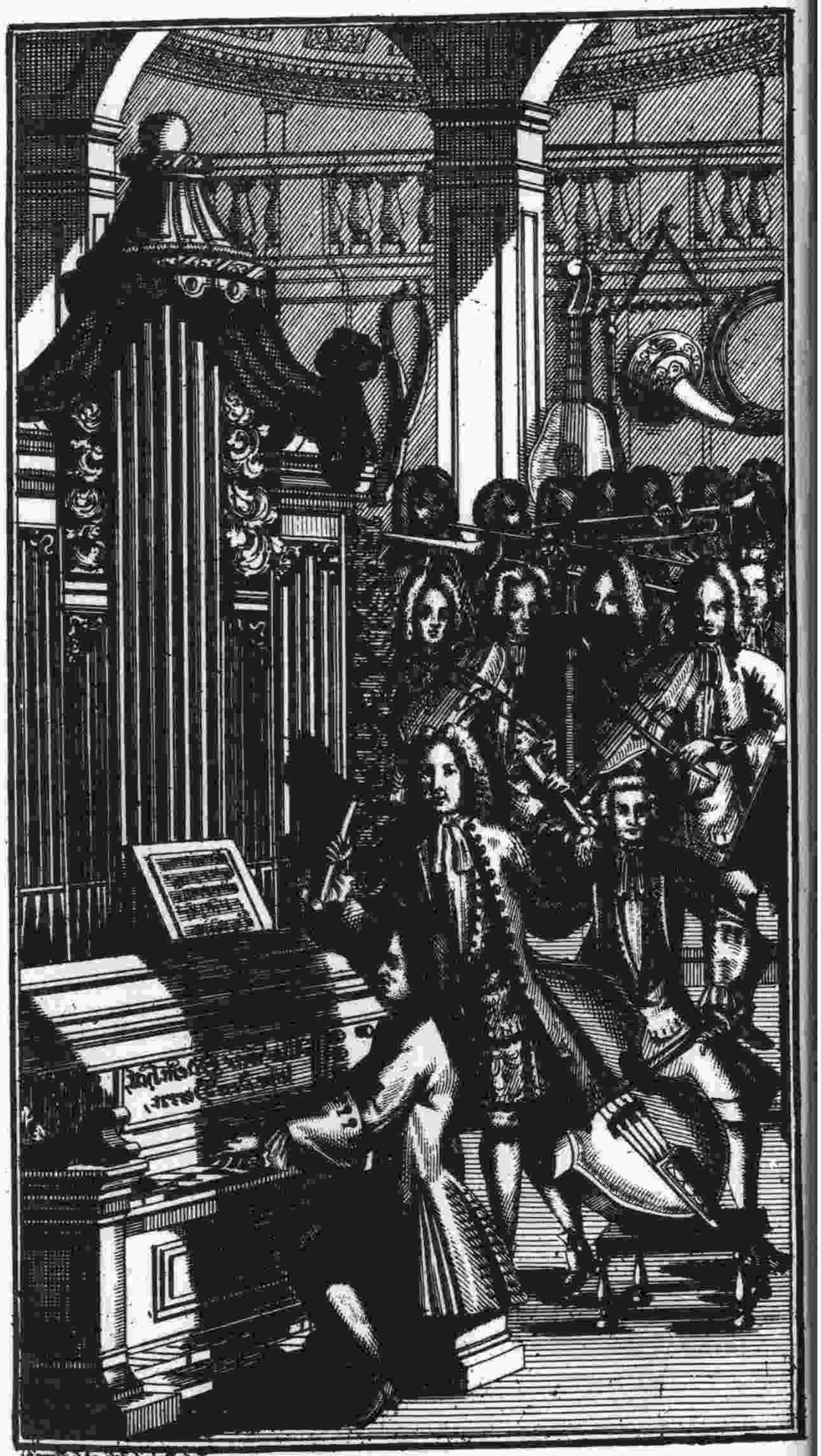


# Musicalisches
# LEXICON
Oder
# Musicalische Bibliothec,
Darinnen nicht allein
**Die Musici, welche so wol in alten als neuern Zeiten, ingleichen bey verschiedenen Nationen, durch Theorie und Praxin sich hervor gethan, und was von jedem bekannt worden, oder er in Schrifften hinterlassen, mit allem Fleisse und nach den vornehmsten Umständen angeführet,**
Sondern auch
**Die in Griechischer, Lateinischer, Italiänischer und Frantzösischer Sprache gebräuchliche Musicalische Kunst- oder sonst dahin gehörige Wörter,**
**nach Alphabetischer Ordnung**
vorgetragen und erkläret,
Und zugleich
**die meisten vorkommende Signaturen**
erläutert werden
von

**Johann Gottfried Walthern,**
Fürstl. Sächs. Hof-Musico und Organisten an der Haupt-Pfarr-Kirche zu St. Petri und Pauli in Weimar.



Leipzig,
verlegts Wolffgang Deer, 1732.

Dem

# Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

# HERRN

# Ernst August,

## Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein,

## Ihro Römisch-Kayserl. Majestät würcklichem General-Feld-Marschall-Lieutenant,

## Meinem gnädigst-regierenden Landes-Fürsten und Herrn.

# Durchlauchtigster Hertzog, Gnädigster Landes-Fürst und Herr,

ES geht nunmehr ins dritte Jahr, daß Ew. Hochf. Durchl. den Anfang meines Musicalischen Lexici in unterthänigster Ehrfurcht zu wiedmen mich unterfangen. Deroselben schrieb ich dasjenige billigst zu, was unter Dero gnädigsten Landes-Schutze, und bey meiner hiesigen Amts-Arbeit, war gesammlet worden, weil es auf solche Art nechst GOtt von Ew. Hochfürstl. Durchl.

den Anfang mit genommen. Ich fande mich desto munterer und williger ein, weil alles bey Dero völlig angetretenen Regierung in Frolocken und vollen Wünschen begriffen war, um meinen schuldigsten Theil mit unterthänigster Freude gleichfalls beyzutragen, da zumahl seither Dero unschätzbaren Gnade ins besondere genossen. Inzwischen ist es nicht ohne Göttl. Fügung geschehen, daß durch Vorschub eines anständigen Verlegers das gantze Werck, so ich sonst Stückweise herauszugeben entschlossen gewesen, bevorstehende Oster-Messe auf einmahl völlig ans Licht treten kan. Hat nun hiebevor ein alter Gottesgelehrter, Polycarpus Lyser, wie er in der Zueignungs-Schrifft seines Regenten-Spiegels anführet, um verschiedener Ursachen sich verbunden erachtet, entweder niemand, oder nicht leicht jemand anders, als seiner gnädigsten Herrschafft etwas zu wiedmen, so hoffe ich desto eher entschuldiget zu werden, wenn Ew. Hochfürstl. Durchl. als meinem gnädigsten Landes-Fürsten dasjenige nunmehro in tiefster Unterthänigkeit völlig zueigne, wovon ich berits den Anfang in gleichmäßiger Submission zu überreichen so hohe Ursachen gehabt. Unter Dero Landes-väterlichen Schutze habe ich noch bis dato die Gnade sicher und ruhig zu leben: ich genieße bey meiner Berufs-Arbeit meinen nothdürfftigen Unterhalt, wie mir denn auch seithero noch andere Hochfürstl. Gnaden-Bezeigungen zu meiner besondern Ermunterung angediehen: welches alles ich nicht allein jetzo zu rühmen, sondern auch Lebens-lang in tiefster Ehrfurcht zu preisen mich auf das tiefste verbunden erkenne. Darneben aber hegen Ew. Hochfürstl. Durchl. gegen die GOTT und Menschen so gefällige Music und deren Ergebene eine besondere gnädigste Propension, welche alleine so viel zu würcken vermögend ist, daß gegenwärtiges so wohl auf Theorie als Praxin gerichtetes Musicalisches Werckgen zu Dero höchsten Gnade und Schutz billigst seine Zuflucht zu nehmen sich getrauet.

Es geruhen demnach Ew. Hochf. Durchl. diese geringfügige Arbeit nebst meiner devotesten Zueignung in Gnaden anzusehen und aufzunehmen, auch künfftighin Dero Hochfürstl. Huld meine Wenigkeit nicht unwürdig zu schätzen, sondern mit Dero preißwürdigen Clementz mich fernerhin in Gnaden zu erfreuen. Der Höchste wird hiervor Ew. Hochfürstl. Durchl. mit allem Selbst erwünschten höchsten Wohlergehn reichlich seegnen, eine glückliche Regierung bis auf die spätesten Jahre verleihen und das gantze Land unter Dero weisesten Verfassungen blühen und wachsen lassen, welches alles nebst der unausgesetzten unterthänigsten Devotion Lebenslang von GOtt eifrigst zu erbitten trachten werde

Ew. Hochfürstl. Durchl.

Meines gnädigst-regierenden Landes-Fürsten und Herrns

Weimar, den 16ten Febr. 1732.

unterthanigster Knecht
Johann Gottfried Walther.

# Vorbericht.

Daß vom Anfange dieses jetzt lauffenden Jahr-Hunderts bis hieher, verschiedene auch von verschiedenen Disciplinen und andern Materien handelnde Lexica in Teutscher Sprache ans Licht getreten, ist eine gantz bekañte Sache; daß auch in einem und andern von diesen einige der edlen Music eigene Kunst-Wörter angebracht und erklährt anzutreffen sind, wissen wenigstens diejenige, so selbige durchblättert haben: allein, es hat noch keins von dieser so schönen und angenehmen Wissenschafft, wie auch deren Scriptoribus und Liebhabern insonderheit zum Vorschein kommen wollen. Es führet zwar Marcus Meibomius in den Anmerckungen über des Gaudentii Introd. Harmonic. p. 30. ein Lexicon Musicum von seiner eigenen Arbeit an; ob aber dieses würcklich heraus gekommen, oder ein schrifftlich hinterlassenes Werck geblieben sey, habe nicht ausfindig machen können. Erstern Falls dörffte es doch etwa nur in lateinischer Sprache abgefasset, und demnach nicht für jedermann seyn. Mr. Broslard, ein Frantzose, ist, meines Wissens, der eintzige, dem nachhero beliebet, dergleichen in seiner Sprache zu sammlen und heraus zu geben; weil Er aber nur die blosen Nahmen der Musicorum theoreticorum (deren über 900 sind) hingesetzet, ohne zu melden, wer sie gewesen, und was sie geschrieben: so hat dieses eine Begierde in mir erwecket, dasjenige, so noch fehlet, zu eigener Nach-

richt und Ergetzlichkeit (nach verrichteter täglichen insgemein mühsamen Information) aufzusuchen, und, so viel als möglich seyn wollen, beyzufügen, wozu denn die hiesige Hochfürstliche vortreffliche Bibliothec die schönste Gelegenheit gegeben. Die Auctores Practici aber, und deren heraus gegebene Wercke sind aus des **Paul Parstorffers** an. 1653, in München ausgegangenem Indice di tutte le Opere di Musica, ingleichen des **Rogers** und seines Schwieger-Sohnes Mr. Cene, berühmter Kauffleute zu Amsterdam, in jetzigem Jahr-Hundert ans Tages Licht gebrachten Musicalischen Catalogis leicht zu ersehen gewesen; wiewol auch anderer etwa besitzende eigene Sachen, und im Wercke selbst angeführte Fontes vieles hierinn zu erkennen gegeben. Nechst diesen haben einige Gönner, und sonderlich der Königl. Polnische und Chur-Sächsische seel. verstorbene Capell-Meister, Hr. **Johann Christoph Schmidt**, durch seinen gleichfalls verstorbenen Stief-Sohn, Hrn. **Johann Christian Böhmen**, gewesenen Hof-Organisten in Dreßden, und nachhero dessen jetziger Successor, Hr. **Johann Christoph Richter**, auf Veranlassung des auch nunmehro seel. Capell-Meisters, Hrn. **Joh. David Heinichens**, aus denen daselbst in der Instrumental-Cammer verwahrlich beygelegten gedruckten alten Musicalien, ein ansehnliches beygetragen: wie denn auch des Chur-Bayerischen Collegiat-Stiffts zur L. Frauen in München Music-Director, Hr. Franciscus Xaverius





**Murschhauser**, der vor nunmehro 50 Jahren den sämmtlichen obgedachten Parstorfferischen Verlag an sich gekauffet, von denen noch bey Handen gehabten Wercken 104 kurtz gefaßte Nachrichten an mich gelangen zu lassen die besondere Güte für mich gehabt, u. den Anfang vorhero gemacht. Des rühmlich wohlbekañten **Printzens Histor. Beschreibung der edlen Sing- u. Kling-Kunst** ist auch mit zu Hülffe genommen, und, um beliebter Kürtze willen, allezeit nur unter dem Titul: Histor. Mus. von mir angeführet worden. Dieses nützliche und sonsten so wol von Musicis theoreticis als practicis viele Nachrichten mittheilende Buch dienet nun wohl zum Durchlesen, nicht aber zum Nachschlagen; weil das daran befindliche Register nach den Vornahmen eingerichtet worden; folglich derjenige, wem diese unbekannt sind, sodann von jenen nicht leicht, wenigstens nicht so bald etwas finden kan. Und eben dieses ist auch eine Ursache meines obengemeldeten und auf meinen Gebrauch zielenden Unternehmens mit gewesen. Als aber die Gedancken sich bey mir erregten: es könten vielleicht auch andere Liebhaber von allerhand Gattung, insonderheit aber Anfänger dieser GOtt und Menschen angenehmen und beliebten Kunst, auf eine und andere Art, einigen Nutzen aus dieser Samlung schöpffen, und zu guter Nachfolge sich erwecken lassen; fassete ich den Entschluß, das bishero in Alphabetischer Ordnung gesammlete, nach und nach Buchstabenweise dem Druck zu überlaßen, um dadurch jedem Leser Anlaß zu geben, dasjenige, so hie und da, insonder-

derheit was die Verfasser Musicalischer Schrifften, und andere so diese Music getrieben, betrifft, noch unvollkomen würde befunden werden, und ihm besser bewust seyn möchte, geneigt einzusenden. In dieser Absicht ist, nebst noch einer andern hinlänglichen und besondern Ursache, der Buchstab A bereits am Ende des Winter-Monaths an. 1728 im Druck erschienen, auch bey verschiedenen unbekannten Personen von solcher Würckung gewesen, daß Sie mir die Ehre gethan, nicht allein die nöthigsten Umstände ihres eigenen Lebens, sondern auch anderer gütigst mitzutheilen: dafür Ihnen allerseits, gleich denen vorgemeldeten, hiermit öffentlichen Danck abstatte. Es würde auch mein Vorhaben auf die einmahl angefangene Art seyn fortgesetzt worden, (obschon die Weise, dergleichen Stücke unterzubringen, mit vielem Ungemach verknüpfft gewesen) wenn nicht inzwischen ein anständiger Verleger zum völligen Wercke sich gefunden, der es, aus gewissen Ursachen, auf einmahl heraus zu geben sich entschlossen, und deswegen, aus eigenem Triebe, mir immer von einer Zeit zur andern, ein mehrers zu sammlen, Frist gegeben hätte. Auf dessen Begehren und Vorschrifft nun ist der Titul in etwas geändert, und, unter andern, das Wort **hinlänglich** eingerücket worden, nicht darum, als wenn das Werck alles in sich fassete und nicht vollständiger werden könte, sondern deswegen, weil ein jeder so viel Vorrath und Nachrichten darinnen findet, als ihm zu seinem Zwecke nöthig seyn dörffte. Dieses nun immer vollständiger zu machen, können diejenige Hrn. Musici u. Virtuosen, die so schrifft- als mündlich um mehrern Beytrag bereits



ersuchet worden sind, auch andere aller Orten, die nicht zu nennen weiß, annoch Gelegenheit haben, dasjenige, so Sie entweder von Ihnen selbst, oder von andern so alt als neuen, der Musicalischen Welt wollen und können wissen lassen, an den Hrn. Verleger gemächlich zu überschicken, damit Dero Geburts-Ort und Jahr, auch Amt u. Virtù nicht allein vorjetzo allenthalben bekannt, sondern sothanes werthe Andencken auch bey den Nachkommen erhalten, mithin die gantz leere, oder wenigstens annoch mager erscheinende Articul völler, und überhaupt das Werck durch ansehnliche Zusätze, dazu der Hr. Verleger sich bereit wird finden lassen, beliebter werden möge. Die Hrn. Buchhändler vornehmer Oerter, als Augspurg, Franckf. Leipzig, Nürnberg, Venedig u. s. w. allwo von ihren Vorfahren ehedessen viele Musicalien verlegt worden sind, auch jetzo noch gedruckt werden, könnten gleichfalls gar vieles beytragen, wenn Sie von denen nunmehro unbrauchbar gewordenen Sachen nur die Titul-Blätter, samt den Vorreden und Zuschrifften dem Hrn. Verleger dieses Wercks mitzutheilen, bey den neuern Sachen aber, der Hrn. Verfasser Vaterland und Amt ihren Catalogis einzuverleiben belieben wolten. Jenes brächte ihnen keinen Schaden, und dieses vielleicht Nutzen: weil, vermittelst dieses Haupt-Verzeichnisses, ihr Verlag zugleich mehr bekannt würde. Die Hrn. Auctores dörften sodann vielleicht selber nicht entstehen, das übrige, so zu Erhaltung Dero Andenckens dienlich ist, anzubringen und einzurücken. Da nun von allem nichts mehr, als die in gegenwärtige Form und Sprache gebrachte Sammlung mir zueignen kan, wol-

wollen scharffsichtigere Augen die unvermerckt mit eingeschlichenen Fehler geneigt übersehen, verbessern, und dabey gedencken, daß dergleichen uns Menschen gar zu leicht wiederfahren können, weil es doch bey dem: **Irren ist menschlich**, allerdinges sein Verbleiben haben wird; solten aber gedachte Fehler von Wichtigkeit seyn, und man daher glauben, daß durch deren öffentliche Bekanntmachung dem Publico ein Gefalle und Dienst könte erwiesen werden; kan ichs gar wohl geschehen, und so wol andere, als mich eines bessern belehren lassen; zumahl wenn es in gebührenden Grentzen, und einer unter rechtschaffenen Leuten gebräuchlichen Bescheidenheit geschiehet. Denn ausser diesem, aus fremden Schrifften den darinnen befindlichen offt wenigen, und nicht viel bedeutenden Unath anmaßlich ausfegen, in die eigenen aber weit mehrern Unrath anderer und schlimmerer Gattung, als Liebloſe Anzügligkeiten, hämische Spöttereyen, empfindliche Beschimpffungen, u. s. f. vorsätzlich bringen wollen, ist keine politische, vielweniger Christl. Aufführung; weil nach jener die Wahrheit nicht in übel-riechenden Gefäßen (wovon sie gar leicht verdächtig und angesteckt werden kan) aufgetragen, nach dieser aber, bey der zu entdeckenden Wahrheit auch die Liebe des Nächsten beobachtet werden muß. Der geneigte Leser lebe wohl, u. bleibe gewogen dem nicht aus Ehr- oder Gewinn-Sucht, sondern bloß aus Liebe gegen die Music und deren Liebhaber, zu diesem Unternehmen angetriebenen

**Verfasser.**

I. N. J.

**A.** Dieser grosse Buchstabe bedeutet so wohl auf den Umschlägen, oder auch nur Uberschrifften musicalischer Stücke, als im General-Basse, die Alt-Stimme, und zwar im letztern: daß sie daselbst allein singen werde.

**A. B. C. D. E. F. G.** diese aus dem lateinischen Alphabet der Ordnung nach genommene sieben Buchstaben hat der Pabst Gregorius Magnus ums Jahr 594. eingeführet, und selbige nebst eben so vielen kleinern, nemlich: a b c d e f g (worzu noch das doppelte a a gekommen) denen damahls gebräuchlichen und mit griechischen Nahmen belegten 15 Saiten zugeordnet, auch dadurch die intervalla musica dergestalt bemercket: daß von einem jeden zu seinem nächst-folgenden das intervallum eines toni integri, oder gantzen Tones sey, ausser vom b zum c, und vom e zum f, (eben dieses ist auch vom B C, und E F zu verstehen) als zwischen welchen nur das intervallum eines Semitonii, oder unvollkommenen toni musici sich befindet. Hierbey aber ist wohl zu mercken: daß durch nur gedachtes B und b, unser ietziges H und h gemeynt ist, welches so wohl dazumahl b e geheissen, als noch heutiges Tages von den Ausländern also genennet wird.

**Abáco** (*Evaristo Felice d'all*) ein Italiänischer Musicus aus Verona gebürtig, und Concert-Meister bey dem an. 1726. den 26. Febr. im 64. Jahr ætat. verstorbenen Chur-Fürsten in Bäyern, Maximilian Emanuel, hat fünff Opera ediret, so sämtlich zu Amsterdam in Kupffer gestochen worden. Das 1ste Werck bestehet aus 12. Sonaten von einer Violin und Bas; das 2te aus 10. vierstimmigen Concerten vor die Kirche; das 3te aus 12. so wohl vor die Kirche als Cammer sich schickenden Sonaten, von 2. Violinen, Violoncello und Continuo; dieses hat er dem Hertzoge von Lothringen, Leopoldo I. jenes aber seinem Herrn dediciret; das 4te aus Sonate à Violino Solo e Continuo, und das 5te aus 6. Concerten von sieben Instrumenten, als 4. Violinen, Alto Viola, Fagotto o Violoncello, e Basso Continuo.

**Abacus harmonicus** (*lat.*) also nennet Kircherus die disposition eines so wohl manual- als pedal-Claviers.

**Abbassare** (*ital.*) abaisser, (*gall.*) deprimere, (*lat.*) herunter lassen, erniedrigen.

**Abbassamento di mano** (*ital.*) abaissement de la main (*gall.*) das Niederlassen oder Niederschlagen der Hand, beym Tact geben.

**Abbatini**, (*Antonio Maria*) ein sehr berühmt gewesener Componist zu Rom um die Mitte des 17. Seculi, wie er denn daselbst schon an. 1638. Motetten drucken lassen, von Tiferno gebürtig, (lat. Tiphernas) ist an verschiedenen

Haupt-Kirchen, als St. Giovanni in Laterano, St. Lorenzo in Damaso, bey den Jesuiten, und letztlich an. 1649. als Kircherus seine Musurgie heraus gegeben, an der Kirche Sta Maria Maggiore Music-Director gewesen, und hat viele Music-Wercke ediret.

**Abattuta**, (*ital.*) nach dem Tact. Kommt im stylo recitativo, und zwar mehrentheils am Ende desselben, bey etwas sententiösen Worten, vor.

**Abblasen**, e turri tibiis canere (*lat.*) ist ein bey den Stadt-Pfeiffern gebräuchlicher terminus.

**Abdelmoumen**, ein Persianischer Componist, von welchem Petit de la Croix in seiner Voyage du Levant viel Wesens machet, und davor hält: Er wäre der Lully zu seiner Zeit (bey den Seinigen) gewesen. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 186.

**Abel** (*Clamor Heinrich*) ein Cammer-Musicus zu Hannover, aus Westphalen gebürtig, hat unter dem Titul: Erstlinge *musicalischer* Blumen, Allemanden, Couranten, Sarabanden, &c. theils mit einer Violin, theils mit einer verstimmten Viola di Gamba und Violin, nebst dem G. B. zu Franckfurt am Mayn in folio drucken lassen, und zwar den 1sten Theil an. 1674; den 2ten an. 1676; und den 3ten an. 1677. Den ersten hat er seinem Herrn, Johann Friedrichen, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg; und den zweyten dem Magistrat zu Bremen dediciret. In dem unter seinem Portrait befindlichen Carmine erwehnet er der beyden Schlösser Hünefeld und Ippenburg (ietzo Iburg) folgender massen gar danckbarlich:

Westphala gens vitam dedit, arx *Hunefelda* salutem,
Arx *Ippenburgum* commoda mille mihi.
Nunc studio est, superis servire, pioque favorem
Brunsvici obsequio conciliare Ducis.



Multa almæ patriæ, magnis quoque multa Patronis,
Plura Duci magno debeo, cuncta Deo.

**Abel** (*Thomas*) hat des Königs in England Henrici VIII. Gemahlin, Catharinam, in ihrer Jugend, in der Music und Sprachen informiret, auch einen Tractat: de non dissolvendo Henrici & Catharinæ matrimonio geschrieben, weswegen er an. 1540. den 30. Jul. gehenckt und geviertheilet worden. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

**Abend** (Andreas) war an. 1721. u. 1727. unter 23. Violinisten in der Käyserl. Capelle der dritte und vierdte.

**Abendroth** (Martin) von Eißleben, war unter den 53. verschriebenen Organisten der 26te, welcher das an. 1596. in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters *Organ. Gruning. rediv. §. 11.*

**A beneplacito** (*ital.*) nach Belieben.

**Ab initio** (*lat.*) vom Anfange.

**Aboucher** (*gall.*) wird gebraucht von Orgel-Pfeiffen, deren labia gegen einander zu stehen kommen, daß es läst, als ob sie sich mit einander unterreden wolten. Von bouche, und dieses vom lateinischen Wort bucca, als spräche man: adbuccare, abbuccare, ad buccam loqui. s. *Furetiere Diction.*

**Abregés** (*gall.*) also heissen die in den Orgeln an die claves angeschraubte sehr schmale Brettergen, vermittelst welcher, wenn man die claves niederdrücket, die Ventile aufgezogen, und die weit entfernte Pfeiffen klingend und ansprechend gemacht werden. Man nennet sie auch Abstracten.

**Abruptio** (*lat.*) eine Abreissung; ist eine musicalische Figur, da gemeiniglich am Ende eines Periodi die Harmonie plötzlich (wenn es nemlich der Text, oder in Instrumental-Sachen andere Umstände also erfordern) abgebrochen und abgeschnappt wird. s. *Janowka Clavem ad Thesaurum magnæ artis Musicæ, p. 56.* Im Stylo Recitativo entstehet diese Figur, wenn die Sing-Stimme



Stimme gegen den Bass sich in der Quart endiget, und solche nicht erst durch die Terz resolviret, sondern den Bass die Cadenz alleine fertig machen läßt: z. E. Vide No. I. und Sauerleins *Trifolium musicale*, p. 21.

**Abtritt**, oder Abzug; ist das dritte Stück eines Ballets, womit geendiget und geschlossen wird. s. *Prætorii Syntagm. Mus. T. III. p. 19.*

**Abùb**, soll nach Kircheri Bericht, Musurg. lib. 2. c. 4. §. 3. p. 55. T. I eine an dem untern Theil gekrümmte und erweiterte, oben aber am Mundstücke enge zu gehende, und unserm heutigen Cornetto gantz ähnliche Pfeiffe gewesen seyn, welche von den Leviten bey den Opffern gebraucht worden. Printz c. 3. §. 19. Mus. Histor. schreibet Abhubh, und saget §. 20. daß M. Joannes Schütterus nur gemeldetem beystimme, aber noch dieses hinzu thue: daß sie fast wie ein Dolcian oder Krumhorn geklungen, auch vornen sechs, und hinten zwey Löcher gehabt habe.

**Academie Royale de Musique** (*gall.*) Regia Musicæ Academia, (*lat.*) also heisset die *Opera* zu Paris, welche bey nahe aus 200. Personen bestehet. Es hat solche an. 1669. ihren Anfang genommen, da der Abt Perrin das Privilegium erhalten, dieselbe nach der zu Venedig, unter vorgedachtem Titul, aufzurichten, und an. 1670. im Mertz-Monat die erste, Pomone genannt, aufgeführet, dazu er, der Abt, die Poësie, Cambert aber, der Organist von St. Honoré, die Music gemacht hatte. Nachgehends ist gedachter Perrin genöthiget worden, sein Privilegium an Mr. Lully von Florentz, damahligen Surintendanten de la Musique de la Chambre du Roy, gegen eine gewisse Summe Geldes, zu überlassen. Dieser, um mit der vorigen Bande nichts zu thun zu haben, ließ durch Vigarani, einen Italiäner, ein gantz neues Theatre aufrichten, nicht weit von dem Palais Luxembourg, und repræsentirte noch im Novembre desselben



Jahres: Le Combat de l'Amour & de Bachus, so aus detachirten Stücken bestund, welche er zu verschiedenen Zeiten zu des Königes divertissement componirt hatte. Endlich ist dem Lully das Theatre im Palais Royal, woselbst bißher die Comœdianten agirt hatten, vom Könige geschenckt worden; und von der Zeit an ist die Opera beständig an diesem Ort verblieben. Sie wird wöchentlich dreymahl, als am Sonntage, Dienstage und Freytage, gespielet, und sagt man: daß sie des Jahrs bey 300000. Livres eintrage, davon aber doch mehr als zwey Theile Unkosten wiederum drauf gehen. Ein Edelmann oder Dame von Adel kan ohne Nachtheil ihres Standes sich in die Opera, als ein membrum, begeben; schlagen sie sich aber zu den Comœdianten, so verlieren sie dadurch ihren Adel, weil diese noch unter der Kirchen Excommunication stehen; da hingegen jene als Virtuosen considerirt werden. Wie solches, und noch ein mehrers, der Fürstl. Waldeckische Hof-Rath, Herr Nemeitz in seinem Sejour de Paris, c. 12. §. 5. p. 81. sqq. it. c. 25. §. 7. p. 271. und 272. anführet. conf. l'Histoire de la Musique, chap. 10. p. 226. und 234; ingleichen Mr. Bocheron Dissertation sur l'origine de l'Opera, welche er dem Theatre des Herrn Quinaut vordrucken lassen. Sonsten weiß Marinus Mersennus in seinen Quæstionibus und Commentario in Genesin, Articulo XV. p. 1683. von einer schon an. 1570. unter Königlicher Autorité und Protection in Franckreich aufgerichteten musicalischen Academie zu reden, deren Urheber, Joann Antonius Baifius, und Joachimus Theobaldus à Courvillo gewesen, in der Absicht, die Würckungen der ehemahligen alten griechischen Music wiederum hervor zu bringen und herzustellen; wie sie denn, unter andern, beschlossen gehabt, alle berühmte Musicos zu einem certamine musico einzuladen, damit ein jeder judiciren möge: ob sie ihre Intention erreichet hät-

hätten, oder nicht? es ist aber solche, durch einiger Neid, nicht völlig zu Stande kommen. conf. *l' Histoire de la Musique, chap. 10. p. 215.*

Academia Bruxellensis (*lat.*) diese musicalische Academie oder Opera zu Brüssel hat an. 1720. an statt des verstorbenen Printzens von Bergen, den Fürsten von Tour Taxis zum Protecteur bekommen. s. *Mattheſonii Orcheſtre III. p. 209.* Die musicalische Academie zu Mecheln, (*lat.*) Academia Mechlinienſis hatte an. 1719. den Herrn von Bertouch zum Haupte. s. *Mattheſonii Crit. Muſ. T. II. p. 183.*

Accademia de' Muſici Filaſchiſi (*ital.*) ist eine an. 1633. von Domenico Burnetti, und Franceſco Bertacchi aufgerichtete musicalische Societät zu Bologna, welche zum Symbolo eine Davids-Paucke, mit folgender Beyschrifft: Orbem demulcet attactu, führet. s. *Maſini Bologna Perluſtrata, P. I. p. 156.*

Accademia de' Filomuſi (*ital.*) gleichfalls eine zu Bologna an. 1622. von D. Girolamo Giacobbi errichtete musicalische Societät, deren Symbolum ein mit Rohr oder Pfeiffen bewachsenes Hügelein (Ceſpuglio di Canne) mit der Beyschrifft: Vocis dulcedine captant, gewesen. *idem ibidem.* Ob diese beyde noch aufrecht seyn mögen, ist mir unwissend, weil besagter Auctor, in diesem an. 1666. zu Bologna gedruckten Buche, zweiffelhafft davon schreibet. Denn am 55sten Blate stehet: vi (nemlich zu Bologna) *ſono* varie Accademie di Muſica, &c. und am drauf folgenden 56ten Blatte lieſet man: l' Impreſa *era*, &c.

Accademico Filarmonico (*ital.*) also wird ein jedes membrum der zu Verona anietzo noch befindlichen musicalischen Societät genennet, welche erstlich vorher zu Vicenza errichtet, nachgehends aber von den Veroneſern an sich gezogen worden. s. *Vockerodti Introd. in notitiam Societatum litterariarum, P. I. c. 2. §. 10.* Wenn, und von wem sie gestifftet worden, habe noch nicht finden können; doch erhellet



aus Ludov. Moſcardi Hiſtoria di Verona, lib. 2. p. 425. so viel: daß schon an. 1565. die Accademia dell' Incatenati sich mit der Accademia delli Filarmonici, durch ein öffentliches Notariat-Instrument, vereiniget; und p. 446. daß die Accademici Filarmonici an. 1602. bey der Stadt Verona um einen Platz angehalten, worauf sie die Wohnungen ihrer Academie alsdenn gebauet. In des Herrn Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, lieſet man p. 398. folgendes: Nicht weit davon (nemlich vom Campo Martio) ist die so genannte Academie und Opern-Hauß. In der Academie kommen die Vornehmsten von der Nobleſſe zu Verona einige mahl wöchentlich zusammen, und divertiren sich daselbst mit dem Spiel. Es bestehet dieß Gebäude aus einem Saal und einigen Neben-Zimmern. Das Theatrum von der Opera ist noch nicht vollends fertig, wird aber, wenns erst ausgebauet, gar schön seyn. Der Platz dieser Academie ist mit einer Mauer umgeben, an welcher rings umher allerhand Fragmenta von Lateinischen und Griechischen Antiquitäten und Inſcriptionen, so man hin und wieder in daſiger Gegend gefunden, eingefaſt ꝛc. „ Und in Franciſci Scoti Itinerario d'Italia, P. I. p. 93. stehet dieses: è inſtituita anco una Academia di belle lettere, & una *Muſica* in caſa de i Signori Benilacqua. Daß zu Grenoble in Franckreich eine Königliche Academie der Music, unter der Protection des Hertzogs von Orleans, ohngefehr ums Jahr 1723. errichtet worden; lieſet man in Mattheſonii Muſical. Patrioten, in der 1sten Betrachtung, p. 13.

A capella (*ital.*) heisset: wenn Vocal- und Instrumental-Stimmen sich mit einander zugleich, und zwar dergestalt hören lassen, daß diese eben dasjenige, was jene haben, executiren.

Acathiſtus (vom α privativo, und καθίζω, ſedeo) war in der Griechischen Kirche ein Hymnus, den man am Sonnabend der



der fünfften Woche in der Fasten, der Jungfrau Marien zu Ehren sang, wobey sich das Volck die gantze Nacht hindurch nicht niedersetzen durffte. s. Schöttgens *Antiquitäten-Lexicon.*

Aceas, ein Engländischer Bischoff zu Hagustald (Epiſcopus Haguſtaldenſis,) welcher an. 740. verstorben, ist, nach Balei Bericht, Centur. 1. p. 87. de Scriptor. illuſtr. Britanniæ, ein vortrefflicher Sänger gewesen. Nur besagte Stadt, auf Latein Hazuſtaldia, insgemein aber Auſton genannt, liegt in Northumberland am Fluß Tyne, und an dem England von Schottland scheidenden Gebürge Cheviota oder Zeviota. s. *Caroli à S. Paulo Geograph. Sacr.*

Accento (*ital.*) Accent (*gall.*) Accentus (*lat.*) sc. muſicus, ein musicalischer Accent, ist diejenige Art zu singen oder zu spielen, da man, ehe die auf dem Papier vorhandene Note exprimirt wird, die nächste drüber oder drunter, vorher touchiret. Ist also zweyerley Gattung, davon die erste, wenn man nemlich aus einem höhern clave in den tiefern, z. E. aus dem

c ins h gehet: *Accentus deſcendens*, oder *remittens*, der Abſteigende Accent; und die zweyte, wenn aus einem tiefern clave in den höhern, z. E. aus

dem d ins e gegangen wird: *Accentus aſcendens* oder *intendens*, der Aufsteigende Accent heisset. Beyderley Arten können, um mehrerer Deutlichkeit willen, weiter eingetheilt werden: in *Majores* und *Minores*. Ein Accentus major entstehet, wenn ein gantzer Thon; und der Accentus minor, wenn nur ein Semitonium im Gange adhibiret wird. Wobey zu mercken: daß allerseits Arten nurgedachter Accente (welche sonsten auch *Accentus ſimplices*, d. i. einfache Accente heissen) der folgenden Note an ihrer Geltung manchmahl nur etwas weniges: als in den gröſſern Noten; manchmahl aber, und zwar in



den kleinern, die Helffte abnehmen. s. Janowkæ Clav. ad Theſaur. magnæ artis Muſicæ, p. 37. sq. Die Frantzosen, und ihre Nachfolger, pflegen solche entweder mit einem kleinen Häckgen, oder mit gantz kleinen und subtilen Nötgen (damit man die Manier von der Subſtantial-Note desto besser unterscheiden möge;) etliche Teutsche aber mit einem einfachen Strichelgen, folgender gestalt, zu exprimiren.

Sonsten bedeutet Accento auch den nachdrücklichen Laut und Ton eines Worts, nach der pronunciation oder Aussprache, welcher in der Poëſie: Accento metrico (*ital.*) Accentus metricus (*lat.*) und in der Muſic: Accento melico (*ital.*) Accentus melicus (*lat.*) der Reim- und Singe-Fall heisset.

Accento doppio (*ital.*) Accent double (*gall.*) Accentus duplex (*lat.*) ein doppelter Accent; ist diejenige Art zu singen oder zu spielen, da man von zweyen Gangs- oder Sprungs-weise auf einander folgenden Noten, die zweyte dergestalt geschwinde zweymahl anschlägt, daß der ersten an ihrer Geltung die Helffte abgenommen, und hingegen die zweyte um so viel eher angeschlagen und gehöret wird. z. E. Vide wie No. II.

Beym Loulié p. 80. seiner Elements oder Principes de Muſique, ist die Einrichtung des Accents anders, und, so wohl der marque als expreſſion nach, folgende: Wie beym Noten No. III. gewiesen.

Wird von Janowka, in seinem Clave ad Theſaur. magnæ artis Muſicæ, unter dem Wort: Einfall, p. 38. durch zwey nahe beysammenstehende und herabwerts hangende Strichelgen angedeutet; da hingegen andre Muſici dieses Zeichen zur marque einer Mordant, und noch andre zur expreſſion eines trillo zu brauchen pflegen. Kommt es also hierinne, wie auch in andern Sachen, zwar guten theils auf das Belieben und die Freyheit eines Componisten an; doch ist nöthig, daß derſelbe

selbe sich auch explicire, damit man wissen könne, was er durch solche ihm beliebig gewesene Zeichen wolle verstanden haben. Und dieses thun auch die mehresten, insonderheit die Frantzosen.

Der Hebräer ihre Accente sollen, nach einigen, auch zugleich Notæ musicæ gewesen seyn; wovon M. Adam Erdmann Miri kurtze Fragen aus der Musica Sacra, P. 1. c. 2. p. 45. sqq. Prætorii Syntagma Mus. T. I. p. 150. sq. und Kircheri Musurg. Tom. I. p. 64. sq. zu lesen sind.

Auch hat Zarlinus Vol. 3. Suppl. ein eigenes Capitel, nemlich das 13de, de Accentu Grammatico, Rhetorico und Musico geschrieben. Conf. Mattheſonii Crit. Music. Tom. I. p. 40. sq. u. Tom. II. p. 326. sq.

Accentor (*lat.*) ein Tenorist. s. Pexenfelders Apparat. Erudit. in Syllabo Onomastico.

Accentus Ecclesiastici, (*lat.*) waren diejenigen, welche ehedessen in der Kirche bey Absingung der Prophetisch-Epistol- und Evangelischen Lectionen nach Veranlassung der Grammaticalischen distinctionen, strictè in acht genommen werden musten. Und solcher waren gemeiniglich sieben, als: Accentus

1) immutabilis, Wenn die letzte Sylbe eines Worts weder erhöhet noch erniedriget wurde.
2) medius, wenn man die letzte Sylbe um eine Terz; und
3) gravis, wenn man sie um eine Quint tieffer sang.
4) acutus, wenn etliche Sylben vor der letzten zwar eine terz tieffer; die letzte aber in ihrem vorigen Tone wiederum gesungen wurde.
5) moderatus, wenn etliche Sylben vor der letzten um eine Secund zwar erhöhet; die letzte aber in ihren vorigen Ton wiederum gesetzet wurde. Der
6) interrogativus, elevirte die Fragweise vorkommende Redens-Arten am Ende um eine Secund; und der



7) finalis, brachte die letzte Sylbe nach und nach herunter in die Quart, so, daß etliche vorhergehende gradatim in selbige descendiren musten. s. *Mart. Heinrici Myrti Ramum pro docentibus, Positione 3.*

Accidenti musicali (*ital.*) also nennet Gasparini im dritten Capitel seines Armonico Pratico al Cimbalo, das b, ♮ und ♯. (das x oder die zwey an dessen Stelle vorkommende gedoppelte ♯♯ werden auch nicht davon auszuschliessen seyn!)

Accidentia Notularum (*lat.*) πάθη (*gr.*) waren ehedessen: wenn entweder eine kleinere, zwischen etlichen grössern, stehende Note per Alterationem (wie es damahls hieß) augmentiret, d. i. an der Geltung grösser, und den vorhergehenden und darauf folgenden grössern Noten gleich gemacht; oder, wenn eine grosse Note entweder durch eine kleinere, eine Pause, oder auch dadurch, daß sie ausgefüllet und geschwärtzt war, imperficirt wurde, d. i. den dritten Theil von ihrer sonst gewöhnlichen Geltung verlohr. Und dieses geschahe nur in proportionirten Tacte. s. *Ottom. Luscinii Commentar. l. c. 7 u. 8. Lampadii Compend. Mus.* u. *Georgii Rhavi Enchiridion Mus.* in den beyden: de Alteratione & Imperfectione handelnden Capiteln.

Acciaccatura (*ital*) von acciácco, superfluus, überflüßig, übrig, entstehet: wenn z. E. nebst denen zum rechten Accord G gehörigen Clavibus, $\overline{\text{d g h}}$ auch noch das $\overline{\text{fis}}$, als ein zur Mordant dienlicher Clavis mitgegriffen wird; item, wenn man auf Clavicymbeln die bey einer Cadenz vorkommende $\frac{6}{4}$ so wohl in der rechten als lincken Hand, und demnach doppelt oder übrig greiffet; den drauf folgenden Satz aber, oder die durch die scharffe terz geschehende Resolution, in der rechten Hand allein tractiret, und in der lincken Hand aussen lässet. u. d. g. s. das 6te und 9te Capitel des Gasparinischen Tractats, L'Armonico Pratico al



co al Cimbalo genannt. Der seel. Hr. Capellmeister Heinichen derivirets von acciaccare, welches zermalmen, zerquetschen, oder etwas mit Gewalt gegen einander stossen, bedeutet; daß demnach Acciaccatura eine gewaltsame Zusammenstossung unterschiedener neben einander liegenden clavium, die eigentlich nicht zusammen gehören, heisset. s. dessen Werck vom *G. B. p. 535.*

Accompagnare (*ital.*) accompagner (*gall.*) accompagniren heisset: wenn zu einer oder mehr Vocal-Stimmen, ingleichen zu einem oder mehrern Instrumenten noch ein anders, z. E. eine Laute, Tiorba, oder fürnehmlich ein Clavier pro fundamento tractirt wird, weil auf diesem die im G. B. vorkommende Ziffern, welche eigentlich das

Accompagnamento (*ital.*) Accompagnement (*gall.*) oder Accompagnatur, ausmachen, unstreitig am besten zu eximiren sind. Der solches verrichtet, heisset: Accompagnateur. (*gall.*)

Accordant, Accordante (*gall.*) Adject. ad concentum aptus (*lat.*) übereinstimmend, zusammenstimmend.

Accordatura (*ital.*) eine Stimmung.

Accordo, ist ein mit 12. biß 15. Saiten bezogenes grosses Italiänisches Baß-Instrument, so mit dem Bogen tractirt wird, und zwar so, daß er 2 biß 3. Saiten zugleich touchiret. P. Mersennus nennet es: eine *moderne* Leyer. s. *Bonanni Gabinetto Armonico*, p. 102. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Accordo (*ital.*) Accord (*gall.*) ein Accord oder Zusammenstimmung, bestehet aus drey unterschiedenen, und doch zusammen klingenden Sonis, nemlich dem fundamental-Tone, dessen Terz und Quint. z. E. c e g. d fa. u. d. g. Accord bedeutet auch ein gantz Stimm-Werck von allerhand Pfeiffen, z. E. Fagotten, Posaunen, u. s. f.

Accord à l'ouvert, à vuide (*gall.*) concentus liber (*lat.*) ein freyer Accord, der blossen Stimmung nach, den nemlich die rechte Hand, ohne Zuthun der lincken, auf einigen besaiteten Instrumenten machen kan. s. *Mersenni Harm. Instrum. lib. 1. Propos. 7.*

Accord agréable (*gall.*) ein angenehmer Accord.

Accord bon (*gall.*) ein guter Accord.

Accord desagreable (*gall.*) ein unangenehmer Accord.

Accord mauvais (*gall.*) ein schlimmer Accord.

Accordo consonante, buono, dissonante, cattivo (*ital.*) sind eben die vorhergehende. Die beyden erstern nennen die Frantzosen auch:

Accordes justes, rechte, d. i. reine; und die zwey letztern:

Accordes faussés, falsche, d. i. unreine Accorde. (hierdurch werden die aus der Secund, Quart, Septima, Nona; ingleichen aus dem Tritono, und der Quinta imperfecta oder auch superflua bestehende Sätze gemeynet.)

Accord simple (*gall.*) ein einfacher Accord.

Accord composé (*gall.*) ein doppelter, oder zusammen gesetzter Accord; item, wenn nur ein, oder zweene Klänge eines Accordes verdoppelt werden.

Accord immediat (*gall.*) ein unmittelbar auf den vorher gegangenen folgender Accord.

Accord éloigné (*gall.*) ein weit entfernter, oder von einander liegender Accord.

Accord parfait (*gall.*) ein vollkommener Accord, wenn nemlich die terz major ist.

Accord imparfait (*gall.*) ein unvollkommener Accord, dessen terz minor ist.

Accordare (*ital.*) Accorder (*gall.*) stimmen, d. i. die Instrumente, oder auch Orgel-Pfeiffen zu rechter Ubereinstimmung bringen. z. E. accordar' il Liuto, Violino, eine Laute, Violin stimmen.

Accordatoio (*ital.*) Accordoir (*gall.*) ein Stimm-Hammer, Stimm-Horn.

Accordeur d'Instruments (*gall.*) ein Instrumenten-Stimmer.

Accursius (*Maria Angelus*) dieser von Aquila im Neapolitanischen gebürtig, und an Käysers Caroli V. Hofe in die

33 Jahr in grossen Ansehen gewesene Mann, hat ums Jahr 1524. florirt, und so wohl durch Fleiß, als in die mitternächtige Provintzen angestellte Reisen, sich eine grosse Gelehrsamkeit zuwege gebracht; soll auch ein guter Musicus, Opticus und Poet gewesen seyn. s. das *Comp.* Gelehrten-*Lexic.*

Acetabulum (*lat.*) war ein irdenes Gefäß, worauf mit einem Stecken geschlagen wurde, daß es einen Laut von sich gab; hernach machte man auch dergleichen aus unterschiedlichen zusammen geschmoltzenen Metall, damit es desto besser klingen möge. Die Griechen haben es ὀξυβάφων μαστιγὴν oder ἁρμονίαν genennet. s. *Prætorii Synt. Mus. T. I. c. 18. p. 424.*

Achilles, ein tapfferer Grieche, des Pelei und der Thetidos, einer Tochter des Nerei, Sohn, (vom α privativo und χεῖλος die Lippe, also genannt) weil er die Ambrosiam, womit ihn seine Mutter Thetis bestrichen, um den Mund herum weggelecket, und daher durch das Feuer, worein sie ihn des Nachts über, zu dem Ende, geleget, damit er unsterblich werden möchte, an den Lippen ziemlich war beschädiget worden. Sein Vater Peleus hat ihn dem Centauro, Chironi, aufzuziehen anvertrauet, welcher ihn denn nebst andern Künsten und Wissenschafften, auch in der Music unterwiesen, worinnen er dergestalt reussiret, daß er, nach Homeri Zeugniß, berühmter Helden ihre Thaten in die Leyer abgesungen. Ein mehrers von ihm ist in Hederichs realen Schul-Lexico; Omeisens Anleitung zur teutschen Reim- und Dicht-Kunst, oder vielmehr der dabey befindlichen Teutschen Mythologie, p. 19. seqq. beym Ælian lib. 14. c. 23. it. lib. 9. c. 38. de Var. Historia, und Athenæo lib. 14. c. 10. zu lesen.

Acquaviva. s. *Aquivivus.*

Acroama, war bey den alten Römern ein Instrumental-Musicus; wie solches aus verschiedenen Auctoribus Calepinus in seinem Dictionario in folgenden Worten darthut: est certè (Acroama) is, qui fidibus, non is, qui voce delectat. Es wurde auch die Music selbst, zumahl die kurtzweilige, also genennet. s. *Fabri Lex.*

Acte de Cadence (*gall.*) eine Schluß-Machung.

Acteur (*gall.*) Actor (*lat.*) eine agirende Manns-Person in einem Schauspiele.

Actes (*gall.*) Atti (*ital.*) Actus (*lat.*) sind die Haupt-Theile oder Handlungen eines Schauspiels; jedes hat deren gewöhnlich fünff, als: 1) den Eingang, (Prologus und Protasis genannt) darinnen Anlaß genommen wird, von einer Sache oder Begebenheit, so sich in- oder vor der Geschicht zugetragen, zu handeln; da denn auch zur Geschicht selbst zugleich die Bahn gemacht wird. 2) den Fortgang, oder Epitasin, darinnen derselben Fortgang, und schon etliche Anzeigungen zu einer Verwirrung vorgestellet werden. 3) die Verwirrung oder Catastasin selbst, darinnen der Geschichte status gantz und gar verwirret vorgetragen wird. 4) die Vorbereitung zur Auswickelung, oder Catastrophen, so entweder frölich oder traurig sich anlässet und ausbricht; und 5) den Schluß oder Epilogum, welcher ehedessen nur in zwey Worten: Valete & plaudite! bestund; heut zu Tage aber offt in einer gantzen Rede oder Carmine bestehet, darinne den Zuschauern Danck gesagt, und zugleich das Spiel mehrers erkläret wird. Die Actus werden in Scenen, oder Auftritte eingetheilet. s. Omeisens Anleitung zur teutschen Reim- und Dicht-Kunst, vom 233. biß zum 237. Blatte. Ob ein Schauspiel nothwendig fünff Actus haben müsse? ist beym Bisciola Tom. II. Horar. Subcesiv. lib. 6. c. 11. zu lesen.

Actrice (*gall.*) fœmina personam agens in Scena (*lat.*) eine agirende Weibes-Person in einem Schau-Spiele.

Acuité (*gall.*) Acumen (*lat.*) die Höhe; ist ein neu-erfundenes Wort, dasjenige, was sonst die Frantzosen, wiewohl sehr uneigentlich, la hauteur d'un



son, und die Italiäner Acutezza nennen, auszudrucken. s. *Bross. Dict. Mus. p. 265.*

Acuto (*ital.*) acutus (*lat.*) spitzig, hoch.

Acylas, Ἀκύλας, ein Grammaticus und Musicus beym Suida. s. *Aquila.*

Acyrologia (*lat.*) ἀκυρολογία (*gr.*) von ἄκυρος, improprius, und λόγος, Sermo, ist; wenn ein Wort, oder auch ein gantzer sensus ungebührlich, und nicht nach Beschaffenheit der Sache, in der Music tractiret und vorgestellet wird.

Adagio, oder abgekürtzt, adago und ado, (*ital.*) ist ein aus dem Articulo Dativi a, und dem Worte agio zusammen gesetztes Adverbium, und heisset: gemächlich, langsam; daß aber nicht a agio, sondern adagio gebraucht, und das d darzwischen gesetzet wird, geschiehet Wohllauts halber.

Adagio adagio, oder adagissimo, sehr langsam.

Adagio à la Francese, langsam auf Frantzösische Art.

Adam ab Fulda. Glareanus lib. 3. Dodecachord. p. 261. und 263. nennet ihn: Francum Germanum. In dem an. 1673. zu Magdeburg gedruckten Enchiridio geistliker Leder unde Psalmen, stehet am 50. Blatte folgendes Lied: Ach hülp my Leidt und senlick Klag; unter Adam von Fulda Nahmen.

Adami (*Andrea*) ein Italiäner, hat in seiner Sprache Osservazioni per ben regolare il Coro dei Cantori della Capella Pontificia geschrieben. s. das *Giornale de' Letterati d' Italia, Tom. V. p. 411.*

Adamus Dorensis, ein Engländischer Abt Cistercienser-Ordens, in einem nahe bey Hereford gelegenen Closter, hat ums Jahr 1209. Rudimenta Musices, lib. I. geschrieben. s. die *Centur. Magdeburg. Cent. 12. c. 10. p. 1682.*

Adelbertus oder Adalberus, ein Graf von Dillingen, und Abt zu Elwangen in Schwaben an. 904. welcher an. 922. als ein siebenzehenjähriger Bischoff zu Augspurg verstorben, ist ein sehr gelehrter Herr, und excellenter Musicus, auch vorher Kaysers Ludovici IV. Informator gewesen, und von selbigem in Staats-Geschäfften zu Rathe gezogen worden. s. die *Centuriat. Magdeb. Cent. 10. c. 10. p. 602.* und Hr. *D. Buddei Lexicon.*

Adelung (Jacob) ist gebohren an. 1699. den 14ten Januarii zu Bindersleben, einem eine Stunde von Erffurt liegenden Dorffe, allda sein an. 1722. verstorbener Vater, David Adelung, Schulmeister gewesen. Hat von an. 1711. biß 1713. in Erffurt die S. Andreas-Schule, und von 1713. bis 1721. das Gymnasium Senatorium besuchet; hierauf 2. Jahr die dasige Universität, von 1723. aber bis 1727. die Universität Jena frequentiret, und, nachdem er den gradum eines Magistri erhalten, als Præses eine Disputation: de Obligationis veræ natura ac usu, geschrieben; sich hierauf nach Erffurt wiederum gewendet, und daselbst an. 1728. im Januario dem Hrn. Buttstett, als Organist an der Prediger-Kirche succediret. Er hat ein Werck, von den gesamten Theilen der Clavier-Kunst, bey nahe fertig, und ist gesinnet, solches nach und nach drucken zu lassen.

Ad libitum (*lat.*) nach Belieben.

Adò (*Pietro*) war an 1721. ein Violoncellist in der Käyserlichen Capelle, und zwar, in der Ordnung, der dritte; an. 1727. hat er in eben dieser qualité daselbst noch gestanden.

Adonium (*lat.*) Ἀδώνιον (*gr.*) war bey den Lacedæmoniern ein Gesang, so zu à parten Flöten, tibiæ embateriæ genannt, gesungen wurde, wenn sie sich mit dem Feinde in ein Treffen einlassen wolten. s. *Meursii Miscellanea Laconica, lib. 2. c. 11.*

A Dorio ad Phrygium. Ein von zween musicalischen Modis hergenommenes Sprüchwort, so gebraucht wird, wenn man von einem gewissen Vorsatze abgehet, und plötzlich auf etwas gantz anders verfällt. s. *Glareani Dodecachordum lib. 2. c. 11. p. 92. sq.*

Adoucir (von ad und dulcis) ou diminuer la force

la force de la voix, ou de l' Instrument (*gall.*) die Stärcke der Stimme, oder eines Instruments angenehmer oder schwächer machen, moderiren, dämpffen.

Adraſtus, oder Adreſtus, der aus der berühmten Stadt Philippi in Macedonien gebürtig gewesene Peripatetische Philosophus, und Schüler des Aristotelis, hat in griechischer Sprache drey Bücher Harmonicorum geschrieben, welche, nach Voſſii Zeugniß, lib. 3. c. 48. de Matheſi, zu Rom in der Vaticanischen, und des Cardinals à S. Angelo, Bibliothec verwahrlich aufbehalten werden. conf. D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 268. allwo gemeldet wird, daß Marcus Meibomius in der præfation des Buchs, de Proportionibus, geschrieben: Auctorem (Adraſtum) ex quibusdam locis notum auro redimere vellem.

Adriana, eine ſamt ihrer Tochter und Schweſter ums Jahr 1634. berühmt gewesene Neapolitanische Sängerin; derer Giulio Ceſare Capaccio in seinem Foraſtiero, Giornata prima, p. 7. gedencket: daß ſie unter die Sirenen könnten gezehlet werden.

Adrianus (*Æmilius*) Römischer Käyſer, welcher von 117. biß 138. regieret, iſt, wie Aurelius Victor ſchreibet, in der Vocal- und Inſtrumental-Muſic ſehr erfahren gewesen. ſ. *Tiraquelli Commentar. de Nobilitate c. 34. ſ. 12. p. 364.* Conf. Printzens *Muſic. Hiſtor. c. 8. ſ. 16.* woſelbſt er ein in der griechiſchen Sprache ſehr erfahrner Herr, wie auch ein vortrefflicher Poët, ein guter Medicus, ein edler Muſicus, ein ſtattlicher Geometra, künſtlicher Mahler und Bildhauer genennet wird.

Adrianus (*Emanuel*) ein Lauteniſt zu Antwerpen, hat an. 1592. ſein Pratum Muſicum in folio ediret, und ſelbiges einem Kauffmanne daſelbſt, Nahmens Ceſare Cini, dedicirẽt. Es ſind darinnen 12. Præludia, 5. Fantaſien, 34 Madrigalien, 5. Motetten, 10. Cantiones Neapolitanæ, 5. Galliardæ, 9. Paſſamezzi mit ihren Galliarden, Allemanden, Couranten, Branles &c. enthalten.

Adrianus (*Franciſcus*) hat, nach Conr. Geſneri Bericht. lib. 7. tit. 5. Partitionum univerſalium, Cantiones und Motetten ediret.

A due oder doi, tre, quattro, cinque, ſei, ſette, otto &c. ſc. Voci (*ital.*) à deux, trois, quatre, cinq, ſix, ſept, huit &c. Voix (*gall.*) von 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. &c. Stimmen (wenn anders eine Compoſition vocaliter geſetzt iſt;) ſind es aber Inſtrumental-Stimmen, oder vielmehr Partien, (ſolius enim animantis ſonus, Vox proprie dicitur; inanimata enim vocalia non ſunt, ſchreibet Ornithoparchus lib. 1. c. 2.) ſo wird das Wort, Parti (*ital.*) Parties (*gall.*) drunter verſtanden.

Aduncо (*ital.*) vom Lateiniſchen ad und uncus; Hacken-weiſe gebogen.

A dur heiſſet 1) in Anſehung des Modi, wenn die terz zum A nicht c, ſondern cis iſt. 2) kan auch das mit ein ♯ bezeichnete a, an ſtatt, daß es insgemein b genennet wird, mit beſſerer raiſon und Nutzen, A durum, oder das ſcharffe *A* genennet werden.

Ælianus (*Claudius*) der von Præneſte gebürtig gewesene Hiſtoricus und Sophiſta, welcher nach der meiſten Meynung im 2ten Seculo, zur Zeit des Käyſers Hadriani; aber nach Perizonii Bericht in præfat. ad Ælianum de var. Hiſtor. im 3ten Seculo, unter der Regierung Käyſers Alexandri Severi, welche an. Chriſti 222. ſich angehoben, gelebet, hat in griechiſcher Sprache (welches an ihm, als einem Lateiner, der niemahls auſſer den Grentzen Italiens ſoll gekommen ſeyn, bewundert wird) 14. Bücher de Varia Hiſtoria geſchrieben, worinnen an verſchiedenen Orten, als: c. 30. 32. 40. lib. 3; c. 2. & 16. lib. 4; c. 2. & 4. lib. 7; c. 8. & 36. lib. 9; c. 6. & 18. lib. 10; c. 17. & 50. lib. 12; und c. 21. lib. 13. von Muſicis, muſicaliſchen Inſtrumenten, und andern in die Muſic einſchlagenden Sachen gehandelt wird. Conf. Hederichs Notitiam Auctorum Antiq. p. 585. woſelbſt



woſelbſt gemeldet wird, daß er von ſich ſelbſt ſchreibe: er ſey auch zu *Alexandria* geweſen. Er hat ſonſten in Cœlibatu gelebt und ſein Alter über 60. Jahr gebracht.

Ælinum (*lat.*) αἴλινον (*gr.*) ſoll, wie Epicharmus will, ein Weber-Lied geweſen ſeyn, und den Nahmen vom griechiſchen Worte: λίνον, linum (*lat.*) ſo Flachs bedeutet, her haben. Andere verſtehen dadurch dasjenige Carmen, welches von den Schülern des Poëten und Muſici Lini, als ihn der undanckbare Scholar, Hercules, umgebracht, verfertiget, und mit der Particula αἴ, *hei*, ach! zu Bezeugung ihres Betrübniſſes, verſehen worden. ſ. *Prætor. Syntag. Muſ. T. I. c. 22. p. 312. ſq. conf. Joan. Guil. Bergeri Diſſertat. de Lino*, zu Wittenberg *an. 1707.* und *1708.* gehalten.

Æneator, pl. æneatores (*lat.*) Trompeter, it. Paucker; wenn anders ihre Inſtrumente aus Meßing und Kupffer gemacht ſind.

Æolis, iſt beym Heſychio, ein Nomus citharœdicus.

Æolius Modus (*lat.*) ſ. *Modus Æolius.*

Æqual-Gemshorn heiſſet: wenn dieſe Orgel-Stimme von 8. Fuß-Ton iſt.

Æqual-Principal heiſſet: wenn dieſes Orgel-Regiſter von 8. Fuß-Ton iſt.

Æquiſonus (*lat.*) Equiſono (*ital.*) ein gleichlautender Ton, ſo entſtehet, wenn in zwo oder mehr Stimmen einerley, oder gleiche Klänge mit einander zugleich gehöret werden. z. E. c c, d d, oder e e e, d d d, und d. g. ſ. Joh. Rudolph Ahlens Unſtruthinne, in der Zugabe, *p. 74.* Æquiſonare wird ſonſten nur von der Octav geſagt. ſ. *Mattheſonii Crit. Muſ. T. I. p. 48.*

Æquivagans (*lat.*) eine mit andern zugleich, und auf gleiche Art fortgehende Stimme.

Æra cantionis. Æra, genit. æræ (*fœm.*) bedeutet eigentlich numerum, eine Zahl, oder Zeichen einer Zahl, z. E. auf Müntzen, um deren Werth anzuzeigen. Weil nun Numerus auch zum öfftern ſo viel heiſſet, als ein nach einem gewiſſen Rhythmo eingerichtetes Lied oder Melodie, wie aus Virgilii Verſe:

— *numeros memini, ſi verba teneremi,*

zu erſehen; als iſt æra cantionis eben ein ſolches Lied, oder eine ſolche Melodie, und aus dem erſten Worte nachgehends per dialyſin: Aira, und per metatheſin: Aria, erwachſen. ſ. *Salmaſii* Anmerckungen über *Vopiſci Aurelian.*

Affetto (*ital.*) Affection (*gall.*) Affectus (*lat.*) ein Affect, oder eine Gemüths-Bewegung. Kircherus, und mit ihm Hirſch in ſeinem Extract, lib. 4. c. 6. ingleichen Janowka p. 2. Clav. ad Theſaur. magnæ artis Muſicæ, geben derer fürnehmlich achte an, als: Liebe, Leid, Freude, Zorn, Mitleiden, Furcht, Frechheit und Verwunderung, ſo die Muſic erregen kan.

Affettuoſo, oder affettuoſamente (*ital.*) affectueſement (*gall.*) ſehnlich, nachdrücklich, hertzbeweglich.

Affettuoſo affettuoſo, oder affettuoſiſſimo, affettuoſiſſimamente (*ital.*) tres-affectueuſement (*gall.*) ſehnlichſt, nachdrücklichſt, ſehr hertzbeweglich.

Affilard, ein Königl. Frantzöſiſcher Muſicus, hat in ſeiner Sprache Principes tres-faciles pour bien aprendre la Muſique, qui conduiront promptement ceux qui ont du naturel le chant juſqu' au point de chanter toute ſorte de Muſique promptement & à livre ouvert, d. i. ſehr leichte Principia, die Muſic wohl zu erlernen, geſchrieben, welche diejenigen, ſo ein Naturel zum Singen haben, behende dahin bringen ſollen, jedes Muſic-Stück ex tempore fertig ſingen zu können. ſ. *Roger. Catal. de Muſique, p. 10. ſq.*

Affligé (*gall.*) ſchmertzlich; d' une maniere affligée, lugubre, triſte, auf eine ſchmertzliche, betrübte und traurige Art.

Aſiano, von Pavia gebürtig, hat, nach Tevo Bericht, P. I. c. 12. p. 12. del Muſico Teſtore, den Fagott erfunden.

Agathon, ein griechiſcher Muſicus, und

Tragœ-

Tragœdien-Schreiber zu Athen, hat so angenehm singen, oder, wie Printz c. 7. §. 11. Histor. Mus. meldet, auf der Flöte spielen können, daß er dadurch das Gehör der Zuhörer über alle massen ergetzet; auch zuerst, wie Aristoteles de Poëtica c. 17. bezeuget, die ἐμβόλιμα, oder Carmina intercalaria, d. i. (wie es Printz erkläret) den Gesang des Chori tragici eingeführet. Das Genus modulandi chromaticum, ob es wohl, wegen seiner Weichlichkeit in nicht gutem Ruff war, ist dennoch gar starck von ihm gebraucht worden. Seine Sitten sind seiner Music nicht ungleich, sondern sehr zärtlich gewesen. Das Sprüchwort: Agathonica cantio, so von einer mehr schmeichelhafften, als nützlichen Rede gebraucht wird, hat von ihm seinen Ursprung. Suidas sagt: Er sey ein Discipul des Socratis gewesen; hat demnach An. Mundi 3550. oder 418. Jahr vor Christi Geburt, gelebet.

Agathonius (*lat.*) ἀγαθώνιος αὔλησις μαλακή (*gr.*) tibiæ cantus mollis (*lat.*) ein weiches oder delicates Flöten-Stück.

Agazzario (*Agostino*) ein von Siena gebürtiger Edelmann. s. *Draudii Bibl. Class. p. 1611.* und des Teutschen Collegii zu Rom, im Anfange des vorigen Seculi berühmt gewesener Music-Director. Von seiner Arbeit sind heraus gekommen: Madrigali Harmonioſi à 5 e 6 voci. an. 1600. Madrigali à 5 voci, con un Dialogo à 6 voci, & un Pastorale à 8 voci, an. 1602. Beyde Wercke sind zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. An. 1607. hat Nicolaus Stein, Buchhändler zu Franckfurt am Mayn, bey Wolffg. Richtern 44. lateinische Motetten von 4. 5. 6. 7. und 8. Stimmen von ihm daselbst drucken lassen. Sonsten hat er auch 4. 5. und 8 stimmige Missen; ferner 8stimmige Psalmen, und Dialogicos Concentus von 6 und 8 Stimmen gesetzet. Sein Sertum roseum ist an. 1619. zu Venedig gedruckt worden.

Agénor, Ἀγήνωρ, ein griechischer Philosophus, aus Mytilene, der Haupt-Stadt auf der Insul Lesbus (ietzo Metilino genannt) gebürtig, hat, wie Vossius lib. 3. c. 58. §. 19. de Matheſi, aus Aristoxeni lib. 2. Harmonicorum Elementorum berichtet, Musica geschrieben. Die musicalische Secte, Agenoria genannt, hat von ihm ihren Ursprung. s. *D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. §. 9. p. 266.*

Aggiustatamente (*ital.*) Adverb. fein richtig, nach der mensur und Ordnung.

Aggroppare la voce (*ital.*) mit der Stimme coloriren.

Aglais, Ἀγλαΐς, eine Tochter des Megaloclis oder Megaclei, von Alexandria, hat eine starcke Trompete geblasen; ist aber dabey eine noch stärckere Fresserin und Säufferin gewesen. s. Athen. lib. 10. c. 1. Pollux lib. 4. c. 11. Segm. 89. schreibet von ihr: tuba satis validè utebatur & certatoria, & pompica.

Agnelli (*Lorenzo*) schrieb ein Werck, aus einer Missa, Psalmen und Motetten von 4. Stimmen bestehend. s. *Parstorff. Catal. p. 3.*

Agnus Dei. Ist dasjenige Stück einer musicalischen Missæ, welches in der Römischen Kirche, bey administrirung der Hostie pflegt tractirt und abgesungen zu werden. Es ist solches aus dem 1sten Capitel des Evangelii Johannis genommen, und vom Pabst Sergio I. ums Jahr 688. angeordnet worden. s. *Præt. Synt. Mus. T. I. p. 58.*

Agobardus, gebohren an. 779. kam an. 782. aus Spanien in Franckreich, wurde an. 813. dem alten Ertz-Bischoffe zu Lion, Leidrado, substituiret, und, als dieser bald darauf ins Closter gieng, mithin sein Ertz-Bisthum aufgab, an. 816. Ertz-Bischoff daselbst; schrieb unter andern auch ein Buch: de divina Psalmodia, und noch ein anderes: de correctione Antiphonarii, worinnen die in der Lionischen Kirche gebräuchliche Art zu singen, wider die Einwürffe eines scioli (Amalarius soll deren Auctor seyn gewesen) gelehrt defendirt worden, und starb an. 840. Seine hinterlassene Schrifften hat Papyrius Masson bey einem Buchbinder unter Maculatur-Papier gefunden, und sie an. 1605. zu erst ans Licht gestellet, welche Steph. Baluzius an. 1666. abermahl zu Paris in 2. Octav-Bänden auflegen lassen. s. *Guil. Cave Histor. Liter. p. 326.* und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*



Ἀγωγὴ (*gr.*) Ductus (*lat.*) war bey den alten Griechen eine species ihres also genannten Usus oder χρήσεως, (so wiederum eine species ihrer Melopœiæ war) und entstund: wenn von einem intervallo zum andern gradatim gegangen wurde; welches, so es aufwerts geschahe, insonderheit ἀγωγὴ εὐθεῖα, ductus rectus; unterwerts: ἀγωγὴ ἀναπάμπτουσα, ductus revertens; auf- und unterwerts aber zugleich: ἀγωγὴ περιφερὴς, ductus circumcurrens hieß. Wie solches beym Aristide Quintiliano lib. 1. de Musica, p. m. 29. zu lesen. Allerseits Arten stellet Marcus Meibomius in den Anmerckungen über des Euclidis Introd. Harmonic. p. 65. folgender gestalt in Noten vor: Vide No. IV.

Agon musicus (*lat.*) ἀγὼν (*gr.*) in pl. Agones musici, it. Ludi musici, ἀγῶνες, genannt, ein Kampff; da in den Griechischen und Römischen Schauspielen sich zweene Musici gegen einander hören liessen, und mit einander in der Kunst um den Vorzug stritten. s. Schöttgens *Antiquitäten-Lexicon.*

Agostini (*Ludovico*) ein gelehrter und hochgeachteter Musicus zu Ferrara; so nennet ihm Agost. Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 130.

Agostino (*Paolo*) ein Scholar des Bernardino Nanino, und Capell-Meister an der S. Peters-Kirche zu Rom im vorigen Seculo; dessen Arbeit in allerley Compositions-Art überhaupt, und die auf 4. 6. und 8. Chöre insonderheit, von Antimo Liberati sehr gerühmet wird: daß sie von der gantzen Stadt mit Erstaunen sey angehöret worden, und wenn er nicht in der Blüte seines männlichen Alters gestorben, würde er die gantze Welt in Verwunderung gesetzt haben; man könne von ihm mit Recht sagen: Consumatus in brevi, explevit tempora multa.

Agréable (*gall.*) angenehm, lieblich.

Agrément (*gall.*) bedeutet überhaupt eine Manier; bey einigen Frantzösischen Organisten aber insonderheit ein tremblement oder trillo; bey andern ein Pincement. s. *Mr. de S. Lambert Principes du Claveſſ. c. 21. p. 105.*

Agricola (*Alexander*) ein Componist, der zu Anfange des 16ten Seculi muß florirt haben, weil in Sebald Heydens an. 1537. edirter Musica, von seiner Arbeit Exempel angeführt werden.

Agricola (Friedrich Heinrich) war anfänglich Cantor in Hildburghausen, wurde hierauf Capellmeister, succedirte an. 1684. Hrn. Michael Bodino im Cantorat zu Coburg, starb an. 1691. und wurde den 23. Decembris begraben. s. des Hrn. *Thomæ* Licht am Abend.

Agricola (Georg Ludwig) war gebohren an. 1643. d. 25. Octobr. zu Grossen Forra, einem Chur-Sächsischen Dorffe in Thüringen, allwo der Vater Pfarrer gewesen, gieng von an. 1656. drey Jahr zu Eisenach in die Schule, hernach biß an. 1662. zu Gotha ins Gymnasium, studirte hierauf zu Leipzig und Wittenberg, an welchem letztern Orte er conci nando und publicè disputando zu verschiedenen mahlen sich hören lassen, und den gradum Magisterii angenommen. Von denen daselbst sich damahls aufhaltenden Italiänischen Musicis hat er in arte componendi so viel durch conversation gefasset, daß er sich dessen nachgehends bedienen können, massen er denn an. 1670. als er zu Gotha Capell-Meister geworden, unter dem Titul: Musicalischer Nebenstunden, etliche Sonaten, Præl. Allemanden, &c. mit 2 Violinen, 2 Violen v. G. B. zu Mühlhausen in folio drucken

cken lassen. Ist an. 1676. mense Februar. im 33ten Jahre seines Alters zu Gotha verstorben, und mit einer den 22. Febr. gehaltenen, und nachgehends gedruckten Leichen-Predigt beerdiget worden.

Agricola (*Joannes*) ein Nürnberger, und des Gymnasii Augustinianei zu Erffurt Collega (so nennet er sich selbst,) hat an. 1601. seine mit 4. 5. 6. 8. und mehr Stimmen gesetzte Motetten zu Nürnberg drucken lassen, und selbige E. Hoch-Edlen Rathe zu Erffurt dediciret.

Agricola (*Martinus*) Cantor zu Magdeburg, hat 1528. den 15ten April seine teutsche Music; und den 24. Augusti nur gedachten Jahres seine in teutschen Versen entworffene *Musicam Instrumentalem* (worinnen der mehresten Instrumenten Figur und tractirung angeführt und gezeigt wird) dem Wittenbergischen Buchdrucker, Georg Rhaw, zum Druck übersendet, welcher auch beyde Tractätgen in 8vo ediret, und zwar das letztere an. 1529. Seine aus 12. Capiteln bestehende Teutsche *Figural-Musica* ist an. 1532. nebst noch einem aus 10. Capiteln von den Proportionibus handelnden kleinen Tractätgen, daselbst in 8vo gedruckt worden. Die an. 1539. gedruckte lateinische Rudimenta Musices machen $3\frac{1}{2}$ Bogen aus, und sind gleichfalls zu Wittenberg bey gedachten Buchdrucker heraus gekommen; aber die Melodiæ Scholasticæ sub horarum intervallis decantandæ sind an. 1612. zu Magdeburg in 8vo zum Vorschein gekommen. *s. Draudii Bibl. Class. p. 1650.* Sonsten hat er auch Scholia in Musicam Planam Wenceslai Philomatis de Nova Domo, ex variis Musicorum scriptis pro Magdburgensis Scholæ tyronibus collecta, geschrieben, so zusammen $6\frac{1}{2}$ Bogen in 8vo betragen. In der præfation dieses sine die & consule abgefaßten scripti meldet er von ihm selbst folgendes: Præterea, Lector optime, cogitabis, me nequaquam potuisse singula artificiosissime tradere, quemadmodum alii excellentes Musici, quum ego nunquam certo aliquo Præceptore in hac arte usus sim, sed tanquam Musicus αὐτοφυὴς occulta quadam naturæ vi, quæ me huc pertraxit, tùm arduo labore atque domestico studio, id quod cuilibet perito facile est æstimare, Deo denique auspice, exiguum illud quod intelligo, sim assecutus, ut non omnino absolute, verum tanquam aliquis vulgariter doctus, tantùm simplicissime, adeoque rudibus hujus artis pueris principia præscribere, atque utcumque inculcare queam, non dissimilis arbori, cui spontanea contigit è terra pullulatio, quæ nunquam sua bonitate respondet alteri arbori, quæ primum ab ipso hortulano, loco opportuno plantatur, ac deinceps etiam quotidie fovetur ac irrigatur. Ein gleiches, daß er nemlich die Music ohne Anführung von sich selbst erlernet, ist in der Vorrede über die Teutsche Figural-Music, und am Ende der 15ten Historie in derselben befindlich. Oben gedachte in teutschen Versen entworffene Musica Instrumentalis ist abermahl an. 1545. aber gantz umgeschmoltzen und stärcker (weil den Autorem bedüncket: daß jene Edition den Knaben an etlichen Orten zu dunckel und schwer zu verstehen sey) zu Wittenberg bey Georg Rhaw gedruckt, und diesem dedicirt worden. Sie bestehet, nebst einer gleichfalls Versweise gesetzten langen Vorrede aus 4. Capiteln, darinn das Fundament und die application der Finger und Zunge auf mancherley Pfeiffen, als Flöten, Krummhörner, Zincken, Bombarden, Schallmeyen, Sack-Pfeiffen und Schweitzer-Pfeiffen ꝛc. von dreyerley Geigen, als Welschen, Polnischen und kleinen Hand-Geiglein, und wie die Griffe darauf, auch auf Lauten künstlich abgemessen werden, it. vom Monochordo, auch von künstlicher Stimmung der Orgel-Pfeiffen und Zimbeln, ꝛc. kürtzlich begriffen ist. Und da jene Edition 8 Bogen betragen, macht diese 11 Bogen aus. Nach des Auctoris Tode, welcher an. 1556. den 10. Junii erfolget, sind an. 1561. zu Wittenberg bey den Erben Georg Rhaw in 8vo gedruckt worden: *Duo libri Musices*, continentes Compendium artis, & illustria exempla; scripti à Martino Agricola, Silesio Soravienfi, in gratiam eorum, qui in Schola Magdeburgensi prima elementa artis discere incipiunt. Das 1ste Buch hat 6 Capitel folgenden Inhalts: *c. 1.* de Musices descriptione & divisione. *c. 2.* de Clavibus Vocibusque musicalibus. *c. 3.* de Vocum mutatione & Solmisatione. *c. 4.* de transpositione Clavium. *c. 5.* de Modis musicalibus, und *c. 6.* de Tonis; das 2te Buch aber hat nur 5 Capitel, davon *c. 1.* de Notulis simplicibus mensurati concentus. *c. 2.* de Notularum colligatione. *c. 3.* de Punctis & Colore. *c. 4.* de tribus Tactibus, und *c. 5.* de tribus Gradibus handeln. Beyde Bücher betragen zusammen 14 Bogen.

Agricola (*Rudolphus*) der Aeltere, war zu Baflen, einem in Frießland 2 Meilen von Gröningen liegenden Dorffe an. 1442. gebohren, ein sehr gelehrter, beredter, auch gereißter Theologus und Philosophus, hierbey ein guter Poet und Musicus; wie er denn nicht nur in seiner Mutter-Sprache viele 4stimmige Lieder gesetzet, *s. Opmeer Opus Chronogr. T. 1. p. 436.* sondern auch die Laute gespielet, und darzu singen können, *s. Benthems* Holländischen Kirch- und Schulen-Staat, *p. 192.* woselbst P. 1. c. 3. p. 34. noch gemeldet wird: daß er an der in der S. Martins-Kirche zu Gröningen befindlichen Orgel gearbeitet habe; im 4ten Capitel des 2ten Theils wird sein Lebens-Lauff vom 187 biß zum 194ten Blatte weitläufftig erzehlet, auch sein zu Heidelberg, allwo er an. 1485. den 28. Octobr. in die Minoriten-Kirche begraben worden, befindliches Epitaphium angeführet. conf. Valerii Andreæ Bibl. Belgic. p. 705. woselbst, nebst andern und mehrern Umständen, nur gedachtes Epitaphium auch anzutreffen ist, und folgender massen lautet:

*Invida clauserunt hoc marmore fata Rudolphum*
*Agricolam, Frisii spemque decusque soli.*
*Scilicet hoc uno meruit Germania, laudis*
*Quicquid habet Latium, Græcia quicquid habet.*

Es hat solches der damahls am Käyserl. Hofe residirende Venetianische Botschaffter, Hermolaus Barbarus, verfertiget. Alle seine Opera sind an. 1539. zu Cöln in 2. Octav-Bänden gedruckt worden. Im Zweyten Tomo ist eine Oratio in laudem Philosophiæ & reliquarum artium, so er an. 1476. gehalten, enthalten.

Agricolin (*Catharina*) eines gelehrten Mannes aus Meissen Tochter, ist ums Jahr 1628. eine gute Poetin, und in der Music wohl geübt gewesen; wie das einem vornehmen Musico auf seine Hochzeit von ihr verfertigte, und bey Joh. Frauenlob, in der Lobwürdigen Gesellschafft gelehrter Weiber, p. 7. befindliche Carmen ausweiset. *s. Amaranthis* Frauen-Zimmer-Lexicon.

Agrippa (*Henr. Cornelius*) gebohren zu Cöln an. 1686. den 14. Sept. aus dem Adelichen Geschlechte von Nettesheim, ward an. 1509. zu Dole Professor Hebraicæ Linguæ, allwo er des Reuchlini Buch: de verbo mirifico, erklärete. Von dannen begab er sich in Italien, und wurde anfänglich bey der Armee Käysers Maximiliani I. Secretarius, hernach biß 1515. Kriegs-Commissarius, ließ sich hierauf zum Professor zu Pavia annehmen, und kam mit den gelehrtesten Leuten in Kundschafft. Nachgehends hat er sich, nachdem er Italien, Spanien, Franckreich und England durchreiset, verheyrathet, und ist an. 1518. zu Metz Syndicus worden. Von dieser Bedienung danckte er ab, gieng an. 1520. nach Cöln, im folgenden Jahre nach Geneve, und studirte Medi-

Medicinam. An. 1525. practicirte er in der Medicin zu Freyburg in der Schweitz mit sehr gutem Succes, so daß er von des Königs in Franckreich Mutter, der Königin Louise, zur dignität des Obersten Leib-Medici erhoben wurde. Als er bey dieser verhast war, nahm ihn die Gouvernantin der Niederlande, Margaretha von Oesterreich, an, da er auch den Titul eines Käyserl. Raths und Historiographi bekam. Nach ihrem Tode wurde er wegen seiner Bücher: de Vanitate Scientiarum, und de Occulta Philosophia an. 1531. zu Brüssel ins Gefängniß geworffen, woraus er aber bald wiederum befreyet wurde, daß er nach Bonn sich wenden kunte. In Franckreich solte er wider die Mutter Königs Francisci I. anzüglich geschrieben haben, weswegen er auch da eingezogen worden; als er aber bald loß gelassen worden, gieng er nach Grenoble (*lat.* Gratianopolis) allwo er an. 1535. in der grösten Armuth gestorben. In gedachten drey Büchern: de Occulta Philosophia, (denn das Vierdte soll 27. Jahr nach seinem Tode von einem gottlosen Menschen conscribiret worden seyn,) handelt das 24te Capitel des 2ten Buchs: de Musices vi & efficacia in hominum affectibus, qua concitandis, qua sedandis. s. *Casp. Schottum in proemio lib. 9. Organi Mathematici.* Im Buche de incertitudine & vanitate Scientiarum handelt das 17te Capitel im 4½ duodez-Blättern de Musica. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *D. Jo. Nic. Martii* Unterricht von der *Magia naturali*, *p. 17 sq.* Sein in der Nouvelle Biblioth. Eccles. des berühmten du Pin T. XIV. p. 145. befindliches Epitaphium lautet also:

Inter divos nullos non carpit
Momus.
Inter Heroas monstra quæque insectatur
Hercules.
Inter dæmones Rex, Erebi Pluto irascitur
omnibus umbris.
Inter Philosophos ridet omnia Democritus;
Contra deflet cuncta Heraclitus.
Nescit quæque Pyrrhon.
Et scire se putat omnia Aristoteles.
Contemnit cuncta Diogenes.
Nullis hic parcit *Agrippa*.
Contemnit, scit, nescit, deflet, ridet,
irascitur, insectatur, carpit omnia.
Ipse Philosophus, dæmon, heros, Deus,
& omnia.

s. die Unschuld. Nachrichten, *an. 1703. p. 301. sq.*

**Aguilera** (*Sebastian de*) ein berühmter Musicus und Organist zu Saragossa, (*lat. Cæsaraugusta*) der Haupt-Stadt des Königreichs Arragonien in Spanien, hat an. 1618. vier- 5. 6. und 8stimmige Magnificat über die 8 Kirchen-Thone heraus gegeben. s. *Nic. Antonii Biblioth. Hispanam.*

**A gusto**, (*Ital.*) heisset: wenn einem etwas nach seiner Neigung eingerichtet ist, daß es ihm gefällt.

**Agyrtes**, ein Trompeter, dessen Statius lib. 4. Achillidis, und Ovidius Metamorph. lib. 5. fab. 1. v. 148. in folgenden Worten, wiewohl mit schlechten Ruhme, gedencket:

— *& cæso genitore infamis Agyrtes.*

**Ahenotympanum**, pl. ahenotympana, (*lat.*) küpfferne Kessel- oder Heer-Paucken.

**Ahle** (Joh. Georg) ein Käyserl. gekrönter Poet, Rathsherr, und Organist an der S. Blasii-Kirche zu Mühlhausen, hat an. 1687. unter dem Titul: Unstruthinne, oder Musicalischer Garten-Lust, ein theoretisches Tractätgen von 6 Bogen in 8vo; ferner 1690. seines Vaters Anleitung zur Singe-Kunst zum ersten- und an. 1704. zum andernmahle mit Anmerckungen, in gleicher Grösse und Stärcke daselbst ediret. An. 1695. ist sein Frühlings-Gespräch; an. 1697. das Sommer-Gespräch; 1699 das Herbst- und an. 1701. das Winter-Gespräch, allerseits vom grund- und kunstmäßigen Componiren handelnd, gleichfalls daselbst in 8vo heraus gekommen. Sie betragen zusammen 24. Bogen. Vor nur erwehntem musicalischen Werckgen hat er auch die Unstruthischen Musen, und zwar die *Clio*, oder musicalische Mayen-Lust, als den ersten Theil an. 1676; die *Calliopen*, als den 2ten, und die *Erato*, als den 3ten, an. 1677; und die *Euterpen*, als den 4ten Theil an. 1678. in länglicht 4to zu Mühlhausen gedruckt heraus gegeben. Den Inhalt dieser ietzt erwehnten Tractätgen giebt der Auctor selbst, in den Anmerckungen über seines Vaters Anleitung zur Singe-Kunst, p. 24. in folgenden Worten zu erkennen: "Wer „ sonst auch von der Music Ursprung, „ Erfindern, Liebhabern, Verachtern, „ wunderbaren Würckungen, und andern zur Geschicht-Music gehörigen „ Sachen dienliche Nachricht verlanget, der kan unter meinen Unstruthischen Musen besehen die Clio, „ Calliope, Erato und Euterpe." Diesen ist gefolget die *Thalia* u. *Terpsichore*, von welchen keine Nachricht habe. Hierauf sind an. 1678. ans Licht getreten: die *Melpomene*, *Polyhymnia*, aus Bet-Buß- und Sterbe-Liedern bestehend; u. an. 1681. die *Urania* mit ihrem *Apollo*, davon jene zwölff geistl. Lentzen- und Liebes-Lieder; diese aber Fest-Lob- und Danck-Lieder enthält. Er ist an. 1707. im Januar. gestorben.

**Ahle** (Joh. Rudolph) des vorhergehenden Vater, von Mühlhausen gebürtig, war anfänglich Cantor zu S. Andreæ in Erffurt; wie er denn in dieser Function an. 1648. den ersten Theil seiner mit 2. 3. 4. und mehr Stimmen gesetzten geistlichen *Dialogorum*, wie auch das Compendium pro tenellis daselbst drucken lassen, das dreyfache Zehen allerhand Sinfonien, Paduanen, Balletten, Allemanden &c. von 3. 4. und 5. Instrumenten, ist gleichfalls zu Erffurt an. 1650. gedruckt worden. Der erste Theil des Thüringischen Lust-Gartens, worinnen 26. geistlich-musicalische Gewächse von 3. 4. 5. 10. und mehr Stimmen befindlich, ist an. 1657. das 1ste Zehen geistlicher Arien, von 1. 2. 3 und 4 Singe-Stimmen, samt beygefügten Ritornellen, ist an. 1660. und das 2te Zehen, etliche Monate nach jenem zu Mühlhausen in folio heraus gekommen; Diesen beyden ist an. 1662. das 3te und 4te Zehen in gleichem format gefolget. In eben diesem Jahre sind auch die auf die hohen Fest-Tage durchs gantze Jahr gerichtete geistliche Andachten, 14 Stück an der Zahl von 1. 2. 3. 4 und 8 Stimmen, nebst Ritornellen auf 4 Violen; und die geistliche Andachten auf die Sonntage durchs gantze Jahr, 50 an der Zahl, von 1. 2. 3. 4. und mehr Stimmen, an. 1664. beyderseits in folio zu Mühlhausen ans Licht getreten. Nur gedachtes 1664te Jahr hat auch X. geistliche Chor-Stücke von 5-8 Stimmen in 4to geliefert. Die Neu-verfaste Chor-Music (so sein 13des Werck ist) 15. geistliche Motetten von 5. 6. 7. 8 und 10 Stimmen in sich haltend, hat er an. 1668. zu Mühlhausen, als er schon ein membrum des dasigen Raths gewesen, durch den Druck bekannt gemacht. Sonst ist auch ein lateinisches Tractätgen: *de Progressionibus Consonantiarum*; und die im vorhergehenden Articul erwehnte Teutsche kurtze Anleitung zur Singe-Kunst von 2½ Bogen, von ihm edirt worden. Er ist als Bürgermeister zu Mühlhausen gestorben.

**Aichinger** (*Gregorius*) ein Geistlicher, und Herrn Jacob Fuggers des Aeltern, Freyherrns in Kirchberg und Weissenhorn ꝛc. Organist, hat verschiedene musicalische Wercke heraus gegeben, als:

(1. Lib. 1. Sacrarum Cantionum, *4, 5.* & *10.* vocum, cum Madrigaliis, *1590.*

(2. Lib. 2. Sacrarum Cantionum, *4. 5.* & 6. vocum, cum Missa & Magnificat, nec non Dialogis aliquot, *8.* & *10.* vocum. an. *1595.* zu Venedig in 4to gedruckt.

(3. Sacras Cantiones, *5. 6. 7.* & *8.* vocum,

an. 1597. zu Nürnberg gedruckt. Es ſind 20. Stück in dieſem Wercke, und vom Auctore dem Dom-Capitul zu Augſpurg dedicirt worden.

(4. Tricinia Mariana, An. 1598. zu Inſprug in 4to gedruckt.

(5. Odaria, ex D. Bernhardi Jubilo delibata, & modis muſicis expreſſa; it.

(6. Divinas Laudes, ex floridis Jac. Pontani excerptas, 3. vocum, An. 1602. zu Augſpurg in 4to gedruckt.

(7. Veſpertinum Virginis Canticum, aus ſechs 5ſtimmigen Magnificaten beſtehend, an. 1603. zu Augſpurg gedruckt. Dieſes Werck hat der Auctor dem Fürſten Joanni Adamo, Abte zu Kempten (Præſuli Campidonenſi,) mit welchem er drey Jahr zuvor, nemlich am Jubilæo, zu Rom bekannt worden, dediciret.

(8. Ghirlanda di Canzonette ſpirituali à tre voci, an. 1604. zu Augſpurg bey Georg Willern in 4to.

(9. Faſciculum Sacrarum Harmoniarum 4. vocum, zu Dillingen; und

(10. Solemnia corporis Chriſti in Sacrificio Miſſæ, & in ejusdem feſti officiis ac publicis Proceſſionibus cantari ſolita, zu Augſpurg, beyde an. 1606. in 4to gedruckt.

(11. Cantiones Eccleſiaſticas 3. & 4. vocum, an. 1607. mit einem G.B. und

(12. Virginalia 5. vocum, an. 1608. beyderſeits zu Dillingen in 4to gedruckt.

(13. Corollam Euchariſticam 2. & 3. vocum, an. 1621. zu Augſpurg in 4to gedruckt. Hierzu kommen noch 2 andere von Draudio p. 1647. Bibl. Claſſ. angeführte Wercke, nemlich: Vulnera Chriſti à D. Bernhardo ſalutata, 3. & 4. vocibus muſicè defleta, zu Dillingen, und

Lacrumæ B. Virginis & Joannis in Chriſtum à cruce depoſitum modis muſicis expreſſæ, zu Augſpurg, (ohne Meldung des Jahrs) in 4to gedruckt.

**Aigu, aiguë** (gall.) Adj. vom lateiniſchen acutus, heiſſet: ſcharff-hoch-hell-lautend. z. E. un ſon aigu, ou haut, ein ſcharffer oder hoher Klang; une voix aiguë, eine hell-lautende, klare Stim

**Aiguës** (gall.) Plural. hierdurch werden die chorden des alſo genannten Tetrachordi Hyperbolæon verſtanden, welche nach letziger Einrichtung in unſerm Syſtemate folgende vier Claves, neml. das e f g und a ſeyn werden. Die Frantzoſen nennen nur beſagtes Tetrachordum: Tetrachorde des aiguës oder plus hautes; und die noch höhern Saiten: des ſur aiguës.

**Aguino**, ein Scholar des Pietro Aron, von Breſcia gebürtig, hat an. 1581. unter dem Titul: Teſoro illuminato, ein muſicaliſches theoretiſches Werck in 4to heraus gehen laſſen. ſ. *Mattheſonii* Organiſten-Probe in der Vorbereitung, §. 120.

**Aiollæ** (Franciſcus) iſt bey Mich. Pocciantio, in Catalogo Scriptorum Florentinorum. p. 70. ein trefflicher und nie zur Gnüge geprieſener Muſicus von Florentz gebürtig, welcher ums Jahr 1530. in Franckreich gelebt.

**Ajouté, oder ajoutée** (gall.) hinzu gethan, od. hinzu gethane, acquiſita ſc. chorda (lat.) iſt eben was bey den Griechen ihre προσλαμβανομένη ſc. χορδὴ war, welche dem Tetrachordo Hyparon unten noch angefüget wurde; damit ſie, wenn vier Tetrachorda an einander gehänget wurden, 2. völlige Octaven haben möchten; und demnach nichts anders, als unſer ietziges A.

**Ajuſté** (*gall.*) vereiniget, zuſammen gefüget. z. E. Tetrachorde des Ajuſtées, das Tetrachordum der zuſammen gefügten Saiten, Tetrachordum Synemmenon genannt, ſo das dritte war, u. aus folgenden 4 Saiten, neml. dem a, unſerm ietzigen b, c und d beſtund.

**Air** (*gall.*) ein Lied / Melodie. Die Frantzöſiſchen Airs beſtehen aus einer kurtz gefaßten, an einander hangenden, und mit wenig Paſſagen verſehenen Melodie, weswegen ſie auch ohne Accompagnement, und Cavallierement können geſungen werden. ſ. *Mattheſonii Orcheſtre I. Th. p. 3. c. 1. §. 18. p. 229. ſq.*





**Ais**; alſo könte u. ſolte man billig das mit einem x bezeichnete fa (an ſtatt, daß es insgemein ſich muß b ſchelten laſſen) nennen; weil es ſodann einen von dieſem gantz unterſchiedenen concept (zumahl bey Erlernung des General-Baſſes, als in welchem beyde toto cœlo von einander differiren) verurſachen, wie auch einen eigenen von der Linie oder ſpatio abſtammenden Nahmen, ad imitationem des cis, dis, fis und gis, bekommen würde.

**Al**, dieſer aus dem a und il zuſammen geſetzte welſche Articulus wird niemahls allein geſetzt; aber bey dem Wörtgen più, erhöhet und erniedriget er den darauf folgenden terminum dergeſtalt, daß es nicht nachdrücklicher ſeyn kan. z. E.

al più adagio, aufs allerlangſamſte.
al più allegro, aufs allerluſtigſte.
al più forte, aufs allerſtärckſte.
al più piano, aufs allerſachteſte.
u. d. g.

**Ala** (*Gio. Battiſta*) ein excellenter Componiſt und Organiſt an der Serviten-Kirche zu Mayland, welcher im 32. Jahr ſeines Alters geſtorben, hat folgende Wercke heraus gegeben, als:

Canzonette e Madrigali à 2. lib. 1. an. 1617. in folio;

Concerti Eccleſiaſtici à 1. 2. 3. e 4. voci, lib. 1. an. 1618; lib. 2. an. 1621. e lib. 4. an. 1628. (der dritte Theil wird ohne Zweifel auch heraus gekommen ſeyn.) Die

Armida abbandonnata, und den Amante occulto, aus 4ſtimmigen Madrigalien, und Arien von 1. und 2. Stimmen, an. 1625. in folio, allerſeits zu Mayland gedruckt. ſ. *Picinelli Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 269.*

**Alæ** (*lat.*) Plural. alſo heiſſen die Bärte an etlichen Orgel-Pfeiffen.

**Alaigrement** (*gall.*) Adverb. hurtig, freudig.

**Alamòth**, ein Hebräiſches Wort, ſo im 15ten Capitel des erſten Buchs der Chronicke v. 20. u. in der Uberſchrifft des 46. Pſalms vorkommt, ſoll, nach Bartoloccii Bericht, P. 2. p. 204 ſq. Biblioth. Rabbin. eine dem in der Römiſchen Kirche heutiges Tages gebräuchlichen erſten Tone ähnliche, und auf gewiſſe Inſtrumente geſetzte Melodie bey den Jüden geweſen ſeyn; und von Alam herkommen, welches, nach des Jüdiſchen Lehrers Mardochæi Nathan Meynung, dreyerley bedeutet, als: (1 rem abſconditam, occultam. (2. Puellam, adoleſcentulam, ſeu virginem, eo quòd ſit occulta viro, und (3. Seculum, perpetuum, æternum. Gleichwie nun vorgedachter 1ſter Kirchen-Ton (wie die Gelehrten wollen) über das Phlegma herrſche, und die aus dieſem temperament entſtehende Schwachheiten, als Faulheit, Dummheit und Traurigkeit, ingleichen den Schlaf vertreibe; alſo jage auch der 46 Pſalm, und die über ſelbigen geſetzte Melodie die in dem Innerſten des Hertzens verborgene Traurigkeit, nach der erſten Bedeutung, völlig aus. Da auch von den Alten vorerwehnter Tonus (ſo ſonſten Dorius heiſſet,) als ein effector caſtitatis angeſehen, und deswegen zu guter ſittſamer Erziehung der Jugend adhibiret worden; alſo ſey dieſer Pſalm von oder über die Jugend (ſuper juventuribus & puellis) nach der zweyten Bedeutung, zu ſingen, daß GOTT, als Geber der Keuſchheit, ihnen dieſe Tugend beſtändig und Zeit ihres Lebens (in æternum) nach der dritten Bedeutung, verleihen wolle. Den Schluß macht der Auctor mit dieſen Worten: iraque iſtum Pſalmum, "Deus noſter refugium & virtus," ſub primo Tono cantatum fuiſſe credendum eſt, cùm pro *re occulta Adoleſcentulis* inſtruendis, *in æternum* inſcribatur.

**A la meſure** (*gall.*) nach dem Tact.

**Alanus de** (*ab*) Inſulis, oder Inſulanus, weil er aus Ryſſel in Flandern gebürtig geweſen, auch wegen ſeiner Gelehrſamkeit Doct. univerſalis genannt, war ein Theologus u. Rector Scholæ

Ecclesiasticæ zu Paris, (sed fortè illa Ecclesiastica Schola diversa fuit ab Academica, schreibet Conringius supplemento 46. ad p. 90. de Antiquitatibus Academicis) allein er verließ die Charge, und wurde ein Conversus monasterii Cistercienſis, oder Mönch im Cloſter zu Cisteaux, welcher Ort im Hertzogthum Burgund 5. Meilen von Dijon, in der Diœces von Chalon lieget, und die vornehmſte Abtey der Ciſtercienſer iſt, welche auch hiervon ihren Nahmen bekommen haben; die Stadt Cisteaux, lat. Cistercium, aber ſelbſt hat ihre Benennung von den daſelbſt befindlichen vielen Ciſternen od. Waſſerfängen. ſ. *reales* Staats-Zeitungs- u. *Conversations-Lexicon, p. m. 413.* Dieſer Alanus handelt in ſeinem alſo genannten Anti-Claudiano, oder de officio viri in omnibus virtutibus perfecti, welches Werck auch insgemein Encyclopædia genennet wird, lib. 3. c. 5. in 83. lateiniſchen Verſen von der Muſic. Im 2ten und 6ten Capitel des 7den Buchs ſind abermahl 25. Verſe muſicaliſchen Inhalts. Gedachter Tractat iſt unter ſeinen an. 1654. zu Antwerpen in folio edirten Operibus Moralibus, Paræneticis und Polemicis der 9te. Der Auctor iſt im 116. Jahre ætatis, den 30. Januarii an. 1294. geſtorben, und liegt in der Abtey zu Cisteaux begraben, ſein Bildniß, zu deſſen Füſſen ſich Schaafe præſentiren, iſt, mit folgendem Epitaphio, in Stein gehauen:

Alanum brevis hora, brevi tumulo tumulavit,
Qui duo, qui ſeptem, qui totum ſcibile ſcivit,
Labentis ſæcli contemptis rebus egens ſit,
Intùs converſus, gregibus commiſſus alendis,
Mille ducenteno, nonageno quoque quarto
Chriſto devotus mortales exuit artus.



ſ. *Ludov. Jacob. de claris Scriptoribus cabilonenſibus lib. 3. p. 145.*

A la quarte au deſſus *(gall.)* eine Quart darüber.

A la quarte au deſſous *(gall.)* eine Quart drunter.

A la quinte au deſſus *(gall.)* eine Quint drüber.

A la quinte au deſſous *(gall.)* eine Quint drunter.

Alardus *(Lampertus)* war gebohren an. 1602. zu Crempe im Hollſteiniſchen, wurde an. *1624.* Magiſter zu Leipzig, und im Septembr. dieſes Jahres, bey ſeiner Abreiſe, von D. Matthia Hoe von Hoenegg zum Kayſerl. gekrönten Poëten ſolenniter declariret; im folgenden Jahre drauf Diaconus zu Crempe, u. fünff Jahr hernach Paſtor zu Brunsbüttel; in dieſer qualität hat er an. *1636.* ein aus 29. Capiteln beſtehendes lateiniſches Tractätgen: de vererum Muſica, zu Schleuſingen in 12mo drucken laſſen, und ſelbiges vier vornehmen genannten, und übrigen ungenannten membris des Convivii Muſici zu Crempe, (wovon er ſelbſt auch ein Mitglied geweſen) dediciret. Er iſt nachgehends des Conſiſtorii zu Meldorff Aſſeſſor, und an. 1643. den 8. Aug. Theologiæ Licentiatus geworden. Auſſer gedachten Tractätgen, hat er noch 30. andre Schrifften ediret, welche Hr. Nicolaus Alardus, Paſtor zu Steinbeck, in ſeiner an. 1721. heraus gegebenen Decade Alardorum Scriptis clarorum vom 24. bis zum 31. Blatte anführet. Iſt geſtorben den 29. Maji, 1672. im 70. Jahre ſeines Alters, und 47. Miniſterii Eccleſiaſtici.

Den Inhalt oben gedachter 29. Capitel zeiget folgende Specification.

Cap. 1. in quo Muſicæ commendatio, derivatio, definitio, totusque ambitus.

Cap. 2. de Subjecto Muſices, quamquà latè ſe extendat.

Cap. 3. de modo conſiderandi, ob quam Muſica varias ſortita diviſiones.

Cap. 4.



Cap. 4. Muſica Veterum quomodo conſiderata in Phyſica, Metaphyſica, Aſtronomia, Arithmetica.

Cap. 5. Muſicâ Veterum, quomodo conſiderata in Ethica.

Cap. 6. Muſica Veterum quomodo conſiderata in Medicina & Theologia.

Cap. 7. Muſica Veterum quomodo conſiderata in Poëſi.

Cap. 8. Vereribus Sapientes Muſici dicebantur.

Cap. 9. Principia Muſicæ, hoc eſt inſtrumenta.

Cap. 10. De fundamentis Inſtrumentorum muſicorum, & de Scala.

Cap. 11. Affectiones Muſicæ, hoc eſt intervalla.

Cap. 12. De Speciebus Muſicæ, ſeu Modis variis.

Cap. 13. Diſcrimen Modorum Muſicorum, & ambitus unius cujusque.

Cap. 14. Melos, Concentus vel Modulatio è Modis quotuplex.

Cap. 15. Muſicæ melodiæ effectus varii.

Cap. 16. Muſicæ melodiæ vis ad Dæmonem fugandum.

Cap. 17. Muſicæ melodiæ vis ad devotionem excitandam.

Cap. 18. Muſicæ melodiæ vis ad leniendos labores.

Cap. 19. Muſicæ melodiæ vis ad commovendum animum.

Cap. 20. Muſicæ melodiæ vis ad affectus ſedandum.

Cap. 21. Muſicæ melodiæ vis ad mœrori medendum.

Cap. 22. Muſicæ melodiæ vis ad emolliendos mores.

Cap. 23. Muſicæ melodiæ vis in Conviviis ad lætitiam excitandam.

Cap. 24. Muſicæ vis ad lætitiam vitæ æternæ præconcipiendam.

Cap. 25. Quantùm hodierna Muſica à veteri diſtet, deque ea divina profanaque querela.

Cap. 26. Quomodo inprimis vera hodie Muſica corrumpatur, & à quibus.

Cap. 27. Quomodo divina ſcientia à corruprela vulgarium Muſicorum aſſerenda.



Cap. 28. Quomodo Muſicâ rectè utendum?

Cap. 29. Inventores Muſicorum Inſtrumentorum, Citharœdi, Fidicines, Lyriſtæ, Tibicines, Choraulæ, Fiſtulicines, Tubicines, Buccinatores.

Hierauf folgt des Pſelli griechiſche Synopſis Muſicæ exactiſſima mit des Alardi lateiniſchen Ueberſetzung. Alles zuſammen macht 9. Bogen und 4. Blätter aus.

A la renverſe *(gall.)* umgekehrt, umgewandt.

A la Sexte au deſſus *(gall.)* eine Sext drüber.

A la Sexte au deſſous *(gall.)* eine Sext drunter.

A la Tierce au deſſus *(gall.)* eine Terz drüber.

A la Tierce au deſſous *(gall.)* eine Terz drunter.

Alber (Johann) und Paul Alber, haben an. 1721. und 1727. in der Käyſerlichen Capelle als Violiniſten geſtanden, und ſind vielleicht noch am Leben.

Albergati *(Pirro Capacelli)* ein Graf zu Bologna, hat verſchiedene muſicaliſche Wercke heraus gegeben, darunter das 9te, ſo ich geſehen, aus 12. geiſtlichen Cantaten à 1. 2. und 3. Vocal-Stimmen, mit 2. Violinen, 2. Violen, und G. B. auch Italiäniſchen Text beſtehend, an. 1703. zu Modena in folio gedruckt worden.

Albericus, ein Italiäniſcher Cardinal, von Settefratte, im Fürſtenthum d' Alvito gebürtig. ſ. *Toppi Biblioth. Napolet.* zuvor aber ein Mont-Caſinenſiſcher Mönch und Diaconus ums Jahr 1050. hat, wie Petrus Diaconus bezeuget, unter andern auch einen Dialogum de Muſica, geſchrieben. Seine ſämtliche MSS. werden zu Florentz in der Bibliothec der Fratrum minorum S. Crucis aufgehoben; wie ſolches Guil. Cave in ſeiner Hiſtor. literar. p. 428. anführet.

Alberti *(Giuſeppe Matteo)* ein Violniſt an der S. Petronii-Kirche zu Bologna, und Academico Filarmonico, hat an.

1713. sein erstes Werck, aus 10. Concerten à 6. stromenti bestehend, daselbst drucken lassen, und selbiges einem dasigen Patricio, Nahmens Orazio Leonardo Bargellini, welcher in seinem Hause eine musicalische Academie (wie ers nennet) angeordnet, und wovon gedachter Alberti Director ist, dediciret. Es ist auch das zweyte aus XII. Sinfonie à quattro, due Violine, Alto, Violoncello e Organo bestehende Werck herausgekommen. s. *Mr. le Cene Catalogue des Livres de Musique p. 56.*

Alberti *(Gioseppe)* ein Tenorist in der Breßlauischen Oper an. 1725. aus Padua gebürtig. s. *Mattheſonii* Musicalisch. Patriot, 43. Betrachtung, *p. 347.*

Alberti *(Henricus)* ein guter Componist, und Organist zu Königsberg in Preussen, ums Jahr 1650. hat viel schöne Lieder gemacht, und nebst denen von ihm gesetzten Melodien in Druck gegeben, von welchen folgendes in einigen Gesang-Büchern gefunden wird: GOtt des Himmels und der Erden. s. Printzens *Music. Histor. c. 13. §. 41.* Seine geistliche Arien, die zuerst in sechs unterschiedenen Theilen einzeln in folio gedruckt gewesen, sind von Ambrosio Profe an. 1657. zu Leipzig mit den Melodien in 8vo zum Druck befördert worden, s. Wetzels Lieder-Historie I. Theil c. 161. die musicalische Kürbs-Hütte, aus 12. kurtzen mit 3 Stimmen gesetzten Versen bestehend, ist an. 1645. heraus gekommen. Ist nach Wittenii Bericht (bey welchem er Albert heisset) gestorben an. 1651. d. 10. Octobr. oder wie im Historischen Register des Naumburgischen Gesang-Buchs stehet, an. 1648.

Alberti *(Innocenzo)* ein Componist und Fürstl. Hof-Musicus des Hertzogs zu Ferrara. s. *Superbi Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 131.*

Alberti (Johann Friedrich) ist Fürstl. Sächs. Hof- und Dom-Organist zu Merseburg, und ein vortrefflicher Contrapunctist gewesen, vom Schlage an der rechten Hand gerühret worden, weswegen er viele Jahre vor seinem Tode nicht mehr spielen können und an. 17[illegible] gestorben.

Alberti *(Pietro)* hat 3stimmige Sonaten, so sein erstes Werck ist, heraus gegeben. s. *Roger. Catalog. p. 35.*

Albertini, eine virtuose und berühmte Italiänische Sängerin. s. *Amaranthis* Frauenzimmer-*Lexicon.*

Albertinus *(Franciscus)* ein gelehrter Florentinischer Priester, Doctor Juris Canonici, und berühmter Antiquarius ums Jahr 1500. hat unter andern auch einen Tractat: de Musica, geschrieben. s. *Pocciantii Catalog. Scriptor. Florentinor. p. 66.*

Albertus *(Leo Baptista)* ein ums Jahr 1452. hoch berühmt gewesener Abt des Closters S. Severini Pisani zu Florentz des Cardinals Alberti de Alberis Enckel, und sehr guter Freund des Politiani, ist auch in der Music, Mahlerey und Bildhauer-Kunst wohl erfahren gewesen. Liegt daselbst in der Kirche zum H. Creutz begraben. s. *Pocciantii Catal. Script. Florent. p. 111. seq.*

Albertus Magnus, der wegen seiner grossen Gelehrsamkeit also genannte Bischoff zu Regenspurg, Dominicaner-Ordens, gebohren zu Lauingen, einer Schwäbischen an der Donau im Hertzogthum Neuburg liegenden Stadt, s. *Boiſardi Biblioth. P. I. p. 67.* und das *comp.* Gelehrten *Lex. p. 71.* (oder in agro Laugingensi ex Bolstadiensibus regulis aus dem Geschlechte der Grafen von Bolstadt) an. 1193. nach andern, an. 1200. studirte zu Paris, wurde zu Padua ein Dominicaner-Münch, und docirte hierauf an verschiedenen Orten, als zu Cölln, Hildesheim, Freyburg, Regenspurg u. Straßburg die Scholastische Theologie, promovirte zu Paris in Doctorem, wurde 3. Jahr hernach zu Cölln Lector Publ. u. Provincial seines Ordens, endlich an. 1259. von Pabst Alexandro IV. zum Bisthum Regenspurg befördert; welches er aber über ein Jahr nicht verwaltet, sondern, aus Liebe zum privat-Leben und Studiren, wiederum fahren lassen, und sich nach Cölln gewendet, woselbst er an. 1280. im 87. Jahre oder 80. Jahre seines Alters gestorben; hat unter andern auch ein Buch: de Musica, geschrieben. s. die *Centuriator. Magdeb. Centur. 13. c. 10. Philipp. Bergomenſ. lib. 13. Chron.* und *Gerard. Joan. Voſſ. de Matheſi c. 16. §. 9. it. c. 22. §. 10.*



Albicastro *(Henrici)* ein Schweitzer, Weissenburg eigentlich genannt, hat im letztern Spanischen Successions-Kriege, zu Anfange des ietzigen Seculi, unter der Armée der hohen Alliirten in den Niederlanden als ein Rittmeister gestanden, und als ein vortrefflicher Violinist folgende Wercke, worauf die Buchstaben D. B. W. und das Wort Cavaliero stehen, bey Roger zu Amsterdam in Kupffer stechen lassen, als:
Opera I. aus 3stimmigen Sonaten bestehend. Opera II. aus 15. Sonaten à Violino solo e Cont. Hr. Cornelio Sasbour van der Dussen dediciret. Opera 3. sind Sonaten à Violino, Violoncello e Cont. Opera 4. abermahl 3stimmige Sonaten; Opera 5. und 6. bestehen aus Sonaten à Violino solo e Cont. Opera 7. bestehet aus 4stimmigen Concerten. Opera 8. aus 12. Sonaten mit 3. Stimmen; und Opera 9. aus eben so viel Sonaten vor eine Violin und Violoncello, oder G. B. s. *Roger Catalogue de Musique.*

Albinoni *(Tomaso)* ein vortrefflicher Componist und Violinist in der Republique Venedig Diensten, hat verschiedene Wercke ediret, davon Opera 1. aus 12. dreystimmigen Sonaten, und Opera 2. aus 6. sechs- und siebenstimmigen Sinfonien, und eben so viel Concerten bestehet, an. 1700. zu Venedig gedruckt. Opera 3. hält zwölff 3stimmige Balletti, oder Sonate da Camera (das Violoncello ist bißweilen obligat, und macht die 4te Partie aus) in sich. Opera 4. bestehet aus 12. Cantate da Camera, à Voce sola e Continuo, nemlich 6. vor den Discant, und 6. vor den Alt, an. 1702. zu Venedig gedruckt, und dem Cardinal Maria de Medici dedicirt. In Opera 5. sind 12. Concerten à 6. stromenti. Opera 6. Trattenimenti da Camera genannt, hat 12. Sonaten à Violino solo e Cont. einem Nobile Veneto, Nahmens Gio Franz. Zeno dedicirt. Opera 7. bestehet aus 12. starcken Concerten mit Hautbois und Violinen. Opera 8. bestehet aus Sonaten und 6. Balletten von 2. Violinen, Violoncello e Continuo; und Opera 9. aus 12. Concerti à Cinque, 2. e 3. Oboé, Alto Viola, Violoncello e Cont.

Albinus *(Johannes)* ein Lautenist, welcher an. 1596. zu Magdeburg noch gelebt, und sowohl nach der Teutschen- als Ziefer-Tabulatur gespielet; aber durch die Vielheit der Regeln, Ziefern, Buchstaben und anderer Characteren, an statt einer Erleichterung, solches Instrument nur in mehrere confusion und Dunckelheit gebracht hat. s. Barons Untersuchung der Laute, *p. 64.*

Albinus s. *Alcuinus.*

Albiosius *(Marius)* ein Canonicus regularis des H. Geist Ordens aus der Sicilianischen Stadt Naso gebürtig, woselbst er auch ums Jahr 1686. gestorben, ist in der Music sehr erfahren gewesen. s. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. II. p. 46.*

Albonesius *(Theseus Ambrosius)* ein JCtus zu Pavia, hat eine Beschreibung des Fagotts heraus gegeben. s. Königs *Biblioth. veter. & novam;* das compendieuse Gelehrten-Lexicon nennet ihn einen Canonicum regularem zu Paris; setzet aber gleich drauf: als die Käyserl. Pavia an. 1525. erobert, wäre seine Zelle auch mit ausgeplündert, und seine MSta zerstreuet worden. Ist gestorben an. 1540. Nur besagte Beschreibung ist, nach Mersenni Bericht, lib. 2. Propos. 9. de Instrumentis harmonicis,

monicis, vom 33ten biß 37ten Blatte seiner Einleitung in die Syrische und Armenische Sprache, nebst der Abbildung p. 179. befindlich. Daß der Autor aus einer Gräflichen Familie entsprossen, beyder Rechten Doctor, und Præpositus des Closters S. Petri in Cœlo aureo zu Pavia, auch eben deswegen auf dem General-Capitul in Ravenna damals mit gewesen, als inzwischen seine Zelle geplündert worden, solches hat Ghilini in seinem Theatro d' Huomini letterati P. 2. p. 230. angemercket.

Alborea (*Francesco*) ein Violoncelliſt in der Käyserl. Hof-Capelle an. 1727.

Albrici (*Vincenzo*) soll von Geburt ein Römer gewesen seyn; dienete unter des Churfürstens zu Sachsen Johann Georgii II. Regierung als Capell-Meister zu Dreßden, und bekannte sich zur Evangelischen Religion: als aber nach Absterben höchstgedachten Churfürstens die sämtliche Capelle ihre dimission bekam, wurde er zu Leipzig Organist, wendete sich hierauf nach Prage, changirte die angenommene Religion, erhielt wiederum die Direction über die Music, und starb daselbst.

Albutio (*Gio. Giacobo*) ist, wie Bonaventura Castiglione bezeuget, ein hochgeachteter Musicus zu Mayland gewesen. s. *Morigia Nobiltà di Milano, lib. 3. c. 36. p. 285.*

Alcæus, der an. Mundi 3340. und demnach 608. Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesene Lyrische Poet, von Mytilene aus der Insul Lesbus gebürtig, wird von Athenæo lib. 14. p. m. 627. Musices Scientissimus genennet.

Alcibiades, der griechische Feldherr, hat von dem vortrefflichen Pfeiffer Pronomo auf der Flöte zu spielen gelernet. s. *Voss. de natura Artium lib. 1. c. 4. §. 35.*

Alcides, ein Alexandrinischer Musicus beym Athenæo, welcher daselbst lib. 4. p. m. 174. sq. mit dem Uhpiano einen weitläufftigen discurs von allerhand musicalischen Instrumenten führet.



Aleman, Alemana nach Dorischen Dialecto, und Alcmæon nach der gemeinen Sprache. s. Tanaq. Fabri Vit. Poët. Græc. der älteste unter den 9. berühmten griechischen Poëtis Lyricis, so an. Mundi 3312. florirt, wird von den meisten Scribenten für einen Lacedæmonier gehalten: Suidas nehmet gar den Theil der Stadt, oder des Gebiets Lacedæmon, neml. Messoa, wo er gebohren worden; allein Vellejus lib. 1. c. 18. sagt: Lacones falso sibi vindicare Alcmanem. Und bey nur gedachtem Suida nennet ihn Crates einen Lydier und Sardianer. Mag also wohl als ein Knabe aus seinem Vaterlande nach Lacedæmon gebracht, und daselbst seyn verkaufft worden: wie er denn des Agesidæ Knecht gewesen, aber auch von ihm frey gelassen worden. Die Liebs-Lieder haben von ihm, als einem Liebhaber des Frauenzimmers, und sonderlichen Courisan der Poetin Megalostratæ, ihren Ursprung. Er ist zwar ein Musicus, doch aber kein αὐλωδὸς oder Pfeiffer gewesen, wie beym Ælian lib. 12. c. 50. de varia historia stehet; weil, nach Perizonii Anmerckung, dieses Wort mit dem vorhergehenden griechischen Text also heissen soll: περὶ Ἀλκμᾶνα (oder δ' αὖ) Λυδὸς γάρ ἦν. Die gantze passage ist daselbst, nach dem lateinischen, folgende: Lacedæmonii Musicæ imperiti erant. Ipsis enim curæ erant gymnasia & arma. Si quando autem Musarum auxilio, vel morbo laborantes, vel mente capti, aut aliud quid simile publicè passi, indigerent, arcessebant *homines peregrinos*, tanquam malorum istorum medicos, aut ex oraculo Apollinis. Arcessiverunt autem Terpandrum, Thaletem, Tyrtæum, Cydoniaram Nymphæum, & *Alcmanem, tibicen enim erat*; oder nach gedachter Anmerckung: & *Alcmanem rursum, Lydus enim erat*: Es will nemlich Ælianus hier die Ursache melden, warum er den Alcman unter die *homines peregri-*



*nos*, oder die Fremden zehle, und spricht deswegen: Denn er war ein Lydier.

Alcuinus (*Flaccus Albinus*) ein Engländer aus der Provintz Yorck, des Bedæ und Egberti Discipel, war erst Diaconus der Kirche zu Yorck (Diaconus Eboracensis) hernach Abt zu Canterbury, sodann Rector Scholæ Palatinæ bey dem Carolo M. und letztlich Abt zu Tours in Franckreich, schrieb unter sehr viel andern Sachen auch ein Buch: de septem artibus liberalibus, und starb an. 804. d. 19. Maji, eben am H. Pfingst-Tage, im S. Martins-Closter zu Tours. s. *Guil. Cave Histor. liter. p. 348.* woselbst noch besondere Umstände von ihm zu lesen sind; und Frederichs *Notit. Auctorum antiq. & med. p. 882. sq.* Es ist aber von gedachtem Buche, ausser der Grammatica und dem Dialogo de Rhetorica fast nichts mehr übrig. s. Hr. *D. Fabricii Biblioth. Latin. lib. 4. c. 7. p. 792.* Sonsten erwehnen Boëthius lib. 1. c. 12. Musicæ; und Cassiodorus de Musica, gegen das Ende, eines *Albini*, welcher in lateinischer Sprache eine kurtze Musicam geschrieben, und Vir Magnificus daselbst genennet wird; es kan aber dieser Albinus, wegen der Zeit-Rechnung, der vorige nicht seyn, weil beyde Auctores eine geraume Zeit vorher gelebet, und demnach von diesem nichts wissen, viel weniger ihn allegiren können.

Alderinus (*Cosma*) ein Musicus in der Schweitz, hat an. 1753. zu Bern 57. vier- und siebenstimmige Hymnos sacros in 4to drucken lassen. s. *Gesneri Biblioth. universs.* und *Draudii Bibl. Class. p. 76. 6.*

Aldrovandini (*Giuseppe*) ein Bologneser, und Academico Filarmonico, hat an. 1701. unter dem Titul: Armonia Sacra, 10. Motetten von 2 und 3 Stimmen, mit und ohne Violinen gesetzt, daselbst drucken lassen. Auf dem dritten Opere, welches an. 1703. unter dem Titul: Concerti Sacri, auch zu Bologna heraus gekommen, und



gleichfalls aus 10 Motetten à voce sola con due Violini bestehet, nennet er sich: Giuseppe Antonio Vincenzo Aldrovandini, Maestro di Capella d' honore del Sereniss. di Mantoua, e Principe de Filarmonici. Opera quinta bestehet aus dreystimmigen Sonaten, und ist in Amsterdam gravirt worden.

A l' envers (*gall.*) umgewendt, umgekehrt, verkehrt.

Aleotti (*Vittoria*) die zweyte Tochter des Gio. Batista Aleotti von Argenta, war, als ihre ältere Schwester anfänglich von Alessandro Milleville, und hernach von Ercole Pasquino in der Music informiret wurde, im vierten bis fünfften Jahr ihres Alters allzeit zugegen, und fassete unvermerckt so viel, daß sie in Jahres-Frist anfieng, so wohl mit Verwunderung der Eltern, als des letztern Informatoris selbst, auf dem Arpicordo zu spielen; wurde hierauf zwey Jahr lang mit ungemein gutem Succeß von diesem guten Alten informiret, auch auf dessen Vorstellung in das zu Ferrara sonderlich wegen der Music berühmte Nonnen-Closter zu S. Vitæ gethan, um sich in selbigen noch besser zu perfectioniren. Nach erreichtem 14ten Jahre ist sie in nur gedachtem Closter geblieben, und hat verschiedene Sachen componiret, wovon oben gedachter ihr Vater an. 1593. unter dem Titul: Ghirlanda de Madrigali à 4 voci, 21. mit Italiänischen Text versehene Stücke, von des Guarini Poesie, zu Venedig in 4to drucken lassen.

Alexander, ein von Alexandria gebürtig gewesener Musicus zu Rom, (denn der beym Athenæo lib. 4. p. m. 183. discurirende Alcides nennet ihn: seinen unlängst verstorbenen *Special*-Landsmann) hat auf dem Instrument, Trigonon genannt, so wohl spielen können, daß er damit die Römer gantz unsinnig und erpicht auf die Music gemachet.

Alexander, hat ein Breviarium Musico-

rum Phrygiorum geschrieben. s. *Zuingeri Theatrum Vitæ humanæ, Vol. V. lib. 3. p. 1280.*

Alexander ab Alexandro, der aus der Stadt Neapolis gebürtig, und sowohl daselbst, als zu Rom ums Jahr 1474. bekannt und berühmt gewesene JCtus und Advocat, hat die Praxin fahren lassen, und in seiner Einsamkeit die also genannte Dies Geniales in 6. Büchern geschrieben. In solchen handelt er an verschiedenen Orten von musicalischen, und wenigstens dahin einschlagenden Dingen, als: c. 25. lib. 2. unter andern von unterschiedlichen Tantz-Arten der Alten; c. 8. lib. 5. von den Olympischen, Pythischen ꝛc. und c. 19. lib. 6. wiederum von andern Spielen.

Alexander Aphrodisiensis, ein von der in Carien gelegenen Stadt Aphrodisia also genannter, peripatetischer Philosophus, hat an. Christi 220. auf der Käyser Sept. Severi und Caracallæ Befehl die Philosophie zu Athen in sehr jungen Jahren gelehret und ein Buch von der Music geschrieben. s. Hedericks *Notit. Auctorum Antiq. p. 584.* und *Vossium de Matheſi, c. 58. lib. 3. §. 16.*

Alexander Cytherius, hat das musicalische Instrument, Psalterium genannt, mit mehrern Saiten bezogen, und dieses in seinem Alter zu Ephesus in den Tempel der Göttin Dianæ bringen lassen; wie solches aus dem Juba beym Athenæo lib. 4. p. m. 183. zu lesen.

Alexander Magnus, der bekannte erste griechische Monarch, hat in seiner Jugend auch die Music beehret, und auf der Cithara spielen gelernet; wie aus dem Ælliano lib. 3. c. 32. de varia historia erhellet.

Alexander, ein Priester von Padua gebürtig, hat ums Jahr 1559. die Music zu Vincenza dociret, auch dieselbe an der Cathedral-Kirche daselbst mit grösstem Lobe dirigiret. s. *Bernhardini Scardeonii Antiquitat. Patavin. lib. 2. Claſſ. 12. p. 263.*

Alexander Severus, oder Aurelius Alexander Severus, der von an. Christi 222. bis 235. an der Regierung gewesene Röm. Käyser, soll in der Music wohl erfahren gewesen seyn, und trefflich, niemals aber öffentlich gesungen oder gespielt haben; wie solches Tiraquellus in seinem Commentario de Nobilitate, c. 34. §. 12. aus dem Ælio Lampridio anführet, welcher also geschrieben: Alexandrum illum Severum Imperatorem laudatiſſimum muſicæ fuiſſe peritiſſimum, cantaviſſe nobiliter; ſed nunquam alio conſcio, niſi pueris ſuis teſtibus: lyrâque ac tibia & organo ceciniſſe.

Alfredus, oder Alvredus, auch Ælfredus, u. Alfridus, König in England, wegen seiner löblichen Thaten u. sonderbaren Gelehrsamkeit, Magnus zubenahmt, war gebohren an. Christi 849. kam zur Regierung an. 871. excolirte nebst andern freyen Künsten und Wissenschafften die Music ungemein, und nahm an seinen Hof nicht solche Muſicos an, welche, wie Jo. Spelman in dessen Lebens-Lauffe lib. 3. §. 64. schreibet: "tantùm uſu vel memoriter cantare didicerant, verùm ipſius artis penitos," d. i. nur aus Gewohnheit etwas auswendig daher musiciren können, sondern solche, die die Music Kunstmäßig verstanden. Als die Dänen England beunruhigten, ist er als ein Citharœdus in ihr Lager, und so gar ins Königliche Zelt gekommen, hat den König und seine Armée incognito belustiget, alles dabey recognoſciret, und hierdurch einen herrlichen Sieg über selbige erhalten, wie gedachter Spelman lib. 1. §. 56. berichtet. Ist gestorben an. 900. oder 901, und liegt zu Witton begraben. Ein mehrers von ihm ist in Guy Miege Groß-Britannischen Staate, P. 1. c. 10. p. 329. sq. zu lesen.

A livre ouvert (*gall.*) ad aperturam libri (*lat.*) heisset: die vorgelegte Partie ex tempore wegmachen.

Allabreve, oder a la Breve (*ital.*) war bey den alten Italiänern diejenige Tact-Art, in welcher eine Brevis, oder zuschlägige Note 𝅜 halb im Niederschlagen, und halb im Aufheben abgeſchlagen, und halb im Aufheben abſolviret, oder an ihre Stelle zwo Semibreves, oder vier Minimæ (nemlich in tactu æquali) gebrauchet wurden. Die Endigung dieses Tacts geschahe allezeit cum Tempore, d. i. mit einer Brevi, oder noch längern Note, welche beym Niederschlagen der Hand sich anfieng, und beym Aufheben derselben sich endigte, und nicht in Tempore. Ein durchschnittener halber Circul zeigte diesen Tact, welcher sehr geschwinde tractirt wurde, an, und hatte nur bey Motetten statt. s. Prætor. Syntag. Muſ. T. III. p. 50. z. E. V. No. 5. Die auf diesen Tact gesetzte Compoſitiones waren voller Syncoparionen, Ligaturen, an einander hangenden Fugen, und hatten keine kleinere Noten, als Viertel, und zwar sehr sparsam.

Alla Capella (*ital.*) auf Kirchen- oder Capell-Art. Wird beym Allabreve gebraucht, weil diese Compoſitions-Art die allerschönste in Kirchen-Music ist, und vor diesem allein daselbst gebraucht worden.

Alla dirittа (*ital.*) gradatim auf- oder abwerts steigend.

Alla zoppa (*ital.*) auf hinckende Art.

Allegramente (*ital.*) Adverb. alacriter (*lat.*) freudig, lustig.

Allegretto (*ital.*) das Diminutivum von allegro, bedeutet: ein wenig munter, oder frölich, aber doch auf eine angenehme, artige und liebliche Art.

Allegrezza (*ital.*) Allegreſſe (*gall.*) alacritas (*lat.*) Hurtigkeit, Freudigkeit.

Allegri (*Gio. Batiſta*) ein Componist und Organist zu Arzignano (*lat.*) Arſignanum, Arx lanæ) einer zwischen den beyden Flüssen Gua und Chiampo, in der Venetianischen Landschafft Vicentino liegenden Stadt. s. *reales* Staats Zeitungs- u. *Converſations-Lexicon*, hat an. 1700. sein erstes aus 12. Motetten à Voce Sola con due Violini e Continuo bestehendes Werck zu Venedig drucken lassen, u. solches dem Cardinal Pietro Ottoboni, dediciret.

Allegro (*ital.*) alaigre (*gall.*) vom lateinischen: alacer, hurtig; so im Schreiben und Drucken auch also, Allo, gebraucht wird; bedeutet: frölich, lustig, wohl belebt oder erweckt; sehr offt auch: geschwinde und flüchtig: manchmal aber auch, einen gemäßigten, obschon frölichen und belebten Tact, wie die Worte: allegro mà non preſto, so zum öfftern pflegen beygesetzt zu werden, ausweisen. s. *Broſſards Diction. p. 9. conf. Octav. Ferrarii Origin. Ling. Ital.*

Allegro allegro, bemercket eine Verdoppelung der Frölich- oder Geschwindigkeit.

Allegro aſſai (*ital.*) ziemlich geschwinde.

Allegriſſimo, allegriſſimamente (*ital.*) überaus hurtig und geschwinde.

Allegrus (*Gregorius*) ein Scholar und Favorit des Gio. Maria Nanino, hat ums Jahr 1648. im ſtylo Eccleſiaſtico unter den damaligen Componisten, als ein Päbstlicher Muſicus, den Vorzug gehabt. s. die *Lettera* des *Antimo Liberati*, und *Kircheri Muſurg.*

Allemanda, Allamanda (*ital.*) Allemande (*gall.*) qs. Alle Mann, ist ein Teutsches Kling-Stück, oder vielmehr Schwäbisches Lied, weil vorzeiten die Alemannen Schwaben-Land besessen. s. D. Hönns Toburgische *Chron. lib. 1. c. 2. p. 6.* Hierbey stehet zu erinnern: 1) daß Alle Mann keinesweges ein aus dem Griechischen, nemlich ἀπὸ τῦ ἀλήμενοι, i. e. ab errando, herzuleitendes Wort ist; als wenn die Allemannen eine aus verschiedenen Völckern vermischte und zusammen gelauffene Nation wäre, demnach so viel, als Allerley Mann, oder aus allen Landen Mann bedeute; sondern es ist vielmehr unter denen sonst geführten Nahmen der Teutschen, da sie anfänglich Tuiſcones, hernach Teutones, ferner Germani geheissen, der vierte und letzte, den sie sich selbst beygeleget, nachdem die Römer sie mit und in Frieden lassen müssen, und heisset

heiſſet ſo viel als Adelmann, d. i. ein edler und freyer Mann. 2) Daß durch Schwabenland nicht die über Francken gegen Mittag ſtoſſende Gegend alleine, ſondern ein weit gröſſerer Umfang biß an die Oſt-See zu verſtehen iſt; denn die Suevi oder Schwaben ſind ehemals eingetheilet worden in Suevos Anglos, ſ. Angillos, Suevos Reudingos, Aviones, Longobardos, Varinos (im Hertzogthum Mecklenburg wohnhafft,) Hermunduros an der Saale, und Semnones oder Tranſalbinos, an der Elbe und Oder wohnhafft. ſ. hiervon mit mehrern Mich. Beutheri Animadverſiones Hiſtoricas, c. XI. und in einer muſicaliſchen Partie gleichſam die Propoſition, woraus die übrigen Suiten, als die Courante, Sarabande und Gique, als Partes flieſſen. ſ. den Muſical. Trichter p. 87. welches ernſthafft und gravitätiſch geſetzet, auch auf gleiche Art executirt werden muß, hat einen Vierthel Tact, zwo Repetitiones von faſt gleicher Länge, und hebet ſo wohl im erſten als zweyten Theile mit einer kurtzen Note, nemlinem Achtel oder Sechzehntheil, bisweilen auch mit drey Sechzehntheilen im Auffſchlagen an. In dieſer Gattung, zumahl, (wenn darnach getantzet werden ſoll,) übertreffen die Teutſchen andere Nationen, als welche zwar imitiren wollen, aber es ihnen nicht gleich thun können.

**Alleluja** oder Hallelu-jah, ein aus zwey Wörtern zuſammen-geſetztes Hebräiſches Wort, davon Hallelù, lobet, und jah, den HErrn, heiſſet; wird in den Lobgeſängen beygeſetzet.

**Allentamento** (*ital.*) bedeutet einen Gang aus der Höhe in die Tieffe; z. E. aus dem a ins g.

**Allibond** (*Johannes*) ein Magiſter Muſices aus dem Collegio Magdalenenſi zu Oxford in England, ums Jahr 1626. ſ. *Antonii a Wood Hiſtor. & Antiq. Univerſ. Oxonienſis lib. 1. p. 330.*

**Almeloveen** (*Theodorus Janſonius ab*) ein Medicus zu Goude in Süd-Holland,



handelt in ſeinem zu Amſterdam an. 1684. in 8vo gedruckten Inventis Novo-Antiquis, und zwar in dem dabey befindlichen Onomaſtico, unter andern, auch von muſicaliſchen und dahin gehörigen Dingen, wer nemlich ſolche erfunden. Dieſes Onomaſticon beträgt, ſamt der Vorrede, überhaupt 5. Bogen und 6. Blätter. Soll, nach Hr. D. Fabricii Bericht, p. 217. Bibliograph. Antiq. an. 1712. oder, wie Jacobus le Long in ſeiner Biblioth. Sacra, p. 604. will, an. 1713. zu Harderwick geſtorben ſeyn.

**Alouiſius** (*Joh. Baptiſta*) ein Minorita Conventualis, Theologiæ Baccalaureus, und der Communität zu Bologna Sacelli Muſices Præfectus, hat edirt

(1. Cœlum Harmonicum, ein aus vierſtimmigen Miſſen beſtehendes Werck, zu Venedig an. 1628. in 4to gedruckt.

(2. Contextus Muſicos, oder 2. 3. 4. 5. und 6ſtimmige Motetten.

(3. Cœleſtem Parnaſſum, oder 2. 3. und 4ſtimmige Motetten, nebſt Litanien und Canzonen.

(4. Vellus aureum, oder Litanien de B. Virgine, von 4. 5. 6. 7. und acht Stimmen.

(5. Motetta Feſtorum totius anni, von 4. Stimmen an. 1587. zu Mayland in 4to gedruckt. ſ. *Draud. Bibl. Claſſ. p. 1614.*

(6. Coronam Stellarum, an. 1637. in Venedig gedruckt.

**Alphanus**, ein Mönch anfänglich im Cloſter Monte Caſſino, hernach Abt des Benedictiner-Cloſters zu Salerno, und endlich Ertz-Biſchoff daſelbſt vom Jahr 1057. biß 1086, als in welchem er menſ. Maji geſtorben, ſoll ein guter Medicus, Muſicus und Poet geweſen ſeyn. ſ. *Cave Hiſtor. liter. p. 428. it. Toppi Biblioth. Napol. p. 9.* und *Lion Nicodemo Addizioni alla Biblioth. Napolet. del Toppi, p. 8.*

**Alſtedius** (*Joan. Henr.*) erſtlich zu Herborn in der Grafſchafft Naſſau, und nachgehends zu Weiſſenburg in Siebenbürgen Philoſophiæ und Theologiæ Profeſſor, hat an. 1613. neun Bücher admirandorum mathematicorum zu Herborn in 12mo drucken laſſen, worunter das 8te von der Muſic handelt. ſ. *Lipenii Biblioth. real. Philoſoph. Draudius p. 1413. Bibl. Claſſ.* ſetzet: gedachter Methodus admirandorum mathemat. ſey an. 1623. und ſein Elementale mathematicum, worinnen de Arithmetica, Geometria, Geodoeſia, Aſtronomia, Geographia, Muſica und Optica gehandelt werde, an. 1611. zu Franckfurt in 4to heraus gekommen. Nur gedachtes Elementale muſicum beſtehet aus zwey Büchern, welche zuſammen vom 287. biß 312ten Blatte 13. Blätter ausmachen. Der Auctor iſt an. 1638. im 50. Jahr ſeines Alters geſtorben.

**Altambor**, iſt bey den Spaniern eine groſſe Paucke, ſo ſie ſamt dem Arabiſchen Worte von den Mauren bekommen, u. in ihrer Sprache behalten haben. ſ. *Joſeph. Scaligeri Commentar. in Copam.*

**Altenburg** (*Mag.* **Michael**) war ums Jahr 1608. Pfarrer zu Ilversgehofen und Marpach, zweyen nahe bey Erfurt liegenden Dörffern, hernach 1610. zu Tröchtelborn / als ſeinem Gebiurts-Orte, ferner an. 1621. zu Groſſen-Sömmerda; endlich an. 1637. Diaconus bey den Auguſtinern, und an. 1638. Pfarrer an der S. Andreas-Kirche in Erffurt, und darbey ein guter Muſicus; wie er denn an. 1613. teutſche Hochzeit-Motetten von 7. Stimmen, an. 1618. den 55. Pſalm mit 6. Stimmen, unter dem Titul: Muſicaliſcher Schirm und Schild der Bürger und Einwohner der Stadt, im 35ten Jahre ſeines Alters, zu Erffurt heraus gegeben hat. An. 1620. und 1621. ſind auch daſelbſt ſeine mit 5. 6. und 8. Stimmen geſetzte Kirch- und Haus-Geſänge in vier Theilen in 4to gedruckt worden. Er iſt an. 1640. d. 12. Febr. geſtorben.





**Alteratio** (*lat.*) qſ. altera actio, i. e. ſecundaria alicujus Notæ decantatio, ſ. *Ornithoparchi Microl. lib. 2. c. 12.* Alteratione (*ital.*) war ehedeſſen gebräuchlich, und entſtund: wenn aus einer eintzigen Note zwo ihres gleichen (der Geltung nach) gemacht wurden, z. E. wenn im Tempore perfecto (als in welchen eine Brevis drey Semibreves galt) zwo Semibreves zwiſchen zwo Breves zu ſtehen kamen, ſo galt die andere Semibrevis zwo ihres gleichen, d. i. man repetirte die zweyte Semibreve noch einmahl, damit das Tempus nicht verrückt wurde. ſ. *Ottomari Luſcinii Commentar. l. c. 7.* dergleichen Nota alterabilis war auf zweyerley Art kentlich: (1. wenn über derſelben ein Punct ſtund, und (2. wenn, in deſſen Ermangelung, der Tact nach dem numero ternario nicht eintreffen wolte. ſ. *Luc. Loſſii Erotemata Muſicæ Practicæ lib. 2. c. 8.*

**Alterato** (*ital.*) verändert, nemlich durch die Accidental-Zeichen: b, ♮, ♯ und ♯ ♯, oder x, ingleichen bb.

**Alternare** (*ital.*) abwechſeln.

**Alternativamente** (*ital.*) alternativement (*gall.*) alternatim (*lat.*) wechſels-weiſe, eins ums andere. Z. E. Menuet qui ſe jouë alternativement avec le Trio; ein Menuet, ſo mit dem drauf folgenden Trio wechſelsweiſe geſpielt wird.

**Altiſta** (*ital.*) der die Alt-Stimme ſinget.

**Altitonans** (*lat.*) bedeutet beym Glareano lib. 3. c. 13. Dodecach. die Alt-Stimme.

**Altmann** (von) ein Käyſerl. Cammer-Buchhalter zu Breßlau, hat ein Compendium Muſicum, oder einen kurtzen Unterricht vom General-Baſſe geſchrieben, ſo aber noch nicht gedruckt worden. ſ. die Breßlauiſche Sammlung von Natur- und *Medicin*- wie auch hierzu gehörigen Kunſt- und *Literatur*-Geſchichten / *An. 1718. menſ. Martio Areic. XI. Claſſ. IV. §. 3.*

**Alto** (*ital.*) Altus (*lat.*) die Alt-Stimme; hat den Nahmen ab altitudine, weil

weil ſie, wegen ihrer Höhe, dem Diſcant ſehr nahe kommt, und mehr Claves aus dieſes, als aus des Tenors ſeinem Syſtemate annimmt.

**Altobaſſo**, ein zu Venedig ehemals bekannt geweſenes Inſtrument, einer Ellen lang, inwendig hohl, und auswendig viereckigt, worauf etliche Darm-Saiten gezogen waren, welche von einem Suonatore mit der einen Hand, vermittelſt eines kleinen Steckgens, gerühret wurden, indem er mit der andern Hand die Flöte darzu traktiret. ſ. *Zarlino Vol. 1. Part. 3. c. 79. p. 374.*

**Alto Concertante** (*ital.*) der *concertiren*de Alt, d. i. die Alt-Stimme des erſten oder kleinen Chors, welcher aus den beſten Sängern beſtehet.

**Alto Ripieno** (*ital.*) der Alt des groſſen Chors, welcher nur zur Ausfüllung bißweilen in einem muſicaliſchen Stücke mitmachet.

**Alto Rivoltato** (*ital.*) der umgekehrte Alt; wenn nemlich dieſe Stimme in denen alſo genannten doppelten Contrapuncten zu einer andern Stimme gemacht und demnach verkehrt wird.

**Alto Viola** (*ital.*) die Alt-Partie in Inſtrumental-Sachen; welche gleichfalls auch Concertante und Ripieno ſeyn kan.

**Alypius** ein Alexandriniſcher Sophiſta zu Zeiten des Jamblichi. ſ. *Geſneri Biblioth.* wird von Caſſiodoro älter als Euclides, und Claudius Ptolemæus gehalten; Meurſius nennet ihn einen Muſicum, und meynet, er habe unter dem Käyſer Juliano gelebet. ſ. *Joan. Bona Notitiam Auctorum.* Hat in griechiſcher Sprache eine Iſagogen Muſicam geſchrieben; in ſelbiger ſind alle die muſicaliſche Noten, womit die Griechen die Saiten des Modi Lydii, Hypolydii, Hyperlydii; Æolii, Hypoæolii, Hyperæolii; Phrygii, Hypophrygii, Hyperphrygii; Jaſtii, Hypoiaſtii, Hyperiaſtii; Dorii, Hypodorii, und Hyperdorii, ſowohl im Diatoniſchen, als Chromatiſchen und Enarmoniſchen Genere zu bemercken pflegten, entworffen. Es beſtehen



ſolche theils aus rechten aufrecht ſtehenden, theils dergleichen ſeitlings liegenden, und andern zerſtümmelten griechiſchen Buchſtaben. Gedachte Iſagogen hat an. 1616. Joan Meurſius zu Leyden in 4to, und an. 1652. Marcus Meibomius aus dem griechiſchen ins latein. vertiret; dieſer aber noch mit Anmerckungen heraus gegeben. Dieſe Edition beträgt in allen 11. Bogen, wobey noch drey Tabellen ſich befinden.

**Alzamento di mano** (*ital.*) das Aufheben der Hand beym Tact geben.

**Alzen** (Anton) war an. 1723. Organiſt an der S. Michaels-Kirche in Hamburg, und iſt vielleicht noch am Leben. ſ. das ietztlebende Hamburg nur gedachten Jahres.

**Amabile** (*ital.*) artig, charmirend.

**Amadri** (*Michele Angelo*) ein Italiäniſcher Componiſt, deſſen und ſeiner Motetten Prætorius T. 3. Synt. Muſ. p. 7. gedencket.

**Amalarius** oder Hamalarius, ein Diaconus zu Metz, welcher, wie der Cardinal Joannes Bona in Notitia Auctorum aus der im MS. vorhandenen Diſſertation des Conſtantini Cajetani: de duobus Amalariis berichtet, nachgehends Archidiaconus zu Tours in Franckreich, und endlich Cardinal geworden, hat vier Bücher: de divinis ſive eccleſiaſticis Officiis an den Käyſer Ludovicum, nach dem 819ten Jahre; und noch ein andres Buch: de ordine Antiphonarii, nach dem 827ten Jahre geſchrieben, und iſt ums Jahr 840. geſtorben. ſ. *Cave Hiſtor. Liter. p. 358.* Eben dieſer Auctor p. 151. ſeines Chartophyl. Eccleſ. ſchreibet: Er ſey anfänglich Diaconus zu Metz, nachgehends Biſchoff daſelbſt, und weiter Ertz-Biſchoff zu Lion geweſen, habe ohngefehr vom 812. bis zum 836. Jahre, und vielleicht noch länger, floriret; des Hrn. D. Buddei Lexicon meldet: Er ſey vom Käyſer Ludovico Pio an. 831. nach Rom geſchickt worden, um ſich von den Kirchen-Gebräuchen daſelbſt unterrichten



ten zu laſſen, da er denn nach ſeiner Zurückkunfft gedachte Bücher geſchrieben. Poſſevinus eignet ietzterwehnte Schrifften dem Amalario Fortunato, Ertz-Biſchoffe und Cardinale zu Trier zu. Dieſe verſchiedene Meynungen rühren daher: weil noch einer dieſes Nahmens, ſonſt auch Fortunatus genannt, an. 811. Biſchoff zu Trier geweſen, zu Luxevil erzogen, von Alcuino unterrichtet, von Carolo M. an den Orientaliſchen Käyſer, Michaelem Curopalatem geſchicket worden, welcher bey ſeiner Zurückkunfft ums Jahr 814. verſtorben iſt. Dieſen haben alle Scribenten mit jenem vermenget, bis an. 1611. Sirmondus in notis ad Ennodium den Unterſcheid zwiſchen beyden gezeiget, welcher darinnen beſtehet: daß unſer Amalarius, deſſen zwey Wercke, nemlich: de eccleſiaſticis ſeu divinis officiis, und de ordine antiphonario in der Bibliotheca Patrum befindlich ſind, nicht Biſchoff zu Metz, vielweniger Ertz-Biſchoff zu Lion, ſondern nur Diaconus zu Metz geweſen. ſ. die zweyte von an. 1722. vermehrte Auflage des *Buddei*ſchen *Lexici*.

**Amalia Catharina**, eine Tochter Grafens Philippi Theodori zu Waldeck, und Gemahlin Grafens Georg Ludwigs von Erpach, hat die an. 1692. zu Hildburghauſen in getheilt 4to gedruckte Andächtige Sing-Luſt, ſo wohl der Poeſie als Muſic nach, verfertiget, und ſelbige Hertzog Ernſten zu Hildburghauſen zugeſchrieben. Sie iſt an. 1696. den 4ten Januar. geſtorben.

**Amantius**, hat eine lateiniſche Muſicam geſchrieben, aus welcher Lambertus Alardus c. 17. p. 87. de Muſica Veterum, eine paſſage anführet.

**Amatus** (*Vincentius*) von Cimina, einem im Thal di Mazara liegenden Orte gebürtig, (Ciminnenſis) gebohren d. 6. Jan. an. 1629, kam als ein Jüngling ins geiſtl. Seminarium zu Palermo, und wurde, nach abſolvirten Studiis, S. Theologiæ Doctor, auch an. 1665.



an der Dom-Kirche daſelbſt Capell-Meiſter, gab an. 1656. ſein erſtes Werck, unter dem Titul: Sacri Concerti à 2. 3. 4. e 5. voci, nebſt einer Miſſa à 3. e 4; und in eben dieſem Jahre das zweyte aus einer Miſſa, Salmi di Veſpro, e Compieta von 4 und 5 Stimmen beſtehend, bey Biſagnio in 4to gedruckt, daſelbſt heraus, und ſtarb an. 1670. den 29. Julii, im 42. Jahr ſeines Alters. Liegt in der S. Nymphæ-Kirche der Clericorum Regularium Miniſtrantium Infirmis begraben. ſ. *Mongitoris Biblioth. Sicul. T. 2. p. 274.*

**Ambitus** (*lat.*) iſt einer Vocal-Stimme oder auch eines Inſtruments mögliche Höhe und Tieffe. Sonſten bedeutet dieſes Wort auch diejenigen Grentzen, worinn die nach ihren Modis eingerichtete Choral-Lieder enthalten ſind. Conceduntur autem, ſchreibet D. Bernhardus in Prologo Muſicæ ſuæ, cuique Tonorum non plus quàm decem notæ ſeu voces, in quibus curſum ſuum habeat. Und nach Glareani Bericht lib. 1. c. 14. p. 34. Dodecachordi, haben die älteſten Kirchen-Geſänge kaum eine Quint ausgemacht; nach und nach ſind ſie biß zur Octav, und endlich noch um etwas höher geſtiegen, ſo, daß unter den *Modis imparibus* der erſte und ſiebende in der Tieffe noch einen gantzen Ton; der dritte gar eine Tertiam majorem; und der fünffte ein Semitonium minus unter der Octav bekommen; hingegen in den *Modis paribus* iſt dem zweyten, wiewohl ſelten, dem vierten aber deſto öffter ein Semitonium; und dem ſechſten und achten ein gantzer Ton in der Höhe hinzu gethan worden.

**Ambroſius**, der Mayländiſche Biſchoff ums Jahr 374, ſoll der erſte geweſen ſeyn, der die Gewohnheit, Hymnos und Pſalmen zu ſingen, in die Abendländiſche Kirche eingeführet: andere ſchreiben ſolches dem Damaſo zu; welches beydes wahr ſeyn kan: doch dergeſtalt, daß dieſer *approbiret* und

gut geheissen, was jener angefangen, zumahl beyde zu einer Zeit gelebt. s. Pringens *Muſ. Hiſtor. c. 8. §. 35.* Er war gebohren zu Trier oder Arles an. 333. allwo sein Vater Ambrosius, von Römischer Ankunfft, Gallischer Land-Voigt oder Stadthalter gewesen. Anicius Probus, Käysers Valentiniani Obrister-Hofmeister, bestellte ihn erstlich zu seinem Rath, hernach erhob er ihn zur Bürgermeisterlichen Würde, und trug ihm an. 369. die Stadthalterschafft über die Ligurische und Æmilische Provintzen zu Mayland auf, woselbst er endlich gar an. 374, nach des Bischoffs Auxentii Tode, weil er den bey der neuen Bischoffs-Wahl zwischen den Catholischen und Arianern entstandenen Streit durch seine Autorität beygeleget, dieses Amt anzunehmen (ob er gleich nur noch ein Catechumenus war) genöthiget wurde; worauf er sich tauffen lassen, seine Güter verkauffet, das daraus gelösete Geld unter die Armen ausgetheilet, seinem Bruder, Satyro, das Hauswesen und die weltlichen Geschäffte übergeben, und sich gantz und gar auf die göttlichen Wissenschafften geleget, worinn ihm Simplicianus, ein Römischer Presbyter, treulich an die Hand gegangen. s. *D. Buddei Lexicon.* Er hat viel geistliche Lieder gemachet, und ist an. 397. den 4. April gestorben.

Ambubajæ, waren gewisse Weiber, die aus Syrien nach Rom kamen, auf verschiedenen Instrumenten spieleten, und dadurch junge Kerl an sich lockten, daher sie auch in nicht gar grosser renommée lebten. Sie hielten sich sonderlich in Circo, den Bädern, und andern Orten auf, wo es lustig zugieng. s. Schörtgens *Antiquitäten-Lexicon*, conf. *Horat. Satyr. 2. lib. 1. Sermonum.* Sollen, nach einigen, ihren Nahmen vom Chaldäischen Worte Abbuba, so eine Pfeiffe heisset; nach andern aber, vom lateinischen *amb*, i. e. circum, und der ehemals sehr berühmt gewesenen, nunmehro aber verwüsteten Stadt *Baja*, her haben; wie hiervon eine Spur in des Sabbatini also genannten Antiquario sich befindet, welche der Hofrath Nemeitz in der Nachlese besonderer Nachrichten, von Italien, p. 301. allegiret, und also lautet: Sinus Bajanus olim Civitas celeberrima ac amœniſſima, ubi —— illis temporibus magna erat frequentatio hominum, ac pro multis ac multis *impudicis mulieribus*, quæ absque reſpectu ac ullo timore in viis publicis amplectabantur homines, propterea defecit clementia cœli ——. & illa pars, quæ nimis ſuperata eſt à mari, iſtis temporibus eſt egregius, ac tutus portus naturaliter factus, imò illis temporibus erat proprius ſitus delitioſus civitatis, ubi permanebant *iſtæ tales mulieres*, & nominabatur littus gratioſum Veneris.

Ame (*gall.*) die Stimme, oder das kleine Höltzgen, so z. E. in denen Violinen inwendig unter dem Stege aufgerichtet ist, lat. columen, ſtatumen. s. *Merſenn. lib. 1. p. 9. de Inſtrum. harmon.*

Amen, ein Hebräisches Wort, so fast in allen Sprachen behalten worden, damit es von seiner vortrefflichen Bedeutung keinen Abbruch leiden möge; wird aber doch im lateinischen durch: verè, fideliter, ſic eſt, ita fiat; und im Teutschen durch: es werde wahr, gegeben. Hiervon ist in des Cardinals Joannis Bonæ Divina Pſalmodia c. 16. §. 17. 5. ein mehrers zu lesen.

Amerbachius (*Elias Nicolaus*) gab an. 1571. zu Leipzig Tabulaturam Organorum heraus. s. *Geſneri Biblioth.*

Amerias, ein Macedonier, wird von Mr. Brossard p. 377. seines Diction. unter die Muſic-Autores gesetzet, und mag wohl in seinen beym Athenæo lib. 4. p. m. 176. angeführten Gloſſis von Musicalischen Sachen handeln. Das comp. Gelehrten-Lexicon meldet: er habe de origine vocum geschrieben.

Ametor, ein Citharœdus, welcher, nach Athenæi Bericht, lib. 14. p. m. 638. bey den Eleuthernæis am ersten die Liebes-



Liebes-Lieder zur Cithara gesungen. Die Stadt Eleuthernæ hat auf der Insul Creta, so ietzo Candia heisset, gelegen.

Amico (*Raymundus de*) ein von Noti oder Noto in Sicilien gebürtig gewesener Musicus und Prediger- oder Dominicaner-Mönch, hat an. 1621. den ersten u. 2dern Theil seiner Italiänischen mit 1. 2. 3. und 4. Stimmen gesetzten Motetten zu Messina in 4to drucken lassen. s. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 2. p. 196.*

Ammerbacher (Johann Caspar) Cantor in Nördlingen, hat an. 1717. eine kurtze und gründliche Anweisung zur Vocal-Music zu Nürnberg in 8vo drucken lassen. Sie bestehet aus zwey Bogen.

Ammiller (Andreas) ein Tenorist in der Römischen Kayserin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721. und 1727.

Ammon (*Blaſius*) ein Tyroler, und Componist gegen das Ende des 16ten Seculi; wie denn von seiner Arbeit an. 1590. Sacræ Cantiones 4. 5. & 6. vocum, nebst etlichen auf die drey Haupt-Feste gerichteten Hymnis; an. 1591. kurtze 4stimmige Missen; an. 1593. vier 4. 5. und 6stimmige Missen; und noch ein anderes Werck, nemlich kurtze 4. 5. und 6stimmige, auf gewisse Fest-Tage der Heiligen gerichtete Motetten, allerseits zu München, bey Adam Berg, in 4to gedruckt worden sind. s. *Draudii Bibl. Claſſ. p. 1616. 1624. 1633.* und *1637.* Das erste von ietztgedachten Wercken wird schon ein Opus posthumum von nur erwehnten Adam Berg (der es dem Abte zu Kempten dediciret,) und der Auctor selbst ein venerandus, ſolertiſſimus celeberrimusque Muſicus genennet.

Amodei (*Cataldus*) ein aus der Stadt Sacca in Sicilien gebürtig, (*Saccenſis*) und an verschiedenen Kirchen der Stadt Neapolis bedient gewesener Componist und Music-Director, hat an. 1685. Cantaten à Voce ſola (so sein 2tes Werck ist) zu Neapolis in 4to drucken lassen; ist gestorben ums Jahr 1695. s. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 1. p. 134.*

Amœbæum carmen, ein Gedicht oder Lied, da einer um den andern einen Vers erzehlet, oder singet.

Amœbeus, ein berühmter Citharœdus zu Athen, welcher daselbst nahe beym Theatro gewohnet, und wenn er in die Citharam gesungen, täglich ein Artisches Talent, oder 600. Cronen (beträgt nach unserm Gelde 666. Reichs-Thaler und 16. Groschen, oder, wie andere wollen, gar 750. Reichs-Thaler. s. Hederichs *reales* Schul *Lexicon* unter dem Articul: *Talentum*) soll bekommen haben; wie solches Athenæus lib. 14. p. m. 623. aus des Aristeæ Buche, de Citharœdis, meldet.

Amœbeus, ein anderer, und zwar jüngerer Citharœdus, welcher beym Athenæo lib. 14. p. m. 622. numerorum muſicorum Artifex inſignis genennet, und mit dem vorhergehenden am 623ten Blate in Vergleichung gesetzet wird.

A moll. s. *As.* Aber in Ansehung des Modi heisset A moll: wenn die Terz zum a das c, und nicht cis ist.

Amor fortius (*Joan.*) hat Modulos 3. vocum an. 1597. zu Heydelberg in 4to heraus gehen lassen. s. *Draudii Bibl. Claſſ. p. 1652.*

Amoroſo (*ital.*) lieblich.

Ἄμουσος (*gr.*) averſus à Muſis; so scheinet es Cicero in der Oration pro Archia zu erklären; bedeutet einen, der weder in literis, noch in Muſicis etwas verstehet.

Amphion, ein Sohn Jovis und der Antiopæ, hat vortrefflich auf der Cithara spielen können, so, daß die Poeten daher Anlaß genommen zu dichten: es wären ihm die Felsen und harten Stein-Klippen selbst, wegen seiner anmuthigen Music, nachgefolget. Ja, man setzet hinzu: daß bey Erbauung der Stadt-Mauren zu Theben, die Steine von selbst sich herbey gewältzet, und in behörige Bau-Ordnung sollen gestellt haben, als der wunderſame Ton seines Instruments erſchollen;

schollen; worunter aber verstanden wird daß durch seine Beredsamkeit das Thebanische Volck bezwungen worden, eine Mauer oder einen Wall zu ihrer defension aufzuführen, und daß durch eine wohl gesetzte Melodie auch ein sonst hartes Hertz könne erweichet werden. s. H. *D. Buddei Lexic.* Er soll, nach Aristoclis Bericht lib. de Musica, zu dem schon vor ihm erfunden gewesenen Tetrachordo noch drey Saiten hinzu gethan, und deren eine, Nete genannt, vor dem einen Stadt-Thore zu Thebe erfunden haben, weswegen nachgehends die Thebaner gedachtes Thor Neitidem genennet. Daß er ein Scholar des Mercurii gewesen, berichtet Horatius lib. 3. Carmin. Ode XI. in folgenden Worten:

Mercuri nam te docilis magistro
Movit Amphion lapides canendo
Tuque testudo resonare septem
Callida nervis.

Amselius (*Pancratius*) war gebohren in Rostock an. 1593. d. 22. Octobr. wurde an. 1614. Schul-Collega zu Gnojen, einer kleinen Stadt im Mecklenburgischen, welchen Dienst er aber 1616. wieder aufgab; an. 1716. Poëta Laureatus; hierauf Rector Scholæ Luegdensis in Westphalen; an. 1622. Cantor in Rostock; an. 1623. Magister, und starb an. 1654. d. 15. May. s. J. H. von Seelen *Athen. Lubecens. P. 3. p. 410. sqq.* woselbst er ein Musicus elegantissimus genennet wird.

Anabasis (*lat.*) von ἀναβαίνω, ascendo, ich steige in die Höhe; ist ein solcher musicalischer Satz, wodurch etwas in die Höhe steigendes exprimiret wird. Z. E. über die Worte: Er ist auferstanden ꝛc. GOtt fähret auf ꝛc. u. d. g.

Anacara, Plur. ἀνάκαρα, Heer-Paucken.



Anacarista, ein Heer-Paucker. Beyde Wörter braucht Curopalates, wenn er schreibet: parato jam, & equitante Imperatore (ὁι ἀνακαρισταὶ κρέβεσι τὰ ἀνάκαρα Anacaristæ pulsant anacara. s. *Oct. Ferrarii Origines Ling. Italicæ*, unter dem Articul: *Gnaccare.*

Anacreon, ein berühmter Lyrischer Poet, von Teos, einer Stadt in Jonien, gebürtig (*Tejus,*) hat A. M. 3420. oder 528. Jahr vor Christi Geburt an des Polycrates Hofe gelebt, und, wie Neanthes Cyzicenus lib. 1. de horis beym Athenæo lib. 4. p. m. 175. bezeuget, das Instrument Barbiton oder Barbitus erfunden. Soll sonsten ein lustiger Bruder, und Liebhaber eines guten Glas Weins gewesen, auch an einem Weinbeer-Kern im 85ten Jahr seines Alters erstickt seyn. s. Hederichs *reales* Schul-*Lex.*

Anadiplosis, ἀναδίπλωσις, von διπλόος, duplex, Reduplicatio (*lat.*) ist: wenn das letzte Wort eines Commatis, wiederum das erste im folgenden Commate abgiebt. Z. E. Singet und rühmet/ rühmet und lobet.

Analepsis, ἀνάλημψις, von ἀναλαμβάνω, recipio, ist: wenn eine aus lauter Concordanzen bestehende kurtze Clausul oder Formul noch einmahl unmittelbar nach einander gesetzt und angebracht wird.

Anapera, ἀνάπειρα, ist, nach Bulengeri Bericht, lib. 2. c. 27. de Theatro, ehemahls ein rythmus tibiæ gewesen.

Anaphora, ἀναφοραὶ, von ἀναφέρω, refero, ist eine Rhetorisch-musicalische Figur, heisset so viel als Repetitio, und entstehet (1. wenn ein periodus, oder auch nur ein einzeles Wort, absonderlichen Nachdrucks halber, in einer Composition öffters wiederholet wird, (2. wenn die Fundament-Noten etlichemahl (dergleichen in Ciaconen geschiehet) überein angebracht und tractirt werden. s. *Janowka*



*nowka Clav. ad Thesaur. M. A. Musicæ, p. 55.* und *Joach. Thuringi Opusc. P. 2. c. 18. p. 126.*

Anarmonia, ἀναρμονία, ohne Harmonie, ein Ubellaut.

Anaxénor, ein A. M. 3908, oder viertzig Jahr vor Christi Geburt dergestalt hoch berühmt gewesener Citharœdus, daß Marcus Antonius ihm, den Tribut oder die Schatzung von vier Städten zu erheben, zugelassen, auch eine eigene Leib-Wache zu seiner Bedienung verordnet, und eine Statuam aufgerichtet. Es hat ihn auch die Stadt Tiana in Cappadocien sehr hoch und werth gehalten. s. Printzens *Mus. Hist. c. 6. §. 54.* Bey dem Strabone lib. 14. wird dieses von der Stadt Magnesia gemeldet, und Anaxenor selbst ein Magnesier genennet.

Anche (*gall.*) Lingula (*lat.*) also heisset das aus zwey Stückgen Rohr zusammen gefügte Mund-Stück vor die Hautbois, und andere blasende Instrumente, durch dessen kleine Spalte der Wind hinein gelassen wird.

Ancropoli (*Nicolò*) ein Kayserlicher Violinist an. 1721. und 1727.

Andante, vom Italiänischem Verbo andare; aller (*gall.*) cheminer à pas égaux, mit gleichen Schritten wandeln. Wird sowohl bey andern Stimmen, als auch solchen General-Bassen, die in einer ziemlichen Bewegung sind, oder den andern Stimmen das thema vormachen, angetroffen; da denn alle Noten fein gleich und überein (ebenträchtig) executirt, auch eine von der andern wohl unterschieden, und etwas geschwinder als adagio tractirt werden müssen.

Anders (*Henrici*) hat zwey Sonaten-Wercke von 3. und 4. Instrumenten ediret. s. *Roger Catalogue de Musique, p. 27.* und *37.* Er soll ein Teutscher, und an der Alten Kirche in Amsterdam Organist gewesen seyn.

André (*Louis*) ein Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Compositeur und Capell-Meister an. 1719. s. den



Dreßdnischen Hof- und Staats-Calender *a. cit.*

Andrea von Canareggio, ein berühmter Organist, dessen Garzoni im 43. Discorso della Piazza universale, p. 374. gedencket; und demnach in der zweyten Helffte des 16ten Seculi mag florirt haben. conf. *Canareno.*

Andrea dalla Viola, ein vortrefflicher Lautenist bey nur gedachtem Auctore p. 374.

Andrea (*Honofrio d'*) ein Neapolitaner, hat, unter andern, Discorsi in Prosa zu Neapolis an. 1636. in 4to ediret, worunter auch einer von der Music ist. s. *Toppi Biblioth. Napolet.*

Andreas Corinthius, ein Musicus beym Plutarcho, de Musica, welcher mit allem Fleiß sich vor dem Genere Chromatico, der Variation, und Vielheit der Saiten gehütet. Ob Corinthius den Geschlechts-Nahmen, oder den Geburts-Ort, nemlich die Stadt Corinth bedeute? wird nicht gemeldet.

Andreini (*Isabella*) eine in der Philosophie nicht unerfahrne Italiänische Comödiantin, hat sehr schöne Verse gemacht, die Spanische und Frantzösische Sprache, wie auch die Music wohl verstanden, und ist in die Accademia de' Intenti zu Pavia aufgenommen worden. Ihre Briefe sind an. 1610. zu Venedig, und ihre Gedichte an. 1605. zu Mayland heraus gekommen. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexic.* Das Epitaphium, so ihr Mann setzen lassen, ist vor eine schöne Comödiantin was seltenes, und lautet folgender massen:

D. O. M.

Isabella Andreina, Paravina, mulier magna virtute prædita, honestatis ornamentum, maritalisque pudicitiæ decus, ore facunda, mente fœcunda, religiosa pia, Musis amica & artis scenicæ caput, hic resurrectionem expectat. Ob abortum obiit 4. Idus Jun. 1604. annum agens 42. Franciscus Andreinus mœstissimus

stissimus posuit. s. Hrn. *D. Buddei Lex. in Appendice.*

Andron, ein Pfeiffer von Catanea in Sicilien gebürtig, soll, wie Athenæus lib. 1. p. m. 22. aus dem Theophrasto berichtet, wenn er gespielt, der erste gewesen seyn, so den Leib geschickt und artig darzu beweget.

Anemotheca; von ἄνεμος, ventus, der Wind, und τίθημι, pono, ich setze; der Wind-Canal an einer Orgel, it. der Wind-Kasten.

Anerio (*Felice*) ein Römischer Componist, und Scholar des Maria Nanino, von seiner Arbeit sind an. 1599. sechsstimmige Madrigalien zu Antwerpen; und an. 1610. vier-stimmige Canzonetten zu Franckfurth am Mayn in 4to gedruckt worden. s. *Draudii Bibl. Exotic. p. 266.* und *ejusdem Biblioth. Class. p. 1611.*

Anerio (*Gio. Francesco*) ein Römer, hat als Capell-Meister am Dom zu Verona an. 1611. seine Recreatione Musica in Venedig drucken lassen. Ist, wie Marcus Scacchius in der Vorrede seines Cribi Musici an den Leser meldet, auch Capellmeister an des Königs in Polen Sigismundi III. Hofe gewesen. s. *Mattheſonii Crit. Muſ. T. 2. p. 81.* Sein Theatro Armonico Spirituale di Madrigale à 5. 6. & 7. voc. ist an. 1619. in Rom gedruckt worden.

Ἄνεσις, (*gr.*) ist eben dasjenige, was die Italiäner Allentamento, Rilasciamento und Rallentamento, und die Lateiner Remissio nennen; wenn man nemlich von einer Note zur andern gradatim unterwerts gehet. s. *Zarlin. lib. 2. Suppliment. c. 1. p. 45.* und *46.*

Angares, ist ein vornehmer Musicus an des Königs in Meden, Astyagis, Hofe gewesen, dessen Athenæus lib. 14. p. m. 633. gedencket.

Angeli (*Francesco Maria*) von Rivotorto, ein Franciscaner-Mönch, und gelehrter Musicus, hat ein kurtzes Manuscript von der Composition hinterlassen, woraus Tevo, wie er P. 4. c. 3. p. 230. seines Testore Musico bezeuget, seinen ersten Unterricht genommen, und von ihm meldet: "er sey in der Music so gelehrt gewesen, daß niemand einen Schritt zum voraus vor ihm hierinn gehabt."

Angelica s. c. Vox (*lat.*) Engel-Stimme; ist ein Orgel-Register, von Hrn. Stumm, Orgelmacher in Sultzbach, verfertiget.

Angelique, ein Engländisches der Laute in etwas gleichendes Instrument, mit einfachen Darm-Saiten bezogen, wird, wie ein Clavier, Ton-weise gestimmet, und soll leichter als die Laute zu spielen seyn. s. den musicalischen Trichter *p. 91.* und *Mattheſonii Orcheſt.* ersten Theil, *p. 277.*

Angelo da Picitone, ein Franciscaner-Pater, von der im Cremonischen Gebiete liegenden Stadt Piciggithone oder Pizigghittone, also genannt, hat in Italiänischer Sprache: Fior Angelico von der Music geschrieben, so an. 1547. zu Venedig gedruckt worden. Dieser Tractat handelt in 2. Büchern de Cantu plano & figurato. In Arisii Cremona literata T. 2. p. 162. wird gemeldet: Der Auctor sey an. 1541. zum General-Procurator seines Ordens im Mayländischen erwehlet, und im folgenden Jahre confirmiret worden.

Angermayer (Johann Ignatz) ein Violinist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der 23te oder letzte.

Angioletta, eine Italiänische berühmte Sängerin im Hospital dell' Incurabili zu Venedig, welche sowohl Opern- als andere Sängerinnen daselbst übertroffen, ist vor einigen Jahren an einen Kauffmann, Bianchi genannt, in gedachter Stadt verheyrathet worden. s. H. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien p. 61. in der Anmerckung, woselbst noch gemeldet wird: daß die Heyrath das eintzige Mittel sey, dergleichen Virtuosen aus diesen Hospi-



Hospitälern zu bekommen; denn die Republic lasse sie sonsten gar selten heraus.

Anglebermeus (*Pyrrhus*) hat ein Tractätgen de Saltatione & Musica geschrieben, welches, wie er selber gestehet, guten Theils aus dem Luciano genommen ist. s. *Tiraquelli Comment. de Nobilitate c. 34. §. 26. p. 367.*

Anglebert (*Jean Henry*) ein ums Jahr 1679. berühmt gewesener Königl. Frantzösischer Cammer-Musicus und Organist, hat ein starckes Buch voller Piecen vors Clavessin, so alle von Mr. Lully auf andere Instrumente vorher gesetzt gewesen; wie auch etliche Fugen vor die Orgel ediret und in Kupffer stechen lassen.

Angleria (*Camillo*) ein Cremoneser, und Franciscaner-Pater tertii Ordinis, hat die Composition bey dem grossen Virtuosen Claudio Merula von Correggio erlernet, und an. 1622. Regole del Contrapunto zu Mayland heraus gegeben. s. *Penna Alberi Muſicali, lib. 2. c. 13. p. 100.* und *Picinelli Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 315.*

Anglicus (*Alphredus*) der an. 1270. bey dem vom Pabst Urbano IV. an König Henricum III. nach England geschickten Legaten, nemlich dem Cardinal Ottoboni, gewesene Gefehrde und Diaconus, hat unter andern auch ein Buch: de Musica, geschrieben. s. *Balei Catalog. Scriptorum Britan. Cent. 4. p. 322.*

Anglicus (*Bartholomæus*) wird so wohl von Possevino p. 223. Biblioth. Select. als Mr. Brossard p. 377. unter die Music-Autores gesetzet; wer er aber gewesen, habe nicht finden können; wohl aber, daß er an. 1360. gelebt, und 18. Bücher: de genuinis rerum cœlestium, terrestrium & inferarum proprietatibus geschrieben, so an. 1601. zu Franckfurt in 8vo gedruckt worden sind.

Angloise, ein Engländischer Tantz und Kling-Stück, so aus rückenden Noten bestehet.



Anima, oder Animato (*ital.*) bedeutet so viel als allegro.

Animoso (*ital.*) animé (*gall.*) beseelt, belebt, frisch.

Animuccia (*Joannes*) ein Päbstlicher an. 1569. zu Rom verstorbener Capell-Meister, von Florentz gebürtig, hat unzehlige Madrigalien und Motetten heraus gegeben; insonderheit wird das zu Rom an. 1567 gedruckte, und den Vaticanischen Canonicis dedicirte Missen-Werck sehr gerühmet. s. *Pocciantii Catal. Scriptor. Florentin. p. 101.*

Animuccia (*Paulus*) des vorigen Bruder, hat auch viele Madrigalien und Motetten ediret; ist gleichfalls zu Rom an. 1563. verstorben. *id. ibid. p. 143.*

Anisotoni, vom Griechischen ἄνισος, inæqualis, ungleich, und τόνος, tonus, ungleiche Töne oder Klänge.

Anna Maria, eine Italiänerin im Hospital alla Pietà zu Venedig, welche auf der Violin ungemein wohl, so fertig, als delicat spielet. s. H. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, *p. 61.*

Annibal, Patavinus zubenahmt, weil er aus Padua gebürtig gewesen, wurde im 25ten Jahre seines Alters zum Organisten an der S. Marcus-Kirche in Venedig angenommen, bey welcher function, durch edirung verschiedener Wercke, er in gantz Italien einen grossen Nahmen erlanget. Das Spielen auf zwo Orgeln zugleich, dergleichen ietzo noch, sonderlich an hohen Fest-Tagen daselbst gebräuchlich seyn soll, hat ihn zum Urheber. Hierbey ist er auch ein vortrefflicher Contrapunctist und anno 1560. noch am Leben gewesen. s. *Bernh. Scardeonii Hiſtor. de antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Class. 12. p. 264.*

Annonziata, Annunciata, Nonciata (*ital.*) das Fest der Verkündigung Maria.

Ansa (*lat.*) ist beym Kirchero lib. 6. Musurg. p. 476. so viel als manubrium,

brium, oder das Griff-Bret an einer Laute, und dergleichen Inſtrumenten.

Anſatz, wird von Einrichtung des Mundes auf blaſenden Inſtrumenten geſagt.

Anſchlagen, wird dem liegen, und inſonderheit auf dem Claviere dem durchgehen entgegen geſetzt, und heiſſet: entweder den vorhergehenden Griff noch einmahl, oder einen neuen hören laſſen.

Antecamentum (*lat.*) ein Vorſpiel, Præambulum.

Antegnati (*Conſtanzo*) ein guter Componiſt, Orgelmacher, und Organiſt zu Breſcia ums Jahr 1619. an der daſigen Dom-Kirche. Daß er ſchon an. 1591. in dieſer Bedienung geſtanden, beweiſen die in nur gedachtem Jahre zu Venedig gedruckten Canzoni da Sonare à 4. & 8. voci. Die Orgel, ſo er unter Händen gehabt, iſt von ſeinem Vater gebauet worden. Von ſeiner, zwar nach altem ſtylo doch künſtlich eingerichteten Arbeit ſind vier Theile 4ſtimmiger Canzonen; ein Werck zwey- und drey-Chörichter Miſſen und Motetten; wiederum ein anders 3ſtimmiger Motetten, und Litanien; weiter 3-Chöriche Motetten und Miſſen von 12. Stimmen; auch eins von 8-ſtimmigen Miſſen und Sinfonien; nebſt Hinni d' Intavolatura d' Organo, und l' Antegnata Intavolatura di Ricercate, ſämtlich zu Venedig bey Aleſſandro Vincenti gedruckt worden. ſ. *Leon. Cozzando Librar. Breſciana. p. 87. ſq.*

Anthema, ἄνθεμα, ein griechiſcher gemeiner Tantz, worzu geſungen wurde. ſ. *Cœlii Rhodigini Lect. Antiq. lib. 5. c. 4.* und *Muſonium de luxu Græcorum c. 6.* das Singen verrichteten die Täntzer ſelbſt. ſ. *Athenæum lib. 14. p. m. 629.*

Anthologium, heiſt auf lateiniſch ſo viel als Florilegium; und war ein griechiſches Kirchen-Buch, in welchem die Lieder und Lectiones befindlich, ſo durchs gantze Jahr auf die Feſt-Tage



geſungen und geleſen wurden. ſ. Schöttgens *Antiquitäten-Lexic.*

Anthropogloſſa, iſt das in einigen Orgeln befindliche Regiſter, ſonſten Vox humana, oder die Menſchen-Stimme genannt.

Anticipatione della Nota (*ital.*) Anticipatio Notæ (*lat.*) die Vorausnehmung einer Note iſt: wenn ſie im nächſten intervallo drunter oder drüber eher eintritt, und ſich hören läſſet, als es eigentlich der ordinaire Satz ſonſten thut. z. E. wie No. 6. Dieſe Figur iſt von dem Accentu duplici nur in ſo weit unterſchieden, daß ſolcher auch ſpringend angebracht wird, welches die Anticipatio, ſo ſonſten auch Præceptio und Præſumtio heiſſet, nicht thun kan.

Anticipatione della ſillaba (*ital.*) Anticipatio ſyllabæ (*lat.*) iſt, wenn eine zur folgenden Note eigentlich gehörige Syllbe eher eintritt, als es ſonſten nöthig, und deswegen im Sprunge von einer Terz zur andern, die noch darzwiſchen liegende, ob gleich nicht auf dem Papier da ſtehende Note, zu ihrer expreſſion mitnimt, z. E. No. 7. ſ. den muſical. Trichter *p.* 70. und *Mylii Rudimenta Muſices*, im 5ten Stück §. 6. Ob aber, bey Anbringung dieſer Figur, wegen des Texts nicht mehr ein Ubelſtand zu befürchten, als ein Wohlſtand zu hoffen ſey, überlaſſe andern zu judiciren? Anticipatio, das zuvorkommen, vorausnehmen, kan auch im General-Baß-Spielen ſtatt haben, wenn nemlich ein Griff nicht erſt zur folgenden Note, ſondern zur vorhergehenden Pauſe, und demnach eher angebracht wird.

Antienne. ſ. *Antiphona.*

Antifona Conſonanza (*ital.*) die Octav. ſ. *Galilei Dialogo p. 68.*

Antigenidas, ein zu Alexandri M. Zeiten berühmt geweſener Pfeiffer zu Theben, ein Sohn Satyri, und Diſcipul des Philoxeni, welcher am erſten die leichtſinnige Mileſiſchen Mode-Schuh getragen. Plinius gedencket ſeiner lib.



lib. 16. c. 36. und Plutarchus Orat. 2. de Fortuna: vel Virtute Alexandri berichtet von ihm: daß, als er einſtens den Modum Harmatium (ἁρμάτειον νόμον) geſpielet, Alexander dadurch dergeſtalt ſey aufgebracht worden, daß er die Waffen ergriffen, und ſchier die Hände an die Anweſende gelegt hätte. Andere legen dieſes nicht dem Antigenidæ, ſondern dem Timotheo bey. ſ. *Voſſ. de natura Artium, lib. 1. c. 4. §. 45. p. 19. b.* Beym Apulejo Floridorum lib. 1. heiſſet er: omnis voculæ melleus modulator, & idem omnimodis peritus modificator, ſeu tu velles Æolium ſimplex, ſeu Aſium varium, ſeu Lydium querulum, ſeu Phrygium religioſum, ſeu Dorium bellicoſum. Nach dieſen Worten wird unmittelbar gemeldet: es habe ihn nichts ſo ſehr verdroſſen und gekräncket, als daß die monumentarii ceraulæ (die bey Leichen-Begängniſſen aufgewartet) auch tibicines oder Pfeiffer genennet worden. Derjenige Antigenidas, deſſen beym Gellio, lib. 15. c. 17. Noct. Atticar. Erwehnung geſchiehet: daß er nemlich den Alcibiadem zu Athen auf der Flöte unterrichten ſollen, dieſer aber ſolche zerbrochen und weggeworffen, mag wohl ein anderer ſeyn: weil Alcibiades 94. Jahr eher, als Alexander M. gebohren worden. Daß Antigenidas ungemein berühmt müſſe geweſen ſeyn, iſt aus der Antwort des Epaminondæ, ſo er dem Uberbringer der Zeitung: daß die Athenienſer eine mit neuem Gewehr verſehene Armée in Peloponneſum geſchicket; abzunehmen, welche dieſe war: *Antigenidas* bekümmere ſich wenig drum, wenn *Tellen* neue Flöten bekäme. ſ. *Dalechampii* Anmerck. über *Athen. lib. 14. p. m. 631.*

Antimachus, ein griechiſcher Poet und Muſicus, mit dem Beynahmen Pſecas (von ψεκάζειν, anſprengen) genannt: weil er im Reden die nächſt



bey ihm ſtehende mit ſeinem Speichel zu beſprützen pflegen. ſ. *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Cœl. Rhodig. Lect. Antiq. lib. 24. c. 28.*

Antiphona, ein aus ἀντὶ, contra, gegen über, und φωνὴ, vox, ſonus, die Stimme, der Klang, zuſammen geſetztes Wort, Vox reciproca, (*lat.*) ein Entgegen-Klang, Gegen-Geſang, oder Gegen-Stimme; iſt ein aus H. Schrifft, oder aus einem Kirchen Vater genommener Spruch, welcher vor ſeinem ihm zugehörigen Pſalm herzugeben, und zwar von einem eintzigen Sänger intoniret zu werden pfleget. Der darauf folgende Pſalm wird alsdenn von zween Chören in den Stifftern und Clöſtern wechſelsweiſe geſungen, und nach deſſen Vollendung die Antiphona, Antienne (*gall.*) von allen zugleich vollkommen wiederholet. Und dieſes nur an alſo genannten Doppel-Feſten; an einfachen aber wird die Antiphona nur nach dem Pſalm geſungen. ſ. *Furetiere Dictionaire.*

Antiphonarium, Antiphonarius ſc. liber, Antiphonale, iſt das in der Römiſchen Kirche gebräuchliche groſſe lateiniſche Geſang-Buch, woraus die Canonici und andere Geiſtliche nicht nur die Antiphonas (wovon es den Nahmen führet) ſondern auch andere Hymnos, Collectas &c. abſingen. Die Frantzoſen nennen nurgedachtes Buch Antiphonier oder Antiphonaire.

Antipondia (*lat.*) die Gegen-Gewichte bey den Orgel Bälgen.

Antippus oder Antiphus, wird von Polluce c. 10. Segm. 87. Onomaſt. als Erfinder der Lydiſchen Harmonie auf den Flöten angegeben.

Antiſthenes, ein Athenienſiſcher Philoſophus, Zuhörer des Socratis, und Stiffter der Cyniſchen d. i. Hündiſchen Secte im 36. Seculo Mundi, hat, wie Diogenes Laertius lib. 6. Segm. 17. bezeuget, einen Commentarium von der Muſic geſchrieben.

Antiſtrophe, ἀντιστροφὴ, war bey den Heyden ein Lieder-Tantz, welcher von der lincken zur rechten Hand des Altars verrichtet wurde.

Antitheſis, ἀντίθεσις, heiſſet: wenn aus einer Clauſula formali, gehling in eine frembde gegangen wird.

Antitheton, iſt ein muſicaliſcher Satz, wodurch ſolche Sachen, die einander contrair und entgegen ſind, exprimirt werden ſollen. Z. E. ich ſchlaffe, aber mein Hertz wachet u. d. g.

Antode, alſo hieß das Lied, ſo bey der Antiſtrophe, oder Gegen-Wendung geſungen wurde. ſ. *Bulenger. lib. 2. c. 12. de Theatro.*

Antonellio (*Abundio*) oder Antinello Capellmeiſter an der Ertz-Biſchöfflichen Kirche zu Benevento im Neapolitaniſchen, hat an. 1614. Motetten zu Rom drucken laſſen.

Antonianus (*Silvius*) aus einem Neapolitaniſchen Geſchlechte zu Rom an. 1540. gebohren, iſt ein groſſer Liebhaber der Poeſie, und der Muſic ſehr ergeben geweſen; wurde im 16. Jahre Profeſſor litterarum humaniorum zu Ferrara, nahm auch daſelbſt den Gradum Doctoris Philoſophiæ und Juris an; kam hierauf nach Rom, wurde beym Cardinal Borromeo Secretarius, und, nach verſchiedenen Bedienungen, Secretarius Brevium, Canonicus zu S. Petri, und endlich Cardinal. Iſt an. 1603. zu Rom geſtorben, und in die Kirche S. Mariæ in Vallicella begraben worden. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex*, und *Mandoſii Biblioth. Romanam, Centur. 9. §. 59.*

Antonii (*Pietro degli*) ein Capellmeiſter an der S. Stephans-Kirche zu Bologna und Academico Filarmonico, hat 8. Opera ediret, worunter Opera 5. aus Ricercate à Violino ſolo e Violone o Continuo beſtehet. ſ. *Roger Catalogus de Muſic, p. 31.* Opera 7. iſt an. 1696. zu Bologna herausgekommen, hält 6. Motetten à Voce ſola con Violini, o Viole e Violoncello obligato in ſich, und dem



Hertzoge Carl von Lothringen, Groß-Priori von Caſtilien, Biſchoffe zu Olmütz, und Abte bey S. Steffano zu Bologna dedicirt worden. Opera 8. beſtehet aus 3 Miſſen von 2 Cänten und Baſs, nebſt 2 Violinen, welche aber auch auſſen gelaſſen werden können. Auf dem Titul-Blate dieſes Wercks nennet er ſich: Maeſtro di Capella di S. Giovanni in monte di Bologna: hat auch ſelbiges dem daſigen Capitul de' Canonici Regolari Lateranenſi dediciret. H. Johann Krieger, in der Vorrede an den Leſer über ſeine 6. muſicaliſche Partien, gedencket auch eines Antonii (*Giov. Battiſta de gli*) Organiſtens zu S. Giacomo maggiore in Bologna, und Accademico Filarmonico, welcher eine Intavolatura nuova di certi Verſetti per tutti li Tuoni per l' Organo drucken laſſen.

Antonio, hat ein Sonaten-Werck vor Violinen, ingleichen Motetten ediret. ſ. Boivins Muſic. Catalog. aufs Jahr 1729, p. 14. u. 26.

Antonio da Bologna, hat Ricercali Intavolature da Organo herausgegeben. ſ. *Doni Libraria p. 84.*

Antonius (*Julius*) ein Orgelmacher, hat an. 1585. in die Marien-Kirche zu Dantzig ein Werck von 55. Stimmen gebauet, deſſen diſpoſition in Prætorii Synt. Muſ. T. 2. p. 162. befindlich iſt.

Antonius (*Marcus*) ein Römiſcher Componiſt ums Jahr 1647.

Antonius, ein kunſterfahrner Muſicus von Mazzara in Sicilien gebürtig, hat Citharam ſeptem chordarum geſchrieben, nach Jeruſalem ſich begeben, und daſelbſt ſein Leben more Philoſophorum zugebracht, wie Ab. Pirrus not. Eccleſ. Mazar. p. 543. berichtet. ſ. *Mongitoris Biblioth. Sicul. T. 2. p. 69.*

Apobaterium (*lat.*) ἀποβατήριον (*gr.*) ein Abſchieds-Carmen, oder Lied; von ἀποβαίνω, abeo. ſ. *Scalig. lib. 3. Poet. c. 107.*

Apoco-



Apocope (*lat.*) ἀποκοπὴ (*gr.*) Apocopa (*ital.*) iſt eine muſicaliſche Figur, ſo entſtehet: wenn bey der letzten Note eines Periodi harmoniæ nicht ausgehalten, ſondern behende abgeſchnappt wird, und zwar bey ſolchen Worten, die ſolches zu erfordern ſcheinen.

Apodipna (*lat.*) ἀπόδειπνα (*gr.*) quaſi Poſtcœnia, Geſänge nach dem Abend-Eſſen, wenn man ſchlaffen gehen will.

Apollo, ein Sohn Jovis und der Latonæ, ſoll die Muſic erfunden haben; welches ſeine Richtigkeit hat, wenn man mit Voſſio und Huetio durch den Apollo den Jubal verſtehet, von welchem Geneſ. c. 4. v. 21. und 22. geleſen wird: daß von ihm die Geiger und Pfeiffer herkommen. Cicero lib. 3. de natura Deorum führet vier Apollines an; unter dieſen hat obgemeldter, als er des Admeti Rind-Vieh gehütet, die Citharam erfunden, wie Diodorus lib. 6. und Pauſanias Eliacorum prior. oder lib. 5. berichten: Von des Apollinis, als einer heydniſchen Gottheit, geheimen Bedeutung, kan Omeiſens teutſche Mythologie, und P. Franc. Pomey Pantheum Mythicum p. 23. ſq. unter vielen andern nachgeſchlagen werden.

Apollon, ein muſicaliſches von Mr. Prompt, einem Frantzoſen, erfundenes Inſtrument, ſo zwantzig einfache Saiten, und viel gemeinſchafftliches mit der Theorbe hat; aber unvergleichlich beſſer afficiren, auch bequemer zu ſtimmen ſeyn ſoll. ſ. den *Mercure Galant*, im Monat *Januar.* des 1678ten Jahres, *p. 80.*

Aponenſis (*Petrus*) oder de Apono, ein berühmter Philoſophus, Medicus und Aſtrologus, gebohren an. 1250 in dem den Venetianern gehörigen, u. 5. Italiäniſche Meilen von Padua liegenden Flecken Abano (*lat. Aponus* genannt) ſtudirte zu Paris, wurde daſelbſt Doctor Medicinæ, ſchrieb unter andern



den Conciliatorem (davon er auch den Zunahmen: Conciliator, bekommen); in Prolegomena Ariſtotelis, und ſtarb an. 1316. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* wird von Mr. Broſſard, p. 377. ſeines Diction. als ein Scriptor muſicus angeführet.

Apoſiopeſis (*lat.*) ἀποσιώπησις (*gr.*) heiſſet in der Muſic: wenn eine Pauſa generalis, oder ein durchgängiges Stillſchweigen in allen Stimmen und Partien zugleich vorkommt; welches auf zweyerley Art geſchehen kan, als: (1. wenn in der Mitte eines Stücks, vermittelſt einer vorhergehenden Final-Cadenz, und drauf folgenden gantzen oder halben Tact-Pauſe, dergleichen gemacht wird; welche Art ſo dann inſonderheit Homœotelevton heiſſet. (2. wenn gleichfalls, vermittelſt einer gantzen, halben, oder Viertels-Tact-Pauſe, ohne aber dabey einen formalen Schluß oder Cadenz zu machen, dergleichen Stillſchweigen angebracht wird; dieſe Gattung heiſſet inſonderheit Homœoproton. ſ. *Joach. Thuringi Opuſc. P. 2. c. 18.*

Apothetus iſt bey den Griechen ein nomus tibialis, oder eine den Flöten eigene modulation geweſen. ſ. *Pollucis Onomaſticon lib. 4. c. 9. Segm. 65.* und *Plutarchi Comment. de Muſica.*

Apotome (*lat.*) ἀποτομὴ, von ἀποτέμνω, abſcindo, ich ſchneide ab; alſo nannten die Grichen ihr in proportione ſuper 139 partiente 2187 beſtehendes Semitonium majus. ſ. *Zarl. Vol. I. P. 2. c. 28.* weil es ein abgeſchnittenes Stück vom gantzen Tone iſt.

Apôtre (*gall.*) Apoſtolus (*lat.*) ein Apoſtel. Pour un Apotre, auf einen Apoſtel-Tag, einem Apoſtel zu Ehren.

Applicatio, Applicatura (*lat.*) heiſſet: wenn in tractirung eines Inſtruments bald dieſer, bald ein anderer Finger den Umſtänden nach nöthig iſt, und

füglich gebraucht werden kan, oder muß.

Appuyé (*gall.*) appogiato (*ital.*) unterstützt; Z. E. tremblement appuyé heisset: wenn man ein trillo nicht ex abrupto anfängt, sondern vermittelst eines andern Clavis, erst die præparation darzu machet.

Apulejus (*Lucius*) ein Platonischer Philosophus, von Madaura in Africa gebürtig, hat a. c. 150. florirt, zu Carthago, Athen und Rom studiret, auch hieselbst einen Advocaten abgegeben, und, wie H. D. Fabricius lib. 3. c. 10. p. 265. Biblioth. Græcæ aus dem Cassiodoro anführet, Institutiones Musicas geschrieben; welche aber, wie obermahl nurgedachter Hr. D. Fabricius lib. 3. c. 2. Biblioth. Latin. p. 527. aus Dan. Guil. Molleri an. 1691. zu Altorff gehaltenen Dissertation. de Apulejo, meldet, verlohren gegangen.

Apuro (*Domenico*) ein Violonist in der Käyserl. Capelle, an. 1721. u. 1727.

Apycnos, ἄπυκνος, sc. φθόγγος, non-spissus, rarus sc. sonus; in plur.

Apycni, ἄπυκνοι, sc. φθόγγοι, non-spissi, rari sc. soni; also heissen diejenigen Klänge, welche niemals zur dispositon eines ad spissum Systema gerichteten Tetrachordi gehörten, und waren folgende drey, als: die Proslambanomenos, Nete Synemmenon, und Nete Hyperbolæon: nach unserer Einrichtung, das A. d und a. s. *Arist. Quintil. lib. r. p. 12.* und *Alypium p. 2.*

A quattro Parti (*ital.*) a quatre Parties (*gall.*) von 4 Partien.

A quattro soli (*ital.*) à quatre seuls (*gall.*) ein vierstimmiges Stück auch nur mit so vielen Stimmen, und nicht mehrern, executiren; damit die Schönheit der Composition, durch stärckeres Besetzen, nicht verdunckelt werde.

A quatre temps (*gall.*) von vier Vierteln, d. i. da der Tact in vier Viertel eingetheilt wird.

A quattro Voci (*ital.*) von 4 Stimmen.



Aquila, ein Grammaticus und Musicus, dessen Suidas gedencket.

Aquinus, ein Prediger-Mönch ums Jahr 1494. aus Suedia gebürtig (hierdurch dürffte wohl eher der Flecken Schweitz oder Schwitz im Schweitzerlande, welcher lateinisch Svitia, und auch Suedia heisset, s. *Ferrarii Lex. Geograph.* als das Königreich Schweden gemeynet seyn) hat den Boëthium imitiret, und ein Buch: de numerorum & sonorum Proportionibus, geschrieben. s. *Gesneri Biblith. univ.*

Aquivivus (*Andreas Matthæus*) Hertzog zu Atri, und Fürst zu Interamnia oder Teramo im Neapolitanischen (Hadrianorum Interamnatumque Dux,) lebte zu Ende des 15ten, und Anfange des 16ten Seculi, war im Kriege unglücklich, wurde blessirt und gefangen, da er denn zum Zeitvertreib, unter andern, auch über des Plutarchi Chæronei Tractätgen de Virtute morali, einen aus vier Büchern bestehenden Commentarium, so er Disputationes nennet, geschrieben, worinnen, im ersten Buche die letzten 22. Capitel, nemlich vom 14ten bis aufs 36, von musicalischen Materien, folgenden Inhalts, handeln. Cap. 14. de Musica, & qua ratione, atque industria Pythagoras per eam secretiora naturæ vestigaverit. Cap. 15. de Semitonio majore & minore. Cap. 16. de Diatesseron. Cap. 17. de Diapente. Cap. 18. de Diapason. Cap. 19. de Bisdiapason. Cap. 20. de Diapason cum Diapente conjuncta. Cap. 21. de Diapason cum Diatessaron copulata. (An statt des 22ten Capitels folget aus Versehen des Druckers das 23te) so de speciebus Consonantiarum, & tropis musicis handelt. Cap. 24. de Dorio sublimi. Cap. 25. de Hypodorio jugato. Cap. 26. de Phrygio sublimi. Cap. 27. de Hypophrygio jugato. Cap. 28. de Lydio sublimi. Cap. 29. de Hypolydio jugato. Cap. 30. de Myxolydio sublimi. Cap. 31. de Hypomyxolydio jugato. Cap. 32. de Phthongis, Diastemate



mate & Systemate. Cap. 33. de modulandi generibus. Cap. 34. de Cantilenarum structura, & vocum perfectarum, atque imperfectarum diversitate. Cap. 35. de vocum consonantiis, earumque cum elementis cognatione. Cap. 36. Pythagoram ad universæ, ac præsertim ad humanæ naturæ arcana per Musicam pervenisse. Angeführte Capitel betragen zusammen 26. 4to-Blätter. Der vornehme Verfertiger ist an. 1528. im 72ten Jahre seines Alters zu Conversano gestorben.

Arabius tibicen. Ein Sprichwort, so von denen, die des Redens kein Ende machen wollen, gebraucht wird; soll, nach einigen, daher seinen Ursprung haben: nemlich, zu der Zeit, da das Flöten-Spielen, als etwas, freyen und honetten Leuten unanständiges, verachtet, und nur von leibeigenen Knechten, so mehrentheils aus Arabien waren, dergestalt getrieben wurde, daß sie zum öfftern das Ende vergassen, und man von ihnen sagte: Pro drachma canit, pro quatuor cessat; nach andern aber: die Araber hätten auf ihren Nacht-Wachen continuirlich geblasen, und wäre das Innehalten derselben von den andern als ein Zeichen eines passirten Unglücks gehalten worden. s. *Bernard de Montfaucon Bibliothecam Coislinianam, p. 606.*

Aragona (*Pietro*) ein Florentiner, hat in seiner Sprache eine Historiam Harmonicam geschrieben. s. *Mr. Brossards Diction. p. 369.*

Araines, also wurden ehemals die Frantzösischen Trompeter, vom lateinischen æs, æris, æra, ærania, genennet. s. *Ménage Diction. Etymologique.*

Aranda (*del Sessa d'*) das erste Buch seiner vierstimmigen Madrigalien ist, nebst noch einem von Thomas Welkes, einem Engländer, an. 1619. zu Helmstädt bey Zach. Raben gedruckt worden. s. *Draudii Biblioth. Exotic. p. 266. Prat. p. 243. T. 3.* nehet ihn einen Mönch. Er hat schon an. 1583. florirt.



Arangement de plusieurs parties (*gall.*) die Zusammensetzung vieler Stimmen.

Aravxo (*Francisc. de Correa d'*) ein Dominicaner, aus einer Adelichen Familie in Spanien gebohren, war Professor zu Salamanca, und Præsul der Kirche zu Segovia, schrieb unter andern auch ein musicalisches Werck, folgenden Tituls: Musica practica y theoretica de Organo, so zu Alcala de Henares (lateinisch Complutum genannt) in folio gedruckt worden, und starb an. 1663. d. 13. Januarii. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Antonii Bibliothecam Hispanam.*

Arbeau (*Thoinot*) ein Frantzösischer Tantz-Meister von Langers, welcher an. 1588. eine Orchesographie, oder Tantz-Beschreibung daselbst ediret. s. *Furetiere Dictionaire*, unterm Articul: *Orchesographie*; wird von Mr. Brossard p. 360. als ein Auctor Musicus angeführet.

Arc, Archet (*gall.*) ein Bogen, womit die Geigen gestrichen werden.

Arca (*lat.*) der Wind-Kasten in Orgeln und Positiven.

Arcadet (*Jacques*) Verdier nennet ihn: Arcadelt; ein um die Mitte des 16ten Seculi berühmt gewesener Frantzösischer Componist, und Scholar des Josquini. Seine Cantiones gallicæ sind an. 1572. zu Lion; und die vierstimmige Madrigalien an. 1575. zu Venedig in 4to gedruckt worden. Zu Paris sind auch drey 4. 5. und 7stimmige Missen von ihm heraus gekommen. s. *Draudii Biblioth. Class. p. 1611. 1628.* und *1633.*

Arcata oder Archata (*ital.*) ein Bogen-Strich auf besaiteten Instrumenten, als Violinen, Violdigamben, u. d. g.

Arcades. Die Arcadier, waren sonderlich wegen der Music berühmt; denn sie liessen nicht allein ihre Knaben, sondern auch die Jünglinge bis ins 30te Jahr in derselben unterrichten; und war bey ihnen eine grosse Schande, so jemand die Music nicht verstund; andere Künste und Wissenschaff-

senschafften aber nicht können, noch wissen, war keine. s. *Prat. Synt. Mus. T. 1. p. 176.*

Arcerius (*Joan. Theodoretus*) ein Friesländer, hat, nach Brossards Zeugniß, von der Music geschrieben; ohne Zweifel in seinem an. 1598. aus dem Griechischen ins Latein übersetzten, und mit Anmerckungen versehenen Jamblicho: de vita Pythagoræ. Ist gestorben an. 1604. zu Utrecht. Ein anderer Arcerius (*Sixtus*) des vorigen Sohn, und Professor der Griechischen Sprache zu Franecker, hat des Galeni Orationem hortatoriam ad Artium liberalium studium ins Latein übersetzet, und an. 1616. zu Leuwarden in 4to drucken lassen. s. *Valerii Andreæ Biblioth. Belgicam, p. 721.*

Archangelus, ein Mont-Cassinenser Mönch zu Brixen in S. Euphemiæ oder Justinæ-Kloster, aus Lonato gebürtig, hat an. 1585. Sacras Cantiones, auf Weynachten, und in der Marter-Woche zu gebrauchen, zu Venedig heraus gehen lassen. s. *Possevini Apparat. Sacr. T. 1. p. 114.*

Archedamus, Archedemus, oder Archidemus, ein Stoischer Philosophus von Tarsis gebürtig, hat περὶ Φωνῆς, oder von der Stimme geschrieben. *Laert. 7.*

Archeggiare (*ital.*) mit Bogen streichen.

Archelaus, ein Cytharist, dessen Athenæus lib. 1. p. m. 19. gedencket.

Archestratus, ein Discipul des Terpsion, von Syracusa, oder, wie andere wollen, von Geloa in Sicilien gebürtig, hat unter andern auch zwey Bücher: de tibicinibus, von den Pfeiffern, geschrieben. s. *Athen. lib. 14. p. m. 634.* und das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Archimedes, der unvergleichliche, und nach Cardani Ausspruch, inimitable Mathematicus zu Syracusa, auch Blutsverwandter des Königs Hieron daselbst, welcher 210. Jahr vor Christi Geburt floriret. s. *Mart. Crusii Germano-Græciam, p. 4.* hat auch



die Music sonderlich excoliret. s. *Voss. de Matheſi, p. 85. b.*

Archiparaphonista, von παρὰ und φωνὴ; war in der alten Kirche ein Cantor, der bey der Messe den Introitum singen, auch dem Bischoffe zugleich das Wasser reichen muste. s. Schöttgens *Antiquit. Lex.*

Archisymphonia, it. Archophonia, vom Griechischen ἀρχὸς, princeps, und φωνὴ, vox, sonus; die vornehmste Stimme, oder Klang, das ist, die Octav.

Archytas, ein Musicus zu Mitylene, dessen Diogenes Laertius lib. 8. Segm. 82. gedencket; welcher, als es ihm übel genommen werden wollen, daß er (vielleicht im Reden) nicht könnte verstanden werden, geantwortet: Instrumentum pro me loquitur. s. *Volaterrani Commentar. Urban. lib. 13. p. 486.*

Archytas, ein Pythagorischer Philosophus und Mathematicus, von Tarento gebürtig, wird beym Athenæo lib. 13. p. 600. Harmoniacus genennet; welchen Zunahmen er, nach Joan. Meursii Muthmassung, lib. 1. Biblioth. Gr. daher haben soll: weil er ein Buch, dessen Titul: Ἁρμονικόν, geschrieben. Nach Suidæ Zeugniß ist er auch der Erfinder des Crepitaculi (πλαταγῆς.) s. H. *D. Fabricii Biblioth. Gr. Vol. IX. p. 663.* daß er in der 93ten Olympiade, oder 406. Jahr vor Christi Geburt gelebt, und, nebst schon gedachtem Buche, unter vielen andern, auch eins περὶ Αὐλῶν, de tibiis geschrieben, ferner in seinem Vaterlande die höchsten Ehren-Aemter verwaltet, und einige mal die Armée commandirt habe, ist im compend. Gelehrten-Lexico, in der 2ten Auflage, zu lesen.

Arcileuto, Arciliuto, Archileuto, und Archiliuto (*ital.*) Archiluth (*gall.*) eine Erz-Laute; hat den Nahmen vom Griechischen Wort: ἀρχὸς, vornehm, vortrefflich, und dem teutschen:



schen: Lauten, Klingen; weil dieses bey den Italiänern gebräuchliche Instrument, worauf sie den General-Baß zu tractiren pflegen, wegen seiner Grösse und starcken Basse, auch einen durchdringenden und starcken Laut von sich giebt. Nach Bonanni Bericht, p. 92. del Gabinetto Armonico, hat es acht einfache, und sieben doppelte Darm-Saiten, nebst der feinsten und höchsten, so Cantino heisset.

Arciviola di Lira, eine grosse Italiänische Leyer, an der structur dem Basis von den Violdigamben gleich, doch daß das Corpus und der Kragen, wegen der vielen Saiten, um ein ziemliches breiter ist. Denn etliche haben zwölff, andere 14, und andere noch ausserhalb des Kragens deren 2, und also zusammnn 16. Saiten, so mit dem Bogen gestrichen werden. s. *Prætorii Syntagma Mus. T. 2. p. 49.*

Arco (*ital.*) ein Fiedelbogen. Archetto, Arconcello, ein kleiner Fiedelbogen.

Arcytos, ein gewisser Tantz bey den Americanern. s. *Lansii Oration. contra Hispaniam p. 416.*

Ardalus, ein Musicus, des Vulcani Sohn, von Trœzene gebürtig, hat, wie Pausanias in descriptione Græciæ lib. 2. berichtet, nicht allein die daselbst unweit des Pittheï Grabmahle befindliche Cellam Musarum (welche von ihm Ardalidæ heissen) verfertiget, sondern auch die Pfeiffe erfunden. *conf. Natalis Comitis Mytholog. lib. 2. c. 6.*

Ardemanio (*Giulio Cesare*) ein Mayländer, hat daselbst an den vornehmsten Kirchen, als S. Maria della Scala, S. Fedele, wie auch bey Hofe, als Organist und Capellmeister gestanden, und an. 1616. Motetten, ingleichen anno 1628. eine vollstimmige Music drucken lassen. Ist gestorben an. 1650. s. *Picinelli Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 358.*

Ardire, ist ein zitternder Tremul und schlechte Bewegung, oder Nicken des Halses und der Gurgel bey der letzten Note einer Clausul, welches mehr ein



vitium, als ein Kunst-Stück des Singens ist, und gemeiniglich von alten Sängern, welche wegen des steten Athems die Gurgel nicht wohl mehr regieren können, gebraucht wird, absonderlich von denen Baßisten, die von Natur kein gut trillo im Halse haben, denen es noch so weit zulässig, wenn es nur nicht in der Cadenz und letzten Schluß-Note angebracht wird. s. *Mylii Rudimenta Musices, §. 9.* der 5ten Abtheilung.

Ardito (*ital.*) frisch, behertzt, dreiste.

Ardoina (*Anna Maria*) eine Tochter Pauli Ardoini, Fürstens zu Paliconia (*Princ. Palicii*) und Marchesens zu Florestà in Sicilien, zu Messina gebohren, und an den Italiänischen Fürsten von Piombino (Princ. Plumbini) vermählet, hat, wegen ihrer sonderbaren Gelehrsamkeit, und anderer vortrefflichen Wissenschafften, worunter auch die Music, zu Rom in grossem Ansehen gelebt, vieles, sowohl in gebundener als ungebundener Rede, Lateinisch und Italiänisch geschrieben, wovon ein gantzes Buch, unter dem Titul: Rosa Parnassi, &c. dem Kayser Leopoldo und dessen Gemahlin, Eleonoræ Magdalenæ, dedicirt, an. 1687. zu Neapolis in 4to gedruckt worden; u. in verschiedenen gelehrten Italiänischen Societäten eine Stelle rühmlichst bekleidet. Nach ihres Gemahls, und eintzigen Printzens Tode, ist sie auch an. 1700. d. 29. Decembr. zu Neapolis gestorben, und in die Kirche des H. Didaci daselbst begraben worden. s. *Mongitoris Biblioth. Sicul. T. 1. p. 37.*

Aretino (*Giov. Appoloni*) hat an. 1607. Madrigalien zu Venedig in Druck gegeben.

Aretinus (*Guido*) der von seinem Geburts-Orte, nemlich der Hetrurischen Stadt Arezzo (lat. Aretium) also zubenahmte Benedictiner-Mönch, und Music-Director seines Closters zu Pomposa im Ferrarischen ums Jahr 1028, hat im 34. Jahre seines Alters zwey Bücher von der Music geschrieben,

ben, davon das erſte in proſa, und das zweyte theils in Carmine heroico, theils in trochaico rhythmico abgefaßt ſeyn ſoll, und ſelbige dem Biſchoffe, oder Abte zu Arezzo, Theobaldo, zugeſchrieben. ſ. *Geſneri Biblioth. univerſ.* und *Voſſ. de Matheſi c. 22. p. 92. b.* das eine heiſſet: Introductorium, oder Micrologus; das andere iſt ein Dialogus de Monochordo, und mag wohl ein Anhang zum vorigen ſeyn. ſ. *Mattheſonii Crit. Muſic. T. 2. p. 87.* die Erfindung der 6. Sylben; ut, re, mi, fa, ſol, la, ſo aus dem in der Römiſchen Kirche aufs Feſt Joannis Baptiſtæ, gebräuchlichen, und wider die Heiſerkeit vermeintlich dienenden Hymno:

*Ut* queant laxis — *Reſonare* fibris
*Mira* geſtorum — *Famuli* tuorum
*Solve* polluti — *Labii* reatum
Sancte Joannes

genommen ſind, hat ihn an. 1022. zum Urheber. ſ. des *Cardinals, Joan. Bona, divinam Pſalmodiam c. 17. §. 3.*

Aretinus (*Paulus*) hat Reſponſoria hebdomadæ Sanctæ, ac natalis Domini ſamt dem Benedictus und Te Deum laudamus von 4. Stimmen an. 1567. zu Venedig ediret. ſ. *Draudii Bibl. Claſſ. p. 1643.*

Argentini (*Steffano*) oder Filippini, wie er eigentlich ſoll geheiſſen haben, ein Pater, Baccalaureus und Capellmeiſter an der S. Stephans-Kirche in Venedig, von Rimini, einer im Päbſtlichen Gebiete liegenden Stadt, gebürtig, hat an. 1638. eine 3ſtimmige Miſſam, und concertirende Pſalmen zu Venedig drucken laſſen. ſ. *Parſtorfferi Muſic-Catalogum, p. 1.*

Argomenti (*Agoſtino*) ein Römer, war in Kayſers Ferdinandi III. Capelle, an. 1655. der erſte Baßiſt. ſ. *Bucelin. P. 3. p. 279.*

Aria (*ital.*) heiſſet überhaupt eine jede Melodie, ſie werde vocaliter oder inſtrumentaliter hervor gebracht; inſonderheit aber iſt es eine geſungene Melodie, die ſich nach Beſchaffenheit



der Worte zu richten, und, nach Befinden, entweder aneinander zu ſchlieſſen, oder in zwey Theile zu ſepariren pflegt. Die vormahls gebräuchlichen Lieder, mit den vielen Strophen oder Verſen, waren der erſten Art, und wurden in eins ohne Pauſen weggeſungen, hatten aber, wenn es die Worte zulaſſen wolten, dabey ihre Repriſen, wurden auch wohl zwiſchen iedem Verſicul mit einer Ritournelle ausgezieret. Allein dieſe ſo genannten Lieder oder Stances haben denen jetzigen Arien, da eine iede zwey Haupt-Theile, und wenigſtens eben ſo viele, wo nicht mehr, Abſätze hat, damit allda die Stimme ein wenig pauſiren und Athem holen, auch mit den Inſtrumenten oder dem General-Baſſe, die gantze Aria durch, hin und wieder zu embelliren, Gelegenheit gefunden werden möge, weichen müſſen. ſ. *Mattheſonii Ortheſt. 2. P. 2. c. 4. §. 31. p. 179.* Bey der erſten Art iſts zum öfftern geſchehen, ſonderlich wenn der Poet die Muſic entweder gar nicht oder doch nicht recht verſtanden, und in einer Strophe den ſenſum bald in der erſten, andern, dritten und vierten Zeile abſolviret; die folgenden Strophen aber nicht juſt in den diſtinctionibus mit der erſten conformiret, daß wegen angebrachter Cadenzen vom Componiſten, der Verſtand alsdenn zerriſſen, ja über diß auch in den folgenden Strophen ein gantz contrairer affect, als in der erſten da geweſen (nemlich im Texte) angebracht worden; Z. E. wenn in der erſten das Wort lachen vorgekommen, iſt doch wohl in einer von den folgenden das Wort weinen dafür zu ſtehen gekommen; anderer inconvenientien zu geſchweigen. Bey der andern und jetzigen Art aber hat zwar ſowohl der Poet als Componiſt freyere Hände, doch jener dahin zu ſehen, daß er in einer ieden Zeile, wo nicht einen vollkommenen, doch einen halben ſenſum anbringe: und dieſer, daß er nicht eine iede Zeile (zumahl wenn kein ſonderlicher Nachdruck darinnen enthalten iſt) viel weniger ein dergleichen einzeles Wort unnöthig wiederhole, oder wohl gar, ehe ein ſenſus vorhanden, clauſulire, oder die Inſtrumente zwiſchen dem Text allzulange alleine fortgehen laſſe. Die Etymologie dieſes Worts. ſ. unter *Æra Cantionis.*

Arietta (*ital.*) das Diminutivum von Aria, auf Frantzöſiſch, Petit Air, oder Chanſonette, ein Liedgen, hat ordentlich 2 Repriſen, und iſt auf Gavotten-Menuetten- und Sarabanden-Art geſetzet, oder wiederholet den Anfang, und ſchlieſſet mit ſolchem, wie ein Rondeau.

Arigoni (*Franceſco*) iſt beym Agoſtino Superbi ein wohl berühmt- und belobter Muſicus von Ferrara. ſ. deſſen *Apparato de gli Huomini illuſtri della Città di Ferrara, p. 129.*

Arigoni (*Gio. Giacomo*) ein Accademico Fileleutero, und in ſolcher Societät: il Affettuoſo benahmt, hat an. 1623. zwey- und drey-ſtimmige Madrigalien zu Venedig heraus gehen laſſen.

Arigot, plur. Arigots, oder mit dem Articul: Larigot, Larigots (*gall.*) die Zwerch-Pfeiffe oder Pfeiffen der Soldaten, ſo zur Trommel gebraucht werden. ſ. *Furetiere Dictionaire.*

Arion, ein ums Jahr der Welt 3338. oder 610. Jahr vor Chriſti Geburt ſehr berühmt geweſener Citharœdus, von Methymna, aus der Inſul Lesbus (wovon das Proverbium: Lesbius Cantor, ein guter Sänger, entſtanden) gebürtig, hat zu Corinth, bey dem daſigen Könige, oder Tyrannen dem Periandro ſich meiſtens aufgehalten, und iſt, beym Suida, des τρόπος τραγικὸς, d. i. eines muſicaliſchen Modi in der Tragœdia, wie auch des Chori ſtantis Erfinder. ſ. *H. D. Fabricii Biblioth. lib. 2. c. 19. p. 668.* Im 15ten Capitel nur gedachten Buchs wird gemeldet: Er ſey ein Sohn des Cyclei, und Diſcipul Alcmanis geweſen, ſ. *l. c. p. 574.* Als er



einſtens, mit Erlaubniß vorgedachten Königs, inſonderheit Italien und Sicilien durchreiſet, durch ſeine Kunſt groſſes Geld zuſammen gebracht, und wieder nach Corinth zurück gehen wollen, haben die Schiffer und ſeine eigene Bediente einen Anſchlag, ihn umzubringen, und ſich ſeines Geldes zu bemächtigen, gemachet. Allein es entdeckte ihm ſolches Apollo im Schlafe, und, als darauf ſeine Feinde über ihn her ſeyn wolten, bat er, nach des Apollinis Rath, ihm nur noch ſo viel Zeit zu laſſen, daß er ſich ſelbſt ſein Sterbe-Lied ſingen möchte. Wie ſie ihm ſolches vergönneten, zog er ſeinen Purpur-Habit an, nahm ſeine Leyer, und machte ein dermaſſen vollkommenes Stück auf, daß ſich auch die Delphine häuffig um das Schiff herum einfanden. Und wie er aus dieſer Gegenwart ſich des Apollinis Hülffe verſicherte, ſprang er ſamt ſeinem Inſtrument, ohne Bedencken, aus dem Schiffe ins Meer, da er denn ſo fort von einem der beſagten Delphine auf den Rücken genommen, und in dem Peloponneſo, bey dem Tænariſchen Vor-Gebürge, ans Land geführet wurde. Et machte ſich hierauf unverzüglich zu dem Periandro, und erzehlete ſelbigem ſeine avanture, welcher denn, weil bemeldter Delphin am Ufer geſtorben, ſolchem zum Andencken ein beſonderes Monument aufrichten ließ. Einige Zeit darauf, wurde auch das Schiff, worauf er geweſen, in den einen Corinthiſchen Hafen durch Sturm angetrieben, da denn Periander die Schiffer befragte: wo ſie den Arionem gelaſſen? allein zur Antwort bekam: daß er geſtorben, und von ihnen ſey begraben worden. Den Tag drauf zwang er ſie, ihre Auſſage zu beſchwören; allein, als ſie eben damit begriffen waren, kam Arion in ſeinem Habite, den er im Schiffe angehabt, aus dem Begräbniß herfür, worüber ſie erſtaunten, und weil alſo ihre Boßheit nicht zu läugnen war, ließ ſie Periander insgeſamt creutzigen;

gen; Apollo aber verſetzte ſo wohl den Delphin, als des Arionis Leyer unter die Sterne, woſelbſt ſie auch noch an dem mitternächtlichen Hemiſphærio zu ſehen ſind, ob wohl ſonſt einige Auctores ſolche Leyer nicht für des Arionis, ſondern des Orphei ſeine angeben. ſ. Hederichs *reales* Schul-*Lexicon*, *Aul. Gell. Noct. Attic. lib. 16. c. 19.* und *Plutarch. in Convivio*, allwo Gorgias, des Periandri Bruder, dieſe Begebenheit weitläufftig erzehlet; ingleichen Ovid. lib. 2. Faſtorum. Dion Chryſoſtomus Orat. 37. ſagt: es habe nicht Periander, ſondern Arion ſelbſt obgedachtes Monument verfertigen laſſen. Die daran befindliche griechiſche Uberſchrifft hat Raphaël Volaterranus folgender geſtalt lateiniſch überſetzet:

Cernis amatorem, qui vexit Arionа Delphin,
A Siculo ſubiens pondera grata mari.

ſ. *Chaſſanæi Catalog. Gloriæ mundi, 51. Conſiderat. Part. ſ. lib. 10. p. 399.*

Arioſe oder arioſo, (*ital.*) bedeutet im ſtylo recitativo einen ſolchen Satz, welcher nach dem Tact exprimirt werden ſoll, als wäre es eine Aria.

Arioſti (*Attilio*) ein Italiäner, war bey der Churfürſtin von Brandenburg an. 1700. Capellmeiſter: wie er denn nicht allein das am 1. Junii, als zweytem Beylagers-Tage des Hrn. Erb-Printzen von Caſſel, Friedrichs, mit der Chur-Brandenburgiſchen Printzeßin, *Louiſen Dorotheen Sophien*, aufgeführte Ballet und Sing-Spiel: la Feſta del Himeneo, genannt; ſondern auch die den 6ten ejusdem auf hochgedachter Fürſtin ihrem eine kleine Stunde von Berlin liegenden Luſt-Hauſe Lützenburg repræſentirte Opera, die den beſtraffften Betrug des Schäffers Aris ausgedrucket, componiret: und gleichwie er bey dem vorigen ſich der Frantzöſiſchen Manier bedienet, alſo hat er in dieſer die Italäniſche Art mit groſſem Nachdruck vorgeſtellet; und ſonderlich in der letzten Scene, bey der ſogenamten Sinfonia infernale: da der in Raſerey und Verzweifelung gerathene Aris, auf lauter frembde, und ſeinem Zuſtande gemäß, gantz verwirrte und ungewöhnliche Tone verfallen, die nach der Gräßlichkeit, oder auch der Wehmuth ihrer lugubren und kläglichen Verſtimmungen, bey den Zuhörern bald Schrecken, bald Mitleiden zu erwecken vermocht. ſ. des Hrn. von Beſſers Schrifften, p. 366. und 380. Sonſten hat er auch nachhero, neml. an. 1708. auf Befehl der Römiſchen Kayſerin, Amaliæ Wilhelminæ, ein muſicaliſches Drama: Amor tra nemici genannt, am Geburts-Tage des Römiſchen Kayſers Joſephi I. verfertiget, und aufgeführet. Der Text dazu iſt gedruckt worden, aus deſſen Titul erhellet: daß er ein Geiſtlicher geweſen.

Ariſteas hat, wie Athenæus lib. 14. p. m. 623. berichtet, ein Buch de Citharœdis geſchrieben.

Ariſtides Quintilianus, lebte ums Jahr Chriſti 130. ſ. *Tevo Muſico Teſtore P. I. c. 12. p. 11.* oder, nach Hederichs Rechnung, an. 60. und ſchrieb in griechiſcher Sprache drey Bücher: περὶ μουσικῆς, de Muſica. Marcus Meibomius hat ſolche ins Latein überſetzet, und mit Anmerckungen verſehen. Beyderley Text beträgt zuſammen 20½ Bogen in 4to. Nur gedachter Meibomius hält ihn unter den übrigen von ihm vertirten griechiſchen Muſic-Autoribus, nach dem Ariſtoxeno für den älteſten.

Ariſto, ein Athenienſiſcher Muſicus, und Tragödien-Schreiber. ſ. *Laert. lib. 7. de Zenone, Seg. 164.* und das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Ariſtocles, ein vom Könige Antigono zur Ungebühr geliebter Citharœdus, deſſen Athenæus lib. 13. p. m. 603. und ſonſten erwehnet, hat de Muſica und de Choris geſchrieben, worinnen er von



er von dem Nahmen der muſicaliſchen Inſtrumenten diſputiret.

Ariſtoclides, ein berühmter Cythariſt aus des Terpandri Nachkommen, hat zur Zeit des Mediſchen Krieges in Griechenland gelebt. ſ. *Beyerlinckii Theatr. vitæ humanæ.*

Ariſtocrates, ein Citharœdus von Theben auf des Alexandri M. Beylager. ſ. *Athen. lib. 12. p. m. 538.*

Ariſtonicus, ein Griechiſcher Muſicus aus der Inſul Corcyra, ſo jetzo Corfu heiſſet, ſoll, nach Menecharmi Bericht, der erſte geweſen ſeyn, der die Cyther allein, ohne zugleich darein zu ſingen, tractirt hat. ſ. *Prætorii Syntag. Muſ. T. 1. p. 170.* Hat zu den Zeiten des Alexandri M. florirt, und dieſem in einer Schlacht, durch Einbuſſe ſeines eigenen Lebens, das Leben gerettet; weswegen ihm dieſer Monarch im Tempel des Apollinis Pythii eine eherne Ehren-Säule ſetzen laſſen, die in der einen Hand das muſicaliſche Inſtrument, und in der andern eine Lantze gehalten. ſ. *Plutarchi Orat. 2. de Fortuna vel Virtute Alexandri.* Dieſer Ariſtonicus iſt ſonder Zweifel derjenige, von welchem *Athenæus lib. 10. p. m. 435.* aus des Theopompi lib. 53 Hiſtoriarum meldet: daß ihn Philippus, des Alexandri M. Vater, nebſt andern Muſicis [cum eo potare ſolitis] allenthalben mit ſich herum geführet habe. Nam, heiſſet es daſelbſt weiter, vinoſus, & ingenio moribusque petulans, ac intemperans, multos in comitatu habuit ſcurras, muſicos, & falſos ac dicaces qui riſum moverent, &c.

Ariſtonus, ein berühmter Citharœdus zu Lacedæmon A. M. 3542, oder 406 Jahr vor Chriſti Geburt, hat in den Pythiſchen- oder Wett-Spielen (worinnen anfänglich nur in der Muſic allein certirt wurde) ſechsmahl gewonnen.

Ariſtonymus, ein Pſilocythariſta beym Athenæo lib. 10. p. m. 452. i. e. tenui cithara canens, wie es Dalechampius in der Rand-Gloſſe giebet; oder beſſer: ſola cithara canens. Wie denn lib. 12. p. m. 358. von ihm gemeldet wird: er ſey von Athen gebürtig geweſen, und habe auf des Alexandri M. Beylager, nebſt dem Cratino und Athenodoro, die Citharam, ohne darein zu ſingen, geſpielet.

Ariſtoteles, des Königl. Leib-Medici in Macedonien, Nicomachi, und der Phæſtiadis Sohn, wurde A. M. 3566, oder 382 Jahr vor Chriſti Geburt, zu Stagiris, einer mittelmäßigen Stadt in beſagtem Königreiche gebohren, und nach ſeiner Eltern frühzeitigen Abſterben, unter der Aufſicht des Proxeni, auferzogen. Er legte ſich hernach, auf Rath des Oraculi, fürnehmlich auf die Philoſophie, und fieng im 17. Jahre an, den Platonem zu hören, continuirte auch ſolches, nach einiger Vorgeben, auf die 20. Jahr. Und weil er noch bey Leb-Zeiten ſeines Lehr-Meiſters in vielen Stücken von ihm abgieng, wurde er deswegen von ſelbigem mit einem jungen Maul-Eſel verglichen, der, wenn er ſich ſatt geſoffen, ſich umzukehren, und ſeine Mutter zum gratial mit den Hinder-Füſſen in die Ribben zu ſchlagen pfleget. Nach ſolcher Zeit wurde er von Philippo, Könige in Macedonien zu des Alexandri Præceptor verordnet, welchen er denn 5 Jahr informirte, und als ſolcher A. M. 3616, oder 332 Jahr vor Chriſti Geburt ſeinen Zug wider Perſien vornahm, kehrte er wiederum nach Athen, und docirte daſelbſt gantzer 13 Jahr in dem Lyceo, richtete auch eine beſondere Philoſophiſche Secte an, welche von ſeinem hin und wieder Gehen im dociren, Peripatetica genannt wurde. Weil er aber von ſich mercken ließ, daß er in der Religion nicht allzurichtig, und daher auch von dem Eurymedonte öffentlich angeklaget wurde, worzu nach des Alexandri M. Tode noch andere Bedruckungen kamen, retirirte er ſich nach Chalcis, oder in das heutige Negropont, woſelbſt er A. M. 3628 oder 320 Jahr vor Chriſti Geburt, im 63 Jahre ſeines Alters geſtorben. ſ. Hederichs *reales* Schul-*Lexicon*, und deſſen *Notitiam Auctorum antiq. & med.* Er hat unter andern ſehr vielen Sachen auch ein Buch: de Muſica. geſchrieben. ſ. Laërt. lib. 5. de Ariſtotele, Segm 28. welches aber nicht mehr verhanden iſt. Unter den verhandenen handelt das 6te Buch Politicorum von der Muſic Nutzbarkeit.

Ariſtoxenus, ein Sohn des Mniſii oder Spinthari, von Tarento in Italien gebürtig, wurde anfänglich von ſeinem Vater, der ein Muſicus war, ſelbſt, nachgehends aber von Lampro, Xenophilo, und Ariſtotele in Künſten und Wiſſenſchafften unterrichtet, worinnen er ſo hoch gebracht, daß er 453 Bücher von allerhand Materien geſchrieben. Von ſolchen ſind noch drey Bücher Elementorum Harmonicorum in griechiſcher Sprache verhanden, welche Marcus Meibo-

bomius lateinisch mit Anmerckungen ediret hat. Beyderley Text beträgt zusammen 9 Bogen in 4to. Dieser Philosophus und Musicus hat zu allererst eine dem Pythagoræ gantz widrige Meynung in Musicis geheget, und daher zu zwo Secten Gelegenheit gegeben, so, daß diejenigen, welche mit Pythagora *Rationem* vor dem Richter in musicalischen Dingen erkenneten, *Canonici*; und die, welche mit ihm *Auditum* davor erwehlet, *Harmonici* genennet worden. s. Printzens *Muſ. Hiſtor. c.* 6. §. 41. u. 42. Ist sonsten von demjenigen Philosopho gleiches Nahmens, welcher in der 29 Olympiade, nehmlich A. M. 3286, oder 662 Jahr vor Christi Geburt, zur Zeit der berühmten Poeten Archilochi und Simonidis gelebt, und die Meynung geheget: Die Seele des Menschen sey eine Harmonie, wohl zu unterscheiden; denn unser Aristoxenus hat in der 111ten Olympiade, zu Zeiten des Alexandri M. und des Dicæarchi zu Messina, und also 334 Jahr vor Christi Geburt, und 328 Jahr nach jenem Aristoxeno florirt. Auch hätte vorgedachte Meynung, von der menschlichen Seele, nicht von Platone und Aristotele widerlegt werden können, wen selbige von dem jüngern Aristoxeno, so nach ihren Zeiten sich hervor gethan, erst wäre aufs Tapet gebracht worden. s. *Zarl. l.* 1. *c.* 11. *Suppliment.* Ausser gedachten drey Büchern, hat er auch περὶ αὐλητῶν, de tibicinibus; ferner περὶ αὐλῶν καὶ ὀργάνων, de tibiis ac instrumentis; und περὶ αὐλῶν τρήσεως, de tibiarum perforatione geschrieben. s. H. *D. Fabricii Bibl. Gr. lib.* 4. *c.* 20. *p.* 650.

Arithmetica divisione dell' Ottava (*ital.*) Arithmetique division de l' Octave (*gall.*) Arithmetica divisio Octavæ (*lat.*) die Arithmetische Eintheilung der *Octav.* Solche geschiehet, wenn das Quart-Intervallum, als das kleinere und wenigere, der natürlichen Ordnung nach, unten; und das Quint-Intervallum, als das grössere und mehrere, oben in derselben zu stehen kommt. Z. E. g c g. a d a. Diese Eintheilung ist den also genannten Modis plagalibus eigen.

Armarius, hieß in den Clöstern so viel als Bibliothecarius, ingleichen der Cantor oder Præcentor, der die Kirchen-Bücher in seiner Verwahrung hatte. s. Schöttgens *Antiqu. Lex.*

Armstroff (Andreas) ein von Mühlberg bey Gotha gebürtiger Studiosus Juris, woselbst er An. 1670 den 9 Sept. das Tages-Licht erblicket, und sein Vater Aeltester und Gericht-Schöppe gewesen; wurde in Erffurt anfänglich an der Regler, hierauf an der S. Andreas-Kirche ums Jahr 1698, und letzlich an der Kauffmanns-Kirche daselbst Organist, in welcher Bedienung er An. 1699. den 31sten Decemb. im 28ten Jahre seines Alters gestorben ist, nachdem er verschiedene Kirchen- und Clavier-Stücke gesetzet.

Arnkiel, (*Trogillus*) ein Pastor und Probst zu Apenrade, einer an der Ost-See im Hertzogthum Schleswig liegenden Stadt, hat über das An. 1639 bey Tundern im Holsteinischen gefundene güldene Horn einen teutschen Tractat: vom Gebrauch der Hörner, insonderheit beym Gottesdienste An. 1683 in 4to drucken lassen.

Arnodus, pl. Arnodi, von ἄρς, genit. ἀρνὸς, agnus, ein Lamm, und ᾠδὴ cantus, ein Gesang; also hiessen diejenigen Sänger, welche ein Lamm zur Verehrung bekamen, wenn sie des Homeri Verse wohl abgesungen, und vor andern den Preiß davon getragen hatten. s. *Bulenger. de Theatro, lib.* 2. *c.* 9.

Arnoldi. In den Lippstädter Zeitungen wurde unterm 16 Augusti 1730 aus Stockholm folgendes von ihm berichtet: Ihro Königl. Maj. haben den berühmten Musico Arnoldi von Wolffenbüttel noch jährlich 100 Species-Ducaten, als eine Pension zugeleget.

Arnone (*Guilielmo*) ein ums Jahr 15.5 zu Mayland, als ein junger Mensch, schon berühmt gewesener Componist und Organist an dasiger Dom-Kirche. s. *Morigia Nobilità di Milano. p.* 185. Hat 4. 5. 6. 7. und 8stimmige Magnificat mit einem G. B. nach der Zeit ediret.

Aron (*Pietro*) ein Florentinischer Mönch, aus dem Orden der Cruciferorum, hat, wie Pocciantius in Catalogo Scriptorum Florentinorum p. 146. berichtet, zwey Bücher in Italiänischer Sprache von der Music geschrieben; deren eins unter dem Titul: Toscanelli in Musica, aus 3 Büchern, und das 2te unter dem Titul: Lucidario in Musica, aus vier Büchern, worinnen alte u. neue Meynungen befindlich sind, bestehet, usi an. 1545 zu Venedig in 4to gedruckt worden. In des Cinelli Bibliotheca volante, und deren Scanzia VIII. wird p. 96. folgendes angeführt: Compendiolo di multi dubbi, segreti, e sentenze, intorno al canto fermo e figurato da molti eccellenti e consumati Musici dichiarate. Raccolte dall' Eccellente e Scienziato Autore, Fráte *Pietro Aron* dell' Ordine de Crosachieri, e della inclita Città di Fir'. In memoria æterna erit Aron, & nomen ejus nunquam destruetur. In Milano per Jo. Antonio da Castellione stampatore. In 4. Non vi è in che anno.





Arpa (*ital.*) Harpe (*gall.*) Harpa (*lat.*) vom Griechischen Verbo: ἁρπάζω, rapio, ich reisse, raffe (weil auf diesem Instrumente, oder Harffe, die Saiten mit den Fingern gerissen werden.) Einige deriviren dieses Wort von der Arpischen Nation (à gente Arporum) welche dieses Instrument soll erfunden haben; andere von ἅρπη, einer Sichel, weil die Harffe gekrümmet ist. s. *Ferrarii Origines Linguæ Ital.* Es giebt solcher dreyerley Arten: [1. die gemeine und überall bekannte, welche mit Drath-Saiten bezogen ist, und Harpanetta genennet wird. [2. die grosse mit Darm-Saiten bezogene, Arpa doppia (ital.) Harpa gemina (lat.) Doppel- oder Davids-Harffe. Auf dieser sind alle Semitonia, und deswegen zum Accompagnement völlig geschickt. [3 die Irrländische aus 43 dicken Meßing-Säiten bestehende Harffe, welche einen sehr lieblichen Resonanz von sich geben soll. s. *Prætorii Syntag. Muſ. T.* 2.

Arpeggiare (*ital.*) auf Harffen Art, d. i. gebrochen spielen, oder den vorkommenden Griff nicht zugleich, sondern die in selbigem enthaltene Noten einzeln, und nach einander anschlagen. Daher kommt Arpeggio, arpeggiato, arpeggiando, Arpeggiata und das Frantzösische Wort: Arpegement.

Arpicordo (*ital.*) Harpichordum (*lat.*) also heisset der Register-Zug auf einigen Clavicymbeln, welcher einen kreischenden Harffen-Klang von sich giebt.

Arrighus (*Ioan Baptiſta*) wird von Mr. Brossard p. 377 seines Diction. als ein Auctor musicus angeführt. Pocciantius p. 102 Catal. Script. Florent. und Possevinus T. 1. Apparatus Sacri gedencken seiner Axiomatum und Conclusionum, so er unter dem Titul: Simplex Scientiarum omnium, & liberalium artium enumeratio, herausgegeben hat; in solchen wird ohne Zweifel auch von der Music gehandelt werden. Er ist an. 1560 des Augustiner-Closters zum H. Geist in Florentz Prior; an 1570 in



den 18 Meilen von Florentz gegen Morgen liegenden Closter, Vall' ombrosa, Præceptor monachorum gewesen; an. 1579 wurde er zu Grotta Ferrata, einem im Päbstlichen Gebiete, 15 Meilen von Rom, nahe bey Frascati liegenden berühmten Closter, Lector literarum græcarum; und an. 1593 Professor Publicus auf der Universität zu Bologna. s. *Elſii Encomiaſticum Auguſtinianum.*

Arsis (*lat.*) ἄρσις (*gr.*) von αἴρω tollo, bedeutet [1. das Aufheben der Hand beym Tactgeben; und demnach die zweyte Helffte so wohl des tactus æqualis, als inæqualis. [2. jeden geraden Theil aller im Tacte vorkommenden kleinern égalen Noten, z. E. in tactu æquali, das 2 und 4 Viertel; das 3, 4, 6, und 8te Achtel. u. s. f.

Artemidorus, mit dem Bey-Nahmen Daldianus, welchen er sich selbsten beygeleget, weil seine Mutter aus Daldia, einem schlechten Städtgen in Lydien gebürtig gewesen, damit solches durch ihn bekannt werden möge; denn vom Vater her, war er ein Ephesier s. H. *D. Fabricii Bibl. Græc. lib.* 4. *c.* 13. *p.* 402. lebte an. Christi 130, zu Zeiten der Römischen Kayser Hadriani und Antonini pii, wie er selbst lib. 1. c. 28. und 66. seiner Oneirocriticorum, oder de interpretandis somniis, anzeiget. In nur besagter Schrifft handelt zwar der Auctor von musicalischen Dingen, als c. 58 lib. 1. de certaminibus, von Trompeten-Blasen, Flöten- und Cyther-Spielen, auch von Singen; ingleichen c. 78. lib. c. de Saltatione, de Pyrricha & Cantilenis dieserley Gattungen: allein nur in so weit: was es zu bedeuten haben möge, wenn jemanden von dergleichen, und andern Sachen, traume.

Artemon, hat, nach Athenæi Bericht lib. 14. p. m. 636 ein Werck περὶ Διονυσιακῆς ἐπισήματος geschrieben; welchen Titul Meursius: de Dionysiaca columna sepulchrali; und Dalechampius: de Bacchica intelligentia übersetzet haben; weil aber das Wort ἐπίσημα, wie daselbst aus dem context zu ersehen, ein musicalischer terminus ist, und fast eben das, was σύσημα bedeutet: so hält der H. D. Fabricius lib. 1. c. 15 p. 575 und 576. Biblioth. Græcæ davor: Artemon habe in gedachten Wercke die Historie der in den Dionysiis oder Bacchanalibus gebräuchlichen musicalischen Instrumenten beschrieben.

Artocopus (*Balthaſar*) ein Muſicus, hat folgendes Grabmahl erhalten:

Parce hoſpes tumulo, ſacer eſt locus iſte Camœnis,
Et circum tacitâ plangit Apollo lyrâ.
Artocopi tegit hoc Balthaſaris oſſa ſepulchrum,
Artis qui melicæ totius inſtar erat.
Quo neque ventoſis melior cantare cicutis,
Nec dare multiplici voce canenda fuit.
Et poterat dulci modulamine flectere Divos,
Invideant tantis ni fera fata bonis.

ſ. *Otton. Aicheri Theatrum funebre, P.* 3. *Scena* 7. *p.* 450 *ſq.*

Artufel (*Damianus de*) ein Spaniſcher Dominicaner-Mönch, hat in ſeiner Sprache Canto Uano, i. e. Cantum planum zu Valladolid an. 1572 in 8vo ediret. ſ. *Antonii Bibl. Hiſpan.*

Artuſi (*Gio Maria*) ein Bologneſer, hat an. 1586 ſeine Arte del Contrapunto ridotta in tavole, d. i. in Tabellen gebrachte Compoſitions-Kunſt oder Regeln zu Venedig in folio drucken laſſen, und ſelbige dem Viſitatori der Congregation Salvatoris, P. Gio. Battiſta Domenichi von Ferrara zugeſchrieben. An. 1598 iſt dieſes Buch aufs neue wiederum aufgelegt worden. Ob nun gleich vorgedachte aus 23 Blättern beſtehende Tabellen nur Einen Theil zuſammen ausmachen; ſo mögen ſie doch als 4 Theile angeſehen werden: davon der 1ſte eine anmuthige und nöthige Vorbereitung; der 2te die Elementa oder Grund-Stücke dieſer Kunſt; der 3te den Gebrauch derſelben; und der 4te die Lehre der Modorum, nach der neuen Art, vorſtellet. Der Titul und Inhalt jeder Tabelle iſt folgender; [1. della Muſica in univerſale; [2 altra diviſione della Muſica; [3 à che fine debba l'huomo dar opera alla Muſica; [4 quali coſe poſſino mover l'animo, e diſporlo à diverſi affetti; [5. del Suono in univerſale come naſchi; [6. del Suono che in particolare il Muſico conſidera; [7 quello che ſia Conſonanza, Diſſonanza Harmonia e Melodia; [8. Diffinitione e diviſione de Contraponto; [9. de gl'Elementi del Contraponto; [10. altra diviſione de gl' Elementi; [11 della natura de gli detti Elementi; [12. di quelle coſe, che



per vietare confuſione neceſſaire ſono; [13. delle ſpetie delle Conſonanze perfette, e di quelle che gli corriſpondono quanto alle corde, mà ſono ſuperflue overo diminute; [14 delle ſpetie delle Conſonanze imperfette, come tramutano d'una in l'altra; [15. delle ſpetie delle Diſſonanze & loro utilità; [16. di quello che ſi ricerca in ogni Compoſitione; [17. di quante ſorti ſiano i movimenti delle Conſonanze; [18. di quei movimenti che ſi fanno da una perfetta all'altra; [19. di quei movimenti che ſi fanno dalla perfetta ad una imperfetta; [20. di quei movimenti che ſi fanno dall' imperfetta alla perfetta; [21 di quei movimenti che ſi fanno da una imperfetta ad una imperfetta; [22. ultimi precetti di Contraponti e ſemplici; [23. di quello che oſſervar ſi debbe ne Contraponti compoſti à due voci; [24. come adoprar ſi debbano le Semiminime ne Contraponti compoſti, quando il Canto fermo ſarrà poſto nel grave; [25 come adoprar ſi debbano le Semiminime ne Contraponti quando il Canto fermo è poſto nell'acuto; [26. con qual ſorte di figure ſia lecito dar principio alle Cantilene; [27. quali paſſaggi ſi debbano fuggire, e quali ſia lecito ſeguitare; [28. della Battuta; [29. della Sincopa; [30. quello che ſia Cadenza, e di quante ſorti ſi ritrovi eſſere; [31. delle Fughe conſeguenze, & Imitationi; [32. di alcune Conſequenze che à due voci ſi fanno; [33 de Contraponti doppii che à due voci ſi fanno; [34. di alcune Conſequenze che à tre voci ſi fanno; [35. de Contraponti doppii che ſi fanno à tre voci; [36. di alcune coſe che ſi poſſono uſare, & altre che s'hanno à fuggire; [37. del Tempo, Modo e Prolatione; [38. della Perfettione de ſegni poſitivi; [39. della Inperfettione de ſegni poſitivi; [40. de Punti; [41. delle Ligature; [42. della natura de Modi, & come naſcino; [43. Diffinitione, diviſione, e natura de Modi; [44. da che ſi formano i Modi; [45. altra diviſione de Modi. Sonſten hat er auch delle Imperfettioni della Muſica moderna, oder de imperfectione Muſicæ modernæ an. 1600 zweene Theile u Conſiderationi Muſicali allerſeits in fol. zu Venedig heraus gehen laſſen.

As,



As, alſo wird das mit dem b bezeichnete A genennet, und hierdurch vom Gis unterſchieden. Man kan es auch A molle, oder das weiche A nennen. Kommen zwey bb vor dem a zu ſtehen, kan es As molle, heiſſen, und wird alsdenn g gegriffen.

Ἀσαρκος, alſo hieß der Myrthen- oder Lorbeer-Aſt, bey den Griechen, welcher auf Gaſtmahlen denjenigen Gäſten, die nicht auf der Cithara kunſtmäßig ſpielen kunten, in die Hand gegeben wurde, daß ſie ſolchen halten, und dennoch etwas darzu abſingen muſten. Daß alſo das Wort ἄσαρκος zuſammen geſetzt iſt: aus ἄσαι, canere, und ἀρκεῖν, arcere, weil ſie zum Singen gezwungen wurden; oder, wenn es ἄσαρχος bey andern genennet wird: aus ἄσαι, und ἄρχειν, incipere, weil der Anfänger, ἐξάρχης, den andern mit ſeinem Exempel, ein gleiches zu thun, vorgieng, und ſie anreitzete; daher ἐξάρχος, i. e. præcentor zu leſen ſeyn möchte. ſ. *Stuckii* Antiquit. Conviv. *lib.* 3. *c.* 2. *p.* 392. *b.* und 393. *a.*

Aſcanio, ein vortrefflicher Cornetiſt, oder Zinckenbläſer von Bologna. ſ. *Garzoni* Piazza univerſale, Diſcorſo 43. *p.* 374.

Aſcarum, oder Aſcarus, ein mit Saiten bezogenes viereckigtes Inſtrument der Troglodyten oder Lybier, ſo einer Elen lang, und mit Feder-Kielen verſehen geweſen; ſoll wie ein Crotalum geklungen haben. ſ. *Bulenger.* de Theatro *lib.* 2. *c.* 19. *p.* 365. *Muſonium* de luxu Græcorum, *c.* 7. und *Pollucis* Onomaſticum *lib* 4. *c.* 9. *Segm.* 61. Aus einhelliger Beſchreibung dieſer Auctorum erhellet: daß die Saiten herum gedrehet worden; denn es heiſſet bey ihnen: quæ (ſc. chordæ) circumvolutæ ſonum edebant crotali ſimilem; glaublicher aber iſt es, daß nicht die Saiten, ſondern das Inſtrument ſelbſt herum gedrehet, und durch Anrühren der tangenten klangbar gemacht worden.

Aſcaula, Aſcaules, ἀσκαύλης (*gr.*) bedeutet bey den mehreſten Scribenten, einen Sack-Pfeiffer; nur *Iſaacus Voſſius* de Poëmatum cantu & viribus Rhytmi, p. 99. will dadurch einen Organiſten verſtanden wiſſen.

Aſcaulus (*lat.*) ἀσκαυλος (*gr.*) tibia utre abdita, von ἀσκὸς, uter, ein Sack, und αὐλὸς, tibia, eine Pfeiffe. ſ. *Martinii* Lexicon Philologicum.

Aſchenbrenner, (Chriſtian Heinrich) eines ehemahligen Wolffenbüttelſchen Capell- und nachgehends Raths-Muſici inſtrumentalis zu Alten-Stettin Sohn, iſt hieſelbſt gebohren an. 1654 den 29ten Dec. und ſo wol von ſeinem Vater, Herrn Heinrich Aſchenbrenner, ſelbſt als andern, nebſt Frequentirung der Schule, in der Muſic, inſonderheit aber anfänglich an. 1668 von dem berühmten *Johann* Theilen, in der Compoſition, und nach einiger Zeit, nehmlich anno 1676, von dem Kayſerlichen Directore der Inſtrumental-Muſic, Hrn. *Andrea Antonio* Schmeltzer, in Wien, bis ins 2te Jahr hierinn und auf der Violin weiter informiret worden, und dieſes letztere auf Veranſtaltung ſeines Stieff-Vaters, Hrn. *Johann* Schatzes, welcher ihn deswegen nach Wien geſchicket. An. 1677 iſt er in der Hochfürſtl. Zeitziſchen Capelle als Violiniſt angenommen worden; nach vier Jahren aber, als der damahlige Hertzog verſtorben, und, wegen minorennität der Printzen, der Hof eingezogen, mithin auch die Capelle dimittirt worden, durch Recommendation des Hrn. Roſenmüllers, vor welchem er ſich privatim hören laſſen, in Hochfürſtliche Wolffenbüttelſche Dienſte getreten; als er aber nach Zeitz gereiſet, ſeine Familie von da abzuholen, wurde ihm nach 8 Tagen aviſiret: daß Hr. Roſenmüller geſtorben, und hochbeſagtem Hrn. Hertzoge der Appetit, eine gute Capelle anzurichten, wieder vergangen ſey. Hierauf begab er ſich an. 1683 als Premier-Violiniſt in Hochfürſtl. Merſeburgiſche, und von da, nach Abſterben des daſigen Hrn. Hertzogs, an. 1695 abermahls in Hochfürſtl. Zeitziſche Dienſte, als Muſic-Director, nachdem er an. 1692 zum zweyten mahle eine Tour nach Wien gethan, ſich daſelbſt vor Ihro Kayſerl. Majeſtät auf der Violin hören laſſen, auch Selbiger 6 Sonaten alleruntertheniġſt übergeben, und dafür mit einer güldenen Kette, ſamt einem Gnaden-Pfennige war regalirt worden. An 1703 iſt er zum 3ten mahle nach Wien gereiſet; an. 1713 aber von Herrn Moritz Wilhelm, Hochfürſtl. Durchl. zu Merſeburg zu Dero Capellmeiſter gnädigſt vocirt, auch Selbiger von dem Hrn. Hertzoge zu Zeitz mit dieſer Bedingung überlaſſen worden, daß er dennoch in Dero Dienſten zugleich bleiben, und an den Fürſtl. Geburts-Tägen, auch, wenn er auſſer dieſen verlanget würde, erſcheinen und ſeine function verwalten, dafür er denn defrairet, und jährlich 100 Thaler empfangen ſolte. An. 1719 hat er

den Merſeburgiſchen Hof verlaſſen, und ſich nach Jena gewendet, allwo er noch, unter Genieſſung einer jährlichen milden Penſion von nur gedachtem Hofe, lebet, und ſein Lebens-Ende zu erwarten gedencket.

**Aſclepiodotus** (Ἀσκληπιόδοτος) und nicht Aſclepiodorus, ein Medicus und Muſicus zur Zeit Kayſers Diocletiani. *Photius* f 1053 ſeq. Bibliothecæ meldet, nach der lateiniſchen Überſetzung, folgendes von ihm: Natus ad Muſicam Aſclepiodotus, deperditum tamen Enarmonicum non potuit revocare, quanquam alia duo cantus genera reſcinderet & reprimeret, alterum Chromaticum appellatum, alterum Diatonicum; harmoniam tamen non invenit, quamvis magades, ut dixit, mutarit & tranſpoſuerit, non minus quam viginti duas. Cauſa cur non inveniret, hæc eſt: miniman moderationem harmonicarum diviſionum, quam dieſin (h. e. primum ſonum, qui in cantibus percipitur) vocant, e noſtro ſenſu perdidit, & etiam aliud genus Enarmonicum ſimul corrupit. Aus dieſer von *Damaſcio* in vita Iſidori Philoſophi mitgetheilten Nachricht (als woher es eben Photius genommen) erhellet: daß Aſclepiodotus zwar bemühet geweſen das verlohren gegangene Genus Enarmonicum zu reſtituiren; ſolches aber zu præſtiren nicht vermocht habe.

**A ſept Voix, ou Parties,** (*gall.*) a ſette Voci, overo Parti (*ital.*) von ſieben Sing- oder andern Stimmen.

**Aſias,** Ἀσιὰς; alſo hieß ehedeſſen eine aus beſonderer Figur beſtehende Cither, deren ſich die Lesbiſchen Citharœdi bedienten; ſoll, nach einiger Meynung, deswegen alſo ſonn genennet worden; weil die Lesbier nahe an Aſien gewohnt haben, und zur Zeit Cepionis, des Terpandri Scholaren, zuerſt aufgekommen ſeyn. ſ. *Plutarchi* Commentar. de Muſica. Ezechiel *Spanhemius* in ſeinen Anmerckungen über des Callimachi Hymnum in Delum berichtet p. 467. aus dem *Stephano*: daß die Cithara Aſiatica (κιθάρα Ἀσιὰς) drey Saiten gehabt, und von der in Lydien am Berge Tmolo gelegenen Stadt Aſia, woſelbſt ſie zuerſt erfunden worden, den Nahmen bekommen habe.

**A ſix tems** (*gall.*) von ſechs Vierteln, oder Tact-Theilen.

**A ſix Voix, ou Parties** (*gall.*) von ſechs Sing- oder andern Stimmen.

**A ſon aiſe** (*gall.*) nach ſeiner Bequemlichkeit.

**Aſor,** war bey den Hebräern ein länglicht viereckichtes Inſtrument von zehn Saiten, deſſen Figur in Printzens Muſ. Hiſtor. c. 3. p. 27. befindlich iſt.

**Aſoſra,** alſo hieß die Trompete der Hebräer, ſo von Silber ungefehr einer Ellen lang war, und von Moſe erfunden worden, wie *Joſephus* lib. 3. Antiquitat. Judaic. bezeuget.

**Aſpendius,** ein Citharift, iſt dadurch berühmt worden, weil er ſein Inſtrument nur mit der lincken Hand allein, und zwar ſo leiſe ſoll tractirt haben, daß es niemand, als er ſelbſt, hören können; da andere von ſeiner Profeßion mit der rechten Hand das plectrum zu führen: ſo foris canere, auswärts ſpielen, und mit der lincken Hand die Saiten zu rühren, ſo intus canere, einwärts ſpielen, hieß, gewohnt geweſen. Alſo wird aus dem Aſconio Pediano in tertia Verrina dieſe Nachricht von vielen Auctoribus gegeben; weil aber Aſpendius, nach Stephani Zeugniß, eine Stadt in Pamphilien geweſen, und Eraſmus angemercket: daß die daher gebürtige Citharœdi, ſo in dieſem Stück excelliret, Aſpendii genennet worden; auch über diß *Pollux* lib. 4. c. 9. und *Athenæus* lib. 4. p. m. 183. melden: daß Epigonus der erſte geweſen, ſo dieſes zu thun verſuchet: ſcheinet faſt gedachter Nahme kein Nomen proprium eines Auctoris zu ſeyn. Sonſten iſt auch noch eine Schwierigkeit mit der vorgegebenen Art, die Citharam zu ſpielen, verknüpffet: da nemlich (wie Voſſius in Catullum haben will) nicht jede Saite bloß gegriffen, wie auf unſern jetzigen Harffen geſchiehet, ſondern auf einer jeden etliche Klänge formirt worden; wie, ſage ich, ſolches mit einer Hand allein hat geſchehen können? Übrigens iſt noch mit zu nehmen: daß die Griechen daher ein Sprüchwort genommen, und die Diebe Aſpendios Citharistas genennet: weil dieſe ihre Kunſt-Griffe gleichfalls in der Stille, und zu ihrem eigenen Nutzen zu verrichten pflegen ſ. Hr. Doct. *Buddei* Lexicon.

**Aſpiration** (*gall.*) eine auf doppelte Art, u. durch folgende Zeichen ʌ v zu exprimirende Manier vors Clavier; deren erſtes, ſo die Spitze oben hat zur vorhergehenden Note eine Secund aufwerts; das zweyte aber,



aber, deßen Spitze unten iſt, zu ſolcher vorhergehenden Note eine Secund unterwerts entlehnet. Damit nun ſolches geſchehen könne, muß dergleichen marquirte Note etwas ſehr weniges von ihrer Geltung fahren laſſen. Vid. No. 8. ſ. *Mr. Lamberts* Principes du Clavecin, chap. 28. p. 123.

**Aſſai** (*ital.*) ein Adverbium quantitatis, ſo offt zu den Worten: adagio, allegro, preſto, &c. geſetzt wird. **Aſſez** (*gall.*) wie einige wollen, ſoll es ſehr oder viel heiſſen; und nach andern: es ſoll der Tact nicht zu geſchwinde, noch zu langſam, ſondern in gehöriger Maße, was recht iſt (quod ſatis eſt) es mag nun langſam oder geſchwinde gehen, fortgeführet werden, nachdem die verſchiedene vorgezeichnete Characteres es erfordern.

**Aſſamenta,** ſ. *Axamenta*. Denn beydes iſt einerley, und kommt nur von den Copiſten her, welche x und ſſ, wie jetzo die Italiäner, verwechſelt.

**Aſſandra** (*Catterina*) Ribovius p. 57. ſeines Enchiridii führet ein zwey-ſtimmiges Veni Sancte Spiritus von ihrer Arbeit an.

**Aſſaph,** ein Sohn Berechiæ aus dem Stamme Levi, war unter den Capellmeiſtern des Königes Davids nicht nur der vornehmſte, und dirigirte den auf der rechten Hand der Bundes-Lade ſtehenden Chor, 1 Chron. 6. v. 39. ſondern auch ein Seher, oder Prophet, d. i. wie es M. Daniel *Feſſelius* erkläret; ein Doctor und Ausleger der H. Schrifft; oder, der vielmehr von GOtt die Gnade gehabt, daß er in ſeinen Sing-Gedichten weiſſagen können wie die von ihm verfertigte Pſalmen, neml. der 50, und die vom 73 bis auf den 83 beweiſen.

**Aſſare,** abſolut geſetzt, wird verſtanden von den Pfeiffern, wenn ſie, ohne Zuthun anderer Inſtrumente und Stimmen, alleine blaſen, und ſich hören laſſen. Daher Aſſæ tibiæ. ſ. *Joſephi Scaligeri* conjectur. in Varronem de Lingua Latina.

**Aſſa voce canere,** heiſſet: einen Geſang mit Menſchen Stimmen allein, ohne einiges darzu kommendes Inſtrument, tractiren. Denn aſſus, a, um, bedeutet ſo viel, als: ſolus, a, um, allein. Oder vielmehr darum: weil die Stimme (vox) von Natur zum Singen gleich parat und zugegen iſt, qſ. nobis in promptu ſemper, & à natura *aſſit*; wie denn, aus gleicher Urſache, die Säug-Ammen von Nonio: aſſæ nutrices genennet werden, weil ſie ſtets um die Säuglinge zu ſeyn pflegen. ſ. *Putean.* Palladem Modulatam, c. 3. p. 28 & 29.

**Aſſonance** (*gall.*) wird von einigen, an ſtatt des Worts: Conſonance, in der Muſic gebrauchet. ſ. *Furetiere* Diction.

**Aſſouci** (*Charles Copeyau* Hr. *d'*) ein im 17 ſeculo berühmt geweſener Frantzöſiſcher Poet und Muſicus, hat ſeine beſondere Zufälle in einem Buche, genannt: D'Aſſouci de ſes avantures, beſchrieben. ſ. das comp Gelehrten-Lexicon.

**Aſſur,** iſt mit Aſor einerley. Dieſes Inſtruments wird im 33ten Pſalm v. 2. und im 144. v. 9. Erwehnung gethan, und daſelbſt genennet: ein Pſalter von zehn Saiten.

**Aſtier,** ein Frantzoſe, hat ein Motetten-Werck verfertiget, ſo 5 Livres koſtet. ſ. *Boivins* Muſic-Catal. aufs Jahr 1729. p. 14.

**Aſtorga,** ein Baron, hat zu dem an. 1726. in Breslau aufgeführten Paſtorale: Il Daffni genannt, die Muſic verfertiget. ſ. *Mattheſonii* Muſical. Patriot 43te Betracht. p. 347.

**Aſtrabicon,** ἀστραβικὸν, iſt eben was Carmen Bucolicum; und hat den Nahmen von der Geſtalt desjenigen Seſſels, worauf die, ſo dergleichen Carmen abſingen wolten, herbey gebracht wurden. Der Seſſel hieß: ἀστράβη. ſ. *Meurſii* Miſcellanea Laconica.

**Aſula** (*Giov. Matteo*) ein Geiſtlicher zu Verona, hat verſchiedene muſicaliſche Wercke ediret, als: an. 1565 Introitus, & Alleluja Miſſarum omnium majorum Solennitatum totius anni ſuper Cantu plano, 4 vocum; An. 1578. Veſpertinam omnium Solennitatum Pſalmodiam, duoque B. Virginis Cantica primi Toni, cum 4 vocibus; An. 1587. Cantiones Sacras 4 vocum, ſämtl. zu Venedig in 4to gedruckt; ferner zwey Miſſen und 10 Sacras Laudes von 3 Stimmen an. 1589; und an. 1590. andere Miſſen über die 8 Kirchen-Tone, in 4to zu Mayland gedruckt. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1616. 1633, 34. u. 1653.

**Aſymphonia,** ἀσυμφωνία, (*gr.*) ohne Zuſammenklang, ein Ubellaut, Mißlaut.

**Atabal,** alſo nennen die Spanier das tympanum crotaliſticum, welches Wort und Inſtrument ſie von den Arabern, oder Mauren überkommen, und in ihrer Sprache behalten haben. ſ. *Joſephi* Scaligeri Comment. in Copam.

**A tempo** (*ital.*) nach dem Tact.

**A tempo giuſto** (*ital.*) nach gebührenden Tact.

**Athena,** Ἀθηνᾶ, eine gewiſſe Flöte, welcher

ſich der Thebaner Nicopheles inſonderheit beym Hymno der Minervæ bedienet. ſ. *Pollucis* Onomaſticon lib. 4. c. 10. Segm. 77.

**Athenæus**, ein Griechiſcher Grammaticus, von Naucratis in Egypten gebürtig, hat in 2 Seculo unter dem Kayſer Marco Aurelio Pertinace gelebt, und unter andern auch Dipnoſophiſtas geſchrieben, darinnen er unterſchiedliche Gelehrte an der Taffel des Römiſchen Bürgers Lareſii, von verſchiedenen curieuſen und gelehrten Sachen redend eingeführet, oder vielmehr ihre geführte Diſcurſe aufgezeichnet. Unter ſolchen kommen zum öfftern auch muſicaliſche vor. Das gantze Werck beſtehet aus 15 in griechiſcher Sprache geſchriebenen Büchern, welche aber auch mit der lateiniſchen Uberſetzung heraus, und in folio gedruckt ſind.

**Athenodorus**, ein aus der Joniſchen Stadt Teos gebürtig geweſener Citharœdus, der, nach Athenæi Bericht lib. 12. p. m. 538. nebſt andern auf des Alexandri M. Beylager mit aufgewartet.

**A tre tempi** (*ital.*) a trois tems (*gall.*) von drey Theilen oder Noten, die einen Tact ausmachen.

**A trois Voix ou Parties** (*gall.*) à tre Voci overo Parti (*ital.*) von drey Sing- oder andern Stimmen.

**Atkins** (*Johannes*) ein Socius des Collegii Mertonenſis zu Oxford, ums Jahr 1467 wird in der Matricul nur gedachten Collegii ein Nobilis Muſicus genennet. ſ. *Ant. à Wood* Hiſt. & Antiquit. Univ. Oxon. lib. 2. p. 5.

**Atto di Cadenza** (*ital.*) eine Schlußmachung, d. i. eine gewiſſe Stellung der Klänge oder Noten, welche nicht nur in einer Stimme allein, ſondern auch in den andern eine Cadenz zu machen, anzeiget. Z. E. wenn der Baſs auf eine Note um eine Quart ſteiget, oder um eine Quint fällt, ſo iſt ſolche Bewegung ein Atto di Cadenza vor den Baſs, oder Baſſirender Schluß, und zugleich ein Zeichen oder Merckmahl, daß die obern Stimmen zu dieſer Cadenz die übrigen ihnen gehörige Schlußmachungen auch mitmachen müſſen.

**Attore** (*ital*) eine agirende Manns-Perſon in einem Schau-Spiele

**Attrice** (*ital*) eine agirende Weibes-Perſon in einem Schau-Spiele.

**Au** oder **des** (*gall.*) von z. E. au commencement, dés le commencement,



vom Anfange; kommt gemeiniglich in Arien vor, ſo auf Rondeau Art gemacht, und vom Anfange, (um die Mühe des zweymahl Abſchreibens zu erſparen, wiederhohlt werden; wie auch in andern Piéces.

**Avanzolini** (*Girolamo*) hat 8 ſtimmige Pſalmen mit einem G. B. geſetzt an. 1623 zu Venedig drucken laſſen.

**Aubade**, pl. Aubades (*gall*) antelucani ad fores alicujus gratulantium concentus (*lat.*) Muſiquen die bey früher Morgens-Zeit aufgeführt werden; Morgen-Ständtgen.

**Aubert**, ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat unter dem Titul: le Ballet de Chantilly, ein Cantaten-Werck herausgegeben. ſ. den *Catalogue general pour l'annee* 1729 zu Paris in 4to gedruckt. p. 3. Ingleichen drey Bücher Sonates pour les Violons, deren jedes 7 Livres koſtet, drucken laſſen. ſ *Boivins* Catal. general des Livres de Muſique pour l'année 1729. p. 24.

**Au deſſous** (*gall.*) unten drunter.

**Au deſſus** (*gall.*) oben, drüber.

**Audace, audacement** (*ital.*) audaciter, per Syncopen, audacter (*lat.*) beherzt.

**Avella** (*Giovanni d'*) ein Barfüſſer-Mönch und Pater, hat an. 1657 eine aus 5 Bücheen beſtehende Schrifft, unter dem Titul: Regole di Muſica, zu Rom bey Franceſco Moneta in folio drucken laſſen. ſ. *Toppi* Bibliotec. Napolet.

**Avenarius** (*Philippus*) gab an. 1572. Cantiones Sacras 5 vocum zu Nürnberg in 4to heraus. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1616.

**Auffſchneiter** (*Benedictus Antonius*) Capellmeiſter zu Paſſau, hat verſchiedene Wercke ediret. Die aus 6 Ouverturen beſtehende Concors Diſcordia iſt an. 1695 zu Nürnberg in folio gedruckt worden. Seine Dulcis Fidium Harmonia enthält 8 vierſtimmige Kirchen-Sonaten in ſich. Das 6te Opus, aus 5 ſehr ſtarcken Miſſen beſtehend, iſt an. 1711. unter dem Titul: Alaudæ V. zu Augſpurg in folio gedruckt, und vom Auctore ſeinem Herrn, dem Cardinal von Lamberg, dedicirt worden.

**Augilbertus**, (vermuthlich Angilbertus) oder Engelbertus, (alſo nennet ihn Trithemius im Hirſchauiſchen Chronico) ein Moſellaner, war anfänglich ein gemeiner Mönch im Cloſter S. Eucharii, (jetzo S. Matthiæ) zu Trier, nachgehends ums Jahr 961 Abt daſelbſt in S. Martins-Cloſter, und ſchrieb einen Tractat: de Mono-



Monochordo. ſ. die Centuriat. Magdeburg. Centur. 10. c. 10.

**Augmentatio** (*lat.*) heiſſet: wenn die Noten und Pauſen an ihrer ſonſt gewöhnlichen Geltung zunehmen ſollen; ſolches geſchahe ehemals in einer einzigen Stimme eines muſicaliſchen Stücks, und wurde entweder durch eine gewiſſe Uberſchrifft, Canon genannt, z E. Brevis ſit Maxima, Semibrevis Longa, Minima Brevis, d. i. die zweyſchlägige Note gelte 8 Tacte, die einſchlägige 4 Tacte die halbſchlägige 2 Tacte; oder: creſcit in duplo, triplo, hexagio numero &c. d i. ſie wächſet doppelt, dreyfach, ſechsfach, u ſ. f. oder auch nur durch einen im Tact-Zeichen befindlichen Punct, alſo ⊙ ⊙ angedeutet. ſ. *Ornithoparchi Micrologus.* lib. 2. c. 7.

**Auguſtinus** (*Aurelius*) des Patricii und der Monicæ Sohn, von Tagaſta in Numidien, war gebohren an. 354 den 13 Nov. docirte anfänglich an gedachtem Orte die Grammatique, hernach aber zu Carthago die Oratorie, und gab zugleich daſelbſt einen Juriſten mit ab. Er verfiel aber in den Manichæiſmum, und begab ſich nach Rom. Allhier unterwieſe er junge Leute, und als Symmachus, der Römiſche Raths-Herr und Gouverneur der Stadt, auf Kayſerl. Befehl einen Profeſſorem Oratoriæ nach Mayland ſchicken muſte, wurde er vor andern dazu erkieſet. Daſelbſt iſt er durch des H. Ambroſii Predigten dergeſtalt gerühret worden, daß er ſich nach zwey Jahren, an. 387 von ſelbigen tauffen laſſen. Er machte ſich darauf wieder in Africam, und hielt ſich in geheim auf ſeines Vaters Land-Gut auf; als er aber einſten ungefehr nach Hippon, oder dem heutigen Bona kam, ergriff ihn das Volck, führte ihn, ungeachtet auch ſeines Weinens und Widerſtrebens, zum Biſchoff Valerio, und verlangte, daß er zum Presbyter verordnet würde, ſo an. 391 geſchehen. Valerius ließ ſich ihn zu ſeinem Coëpiſcopo ſetzen: nach deſſen Tode wurde er Biſchoff, welcher Würde er in die 35 Jahr vorgeſtanden, und ſtarb an. 430, im 76 Jahre ſeines Alters, als die Vandalen die Stadt Hippon in den dritten Monat belagert hatten. ſ. Hederichs Notit. Auctorum Med. p. 718 ſqq. Unter ſeinen ſehr vielen Schrifften ſind auch 6 Bücher de Muſica, welche T. 1. ſeiner Operum von 310 biß 410. Blatte Edition. Baſil. von an. 1569 befindlich, 12½ Bogen ausmachen, und Geſprächs-weiſe, zwiſchen einem Magiſter und Diſcipul, eingerichtet ſind. Das 1ſte Buch hat 13 kurtze Capitel. Das zweyte 14 dergleichen; Das dritte Buch begreifft 9 Capitel; Das vierdte Buch beſtehet aus 17 Capiteln. Das fünffte Buch lieffert 13 Capitel; und das 6te Buch 17 Capitel. Daß dieſe Bücher nach empfangener H. Tauffe, und Wiederkehr aus Italien, von ihm in Africa geſchrieben worden, bezeuget er ſelbſt lib. 1. c. 6. Retractationum. Das 1ſte Buch hat 13 kurtze Capitel folgenden Inhalts: (c. 1. Muſica quid doceat. (2 Muſica quid ſit. (3 quid ſit bene modulari. (4 Scientia & ſcientiæ imitatio. (5 Senſus Muſices ineſt naturæ. (6 Cantores theatricos neſcire artem. (7 Diu, & non diu. (8 Proportio in motu, ut in modis. (9 Motus rationales & irrationales. (10 Motus complicati & ſesquati. (11 Motus & numerus infinitus. (12 de concordia numerorum, juxta Pythagoricos, (13 de proportionatorum motuum decore. Das zweyte Buch hat 14 dergleichen Capitel folgenden Inhalts: (1 Syllabarum ſpatia aliter Muſici, aliter Grammatici docent. (2 qui Verſus perperam pronunciatus, & Grammaticum offendat & Muſicum. (3 Syllabarum tempora. (4 Pedes diſſyllabi. (5 Pedes triſyllabi. (6 Pedes tetraſyllabi. (7 Verſus certo pedum, ut pes Syllabarum numero conſtat. (8 varia pedum nomina. (9 de pedum ſtructura. (10 Amphibrachus nec per ſe nec aliis mixtus Verſum conficit. (11 Pedum rationabilis mixtura. (12 Pedes ſex ſyllabarum. (13 ordo pedum quomodo mutetur concinnè. (14 qui pedes quibus miſceantur. Das dritte Buch handelt in 9 Capiteln folgendes ab: (1 Rhythmus ac metrum quid. (2 quid inter verſum & metrum. (3 Rhythmi ex pyrrhichiis. (4 Rhythmus continuus. (5 an ſint pedes ſupra ſyllabas quatuor. (6 Pedes longiores quatuor ſyllabis, carent nomine. (7 de metro, quibus & quot conſtituatur pedibus. (8 Silentia in membris. (9 Modus temporum ac pedum in metro. Das vierdte Buch beſtehet aus folgenden 17 Capiteln: (1 Ultima Syllaba quare indifferens in metro. (2 quot ſyllabis minimum conſtituatur pyrrhichium metrum, quamdiu

quoque silentium. (3 Pyrrhichiorum metrorum ordo & numerus. (4 de metro Jambico. (5 de metro Trochaico. (6 de metro Spondaico. (7 Tribrachi metra quot sint. (8 de pedibus dactylo postponendis propter silentium. (9 ex bacchiis pedibus versus. (10 plano pedi quid addatur ante silentium. (11 Jambus post dichorium male ponitur. (12 summarius numerus pedum ac metrorum 571. (13 pars pedis quibus locis ponitur. (14 quibus locis silere liceat. (15 silentium in medio. (16 de pedum commixtione. (17 de metrorum copulatione. Das fünffte Buch von 13 Capiteln stellet folgendes vor: (c. 1. quo modo differant rhythmus, metrum, & versus. (2 Metra in duas partes divisibilia. (3 Versus unde dictus. (4 Terminus versuum varius. (5 Heroici finis. (6 rursus de fine versus. (7 quomodo semipedum imparilitas in versuum membris ad parilitatem referatur. (8 paritas semipedum. (9 de paritate in membris versuum vario semipedum numero connexorum. (10 Senarios versus decentissimos non esse, nisi vel heroici sint vel jambici. (11 Senarii quomodo commodius metiendi (12 quod partes heroicorum versuum majorem omnibus habeant, quoad semipedes numerorum concordiam. (13 Epilogus. Der Inhalt des sechsten Buchs ist, wie folget: (c. 1 repetit, transitum faciens ad sequentia. (2 Sonorum numerus quid & quomodo deprehendatur. (3 Numeri num in usu sint pronunciantis sine numeris in memoria. (4 de sensus judicio naturali. (5 Anima an à corpore patiatur, & quomodo sentiat. (6 trium numerorum. (7 numerus judicialis. (8 numeri mortales. (9 alii numeri superioribus præstantiores. (10 ratio omnis concinnitatis inventrix. (11 summa numerorum æqualitas, & ex creatis æqualitatibus inquiritur. (12 de numeris spiritualibus & æternis. (13 Anima repugnans sensibus. (14 ad Dei amorem omnia referenda. (15 Mens quomodo triumphat de numeris temporalibus. (16 de quatuor virtutibus, an & quomodo sint in beatis. (17 quod peccatrix anima numeros agat, & numeris agatur.

Avianus (*Joh.*) oder, wie er sich selbst geschrieben, Avianius, von Thundorff (einem drey Stunden von Erffurt liegenden Amts-Dorffe) gebürtig, (Tontorphinas,) war anfänglich Rector der Schule zu Ronneburg im Altenburgischen, hernach Pfarrer zu München-Berndorff, endlich Superintendens zu Eisenberg, und starb an. 1617. s. das *comp.* Gelehrten *Lexicon*. Hat eine Isagogen Musicæ Poëticæ an. 1581 zu Erffurt in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1642. In einem eigenhändigen und unleserlichen MS. des Autoris habe aufgezeichnet gefunden: daß er noch viff theoretische, und zwey practische Wercke in Lateinischer Sprache zum Druck befördern wollen, nemlich: Quæstiones & Responsiones in Isagogen Musicæ Poëticæ Joan. A. T. ante sexennium typis Baumannicis editam, concinnatas in gratiam studiosæ juventutis summa cum perspicuitate ab ipso autore, qui in totam ferè Musicam, quid præterea commentatus sit ex sequentibus licebit deprehendere lectori.

Catalogus illorum librorum quibus Musicæ artis restitutionem meditatur Joannes Au: hîc ideò propositus, si forte Bibliopolam inveniat, qui sumtibus suis publicos facere velit, aut Baumannum Typographum ad excudendum propendentem saltem juvare, cum autori grave sit vel devoratis scribendi laboribus tantis sustinere etiam sumtus ut aliis prosit, vel quia non edantur frustra scripsisse.

(1 Musica Practica Vetus, ubi docebit, plerosque illos, qui mordicus retinere antiqua Fabrorum & id genus alia præcepta velint, non assequi tamen semper sententiam quam defendant.
(2 Compendium Veteris Musicæ practicæ.
(3 Compendium Musicæ modulativæ novum.
(4 Scholæ Musicæ, quibus explicantur causæ mutationis.
(5 Musica modulativa nova atque integra.
(6 Progymnasmata Ludi Rondeburgensis.
(7 Cantor, seu Instructio eorum, qui choro præficiuntur, ut in omnes casus paratiores evadant.
(8 Criticus in tanta varietate cantionum, quæ probandæ, quæ improbandæ, quæ quibus præferendæ sint, ostendens.
(9 Dissertatio de perfectissima suavitate titulo Orlandi, seu quid spectare quive mentem dirigere debeat, qui præstantem suavitate cantilenam sit compositurus.
(10 Musica Poëtica absolutè & ἀποδεικτικῶς tradita.
(11 Artificium corrigendi depravatas cantilenas, ut ad veritatem quandam proxime revocentur: reprehenditur ibi quorundam eodem in genere temeritas depravantium quod corrigere suscipiebant.
(12 Aliquot Tomi selectarum cantionum 4. 5. 6. 7. & 8 vocibus compositarum, nec antea unquam expressarum.
(13 Aliquot Tomi Missarum nova quadam methodo ex multis harmoniis παρωδικῶς derivatarum.

Die Zuschrifft obgedachter Quæstionum und Responsionum in Isagogen Musicæ Poëticæ war Lateinisch abgefasset, und an den Magistrat zu Nürnberg gerichtet. Die Unterschrifft lautete also: Datum Rondeburgi Anno supra millesimum quingentesimum octogesimo octavo, 4to Calendas Octobris. Die Vorrede an den Leser hub sich folgender gestalt an: Edideram abhinc ferè sexennio Isagogen in meam Poëticam Musicam, cujus editionem inscriptio pollicebatur simul: & ut artem facillimam per se, perspicuitate Methodi & luce faciliorum etiam redderem summa ibi elaboraveram cura. Die Fortsetzung dieser Vorrede war 5½ quart-Blätter lang, biß auf folgende Worte: Interim lector φιλόμουσε hac enarratione Isagoges fruere, & fave molitionibus meis methodumque à me primo repertam accipe, ut etiamsi mihi aliquid humanum accidat quam cursum hunc absolvero, vestigiis tamen hisce, aut similibus ingressus, Vulgi errata corrigere, quæque ad artis constitutionem desiderata adhuc sunt, tuo Marte supplere queas. Hierauf folgten drey Epitaphia quibus tumulum felicissimi & summi Musici, Orlandi di Lasso ornavit summus illius admirator J. A. T. Diese drey Buchstaben bedeuten: Joannes Avianius, Tontorphinas; wie solches aus der Unterschrifft eines andern immediate vor jetzt angeführten in gedachtem MS. befindlichen Lateinischen Carminis erhellet, woselbst nachfolgendes stehet: Ludi Rondeburgici Rector. Das erste vor nur gedachten Epitaphiis bestehet aus 20; das 2te aus 28; und das 3te aus 16 Lateinischen Versen.



Avicenna, der in der Stadt Balech, im Lande Usbeck an 992 gebohrne Arabische Arzt, Philosophus, und Secretarius bey dem Könige in Persien, dessen Leben *Hottinger* in Histor. Eccles. Sec. X. p. 461 sq. aufgezeichnet, hat unter andern auch eine Musicam in seiner Sprache geschrieben. s. H. *D. Fabricii* Biblioth. Gr. lib. 3. c. 10.

Avicula (*Lampertus*) von Culmbach gebürtig, ist ein vortreflicher Musicus, und an der Schule zu Hof im Voigtlande Rector gewesen: hierauf aber Pfarrer zu Geffel geworden. s. *Ludovici* Schul-Hist. P. 2. p. 297.

Aulétes, genit. auletæ, αὐλητὴς (*gr.*) ein Pfeiffer: von αὐλέω, tibia cano.

Auleticus, a, um, Ad. αὐλητικὸς (*gr.*) zum Flöten-Spielen gehörig.

Auletris, genit. auletridis, αὐλητρὶς, ἴδος (*gr.*) eine Pfeifferin.

Αὔλημα, tibiæ cantus, eine Flöten-Melodie.

Aulio, genit. aulionis, von αὐλὸς, tibia; ein Pfeiffer.

Αὔλησις, das Flöten-Blasen, oder Flötten-Spielen.

Αὐλητικὴ (sc. τέχνη) ars canendi tibiâ, die Kunst auf Flötten zu spielen.

Αὐλητηρία, theca tibiarum, ein Flöten-Futteral.

Αὐλητρίδιον, tibicinula, eine kleine Flöten-Spielerin.

Αὐλίσκος, eine kleine Flöte, oder Pfeiffe.

Aulœdus, αὐλῳδὸς, ein Pfeiffer: von αὐλὸς, tibia, und ᾄδω, cano.

Αὐλὸς, eine Pfeiffe, Flöte: hat, nach Eustathii Anmerckung in lib. 17. Iliad. die Benennung von ἄνω, oder ἄω, clamo, ich schreye. s. *Bartholinum* de Tibiis Veterum, lib 1. c 2. p. 13.

Αὐλὸς καλάμινος, eine aus Rohr gemachte Flöte, oder Pfeiffe. Idem ibidem. c. 4. p. 32.

Αὐλοποιὸς, Aulopœus, ein Pfeiffen-Macher.

Αὐλῳδία, cantio ad tibiam, ein Flöten-Lied.

Avlozonum, die Krücke, oder der Drücker an den Mundstücken der Schnarr-Wercke in Orgeln, s. *Kirch.* Musurg. lib. 6. c. 3. Part. 3.

Avosani (*Orfeo*) ein Organist zu Viadana,

na, einer im Hertzogthum Mantua am Po-Fluß liegenden Stadt, hat an. 1645 dreystimmige Missen zu Venedig drucken lassen; auch ein Psalmen-Werck; und eine Compieta concertata, oder concertirendes Completorium von 5 Stimmen ediret.

Aurelianus, ein berühmter Musicus und Geistlicher an der Kirche zu Rheims, ums Jahr 900, nach dem Possevino, und Vossio; hat, unter dem Titul: Tonarius regularis, ein Werck de regulis modulationum, quas Tonos vel Tenores vocant, & de ipsarum vocabulis geschrieben, und selbiges dem damahligen Archicantori, Bernardo, dediciret.

Authentus (*lat.*) vom Griechischen Wort: Αὐθέντης, so Dominum, einen Herrn bedeutet; weil diejenigen Modi, welche Authentici pflegen genennet zu werden, einen höhern Ambitum, als ihre Plagales, haben. Z. E. der Ambitus des also genannten Modi Jonici ist in der Octav c c (nach dem Discant betrachtet) oder in der Octav c c (nach dem Tenor gerechnet) enthalten; hingegen der Ambitus Modi Hypoionici (welcher auch zum final-Clave das c oder c hat) ist in der Octav. g g (nach der Alt-Stimme betrachtet) enthalten, und gehet, als ein Laquay hinter seinem Herrn, eine gantze Quart tieffer; jener aber, als der Herr, (vom Final-Clave an gerechnet) eine völlige Quart höher; wie die zwey bekannte Choral-Lieder: Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc. und Nun freut euch lieben Christen gemein ꝛc. wenn beyde aus dem C tractirt werden solten, ausweisen.

Autocabdali, also hiessen bey den Griechen diejenigen Musici, so einen Epheu-Crantz trugen. s. *Fabricii* Biblioth. Gr. Vol. 9 p. 759.

Avtomata, also heissen diejenigen Instrumente oder Claviere, deren palmulæ durch Wellen oder cylindros, diese aber durchs Wasser, oder Gewichte regiert werden.

Avxesis, ἄυξησις, heisset: wenn ein modulus, oder eine Melodie zwey- bis dreymahl wiederholt wird, aber dabey immer höher steiget.

Axamenta, oder Assamenta: Lieder, so nur mit Menschen-Stimmen allein executirt werden. s. *Bulenger* de Theatro. lib. 2. c. 4. p. 343. In Hrn. D. Meiers Critico sine crisi c. 2 p. 71. in not. lieset man folgendes: Assamenta so man auch Axamenta hieß, von axare, i. e. nominare, waren eigentlich eine Art Lieder, so die Salii allen Menschen zu Ehren abgesungen. In der neuen Acerra Philologica, und zwar in der Vten Nachricht des Vten Stücks wird angemercket: daß die Carmina Saliaria auch Carmina Axamenta deßwegen genennet worden, weil sie in höltzernen axibus, oder Taffeln, eingehauen gewesen. Vid. Tab. I. Fig.

Azpilcueta (*Martinus ab*) ein berühmter Rechtsgelehrter, von Verosoaim oder Verasoin bey Pampelona, im Königreich Navarra gebürtig, (daher er auch sonsten Navarrus genennet wird) hat zu Salamanca und Coimbra in Spanien und Portugall gelehret; war dabey ein Priester, und Canonicus Regularis S. Augustini von der Roncevallischen Congregation, schrieb sehr-viele Sachen, wie denn seine Wercke an. 1597 zu Lion, und an. 1602 zu Venedig zusammen in 6 Voluminibus in folio gedruckt worden sind; in solchen soll er, wie Possevinus p. 223. Biblioth. Selectæ bezeuget, auch von der Music, und wie der Cantus figuratus zu singen sey, handeln; und starb zu Rom an 1586 im 95 Jahre seines Alters, woselbst er in die Kirche des H. Antonii von Padua, Portugiesischer Nation, mit folgendem Epitaphio begraben worden:

Martinus ab Azpilcueta
Navarrus
H. S. E.
Divini humanique Juris Consultiss.
Qui Salmanticæ primum, deinde Conimbricæ
Faventibus Portugalliæ Regibus Jus Pont.
docuit.
Romam profectus Pio V. Gregorio XIII. Sixto V.
P. P. M. M. carus,
Omnibus Nationibus gratus, huic Xenodochio beneficus.
Obiit XI. Kal. Jul. CIↃ. IↃ. XXCVI.
Ætatis anno XCIV. M. VI. D. VII.

Mul-



Multis Doctrinæ suæ pervulgatis monumentis
Martinus Zuria Avunculo
B. m. pos.

s. das *comp.* Gelehrten-Lexicon, und *Isaac Bullarti Academie des Sciences & des Arts. liv. 1. p. 32.*

# B.

B. Dieser grosse Buchstabe zeiget in den Uberschrifften und Umschlägen musicalischer Stücke den Singe-Baß, auch im Basso Continuo noch dieses an: daß jener daselbst allein singen werde.

B. C. bedeutet Basso Continuo.

B dur heisset: wenn in dem zum B-Clave gehörigen Accord die Tertia maior, nemlich das d unten, und das f, als die Tertia minor zum d, oben stehet, *v. Tab. II. F.* 10.

B. moll heisset: wenn in dem zum B-Clave gehörigen Accord die Tertia minor, nemlich das weiche *d* (welches gar füglich, und mit einem eintzigen Worte, des genennet werden kan) unten, und hingegen die Tertia maior nemlich das f oben zu stehen kommt. *v. Tab. II. F.* 11.

b tondo, rotondo, moll (*ital.*) Bé mol (*gall.*) b rotundum, molle, mollare, orbiculare (*lat.*) kan auf zweyerley Art betrachtet werden: (1. als ein absonderlicher Clavis; und (2. als ein chromatisches Zeichen. Als ein absonderlicher, von dem alten diatonischen B (welches also ♮ gezeichnet worden, und ietzo insgemein H heisset) herstammender Clavis, kan es entweder schlechtweg B, oder, mit Zusatz, das weiche B; aber, als ein bey vielen andern Clavibus zur Erniedrigung dienendes Zeichen, das weichmachende b ohnmaßgeblich genennet werden. Denn, so es einer Note zur lincken Hand, und zwar mit selbiger in einerley Linie oder Spatio stehet, wird derselben Note Klang um ein Semitonium minus erniedriget; wie die *Tab. II. F.* 12. befindliche Exempel ausweisen: Simon Brabantinus de Quercu in seinem Opusculo Musices, will vorgedachten Nahmen b molle nicht von seiner Würckung, nemlich à *mollitie* oder von der Weichlichkeit; sondern à *mobilitate*, d. i. von der aus seiner Gestalt entstehenden Beweglichkeit, hergeleitet wissen, und hält die erstere Meynung gar für ungereimt. Seine Worte lauten, wie folget; „operæ pretium est, latere neminem b ♮ „esse duplex; puta b fa. ♮ mi; & di„citur b fa, b mol: & ♮ mi, ♮ „quadrum, ad literarum discrimen. „Plerique tamen asserentes & qui„dem *inepte* dicunt: b moll ideò di„ci, quod molle canatur; quam„quam ascensu Semitonium facit, „& molle canitur; tamen descensu „durè canitur, tonumque constituit, „& per consequens, &c. Sed dici„tur b moll, à *mobilitate*, nam mo„veri potest & ordinari quocunque „in loco, in lineis aut in spatiis, „secundum cantionis exigentiam.„ Anietzo unausgemacht, in wie weit die mittlern Worte: „quanquam —— constituit," der Sache nach richtig sind, oder nicht; erhellet aus solchen, nebst dem, daß auch die Lexicographi gestehen: mollis sey so viel, als qs. mobilis, dieses noch: daß die Solmisatores den B-Clavem b fa zu nennen pflegen. Es hat solcher seinen Ursprung aus dem Tetrachordo Synemmenon, und ist unstreitig deswegen erfunden, und in die Scalam musicam gesetzt worden, damit man (aufwerts von ihm gerechnet) mit dem f eine reine Quint, und unterwerts eine dergleichen Quart, bekommen möchte. Dieses neu-eingeschalteten Clavis Octav, nemlich das kleine b, hat nachgehends zu Einführung des weichen *e*, oder vielmehr es, dieses zum as, u s. f. zu allen durchs b-signum formirten clavibus chromaticis nicht nur Anlaß gegeben, sondern auch zu deren expression seine Signatur hergegeben.

Wenn im Basso Continuo das b vor, oder nach einer Zieser stehet, so bedeutet es: daß man einen solchem durch die Zieser angezeigten Clavem um ein Semitonium minus niedriger greiffen muß; ja, in geschriebenen Sachen wird die Zahl 3 gar aussen gelassen, und das b, absolut gesetzt, zur Signatur der kleinen Tertz gebrauchet. *v. Tab. II. F.* 13. Aus diesem Exempel erhellet auch zugleich; daß die durchs b-signum niedriger gemachte Claves, chromatische, und keine diatonische seyn dürffen; weil

weil bey den letztern nicht das chromatische Zeichen b, sondern das diatonische ♮ statt hat. Eben deswegen ist auch beym obigen cis, zur expression seiner unvollkommenen Quint nicht das b, sondern das ♮ adhibirt worden; weil nur gedachter Quint-Clavis g kein chromatischer, sondern ein diatonischer, und demnach billig mit dem diatonischen Zeichen auch zu bemercken ist.

bb. Diese doppelte B-Signatur machet den ordinairen B-Clavem noch niedriger, so, daß an statt und in Ermangelung des eigenen und absonderlichen Clavis, auf dem Claviere das A gebraucht werden muß Man könte diesen Clavem das weichgemachte B, oder bes nennen, und dadurch denen, so den General-Bass erlernen wollen, einen richtigen concept beybringen, was nemlich zu solchem die Secund, Tertz, Quart, Quint. u. s. f. sey.

♮ quadro. quadrato (*ital.*) Be quarré, b carre (*gall.*) B quadratum, durum (*lat.*) das viereckigte und harte, B. diesen Nahmen hat es bekommen nachdem das b erfunden, und in die Scalam gebracht worden; vorhero aber hat es schlechtweg B geheissen; welches auch die Solmisatores noch thun, doch mit dem Zusatze, B-mi. Es kan also gleichfalls (1. als ein absonderlicher Clavis, und (2. als ein Signum betrachtet werden. Als ein Clavis ist er in der Griechen ihrem ersten oder untersten Tetrachordo, Tetrachordum Hypaton genannt, auch der erste oder unterste, und so wohl in dieser Absicht, als auch weil er zur Erfindung des b und ♯, und aller davon entstandenen clavium, Gelegenheit gegeben: omnium Clavium Princeps nachgehends genennet worden; und die folgenden Teutschen Musici haben nurgedachten diatonischen B-Clavem, wegen seiner Gestalt, gar ♮, oder H geheissen. Als ein Zeichen ist es anfänglich gebraucht worden, die durchs b moll um ein Semitonium minus erniedrigte Claves wiederum um so viel zu erhöhen, und also aus weichen chromatischen Clavibus wiederum diatonische, oder also genannte natürliche zu machen, *v. Tab. II. F.* 14. Da nun das ♮, als ein Signum diatonicum, capable ist, alle durchs b gemachte, und also genannte weichen Claves chromaticas wiederum in ihre natürliche und diatonische Stelle zu versetzen; warum solte es denn nicht auch dergleichen effect bey denen durchs ♯ gemachten und also genannten scharffen clavibus chromaticis thun können? Es ist demnach billig, daß, wenn ein solcher durchs ♯ erhöheter clavis chromatica wiederum in seinen natürlichen oder diatonischen gebracht werden soll, solches durch das ♮, als ein diatonisches Zeichen, und nicht durchs b (welches eben so wol, als das ♯ ein chromatisches Zeichen ist) geschehe, ob es gleich alsdenn um ein Semitonium minus erniedriget, *v. Tab. II. F.* 15.

Wie es nun innerhalb des Systematis gehalten wird; also kan es auch ausser demselben mit den Ziefern gehalten werden. Wenn demnach das ♮ über einer Note des General-Basses stehet, so zeiget es an: daß die natürliche oder diatonische Tertz zu greiffen ist; stehet es vor, oder nach einer Ziefer, so nimmt man solche auch natürlich oder diatonisch; und wenn es über einer Note in andern Stimmen, auser dem General-Basse, gefunden wird, ists so viel, als stünde es vor derselben Note, weil es ein Versehen im Schreiben anzeiget. *v. Tab. II. F.* 16

Diese einzige Beschwerligkeit führet das also gebrauchte ♮ mit sich, daß, wenn ein solcher General-Bass ex tempore um einen Ton tieffer transponirt werden soll, man sich alsdenn an etlichen Orten an statt des ♮, das b einbilden muß *v. Tab. III. F.* 1.

Baal (*Marianus*) ein Pater Ord. S. Benedicti in Schwartzach, einer im Bischoffthum Würtzburg am Mayn liegenden kleinen Stadt und Amt, ist zuvor Capell-Meister in Bamberg gewesen. Feyertags Syntax. p. 129.

Babel, ein sehr berühmter, nunmehro verstorbener Clavicymbalist und Componist zu London, hat in zwey Büchern verschiedener Autorum choisirte Trio für Instrumente ediret.

Babys, des Marsiæ Bruder, ist ein sehr ungeschickter und elender, aber doch dabey so hochmüthiger Pfeiffer gewesen, daß er sich auch unterstanden mit dem Apolline zu certiren, welcher ihn ohne Zweifel noch jämmerlicher, als seinen Bruder den Marsiam, würde gestrafft haben, wenn nicht die Pallas für ihn intercediret, und davor gehalten hätte; Er wäre keiner Straffe würdig, sondern ohnedem schon wegen seiner Unwissenheit und Ungeschicklichkeit genug gestrafft. Von ihm ist das Sprüchwort entstanden: Er singet oder pfeiffet noch schlimmer als *Babys*. s. Printzens Music. Histor. c. 2. §. 32.



Bacchinius (*Benedictus*) oder *Benedetto* Bacchini, ein Italiänischer Benedictiner-Mönch Congregat. Casinensis zu Parma in S. Johannis-Closter, hat eine kurtze aus 5 quart-Blättern, und einem Kupfferstück bestehende Dissertation: de Sistris, in lateinischer Sprache geschrieben, und nur 50 Exemplaria drucken lassen. Eins davon hat P. Gaudentius Robertus, ein Carmeliter-Mönch zu Parma, Jacobo Tollio, mit der Bedingung verehret, daß er solches netter wiederum möchte auflegen lassen; so auch an. 1696 zu Utrecht, nebst einem Zusatze in 4to geschehen; und nachgehends in des Grævii Thesaurum Antiquitatum Romanarum, und zwar in den VI. Tomum p. 411. eingerückt worden, woselbst diese Dissertation 3½ Blätter in folio ausmacht, wozu noch ein halber Bogen Kupfferstich kommt, auf welchen 26 Figuren allerhand Sistrorum vorgestellt werden.

Bacchius (*lat.*) βακχῖος (*gr.*) ist ein Pes in der Prosodie, so aus einer kurtzen und zwo langen Syllben bestehet. Z. E. amantes, petentes, paterni. Er hat den Nahmen von dem Baccho, weil er insonderheit in den Dithyrambis, so dem Baccho zu Ehren abgesungen wurden, pflegte gebraucht zu werden; wird sonsten auch Hypobacchius, item Oenotrius, Tripodius, Saltans und Hyperiambus genennet. s. Hederichs reales Schul-Lexicon.

Bacchius, Senior, ein Aristoxenischer Musicus, (im Catalogo Bibliothecæ Thuanæ wird er p. 54. ein Iatromathematicus genennet) hat eine aus Frag und Antwort bestehende Isagogen Artis Musicæ in Griechischer Sprache geschrieben, welche Marcus Meibomius mit der lateinischen Übersetzung und Anmerckungen an. 1652 in 4to vor ihm aber Marinus Mersennus (doch ohne Version) und Fed. Morellus an. 1623. mit der Version in 8vo. ediret hatten. Sie bestehet an sich aus drey Bogen; und die Anmerckungen betragen 5½ quart-Blätter. Vorgedachter Meibomius, in der Vorrede über diesen Autorem, hält ihn vor älter als den Bryennium, und meldet: daß in dem Scaligerianischen Codice (woraus er die Griechischen Autores ediret) noch ein Tractat nebst einigen fragmentis, von ihm befindlich gewesen sey.

Bacchylides, ein Lyrischer Poet und Musicus aus der Insul Cea gebürtig [Cejus], und zwar aus der Stadt Julis, daher er beym Ælian. lib. 4. c. 15. Var. Hist. Ἰουλίητης [lat. Julieta] heisset, ein Sohn Medonis, Enckel des Fechters Bacchylidis, und Befreundter des Lyrischen Poeten Simonidis, hat in der 82ten Olympiade, und demnach 450 Jahr vor Christi Geburt, gelebt. s. Hrn. D. *Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. p. 669. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Baccus (*Dominicus*) ein sehr berühmt gewesener Musicus zu Cremona, welcher an. 1549 den 27. Ianuarii gestorben, hat die Music dergestalt excolirt gehabt, daß Lud. Cavitellus in analibus ad h. a. von ihm schreiben können: Dominicus Baccus quo alter non fuit præstantior ciere viros, turbamque accendere cantu, & ad magis graphicè scribendum obiit. s. *Arisii* Cremonam Literat. T. 2. p. 45.

Bacfart (*Ioannes*) ein berühmt gewesener Lautenist in Ungarn gegen das Ende des 16ten Seculi, von dessen Arbeit einige piéces in Besardi Thesauro Harmonico befindlich sind.

Bach (*Joh. Bernhard*) Hrn. Ægidii Bachs, gewesenen ältesten Raths-Musici zu Erffurt älterer Sohn, gebohren an 1676 den 23 Nov. wurde erstlich daselbst an der Kauffmanns-Kirche Organist, kam an. 1699 in dergleichen function nach Magdeburg, und an. 1703 nach Eisenach, allwo er als Hochfürstlicher Cammer-Musicus noch stehet.

Bach (*Joh. Christoph*) ein 38 Jahr lang gewesener Organist zu Eisenach, und Vater der dreyen Brüder, nemlich des Jenaischen Organistens, Hrn. Joh. Niclas, welcher an. 1669 den 10ten Octob. gebohren worden, an. 1695 in nur besagter Stadt zu diesem Dienste gelanget, und insonderheit wegen seiner verfertigten Claviere bekannt ist; des bishero in Rotterdam, jetzo aber in Engelland sich befindenden Musici, welcher Joh. Christoph heisset, und auf dem Claviere informiret, sich auch eine geraume Zeit vorhero in Erfurt und Hamburg aufgehalten hat; und des Mühlhäusischen Organistens an

der

der S. Blasii-Kirche, Nahmens, Johann Friedrich, welcher an. 1730 verstorben ist; hat verschiedene feine Clavier-insonderheit aber dergleichen Vocal-Stücke gesetzet, so aber nicht gedruckt worden sind. Ist an. 1703 den 31 Martii, im 60 Jahre seines Alters gestorben.

**Bach** (*Joh. Michael*) erstberührten Joh. Christophs zu Eisenach Bruder, gewesener Organist und Stadt-Schreiber zu Gehren, einem Flecken und Amt am Thüringer Walde, Hrn. Johann Sebastian Bachs erster Schwieger-Vater, hat sehr viele Kirchen-Stücke, starcke Sonaten, und Clavier-Sachen gesetzt, wovon aber gleichfalls nichts gedruckt worden ist.

**Bach** (*Joh. Sebastian*) Hrn. Joh. Ambrosii Bachs, gewesenen Hof- und Raths-Musici zu Eisenach Sohn, gebohren daselbst an. 1685 den 21 Martii, hat bey seinem ältesten Bruder, Hrn. Johann Christoph Bachen, gewesenen Organisten und Schul-Collegen zu Ohrdruff, die ersten Principia auf dem Clavier erlernet; wurde erstl. an. 1703 zu Arnstadt an der Neuen-Kirche, und an. 1707 zu Mühlhausen an der S. Blasii-Kirche Organist; kam an. 1708 nach Weimar, wurde hieselbst Hochfürstl. Cammer-Musicus und Hof-Organist, an. 1714 Concert-Meister; an. 1717 zu Cöthen Hochfürstl. Capell-Meister, und an. 1723 nach des seel. Hrn. Kuhnauens Tode, Music-Director in Leipzig, auch Hochfürstl. Sachsen-Weißenfelsischer Capell-Meister. Von seinen vortrefflichen Clavier-Sachen sind in Kupffer heraus gekommen: an. 1726 eine Partita aus dem B dur, unter dem Titul: Clavier-Ubung, bestehend in Præludien, Allemanden, Couranten, Sarabanden, Giquen, Menuetten, ꝛc. Dieser ist gefolgt die Zweyte, aus dem C moll; die 3te aus dem A moll; die 4te aus dem D dur; die 5te aus dem G dur, und die 6te aus dem E moll; wormit vermuthlich das Opus sich endiget. Die Bachische Familie soll aus Ungern herstammen, und alle, die diesen Nahmen geführet haben, sollen so viel man weiß, der Music zugethan gewesen seyn; welches vielleicht daher kommt: daß so gar auch die Buchstaben b a c h in ihrer Ordnung melodisch sind. (Diese Remarque hat der Leipziger Hrn. Bach zum Erfinder.)



**Bacheler** (*Daniel*) ein ums Jahr 1610 sehr berühmt gewesener Lautenist in Engelland.

**Bachi** (*Giov. de*) ein um die Mitte des 16ten seculi bekannt gewesener Componist, von dessen Arbeit in dem von Joh. Montano und Ulrico Neubero an. 1564 zu Nürnberg edirten Thesauro Musico, T. I. Motetten befindlich sind.

**Bachini** (*Gislamerio*) hat ein Opus 3. 4. 9 stimmiger Missen ediret. s. *Parstorff.* Catalog. p. 4.

**Backhauß**, (*Johann*) von Hameln, war unter den 53 Examinatoribus des an. 1596 erbaueten Grüningischen Schloß-Orgelwercks der 21te. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, §. 11.

**Baconus oder Baco** (*Franciscus*) Baro de Verulamio, Vice-Comes S. Albani, Königl. Procurator, Groß-Siegel-Verwahrer, und Cantzler von Engelland, gebohren an. 1560 den 22 Januarii, und gestorben den 9 April. an. 1626. handelt in der gantzen zweyten wie auch gröstentheils in der dritten Centuria seiner Historiæ naturalis *Sylva Sylvarum* genannt, in vier Bogen von physicalischen, nebst andern hauptsächlich auch den Sonum betreffenden Experimentis, unter folgender Uberschrifft: Varie hactenus, neque infeliciter, praxis Musicæ exculta est: theoria verò, præcipuè quæ Practicæ caussas continet, admodum perfunctoriè habita; reducta enim est in mysticas quasdam subtilitates, quarum nec vsus nec veritas constat. Itaque pro more nostro contemplativam in activa parte jungemus. Wegen obgedachter geographischer terminorum ist zu mercken: daß Verulam und Fanum Albani einerley, nemlich eine in der Provintz Hardfordshire in Engelland liegende alte Stadt ist; hieselbst liegt er in der S. Michaelis-Kirche begraben. Das aus weisen Marmor bestehende Monument stellet ihn sitzend, als wenn er auf etwas meditire, vor, worunter folgendes Epitaphium, so Henricus Wottonus verfertiget, befindlich ist:

Franciscus Bacon, Baro de Verulam,
S. Albani Vice-Comes:
seu,
Notioribus Titulis,
Scientiarum lumen, Facundiæ Lex hic



hic sedebat.
Qui postquam omnia Naturalis Sapientiæ
& Ciuilis Arcana evolvisset,
Naturæ Decretum explevit:
Composita solvebantur
Anno Dom. M DCXXVI.
Ætatis LXVI.
Tanti Viri Memoriæ Thomas Meautus, Superstitis
Cultor, Defuncti Admirator
H. P.

**Baconus** (*Rogerius*) ein sehr sinnreicher Mathematicus und gelehrter Philosophus, Franciscaner-Ordens in Engeland, welcher von seinen Ordens-Brüdern bey ihrem General, Hieronymo de Escullo, der hernach unter dem Nahmen Nicolaus IV. Pabst geworden, fälschlich verklaget, und wegen vorgegebener verdächtiger Neuerungen in der Lehre, viel Jahre von ihnen gefänglich gehalten worden, hat unter andern auch ein Buch: de valore Musices, geschrieben. Ist gestorben An. 1284. und lieget zu Oxfort begraben. s. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ. Cent. 4. Muß von Roberto Bacono, dem Prediger-Mönche, welcher Doctor und Lector Theologiæ auf der Universität Oxfort gewesen, und An. 1248. gestorben ist, unterschieden werden.

**Badia** (*Anna Elisabetha*) war eine verheyrathete, und, der Ordnung nach, erste Sängerin am Käyserlichen Hofe, An. 1721.

**Badia** (*Carlo Agostino*) ein Käyserlicher Componist, hat unter dem Titul: Tributi Armonici, zwölff Cantaten à Voce sola e Cembalo, in sehr saubern Kupfferstich publiciret, und sie dem Römischen Käyser, Leopoldo I. zugeschrieben. Dieses mag wohl zu Anfang des ietzigen Seculi geschehen seyn. Er ist An. 1727. noch am Leben gewesen.

**Bärpfeiffe**, oder **Bärpipe**, ist ein 16. oder auch 8 füßiges gedacktes Schnarr-Register, so in sich klinget, und eine brummende intonation, auch, ohne Zweiffel, von eines Bären stillen Brummen den Nahmen hat. s. *Prætorii* Syntagma Mus. Tom. 2. c. 8. p. 147.

**Bagatti** (*Francesco*) ein excellenter Componist und Organist an verschiedenen Kirchen zu Mayland, als: S. Maria Porta, S. Vittore, S. Sepolcro, wie auch am Königlichen Hofe, hat zwey Wercke Motetten, ingleichen ein Missen- und Psalmen-Opus daselbst drucken lassen. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi. p. 199. zu welcher Zeit er aber gelebt habe, wird nicht gemeldet.

**Baglivus** (*Georgius*) oder Georgio Baglivi, ein berühmter Medicus und Professor Anatomices in seiner Vater-Stadt Rom, ingleichen ein Mitglied der Käyserlichen Leopoldinischen Academiæ naturæ curiosorum, und der Engländischen Societät, hat An. 1695. unter andern auch eine Dissertation: de Anatome, morsu, & effectibus Tarantulæ, in lateinischer Sprache geschrieben, darinne von der Music-Cur derer, so von dieser Apulischen Spinne gestochen worden, weitläufftig gehandelt wird. Er ist gestorben, An. 1708.

**Bagnoli** (*Alessandro*) hat An. 1713. unter dem Titul: Ragionamento in difesa delle Osservationi del Sig: Ottavio Maranta, contra l' Antologia del Sig. Fabio Carsellini, zu Rom einen aus 120. quart-Blättern bestehenden Tractat ediret, darinnen er wider des Jüdischen Rabbinen, Raphäelis Rabbenii (welcher unter den letztern Nahmen sich verborgen halten wollen) Meynung, vorgiebt: Der alten Hebräer Music sey nicht harmonisch gewesen. s. das *Giornale de' Letterati d' Italia. Tom.* 18. *Artic.* 7.

**Bagolinus** (*Sebastianus*) ein Sicilianer, aus Alcamo, einer 2. teutsche Meilen von Palermo gegen Mittag, und eben so viel von Drepano im Thal Mazara liegenden Stadt, gebohren An. 1560. den 19. Ianuarii, und gestorben An. 1604. den 27. Iulii, eines Veronesischen Mahlers, *Leonardo* Bagolini, und einer Alcamenserin, *Catharinæ* Taboniæ Sohn, ist ein vortrefflicher Poet, Redner, Philosophus, Mahler und Musicus gewesen. Liegt in der von seinem Groß-Vater, *Petro* Tabono, fundirten (Kirche S. Crucifixi zu Alcamo, welche die Franciscaner iezo inne haben, begraben. s. *Mongitoris* Bibl. oth. Sicul. Tom. 2. p. 213. seq.

**Bäif** (*Iean Antoine*) ein natürlicher Sohn *Lazari* Bäif, Abts zu Charoux und

Grenetiere, Requeten-Meisters, Parlament-Raths zu Paris, und Ambassadeurs zu Venedig, von Anjou gebürtig, gebohren zu Venedig, An. 1531, war Caroli IX. Königs in Franckreich, Cammer-Secretarius (Cubiculi Secretarius,) s. *Iacobi le Long* Biblioth. Sacram. p. 623.) im Griechischen und Lateinischen sehr erfahren, legte sich sonderlich auf die Poesie, und bemühete sich die alten Griechen u. Römer zu imitiren, richtete in der Vor-Stadt S. Marcel zu Paris, in seines Vaters Hause, eine musicalische Academie auf, welche der König selbst mit seiner Hof-Statt wöchentlich einmahl frequentirete, um die nach dessen façon verfertigte Poesie und musicalische Composition anzuhören. An. 1587. hat dieses Divertissement, wegen innerlicher Unruhe, aufgehöret, und dieser berühmte Poet und Musicus ist An. 1591 gestorben. s. die *Histoire de la Musique*, Tom. I. p. 115. *Freheri* Theatrum virorum eruditione clarorum, p 485. und das *Iournal des Sçavans, Tome XX. de l' An.* 1692. *p.* 342. Adrian le Roy hat dessen musicalische Chansons spirituelles zu Paris in 4to gedruckt. s. *Draudii* Biblioth. Exotic. p. 182.

**Baisser** (*gall.*) erniedrigen, niederlassen; en baissant la main, im Niederschlagen der Hand, nemlich beym Tact-Geben.

**Balani** [*Gabriele*] D. hat die vom Cavalier Pier Maria Marcolini verfertigte, und auf die Einkleidung einer von Iesi gebürdigen, und im Closter S. Arcangelo zu Fano gewordenen Nonne, Nahmens *Felice Maria* Conti, gerichtete Poesie, Sacra Canzone genannt, in die Music gebracht, und An. 1682. daselbst bey Claudio Percimínci in 4to drucken lassen. s. die Galleria di Minerua, p. 285.

**Balardus**, ein frantzösischer Lautenist zu Ende des 16ten Seculi, von dessen Arbeit verschiedene piéces in Besardi Thesauro Harmonico befindlich sind.

**Balbi** (*Lorenzo*) ein Italiänischer Edelmann und Violoncellist, hat drey Opera herausgegeben, deren Erstes aus 6 Sonate da Camera, à Violino, Violoncello. Continuo; das Zweyte aus Sonate à Violino solo e Continuo, und das Dritte aus drey-stimmigen Sonaten, nemlich à 2 Violini, iolon. cello e Continuo bestehet. s. *Roger* Catalogue de Musique.

**Balbo** (*Lodovico*) ein vortrefflicher Musicus, Scholar und Imitator des Constanzo Porta, von Venedig gebürtig, hat ums Jahr 1578. florirt, und verschiedene Sachen, als: Missen, Vespern, Motetten, Compiete und Madrigalien ediret. s. *Alberici* Catalogo de gl' illustri & famosi Scrittori Venetiani, p. 47.

**Baldacini** (*Antonio Luigi*) hat 2 Wercke heraus gegeben, deren iedes aus zwölff drey-stimmigen Sonaten bestehet. Sie sind bey Roger in Amsterdam zu haben.

**Baldini** (*Bernardino*) von Borgo d' Intra, einem am Uffer des Lago Maggiore im Mäyländischen liegenden, und der Borromeischen familie gehörigen Orte gebürtig, hat unter andern in seiner Sprache: un breve discorso intorno al'l utilità delle Scienze, & arti, d. i. einen kurtzen Discurs betreffend den Nutzen der Wissenschafften und Künste, geschrieben und heraus gegeben, s. *Morigia* Nobiltà di Milano, p. 159. Als ein berühmter Philosophus, Mathematicus und Medicus zu Pavia und Mayland gelehret, und ist am letztern Orte An. 1600. den 12ten Januarii, im 85. Jahre seines Alters gestorben. s. das Comp. Gelehrten-Lexicon. Cesare Millefanti, ein Rechtsgelehrter und Canonicus an der Kirche della Scala in Mäyland, hat ihm folgendes Epitaphium gesetzet:

Parvulus in parva Baldinus conditur urna;
Parva velut vivo resque, domusque fuit.
Utque viri spatio mens æqua capacior omni,
Sic in cœlesti sede patente viget. s. *Girol.* Ghilini Theatro d' Huomini letterati, P. 2. p. 45.

**Balduccius** (*Franciscus*) ein hochberühmter Poet, von Palermo in Sicilien gebürtig, hat diejenige Gattung der Poesie, so zu Rom Oratorio oder Cantata, und anderswo Dialogo heisset, zu erst erfunden und heraus gegeben. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. Tom. I. p. 203. Ist gestorben ums Jahr 1645. oder 1649.

**Baldus** (*Bernardinus*) ein sehr gelehrter Mathematicus, und Abt zu Guasta la im Mantuanischen, gebohren zu Urbino im Kirchen-Staate, An. 1553. den 6 Iunii.



Iunii, hat unter andern sehr vielen Sachen (denn man will bey 100. Bücher zehlen, die er gedruckt, oder im Manuscript hinterlassen) auch das Lexicon Vitruvianum verfertiget, darinnen die beym Vitruvio vorkommende termini technici, worunter nicht wenige musicalisch sind, erkläret werden. Er soll 17 Sprachen verstanden haben, und An. 1617. den 10ten Octobris gestorben seyn. s. das Comp. Gelehrten-Lexicon; Ghilini aber in seinem Theatro d' Huomini letterati, P. 2. p. 44. sagt: es sey An. 1597. im 65ten Jahre seines Alters geschehen; welches auch das daselbst befindliche Epitaphium bekräfftiget, also lautend:

D. O. M.
Bernardino Baldo Urbinati
Guastallæ Abbati
XII. inguarum peritia
Encyclopædia, & Euthymia
insignito
Principibus quos coluit,
Orbi quem descripsit
Æque caro, æque claro
Ingenii monumentis XLVIII. relictis
Ætatis suæ Anno LXV.
Salutis M. D. XCVII.
Heu sublato
Ex fratre Nepotes, ex corde Amicus
P. P.

**Balg-Register**; also kan der in einigen Orgeln befindliche Zug genennet werden, so nach den Bälgen gehet, und dieselben alle zugleich loß läßt, auch wiederum verschleust, daß der Calcant nicht mehr treten kan. s. *Prætorii* Syntagma.

**Baliani** (*Carlo*) also heisset der ietzige Capell-Meister am Dom zu Mäyland. s. den 4ten Tomum des Marcellischen Psalmen-Wercks, woselbst ein An. 1724. an den Auctorem von ihm abgelassenes Schreiben eingerückt worden.

**Ballarini**, ein berühmter Italiänischer Sänger des Römischen Königs, Iosephi I. ums Jahr 1700. welcher in diesem Jahre, auf das zu Berlin gehaltene Beylager des damahligen Hrn. Erb-Printzens von Cassel mit der Chur-Brandenburgischen Princeßin, unter andern mit verschrieben worden. s. des Herrn von Beßers Schrifften. p. 343.

**Ballematia** und **balliftia**, Tantze und Lieder, wornach getantzt wird. s. *Salmasii* not. in Vopisci Div. Aurelianum.

**Ballet**, pl. ballets (*gall.*) sind absonderlich zu Mummereyen und Aufzügen gemachte Täntze, welche auf dergleichen Mascaraden besondere inventiones gerichtet sind. Ein solches Ballet hat gemeiniglich drey Theile, als: (1. die *Entrée*, wenn die masquirten Personen, Z. E. Wald-Götter, Wasser-Götter, Schäfer, Bauren, u. d. g. zum Eingange erscheinen. (2. die Figuren, welche die vermummeten Personen im Stehen, Treten, auch Umwechselung der Oerter, und sonsten auf Buchstaben in einem Creyße, Triangel, Viereck, Sechseck, oder andern Sachen formiren, und sich durch einander winden. (3 die *Retraicte*, oder den Abtritt, womit die invention und das gantze Ballet geendiget und beschlossen wird. Solcher Art gesetzte Instrumental Ballets können anderweit zum Tantzen nicht, sondern nur zu ihrer à parten Mascarade gebraucht werden. s. *Prætorii* Synt. Mus. Tom. 3. p. 19. Man hat auch heut zu Tage Roß-Ballets, (lat. choreæ equestris spectacula) nach Trompeten und Paucken.

**Balletto** (*ital.*) vom Italiänischen Verbo: ballare; und dieses vom Griegischen βαλλίζειν, tantzen; ist ein im schlechten Tact, und zweyen Repetitionen, deren jede 4 oder 8 Tacte lang ist, gesetzter Tantz auf Instrumente, dessen Melodie mit einem Achtel im Aufheben anfängt. s. *Mathesonii* edirte Musicalische Handleitung, Fr. Erhard Niedtens zur Variation des G B. p. 94. Jacobus Gastoldus, und Thomas Morley am Ende des 16ten Seculi, und Isaac de Benserade, ein Frantzose im vorigen Seculo, haben auch Ballette verfertiget, die zum Tantze mit Worten gesungen werden können.

Balletzius [*Marcus Antonius*] ein edler und gelehrter Niederländer, hat dem Besardo zu Ehren, als dieser seinen also genannten Novum Partum An. 1617. heraus gab, ein lateinisches Carmen aufgesetzet; und dieser hat von jenes seiner Arbeit eine Canzonetta vor die Laute in den dritten Theil, p. 45. eingerücket.

Ballius, ein ungemeiner Sänger, von welchem Marinus Mersennus meldet: daß er einen tonum musicum in vier Theile abgetheilt, exprimiren könnten. ſ. dessen Quæst. & Commentar. in Genes. und zwar über den 21ten Vers des 4ten Capitels, Artic. 9. f. 1610.

Ballo [*ital.*] Ball [*gall.*] Ballus und Ballum [*lat.*] ein Tantz.

Ballo poscareccio [*ital.*] ein Bauren-Tantz.

Baltazarini, ein vortrefflicher Italiänischer Violiniſt, wurde von Königs Henrici III. in Franckreich Gemahlin nach Paris, nebſt einer gantzen Bande Violiniſten, deren Chef er war, verschrieben, und nachhero Beaujoyeux genennet; florirte ums Jahr 1577. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique, Tom. I. p.* 219.

Balziani (*Leonardo*) hat ein Opus von einer, und zwo Violinen ediret.

Banchieri oder vielmehr Bianchieri (*Adriano*) ein Olivetaniſcher Mönch (ſo nennet ihn die Synopſis Muſica, worzu Hr. Eraſmus Gruberus, geweſener Superintend. in Regenſpurg An. 1673. die Vorrede gemacht) und Abt ums Jahr 1612. ſ. das *Comp.* Gelehrten-*Lexicon.* von Bologna gebürtig, und in der daſelbſt florirenden Academia de' Filomuſi, il Diſſonante genannt, hat verſchiedene muſicaliſche Wercke ediret, als An. 1623. die Barca di Venetia per Padoua, aus Madrigalien beſtehende; An. 1625. dreyſtimmige Miſſen und Pſalmen, nebſt Litaneyen, zu Venedig in 4to gedruckt; ein fünffſtimmiges Miſſen-Opus; ferner unter dem Titul: Gemelli Armonici, oder Harmoniſcher Zwilling, ein Zweyſtimmiges Werck; il principiante Fanciullo, d. i. das anfangende Kind, auch An. 1625; il virtuoſo ritrouato Academico, aus muſicaliſchen Concerten von 1. 2. 3. 4. 5. Stimmen, oder Inſtrumenten beſtehend, An. 1626; la Saviezza giovenile, e Pazzia ſenile, à 3 voci, An. 1627, ſammt den vorhergehenden zu Venedig gedruckt; [Draudius p. 266. Biblioth. Exot. giebt das letztere, als ein ſchon An. 1601. zu Cöln bey Grevenbruch gedrucktes Werck an] und Trattenimenti di Villa concertati à 5 voci, An. 1630. gleichfalls zu Venedig gedruckt. Sonſten hat er auch noch ein theoretiſches Werck in Italiäniſcher Sprache: la Cartella Muſicale genannt, geſchrieben.

Banda [*ital.*] Bande [*gall.*] caterva, turba [*lat.*] eine Menge, oder ein Hauffe, Z. E. la grande bande des 24 Violons, die gröſſe Bande der vier- und zwantzig Geiger, welche auch ſchlechtweg: les Vint & quatre, die Vier und zwantziger heiſſen, ſind die Königl. Frantzöſiſchen Cammer-Violiniſten und Baß-Geiger, welche alle Donnerſtage und Sonntage zu Mittage bey der Königl. Tafel, und bey allen Ballen und Balletten, ſo der König ſelbſt anſtellen läſſet, zu ſpielen verbunden ſind.

Bandereau (*gall.*) das Band oder die Schnure, woran die Trompete über die Achſel gehänget wird.

Banfi (*Carlo Franceſco*) ein Canonicus an der Stiffts-Kirche S. Georgii in Palazzo zu Mäyland, ums Jahr 1650, hat auf der Laute excelliret, und vielen Cavalieren lection drauf gegebē. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 354.

Banfi (*Giulio*) eines Mäyländiſchen Medici eintziger Sohn, wurde nach deſſen frühzeitigen Tode, vom vorhergehenden, als Vaters Bruder erzogen, und im Lauten-Spielen unterrichtet, welches letztere ihm nachgehends bey folgendem Unfalle zum gröſten Glück gereichen müſſen; denn, als er in ſeines Vetters, und eigenen mit der Mäyländiſchen Cammer habenden affairen nach Madrit reiſen wollen, und ohnweit Catalonien von einem Corſaren gefangen nach Tunis geführt worden, um alda verkaufft zu werden; fiel ihm ein, von einem Franciſcaner Mönche, Nahmens Giudici gehöret zu haben: daß derſelbe wegen ſeines vom Canonico Banfi erlerneten Lauten-Spielens, beym Fürſten zu Tunis ſein Leben und Freyheit erhalten, auch gedachter Fürſt den Nahmen das Canonici aufgeſchrieben hätte; ließ ſich deswegen bey Selbigem melden, und wurde erſtlich zu deſſen Diener, nach 15 Tagen zum Edelmanne, und ſodann als Italiäniſcher Secretarius beſtellet und angenommen, übte ſich in der Fortification- und Artillerie-Kunſt, gieng, mit Erlaubniß



laubniß des Fürſten, wiederum nach Mäyland, von hier nach Madrit, wurde hieſelbſt Königlicher Ingenieur und General-Lieutenant über die Artillerie; begab ſich hierauf, ſeinem Verſprechen gemäß, wiederum nach Tunis, und endlich nochmahls zurück nach Madrit. Dieſer vornehme Officier hat ein Denckmahl ſeiner Virtù auch dadurch hinterlaſſen, daß er An. 1653. ein in Kupffer-ſtich zu Mäyland edirtes Lauten-Buch, unter dem Titul: Il Maeſtro di Chitarra, dem Groß-Hertzoge zu Florentz, Ferdinando II. dediciret. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 345. ſeqq.

Bannus (*Ioan Albertus*) hat Delicias Muſices Veteris ediret. ſ. *Boeclerii* Bibliogr. Crit. p. 509. Seine An. 1636. zu Harlem an Petr. Scriverium geſchriebene Diſſertatio Epiſtolica: de Muſicæ natura, origine, progreſſu, & denique ſtudio bene inſtituendo, iſt unter Grotii und anderer Autorum An. 1643. zu Amſterdam in 12mo gedruckten Epiſteln die letzte, und p. 666. befindlich. Sie beſtehet aus 25 kurtzen Capiteln folgenden Inhalts: c. 1. Poëſis res ingenioſa, ac Muſicæ ſubalterna. (2. Numeri Poëtici & Muſici differentia. Ex Muſicæ ignorantia, plurima Autoris commenta. (3 Occaſio eſt ratio indagationis Muſicæ. (4 Cauſſa huius Commentarioli de Muſica conſcripti. (5. Muſica à natura eſt: perfectio ab arte. qualis apud Græcos fuerit. (6. Quomodo Ars creverit. Quæ Scripta Græcorum ac Latinorum de Muſica. (7. Præcipui inter veteres Euclides, Boethius & Beda. Melopoeia Veterum qualis. (8. Melior ac facilior methodus Guidonis Aretini: ex quâ imperfectarum conſonantiarum inventio, ac præcepta Compoſitionis prodierunt. (9. Qui è recentioribus Muſicam perfecerint, rectiusquè tradiderint. (10. Summa Muſicæ ſex Capitibus recenſita. (11. De Syſtemate. (12. De tribus Generibus Muſicæ. (13. de Modis ac Circulis. (14. de Modulamento. (15. de Compoſitione. (16. de arte cantandi. (17. Perfectio noſtræ Muſicæ. Græcorum hiſtoriæ de ratione ac energiâ Muſicæ à Pythagora decantatæ, ſuſpectæ fidei ſunt: quod ex Modorum Dorii ac Phrygii conſtitutionibus probatur. (18. Petri Gregorii Tholoſani & aliorum opiniones refutatæ ex ipſo Boëthio. (19. Natura Dorii ac Phrygii ex ratione intervallorum. (20. Quid ſit *Spondaicum* Carmen ac Modulamen. (21. Quid ſit, *Spondeum* ſuccinere. (22. Modulamenti energia. Unde falſitas Hiſtoriæ Græcæ ſit. (23. Aliud commentum Athenæi de Ionico Modo rejectum. (24. Diſciplina Muſica ex principiis Scientiæ, & elementis Artis petenda. Zarlinus unicus Phœnix inter alios Scriptores ſeligendus. Illius Compendium ingenioſe ab Artuſio concinnatum. Utriusque lectione Muſica addiſcenda: Sex capitibus ſupra §. 10. enumeratis, perficienda. (25. Uberior & accuratior Muſicæ doctrina neceſſaria. Cuius methodus promittitur.

Banwart (*Giacomo*) hat zwey Opera von 2. 3. 4. und 5. Stimmen, nebſt darzu gehörigen Violinen und General-Baſs ediret.

Baptiſte, ein berühmter und ietzo florirender Frantzöſiſcher Violiniſt, hat ein Buch Sonates vor die Violin; und noch ein Buch von 2 Muſettes oder Vielles, in Paris heraus gehen laſſen. ſ. den Frantzöſiſ. Muſic-*Catalog.* in 4to, von an. 1729, p 5. und 7.

Baptiſtin oder Batiſtin, ein ietzo florirender Frantzöſiſcher Violoncelliſt in Paris, hat 4 Cantaten-Wercke daſelbſt heraus gegeben.

Barbaretti, (*Gio. Battiſta*) ein Kayſerl. Muſicus und Penſioniſte an. 1721, und 1727.

Barbarino (*Bartolomeo*) ein Italiäner von Fabriano, einer im Kirchen-Staate in der Marca d'Ancona liegenden groſſen Stadt, gebürtig und il Peſarino genannt, hat an. 1609 ein Madrigalien-Werck; und an 1617 ein anders à 3 voci da cantarſi nel Clavicembalo in Venedig drucken laſſen.

Barbariſmus heiſſet: wenn einer, ſo noch nicht im Ruf iſt, alles nachthun, und ſich die Freyheit nehmen will, bisweilen etwas Unrechtes mit anzubringen; oder ſolche Sätze gar zu viel brauchet, deren ſich die berühmteſten und accurateſten Muſici nur mäßig bedienet haben.

Barbaro (*Daniele*) ein Venetianiſcher Nobile, und berühmter Patriarche zu Aquileia, hat unter andern auch einen Lateiniſchen Commentarium, über des Vitru-

vii Buch: de Architectura, geschrieben, und in solchem einige Anmerckungen über die im 13ten Capitel des 10ten Buchs befindliche **Wasser-Orgeln** gemacht. Ist gestorben an. 1569 im 41ten Jahre seines Alters.

**Barbet** (*Ad.*) hat an. 1599 zu Antwerpen in 4to heraus gegeben: Exemplaire de douze --- de la Musique & de leur nature à 4 **voix**. s. *Draud.* Biblioth. Exot. p. 208.

**Barbetti** (*Giulio Cesare*) ein Lauteniſt zu Padua, von deſſen Arbeit]] abulæ Musicæ teſtudinariæ hexachordæ & heptachordæ an. 1582 zum Vorſchein gekommen. ſ. *Draud.* Biblioth. Claſſ. p. 1650. Garzoni in ſeiner Piazza Univerſale, Diſcorſo 43. p. 374. nennet ihn Barbetta.

**Βαρβιτίζειν**, barbitum pulſare, das Inſtrument Barbitum tractiren.

**Barbiton, Barbitos, Barbitum, Barbitus** (*lat.*) Βάρβιτος, Βάρβιτον, (*gr.*) ein altes vom Poeten Anacreonte erfundenes, und mit vielen Drat-Saiten bezogenes Inſtrument, deſſen Horatius lib. 1. Carm. Od. 1. v. 32. erwehnet ſ. *Prætorii* Synt. Muſ. T. 1. p. 373. ſq. Eben dieſer Auctor nennet es Tom. 2. p. 5. ein **Hackebret**, vielleicht nach Anleitung Strabonis, welcher, wie Hadrianus Junius in ſeinem Nomenclatore anführet, lib. 10. de Geographia, Sambucam und Barbiton für einerley Inſtrument gehalten. Salomo van Til, p. 95. ſeiner Sing- Dicht- und Spiel-Kunſt, ſchreibet: "es ſcheine ein Perſiſch Wort zu ſeyn; denn unter den Perſianern wäre ein gewiſſes Saiten-Spiel unter dem Nahmen *Barbet* bekannt. Die Griechen wollten (womit auch Athenæus lib. 14 p. m. 635. übereinſtimmet,) daß Terpander noch vor dem Anacreonte dieſes Saiten-Zeug erfunden habe, übereinſtimmig zu ſeyn mit der Lydiſchen Pectis oder kleinen Harffe. Die Griechen hätten eine kleine drey-ſaitige Harffe davon gemacht: aber man halte davor: daß ſie in den Morgenländern vor eine Fiedel gedienet habe, weil der Herr Golius derſelben eine Schlag-Feder, oder Fiedelbogen zuſchreibe.„ Nach Roberti de Fluctibus Abbildung, lib. 6. c. 11. Templi Muſices, müſte es eine Laute geweſen ſeyn. Pollux c. 9. Segm. 59. Onomaſt. nennet es auch Βαρύμιτον i. e. gravichordum, von βαρὺς, gravis, und μίτος, filum, weil es einen tieffen



Laut von ſich gegeben, und an ſtatt der ietzigen Saiten, ſtarcke leinene Faden ſoll gehabt haben. Antonius Mancinellus in den Anmerckungen über die 1ſte Ode lib 1. Carmin. Horat. p. 5. meldet: Barbidos ſey generis maſculini und fœminini; barbitum aber generis neutrius; beym Porphyrio: organi genus ad modum lyræ; beym Heſychio: genus citharæ lyricæ, vel ipſa lyra; und zu des Dionyſii Zeiten ſchon nicht mehr im Gebrauch geweſen, wie dieſer im 7 Buche ſolches bezeuge. Beym Merſenno iſt Barbitos und Barymitum, was die Frantzoſen Violon und Viole nennen.

**Barbitum minus** (*lat.*) ein Stock-Geiglein. ſ. *Merſen.* lib. 1. de Inſtr. harm. Prop. 25.

**Barboſa** (*Arius*, vulgo *Arias*, von Aveiro (lat. Lavare oder Lavara) einer in der Portugieſiſchen Provintz Beira, am Fluß Vouga (lat. Vacca, Vacua, und Vagus genannt) liegenden, und nur eine Meile vom Oceano Occidentali entfernten Stadt gebürtig. ſ. *Ferrarii* Lex. Geograph. gieng als ein Knabe zu Salamanca in die Schule, begab ſich hernach in Italien, hörete zu Florentz etliche Jahr Angelum Politianum, und excolirte die Lateiniſche und Griechiſche Sprache dergeſtalt, daß er, nach ſeiner Rückkehr in Spanien, auf der Univerſität zu Salamanca Profeſſor Eloquentiæ gedachter Sprachen wurde. Als er ſich hieſelbſt 20 Jahr lang aufgehalten, und die Studia ſonderlich wiederum empor gebracht hatte, berief ihn Joannes III. König in Portugal zu ſich, daß er ſeine leibliche Brüder, Alphonſum und Henricum informirte; dieſe function hat er 7 Jahr verrichtet, hierauf, Alters wegen, das Privat-Leben erwehlet, darinn er an. 1530, oder, wie Baillet Tom. 4 des Jugemens des Sçavans p. 331. berichtet, ums Jahr 1520 geſtorben. Daß er auch (wie die mehreſten Portugieſen) ein Muſicus natus, und eben deswegen auch in der Poeſie ſehr glücklich geweſen, führet nur beſagter Auctor an gedachtem Orte aus des Jeſuiten Andr. Schotti Bibliothec. Hiſpana an. Und dieſes beweiſet auch ſeine zu Salamanca in 4to edirte Epometria, worinn, wie Honcala bezeuget, er groſſe Klage führen ſoll: daß die Muſic am Genere chromatico und enarmonico nicht allein einen ſchädlichen Verluſt erlitten, ſondern auch ſo wol die gemeine, als poetiſche pronunciation der



der Sylben und Wörter verlohren gegangen wäre. ſ. *Antonii* Bibliothec. Hiſpan.

**Bardi** (*Giovanni*) ein Florentiniſcher Graf vom Geſchlechte Vernio, wird von Galilei p. 1. c. 2. del Dialogo della Muſica antica e moderna, als ein groſſer Liebhaber und Kenner ſo wohl der theoretiſchen, als practiſchen Muſic gerühmet; daß er durch ſein Exempel viele von Adel zu dieſem Studio aufgemuntert, auch in ſeiner Behauſung mit ihnen muſiciret und diſcuriret habe; weswegen er auch bewogen worden, ſelbigen in gedachtem Buche mit Pietro Strozzi redend einzuführen.

**Bardi** (*Girolamo*) ein Sohn des Joannis und der Lucretiæ à Turri, von Rapallo im Genueſiſchen, aber aus der Stadt Genua gebürtig, als daſelbſt er den 7ten Mertz an. 1603 das Licht dieſer Welt erblicket, hat in nur gedachtem Orte die Grammatic, zu Parma die Rhetoric und Philoſophie, und zu Genua die Theologie bey gelehrten Männern gehöret. Als er zu Piſa über den Ariſtotelem und Platonem öffentlich geleſen, leget er ſich zugleich auf die Medicin, welche er nachgehends als ein Geiſtlicher, mit Päbſtlicher Erlaubniß, vom 16ſten Jahre an practicirte, und ſchrieb unter andern eine Muſicam medico-magicam, mirabilem, conſonam, diſſonam, curativam, catholicam, rationalem; wie auch eine Encyclopædiam ſacram & prophanam obſervationibus Philoſopho-medicis demonſtratam, welcher beygefüget iſt: die Strigilis Diſpſaca, qua involuti flocci pædagogici, & duræ lappæ Muſurgiæ Kircherianæ à Marco Meibomio male impoſitæ evelluntur. ſ. *Oldoini* Athenæum Liguſticum, p. 238 ſq.

**Bardus**, ein König der alten Gallier, ſo zu den Zeiten Attalii, Königs in Aſſyrien, ums Jahr der Welt 2140 regieret, ſoll ein groſſer Liebhaber der Muſic und Poeſie geweſen ſeyn, und die Barden ſollen von ihm ihre Benennung her haben. ſ. Hrn. D. *Buddei* Lexicon. Alexander Sardus, de rerum inventoribus lib 1. c. 19. ſagt: daß Bardus die Muſic und mancherley Zuſammenſtimmung bey den Celten (welches eben die alten Gallier geweſen) eingeführt habe; daher er auch von ihnen für den Erfinder derſelben ſey gehalten worden. ſ. *Aventin.* lib. 1. f. 34. a. und Printzens Muſic. Hiſtor. c. 2. §. 11. Welches auch M. Cyriacus Spangenberg in ſeinem Tractat: von der edlen Kunſt der Muſic, bekräfftiget, wenn er daſelbſt folgendes ſchreibet: "Um die Zeit als Abraham geſtorben, hat bey den Celten Teutſchen, des Orts, wo jetzo Franckreich iſt, der erſte Barduş die Kunſt, Lieder in gewiſſe Reime, Verſe, und unterſchiedene Töne zu faſſen, erfunden, nach welchem Bardo man hernach alle Sang-Meiſter die Barden, d. i. die **Wehrten**, dignos, venerandos, reverendos, die **Würdigen** und **Herbarden** oder **Ehrwürdige**, honorandos genennet. Und dieſe ſind der uralten Teutſchen Prieſter u. Prediger geweſen, ſo wol als die **Druiden**. Ohne daß der Barden ſonderlich Amt war, ihrer Vorfahren, der alten Teutſchen Helden redliche und ritterliche Thaten in beſondere Lieder, Lobſprüche und Reime zu faſſen, und dieſelbe der Jugend zu lehren, und wo das Volck beyſammen, in die Leyer, Harffe, oder andere inſtrumenta muſica, zum guten Exempel der Nachfolgung und Reitzung zur Tugend, vorzuſingen. Daher ſie Nonius: nobilitatis Cantores; Diodorus Siculus aber lib. 5. Poëtas melodiarum nennet, auch von ihnen lib. 6. meldet: daß ſie mit zu Felde gezogen, und Lieder alſo ſingen und ſpielen können, daß ſie damit das Kriegs-Volck zum freudigen Angriff, und wenn ſie gewollt, und es Zeit geweſen, auch hinwiederum Freunde und Feinde (wenn ſie gleich am hefftigſten wider einander im Streit gefochten) zum friedſamen Abzuge bewegen können. Sie haben auch ihr beſonder Stifft und Hayn gehabt an der Ilmen-Au, nicht weit von der Elbe, ſo nach ihnen **Bardwich** geheiſſen, des Orts, da vor Zeiten den gantzen Strich die Longobarden bewohnet, und ietzt das Lüneburger Land iſt, da ſich allezeit im Heydenthum ſolche Barden aufgehalten, biß auf die Zeit des groſſen Königs Carls zu Francken, welcher alle die Sachſenlande etliche Jahr lang bekrieget, letzlich bezwungen, und zum Chriſtlichen Glauben gebracht hat. Nach derſelben Zeit haben ſich die zum Chriſtlichen Glauben bekehrte Barden und alten Sänger auch befliſſen, Chriſtliche Lieder von den H. zehen Geboten GOttes, und dem Glauben, desgleichen von den Sacramenten, ꝛc. in Reime, und unter ihre gewöhnliche Töne zu bringen, und dem gemeinen Volck vorzuſingen. „ Herr Wagenſeil hat in ſeinem Tractat, von den Meiſter-

Sängern, angemercket: daß diese an der alten Barden Stelle gekommen, und deswegen alle ihre Lieder noch auf den heutigen Tag Bar nenneten. Obgedachtem Könige Carl, der endlich an 801. zum Römischen Kayser erwehlet worden, hat das Vornehmen der Christlichen Barden so wohl gefallen, daß er nicht allein alle Meister-Gesänge fleißig zusammen suchen lassen, sondern auch selbst dergleichen Reim-Lieder gesetzet, und sich daran hertzlich ergetzet hat. Nach ihm hat Kayser Otto II. gegen die Meister-Sänger seine Gnade blicken lassen, indem er sie mit herrlichen Privilegien und Freyheiten beschencket, und dem, der sich vor andern hurtig gehalten, einer hierzu sonderlich bereiteten güldnen Crantz eine Zeitlang aufzusetzen vergönnet, doch daß selbiger stets bey der Gesellschafft verblieben; wie er denn zu Maynz annoch zum ewigen Gedächtniß soll aufgehoben seyn. Wie solches M. Martin Kempe aus Rein. Reineccio, de dignit. Histor. f. 5. und Harsdörffers Specim. Philol. Germ. Præfat. anführet.

**Barem**, ist ein gar still- und gelinde intonirendes Gedackt und Orgel-Register.

**Bargnani** (*Ottavio*) ein Organist zu Salo im Brescianischen am Garder-See, hat verschiedene Wercke drucken lassen, davon Leonardo Cazzando nur folgende, so er selbst gesehen, anführet, als: Canzonette à quattro & otto voci, an. 1595 zu Venedig bey Angelo Gardano gedruckt, und Motetti, à 1. 2. 3. e 4. voci, welche ungemein seyn sollen. s. dessen Libraria *Brescians* p. 275. Auf einem an. 1601 zu Venedig heraus gekommenMadrigalien-Wercke à 5 voci, wird er ein Nobile Cittadino Brescians genennet.

**Baripicni suoni** (*ital.*) Barypycni soni (*lat.*) βαρύπυκνοι φθόγγοι (*græc.*) von βαρὺς, gravis, tief, und πυκνὸς, spissus, dicke, dichte in einander; also nannten die Griechen die untersten und tiefsten Saiten ihrer Tetrachordorum im Genere chromatico und enarmonico, so folgende fünff: nehmlich die Hypate Hypaton, Hypate Meson, Mese, Parameſe und Nete Diezeugmenon, oder nach unserm ietzigen Systemate, die Claves: H, e, a, h, und e waren; sie hiessen aber deswegen gravispissi, weil eine iede Saite im Systemate spisso mit ihrer nächsten, aufwerts gerechnet, ein gar kleines und geringes intervallum machte. Ein Systema spissum aber hieß: wenn in einem tetrachordo zwey aus dreyen sonis bestehende intervalla (conjunctim betrachtet) kleiner waren, als dasjenige intervallum, so in selbigem noch übrig blieb. s. Tab. II. Fig. 17. in diesem chromatischen tetrachordo macht die erste Saite gegen die zweyte ein Semitonium majus, und diese gegen die dritte ein Semitonium minus; beyde intervalla aber zusammen genommen, constituiren noch keine tertiam minorem (welches doch die dritte Seite gegen die vierdte thut,) sondern nur einen tonum integrum; und sind also zusammen kleiner, als das überbleibende intervallum. In dem enarmonischen tetrachordo giebt die erste Saite gegen die zweyte eine Diesin; *v. Tab. II. F.* 18. diese gegen die dritte wiederum eine Diesin; alle drey soni aber, oder beyde intervalla, zusammen genommen, machen nur ein Semitonium majus; die dritte Saite aber gegen die vierdte giebt eine tertiam majorem; welches eintzige intervallum demnach grösser ist, als beyde vorhergehende. s. *Aristoxeni* Harmonic. Elementor. lib. 1. p. 24. *Euclid.* Introd. Harmon. p. 6. und *Meibomii* Anmerckungen über diesen Auctorem, p. 58. *Bacchium* Sen. p. 7. und *Aristid.* Quintil. lib. 1. de Musica, p. 12.

**Barlaam**, ein Mönch von S. Basilii-Orden, aus der Stadt Seminaria in Calabrien gebürtig, welcher ums Jahr 1330. floriret, sich von der Lateinischen zur Griechischen Kirche, und von dieser wiederum zur Römischen gewendet, auch Bischoff zu Gieraci, im Königreich Neapolis geworden, hat unter andern Scholia in Ptolemæi libros Harmonicorum geschrieben, welche zu Venedig gedruckt worden. s. *Gesneri* Biblioth. univers. und das comp. Gelehrten-Lexic.

**Bariola** (*Ottavio*) ein vortrefflicher Componist und Organist zu Mayland, an der Kirche della Madonna di S. Celso, hat daselbst an. 1585. Ricercate per suonar d' Organo, und an. 1594. Capricci, ouer Canzoni à 4. libri 3. drucken lassen. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p 440.

**Baritono** (*ital.*) Bariton (*gall.*) Baritonans, Barytonus (*lat.*) von βαρὺς, gravis, und τόνος, tonus; also wird diejenige Bass-Stimme genennet, deren Clavis signata im Systemate entweder auf der mittelsten Linie, und demnach tief stehet; oder beym ordinairen Schlüssel in ihrem ambitu also gesetzt worden, daß derjenige, so dergleichen Stimme singen soll, so wohl die Höhe des Tenors, als auch einige Tieffe im Bass haben muß. Heisset sonsten insgemein der tieffe *Tenor*, oder hohe *Bass*. Es wird auch ein einer Violadagamba ziemlich ähnliches Instrument also genennet. s. den Musical-Trichter, p. 91. Welches unter dem Griff-Brete Drat-Saiten hat, und nebst den obern Darm-Saiten, unten mit dem Daumen zugleich gespielt wird. s. Bäyers primas lineas Musicæ vocalis, in Appendice.

**Baron** (*Ernst Gottlieb*) Hrn. *Michael* Barons, eines Posamentirers, und Wachtmeister-Lieutenants bey der Bürgerschafft zu Breßlau, nachgehends aber Küsters bey S. Barbara daselbst (welcher an. 1717. gestorben) Sohn, gebohren an. 1696. d. 17. Februarii, wurde anfänglich zur väterlichen Profession angehalten, ergriff aber, nebst der Music und insonderheit dem Lauten-Spielen, welches er ums Jahr 1710. bey einem Böhmen, Nahmens *Kohott*, zu erlernen angefangen, die Studia, frequentirte das Elisabethanische Gymnasium in seiner Geburts-Stadt, gieng an 1715. auf die Universität Leipzig, und hörete daselbst ins vierdte Jahr die Philosophie und das Ius; wendete sich hierauf eine kurtze Zeit nach Halle, und, nach Besichtigung der Höfe, Cöthen, Schlaitz, Saalfeld und Rudelstadt, an. 1720 nach Jena, woselbst er 2 Jahr gewesen; gieng nachgehends nach Cassel, ließ sich beym dasigen Hrn. Landgraffen hören, von dar nach Fulda, und nach 8 wöchentlichen Auffenthalt zu Würtzburg, über Nürnberg nach Regenspurg, um sich in Publicis ein wenig umzusehen, hatte auch daselbst das Glück mit Sr. Excellenz dem Hrn. von Reck, hoch meritirten Sachsen-Lauenburgischen Comitial-Gesandten in höchst-nützliche connoissance zu gerathen, welcher ihn an seinen Schwager, den Hrn. *Christiani*, Hochfürstl. Mecklenburgischen Hof-Rath recommendirte. Von dar kehrete er wieder zurück nach Nürnberg, und ließ daselbst an. 1727. eine Historisch-*Theoretisch* und *Practische* Untersuchung des Instruments der Laute in 8 drucken. Es bestehet dieses Werckgen, sammt der an Ihro Hochfürstliche Durchl. Hrn. *Ernst August*, Hertzogen zu Sachsen-Weimar gerichteten Dedication, und Vorrede an den Leser, aus 16 Bogen, ist in 2 Partes abgetheilet; deren erster 7, und der Zweyte 6 Capitel ausmacht, worauf ein kurtzer Anhang oder Discurs vom Triebe zur Music, den Virtuosen, und allerhand Præjudiciis folget. Des 1sten Theils (1 Capitel handelt: von der Benennung dieses Instruments. (2 von dem Ursprunge dieses Instruments. (3. von dem Unterscheid ein- und andern Instruments, das man auch vor eine Laute gehalten und deren Beschaffenheit. (4. Wie die Laute nach Italien kommen, und was sie weiter für Fata gehabt. (5. Von wem sie wieder hervor gesucht, und nachgehends von den Francken zu den Teutschen kommen ist. (6. Von denen berühmtesten Meistern in der Music, welche in den ältesten, mittlern und neuern Zeiten gelebt und theils noch leben, und wie sich einer oder der andere um die Laute verdient gemacht. (7. Von den berühmten Lautenmachern, deren unterschiedenen Arbeit, und worinnen eigentlich die Güte und Tugend einer Laute bestehe. Des 2weyten Theils (1. Capitel handelt: Von denen Vorurtheilen, die man von diesem Instrument heget. (2. Von dem Genie zur Laute. (3. Von den Anfangs-Gründen dieses Instruments, als (a. Von der Positur. (b. Haltung der Hände. (c. Neuen Tabulatur. (d. Application der Finger. (4. Von den vornehmsten Manieren auf der Laute, ihrer Bezeichnung, Natur, und worauf es vornehmlich heut zu Tage ankommt. (5. Von dem rechten gusto zu spielen, und (6. von dem General-Bass. Der Hr. Verfasser ist an. 1728. d. 12ten Maji. an dem Hoch-Fürstl. Sachs. Gothaischen Hofe, an des verstorbenen Hrn Meusels Stelle, als Lauteniſt angenommen worden.

**Baroni** (*Leonora*) eine Tochter der Adrianæ von Mantua, ist eine sehr berühmte Sängerin gewesen, welcher zu Ehren ein gantzes Volumen Griechischer und Lateinischer, Italiänischer, Frantzösischer und Spanischer Poesien gemacht, und unter dem Titul: Applausi Poetici alle glorie della Signora Leonora Baroni, heraus gegeben worden. s. *Erythræi* Pinacoth. II. p. 129.

**Barotius** (*Scipio*) à S. Martino ab Aggere. Von seiner Arbeit sind an. 1622. Sacri Concentus 8 voc. nebst einer

Missa und Magnificat zu Cöln gedruckt worden. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1612.

**Barre**, alſo nennen die Frantzoſen das Stückgen Holtz, ſo über den Tangenten eines Clavicimbels oder Spinets lieget, und gefüttert iſt, damit dieſe Springer nicht heraus fahren und klappern können; ingleichen dasjenige ſchmale Stück Holtz, welches die Inſtrument-Macher in die Clavicymbel, Clavichordia, und anderer Inſtrumente mehr, zu machen pflegen, damit ſie ſich nicht verwerffen, oder krumm lauffen können; ferner den einen Tact bemerckenden Strich im Syſtemate muſico, daß nehmlich ſelbiger aus ſey, und ein neuer ſich anhebe; und barres (*in plurali*) wenn viele dergleichen Striche vorkommen.

**Barre** (*Antonio*) hat verſchiedener Auctorum Arbeit colligiret, und an. 1588. unter dem Titul: Liber Primus Muſarum cum 4 vocibus, ſeu Sacræ Cantiones, qua vulgò Motecta appellantur, zu Mayland in 4to drucken laſſen. Die Auctores der in dieſem Wercke enthaltenen 29 Stücke ſind: Orlandus Laſſus; Gio. Pietro Aloiſio Paleſtrina; Clemens non Papa; Cipriano Rore; Lerma; Maillart; Adriano Valent; Paolo Animuccia; Annibale Zoilo; Lupi, und Orfeo Vecchi.

**Barre** (*Charles Henry de la*) ein Clavicymbaliſt bey der Königin in Franckreich, ums Jahr 1669. ſ. den *Etat de la France à Paris* 1669. *p* 145. Der Hr. Autor des Sejour de Paris gedencket c. 25. p. 273. und 275. auch eines Muſici obigen Zunahmens, welcher an. 713. 1714. und 1716 daſelbſt in der Opera die Flûte traverſiere geſpielt, und drey Bücher Trio edirt habe. Es ſind auch unterſchiedliche Airs ſerieux und à boire, ingleichen etliche Wercke vor die Flûte traverſiere zu Amſterdam von ihm heraus gekommen, davon das Sechſte aus Suittes vor 2 Flûtes ohne Baſs; und das Siebende à 1 Flûtes traverſiere mit einem Baſs beſtehet. ſ. *Roger* Catalogue de Muſique.

**Barré** (*gall.*) durchſtrichen; iſt das Supinum vom Verbo barrer, durch etwas einen Strich machen. Alſo ſagt man: C barre, das durchſtrichene ¢

**Barrera** oder **Barella** (*Rodianus*) ein Cremoneſer, der ſo wol bey ſeinen Landsleuten, als groſſen Herren in Teutſchland ſehr beliebt, und endlich ums Jahr 1580 am Dom zu Cremona Capell-Meiſter geweſen, hat verſchiedene Wercke heraus gegeben. ſ. *Ariſii* Cremonam literat. p. 453.

**Barritus** (*lat.*) **Barrit**; alſo wurde bey den alten Teutſchen das Lermen und Stürmen, ſo ſie Geſangs-weiſe mit einem harten und durchbrochenen Ton heraus geſtoſſen, genennet, davon noch ein Spiel, nemlich das **Baarlauffen** vorhanden ſeyn ſoll; wie ſolches *M. Martin* **Kempe** aus dem Aventino anführet. conf. Tacit. de moribus Germanorum, und **Ammian.** Marcellin. lib. 16. rer. geſtar. Lipſius bezeuget, daß es in einigen Codicibus viel beſſer heiſſe: Barditus. ſ. **Wagenſeils** Tractat von den Meiſter-Sängern, p. 500.

**Barrure** [*gall.*] Die Quer-Höltzer in einer Laute. ſ. **Friſchens** *Lex.*

**Bartei** [*Girolamo*] ein General des Auguſtiner-Ordens, von Arezzo gebürtig, hat an. 1608 zu Rom ein Buch 8ſtimmiger, und mit einem General Baſs verſehener Miſſen drucken laſſen. ſ. *Elſii* Encomiaſticum Auguſtinianum.

**Bartholinus** (*Caſpar*) des berühmten Thomæ Bartholini Sohn, und Caſpari Bartholini Enckel, gebohren zu Coppenhagen an. 1654. hat im 22ſten Jahre ſeines Alters einen lateiniſchen Tractat in 12mo: de Tibiis Veterum, geſchrieben, ſelbigen an. 1677. zu Rom drucken laſſen, und ihn dem Cardinal Sigismundo Chigi zugeſchrieben. Er beſtehet aus drey Büchern deren 1ſtes 10; das Zweyte 19; und das Dritte 7 Capitel in ſich hält. An. 1679 iſt er zu Amſterdam bey Henr. Wetſtenio mit noch einmahl ſo viel Kupffer-Figuren, als die Römiſche Edition hat, wiederum heraus gekommen, und macht 10. Bogen aus, folgenden Inhalts; *lib.* I. c. 1. de *Tibia*, ad quam Muſices partem apud Veteres pertinebat. c. 2. Nominis *Tibiæ* origo & ſynonyma. c. 3. de inventoribus *Tibiarum.* c. 4. de materia *Tibiarum.* c. 5. *Tibiarum* forma, earumque partes. c. 6. *Tibiarum* ſpecies & varia diſcrimina. c. 7. de arte *Tibias* inflandi. c. 8. *Tibiarum* ſonus. c. 9. de Modis Numeriſque *Tibiarum.* c. 10. A quibus ars *Tibias* inflandi exercita, & apud quos in uſu. Lib. 2. c. 1. *Tibiæ* vis ad varie afficiendos animos, eosque vel concitandos



dos vel molliendos. c. 2. *Tibiæ* uſus in curatione morborum. c. 3 *Tibia* in regum inauguratione. c. 4. *Tibia* in triumphis. c. 5. *Tibia* in bello. c. 6. *Tibia* in Hymnis, & Deorum placationibus apud paganos. c 7. *Tibia* in Sacris & Sacrificiis gentilium. c. 8. *Tibia* in ſacris Magnæ Deum Matris. c. 9. *Tibia* in feſtis publicis. c. 10. *Tibia* in ludis, ſpectaculis, atque Comediis. c. 11. *Tibia* in ſaltatione Pantomimi, Ludii aliorumque. c. 12. *Tibia* in nuptiis & choreis. c. 13. *Tibia* in Conviviis. c. 14. Ad *Tibiam* factæ Conciones ad populum, Carmina recitata atque Heroum laudes in conviviis & funeribus decantatæ, c. 15. *Tibia* in funeribus & luctu. c. 16. *Tibia* nautica. c. 17. *Tibiarum* vis ad commovenda bruta animalia. c. 18. de *Tibiis* Mira quædam ab Antiquis tradita, naturali ratione explicata. c. 19. de aſſa *Tibia*, eiusque cum aliis inſtrumentis conſonantia, ſymphonia. Lib. 3. c. 1. de *Tibicinibus.* c. 2. Marſyæ *Tibicinis* fabula. c. 3. de rebus quibus uſi *Tibicines*, anulo, Tibiarum & lingularum theca, atque capiſtro c. 4. de veſtitu Tibicinum, & ſcabello. c. 5. Tibiarum fabri & confectores. c. 6. de Tibiarum à reliquis Inſtrumentis, quæ oris flatu animantur, differentia, & primò de Fiſtula atque Pandurio. c. 7. de Tuba, concha, buccina, cornu, lituo, tibia, utriculari, & pithaulica, organo, atque hydrauli. Eorumque omnium & Tibiæ diſcrimine.

**Bartholutius** (*Rufinus*) ein Italiäniſcher Franciſcaner-Mönch, und Muſicus, hat zu Venedig, Padua und Bologna durch verſchiedene muſicaliſche documenta ſich berühmt gemacht, auch zu erſt die Art, auf von einander geſonderten Chören zu muſiciren, aufgebracht, welche hernach Adriano continuiret. ſ. *Freberi* Theatr. Virorum erudit. claror. p. 296.

**Bartold**, ein Orgelmacher, hat zu Lübeck in die L. Frauen-Kirche ein Werck von 46 Stimmen, und 3 manual-Clavieren gebauet, deſſen diſpoſition in Prætorii Synt. Muſ. T. 2. p. 165. ſeq. befindlich iſt.

**Bartoli** (*Daniele*) ein berühmter Jeſuit und Rector ſeines Collegii zu Rom, gebohren an. 1608. zu Ferrara, hat unter andern auch Tremori Armonici



geſchrieben, und iſt geſtorben an. 1684. d. 13. Januarii. ſ. das comp. Gelehrten-Lexic. und des *Tevo* Muſico Leſtore P. 2. c. 5. p. 38

**Bartholini** (*Orindio*) von Siena hat Meſſe concertate à 5 - 9 voc. nebſt Motetten von 1. 2. 3. - 8 Stimmen mit einem G. B. ediret. ſ. *Parſterff.* Catal. p. 1. auch Canzonette & Arie alla Romana, à 3 voci, in Venedig drucken laſſen.

**Bartoloccius** (*Julius*) de Celleno beygenahmt, weil er zu Celleno in Toſcanien an. 1613 gebohren worden, ein berühmter Profeſſor der Hebräiſchen und Rabbiniſchen Sprache im Collegio der Neophitorum und Transmarinorum zu Rom, (welche function er von an. 1651 an, in die 36 Jahr verwaltet) Scriptor Hebraicus in der Vaticaniſchen Bibliothec, und Ciſtercienſer-Mönch Congregationis Reform. S. Bernhardi, worein er an. 1632 getreten, und den Nahmen Julius Sà. Anaſtaſia bekommen. ſ. Hrn D. *Buddei* Lex. auch Abt S. Sebaſtiani ad Catacumbas daſelbſt, hat an. 1675. eine Bibliothecam magnam Rabbinicam, de criptoribus & Scriptis Hebraicis aus 4 Voluminibus in folio beſtehende, geſchrieben; im Zweyten Theile iſt eine Diſſertation: de Pſalmorum libro, Pſalmis & Muſicis Inſtrumentis, p. 184. ſeq. befindlich. Er iſt geſtorben an. 1687 d. 1. Novemb. ſ. *Iac. le Long* Biblioth. Sacr. p. 544.

**Bartolus** (*Abraham*) ein Magiſter von Benten aus Meiſſen gebürtig, (*lat.* Bentenſis Miſnicus) hat an. 1614 zu Altenburg eine Teutſche Muſicam Mathematicam in 4to drucken laſſen, darinnen er das Fundament der Muſic, daß neml. dieſe in der Natur ſtecke, ihre gewiſſe Proportiones, d. i. Gewicht und Maaß habe, wie ſolche in der Matheſi, ſonderlich aber in der Geometrie und Aſtronomie beſchrieben ſind, zeiget

**Barymitum**, ſ. Barbitos.

**Baryphonus** (*Henricus*) oder **Grob-Stiſt**, ein Cantor zu Quedlinburg, von Wernigeroda gebürtig, hat unter dem Titul: Plejades Muſicæ, ein aus 6 Bogen in 8vo beſtehendes theoretiſch-muſicaliſches Werckgen in lateiniſcher Sprache geſchrieben, welches an. 1615 zum erſten mahle in Halberſtadt, und an. 1630 zum zweyten mahle in Magdeburg viel vermehrter gedruckt worden. Die erſte

Edition

Edition hat der Auctor Hrn. Joachim Joh. Georg von Schulenburg, Canonico, Seniori und Cellario an der Dom-Kirche zu Halberſtadt; und die zweyte den ſieben zu Magdeburg damals verſammlet geweſenen Abgeordneten der Hanſee-Städte dediciret, und bey dieſer Gelegenheit nicht nur eine weitläufftige Vorrede: de numero ſeptenario gemacht, ſondern auch das Werckgen ſelbſt dergeſtalt vermehret, daß es 18 Bogen ſtarck geworden. Die erſte Plejas enthält 7 Quæſtiones folgenden Inhalts: [1. an ratio judex ſit rerum muſicarum, an verò ſenſus? [2. an in intervallis ſint proportiones? [3. Uniſonus an intervallum, an vero intervallorum principium? [4. Uniſonus an Conſonantia ſit, an vero Diſſonantia? utrumque negatur. [5. an Quarta ſit Conſonantia? [6. num Tertiæ & ſextæ Conſonantiæ? [7. an Dieſis diatona ſit Semitonium minus Synthonum, & an Apotome ſit majus? Die zweyte Plejas beſtehet aus nachſtehenden 7 Sectionibus: [1. de numeris harmonicis in genere. [2. de relationibus numerorum harmonicorum primorum cum primis. [3. de relationibus numerorum harmonicorum primorum cum ſecundariis. [4. de relationibus numerorum harmonicorum primorum cum tertiariis. [5. de relationibus numerorum harmonicorum ſecundariorum ſecundariis [6. de relationibus numerorum harmonicorum ſecundariorum cum tertiariis. [7. de relationibus numerorum harmonicorum tertiariorum cum tertiariis. Die dritte Plejas handelt in 7 Sectionibus: de ſeptuplici Proportionum harmonicarum logiſtica, und zwar *Sect.* 1. de Radicatione. *Sect.* 2 de Mediatione. *Sect.* 3. de Additione. *Sect.* 4. de Copulatione. *Sect.* 5 de Subtractione. *Sect* 6. de Comparatione. *Sect.* 7. de Æquiparatione. Die vierdte Plejas beſtehet abermahl aus 7 Sectionibus, davon die [1ſte de Conſonantiis in genere & de perfectis: Die [2te de Octava; Die [3te de Quinta; Die [4te de Quarta; Die [5te de Conſonantiis imperfectis; Die [6te de Tertia majore & minore; und die [7te de Sexta majore & minore handelt. Die fünffte Plejas begreifft wiederum 7 Sectiones nachgehenden Inhalts: [1. de Diſſonantiis in genere. [2. de Tono majore & minore. [3. de Semitonio majore & minore. [4. de Commate & Dieſi. [5. de Septima majore & minore. [6. de Diſſonantiis per accidens abundantibus. [7. de Diſſonantiis per accidens deficientibus. Die ſechſte Plejas hat auch 14 Sectiones, und handelt die [1ſte de Conſonantiarum Syzygiis; die [2te de iis, quæ in Conſonantiarum Syzygiis conſideranda; die [3te de manuductione ad Syzygiarum praxin; die [4te de Syzygiarum praxi in exemplo; die [5te de Conſonantiarum progreſſionibus in genere; die [6te de progreſſionibus Conſonantiarum perfectarum; die [7te de progreſſionibus Conſonantiarum imperfectarum; die [8te de progreſſionibus Octavæ; die [9te de progreſſionibus Quintæ; die [10te de progreſſionibus Quartæ; die [11te de progreſſionibus Tertiæ majoris; die [12te de progreſſionibus Tertiæ minoris; die [13te de progreſſionibus Sextæ majoris; und die [14te de progreſſionibus Sextæ minoris. Und die ſiebende Plejas handelt de ſeptem Conſonantiarum ad Monochordum applicatione. Sonſten wird von Prætorio Tom. 3. Synt. Muſ. p. 227. ſeq. ein aus 15 andern Tractätgen, welche edirt werden ſollen, beſtehender Catalogus, angeführt, als:

(1. Exercitationes Harmonicæ, quibus omnia tam ad theoriam, quam ad praxin muſicam neceſſaria per Aphoriſmos, Theoremata & Problemata nervoſè & dilucidè expediuntur.

(2. Diatribe Muſica Artuſia, ex tabulis Ioan Mariæ Artuſii collecta, latinè reddita, exemplis illuſtrata, & publici juris, in uſum & gratiam Germanorum Italicam linguam non callentium, facta.

(3. Diſſertatio de Modis Muſicis, è veterum & recentiorum tam Græcorum quam Latinorum & Italorum monumentis excerpta, & in lucem edita in gratiam Philologorum & Muſices amantium.

(4. Iſagoge Muſico-Theoretica, ex fundamento Mathematico coram ratione & ſenſu judicium proportione & Monochordo exercentibus producta in gratiam Petri Conradi Φιλομούσου.

(5. Logiſtica Muſica, in qua uſus Proportionum in addendis, ſubtrahendis, copulandis, comparandis, æquiparandis intervallis ſynopticè ob oculos ponitur.

(6. Iſagoge Muſica Euclidis, cum notis.

(7. Arithmologia Harmonica, in qua ἀκρίβως tam numerorum harmonicorum primorum & radicalium, quam inter ſe compoſitorum & ſecundariorum & tertiariorum tabellares in conſtituendis intervallis ſimplicibus, compoſitis, prohibitis, diminutis & ſuperfluis ob oculos ponuntur.

(8. Conſonantiarum Progreſſiones, quæ ad quosvis animi affectus exprimendos accommodatæ, ita ut materiæ hilari hilaris, triſti triſtis, auſteræ auſtera, & ſic deinceps reſpondeat Harmonia, à doctrina Proportionum demonſtratæ.

(9. Ars canendi. Aphoriſmis ſuccinctis deſcripta & notis philoſophicis, mathematicis, phyſicis & hiſtoricis illuſtrata. Draudius, p. 1609. Bibl. Claſſ. giebt dieſen Tractat als ein an. 1630 zu Leipzig in 4to edirtes Werck an.

(10. Progymnaſma Melopoëticum in παιδείαν & προπαιδείαν tributum.

(11. Catalogus Muſicorum tam priſcorum quam recentium.

(12. Hiſtoria veterum Inſtrumentorum muſicorum e Sacris literis, Græcis & Latinis monumentis, atque Philoſophorum, Philologorum, Muſicorum & Hiſtoricorum Scriptis collecta & publici juris facta.

(13. Exercitationes quatuor: de Muſica Vocali; de Muſica Inſtrumentali; de Muſices inventoribus; de Muſices uſu.

(14. Monochordi in Diatonico, Chromatico & Enharmonico genere deſcriptio.

(15. Spicilegium Muſicum, in quo quæſtiones Muſicorum præcipuæ per theoremata & problemata ſuccinctè & nervoſè diſcutiuntur.

Einige davon mögen auch wol ſeyn gedruckt worden; wie denn Lipenius die Iſagogen Muſicam an. 1609 zu Magdeburg in 8vo davor angiebt; ſo dieſes richtig, muß es die nr. 4. angeführte ſeyn, denn die nr. 6. ſtehet in der Præfation der an. 1615 gedruckten Plejadum Muſicarum unter andern noch als ein Opus edendum.

Baryphonus, ein Baßiſt.

Bas (*gall.*) niedrig, tief. Sons bas ou



graves, niedrige oder tieffe Klänge. En bas, ou d'en bas, unten, oder von unten hinauf.

Baſanier (*Martin*) ein gelehrter Mathematicus und Muſicus zu Paris, lebte an. 1584. und ſchrieb: pluſieurs beaux Secrets touchant la Theorique & Pratique de Muſique, d. i. viel ſchöne Geheimniſſe, die theorie und praxin der Muſic betreffend. ſ. das comp. Gelehrten-Lexic.

Baſ-Deſſus (*gall.*) Der Zweyte Diſcant.

Baſile (*Adriana*) war eine gelehrte Poetin und excellente Muſica zu Neapolis ums Jahr 1628. ſ. *Toppi* Biblioth. Napolet. p. 2.

Baſilii (*D. Franceſco*) ein Capell-Meiſter an der Neuen Kirche zur Perugia der Haupt-Stadt in der Italiäniſchen Landſchafft Perugino im Kirchen-Staate, nicht weit von der Tyber liegend, hat das von Giuſeppe Buſti verfertigte, und von den Academicis Uniſonis der H. Cæciliæ zu Ehren an. 1696. abgeſungene Melodrama in die Muſic gebracht. ſ. *Cinelli* Bibliotheca Vilante, Scanzia. XIV.

Baſis [*lat.*] βάσις [*gr.*] bedeutet Symphoniæ vocem infimam, oder die tiefſte Stimme einer Harmonie; ingleichen den unterſten Klang einer triadis harmonicæ, oder eines Accords.

Baſſanelli, von ihrem Erfinder, Giov. Baſſani alſo genannt, waren zu Anfange des vorigen Seculi wohlbekannte Inſtrumente, welche vermittelſt eines Rohrs geblaſſen wurden; hatten, wie die Schallmeyen, oben ſieben Löcher, hinten aber keins, das unterſte war mit einem Meſſing-Schlüſſel verſehen, und giengen eine Quart tiefer als Cammer-Ton. ſ. *Prætorii* Syntag. Tom. 2. p. 41.

Baſſani [*Giovanni*] ein berühmter Componiſt und Inſtrument iſt zu Venedig, im Anfang des vorigen Seculi; iſt eben der Erfinder des vorher geſetzten Inſtruments.

Baſſani [*Giov. Battiſta*] ein Capell-Meiſter an der Cathedral-Kirche zu Bologna, und der Accademia della Morte zu Ferrara, wie auch ein Academico Filarmonico, hat 31 Wercke ediret; worunter

Opera 5 aus drey-ſtimmigen Sonaten;

Opera 8 aus zwölff Motetten à Voce ſola con due Violini;

Opera 11 aus zwölff Motetten von

1. 2. 3. und 4 Sing-Stimmen, mit und ohne Violinen an 1697. unter dem Titul: Concerti Sacri, zu Bologna gedruckt, bestehen.

Im 12ten und 13ten Wercke sind Motetten à Voce sola enthalten; im erstern können die Violinen auch nach Belieben aussen gelassen werden; und im letztern sind zu einigen Motetten Violinen, zu einigen aber keine gesetzt.

Das 18te Opus, aus dreyen 4. und 5 stimmigen Missen, nebst 2 Violinen bestehend, hat er an. 1698. publiciret, und selbiges dem vom H. Evangelisten Luca gemahlten, und auf dem Berge della Guardia zu Bologna aufgerichteten Marien-Bilde dediciret.

Das 20te Werck bestehet nur aus einer eintzigen concertirenden Missa für die Verstorbenen à 4 Voci con Violini.

Im 21ten Opere sind 6 Psalmen und ein Magnificat von 3. 4. und 5. Sing-Stimmen mit 2 Violinen enthalten; es ist solches an 1699. zu Bologna heraus gekommen, und Gio. Filippo Rossi, einem Canonico an der Kirche S. Iohannis Lateranensis, und Prefetto della Capella dei Cantori gedachter Kirche in Rom dedicirt worden.

Das 24te Werck, Davidde Armonico genannt, ist an. 1700 zu Venedig gedruckt, und vom Auctore dem Grafen Sigismundo Antonio Gavassini zugeschrieben worden. Es bestehet aus 6 Psalmen, von 3. und 4. Sing-Stimmen mit 2 Violinen.

Das 25te Opus führet den Titul: Completorii Concerti, und ist an. 1701 in Bologna zum Vorschein gekommen. Es bestehet aus acht 1. 2. und 4 stimmigen Stücken mit und ohne Violinen. Der Autor hat es dem Abt Antonio Anichini, Primicerio an der Cathedral-Kirche zu Ferrara dediciret.

Das 26te Opus enthält geistliche Antiphonas à Voce sola con Violini; Zwey Tantum ergo, und 1. 2. biß 3 stimmige Motetten mit Instrumenten. Opera 27. hat 6 Motetti Sacri à Voce sola con Violini, ist an. 1702 zu Venedig gedruckt, und dem General-Commissario des Printzen Pio von Savoyen, Ippolito Migliorini, dediciret worden.

Das 29te Werck, aus 24 Arien à Voce sola con 2 Violini bestehend, hat er an. 702 zu Bologna, unter dem Titul: Corona di Fiori Musicali drucken lassen, und es einem Ferrarischen Edelmanne, Nahmens Ludovico Betti, zugeschrieben. Und das 31te Opus, von 12 Cantate amorose à Voce sola con Violini unisoni, ist an. 1703 in Bologna heraus gekommen, und vom Auctore dem Fürsten Giuseppe del Bosco Sandoval dedicirt worden.

Basse (*gall.*) s. f. bedeutet (1. das fundament bey einer Music. (2. diejenige Person, so dasselbe tractiret, und (3. das Bass-Instrument selbst.

Basse chantante (*gall.*) der Singe-Bass,

Basse chiffrée (*gall.*) ein bezieferter, d. i. ein General-Bass; denn, wenn die Harmonie nicht durch Zahlen exprimirt wird, ist es nur ein Baß für geigende oder blasende Instrumente.

Basse de Cromhorne oder Cromorne (*gall.*) ein Fagott.

Basse-Continue (*gall.*) der General-Bass. s. *Basso Continuo*

Basse-Continne obligée ou contrainte (*gall.*) s. *Basso Continuo obligato.*

Basse-Contre (*gall.*) gravium partium cantor (*lat.*) der tiefe *Bass*, wenn nemlich der Baß-Schlüssel auf der obersten Linie des Systematis stehet; man kan auch einen grossen Violon, item ein 16 und 32 füßiges Orgel-Register; ingleichen die in der fünfften Octav eines grossen Clavicymbels befindliche tieffen Claves mit diesem Nahmen belegen.

Basse de Hautbois (*gall.*) ein Fagott.

Basse de Viole (*gall.*) eine kleine Baß-Geige; Violadigamba.

Basse de Violon (*gall.*) eine grosse Baß-Geige.

Basse double, oder double Basse (*gall.*) ein doppelter Bass-Violon; deswegen also genannt, weil er fast zweymahl so groß, als ein ordinairer Frantzösischer Bass-Violon ist, und folglich eine Octav tiefer klingt.

Basse recitante (*gall.*) der Bass des concertirenden Chors.

Basse-Taille, Seconde Taille (*gall.*) der tieffe, oder zweyte Tenor; mit einem Wort: Baritono.

Basset (*gall.*) Bassetto (*ital.*) bedeutet (1. einen kleinen Bass oder Bässgen, fast wie der Frantzosen ihre Quintes oder Basses de Violon, kleine Baß-Geigen. (2. Diejenige Stimme, oder auch Instrument, so an statt des rechten Basses das fundament zu einer Harmonie in der Höhe führet.





Basse petite (*gall.*) eine kleine, und zwar eine Octav höher als der grosse Violon klingende Baß-Geige.

Basse premiere (*gall.*) der erste Bass.

la plus basse des moyennes (*gall.*) die tiefste (Saite) der mittlere, nemlich in der Griechen ihrem tetrachordo Meson, welche in unserm ietzigen Systemate das ungestrichene e ist.

la plus basse des principales (*gall.*) die tiefst (Saite) der untern, oder principalen, nemlich im tetrachordo Hypaton, so anietzo das tiefe H ist.

Bassista (*ital.*) derjenige, welcher bey einer Music die tiefste Stimme singet, insgemein von den Frantzosen Basse-Contre genannt. In Plurali: Bassisti.

Basso, die Italiäner bedienen sich dieses Worts, oder auch nur des Buchstabens B fast allein beym Sing-Bass, weil sie für die Instrument-Bässe andere terminos haben; doch setzet Penna lib. 2. c. 23. degli Albori Musicali auch das Epitheton, Cantante, noch darzu.

Basso Concertante (*ital.*) der General-Bass; deswegen also genannt, weil er vom Anfang eines musicalischen Stücks biß zu dessen Ende, ohne sonderliches pausiren, continuirlich fortzugehen pfleget.

Basso Continuo obligato (*ital.*) heisset (1. wenn der General-Bass an eine gewisse Zahl Tacte, die stets repetirt werden, gebunden ist, gleichwie in den Ciaconen geschiehet (2. wenn er allemahl ein gewisses mouvement halten, oder (3. nur gewisse Noten machen muß. u. d. g.

Basson (*gall.*) ist der ordinaire Bass und das Accompagnement der Hautbois. Der ambitus dieses Instruments begreifft drittehalb Octaven, nemlich von C biß ins $\bar{f}$ und $\bar{g}$, auch manchmahl das contra B und A.

Basson petit (*gall.*) ein kleiner Basson, oder Quart-Fagott.

Basson premier (*gall.*) der erste Fagott.

Basson second (*gall.*) der zweyte Fagott.

Basso ripieno (*ital.*) der Bass des grossen, oder nur dann und wann mit einfallenden, und zur Verstärckung dienenden Chors.

Basso rivoltato (*ital.*) ein umgekehrter *Bass*; wenn nehmlich solcher in den also genannten doppelten Contrapuncten zu einer andern Stimme gemacht wird. i. E. in Contrapunct all' Octava zum Discant. s. *Tab. III. Fig. 2.*

Bassus (*lat.*) die Bass-Stimme, Grund-Stimme.

Bassus continuus (*lat.*) s. *Basso continuo.*

Bassus generalis (*lat.*) Basso generale (*ital.*) s. *Ribovium* p. 145. ein Allgemeiner *Bass*, deswegen also genannt, weil er eines musicalischen Stücks völlige Harmonie in sich schliesset, welche vermittelst der über die Noten gesetzten Ziefern auf der Orgel, dem Claveßin, Spinette, der Tiorbe, Laute, ꝛc. exprimirt wird; daher die Italiäner solchen auch offt Liuto, Arciliuto, Partitura, Organo, Tiorba, Spinetta, Clavicembalo, &c. benahmen. Ein unbezieferter General-Baß ist eigentlich kein General-Baß zu nennen. s. *Mattheſonii* Anmerckungen über Niedtens Musical. Handl. zur Variation des G. B. p. 47. Der Auctor dieser sehr nöthigen und nützlichen Erfindung ist gewesen *Ludovico Viadana* ums Jahr 1606. s. Printzens Satyris. Componist, Part. 2. c. 17. p. 112. woselbst auch die Gelegenheit hierzu, und andere besondere Umstände weitläufftig erzehlt werden. Gedachter Viadana hat einen Tractat davon geschrieben, welchem nachgehends viele gefolget sind, als unter den Teutschen: Bödecker, Crüger, Ebner, *Fabricius*, Heinichen, *Mattheſon*, Niedt, Printz, *Prætorius*, Speer, Stierlein, Werckmeister; und von Ausländern: *Agazzario*, *Boivin*, *Dandrieu*, *Gaſparini*, *Penna*, und andre mehr.

Bassus major (*lat.*) der hohe Bass, wenn dessen Schlüssel auf der dritten Linie im Systemate stehet.

Bassus minor (*lat.*) der tieffe Bass; wenn dessen Zeichen auf der obersten oder fünfften Linie im Systemate gesetzt wird.

Bassus rectus (*lat.*) der ordinaire Bass; s. Feyertags Syntax. min p. 12.

Bastini (*Vincenzo*) das erste Buch seiner 6 stimmigen Madrigalien ist an. 1567 in Venedig gedruckt worden s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1628.

Bat, ist derjenige Laut, welcher entstehet, wenn ein Zincken-Blaser sein Instrument vom

vom Munde abſetzet. ſ. *Martinii* Lex. Philolog.

**Bataille** (*Gabriel*) hat an. 1608 und 1612 verſchiedener Auctorum Arien für die Laute, zu Paris ediret. ſ. die Biblioth. Duboiſianam, p. 400.

**Batallum** (*lat.*) ein Glocken-Klöppel. **Batail, Batant** (*gall.*) **Bataglio, Batacchio** (*ital.*) ſ. *Caroli du Freſne* Gloſſar.

**Batalus**, oder **Batallus**, ein Muſicus und Griechiſcher Poet, hat ſich zu erſt auf dem Theatro in Frauenzimmer-Habit ſehen laſſen; daher die wollüſtigen und weibiſchen, Batali genennet werden. ſ. das compend. Gelehrten-Lexic. Nach einigen iſt er ein Pfeiffer zu Epheſus geweſen.

**Batard** (*gall.*) ein **Baſtard**. Modes batards heiſſen die beyde *Tab. III. F.* 3. verzeichnete Modi Muſici, weil keiner davon, wegen der unvollkommenen Quint, und mehr als vollkommenen Quart, brauchbar iſt.

**Baten** (*Henry*) ein Doctor Theologiæ, Cantor und Canonicus zu Lüttich, auch der Univerſität Paris Cantzler, von Mecheln gebürtig, ſchrieb ums Jahr 1350 den Speculum divinorum in 10 Büchern, worinn er unter andern, auch quæſtiones muſicas tractiret. ſ. *Voſſ.* de Matheſi, p. 181. b. und *Swertii* Athenas Belgicas.

**Baterie** (*gall.*) eine gewiſſe Art, auf den Saiten der Guitarre manierlich zu ſpielen. ſ. *Richelets* Diction.

**Batillus**, iſt eben das, was Batallum. ſ. *Caroli du Freſne* Gloſſarium.

**Bariſtin.** ſ. Baptiſtin.

**Bâton** (*gall.*) bedeutet eigentlich einen Stab, und in der Muſic diejenige Pauſen-Figur, ſo vier Tacte gilt. ſ. *Tab. III. Fig.* 4.

**Battaglia** (*Anna Maria*) eine Italiäniſche Sängerin und Actrice in Dienſten des Hertzogs von Mantua, agirte in dem an. 1699. zu Anſpach aufgeführten Dramate: le Pazzie d'Amore e dell' Intereſſe, die Euſina.

**Battaille** (*gall.*) **Battaglia** (*ital.*) ein Treffen, eine Schlacht

**Battant** (*gall.*) ſchlagend; en battant, im Niederſchlagen, neml. beym Tactgeben.

**Battement** (*gall.*) **Battimento** (*ital.*) bedeutet (1. das Schlagen, Genera'-Baſs-Spielen. (2. Die kleine Bewegung der Hand oder des Fuſſes von unten in die Höhe beym Tactgeben, wenn man nemlich in gleichem Tacte 4, und im Trippel-Tacte 3 Theile auch äuſſerlich ausdrucket. (3 leden Tact-Theil ſelbſt (Temps) d. i. die Währung von einem Theil bis zum folgenden. ſ. *Loulié Elements de Muſique*, p 34.

**Battiferri** (*Luigi*) hat 3 ſtimmige Miſſen und Pſalmen, auch Motetten, Litanien und Salve Regina in Druck gegeben. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 5.

**Battiſtini** (*Giacomo*) ein Capell-Meiſter an der Cathedral-Kirche zu Novara im Mäyländiſchen, hat zwey Wercke ediret, davon das letztere den Titul: Armonie Sagre, führend, an. 1700 zu Bologna gedruckt, und dem Novariſchen Biſchoffe Gio. Battiſta Viſconti, zugeſchrieben worden. Es beſtehet aus zwölff lateiniſchen Stücken von 1. 2. und 3 Stimmen, mit und ohne Violinen.

**Battologia**, iſt ein läppiſcher Miſchmaſch der Propoſitionum eines Periodi untereinander, ſo aus offtmahliger ungeſchickter Wiederholung derſelben, und aus der Zuſammenkunfft gantz verſchiedener Worte entſtehet. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 333. Hat von Batto, einem ſchlechten Poeten, welcher dergleichen zum öfftern practiciret, ſeinen Urſprung. ſ. *Joſ. Barbetium*, de Miſeria Poetarum Græcorum.

**Battre la Meſure** (*gall.*) den Tact ſchlagen.

**Battuta** (*ital.*) der Tact; iſt diejenige Bewegung der Hand, ſo durch Niederſchlagen und Aufheben geſchiehet, die Halt- oder Währung der Klänge anzuzeigen. Soll von der Beweg- und Klopffung des menſchlichen Hertzens ſeyn erfunden worden. Gleich wie nun das Hertz-Klopffen (welches die Medici Pulſum nennen) nach dem Alter, Geſchlecht, Temperament, Affect, und Kranckheit des Menſchen variiret; alſo, muß auch nach Beſchaffenheit des Texts, wenn derſelbe luſtig, traurig, ernſthafft, u. ſ. f. iſt, bald ein geſchwinder, bald ein langſamer, bald ein gleicher, bald ein ungleicher Tact gebraucht und gegeben werden. Von ſolchen Veränderungen, ſo wohl des môtus cordis, als tactûs muſici, handelt D. Hermann Grube in ſeinen an. 1672 edirten Conjecturis Phyſico-Medicis de ictu Tarantulæ, & vi Muſices in ejus curatione, p. 54. ſqq. ſ. J. G. Ahlens Anmerckungen über ſeines Vaters Anleitung zur Singe-Kunſt, p. 64.





**Baudoſa**, ein muſicaliſches Inſtrument, deſſen der Frantzöſiſche Abt zu Moiſſac, Aimerius de Peyrato, in ſeinem an. 1343 hinterlaſſenen MS. de Vita Caroli M. ſo in der Königlichen Bibliothec befindlich iſt, in folgenden Worten erwehnet:

Quidam baudoſam concordabant,
Plurimas chordas cumulantes. ſ.
*Caroli du Freſne* Gloſſar.

**Bauer-Flöte**, oder **Bauer-Pfeiffe**, iſt eine gedackte Pedal-Stimme von 1 Fuß-Ton in einer Orgel; in einigen Orgeln findet man ſie auch von 2 Fuß-Ton.

**Βαυκισμὸς** oder **βαυκισμὸς**, Bauciſmus, ein Joniſcher Tantz und Tantz-Lied, ſo den Nahmen vom Tantz-Meiſter Bauco bekommen. ſ. *I. Meurſii* Orcheſtram.

**Bazzino** (*Franceſco*) von Lovero oder Lovere, einer kleinen in der Venetianiſchen Landſchafft Bergamaſco liegenden Stadt, gebürtig, wurde von Jugend auf im Seminario zu Bergamo, unter Gio. Cavaccio, erzogen, anfänglich Organiſt an der Kirche S. Maria Maggiore daſelbſt, kam hierauf an des Hertzogs zu Modena, von hier nach Wien, an Käyſerlichen Hof, und wiederum zurück nach Modena, woſelbſt er biß ins Alter ſich aufgehalten, wegen ſeiner ſchönen Stimme und Spielens auf der Tiorba, ungemein wohl gehalten, auch von andern groſſen Herrn reichlich beſchencket worden; an. 1636 gieng er, ſeiner häußlichen Affairen halber, wiederum nach Bergamo, und ſtarb daſelbſt in hohem Alter, d. 15. April. an. 1660. Er hat vieles componirt, wovon aber nur folgendes gedruckt worden, nemlich:

La Repreſentatione di S. Orſola, con diuerſi inſtromenti.

Suonate di Tiorba, und Canzonette à Voce ſola. ſ. *Calvi* Scena. *Letteraria de gli Scrittori Bergamaſchi, p.* 156. *ſeq.* woſelbſt ein mehrers umſtändlich von ihm zu leſen iſt.

**Bazzino** (*Natale*) des vorigen älterer Bruder, auch ein Componiſt und Organiſt, hat an. 1628 zu Venedig Meſſe, Motetti und Dialoghi à 5 voci concertati; ferner zwey Motetten-Bücher von 1. 2. 3. und 4. Stimmen; Meſſe, e Salmi à tre concertati; und Arie diverſe drucken laſſen. Iſt geſtorben an. 1639. ſ. *Calvi* Scena Letteraria. p. 155.

**Beau chant** (*gall.*) heiſt eine ſolche modulation, welche der Componiſt nicht ſo wohl nach dem richtigen Modo führet, als vielmehr ſolchen manchmahl mit Fleiß überſchreitet, iedoch aber auch auf geſchickte und ungezwungene Art wiederum in ſelbigen kommt; anbey in ſolcher modulation einige Tact-Veränderung, wie auch verſchiedene Figuren, ſo ſelbige ohne einige affectation expreſſiv machen, anbringt. Kurtz; Beau chant iſt: wenn man in ſeiner Compoſition etwas, weiß nicht was, angenehmes und artiges einflieſſen läſt; welches ſo wohl durch eine lange und ſtarcke Ubung erlanget werden, als inſonderheit von einem guten Naturel herkommen muß.

**Beaulaigne** (*Bartholom.*) ein um die Mitte des 16ten Seculi bekannt geweſener Componiſt, hat Motetten verfertiget, davon etliche in dem an. 1564 zu Nürnberg edirten Theſauro Muſico anzutreffen ſind.

**Beaulieu**, ein Königlicher Frantzöſiſcher Componiſt ums Jahr 1580.

**Beauregard** (*François Godefroy*) ein Frantzöſiſcher Altiſt in der Königlichen Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender. a. c.

**Beauvais** (*Madame de*) eine ums Jahr 1678 bey der Opera zu Paris geweſene Sängerin.

**Bebiſatio**, alſo hieß die Erfindung M. Daniel Hitzlers, da er die Claves, a b c d e f g folgender geſtalt: la, be, ce, de, mi, fe, ge; und die Claves, h, cis, dis, es, fis, gis, alſo: bi, ci, di, me, fi, gi, an ſtatt der Solmiſation ſingend wolte ausgeſprochen wiſſen. ſ. *Gibelium* de Vocibus muſicalibus. *p.* 59. *ſeqq.*

**Beccatelli** (*Gio. Franceſco*) Capell-Meiſter der Stadt Prato im Florentiniſchen, hat über das im 31 Tomo del Giornale de' Letterati d' Italia proponirte Problema harmonicum: "Man ſolle ein Concert von allerhand Inſtrumenten, die gantz unterſchieden geſtimmt ſind, ſetzen, und die Compoſition nach einem jeden intervallo beliebig transponiren können. Der Inſtrumente ſollten ſeyn, ein Clavier, ein Fagott, und zwo Flöten. Die Fagott ſolle um ein Semitonium majus tiefer als das Clavier, und die erſte Flöte um eine groſſe

Terz höher, die Zweyte aber um einen Ton niedriger seyn, und der Bass den Schlüssel offt verändern, u. s. f. " seine Meynung dahin eröffnet: Man finde keine Schwierigkeit in besagter Aufgabe, wenn die Instrumente einerley Tone haben; im wiedrigem Falle aber sey die Auflösung unmöglich, weil man nicht alle intervalla auf den Instrumenten habe. s. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, an. 1722. n. 40. p. 399. und 400. Nach der Zeit hat er auch ein Parere sopra il moderno uso di praticar nella Musica questo segno ♮, detto B quadro, heraus gegeben, worinnen er weiset: wie dieses Zeichen von den Alten gebraucht worden, und die Gewohnheit vertheidiget, durch dasselbe so wol das zu Anfang vorgezeichnete b moll, als auch die Diesin wieder wegzunehmen, so, daß es nicht nöthig sey, dazu ein neues Zeichen zu erfinden. s. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. n 80.

**Beck** (*David*) ein Bürger und Orgelmacher aus Halberstadt, hat unter andern auch das Orgel-Werck zu S. Martini daselbst verfertiget, und an. 1592 die in der berühmten Schloß-Kirche zu Grüningen noch befindliche kostbare Orgel selbzehende zu bauen angefangen, und an. 1596 vollendet. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, §. 1. & 2.

**Becke** (*Esaias*) wurde von der Stadt Hayn an. 1554 den 29. Sept. als ein Alumnus in die Schul-Pforte gethan, und ist nachgehends, als ein gelehrter und berühmter Orgelmacher zu Halle in Sachsen gestorben. s. *Pertuchii* Chronicon Portense, p. 289.

**Becker**, (*Dietrich*) ein Raths-Violinist zu Hamburg ums Jahr 1668 hat Sonaten von einer Violin, einer Violadi gamba und G. B. über Choral-Lieder gesetzet, und in der Vesper aufgeführet.

**Becker**, (*Hanß*) von Wernigeroda, war der 23te Examinator des Grüningischen Schloß-Orgel-Wercks an. 1596. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, §. 11.

**Becker**, (*Paul*) ein Musicus zu Weissenfelß, hat zu dem an. 1659 zu Jena in 8vo gedruckten Zweyten Theile der E. C. Homburgischen geistlichen Lieder die dreystimmigen Melodien, à 2 Canti e B. C. gesetzt.



**Beda**, mit dem Beynahmen Venerabilis, ein Engländischer Priester, gebohren zu Girwick, einem kleinen im Gebiete von Durham liegenden Dorffe, an. 672. hat unter andern sehr vielen Schrifften, welche an. 1612 zu Cöln in 8 Tomis zusammen gedruckt worden sind, auch eine Musicam quadratam sive mensuratam, ingleichen eine Musicam theoricam in lateinischer Sprache geschrieben; beyde sind im 1sten Tomo nurgedachter edition, und zwar die erste p. 251. biß 366, in nicht gar vier völligen Blättern, und die Zweyte p. 344 biß 351, in zwey Blättern, befindlich. Obgedachten Beynahmen soll er auf folgende Art bekommen haben: es hatte nehmlich einer von seinen Schülern ihm ein Epicedium gemacht, und unter andern auch diesen Vers eingerücket:

Istâc in fossâ sunt Bedæ Presbyteris ossa.

Weil er aber vermercket, daß solcher hart geklungen, hätte er ihn gerne verbessert; allein, es habe nicht angehen wollen, ob er sich gleich lange damit gequälet, bis ihm endlich im Schlaff das epitheton Venerabilis eingefallen, worauf er besagten Vers also eingerichtet.

Hâc sunt in fossâ Bedæ Venerabilis ossa.

Und da nachgehends vorgegeben worden; als habe ein Engel diesen Vers auf des Bedæ Grab geschrieben, ist derselbe gemeiniglich und durchgängig Beda Venerabilis, der Ehrwürdige *Beda* genennet worden. s. Printzens Mus. Histor. c. 9. §. 9. Beym Ioan. Cajo. lib. I. p. 104. de Antiquitate Cantebrigiensis Academiæ liesset man aus dem Radulpho Remington, de gestis Regum Angliæ folgende Ursach: fuit Romæ porta ferrea, in qua hæ literæ summatim erant scriptæ: P. P. P. S. S. S. R. R. R. F. F. F. quas nemo legere poterat vel intelligere. Postea Bedæ Romam venienti, & easdem literas inspicienti, dixit quidam Romanus: quid aspicis Anglicos? cui Beda: confusionem vestram aspicio. Igitur Beda, quod in eisdem literis latebat, hoc modo declarabat: Pater Patriæ Perditus est. Sapientia Secum Sublata est. Ruet Regnum Romæ. Ferro, Flamma, Fame. Quod autem audiens & omnis populus Romanus dignum judicaverunt honore, & *Venerabilem* censue-



erunt appellare. Er ist gestorben an. 737. und in seinem Closter zu Girwich begraben worden; nachgehends aber hat man seine Gebeine nach Durham gebracht. Iacobus le Long, p. 544. Biblioth. Sacr. setzet dessen Tod ins Jahr 735; Opmeer aber p. 344. Tom. I. Operis Chronologici, ins Jahr 755. nachdem er 94 Jahr gelebt, und als ein siebenjähriger Knabe ins Closter gethan worden. Obgedachter Ioan. Cajus lib. I. p. 38 schreibet: er sey im 90sten Jahr seines Alters an Engbrüstigkeit und Schenckel-Geschwulst gestorben.

**Bedfort** (*Arthur*) ein Engländer, und Capellan zu Bristol, hat in seiner Sprache einen Tractat: Great Abuse of Musick, d. i. vom grossen Mißbrauche der Music, geschrieben, und selbigen an. 1711. zu London drucken lassen. s. *Mattheſonii* Orch. III. p. 740. An. 1712 ist von ihm daselbst in 8vo heraus gekommen: the Temple Musick, or, an Essay concerning the method of singing the Psalms of David in the Temple before the Babilonisch Captivity; Wherein the Musick of our Cathedrals is vindicated, and supposed to be conformable not only, to that of the primitive Christians but also tho the practice of the Church in all preceding Ages. d. i. " die Kirchen-Music, oder ein Versuch, betreffend die Art die Psalmen Davids im Tempel zu singen vor der Babylonischen Gefängniß; worinn die Music unserer Dom-Kirchen vertheidiget, und gewiesen wird, daß sie nicht nur dem Gebrauch der ersten Christen, sondern auch der Kirche überhaupt ähnlich sey. "

**Bedon de Biscaye** (*gall.*) eine kleine Biscayische Trummel oder Paucke, so nicht mit Klöppeln, sondern mit den Fingern tractirt wird, auch rund umher silberne oder eherne Blechlein hat. s. *Mersenni* Commentar. in Genes. c. 4. quæst. 56. p. 1517.

**Beer**, oder Bähr (*Johann*) war Hochfürstlicher Sächsischer Weissenfelsischer Concert-Meister, von S. Georgen aus Ober-Oesterreich gebürtig, und wurde an. 1700. bey einem im August-Monat angestellten Vogelschiessen, durch übele Vorsicht eines unweit von ihm mit der Büchse gestandenen Hauptmannes erschossen. Seine theils edirte, theils aber zu edirende musicalische Schrifften sind folgende, nemlich:



Ursus murmurat, oder der Bär brummet, ist ein an. 1697 gedrucktes und hieselbst in Weimar zum Zweyten mahle in 8vo aufgelegtes Tractätgen nicht gar 3 Bogen starck.

Ursus saltat, der Bähr tantzet.

Ursus triumphat, der Bähr triumphiret.

Ursus vulpinatur, List wieder List, oder die Musicalische Fuchs-Jagd, gleichfalls an. 1697 zu Weissenfels in 4to gedruckt, 12 Bogen starck. Sämtlich wider den Gothaischen Rectorem Hrn. Vockerodt seel. gerichtet.

Bellum Musicum, oder Musicalische Krieg, an. 1701 in 4to à 4½ Bogen.

Musicalische Discurse, durch die Principia der Philosophie deducirt, und in 60 Capitel eingetheilt, an. 1719 zu Nürnberg in 8vo gedruckt, 14 Bogen starck.

Schola Phonologica, darinnen de fundamentis theoreticis, wie auch von der Praxi tractirt werden sollen.

Der Wohl-Ehren-Veste Vier-Fiedler.

Ein mehrers von ihm wird in der vom Hrn. Capell-Meister Mattheson zu edirenden Musicalischen Ehren-Pforte anzutreffen seyn.

**Begerus** (*Laurentius*) ein Churfürstlicher Brandenburgischer Rath, Antiquarius und Bibliothecarius, gebohren zu Heidelberg an. 1653 den 9 April und verstorben zu Berlin an. 1705 den 20 Febr. handelt in dem an. 1696 zu Cöln an der Spree in folio edirten Thesauro Brandenb. Select. an verschiedenen Orten, und zwar bey Erklährung der Griechischen Müntzen und Edelgesteine, von musicalischen Dingen und Instrumenten.

**Begue** (*Nic. A.*) ein Organist an der S. Mederic-Kirche zu Paris ums Jahr 1677 hat zwey Opera Piéces vors Claveſſin publiciret. An. 1678 wurden an statt des verstorbenen Organistens an der Königlichen Capelle des Abts de la Barre, (weil sich viele vortreffliche Competenten darzu angegeben hatten) statt eines, vier andere, nemlich: Mr. Tomelin, Buterne, Nivers, und dieser Begue angenommen, dergestalt, daß er das zweyte Quartal im Jahre, nemlich, den April, May, und Junium zu besorgen bekommen. s. den *Mercure galant* des 1678sten

Jahrs, p. 24. und 125. laut des an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Catalogue general, p. 4. und 9. hat er auch ein Motetten-Werck, und drey Bücher Orgel-Stücke publiciret.

**Behm** (*Georgius*) ein Jesuit von Leütmeritz (Litomericensis) in Böhmen gebürtig, Philos. Mathem. und Theologiæ Moralis Professor, hat Propositiones Mathematico-Musurgicas heraus gegeben. Ist gestorben an. 1666 den 7 Novemb. zu Znaym, im 48 Jahr seines Alters, und 30sten Societatis. s. *Wittenii* Diarium Biograph. und das *comp.* Gelehrten *Lexicon.*

**Behm**, (*Nicolaus*) von Wegeleben, einem Städtgen, Schloß und Amt im Fürstenthum Halberstadt, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 15te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, §. 11.

**Behr**, (*Samuel Rudolph*) hat an. 1703 Musicalia, aus Couranten, Menuets, Passepieds, &c. von 3 Partien, als 2 Violinen und 1 Violone bestehende, in Leipzig heraus gegeben.

**Belami** (*Paul*) war ein berühmter Lautenmacher zu Paris an. 1612. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 94.

**Beldomando** (*Prosdocimo de*) ein edler Paduaner, herrlicher Musicus, vortreflicher Philosophus und Astrologus in der ersten Helffte des 15ten Seculi, hat einen Tractat: de Sphæra; ingleichen einen wider seinen Lands-Mann, und coævum, den Marchettum, in musicalischen Sachen geschrieben, und dessen unrichtige Stellen widerlegt. Beyde sind in der Bibliothec der Canonicorum regularium zu Padua befindlich; wie solches Bernhardinus Scardeonius lib 2. Class. 12. de Antiquitat. urbis Patavii, p. 262. bezeuget.

**Bele** (*Georgius de la*) von seiner Arbeit sind, nach Gesneri Berichte, an. 1578 acht Missen zu Antwerpen gedruckt worden.

**Bella**, oder dalla Bella (*Domenico*) ein Italiänischer Componist und Violoncellist, hat 12 Sonaten à 2 Violini, Violoncello obligato e Cembalo publiciret.



**Bellard**, war ein zu Anfange des abgewichenen Seculi zu Paris berühmter Lautenist.

**Bellasio** (*Paolo*) ein Veroneser, ließ an. 1579 den 1sten Theil seiner Fiamelli von 3 und 4 Stimmen zu Venedig in 8vo drucken. s. *Draudii* Biblioth. Exot. p. 266.

**Bell'havere** (*Vincenzo*) so nennet und schreibet ihn Garzoni, p. 374. meldend: er sey ein Organist gewesen; und Gesnerus sagt: Vincentii Bellhaueri liber primus Madrigalium 5 & 6 vocum sey an. 1567 zu Venedig gedruckt worden.

**Belli** (*Girolamo*) seine Vesper-Psalmen sammt Hymnis und Magnificat sind an. 1586 zu Venedig in 4to ans Licht getreten. s. *Draud.* p. 1653.

**Belli** (*Giulio*) Capell-Meister an der Cathedral-Kirche zu Imola [*lat.* Forum Cornelii genannt] einer wohlgebaueten und Volck-reichen Stadt in Romagna, auf einer kleinen Insul, welche der Fluß Santerno machet, und zum Kirchen-Staat gehöret. s. das *reale* Staats-Zeitungs- und *Conversations-Lex.* hat 2 und 3stimmige Kirchen-Concerten gesetzt, so an. 1621 zu Franckfurt am Mayn gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1621 und seine Bibl. Exotic. p. 266. Nach Paul Parstorffers Music-Catalogo, p. 11. v. 29 hat er auch 8 stimmige Psalmen mit einem G. B. ingleichen Compiete. Antifone und Litanie à 5 voci con falsi bordoni heraus gegeben. Auf einem an. 1615 in Venedig gedruckten Psalmen-Wercke heisset er: Longianensis, und Ecclesiæ magnæ Domus Capellæ Magister zu Venedig; soll aber vielleicht Longanicensis heissen, von dem an der Westlichen Küste in Istrien, zwischen Aquileja und Æmonia, oder Città nuova liegenden Dorffe Logitsch [*lat.* Longanicum, oder Longaticum, so ehemahls eine Stadt gewesen] genañt. s. *Ferrarii* Lexic. Geograph. Sonsten hat er auch des Scipionis Amirati in Italiänischer Sprache geschriebene Dissertationes Politicas über den Tacitum lateinisch vertirt, und zu Franckfurt am Mayn, nebst einer Lateinischen Vorrede und Zuschrifft an Albertum Fabrianum, inclytæ Philharmonicorum Academiæ Principem zu Verona, an. 1609 in 4to drucken lassen; in nur besagter Dedication nennet er sich: Justinopolitanum (ohne Zweifel nach dem bekannten Lege: Qui



Qui ex vico ortus est, eam Patriam intelligitur habere, cui Reipublicæ vicus ille respondet]; denn Justinopolis [*ital.* Istria, Capo d'Istria] ist die Haupt-Stadt in Istrien, und liegt auf einer kleinen Insul des Golfo di Trieste. s. das *reale* Staats-Zeit. und *Convers. Lex.* ein gleiches ist auch in der Præfation über Andr. Matth. Aquivivi in eben dem 1609ten Jahre zu Franckfurt von ihm edirten Disputationen geschehen. Alle diese Umstände nun, und insonderheit abgedachte Dedication [als welche recht musicalisch ist] geben zur Gnüge zu erkennen, daß es eine Person müsse gewesen seyn.

**Bellin** (*Guillaume*) ein Canonicus an der H. Capelle zu Paris, hat die von Lancelot de Carle, Bischoffe zu Riez in der Provence, in Frantzösische Verse gebrachte biblische Cantica mit 4 Stimmen componirt, und an. 1560 zu Paris in 8vo drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheque.

**Bellon**, ein Frantzösischer Componist zu Lion, dessen in dem Mercure Galant an. 1679, und zwar im Julii-Stück erwehnet wird.

**Bema** (*lat.*) βῆμα (*gr.*) war in der Griechischen Kirche der Chor, oder Ort, da sich die Geistlichen aufhielten, und dahin, den Kayser ausgenommen, sonst kein Laye kommen durffte. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

**Benaiah**, des Hohen-Priesters Jojadæ Sohn von Kabzeel, war anfänglich ein Musicus. 1. Paral. 16. v. 18. 20. c. 17. v. 5. Hernach des Königs Davids heimlicher Rath, Oberster über 24000 Kriegs-Leute des 3ten Monden, und einer von dessen grösten Helden.

**Benard**, ein Frantzose, hat ein Sonaten-Werck vor Violinen ediret. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 26.

**Bencini**, (*Giuseppe*) hat an. 1726 von Florentz einen Lob-Brief an den Hn. Marcello nach Venedig geschrieben, welcher den VII. Tomo seines Psalmen-Wercks vorgedruckt worden.

**Bencini** (*Pietro Paolo*) ein Componist ums Jahr 1700, dessen Gio Cinelli in seiner Biblioteca Volante, Scanzia 16 gedencket: daß er im gedachtem Jahre das vom Abt Giacomo Buonaccorsi verfertigte Oratorium, l'Innocenza portetta genannt, mit vier



Stimmen componirt, und am zweyten Sonntage nach der Fasten zu Rom in der Kirche della Archiconfraternità della Pietà Florentinischer Nation aufgeführet habe.

**Bendeler**, (Johann Jacob) ein Bruder des folgenden, war an. 1697 Cantor und Collega tertius zu Wolffenbüttel, verfertigte zu Werckmeisters edirten Hypomnematibus musicis ein teutsches Distichon, wurde an. 1717 vom Schlag gerühret, und starb an. 1720 um Johannis-Tag.

**Bendeler** (Joh. Philipp) Cantor und Collega Schol. Quintus zu Quedlinburg, von Riedtnordhausen, einem 2 Stunden von Erffurt gegen Mitternacht liegenden Eisenachischen Dorffe gebürtig, hat ein Ærarium Melopoëticum edirt, davon der erste aus 8 Bogen bestehende Theil an. 1688 zu Nürnberg in folio gedruckt worden. Seine Organographia ist an. 1690; und sein Directorium Musicum an. 1705, beyde in 4to, herausgekommen. Im ersten wird gewiesen, wie die schlechten intervalla musica können verändert werden; im zweyten, wie eine Orgel nach ihren Haupt-Stücken, als mensuriren, Abtheilung der Lade, Zufalle des Windes, temperatur, u. s. f. aus wahrem mathematischen Grunde zu erbauen sey; und im dritten werden diejenigen Streit-Fragen, so hin und wieder zwischen den Schul-Rectoribus und Cantoribus über das Directorium musicum movirt worden, erörtert. Der Auctor ist in der Kirche vom Schlag gerührt worden, und plötzlich gestorben.

**Bendinelli**, (*Agostino*) ein Luccheser, und Canonicus Regularis Lateranensis, welcher, ob er wohl die Music nur zur Zierde seiner andern vielen Tugenden besessen, dennoch in selbiger so vortrefflich gewesen, daß, nach Bononcini Erachten, P. 2. c. 12. seines Musico Prattico, heut zu Tage wenige seines gleichen seyn dörfften; wie denn letzterer von sich bezeuget: er habe das beste, so er in dieser Profession erlernet, dessen angenehmer und wohlgegründeter Anweisung zu dancken. Der an gedachten Orte angeführte Canon 4 vocum [welcher allezeit nach dem Ende eine Secund höher als vorher anfängt, da inzwischen zwey Stimmen noch im vorigen Tone moduliren] von ermeldtem Bendinelli ist im ersten Theile des Bononcinischen Musico

Prattico, gleich nach dem Titul-Blatte, befindlich. Sonsten sind von ihm heraus gekommen: Cantiones Sacræ 8 vocum, auf zweene Chöre, an. 1585 zu Venedig; und eben dergleichen zwey Bücher, in deren einem die 4stimmige, und im zweyten die 5stimmige enthalten sind, zu Franckfurt am Mayn an. 1604 in 4to gedruckt. s. *Draudii* Bibliothec. Classi. p. 1616.

Benedictus (*a Sto. Josepho*) ein Geistlicher, hat verschiedene Wercke ediret, davon das achte, aus dreystimmigen Sonaten bestehend, in des Roger Music-Catalogo p. 37. angeführet wird.

Benedictus (*Joh. Baptista*) ein berühmter Mathematicus aus Venedig, welcher anfänglich bey dem Hertzoge zu Parma, Octavio Farnesio; hernach aber bey dem Hertzoge von Savoyen, Emanuel Philibert, in Diensten gestanden, hat nicht allein Speculationes Mathematicas und Physicas herausgegeben, sondern auch noch andere MSS. de Optica, Musica, & Machinis hinterlassen, welche in der Bibliothec zu Turin befindlich sind, woselbst er auch an 1590 d. 20 Januarii, im 60ten Jahre seines Alters verstorben, und in die Augustiner-Kirche begraben worden. s. *Jac. Aug. Thuani* Histor. Tom. V. lib. 99. p. 102. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Benelli (*Alemanno*) hat an. 1594 zu Venedig Concerten auf verschiedene Instrumente in 4to drucken lassen. s. *Thom. Hyde* Catal. Biblioth. Bodlejanæ.

Benevente (*Louis de*) ein Spanischer Poet und Musicus ums Jahr 1645. s. die Histoire de la Musique, Tom. I. p. 260.

Benevoli (*Orazio*) ein Päbstlicher Capell-Meister ums Jahr 1650. Antimo Liberati, als dessen gewesener Scholar, in seiner an. 1685 zu Rom gedruckten Lettera, meldet folgendes von ihm: il quale avanzando il proprio maestro, e tutti gli altri viventi nel modo di harmonizzare quattro, e sei chori reali, e con lo sbattimento di quelli, e con l'ordine, e con le imitatione de' pensieri pellegrini, e con fughe rivoltate, e con i contrapunti dilettevoli, e con la novità de' roversi, e con le legature, e sciolimento di esse meravigliose, e con l'acordo del circolo impensato, e con le giuste, e perfette relationi, e con leggiadria delle Consonanze, e Dissonanze ben collocate, e con l'ugualianza della tessitura, e col portamento sempre più fluido, ampolloso a guisa di fiume, che *cresçit eundo*; ed in somma con la sua mirabilissima, quanto decorosa harmonia, ha ben saputo vincer l'invidia con la sua virtù [mà non colla sua pouertà solita ne i gran virtuosi] far tacere i Momi, ed eccitare tutti gli altri Professori ad imitare un huomo nel massiccio del sapere, e dell'arte, e nel maneggiare l'harmonia Ecclesiastica grandiosamente à più chori senza pari, e meritevole d'essere stato molti anni Maestro di Capella della Basilica di S. Pietro, nella qual carica vì morì." Sein Lehr-Meister ist gewesen Vincenzo Ugolini.

Benteg (Gottfr.) ein Musicus auf der Theorbe bey der Königlichen Capelle und Cammer-Music in Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender a. c.

Benti (*Maria Anna Garberini*) Romanina genannt, ist eine virtuose und berühmte Italiänische Sängerin gewesen. s. *Amaranthis* Frauen-Zimmer-Lex.

Berardi (*Angelo*) ein D. und Canonicus an der Stiffts-Kirche S. Angelo zu Viterbo, von S. Agata gebürtig, hat an. 1687 *Documenti Armonici* zu Bologna in 4to drucken lassen, nelli quali con varie Discorsi, Regole, ed Essempii si dimostrano gli studii artificiosi della Musica, oltre il modo di usare le ligature, e d'intendere il valore di ciascheduna figura sotto qualsisia segno. Sie bestehen aus drey Büchern: deren 1stes 30; das zweyte 20 Documenti; und das dritte nur ein Documento in sich hält. Alle drey Bücher zusammen aber betragen ein Alphabet. Eben daselbst ist von ihm an. 1689. in 4to heraus gekom̃en: *Miscellanea Musicale*, divisa in tre Parti, doue con dottrine si discorre delle materie piu curiose della Musica: con Regole, ed Essempii si tratta di tutto il Contrapunto con l'intreccio di bellissimi Secreti per li Professori Armonici. Ferner an. 1693 hat er, als Capell-Meister am Dom zu Trastevere, in Bologna edirt: *Il Perche Musicale*, overo *Staffetta Armonica*, nella quale la Ragione scioglie le difficoltà, e gli Essempi dimostrano il modo d'isfuggire gli errori, e di tessere con artificio i Componimenti Musicali. An. 1706 ist abermahl zu Bologna ein kurtzes Tractätgen von ihm unter folgenden Titul ans Licht getreten: *Arcani Musicali* svelati dalla vera Amicizia. Ne quali appariscono diversi studii artificiosi, molte osservationi e Regole concernanti alla tessitura de Componimenti armonici, con un modo facilisimo per suonare trasportato. Dieser Auctor hat wie er in der Vorrede seiner Documenti selbst gestehet,) als er schon Canonicus und Capell-Meister in einer ansehnlichen Stadt gewesen, sich nach der information des Marco Scacchi bedienet.



Berardi oder Bernardi (*Steffano*) ein Capell-Meister am Dom zu Verona ums Jahr 1623, hat 4 und 5stimmige Missen; zwey Opera Psalmen, eins à 5, und das zweyte à 8 vocis ingleichen Motetten à 1. 2. 3. 4 5. und 6 Stimmen, nebst Instrumenten publiciret. Auf einem an. 1634 zu Saltzburg gedruckten Motetten-Wercke wird er ein Canonicus daselbst zu S. Mariæ ad Nives, und Metropolitanæ Ecclesiæ Musicæ Præfectus genennet. Der 1ste Theil seiner Porta musicale ist an. 1615 zu Verona in 4to gedruckt worden. Er hat auch schon an. 1611 ein Madrigalien-Werck in Venedig drucken lassen.

Beraudiere (*Marc de*) ein Frantzösischer Componist, ließ an. 1608 le Combat de seul à seul en champ clos, mit 4 Stimmen zu Paris in 4to drucken. s. *Hyde* Catalog. Bibliothecæ Bodlejanæ.

Berchem (*Jacques*) ein Niederländer, von Bercken bey Antorf, ist ein berühmter Componist, und ums Jahr 1580 noch am Leben gewesen. s. Federmanns Beschreibung der Niederlande, p. 47.

Berchorius (*Petrus*) oder Perthorius, ein aus Poictiers gebürtig gewesener [Pictaviensis] Benedictiner: Prior des H. Eligii-Closters zu Paris, welcher nach Sixti Senensis Biblioth. Sacr. p. 287. und Guil. Cave Chartophyl. Ecclesiast. p. 250 Zeugniß, an. 1260, oder, wie Jacobus le Long p. 634. Biblioth. Sacræ will, an. 1352 gestorben, wird von Mr. Brossard p. 365. unter die Auctores Musicos gesetzet. Und dieses ohne Zweifel wegen seines über die H. Schrifft verfertigten Commentarii, welcher in 4 Folianten an. 1692 zu Cöln gedruckt worden ist, als darinnen sonder Zweifel etwas musicalisches vorkommen muß.

Berckzaimerus (*Wolffg.*) hat an. 1564 Sacrorum Hymnorum modulationes à 4. 5. & 6 vocibus zu München ediret. s. *Draud.* Biblioth. Class. p. 1626.

Berenstadt (*Gaetano*) ein bey der Dreßdener Opera anno 1718. gestandener Sänger.

Berent (*Simon*) ein Preußischer Jesuit, (in welche Societät er sich an. 1600 begeben) und des Polnischen Cardinals, Caroli, Beicht-Vater, hat fast alle Disciplinen docirt, und in den Jahren 1638 und 1639 zwey Musicalische Wercke, nemlich Litanien de nomine Jesu, und de B. Virgine Maria [dabey er aber seinen Nahmen verschwiegen] drucken lassen. s. *Alegambe.* Bibliothec.

Bergamasca (*ital.*) ein gewisser Tantz, welcher, Zweifels ohne, seine Benennung von der Italiänischen in der Lombardie liegenden Stadt Bergamo her haben wird.

Berger (Adam Otto) ein Breßlauer, und Organist am Dom zu Marienwerder im Brandenburgischen Preussen, soll die Composition verstehen, auch allerhand musicalische Instrumente, als Violinen, Flöten, Hautbois, Bassons, &c. verfertigen.

Bergerus (*Andreas*) Dolsensis Misnicus, ließ an. 1606 Harmonias s. Cantiones Sacras 4 - 8 voc. zu Augspurg in 4to drucken. Es bestehet dieses Werck aus 32 Stücken.

Bergierius, ein Advocat zu Rheims, und sehr guter Freund des Mersenii, hat, wie dieser p. 1681 seines Commentar. in Genes. c. 4. v. 21 bezeuget, von den Modis Musicis, de vocis humanæ, atque soni præstantia, ein gantzes Buch schreiben und ediren wollen.

Bergomus (*Alexander*) hat an. 1572 Missen ediret. *Gesnerus.*

Beria (*Gio. Battista*) hat 2. 3 und 4stimmige Concerten nebst einer 4stimmigen Missa, den Druck überlassen.

Beringer (*Maternus*) Cantor zu Weissenburg, schrieb die freye liebliche Singe-Kunst, an. 1610 zu Nürnberg gedruckt; worinn er das ut, re, mi, fa, sol, la, in Tabellen, Leitern, und allerhand Figuren, wie auch die Modos in Cochlea und Scala vorgestellet hat. s. *Mattheſonii* Crit. Music. T. 2. p. 225.

Bermudo (*Joannes*) ein Spanischer Francisca-

eiſcaner-Mönch, von Ecija, einer Biſchöfflichen am Fluß Xenil in Andaluſien liegenden kleinen Stadt (*lat.* Aſtigis in Bætica) gebürtig, war wegen der Muſic berühmt, und ſchrieb in ſeiner Sprache: Libro de la declaration de Inſtrumentos, an den König in Portugall, Joannem III. welches an. 1555 zu Granata, und an. 1649 zu Oſſima in 4to gedruckt worden iſt. ſ. *Antonii* Biblioth. Hiſpanam.

Bernabei (*Ercole*) ein Römer und Scholar des Orazio Benevoli, ſuccedirte dieſem wenige Jahre nach deſſem Tode in der Päbſtl. Capell-Meiſter-Charge. ſ. *Antimo* Liberati Lettera. Er iſt aber auch an der Kirche des H. Ludovici zu Rom, und, nach Joh. Caſpar Kerls Tode, beym Churfürſten in Bayern, Ferdinando Maria, Capell-Meiſter geweſen. Hat an. 1669 zu Rom ein Madrigalien-Werck drucken laſſen; und, nach ſeinem Tode, iſt an. 1691 ein Opus Motteten zu München heraus gekommen. Ob es eben dasjenige Werck ſey, ſo vor weniger Zeit zu Amſterdam publicirt worden, und aus 3 und 4 Stimmen, mit und ohne Inſtrumente beſtehet, kan nicht wiſſen.

Bernabei (*Gioſeffo Antonio*) des vorigen Sohn, gleichfalls ein gebohrner Römer, und vortrefflicher Componiſt, hat ſeinem Vater in Chur-Bayeriſchen Dienſten als Hof-Capell-Meiſter ſuccediret, und ein Miſſen-Werck, (worinn verſchiedene Canones enthaltē ſeyn ſollen,) ingleichen, unter dem Titul; Orpheus Eccleſiaſticus, Sonaten, beyderſeits zu Augſpurg an. 1698 gedruckt, herausgegeben.

Bernard (*Emery*) von Orleans gebürtig, hat in Frantzöſiſcher Sprache eine kurtze und leichte Methode, ſingen zu lernen, geſchrieben, welche an. 1570 zu Genev gedruckt worden. ſ. *Verdier* Bibliotheque, und *Draudii* Biblioth. Exotic. p. 208.

Bernardi (*Bartolomeo*) ein Academico Filarmonico, Componiſt und Violiniſt, auch Directeur der Muſic am Königl. Däniſchen Hofe, hat drey Wercke ediret, worunter das zweyte aus dreyſtimmigen Sonaten, und das vierdte aus zwölff Sonaten à Violino ſolo e Cont. beſtehet. Sie ſind zu Amſterdam in Kupfer geſtochen worden. ſ. *Roger* Catalog. de Muſique.

Bernardi (*Franceſ.*) Seneſino genañt, ein bey der Dreßdeniſchen Opera ums Jahr 1719 geweſener Italiäniſcher Sopraniſt.



Bernhard, ein Teutſcher Muſicus, hat an. 1470 ſich zu Venedig aufgehalten, und daſelbſt das Pedal zu den Orgeln erfunden. ſ. *Prætor.* Syntagma Muſ. T. I. P. I. c. 14. p. 145 und T. 2. c. 5. p. 96. aus dem 8ten Buche Ennead. 10 des Sabellici ſolches anführend.

Bernhardi (*Chriſtoph*) ſoll ein Waſſer-Pole, oder nach anderer Meynung, aus Colberg in Hinter-Pommern bürtig geweſen ſeyn; lebte anfänglich als Director Muſices in Hamburg, wurde nachgehends von Herrn Johann Georg II Churfürſt zu Sachſen, als Vice-Capellmeiſter und Informator ſeiner beyden Enckel, neml. Joh. Georgii IV. und Friderici Auguſti, itzigen Königs in Polen Majeſtät, um ſeines extraordinairen Verſtandes willen, nach Dreßden beruffen, und ums Jahr 1682 zum würcklichen Capell-Meiſter declariret, welcher Bedienung er bis anno 1692, in welchem Jahr der Tod ihn den 14 Nov. übermeiſtert, rühmlichſt vorgeſtanden. Dieſe Nachricht habe, nebſt noch mehrern, von dem nunmehro ſeel. Hof-Organiſten in Dreßden, Hrn. Chriſtian Böhmen, welcher an. 1726 im Auguſt-Monat verſtorben, auf Befehl deſſen Stief-Vaters, Hrn. Johann Chriſtoph Schmidts, gütigſt communicirt bekommen. Der erſte Theil ſeiner Geiſtlichen Harmonien, aus 20 teutſchen Concerten von 2. 3. 4. und 5 Stimmen beſtehend, iſt, als das erſte Werck, an. 1665 auf ſeinen Verlag zu Dreßden bey Wolffgang Seyfferten in 4to gedruckt worden. Auf ſolchem wird er Bernhard, und Director der Muſic in Hamburg genennet. In eben dieſer qualité hat er auch an. 1669 auf das Abſterben der beyden Frauen, Chriſtinen und Annen, als der Mutter und Ehegattin des daſigen Doctoris und Profeſſoris, Hrn. Rudolphi Capelli, davon jene an. 1668 den 6ten April, dieſe aber an. 1669 den 26 Januarii verſchieden, einen bey Leich-Proceſſionen gebräuchlichen, und aus dem Prudentio genommenen, wiewohl verſetzten lateiniſchen Hymnum mit drey Contrapunctis convertibilibus verfertiget und unter dem Titul: Prudentia Prudentiana, zu Hamburg in folio drucken laſſen. Sein teutſches Manuſcript von der Compoſition beſitzet der jetzige Hochfürſtl. Sachſen-Gothiſche Capell-Meiſter, Herr Gottfried Heinrich Stöltzel im Original; die Copien aber davon ſind in vieler Hän-



den. Es ſind auch Sonaten von ihm in Druck kommen.

Bernhardus, der berühmte Abt zu Clairvaux (*Abbas Clarævallenſis*) welcher function er 36 Jahr vorgeſtanden. ſ. *Raph. Volaterrani* Commentar. Urban. lib. 14 gebohren zu Fontaines einem Dorffe in Burgund an. 1091 [Fontanus oder Fontanajus] ſ. *Sixti Senenſis* Biblioth. Sanct. p. 216. Richardus Normannus, in deſſen Lebens-Beſchreibung, und Wilhelmus Philander in ſeinem Commentario über den Vitruvium, ſagen: er ſey von Chatillon an der Seine in Burgund [Caſtilionii Burgundiæ natus] bürtig geweſen; und an. 1153 den 20ten Auguſti im 63ten Jahre ſeines Alters geſtorben; hat unter andern auch einen kurtzen Tractat: de Cantu, ſeu correctione Antiphonarii geſchrieben, welcher, nebſt einer Epiſtel oder Prologo, im 2ten Tomo der von Mabillon an. 1719 zu Paris in folio heraus gekommenen Edition befindlich iſt, und drey Blätter beträgt.

Bernia (*Vincenzo*) ein von Bologna bürtig geweſener Componiſt, von deſſen Arbeit in Beſardi Novo Partu, Parte 3. p. 32. eine Toccata Cromatica; ingleichen ein Ricercar über das ut, re, mi, fa, ſol, la; und p. 47. Gallus & Gallina, für die Laute befindlich iſt.

Bernier, ein Inſtrumental-Muſicus in der Opera zu Paris, hat, nach Bericht des Sejour de Paris, c. 25. p. 273 in den Jahren 1713, 1714 und 1716 die Flûte traverſiere daſelbſt geſpielet. Der Auctor der Hiſtoire de la muſique nennet ihn Tom. 4 an verſchiedenen Orten einen Abt, und Componiſten an der H. Capelle. Es ſcheinen demnach zwo Perſonen zu ſeyn. Die eine iſt ietzo Königlicher Capellmeiſter, und hat, zu folge des Frantzöſiſchen General-Catalogi von an. 1729, acht Bücher Cantates, und zwey Bücher Motets heraus gegeben.

Berno, ein teutſcher Mönch zu S. Gallen, und hernach Abt zu Reichenau (Abbas Augiæ diviris) in Schwaben, ums Jahr 1008, hat an den Ertz-Biſchoff zu Cöln, Pilegrinum, ein aus drey Büchern (Geſnerus weiß nur von zweyen) beſtehendes Volumen: de Muſica ſeu Tonis; ferner an Arribonem, Ertz-Biſchoffen zu Maynz einen Tractat: de inſtrumentis muſicis; und noch ein Buch: de Menſura Monochordi, geſchrieben. Iſt geſtorben an. 1048. den 7 Junii. ſ.



Hrn. D. *Buddei* Lex. und die Centuriat. Magdeburgenſ. Cent. 10. p. 637. In Joh. Egonis, eines geweſenen Prioris zu Reichenau an. 1630 geſchriebenen, und dem Theſauro Anecdotorum noviſſimo des berühmten Benedictiner-Mönchs, Bern. Pezii, T. I. P. III. einverleibtem Tractat: de Viris illuſtribus Monaſterii Augiæ majoris, ſeu divitis, lieſet man im 27 Capitel des 2ten Theils folgendes von ihm: "Bernonem, quem alii Bernardum malunt vocare, ex monacho Prumienſi à S. Henrico Imperatore Augienſi Cœnobio præfectum, præſtantiſſimis Augiæ Doctoribus jure comparandum, aut etiam plerisque præferendum exiſtimo. Inter Poetas enim ſui ævi fuit excellens, Rhetor facundus, Philoſophus præſtans, Muſicesque adeo peritus, ut doctiſſimis illam Commentariis illuſtrarit. (Hier ſind obgedachte drey muſicaliſche Bücher angeführet.) Endlich heiſſet es daſelbſt ferner: obiit tandem bonus Berno annis & meritis æque maturus an. 1048. 2 Idus Junii, & in S. Marci à ſe conſtructa Baſilica tumulatus eſt." Aus dieſem erhellet, daß er vorher nicht bey St. Gallen, ſondern zu Prüm ein Mönch geweſen. Übrigens vermuthet obangeführter Pezius in ſeiner Diſſertatione Iſagogica über den 4ten Tomum ſeines Theſauri Anecd. noviſſ. aus einiger Auctorum Zeugniß: daß das 1ſte und 3te von oben berührten Wercken, nur ein einiges und einerley Werck ſey.

Beroaldus (*Philippus*) der ältere, ein berühmter Philoſophus, Medicus u. Redner von Bologna, welcher zu Parma, Paris u. Bologna die literas elegantiores gelehret, u. an. 1504 [oder, wie Jacobus le Long will, an. 1505] geſtorben iſt, hat unter ſehr viel andern Sachē, auch eine nicht gar zwey quart-Blätter ausmachende lateiniſche Oration: de laude Muſices geſchrieben, ſo unter den übrigen an. 1509 zu Baſel edirten, die ſiebende, und p. 13 befindlich iſt. Der ehemahlige Univerſitäts-Secretarius zu Ingolſtadt, M. Joan. Croeſelius, in ſeinen an. 1584 in 8vo edirten Elogiis, ſetzet p. 489. deſſen Tod ins 1510te Jahr, und führet folgende von Petro Myrteo ihm verfertigte Diſticha daſelbſt an:

Sæpe novos linguæ mirata Bononia flores
Non alios legit, quam Beroalde tuos.

Te nunc amisso languent cum floribus horti,
Et flet delicias ad tumulum illa suas.

Seine in S. Petronii-Kirche zu Bologna befindl. Grab-Schrifft lautet wie folget:

Philippo Beroaldo, Seniori, civi Bonaviensi, viro omnium, quos ætas sua tulit, eruditissimo atque eloquentissimo eidemque humaniores literas Parmæ, Lutetiæ, atque in patria summa cum ingenii laude atque audientium admiratione professo, Phil. & F.F hæredes ex Vinc. testamento P. P.

I nunc, & vigilia, noctesque absume legendo:
O hominum curæ, cœptaque vana nimis!
Vixit ann. LI. M. VIII. Obiit an. M. D. IV.
O literæ, ô cantus, ô Apollines: vobis posterum (heu!) quid fiet?

ſ. *Franc. Swertii* Selectas Christiani orbis Delicias, p. 253.

**Berret**, (*John.*) lehret in der zu London in Christ-Hospital befindlichen Schule die Music. ſ. *Miege* Groß-Britannischen Staats 1sten Theil, c. 9. p. 271.

**Berretari** (*Aurelio*) ein Mönch vom Orden des H. Hieronymi, welche sonsten auch Fiesoli heissen, hat an. 1656 Missen und Psalmen in Venedig drucken lassen.

**Berscelli** (*Matteo*) sung in der Italiänischen Opera zu Dreßden ums Jahr 1719 den Soprano.

**Bertacchi** (*Francesco*) war an. 1633 an der St. Petronii-Kirche zu Bologna Unter-Capell-Meister, und stifftete im nurgedachtem Jahre, nebst seinem Collegen, dem Ober-Capell-Meister, die Accademia de' Musici Filaschisi daselbst. ſ. *Masini* Bologna Perlustrata, p. 156.

**Bertaldi** (*Antonio*) ein in Kayserlichen Diensten 40 Jahr lang gestandener Musicus und Capell-Meister, hat an. 1659 die von Aurelio Amalteo verfertigte Favola Dramatica: Il Rè Gilidoro genannt, in die Music gebracht, und aufgeführet. Von Gabr. Bucelino P. 3 p. 279 Germ.-Topo-Chrono-Stemmato-graphicæ Sacræ & profanæ, wird er Bertalli, ein Veroneser, und Kayſers Ferdinandi III. Ober-Capell-meister genennet.

**Bertani** (*Lelio*) war einige Zeit in seiner Gebuhrts-Stadt Brescia am Dom, hernach an Hertzogs Alphonsi zu Ferrara Hofe, woselbst er jährlich 500 Scudi zum Salario bekommen, Capell-Meister; solte auch in gleicher qualität an Kayſers Rudolphi Hof kommen; schlug es aber aus, begab sich in des Bischoffs zu Padua Dienste, und starb in hohem Alter an. 1600 zu Brescia, von dannen ihn vorhero das wiedrige Glück [welches die Virtuosen ordinairement in ihrem Vaterlande erfahren müssen] vertrieben hatte. Von seinen vielen Sachen ist nur ein Buch 6stimmiger Madrigalien zu Venedig gedruckt worden. ſ. *Leonardo* Cozzando Libraria Bresciana, p. 228 sq.

**Bertaus** (*Joannes*) war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle ein Tenorist. ſ. *Mameranı* Catal. familiæ totius aulæ Cæsareæ, p. 12.

**Berthet**, ein Frantzösischer P. und Componist ums Jahr 1678, dessen der Mercure Galant im May-Monat ietzt gedachten Jahrs, p. 152 gedencket.

**Berthin**, ein Frantzose, hat in den Jahren 1713, 1714 und 1716 in der Opera zu Paris das Clavier gespielet. ſ. das *Sejour de Paris*, c. 25. p. 273.

**Berti** (*Gio Pietro*) ein Organist in der Republic Venedig Diensten, hat Cantaten und Arien drucken lassen.

**Berti** (Marc' Antonio) ein Baßist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der sechste in der Ordnung.

**Bertola** (*Giov. Antonio*) gab an. 1639 fünffstimmige Psalmen, ingleichen Sonaten auf den Fagott mit einem Continuo gesetzt, zu Venedig heraus.

**Bertolini** (*Antonio*) hat an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe als ein Instrumental-Musicus gestanden. *Bucelinus.*

**Bertouch** (Georg) oder Bertuch, von Helmershausen in Francken gebürtig, hat an. 1693 auf der Universität Kiel [in illustri Christian. Albertina] unter præsidio Hrn. D. Eliæ Augusti Strykens eine Juristische Disputation: de eo, quod justum est circa Ludos scenicos Operasque modernas, gehalten, welche an. 1696 zu Nürnberg in 4to gedruckt, aus sechs Bogen bestehet. Als er zu Jena studiret, hat Er in Gesellschafft des dasigen Organistens, Hrn. Johann Nicol Bachs, eine Reise nach Italien angetreten, auch die Grentzen nur gedachten Landes würcklich erreichet gehabt; als Ihm aber eines Dänischen Generals Söhne, deren Hofmeister gestorben war, daselbst entgegen gekommen, und die vacante Stelle angetragen; ist Er mit ihnen nach Dännemarck zurück gegangen, auch nachhero so glücklich geworden, daß er General-Kriegs-Commissarius, Obri-



ster von der Cavallerie, und Commendant von Aggerhus in Norwegen an. 1719 gewesen; wie diese letztern Umstände in Mattheſonii Crit. Musica, T. 2. p. 181 sqq. zu lesen sind, woselbst auch eine Probe seines Music-Fleißes inter arma, nemlich ein 13 stimmiges Kirchen-Stück über die Worte: GOtt zürnet über Israel etc. angeführet wird.

**Bertrand** (*Antoine de*) ein Frantzösischer Componist und Musicus, von Fontanges in Auvergne gebürtig, hat des Poeten Petri Ronſardi aus drey Büchern bestehende Liebes-Gedichte mit 4stimmigen Melodien, und einer Vorrede versehen; es sind selbige an. 1578 bey Adrian Roy u. Robert Ballard zu Paris gedruckt worden. ſ. *Gesneri* u. *Verdierii* Biblioth.

**Bertus** (*Car.*) war ums Jahr 1593 Capell-Meister an der Kirche della Nunziata zu Florentz, u. gab in diesem Jahre ein Magnificat 8vi toni von 5ünff Stim̃en heraus.

**Besardus** (*Joan Baptiſta*) ein berühmt gewesener Lauteniſt, und Scholar des Laurenzini, von Besançon gebürtig, gab an. 1603 seinen Thesaurum Harmonicum in folio zu Cöln am Rhein auf eigene Kosten in Druck, und dedicirte solchen Philippo Wilhelmo, Fürsten von Oranien. Er ist in 10 Bücher eingetheilet, und enthält der besten Künstler Lauten-Stücke. Das Erste Buch begreifft in sich Præludia; das 2te Fantasien: das 3te Madrigalien und Villanellen, welche Laurencinus und andere, aus der besten Italiäner Arbeit genommen, und auf die Laute appliciret haben, der Auctor nennet es transponiren. Das 4te Buch bestehet aus Frantzösischen Airs; unter solchen befindet sich p. 73 auch folgende, deren Melodie unserm Choral-Liede: Von GOtt will ich nicht lassen ꝛc. sonderlich, was die zweyte Helffte betrifft, sehr ähnlich, und deswegen bedencklich ist. Noten und Text lauten daselbst, nach alter Schreib-Art, wie *Tab. III. F. 5.* ausweiſet.

[Unterm Articul: Demantius, wird auch etwas hiervon vorkommen.] Das 5te Buch bestehet aus unterschiedlichen Passamezzi, einer Spanischen Pavana, und einem Bergamasco; das 6te aus lauter Gaillarden; das 7de mehrentheils aus Allemanden, etlichen Polnischen Täntzen, und einem eintzigen Engländischen; das 8te aus Branles, und einigen so wol auf eine, als zwo Lauten gesetzten Balletten; das 9te halb aus Curanten, und halb aus Volten; und das 10te aus allerhand Piéces. Im Anhange dieses Wercks wird gelehret, wie das Lauten-Spielen zu lernen sey. Übrigens wird dieser Compilator in denen ihm zu Ehren verfertigten und voran gedruckten Carminibus, ein Jurisperitus und Musicus præstantissimus genennet; hat auch vom Käyſer Rudolpho II. ein 10 jähriges Privilegium über nur besagtes Werck bekommen. Sein Novus Partus, sive Concertationes Musicæ, worinnen 12 Piéces auf zwo, und eben so viele auf drey Lauten enthalten sind, ist an. 1617 zu Augspurg gedruckt worden. ſ. *Draudii* Biblioth Class. p. 1622. daß er an. 161?, als er seine Isagogen in Artem testudinariam zu Augspurg ans Licht gestellet, Doctor Iuris gewesen, die deutsche Uberſetzung von nur gedachter Instruction an gewisse alte adeliche Geschlechter, nemlich: die Zobel und Puroner; sein novus partus aber an Ernestum, Grafen von Holstein, Schauenburg und Sternberg dedicirt worden, ingleichen, daß sich viele gelehrte Leute certatim bemühet, seine meriten mit allerhand schönen und ingenieusen expressionibus zu verewigen, hat Hr. Baron p. 70 sq. seiner Historisch-theoretisch und practischen Untersuchung des Instruments der Laute, nebst einigen Proben davon, angemercket.

**Bessant**, ein Frantzösischer Componist zu Poitiers, der Haupt-Stadt in Poitou, dessen der Mercure Galant im August-Monat des 1678 Jahrs p. 107 erwehnet.

**Besseghi** (*Angelo Michele*) ein Bologneser, hat 12 Sonaten à Violino solo e Violoncello ò Basso Continuo, als sein erstes Werck, publiciret. Roger zu Amsterdam hat es in Kupffer stechen lassen.

**Beßer** (*Johann Friedrich*) ein Orgelmacher aus Braunschweig hat die Orgel zu S. Catharinen in Hamburg renoviret.

**Besson** oder Beson, ein Frantzösischer Componist hat ein Sonaten-Werck heraus gegeben. ſ. den an. 1729 zu Paris gedruckten *Catal. gen. Mr. Boivin.* p. 25.

**Bettini** (*Girolamo*) ein Veroneser, ließ an. 1647 Missen zu Venedig heraus gehen.

**Bettinus** (*Marius*) ein Jesuit von Bologna, gebohren an. 1578 und gestorben daselbst an. 1657 den 7 Novemb. hat unter andern auch Apiaria universæ Philosophiæ, ingleichen den Euclidem applicatum geschrieben, und an. 1642, und 1645 in folio publiciret. Sein Ærarium

rium Philoſophiæ Mathematicæ iſt in 3 Voluminibus an. 1648 nebſt Kupfferſtücken zu Bologna in 4to gedruckt worden. ſ. die *Bibliothecam Heinſianam.*

Beverini (*Franceſco*) ein Römiſcher Componiſt im 15ten Seculo, hat das vom Cardinal Raphaël Riario ſchon an. 1480 daſelbſt aufgeführte Operetgen in die Muſic gebracht. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 161.

Beurhuſius (*Friedericus*) Conrector zu Dortmund (lat. Tremonia genannt) von Menertzhagen gebürtig, hat an. 1573 Erotemata Muſicæ, in zwey Bücher und 18. Capit. eingetheilt, geſchrieben und in 8vo drucken laſſen. Ioan. Thomas Freigius zu Altdorff, nachdem er ſolche von einem Studioſo verehrt bekom̃en, ließ ſie an. 1580. nebſt einer Vorrede an den Auctorem, zu Nürnberg wiederum auflegen; dieſe Edition beträgt 8 Bogen, und die Eintheilung iſt folgende:

Lib. I. c. 1. Quid Muſica, & eius partes.
c. 2. De Sonorum generibus, differentiis, & communibus affectionibus.
c. 3. De Sedibus Sonorum.
c. 4. De Nomenclatura Sonorum per literas & ſyllabas.
c. 5. De Vocibus.
c. 6. De ordinis Vocum differentia ſimplici.
c. 7. De conjunctio ordine.
c. 8. De omnium Sonorum gradibus & ordinibus in uno Syſtemate conjunctis.
c. 9. De Sonorum intervallis.
c. 10. De Sonorum quantitate. De pari & eſſentiali impari.
c. 11. De adventitia quantitate.
c. 12. De Augmentatione.
c. 13. De Proportione.

Lib. II. c. 1. De ſimplicibus Cantus generibus.
c. 2. De conjunctis generibus.
c. 3. De Modis.
c. 4. De Symphoniæ Conſonantiis.
c. 5. De Symphonia Melodiarum.

An. 1585 und 1591 iſt dieſes Muſic-Büchlein abermahl zu Nürnberg, gedruckt worden.

Beyer (*Johann Samuel*) Cantor und Chori Muſici Director zu Freyberg in Meiſſen, von Gotha gebürtig, gab an. 1703 eine teutſche Anweiſung zur Singe-Kunſt, unter dem Titul: Primæ lineæ Muſicæ Vocalis auf ſeine Koſten in länglicht 4to zu Freyberg heraus. Der 1ſte Theil ſeiner auf General-Baſs-Art geſetzten, und variirten Choral-Lieder, iſt unter dem Titul: Muſicaliſcher-Vorrath ꝛc. an. 1716; der Zweyte und dritte Theil aber an. 1719 in gleichen format zum Vorſchein gekommen. Anno 1724 iſt ſeine Geiſtlich-Muſicaliſche-Seelen-Freude, beſtehend aus 72 Concert-Arien von 2 Vocal- und 5 unterſchiedlichen Inſtrumental-Stimmen, auf alle Sonn- und Feſt-Tage zu gebrauchen, zu Freyberg in 4to oblongo gedruckt, und vom Auctore Hrn. Joh. Michael Schumann, Sr. Hochfürſtlichen Durchl. zu Sachſen-Weiſſenfelß Querfurtiſchen Kirchen- und Ober-Conſiſtorial-Rathe, wie auch bey der Reſidenz Weiſſenfelß Paſtori und Superintendenten dedicirt worden. In dieſer Zuſchrifft wird gemeldet: daß er ehedeſſen in nur gedachter Reſidenz-Stadt als Cantor und Collega III. 6 Jahr den Chorum Muſicum dirigiret, und in der Stadt-Schule informiret habe.

Beyerlinck (*Laurentius*) gebohren zu Antwerpen an. 1578 wurde Theologiæ Licentiatus zu Löwen, woſelbſt er im Collegio Vaulxiano, insgemein Gandenſe genannt, erſtlich die Poeſie und Rhetoric, hernach aber im Bethlehemitiſchen Cloſter der Canonicorum Regularium die Philoſophie gelehret; ferner Paſtor auf dem Lande, und vom Biſchoffe zu Mecheln, Matth. Hovio, dem alſo genannten Decano Chriſtianitatis in der Stadt ſubſtituiret. Nachgehends berief ihn der Biſchoff zu Antwerpen, Ioannes Miræus, zu ſich ins Biſchöffliche Seminarium, gab ihm ein Canonicat, und kurtz darauf die Würde eines Ertz-Prieſters an der Cathedral-Kirche, daſelbſt er auch an. 1627 den 22 Junii im 49 Jahre ætatis geſtorben. Dieſer fleißige Mann hat unter andern auch des Zwingeri Theatrum vitæ humanæ vermehret, ſo nachgehends an. 1656 zu Leyden in folio herausgekommen iſt; in deſſen 5ten Tomo kommt vieles von der Muſic vor, als: p. 793. de Muſicæ definitione, & etymologia, eiusque partitione: p. 794. de Muſicæ veteris & hodiernæ diferimine; p. 795. de Muſicæ inventoribus in genere; in ſpecie, puta Modorum; p. 796 de inventoribus Inſtrumentorum; p. 797. de Muſica muta; de Muſicæ diſciplina; de Scriptis & Scriptoribus Muſicæ; p. 798. de Muſicæ poſſeſſione in genere; de Cantoribus; de multorum Inſtrumentorum peritis; de fidicinibus, citharœdis, lyriſtis; p. 800. de tibicinibus & choraulis; p. 801. de fiſtulicinibus & tubicinibus; p. 802. qui Muſicam exercuere, ſive Gentes, Pontifices, Principes, Reges, Duces, Philoſophi, Ægroti, Liberi, Servi, Captivi; p. 803. de Muſicis imperitis; p. 804. de Artis modis, organis, dignitate & uſu; p. 805. de exercitatione certantium, diſcentium, artificum, de diſputatione Muſicæ, de certaminibus muſicis p. 806-812. de Muſicæ uſu, quibus confert hominibus, puta: infantibus, adoleſcentibus, Oratoribus, Ducibus, Militibus, Artificibus mechanicis; brutis, ſaxis, inanimatis; de Muſicæ uſu in Sacris, acie, prælio, ludis, ſpectaculis, cubitu, ſomni tempore, funere; cur ad animi motus, in genere & in ſpecie; p. 813. de Muſicæ contemtu, in genere & in ſpecie; und p. 814. de Muſicæ mutatione portentoſa & noxia. ſ. *Valerii* Andreæ Biblioth. Belgic. p. 571. ſeq.



Beyſſelius (*Jodocus*) ein von Ychen gebürtig geweſener Rechtsgelehrter, Philoſophus, Redner und vortrefflicher Poet, auch in der H. Schrifft beleſener Mann, hat ums Jahr 1454 florirt, und unter andern Sachen, auch einen Tracat: de optimo genere Muſicorum, geſchrieben. ſ. *Swertii* Athenas Belgicas. Nur gedachter Tractat iſt, nach Geſneri und Poſſevini Zeugniß, Geſprächs-weiſe eingerichtet; er ſelbſt aber an. 1495, als Trithemius ſeinen Catalogum illuſtrium Virorum verfertiget, noch am Leben geweſen.

Beyzeichnung, heiſſet: wenn die Accidenti Muſicali nicht gleich hinter dem vorgezeichneten Muſic-Schlüſſel ſtehen; ſondern nur dann und wann innerhalb des Syſtematis vor die Noten geſetzt vorkommen.

Bezuyens (*Fridericus*) iſt von Antwerpen gebürtig, und an. 1493 Prior des bey Brüſſel liegenden alſo genannten Rothen-Cloſters [vulgo Roode-Cloo-



ſter, ſo auf latein: Rubea Vallis heiſſet, ein ſehr gelehrter Mann, auch in der Muſic und Singe-Kunſt dergeſtalt berühmt geweſen, daß es ihm damahls hierinn niemand gleich thun können. ſ. *Ant.* Sanderi *Chorograph. Sacr. inſignis Canonicæ S. Pauli Rubeæ Vallis in Zonia Ord. Can. Reg. S. Auguſtini Capituli Windeſemenſis, c. 3. f. 9.*

Biais (*gall.*) bedeutet unter andern auch den Ort, woran etwas anzufangen oder anzugreiffen iſt. z. E. tirer en biais dans la queüe d'une des Notes de l'Accord, d. i. an den Schwantz der einen Accord-Note einen Strich machen; daß nemlich daſelbſt das Arpeggio ſeinen Anfang nehmen, und entweder von unten hinauf, oder von oben herunter exprimirt werden ſoll. *v. Tab. III. F. 6.*

Bianca (*ital.*) ſc. Nota, die weiſſe Note; alſo wird inſonderheit die halbſchlägige 𝅗𝅥 genennet.

Bianchi (*Franceſco*) war ein Päbſtlicher Tenoriſt um die Mitte des abgewichenen Seculi. ſ. *Kircheri* Muſurg. lib. 7. c. 5. p. 598.

Bianchi (*Giov.*) ein Mäyländer, hat zwey Opera heraus gegeben; davon das erſte aus 12 dreyſtimmigen Sonaten; und das zweyte aus 6 vierſtimmigen Kirchen-Inſtrumental-Concerten, und 6 dreyſtimmigen Sonaten beſtehet. ſ. *Roger* Catalog.

Bianchi (*Giulio Ceſare*) hat an. 1620 der Jungfrauen Mariä zu Ehren 1. 2. 3. 4. und 5 ſtimmige Motetten, und eine vierſtimmige Miſſam zu Venedig durch den Druck bekannt gemacht.

Bianchi (*Pietro Antonio*) ein Canonicus Regularis bey S. Salvator zu Venedig, und vortrefflicher Muſicus, hat, nach Giacomo Alberici Bericht, p. 77. del Catalogo breve de gl'illuſtri & famoſi Scrittori Venetiani, viele Muſicalien ediret, und an. 1605 noch gelebt.

Bianciardi (*Franceſco*) ein zu Ende des 16ten Seculi berühmt geweſener Componiſt, von deſſen Arbeit in Melch-Borchgrevincks Giardino ein und ander Stück befindlich iſt.

Biber (*Henr. Iean. Franceſcus*) Vice-Capell-Meiſter beym Ertz-Biſchoffe zu Saltzburg, Maximil. Gandolpho, Reichs-Grafen von Khüenburg, ꝛc. ließ an. 1681 Sonaten mit einer Violin und

G. B. in breit folio graviren; ſein Fidicinium Sacro-Profanum, aus zwölff 4 und 5 ſtimmigen Sonaten beſtehend; ingleichen die Harmonia artificioſo-arioſa in ſeptem Partes vel Partitas diſtributa mit 3 Inſtrumenten, ſind zu Nürnberg gedruckt worden. Auf dieſem letztern Wercke wird er ein Dapifer und Capell-Meiſter genennet.

**Bicinium** (*ital.*) ein zwey-ſtimmiges Lied.

**Bickel** (*Paulus*) war an. 1655. an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Inſtrumental-Muſicus. *Bucelinus.*

**Biereige** (*Iohann*) Organiſt zu Voitsberg einem Eiſenachiſchen Dorffe in Thüringen, ließ an. 1620. auf Joel Hellermanns Hochzeit eine mit 8 Stimmen componirte Motette: Wohl dem, der ein tugendſam Weib hat ꝛc. in Erffurt drucken. Er iſt auch Organiſt und Collaborator an der Kirche und Schule zu Groſſen Mühlhauſen (vulgo Groſen Möltzen) einem gleichfals Eiſenachiſchen zwiſchen Erffurt und Buttelſtedt liegenden Dorffe geweſen.

**Biffi** (*Antonio*) war an der Hertzoglichen Capelle zu Venedig Capell-Meiſter, und an. 1721 noch am Leben. ſ. des Hrn. Hof-Raths Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 49.

**Biffi** (*Giuſeppe*) ein Mayländer, hat an. 1582. ein Buch 4 ſtimmiger Madrigalien zu Breſcia, und an. 1599 ein anderes von 5 Stimmen zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Picinelli* l' Ateneo dei Letterati Milaneſi. p. 364. Nach Draudii Bericht, Biblioth. Claſſ. p. 1611. ſind an. 1596 zu Nürnberg auch Cantiones 6 vocum von ſeiner Arbeit gedruckt worden. Auf einem gleichfalls zu Nürnberg gedruckten 6 ſtimmigen Madrigalien-Wercke ſtehet: daß er von Ceſena (ſoll vielleicht Ceſano heiſſen) gebürtig, und am Würtembergiſchen Hofe Componiſt geweſen; das erſtere bekräfftiget auch ein zu Mayland heraus gekommenes 5 ſtimmiges Madrigalien-Opus; auf welchem er aber ein Capellmeiſter des Cardinals Andreæ Battorii genennet wird.

**Bigaglia** (*Diogenio*) ein Venetianer, und Benedictiner-Mönch daſelbſt im Cloſter Giorgio Maggiore (deſſen Geiſtliche faſt alle von der Nobleſſe aus gedachter



Stadt ſind( iſt ein berühmter Componiſt und Virtuoſo ietziger Zeit. ſ. des Hrn. Hof-Raths Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 53. an. 1726 zu Leipzig in 8vo gedruckt. Von ſeiner Arbeit iſt ein aus XII. Sonaten à Violino ſolo e continuo beſtehendes Werck in Amſterdam gravirt worden.

**Bigelli** (*Tomaſo*) ein Kayſerlicher Tenoriſt an. 1721 und 1727.

**Bigoni** (*Antonio*) ein Kayſerlicher Baſſiſt an. 1721; und alter Hof und Cammer-Muſicus Jubilatus an. 1727.

**Bildſtein** (*Hieronymus*) gab unter dem Titul; Orpheus Chriſtianus, ſeu Symphoniarum ſacrarum Prodromus, 5. 6 und 8 ſtimmige Motetten an. 1624 in Augſpurg heraus. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1616.

**Bilenius** (*Iacobus*) ein Doctor und vortrefflicher Muſicus, iſt ein groſſer Antagoniſt des Glareani und deſſen edirten Dodecachordi, auch an. 1580 noch am Leben geweſen. ſ. *Ioan. Thom. Freigii* Præfat. über *Beurhuſii* Erotemata Muſicæ.

**Bindella**, ein Lauteniſt von Trevigo, der Haupt-Stadt in der Marca Trevigiana im Venetianiſchen gebürtig, deſſen Garzoni in ſeiner an. 1595 edirten Piazza Univerſale, Diſcorſo 43 p. 374 gedencket.

**Bindung**, oder Bindungen ſind; wenn zwo Noten durch eins dieſer Zeichen ⁀ alſo zuſammen gehängt werden, daß beyde (Noten) vocaliter, und auf blaſenden Inſtrumenten in einem Odem; und auf beſaiteten Inſtrumenten in einem Strich oder Halt, ohne Abſatz, exprimirt werden müſſen.

**Bingham**, ein Flötenist in Amſterdam hat vier Bücher Arien mit 2 Flöten ohne Baſs, wie auch mit einer Flöte und G. B. bey Roger daſelbſt gravirt, heraus gegeben. Er iſt nunmehro todt.

**Bion**, hat eine Muſicam geſchrieben, ſo in der Kayſerlichen Bibliothec zu Wien als ein MS. in folio verwahret wird. ſ. Geſneri Bibliothec.

**Bioni** (*Antonio*) ein Venetianer und ehemahliger Scholar des Signr. Porta, hat an. 1726 in der Breslauiſchen Oper das Zweyte Clavicymbel geſpielt, und an. 1728 die Opern: Lucio Vero; Attalo und Arſinoe; ingleichen den Artabano,



rabano, Rè de i Parti, daſelbſt componiret. ſ. *Mattheſonii* Muſical-Patrioten in der 43 Betrachtung, p. 347. ſqq

**Birckenſtock** (*Iohann Adam*) iſt gebohren an. 1687 den 19 Febr. zu Alsfeld, einer kleinen am Fluß Schwalm in Nieder-Heßen, und dem Hrn. Landgrafen von Darmſtadt gehörigen Stadt, allwo ſein ſeel. Vater Baumeiſter geweſen, an. 1700 an den Heßen-Caſſelſchen Hof gekommen, daſelbſt von dem damahligen Capell-Meiſter, Ruggiero Fedeli, 5 Jahr lang, auf Herrſchafftlichen Befehl, in der Muſic informiret, hierauf 1 Jahr nach Berlin bey Mr. Volumier, und noch ein Jahr nach Bayreuth bey Sign. Fiorelli, um die Violin zu erlernen, endlich an. 1708 nach Paris bey Mr. de Val, um ſich daſelbſt noch mehr zu perfectioniren, geſchicket worden; hierauf hat er an. 1709 nachdem er 1½ Jahr in Paris zugebracht, anfänglich die Stelle eines Hof-Muſici, hierauf an. 1721 die Premier-Violiniſten-und endlich an. 1725 den 25ten Decembris die Concert-Meiſter-Stelle in Caßel bekommen, welche er noch ietzo rühmlich bekleidet. Anno 1722 hat er eine Reiſe nach Amſterdam gethan, ſich daſelbſt 7 Monate aufgehalten und XII. Sonate à Violino ſolo e Continuo durch die Ceneſche Handlung öffentlich heraus gegeben. Zur ſelbigen Zeit ließ der König von Portugall 20 Trompeter und 2 Paucker aus Teutſchland in dero Dienſte annehmen, auch von etlichen Orten verſchiedene Violiniſten nach dem Haag verſchreiben, um aus ſelbigen einen Concert-Meiſter, gegen eine jährliche Beſoldung von 2000 Gulden, erwehlen zu laſſen: da denn, nach abgelegter Probe, Mr. Birckenſtock hierzu angenommen werden ſollen: welches er aber, um für die von ſeiner Herrſchafft genoſſene viele Gnade nicht undanckbar zu ſeyn, unterthänigſt depreciret. In dieſem 1730ten Jahre hat er abermahl XII. Sonate à Violino ſolo e Continuo; ingleichen XII. Concerti à 4 Violini obligati, Alto Viola, Violoncello e Baſſo Continuo, nach Amſterdam geſchicket, welche in etlichen Monaten ans Licht treten werden.

**Bird**, oder Vogel, ein Engländiſcher Componiſt, und Liebhaber der Canoniſchen Arbeit.

**Bis**, (*lat.*) Zweymahl, wird gebraucht, wenn im ſchreiben eine Clauſul vergeſſen



worden, und demnach aus Mangel des Raums auf ſolche Art erſetzet werden muß.

**Biſchoff**, (*Melchior*) eines Schuſters Sohn zu Pößneck, gebohren an. 1547 den 20 May. war anfänglich an. 1565 Schulmeiſter zu Rudolſtadt, hierauf Cantor zu Altenburg, ferner Diaconus in ſeiner Geburts-Stadt, an. 1574 Pfarrer zu Geckenheim, weiter, nach 5 Jahren, zu Thundorff, und nach 6 Jahren wiederum zu Pößneck ebenfalls Paſtor, nachgehends Hof-Prediger zu Coburg, an. 1597 Special-Superintendens zu Eisfeld, und endlich von an. 1599 bis 1614 General-Superintendens zu Coburg. Sein Epitaphium in der S. Moritz-Kirche daſelbſt lautet alſo:

Melchior Epiſcopus,
Paſtor ac Superintendens Saxo-Coburgiacus Generalis, cum ſub Chriſti cruce in verbi luce militaſſet, LXVII. cum dimidio, feſſus tandem mutato ſolo & corporis vinculis huc poſitis, in Chriſto placide obdormivit MDCXIV. XIX Dec. hor. veſpert. VII. ſ. Wetzels Lieder-Hiſtorie 1. Th. p. 116. ſeq. Wird in Printzens Muſica Hiſtor. c. 12. §. 3. als ein Componiſt angegeben, deſſen Arbeit in Bodenſchatzes Florilegio anzutreffen ſey.

**Biſchroma** oder **Biſcroma**, plur. Biſchrome oder Biſcrome; alſo nennen die Italiäner die dreygeſchwäntzte Note, oder ein Zweyunddreyßig-Theil. ſ. *Bononcini* Muſico Prattico, P. I. c. 8. p. 21.

**Biſciola** (*Lælius*) ein in Sprachen, literis humanioribus, und in der Theologie wohlerfahrner Italiäniſcher Jeſuit, von Modena (Mutinenſis) gebürtig, ſchrieb unter andern in lateiniſcher Sprache: Horas ſubceſivas de rebus Philologicis in 2 Tomis, davon der erſte an. 1611 zu Ingolſtadt, und der Zweyte an. 1618 zu Cöln am Rhein in folio gedruckt worden iſt. War, als er beſagten 1ſten Tomum an. 1610 verfertigte, 70 Jahr alt, und ſtarb an. 1629 den 10ten Novembris. In beyden Tomis kommt ſehr vieles, ſo wohl directè als indirectè die Muſic angehend, vor

**Biſeau** (*gall.*) bedeutet dasjenige Stückgen Zinn oder Bley an gewiſſen Orgel-Pfeiffen, welches zu derſelben intonation behülfflich, und an beyden Seiten der Aufe-

Ausschnitte befindlich ist; diese biseaux nennet man sonsten auch Seiten-Bärte.

Bisgargui. s. Viscargui.

Bisson (*Louis*) ein Frantzösischer Componist, hat an. 1567 dreyßig 2 stimmige Chansons zu Paris heraus gegeben. s. *Draudii* Bibl. Exot. p. 183.

Bitti (*Martinello*) ein Musicus am Florentinischen Hofe, hat Sonaten auf eine Hautbois und G. B. ingleichen XII. Sonaten auf zwo Violinen und Bas gesetzet.

Biumi (*Giacomo Filippo*) ein Mayländer, war anfänglich an der Kirche della Passione, hernach an der Kirche di S. Ambrogio, und letzlich am Dom daselbst Organist, auch dabey ein guter Componist, wie er denn etliche Magnificat von 4. 5. 6. 7 und 8 Stimmen; vierstimmiger Fantasien; 2. 3 und 4 stimmiger Motetten; und Canzoni da suonar alla Francese à 4 & 8. im Druck heraus gegeben. Ist an. 1652 gestorben. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi. p. 240.

Bizarrement oder bigearrement (*gall.*) heißt: fantastisch, närrisch, eigensinnig; wenn nemlich eine modulation bald geschwind, bald langsam, bald starck, bald leise, u. d. g. gehet, nachdem des Componisten Fantasie, oder vielmehr die verschiedene expressiones der Text-Worte es also zu erfordern scheinen. Es wird aber auch dieses Wort in gutem Verstande gebraucht, welches daraus erhellet: weil etliche Auctores selbst, und unter andern Giuseppe Valentini, ihre Kling-Stücke Bizarrie betitelt haben; wenn aber jemand seine Einfälle mit unangenehmer und wunderlicher Art anund vorbringet, es geschehe nun solches in der Composition selbst, oder bey deren execution, vocaliter und instrumentaliter, so hat die obige erstere Bedeutung statt, und sagt man alsdenn: diese Composition ist bizarr gesetzt; oder dieses Singen und Spielen ist bizarr.

Bizarria (*ital.*) Bazarrerie (*gall.*) Fantasterey, Narrheit, Eigensinn; ingleichen, eine sonderliche und dabey angenehme Veränderung, z. E. la Satire est comme une prairie, qui n' est belle si non en sa bizarrerie, d. i. eine Satyra gleichet einer Wiese, welche nur schöne aussiehet, wenn sie bundfarbig ist. s. *Richelets* Diction. Nach



Octavii Ferrarii Bericht in seinen Originibus Linguæ Italicæ ist bizarro entweder so viel, als *bisvarius*: qui enim varius & instabilis est, non semel aut bis, sed semper talis manet; oder kommt von *divarisare* her, welches eigentlich von veränderlichen und mannichfarbigen Kleider-Zierrath gebraucht, von diesem aufs menschliche Gemüth transferirt, und demnach von einem solchen Menschen gesagt wird, qui variis cogitationibus hac illac impellitur, & subinde sententiam mutat. Mag also Bizarria wol so viel, als Fantasia seyn, wenn nemlich ein Musicus nicht bey einer einmahl angebrachten Melodie verbleibet, und dieselbe ausführet, sondern immer eine andere anbringet.

Bizarro, ein Accademico Capriccioso oder Fantastico zu Rom, gab an. 1620 sein erstes Werck, Trastulli Fittivi genamt, von 2. 3. und 4 concertirenden Stimmen; und an. 1621 zwey, 3 und 4 stimmige Madrigalien zu Venedig in Druck.

Blanc (*Didier le*) ein Frantzösischer Musicus, gab an. 1579 verschiedener Poeten, als des Baif, Belleau, Bellay, Jamin, und Des-portes Arien, vierstimmig von ihm gesetzt, zu Paris heraus. s. *Verdier* Bibliotheque.

Blancanus (*Josephus*) ein Jesuit, und Professor Mathem. zu Parma, von Bologna gebürtig, wird von Mr. Brossard p. 378. seines Diction: unter die Music-Auctores gezehlet. Daß er einige wenige Nachrichten von Musicis, in seiner an. 1615 zu Bologna in 4to edirten Chronologia celebrium Mathematicorum, ertheile, dessen berichtet uns der Hr. D. Fabricius, Biblioth. Græc. lib. 3. c. 10. p. 270; auch sonsten in seinen aus dem Aristotele colligirten Locis Mathematicis, musicalische Materien abhandele, ist gantz glaublich, und aus Pfeifferi Antiquitatibus Græcis Gentilium, c. 64. p. 429 und 431 erweißlich. Ist gestorben an. 1624 den 7. Junii. im 58 Jahr. s. das compend. Gelehrten-Lexic. In der Bibliotheca Heinsiana wird auch eine Tractatio de Echo, von ihm angeführet so an. 1653 zu Modena in folio gedruckt worden.

Blanche (*gall.*) eine weise Note; insonderheit aber, die Minima, oder halbschlägige 𝅗𝅥.





Blanche sans queüe (*gall.*) eine weise Note ohne Strich; hierdurch wird die Semibrevis 𝅝 gemeynet.

Blanche pointee (*gall.*) eine weise Note mit einem Punct. 𝅗𝅥. 𝅗𝅥 𝅘𝅥

Blanchin (*François*) ein Frantzoischer Lautenist, hat zu Lion bey Jacques Moderne Lauten-Piéces ediret. s. *Verdier* Bibliotheque.

Blancus (*Christophorus*) gab an. 1614 zu Rom eine Tabelle unter folgenden Titul heraus: d' imparare di formare passaggi & fughe, & intavarli per il Liuto, Grauicembalo, Violone, & Viola da Gamba. s. *Mersenn.* lib. 1. de Instrumentis harmon. Prop. 17.

Blasi (*Luca*) ein berühmter Italiänischer Orgelmacher, aus Perugia gebürtig, hat zu Ende des 16ten und Anfange des 17 Seculi floriret, und die in Basilica Constantiniana aus 16 Registern bestehende Orgel zu Rom, auf Befehl Pabsts Clementis VIII. verfertiget. s. *Bonann.* Gabinetto Armonico, p. 79.

Blavet, ein anietzo zu Paris florirender Flötenist, hat ein Sonaten-Werck à 2 Flutes daselbst heraus gegeben. s. den Frantz. Music-*Catal.* an. 1729 in 4to. p. 7

Blegabridus Syllius, ein König in England, welcher anno mundi 3858, vor Christi Geburt 112, zur Zeit des Jüdischen Regenten Ioan Hyrcani, 20 Jahr lang regieret, soll ein sehr lustiger Herr, weswegen er facetiarum parens, und joculatorius Deus damahls genennt worden) ein guter Poet, und erfahrner Musicus auf Instrumenten gewesen seyn. s. *Bale* Catalogum Scriptorum illustrium majoris Britanniæ, Centur. 1. p. 13. seq.

Blesendorff, eine unverheyrathete Sängerin, hat sich an den Königlichen Preussischen Vermählungs-Festen an. 1706 und 1708 und in denen dabey aufgeführeten Opern hören lassen. s. des Hrn. von Beßers Schrifften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 281. und 307.

Meyer (*Georg.*) Gräflicher Schwartzburgischer Cammer-Schreiber zu Rudolstadt, von Saalfeldt gebürtig, ließ an. 1670 den 1sten und 2ten Theil seiner Lust-Music, aus verschiedenen 4 stimmigen



Piéces bestehend, zu Leipzig in 4to drucken.

Blockwitz, (*Johann Martin*) ein Musicus auf der Flûte traversiére bey der Königlichen Capelle und Cammer-Music in Dreßden. s. den Hof- und Staats-Calender aufs Jahr 1729.

Blondetus, ein Musicus Vocalis zu Paris, von welchem Mersennus Comment. in c. 4. lib. . Genes. p. 1682. berichtet, daß er in der musicalischen Wissenschafft vortreflich gewesen, und eine Tabelle von den 12 Modis Musicis verfertiget habe.

Blow, ein Doctor Musices in England. s. *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 2. p 149.

Bluhme (Johann) ein Musicus in der Polnischen Capelle an 1729 s. den Dreßdenischen Hof- und Staats-Calender. a. c.

Bobisatio, oder Bocedisatio hieß: wenn an statt der sonst gewöhnlichen sechs Sylben, ut, re, mi, fa, sol, la, folgende sieben, bo, ce, di, ga, lo, ma, ni, von den Niederländern [welches auch Sethus Calvisius in seinen Præceptis musicæ artis novis, und M. Joan. Lippius in seiner Synopsi Musicæ novæ gethan] zu Anfange des 17ten Seculi gebraucht wurden, um die 7 Music-Klänge dadurch zu exprimiren, und die mutation obgedachter 6 Aretinischen Sylben zu erspahren. s. *Gibelii* Bericht de Vocibus Musicalibus, p. 37.

Bocal, als instrument à bocal (*gall.*) ein Instrument das man blasen muß, als Trompeten, Posthorn, u. d. g. Bocal, heißt auch das Mundstück an dergleichen Instrumenten. s. Frischens Diction.

Bocane, s. f. ein gewisser Tantz, von seinem Erfinder, Nahmens Bocan, einem Frantzösischen Tantz-Meister, der an. 1645 noch gelebt, also genannt. s. *Menage* Dictionaire. Daß er in der Königin Annæ von Oesterreich Diensten gewesen, lieset man in *Richelets* Dictionaire. *Mersennus* l. 1. de Instrum. harm. Prop. 25. gedencket beyder in folgenden Worten: quid Bocani enthusiasmo vehementius?

Borchi (*Francesco*) ein gelehrter Florentiner, der ums Jahr 1575 floriet, hat, unter andern, auch einen Discorso sopra la Musica, non secondo l'arte di quella, mà secondo la ragione alla Politica pertinente, daselbst an. 1580

in 8vo drucken laſſen. ſ. *Lipenii* Biblioth. und *Cinelli* Bibliotheca Volante, Scanzia 2. p. 46. Iſt alſo mehr eine politiſche, als muſicaliſche Schrifft.

Bocquet (*Charles*) ein ums Jahr 1574. berühmt geweſener Lauteniſt zu Paris. ſ. *Beſardi* Theſaur. Harmon.

Bodenſchatz (Mag. Erhardt) von Lichtenſtein, einer Meißniſchen im Ertz-Gebürgiſchen Kreiſe, eine Meile von Zwickau liegenden kleinen Stadt und Schloſſe, gebürtig, hat als Cantor der Schul-Pforte an. 1603 den erſten Theil ſeines Florilegii Portenſis, aus 115 vier, fünff, ſechs, ſieben und acht-ſtimmigen Motetten verſchiedener Auctorum beſtehend, zu Leipzig in 4to drucken laſſen. Als Paſtor Eccleſiæ Oſterhuſanæ hat er an. 1618 einen General-Baſs zu nur gedachten Motetten; und an. 1621 den 2ten Theil des Florilegii wiederum daſelbſt heraus gegeben. An. 1606 iſt von ihm, als er ſchon Pfarrer zu Rehauſen war, noch ein anderes Florilegium ſelectiſſimorum Hymnorum 4 vocum, in Gymnaſio Portenſi ab alumnis pro felici in ſtudiis ſucceſſu & progreſſu mane veſperique decantandorum zu Leipzig in 8vo edirt worden; von ſeiner eignen Compoſition aber iſt an. 1599 ein 4 ſtimmiges teutſches Magnificat in Leipzig ans Licht getreten.

Bodinus (*Michael*) iſt ein ſehr guter Muſicus und Cantor zu Coburg geweſen, der bey ziemlichen Jahren nicht nur einen ſtarcken Baß, ſondern auch nach den Diſcant ſingen können. Anno 1684 iſt er nach Thornau gekommen, und daſelbſt geſtorben. ſ. Hrn *Thomæ*, des Rectoris zu Neuſtadt an der Heyde, Licht am Abend.

Bodinus (*Sebaſtian*) ein Hochfürſtl. Würtembergiſcher Cammer-Muſicus, hat 6 Sonaten à 2 Violini e Cembalo & Violoncello, unter dem Titul: Muſicaliſchen Divertiſſements, oder in das Gehör gerichteter Trio Erſter Theil, zu Augſpurg bey Joſeph Friedr. Leopolden, Kunſthändlern daſelbſt, in folio, [ohne Jahrzahl] und ſehr ſaubern Kupfer ediret. Jede Partie beſtehet aus 10. Blättern. Ohnerachtet das Jahr [wie bereits gedacht] nicht gemeldet worden, iſt doch gewiß, daß entweder an. 1726 oder 1727 dieſes Werck heraus gekommen. Der Zweyte Theil beſtehet aus 6 Sonaten à Flûte traverſ. Violino e Cembalo; und der dritte Theil abermahl



aus 6 Sonaten à Hautbois, Violino e Cembalo. Auf ſolchem nennet er ſich: einen Premier-Violiniſten. Sein *Acroama Muſicum*, exhibens in 33 tabellis æri inſculptis VI. Sonatas, Violino ſolo & Clavichordio ad ſuaviſſimam aurium ac animi oblectationem præcinendas, juxta recentiſſimam componendi rationem elegantiſſime concinnatas, iſt in folio oblongo ans Licht getreten.

Bödecker (*Philipp Iacob*) ein Sohn und Succeſſor ſeines Vaters, Philipp Friedrich Bödeckers, am Stiffts-Organiſten-Dienſte zu Stuttgard, hat an. 1701 die von ſeinem Vater elaborirt geweſene Manuductionem novam methodico-practicam daſelbſt in folio zum Druck befördert. Es beſtehet ſolche in einer Partiturâ Organicâ über den von *Ioh. Albrecht* Kretzen, ehemaligen Würtenbergiſchen Capell-Meiſter, mit 3 Vocal-Stimmen geſetzten, und hernach von nurgedachten Philipp Friedrich Bödeckern mit 5 Inſtrumenten vermehrten Teutſchen Iubilum Bernhardi; Zeiget eine leichte Art zu ſpielen, nicht durch Regeln, ſondern durch regulmäßige Paradigmata; und erſtattet einen Vorbericht [1. generaliter, de inventis & augmentis Muſicis. [2. ſpecialius, vom General-Baſs, und [3. ſpecialiſſimè von dieſem Tractat und deſſen Gebrauch.

Böhm (*Georg*) ein braver Componiſt, und Organiſt an der S. Iohannis Kirche in Lüneburg, welcher vielleicht noch am Leben iſt; ſoll von Goldbach in Thüringen, ohnweit Gotha gebürtig ſeyn.

Böhme (*Iohann Chriſtian*) ein Dreßdner, iſt von an. 1682 an als Vice-Organiſt, und kurtz drauf als würcklicher Hof- und Cammer-Organiſt biß an. 1699 da er verſtorben, in Chur-Sächſiſchen Dienſten geſtanden; ein Vater des unterm Articul: Bernhardi erwehnten, und letzt verſtorbenen Hof-Organiſtens in Dreßden geweſen, und hat verſchiedene, aber meiſtens Kirchen-Stücke geſetzet.

Böhme (*Iohann Gottfried*) ein in der Königl. Pohlniſchen und Chur-Sächſiſchen Capelle als Cammer-Muſicus bißhero geſtandener Fagotiſt, iſt von Lützſchena, einem eine Stunde von Leipzig liegenden Dorffe gebürtig, ohngefehr 40 Jahr alt worden, und an. 1730 geſtorben.

Böhm



Böhm (*Michäel*) ein vortrefflicher Hautboiſt, und Landgräfflicher Heßen-Darmſtädtiſcher Cammer-Muſicus. ſ. des Hrn. Capell-Meiſter Telemanns kleine Cammer-Muſic, als welche ihm, nebſt noch drey andern, dedicirt worden iſt.

Böhnke (*Iohann*) hat an. 1720. als Organiſt und Cantor an der Steindammiſchen Kirche zu Königsberg in Preußen geſtanden. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſical-Handleit. zur *Variation* des *G. B. p.* 187.

Bölſche (*Iacob*) iſt von Mühen, nahe bey Zelle, allwo ſein Hr. Vater als Prediger geſtanden, gebürtig geweſen; hat erſtlich in dem Flecken Hoya, hernach zu Burgdorff, und endlich von an. 1669 biß an. 1684 in Braunſchweig, und zwar anfänglich an der S. Uldarici-Kirche [alias zum Brüdern,] nachhero aber an der Stiffts-Kirche S. Blaſii daſelbſt, als Organiſt rühmlichſt gedienet, und in letzt gedachtem Jahre völlig ausgedienet, nachdem er gute Clavier-Stücke geſetzet, und ſelbige cum applauſu vorgeſtellet.

Bön, eine Baroneſſa, war bey der Dreßdner Oper an. 1718 eine Attrice und Sängerin.

Boeotius war ein von Terpandro erfundener Nomus Citharœdicus, deſſen Plutarchus de muſica gedencket.

Böſewillebald, ein Sänger, repræſentirte an dem den 28 Nov. an. 1708 celebrirten Vermählungs-Feſtin weyland Sr. Königlichen Maieſtät in Preuſſen mit der Durchlauchtigſten Princeßin, Sophien Louyſen, Hertzogin von Mecklenburg, und in der dabey angeſtellten Oper, genannt: *Alexanders* und *Roxanen*-Heyrath, den Teronbazes, einen jungen Printzen, der auf Roxanen ein Abſehen gehabt. ſ. des Hrn. von Beſſers Schrifften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 281.

Böethius (*Anitius, Manlius, Torquatus, Severinus*) ein Römiſcher Patricius, gebohren an. Chriſti 455 ſtudirte 18 Jahr zu Athen, war ein trefflicher Philoſophus, Poet, Mathematicus und Muſicus, wurde an. 487 zum erſten- an. 510 zum zweyten- und an. 522 zum dritten und letzten mahle Bürgermeiſter zu Rom, auch des Gothiſchen Königs Theodorici vornehmſter Staats-Miniſtre; weil aber Theodoricus einen



Argwohn wider den Rath zu Rom geſchöpffet hatte, als wenn derſelbe mit dem Kayſer Juſtino in heimlichen Verſtändniß lebte, wurde Böethius ſamt ſeinem Schwieger-Vater Symmacho, welche mit einander das Bürger-Meiſter-Amt verwaltet hatten, gefangen nach Pavia gebracht, und nach halbjähriger Gefängniß den 23 Octobr. an. 524 daſelbſt enthäuptet; wiewohl andere meynen: es ſey an. 526 geſchehen, als Böethius 71 Jahr alt geweſen. ſ Hr. Doct. *Buddei* Lexicon. Philippus Bergomenſis lib. 9. Suppl. Chron. f. 85 ſaget: es hätte Böethius dieſes Tractament auf Anſtifften der Arianer, wegen der Religion erdulten und über ſich nehmen müſſen; und hielten einige davor: er wäre deswegen in den Catalogum der Heiligen geſetzt, und Severinus ſecundus geneunet worden; ſein Leichnam läge zu Pavia in der Kirche des H. Auguſtini begraben in ermeldter Gefangenſchafft ſoll er das Cithringen erfunden haben. Er iſt übrigens unter den Lateinern der erſte, ſo von der Muſic geſchrieben, wie denn ſeine fünff Bücher de Muſica noch vorhanden, und an. 1491 zu Venedig, an. 1546 u. 15 o aber, nebſt allen ſeinen andern Schrifften zu Baſel in folio gedruckt worden ſind. Der Inhalt nurgedachter 5 Bücher beſtehet in folgenden: Lib. I. c. 1. Muſicam naturaliter nobis eſſe conjunctam, & mores vel honeſtare, vel evertere. c. 2. Tres eſſe Muſicas, in quibus de vi Muſicæ narratur. c. 3. de vocibus, ac de Muſicæ elementis. c. 4. de Speciebus inæqualitatis. c. 5. Quæ inæqualitatis ſpecies Conſonantiis aptentur. c. 6. Cur multiplicitas, & ſuperparticularitas Conſonantiis deputentur. c. 7. Quæ proportiones quibus Conſonantiis muſicis aptentur. c. 8. Quid ſit Sonus, quid intervallum, quid Concinentia. c. 9. Non omne judicium dandum eſſe ſenſibus, ſed amplius rationi eſſe credendum, in quo de ſenſuum fallacia. c. 10. Quemadmodum Pythagoras proportiones Conſonantiarum inveſtigaverit. c. 11. Quibus modis variè à Pythagora proportiones Conſonantiarum perpenſæ ſint. c. 12. de diviſione vocum. c. 13. quod infinitatem vocum humana natura finierit. c. 14. quis ſit modus audiendi. c. 15. de ordine theorema-

tum, i. e. ſpeculationum. c. 16. de Conſonantiis proportionum, & tono, & ſemitonio. c. 17. in quibus primis numeris ſemitonium conſtet. c. 8. Diateſſaron à Diapente tono diſtare. c 19. Diapaſon quinque tonis, & duobus Semitoniis jungi. c. 20. de additione chordarum, earumque nominibus. c 21. de generibus Cantilenarum. c. 22. de ordine chordarum nominibusque in tribus generibus. c. 23. quæ ſint inter voces in ſingulis generibus proportiones. c. 24. quid ſit Synaphe. c. 25. quid ſit Diezeuxis. c. 26. quibus nominibus nervos appellavit Albinus. c. 27. qui nervi quibus ſideribus comparentur. c. 28. quæ ſit natura Conſonantiarum. c. 29 ubi Conſonantiæ reperiuntur. c. 30 quemadmodum Plato dicat fieri Conſonantias. c. 31. quid contra Platonem Nicomachus ſentiat. c. 32. quæ Conſonantia quam merito præcedat. c 33. quo ſint modo accipienda quæ dicta ſunt c. 34. quid ſit Muſicus.

Lib. II. c. 1 quid Pythagoras eſſe Philoſophiam conſtituerit. c. 2. de differentiis quantitatis, & quæ cuique diſciplinæ ſit deputata. c. 3. de relativæ quantitatis differentiis. c. 4. cur multiplicitas antecellat. c. 5. qui ſint quadrati numeri, deque his ſpeculatio. c 6. omnem inæqualitatem ex æqualitate procedere, eiusque demonſtratio. c. 7. Regula quotlibet continuas proportiones ſuperparticulares inveniendi. c. 8. de proportione numerorum, qui ab aliis metiuntur. c. 9. quæ ex multiplicibus & ſuperparticularibus multiplicatis fiant. c. 10. qui ſuperparticulares quos multiplices efficiant. c. . de arithmetica, geometrica, & harmonica medietate. c. 12. de continuis medietatibus & disjunctis. c. 3. cur ita appellatæ ſint digeſtæ ſuperius medietates. c. 4 quemadmodum ab æqualitate ſupradictæ proceſſerant medietates. c. 15. quemadmodum inter duos terminos ſupradictæ medietates viciſſim collocentur. c. 16. de conſonantiarum modo ſecundum Nicomachum c. 17. de ordine conſonantiarum ſententia Eubulidis & Hippaſi. c. 18 Sententia Nicomachi quæ quibus Conſonantiis apponantur. c. 19. quid oporteat præmitti, ut Diapaſon in multiplici genere demonſtretur. c. 20. Demonſtratio per impoſſibile Diapaſon in multiplici genere eſſe. c. 21. Demonſtratio per impoſſibile, Diapente. Diateſſaron & Tonum in ſuperparticulari eſſe. c. 22 Demonſtratio, Diapente & Diateſſaron in maximis ſuperparticularibus collocari. c. 23. Diapente in ſeſquialtera, Diateſſaron in ſeſquitertia eſſe, Tonum in ſeſquioctava. c. 24. Diapaſon ac Diapente in tripla proportione eſſe, Bisdiapaſon in quadrupla. c. 25. Diateſſaron ac Diapaſon non eſſe Conſonantiam ſecundum Pythagoricos. c. 26. de Semitonio, in quibus minimis numeris conſtet. c. 27. Demonſtrationes, non eſſe 243 ad 256 toni medietatem. c. 28. de majore parte toni in quibus minimis numeris conſtet. c. 29. quibus proportionibus Diapente, Diapaſon conſtent.

Lib. III. c. 1. adverſus Ariſtoxenum demonſtratio, ſuperparticularem proportionem dividi in æqua non poſſe, atque ideo nec tonum. c. 2. ex ſeſquitertia proportione, ſublatis duobus tonis, toni dimidium non relinqui. c. 3. adverſus Ariſtoxenum demonſtrationes, Diateſſaron Conſonantiam ex duobus tonis & ſemitonio non conſtare, nec Diapaſon ſex tonis. c. 4. Diapaſon Conſonantiam à ſex tonis Commate excedi, & qui ſit minimus numerus Commatis. c. 5. quemadmodum Philolaus Tonum dividit. c. 6. Tonum ex duobus Semitoniis ac Commate conſtare. c. 7. Demonſtratio, Tonum duobus Semitoniis Commate diſtare. c. 8. de minoribus Semitonii intervallis. c 9. de Toni partibus per Conſonantias ſumendis. c. 10. Regula ſumendi Semitonii. c. 11. Demonſtratio Architæ, ſuperparticularem in æqua dividi non poſſe, eiusque reprehenſio. c. 12. in qua numerorum proportione ſit Comma, & quoniam in ea, quæ major ſit quam 75 ad 74, minor quam 74 ad 73. c. 13. quod Semitonium minus majus quidem ſit quam $\frac{80}{19}$ ad 19, minus quam $19\frac{1}{2}$ ad $18\frac{1}{2}$. c. 14. Semitonium minus, majus quidem eſſe tribus Commatibus: minus verò quatuor. c. 15. Apotome majorem eſſe quam 4 commata, minorem quam 5. Tonum majorem quam 8, minorem quam 9. c. 16. Superius dictorum per numeros demonſtratio.

Lib. IV. c. 1. Vocum differentias in quantitate conſiſtere. c. 2. diverſæ de intervallis ſpeculationes. c. 3. Muſicarum, per græcas ac latinas literas Notarum nuncupatio [deſcriptio.] c. 4. Monochordi regularis partitio in genere diatonico. c. 5. Monochordi netarum hyperbolæon per tria genera partitio. c. 6. Ratio ſuperius digeſtæ deſcriptionis. c. 7. Monochordi netarum diezeugmenon per tria genera partitio c. 8. Monochordi netarum ſynemmenon per tria genera partitio. c. 9. Monochordi meſon per tria genera partitio. c 10. Monochordi hypaton per tria genera partitio, & totius diſpoſitio deſcriptionis. c. 11. Ratio ſuperius diſpoſitæ deſcriptionis. c. 12. de ſtantibus & mobilibus vocibus. c. 13 de Conſonantiarum ſpeciebus. c. 14. de modorum exordiis in quo diſpoſitio notarum per ſingulos modos ac voces. c. 15. deſcriptio, continens modorum ordinem ac differentias. c. 16. Superius diſpoſitæ Modorum deſcriptionis. c. 17. Ratio ſuperius diſpoſitæ Modorum deſcriptionis. c. 18. quemadmodum indubitanter Muſicæ Conſonantiæ aure dijudicari poſſint.

Lib. V. c. 1. de vi harmonicæ, & quæ ſint ejus inſtrumenta judicii, & quonam uſque ſenſibus oporteat credi. c. 2. quid ſit harmonica regula, vel quam intentionem harmonici Pythagorei, vel Ariſtoxenus, vel Ptolemæus eſſe dixere. c 3. in quo Ariſtoxenus vel Pythagorici vel Ptolemæus gravitatem atque acumen conſtare poſuerint. c. 4. de ſonorum differentiis Ptolemæi ſententia. c. 5. quæ voces Harmoniæ ſunt aptæ. c. 6. quem numerum proportionum Pythagorici ſtatuunt. c 7. quod reprehendat Ptolemæus Pythagoricos in numero proportionum. c. 8. Demonſtratio ſecundum Ptolemæum Diapaſon & Diateſſaron Conſonantiæ. c. 9. quæ ſit proprietas Diapaſon Conſonantiæ. c. 10. quibus modis Ptolemæus Conſonantias ſtatuat. c. 11. quæ ſunt æquiſonæ, vel quæ conſonæ, vel quæ emmeles. c. 12. quemadmodum Ariſtoxenus intervallum conſideret. c 13. deſcriptio Octochordi qua oſtenditur Diapaſon Conſonantiam minorem eſſe ſex tonis. c. 14. Diateſſaron Conſonantiam Tetrachordo contineri. c. 15. quomodo Ariſtoxenus vel Tonum dividat, vel genera ejusque (ejus, quæ) diviſionis diſpoſitio. c. 16. quomodo Architas Tetrachorda dividat, eorumque deſcriptio. c. 17. quemadmodum Ptolemæus & Ariſtoxeni & Architæ Tetrachordorum diviſiones reprehendat. c. 18. quemadmodum Tetrachordorum diviſionem fieri dicat oportere.



Böttcher (Joſeph) wurde an. 1608 den 7 Dec zum Diacono an der Kauffmanns-Kirche in Erffurt ordiniret, gab einen guten Muſicum und Componiſten ab, ließ ihm die Geſang-Bücher angelegen ſeyn, konnte nicht leiden, daß eine Syllbe verrückt und geändert wurde, corrigirte ſolche in allen Druckereyen ohne Entgeld, vielweniger konte er die wunderlichen Melodien vertragen, ſo an. 1632 und an. 1633 vielen von der Francken Currente waren anhängig blieben. Starb an. 1635. ſ. *Ioan. Hundorphii Encomii Erfurtini continuat. edit.* 1651. *n. X* von den Diaconis bey der Kauffmanns-Kirche, §. 10.

Böttticher (Martin) ein Studioſus Iuris, von Frondorff, einem Chur-Sächſiſchen bey Cölleda in Thüringen liegenden Dorfe gebürtig, und daſelbſt Wertheriſcher Amt-Schreiber, hat etliche 3. 4 und 5. ſtimmige geiſtliche Cantiones componiret, und an. 1647 zu Erffurt in 4to drucken laſſen.

Bogentantz (*Bernhardinus*) Legerius ſchrieb utriusque Cantus rudimenta, an. 1528 zu Cölln am Rhein gedruckt. ſ. *Geſner* Biblioth.

Bohlen (Adrian) war gebohren an. 1679 den 19 Oct. in der Oſt-Frieſiſchen Reſidentz-Stadt Aurich, woſelbſt ſein ſeel. Vater, Hr. Rudolp Bohlen Cantor geweſen, legte bey dieſem die fundamenta in der Muſic und im Clavier-Spielen, perfectionirte ſich aber bey dem berühmten Organiſten zu Norden in Oſt-Frießland, Hrn. Druckmüller; bezog hierauf an. 1697 die Univerſität Wittenberg, und abſolvirte daſelbſt innerhalb 2 Jahren das Studium Theologicum; wurde an. 1700 zum Hof-Cantorat in Aurich vociret, reſignirte an. 1702 dieſe

Station, (um sich noch etwas in der Welt umzusehen) und gieng vor erst nach Hamburg; ehe er aber von da seine Reise weiter fortsetzte, wurde er vom Magistrat der Stadt Stade zum Directore Musices und Collegen des dasigen Gymnasii bestellet: an. 1705 bekam er von dem Fürsten zu Anhalt-Zerbst, Hrn. Carl Wilhelm, Vocation zum Jeverischen Cantorat, in welcher Bedienung er an. 1727 den 17 Mertz gestorben. Was seine Arbeit in der Composition betrifft, so sind zwar viele Sachen, und verschiedene Jahr-Gänge in MSt. vorhanden, jedoch, ob er sich gleich vorgesetzt gehabt, insonderheit den letzten von 1725 drucken zu lassen, ist solches, weil ihn GOtt darüber abgefordert, nachgeblieben.

**Bohr** (Andreas) ein Kayserlicher Lautenist an. 1721 und 1727.

**Bois-Mortier** ein Frantzösischer Componist hat folgende Sachen heraus gegeben, als: le premier livre des Cantates; les Titans, eine Cantate; und la Cantate de Bacchus; ferner le premier livre des Motets; weiter 25 Wercke Sonaten von 1. 2. 3. 4 und 5 Flöten, worunter das 11te und 17te von 2 Musettes, das 18te Trio de Violons, das 19te und 20te Duo, das 21te und 24te aber Concerts de Violons in sich hält.

**Boisset** (*Antoine*) ein Königlicher Frantzösischer Cammer-Componist, Musicæ interioris Regis atque Reginæ, oder Musicæ cubiculi Regii Præfectus, s. *Mersen.* de Instrumentis harmonicis lib. 1. Propos. 12. it. Propos. 16, hat verschiedener Auctorum Arien auf die Laute appliciret, und drucken lassen; wie denn an. 1617 das siebende; 1618 das achte; an. 1621. das zehnte: und an. 1623 das eilffte Werck zu Paris von ihm publicirt worden ist. s. die *Bibliothecam Duboisianam*, p. 400.

**Boisset** oder Böesset, ein Königlicher Frantzösischer Sur-Intendant oder Ober-Aufseher der Music ums Jahr 1669. welcher mit dem Lully in dieser Charge alterniret, so daß er, vom Ianuario an gerechnet, das erste halbe Jahr, und Lully, von Iulio an, das zweyte halbe Jahr zu besorgen gehabt; wofür er monathlich 131 Livres und 12 Sols Kost-Geld, auch jährlich 660 Livres Besoldung empfangen. s. den *Etat de la France, de l' an.* 1669. *p.* 108.

**Boivin** (*Jean*) ein Frantzösischer Organist an der Cathedral-Kirche zu Rouën, hat zwey starcke Bücher Orgel-Stücke, deren jedes Præludia, Fugen, Duo, Trio, u. s. f. über die 8 Kirchen-Tone enthält, in Kupfferstich; ingleichen einen kurtzen Tractat vom General-Bass, in 8vo gedruckt, publiciret. Er hat auch an einem Tractat von der Composition gearbeitet; ist aber vor dessen Vollendung gestorben, laut der unmittelbar vor dem ersten Capitel erstgemeldten Traitè de l' Accompagnement pour l' Orgue & pour le Clavessin, in der Amsterdammischen Edition gesetzten Nachricht.

**Bokemeyer** (Heinrich) wohlberühmter Cantor zu Wolffenbüttel, hat das Licht dieser Welt an. 1679 im Mertz-Monat, zu Immensen, einem im Fürstenthum Zelle, und zum Amte Burgdorff gehörigen Dorffe, erblicket; nach dem 7ten Jahre erstlich in seinem Geburths-Orte, und hernach in Burgdorff die Schule besuchet; von an. 1693 aber bis 1699 die S. Martins- und S. Catharinen-Schulen zu Braunschweig frequentiret; sich hierauf an. 1702 nach Helmstädt auf die Universität begeben; an. 1704 den 2ten April das Cantorat an der S. Martins-Kirche in Braunschweig bekommen; an. 1706 die musicalische Composition bey Hrn. George Oesterreich erlernet; an. 1712 Vocation zum Cantorat nach Husum im Schleßwig-Holsteinischen erhalten, solches 4 Wochen vor Michaelis angetreten, und daselbst die hohe Gnade gehabt, unter der direction des Hrn. Capell-Meisters Bartolomeo Bernhardi (von welchem er die Manier, alla Siciliana zu singen, begriffen) so wol in dasiger Schloß-Kirche ein Solo, als nachgehends bey der Tafel einige von nurgedachtem Hrn. Capell-Meister gesetzte Italiänische Cantaten vor Ihro Königliche Majestät in Dännemarck nicht allein abzusingen, sondern auch Selbige zu sprechen, und von Selbiger beschenckt zu werden; an. 1716 hat er seine schon im Februario gesuchte dimission 3 oder 4 Wochen nach Michaelis erhalten, und 20 rthl. auf die Reise verehrt bekommen: sich aber bis in den Ianuarium an. 1717. zu Husum noch aufgehalten, hierauf nach Braunschweig und Wolffenbüttel sich gewendet, an letzt gedachtem Orte, gegen Michaelis, erstlich die Adjunctur des dasigen Cantorats (denn der Cantor Johann Jacob Bendeler, war vom Schlag gerühret worden) und, nach dessen an. 1720 gegen Johannis-Tag erfolgten Tode, die völlige Succession überkommen. Er ist dabey ein fertiger Poet, und wegen der musicalisch Canonischen Arbeit, ingleichē der aufzusuchenden, u. in formam artis zu bringenden principiorum melodicorum, mit dem Hrn. Capellmeister Mattheson an. 1722 in Correspondenz gerathen: davon die Probē in dieses seiner Crit. Music. T. I. u. II. zu lesē sind.

**Boller** (Nicolaus) war an. 1702 Organist an der S. Catharinen-Kirche zu Franckfurt am Mayn, und schrieb dem Hrn. Werckmeister, als dieser seine Harmonologiam Musicam damahls heraus gab, zu Ehren 2 teutsche Disticha.

**Bolicio** (*Nicolò*) hat Inquisitiones Musicas in lateinischer Sprache geschrieben. s. den *Musico Testore* des *Tevo*, *p.* 60. Von Lipenio wird er Nicolaus Wollicius, und sein Werck: ein an. 1512 zu Paris in 4to gedrucktes Enchiridion Musices genennet.

**Bombardo**, oder, so es noch grösser, Bombardone (*ital.*) pl. bombardi, bombardoni, Brummer oder Baß-Pommer; waren ehedessen blasende Baß-Instrumente zu den Schalmeyen, und hatten ihren Nahmen vom Welschen Verbo: bombare, brummen, summen.

**Bombardino** oder Bambardo Picciolo, ein kleiner Alt-Pommer.

**Bombo** (*ital.*) Rombus (*lat.*) ῥόμβος (*gr.*) also hieß ehemahls diejenige künstliche Bewegung der Hände, wodurch ein harmonisches, und den Bienen ähnliches Sausen gemacht wurde. s. *Ferrar.* de Acclamat. und das 10te Stück der Neuen *Acerræ Philolog.* p. 569. Anjetzo wird die aus vier geschwinden Noten bestehende, und in einem Clave bleibende und wie Tab. III. No. 7 aussehende Figur also, d. i. Schwärmer genennet. s. Printzens Compend. Musicæ significatoriæ & modulatoriæ vocalis, c. 5. p. 49. Diese Figur wird in der Vocal-Music nicht gebraucht, so sie aber vorkomt, bedeutet sie nur ein trillo. *idem ibid.*

**Bombyx**, pl. bombyces (*lat.*) ῥόμβυξ pl. ῥόμβυκες (*gr.*) eine Schallmey, Schallmeyen; und zwar solche, die schon zu Aristotelis Zeiten aus einem gewissen Rohre (Calamo, woraus nachgehends das Frantzösische Wort: Chalumeau, und das Teutsche: Schalmey, erwachsen) verfertiget wurden, und wegen ihrer Länge schwer zu blasen waren. s. *Bartholinum* de Tibiis Veterum, c. 4 p. 27. Theophrastus nennet auch das zu solchem Instrument dienliche Rohr selbst, Καλαμον. s. *Matth. Martinii* Lex. Philolog.

**Bona** (*Joannes*) der an. 1609 zu Mondovi (*lat.* Mons vici, it. Mons regalis) in Piemont gebohrne, und an. 1674 den 28 Octob. zu Rom verstorbene Cardinal-Priester, unterm Titul: S. Bernhardi ad Thermas Diocletiani, s. *Oldoini* Athenæum Romanum, p 395 schrieb an. 1663, als er noch ein Abt Cistercienser-Ordens war, eine Psalmodiam divinam; in solcher handelt der 9te §. c. 16. de Hymnis; §. 10 de Antiphonis; §. 11 de Psalmis; §. 12 de Canticis, und §. 15 de Responsoriis. Der 1ste §. c. 17 handelt de Cantu Ecclesiastico; §. 2 de Harmonia Mundi. Inesse Musicam singulis rebus. De origine Musicæ. An Instrumenta musicalia admittenda in Ecclesia. De primo Organorum usu. §. 3 Cantus Ecclesiastici qui fuerint primi inventores. De Musicis & Cantoribus, eorumque discrimine. De Tonis, seu Modis tropicis. Omnem Musicæ mutationem malam esse. Cur ab hodierna Musica non iidem effectus sint, qui ab antiqua. De triplici genere Cantus: Diatonico, Chromatico, Enharmonico. §. 4 De singulis Tonis, eorumque proprietatibus & effectibus. De Cantu Gregoriano. §. 5 Qualis esse debeat Ecclesiasticus Cantus. Quæ vitia à Cantoribus evitanda. Quinam censeantur benè cantare. Quæ vera Musica, quis verus animæ concentus sit. In seinen Rebus Liturgicis kommt auch verschiedenes von der Music, oder wenigstens dahin gehöriges vor, als: c. I. lib. I. eine fünfffache derivation des Worts; Missa; c. 25 lib. cit. origo Cantus Ecclesiastici; quando cœperit Organorum usus; olim plebs fidelis in Ecclesia canebat: tum instituti Cantores: schola Cantorum Romæ & alibi instituta; quale fuerit olim Ecclesiastici Cantus studium; de Cantorum ordinatione in Ecclesia orientali, c. 3 lib. 2. de Introitu & ejus institutione; Antiphona quid sit; Hymnum: Gloria Patri, Apostolicæ traditionis esse. In der Vor-

rede dieſes Tractats ſchreibt er von ſich ſelbſt folgendes: vixeram in Religione ab anno XV ætatis meæ uſque ad LX - - nunc autem expulſus à jucunditate monaſticæ vitæ, rerum exteriorum tumultus patior, quibus aſſuetus non eram, & omiſsis genialibus ſtudiis, ad curas ſæculi ejectus ſum, à quibus maxi.è abhorrebam. Als Pabſt Clemens X. geſtorben, meynete man: er würde Pabſt werden, und trug man ſich mit folgendem Epigrammate:

Grammaticæ leges plerumque Eccleſia ſpernit,
Fortè erit, ut liceat dicere Papa bona.
Vana Solœciſmi ne ſe conturbet imago:
Eſſet Papa bonus, ſi Bona Papa foret. ſ. *Wittenii* Diarium Biographicum.

Bona (*Valerio*) ein Mayländiſcher Edelmann, welcher alles zeitliche intereſſe hindangeſetzet, und, blos ſeinem genie zu Folge, die Muſic excoliret, hat folgende Wercke heraus gegeben, als:

Mottetti à 8. an. 1591 zu Mayland;

Lamentationi, con l'Oratione di Geremia, à 4 an. 1591 zu Venedig;

Meſſe, & Motetti à 3 an. 1594 zu Mayland;

Canzonette à 3 lib. 3.

Canzonette à 3 lib. 4 an. 1599 beyde zu Mayland;

Madrigali à 5 lib. 2. an. 1601;

Mottetti à 6 lib. 1.

Meſſe. & Motetti à 2 Chori, lib 2 à 8 allerſeits zu Venedig in nur gedachtem Jahre, und

Pietoſi affetti, e lagrime del Penitente, Madrigali à 5 lib. 2 wiederum zu Venedig an. 1605 gedruckt. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 510.

Leonardo Cozzando in ſeiner Libraria Breſciana, p. 313 ſq. führet gleichfalls einen dieſes Nahmens, als einen Breſcianer, auch faſt gleiche Wercke von ihm an, welcher an. 1619 floriret, ein Franciſcaner-Mönch, und einige Zeit an den Cathedral-Kirchen zu Vercelli und Mondovi Capellmeiſter geweſen. Auf einem an. 1611 zu Venedig gedruckten Wercke, worinn eine auf vier Chöre geſetzte Miſſa und Veſper-Pſalmen befindlich ſind, heißt er: Maeſtro della Muſica in S. Franceſco di Breſcia. Nebſt ſchon angeführten Operibus werden ihm auch noch folgende zugeſchrieben, als: Stellario Muſicale, aus 2ſtimmigen Motetten beſtehend; 2 und 5ſtimmige Motetten vom H. Abendmahle, nebſt einem Tantum ergo Sacramentum; und ein theoretiſches Werck, unter dem Titul: Regole di Muſica.

Bonachelli (*Giov.*) hat 1. 2. 3. 4 und 5ſtimmige Motetten mit Inſtrumenten geſetzet.

Bonagionta (*Giulio*) ein Italiäniſcher Muſicus von S. Geneſio gebürtig, deſſen und anderer Muſicorum Cantiones Neapolitanæ & Venetianæ 3 voc. anno 1562 zu Venedig in 8vo gedruckt worden ſind. Er hat auch daſelbſt an. 1566 unterm Titul: il Deſiderio, 4 und 5ſtimmige Madrigalien; ferner ein Werck 5 und 6ſtimmiger Motetten; und an. 1588 ein 4 und 5ſtimmiges Miſſen-Opus allerſeits von anderer Auctorum Arbeit colligirt zu Mayland in 4to heraus gegeben. ſ. *Draudii* Biblioth. pag. 1628. 1637 und 1652.

Bonanni (*Filippo*) ein an. 1725 zu Rom verſtorbener Jeſuit, gab an. 1722 daſelbſt in 4to heraus: Gabinetto Armonico pieno d'Iſtromenti ſonori, welche in 136 ſehr netten Kupffern abgebildet, und in 24 Bogen auf Italiäniſch erkläret ſind. Es wird aber durch dieſes alſo betitulte Cabinet nichts anders verſtanden, als diejenige Cammer, ſo neben dem Muſæo des Römiſchen ollegii der Societät JEſu liegt, darinnen viele Arten von muſicaliſchen Inſtrumenten, ſo wohl in- als ausländiſche verwahret werden. Der Beſchreibung gedachter Inſtrumenten ſelbſt ſind 13 Capitel voran geſetzt, in welchen der Auctor aus Kircheri Muſurgie, deſſen Phonurgie, und andern Scribenten, von denen in Kirchen gebräuchlichen Inſtrumenten, ihrem Unterſcheid und Gebrauch bey den Opffern, Feſten, Siegs-Gepränge, Spielen, der Schifffarth, den Gaſtereyen, Begräbniſſen und Kriegen der Alten, wie auch von dem Kirchen-Geſange der Chriſten, gelehrt handelt, und unterſuchet: ob die muſicaliſchen Inſtrumente, und welche ſich in die Kirche ſchicken?

Bonardi (*Franceſco*) ließ an. 1565 vier- fünff- und ſechs-ſtimmige Madrigalien zu Venedig in 4to drucken. ſ. *Draud.* Bibl. p. 1628.

Bonaſera (*Joannes*) ein ſehr fertiger Poet und Muſicus zu Palermo in Sicilien, welcher durch die Poeſie und Muſic ſich daſelbſt hingebracht, und als er ſolche, wegen langwieriger Kranckheit, nicht mehr treiben können, an. 1600 vor Kummer geſtorben iſt. ſ. *Mongitoris* Biblioth. Siculam, T. I. p. 340.

Bonaventura, ein Minorit Franciſcaner-Ordens zu Breſcia, ſchrieb Regulam Muſicæ planæ, ließ ſelbige an. 1523 zu Venedig in 8vo drucken, und dedicirte ſie einem ſeines Ordens, Nahmens Marco Ducco ſ. die Libraria Breſciana des Leonardo Cozzando, p. 68. Nach Lipenii Bericht, ſoll gedachtes Buch an. 1501 in 4to ſeyn gedruckt worden und Cinelli in ſeiner Bibliotheca volante, Scanzia VIII. p. 20 giebt das 1518 Jahr an.

Bonavia (*Maddelena*) eine berühmt geweſene Italiäniſche Sängerin.

Bondioli (*Giacinto*) ein Prediger-Mönch von Quinzano (*lat.* Quintianum) im Breſcianiſchen gebürtig, hat vierſtimmige Miſſen und Litanien; an. 1643 dreyſtimmige Pſalmen zu Venedig; auch vorher an. 1628 dergleichen mit Ripien-Stimmen à 8 daſelbſt; und 4ſtimmige Compiete, Litanie und Antifone drucken laſſen.

Bonelli (*Orſeglio*) war ums Jahr 1600 ein berühmter Muſicus und Mahler zu Mayland. ſ. *Maſini* Bologna Perluſtrata, p. 635.

Bonhomius (*Petrus*) von ſeiner Arbeit ſind an. 1603 fünff- neunſtimmige Melodiæ Sacræ zu Franckfurt am Mayn; und an. 1617 ſechs- 12ſtimmige Miſſen zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. pag. 1634. und 1637.

Boni (*Guillaume*) ein Frantzoſe von S. Flour aus Auvergne gebürtig; hat die Sonnets des Petri Ronſardi, mit 4 Stimmen geſetzt, an. 1579 in 4to; ingleichen die Quatrains des Herrn de Pybrac an. 1582 mit 3. 4. 5 und 6 Stimmen; und im letztgedachten Jahre die Pſalmen Davids mit 6 Stimmen cum Oratione Regia 12 vocum, allerſeits zu Paris in Druck herausgegeben. ſ. *Verdier* Bibliotheque von Geſnero wird er Bonida genennet.



Bonini (*Pier Maria*) ein Florentiner, hat eine Muſicam geſchrieben, welche Vincenzo Galilei in ſeinem Dialogo p. 38 in margine allegiret. Poccantius in Catalogo Scriptorum Florentinorum, p. 145 gedencket ſeiner, als eines ſehr guten und hurtigen Rechen-Meiſters, welcher ein Lucidario della Arithmetica geſchrieben, und ums Jahr 1515 berühmt geweſen.

Bonini (*Severo*) ein Florentiner, hat an. 1613 ein Lamento d'Ariana in Venedig drucken laſſen.

Bonnet, ein ehemahliger Zahl-Meiſter der Beſoldungen, ſo die Herren des Parlaments zu Paris bekommen, hat aus denen von ſeines Vaters Bruder, dem Abt Bourdelot, un ſeines leiblichen Bruders, eines Königlichen Medici, überkommenen Obſervationibus, an. 1715 eine aus 14 Capiteln beſtehende Hiſtoire de la Muſique verfertiget, und bey Jean Cochart zu Pariß in 12mo drucken laſſen. Der Inhalt nur gedachter Capitel iſt in den Actis Eruditorum Lipſienſibus, und zwar im April-Monat des 1717 Jahres, p. 213, 214 und 215 zu leſen. Es iſt aber dieſe Hiſtoire an. 1721 zu Amſterdam in 8vo wiederum aufgeleget, und ſo wohl die an den Hertzog von Orleans gerichtete Dedication, als der Nahme des Verfaſſers weggelaſſen; hingegen ſind noch 3 Tomi hinzugefügt worden, davon der erſte zehen Jahr älter, als Bonnets Werck, iſt: indem er an. 1705 zum erſten mahl ans Licht getreten. Der 1ſte Tomus dieſer neuen Edition beträgt 21; der zweyte 22; der dritte 20; und der vierdte faſt 15 Bogen.

Bonometti (*Gio Battiſta*) ein von Bergamo gebürtiger Muſicus beym Ertz-Hertzoge von Oeſterreich, Ferdinando, ließ an. 1615 folgendes, aus Motetten über Lateiniſche Pſalmen und Gebete, beſtehendes Werck zu Venedig drucken: Parnaſſus muſicus Ferdinandæus, in quo Muſici nobiliſſimi, qua ſuavitate, qua arte prorſus admirabili & divina ludunt, 1. 2. 3. 4. 5 vocum, &c. Die Auctores deren Stücke er in dieſem Wercke colligiret, ſind nachſtehende: Guilielmo Arnoni; Raimundo Baleſtra; Bartolomeo Barbarini; Giacomo Filippo Biumo; Aleſſandro Bontempo; Ceſare Borgo; Giacomo Brignoli; Franceſco Caſati; Giov. Cavaccio; Bartolomeo Ceſa-

na; Andrea Cima; Gio. Battiſta Coeciola; Federico Coda; N. N. Coradini; Flaminio Cumanedo; Giulio Ceſare Gabutio; Gio. Ghizzolo; Claudio Monteverde; Horatio Nanterni; Giulio Oſculati; Gio. Paſti; Vincenzo Pelegrini; Giorgio Poss; Gio. Priuli; Benedetto Rè; Dominico Rognoni; Michel Angelo Rizzi; Gio. Sanſone ò Sanſoni; Galeazzo Sirena; Aleſſandro Tadei; Franceſco Tarino, und Gio Valentini. Auf einem an. 1623 in Wien heraus gekommenen dreyſtimmigen, aus Gagliarden und Correnti beſtehenden Wercke von zwey Violinen und einer Violone, wird er *Buonamente* genennet.

Bononcini (*Antonio*) in dem 2ten Tomo des Marcelliſchen Wercks: l'EſtroHarmonico genannt, iſt ein aus Modena an. 1723 von ihm datirter Brief befindlich.

Bononcini (*Gio. Battiſta*) ein Kayſerlicher Componiſt ums Jahr 1703.

Bononcini (*Gio.*) ein zu Londen in England ſich aufhaltender ſehr berühmter Italiäniſcher Componiſt, hat an. 1725 ein Schreiben an den Herrn Marcello nach Venedig geſendet, welches den Vten Tomo des Marcelliſchen Wercks einverleibet worden. Dieſer dörffte mit dem vorhergehenden wohl eine Perſon ſeyn.

Bononcini (*Gio. Maria*) ein berühmter Italiäniſcher Componiſt, hat verſchiedene Wercke ediret. Auf dem ſiebenden, ſo an. 1688 zu Bologna heraus gekommen, und aus 4 kurtzen Miſſen von 8 Sing-Stimmen beſtehet, wird er ein Capell-Meiſter zu S. Johannis in Monte daſelbſt, und ein Academico Filarmonico genennet. Nur gedachtes Werck iſt dem Abte erwehnter Kirche, P. D. Orazio Maria Bonfioli dedicirt worden. Auf dem 8ten Wercke, Muſico Prattico genannt, ſo aus zwo von der Compoſition handelnden Theilen beſtehet, und gleichfalls an. 1688 in 4to daſelbſt gedruckt worden, heiſſet er ein Concert-Meiſter des Hertzogs zu Modena, und ein Academico Filarmonico zu Bologna. Der erſte Theil dieſes Buchs beſtehet aus 15 Capiteln, ſo 6 Bogen ausmachen, folgenden Inhalts: c. 1. dell'origine della Muſica. c. 2 che coſa ſia Muſica, e della ſua prima diviſione. c. 3. delle Proporzioni Muſicali, e loro ſpecie. c. 4



dell'origine delle Conſonanze, e Diſſonanze. c. 5 in qual modo ſi debba procedere volendo provare le radici delle Conſonanze, e Diſſonanze. c. 6 di tutte quelle coſe, che concorrono alla Compoſizione de i Canti. c. 7 del Tempo muſicale. c. 8 delle Figure muſicali, e loro valore. c. 9 del Punto nella Muſica, e ſuoi effetti. c. 10 delle Pauſe. c. 11. del B molle, b, quadro ♮, Dieſis Cromatico ♯, Dieſis Enarmonico 𝄪, e d'altre coſe appartenenti alla Compoſizione. c. 12 come ſiona ſtate ritrouate tutte quelle coſe che concorrono alla Compoſitione de i Canti. c. 13 della Battuta muſicale. c. 14 delle Legature antiche, e moderne. c. 15. de i Generi della Muſica. Der zweyte Theil beſtehet aus 21 Capiteln; dieſer iſt auch an. 1701 verteutſcht zu Stuttgard ans Licht getreten. Das 1ſte Capitel handelt ab: was und wie vielerley der Contrapunct ſey, und woraus er beſtehe. c. 2 von der Con- und Diſſonanzen Natur, wie auch von ihren Arten. c. 3 von einigen Haupt- und general-Regeln des Contrapuncts. c. 4 von dem eigentlichen Gange einer jeden Conſonanz. c. 5 wie die Diſſonanzen gebunden und aufgelöſet werden. c. 6 was man ferner, über beſagte Nachricht, in der Compoſition beobachten ſoll. c. 7 wie man einen einfachen Contrapunct ſetzen ſoll. c. 8 von dem künſtlich ausgearbeiteten Contrapunct (del Contrapunto compoſto). c. 9 von der Cadenz. c. 10 von den Fugen und Nachahmungen. c. 11 was der doppelte Contrapunct, von wie vieler Art, und wie er zu machen ſey. c. 12 von den Canonen und andern Obligationen oder Verbindungen. c. 13 von der Compoſition mit zwey, drey, und vier Stimmen. cap. 14 in welcherley Compoſitionen und Sätzen einem Componiſten zu weilen erlaubt ſey, einige Freyheit und Authorität zu gebrauchen. c. 15 von den Tonen des figurirten Geſangs. c. 16 von einigen abſonderlichen Dingen obgenannter Tonorum, als auch von jedem ein Exempel mit 2 Stimmen. c. 17 welche von obgedachten Tonen bey den Componiſten ordentlich im Brauch ſeyn. c. 18 ob das b molle und ♯ die Macht habe einen Ton zu verändern, und warum der dritte, vierdte, und fünffte, ſechſt- und ſiebende Ton nicht gebraucht werden. c. 19 daß



daß in dem Canto figurato zwölff Tone, und nicht achte ſind, wie etliche vorgeben. c. 20 Art und Weiſe, ein jedes muſicaliſches Stück zu erkennen, unter welchen Ton es gehöre. c. 21 von den Tonen des Canto fermo. Sämtl. Capitel betragen faſt 13 Bogen. Die Cantate per Camera à voce ſola, ſo er Franceſco II. d'Eſte, Hertzogen zu Modena, Reggio, &c. zugeſchrieben, ſind an. 1677 zu Bologna gedruckt worden, und ſollen, laut der Aufſchrifft, ſein zehendes Werck ſeyn (welches aber mit obangeführten nicht quadriren will); auf ſolchen nennet er ſich, über voriges, auch einen Capell-Meiſter an der Haupt-Kirche, aber nicht wo: und in der Dedication, welche an. 1676 den 9ten Auguſti zu Modena geſchrieben worden, verſpricht er in kurtzem fünffſtimmige Madrigalien über die 12 Modos des Figural-Geſangs, unterm Titul: Compoſizione da Tavolino, oder Taffel-Muſic, zu ediren.

Bontempi (*Gio. Andrea*) ſonſten Angelini genannt, von Perugia gebürtig, hat als Chur-Sächſiſcher Capell-Meiſter an. 1660 ſeinen Novam quatuor vocibus componendi methodum, vermittelſt deſſen einer, ſo der Muſic gantz unwiſſend iſt, ſoll componiren können, in 4to ans Licht geſtellet; auch an. 1695 in Italiäniſcher Sprache eine Hiſtoriam Muſicam zu Perugia in fol. drucken laſſen. Dieſe aus 73 Bogen beſtehende Schrifft begreifft in 2en Theilen die Hiſtorie der alten theoretiſchen; und in eben ſo viel Theilen die Hiſtorie der alten practiſchen Muſic; in den beyden übrigen aber iſt die Hiſtorie der neuern Praxeos enthalten. Genauere Nachricht vom Inhalt dieſes Scripti iſt in den Actis Eruditorum Lipſienſibus und zwar im May-Monat des 1696 Jahrs, p. 241 ſqq. zu leſen. Daß auch eine an. 1662 zu Dreßden aufgeführte Opera, Paris genannt, im Druck, und zwar in Partitura, von ihm verhanden ſey, lieſet man in Mattheſonii Crit. Muſ. T. 1. p. 20.

Bon temps de la meſſure (*gall.*) der gute Tact-Theil, nehmlich im ſchlechten Tacte die erſte Minima, das 1ſte und 3te Vierthel, das 1ſte, 3te, 5te und 7te Achtel, u. ſ. f. deswegen alſo genannt: weil ſolche Tact-Theile regulariter aus einer Conſonanz beſtehen müſſen.

Bonus (*Petrus*) ein zu Ferrara berühmt geweſener Lauteniſt. ſ. *Raphaël. Volaterr.*



Commentar. Urban. lib. 35 f. 1288. auf welchen Philippus Beroaldus folgendes Epigramma verfertiget:

Jam cedat Thamyras: jam Methymnæus Arion:
Cedant threiciæ plectra canora lyræ:
Cedet & Amphion Dircæus: cedat Olympus
Et Timothei docta Linique chelys.
Et cum Terpandro cedat crinitus Jopas:
Blandaque Chironis barbita nubigenæ.
Cedat & Arcadicus deus: & Patareus Apollo
Et lyrici vates, Theſpiadumque chorus.
En citharœdus adeſt ævi nova gloria noſtri.
*Petrus cognomen ex bonitate trahens.*
Hic celeri dulces percurrit pollice nervos,
Et movet artifici mobilitate manus.
Exprimit hic fidibus reſonantia verba canoris,
Eſt teſtudo loquax hujus in arbitrio,
Perſtringunt acies oculorum & lumina fallunt
*Petri* docta manus, articulique leves.
Hunc poſt fata volet ſummi regnator olympi:
Hunc volet infernus tartareusque pater.
O *Bone* ter felix, qui poſt tua fata tonantis,
Aut Jovis Elyſii qui citharœdus eris.

Boog (Andreas) ein Kayſerlicher Poſauniſte an. 1721, und 1727.

Borchgrevinck (Melchior) ein Königl. Däniſcher Hof-Organiſt, und braver Componiſt, ließ an. 1606 unter dem Titul: Giardino nuovo belliſſimo di varii fiori muſicali ſcieltiſſimi, d. i. Neuer ſehr ſchöner Garten von mancherley auserleſenen Muſicaliſchen Blumen ꝛc. zweene Theile Madrigalien von 5 Stimmen, der berühmteſten Auctorum

ctorum ſelbiger Zeit, drucken. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12 § 12.

Bordigallus (*Jacobus Philippus*) ein Franciſcaner-Mönch, und vortrefflicher Muſicus zu Cremona, ſtarb an. 1517 den 6 Aprilis, und bekam von Dominico Bordigallo folgendes Epitaphium:

Iſte Philippus erat venerandus in orbe Jacobus,
Muſices hic Cantor, ſtirps ſua Bordigala.
Pulchra Cremona parens, Franciſci ſervus in æde
Dilexit Dominum Religione pia.
Moribus, ingenio clarus, virtute coruſcans,
Pauperiem coluit, atque pudicitiam.
Mors rapuit, cœlo requievit Spiritus, Urna
Membra jacent, ſurgens tempore Judicii.

ſ. *Ariſii* Cremonam litteratam, f. 451.

Borgetti (*Innocentio*) hat gantz kurtze 4-ſtimmige Pſalmen mit einem General-Baſs ediret.

Borgheſi (*Bernardino*) ein wegen ſeines lieblichen Spielens ſehr beliebt geweſener Organiſt an der Hertzoglichen Kirche della Scala zu Mayland ums Jahr 1595 ſ. la Nobilità di Milona del Morigia, p. 185.

Borghi (*Cajetano*) ein Tenoriſt in der Kayſerl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar in der Ordnung, der 8te und letzte.

Borgo (*Ceſare*) ein excellenter Componiſt und Organiſt an Dom zu Mayland, von deſſen Arbeit heraus gekommen:

Canzonette à 3 an. 1584 zu Venedig.
Meſſe à 8 an. 1588 zu Mayland,
Canzoni alla Franceſe à 4 lib. 2 an. 1599 zu Venedig
Canzonette à 3 lib. 1 an. 1608, und
Meſſe à 8 an. 1614 zu Mayland gedruckt. ſ. *Picinelli* Ateneo de i Letterati Milaneſi, p. 137.

Boroſini (*Antonio*) ein Kayſerlicher Muſicus und Penſioniſte an. 1721.

Boroſini (*Franceſco*) ein Kayſerlicher Tenoriſt an 1721, und 1727.

Borrini (*Rainero*) ein alter Kayſerlicher Hof- und Cammer-Muſicus jubilatus an. 1721.

Borſari (*Arcangelo*) in Ribovii Enchiridio Muſ. iſt p 67 ein Exempel aus einer ſeiner 8ſtimmigen lateiniſchen Motetten angeführt. Aus ſeiner an. 1602 in Venedig gedruckten Veſpertina Pſalmodia 8 voc erhellet; daß er aus Reggio (*lat.* Regium Lepidi genannt) der Haupt-Stadt des Hertzogthums dieſes Nahmens, an den Parmeſaniſchen Grentzen, dem Hertzoge von Modena gehörig, bürtig geweſen.

Borſari (*Lucretio*) ein Königlicher Polniſcher und Chur-Sächſiſcher Virtuoſe, hat an. 1715 in der Dreßdner Opera die Intermedia geſungen.

Boroſinin (*Roſa*) eine verheyrathete, und, in der Ordnung, dritte Sängerin in der Kayſerlichen Hof-Capelle an. 1727.

Boſchi (*Franceſca Vanini*) eine virtuoſe Italiäniſche Sängerin.

Boſia, die ältere Tochter M. Pauli Boſii, Predigers an der Creutz-Kirche zu Dreßden, ſo an den Superintendenten zu Torgau, Herrn Hoffkuntz verheyrathet worden, ſoll, nach Paulini Bericht im Gelehrten Frauenzimmer, p. 34 eine geübte Hiſtorica, herrliche Muſica, die ſo wohl die Inſtrumental- als Vocal-Muſic ausbündig wohl verſtanden, geweſen ſeyn. Und von der jüngern ſchreibt er: Sie habe ihrer Schweſter, wie in Sprachen, alſo auch in der Muſic und Matheſi nicht leicht etwas zuvor gegeben.

Boſſius (*Joannes*) ein zu Anfange des vorigen Seculi berühmt geweſener Inſtrument-Macher in Antwerpen.

Botrigari (*Ercole*) ein an. 1531 gebohrner, und an. 1609 verſtorbener Graf zu Bologna, war in mathematiſchen Dingen ſehr erfahren, hatte ein treffliches Cabinet, um welches Käyſer Ferdinandus II. handeln laſſen, und ſchrieb, unter andern, auch einen Dialogo de Concerti. ſ. *Tevo nel Muſico Teſtore, P. I. c. 20. p.* 29. das comp. Gelehrten-Lexicon: woſelbſt er nur ein Patricius genennet wird; und *Bononcini Muſico Prattico, P. I. c. 12. p. 41. Draudius* p. 261. Biblioth. Exotic. führet von ihm an: Conſiderationi Muſicali, unter dem Titul: il Melone primo e ſecondo, an. 1603 zu Ferrara in 4to gedruckt. *Ghilini* in ſeinem Teatro d' Huomini letterati, P. 2. p. 171. nennet ihn gleichfalls nur einen Patrizio Bologneſe, und führet daſelbſt unter andern, folgende muſicaliſche Wercke von ihm an, als: Il





Il Patrizio, o vero de' Tetracordi Armonici di Ariſtoſſeno, Parere, & vera dimoſtrazione: Il Diſiderio, overo de' Concerti di varii ſtrumenti muſicali, in Dialogo.

Bottifango oder Bottifanga (*Giulio Ceſare*) ein in freyen Künſten wohl erfahrner Italiäner, und Ritter des Portugieſiſchen Ordens vom Kriege Chriſti, aus Orvieto gebürtig, hat nicht allein auf blaſenden und mit Saiten bezogenen Inſtrumenten ſpielen, ſondern ſie auch ſelbſt, und zwar beſſer als andere Meiſter, verfertigen können; wie er denn der im Jeſuiter-Collegio zu Rom befindlichen Sodalität B. V. Aſſumtæ ein dergleichen Clavicymbel per teſtamentum legiret, weil er ein membrum nur gedachter Sodalität geweſen. Nebſt dieſem hat er auch einen Mahler, Goldſchmidt, Schuſter, Schneider, ingleichen eine Nätherin für ſich agiret; bey zween Cardinälen als Secretarius geſtanden, verſchiedenes doch nichts muſicaliſches geſchrieben, und iſt an. 1626 in Rom geſtorben. ſ. *Erythræi* Pinacothec. alter. Edit. Lipſ. p. 58 ſqq. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Bouche (*gall.*) ſ. f. der Mund oder das Loch an einer Orgel-Pfeiffe, wo der Wind hinein gehet. ſ. Friſchens Diction. vielleicht kan auch die Oeffnung, oder der über dem Kern in der Mitte einer Pfeiffe befindliche Ausſchnitt dadurch verſtanden werden.

Bovicelli (*Gio. Batiſta*) ein von Aſſiti, der im Hertzogthum Spoleto auf dem Berge Aſi liegenden Päbſtlichen Stadt, dahin viele Wallfahrten geſchehen, gebürtiger Componiſt hat an 1594 Regole di Muſica madrigali e Motetti paſſeggiati zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Exot. p. 266.

Bovillus (*Carolus*) ein Frantzöſiſcher Theologus, Mathematicus und Philoſophus ums Jahr 1500, von Vermandois gebürtig, [Veromanduus] hat, unter andern, auch Rudimenta Muſicæ figuratæ, ſ. *Geſneri* Partit. univerſal. lib. 7. tit. 3. und ein Büchlein: de conſtitutione & utilitate Artium humanarum, ſo zu Paris in 4to bey J. Petit gedruckt worden, geſchrieben. ſ. die Bibliothec. Tellerianam, f. 403. Nach Jacobi le Long Bericht, iſt er ein Canonicus zu Never, [Canonicus Noviodunenſis] geweſen.

Boule (*gall.*) ſ. f. eine Kugel; iſt eben diejenige Noten-Figur, ſo die Italiäner Groppo oder Gruppo nennen.

Bourdon (*gall.*) ſ. m. ſoll vom Nieder-Sächſiſchen Worte, burden, welches ſ. v. crepitum emittere bedeutet, herkommen. ſ. Friſchens Diction. und bedeutet im muſicaliſchen Verſtande [1. ein gewiſſes Orgel-Regiſter, welches ſtarck, und doch dabey lieblich brummet und ſummet; [*lat.* ordinem tuborum ſoni gravioris.] Es giebt deren 8- und 16- auch 32 füßige. [2. den Baß in einer Sack-Pfeiffe, welcher immer einerley Klang von ſich giebt, [*lat.* tubum ejusdem ſoni]; [3. auch die tiefſte Saite auf einer Baß-Geige. ſ. *Merſen.* lib. 1. Prop. 28. de Inſtrumentis harmonicis.

Bourgeois (*Louis*) ein Pariſer, ſchrieb in ſeiner Sprache: le droit chemiu de Muſique, aus 12 Capiteln beſtehend, welches Buch an. 1550 zu Genev gedruckt worden iſt. An. 1561 hat er auch 83 Pſalmen Davids, den Lob-Geſang Simeonis, die zehen Gebote GOttes, und Tiſch-Gebete mit 4. 5 und 6 Stimmen geſetzt, wobey auch zweene Canones, einer von 4 und 5 Stimmen, und der zweyte von 8 Stimmen, zu Paris bey Antoine le Clerc drucken laſſen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Bourgeois, ein Componiſt, vormahls zu Toul und Straßburg, nachgehends aber ohngefehr ums Jahr 1713 bey der Opera zu Paris, hat einige Ballets in derſelben aufgeführet, auch verſchiedene Cantaten à voce ſola verfertiget. ſ. das *Sejour de Paris*, c. 25. p. 274. In dem Frantzöſiſchen Muſic-Catalogo des Boivins aufs Jahr 729, werden p. o. folgende Cantaten-Wercke von ſeiner Arbeit, als: le premiere Livre; und nachſtehende 6, nemlich: Zephire & Flore; Pſiché; l'Amour & Pſiché; Phedre & Hypolite; la Lyre d'Anacreon, und la bel e Hollandoiſe, angeführet. Dieſe letztere beſtehet aus einer und 2 Singe-Stimmen, mit und ohne Inſtrumente.

Bournonville, ein Frantzoſe, hat ein Motetten-Werck ediret ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum, p. 14.

Bourrée, (*gall.*) ſ. f. alſo ſchreiben es *Furetiere, Richelet* und Friſch in ihren Lexicis; andere aber nur mit einem r. der letzte ſagt, ſamt dem erſten: es bedeute eine Art Täntze oder Muſic-Stücke

von

von zween gleichen Theilen, jeder Theil von 8 Schlägen, der erste habe zwar nur 4 Schläge, aber man spiele ihn zweymahl, die zweyte Helffte habe 8 Schläge, und werde wiederholet. *Richelet* mercket an: daß dieser lustige Tantz aus Auvergne, einer Frantzösischen; Taubert aber, lib. 2. c. 6. p. 368. seines rechtschaffenen Tantz-Meisters: daß er aus Biscaja, einer Spanischen Provintz, seinen Ursprung her habe. Der Hr. Capell-Meister *Mattheson* beschreibet ihn P. 2. c. 4. p. 188. des Neu-eröffneten Orchest. folgender massen: die Bourée hat ordentlich einen vier-viertel Tact; und deren 4 in der ersten, und 4 in der andern und letzten Reprise, dafern sie zum Tantzen destiniret, sonst nimmt man sich liberté. Sie hat übrigens ein dactilisches metrum, so daß gemeiniglich auf ein Viertel zwey Achtel folgen, und der Anfang mit dem letzten Viertel des Aufschlages gemacht wird, welches Viertel im Abschnitt, wo die Reprise ist, wie auch am Ende wieder abgekürtzet werden muß.

Bousset (du) oder Debousset, ein verstorbener Frantzösischer Componist, hat ein Cantaten-Werck, und 21. Recüeils d' Airs à chanter heraus gegeben. Auch ist von seinem Sohne ein dergleichen Werck ans Licht getreten. s. die Pariser Music-Catalogos in 4to und 8vo, aufs Jahr 1729. p. 9. 10. und 33. Ist vielleicht mit Boisset einerley.

Boustetaire (*Conrade*) oder Boustetter und Boustester, hat Trio à un iolon & un Hautbois avec un Violoncello ou B. C. als das erste Werck; und noch eins, nemlich Sonate à tre stromenti per due Flauti traversi, Violoncello & Organo, als das 2te, heraus gegeben. s. *Boivins* Music. Catalogum aufs Jahr 1729. p. 23. und den Holländ. Music. Catalog. des le Cene, p. 37. und 38.

Boutade (*gall.*) s. f. kommt her vom alten Wort bouter (dessen sich der gemeine Pöbel in Franckreich annoch bedienet, und so viel, als mettre, oder setzen heisset,) bedeutet eine hurtige Bewegung, einen schleunigen, plötzlichen Einfall, einen Satz, den man aus bloser Caprice so hin setzet, sans façon, wie der Bauer den Hut auf den Kopff. s. *Mattheſonii Orcheſtre II. p. 224.* aus *Faretiere Dictionaire.* welcher in der 9ten Suite seines Harmonischen Denckmahls ein Muster davon hat.



Vor diesem wurden diejenige Solo auf der Violadigamba also tituliret, welche so eingerichtet waren, als wenn sie ex tempore hervor gebracht würden. *idem ibidem*, daß auch ein von dem unter Königs Ludovici XIII. Regierung berühmten Tantz-Meister, Bocan, erfundener jäher und geschwinder Tantz also geheissen, dessen berichtet uns Richelet in seinem Dictionaire.

Boute-selle (*gall.*) s. m. butta-sella (*ital.*) also heisset das Zeichen, so den Reutern im Kriege durch die Trompete gegeben wird, die Pferde zu satteln, und auf zu sitzen.

Bouton (*gall.*) s. m. globulus (*lat.*) bedeutet das Knöpffgen unten an Violinen, u. d. g. Instrumenten, woran das Saiten-Bretgen feste gemacht wird. s. *Merſen.* lib. 1. de Inſtrum. harmon. Prop. 7.

Bouvard, ein Frantzose, hat 3 Cantates; ingleichen ein Sonaten-Werck publiciret. s. *Boivins* Music-Catalogum, p. 12. und 26.

Boxberg (Christian Ludewig.) Organist zu Görlitz an der S. Petri und Pauli Kirche, hat die von Eugenio Casparini in gedachter Kirche neuerbauete, und an. 1704 eingeweyhete prächtige Orgel beschrieben, und in 4to daselbst drucken lassen.

Boyautier (*gall.*) s. m. ein Darmsaiten-macher.

Boyleau (*Simon*) ein Frantzösischer vortrefflicher Musicus, hat als ein junger Mensch 4 stimmige Motetten gesetzet, so an. 1544 zu Venedig gedruckt worden; ingleichen eine Musicam geschrieben. s. *Geſneri* Bibliothec. it. eiusdem Partition. universal. lib. 7. tit. 3. f. 82. b.

Bozza (*Modeſta*) oder du Puy, eine Venetianerin, gebohren an. 1555 hat sich sonderlich auf die Poesie und Latinität gelegt, auch in der Music und Arithmetic excelliret. Von ihrer Feder sind unzählige Sonette, Lieder und Madrigalien verhanden. Sie hat auch ein Buch: de Meriti delle donne geschrieben, und ist an. 1592 den 1sten Nov. im Kind-Bette, als sie mit ihren Ehe-Herrn, Philipp de Georgiis 20 Jahr in der vergnügtesten Ehe gelebt, gestorben. Gio. Nic. Doglioni hat an. 1593 ihr Leben heraus gegeben. s. *Amaranthis* Frauen-Zimmer-Lexicon.

Braban-



Brabantius (*Petrus*) war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle ein Tenorist. s. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſar. p. 12.

Braccio oder Brazzo (*ital.*) ist eine an structur und proportion etwas grössere Geige, als eine Violin, hat 4 Saiten, deren tiefste ins c, die zweyte ins g, die dritte ins d, und die vierdte ins a gestimmt wird. Das lateinische Wort brachium, ein Arm, mag ihr den Nahmen geliehen haben, weil sie von selbigem muß gehalten werden.

Bracchius (*Georgius*) oder Brack, ein ehemahliger Fürstlicher Würtenbergischer Capell-Meister, dem Andr. Ornithoparchus das zweyte Buch seines Micrologi Musicæ activæ zugeschrieben, und ihn einen Musicum peritiſſimum ac Ducalis Cantoriæ Wirtenbergenſis ductorem primarium genennet.

Brachyologia (*lat.*) vom Griechischen βραχὺς brevis, und λόγος, ſermo; ist, nach Gretschmars Bericht, wenn in einem sonst langsam gehenden Gesange, einmahl eine geschwinde Clausel eingerückt wird.

Bradwardinus (*Thomas*) oder de Bradvuardyn, ein Engländischer Theologus und Mathematicus, gebohren zu Hatfeld in der Grafschafft Suffolck ums Jahr 1290 lebte im Franciscaner-Orden, ward anfänglich Königlicher Beicht-Vater, und hernach Ertz-Bischoff zu Canterbury. s. das Comp. Gelehrten-Lexicon. hat, nach Balei Bericht, cent. 5. Scriptorum Britann. f. 435. diese Würde nur ein Jahr bekleidet, und ist an. 1350 gestorben. Unter seinen Schrifften befindet sich auch 1 Buch de Arithmetica Speculativa und Practica; ingleichen 1 Buch de Proportionibus, so an. 1505 zu Venedig gedruckt worden; und diese mögen wol Mr. Broſſard Gelegenheit gegeben haben, ihn unter die Muſicos theoreticos zu zehlen.

Brague (*gall.*) s. f. also heisset das Bretgen, oder der Gurt-span unten an einer Laute, so die Ende der langen Bauch-Stücke bedecket.

Branches de la Trompette (*gall.*) die krummen Röhren an der Trompete.

Brancifortius (*Hieronymus*) ein Sicilianischer Graf von Camerata, und Ritter des Spanischen Ordens von Alcantara,



zu Palermo ums Jahr 1600. hat zu seiner Gemüths-Ergötzlichkeit so wol die Poesie als Music treflich excolirt. Von dieser befinden sich einige Proben, nemlich, 5 stimmige Madrigalien, in dem an. 1603 zu Palermo bey Ioa. Baptiſt. Maringo in 4to gedruckten Buche Infidi lumi genannt, worinnen auch anderer Sicilianischen Componisten Arbeit zusammen getragen worden. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. Tom. I. p. 274.

Brancifortius (*Vincentius*) gleichfalls ein sehr erfahrner Sicilianischer Musicus, und Componist, dessen Arbeit in nur besagtem Buche: Infidi lumi, vorkommt. Ob er aber der gewesene Abt zu S. Mariæ Novæ lucis sey, welchen Petrus Carrera im 2ten Buche Epigrammat: p. 69 lobet, ist Mongitori selbst unwissend? s. dessen Bibliothec. Sicul. T. II. p. 278.

Branchus (*lat.*) βράγχος (*gr.*) i. e. vocis asperitas, raucedo, Heiser-Rauhigkeit der Stimme.

Brandiſs (*Marcus Dietericus*) hat eine teutsche Musicam ſignatoriam geschrieben, und selbige an. 1631 zu Leipzig in 8vo drucken lassen.

Brandolinus (*Aurelius*) ein guter Redner, sehr gelehrter Musicus, und fertiger Poet, von Florentz gebürtig, wurde wegen seiner triefenden Augen, Lippus genennet; lehrete, auf Kayſers Matthiæ Befehl, zu Ofen und Gran in Ungarn die Oratorie; wurde hierauf zu Florentz ein Eremit Augustiner-Ordens, und starb an. 1498 zu Rom an der Pest. Seine edirte Schrifften, worunter aber nichts musicalisches ist, werden von Pocciantio p. 21. Catal. Scriptorum Florentinorum angeführet.

Bransle oder Branle (*gall.*) s. m. orbis ſaltatorius (*lat.*) ein Tantz, den ihrer viele, einander an den Händen führende, in die Runde tantzen. Die Tantz-Melodie heisset auch also. Verschiedene Gattungen dieses Tantzes, womit sich ehemahls alle Bals angefangen, führet Furetiere in seinem Dictionaire aus Mr. Arbeau Orcheſographie an. Daß die Branles ietzo bey den Frantzosen wiederum Mode werden wollen, beweiset der Hr. Capell-Meister Mattheſon in den Anmerckungen über Niedtens Muſicaliſche Handleitung zur Variation des G. B. p. 95. aus dem Ballet des Ages des Hrn. Campra.

Bran-

Brantus (*Ioan.*) aus Posen in Pohlen gebürtig, wurde an 1571 ein Jesuit, studirte zu Rom die Theologie, und bekleidete daselbst in der also genannten H. Pœnitentiaria zwey Jahr die Stelle eines Confessarii ad D. Petri, promovirte nach seiner Zurückkunfft zu Wilna, nachdem er so wol alhier als zu Posen die Humaniora und Theologie gelehret, in Doctorem, wurde endlich Rector der Collegiorum zu Pultow und Lemberg, und starb hieselbst an. 1601. den 31 Dec. ohngefehr in 50sten Jahre seines Alters. Seine lateinische und Pohlnische Poëmata, worzu er die Melodien selbst gesetzet, werden in Pohlen noch gebraucht. s. *Alegambe Bibliothec. Scriptorum Societatis Jesu.*

Braun, ein iezo in Paris sich aufhaltender Teutscher, und berühmter Flötenist, hat ein Werck von 2 Flutes, und noch eins vor die Musette daselbst heraus gegeben. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729 p. 20.

Braynus (*Hieronymus*) ein Paduaner, hat daselbst seinem Vater und Bruder an der Cathedral-Kirche als Organist succediret; ist in seiner Kunst vortrefflich gewesen, und alda ums Jahr 1560 gestorben. s. *Bernhardini* Scardeonii Tractat: de Antiquitatibus urbis Patavii, lib. 2 Class. 12. p. 263.

Brayssingar (*Guillaume de*) ein Teutscher Organist zu Lion in Franckreich, ließ daselbst bey Jacques Moderne Tabulatur-Sachen vors Spinett drucken. s. *Verdier Bibliotheque.*

Brechen, heisset: wenn ein Accord, oder ein anderer musicalischer Griff, nicht auf einmahl, sondern eine Note nach der andern tractirt und gerührt wird.

Bredon (*Simon*) oder Biridanus, ein ums Jahr 1380 unter der Regierung Königs Richardi II. berühmt gewesener Engländer und Doctor Medicinæ, hat, unter andern, auch ein Buch: de proportionibus; ingleichen: de Arithmetica theorica hinterlassen. s. *Balei* Catalog. Scriptorum Britanniæ, Cent. 6. p. 488. Dieserwegen mag ihn wol Mr. Brossard unter die Auctores Musicos mit gezehlt haben.

Brendel (*Adam*) Medicinæ Doctor und Professor P. zu Wittenberg, hat an. 1706 den 15ten Maji. eine Dissertation: de curatione morborum per carmina & cantus musicos gehalten, in welcher er unterschiedliche Exempel von Timotheo Milesio, Melampo, Thalete Cretensi, Pythagora, Orlando Las. so und andern anführet, die mit ihrer Music Kranckheiten vertrieben, u. s. w. ingleichen handelt er auch de variis veterum cantibus, Phrygio, Dorio, Lydio & Æolio, und wie sie dieselben in unterschiedenen Fällen gebraucht. s. die *Nova Liter. Germ.* 1706. *p.* 193. *sq.*

Brescianello (*Giuseppe Antonio*) hat XII. Concerti e Sinfonie à tre Violini, Alto Viola e Violoncello in Amsterdam graviren lassen.

Bret-Viola, ist ein gantz kleines Geiglein, so die Tantz-Meister bey sich zu tragen und bey der information zu brauchen pflegen.

Breve (*ital.*) & (*gall*) Brevis (*lat.*) sc. Nota, die Kurtze unter den viereckigten Noten; gilt im schlechten Tacte 2 Semibreves, und siehet folgender gestalt aus: 𝅜

Brevi (*Gio. Battista*) ein Capell-Meister an der Dom-Kirche di S. Francesco, ingleichen an der Jesuiter-Kirche di S. Fedele, und del Carmine zu Mayland, hat 8 Wercke ediret; worunter das 6te, la Catena d'oro genannt, so 24 Ariette da Camera à Voce sola in sich hält, an. 1696 zu Modena gedruckt, und Fr. Marc. Cecilia Clerici, wie auch dem Marchese, Odoardo Fortunato Serafini, vom Auctore dedicirt worden. Das 7te, la Divotione Canora betitult, begreifft 11 lateinische Motetten à Voce sola e Cont. ist an. 1699 gleichfalls zu Modena heraus gekommen, und dem Grafen Biglia zugeschrieben worden. Das 8te Werck, und zwar libro 1mo, ist an. 170[illegible] unter dem Titul: Deliri d'amor divino, zu Venedig gedruckt worden, und bestehet aus moralischen Cantaten à Voce sola e Continuo.

Briccius (*Ioannes*) ein Römer, gebohren an. 1581 war von Natur zu allen Künsten und Wissenschafften wohl aufgelegt, welches sich gleich bey sehr jungen Jahren an ihm äusserte; denn, als er von einem seiner Schul-Cameraden, nemlich, des berühmten Mahlers Federico Zuccharo Enckel, mit einigen Zeichnungen beschenckt worden, hat er selbige von selbst geschickt nachgemacht, so, daß besagter Künstler sich drüber verwundert, ihn deswegen lieb gewonnen, unterrichtet, und zu einen berühmten Mahler gemacht. Nachgehends hat er sich auf die Humaniora gelegt, die Rhetoric, Dialectic, Geometrie, Arithmetic, Astronomie, Astrologie, Music, Philosophiam naturalem und moralem, nicht weniger das Ius civile und Canonicum, wie auch die Theologie, und solches alles, mehr durch Umgang mit gelehrten Männern, und stetiges Lesen, als Præceptoribus excoliret und erlernet; so, daß er auch, so lang er gelebt, einem Præfectum Musices bey den Sodalitäten des Heil. Ambrosii und Caroli, zu Rom abgeben können. Nebst vielen Comœdien und Tragœdien sind von ihm heraus gekommen: Canoni enigmatici musicali à 2. 3. e 4 Voci, col Discorso, Musica & Enimmi; und im MS. ist noch ein Tracat della Musica vorhanden. Ist an. 1646 an der Gicht gestorben. Unter seinen vielen Söhnen ist Basilius ein Bau-Meister, Mahler, Mathematicus und Musicus geworden. s. *Mandosii* Bibliothec. Romanam. Centur. 5. n. 43.





Briccius (*Theodorus*) das 1ste Buch seiner 5 stimmigen Madrigalien in 8vo; ingleichen die 6. 7-12 stimmige in 4to sind an. 1567 zu Venedig gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1628.

Brignneo (*Ludovicus de*) ein Spanier, hat an. 1626 ein musicalisches Buch unter folgenden Titul: Tanner & templar la Guitarra, zu Paris drucken lassen. s. *Mersen.* lib. 1. de Instrum. harmon. Prop. 21.

Bridlingtona (*Gregorius de*) ein Engländer, Canonicus Regularis, und Præcentor seines Collegii, oder vielmehr Closters zu Yorck, ums Jahr 1217 hat, unter andern, drey Bücher de arte Musices geschrieben. s. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ, Centur. 4. p. 346. und *Lecori le Long* Biblioth. Sacr. f. 651.

Briegel (Wolfgang Carl) gebohren an. 1626. hat als Capellmeister zu Gotha, an. 1658 den ersten Theil seines Musicalischen Rosen-Gartens von 1. 2. 3. 4. und 5 Sing-Stimmen, nebst darzu gehörigen Instrumenten daselbst drucken lassen. Der Geistlichen Arien erstes Zehen, von 1. und 2 Sing-Stimmen, nebst beygefügten Ritournellen mit zweyen und mehr Violen, sammt dem B. C. ist an. 1650. in Verlegung des Autoris, zu Gotha in folio gedruckt, und der dasigen Hertzogin Elisabeth Sophien von ihm dedicirt worden. Das zweyte Zehen, gleicher Gattung ist an. 1661 auf seine Kosten zu Mühlhausen in folio heraus gekommen, und nur gedachter Princeßin, so er im Spielen und Singen unterrichtet, von ihm zugeschrieben worden. An. 1660 ist der erste Theil der Evangelischen Gespräche auf die Sonn- und Haupt-Fest-Tage von Advent biß Sexagesimæ mit 5-10 Stimmen zu Mühlhausen in folio ans Licht getreten. Seine Danck-Lob-und Bet-Lieder sind an. 1663 in 4to zu Mühlhausen; und die Buß- und Trost-Gesänge an. 1664 zu Gotha in 4to gedruckt worden. An. 1666 ist sein auf madrigalische Art gesetzter Evangelischer Blumen-Garten von 4 Stimmen zum Vorschein gekommen. Als Capell-Meister zu Darmstadt hat er an. 1670 zwölff madrigalische Trost-Gesänge von 5 und 6 Stimmen, bey Leichen zu gebrauchen, zu Gotha in 4to; an. 1679 die Musicalische Trost-Quelle 4 voc. mit 2 Violinen; an 1680 den Musicalischen Lebens-Brunnen von 4 vocal. und 4 Instrumental-Stimmen; an. 1684 Christian Rehfelds Evangelischen Palm-Zweig von 1. 2. 3. und 4 Sing-Stimmen, nebst 2. 3. und 4 Instrumenten zu Darmstadt; an. 1685 die Evangelische Davids-Harffe; auch sonsten ein und ander einzelnes Stück durch den Druck bekannt gemacht. Die zweyte Auflage des Evangelischen Hosianna in geistlichen Liedern, aus den Sonn- und fürnehmsten Fest-Tags Evangelien erschallend, in leichter Composition, nach Belieben mit 1. 2. 3. 4. und 5 Sing-Stimmen, nebst 2 Instrumenten, ist mit einem Anhange von 6 Communion- 6 Hochzeit- und 6 Begräbniß-Liedern an. 1690 zu Giessen in 4to heraus gekommen; ingleichen die 7 Buß-Psalmen auf Concerten-Art von 4 Vocal- und 2 Instrumental-Stimmen. Er soll vorher Organist in Stettin gewesen seyn.

Brillant e (*gall.*) Adj. lebhafft, munter, durchstechend.

Brimbaler (*gall.*) v. a. mit dem Glocken klingen, oder ein Geschelle machen, nicht recht läuten; olim & tantzen; mit einer wiederholten Bewegung erschütteln. s. Frischens Diction.

Brockland (*Corneille de*) oder Blockland, ein Doctor Medicinæ, von Monfort in Holland gebürtig, aber zu

S. Amour in Burgund wohnhafft, hat eine aus 16 Capiteln bestehende Instruction fort facile pour apprendre la Musique Pratique sans aucune Game ou la Main geschrieben, und selbige an. 1573 zu Lion in 8vo drucken lassen. Sein Second Iardinet de Musique, von vielen 4 stimmigen Frantzösischen Liedern, ist an. 1579 daselbst bey Iean de Tournes in 4to gedruckt worden, s. *Verdier* und *Draudii* Biblioth. Exot. p. 208.

Brodæus (*Ioannes*) oder Brodeau, ein berühmter Frantzösischer Criticus, aus Tours gebürtig woselbst er auch an. 1563 im 63 Jahre gestorben, hat, unter andern, Miscellanea geschrieben, und in selbigen an verschiedenen Orten etwas weniges, die Music angehend, angebracht, als: c. 13. lib 2. wird gehandelt: de Pithaule & Salpista; c. 14. de Trigono, Nablo, & Pandura; Das 30te Capitel des 4ten Buchs führet die Uberschrifft: τυμβαῦλου, βυκανισαί; Das 31te: an Musicis cantibus sanentur ischiadici; und das 32te Capitel des 5ten Buchs handelt: de tibiis paribus & imparibus.

Broderie (*gall.*) s. f. eine Ausschmückung, wenn z. E. grosse Noten in kleinere zertheilet werden.

Brognonico (*Oratio*) ein Academico Filarmonico, gab an. 1611. zu Venedig Madrigalien in Druck.

Bronner Georg) Organist an der H. Geist-Kirche zu Hamburg, gab an. 1715 ein mit doppelten auf G. B. Art eingerichteten Bässen versehenes Choral-Buch [jeder Choral ist auch mit 2 Canti und einem Basso gesetzt,] unter einem 20 jährigen privilegio des Magistrats daselbst auf seine Kosten in 4to heraus "Dieser "verstorbene hatte, nach seiner Art, obgleich eben keine Vollkommenheit, doch "nicht selten solche Einfälle, die sich gar "wohl hören liessen, und keines weges zu "verwerffen waren, wie die zu der Zeit "berühmte und beliebte von ihm verfertigte Opern: Narcissus und Procris, "unter andern, sattsam bewiesen haben." Sind Worte in Mattheſonii 17ter Betrachtung des Musical-Patrioten, p. 144. befindlich Die erste von diesen beyden Opern ist an. 1693 und die zweyte an. 1701; die Venus aber an. 1694 auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführet worden. s. die 22te Betrachtung. An. 1702 hat er den Tod des grossen Pans, auf das Absterben des Hrn. Gerhard Schott, I. U. L. und Rathsmanns zu Hamburg, auch ersten Directoris der Opera daselbst, mit Music versehen. s. die 23te Betrachtung, p. 185. Der dritte Actus von der Opera: *Victor* genannt, so an. 1702 aufgeführet worden, hat ihn, wegen der Music, zum Urheber. *ibidem.*

Broomannus (*Ludovicus*) ein blind gebohrner Niederländer welcher an. 1597 zu Brüssel gestorben, wird von Vossio, lib. 1. de natura artium, c. 4. Artium liberalium doctor, Iuris Candidatus, & Musicæ princeps genennet. In der Franciscaner-Kirche zu Brüssel lautet seine Grab-Schrifft folgender maßen:

D. O. M.
Ludovico Broomanno
Iacobi & Corneliæ VerheyleWeghen F.
à nativitate cœco,
Artium liberalium Doctori,
Iurisprud. Candidato, Musicesque Principi:
Geertrudis Keysers,
Jodoci ex Maria Cleerhaghen F.
marito B. M. sibique pos.
Vixit annos LXIX.
Obiit VIII. Ianu. M. D. XCVII.

s. *Franc. Swertii* Selectas Christiani orbis delicias, p. 473.

Bronzetti (*Medardo*) ein Kayserlicher Musicus und Pensionist an. 1721.

Brossard (*Sebastien de*) ehemahliger Præbendarius und Capell-Meister, an der Dom-Kirche zu Straßburg, nachmahls Grand-Chaplain und Capell-Meister an der Cathedral-Kirche zu Meaux, hat in Frantzösischer Sprache ein musicalisches Lexicon, darinnen die Griechische, Lateinische, Italiänische und Frantzösische termini Musici erkläret sind, geschrieben und im Anfange des ietzigen Seculi



culi zu Paris drucken lassen, dessen sämtliche Articul, nebst noch andern, alhier in teutscher Erklährung, nach Möglichkeit, angebracht worden sind. Die Amsterdammer Edition beträgt in groß 8vo 2 Alphabeth, und 2½ Bogen. Anno 1702 ist sein Prodromus musicalis, oder Elevationes und Motetten von einer Sing-Stimme und G. B. zu Paris herausgekommen. s. die *Bibliothecam Duboisianam*. Daß übrigens dieser Music-Auctor nunmehro [wenn er anders noch lebet] bey Jahren seyn müsse, ist aus dem Mercure Galant abzunehmen, welches Iournal seiner, als eines Abbé und Componisten schon an. 1678 im Monat-Stück des Julii p. 161 gedruckt, erwehnet, und daselbst eine Air von seiner Arbeit anführet. In Mr. Boivin Catalogue general des Livres de Musique aufs Jahr 1729 werden p. 13. zwey Motetten-Wercke, und neuf Leçons de Tenebres angeführt, so er drucken lassen.

Brougeck (*Iacobus de*) hat an. 1579 zu Antwerpen Cantiones ediret. s. Gesneri Bibliothec.

Brouhaha (*gall.*) s. m. also heisset dasjenige Geschrey, welches in Comœdien pflegt gemacht zu werden, wenn man sich über eine vorkommende schöne passage oder action erfreuet.

Brucæus (*Henricus*) gebohren an. 1531 zu Aelst in Flandern, lehrte zu Rom einige Jahre Matheſin, kehrte wiederum nach Teutschland, profitirte in die 25 Jahr zu Rostock Medicinam und Matheſin mit grossem Lobe, schrieb unter andern eine Musicam Mathematicam in 4to, und starb daselbst an einem Schlag-Fluß an. 1593 den 4 Januarii.

Brüchting (Augustus) sonsten Schmidt genannt, hat an. 1682 ein Tractätgen: Lob der Music, betitult, zu Halle heraus gegeben; und soll unweit daselbst auf dem Lande Pfarrer gewesen seyn.

Brücknerus (*Wolfgangus*) Schul-Rector zu Rastenberg, einem im Fürstenthum Weimar bey Butstädt liegenden Städtgen, hat an. 1656 zwantzig teutsche Concerten von 4. 5. 6. 7. und 8 Stimmen, auf die Sonn- und Fest-Tags-Evangelia gesetzt, in Erffurt drucken lassen.

Bruhns (*Nicolaus*) ein braver Organist anfänglich zu Husum im Holsteinischen,



und hernach zu Coppenhagen, gegen die Helffte des abgewichenen Seculi, hat schöne Clavier-Stücken gesetzet.

Bruinings. Von seiner Arbeit sind bey Roger zu Amsterdam Lauten-Stücke gravirt worden.

Brumel (*Antonius*) ein Componist zu Anfange des 16ten Seculi, von welchem Glareanus p. 456. Dodecachordi also raisonniret: Antonius Brumel dignus, qui inter eximios Symphonetas numeretur, magis tamen diligentiâ & arte valuit, quam naturæ indulgentia.

Bruneau (*Ioannes*) ein vortrefflicher und gelehrter Frantzösischer Musicus von Chalon gebürtig [Cabilonensis] welcher an. 1621 zu Crisſey, einem eine Meile von gedachter Stadt liegenden Dorffe den 3ten May gestorben ist, und daselbst begraben worden, hat zu Lion Musicalische Bücher drucken lassen, und selbige dem Prætori zu Chalon, Ioan. Bernardo dedicirt. s. *Lud. Iacob* de claris Scriptoribus Cabilonensibus, lib. 1. p. 67.

Brunelli (*Antonio*) Capellmeister des Groß-Hertzogs von Florentz, hat an. 1621 den 1sten Theil seiner Fioretti Spirituali von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen, als das 15te Werck, zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Cinelli* Bibliotheca volante, Scanzia VII. p. 7. seq.

Brunelli (*Lorenzo*) war Capell-Meister und Organist an der Dom-Kirche zu Prato, einer im Florentinischen Gebiet, am Fluß Bisentino liegenden kleinen Stadt, und gab an. 1629 zu Venedig Motetten heraus. Von Bononcini, P. 1. c. 12. del Musico Prattico, werden auch Regole di Musica, so er geschrieben, angeführet.

Brunetti (*Giovanni*) war an der Dom-Kirche zu Urbino Capellmeister, und ließ an. 1625 zwo- und drey-stimmige Motetten in Venedig drucken.

Brunham (*Robertus*) ein Musicus und Mönch in England, dessen Flud lib. 4. c. 1. Templi Musices, p. 192. gedencket.

Brunmüller (*Elias*) Bürger und Music-Meister zu Amsterdam, hat an. 1709 sein erstes aus 1. und 2 Violinen, Violoncello und Continuo bestehendes Werck daselbst graviren lassen, und solches dem Königlichen Preußischen Geheimden Re-

gierungs-Rathe und Ober-Empfänger von Cleve, und der Grafschafft Marck, Hrn. Paul Friedeborn, dedicirt. An. 1710 ist sein Fasciculus Musicus, bestehend aus 3 Toccatinen fürs Clavier, einem Solo für die Hautbois, einem Solo für die Flöte, einem für die Violin, drey Arietten mit Italiänischen, und einer Arietta mit teutschen Text à Canto solo e Oboé in folio, unter einem 8jährigen Privilegio der Herren Staaten von Holl- und West-Frießland, in Kupfferstich publicirt, und der Königin Annæ von Groß-Britannien zugeschrieben worden. Man hat auch von ihm ein aus 6 Sonaten à Violino ò Hautb. solo e Continuo bestehendes Werck; ein anderes aber: Vom rechten Grunde der *Composition* handelnd, hat er heraus zu geben versprochen.

Brunner (Adam Heinrich) hat Cantiones Marianas in Druck gegeben. s. Feyertags Syntax. minor. p. 69. Ingleichen, unter dem Titul: Seraphische Tafel-Music, 64. de Vener. Sacramento handelnde Arien, von einer Sing-Stimme, 2 Violinen und G. B. in folio ans Licht gestellet. s. Hrn. Lotters Music. Catal.

Brunnetti (*G.*) hat eine Missam, und Salmi spezzati von 2. 3. und 4 Stimmen ediret.

Bruns (*Iohannes*) ist an. 1596 Organist an der S. Iacobi-Kirche zu Einbeck gewesen. s. *Ioan. Letzneri* Daßelische und Einbeckische Chronicke, lib. 6. c. 12.

Brunus (*Franciscus*) ein ums Jahr 1590 berühmt gewesener Musicus und Componist von Alcara in Sicilien, ließ an. 1589 das erste Buch seiner 5stimmigen Italiänischen Madrigalien zu Messina in 4to drucken. s. *Mongitoris* Bibliothec. Siculam T. 1. p. 210.

Brusco (*Giulio*) ein von Piacenza gebürtig, und daselbst an S. Francisci-Kirche gewesener Capellmeister, gab an. 1622 ein musicalisches Werck: Modulatio Davidica genannt; an. 1629 ein Opus Motetten zu Venedig; wie auch 1. 2. 3. und 4 stimmige Concerten und Litanien de B. V. ferner eine Missam, Psalmen, und Te Deum laudamus von 8 Stimmen heraus. s. den Parstorff. Catal. p. 3 und 15.

Brusonius (*Lucius Domitius*) ein gelehrter Neapolitaner, aus Conturso gebürtig, hat 7 Bücher rerum memorabilium, insignium sententiarum, historiarum, miraculorum, Apophthegmatum, exemplorum, facetiarumque &c. geschrieben, jedes Buch in etliche Capitel, deren jedes in Alphabetischer Ordnung einen gewissen Titul führet, abgetheilet, u. solches Werck dem Cardinal Pompejo Columnæ dediciret. Im 17ten Capitel des 4ten Buchs kommt die Reihe an die Musicos und Music, welche Materie etwas mehr als 2 Blätter in groß Octavo austrägt. Die zweyte Edition ist an. 1600 zu Franckfurt am Mayn, auf des damahligen Buchhändlers, Nicolai Steins, Kosten gedruckt, und von ihm dem Cistercienser Abte des Ost-Fränckischen Closters Evorach, im Stifft Würtzburg, Hieronymo, zugeschrieben worden.

Brust in Orgeln, Brust-Positiv; also heissen diejenigen Register zusammen, deren Pfeiffen [ wenn ein Orgel-Werck drey Absätze gerade aus hat ] in der Höhe, über dem in specie also genannten Wercke [ gleichwie die Brust eines Menschen über dem Bauche ] disponirt sind; hat aber ein Orgel-Werck nur 2 Absätze oder Stockwercke gleich aus, so heißt das untere, in Absicht auf des Organisten positur, also.

Brutti (*Vincenzo*) war an. 1721 der erste Sopranist in der Kayserlichen Capelle.

Bryennius (*Manuel*) ein Griechischer Musicus, hat in seiner Sprache drey Bücher Harmonicorum geschrieben, davon das erste aus 9; das zweyte aus 15; und das dritte aus 11 Sectionibus bestehet, welche zusammen 38 Bogen ausmachen. Er hat vieles, so gleichfalls beym Euclyde und Aristide Quintiliano vorkommt; daß man also, in Ermanglung der Zeit, wenn er eigentlich gelebt, nicht wissen kan: welcher von ihnen den andern es nachgeschrieben habe. s. *Ioan Bonæ* Notitiam Auctorum. Der Hr. D. Fabricius lib. 3. c. 10. p. 265 seiner Bibliothecæ Græcæ schreibet: es sey vielleicht derjenige Bryennius, welcher unter dem Kayser Palæologo Seniore ums Jahr Christi 1320 floriret. Das 1ste Buch sey gleichsam ein Commentarius über des Euclidis Musicam; das 2te und 3te Buch aber könne als ein Commentarius über des Ptolemæi Harmonica angesehen werden, weil darinnen alles dasjenige weitläufftiger vorkomme, so Ptolemæus in den zweyen letzten Capiteln des 1sten Buchs, und im gantzen zweyten Buche vorgebracht habe.



Bucnero (*Philippo Federico*) gewesener Capellmeister zu Maynz, hat drey Opera Motetten von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen durch den Druck publicirt. s. Feyertags Syntax. min. p. 213.

Bucchianti (*Gio. Pietro*) ließ an. 1627 Scherzi & Madrigali à una e due voci, als sein erstes Werck, in Venedig drucken.

Buccina (*lat.*) βυκάνη (*græc.*) Bozina (*Hisp.*) Buccine olim (*gall.*) bedeutet [ 1. ein Hirten-Horn, worauf zum Aus- und Eintreiben des Viehes das Zeichen gegeben wird; und mag entweder vom Klange: bou bou; oder von bos und cano; oder von bucca und cano, den Nahmen bekommen haben. [ 2. ein musicalisches Instrument, dessen sich die Alten im Kriege bedieneten, und womit sie insonderheit das Signal zum Aufbruch, Angriff, und Retirade zu geben pflegten. Es war solches von Ertz, und gantz krumm gebogen, worinn es denn von der Tuba [ mit der es sonsten offt pflegt verwechselt zu werden ] unterschieden, als welche gantz gleich war; doch war es dabey auch kleiner, als ein so genanntes Cornu. s. Hederichs reales Schul-Lexicon. Der Juden ihre Buccina, von ihnen bald Schophar, bald Keren genannt, war auch ein krummes Widder-Horn, dessen sie sich bey Verkündigung der Fest-Tage, und des Neu-Monden, ingleichen beym Jubel- und Erlaß-Jahre bedieneten. s. *Bartholoccii* Biblioth. Rabin. P. 2. p. 186. seqq. Weil nun heutiges Tages die Trompeten zu diesen Verrichtungen gebraucht werden, können diese also heissen; obgleich einige Auctores das Wort: Buccina, durch Posaune; und andere es durch Zincken, übersetzen. Ein mehrers, wegen der Etymologie dieses Worts, ist in Martinii Lexico Philolog. zu lesen.

Buccinator, pl. Buccinatores (*lat.*) Buccinateur, busineur, pl. buccinateurs, busineurs (*gall.*) der, oder die nur gedachte Instrumente tractiren.

Buccinus, oder bucinus (*lat.*) also heisset der Klang oder Schall, so aus nur gedachten Instrumenten gehört wird. s. *Caroli du Fresne Glossarium.*

Buchenberg, oder Buckenberg, ein Teutscher Lautenmacher, hat an. 1606 zu Rom gelebt. s. Barons Untersuchung des Instr. der Laute, p. 94.

Bümler (George Heinrich) Hochfürstlicher Anspachischer Capellmeister, ist ein berühmter Acteur, wie er denn schon an. 1699 in dem zu Anspach aufgeführten Dramate, genannt: le Pazzie d' Amore e dell' Interesse, den Lindauro agiret.

Bucoliasmus (*lat.*) βυκολιασμός (*græc.*) ein Bauer-Tantz und Melodie, deren Erfindung sich die Sicilianer zueignen. s. *Scalig. de Arte Poët. c. 4. & 5.*

Buffardin (Peter Gabriel) ein Musicus auf der Flûte traversiére bey der Königlichen Capelle und Cammer-Music in Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Bufet oder Buffet (*gall.*) bufetto oder buffetto (*ital.*) das Gehäuß an einer Orgel; it. der Platz, worinn ein jedes Register, oder Reihe von Orgel Pfeiffen stehet; so eigentlich der Stock genennet wird.

Buini, ein jetziger Zeit berühmter Componist zu Bologna. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, 2. Th. p. 427.

Buisine oder Busine (*gall.*) s. f. bedeutet so viel, als Buccina.

Buisson (*gall.*) heißt: wenn zwey- oder drey-geschwäntzte Noten [ zumahl in gedruckten Sachen, da jede ihre Striche und Hacken besonders hat ] in solcher Verknüpf- und Verwirrung stehen, daß sie wie eine Hecke und Gebüsch [ so dieses Wort sonsten bedeutet ] aussehen.

Buisson (*Mich. Charles de*) ein Vocal-Musicus Ertz-Hertzogs Ferdinandi von Oesterreich. s. *Gesneri* Biblioth. hat an. 1573 vier 5 und 6 stimmige Cantiones im München drucken lassen. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1611. Eines andern Componisten, der auch Buisson geheissen, und seiner Arbeit, erwehnet das Frantzösische Journal, Mercure Galant genannt, im April-Monat des 1678 Jahres. p. 117.

Bulengerus (*Iulius Cæsar*) der an. 1628. zu Cahors verstorbene, und über 70 Jahr alt gewordene Jesuit und Doctor Theologiæ, von Loudun in Franck-

reich gebürtig, (Iuliodunenſis) hat, unter andern, auch 2 Bücher: de Theatro ludisque ſcenicis in Lateiniſcher Sprache, und in ſelbigen vieles, zumahl im zweyten Buche, von muſicaliſchen Sachen geſchrieben, ſo im 2ten Tomo ſeines in folio edirten Syſtematis Opuſculorum, vom 220 biß 396 Blat, befindlich iſt. Des zweyten Buchs 1ſtes Capitel handelt: de ludis Muſicis, & ſcenicis. c. 2. de Muſica theatrali. c. 3. de Muſica. c. 4. de Muſicæ partibus. c. 5. de cantico aſſæ vocis. c. 6. de fibula. c. 7. de Phonaſcis. c. 8 de mollienda voce. c. 9. de Plaſmate. c. 10. de Cantu in ſcena. c. 11. de vocibus Iuleis. c. 12. de Meſochoro, Hilarodo, Magodo, & aliis. c. 13. de Chori Canticis. c. 14. de Choris cyclicis. c. 15. de Chorago, & Chorodidaſcalo. c. 16. de Choro. c. 17. de tropis Muſicæ. c. 18. de Muſica Pythagorica. c. 19. de Muſica, quæ fit flatu, pulſu, aut tactu. c. 20. de organis empneuſtis. c. 21. de Tibia. c. 22. de Tibiæ auctore. c. 23. quid interſit inter tibiam & fiſtulam. c. 24. de rebus quibus uſi tubicines. c. 25. de foraminibus tibiæ. c. 26. de tibiarum varietate. c 27. de variis tibiarum modis. c 28. de nomis tibicinum. c. 29. de tibiæ cantu. c. 30. de Pythaule & Pithaule. c. 31. de Panduria. c. 32. de Hydraule. c 33. de Organis. c. 34. de ſorte tibicinum, & citharœdorum. c. 35. de Utricularüs. c. 36. de Cithara. c. 7. de Cithara, Lyra, Chely c. 38. de partibus Citharæ. c. 39. quomodo Cithara pulſaretur. c. 40. de habitu Citharœdi. c. 41. de Citharæ ſonis. c. 42. de legibus Citharœdorum in theatro. c. 43. de nomis citharœdicis. c. 44. de Pſalterio c. 45. de Barbito & Trigono. c. 46. de Crotalo. c. 47. de Sambuca. c. 48. de Siſtro, und das 49 de verſu Heroico, Iambo, & Lyrico.

Bull. (*Joannes*) ein Engländiſcher Doctor Muſices von Cambridge, wurde an. 1596, als der erſte Profeſſor dieſer Facultät, an das Collegium Greshamenſe nach Londen, unter ſeiner Beſoldung von 50 lb. beruffen, trat ſolche Bedienung, nebſt 6 neuen Profeſſoribus anderer Diſciplinen, nemlich der Theologie, Medicin, Juris Civilis, Aſtronomie, Geometrie und Rhetoric, an. 1597 im Monat Junio an, und wurde wegen ſeiner Kunſt ſo wohl von der Königin Eliſabeth, als andern ausländiſchen Printzen (denen er auf ſeinen Reiſen bekannt worden) ſehr æſtimiret. ſ. *Ant. à Wood* Hiſtor. & Antiquit. Univerſit. Oxonienſis, p. 307.

Bullialdus (*Iſmaël*) oder Boullieau, ein gelehrter Frantzoſe, gebohren zu Loudun an. 1605 den 28 Sept. welcher ſich von den Reformirten zum Römiſch-Catholiſchen gewendet, legte ſich mit groſſem Ernſt auf die Theologie, Rechts-Gelahrheit, Mathematic und Aſtronomie, that viele Reiſen in Holland, Teutſchland, Polen und Orient; da er denn an vielen Höfen wohl aufgenommen worden, und endlich in der Abtey S Victor zu Paris an 1694 den 25 Novembr. geſtorben. ſ. das comp. Gelehrten-*Lex.* Gab an. 1644 des Theonis Compendium: de Arithmetica & Muſica, mit der Lateiniſchen Uberſetzung, und gelehrten Anmerckungen zu Paris in 4to heraus.

Bulyovſzki (*Michaël*) de Dulicz, ein, von dem in der Ober-Ungariſchen Grafſchafft Turocz oder Ovvar liegenden Lehn, alſo genannter Edelmann, welcher, nachdem er in ſeinem Vaterlande den Grund gelegt, erſtlich zu Wittenberg, hernach zu Tübingen, und letzlich zu Straßburg ſtudiret, ſo, daß er ein frommer Theologus, vortrefflicher Juriſt, ſubtiler Philoſophus, ſinnreicher Mathematicus, fertiger Poet, und braver Inſtrumental-Muſicus geworden, bekam anfänglich zu Oehringen im Hohenlohiſchen, hierauf am Gymnaſio zu Stuttgardt, und letztens am Durlachiſchen Gymnaſio das Amt eines Rectoris; ließ an 1680 eine kurtze Vorſtellung von Verbeſſerung des Orgel-Wercks, Lateiniſch und Teutſch zu Straßburg in 8vo von 9 Bogen drucken, und dedicirte ſelbige dem Magiſtrate daſelbſt. An. 1693 hat er zu Oehringen den Hodegum Gymnaſii Hoenloici Calendariographum in 8vo; und an. 1705 zu Durlach den Speculum librorum Politicorum Juſti Lipſii in 12mo heraus gegeben. ſ. *Czvittingeri* Specimen Hungariæ literatæ, p. 91 ſqq. Daß er nachhero auch Marggräfl. Baaden-Durlachiſcher Kirchen-Rath geweſen, bezeuget ein unterm 8ten Martii an. 1709 an D. Fechten in Roſtock von ihm abgelaſſener lateiniſcher, und in Mattheſonii Crit. Muſ. T. 2. p. 246 unvollkommen eingerucketer Brief. In ſolchem nennet er ſich ſelbſt nicht einen Rectorem (wie Czvittinger gethan) ſondern einen Profeſſorem Philoſophiæ und Pro-Rectorem.



Bund-frey, heiſſet: wenn die Saiten eines Clavichordii alſo diſponirt ſind, daß, ſo man zweene neben einander liegende diatoniſche Claves, auch wohl einen diatoniſchen entweder mit ſeinem vorhergehenden, oder drauf folgenden chromatiſchen zugleich anſchlägt, auch zweene verſchiedene Klänge, oder Secunden gehört werden.

Buntingus (*Henricus*) gebohren zu Hannover an. 1545, wurde anfänglich Paſtor zu Gruno im Braunſchweigiſchen. ſ. *Geſneri* Biblioth. und hernach Superintendent zu Goßlar. ſ. das comp. Gelehrten-*Lex.* ſchrieb unter andern, eine Oration: de Muſica, welche an. 1596 zu Magdeburg in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1640.

Buochner oder Bucchner (*Joan*) iſt ein Scholar Pauli Hofhaimeri, und berühmter Muſicus zu Coſtnitz geweſen. ſ. *Luſcinii* Muſurg. lib. I. p. 17.

Buonaccordo (*ital.*) iſt ein kleines beſaitetes Schlag-Inſtrumentgen oder Spinettgen, worauf Kinder, wegen ihrer kurtzen Finger, zu lernen pflegen. ſ. *Vinc. Galilei* Dialoga della Muſica antica e moderna, p. 61. ſq.

Buonporti (*Franceſco Antonio*) ein Edelmann zu Trento, hat 10 muſicaliſche Wercke heraus gegeben. Die beyden erſten beſtehen aus drey-ſtimmigen Sonaten, à 2 Violini, Violoncello e Continuo. Das dritte, ſo 6 Motetten à Canto ſolo mit 2 Violinen in ſich hält, iſt an. 1702 zu Venedig bey Giuſeppe Salo gedruckt, und dem Ertz-Biſchoffe zu Saltzburg, Joh. Erneſto, Grafen zu Thun, und Fürſten des H. Römiſchen Reichs dedicirt worden. Opera 4 und 6 liefern drey-ſtimmige Sonate da Camera. Opera 7 beſtehet aus 10 Partien à Violino ſolo e Continuo. Opera 8, le Triumphe de la grande Alliance genannt, liefert 100 Menueten für eine Violin und Baſs. Das 9te Werck beſtehet aus Balletti à Violino ſolo e Continuo. Das Zehente, Inventioni genannt, iſt an. 1714 zu Trento ans Licht gekommen, und machet 10 Suiten für eine Violin und G. B. aus.

Burchardus (*Georgius*) ein Mönch, hat an. 1624 eine vierſtimmige Miſſam, nebſt einigen 2. 3. und 4ſtimmigen Symphonien zu Augſpurg bey Georg Willern drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1634.

Burck (*Joachim à*) ein Raths-Verwandter, Componiſt und Cantor zu Mühlhauſen, im Ertz-Stifft Magdeburg gebohren und erzogen, (und vielleicht aus der 2 Meilen von Magdeburg an der Elbe liegenden Stadt Borg oder Burg gebürtig) hat faſt alle Melodien zu M. Helmolds Kirchen-Liedern geſetzt, auch ſonſten folgende Wercke heraus gegeben, als:

(1. Eine teutſche Paßion, an. 1550 zu Erffurt in 4to gedruckt.

(2. Cantiones ſacras 4 vocum, an. 1569.

(3. Das Symbolum Apoſtolicum, Nicænum, Te Deum laudamus, und die Einſetzungs-Worte des H. Abendmahls mit 4 Stimmen in 4to, gleichfalls an. 1569 zu Mühlhauſen gedruckt.

(4. Vier Decades Sententioſorum verſuum, in 8vo, an. 1567.

(5. Zwantzig geiſtliche Oden, auf Villanellen-Art geſetzt; davon der 1ſte Theil an. 1512. zu Erffurth und der 2 Theil an. 1578 zu Mühlhauſen in 8vo. heraus gekommen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1616. 1620. 1636. und 1645.

(6. Viertzig teutſche Lieder vom H. Eheſtande, mit 4 Stimmen in 8vo 1583 edirt. ſ. *Geſneri* Biblioth.

(7. Die Hiſtorie des Leidens JEſu Chriſti, aus dem Evangeliſten Luca, von 5 Stimmen, an. 1597 zum erſtenmahle zu Mühlhauſen in länglich 4to gedruckt, und Henrico Julio, poſtulirten Biſchoffe des Stiffts Halberſtadt, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg dedicirt.

In dieſer Zuſchrifft meldet er: daß die an. 596 zu Gröningen von nur gedachtem Biſchoffe erbauete, und durch David Becken von Halberſtadt verfertigte Orgel, unter andern vielen vornehmen Symphoniſten, auch von ſeiner wenigen Perſon, ſey *probirt* worden. Dieſes habe deswegen hier anführen wollen; weil in dem vom ſeel. Werckmeiſter edir-

ten Organo Gruningenſi redivivo, und unter denen daſelbſt nahmentl. ſpecificirten 53 Organiſten, (ſo dieſes Werck probiret,) und zuſammen 3000 Rthlr. Tranck-Geld bekommen haben,) ſeiner nicht erwehnet wird.

**Burckart** (*Gottſchalck*) ein Niederländer, hat die Orgel in der St. Peters-Kirche zu Lübeck von 45 Stimmen verfertiget, deren diſpoſitio beym Prætorio, T. 2 Synt. Muſ. p. 164 ſeq. befindlich iſt.

**Burckhart** (*Nicolaus*) ein Oeſterreicher, war an. 1555 in Kayſers Ferdinandi III. Capelle ein Tenoriſt. ſ. *Bucelin.*

**Burckhard**, ein Orgelmacher zu Nürnberg, war zu ſeiner Zeit, daß er groſſe Orgelwercke geſchickt verfertigte, berühmt, dergleichen er hin und wieder in Teutſchland viele zu machen fande. Er bauete an. 1474 zu Nürnberg in der Kirchen zu S. Sebald eine Orgel, die ihme noch weiter ein groß Lob zu wege gebracht. Starb nach an. 1500. ſ. Hrn. Profeſſ. Doppelmayers Hiſtoriſche Nachricht von den Nürnbergiſchen Mathematicis, P. 2. p. 282.

**Buret**, ein Frantzoſe, hat drey Cantaten-Wercke heraus gegeben; die zwey letztern beſtehen nur aus einer eintzigen Cantate, die erſte heiſſet Bal, und die zweyte Daphné. ſ. Boivins Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 11.

**Burgdorffius** (*Zacharias*) ein Componiſt zu Gardeleben, 7 Meilen hinter Magdeburg in der Alten Marck liegend hat 1582 ein fünff-ſtimmiges Magnificat zu Magdeburg drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibliothec. Claſſ. p. 1631.

**Burleſco** (*ital.*), **burleſque** (*gall.*) Adj. ſchertzhafft, kurtzweilig. z. E. Ouverture burleſque, eine poßirliche, kurtzweilige Overture, darinnen nebſt ſerieuſen, auch bisweilen lächerliche aus Quinten und Octaven beſtehende Melodien angebracht werden.

**Burlini** (*Antonio*) hat die Riviera fiorita drucken laſſen. ſ. *Prætor.* T. 3. p. 180.

**Burlinus** (*Gulielmus*) ein Flanderiſcher wohlerfahrner Muſicus, hat ſich ehemals in Italien aufgehalten, daſelbſt, durch Herausgebung verſchiedener Kirchen-Stücke, einen Ruhm erworben und nach Conſtantinopel ſich gewendet. ſ. *Sander* de Scriptoribus Flandr. p. 65.

**Burmeiſterus** (*Joachimus*) ein Magiſter und Schul-Collega zu Roſtock, ließ an. 1601 ſeine ἐισαγωγικὴν, und an. 1606 ſeine Muſicam Poëticam daſelbſt in 4to drucken.

**Burnetti** (*Domenico*) war ums Jahr 1633 Ober-Capell-Meiſter an der S. Petronii Kirche zu Bologna. ſ. Academia de' Muſici *Filaſſ. biſt.* und gab 5ſtimmige Magnificat heraus ſ. *Parſtorff* Catal.

**Burta** (*Carolus*) war in Kayſers Caroli V. Capelle, ums Jahr 1548 ein Altiſt. ſ. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

**Burtius** (*Nicolaus*) hat in lateiniſcher Sprache ein Werckgen: de Muſica, cum defenſione Guidonis Aretini, geſchrieben, ſo an. 1587 zu Bologna in 4to gedruckt worden. ſ. *Königii* Biblioth. und *Th. Hyde* Catal. Bibliothecæ Bodlejanæ. Es iſt ohne Zweifel der von Parma gebürtig, und zu Bologna bekannt geweſene Redner und Poet, von welchem Arifius in Cremona literata T. I. p. 76 und 77 meldet: daß er vor 190 Jahren floriret habe. (Nur gedachtes Buch aber iſt an. 1702 zu Parma heraus gekommen.)

**Buſacca** (*Caetanus*) ein Sicilianiſcher Abt von Milazzo gebürtig (Mylenſis) und daſelbſt geweſener Capell-Meiſter, hat, wie Mongitor in ſeiner Bibliotheca Sicula, T. I. p. 120 aus einem von Franciſco Amico aus Milazzo an ihm abgelaſſenen Schreiben meldet: muſicaliſche Wercke heraus gegeben.

**Buſatti** (*Cherubin*) hat Moretti à Voce ſola e Continuo ans Licht geſtellet.

**Buſchius** (*Caſpar*) ein ehemahls zu Nürnberg ſehr berühmt geweſener, und im 42 Jahr ſeines Alters verſtorbener Organiſt, deſſen Beyerlinck in ſeinem Theatro vitæ humanæ, T. V. f. 658 gedencket.

**Buſcopius** (*Cornelius*) hat 50 Davidiſche Pſalmen, mit 4 Stimmen geſetzt, zu Düſſeldorff drucken laſſen. ſ. *Geſneri* Biblioth.

**Buſnois**, ein Muſicus, deſſen Garzoni in der Anmerckung über den 42ten Diſcours ſeiner an. 1595 zu Venedig gedruckten Piazza univerſale, p. 376 erwehnet.

**Buß** (*Andreas*) von Braunſchweig, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der 34ſte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete koſt-



koſtbare Orgel-Werck beſpielt und examinirt gehabt. ſ. Werckmeiſters Organum Gruningenſe redivivum, §. 11.

**Buteo** (*Joannes*) oder de Boteon, ein berühmter Frantzöſiſcher Mönch des S. Antonii-Ordens von Vienne, aus Charpei nahe bey Valence im Delphinat gebürtig, hat ſich ſonderlich auf die Jura, Sprachen und Matheſin gelegt, verſchiedene mathematiſche und muſicaliſche Inſtrumente erfunden, auch ſonſten de Arca Noæ, cujus formæ & capacitatis fuerit, an. 1550 an den Cardinal Franc. Tournon; de quadraturis Circulorum; de libra & ſtatera; de pretio margaritarum, &c. geſchrieben, welche Wercke zu Lion in 4to zuſammen edirt worden. Muſte ſich, wegen der innerlichen Kriege, nach Romans retiriren, woſelbſt er an. 1564 im 75 Jahre ſeines Alters, vor Verdruß geſtorben. ſ. das Gelehrten-*Lex.* und *Sixti Senenſis* Biblioth. Sanct. f. 253.

**Buterne**, war der dritte von denen an. 1678 an Mr. de la Barre Stelle zugleich angenommenen vier Königl. Frantzöſiſchen Organiſten bey der Capelle, welcher das 2te Quartal im Jahr, nemlich den Monat Julium, Auguſtum und September zu beſorgen überkommen. ſ. den *Mercure Galant*, im Monat Junii des 1678ten Jahrs, p. 125. Auf einer von Mr. Dandrieu aufs Clavier geſetzten, und in Kupffer edirten Suite, welche dieſer jenem dedicirt, wird er genennet: Écuyer ancien Capitoul de la Ville de Toulouſe, & Organiſte de la Capelle du Roy à Paris; möchte auf Teutſch ohngefehr ſo viel heiſſen: ein Ritter und älterer Bürger-Meiſter, oder Stadt-Hauptmann zu Toulouſe, &c.

**Buthnerus** (*Crato*) war gebohren an. 616 zu Sonnenberg in Thüringen, wurde anfänglich an der S. Salvators-Kirche in einer der Vorſtädte zu Dantzig Organiſt und Cantor, hierauf in der Stadt ſelbſt, und zwar an der S. Catharinen-Kirche und Schule Muſic-Director und Cantor, und ſtarb unverheyrathet an. 1679, beſage der in nurbeſagter Kirche ihm zu Ehren geſetzten Grabſchrifft, alſo lautend:

D. O. M. S.
Crato Buthnerus
Sonnenberga Thuringus.
Muſarum Cultor eximius,
Olim in ſuburbano hic ad ſanctiſſimam
Salvatoris Ædem
Organo Templi muſico & Cantoris
Muneri præfuit.
Dein intra Urbem
Ad hanc S. Catharinæ Ædem Director
Chori Muſici
Et Cantor conſtitutus,
In Templo pariter & in Schola munere ſuo fideliter perfunctus eſt.
Vitam egit cœlebs Muſarum amore & dote contentus moriens.
Famam Scientiæ Muſicæ præclaræ ſtudiique muſici inexhauſti
Etiam poſt Fata ſuperſtitem in ore Muſas amantium,
Inſuperque opera harmoniaca quam plurima
et numeros innumeros
In ſacrum publicorum ornamentum ſua ſolertia
compoſitos
Eccleſiæ huic reliquit.
Denique hic conditus & compoſitus corpore
quidem requieſcit,
Anima vero inter choros cœleſtes
Jeſſæa præcinente Lyra
Quod perpetuum ita ſupremum ejus etiam
Votum fuit:
Miſericordias Domini cantabo in æternum.
Pſalm. LXXXIX.
Natus Anno M. DC. XVI. Denatus Anno M. DC. LXXIX.

ſ. *Curickens* Hiſtor. Beſchreibung der Stadt Dantzig, p. 328.

Büthnerus (*Fridericus*) ein berühmter Mathematicus, gebohren zu Oputsch in Böhmen, allwo sein Vater Adam Büthner, ein Prediger, damahls im exilio lebte, an. 1622, den 11ten Julii, studirte zu Dantzig, Breßlau, Thorn, Königsberg, Wittenberg und Franckfurt an der Oder; wurde hierauf Rector der Johannis-Schule in Dantzig, und Professor Mathematum am Gymnasio daselbst, und starb an. 1701, den 13 Febr. s. comp. Gelehrten-*Lex.* Hat unter andern Scriptis ineditis, auch eine Musicam und Computum Ecclesiasticum von 12 Bogen im MSt. hinterlassen. s. *M. Rodolphi Mart. Meelführeri* Accessiones ad Theod. *Janssonii ab Almeloveen* Biblioth. promissam & latentem, p. 13.

Butler (*Carolus*) ein Engeländer, gebohren an. 1560 zu Wycomba in der Grafschafft Buckingham, wurde an. 1579 im Magdalenen-Collegio zu Oxford ein Clericus, an. 1587 Artium Magister, kurtz drauf zu Baginstock oder Basingstock in der Grafschafft Hantshire Schul-Rector, und sieben Jahr hernach zu dem 3 Meilen davon liegenden Vicariat S. Laurentii in Wotton befördert, woselbst er, unter andern, in seiner Sprache: the Principles of Musick, i. e. Principia Musices geschrieben, und an. 1636 zu Londen in 4to drucken lassen. Ist gestorben an. 1647 den 29 Martii, im 88ten Jahre seines Alters, im 47 seines Vicariats, und liegt zu gedachtem Wotton im Chor begraben. s. *Freheri* Theatrum Virorum eruditione clarorum, p. 533.

Büttner (Erhard) Cantor zu Coburg, von Römhild gebürtig, hat an. 1617 auf die am 30 Sept. gehaltene Hochzeit Hrn. M. Joh. Matthæi Meyfarts, damahligen Professoris am Coburgischen Gymnasio, den 127 Psalm mit 8 Stimmen; an. 1621 auf D. Joh. Jacob Draconis Hochzeit eine Odam Paradisiacam; und an. 1622 auf Hrn. Daniel Langerns, eines Coburgischen Bürgermeisters, Hochzeit, den 46ten Psalm Davids mit 8 Stimmen componiret, und in 4to daselbst drucken lassen. An. 1624 ist sein μέλος ευχάριστον, oder das Lied: Singen wir aus Hertzens Grund, von 6 Stimmen, zu Coburg in 4to gedruckt worden. Daß er wegen begangenen Ehebruchs, und darauf erfolgter Melancholie, an. 1625 den 19 Januarii mit drey Stichen sich selbst ermordet habe; lieset man in Hrn. D. Hönns Chronicke, P. 2 p. 251. Seine Rudimenta musica sind an. 1623 zu Coburg in 8vo gedruckt worden.

Büttner, (*Jacob*) ein Lautenist, gab an. 1683 nach der damahligen neuesten und galantesten methode, die Laute zu tractiren, 107 überaus anmuthige und schöne Lauten-Stücke (wie seine eigene Worte lauten) zu Nürnberg heraus. s. Barons Untersuch des Instruments der Laute, pag. 73.

Buttstett (*Joh. Heinr.*) eines Priesters Sohn, von Bindersleben, einem unweit Erffurt liegenden, und dahin gehörigen Dorffe, gebürtig, war gebohren an. 1666 den 25ten April, wurde anfänglich in nurgedachter Stadt an. 1684 an der Regler- an. 1687 an der Kauffmanns-Kirche Organist, und zugleich an derselben Schule Collega 6tus, nachgehends aber an. 1691 an der Prediger- als Haupt- und Raths-Kirche unter den Evangelischen daselbst Organist. Von seinen Clavier-Sachen ist im Druck nach und nach heraus gekommen: (1 Allein GOtt in der Höh sey Ehr, von 2 Variationen, nebst dem schlechten Choral, an. 1705. (2. Wo GOtt zum Hauß nicht giebt seine Gunst, von 3 Variationen, an. 1706, und (3, an. 1713 die also genannte Kunst- und Vorraths-Cammer, worinnen 4 Præludia mit ihren Fugen, eine Aria mit 12 Variationibus, und 2 Partien enthalten sind. Dieses Werck hat er dem Grafen von Boineburg, als damahligem Stadthalter in Erffurt, dedicirt. Nach der Zeit ist auch sein also titulirtes Ut. Re. Mi. Fa. Sol. La, tota Musica, &c. ein theoretisches teutsches Scriptum, so er dem Neu-eröffneten Orchestre des Hrn. Mattheson entgegen gesetzet, in 4to; ferner sind 4 Missen; und an. 1719 ein teutsches Kirchen-Stück: Zeuch mich dir nach, so lauffen wir, etc. à 4 Voci, 1 Violino, 2 Viole, Violoncello e Cont: beyderseits in folio zu Erfurt ans Licht getreten. Er ist sowohl in der Composition als Clavier-Spielen ein Scholar Hrn. Johann Pachelbels gewesen, und an. 1727 den 1 Decemb. gestorben.

Buus (*Giacomo*) ein Organist zu S. Marco in Venedig, ums Jahr 1580, hat 4- und 5stimmige Motetten und Madrigalien, ingleichen Ricercari fürs Clavier edirt, s. Libraria del Doni, p. 81 à p. 83 b. und p. 84 a.



Buxtehude (*Dietrich*) Organist an der Haupt-Kirche zu S. Marien in Lübeck, ein Sohn Johann Buxtehudens, 32 Jahr lang gewesenen Organistens an der S. Olai-Kirche zu Helsingör in Dännemarck, hat 2 Opera à Violino, Viola da gamba e Cembalo, und zwar das letztere Werck an. 1696 zu Hamburg in folio durch den Druck bekannt gemacht. Von seinen vielen und künstlichen Clavier-Stücken ist ausser dem, auf seines Vaters Tod, nebst einem Klag-Liede gesetzten Choral: Mit Fried und Freud ich fahr dahin, etc. meines Wissens sonsten nichts im Druck publicirt worden.

Bystyn (*Pierre*) ein Organist in Seeland, hat 9 Suiten fürs Clavier, so sein erstes Werck ist, zu Amsterdam bey Roger in Kupffer stechen lassen, und selbige Hrn. Pierre de Huybert, einem membro des Flandrischen Raths, zugeschrieben.

# C.

C. Wenn dieser grosse Buchstab im General-Basse vorkommt, so zeiget er an, daß daselbst der Discant singen werde.

C 1. 2. } bedeutet den { ersten zweyten } Discant.

Auf Orgeln, oder auch andern Instrumenten, wird der unterste c-clavis auch also C gezeichnet, und das tiefe c genennet, gleichwie die darauf folgende das ungestrichene, ein- zwey- und drey-gestrichene c heißen; weil sie in teutscher Tabulatur also: C. c. c. c. c pflegen notirt, und eins vom andern unterschieden zu werden.

C. Dieses gleich im Anfange eines Systematis nach dem Music-Schlüssel, oder auch anders wo gesetzte Zeichen, so die Frantzosen C simple, und die Teutschen insgemein das schlechte C nennen, (es ist aber eigentlich ein halber Circul) bedeutet einen entweder aus vier geschwinden oder langsamen Theilen bestehenden Tact, nachdem nemlich allegro oder adagio dabey stehet; ist aber nichts dabey notirt, so wird allezeit adagio drunter verstanden, und eine langsame Mensur gegeben, welche die Welschen tempo ordinario, und tempo alla Semibreve nennen.

₵ barré, coupé, taillé, tranché (*gall.*) ₵ tagliato (*ital.*) das durchschnittene C, oder vielmehr der durchschnittene, oder von einander gespaltene halbe Circul, zeiget einen geschwinden und gleichen Tact an, und wird sowohl beym Allabreve oder da Capella in Kirchen-Sachen, als ausser diesen bey Fugen, Bourréen, Gavotten, u. d. g. gebraucht; da aber immer eine Gattung geschwinder als die andere tractirt wird.

₵ Dieser durchschnittene und mit einem Punct in der mitten versehene halbe Circel bedeutete ehemahls: daß in proportionirten Tacte eine Semibrevis 𝅝, drey Minimas 𝅗𝅥 𝅗𝅥 𝅗𝅥 gelten würde; welches Prolatio hieß.

Wenn in einem Zwey-stimmigen also genannten Canone zu Anfange des Systematis ein schlechter, und ein durchschnittener halber Circul, über einander gesetzt, vorkommen, muß die eine Stimme die Noten, Pausen und Puncte in ihrer gewöhnlichen Geltung, wie sie nemlich da stehen; die zweyte Stimme aber selbige noch einmahl so lang tractiren: wieder von Joh. Andr. Herbsten verfertigte, und in dessen Musica Poëtica c. 9. p. 96 befindliche Canon ausweiset. s. Tab. III. Fig. 8.

Welches Zeichen von beyden oben stehet, desselben Art fängt auch zu erst an. Bey den alten Musicis war dieser halbe Circul C des also stehenden ↄ sein duplum; gleichwie die Fusa 𝅘𝅥𝅯 d er umgekehrten 𝅘𝅥𝅯, und die Achtel-Pause 𝄾 der verkehrten 𝄿 ihr duplum. Solches geschahe ad imitationem der alten Grammaticorum, bey welchen der Buchstab C, z. E. Cajum, den Mann, als das vollkommenere; und der umgewandte Buchstab ↄ, Cajam, das Weib, als das unvollkommenere und schwächre bedeutete; wie solches Andr. Ornithoparchus lib. 2 c. 13. Microl. aus dem Valerio Probo, und Fabio Quintiliano anführet.

C dur heisset: wenn die Terz dazu nicht das weiche e (welches füglich es genennet werden kan,) sondern das rechte und natürliche e ist.

C moll heisset: (1. in Ansehung des Clavis, wenn nehmlich vor dem c-clavi ein b stehet;

stehet; da alsdenn, in Ermangelung des rechten und eigentlichen clavis, auf dem Clavier die palmula h muß genommen werden. (2. in Ansehung des Modi, wenn die Terz zum c nicht e, sondern es, oder das weiche e ist. s. Tab. IV. fig. 1.

Cabezon (*Antonius*) ein Capell- und Cammer-Musicus beym Könige in Spanien Philippo II. aus Madrit gebürtig, hinterließ seinem Sohne: Libro de Musica para tecla, harpa, y viguela, d. i. ein Music-Buch vors Clavier, Harffe, und Guitarre, welches nachgehends an. 1578 daselbst bey Francisco Sanchez in folio gedruckt worden. Ist gestorben an. 1566 den 26 Martii, im 56 Jahre seines Alters, und liegt in der Franciscaner-Kirche zu Madrit, unter folgender Inscription, begraben:

Hic situs est felix Antonius ille sepulchro,
Organici quondam gloria prima chori.
Cognomen Cabezon cur eloquar? inclyta quando
Fama ejus terras, Spiritus astra colit.
Occidit, heu! tota Regis plangente Philippi
Aula; tam rarum perdidit illa decus.

s. *Antonii* Biblioth. Hispan.

Cabinet d'orgues (*gall.*) Organi musici armarium (*lat.*) ein Orgel-Gehäuß. Cabinet portatif (*gall*) Organum gestatile s. portatile (*lat.*) ein Positiv, so fort getragen werden kan s. *Mersen.* lib. 3. de Instrum. Harmon. Propos. 26. p. 138.

Cacapensiero, also nennen die Toscaner eine Maul-Trummel, oder ein Brum-Eisen s. *Bisciole* Hor. Subcec. T. 2. lib. 2. c. 18.

Caccini (*Giulio*) von Rom gebürtig, daher er auch Giulio Romano genennet worden, hat nach Prætorii Zeugniß T. 3. p. 230. Syntag Mus. herausgegeben: le nuove Musiche.

Cadence (*gall.*) Cadenza [*ital.*] Cadentia [*latin*] ein Stimm-Fall, Gesang- oder Harmonie-Schluß, dienend, ein Musicalisches Stück entweder gäntzlich, oder nur zum Theil zu endigen; solches geschiehet nun ordentlich auf einer von den Noten derjenigen triadis harmonicæ, woraus das vorhabende Stück gehen soll; ausserordentlich, aber auch auf andern Noten, die nicht in dergleichen triade enthalten sind.

Cadentia Altizans (*lat.*) eine *altisirende Cadenz*, oder dergleichen Schluß, siehe Tab. IV. fig. 2.

Cadentia Cantizans (*lat.*) eine *discantisirende Cadenz*, oder dergleichen Schluß heisset; wenn die in einer Formal Cadenz sonst gewöhnliche, nehmlich aus der Quart und Terz bestehende Discant-Clausul im Baß, oder in der fundamental-Stimme angebracht wird. s. Tab. IV. fig. 3.

Cadenza composta (*ital.*) Cadentia composita (*lat.*) eine zusammen gesetzte oder *extendirte* Cadenz ist wenn in einem Quatuor die Grund-Stimme zwar nur aus zwo entweder um eine Quint herunterwerts fallenden, oder um eine Quart aufwerts-steigenden Noten bestehet; zwo von den übrigen Stimmen aber über der letzten Note ohne eine, mehrere Noten anbringen und hören lassen. Wenn demnach nurgedachte Nota penultima Bassi, im ordinairen Tact, eine Semibrevis ist, und über solcher in den andern Stimmen vier Viertel zu stehen kommen, so ist es eine

Cadenza composta maggiore (*ital.*) grosse zusammengesetzte oder *extendirte* Cadenz. s. Tabel. IV fig. 4. In proportionirten Tacte müssen zu jetzt-gedachter Cadenz-Art zweene Tacte genommen werden, weil einer allein dazu nicht hinlänglich ist. s Tab. IV. f. 5. Wenn Nota penultima Bassi nur eine Minima ist, und über solcher nur zwey Viertel angebracht werden, so ists eine

Cadenza composta minore (*ital.*) eine kleine zusammen gesetzte Cadenz. s. Tab IV. fig. 6 Wird eine Semibrevis, als Nota penultima Bassi einer Cadenz, in 2, 4 oder 8 Theile zergliedert, so entstehet dadurch eine

Cadenza composta maggiore diminuita (*ital.*) s. Tab. IV. fig. 7. Wird aber nur eine dergleichen Minima in kleinern Noten verändert vorgestellet, so ists eine

Cadenza composta minore diminuita (*ital.*) s. Tab. V. fig. 1. s. *Gasparini* l'Armonico Pratico al Cembalo, cap. 6.

Caden-



Cadence détournée (*gall.*) eine Cadentz, da der Bass, an statt in die Quart zu steigen, oder in die Quint zu fallen, entweder um einen Ton, oder auch nur um ein Semitonium hinauf, oder um eine Terz herunter steiget. conf. *Cadentia Altizans.*

Cadence dominante (*gall.*) Cadentia dominans (*lat.*) eine Cadentz, so auf dem obern sono einer triadis harmonicæ formiret wird.

Cadence doublée (*gall.*) ein doppeltes, oder vielmehr *variirtes trillo* oder *tremblement*, wird von *Mr. d' Anglebert* vors Clavier notirt und exprimirt, wie *Tab V. Fig.* 2. zu sehen. Wenn demnach die Frantzosen ihr tremblement eine Cadence nennen, geschiehet es abusivè, und wird das accidens bey einer Cadentz vor die Substanz selbst ausgegeben. Da auch von Italiänischen Sängern gemeldet wird: daß sie doppelte und dreyfache Cadentzen [Cadenzes doublées & redoublées] von 2. 3. 4 = bis 8 Tacten machen; ist, nach *Mattheſonii* Beurtheilung Crit. Mus. T. 1. p. 123. hierunter auch dasjenige Moduliren, so vor der Cadentz hergehet, und gleichsam den Weg dazu bahnet, zu verstehen: es sey nun selbiges vom Componisten aufgeschrieben, oder werde vom Sänger extemporisiret.

Cadence étrangere (*gall.*) eine frembde Cadentz, die nicht in den Modum eines Music-Stücks eigentlich gehört.

Cadence evitée, feinte (*gall.*) Cadenza sfuggita, finta (*ital.*) Cadentia ficta (*lat.*) eine verstellte Cadentz, oder Schlußmachung ist: 1.] wenn der Baß, an statt um eine Quart zu steigen, oder um eine Quint zu fallen, weil die übrigen Stimmen alles zur rechten Cadentz gehörige veranstaltet, einen andern Weg, nemlich entweder in die Terz herunter, oder um einen Ton, oder Semitonium in die Höhe unvermuthet gehet, und also seinen sonst gewöhnlichen progress vermeidet. 2.] wenn zwar die Grund-Stim̃e den Quint- oder Quart-Sprung machet; die Ober-Stimmen aber nicht das ihrige, und bey einer rechten Cadentz nöthige beobachten, sondern, an statt der scharffen Terz, die weiche, und in tenorisirenden Cadentzen, an statt der scharffen Sext, die weiche hören lassen. *vid. Tab. V. F. 3. Conr. Mattheï* nennet solche Cadenzen: Clausulas occultas. Ob übrigens eine sonst an sich selbst formale Cadentz darum, weil sie in also genannten Clavibus fictis angebracht werde, Cadentia ficta zu nennen sey? überlasse andern zu beurtheilen.

Cadenza fiorita (*ital.*) eine ausgeschmückte Cadenz, die nemlich in viel kleine Noten getheilt wird. Solches kan so wol in der Grund-Stimme, [wie aus vorhergehenden schon bekannt ist] als in den Ober-Stimmen geschehen. s. *Tab. V. F. 4.* Diese Art nennet *Mr. Brossard* eine Cadenze composé.

Cadence hors du Mode (*gall.*) eine auser dem Modo angebrachte Cadentz.

Cadence imparfaite oder attendante (*gall.*) Cadenza imperfetta (*ital.*) Cadentia imperfecta (*lat.*) eine unvollkommene Cadentz heisset: wenn in der Quint einer triadis harmonicæ aufwerts springend geschlossen, und der sonst drauf folgende Clavis, als die rechte Schluß-Note, erwartet und desiderirt wird. *v. Tab. V. F. 5.*

Cadence irreguliere (*gall.*) Cadenza irregolare (*ital.*) Cadentia irregularis (*lat.*) ist, deren Final-Note keine von den essentiel-chorden desjenigen Modi ist, aus welchem man arbeitet.

Cadence médiane oder médiante (*gall.*) eine Cadentz so im mittlern sono einer triadis harmonicæ gemacht wird.

Cadence parfaite (*gall.*) Cadenza perfetta (*ital.*) Cadentia perfecta (*lat.*) eine vollkommene Cadentz ist, wenn in der herunterwerts springenden Quint geschlossen wird. s. *Tab. V. F. 6.* Und diese Art allein dörffte vielleicht eigentlich eine Cadentz [als welche den Nahmen à cadendo, vom fallen hat] genennet zu werden, verdienen, und die übrigen nur Stimm-Springe und Gänge seyn.

Cadence reguliere (*gall.*) Cadenza regolare (*ital.*) Cadentia regularis (*lat.*) ist diejenige, welche auf die essentiel-chorden eines Modi fällt.

Cadencé (*gall.*) becadentzet. Cadenciren, heißet einen Schluß machen

Cadence trompeuse (*gall.*) Cadenza d'inganno (*ital.*) eine betriegende Cadentz ist, wenn an statt der Schluß-Note, welche das Gehör natürlich erwartet, eine gantze oder halbe Tact-Pause gesetzt wird.

Caden-

Cadence ſimple (*gall.*) Cadenza ſemplice (*ital.*) Cadentia ſimplex (*lat.*) eine ſchlechte Cadentz heiſſet; deren Noten in allen Stimmen der Geltung nach einander gleich ſind. ſ. *Tab. V F.* 7.

Cadenza ſemplice deſcendendo di grado (*ital.*) eine um einen grad herunterwerts gehende, ſchlechte, oder kurtz zu ſagen: tenoriſirende Cadentz [Cadentia tenorizans] ſiehet aus wie die 8te *Fig.* der *V. Tab.* zeiget.

Cadet (*Ioan*) ein Baſſoniſt in der Königlichen Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Cæſar (*Ioan Michael*) hat Pſalmos veſpertinos Dominic. & Feſtivos zu Augſpurg in 4to drucken laſſen. Das 4te Werck, wobey 2 aus vier Sing-Stimmen 2 Violinen, und 2 Violen beſtehende Magnificat befindlich ſind, enthält 2. 3. 4. 5 und 6 ſtimmige Stücke, nebſt ihren Inſtrumenten. ſ. Hrn. Lotters Muſic. Catal.

Cæſarius (*Iob. Martinus*) hat Concentus Sacros 2-8 vocum an. 1622 zu München drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1621.

Cæſaron, ein Römiſcher Baßiſt, ſo wegen ſeines ſehr tieffen und ſtarcken Singens berühmt geweſen. ſ. *Prætorii.* Syntag. Tom. 2. p 17.

Cæſura (*lat.*) bedeutet [1. einen muſicaliſchen Durchſchnitt, oder kleinen Unterſcheid, vermittelſt welches der Progreſſus Notarum gleichſam ein wenig gehemmet wird, und geſchiehet entweder mit einer etwas längern Note, oder einer kleinen Pauſe, welche clauſulam formalem in etwas nachahmen. [2. einen Theil der Section, welcher von ſeinem vorhergehenden oder folgenden mit einem jetzt beſchriebenen Unterſcheid abgeſondert wird. Cæſuræ relativæ ſind die, welche einander an der Zeit und modo progrediendi gleich ſeyn. *v. Tab. V. Fig.* 9. A B iſt die gantze Section, welche drey Cæſuras erſter Bedeutung hat, nemlich C, D, E, und vier der andern Bedeutung, nemlich, A C, C D, D E. und E B; davon die erſten drey, A C, C D, und D E Relativæ genennet werden, weil ſie einander an der Zeit und modo progrediendi gleich ſeyn. ſ. Printzens Satyr. Componiſt. 1. Theil, c. 8. p. 32. und 33.

Caffi (*Bernardo*) ein berühmt geweſener Componiſt zu Rom, deſſen Bonanni p. 2. ſeines Gabinetto Armonico gedencket.

Caimo (*Giuſeppe*) ein ſehr berühmt geweſener Muſicus und Componiſt zu Mayland, welcher an. 1568 ein fünffſtimmiges Madrigalien-Werck zu Venedig; an. 1571 ein 5. 6. 7. und 8 ſtimmiges Madrigalien-Opus zu Mayland; ferner an. 1581 und 1582 zwey Bücher 4 ſtimmiger Madrigalien und an. 1584 zwey Bücher 4 ſtimmiger Canzonetten zu Breſcia im Druck ausgehen laſſen. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 364.

Caiſſe (*gall.*) ſ. f. eine Trommel.

Caix (*de*) ein Frantzoſe, hat zwey Viol. digamben-Wercke heraus gegeben. ſ. *Burvins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729 p. 32.

Calabis (*lat.*) καλαβὶς (*gr.*) iſt, nach Meurſii Muthmaßung in ſeiner Orcheſtra, ein Laconiſcher Tantz und Tantz-Lied geweſen, ſo im Tempel der Dianæ Derrheatidis gebraucht worden.

Calamaula, eine Rohr-Pfeiffe.

Calamaules, καλαμαύλης (*gr.*) der eine Rohr-Pfeiffe bläſet.

Calamella oder Calamellus, bedeutet auch eine ſolche Pfeiffe, deren ſich die Schweitzer annoch im Kriege bedienen ſollen: der ſolche tractirt heiſſet: Calamellarius. ſ. des Hrn. *du Cange Gloſſarium. conf. Chalumeau.*

Calamus, bedeutet bey den Lateinern (1. ein jedes Rohr. (2. inſonderheit eine Pfeiffe; und ſoll nach Iſidori Zeugniß, lib. 2. c. 20 Origin: ein abſonderlicher Baum à Calendo, i. e. fundendo voces, alſo ſeyn genennet worden: welches aber von Plino lib. 16. c. 36. Natural. Hiſtor. einem zu gewiſſer Zeit abgeſchnittenen Rohre, um Pfeiffen daraus zu verfertigen, zugeeignet wird. ſ. *Barthol.* de tibiis veterum, c. 4. p. 30 & 31.

Calandrone (*ital.*) eine Schallmeyen-Art mit zwo Klappen, durch deren Niederdrucken der Wind durch zwey juſt gegen über ſtehende Löcher fähret. Ein mehrers davon ſ. in *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 68.

Calcagninus (*Cælius*) ein in der Lateiniſchen Sprache ſehr erfahrner Italiäniſcher Redner und Poet, wie auch Canonicus zu Ferrara, als ſeiner Geburths-Stadt, iſt in ſeiner Jugend Kriegs-Caſſirer geweſen, nachgehends aber in Geſandſchafften gebraucht worden, hat Ober-Teutſchland, Ungarn und Sarmatien durchreiſet, und ſein Leben an. 1540 beſchloſſen. ſ. das *comp* Gelehrten-*Lexicon*, und des Auctoris Commentationem ad Lilium Gregor. Gyralium: *quod ſtudia ſint moderanda, f.* 324 & 325. In ſeinen an. 1544 zu Baſel in folio gedruckten Operibus kommt hin und wieder, und ſonderlich Epiſtolarum lib. 5. fol. 71 und 72. ferner im Tractat: Ne quis ſe à ſua umbra vinci ſinat, vel. de profectu, f. 330. und in der fol. 552 befindlichen Oration, oder Encomio Artium liberalium, etwas weniges, zur Muſic gehörig, vor. Sonſten kan aus deſſen f. 566 befindlichen Tractat, Equitatio genannt, folgendes noch mitgenommen werden, durch was für Gelegenheit er nemlich ſeinen Tauf-Nahmen überkommen; und wie ſein Pathe dem Vater prognoſticiret habe: Er würde ein Gelehrter werden. Vom erſtern ſchreibt er: Sein Vater habe, als er gebohren worden, eben des Ciceronis Epiſtel ad Cœlium, Ædilem curulem in Händen gehabt, und in ſelbiger folgende Worte geleſen: "ego de provincia decedens quæſtorem Cœlium præpoſui, puerum inquis? at quæſtorem. At nobilem adoleſcentem, at omnium ferè exemplo: neque erat ſuperiore honore ullus, quem præficerem," und daher geſprochen: gut! *Cœlius mihi natus eſto.* Und vom letztern meldet er dieſes von ſich ſelbſt: daß er bey dem Tauff-Actu mit der rechten Hand des Prieſters Buch dergeſtalt angefaſſet und gehalten habe, daß es ihme mit Mühe wieder aus derſelben gebracht werden können, weswegen der Pathe obige Worte geſprochen. Übrigens iſt noch anzuführen, daß unſer Calcagninus auf der Uberſchrifft obgedachter Wercke, welche ſein geweſener Diſcipul und vertrauter Freund, *Antonius Muſa Braſavolus*, nebſt *Jacobo Bojardo*, und *Joan. Hieron. Monferrato*, gleichfalls guten Freunden des Auctoris, colligirt und publicirt, zwar ein Protonotarius Apoſtolicus genennet wird; weil aber am Ende nur beſagter Operum ein Panegyricus befindlich iſt, welchen unſer Calcagninus als ein Knabe pro Calcagnino, Protonotario Apoſtolico gehalten, ſcheinet ſolche Uberſchrifft nicht allzurichtig zu ſeyn. Daß unſer Calcagninus von ſeinem Vetter, dem Protonotario Apoſtolico, zu ſich nach Rom gezogen, Pabſt Leoni dem X. recommendiret, auch von dieſem erſtlich mit einer Bedienung an der Cathedral-Kirche zu Agria, nach jenes Tode aber, mit dem Protonotariat begnadiget, und alſo deſſen Nachfolger worden, lieſet man in Clarmundi Vitis clariſſ. in re liter. Virorum, und zwar im 9ten Theile, p. 195; woſelbſt am folgenden Blat auch ſein in dem Dominicaner-Cloſter zu Ferrara über der Thür ſeiner Bibliothec, darein er begraben worden, ſtehendes Monument angeführet wird, alſo lautend:

Ingredientibus.

Cœlius Calcagninus, Apoſt. S. Protonot. vivus ſibi poſuit. Hoc ſcilicet deerat temeritati humanæ, ut eorum curam ſuſciperet, quæ neque vivis, neque mortuis eſſent profutura.

Exeuntibus.

Cum Cœlius Calcagninus nihil magis optaverit, quam de omnibus, pro fortunæ captu, optime mereri: decedens Bibliothecam, in qua multò maximam ætatis partem egit, in ſuorum civium gratiam publicavit, & in ea ſe condi mandavit. Tu quisquis es, rogo, ut hominis B. M. manibus Deum propitium preceris. Ex diuturno ſtudio inprimis hoc didicit:

*Mortalia contemnere, & ignorantiam ſuam non ignorare.* ſ. *Swertii* Select. chriſtiani orbis Delicias, p. 273.

Calcant, ein Balg-Treter bey Orgel-Wercken.

Calcanten-Glöckgen, iſt an Orgeln ein Zug, wodurch dem Balg-Treter das Zeichen, die Bälge zu treten, gegeben wird.

Caldara (*Antonio*) hat einige Zeit als Vice-Capellmeiſter am Kayſerlichen Hofe geſtanden, und in ſolcher Qualität an. 1722 in der Faſten ein Italiäniſches Oratorium, Giuſeppe; und noch ein anders, il Rè del dolore in Gieſu Criſto Signor noſtro coronato di ſpine genannt, aufgeführet; Man hat



von

von seiner Arbeit 2 Opera Sonaten à due Violini e Continuo, so zu Amsterdam in Kupffer gestochen worden sind: beym erstern ist ein Violoncello obligato; auf solchem nennet er sich einen Venetianer und Musico di Violoncello. Das dritte Werck, aus Cantate da Camera à Voce sola, nemlich 6 Canti und 6 Alti bestehend, ist an. 1699 zu Venedig bey Giuseppe Sala gedruckt, und vom Auctore einem vornehmen Frauen-Zimmer, Nahmens Giovanna de Moura Moncada Contarini, dedicirt worden.

**Caldenbachius** (*Christophorus*) Professor Eloquentiæ zu Tübingen, hat an. 1664 den 22 Junii eine Dissertationem Musicam daselbst gehalten, worinnen die 5 stimmige Motette: In me transierunt &c. des Orlandi di Lasso, nach den Compositions-Regeln examinirt wird. Der Respondens ist gewesen Elias Walther, von Arnstadt gebürtig, welcher nur gedachte Dissertation dem Hertzoge Ernesto zu Sachsen-Gotha dediciret. Daß er auch Professor Poëseos & Histor. gewesen, lieset man in Wetzels Lieder-Historie, P. 2. p. 32.

**Calderinus** (*Domitius*) oder, wie er eigentlich geheissen: Domenico da Caldiera, von einem im Veronesischen wegen der Bäder bekannten Orte, also genannt, hat als ein Criticus zu Rom gelehret, und etliche Lateinische Poeten mit Commentariis illustriret, auch libros observationum, Orationes und Epistеln geschrieben. Ist an. 1484 im 30 Jahre seines Alters an der Pest gestorben. s. das compend. Gelehrten-Lexic. und das *Giornale de' Letterati d' Italia, Tom. XIII. Artic. XV.* In gedachten Commentariis mag er wol verschiedenes, die Music angehend, haben, weswegen ihn Mr. Brossard p. 378. unter die Music-Auctores wiewol mit dem unrechten Nahmen, Calderius, gesetzet. In M. Ioan. Croeselii, gewesenen Universitäts-Secretarii zu Ingolstadt, an. 1584. in 8vo edirten Elogiis findet man p. 474. daß er an. 1477. gestorben seyn soll, und wird daselbst dieses von Politiano verfertigte Epitaphium angeführet:

Hnnc Domiti siccis tumulum qui transit ocellis,
Vel Phoebi ignarus, vel malè gratus homo est.



Intulit hic vatum cœcis pia lumina chartis,
Obstrusum ad Musas hic patefecit iter.
Hunc Verona tulit, docti patria illa Catulli:
Huic lethum, atque urnam Roma dedit juveni.

**Calderon**, also nennen die Spanier dasjenige Musicalische Zeichen, welches bey den Italiänern Corona heisset, und also 𝄐 aussiehet. s. *Furetiere* Diction. unterm Wort: Point.

**Calegari** (*Maria Cattarina*) eine vortreffliche Italiänische Sängerin, und Tochter Bartholomeo Calegari, von Bergamo, wurde an. 1644 gebohren, und Cornelia getauffet; als sie aber an. 1660 den 9ten Aprilis ins Nonnen-Closter di S. Margarita zu Mayland gegangen, und an. 1661 den 19ten Aprilis darinnen Profess gethan, hat sie obige Vornahmen angenommen, viele Sachen, als: Madrigalien à Voce sola, e due Voci; Canzonette à Voce sola; 6 stimmige Missen mit Instrumenten, und eine Vesper gesetzet, welche guten theils von Cavallieren, und andern vornehmen Personen publicirt worden sind. Auch ist schon an. 1659, und also im 15ten Jahre ihres Alters, ein Motetten-Werck à Voce sola von ihrer Arbeit gedruckt worden. s. *Calvi* Scena Letteraria degli Scrittori Bergamaschi, P. II. gantz am Ende.

**Calegari** (*Francesco Antonio*) also heisset der ietzige Capellmeister zu Padua, besage des an. 1724 an den Hrn. Marcello nach Venedig abgelassenen, und dem 4ten Tomo dieses seines Psalmen-Wercks einverleibten Briefs, worinn er sich, wie folget, unterschrieben: Maestro di Capella del Sancto. Daß er ein Franciscaner, und an. 1702 am Dom zu Venedig Magister Musices gewesen sey, erhellet aus der Censur, so er über des Tevo seinen Musico Testore gestellet.

**Callimachus**, der ältere, des Batti, und der Mesatinæ Sohn, ein nachdrücklicher Griechischer Poet, von Cyrene in Africa gebürtig, welcher 246 Jahr vor Christi Geburt gelebt, und des Egyptischen Königs, Ptolomæi Philadelphi, Bibliothecarius soll gewesen seyn, hat einige Epigrammata, und VI. Hymnos hinterlassen, worüber, unter andern, Fzech. Spanhemius gelehrte Anmerckungen verfertiget, so an. 1697 zu Utrecht in 8vo gedruckt worden sind. Nach Kircheri Vorgeben, Musurg. lib. 7. T. I. f. 545. soll er auch etwas von der Music geschrieben haben, so nebst andern in der Jesuiter-Bibliothec zu Rom, als ein grosser Schatz, verwahrlich aufbehalten werde; welchem aber Marcus Meibomius in der Vorrede über die von ihm edirte Griechische Musicos keinen Beyfall geben will.



**Callinicus** (*lat.*) καλλίνικος (*gr.*) ist, nach Meursii Bericht in seiner Orchestra, ein dem Herculi zu Ehren ehemahls üblicher Tantz und Tantz-Lied vor die Flöte gewesen. conf. *Athen. lib. 14. f. m. 618.* woselbst in der von Dalechampio gemachten Rand-Glosse folgendes gelesen wird: Callinicus à tripudiantibus honoris caussa victoribus canebatur, his ferè verbis: Io Pæan, io triumphe.

**Calliope**, Καλλιόπη (*gr.*) eine von den neun Musen, welche ihren Nahmen ἀπὸ τῆς καλῆς ὄπὸς, d. i. von der schönen Stimme hat, und insonderheit über die Oratorie, oder, nach andern, über die Music gesetzet ist. s. Hederichs reales Schul-Lexicon.

**Calmet** (*Augustin*) ein gelehrter Benedictiner Congregationis S. Vitoni, und Abt bey S. Leopold zu Nancy, von Commercy in Lothringen gebürtig, hat einen Commentarium über die Bibel geschrieben, welcher an. 17 5 in 5 Octav-Bänden zu Avignon, ohne des Auctoris Wissen, gedruckt worden ist; weil aber diese Edition voller Fehler war, die Sachen ohne Ordnung darlegte, und ihm wenig Satisfaction gab, hat sie ihn bewogen, eine neue Auflage zu besorgen, in welcher alles verbessert, in gute Ordnung gebracht und mit vielen Zusätzen, absonderlich mit 18 gantz neuen Dissertationibus vermehret ist. Diese bestehet nun aus dreyen an. 1720 zu Paris in 4to gedruckten Theilen. In den 1sten Theil hat er gebracht, was von der H Schrifft und den Sacris Antiquitatibus handelt; in den 2ten, was insonderheit zum Alten, und in den 3ten, was zum Neuen Testament gehöret. Voran stehet eine chronologische Tabelle vom Anfange der Welt bis auf die Zerstörung Jerusalems, nach Usserii Zeit-Rechnung, hernach eine Land-Charte vom gelobten Lande, der Tempel, die Stadt Jerusalem, die Samaritanischen Buchstaben, und *instrumenta Musica*, sonderlich der Hebräer. s. die Unschuld. Nachrichten an. 1721. p. 657. seq. und *le Long* Bibliothec. Sacr. f. 548.



**Calvene** (*Frederico*) hat Motetten gesetzet. s. *Prætorii* Syntag. Mus. Tom. 3. p. 7.

**Calvi** (*Lorenzo*) hat vier Sammlungen (Raccolte) zwey-drey- und vierstimmiger geistlichen Gesänge publiciret. An. 1626 ist zu Venedig das Rosarium Litaniarum B. V. Mariæ gedruckt worden; auf solchem wird er ein Musicus an der Cathedral-Kirche in Pavia genennet.

**Calvisius** (*Sethus*) eines armen Bauers, Nahmens Jacob Kalwitz, zu Gorschleben unweit der Sachsenburg in Thüringen, Sohn, war gebohren an. 1556 den 21 Februarii, gieng anfänglich zu Franckenhausen drey Jahr, hernach zu Magdeburg in die Schule, und mit dem daselbst gesammleten Chor-Gelde auf die Universität nach Leipzig, wurde daselbst, nach einiger Zeit, in der Pauliner-Kirche Music-Director, hierauf Cantor in der Schul-Pforte, und nach 10 Jahren Cantor und Collega an der Thomas-Schule zu Leipzig, woselbst er an. 1617 den 23 Novemb. [oder, nach andern, an. 1615] verstorben. Dieser gelehrte Mann, welchen verschiedene Städte und Academien in ihre Dienste verlanget, hat, unter andern, an. 1592, als er noch Cantor in der Schul-Pforte gewesen, eine Melopoeiam, seu melodiæ condendæ rationem, quam vulgò Musicam Poeticam vocant, in Lateinischer Sprache zu Erffurt in 8vo; an. 1595 [wie Lipenius setzet] oder, nach andern, an. 1602 ein Compendium Musicum für Anfänger in Druck gegeben, und solches an. 1612 um der damahls neu-erfundenen Vocum musicarum: bo, ce, di, ga, lo, ma ni willen, [als welche er approbiret] unter dem Titul: Musicæ artis præcepta nova & facillima &c. wiederum auflegen lassen; auch drey Exercitationes musicas, deren letzte an. 1611 eigentlich wider Hubmeierum geschrieben worden, nebst zwey Büchern in 4to, Bicinia in sich haltend, an. 1612 in 8vo durch den Druck bekannt gemacht. s. *Freheri* Theatrum f. 1512. und *Gibelium* de Vocibus musical.

sical. p. 43. seq. An. 1615 hat er auch auf Caspar Anckelmanns, eines Hamburgischen Kauffmanns Hochzeit, den 150 Psalm mit 12 Stimmen auf drey Chöre componiret, und in folio zu Leipzig drucken lassen.

**Calvör** (Caspar) der an. 1725 den 11ten May im 75ten Jahre seines Alters verstorbene Hochfürstliche Braunschweigische Grubenhagische General-Superintendens und Pastor Primarius zu Clausthal, hat an. 1702 am 9ten Trinitatis-Sonntage zu Cellerfeld, bey Einweyhung der dasigen neuerbaueten Orgel, wozu der gleichfalls Hochfürstliche Braunschweigische Lüneburgische Rath und Resident bey den Herrn General-Staaten, Hr. Johann Valentin Siegel, die Kosten hergegeben einen Panegyricum gehalten, und solchen in nur gedachtem Jahre zu Leipzig in 12mo drucken lassen. Es bestehet dieses in Lateinischer Sprache geschriebene Tractätgen: de Musica, ac sigillatim de Ecclesiastica eoque spectantibus organis, aus 6 Capiteln; das ste handelt de musica tum generatim, tum sigillatim de Ecclesiastica; das zweyte, de speciebus Cantionum sacrarum; das 3te, de Psalmodia ac Hymnodia; das 4te, de Cantu figurali; das 5te, de Musica instrumentali; und das 6te, de Musicæ Directore, ubi & de sic dictis Capellis; welche zusammen drey Bogen ausmachen.

**Calyce**, ein Liedgen, dessen Auctor der Stesichorus gewesen, und auf eine Weibes-Person, die sich aus unsinniger Liebe von einem Felsen herab gestürtzet, von ihm gemacht worden. s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 9.

**Cambefort**, ein Frantzösischer Componist, dessen im dritten Tomo der Histoire de la Musique, p. 265 gedacht wird.

**Cambert**, ein berühmt gewesener Organist bey S. Honoré zu Paris ums Jahr 1663, und nachgehends Intendant der Musique bey des Königs Frau Mutter. s. die *Histoire de la Musique* T. I. p. 8. conf. die *Academie Royale de Musique.*

**Camberi** (*Piet o*) von seiner Arbeit sind drey Opera Missen und Psalmen von 2. 3. 4. 5. und 8 Stimmen, theils mit, theils ohne Instrumente, in Druck gekommen.

**Camerarius** (*Philippus*) war gebohren zu Tübingen an. 1537. studirte auf verschiedenen Universitäten in Teutschland, that eine Reise in Italien, auf welcher er zu Rom ins Gefängniß der Inquisition geworffen, aber auf hohe intercession wiederum losgelassen worden, promovirte zu Basel in Doctorem, u. wurde der erste Procancellarius auf der Universität zu Altorff, danckte im Alter von seinem Aemtern ab, und schrieb Centurias tres Horarum Subcisivarum, wovon er die 4te nicht vollenden können, weil er an. 1624 den 22 Junii gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lexic. In nur gedachtem Buche handelt das 18te Capitel der 1sten Centuriæ in zwey quart-Blättern: de industria hominum, *quibusdam Veterum Instrumentis musicis*, & quatenus juventus in iis sit instruenda.

**Camerota** (*Giov.*) ein gelehrter Jesuit aus Neapolis, Bücher-Censor und Præpositus Generalis seiner Societät, hat in seiner Sprache Geistliche Oden, mit Melodien versehen, heraus gegeben. s. *Alegambe* Biblioth. Script. Societ. Iesu.

**Cammer-Music**, ist [1. Diejenige, welche in grosser Herren Zimmern pflegt aufgeführt zu werden. [2. die Personen selbst, so an nur gedachtem Orte musiciren, heissen auch also. Es ist merckwürdig, [welches entweder die Großheit der Frantzösischen Könige und deren Söhne, vor andern souverainen Fürsten, oder sonsten etwas bedeuten soll,] daß nemlich, wenn die Cammer-Music auf Befehl des Königs bey den Printzen vom Geblüt [die Königlichen Printzen ausgenommen] und bey auswärtigen obschon souverainen Printzen musiciret, und diese sich bedecken, die ermeldete Cammer-Music dergleichen auch thut. Solches geschahe bey dem Hertzoge von Lothringen an. 1626 zu Nantes, und an. 1642 zu Perpignan; da aber der Printz von Mourgues von dieser Freyheit gehöret, wolte er die Music lieber unbedeckt anhören. Eben solches hat man auch bey den Printzen von Modena und Mantua im Mazarinischen Palast in Gegenwart des Cardinals observiret s. den *Etat de la France* aufs Jahr 1669 p. 110.

**Cammer-Ton**, heisset: wenn ein musicalisches Stück nicht nach dem alten Chor- oder Cornett-Tone, sondern hauptsächlich um der erwachsenen Sopranistei, so die Höhe nicht wohl haben können; und sodann, um der Instrumente willen, und damit die Saiten desto besser halten mögen, entweder um einen gantzen Ton, oder gar um eine kleine Terz tiesser executirt wird.



**Campana**, plur. Campanæ (*lat.*) eine Glocke, Glocken.

**Campanula**, pl. Campanulæ (*lat.*) ein Glöckgen, die Glöckgen.

**Campegius** (*Symphorianus*) oder Champier, ein berühmter Medicus und Philosophus, auch Schöppe zu Lion in Franckreich, woselbst er gebohren, auch ein Collegium Medicum von ihm aufgerichtet worden, war Hertzogs Antonii von Lothringen Leib-Medicus. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. Florirte fast zu Anfange des 16ten Seculi, und schrieb, unter andern, einen an. 1537 zu Basel gedruckten Tractat: de Dialectica, Rhetorica, Geometria, Arithmetica, Astronomia, *Musica*, Philosophia naturali, Medicina, Theologia, de Legibus, Politica & Ethica. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1423. Daß er auch ein Eques auratus, und Herr zu Tavergio gewesen, lehret uns Iacobus le Long, f. 673. Bibliothec. Sacr.

**Campesius** oder Campisi, ein aus der Sicilianischen Stadt Raialbuto oder Rayhalbuto [auf lateinisch Sergentium genannt] bürtig gewesener Prediger-Mönch, ist so wohl zu Palermo, als Rom, woselbst er sich an. 1630 aufgehalten, unter die vornehmsten Musicos gezehlt worden. s. *Mongitoris* Bibl oth. Sicul. T. I. p. 166. Von seiner Arbeit ist an. 1615 das erste, und an. 1618 das zweyte Buch 2. 3. und 4 stimmiger Motetten zu Palermo in 4to heraus gekommen; Rom aber hat folgende Wercke geliefert als: Floridum concentum, mit 2. 3 und 4 Stimmen, an. 1622; Lilia campi, von 2. 3. 4 und 5 Stimmen, nebst einem Completorio, und Litanien B. V. Mariæ, an. 1623; und abermahl Lilia campi, auf 2. 3 4. 5. und 6 Stimmen, an. 1627 allerseits in 4to gedruckt. s. *Allatii* Apes Urbanas.

**Campioli**, ein Italiänischer Castrat, Altist und A[illegible] am W[illegible]ur hat vor 8 Jahren a[illegible]enbüttelischen Hofe in Diensten [illegible]anden, nachgehends aber sich nach Hamburg gewendet.

**Campion** [*François*] ein Frantzösischer Theorb- und Guitarrist, auch ordinaires Mitglied der Opera zu Paris, hat daselbst an. 1705 von seiner Arbeit in Druck ausgehen lassen: Nouvelles decouvertes sur la Guitarre, contenantes plusieurs suites de pieces sur huit manieres differentes d' accorder. s. die *Bibliothecam Duboisianam*, p. 400. Man hat auch von ihm einen Traitè d' accompagnement & de Composition, selon la Regle des Octaves de Musique. Ouvrage generalement utile pour la Transposition, à ceux qui se meslent du Chant & des Instruments d' accord, ou d' une partie seule, & pour apprendre à chiffrer la Basso Continüe. d. i. "einen Tractat vom Accompagnement und von der Composition nach "Einrichtung der musicalischen Octaven. "Ein Werck überhaupt zur Transposition, und denen so mit dem Gesange und "Instrumenten, oder mit einer Partie "allein zu thun haben, und einen Baß "beziefern lernen wollen, dienlich." Es beträgt nur 1½ Bogen, nebst einer Tabelle von ½ Bogen, und der Verfertiger hat es der Marquise de Beroutte zugeschrieben.

**Campra**, ein berühmter Frantzösischer Componist zu Paris, hat 4 bis 5 Opern in die Music gebracht, und drey Bücher Motetten heraus gegeben. s. die *Histoire de la Musique*, T. 3. p. 131. An. 1708 sind von seiner Arbeit Cantates Françoises melées de Symphonies, als das erste Werck, gedruckt worden. Der Hr. Autor des Sejour de Paris raisonnirt p. 273. also von ihm: "Einige von seinen Opern haben reüssiret, andere nicht. "Seine Motetten und Cantaten sind sehr "schön. Er verstehet die Composition "hauptsächlich; allein, seine Sachen werden nicht allemahl applaudiret." Er hat nebst Mr. Cochereau und Mr. Muret an. 1722 am 5ten May das Unglück gehabt, als er aus dem Palast des Printzen Conti, in dessen Diensten er damahls gestanden nach Hause gebracht werden sollen, von den Kutsch-Gläsern im Gesichte verletzt zu werden, weil der Kutscher umgeworffen. Er ist itzo Königlicher Capellmeister; von seiner Composition aber sind nunmehro fünff Bücher Motetten, nemlich drey in folio, und zwey in 4to; auch drey Bücher Cantaten heraus.

**Camptaules**, genit. æ (*lat.*) ein Zinckenbläser. s. *Denzleri* Lexicon. Dieses

ſes Wort kommt beym Vopiſco in Carino, c. 19. vor; Salmaſius aber emendiret es durch *Cerataules*. Beydes kan einen, der auf einem gebogenen Inſtrument, wie die Waldhörner ſind, bläſet, bedeuten.

**Camus**, ein Frantzöſiſcher Componiſt, deſſen die Hiſtoire de la Muſique T. 3. p. 115 und 285 erwehnet.

**Canace**, καναχή (*gr.*) ein Tantz-Lied, und Tantz, welcher die Fabel von der Canace vorſtellete, und deſſen beym Suetonio in Nerone, c. 21 gedacht wird. ſ. *Meurſii* Orcheſtram.

**Canalis** (*Florentinus*) hat 4 ſtimmige Miſſen, Introitus, und Motetten an. 1588 zu Brixen heraus gegeben. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1634.

**Canareno** (*Andrea*) ein Mayländer, und vortreflicher Organiſt bey S. Marco in Venedig; zu welcher Zeit er gelebt habe, wird nicht gemeldet. ſ. *Morigia Nobiltà di Milano*, p. 186.

**Canario** (*Giov. Maria*) hat ums Jahr 1649 wegen ſeines künſtlichen Spielens auf dem Pſalter, ein ſonderliches Lob zu Rom erlanget.

**Canarie**, plur. Canaries (*gall.*) ſ. f. Saltatio Canarienſis, plur. Saltationes Canarienſes (*lat.*) ſind ſehr geſchwinde und kurtze aus $\frac{3}{8}$ Tact, und zwo kurtzen Repriſen beſtehende Giquen; die erſte Note eines jeden Tacts hat mehrentheils einen Punct hinter ſich. Ihr Urſprung iſt ohne Zweifel aus denen ſo genannten Canarien Inſuln. ſ. *Mattheſonii* Orch. 1 Th. p. 192.

**Cancellen**, ſind die, vermittelſt eichener Schenckel oder Ober-Höltzer gemachte, und über die Helffte wiederum zugeſpündete Hohl- und Abtheilungen in einer Orgel-Windlade, wodurch, nach aufgezogenen Ventilen und Regiſtern, der Wind in die Pfeiffen blaſſen muß.

**Candido** (*Lodovico*) das erſte Werck ſeiner Arbeit, aus Sonate per Camera, à Violino ſolo con Violoncello beſtehend, iſt vor dem 1715ten Jahre zu Venedig gedruckt worden.

**Canere fidibus** (*lat.*) auf beſaiteten Inſtrumenten ſpielen.

**Canere foris** (*lat.*) heiſſet: mit der rechten Hand den Bogen führen, und damit die Saiten berühren.

**Canere intus** (*lat.*) bedeutet: mit der



lincken Hand die Saiten eines Inſtruments tractiren; welches die Griechen ἐπιμέλειαν nennen.

**Cange** (du) oder **Ducange**. ſ. *Freſne*.

**Cangiamento** (*ital.*) Veränderung.

**Canis** (*Cornelius*) ein Niederländiſcher Componiſt, hat ohngefehr um die Mitte des 16ten Seculi floriret. ſ. Federmanns Beſchreibung der Niederlande, p. 46.

**Canis** [*Franciſcus*] war an. 1548. an Kayſers Caroli V. Hofe ein Lauteniſt. ſ. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 32.

**Canna d'Organo**, plur. Canne d'Organo [*ital.*] eine Orgel-Pfeiffe, Orgel-Pfeiffen.

**Canamella** [*lat.*] Dieſes Wort brauchet Dantes Aligheri, der berühmte Florentiniſche Poet, in ſeiner Comœdie von der Hölle, Cant. 22. und ſoll mit Calamella einerley; oder nach des Hrn. du Cange Meynung, ein Flageolet bedeuten.

**Cannevas de chanſon** [*gall.*] alſo nennen die Pariſer die erſten Worte die zu einem Liede gemacht, und nach welchen die andern eingerichtet werden müſſen. ſ. *Ménage* Dictionaire Etymologique.

**Canonarcha**, war in der Griechiſchen Kirche ein Mönch, der beym Gottesdienſte anordnete, was man ſingen ſolte, auch ſelbſt zu ſingen anfieng. Er muſte auch herum gehen, und die andern mit dem Symandro zuſammen ruffen, ingleichen die Faulen aufwecken. ſ. Schörtgens Antiquitäten-Lexic.

**Canone** (*ital.*) Canon (*lat.*) Κανὼν (*gr.*) heiſſet: eine Regul, oder ein Geſetz, welches man in acht nehmen ſoll; dergleichen wurde nun ehedeſſen (wie Zarlino l. 3 Inſtitut. Harmon. c. 54 angemercket) beym Anfange der Fugarum perpetuarum, oder der Fugen in Conſeguenza, ſowohl durch gewiſſe Merckmahle und Zeichen, als Uberſchrifften und klare Worte, wie nemlich ſolche Fugen-Arten tractirt werden ſolten, gegeben, und hieſſen Canoni (*ital.*) Canons (*gall.*) Canones (*lat.*) Daher iſts gekommen, daß, indem man die Titul, oder die Uberſchrifft nachgehends vor die Sache ſelbſt genommen, noch heutiges Tages gemeldte Fugen-Gattungen (deren es gar vielerley giebt) alſo genennet werden. Iſt demnach Canone ein ſolches Sing- oder Kling-Stück, welches 2. 3. 4. und mehr Stimmen aus einer eintzigen muſiciren können; deswegen alſo genannt:



nant: weil die anfahende Stime den übrigen folgenden zur Richtſchnur dienen muß, und von welcher nicht im geringſten abgegangen werden darff.

**Canone al Soſpiro** (*ital.*) iſt ein ſolcher Canon, deſſen Stimmen, eine nach der andern, um eine Viertel-Pauſe, ſpäter anfangen.

**Canone à mente** (*ital.*) heiſſet: wenn der Componiſt nur eine Stimme hinſetzet, auf die andern aber ſchon ſeine Abſicht hat, welche, ſo ſie in extenſum gebracht werden, alsdenn nothwendig dazu klingen und harmoniren müſſen.

**Canone aperto** (*ital.*) ein offener Canon iſt: wenn die Stimmen à part aus einander geſetzt ſind, ſo, daß nicht mehr aus einer eintzigen muſiciret werden darff.

**Canone cancherizante** (*ital.*) Canon cancrizans (*lat.*) ein Krebsgängiger Canon iſt: welcher vom Anfange nach dem Ende, und vom Ende nach dem Anfange zu, und alſo auch rückgängig, zugleich kan tractirt werden. Er heiſſet auch ſonſten: Canon per arſin & theſin, weil der von vornē nach hinten zu gehendē Stime theſis in der von hinten nach vornen zugehenden zur arſi, & vice verſa, wird. ſ. Tab. V. fig. 10. Dergleichen kan auch mit mehrern Stimmen geſchehen.

**Canone chiuſo**, oder **Canone in corpo** (*ital.*) Canon clauſus (*lat.*) ein geſchloſſener Canon heiſſet: wenn alle Stimmen in einer eintzigen enthalten ſind, und aus ſelbiger tractirt werden ſollen. ſ. Tab. VI. fig. 1.

**Canone enimmatico** (*ital.*) Canon ænigmaticus (*lat.*) ein Rätzel-*Canon* iſt: in welchem nur ein Muſic-Schlüſſel vorgezeichnet ſich befindet; aus den verſchiedenen .5. .5. aber zu erkennen iſt, daß noch andere Stimmen aus dem gegenwärtigen eintzigen Syſtemate ſingen; was für welche es aber ſeyn, und in was für Ordnung dieſelben eintreten ſollen, vom Componiſten verſchwiegen, und alſo den Executoribus zu errathen überlaſſen worden. ſ. Tab. VI. fig. 2.

Die Auflöſung dieſes Canonis iſt folgende: beym erſten Zeichen .5. fängt der Alt im a; beym zweyten der Diſcant im e, und beym dritten der Baß im a an. So offt dieſer Canon wiederholt wird, treten alle Stimmen um einen Ton tiefer ein. ſ. *Penna Albori* muſicali, lib. 2 c. 20. p. 126.

**Canone finito** (*ital.*) Canon finitus (*latin.*) ein Canon deſſen Stimmen zum Schluß, oder, vielmehr zur Ruhe und Aufhören, vermittelſt eines à parten Anhanges gebracht werden, und ſo dann ſich endlich mit einander endigen.

**Canon gradatus**. ſ. *Climax*.

**Canone in partito**, oder **Canone riſoluto** (*ital.*) ein in eintzele, oder abſonderliche Stimmen ausgeſchriebener, oder aufgelöſeter Canon. ſ. Tab. VI. fig. 3. Dieſes wäre demnach ein Canone aperto, in partito, riſoluto, und zugleich infinito, d. i. ohne Ende; weil die Stimen, wenn ſie auf die letzte Note, oder Pauſe, kommen, immer von vorne wiederum anfangen, ſo daß, wenn man ſtets anhaltende Stimmen hätte, ſolcher unendlich wiederhohlt werden könte: weswegen er auch ſonſt

**Canone circolare** (*ital.*) Canon circularis (*lat.*) ein Creyß- oder Circul-Canon heiſſet. Hierbey iſt noch zu gedencken: daß die Folge-Stimen auch ſchlechtweg Riſolutioni (*ital.*) d. i. Löſungen genennet werden.

**Canon harmonicus.** (*lat.*) Canone armonico (*ital.*) mit dieſem Nahmen wird von einigen das Monochordum beleget.

**Canon muſicalis** (*lat.*) der Wind-Kaſten, oder vielmehr die Wind-Lade in einer Orgel und in einem Poſitiv.

**Canon opiſthobatus** (*lat.*) κανὼν ὀπισθόβαλος (*gr.*) von ὀπισθεν, retro; alſo nennet Kircherus den Krebs-gängigen Canonem.

**Canon per arſin & theſin**. ſ. *Canone cancherizante*.

**Canon per augmentationem** (*lat.*) iſt ein ſolcher, deſſen Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten und Pauſen, um die Helffte verlängert, nachmachet. ſ. das oben unterm Articul ¢ barré geſetzte Exempel.

**Canon per augmentationem duplex** (*lat.*) iſt: wenn in einem dreyſtimmigen Canone die erſte Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten und Pauſen um die Helffte verlängert, und die zweyte Folge-Stimme der erſten Folge-Stime ihre Noten uñ Pauſen wieder um die Helfte länger machet. ſ. Tab. VI. fig. 4.

Canon Polymorphus (*lat.*) κανὼν πολύμορφος (*gr.*) i. e. multiformis, ein aus ſehr vielen Stimmen beſtehender und veränderlicher Canon; dergleichen beym Kirchero Muſurg. lib. 5. c. 19. und lib. 7. c. 5. befindlich ſind.

Canones hieſſen auch in der Griechiſchen Kirche die Lieder, welche man auſſer den Pſalmen zu ſingen, und nach den Materien abzutheilen pflegte. Etliche hieſſen ἀναστάσιμοι, weil ſie von der Auferſtehung Chriſti handelten; andere παυρώσιμοι, von der Paßion; andere δογματικοὶ, darinn eine Glaubens-Lehre enthalten war. u. ſ. f. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Canonica [*lat.*] κανονικὴ [*gr.*] behandelt denjenigen Muſic-Theil, welcher die Klänge nicht nach dem Gehör, weil nach Boëthii Ausſpruch lib. 1. c. 9. de Muſica: non omne judicium ſenſibus concedendum eſt; ſondern durch Speculation der Zahlen beurtheilet. ſ. das *Lexicon Vitruvianum*, p. 2. conf. *Gellius* lib. 16. c. 18. und die beym Voſſio lib. 3 c. 19. §. 7. de artium natura, ſ. de Matheſi allegirten Worte der Ptolemaïdis Cyrenaicæ. Die ſolches verrichten, heiſſen: Canonici, welchen Nahmen alle Pythagoräer geführet, und noch führen.

Canoniquement [*gall.*] heiſſet: wenn eine Stimme der andern ihre Noten, Pauſen und Gänge unverändert nachmachet.

Cantabile [*ital.*] cantable [*gall.*] heiſſet: wenn eine Compoſition, ſie ſey vocaliter oder inſtrumentaliter geſetzt, in allen Stimmen und Partien ſich wohl ſingen läſſet, oder eine feine Melodie in ſolchen führet.

Cantata, pl. Cantate, [*ital.*] Cantate, pl. Cantates [*gall.*] iſt eigentlich ein langes Muſic-Stück, deſſen Text Italiäniſch, und aus Arien mit untermiſchten Recitativ; die Compoſition aber aus verſchiedenen Tact-Arten, und gemeiniglich à Voce ſola nebſt einem Continuo beſtehet öffters aber auch mit zwey und mehrern Inſtrumenten verſehen iſt. Vor weniger Zeit haben auch die Frantzoſen in ihrer Sprache Cantates zu ſetzen angefangen, und die Teutſchen thun dergleichen. conf. *Mattheſonii Orcheſtre* I. P. 2. c. 4. §. 30. Cantata, als ein Lateiniſches Wort genommen, ſo Cantum eccleſiaſticum bedeutet, iſt ſchon vor mehr als 400 Jahren bekannt geweſen, wie das an. 1314 bey Scheffero ad Chronicon Archiepiſcoporum Upſalienſium p. 252 befindliche Schwediſche Diploma, alſo lautend: Ut Vicarius perpetuus --- præſentibus 4 Vicariis, & 4 parvulis choralibus, annis ſingulis *cantatas* dicere teneatur, videlicet primam de B. Virgine in craſtino Nativitatis ejusdem, ſecundam de omnibus Sanctis, &c. ausweiſet. ſ. des Hrn. *du Cange* Gloſſarium.

Cantate amoroſe [*ital.*] deren Texte von Liebe handeln.

Cantate morali [*ital.*] deren Texte aus der Sitten-Lehre hergenommen ſind.

Cantate ſpirituali [*ital.*] geiſtliche Cantaten.

Cantar alla baſtarda [*ital.*] wird geſagt: wenn ein Tenoriſt den Baß ſingen will.

Cantare il Magio [*ital.*] das *May*-Singen, iſt in den Florentiniſchen Dörffern ſehr gebräuchlich, da eine trouppe Bauer-Mägde allerhand Italiäniſche Lieder, ſo mehrentheils vom Lobe des Frühlings, des Mayens, der Blumen und der Land-Luſt handeln, vor den Wirths-Häuſern zwiſchen Oſtern und Pfingſten ſinget, worzu eine von ihnen mit einer Art von Cympeln accompagniret. ſ. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 327.

Cantarella (*ital.*) Cantatrix und Cantatricula (*lat.*) und alſo wird die letzte und höchſte einfache Saite auf der Laute, Cither, Theorba, u. d. g. genennet: heiſſet ſonſten auch insgemein die Quinte, ingleichen Cantarina. ſ. *Merſen.* lib. 1. Propoſ. 12. und 28. de Inſtrumentis muſicis.

Cantatorium (*lat.*) iſt zu Rom ein Kirchen-Buch, woraus der Cantor nach abgeleſener Epiſtel, das Reſponſorium gradale abzuſingen pfleget; Die Francken nennen es Graduale, weil es auf die Stuffen, oder auf einem Pult geleget wird. ſ. *du Cange Gloſſar.*

Cantatrice (*ital.*) Cantrix, Cantatrix (*lat.*) eine Sängerin.

Cantes, um, plur. (*lat.*) Orgel-Pfeiffen. ſ. *Denzleri* Lexicon.

Canticinium (*lat.*) ein Kirchen-Geſang, Kirchen-Amt. ſ. *du Cange Gloſſ.*

Canticum (*lat.*) Cantique (*gall.*) ein geiſtlicher Lob-Geſang. Aus dem A. T. hat man deren ſieben; und aus dem Neuen



Teſtament drey: nehmlich des Zachariæ, der Jungfrau Marien ihr Magnificat, und des Simeons ſeinen. ſ. *Joan. Bona* Divin. Pſalmod. cap. 16. §. 12. Hieronymus aber c. 5. ad Epheſ. ſchreibet: *Cantica* prædicaſſe mundi artificioſam compagem. ſ. Hrn. D. Meiers unvorgreiffliche Gedancken über die Kirchen-Muſic, c. 3. p. 38. in der Anmerckung.

Canticum chori (*lat.*) bedeutet bey weltlichen Scribenten ein Lied, ſo auf dem theatro von vielen Perſonen, jung und alten, zugleich abgeſungen, und wobey auch manchmahl Flöten gebraucht worden. Wie ſolches aus Senecæ Epiſt. 84 befindlichen Worten abzunehmen iſt, welche alſo lauten: Non vides, quam multorum vocibus chorus conſtet, unus tamen ex omnibus ſonus redditur. Aliqua illic acuta eſt, aliqua gravis, aliqua media. Accedunt viris fœminæ, interponuntur tibiæ. Singulorum ibi latent voces, omnium apparent. Unus ex omnibus fuit, qui tonum præiret cuique, ne deerrarent, & diſcordes fierent. ſ. *Bulengerum* de Theatro lib. 2. c. 12.

Cantica graduum (*lat.*) ſollen, nach der Jüden Vorgeben, diejenigen Lob-Geſänge geweſen ſeyn, welche ſie am erſten Tage des Oſter-Feſts auf denen aus dem atrio der Männer ins atrium der Weiber gegangenen 15 Stuffen im Tempel, unter allerhand Inſtrumenten abgeſungen. ſ. *Bartoloccii* Biblioth. magn. Rabbinicam, P. 2. f. 196.

Cantica mixta, neutralia (*lat.*) ſind ſolche Kirchen-Melodien, die ſo wohl den ambitum des modi authentici, als plagalis habē, demnach von beyden participiren, und deswegen zu keinen von beyden eigentlich können referirt werden. Welche ungezähmte Freyheit der H. Bernhardus ſchon zu ſeiner Zeit in folgenden Worten gemißbilliget: & quæ eſt illa execrabilis licentia, quæ oppoſita conjungit: metas naturales transgrediens, ut diſcontinuitatem jungturæ, ita injuriam irrogat naturæ. ſ. *Ornithoparchi* Microl lib. 1. c. 5.

Canticum Pſalmi (*lat.*) ᾠδὴ ψαλμοῦ (*gr.*) ein Lied-Pſalm, iſt, nach des Cardinals, Joan Bonæ Bericht, c. 16 §. 12. de divina Pſalmodia, wenn ein muſicaliſches Inſtrument vorher geſpielet, und nach demſelben alsdenn geſungen wird. Cum organo præcinente Canto-

ris vox, inſtrumenti æmulatrix, ſubſequitur. conf. *Mattheſonii* Muſical-Patriotens 33te Betrachtung, p. 268. ſq. it. p. 277. und 284.

Cantilena (*lat.*) ein Lied.

Cantilenoſus (*lat.*) kommt beym Sidonio lib. 4. Epiſt. 1 vor; und möchte wohl ſo viel, als cantabilis, ſeyn. ſ. *du Cange Gloſſar.*

Cantin, ein Frantzoſe, hat 3 Sonaten-Wercke vor Violinen herausgegeben. ſ. *Bonins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 26.

Cantino (*ital.*) bedeutet die kleineſte Saite auf dem Arcileuto. ſ. *Bonanni* Gabinetto armonico, p. 92.

Cantio Anglicana (*lat.*) ein Engländiſches Lied.

Cantio funebris (*lat.*) ein Leichen-Lied.

Cantio Gallica (*lat.*) ein Frantzöſiſches Lied.

Cantio Germana [*lat.*] ein Teutſches Lied.

Cantio Harmonica [*lat.*] ein Figural-Lied.

Cantio tibialis [*lat.*] ein Flöten-Lied, oder für die Flöte.

Canto, pl. Canti [*ital.*] die höchſte unter den vier Haupt-Stimmen, oder, der Diſcant.

Canto concertante [*ital.*] der concertirende, d. i. ſich inſonderheit hören laſſende Diſcant.

Canto fermo [*ital.*] der Choral-Geſang.

Canto figurato [*ital.*] der Figural- oder gemödelte Geſang. Die vollkommenſte Beſchreibung von dieſen beyden lieſet man in des Hrn Capell-Meiſter Mattheſons Muſical-Patrioten, und zwar in der 31 Betrachtung, p. 251. wie hier folget: "Der Choral iſt ein einſtimmiger Geſang menſchlicher Kehlen, d. i. er beſtehet in einer eintzelen ſchlechten Sing-Melodie, in harmonia ſimplici, die von der gantzen Gemeine, in einerley Führung ungekünſtelter Stimmen, in einerley rythmo, ohne Inſtrumente, ohne eigentlichen Tact, ohne Zierath, auf die einfältigſte Art hervorgebracht, und, wenn er recht aufgeſchrieben werden ſoll, nur einerley Zeichen und Noten erfordert, da keine in der That mehr gilt, als die andere. Solcher allgemeiner Geſang wird zu dem Ende angeſtellet, daß

auch von unerfahrnen und ungelehrten, mit der blossen natürlichen Stimme, GOtt gelobet werden möge. Der Figural-Gesang hergegen ist zweyerley. Einstimmig und vielstimmig. Die Viel-Stimmigkeit kommt aber hier nicht auf die quantitatem, sondern qualitatem vocum an; wie hergegen das einstimmige Singen so wohl von 100000. Personen zugleich, als von einer eintzigen, gesagt werden mag. Viele Leute können wohl einstimmig, und wenige, ja ihrer zwey oder drey, können vielstimmig singen. Es beruhet auch diese Viel-Stimmigkeit nicht darin, daß Discant, Alt, Tenor, Baß ꝛc. zusammen kommen; sondern es können verschiedene Discänte, verschiedene Aelte ꝛc. dazu ebenmäßig dienen. Ersten Falls bestehet der Figural-Gesang in einer eintzigen gebrochenen Melodie und in vielfältigen rhythmis, die nach dem Tact genau gesungen, mit allerhand Manieren ausgezieret, und im Aufschreiben durch verschiedene besonders gebildete Zeichen und Noten, deren jede ihre eigene Geltung und Bedeutung hat, ausgedruckt wird: welches auch eine der Ursachen ist, warum man solche Melodien figürliche nennet, ob sie gleich nur eine Monodiam führen. Andern Falls bestehet die Figural-Music in vielen, theils ungebrochenen, theils gebrochenen Melodien zugleich, welche künstlich zusammen gesetzt seyn, und, ihrer Verschiedenheit ungeachtet, lieblich mit einander überein stimmen müssen, daraus denn harmonia composita und ein Contrapunct entstehet: indem die Führung der Stimmen so wohl, als ihre Tone, gantz verschieden sind, und gleichsam contrair scheinen. Dieser Figural-Gesang wird theils mit, theils ohne Instrumente, doch immer in gantz genauer Zeit-Masse auch mit vieler Geschicklichkeit, Kunst und Zierde zu dem Ende angestellet, daß erfahrne und gelehrte Leute, mit wohlgeübten Stimmen und fertig-bespielten Instrumenten, vor allen andern, GOtt klüglich loben sollen."

**Canto grave** [*ital.*] ein aus grossen, lange zu haltenden, oder langsam sich bewegenden Tact-Noten bestehender, oder kurtz: ernsthaffter Gesang.

**Canto Gregoriano** [*ital.*] ist eben das, was Canto fermo, von seinem Erfinder, oder vielmehr Verbesserer, dem Pabst Gregorio M. also genannt.

**Canto misurato** [*ital.*] ist mit dem figurato einerley, und hat von Abmessung der Noten und Pausen seinen Nahmen.

**Canto ripieno** [*ital.*] ein zur Ausfüllung dienender Discant, welcher nur bisweilen mit einfällt.

**Canto rivoltato** [*ital.*] ein umgekehrter Discant, wenn nehmlich solcher in denen also genannten doppelten Contrapuncten zu einer andern Stimme gemacht wird. z. E. im Contrapunct all'Ottava zum Bass. s. das Exempel unterm Articul: *Basso rivoltato.*

**Canto semplice** [*ital.*] ist nichts anders als der Choral-Gesang.

**Cantone** [*Girolamo*] ein Pater Minor. Convent: S. Francisci, hat an. 1684. einen Tractat, Armonia Gregoriana genannt, im MS. hinterlassen, welchen der Pater Tevo besitzet; s. dieses seinen *Musico Testore, p.* 90.

**Cantone** [*Serafino*] ein Mayländer, und Mont-Casinensischer Mönch in S. Simpliciani Closter daselbst. s. *Possevini* Apparat. Sacr. T. 2. von seiner Arbeit sind gedruckt worden:

Canzonette à 3. an. 1588.

Canzonette à 4. an. 1599.

Sacræ Cantiones à 8. con partitura. an. 1599.

Vespri à Versetti, & falsi bordoni à 5. an. 1602.

I Passii, le Lamentationi, & altre cose per la Settimana Santa à 5. an. 1603. In dieser Compositions-Gattung soll es ihm niemand haben gleich thun können.

Motetti à 5. lib. 2. con partitura. an. 1605. sämtlich zu Mayland.

Motetti à 2. 3 4 5. libri 4. co'l Basso Continuo. Venet. 1625. und

Motetti à 5. lib. 1. an. 1596 daselbst; wie auch die

Accademia di Spiritual Ricreatione à 6. co'l Basso continuo, an. 1627. zu Mayland gedruckt. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 489. 490. Messa, Salmi & Lettanie à 5. voci del R. P. *Serafino Cantone*, Milanese Organista nella Chiesa di Milano. in Venetia 1621 dieses Werck ist in der Churs Sächs. Instrumental-Cammer befindlich.

**Cantore** [*ital.*] **Cantor** [*lat.*] bedeutet [1. jeden Sänger überhaupt. [2. Diejenige Person insonderheit, welcher bey einer Kirche das Singen anbefohlen ist, oder einen Vorsänger, der daselbst den Gesang anfängt, und damit aushält; denn in der ersten Kirche hatte man keine absonderlichen Sänger, sondern es fieng an, wer konte. Nach der Zeit nahmen sichs die Geistlichen an, welches aber geändert ward; und weil einer oder der andere über dem Singen etwas versehen hatte, so wurden hernach absonderliche Cantores angeordnet. Endlich kam Pabst Gregorius, und richtete eine absonderliche Scholam Cantorum an, darinn die Kinder im Lesen und Singen recht informirt wurden, dergleichen nachgehends nicht allein zu Rom, sondern auch an andern Orten aufkamen. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. Der Herr du Cange sagt in seinem Glossario: "es wäre obgemeldte Veränderung deswegen getroffen worden; weil man bey Bestellung der Diaconorum mehr auf ihre Stimme, als auf ein exemplarisches Leben gemeiniglich gesehen hätte." Nunmehro, da in vielen Städten die Kirchen-Music und deren direction den Cantoribus aufgetragen ist, solten sie auch, nebst einer guten Stimme, billig die Composition, wo nicht ausnehmend, und im hohen Grad, doch so viel davon verstehen, daß sie die von andern Componisten überkommende, und durch vieles Abschreiben öffters verfälschte Arbeit wenigstens rectificiren, demnach eine richtige Partitur führen, und aus solcher die vom Auctore in ein Music-Stück gelegte Harmonie, wiederum in General-Bass bringen, und durch Ziefern accurat andeuten können. Denn, so lange ihnen dieses; und den Organisten die Allwissenheit mangelt, kan auch unmöglich eine gute wohlklingende Music zu hoffen seyn. In Thüringischen Flecken, und theils Dörffern, wo zweene Schul-Diener sind, heisset der, so die Music besorget, und die Chorale singet: *Rector* und Schul-Meister; und der Organist, gemeiniglich: *Cantor*. Sonsten lehret uns Boëthius den Unterscheid zwischen einem Cantore und Musico, in folgenden cap. ult. lib. I. de Musica befindlichen Worten: *Cantor* ille est, qui harmoniacæ rationis expers, & à musicæ scientiæ intellectu sejunctus famulatur, nec quicquam affert rationis; is autem *Musicus* est, qui ratione perpensa canendi scientiam non servitio operis, sed imperio speculationis assumit. Cantor nec discernens Musicam, nec dijudicans, vocem suam flectere quidem, elevare, ac deprimere novit per phthongos, & intervalla; sed musicum systema, variamque modorum ordinationem prorsus ignorat. Musicus ordinat, & componit cantum, scitque eorum quæ cantantur rationem reddere.



**Cantoratus** (*lat.*) das Amt eines Cantoris an einer Kirche.

**Cantorissa** (*lat.*) eine Closter-Sängerin.

**Cantrix** (*lat.*) bedeutet eben die vorhergehende; ingleichen eine gemeine Sängerin.

**Cantulare** (*lat.*) ein Kirchen-Gesang-Buch.

**Cantus** (*lat.*) **Canto** (*ital*) **Chant** (*gall.*) ein Gesang; *it.* actus canendi.

**Cantus Ambrosianus** (*lat.*) bedeutet 1.] den vom H. Ambrosio angeordneten Kirchen-Gesang. 2.] das Te Deum laudamus, oder: HErr GOtt dich loben wir.

**Cantus artificialis** (*lat.*) ein künstlicher Gesang.

**Cantus artificialiter durus** (*lat.*) ein durch Kunst hart gemachter Gesang, heisset derjenige, welcher in seiner Vorzeichnung das ♯ unter andern auch an dem Orte hat, daß die daselbst befindliche Note dadurch zum fundamental-clave die tertia major wird. *v Tab VII. F.* 1.

**Cantus artificialiter mollis** (*lat.*) ein durch Kunst weich gemachter Gesang heisset der, welcher in der Vorzeichnung das b unter andern auch an dem Orte hat, wodurch die daselbst befindliche Note gegen den fundamental-clavem die tertia minor wird. s. *Tab VII. F* 2.

Hieher können auch die durchs ♯ formirte Systemata, und ihres gleichen gezogen werden. s *Tab. VII. F.* 3.

**Cantus chromaticus** (*lat.*) **Canto cromatico** (*ital.*) **Chant chromatique** (*gall.*) ein *chromatischer* Gesang soll seyn; der viele b oder ♯ in der Vorzeichnung führet. conf. *Chromatico.*

**Cantus coloratus** (*lat.* bedeutet manchmahl mit dem vorhergehenden einerley; manchmahl aber auch, und zwar gewöhnlicher, einen aus geschwinden, und fein bunt aussehenden Noten, bestehenden Gesang.

Cantus conjunctus (*lat.*) iſt, beym Goclenio, p. 805 ſeines Lexici Philoſophici, eben das, was der Figural-Geſang.

Cantus conjunctoſus, ſo auch Cantus fictus (*lat.*) heiſſet, Canto finto (*ital.*) Chant feint (*gall.*) wird genennet: wenn vermittelſt der Zeichen b und ♯ die Linien und Spatia, ſo wol in der Solmiſation, als nach den Clavibus, ihre ſonſt gewöhnlichen Voces und Buchſtaben müſſen fahren, und dafür andere ihnen andichten laſſen. In der Solmiſation geſchiehet ſolche fictio durchgängig; in den Buchſtaben aber nur bey einigen. *vid. Tab. VII. F. 4.*

Cantus Eccleſiaſticus (*lat.*) Canto Eccleſiaſtico (*ital.*) Chant Eccleſiaſtique (*gall.*) der Kirchen-Geſang. Von dieſem, und was ihm anhängig, hat der Cardinal Joannes Bona ein ſehr langes Capitel geſchrieben, welches in ſeiner Pſalmodia das 17te iſt.

Cantus figuralis oder figuratus [*lat.*] ſ. *Canto figurato.*

Cantus firmus [*lat.*] ſ. *Canto fermo.* Mag den Nahmen wol daher bekommen haben; weil der Choral-Geſang in der Tieffe angebracht, den andern Stimmen ein ſtarcker Grund iſt, worüber ſie figuriren, und gebauet werden können: oder, ſo er in der Mitte und Höhe geſetzt wird, wenigſtens etwas beſtändiges angiebt, wornach ſich die übrigen Stimmen figuraliter zu richten haben.

Cantus Gregorianus [*lat.*] ſ. *Cantus Romanus.* Von ſolchem kan die letzte oder 9te Obſervation des 17ten Capitels, §. IV. Pſalmod. vorerwehnten Cardinals geleſen werden.

Cantus harmonicus [*lat.*] ein harmoniſcher Geſang.

Cantus monodicus [*lat.*] iſt nichts anders, als der Choral-Geſang, deswegen alſo genannt: weil bey deſſen Abſingung von einer gantzen Gemeinde oder Verſammlung, es dergeſtalt einförmig klingt, als wäre es nur eine Perſon, die ſolchen Klang von ſich gäbe.

Cantus naturalis oder permanens [*lat.*] heiſſet: welcher keiner mutation oder Abwechſelung der Vocum bedarff; weil er nicht über das la, und nicht unter das ut, d. i. nicht höher, als ins a, und nicht tieffer, als ins c̄ gehet. Z. E. der Choral: Wär GOtt nicht mit uns die-



ſe Zeit ꝛc. wenn er aus dem T geſungen werden ſolte. ſ. *Ribovii* Enchiridion, p. 15.

Cantus naturaliter durus [*lat.*] ein von Natur harter oder ſcharffer Geſang, iſt der: welcher von ſeinem fundamental-clave an eine tertiam majorem, und in der Vorzeichnung gar kein ♯ noch b hat, ſondern durch die alſo genannte 7 claves naturales gehet, ſ. *Tab. VII. F. 5.*

Cantus naturaliter mollis [*lat.*] ein von Natur weicher Geſang iſt: welcher gegen ſeinen fundamental-clavem eine tertiam minorem, und in der Vorzeichnung weder das ♯ noch b hat, ſondern, gleicher geſtalt wie der vorige, durch die ſieben claves naturales gehet, *v. Tab. VII. F. 6.*

Vorſtehende Eintheilung iſt nur in Abſicht auf die Terz alſo gemacht worden; da ſonſt der Cantus in naturalem, duralem und mollarem pflegt eingetheilet zu werden, und zwar durch Hexachorda. Der Cantus duralis heiſſet ſonſten auch: Cantus ♮ duri; und der mollaris: Cantus b mollis, weil in des erſtern ſeinem Hexachordo der H. clavis oder das ♮, und in des zweyten ſeinem Hexachordo das b vorkommt.

Cantus polyodicus [*lat.*] der Figural-Geſang; weil nur etliche Perſonen verſchiedene Melodien auf einmahl, und demnach vielförmig, doch ſo, daß ſie zuſammen klingen [welches cantar'in conſonanza heiſſet] hören laſſen.

Cantus Romanus [*lat.*] iſt nichts anders, als der Gregorianiſche- oder Choral-Geſang; weil er anfänglich zu Rom von denen daſelbſt auf des Pabſts Gregorii M. Anordnung beſtellten Cantoribus excolirt, und nachgehends von da aus an andere Chriſtliche Gemeinden und Kirchen gekommen und gelanget iſt.

Cantus tranſpoſitus [*lat.*] iſt 1.] der, welcher aus einem alſo genannten natürlichen Modo, vermittelſt Fortrückung der Clavium, und daher nöthiger Vorzeichnung entweder vieler b, oder eines und vielen ♯ gemacht wird; eigentlich aber, und κατ' ἐξοχὴν, oder Vorzugsweiſe 2.] derjenige Geſang, welcher in ſeiner Vorzeichnung nur ein einziges b, und zwar an demjenigen Orte hat, woſelbſt der



clavis auch den Nahmen b davon bekommt. ſ. *Tab. VII. F. 7.*

Cantus, ein berühmter, und beym Kayſer Galba ſehr beliebter Kunſt-Pfeiffer ums Jahr Chriſti 68, deſſen Martialis lib. 10. Epigram. 3. gedencket; rühmte von ſeiner Muſic: er könne mit ſelbiger ausrichten ſo wol was er wolle, als was der Zuhörer von ihm verlange. Das, dieſer Rede halber, zwiſchen ihm und dem Philoſopho, Apollonio Tyanenſi zu Rhodus gehaltene artige, und theils ſchertzhaffte Geſpräch iſt beym Philoſtrato, lib. 5. c. 21. de vita Apollonii, zu leſen.

Canutio [*Pietro*] mit dem Zunahmen Potentino [vielleicht, weil er aus der an. 1694 durch ein Erdbeben verwüſteten Neapolitaniſchen Stadt Potenza mag gebürtig geweſen ſeyn] wird von Tevo, P. 3. c. 2. p. 115. del Muſico Teſtore, als ein Auctor Muſicus aus dem Picitone allegirt. Bey dem Poſſevino, fol. 223. Biblioth. Select. kommt Petrus de Canuceiis, als ein Muſicus, vor; beyde Nahmen dörfften wol eine Perſon andeuten.

Canzone [*ital.*] Chanſon [*gall.*] bedeutet ein muſicaliſches Lied, auf zweyerley Art, 1.] mit Texte, welcher mehrentheils weltlich, und öffters ſehr lang iſt, wozu eine faſt dem Cantaten-Stylo gleichende Compoſition gemacht wird. ſ. *Broſſ. Diction.* Bisweilen haben die Canzoni auch geiſtlichen Text, und heiſſen alsdenn: Canzoni Spirituali. 2.] ohne Text, mit kurtzen Fugen und artigen Fantaſien durchgeführt, und zwar ſo, daß am Ende die erſte Fuge von vornen meiſtentheils wiederholt, und damit geſchloſſen wird. ſ. *Prætorii* Synt. T. 3. p. 16. ſq.

Canzonetta [*ital.*] Chanſonette oder petite chanſon [*gall.*] ein Liedgen, oder kurtzer Geſang. Die Neapolitaniſche Canzonetten haben faſt allezeit 2 Repriſen, [als wie der Frantzoſen ihre Vaudevilles, oder Bauer-Liedergen] deren jede zweymahl geſungen wird. Die Sicilianiſche Canzonetten ſind Giquen-Arten, deren Tact faſt allezeit $\frac{12}{8}$ oder $\frac{6}{8}$ iſt. Beyderley Canzonetten ſind faſt allezeit Rondeaux, darinnen die erſte Repriſe vom Anfange wiederholt, und damit geſchloſſen wird.

Capacité [*gall.*] Capacitas [*lat.*] bedeutet denjenigen Raum, welchen eine Octav, oder ein jeder Modus muſicus in ſich



ſchlieſſet. Iſt demnach eben ſo viel als Ambitus.

Capella, pl. Capelle (*ital.*) Chapelle (*gall.*) bedeutet [1. in groſſer Herren Hof-Kirchen den Ort, wo muſiciret wird. [2. das gantze Corpus der daſelbſt muſicirenden, davon die membra Capelliſten heiſſen; und [3. denjenigen beſondern oder groſſen Chor, welcher in einem muſicaliſchen Stücke nur bißweilen zur Verſtärckung mit einfällt, und Chorus aſcititius genennet werden kan, weil er aus den andern concertirenden Stimmen genommen, und heraus gezogen wird. Wobey es denn wohl eine ausgemachte Sache iſt, daß, wenn viele Vocal- und Inſtrumental-Stimmen einerley accurat zuſammen heraus bringen ſollen, die Compoſition auch ſo beſchaffen ſeyn müſſe, damit es füglich geſchehen könne. Dieſem nach findet man, daß gute und gewiegte Meiſter nur gantze, halbe, und viertel Tact Noten im alla-breve-Tact brauchen, aber in ſolchen groſſe Kunſt und Geſchicklichkeit auf allerhand Art anbringen; welcher ernſthaffte Stylus ſo dann eigentlich à oder da Capella (*ital.*) par la chapelle (*gall.*) heiſſet. Anlangend den Urſprung des Worts Capella, ſo ſind zwar die Philologi hierinnen nicht einig; doch gehen die beſten und mehreſten dahin: es hätten die Fränckiſchen Könige und Feld-Herren im Gebrauch gehabt, die Kappe oder Haupt-Decke [andere nennen es einen Helm] des H. Martini, geweſenen Biſchoffs zu Tours in Franckreich ums Jahr Chriſti 400, [welcher aber vorher ein Soldat geweſen] als ein groſſes Heiligthum mit ins Feld zu nehmen, und bey ſelbigem Meſſe leſen zu laſſen; das Zelt, worunter ſolches geſchehen, hätte man Capelle, und den Meß-Leſer Capellanum genennet. Und daher ſey es gekommen, daß nachgehends groſſer Herren zur privat-Andacht gewiedmete Oratoria den Nahmen einer Capelle davon getragen. Bey dieſer Gelegenheit möchte wohl nicht undienlich ſeyn, die Einrichtung der Päbſtlichen Capelle aus Miſſons Reiſe-Beſchreibung, und zwar aus dem 37ten Schreiben, alhier einzurücken, welche am 876 Blatt folgender Geſtalt lautet: "Was die Päbſtliche Muſic anlanget, ſo hält der Pabſt gemeiniglich 32 Muſicanten, und wenn einer von denſelben ſtirbet, läſſet der

"Capell-

"Capellmeister an allen Ecken der Straſ-
"ſen Placate anſchlagen, wodurch er
"denjenigen, welche nach ſolcher Stelle
"ſtreben, den Ort und die Stunde be-
"deutet, wo und wann ſie erſcheinen ſol-
"len. Allda müſſen ſie ſich in Beyſeyn
"aller Päbſtlichen Muſicanten hören laſ-
"ſen, und alsdenn nehmen ſie den tüch-
"tigſten davon heraus, und wenn er 25
"Jahr gedienet, ſo bekommt er ſeinen
"Lohn, wenn er gleich keine Dienſte
"mehr thut. Indeſſen iſt die Päbſtliche
"Muſic darinnen von andern unterſchie-
"den, daß man dabey keiner Orgeln oder
"anderer Inſtrumenten brauchet, ſon-
"dern die Stücke nur herſinget. Hin-
"gegen in andern Kirchen richtet man ge-
"meiniglich, den Wiederſchall zu beför-
"dern, ein Geſtell auf, auf welchem ſie
"ſtehend ſingen. u. ſ. f."

Capella (*Martianus Mineus Felix*) von Madaura in Africa gebürtig, lebte eine zeit lang zu Carthago und Rom, und ſchrieb hieſelbſt ums Jahr Chriſti 480 eine Satyram: de Nuptiis Philologiæ & Mercurii in 9 Bücher, worunter das letzte in 2 Theilen von der Muſic handelt; der erſte Theil enthält die Hiſtorie und das Lob; der zweyte aber die præcepta derſelben in ſich. Sie iſt lateiniſch, theils in proſa, theils in ligata, abgefaſſet, und beträgt, in der Meibomiſchen Edition, ohngefehr 4 Bogen in 4to. Der Auctor wird unter die Römiſchen Proconſulares mit gezehlet. ſ. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Capelletus (*Joan. Antonius*) ein Päbſtlicher Capell-Muſicus, und Clericus des Biſchöfflichen Seminarii zu Perugia [von dannen er gebürtig] hat an. 1653 ein lateiniſches Carmen, de B. Mariæ infantulæ caſtitate & charitate, drucken laſſen, und iſt an. 1677 noch am Leben geweſen. ſ. *Oldoini* Athenæum Auguſtum, p. 165.

Capellini, ein Italiäner, war an. 1676 Cammer-Organiſt am Kayſerl. Hofe.

Capello (*Giov. Franceſco*) ein Venetianer, Geiſtlicher, und Organiſt zu Breſcia an der Kirche delle Gratie, hat in 13 Büchern Miſſen und Pſalmen an. 1616 zu Venedig ediret. Es iſt dieſes ſein 9tes Werck.

Capellus (*Hieronymus*) ein Venetianer, ließ an. 1570 einen aus 6 Büchern beſtehenden kleinen Tractat: de Diſciplinis ingenuis, urbe libera liberoque juvene dignis, zu Padua in 4to drucken; in ſolchem handelt das 5te Capitel, p. 22. 23. 24. unter der rubric. attinentia ad inſtitutionem rationis & mentis, mit ſehr wenigen von der Muſic, in ſo fern ſelbige, und was für welche, einem viro ingenuo anſtändig und nöthig ſey. In Jac. Salomonii Inſcriptionibus Agri Patavini lieſet man am 210ten Blatte folgende, ſo in der Kirche des H. Proſdocimi zu Cittadella befindlich iſt, und alſo lautet: Hieronymo Capello, Veneto, civi originario, Iurisconſul. Oratori, ac Aſſeſſori legalibus monumentis æternum victuris clariſſimo, ut immortalitatem indueret mortalibus ſpoliis exuto. 1680. [ſoll vielleicht 1580 heiſſen] vixit an 83. menſ. 7. dies 7. oder ſie gehet einer gantz andern Perſon, gleiches Nahmens, an.

Capillo (*Camillo*) war an. 1655 ein Inſtrumental-Muſicus, an Kayſers Ferdinandi III. Hofe, und von Friuli oder Friaul [Forojulienſis] gebürtig. ſ. *Bucellin.*

Capion, gr. Καπίων, iſt beym Heſichio ein Nomus Citharædicus. ſ. *Cepion.*

Capiſtrum (*lat.*) alſo hieß ehemahls die Binde, welche die Muſicanten, ſo ſich bey öffentlichen Feſten und Schau-Spielen ſtarck mit blaſen angreiffen muſten, um den Mund zu binden pflegten, damit ſie die Backen nicht allzu ſehr aufblaſen, oder ſich ſonſten Schaden thun möchten. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Capitaneus (*Georgius Mengelius*) das vierdte Werck ſeiner Arbeit führet den Titul: Sacri Concentus & Dialogi, von 1. 2. 3. 4. 5 und 6 Stimmen, wobey noch eine 4 ſtimmige Miſſa, nebſt 2 Inſtrumenten, und iſt in 4to gedruckt.

Capital (*gall.*) der Haupt-Ton, ſo in einem Modo muſico der Führer, oder Herr iſt.

Capo, (*ital.*) der Anfang.

Capo de'Iſtromentiſti (*ital.*) der Vornehmſte unter den Inſtrumentiſten.

Caponius (*Ginus Angelus*) ein Italiäniſcher Edelmann, und berühmt geweſener Componiſt zu Rom, deſſen Kircherus lib. 7. c. 6. Muſurg. T. 1. p. 611 & 614 erwehnet.

Capponi (*Giov.*) ein berühmter Italiäniſcher Componiſt, von welchem in der Hiſto-



Hiſtoire de la Muſique, T. 1. p. 252 gemeldet wird: daß er auf dem zu Mille-Fonti gehaltenen Beylager einer Savoyiſchen Princeßin die Muſic verfertiget habe.

Capriccio (*ital.*) Caprice (*gall.*) ſubitus, fortuitus animi impetus (*lat.*) iſt eben das, was die Fantaiſie und Boutade, darinn einer ſeinem Sinn folget, und nach ſeiner caprice etwas hinſetzet oder herſpielet; welches jedoch manchesmahl weit artiger zu hören iſt, als was regulirtes und ſtudirtes: wenn es aus einem freyen Geiſte kommt. ſ. *Mattheſonii* Anmerck. über Niedtens Muſ. Handleit. zur Variation des G. B. p. 95. conf. *eiusdem* Orcheſtre 1. p. 176. Mr. Broſſards Beſchreibung lautet folgender maſſen: "es ſey Capricio ein
"ſolches Stück, worinn der Componiſt,
"ohne ſich an eine gewiſſe Anzahl Täcte,
"Tact-Art, oder aber vorher überlegten
"Entwurff zu binden, der Hitze ſeines
"naturels den freyen Lauff laſſe."
Kurtz: ein Einfall, worauf vorher nicht meditirt worden. Daher werden auch die vors Clavier geſetzte, aber nicht ſonderlich ausgearbeitete Fugen alſo tituliret.

Capricioſo (*ital.*) capricieux (*gall.*) auf zufällige Art, ohne vorläuffiges Drauf-Dencken.

Capricetto (*ital.*) ein dergleichen gantz kurtzer Einfall, eine kleine Fantaſie.

Capricornus (*Samuel*) hat, als Muſic-Director an der H. Dreyfaltigkeits-Kirche zu Preßburg, ein Opus muſicum à 1-8 vocibus concertantibus & Inſtrumentis variis, adjuncto choro pleniori [in ripieno, an. 1655 zu Nürnberg in folio drucken laſſen, und ſelbiges Andreæ Segnero, einen Conſulari in vorgedachter Ober-Ungariſchen Haupt-Stadt dediciret. An. 1659 hat er, als Hochfürſtlicher Würtembergiſcher Capellmeiſter zu Stuttgard, im 30 Jahre ſeines Alters, den 1ſten Theil ſeiner Geiſtlichen Harmonien von 3 Stimmen, und beygefügten Inſtrumenten; an. 1660 den 2ten; und an. 1664 den 3ten Theil derſelben zu Stuttgard in 4to heraus gegeben. In nur gedachtem Jahre iſt auch von ſeiner Arbeit gedruckt worden; Scelta muſicale, ò la prima Opera d'eccellenti Motetti; ferner an. 1670 das Opus aureum Miſſarum; ingleichen die Tafel-Muſic, von 2. 3. 4. und 5 Vocal-Stimmen, [als ein Opus poſthumum] allerſeits zu Franckfurt in länglicht folio: und an. 1708 ſind zu Wien in folio heraus gekommen: Sonate, Capricci, Allemande, Correnti, Sarabande, &c.



Caprioli (*Giov. Paolo*) ein Canonicus bey S. Salvator, hat an. 1628 Sonaten in Venedig drucken laſſen.

Capsbergerus. ſ. *Kapsberger.*

Capuana (*Mario*) ein Doctor und Capell-meiſter des Senats, und am Dom der Stadt Noto in Sicilien, hat an 1650 ein Miſſen-Werck zu Venedig drucken laſſen.

Capulus, und Capulum (*lat.*) der Hals an einer Laute, Tuorbe, Violin, u. d. g. Inſtrumenten.

Caputo (*Manilio*) ein Muſic-Befliſſener, von Coſenza, einer Neapolitaniſchen in Calabria liegenden Stadt, [lat. Conſentia und Coſentia genannt] gebürtig, deſſen Toppi in ſeiner Bibliotheca Napoletana gedencket.

Caracciolo (*Flaminio*) ein Muſicus zu Neapolis, deſſen Capaccio in ſeinem Foraſtiero, Giornata prima, p. 7. erwehnet.

Caracco (*Agoſtino*) oder Carazzi eines Schneiders Sohn, gebohren zu Bologna an. 1557, hat die Mahlerey, Kupfferſtecherey, Poeſie, Mathematic, Muſic, das Tantzen und andere Exercitia erlernt gehabt und iſt an. 1605 zu Parma geſtorben. ſ. *Mr. de Piles* Hiſtorie und Leben der berühmteſten Europäiſchen Mahler, p. 358 und 366.

Caramella (*Honorius Dominicus*) ein Geiſtlicher zu Palermo in Sicilien, gebohren daſelbſt an. 1623 den 15ten Febr. und verſtorben zu Rom an. 1661 den 10ten Febr. hat, unter andern würcklich edirten Sachen, auch Pictorum & Muſicorum Elogia; ingleichen eine Muſica Prattica, Politica, nella quale s' inſegna a' Principi Criſtiani il modo di cantare un ſol mottetto in concerto, geſchrieben; ob dieſe aber gedruckt worden, iſt mir unwiſſend? ſ *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 291.

Caramuel. ſ. *Lobkowiz.*

Caratti (*Antonia*) war eine ums Jahr 1679 berühmte Sängerin in der Opera zu Venedig, und von Rom gebürtig. ſ. den *Mercure Galant* dieſes Jahrs in April-Monat, p. 84.

Cara-

Caravaccio (*Giov.*) ein Capellmeiſter bey S. Maria Maggior zu Bergamo, ließ an. 1620 zu Venedig Pſalmen in Druck ausgehen.

Cardanus (*Hieronymus*) ein Mayländiſcher Patritius und Medicus, war gebohren an. 1501 den 23ten Auguſti, und ſtarb an. 1576 zu Rom. Vor ſeinem Tode hat er folgende Verſe aufgeſetzet, vielleicht in der Abſicht, daß ſie ihm zum Epitaphio dienen möchten:

Non me terra teget cœlo ſed raptus in alto
Illuſtris vivam docta per ora virûm.
Quidquid venturis ſpectabit Phoebus in annis,
Cardanos noſcet, nomen & uſque meum.

Unter ſeinen Schrifften befindet ſich auch ein Tractat: de Muſica. ſ. *Girolamo Ghilini* Teatro d' Huomini letterati, P. 2. p. 115 ſeq. von welchem Freherus in Theatro, fol. 1273 meldet, daß er aus 5 Büchern beſtehe.

Cardillo (*Giacomo Antonio*) ſeiner an. 1579 zu Venedig gedruckten Motetten erwehnet Geſnerus.

Cardoſo (*Fr. Immanuel*) ein Portugieſiſcher Carmeliter-Mönch, aus der in der Provintz Alentejo liegenden Stadt Beja [lat. Pax Iulia genannt] gebürtig, daher er Pacenſis heiſſet, hat von ſeiner Arbeit an. 1613. 1625 und 1636, vierfünff- und ſechs-ſtimmige Miſſen, Magnificat, und andere Sachen zu Liſſabon drucken laſſen. ſ. *Antonii* Biblioth. Hiſpanam.

Carelio (*Antonio*) ein Sicilianiſcher Muſicus zu Meſſina, hat drey-ſtimmige Sonaten geſetzet, welche, als ſein erſtes Werck, bey Roger zu Amſterdam in dieſem Seculo gravirt worden ſind.

Careſana (*Criſtoffero*) hat an 1681 Duo in Neapolis drucken laſſen.

Carettini, ein Diſcant-Caſtrate, und Cammer-Muſicus am Kayſerlichen Hofe ums Jahr 1725. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 287.

Carillon (*gall.*) numeroſus & modulatus æris campani ſonitus [*lat.*] ein harmoniſches Zuſammen-Lauten vieler Glocken; it. ein Glocken-Spiel.

Carillonneur (*gall.*) qui æs campanum argute ac numeroſe pulſat, (*lat.*) ein Glocken-Spieler.

Cariſſimi [*Giacomo*] ein ſehr berühmter Capellmeiſter am Teutſchen Collegio zu Rom, ſonſten auch Collegium Apollinare genannt, ums Jahr 1649 welcher mit ſeiner Compoſition die Zuhörer zu allerhand Affecten bewegen und bringen können. ſ. *Kircheri* Muſurg. lib. 7. c. 6. f. 603 und an. 1672 noch am Leben geweſen. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 171.

Carl [Johann George] ein Stiffts- und Stadt-Muſicus in Halberſtad., ließ an. 1700 Werckmeiſters Cribrum muſicum, oder Muſicaliſches Sieb drucken.

Carl [Johann Martin] gebohren in Walchenfeld ohnweit Bamberg an. 1697 hat mit einem vornehmen Miniſtre eine Reiſe nach Franckreich und Holland gethan, und daſelbſt die beſten Maîtres auf der Violin gehöret; ſiehet jetzo ſeit etlichen Jahren als Violiniſt in Marggräflich-Anſpachiſchen Dienſten, und tractiret auch die Flûte traverſiere.

Carmen nuptiale [*lat.*] ein Hochzeit-Geſang, Braut-Lied, Hochzeit-Gedichte.

Carmina averruncalia [*lat.*] waren Lieder, welche dem Gott Averruncо, oder vielmehr den Diis Averruncalibus, ſo das Böſe abzuwenden geordnet waren, abgeſungen, und wenn ſolches [Böſe] vorüber, denenſelben zu Lobe angeſtimmet wurden. ſ. Hrn. *Doct.* Meyers Criticum ſine criſi, in not. p. 71.

Carneus, ein berühmter Cytharиſt zu Zeiten des Terpandri, ums Jahr der Welt 3236 oder 712 Jahr vor Chriſti Geburt, welcher den Terpandrum ſelbſt ſoll übertroffen haben.

Carola, ein Italiäniſches von Bocatio gebrauchtes, aus dem lateiniſchen Choreola entſtandenes, und einen Tantz bedeutendes Wort. ſ. *Octavii Ferrarii* Origines Linguæ Italicæ.

Carolus [*Joannes*] ein Spaniſcher Doctor Medicinæ, hat an. 1626 zu Lerida in Catalonien [lat. Ilerda genannt] heraus gegeben: Guitarra Eſpannola de cinco ordenes, d. i. die Spaniſche Guitarre von 5 Doppel-Saiten. ſ. *Antonii* Bibliot. Hiſpanam.

Carolus Magnus, der an. 800 gekrönte, und an. 814 im 72ten Jahre ſeines Alters verſtorbene Römiſche Kayſer, hat die Muſic ungemein geliebet, und an hohen Feſt-Tagen beym Gottes-Dienſte, wie ein Cantor, ſelbſt mit geſungen. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique*, T. 1. p. 197.



Carolus V, der an. 1500 zu Gent gebohrne, und an. 1558 in dem Cloſter S. Iuſti in Extremadura verſtorbene Römiſche Kayſer, iſt in der Muſic ſehr erfahren, und mit einem ungemein delicaten Gehör begabt geweſen. ſ. ein mehrers in der Hiſtoire de la Muſique, T. 1. p. 263.

Carolus VI. jetzige glorwürdigſt regierende Kayſerliche und Catholiſche Majeſtät ſpielen das Clavier; wie hiervon in des Hrn. Capellmeiſter Mattheſons Muſ. Patrioten, p. 12. ſeq. eine ausnehmende Probe zu leſen iſt.

Carolus IX. König in Franckreich, hat ſo wol die Tenor- als Diſcant-Stimme ſehr gut geſungen. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique*, T. 4. p. 85.

Caron, wird von Sebald Heyden in der Vorrede ſeines Tractats: de arte canendi, &c. als einer, der nebſt Joan. Ockgekhem die Muſic excolirt, und ins Aufnehmen gebracht habe, angeführet.

Carpoea Καρπαία oder Carpea, Καρπέα, war ein Macedoniſcher Tantz, welcher einen mit zween Ochſen pflügenden Bauer, ſo ſeine Waffen neben ſich geleget: und einen bewaffneten Räuber, der jenen angreiffen und die Ochſen entführen wollen, wobey bald der eine, bald der andere die Oberhand behalten, unter Pfeiffen-Klang vorſtellete. ſ. *Meurſii* Orcheſtr. aus Xenophontis lib. 6. de Cyri expeditione, und Maximi Tyrii Diſſert. 12.

Carteſius [*Renatus*] oder, auf Frantzöſiſch, René des Cartes, der hochberühmte Philoſophus adelichen Geſchlechts, gebohren an. 1596 den 31 Martii zu la Haye einem in der Provintz Touraine liegenden anſehnlichen Flecken, wurde in das berühmte Jeſuiter-Collegium nach la Fleche [lat. Flexia] geſchicket, woſelbſt er in der Algebra extraordinaire progreſſen machte; worauf er war, wegen einer eingebildeten Unwiſſenheit, eine Zeit lang vor den Studien einen Abſcheu bekommen, nachgehends aber zu Paris, in groſſer Einſamkeit, alle ſeine Zeit auf die Mathematic und andere philoſophiſche Diſciplinen gewendet. Er begab ſich auch nach Holland, als Volontair in Kriegs-Dienſte, ſchrieb in dieſer qualité, als er 22 Jahr alt, ſich zu Breda in Brabant band befande, ein aus 5 Bogen in 4to beſtehendes Compendium Muſices in lateiniſcher Sprache, welches an. 1650 zu Utrecht, an. 1656 zu Amſterdam, und an. 1668 zu Paris, ins Frantzöſiſche überſetzt, unter dem Titul: l' Abregé de la Muſique par M. Decartes, mis en François avec les eclairciſſemens neceſſaires par N. PP. D. L. bey Charles Angot in 4to gedruckt worden. Er iſt der erſte geweſen, welcher tertiam majorem mit unter die vollkommenen Concordantien gezehlet hat. ſ. Printzens Muſic. Hiſt. c. 12. §. 72. Wie er hierauf ſich ferner unter die Bayeriſche und Kayſerliche Armée begeben, in Italien gereiſet, nachgehends viel Jahre ſich in Holland aufgehalten, aus Franckreich eine jährliche Penſion von 3000 Livres bekommen, und in Schweden, woſelbſt er an. 1650 den 10 Febr. geſtorben, von der Königin Chriſtiana mit ungemeiner Ehre empfangen worden; ſolches alles meldet, nebſt dem Verzeichniß einiger andern Schrifften, das compendieuſe Gelehrten-Lexicon. Als der von Mr. Chanut, damahligen Frantzöſiſchen Ambaſſadeur zu Stockholm, ihm zu Ehren verfertigten, und in Bullarti Academie des Sciences & des Arts f. 136. befindlichen lateiniſchen Inſcription erhellet: daß er nur 4 Monate, als er geſtorben, am Schwediſchen Hofe geweſen. Die zu Paris bey S. Geneviefue du Mont ihm zu Ehren aufgerichtete Inſcription lautet folgender maßen:

Renatus Carteſius, vir ſupra titulos omnium retro Philoſophorum nobilis genere, Aremoricus gente, Turonicus origine. In Gallia Flexiæ ſtuduit; in Pannonia miles meruit; in Batavia Philoſophus delituit; in Svecia vocatus occubuit. Tanti viri pretioſas reliquias Galliarum tunc Legatus, Petrus Chanut, Chriſtinæ ſapientiſſimæ Reginæ, ſapientum amatrici, invidere non potuit, nec vindicare patriæ; ſed, quibus licuit, cumulatus honoribus, peregrinæ terræ mandavit invitus, anno Dom. 1650. m. Febr. 10. ætatis 54. Tandem poſt XVII. annos in gratiam Chriſtianiſſimi Regis, Ludovici XIV. virorum inſignium cultoris & remuneratoris, procurante Petro d'Alibert, ſepulchri pio & amico violatore, patriæ redditæ ſunt, & in iſto urbis & artium culmine poſitæ: ut, qui

qui vivus apud exteros otium & famam quæſierat, mortuus apud ſuos cum laude quieſceret, ſuis & exteris in exemplum & documentum futurus. Nunc, viator, & divinitatis immortalitatisque animæ maximum & clarum aſſertorem aut jam crede felicem, aut precibus redde. ſ. *Wittenii* Diarium Biographic. T. 2. Seine verſchiedene fata im Studiren erzehlet er ſelbſt in der Diſſertation: de Methodo inveniendi veritatem. Joh. Tepelius beſchreibet deſſen Leben in einem an. 1674 zu Nürnberg in 12 gedruckten Tractätgen. Von ſeinen Tugenden und Laſtern iſt Huetii Cenſura Philoſophiæ Carteſianæ c. 8. § 4. zu leſen. In ſeinen an. 1682. zu Amſterdam in 4to gedruckten lateiniſchen Epiſteln kommt hin und wieder auch etwas von muſicaliſchen Dingen vor, als Part. I. Ep. CXI. de Muſica, & de celeritate motus. Part. II. Ep. XXIII. de Muſica. Ep. XXIV. de nervorum ſono. Ep. LXI. de vibratione chordarum Ep. LXVI. variæ animadverſiones ad Muſicam ſpectantes. Ep. LXVIII. de Muſica, & Reſponſio ad quasdam quæſtiones muſicas. Ep. LXXII. cur ſonus facilius feratur ſecundum longitudinem trabis percuſſæ, quam per aërem ſolum. De tremore aëris in chordis. Ep. LXXIII. de reflexione ſoni & luminis. De Conſonantiis. De refractione ſonorum. Ep. LXXIV. de reſonantia chordarum. Ep. LXXVI. variæ quæſtiones. Ep. LXXVII de motu chordarum. Ep. CIII. abermahl de motu chordarum, und de Muſica. Ep. CIV de Sono. Ep. CV wiederum de motu chordarum und de Muſica. De Sonis, & intenſione chordarum Ep. CVI. de Tonis muſicis. De Tonis mixtis. Ep. CX. ad quam diſtantiam ſonus audiri poſſit. De imaginatione ad judicandum de tonis. De tonis. De ſono fiſtularum. Und Ep CXII. de tonis Muſicalibus.

**Carthaüſerin** (Margaretha) eine Nürnbergiſche Nonne in S. Catharinen Cloſter, hat 8. muſicaliſche Choral-Bücher geſchrieben, ſo noch als MSS. in der Stadt-Bibliothec daſelbſt gezeigt werden. Der Titul davon iſt dieſer: "Nach Chriſti Geburt CIↃ. CCCC. in dem LVIII. Jahr hat geſchrieben diß Buch, Schweſter Margaretha Cartheüſerin, zu Nutz ihrem Kloſter zu S. Katharina in Nürnberg, Prediger Ordens, bitt GOtt vor ſie." Das zweyte Buch iſt an 1459; das dritte an. 1460; das vierdte an. 1461; das fünffte an. 1465; das ſechſte an. 1467; das ſiebende an. 1468; und das achte an. 1470 geſchrieben worden. ſ. *Sauberti* Oration. 2. de Bibliotheca Norimb. p. 94. und *Hallervordii* Bibl. curioſ.

**Cartilly**, eine ums Jahr 1671. berühmte Frantzöſiſche Sängerin zu Paris. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique*, T. 3. p. 159.

**Cartivelli** (*Gio. Battiſta*) oder Cattivelli ein Kayſerlicher Muſicus und Penſioniſte an. 1721, und 1727.

**Cartonne**, ein bey der Opera zu Venedig ums Jahr 1679. berühmter Sänger, deſſen der Mercure Galant gedachten Jahrs, im April-Monat p. 93. gedencket.

**Carus** (*Joſeph Maria*) ein Römiſcher Theologus und Antiquarius, hat, unter andern, auch an. 1691 Antiquos libros Miſſarum Romanæ Eccleſiæ, welchen eine Diſſertation der alten Gebräuche beym Meß-Singen, als de Antiphona, Litania, Kyrie eleiſon, Hymno angelico, Halleluja, Tractu, und inſonderheit vom Reſponſorio gradali voran geſetzt iſt, zu Rom in 4to drucken laſſen. ſ. die *Acta Erudit. Lipſ.* an. 1698. m. Oct p 478. ſq.

**Caſali** (*Ludovico*) ein Modeneſer, hat, wie Bononcini P. I. c. 1. del Muſico Pratico p. 10 meldet, in ſeinem vierdten Wercke von der Muſic Vortrefflichkeit und Wundern geſchrieben.

**Caſati** (*Franceſco*) ein Mayländer, war daſelbſt erſtlich an der Kirche di S. Maria della Paſſione, hernach bey S. Marco ein vortrefflicher Organiſt, und gab einige Motetten heraus, welche in der von Pietro Franceſco Lucino, an. 1616 edirten Sammlung befindlich ſind. ſ. *Picinelli Ateneo* dei Letterati Milaneſi, p 206.

**Caſati** (*Caſparo*) ein Venetianer, hat ein Opus 4 und 5 ſtimmiger Miſſen und Pſalmen; ferner Sacros Concentus à Voce ſola; wiederum dergleichen von 2, 3, und 4 Stimmen; wie auch ein Werck 2, 3. und 4ſtimmiger Motetten mit 2 Violinen nebſt einer 4ſtimmigen Miſſa; und etliche Theile auserleſener Arien und concertirender Motetten von 1, 2, 3, und 4 Stimmen an. 1645 heraus gehen laſſen.

**Caſati** (*Girolamo*) ein gegen das Ende des 16ten Seculi berühmt geweſener Componiſt, und Capell-Meiſter zu Mantua, hat verſchiedene Wercke dem Druck übergeben, worunter das dritte den Titul: Harmonicæ Cantiones à 1, 2, 3, 4, & 5. vocibus, cum Miſſa, Magnificat, & Litaniis, führet, wobey auch Violinen ſind. Es iſt auch ein aus einer Miſſa und Veſper-Pſalmen von 2, 3, und 4. Stimmen beſtehendes Opus von ihm heraus gekommen.



**Caſati** (*Teodoro*) ein Mayländer, war anfänglich Organiſt und Capell-Meiſter an der Kirchen di S. Fedele daſelbſt, hernach in S. Sepolcro, und hierauf Dom-Organiſt vor dem 1667ten Jahre, (denn in nur gedachtem Jahre hat er in dieſer qualité, als ein Richter, der von Sanromano und andern abgelegten Probe zum Organiſten-Dienſte bey S. Celſo, mit beygewohnet); letzlich wurde ihm auch von der Königin in Spanien, Maria Anna, wegen einer im Hertzoglichen Pallaſt von ihm aufgeführtē großen Opera durch ein Diploma die Anwartſchafft zur Hof-Capell-Meiſter-Charge ertheilet. Von ſeiner Arbeit ſind vier Wercke Miſſen, Motetten, u. ſ. f. gedruckt worden. ſ. *Picinelli Ateneo* dei Letterati Milaneſi, p. 122. und 501.

**Caſcaveaux** (*gall.*) ſo nennen die Provencer und Gaſcogner die kleinen hölzörnen Klappern, deren ſie ſich beym Tantze bedienen; die in Nieder-Languedoc heißen ſie: Caſcavelles; die Spanier: Caſcabeles; und die Pariſer: Caſtagnettes; die Lateiner aber: Scabillos. ſ. *Menage* Dictionaire Etymologique de la Langue Françoiſe.

**Caſe** (*Jo.*) ein Engliſcher Doctor Medicinæ, von Woodſtock gebürtig, lehrte die Philoſophie zu Oxford Privatim, doch mit groſſem Zulauffe, ſonderlich ſeiner Religions-Verwandten, (er war Catholiſch,) ſchrieb unter andern eine Apologiam Muſices, tam vocalis quam inſtrumentalis, ſo an. 1588 am letztgedachtem Orte gedruckt worden iſt, und ſtarb an. 1600. den 23. Januarii, ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon* oder, nach der Engländer Rechnung, an. 1599, laut folgender in der Capelle des Collegii D. Johannis Baptiſtæ zu Oxford (woſelbſt er begraben liegt) unter ſeinem Bildniß befindlichen Inſcription: Johanni Caſe nato Woodſtochiæ, olim Choriſtæ Novi Collegii, tum Ædis Chriſti, dein & Socio hujus Collegii beneficentiſſimo, ſummo Philoſopho, cui Auditores innumeri in Ariſtotelis Dialecticen, Ethicen, Politicen, Oeconomicen, Phyſicen, præclare commentato; encomium Muſicæ, Academiarum apologiam, rebellionis vindicias, egregie ſcriptis perſequuto, Doctori Medico, ſummis, mediis, infimis percharo, multis meritis, prope ſexagenario, minis 120. huic Collegio legatis, 23 Jan. an. 1599 ſanctiſſime mortuo, uxor Elizabetha; Barthol. Warner, Gener, Matthæus Gwynne, Curator, Doctores Med. piæ memoriæ poſuere. ſ. *Antonii à Wood* Hiſtor. & Antiquit. Univerſitatis Oxonienſis, lib. 2. f. 312. und lib. 1. f. 309. woſelbſt noch mehrere Umſtände von ihm zu leſen ſind.

**Caſentini** (*Marſilio*) war von Lucca gebürtig, und Capell-Meiſter zu Gemona ums Jahr 1607, als in welchem er 5ſtimmige Madrigalien zu Venedig drucken laſſen. An. 1615 ſind ſeine Cantica Salomonis in Venedig herausgekommen.

**Caſini** (*Giov. Maria*) ein Florentiniſcher Prieſter, Capell-Meiſter, und Organiſt Ihro Königl. Hoheit der Groß-Hertzogin von Toſcana, hat an. 1704 unter dem Titul: Penſieri per l'Organo in Partitura, vierſtimmige Orgel-Fugen zu Florentz in folio ediret, (es iſt ſein drittes Werck) und ſolche einem Patritio daſelbſt, Nahmens Coſimo degli Albizzi dediciret.

**Caſparini** (*Adamo Orazio*) ein berühmter Orgel- und Inſtrument-macher in Breßlau, ein Sohn Eugenii Caſparini; dieſer iſt todt; jener aber an. 1718 noch am Leben geweſen. ſ. die Breßlauiſche Sammlung von Natur- und Medicin- wie auch hierzu gehörigen Kunſt- und Literatur-Geſchichten a. cit. m. Mart. Artic. III. claſſ. V. §. 2. p. 853. ſq.

**Caſparini** (*Eugenius*) von Soran in der Nieder-Lauſitz gebürtig, hat die Orgelmacher-Kunſt von ſeinem Vater erlernet, und ſolche weiter zu excoliren, ſich in dem 17ten Jahre ſeines Alters auf die Reiſe erſtlich nach Bayern, allwo er drey Jahr gelegen, und alsdenn nach Italien gemacht, da er ſich zuſammen in die 5 4 Jahr meiſtens zu Padua aufgehalten. Von dar wurde er nach Wien als Hof-Orgelmacher beruffen, allwo er in die Kayſerliche Kunſt-Cammer ein Poſitiv von 6 Stimmen verfertiget, deſſen Pfeifen

sen von puren Papier. Als er in Wien die in der Hof-Capelle, und andere in der Kunst- und Instrumenten-Cammer befindliche Wercke repariret, ist er wieder nach Italien gegangen, und hat sich allda, ingleichen zu Trient in Tyrol so lange aufgehalten, biß ihn endlich E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath der Stadt Görlitz an. 1697 beruffen, ein neues Orgel-Werck an statt der an. 1691 den 25. Martii von Hrn Damitio, Churfürstl. Sächß. gewesenen Hof-Orgelmacher von 47 Stimmen verfertigten Orgel, zu bauen. Welches er auch in seinem hohen Alter; sintemahl er 1704 schon 80 Jahre alt, nebst seinem Hrn. Sohn innerhalb 6 Jahren zu Wercke gerichtet. s. Hrn. Boxbergs Beschreibung der grossen neuen Orgel in der Kirche zu S. Petri und Pauli in Görlitz.

Cassànæus s. *Chassanæus*.

Cassanus (*Carolus*) ein wegen seiner Tiefe und Höhe an verschiedenen Chur- und Fürstl. Höfen in Teutschland bedienet und berühmt gewesener Baßist, ist zuvor ein Mönch in Neapolis gewesen. s. *Prætorii* Syntag. Mus. T. 2. p. 17.

Cassa secreta del Organe (*ital.*) die Wind-Lade in einer Orgel.

Cassati (*Michele Angelo*) ein Doctor Theologiæ, Poet und Musicus zu Alcara in Sicilien, ist durch allzugrossen Fleiß, sonderlich in mathematischen Wissenschafften, in Unsinnigkeit verfallen, und an. 1680 den 6 Octobr. im 44ten Jahre seines Alters daran gestorben. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 2. p. 76.

Cassati (*Pietro*) ein Kayserl. Altist an. 1721 und 1727.

Casserius (*Julius*) wird von Mr. Brossard als ein Music-Auctor, p. 378. allegirt; ist aber ein Anatomicus und Chirurgus zu Padua, von Piacenza gebürtig, des berühmten Aquapendente famulus, und hernach in der Profession, sein Successor gewesen. Er hat eine Historiam Anatomicam: de Vocis & Auditus organis geschrieben, so an. 1601 zu Ferrara mit Kupffern in folio gedruckt worden.

Cassiodorus (*Marcus Aurelius*) war aus einem vornehmen Römischen Geschlechte in der Provintz Lucanien, nach dem 463 Heyl-Jahre gebohren; wurde an. 490 Königs Theodorici in Italien Cantzler; an. 500 Patricius, und an. 514 Bürgermeister zu Rom; aber an. 537 vom Könige Vitige seiner Ehren-Aemter entsetzet, da er sich denn in das von ihm erbauete Closter in Calabrien begab, und, unter andern vielē Sachen, auch ein lateinisches Compendium von der Music geschrieben, hinterließ. Es beträgt nur einen Bogen. Schilazzo oder Squillace (*lat.* Scyllaceum), soll seine Geburts-Stadt, und das Closter Ravenna (dem er als Abt vorgestanden) seyn Auffenthalt gewesen, er selbst aber an. 575 im 96 Jahr seines Alters gestorben seyn. Der hochberühmte und sehr gelehrte Italiänische Graf, Hr Scipio Maffei, von Verona gebürtig, behauptet aus dem Titul und Schluß eines daselbst bey den Canonicis gefundenen Manuscripts, genannt: Cassiodorii Complexiones in Epistolas & Acta Apostolorum in Apocalipsin, so er an. 1721 zu Florentz drucken lassen, daß man diesen Auctorem bisher unrecht Cassiodorum genennet habe, weil dieser uralte Codex ihn Casiodorium nenne; und diese termination sey auch in den Namen der Römischen Familien gar gewöhnlich. s. die Unschuldig. Nachrichten an. 1722. p. 8. 1q.

Castagnettes (*gall.*) sind kleine hörzerne, der Forme nach einem Löffel ohne Stiel, und der Farbe nach einer Castanie gleichende Instrumentgen, so an den Daumen pfleget gebunden, und nach deren Klappern pflegt getantzt zu werden. Es bedienen sich solcher die Mohren, Spanier und Böhmen.

Castelbianco (*Quirino di*) von seiner Arbeit sind 2 variirte Arietten, und eine Toccata vors Clavier bekannt.

Castellanus (*Michael*) ein Musicus beym Possevino, f. 223. Bibl. Select.

Castello (*Dario*) ein Venetianer, und Musicus daselbst bey S. Marco, auch Capo di Compagnia de' Instrumentisti (so nennet er sich selbst,) hat concertirende Sonaten von 1. 2. 3 und 4. Partien heraus gegeben, davon der zweyte Theil an. 1627 zu Venedig in folio gedruckt, und Kayser Ferdinando II. von ihm dedicirt worden ist. An 1629 hat er wiederum 12 Sonaten von 2 und 3. Stimmen drucken lassen, und selbige dem damahligen Capell-Meister daselbst, P. Giacomo Finetti zugeschrieben.

Castello (*Giovanni*) hat an. 1722 zu Wien ein Werckgen vors Clavier, genannt; Neue Clavier-Ubung, bestehend in einer Sonata, Cappriccio, Allemanda, Corrente, Sarabanda, Giga und Aria mit 12. Variationen in Kupffer gestochen publi-



publiciret. Die Vorrede davon ist in Mattheſonii Crit. Muſ. T. I. p. 151. zu lesen.

Castello (*Paolo da*) ein berühmter Organist, dessen Garzoni im 43 Discorso pag. 374 della Piazza universale gedencket.

Castiglione (*Baldassar*) ein Graf von Mantua, und Bischoff zu Avila, welcher am ersitgedachten Orte an. 1528. im 56. Jahre seines Alters gestorben ist, hat, unter andern, in Italiänischer Sprache geschrieben: il Cortegiano, oder den Hof-Mann, so an. 1587. zu Venedig in 12mo gedruckt worden. In solchem wird vom 90 bis 93; und im 2ten Buche von 124. bis 127. Blatte von musicalischen Sachen gehandelt.

Castillo (*Alphonsus de*) ein Doctor zu Salamanca in Spanien, hat daselbst an. 1504 einen Tractat in 4to: Arte de Canto Uano genannt, d. i. Ars Cantus plani, drucken lassen. s. *Antonii* Bibl. Hispanam.

Castoldi (*Giov. Giacomo*) ein hochberühmter Componist am Dom zu Mayland, von Caravaggio gebürtig, hat 30 musicalische Wercke heraus gegeben, davon Picinelli in seinem Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 302 nur folgende anführet, als:

Canzoni à 5. lib. 1. Venetia 1581.

Canzonette à 4. Venetia 1581.

Canzonette à 4. Mantoa. 1582.

Balletti à 5. co i versi per cantare, sonare & ballare, con un Mascherata de' Cacciatori à 6. & un Concerto de' Pastori à 8 Venetia 1591. Dieses Werck ist auch zu Antwerpen an. 1596 bey Petro Phalesio heraus gekommen: auf solchem wird der Auctor des Hertzogs von Mantua Capell-Meister genennet. s. *Draudii* Bibliothec. Classic. p. 1610.

Canzonette à 3. lib. 2. Milano 1595.

Canzonette à 3. lib. 3. & 4. Venetia 1597.

Musica à 2 da sonare. Milano 1598.

Messe à 5. 8. Venetia 1600

Madrigali à 5. 9. lib. 4. Venetia 1602.

Balletti à 3. con intavolatura del Liuto. Venetia 1604.

Messe à 8. Venetia 1607.



Castoreum, καστόρειον (*gr.*) war ein besonderes Lied bey den Lacedämoniern, welches auf der Pfeiffe beym ersten Angriff der Feinde pflegte gemacht zu werden, also daß sie nach solchem, gleichsam als zum Tantze in die Schlacht giengen. Einige wollen, daß es von dem Castore zu erst erfunden worden, und daher den Nahmen bekommen; andere aber, daß die erste Erfinderin selbst die Minerva gewesen, welche mit dergleichen den Castorem und Pollucem beehret, und mithin den ersten Ursprunge nach, ein Stückgen gewesen, welches bey der Pyrrichia, oder dem Tantze in vollen Waffen aufgespielt worden. s. Hederichs reales Schul-Lexicon.

Castoreus hymnus, und Castoreum melos, ist mit dem vorigen einerley.

Castrato (*ital.*) eviratus (*lat.*) ein verschnittener Sänger, dem die Mannheit genommen ist, es mag nun solches durch Artzeney, oder auf gewaltsame Art geschehen seyn.

Castris (*Franciscus de*) ein an. 1724 m. Octobr. zu Rom verstorbener Musicus des Groß-Hertzogs von Florentz, hat einem seiner nahen Anverwandten 100000 Thaler hinterlassen; weil er auch ein und anderes unter Ihro Hoheit zu verwalten gehabt: so hat auch der Cardinal Corsini, im Nahmen des Groß-Hertzogs alle seine Briefschafften versiegeln lassen. s. das CXLII. St. der Hällischen Zeitungen.

Castritius (*Matthias*) seine nova Harmonia 5. voc. Carmina 4. voc. und Symbola Principum 4. & 5. vocum, sind an. 1569 und 1571 zu Nürnberg gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p 1625.

Castro (*Johannes à*) ein Lütticher, und Johannis Wilhelmi, Hertzogs zu Jülich, Cleve und Berg, Musices Præfectus, hat an. 1588 Cantiones sacras, oder Motetten von 5 6. und 8. Stimmen zu Douay in 4to drucken lassen, und sie dem Ertz-Bischoffe zu Cöln, Ernesto, zugeschrieben. Sonsten sind noch mehrere Opera von ihm heraus gekommen, als:

Madrigalia & Cantiones, an 1569. und 1570 zu Antwerpen und Löven;

Flores cantionum 3 vocum, an. 1574 und 1575 zu Löven;

Cantiones permixtæ, selectæ ex præstantioribus Musicis secun-

dum tonos disposita, an. 1575 zu Antwerpen;

Rose fresche. Venet. 1591. Es sind 3 stimmige Madrigalien.

Sonetti. Antverp. 1592.

Sonetti. Duaci 1593.

Bicinia sacra. Colon. 1593.

Harmonia jocosa & delectabilis 4 vocum, Antverp. 1595.

Sonnets du Seigneur de la Mechiniere, mises en Musique à trois parties. Douay. 1600. allerseits in 4to gedruckt.

Ausser diesen in Draudii Bibl. Class. hin und wieder angeführten Wercken, kan man noch mehrere in dessen Biblioth. Exotica, p. 208. recensirt antreffen.

Castrucci (*Pietro*) ein Römer, und Virtuose auf der Violin, in Diensten des Engländischen Grafens, Richards Burlington, hat Sonate a Violino e Violone Cembalo zu Amsterdam in Kupffer publiciret, und nur gedachtem Herrn dediciret. Es ist sein erstes Werck.

Casulana (*Maddalena*) von ihrer Composition sind an. 1568 zu Venedig vierstimmige Madrigalien bey Hieron. Scoto gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1628.

Catabasis, gr. καταβασις, von καταβαινω, descendo, ist ein harmonischer Periodus, wodurch etwas niedriges, geringund verächtliches vorgestellet wird. z. E. Er ist hinunter gefahren. Ich bin sehr gedemüthiget. u. d. g. Daher heisset auch ein Ton-Weise, oder auch durch Semitonia ordentlich, und ohne einigen Sprung herunterwerts steigendes thema, ein *Subjectum Catabatum*. s. *Janowka* Clav. ad thesaur. M. A. Musicæ, p. 51. und 56.

Catachorevsis, gr. καταχόρευσις, war ehedessen ein Lied, womit in den Pythischen Spielen der siegende Apollo tantzend repræsentirt wurde. s. *Laurentium* de Conviviis. und Voss. lib. 3 Instit. Poët. c. 13. §. 4.

Catachresis, gr. κατάχρησις, heisset so viel als abusio, ein Mißbrauch, oder uneigentlicher Gebrauch. Dergleichen entstehet, wenn eine Dissonanz nicht auf ordentliche, sondern ausserordentliche und harte Art resolvirt wird. Der Progressus vieler auf einander folgenden Quarten, welche durch den Bass klang- und brauchbar gemacht werden, heisset auch also; weil nach der Pythagoräer Meinung solche auch unter die vollkommene Consonanzen mit gehören, und demnach immediate einander nicht folgen sollen. s. Tab. VII. fig. 8. s. *Thuringi* Opusc. Bipart. P. 2. c. 18.

Catalanus (*Octavius*) ein Sicilianer, aus dem im Val di Noto liegenden Flecken Enna gebürtig, Abt und Canonicus zu Catanea, ist in der Music ungemein erfahren, zu Rom Pabsts Pauli V. und hernach zu Messina am Dom Capell-Meister gewesen, woselbst er auch gestorben, hat an. 1616 Sacras Cantiones 2-8 voc. mit einem G. B. zu Rom bey Barthol. Zannetto in 4to drucken lassen, und sie vorgedachtem Pabste zugeschrieben. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 2. p. 111.

Catapleon, also hieß ehemahls die Melodie, wornach der Waffen-Tantz pflegte verrichtet, und die Waffen geschüttelt zu werden. s. *Jos. Laurent.* de conviviis.

Catastasis. Catastrophe. s. *Actus*.

Cathros, soll bey den Chaldäern so viel als Cithara heissen. s. *Politiani* Miscell. c. 15.

Cattivo, m. Cattiva, f. (*ital.*) böse, schlimm. s. *tempo*.

Cavaccio (*Giov.*) von Bergamo gebürtig, hat, als ein Sänger erstlich in Teutschland am Bayerischen Hofe, hernach zu Rom, und Venedig sich aufgehalten; ist hierauf in seiner Geburts-Stadt am Dom Capell-Meister (welchem Amte er 23 Jahr rühmlichst vorgestanden) so dann an der dasigen Kirche di S. Maria Maggiore, dergleichen geworden, und an. 1626 den 11ten Augusti, 70 Jahr alt, gestorben. Sein in nur gedachter Kirche befindliches, und von Silano Licini verfertigtes Epitaphium lautet also:

Joannes Cavaccius hic quiescit,
Qui ab ipsa pene infantia
Fere prius canendi doctor, quam doctus
Tum Romæ, tum Venetiis,
Et alibi, & demum Bergomi
Cantu dulciss. auditorum animos





In sui amorem, & admirationem rapuit,
Simulque omnes musicas leges
Fere prius docuit, quam didicit,
Hinc Musices Præfectus
In patria est renunciatus.
Et primo in Cathedr. Ecclesia,
Deinde in Augustiss. D. Mariæ templo,
Quod munus summa cum laude obiit
Annos quinquaginta.
Igitur editis pluribus, iisdemque præclaris
Ingenii, virtutisque monumentis
In his volitat, dicunt, per ora virum
Licet septuagenarius e vivis excesserit
Anno Domini M. DC. XXVI.
III. Idus Augusti.

Als Præfectus Musices an der Cathedral-Kirche zu Bergamo, hat er an. 1581 ein Magnificat omnitonum zu Venedig drucken lassen, und selbiges den Magnificis Misericordiæ Bergomi Præsidibus zugeschrieben. Der zweyte Theil, auch ein dergleichen Magnificat, ist gleichfalls zu Venedig an. 1582 bey Angelo Gardano gedruckt, und dem damahligen Bischoffe zu Bergamo, Hieronymo Ragazzono, dedicirt worden. Die übrigen Wercke sind folgende:

Madrigali à 5. lib. 1. Venet. 1583.

Musica à 5. Venet. 1585.

Dialogo à 7. nel lib. 1. de Madrigali di Claudio da Correggio. Milano, 1588.

Madrigali à 5. lib. 2. Venet. 1589.

Salmi di Compieta con le Antifone della Vergine, & 8. falsi bordoni à 5. Venet. 1591.

Salmi à 5. per tutti i Vespri dell' anno, con alcuni Hinni, Motetti, & falsi bordoni accommodati ancora à voci di Donne. Venet. 1593.

Madrigali à 5. lib. 4. Venet. 1594.

Salmi à 5. Venet. 1594.

Madrigali à 5. lib. 5. Venet. 1595.

Canzoni Francesi à 4. Venet. 1597.

Canzonette à 3. Venet. 1598.

Madrigali à 5. lib. 6. Venet. 1599.

Messe per Defonti à 4, 5. con Motetti. Milano. 1611.

s. *Calvi* Scena letteraria degli Scrittori Bergamaschi, p. 202. sq. und *Picinelli Atheneo* de letterati Milanesi, p. 293. woselbst er als ein Mayländer angegeben wird.

Cavalerius (*Æmilius*) ein von Rom bürtig, und zu Florentz berühmt gewesener Musicus beym Erythræo, Pinacoth. 3. p. 144.

Cavalieri [*Girolamo*] ein Priester von der Congregation degli Armeni, [welcher die Kirche und das Closter des H. Damiani] zu Monforte inne gehabt, und vom Pabst Urbano VIII. aufgehoben worden], ist ein guter Componist, und starcker Organist gewesen. Von seiner Arbeit sind folgende Sachen durch den Druck zum Vorschein gekommen, als:

Nova metamorfosi lib. 1. Milano. 1600.

Nova metamorfosi à 5. lib. 2. con partitura. Milano 1605.

Nova metamorfosi à 6. lib 3. co'l Basso principale per l'Organo. Milano 1610.

Madrigali di diversi accommodati per Concerti spirituali con partitura. Lovanio. 1616. s. *Picinelli* Atheneo dei Letterati Milanesi, p. 339.

Cavalquet (*gall.*) ist eine gewisse Art, die Trompeten im Kriege zu blasen, wenn eine Armée sich einer Stadt nahet, oder in selbige hinein marchiret.

Cavalletti [*Giov.*] ein ums Jahr 1501 zu Bologna berühmt gewesener Mahler, Bildhauer, und Musicus. s. *Masini Bologna* perlustrata, p. 627.

Cavalletti [*Giulio*] ein Kayserlicher Altist an. 1721; und alter Hof- und Cammer-Musicus jubilatus an. 1727.

Cavanago [*Lucio*] ein Mayländischer Edelmann, welcher nicht allein vortrefflich singen, sondern auch auf allerhand

Instrumenten spielen können. s. *Morigia Nobilita* di Milano, lib. 3. c. 36. p. 185.

Cavata [*ital.*] ist ein Adjectivum, das pro Substantivo, mit Auslassung desselben, gesetzt wird, und heisset: 1] wenn eines weitläufftigen Recitativs gantzer Inhalt gemeiniglich am Ende in gar wenig Worten gleichsam concentrirt, und dergestalt herausgeholet wird, daß es (um einen Unterscheid zu machen) nöthig, solche sententiösen Worte nach dem Tact, und arioso zu setzen. (2. wenn eine Arie, oder etwas anders, ungemein wohl ausgeführet, und nach Wunsch gelungen ist. conf. *Mattheſonii* Ctit Muſ. T. 2. p. 146. *it. ejusd.* Musical. Patrioten, p. 254.

Cauda, s. *Coda.*

Cavea, Arca, Coniſtra (*lat.*) also hieß ehemahls in den Römischen Theatris der geringste und geraumeste Platz, wo sich jedermann hinstellte, wer nur wolte. s. *Mattheſonii* Musical. Patrioten, p. 126.

Caula. Dieses von Philemone gebrauchte Wort, soll, wie Raphaël Volaterranus lib. 35. Commentar. Urbanor. davor hält, eine Sack-Pfeiffe bedeutet haben.

Caurroy. s. *Corroys.*

Cauſeus (*Michael Angelus*) oder de la Chauſſe, handelt in seinem Tractat: de Insignibus Pontificis Maximi, Flaminis Dialis, Auguris, & Instrumento Sacrificantium, welcher dem Vten Tomo des zu Leyden an. 1696 in folio gedruckten Theſauri Antiquitatum Romanarum Joan. Georgii Grævii einverleibet, und am 313 Blate daselbst befindlich ist, tabula 15. 16. 17. vom Egyptischen Sistro, dessen Form, und Gebrauch. Der gantze Tractat bestehet aus 5½ Blättern, und 5 Blättern Kupffer-Stücken.

Cauvenbergus (*Antonius*) war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle ein Altist. s. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſar. p. 12.

Caux (*Salomon de*) ein Chur-Pfältzischer Ingenieur und Bau-Meister, hat in Frantzösischer Sprache eine Inſtitution Harmonique von 2 Theilen geschrieben, welche an. 1614. zu Heydelberg, und 1615 zu Franckfurt in groß folio gedruckt worden ist. s. *Draudii* Bibl. Exotic p. 152. Der 1ste Theil fasset 44 Propoſitiones, nebst ihren Beweißthümern in sich, und ist voller Figuren in Holtz geschnitten, worinn die Proportiones intervallorum gezeiget werden. Der 2te Theil bestehet aus 40 Capiteln, worinn die Regeln der Compoſition, nebst den darzu gehörigen Exempeln, ausführlich vorgetragen werden. Joh. Caſper Troſt hat solche ins Teutsche übersetzt, mit Kupffern und Anmerckungen an. 1673. ediren wollen. s. J. C. Troſts, *jun.* Beschreibung des Orgelwercks auf der Auguſtus-Burg zu Weiſſenfelß, p. 72.

Cazzati (*Mauritio*) von Mantua gebürtig, war, ums Jahr 1664 Ober-Capell-Meister an der S. Petronii-Kirche zu Bologna. s. *Maſſei* Bologna Perluſtrata, p. 687. Im Parſtorfferischen Music-Catalogo stehen folgende von ihm verfertigte Wercke, als:

Meſſa e Salmi à 5 Voci, e due Violini.

Meſſa, Salmi e Litanie à 3 Voci.

Motetti à Voce ſola.

Motetti à due Voci.

Motetti à 2. 3. e 4. Voci, con Violini.

Correnti e Balletti à 3 e 4 ſtromenti; und

Sonate à 1. 2. 3. e 4. ſtromenti.

Diese aber sind es bey weitem nicht alle: denn das 8te Buch der an. 1678 zu Bologna heraus gekommenen Motetti à Voce ſola, machet das 65ste Werck aus.

Cecchiellus (*Dominicus*) war ums Jahr 1649 an der Kirche di S. Maria Maggiore zu Rom Capell-Meister. s. *Kirch. Muſurg.* lib. 7. c. 6. p. 614.

Cecchino (*Tomaſo*) ein Veroneſer, publicirte ums Jahr 1622 Miſſen, Motetten, und Sonaten.

Cedraro (*Franceſco*) ein gegen das Jahr 1590 bekannt gewesener Componist.

Celeritas. s. *Commiſſura.*

Celer Progreſſus (*lat.*) ein geschwinder Fort- und Durchgang, und zwar, nach Mattheſonii Anmerckung, Crit. Muſ. T. 1. p. 78. ein solcher: wenn die erste in theſi, d. i. im Anschlage stehende Note diſſonirt.

Celeuſma, *gr.* κέλευσμα, bedeutet beym Laurentio de Conviviis, das Geschrey auf den Schiffen, wenn nehmlich einer dem andern zurufft, was zu thun sey; und beym Pignorio de Servis, p. 81. ein Lied, so die Schiffer zu singen, oder zu pfeiffen pflegen.





Celevſtis, gr. κελευστὶς, ein Schiffer-Tantz nach Pfeiffen. s. *Meurſii.* Orcheſt.

Cembal d'Amour (*gall.*) also nennet Hr. Silbermann sein neu-erfundenes Schlag-Instrument. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2 p. 243. und 380.

Cembaliſta (*ital.*) der das Clavicymbel, it. die Heer-Paucken tractirt. Diese letztere Bedeutung hat ihr Absehen auf der Alten ihr tympanum, welches auch nachgehends Cymbalum ist genennet worden.

Cembalo, Cimbalo, Chiavicembalo, Clavicembalo, Gravecembalo (*ital.*) ist ein langes, und in Form eines Flügels besaitetes Schlag-Instrument, mit tangenten versehen, durch deren Feder-Kielen die Saiten klangbar gemacht werden.

Cembalo verticale (*ital.*) ein in die Höhe stehendes Clavicymbel. s. *Clavicytherium.*

Cenci (*Ludovico*) seiner 5 stimmigen Madrigalien gedencket Bononcini P. 2. c. 6. del Muſico Prattico

Cennamela, ist eben das, was Cannamella, nemlich eine Flöte oder Pfeiffe. Menagius dediciret dieses Wort à calamo, quaſi Calamela. Calamo triviſſe labellum: daher die alten Frantzosen Chalamie, die Italiäner Ceramela: die Spanier aber Calamillos und Chirimias gesagt. s. *Octav. Ferrarii* Origines Linguæ Italicæ.

Cenſorinus, der an. Christi 230 zu Rom berühmt gewesene Grammaticus hat de Die natali ein Werckgen in lateinischer Sprache geschrieben, darinn auch etwas weniges von der Muſic vorkommt, als: c. 10. wird fürnemlich von den 3 ersten also genannten Symphoniis, nemlich der Quart, Quint, und Octav, wie selbige von Pythagora, vermittelst an die Saiten gehängten Gewichts, in gewisser proportion befunden, und diese nachgehends auf Pfeiffen und Flöten applicirt worden, gehandelt; c. 12. warum die Muſic bey Schau-Spielen, Triumphen, und Götzen-Diensten, u. s. f. gebraucht worden; und c. 13. in was für proportion die Planeten gegen einander stehen, und eine angenehme, den Menschen aber nicht vernehmliche Harmonie machen sollen. Worüber Henr. Lindenbrogius in seinen Anmerckungen aus dem Plinio sich folgender Worte bedienet: ſed hæc jucunda magis, quam neceſſaria ſubtilitate diſſeruntur. Das am Cenſorino befindliche Fragmentum eines unbekannten Auctoris handelt c. 9. de Muſica; c. 10. de Rhythmo; c. 11. abermahl de Muſica; und c. 12. de Modulatione, gantz kurtz.

Cephalo, ein Griechischer Citharœdus, hat in denen von den Amphictyonibus angestellten Musicalischen Wett-Spielen, und zwar in der 48 Olympiade [oder 586 Jahr vor Christi Geburt] den Preiß davon getragen. s. *Pauſan.* in Phocicis, s. lib. 10.

Cepheſias, ein künstlicher Pfeiffer in Griechenland, hat einstens einen seiner Scholaren, weil selbiger die Flöte gar zu starck geblasen, geschlagen, und dabey gesprochen: οὐκ ἐν τῷ μεγάλῳ τὸ εὖ, ἀλλ' ἐν τῷ εὖ τὸ μέγα, d. i. die Güte und Zierlichkeit bestehe nicht in der Grösse [starcken Blasen], sondern diese in der Zierlichkeit und Güte. s. *Scalig.* de Poëtica lib. 1. c 18.

Cepion, Κηπίων war ein Scholar des Terpandri, von welchem der nomus Citharœdicus, Capion, seine Benennung bekommen. s. *Pollucis* Onomaſticon, lib. 4. c. 9. Segment. 65. und Kühnii Anmerckungen über diesen Ort.

Ceraſius (*Tiberius*) eines Römischen Medici Sohn, war daselbst erstlich bey den Gerichten 20 Jahr lang ein Advocat, hernach vom Jahr 1589 beym Conſiſtorio, Advocatus Fiſci, in der Päbstlichen Cammer, hierauf Cammer-Clericus, und endlich Päbstlicher Schatz-Meister, starb den 7. Maji, an. 1601 und wurde in die von ihm in der Kirche della Madonna del Popolo erbauete Capelle begraben, woselbst diese Inſkription zu lesen:

D. O. M.
Tiberio Ceraſio Romano
primum in Romana Curia
ind. Fiſci
& Sacræ Aulæ Conſiſtorialis Advocato
mox
Cameræ Apoſtolicæ Clerico

tandem S. D. N. Thesaurario
per gradus,
pro doctrinæ virtutisque meritis
evecto.
Xenodochium consolationis
hæres ex asse
in hoc Sacello
ab ipso ante obitum
constructo atque exornato
in quod
Parentum, ac Fratris ossa transferri
seque in eodem humari
ex testamento jussit.
Custodibus Curatoribus posuit.
Obiit anno ætatis suæ LVII.
Salutis MDCI. Non. Maji.

Ist hierbey auch ein sehr erfahrner Musicus gewesen. s. *Mandosii* Biblio. thecam Romanam, Centur. 1.

**Cerataules**, gr. κεραύλης, Ceraules, κεραύλης, ein Horn- oder Zinckenblaser. s. *Camptaules.*

**Cercar della Nota** (*ital.*) ein Suchen der Note, heisset: wenn zwischen 2 per tertias auf- oder absteigenden Substantial-Noten, noch eine eingerücket, und in der execution ganz gelinde mitgenommen wird; ist also von dem Accent, wegen der Verwandschafft, kaum zu unterscheiden, nur daß dieser meist im Anfange, und am Ende einer Note gebraucht wird; das Cercar della Nota aber auch sonst in vielsylbichten Worten angebracht werden kan. s. *Mytii* Rudimenta, im 5ten Stück, §. 8. woselbst dieses noch gemeldet wird: daß nemlich diese Figur in Quart- Quint- und Sext-Sprüngen wegen deutlicher Aussprache des Texts, schwer und übel zu gebrauchen sey; doch gäbe es Worte, auf welchen sie angebracht werden könne.

**Ceresini** (*Giov*) von Cesena gebürtig, hat ein fünff-stimmiges aus einer Messe und etlichen Psalmen bestehendes Werck; ingleichen ein anderes aus Motetten und Litanien de B. V. von 2. 3 und 4 Stimmen, an. 1638 zu Venedig drucken lassen.

**Cerodetos**, gr. κηρόδετος, also hieß die von Marsya erfundene, und mit Wachs zusammen gesetzte Pfeiffe. s. *Cælii* Rhodigini Lect. Antiq. lib. 9. c. 3.

**Cerone** (*Domenico Pietro*) ein Königlicher Capellmeister zu Neapolis, von Bergamo gebürtig, hat eine Musicam theoricam und practicam geschrieben, so zu Antwerpen an. 1619 in folio gedruckt worden ist. s. *Draudii* Bibl. Exotic. p. 279.

**Cerrini** (*Fabricio*) ein alter Kayserlicher Hof- und Cammer-Musicus jubilatus ist an. 1727 noch am Leben gewesen.

**Certamen Musicum**, ein musicalisches Wett-Spiel; dergleichen unter dem Kayser Nerone zu Rom alle fünff Jahr, und unter dem Augusto zu Neapolis angeordnet worden. s. *Tacit.* lib. 14. & *Sueton.* in Ner. c. 12.

**Cesarini** (*Carolo*) ein Römischer Componist, welcher daselbst an. 1700 in der Kirche der Ertz-Brüderschafft della Pietà Florentinischer Nation in der Fasten, das von einem also genannten Pastore Arcade verfertigte Oratorium, il Trionfo della divina Providenza ne' successi di S. Genevieffa genannt, componirt und aufgeführet hat. s. *Clementelli* Bibliotheca Volante, Scanzia XV.

**Ces**, also kan das mit einem b bezeichnete c gar füglich genennet werden, um es vom rechten h zu unterscheiden.

**Cesure** (*gall.*) s. *Cæsura.*

**Cetera Tedesca** (*ital.*) ein mit zehn Saiten bezogenes Lauten-mäßiges Instrument bey den Teutschen, dessen corpus etwas platt, und in der Runde aus- und eingebogen ist, so daß es wie eine Rose anzusehen. s. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 97.

**Ceterare** (*ital.*) auf der Cither spielen.

**Ceterista** (*ital.*) ein Cither-Schläger. s. *Galilei* Dialogo f. 74.

**Chaconne** (*gall.*) s. *Ciacona.*

**Chæris**, ein Griechischer Citharœdus beym Suida.

Chalc.



**Chalcidius**, ein Platonischer Philosophus, und, nach etlicher Vorgeben, Archidiaconus an der Kirche zu Carthago ums Jahr 336 hat einen Commentarium über des Platonis Timæum verfertiget, und in solchem verschiedenes zur theoretischen Music dienlich angebracht. Die beste edition ist an. 1617 zu Leyden mit Joan. Meursii Anmerckungen in 4to heraus gekommen. Ob er ein Christ, oder Heyde gewesen, will Guil. Cave f. 106 Histor. liter. nicht ausmachen?

**Chalemie** (*gall.*) Calamus pastoritius (*lat.*) eine Schäfer-Pfeiffe, Schallmey; it. ein Dudel-Sack [lat. uter pastoritius] s. *Mersenni* lib. 2 de Instrum. Harm. Prop. 11.

**Chales** (*Claudius Franciscus de*) ein gelehrter Jesuit, aus dem Geschlechte Millet, hat zu Paris Matheſin dociret, und sich von dar nach Turin begeben, woselbst er an. 1678 gestorben ist. Man hat unter andern von ihm einen Cursum Scientiarum mathematicarum, oder Mundum mathematicum, welcher an. 1674 zu Lion in folio gedruckt worden ist; in solchem handelt gleich der Anfang des III Tomi, nehmlich der XXII Tractat in 47 Propositionibus, von der Music. Nurgedachte Propositiones sind folgende: [1 Soni numeris & lineis explicari possunt. [2 de Natura soni acuti, & gravis. [3 de Soni productione. [4 quid sit Consonantia. [5 divisio Consonantiarum. [6. in divisione Monochordi diatonica observatur proportio harmonica. [7 de antiquorum Musica communi, & genere diatonico. [8 de tribus Musices antiquæ generibus. [9 de genere chromatico & enharmonico. [10 Convenientia trium Systematum. [11 de Monochordo naturali diatonico, ejusque defectibus. [12 Systema commune Guidonis Aretini. [13 Modus corrigendi ulterius Aretini Monochordum, s. quomodo organa pithaulica ad concentum revocentur. [14 Fistularum organi pithaulici proportio. [15 Methodus facilior adducendi ad concordiam Clavicymbala. [16 de combinatione ordinum fistularum in organis pithaulicis. [17 de saltu tubæ, & fistularum. [18 Fistulæ tribus tantum foraminibus constantes. [19. Extensio fistularum sex foraminibus constantium, & lateraliter inflatarum. [20 Gnidonis Aretini cala. [21 Scala recentiorum. [22 Notarum valor. [23 de duodecim Modis. [24 de Modis antiquorum. [25 de duodecim Modis recentiorum. [26 Methodus dignoscendi Modum. [27 Regulæ generales Melopoeiæ seu Compositionis Musices. [28 Regulæ generales Musices, plurium vocum. [29 Regulæ peculiares Tertiarum. [30 Leges Sextarum. [31 Leges Quintæ & Octavæ. [32 de Contrapuncto. [33 Citharam minorem explicare. [34 Lyra sex chordarum. [35 Lyram orchestricam s. quatuor chordarum explicare. [36 de novis Lyris & Archiviolis. [37 de Testudine, [38 de Clavocymbalis. [39 de Utriculo. [40 de aliis Instrumentis. [41 de machinis ad Musicam pertinentibus. [42 Nullus sonus sine motu tremulo. [43 Sonus nullus percipitur, nisi tremor ad aurem usque protendatur. [44 Probabilius est, sonum non esse qualitatem à motu tremulo corporis distinctam. [45 qualis sit motus qui sonus est. [46 modi varii sonum augendi & propagandi. [47 de Echone seu reflexione soni. Diese Materien zusammen machen, nebst einigen Figuren. 24½ Blätter in folio aus.

**Chalil**, wer eine aus den Schienbeinen der Craniche, Störche und dergleichen, oder auch wohl aus Holtz gemachte Pfeiffe bey den Juden zu Zeiten Davids und Salomons, unsern jetzigen Flöten nicht ungleich. s. Printzens Mus. Histor. c. 3. §. 22. Hat den Nahmen von durchlöchern. Ein mehrers von diesem Instrument ist in Joan. Guil. Struckii Antiquit. Convival. lib. 3. c. 20. f. 390. b. und Bartoloccii Bibliothec. Magna Rabbinica P. 2. f. 194. sqq. zu lesen.

**Chalumeau**, pl Chalumeaux (*gall.*) Fistula pastoritia [*lat.*] eine Schallmey, Schäfer-Pfeiffe; weil sie mehrentheils aus Rohr [so calamus heisset] gemacht ist. Nebst dieser Bedeutung wird auch die an einem Dudel-Sacke befindliche Pfeiffe; ferner ein kleines Blaß-Instrument, so sieben Löcher hat, und vom $\overline{f}$ biß ins $\overline{\overline{a}}$ gehet, also genennet. Ferner ein kleines aus Buchsbaum verfertigtes Blas-Instrument, so sieben Löcher

oben beym Ansatze, zwo meßingene Klappen, auch bey der untern noch ein à partes Loch hat, und vom f biß ins a und b, auch wohl biß ins h und c gehet.

Cham, des Noäh Sohn, soll nebst seinem eigenen Sohne, dem Mesraim, nach der Sündfluth die Egyptier in der Music unterwiesen haben.

Chamade (*gall.*) ein Zeichen mit der Trompete oder Trummel, den Feinde anzudeuten: daß man ihm einige Vorschläge wegen der Ubergabe seines belagerten Orts thun wolle.

Champerius. s. *Campegius.*

hanbonniere. die Frantzosen haben, nach Marsenni Bericht, lib. 3. Prop. 30 de Instrum. harmon den jüngern Hrn. Capellam, insgemein den Baron de Chanbonniere zu nennen pflegen, welcher, sammt seinem Vater ein vortreflicher Clavicymbalist gewesen. Die gantze auch sonsten merckwürdige passage obgedachten Auctoris lautet am 141 Blatte folgender massen: adverte tamen summam ludentis industriam non in eo sitam esse, quòd digiti tantâ celeritate quamlibet animi cogitationem veluti prævertente tangant palmulas, sed in illa industria, dexteritate, & elegantia, quæ etiam absque sonis ita placet, ut animum extra se rapere videatur: quales Gallia duos habet præcipuos, illum nempè cujus sunt hæ diminutiones, quam propterea multi pro viribus æmulantur; (er verstehet den *Barreum*) & *juniorem Capellam*, vulgò *Baronem de Chanbonniere* nuncupant, cui vix alter in orbe toto similis; sed & hujus pater, jam octogenarius, quondam à Clavicymbalis Henrici IV. scitissimé lusit, cujus parentem ambobus eruditiorem fuisse hic libenter affirmat, negatque ullum unquam ei fore industriâ æqualem. In dem an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Music-Catalogo stehen p. 8. zwey Clavier-Wercke von Chambonnier angeführt, deren jedes 6 Livres kostet.

Chamborn, hat X Sonaten à Violino solo und B. C. herausgegeben.

Chancy (de) ein Königlicher Frantzösischer Capellmeister [Præfectus Musicæ Regiæ] hat an. 1629 ein Tabulatur-Buch für die Manduram drucken lassen. s. *Mersen.* lib. 1. de Instrum. harm. Prop. 20 woselbst er ingenio felicissimus genennet wird.

Chanson (*gall.*) ein Lied, Gesang.

Chansonette (*gall.*) Cantiuncula (*lat.*) ein Liedgen, kurtzer Gesang.

Chansonnier (*gall.*) einer der die Chansons vor die Componisten machet; oder beydes, nemlich den Text, und die Melodie darzu, verfertiget. (*lat.*) Cantilenarum scriptor it. cantûs modulator.

Chanson à boire oder bachique (*gall.*) Cantilena bacchica (*lat.*) ein Trinck-Sauff-Lied.

Chanson à danser (*gall.*) Cantilena saltatoria (*lat.*) ein Tantz-Lied.

Chant (*gall.*) s. *Cantus.*

Chant Ambrosien (*gall.*) hierdurch wird gemeiniglich das bekannte Lied: Te Deum laudamus, oder HErr GOtt dich loben wir ꝛc. le Te Deum, sagen die Frantzosen, verstanden; weil zu dessen Verfassung der H. Ambrosius, als er Augustinum getauffet, mit erwehnten Anfangs-Worten, und der getauffte Augustinus mit seiner Antwort: te Dominum confitemur! zu weiterer extension soll Gelegenheit gegeben haben.

Chant de Victoire (*gall.*) ein Siegs-Triumph-Lied.

Chant du coq (*gall.*) Galli Cantus (*lat.*) das Hahn-Geschrey.

Chanter (*gall.*) canere, cantare (*lat.*) singen.

Chanter à livre ouvert (*gall.*) ad aperturam libri canere (*lat.*) die vorgelegte Stimme oder Partie wegsingen, oder wegspielen, ohne sie vorher zu probiren.

Chanterelle (*gall.*) chorda omnium acutissima (*lat.*) s. *Cantarella.*

Chanter sur le livre (*gall.*) planum simplicemque cantum frequentamentis quibusdam ac modulis variare, ornare (*lat.*) einen Choral- oder schlechten Gesang mit allerhand Manieren und coloraturen ausschmücken. Hiervon kan das von Pabst Joanne XXII. gegebene, und lib. 3. Extravagantium communium, tit. 1. de vita & honestate Clericorum, befindliche Decret, welches sich folgender massen anhebet: Docta sanctorum Patrum decrevit autoritas, gelesen werden. Die eigentlich hieher gehörigen Worte lauten also: sed nonnulli novellæ Scholæ discipuli, dum temporibus mensurandis invigilant, novis notis intendunt fingere, suas, quam antiquas cantare malunt, in semibreves & Minimas ecclesiastica cantantur, notulis percutiuntur; nam melodias hoquetis intersecant, discantibus lubricant, triplis & motetis vulgaribus nonnunquam inculcant, adeo ut interdum antiphonarii & graduarii fundamenta despiciant, ignorent super quoquo ædificant, tonos nesciant, quos non discernunt, imò confundunt: quum ex earum multitudine notarum ascensiones pudicæ, descensionesque temperatæ, *plani cantus*, quibus toni ipsi secernuntur, ad invicem obfuscentur: currunt enim, & non quiescunt aures inebriant, & non medentur: gestibus simulant, quod depromunt: quibus devotio quærenda contemnitur, vitanda lascivia propalatur. &c.



Chanteur (*gall.*) ein Sänger. } beyde
Chanteuse (*gall.*) eine Sängerin. } Worte werden nur von weltlichen Personen gebrauchet.

Chant figuré (*gall.*) der Figural-Gesang.

Chant funebre (*gall.*) ein Trauer-Lied.

Chant Gregorien (*gall.*) der Gregorianische- oder Choral-Gesang.

Chant musical (*gall.*) Concentus Musicus, Harmonia (*lat.*) κατ' ἐξοχήν der Figural-Gesang.

Chant naturel (*gall.*) bedeutet [1 einen diatonischen. [2 einen ungezwungenen, und fliessend gesetzten Gesang.

Chant notté (*gall.*) ein in Noten vorgestellter Gesang.

Chant nuptial (*gall.*) ein Hochzeit-Lied.

Chant pastoral (*gall.*) ein Schäfer-Hirten-Lied.

Chant plein, oder Plein chant (*gall.*) Cantus, planus (*lat.*) der Choral-Gesang. Ein ungenannter Auctor von der Congregation S. Mauri hat an. 1683 einen Tractat, unter dem Titul: la Science & la Pratique du Plain-Chant, où tout ce qui appartient à la pratique est établi par les Principes de la Science, & confirmé par le témoignage des anciens Philosophes, des Peres de l'Eglise, & de plus illustres Musiciens, entre autre le Guy Aretin & de Jean de Murs, bey Louis Billàine zu Paris in 4to drucken lassen. s. das *Journal des Sçavans.*

Chantre (*gall.*) Chori Cantorum Præfectus (*lat.*) ist so wohl in den Clöstern, als andern Kirchen ein Ehren-Amt, welches theils in Direction der Music, als Vorsing- oder vielmehr Anfangung der Lieder bestehet. Unter den Canonicis an Cathedral-Kirchen führet auch einer diesen Titul. Z. E. in der H. Capelle zu Paris ist der erste Tresorier der zweyte Chantre.

Chantrerie (*gall.*) Chori Cantorum Præfectura (*lat.*) die Cantorey, oder Stelle eines Stiffts-Cantoris.

Chapelle (*gall.*) s. *Capella.*

Charde (*Jeannes*) ein Englischer Musicus, hat an. 1518 bey der Universität Oxfort um die Stelle eines Professoris Musices angehalten, und vorgestellet: daß er in die 16 Jahr sich der Music beflissen, auch eine 5stimmige Missam und Antiphonam gesetzt habe, welche zwey Specimina hinlänglich seyn, und ihn legitimiren würden, daß er die Boëthische Music-Bücher erklären dörffe; welches ihm auch mit dieser condition zugestanden worden: wenn er nemlich nurgedachte Stücke den Universitäts-Procuratoribus ausliefern, und noch eine dergleichen Missam über Kyrie Rex splendens, componiren würde. Wobey zu mercken: daß [laut der Academischen Matricul] keiner vor ihm dergleichen præstiret, und er der erste gewesen, der nach dem Willen und Exempel Königs Henrici VIII als eines grossen Liebhabers und Kenners der Music solche vollstimmige Sachen gesetzet. s. *Antonii* à Woot Histor. & Antiqu. Universit. Oxonienf. lib. 2. f. 5.

Charge (*gall.*) also heisset ein gewisser Trompeten-Klang, oder Trommel-Schlag, wodurch den Soldaten das Zeichen gegeben wird den Feind anzugreiffen. Daher sagt man: Sonner la Charge, battre la charge.

Charpentier, ein ums Jahr 1678 sehr berühmt gewesener Componist an der H. Capelle zu Paris, welcher sich lange in Italien aufgehalten, den Carissimi zu Rom frequentiret, und sonderlich deswegē gelobet wird: daß er in seinē Stücken, zumahl den lateinischē Text mit convenablen Klängē zu versehen, u. zu exprimiren gewust. s. den *Mercure Galant* obgedachten Jahrs, p. 151 des Jenner-Monats.

conf.

conf. *l' Hiſtoire de la Muſique* T. 2. p. 35. und T. 4. p. 120.

Chaloſra oder Chazozra, war eine aus Ertz oder Silber gemachte Trompete, welche vom Mundſtücke an, gerade aus je länger ie mehr bis ans zweyte Ende ſich erweiterte. Ihr Erfinder ſoll Moſes geweſen ſeyn, wie Printz Muſ. Hiſtor. c. 3. §. 25. aus dem Joſepho, lib. 3. c. 11 Antiquit. Judaic. anführet, und die Juden ſollen zu Davids und Salomons Zeiten ſich derſelben noch bedienet haben.

Chaſſanæus (*Bartholomæus*) ein oberſter Præſident im Parlament von Provence zu Aix [lat. Aquæ Sextiæ genannt] in Franckreich, von Isle l' Evêque, einem in der Voigtey Autun liegenden Dorffe gebürtig, hat, unter andern, auch ein ſtarckes Werck: Catalogus Gloriæ mundi titulirt, verfertiget, deſſen letztere edition an. 1617 zu Turin in folio heraus gekommen iſt; in ſolchem handelt die 51 Conſideratio des 10ten Theils oder Buchs, vom 397 biß 400 Blatt von Sachen, die der Muſic zum Lobe gereichen. Er iſt an. 1542 geſtorben, und bekennet von ſich ſelbſt: daß er von Jugend an auf Gymnaſiis die Muſic erlernet, quia olim [fähret er fort] & tempore meo Præceptores & Gymnaſiarchæ bis in hebdomadâ poſt prandium loco ſolatii & recreationis Muſicam docebant, quod hodie malè obſervatur; ſed hoc contingit, quia ignari ſunt illius ſcientiæ. Ideò non eſt in honore, quemadmodum fuit & eſſe deberet. Wie dieſe Worte f. 398. col. 2 zu leſen ſind.

Chaſſis (*gall.*) die Wind-Lade in einer Orgel und Poſitiv.

Chateaunef (*Maria di*) oder Landini, eine virtuoſe und berühmte Italiäniſche Sängerin. ſ. *Amaranthis* Frauen-Zimmer-Lexicon.

Chauſſer les voix à leur point (*gall.*) den Stimmen, ratione des Ambitus und cantabler Möglichkeit, ihr Recht thun, damit ſie wohl paſſen, und ſich fügen.

Chauvon, hat ein Werck Piéces vor die Flöte und Hautbois, ſammt etlichen Sonaten vor die Violin zu Amſterdam in Kupfferſtich ediret.

Chef (*gall.*) das Haupt, oder der Anführer einer muſicaliſchen Bande.

Chelleri (*Fortunato*) ſoll, dem Vernehmen nach, erſtlich bey der verwittbeten Churfürſtin von der Pfaltz, Joannis Wilhelmi Gemahlin, zu Florentz Capellmeiſter geweſe ſeyn. hierauf in Venedig ſich aufgehalten und daſelbſt Opern componirt haben, nachhero zu Würtzburg, und nach erfolgtem Abſterben des daſigen Biſchoffs, an. 1725 zu Caſſel Capellmeiſter geworden ſeyn.

Cheliodus, iſt beym Pexenfelder p. 417 ſeines Apparatus Eruditionis ſo wol ein Lauteniſt, als Violdigambiſt und Violiniſt; die erſte Bedeutung aber dürffte die beſte ſeyn, und zwar einen ſolchen Lauteniſten bemercken, der zugleich in ſein Inſtrument ſinget. Denzlerus und Zehnerus ſetzen Chelonius, gr. χελώνιος, von χελώνη. conf. *Scapule* Lexic.

Chelys, f. gr. χέλυς, lat. teſtudo, war dasjenige muſicaliſche Inſtrument, welches Mercurius aus der Schaale [teſta, woraus eben das lateiniſche Wort teſtudo erwachſen] einer Schild-Kröte, oder andern Muſchel gemacht, und nach etlicher Meynung, erſtlich nur mit 4, oder, wie andere wollen, gleich mit 7 Saiten ſoll bezogen, und vermittelſt eines Reſonanz-Bodens klangbar gemacht haben. Die Geſtalt ſowol ietzterwehnten, als da man auch dergleichen aus dem Ober-Theile eines Ziegen-Kopffs ſammt deſſen Hörnern, zwiſchen welche ein Querholtz gemacht geweſen, woran die Saiten befeſtiget worden, fabricirte, iſt zu finden in Vinc. Galilei Dialogo della Muſica antica e moderna am 126 und 129 Blatte; it. in Printzen Muſ. Hiſtor. c. 3. §. 33. Iconiſmo V. Hierbey iſt zumercken: daß die Wörter Chelys, Teſtudo, Lyra und Cithara bey den Poeten offt einerley bedeuten, wie der Hr. Rector Schöttgen aus dem Pitiſco anführet; nur, daß ſolche Inſtrumente der Gröſſe nach differiren, wie etwa heutiges Tages ein Clavichordium u. Clavicymbel, ſo daß, wer auf dieſem fortkomen will, vorher auf jenem zu lernen pflegt: alſo auch damahls, wer die Citharam excoliren wolte, muſte erſt auf der Lyra anfangen, weil dieſe nicht ſo viel force brauchte, und leichter als jene zu tractiren war. ſ. *Galilei* l. c. f. 62. Beym Kirchero p. 406 heiſſen Cheles auch allerhand Gattungen groſſer und kleiner Geigen.

Chenania, ein Sang-Meiſter und Oberſter der Leviten, welcher ſie im Singen unterwieſe, ein verſtändiger Mann, zur Zeit Königs





Königs Davids, deſſen Chronic. lib. 1. c. 16. v. 23 & 27 gedacht wird. ſ. *Feſſelii* Concordanz. conf. *Mattheſonii* Muſical. Patriot. p. 63.

Cherici (*Sebaſtiano*) ein Accademico Filarmonico, und Capellmeiſter bey der Accademia dello Spirito Santo zu Ferrara ums Jahr 1684. Sein 6tes Werck, aus 12 geiſtlichen Motetten von 2 und 3 Sing-Stimmen mit und ohne Violinen beſtehend, hat er unter dem Titul. Motetti Sagri, dem Kayſer Leopoldo I. dediciret.

Cheris, ein Citharœdus, deſſen Pherecrates in agris gedencket. ſ. *Volaterr.* commentar. Urban. lib. 14. f. 516. conf. *Cheris.*

Cheron, ein Frantzoſe, hat Suites des Trio pour la Flute [als ſein erſtes Werck, ſo 6 Livres koſtet] heraus gegeben. ſ. *Boivins* Muſic. Catalogum aufs Jahr 1729 p. 22.

Cherubino (*Nicolò*) hat Sacros concentus von 2, 3 und 4 Stimmen mit Litanien ediret.

Chevalet (*gall.*) ſ. m. fidium canteriolus (*lat.*) der Steg auf einer Geige, oder andern Inſtrumenten. Z. E. Chevalet de Epinette (*gall.*) der Steg auf einem Spinet. Chevalet mobile (*gall.*) der bewegliche Steg auf dem Monochordo. Chevalet à croc, ein krummer, gebogener Steg.

Chevalier (*Mariana*) eine in der Hiſtorie, Geographie, Arithmetic und Muſic berühmt geweſene Frantzöſiſche Dame, und Tochter Jacobi Chevalier. ſ. *Deviſe* Mercur. Polit. an. 1684 m. Febr. p. 179 und 180.

Chevilles (*gall.*) ſ. f. die Wirbel an muſicaliſchen Inſtrumenten.

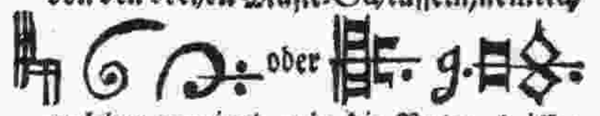
Cheute. ſ. *Chûte.*

Chiamata (*ital.*) der Trompeten- und Paucken-Schall bey Aufforderung einer Stadt. ſ. *Caſtelli* Lexic. conf. *Chamade.*

Chiarellus (*Andreas*) ein Sicilianer, von Meſſina gebürtig, begab ſich, um die Muſic [zu welcher er aufgelegt war] zu erlernen, nach Rom und Neapolis, da er denn nach ſeiner Zurückkunfft aller Augen und Ohren nach ſich zoge und zwar wegen ſeines ungemeinen Spielens, auf der Ertz-Laute oder Arciliuto. Starb an. 1699 m. Septembr. in 24ten Jahre ſeines Alters, nach kaum verſtrichenen erſten Quartal im Eheſtande, und wurde in die Jeſuiter-Kirche S. Nicolai zu Meſſina begraben. In nur gedachtem Jahre ſind von ſeiner Arbeit Suonate Muſicali di Violini, Organo, Violine, Arciliuto zu Neapolis in 4to gedruckt worden. ſ. *Mongitoris* Bibliothec. Siculam. T. 1. f. 28.

Chiava, ein clavicymbaliſt von Lucca.

Chiave, pl. Chiavi (*ital.*) Clef. pl. Clefs (*gall.*) Clavis. pl. claves (*lat.*) einer von den dreyen Muſic-Schlüſſeln, nemlich



welcher anzeiget, wie die Noten heiſſen ſollen, ihr Klang beſchaffen, und was man für eine Stimme ſingen ſoll. Der erſte davon heiſſet c, clef d' Ut (*gall.*), und zeiget, wenn er auf der erſten, oder unterſten Linie des Syſtematis ſtehet, den ordinairen Diſcant an; auf der zweyten Linie, den Semicant, d. i. tiefen Diſcant oder hohen Alt; auf der dritten, den rechten Alt; und auf der vierdten den Tenor an. Der zweyte Schlüſſel heiſſet g, clef de Sol (*gall.*) und zeiget, wenn er auf der unterſten Linie eines Syſtematis befindlich iſt, die hohe, oder Frantzöſiſche Violin- und Flöten-Zeichnung an; auf der zweyten Linie aber die ordinaire, welche von den Frantzoſen auch zum Singen pflegt gebraucht zu werden. Der dritte heiſſet f, clef de Fa (*gall.*) und wird auf drey Linien gefunden: auf der dritten Linie bedeutet er den hohen, oder Frantzöſiſchen *Baſſ*, Baſſ-Taille oder Concordant, auf Italiäniſch Baritono, genannt; auf der vierdten Linie, den gemeinen Baß, und auf der fünfften, den Tiefen Baß, auf Italiäniſch Gran-Baſſo, und auf Frantzöſiſch Baſs-contre genannt. Dieſes wären alſo die Figural-Schlüſſel, welche in Choral-Sachen folgender geſtalt ausſehen: c. g. 7 oder F. Vom letzten iſt zu mercken: daß er in alten geſchriebenen Pergament-Büchern nicht allezeit angetroffen, ſondern durch die daſelbſt befindliche rothe Linie angedeutet wird ſ. Haſens Einführung in die Muſic. c. 2. Allerſeits Gattungen heiſſen claves Signatæ, Initiales, Expreſſæ, und characteriſticæ, oder Vorgezeichnete Muſic-Schlüſſel, auch Claves Principales, oder Haupt-Schlüſſel; weil

ſie

sie durch ihre Vorzeichnung den Linien und Spatiis den Nahmen geben, und dadurch ein Lied [gleichwie sonst ein Schloß durch den Schlüssel] aufgeschlossen wird. Es ist artig: daß bey ordinairer Stellung der beyden Music-Schlüssel c und g in der Tab VII. f. 9. befindlichen Ordnung, die unterste Linie alsdenn das ut, re, mi fa, sol, la vorstellet. s. *Loulié* Elements de Musique, p. 27 Alle in Systemate enthaltene übrige Buchstaben heissen claves intellectæ, non signatæ, weil sie aus den signatis erst erkannt und verstanden werden müssen. Ne st diesen giebt es auch Beygezeichnete Neben-Schlüssel, derer bey den Alten, nach Lossii Zeugniß in Erotem. Mus. Pract. nur zweene waren, nemlich das b und ♮, welche von einigen Auctoribus auch Claves principes genennet werden, weil sie einen Gesang, der Qvalität nach, unterscheiden; M. Cyriacus Snegassius, als ein etwas neuerer Auctor, zehlet schon das ♯ mit unter die Neben-Schlüssel, oder claves minus principales; s. dessen Isagog. Mus. lib 1. c 7. heutiges Tages aber langen auch diese drey nicht hin, sondern man hat und findet auch ♯ ♯ oder, an deren statt das einfache ✕. Durch diese Zeichen nun, sammt dem bb, doppelt gesetzt, werden alle im Syst-mate vorkommende Semitonia exprimirt und vorgestellet, welche Semitonia, oder auch wol von den natürlichen clavibus herstammende Subsemitonia eben die rechten beygezeichnete Neben-Schlüssel sind.

**Chiave** maestra (*ital.*) also heisset der natüeliche Schlüssel, in welchen ein transponirter reducirt wird.

**Chicaneau**, war ums Jahr 1679 beym Fürsten zu Monaco Capellmeister.

**Chichino**, ein Päbstlicher Castrate an. 1721. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 196.

**Chiesa** (*ital.*) eine Kirche. Sonate, Musiche, Concerti da Chiesa, Sonaten, Musicken, Concerten, so sich in die Kirche schicken.

**Chiffre**, pl. chiffres (*gall.*) s. m. eine Zahl, Zahlen.

**Chiffré**, m. Chiffrée, f. (*gall.*) beziffert, mit Zahlen versehen.

**Chilmead** (*Edmundus*) ein berühmter Mathematicus, Criticus, Orator und Linguist, aus der Grafschafft Glocester gebürtig, wurde an. 1623 zu Oxfort Magister und nachgehends an der Christ-Kirche daselbst Capellan; an. 1648 aber durch eine Parlaments-Visitation abgesetzt, und hierdurch genöthiget, sich nach Londen zu begeben, woselbst er, nebst einigen andern, wöchentlich ein Collegium Musicum gehalten, [nam & Musicæ inter alias artes peritissimus erat] und dadurch sich hingebracht, biß er an 1653 den 19 Febr. gestorben. Er hat unter andern einen Tractat: de Sonis, geschrieben: von welchem man aber nicht weiß, ob er noch vorhanden sey, oder nicht? s. *Anton. à Wood* Histor. & Antiquit. Univers. Oxon. lib. 2. f. 201 seq.

**Chinelli** (*Giov. Baptista*) hat 2 Theile concertirender Missen von 3. 4 und 5 Stimmen, nebst 2 Violinen à beneplacito, wiederum 3 Theile 2. 3 und 4stimmige Concerten; und Motetten von einer Singe-Stimme heraus gegeben.

**Chiodino** [*Giov. Battista*] ein Franciscaner-Mönch, hat in Lateinischer Sprache Artem Practicam geschrieben. s. den Musico Testore des *P. Tevo*, p. 61.

**Chiotus** [*Angelus Clemens*] ein Componist und Augustiner-Mönch, von Livorno im Toscanischen gebürtig, gab an. 1616 lib. 1. Music. heraus. s. *Elssii* Encomiast. Augustin.

**Chirimias** [*hisp.*] s. *Cennamela*. Mr. de la Loubere in der Beschreibung des Ost-Indianischen Königreichs Siam. P. 2. c. 12. p. 208. berühret dieses Wort, meldend: daß die Indianer dergleichen sehr scharfklingende Schallmeyen Pi nenneten

**Chiron**, der Philyræ u des Saturni Sohn, welcher in einer grossen Höle des Berges Pelii in Thessalien sich ordentlich aufgehalten, soll nicht nur ein guter Medicus und Astronomus, sondern auch ein ausbündig-guter Musicus gewesen seyn, und den Achillem hierinn unterwiesen, sonsten aber von Geschicklichkeit der Hände in Heilung der Wunden, den Nahmen bekommen haben. s. Hrn. D. *Fabricii* Bibl. Græc. lib. 1. c. 3. §. 1. welcher solches aus Ottonis Heurnii Antiquitatibus Philos. Barbaricæ anführet.

**Chirubelli**, etliche ums Jahr 1566 berühmte Musici zu Cremona, derer Alex. Lamus in Somnio, cant. 3. stroph. 13 gedencket. s. *Arisii* Cremonam Literatam, f. 452.



**Chitarra** (*ital.*) Guitarre, Guiterre (*gall.*) Cithara Hispanica (*lat.*) κιθάρα und κιθάρα (*gr.*) ein mit 5 doppelten Darm-Saiten-Chören bezogenes plattes Lauten-mäßiges Instrument, welches sonderlich vom Spanischen Frauenzimmer gebraucht wird, (daher auch das Wort Spagnuola offt dabey stehet) aus Spanien nach Italien, und von da in andere Länder gekommen; Es ist aber dieses Instrument mit der unterm Articul: Chelys angeführten Cithara nicht zu confundiren. Die Abbildung ist in Bonanni Gabinetto Armonico, p. 97. und in Mersenni Harmonic. Instrumentor. lib. 1. Prop. 21. zu sehen. Hierselbst wird noch gemeldet: daß es ehemahls nur 4 chöricht gewesen; ietzo aber aus 5 doppelten in unisono gestimmten Saiten bestehe, doch habe die eine zum öfftern auch nur eine Saite.

**Chitarrino** (*ital.*) ein dergleichen manchmahl mit vier, bisweilen aber mit sechs Saiten bezogenes kleines Instrument, dessen sich die Neapolitanischen Boots-Leute gemeiniglich zu bedienen pflegen. Die Abbildung ist gleichfalls beym Bonanni, p. 100 befindlich.

**Chitarrone** (*ital.*) ist, nach einigen, eben was Chitarra, aber in etwas grösserer Form, und demnach eine Tiorben-Art, welche zu Rom 6½ Schuh und 2 Zoll in die Länge verfertiget worden. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 129. allein, wie es Bonanni, als ein Bauren-Instrument, p. 103. vorstellet, ist das corpus nicht platt, sondern rund, und hat nur 2 Chöre Saiten; doch gedencket er am vorhergehenden 92 Blatte, aus dem Mersenno dieses Instruments, als einer, halb aus Darm- und halb aus Metallenen Saiten (deren bisweilen an der Zahl 40 wären) bestehenden Lauten-Art, daran viele Saiten, welche, ob sie schon nicht gerühret würden, dennoch mitklängen.

**Chitarrista** (*ital.*) der vorgesetzte Instrumente tractiret.

**Chiudendo** (*ital.*) ist das Participium des Verbi chiudere, welches zuschliessen, beschliessen, heisset; bedeuten demnach die Worte: ciudendo chol Ritornello, coll' Aria, col Choro, &c. so viel: daß mit einem Ritornello, einer Aria, einem Chor, u. s. f. (wenn man solche gespielet oder gesungen hat,) soll geschlossen werden.

**Chiurlino**, ein berühmter Italiänischer Trompeter, dessen Garzoni in der Anmerckung über den 121 Discorso der Piazza Universale erwehnet.

**Chizzolo**. s. Ghizzolo.

**Choeur**, pl. choeurs (*gall.*) s. *Choro*.

**Choeur de parties Recitantes**; item le petit Choeur (*gall.*) ein Chor der *recitir*enden, oder *Solo* singenden Stimmen; der kleine Chor; wird auch sonst Choeur cheri, favori und favorisé genennet, weil er aus den besten Musicis zu bestehen pflegt.

**Chöre**; also heissen die Saiten auf Lauten, Tuorben. v. d. g. Instrumenten. Daher sagt man: ein Zwey- und Dreychörichtes Clavichordium oder Clavicymbel, wenn nehmlich ieder Clavis an so viel Saiten schlägt; vermuthlich aber soll es vielmehr *chorde* und *chordig* heissen, und dependiret dieser Irrthum von der Aussprache.

**Choragi** (*lat.*) χορηγοι (*gr.*) waren zu Athen gewisse vornehme und reiche Leute, welche die Aufsicht über die Schau-Spiele hatten, und mehrentheils ein grosses Theil von ihrem Vermögen drauf wandten, um sich bey dem Völcke dadurch beliebt zu machen. Ihre vornehmste Sorge bestund darinn, daß sie den Sängern tüchtige, und die Stimme stärckende Speise, oder auch dazu dienende Artzeneyen anschafften. Hingegen hatten sie auch die Ehre, daß, wenn sich ihr Chor in dem Feste des Bacchi, Dionysia genannt, wohl hielte, sie einen güldenen Dreyfuß bekamen, und selbigen dem Baccho mit grossen Ceremonien consecriren konten. Hernach hieß auch *Choragus* überhaupt derjenige, welcher die zu den Schau-Spielen gehörigen Sachen herbey schaffen muste. Wie solches der Hr. Schöttgen in seinem Antiquitäten-Lexico aus dem Postello, de Republ. Athen. c. 21. Sigonio, de Republ. Athen. Bulengero de Theatro, lib. 2. c. 15. und Pitisco, lib. 421. anführet. conf. Bisciola, lib 6. c. 6. Hor. Subsec. f. 423. sq. und Stuckii Antiquit. conviv. lib. 3. c. 21. f. 396. b.

**Choragium** (*lat.*) χορηγιον (*gr.*) bedeutet (1. den Vorrath an Kleidern und andern Geräthe, den man bey den Schau-Spie-

Spielen brauchte. (2. den Ort, wo solches verwahret wurde. (3. eine Leich-Procession, die man den Jungfern hielt, weil ein gantzer Chor von Jungfern mitgieng. (4. den Ort, wo getantzt wird. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Choraula, χοραύλης, Choraules, pl. Choraulæ, (von χορὸς, chorus, und αὐλὸς, tibia) waren bey den Griechen diejenigen, welche bey der Comödie nebst dem Chor mitblieſen; ſich aber hernach von der Comödie abſonderten, und mit einem Chor inſonderheit auf dem theatro hören lieſſen. ſ. Schöttgens Antiquit. Lex. *Choraules* erat chori præſes, ſchreibet P. Montfaucon, lib. 5. c. 2. Tom. III. de l'Antiquité expliquée, & repréſentée en figures, f. 343.

Choraula, χοραύλη, die Pfeiffer-Kunſt.

Choraules (*Ambroſius*) iſt der Nahmen eines Pfeiffers, deſſen Juvenalis in der 6ten Satyra erwehnet. conf. *Echion* und *Præt.* Synt. Muſ. T. I. c. 15. p. 407.

Chorda, Corda, pl. chordæ, corde (*ital.*) Chorde, Corde, pl. Chordes, Cordes [*gall.*] Chorda, pl. chordæ [*lat.*] χορδὴ, pl. χορδαὶ [*gr.*] bedeutet [1. eine jede Saite [Saiten] auf Inſtrumenten. [2. jeden Muſic-Sonum oder Klang.

Chorda æquitona [*lat.*] χορδὴ ἰσότονος [*gr.*] eine mit einer andern gleichen Klang von ſich gebende Saite.

Chordes avallées [*gall.*] herunter gelaſſene, oder herunter geſtimmte Säiten.

Chordes belles [*gall.*] Chordæ elegantiores [*lat.*] alſo heiſſen, nach der neuern Modiſten Sprache, diejenigen Chorden oder Klänge, welche eigentlich in den antiquen ambitum eines muſicaliſchen Stücks nicht gehören; doch aber, wegen der Cadenzen (oder anderer Gänge) unentbehrlich ſind. z. E. wenn im c dur, in clauſula peregrina das cis zum Vorſchein kommt; it. wenn in der G. und A. Cadenz das fis und gis, und bey anderer Gelegenheit, das b ſich hören laſſen; ferner, wenn aus dem c moll in Clauſula primaria das ♮ oder h, und in Clauſula ſecundaria das fis, u. d. g. andere in der Vorzeichnung ſich nicht befindende Klänge angebracht werden.

Chordes chromatiques [*gall.*] Chordæ chromaticæ [*lat.*] chromatiſche Saiten oder Klänge ſind die, welche durchs ♯ oder b gemacht werden,

Chordes diatoniques [*gall.*] Chordæ diatonicæ [*lat.*] diatoniſche Saiten oder Klänge, alſo werden die 7 ordinairen, nehmlich c. d. e. f. g. a. h. genennet.

Chordes enharmoniques [*gall.*] Chordæ enharmonicæ [*lat.*] enharmoniſche Saiten oder Klänge, ſind an den doppelten ♯♯ und b b, oder an ſtatt der erſten, am einfachen x kentlich.

Chordes eſſentielles d'un Mode [*gall.*] Chordæ eſſentiales Modi [*lat.*] weſentliche Saiten eines Modi. Hierdurch werden die drey Saiten oder Klänge einer jeden triadis harmonicæ gemeinet, deren erſte oder unterſte, Chorde finale [*gall.*] Chorda finalis [*lat.*] der Endigungs-Klang; die mittlere, Chorde mediante [*gall.*] Chorda medians [*lat.*] der vermittelnde; und die oberſte, Chorde dominante [*gall.*] Chorda dominans [*lat.*] der herrſchende Klang heiſſet, weil er der oberſte unter dieſen dreyen Klängen iſt. Z. E. c. e. g d. f. a.

Chorde mobili [*ital.*] Chordæ mobiles [*lat.*] waren diejenigen Saiten, welche in jedem Genere ihren Ort und Nahmen veränderten. Z. E. im Genere Diatonico und deſſen Tetrachordo Hypaton, waren die Parypate und Lichanos, oder unſer ietziges c und d; im Tetrachordo Meſon, gleichfals die Parypate und Lichanos, oder das itzige f und g; im Tetrachordo Synemmenon, die Trite und Paranete, oder b und c; im Tetrachordo Diezeugmenon, abermahl die Trite und Paranete, nemlich $\overline{c}$ und $\overline{d}$; und im Tetrachordo Hyperbolæon wiederum die Trite und Paranete, nehmlich das $\overline{f}$ und $\overline{g}$ ſolcherley Art, wie aus dem Euclide p. 6. zu erſehen, allwo er mit klaren Worten ſagt: es wären die Soni mobiles die, ſo zwiſchen denen daſelbſt unmittelbar vorher geſetzten Stantibus ſich befänden.

Chorde mitoyenne [*gall.*] Chorda intermedia, media [*lat.*] war bey den Griechen der mittelſte Sonus ihres Syſtematis Disdiapaſon, nemlich das $\overline{a}$, zwiſchen dem A und $\overline{a}$. ſ. *Meſe*. Heutiges Tages könte man, auf denen aus 4 Octaven beſtehenden Clavieren, das c alſo



alſo nennen, weil es unter den 29 diatoniſchen Clavibus der mittelſte iſt.

Chordes naturelles d'un Mode [*gall.*] Chordæ naturales Modi, die natürlichen Saiten eines *Modi Muſici*, ſind, nach itziger Mode, in ieder Octav folgende zwo, nehmlich [1. das Semitonium majus, ſive naturale ſive accidentale ſit, unter der Final-Note; und [2 die Sexta major in den alſo genannten Modis majoribus; aber in den minoribus die Sexta minor ſ. Tab. VIII. fig. 1. deswegen alſo genannt, weil ſie der natürliche progreſs verlanget und erfordert.

Chordes neceſſaires [*gall.*] Chordæ neceſſariæ [*lat.*] ſind in jedem Modo folgende, nehmlich [1 der gantze Ton über die Final-Chorde, die Secunda perfecta. [2 der gantze Ton unter der dominirenden Chorde, d. i. die Quarta perfecta über die Final-Corde, ſ. Tab. VIII fig. 2. Boſſards Diction p. 65. und 66.

Chordes Principales [*gall.*] Chordæ principales [*lat.*] ſind eben die drey Saiten einer ieden triadis harmonicæ, woraus ein Stück geſetzt werden ſoll.

Chorde ſtabili [*ital.*] Chordæ ſtabiles, oder ſtantes, [*lat.*] waren diejenigen Saiten oder Klänge, welche in jedem Genere weder den Ort noch Nahmen veränderten. Z. E. im Genere Diatonico hieſſen alſo: die Proslambanomenos, oder nach itziger Einrichtung, das A; die Hypate Hypaton, oder das H; die Hypate Meſon, e; die Meſe, a; die Nete Synemmenon, $\overline{d}$ die Parameſe, h; die Nete Diezeugmenon, $\overline{e}$; und die Nete Hyperbolæon, $\overline{a}$. ſ. *Euclidis* Introd. Harmon. p. 6.

Chorda ſtativa [*lat.*] iſt in Georgii Rhaui Enchiridio eben was Chorda finalis.

Chordotonia, χορδοτονία [*gr.*] chordarum intenſio die Auffſpann- oder Stimmung der Saiten.

Chordotonum, χορδότονον [*gr.*] das Inſtrument, womit die Saiten geſtimmet werden. ſ. *Pollucis* Onomaſt. c. 9. Segm. 64.

Chorea, χορεία (*gr.*) ein Tantz; ſoll den Nahmen von χαρὰ, à gaudio, von der Freude, weil er ein Zeichen der innerlichen Freude iſt, herhaben. Von wem das Tantzen erfunden worden, iſt in *Stuckii* Antiquitat. Conviv. lib. 3. c. 21 zu leſen.

χορεύειν, ſaltare cum cantu, tantzen und dazu ſingen.

Choreuma, χόρευμα, ein Tantz der von vielen verrichtet, und worzu geſungen wird.

χορικὸς, Chori dux & magiſter, der Anführer eines Chors.

Choriſte, Coriſte (*gall.*) Chorista, Coriſta (*ital.*) ein Chor-Sänger.

Choro (*ital.*) Chorus (*lat.*) χορὸς [gr.] bedeutet [1. den in einer Kirche, oder anders wo, abgeſonderten Ort, woſelbſt muſicirt wird. Stationem Muſicorum, Odeum. (2. Denjenigen Theil eines muſicaliſchen Stücks, worinn alle Stimmen zuſammen, und mit einander zugleich gehen. [3. Das Corpus der auf Univerſitäten und Gymnaſiis ſich befindenden, und an gewiſſen Tagen herum gehenden Sänger, welche einen halben Circul formiren; und dieſes vielleicht ad imitationem desjenigen Orts in der Alten Kirche, wo die Geiſtlichen ſaſſen, und ihre Horas hielten, ſo bey den Griechen mehrentheils rund gebauet war. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lex.

Chorocitharista, χοροκιθαριστὴς, der im Chor die Cither ſchlägt.

Chorodidaſcalus, χοροδιδάσκαλος, war der Vor-Tänzer, der den andern zeigte, wie ſie es recht machen ſollten; ingleichen der den Chor führte und dirigirte. *idem ibidem.* qui Chorum doceret & regeret. ſ. *Bulenger.* de Theatro lib. 2. c. 15. welches Capitel durchgehends vom Chorago und Chorodidaſcalo handelt.

Choro di Flauti (*ital.*) ein Flöten-Chor.

Choro di Tromboni [*ital.*] ein Poſaunen-Chor.

Choro di Viole [*ital.*] ein Violen-Chor.

Choro di Voci [*ital.*] ein Singe-Chor.

Choro favorito [*ital.*] ein Chor, ſo aus den beſten Sängern und Inſtrumentiſten beſtehet.

Choro palchetto [*ital.*] Chorus extraordinarius [*lat.*] der Capell-Chor, welcher, wenn nicht genug Perſonen vorhanden ſind, auffengelaſſen werden kan.

Choro ſpezzato (*ital.*) Choeur épaiſſi [*gall.*] eine auf zwey und mehr Chören geſetzte Compoſition, welche alſo aufgeführet wird, daß bald dieſer, bald jener in groſſen Kirchen von einander geſtellte Chor wechſels-weiſe, und demnach interrupte, auch manchmahl zuſammen ſich hören laſſet. ſ. *Zarlini* Inſtitut. Harmon. c. 66.

Choróſtates, χοροστάτης, ein Chor-Regent. ſ. *Pexenfelders* Apparat.

χορευτὴς, qui in choro, seu chorea terram pedibus plaudit, sive pulsat, der beym Tantzen mit Fuß-Auftreten den Tact giebt. Der Actus oder die Handlung selbst heisset: χορευτικὴ. ſ. *Stuckii* Antiquit. Conviv. lib. 3. c. 21.

**Chorus** [*lat.*] ſ. *Choro*. Hier iſt noch mitzunehmen; daß, wenn ehemahls ein Actus in der Commœdie oder Tragœdie ausgewesen, und alsdenn etwas darzwischen gesungen oder getantzt worden, dieses also geheissen. Bißweilen redete nur eine Person, bisweilen auch mehrere. Anfangs bestund die Tragœdie aus einem continuirlichen Chor, nachgehends aber ward sie abgetheilet in partem scenicam, da agirt wurde: und choricam, da der Chor von allerhand Personen einige moraliſche Gedancken über das bisher gespielte absung; wie in des Senecæ Tragödien zu ersehen. ſ. Schöttgens Antiquit, Lex. Der Chorus Comicus bestund aus 24; ein Chorus Tragicus aber nur aus 15 Personen: in jenem giengen 4, und in diesem allezeit 3 neben einander in einer Reihe, so sie ζυγὸν; die Reihen aber, nach der Länge genommen, τοιχὸν nannten. Jede Person hieß Choreutes, oder choricus. Wie der Chor von einem vorangehenden Pfeiffer auffs Theatrum geführet, und wiederum abgeführet worden, solches alles iſt, nebſt noch mehrern Umſtänden beym Bulengero, lib. 2. c. 12. de Theatro, weitläuftig zu lesen.

**Chorus**, war auch ehedessen ein blasendes Instrument, welches vorne ein Mundstück, in der Mitte zwey auswerts gebogenen Röhre, und unten ein weites Loch hatte. ſ. *Prætorii* Synt. Muſ. T. II. c. 46. p. 76 und dessen Sciagraph tab. XXXII. n. 1. woselbst die Abbildung davon zu sehen iſt.

**Chorus instrumentalis** [*lat.*] ein mit lauter Instrumenten besetzter Chor.

**Chorus vocalis** [*lat.*] ein mit lauter Sängern bestellter Chor.

**Chresis**, χρῆσις, war bey den Griechen das dritte Stück ihrer Melopœia, welches wiederum drey species, nehmlich: ἀγωγὴν, Ductum; πτέλειαν, Pettiam; und πλοκὴν, Nexum, unter sich hatte. ſ. *Ariſtid.* Quintil. lib. 1. p. 29.

**Chriſtenius** [*Joan.*] war Fürſtl. Sächſ. Hof-Cantor und Muſicus zu Altenburg, von Bottſtädt in Thüringen gebürtig. Anno 1609 iſt von ihm zu Jena gedruckt worden: Selectiſſima & nova Cantio, quam Valedictionis ergo dedicat Patronis, à 6 vocibus.

**Chriſt** [*Jodocus*] ein Tromboniſt in der Kayserin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721. und 1727.

**Chriſtian** [Joh. Georg]
**Chriſtian** [Leopold] der ältere,
**Chriſtian** [Leopold] der jüngere,
} Käyſerliche Posauniſten an. 1721. und 1727.

**Chriſtiani**, ein Teutſcher, und Scholar des berühmten Hellwigs, war an. 1703 ein Tromboniſt in der Kayſerlichen Hof-Capelle. Von diesem hat der Hr. Capellmeiſter Aſchenbrenner mir berichtet: daß er ihn in nurgedachtem Jahre mit dem vortrefflichen Tenoriſten, Buzzolini, ein Concert in der Kayſerlichen Hof-Kirche habe muſiciren hören, und mit Wahrheit sagen könne, nichts angenehmers iemals gehört zu haben. Ob er einer von den obigen sey, iſt mir unbekannt, und kan wohl seyn.

**Chriſtianelli** [*Filippo*] ein Capellmeiſter zu Aquila im Neapolitaniſchen, hat an. 1626 fünfſtimmige Pſalmen zu Venedig drucken lassen.

**Chroma, Croma**, pl. **Chrome, Crome** (*ital.*) Chroma, gen. chromatis [*Lat.*] also heisset die Eingeſchmäntzte- oder Achtel-Note.

**Chrome ſimple & double** (*gall.*) chroma ſimplex & duplex [*lat.*] hierdurch wird das einfache und doppelte x ✕ verſtanden.

**Chromatico** [*ital.*] **Chromatique** (*gall.*) von χρῶμα, color, Farbe. Iſt eins von den dreyen Generibus muſicis der Alten, wie auch die beſte Zierde der heutigen Muſic, und entſtehet: wenn eine modulation durch Semitonia majora und minora einhergehet; und überhaupt: ſo offt man die diatoniſche und natürliche Ordnung, ſo zwiſchen den Tonen iſt, verwechſelt, indem man ſolche verändert, und entweder durchs ♯ erhöhet, oder durchs b erniedriget; nicht aber, wie ſich viele einbilden, und auch gar zu behaupten unterſtehen: wenn viele ♯ oder b nach dem Clavi ſignata ſtehen. Es iſt alsdenn wohl eine vermittelſt der chromatiſchen Zeichen gemachte tranſpoſition; aber, wenn der Geſang nur durch tonos und ſemitonia majora einhergehet, ſo iſts aufs höchſte weiter nichts als ein diatoniſch-transponirter Geſang. ſ. *Broſſards* Diction. daß dieſes ſeine Richtigkeit



keit habe, iſt z. E. mit einem aus dem G. mol geſetzten, und mit einer Oboé verſehenen Chor-Stücke gantz klärlich zu erweiſen; denn da die andern Stimmen und Partien aus dem G moll, deſſen Vorzeichnung Tab. VIII. fig. 3. befindlich, und demnach chroatiſch iſt, moduliren, ſpielet die Oboé, aus dem A, in pur diatoniſchen clavibus; ja, wenn dieſes Inſtrument um eine kleine Terz tieffer als Chor-Ton ſtehet, muß z. E. in einem aus dem D moll geſetzten Kirchen-Stücke, welches weder in der Vorzeichnung, noch anderswo ein b hat, und demnach pur diatoniſch iſt; muß, ſage ich, die Oboé ihrer modulation aus dem F moll durch die Tab. VIII. fig. 4. gezeichnete Tone formiren: welche zwar, wegen der chromatiſchen Zeichen, an und vor ſich, nicht aber in Abſicht auf die mit ihr zugleich einhergehende diatoniſche modulation, chromatiſch kan genennet werden; es müſte denn erlaubt ſeyn, zu ſagen: man könne zweyerley Genera modulandi mit einander zugleich anſtellen, und hören laſſen.

**Chronometron**, das Zeit-Maaß, i. e. der Tact, weil durch ſelbigen die Zeit abgemeſſen wird.

**Chrotta** [*lat.*] ein bey den Engländern ſonſten bekannt geweſenes muſicaliſches Inſtrument, in ihrer Sprache Crowde genannt, deſſen Fortunatus lib. 7 Carm. 8. im folgenden Diſticho gedencket.

Romanusque lyra plaudat tibi, Barbarus harpa,
Græcus Achilliaca, *chrotta* Britanna placet.

ſ. des Hrn. du Cange Gloſſarium, woſelbſt es durch tibia und κρόταλον erkläret wird.

**Chryſogonus**, ein ums Jahr der Welt 3542 oder 406 Jahr vor Chriſti Geburt berühmt, und in dem Comitat des aus ſeinem Exilio zu Schiffe retournirenden Alcibiadis befindlich geweſener Sänger, hat die Hände der Ruderer mit ſolcher Kunſt zu regieren gewuſt, daß, da ſie die Schläge ihre Ruder ſeinem Geſange beygefüget, ſolches eine artige Zuſammenſtimmung gemachet ſ. *Cœlii Rhodigini* Antiq. Lect. lib. 9. c. 10.

**Chryſoſtomus** ſ. *Dio*.

**Chryſothemis**, ein Sohn Carmanoris, aus der Inſul Creta gebürtig, und Diſcipul des Lini, ſoll, nachdem er von diesem die drey-ſaitige Harffe empfangen, die vierdte Saite hinzugethan, und in denen auf gedachte Inſul angeſtellten Pythiſchen Spielen, mit einem dem Apollini zu Ehren abgeſungenen Hymno, zu erſt den Preiß davon getragen haben.

**Chutte** oder **Chûte** (*gall.*) ſ. f. iſt eine Sing- und Spiel-Manier, welche Mr. d' Anglebert auch bisweilen Port de Voix nennet, und ſo wohl auf- als abſteigend, durch ein kleines Häckgen exprimiret. ſ. Tab. VIII. fig. 5. Iſt eben dasjenige, was man ſonſt insgemein einen Accent zu nennen pfleget. Nur gedachter Auctor braucht auch folgende Gattungen, als die

**Chutte ſur une Notte** [*gall.*] bey einer Note, und ſur deux Nottes, bey zwo Noten. ſ. Tab. VIII. fig. 6. Ferner die double Chutte à une Tierce, und die double Chutte à une Notte ſeule (*gall.*) d. i. doppelte Chutte bey einer Terz, und bey einer Note allein ſ. Tab. VIII. fig. 7. ſ. die Preface über das Buch ſeiner Piéces de Clavecin. Mr. Loulié aber in ſeinen Elements de Muſique beſchreibet dieſe Manier am 79ten Blatte folgender geſtalt: "la *Chute* eſt une inflexion de la Voix d'un Son fort ou ordinaire à un petit Son plus bas," daß ſie nehmlich von einem ſtarcken oder ordinairen Klange zu einem ſchwächern und tiefern ſich bewege; zeiget ſie durch dieſe Marque an, und will ſie alſo exprimirt wiſſen, wie Tab VIII. fig. 8 ausweiſet. Die Expreſſion des letztern Tacts ſcheinet, was die in ſolchem befindliche Bindung anbelanget, accurater als die vorhergehende zu ſeyn. Übrigens dörffte wohl die Meynung dieſes Auctoris des Angleberts ſeiner, weil das Wort Chûte einen Fall, oder das Fallen bedeutet, vorgezogen werden können.

**Chytræus** (*David*) auf Teutſch, Koch Hafen genannt, vom griechiſchen χύτρα, olla, der hochberühmte Doctor und Profeſſor Theologiæ, Philoſophiæ und Hiſtoriæ zu Roſtock, gebohren an. 1530 den 26. Februarii zu Ingelfingen in Schwaben, und verſtorben an. 1600. den 25. Junii, hat in ſeiner Jugend Regulas Studiorum, ſeu, de ratione & ordine diſcendi, in præcipuis artibus, recte inſtituendo geſchrieben; in deren an. 1595 zu Jena in 8vo. gedruckten Appendice handelt das dritte Capitel in 16. Blättern: de Muſica, und zwar anfänglich,

lich, de Sententia, Rhythmo, & vocis modulatione; sodann von den Speciebus intervallorum, Tetrachordis, Generibus, und Modis musicis. Von seinem Leben und Schrifften hat Hr. Otto Friedrich Schütz an. 1720. ein besonderes Buch zu Hamburg heraus gegeben, welches er noch mit drey Theilen zu vermehren gedencket. s. das compend. Gelehrten-*Lex.*

Chytræus [*Nathan*] des vorigen Bruder, ein vortreflicher Poet, und Professor anfänglich zu Rostock, nachgehends aber Rector am Gymnasio zu Bremen, gebohren an 1543 zu Menzingen, einem in der Unter-Pfaltz, und zwar im Creichgau oder Creichgow liegenden Städtgen, woselbst der Vater, Matthæus Priester gewesen. s. Erdmann Uhsens curieus. Lex. der Geistlich-Gelehrten im 16. und 17. Secul. p. 126. und verstorben an. 1599. den 27. Febr. gab an 1592. des Buchanani, eines Schottländers, Paraphrasin Poeticam der Davidischen Psalmen mit 4stimmigen Melodien zu Herborn in 12mo heraus. Er hat aber diese Melodien nicht selbst verfertiget. s. den Articul *Olthovius*, ob er schon, vielleicht dieser wegen, von dem Abt Brossard p. 378. seines Dictionaire de Musique, als ein Musicus allegirt wird.

Ciacona [*ital.*] Chaconne [*gall.*] ist eigentlich ein Tantz, und eine Instrumental-piéce, deren Bass-Subjectum oder thema gemeiniglich aus vier Tacten in $\frac{3}{4}$ bestehet, und, so lange als die darüber gesetzte Variationes oder Couplets währen, immer obligat, d. i. unverändert bleibet, (Es kan aber auch das Bass-Subjectum selbst diminuiret und verändert, allein den Tacten nach nicht verlängert werden, so, daß 3 E an statt voriger vier Tacte, in der Veränderung 5 oder 6 daraus gemacht würden.) Hernach findet man auch dann und wann in Vocal-Sachen dergleichen Compositions-Art angebracht, welche, wenn sie nicht allzulange währet, immerzu noch Liebhaber findet; wenn aber gantze und lange Stücke auf solchen Fuß gesetzt werden, ists verdrüßlich anzuhören, weil die Sänger, wegen ihres ambitus, nicht so viele Veränderungen, als die Instrumentisten machen können. In solcher Art Stücken gehet man offt aus dem Modo majori in den Modum minorem, & vice versâ, und lässet, wegen der Obligation, vieles mit einfliessen, welches sonst in einer freyen Composition regulariter nicht zugelassen ist. s. *Brossard* Diction. und *Mattheſonii* Orchest. l. p. 184. Übrigens kommt Ciaconna mehr vom Italiänischen Verbo: ciacceare oder ciaccherare, so zerschmettern, zerscheitern; noch von cieco, welches blind heisset, oder anders woher; sondern ist ein Mohrisches Wort, und ein aus Africa nach Spanien, und von dar an andere Nationen gekommener Tantz s. *Fur-tiere* und *Ménage* Diction. Etymolog. in den Additions. und mag vielleicht seyn, daß es die ehemahls in Spanien wohnhafft gewesenen Saracenen etwa von den Persern [bey welchen Schach einen König bedeutet] entlehnet, und als einen Königlichen i. e. vortrefflichen Tantz bemerckendes Wort nach sich gelassen haben.

Ciaia (*Alessandro*) hat Lamentationes Sacras mit einer Sing-Stimme und G. B. ediret.

Ciaia [*Azzolino Bernardino della*] ein Componist, von Siena gebürtig, hat an. 1700 zehen 5stimmige lateinische Psalmen mit 2 obligaten Violinen, und einer Violetta à beneplacito [als das erste Werck] zu Bologna drucken lassen, und es dem Römischen Kayser Leopoldo I. dediciret.

Ciaconetta [*ital.*] ist das Diminutivum von Ciacona.

Cibrovius [*Friedr.*] stund an. 1720 als Organist an der Sackheimischen Orgel zu Königsberg in Preussen. s. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Musical. Handleit. zur Variation des G. B. p. 188.

Ciciticen [*lat.*] s. m. ein Pfeiffer; von cicuta, Pfeiffen-Rohr.

Ciera (*Hippolito*) ein ums Jahr 1559 berühmter Dominicaner-Mönch, von Venedig gebürtig, hat verschiedenes von der Music, welche er sehr wohl verstanden, drucken lassen. s. *Giac. Alberici* Catalogo breve dei Scrittori Venetiani, p. 47.

Cifra [*Antonio*] ein Römer, und Scholar des Nanino, wurde, nachdem er verschiedene Capellen, und unter selbigen auch des Römischen Kayſers Ferdinandi II. Bruders, Ertz-Hertzogs Caroli von Oesterreich seine frequentiret, Capell-Meister zu Loreto, in welcher Bedienung, nachdem er vieles ediret, gestorben ist. s. *Antimo* Liberati Lettera. Nurgedachte Sachen sind ohngefehr von an. 1611 bis 629 zum Vorschein gekommen. Ein im letzt besagten Jahre zu Venedig gedrucktes Werck bestehet aus 12stimmigen Motetten und Psalmen, auf drey Chöre Das er auch im Teutschen Collegio zu Rom Music-Director gewesen sey, bezeuget ein an. 1611. zu Venedig herausgekommenes Motetten-Werck von 2. 3 und 4 Stimmen.

Ciffra, pl. Ciffre [*ital.*] sind die Zahlen und andere Zeichen, so im G. B. über die Noten pflegen gesetzt zu werden, um die Beschaffenheit der Harmonie dadurch anzudeuten.

Cima (*Andrea*) ein Mayländer, und Bruder des Giov. Paolo Cima, war anfänglich Capell-Meister und Organist an der Kirche della Rosa zu Mayland, hernach aber an der Marien-Kirche zu Bergamo [welches einer der considerablesten Posten in Italien ist] Capell-Meister. Von seiner Arbeit ist an. 1614 zu Mayland lib 1 Concerti à 2 3 e 4 voci; und an. 1627 zu Venedig lib. 2. Concerti à 2. 3. e 4 voci gedruckt worden. s. *Picinelli Ateneo* dei Letterati Milanesi, pag. 31.

Cima [*Giov. Battiſta*] ein Organist an der Collegiat-Kirche des H. Nazario zu Mayland, wie auch an der im Valtelin liegenden kleinen Stadt Scondrio, woselbst er im 60 Jahr seines Alters gestorben; ist nicht nur ein guter Musicus, wie die an. 1626. zu Mayland gedruckte 2. Bücher 2. 3. und 4stimmiger Concerten ausweisen, sondern auch ein braver Astrologus und Physiognomon gewesen. *id. ibid.* p. 277.

Cima [*Giov. Paolo*] ein vortrefflicher Organist und Capell-Meister an der Kirche des H. Celso zu Mayland, hat, ausser denen von P. Angleria in seiner Regola del Contrapunto eingerückten Canonibus seiner Arbeit nach folgende Wercke heraus gegeben, als: an. 1599 Motetti à 4; an. 1609. Canzoni, Conseguenze, & Contrapunti doppii à 2. 3. 4; und an. 1610 Concerti Ecclesiastici à 1. 2. 3. e 4 voci, nebst zweyen von 5, und einem von 8 Stimmen, con Partitura, allerseits zu Meyland gedruckt. s. *Picinelli Ateneo*, p. 315. welcher ihn einen virtuosiſſimo Compositore di Canoni, Ricercate, & altre vivezze, attenenti à i Professori, cosi di Contrapunto, come d'Organo nennet.

Cimbal, ist ein mit Drath-Saiten und doppelten Stegen versehenes viereckigtes Instrument, so mit höltzernen Häckgen oder Schlägeln tractirt wird; heisset sonsten auch ein Hackebret.

Cimbale [*gall.*] s. f. Cimbel oder Zimbel, ist ein aus gantz kleinen Pfeiffgen bestehendes, und nur zur Ausfüllung dienendes Orgel-Register.

Cimbel octav, ein Orgel-Register auf Cimbel-Art klingend; so ist Cimbel-Octav 1. Fuß in der Alt-Dreßdener Orgel, wie auch in der Schloß-Kirche daselbst.

Cimbel-Paucke, ist ein Orgel-Register zu S. Catharinen in Hamburg.

Cimbel-Regal, also heisset ein Orgel-Register zu Grüningen im Schlosse.

Cimbe-Stern, sind kleine, nach einer gewissen Zusammenstimmung ausgesuchte Glöckgen in einer Orgel, welche, vermittelst einer absonderlichen Wind-Röhre, an einem Register [so äusserlich einen Stern repræsentiret] herum getrieben, und klingend gemacht werden.

Cimon, der tapffere Athenienſische Feld-Herr, oder General, ist auf einem Gastmahl dem Themistocli deswegen vorgezogen worden, weil er in die Lyram singen können. s. *Prætor.* Synt. Mus. T. I. p. 391.

Cinciarinus [*Petrus*] wird von Possevino f. 223 Bibl. Select. als ein Music-Auctor angegeben.

Cineſias, ein Athenienſer, und Sohn des Evagoræ, wird von Plutarcho lib. de Superstitione: ein μελοποιὸς; und von Aristophane, ein κυκλιοδιδάσκαλος oder κυκλίων ἀσμάτων ποιητὴς genennet. s. des Hrn. D. *Fabricii* Bibl. Gr lib. 2. c. 15. p. 578. ist aber sonsten, wegen seiner Ruchlosig- und Ungerechtigkeit, übel angeschrieben. *idem. ibid.* Vol. 9. p. 677. beym Suida heists von ihm: erat corpore pigro, & fracto crure. s. *Volaterr.* Comment. Urban. lib. 14. f. 518. woselbst er ein Thebaner, und Dithyramborum Scr ptor; von Proclo aber in seiner Chrestomathia, gar der Erfinder des Dithyrambischen Carminis, und des Chori cyclici genennet wird. s. *Perizonii* Anmerckungen über das 6te Capitel des 10ten Buchs *Æliani* de Var. Historia.

Cinira [*ital.*] Cinyra (*lat.*) κινύρα (*gr.*) wird von Zarlino lib. 8. c. 3. Supplement.

ment. für eben dasjenige Instrument gehalten, welches Suetonius und andere Citharam nennen. Josephus lib. 7. c. 10 sagt: es habe zehen Saiten gehabt, die mit einem plectro tractiret worden. s. *Montfaucon* Supplement au Livre de l'Antiquité expliquée & representée en Figures, l. 8. f. 196. Matthias Martinius in seinem Lexico Philologico ist gleichfalls der Meynung: daß es eine Cither-Gattung gewesen, welche aber einen lamentablen Klang von sich gegeben; von κινυρὸς, lamentabilis, oder κινύρομαι, lamentor; weil er aber kurtz vorher spricht: es komme dieses Wort, nach der Lateinischen Übersetzung, vor 1. Maccab. 4. v. 54. so im Teutschen durch Cymbeln gegeben worden, und an nur gedachter Schrifft-Stelle von dem ersten Opffer gehandelt wird, welches nach der Zeit, da die Heyden das Heiligthum verunreiniget gehabt, mit Lob-Gesang und musicalischen Instrumenten daselbst solenniter gebracht worden, ist nicht zu vermuthen, daß es mit lamentablen Instrumenten geschehen. Beym Mersenno, lib. 1. Instrument. Harmon. bedeutet es eine Harffe.

Cinque [*ital.*] cinq [*gall.*] heisset fünff.

Cinquiéme [*gall.*) heisset: der, oder das fünffte.

Cinque Pas [*gall.*] ist eine alte Gaillarde, oder ein Tantz von fünff Schritten, dessen Melodie in Printzens Satyr. Componisten, P. 3. c. 18. p. 115 befindlich ist.

Cionacci (*Francesco* (oder de Cionaccis, ein Priester und Accademico Apatista zu Florentz, gebohren daselbst an. 1633 den 17. Nov. und verstorben an. 1714 den 15 Martii, hat, unter andern, auch einen Discorso dell'origine e progressi del Canto Ecclesiastico geschrieben, welcher zu des Matteo Coferati an. 1682 zu Florentz gedrucktem Tractat: Cantore addotrinato genannt, als eine Vorrede gesetzt ist. s. das *Giornale* dei Letterati d'Italia, T XIX Artic. 7.

Circolo [*ital.*] ein Circul oder Creyß; also heisset (1. die Art des doppelten C ↄ oder O, so man noch in alten Musicalien nach dem Clavi signata gesetzt antrifft. s. *Broſſ. Diction.* (2. wenn zweene Circoli mezzi also zusammen- und an einander gehänget werden, daß, so sie über einander gesetzt werden solten, sie einen vollkommenen Circul darstellen würden, s. Tab. VIII. fig. 9. und Printzens



Compend. Mus. Signat. & modulat. vocalis, P. 2. c. 5. p. 52.

Circolo mezzo [*ital.*] ist eine aus vier Noten bestehende, und die Gestalt eines halben Circuls vorstellende Figur. s. Tab VIII. fig. 10. s. *Broſſ.* Diction. p. 20. Printz aber in seinem Compendio Musicæ Signatoriæ & Modulatoriæ vocalis, c. 5 p. 48. nennet dergleichen Figur, deren erste und dritte Note einerley, die zweyte und vierdte aber ungleichen Stellen haben, ein Groppo; und hingegen, p. 49. die Tab. VIII. fig 11. befindliche Noten-Figur, deren zweyte und vierdte einerley, die erste und dritte aber unterschiedene Stellen haben, einen Circolo mezzo.

Circuli Harmoniæ, heissen in Banni Dissertatione Epistolica c. 13. so viel als Modi oder Tropi Musici

Ciret, ein Frantzose, hat zwey Bücher Piéces de Clavesin heraus gegeben, die zusammen 7 Livres und 10 Sols gelten. s. *Boivins* Music. Catalogum aufs Jahr 1729. p. 16.

Cirilli (*Francesco*) ein Neapolitanischer Musicus, von welchem Nicoli Toppi in seiner Bibliotheca Napoletana f. 332 meldet: daß er das Drama Musicale des Giacinto Andrea Cicognini, Orotea Regina d'Egitto genannt, an. 1654 abermahl drucken lassen; ingleichen das Drama musicale des Gennaro Paolella, il Ratto di Elena genannt, an. 1655 daselbst in 12mo ediret, und beyde mit Music versehen habe.

Cirillo (*Bernardino*) ein von Aquila bürtig gewesener Protonotarius und Secretarius Apostolicus zu Rom, Archipresbyter zu Loreto, Canonicus bey S. Maria Maggiore, und endlich Commendator des berühmten Hospitals di S. Spirito in Sassia zu Rom, welcher an. 1575, 75. Jahr alt, daselbst gestorben, hat, wie Possevinus fol. 221 Bibliothecæ Selectæ berichtet, eine Italiänische Epistel an Ugolinum Gualterveium vom Mißbrauch der Kirchen-Music geschrieben.

Cirvellus (*Petrus*) ein Spanischer Theologus, Philosophus und Mathematicus, von Daroca aus Aragonien, ward Doctor zu Paris, Canonicus zu Salamanca, und Professor Theol. zu Alcala. s. das comp. Gelehrt. *Lex.* schrieb unter andern, einen Cursum quatuor Mathematicarum disciplinarum, worinnen



innen auch von der Music gehandelt wird. Diese Werck ist an. 1526 zu Alcala de Henares (*lat.* Complutum genannt) in folio gedruckt worden. s. *Lipenii* Biblioth. hilos.

Cis, also heisset die mit einem ♯ bezeichnete c Note.

Cis dur heisset (1. wenn zwey doppelte Creutzen, oder welches dem Gebrauch nach, besser und sicherer) an deren statt ein einfaches × neben den c clavem gesetzt wird. (2. In Ansehung des Modi, wenn die Terz zum cis nicht das ordinaire, sondern das durchs ♯ erhöhete e [welches gar füglich eis genennet werden kan] ist; hingegen

Cis moll hat zur Terz das natürliche und ordentliche e. s. Tab. VIII. fig. 12.

Cistre, also nennen die Frantzosen eine Italiänische Zitarre oder Cither, welche vom Abt Furetiere folgender massen beschrieben wird: "Cistre ist ein besaitetes, und in Italien sehr gebräuchliches Instrument, hat bey nahe die Gestalt einer Laute, aber einen längern in 18 Griffe abgetheilten Hals, vier Reihen Saiten, deren jede aus dreyen in unisono gestimmten bestehet, ausgenommen die zweyte Reihe, als welche deren nur 2 hat. Die Saiten sind von Meßing, und werden mit einem Feder-Kiel tractirt, ꝛc. Es giebt auch Cistres von 9 Reihen Saiten." das Dictionaire der Societät de Trevoux füget noch dieses hinzu: "Es solle dieses Instrument im Lateinischen nicht durch Sistrum, sondern durch Cithara gegeben werden, weil es vom Italiänischen Wort Cetra, u. dieses vom lateinis. Cithara herkomme." Die verschiedenen Gattungen der Zither können beym Prætorio T. 2. Syntagm. p. 54. und 55 nachgeschlagen werden. Mersennus lib. 1. Harm. Instrum. Prop 7. giebt es lateinisch durch: Cistrum, und stellet dessen Abbildung, Theile, und Stimmung, in der 22ten propositon, mit mehrern vor. Sonsten wiederspricht Bonanni, p. 109 seines Gabinetto Armonico obigem Vorgeben des Abts Furetiere in folgenden Worten: non essendo usato nell'Italia, si tralascia la figura di esso.

Cithara (*lat.*) κιθάρα (*gr.*) was es eigentlich für ein Instrument gewesen, darüber haben sich die Gelehrten noch nicht recht vertragen können. Einige sagen: es sey so viel, als Lyra und Φόρμιγξ. Hieronymus giebt vor: es habe ausgesehen wie der griechische Buchstab Δ. Die meisten gehen dahin: es sey dasjenige Instrument, womit der Apollo gemeiniglich abgemahlet werde, wiewol auch dieses offt Lyra heisset. Mit der rechten Hand hielte man einen Kiel, und rührte damit die Saiten, mit der lincken Hand aber griff man, daß die Saiten verschiedene Tone von sich gaben. Erst hatte sie nur 3 Saiten, hernach wurden deren 5, 7, und so weiter bis auf 24. Sie ward auf den Theatris, bey der Mahlzeit und sonst bey frölichen Begebenheiten gebraucht. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon, welcher solches aus dem Bulengero, de Theatro lib. 2. c. 36. & sq. und Pitisco anführet. Nach Eustathii Meynung soll κιθάρα so viel seyn, als κινοῦσα oder κεύθουσα ἔρωτας, movens, vel occultans amores. Und Matthias Martinius sagt: man möge zusehen, ob es nicht vom Chaldäischen Worte Kethar, welches circulum, ambitum bedeutet, herkomme, weil der Bauch dieses Instruments rund sey? conf. cap. II. Tom. I. Synt. Mus. *Prætor.* woselbst von diesem Instrument weitläufftig gehandelt wird.

Citharodia (*lat.*) κιθαρῳδία (*gr.*) ein Lied auf solchem Instrumente.

Citharis (*lat.*) κιθαρις (*gr.*) soll, wie Ammonius in seinem Tractätgen: de differentiis vocum und Aristoxenus in Commentatione περὶ ὀργάνων angemerckt haben, von der Cithara unterschieden seyn, und eine also genannte Leyer bedeuten. Von diesem Instrument haben die κιθαρῳδοὶ oder Lyricines, und von jenem die κιθαρῳδοὶ oder Citharœdi ihre Benennung her. s. *Illustr. Ezech. Spanhemii* Observ. in Calimachi Hymnos, und zwar *in Hymnum Apollinis*; und *Cæl. Rhodig.* lib. 9. c. 6. Antiquar. Lexicon.

Citharista (*lat. ital.*) hieß derjenige, welcher nur die Cither spielen, aber nicht in selbige zugleich singen konnte. s. *Galilei* Dialogo della Musica antica e moderna, f. 99. Citharistria ist das Fœmininum.

Citharœdus (*lat.*) Citharedo (*ital.*) κιθαρῳδὸς (*gr.*) hieß bey den Griechen derjenige, welcher die Citharam spielte, und zugleich drein sang.

Citherius (*Alexander*) ein Musicus, der sein Psalterium mit mehrern Saiten angefüllet, und als er zu Ephesus akt worden,

den, selbiges im dasigen Tempel der Dianæ aufheben lassen. s. *Athen.* lib. 4.

**Citola**, ein musicalisches Instrument, dessen der H. du Cange in seinem Glossario aus einem Frantzösischen Poeten, Nahmens Guill. Guiart, welcher an. 1214 gelebt, erwehnet.

**Ciufolo pastorale**, pl. Ciufoli pastorali (*ital.*) eine aus verschiedenen Röhren bestehende Hirten-Pfeiffe. s. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 65. conf. *Flûte de Pan.*

**Clairon** (*gall.*) eine engere, und heller als die ordinaire klingende Trompete; ingleichen ein Trompeten-Register 4 f. Ton in einer Orgel. s. *Furetiere* Diction. In den ältern Zeiten ist die Trompete auch Clario, Claro, und Clarasius auf lateinisch genennet worden, von ihrem hellen und klaren Klange, wie solches der Hr. du Cange aus Wilhelmi Malmesb. lib. 4. Hist. Angli. an. 1101 anführet. Bey den Griechen hat sie geheissen: ὀξυφωνότερος αὐλὸς; auf Engländisch: Clarions, und bey den alten Britten: Clariwn.

**Clangor** (*lat.*) der Trompeten-Schall.

**Clarino**, pl. Clarini (*ital.*) eine Trompete, Trompeten, worauf hoch oder klar geblasen wird. Es giebt deren mancherley Arten: einige gehen aus dem b, die mehresten aus dem c; etliche aus dem d. e. ja gar aus dem f. Der ordinaire ambitus einer Trompete ist aus Tab. VIII. F. 13 zu ersehen. Uber diesen ambitum können grosse Practici auch bis ins f ja noch höher hinauf klettern, und dabey das fis, gis und h mit Mühe heraus bringen. das zweygestrichene fis spricht reiner als das f an.

**Clarinetto**, ist ein zu Anfange dieses Seculi von einem Nürnberger erfundenes, und einer langen Hautbois nicht ungleiches höltzernes Blaß-Instrument, ausser daß ein breites Mund-Stück daran befestiget ist; klingt von ferne einer Trompete ziemlich ähnlich, und gehet vom f bis ins d durch die Tab. IX. F. 1. angezeigte Klänge.

**Claquebois** (*gall.*) s. m. ein höltzernes Gelächter, ist ein aus 17 Stäben von Holtz, deren letzterer fünffmahl kleiner



als der erste, bestehendes Schlag-Instrument; die mittlern sind gegen nur gedachte proportionirlich eingerichtet. s. Furetiere Diction. Mersennus lib. 4. Propos. 18. Harmon. Instrum. nennet dieses Instrument ligneum Psalterium, einen höltzernen Psalter, und beschreibet es folgender massen: es bestehe nemlich aus 12 ungleichen, in Gestalt eines Trianguls disponirten höltzernen Stäben, zwischen iedem liege auf beyden Seiten ein Küglein, durch diese so wol als die Stäbe selbst gehe ein Strick, an diesem werde es mit der lincken Hand in freyer Lufft gehalten, und mit der rechten, vermittelst eines andern Stecken, geschlagen.

**Clas, Classes**, s. m. also haben ehemahls die Frantzosen, und sonderlich die Occitani oder Langvedocker das letztere Wort vor ein Zusammenschlagen der Glocken gebraucht; ietzo aber schreiben sie es durch ein g, Glas, und bedeutet das Todten-Geläute. s. des Hrn. *du Cange* Glossar. und Frischens-Lexicon.

**Classicum** (*lat.*) bedeutet [1 und eigentlich einen Zusammen-Klang vieler Instrumente, welcherley Gattung sie auch seyn mögen; daher es Fortunatus lib. 3. Poëm. 4. bey Einweyhung seiner Kirche von den Glocken in folgenden Disticho gebraucht:

Nunc Domini laudes, inter tua classica, canta,
Et Trinitatis opem machina trina sonet.

s. des *du Cange* Glossar. [2 eine Trompete, und [3 derselben Klang. s. *Stewechii* Commentar. ad Fl. Vegetii Renati c. 22. lib. 2. de Re militari. Daher heisset auch nach der zweyten Bedeutung, Classicen, qui classico canit, ein Trompeter; und, nach der ersten: Classicum canere, Lerm blasen.

**Claudin le jeune**, oder Glaudin, ein Königlicher Frantzösischer hochberühmter Cammer-Componist, von Valentienne gebürtig, hat an. 1607 unter dem Titul: Mesianges, verschiedene mit lateinischen, Frantzösischen und Italiänischen Texten versehene Vocal-Stücke seiner Composition von 4. 5. 6. 8. und 10 Stimmen, zu Paris bey Peter Ballard drucken lassen. Im ersten Theile ist der Cantus firmus: Veni Sancte Spiritus, &c. im 2ten Discante und 2ten Tenore als ein



ein Canon angebracht; die übrigen vier Stimmen aber sind ungebunden und frey. Den zweyten Theil hat an. 1612 nach seinem Tode, Iud. Mardo, eine ihm nahe Anverwandtin, eben daselbst heraus gegeben, und selbigen Mr. de la Planche, einem Parlaments-Advocaten zu geschrieben. In diesem sind auch 2 Canones befindlich, und eine zehnstimmige Motette, welche 5 Stimmen vor: und 5 Stimmen rückwerts zugleich abzusolviren. Im dritten Tomo der Histoire de la Musique, p. 254. wird er ein Huguenot, und Maitre de la Musique Königs Henrici IV. genennet; und im ersten Tomo, chap. 2. p. 25. wird seines *Decacordi*, als eines Haupt- und Kunst-Wercks, Erwehnung gethan; auch unmittelbar vorher erzehlet, was sich mit einem jungen Herrn, bey Anhörung eines auf dem Beylager des Duc de Joyeuse in des Königs Zimmer gehaltenen Concerts, zugetragen gehabt.

**Claudio da Correggio.** s. *Merulo.*

**Claveçin, Claveſſin**, s. m. (*gall.*) Clavicembalo (*ital.*) s. *Cembalo.*

**Claveçin oder Claveſſin briſé** (*gall.*) ein Clavicymbel so aus einander- auch wiederum zusammen gelegt, und deswegen gar bequem auf Reisen fortgebracht werden kan.

**Claves.** s *Chiave.* Claves capitales (*lat.*) sind im Guidonianischen Systemate folgende achte, als: Γ. A, ♮, C, D, E, F, G; weil sie mit capital- und grossen Buchstaben gezeichnet werden. Die untersten viere heissen insonderheit *graves*, weil sie einen tieffen Klang von sich geben; und die obern viere *finales*, weil die 8 Kirchen-Tone aus diesen Clavibus zu gehen pflegen. s. *Mart. Agricole* Scholia in Musicam Planam Wenceslai Philomatis de Nova Domo, de tonor. regul. 4 fedibus.

**Claves chromaticæ** (*lat.*) chromatische Claves, so durchs ♯ oder b formirt werden.

**Claves diatonicæ** (*lat.*) sind die also genannte natürliche Claves, c, d, e, f, g, a, h. Sie heissen auch essentiales. s. *Glareani* Dodecachordum lib. 1. c. 2.

**Claves enharmonicæ** oder enarmonicæ (*lat.*) werden durch zwey doppelte ♯, oder ein einfaches ♯, und durch zwey b b neben einander vorstellig gemacht.



**Claves expreſſæ, initiales, ſignatæ** (*lat.*) diese Nahmen führen die Vorgezeichnete Music-Schlüssel. s. *Chiave*

**Claves geminatæ** (*lat.*) also heissen im Guidonischen Systemate die mit doppelten Buchstaben exprimirte fünff Claves, nemlich das aa. bb. cc. dd. ee. Sie werden sonsten auch Supremæ und Excellentes genennet, weil sie in nurgedachtem Systemate, so wol in Ansehung der Stellung, als des Klangs, die höchsten sind.

**Claves intellectæ, non ſignatæ** (*lat.*) hierunter werden alle übrige im Systemate enthaltene, und nach den signatis erst abzuzehlende Claves, oder Ungezeichnete Music-Schlüssel, verstanden.

**Claves minutæ** (*lat.*) sind in der Guidonischen Scala folgende sieben, nemlich: a, b, (♮) c, d, e, f, g; weil sie mit kleinen Buchstaben exprimirt werden. Sie heissen sonsten auch Mediæ und Acutæ, weil sie zwischen vorgedachten Infimis und Supremis liegen, und in Ansehung der erstern einen scharffen und hohen Klang von sich geben.

**Claviatura, Claviarium** (*lat.*) **Clavier** (*gall.*) s. m. sind diejenigen aus Holtz, Knochen oder Helffenbein gemachte Stücke eines Clavichordii, Clavizimbels Orgel, u. d. g. [Pinnæ tactiles, organicæ, lat.] die man mit den Fingern und Füssen tractiret, damit die Saiten und Pfeiffen ihren Ton von sich geben mögen. s. *Jablonski* allgemeines Lexicon der Künste und Wissenschafften.

**Clavicordo** (*ital.*) **Clavichordium** (*lat.*) qs. clavis chordarum. Dieses sehr bekannte Instrument, ist, so zu reden, aller Spieler erste Grammatica; denn, so sie dieses mächtig sind, können sie auch auf Spinetten, Clavicymbeln, Regalen, Positiven und Orgeln, zurechte kommen. Ist übrigens ein aus einem Lateinischen und Griechischen zusammen gesetztes Wort s. *Pexenfelders* Apparat. Erudit. p. 417. Matthias Martinius aber sagt: das lateinische Wort Clavis komme aus dem Griechischen κλαὶς, welches die Dorier κλᾶις, ausgesprochen, und sey nur der Buchstabe *v*

dazwischen gesetzt worden; gleichwie aus dem Worte ὄις, ovis entstanden.

Clavicytherium (*lat.*) Cembalo verticale (*ital.*) ist eine Clavicymbel- oder Flügel-Art, dessen corpus etwas dünner, als die ordinairen, und nicht liegend, sondern in die Höhe stehend eingerichtet ist, auch deswegen weniger Raum einnimmt. Die tangenten werden durch einen Drath wiederum zurück getrieben.

Clavier-Gamba, ist ein altes, ietzo aber, und vor gantz kurtzer Zeit aufs neue wiederum hervorgesuchtes, und mit Darm-Saiten bezogenes Schlag-Instrument, welches unter dem Corpore [welches oval ist] ein Rad hat, wodurch andere mit Colophonie bestrichene kleine Rädergen in dem Corpore umgetrieben werden auf solchen streichen die Saiten, vermittelst eines Häckgens an, und geben, wenn der Spieler mit den Händen die Clavier-palmulas anhält, einen Violdigamben-Strich ähnlichen Klang von sich. Ehemahls wurde es ein Nürnbergisches Geigen-Werck genennet. s. *Prætorii* Syntag. Mus. Tom. 2. c. 44. vom 67 biß 72ten Blatte. Itzo aber verfertigen dergleichen Hr Joh. Georg Gleichmann, Organist zu Ilmenau, und Hr. Wahl, Fried. Ficker, Orgel- und Instrumenten-macher, zu Zeitz, u. a.

Clausula (*lat.*) also heißt derjenige Theil eines Canonis, oder auch einer Fuge, welcher sich hören lässet, ehe die andere oder Folge-Stimme eintrit. Man leget auch, ausser diesen, jeder kurtzen Melodie diesen Nahmen bey; wie aus Kircheri Arte Magnetica, f. 59. und 595 zu ersehen ist.

Clausula (*lat.*) à claudendo, ein Schluß, oder vielmehr nur ein Absatz, wobey die Stimmen und Partien entweder gantz und gar aufhören, oder nur einiger massen zur Ruhe kommen. Die Clausulæ in der Music correspondiren den distinctionibus in der Oratorie.

Clausula Altizans (*lat.*) eine Alt-*Clausul*, bestehet entweder aus lauter Notis unisonis, oder fällt von der Nota penultima auf die ultimam durch eine Terz herunter. Heisset sonsten auch Clausula explementalis, weil sie nur zur Ausfüllung der Harmonie dienet. s. nro. 1. Tab. IX. Fig. 2.

Clausula Cantizans (*lat.*) eine *Discant-Clausul*, bestehet aus dreyen folgender Gestalt disponirten Noten, deren mittlere so wol gegen die erste, als letzte um ein Semitonium majus [es sey gleich naturale oder artificiale] fällt und steiget. s. nro. 2. ead. Tab. & Fig.

Clausula dissecta heißt: wenn die Grund-Stimme entweder um eine Quart herunter- oder um eine Quint hinauf-steiget, und eine Note gleichsam von der Cadentz abgeschnitten zu seyn scheinet. Diese letztere Gattung zehlet Printz in 1. Th des Satyr-Componisten, p. 27. unter die Clausulas perfectas; Conradus Matthæi aber in seinem Unterricht von den Modis Musicis, p. 8. unter die imperfectas. [Die dem also genannten Modo Phrygio und Mixolydio, und deren Plagalibus, eigene final-Baß-Cadentzen gehören nicht hieher.]

Clausula dissecta acquiescens (*lat.*) ist, deren Noten, wegen Grösse des valoris verursachen, daß das Gehör, die abgeschnittene Note zu hören, eben nicht verlanget. s. *nro.* 1. Tab. IX. Fig. 3.

Clausula dissecta desiderans (*lat.*) aber ist: wenn das Gehör, wegen Kürtze der Noten, die abgeschnittene noch verlanget. s. *nro.* 2. ead. Tab. & Fig.

Clausula fundamentalis (*lat.*) die Baß-Cadentz wird also disponiret, daß ihre Nota antepenultima mit dem Discant in der Octav anstimmet, und hernach die penultima entweder [1 um eine Quart, und die ultima vollend um eine Quint herunter; oder [2 jene um eine Quint, und diese um eine Quart hinauf springen; oder [3 beyde entweder um eine Quart oder Quint fallen und steigen, & vice versâ. s. Tab. IX. Fig. 4.

Clausula ordinata ascendens perfectior (*lat.*) ist eben was Cadentia Cantizans.

Clausula ordinata ascendens imperfectior (*lat.*) ist eben was Cadentia Altizans, nach der ersten daselbst Exempels weise vorgestellten Art.

Clausula ordinata descendens (*lat.*) ist mit der Cadenza semplice descendendo di grado einerley.

Clausulæ peregrinæ (*lat.*) frembde Cadentzen, sind, nach etlicher Meynung, überhaupt alle diejenigen, welche nicht auf den Clavibus derjenigen Triadis Harmonicæ [worauf eine Composition gerichtet ist] sondern auf andern Clavibus gemacht werden; andere aber machen



chen einen Unterscheid, und nennen z. E. aus dem c dur, die A- und F-Cadentzen: Clausulas affinales; die D- und B-Cadentzen: Clausulas peregrinas; und die C-E- und G-Cadentzen, Clausulas proprias. Die erste unter nurgedachten drey letzten heisset insonderheit: Clausula primaria, perfectissima, und finalis: die zweyte: tertiaria; und imperfecta; und die dritte: secundaria, und perfecta.

Clausula saltiva perfectior (*lat.*) ist der perfectæ totali in allem gleich, ausser, daß sie über der Final-Note, an statt der tertiæ majoris [welche in einer Clausula perfecta vorhanden seyn soll] eine tertiam minorem hat.

Clausula saltiva imperfectior (*lat.*) ist eben was Cadentia Altizans, aber nach dem zweyten Exempel.

Clausula Tenorizans (*lat.*) die Tenor-Cadentz, gehet in Modis majoribus durch gantze Tone, und sonderlich aus der Nota penultima in ultimam, so wol ascendendo als descendendo, wie unter nro. 1. Tab. IX. Fig. 5. zu ersehen, einher; aber in Modis minoribus entweder durch ein Semitonium, oder auch Semitonia einher, wie nro. 2. ej. Tab. & Fig. zu ersehen.

Die Discantisirende und Tenorisirende Clausuln werden auch Clausulæ principales genennet, weil sie mit einander können verwechselt werden, so, daß der Discant die Tenor- und dieser die Discant-Clausul bekommt. NB. Die Clausuln der vier Singe-Stimmen behalten dennoch ihre Benennung, ob sie schon unter einander verkehrt werden, als: die Discant-Clausul in Bass; dieses seine in Discant, u. s. f.

Weil auch die Nota antepenultima sehr wandelbar ist, und nicht allezeit an ihren vorbeschriebenen Orte gefunden wird; so constituiren dennoch die beyden letzten, als die vornehmsten Noten in jeder Stimme [wenn anders diese ihre gehörige und angeführte Form behalten] eine Clausulam formalem perfectam, welche, so die Grund-Stimme entweder um eine Quart hinauf- oder um eine Quint herunter springt, auch totalis heisset.

Cleepauer (*Wolfgangus*) war an. 1655 an Kayserl Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *Bucelinus.*

Clef d' Epinette, de clavessin (*gall.*) s. f. ein Stimm-Hammer.

Clef de Fa (*gall.*) der Baß-Schlüssel.

Clef de Sol (*gall.*) der Violin-Schlüssel.

Clef petite (*gall.*) der kleine Schlüssel, ist; wenn der F-Schlüssel auf der dritten Linie des Systematis stehet; befindet er sich aber auf der vierdten Linie, so wird er genennet: Clef grande (*gall.*) der grosse Schlüssel.

Clef d' Ut (*gall.*) der c-Schlüssel er sey befindlich auf welcher Linie er nur wolle.

Clefs marquées (*gall.*) die gezeichnete-vorgezeichnete Music-Schlüssel, oder Claves. s. *Chiave.*

Clefs naturels (*gall.*) natürliche Claves. s. *Claves diatonicæ.*

Clemens (*Titus Flavius*) ein Priester oder Catecheta zu Alexandria, [von welcher Stadt er auch Alexandrinus genennet wird] aus Athen gebürtig, hat ums Jahr Christi 190 florirt, und, unter andern, acht Bücher Stromatum geschrieben; in solchen wird etwas sehr weniges von einigen alten Musicis gehandelt; im vierdten Capitel des 2ten Buchs seines Pædagogi führet er aus: wie man sich auf Gastmahlen ergötzen solle; da er denn wider die Instrumental-Music sehr eiffert.

Clementi (*Orazio*) war ums Jahr 1703 am Kayserlichen Hofe ein Theorbist.

Clementini, war an. 1676. ein Sopranist in der Kayserlichen Hof-Capelle. Er soll ein Teutscher, und eines gemeinen Mannes Sohn von Cölln am Rhein gewesen seyn.

Cleon, ein zu Theben berühmt gewesener Sänger, dem zu Ehren eine Statua daselbst aufgerichtet worden, worein, bey der durch Alexandrum M. geschehenen gäntzlichen Zerstörung der Stadt, ein flüchtiger Bürger viel Geld geschüttet, und nach 30 Jahren solches wieder gefunden haben soll. Wie uns dessen Athenæus lib. 1. f. 19. Edit. Commelinæ berichtet, woselbst auch die unter gedachter Statua gestandene Griechische Verse zu lesen sind, welche, nach Dalechampii Übersetzung, lateinisch also lauten:

Iste Cleon Thebanus erat, Pythea patre natus:
Et cantor: cujus crebra corona caput
Præcinxit: summum nunc gloria tangit Olympum.

Salve

Salve Cleon, Thebas nobilitas patriam.

Cleonides, oder Cleonidas. ſ. *Euclides.*

Clepſiambus, κλεψίαμβος, ſtehet beym Polluce c. 9. lib. 4. Onomaſt. unter den beſaiteten Inſtrumenten.

Clerambault, Organiſt zu St. Sulpice in Paris [welches die gröſte Gemeinde daſelbſt ſeyn ſoll] hat an. 1707 zwo Partien vors Clavier durch Claude Rouſſel in Kupffer ſtechen laſſen, und ſie dem Hertzoge von Orleans dediciret. Der Hr. Auctor des Sejour de Paris erwehnet p. 275. auch 3 Bücher Frantzöſiſcher Cantaten, ſo er an. 1710 heraus gegeben; und p. 57 wird gemeldet: daß alle 14 Tage, oder 3 Wochen ein Concert bey ihm gehalten werde, ſo aus den beſten Maitres beſtehe, worinn zu ſeiner Zeit [an. 1714. 1716] ein Demoiſelle von etwa 1 Jahren das Claveçin ungemein fertig und manierlich geſpielt und accompagnirt habe. Nach der Zeit ſind noch folgende heraus gekommen, als: das 4te und 5te Buch; la Muſe de l'Opera; le Bouclier de Minerve; Abraham; und le Soleil Vainqueur, ſo allerſeits Cantaten ſind. ſ. *Boivins* Frantzöſ. Muſic-Catalog. an. 1729.

Clerc (le) oder Claire ein jetzo florirender Königlicher Frantzöſiſcher Cammer-Muſicus und Violiniſt, hat 2 Bücher Sonaten, deren jedes 12 Livres koſtet, heraus gegeben. ſ. den *Catalogue general pour l'annee* 1729 in 4to p 1. und 5. it. *Boivins* Catalogue general p. 26.

Clereau (*Pierre*) ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat an. 1556 zu Paris Tricinia in 12mo 1 drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1652. ingleichen Chanſons ſpirituelles von 4 Stimmen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Cleve (*Joannes de*) hat an. 1580 Cantiones Sacras von 1. 2. 3. - 10. Stimmen zu Augſpurg ediret.

Cliegel (Johann Caſpar) war Muſic-Director und Organiſt in der Stadt Weyden. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. p. 148.

Climax, oder Gradatio, κλιμαξ (*gr.*) iſt [1 eine Wort-Figur, wenn z. E. geſetzt wird: Jauchzet und ſinget, ſinget und rühmet, rühmet und lobet. ſ. J. G. Ahlens Sommer-Geſpräche p. 17. [2 eine Noten-Figur, wenn nemlich zwo



Stimmen per Arſin & Theſin, d. i. auf- und unterwerts gradatim Tonweiſe mit einander fortgehen. ſ. *Kirch. Thuringi* Opuſc. Bipart. P. 2. c. 18. [3 wenn eine Clauſul mit und ohne Cadentz alichemahl immediatè nach einander immer um einen Ton höher angebracht wird. [4 dörffte auch dieſen Nahmen derjenige vierſtimmige Canon verdienen, welcher, ſo offt zwo Stimmen von vorne wiederum anheben, allezeit um einen Ton höher ſteiget, da inzwiſchen die andern beyden Stimmen noch im vorigen tieffern Tone ſich aufhalten, und dennoch zuſammen klingen, zum Exempel kan der Tab. IX. Fig. 6 befindliche Canon über das Lied: Chriſtum wir ſollen loben ſchon ꝛc. dienen, deſſen Einrichtung dieſe iſt: der Diſcant hebet an; der Tenor, durchs T angedeutet, folget dem Diſcant in der Octav drunter; der Alt, durch A bemerckt, fängt in der Quart unter dem Diſcant, und der Baß, mit B bezeichnet, in der Octav unter dem Alt an, das Steigen kan, wenn es anders der Stimmen und Inſtrumenten ambitus zulieſſe, in infinitum geſchehen.

Clinias, ein Italiäniſcher Philoſophus Pythagoricus, und Muſicus von Tarento gebürtig, in der 65 Olympiade, und demnach 518 Jahr vor Chriſti Geburt, welcher, wenn er gemercket, daß ihn der Zorn einnehmen wollen, alſobald ſeine Cither oder Leyer ergriffen, und darauf geſpielet; auf Befragen aber geantwortet: καταπαυομαι, mitesco, d. i. mein Gemüth wird dadurch beſänfftiget. ſ. *Athenæum* lib. 14. f. m. 623 und *Ælianum* lib. 14. c. 23.

Clinio (*Teodoro*) ein vortrefflicher Venetianiſcher Muſicus, und Canonicus Regularis daſelbſt bey S. Salvatore, hat verſchiedene muſicaliſche Wercke ediret, und iſt an. 1692 geſtorben. ſ. *Alberici* Catalogo de gli Scrittori Venetiani, p. 77.

Clittorius (*Joannes*) ein Lauſitzer, wurde, nachdem er zwölff Jahr bey den Fürſtlichen Gerichten in Lignitz als Notarius geſtanden, an der S. Petri- und Pauli- ingleichen an der H. Iohannis-Kirche daſelbſt Cantor und Schul-Collega, verwaltete dieſe functiones 14 Jahr, ſtarb an. 1653 den 15ten Auguſti, 44 Jahr alt, und bekam von ſeiner hinterlaſſenen Wittbe, und ſieben Kindern folgendes Epithaphium:



Johanni Clittorio
Luſat.
Judicior. Ducal. Curiæ Lig. Notar.
In Schola ibid. docentium Collegæ
Templorumque ad SS. Petr. & Paul.
& S. Johann. Cantori
Muſico inſigni
poſteaq
Muneri politico XII. Scholaſt. XIV.
Annos præfuiſſ.
Variaque fortuna XLIV. annor.
Ætatem egiſſ.
An. Chr. M. DC. LIII. XV. Auguſti
pie ac beate mortuo,
Hedwigis Debiſſina marito
& VII. Libb. ſuperſtit. parenti defid.
L. H. P. C
ſ. Hr. *Doct.* Wahrendorffs ſignitziſche Merckwürdigkeiten, P. 1. lib. 1. c. 3. p. 170.

Clonas, ein Poeta Elegiographus und Epicus, aus der Stadt Tegea in Arcadien gebürtig, wird für den Urheber der Carminum tibialium, und der Proſodiorum gehalten, König in ſeiner Bibliotheca vet. & nova ſagt überhaupt: er habe die νόμους, oder leges muſicas erfunden; welches aber von den legibus tibialibus, deren ſieben geweſen, zu verſtehen ſeyn ſoll. ſ. *Galilei* Dialogo della Muſica antica e moderna, f. 114.

Cniſmus, κνισμός, war ehedeſſen bey den Griechen ein gewiſſer Tantz, und Tantz-Lied vor die Flöte. ſ. *Joan. Meurſii* Orcheſtr.

Cnophius (*Andreas*) von Cüſtrin gebürtig, war anfänglich Rector zu Treptow in Pommern, hernach aber an. 1522 der erſte Evangeliſche Superintendent zu Riga in Liefland, brachte einige Pſalmen in teutſche Verſe, verfertigte auch verſchiedene geiſtliche Lieder, und machte die Melodien dazu ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 13. §. 6. und *Melch. Adami* Vitas Germanorum Theologorum, p. 17.

Coberg (Anthon) ein guter Componiſt, und Hof-Organiſt zu Hannover hat in ſpecie Frantzöſiſche Suiten wohl ſpielen können, auch Lateiniſch, Italiäniſch und Frantzöſiſch verſtanden, iſt dergeſtalt beliebt geweſen, daß er zu zweyen mahlen nach Berlin kommen, und daſelbſt die Königin jedesmahl ein halb Jahr [mit dero Hrn. Vaters, Churfürſt Ernſt Auguſts, Erlaubniß] informiren müſſen; hat aber allda den Halß geſtürtzet.

Coberus (*Georgius*) ließ an. 1589 ein Tyrocinium muſicum zu Nürnberg in 8vo drucken. ſ. *Lipenii* Bibl. Philoſ.

Cochereau, ein vielleicht noch lebender Muſicus zu Paris, in Dienſten des Printzen von Conti, hat am 5ten May an. 1722 das Unglück gehabt, als er nebſt zween andern Muſicis des Abends nach Hauſe gefahren worden, durch Unvorſichtigkeit des truncken geweſenen Kutſchers, welcher die Kutſche umſchmeiſſen laſſen, zwo Rippen zu zerbrechen. Der Hr. Auctor des Sejour de Paris ſagt c. 25. §. 7. p. 274: Er wäre Haute Contre in der Opera, ein guter Acteur, und habe einige Bücher mit Arien heraus gegeben.

Cochia (*Claudio*) hat 5 ſtimmige Pſalmen, Antiphonen und Litanien durch den Druck bekannt gemacht.

Cochlæus, oder Cocleus (*Joannes*) ſonſten Dobnek genannt, ein Römiſch-Catholiſcher Theologus, Doctor und Decanus an der L. Frauen-Kirche zu Franckfurt am Mayn, gebohren an. 1503 zu Wendelſtein, einem 3 Stunden von Nürnberg liegenden Städtgen [von welchem er ſeinem Nahmen angenommen, weil Wendelſtein auch eine Schnecke heiſſet], hat Rudimenta Muſicæ & Geometriæ, in quibus Urbis Norimbergenſis laus continetur, geſchrieben. Ehe er Dechant zu Franckfurt geworden, welches nachdem 1530ten Jahre geſchehen, iſt er vorher erſtlich zu Maynz bey S. Victor, und an. 1521 zu Worms Canonicus geweſen. Er ſoll an. 1552 den 10ten Januarii zu Breßlau, oder, wie andere wollen, zu Wien, im 49ten Jahr ſeines

seines Alters, gestorben seyn. s. *Freberi* Theatrum Virorum eruditione clarorum, f. 156. *Boissardi* Bibliothec. P. 2. p. 100. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

**Coclicus** (*Adrianus*) hat ein Compendium Musices heraus gegeben. s. Königs Biblioth.

**Coda** (*ital.*) Cauda (*lat.*) bedeutet [1. den Schwantz an den Noten, und [2 insonderheit den Anhang, oder die Zugabe in einigen also genannten Canonibus infinitis, damit die Stimmen mit einander zugleich aufhören können.

**Codon**, gen. codónis (*lat.*) s. m. κώδων (*gr.*) bedeutet [1 ein Glöckgen, eine Schelle. [2 die Stürtze an einer Trompete, und [3 synecdochicè, die Trompete selbst.

**Coferati** (*Matteo*) ein Florentinischer Geistlicher, und Maestro di Canto fermo daselbst, hat in Italiänischer Sprache einen Tractat: il Cantore addottrinato genannt, geschrieben, welcher an. 1682 zu Florentz gedruckt worden. s. das *Giornale de' Letterati d' Italia*, *T. XIIX. p.* 445.

**Coffre** (*gall.*) s. m. organi musici corpus (*lat.*) der Bauch einer Laute, eines Claviers. u. d. g.

**Col** (*gall.*) s. m. Cervix (*lat.*) ist eben was Collet, nemlich das an einigen Instrumenten, als Violinen, u. d. g oben über dem Halse krumm hinaus gehende Stückgen Holtz, worinnen die Wirbel stecken.

**Cola** (*Matth. à*) hat an. 1576 zu Venedig Tricinia drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1652.

**Colander** (*Antonius*) hat 4 stimmige Motetten heraus gegeben. Daß er an. 1602 den 5ten May, als ein Alumnus von der Stadt Weissenfelß in die Schul-Pforte gethan worden, nachgehends ein Studiosus Iuris und Organist zu Leipzig gewesen, lieset man in M. Iustini Pertuchii Chron. Port. p. 366.

**Colascione** (*ital.*) Colachon (*gall.*) s. m. ein in Türckey, sonderlich beym Frauen-Zimmer, sehr gebräuchliches musicalisches Instrument von 2 bis 3 Saiten, dessen corpus rund, wie eine Laute, aber gantz klein ist; der Hals hingegen, welcher in 16 Griffe abgetheilet, hält 6 Schuh in die Länge. Die Araber nennen es Dambura. Die Neapolitaner brauchen es



sehr starck, und tractiren die Saiten mit einem plectro, oder mit einer Feder s. *Bonanni* Gabinetto Armonico. P. 100. conf. *Mers.* lib. 1. Harm. Instrument. woselbst es in der 7 Propositition durch: Cithara bichordos angeben, und in der 24ten Propos. weitläufftiger, der Figur und Gebrauch nach, erklärt wird.

**Colasse**, ein Frantzösischer wohlberühmter Componist, dessen die Histoire de la Musique an verschiedenen Orten gedencket.

**Colerus** (*Martinus*) Hertzogs Augusti zu Braunschweig Capellmeister, hat, nebst Heinrich Papen, zu Johann Risens an. 1648 zu Hamburg in 8vo gedruckten Paßions-Andachten die Melodien gemacht. s. Wetzels Lieder-Historie, P. 2. p. 364.

**Colerus** (*Valentinus*) Gräffl. Schwarzburgischer Phonascus oder Cantor zu Sondershausen, von Erffurt gebürtig, ließ an. 1604 in Urseren (Ursellis) seine 4. 5 - 8 stimmige Cantiones Sacras drucken. Seine lustige Intraden sind an. 1605 in Jena heraus gekommen. Er hat auch an 1599 drey Missen, und eben so viele Magnificat in Erffurt drucken lassen.

**Coletti** (*Apostino Buonaventura*) ein Accademico Filarmonico, hat an. 1699 unter dem Titul: Armonici Tributi, zwölff Italiänische Cantaten à Voce sola e Cembalo, zu Lucca drucken lassen. Es ist solches sein erstes Werck, und den Herren Contar. Contarini, und Luigi Cornaro zugeschrieben worden.

**Collet de Violon** (*gall.*) ist das oben am Halse einer Violin, u. d. g. krumm gedrehete, oder ausgeschweiffte Stückgen Holtz.

**Colin**, ein jetzo florirender Königlicher Frantzösischer Concert-Meister, von Blamont gebürtig, hat ein Buch Cantates heraus gegeben.

**Colista** (*Lelio*) ein junger und geschickter Musicus, ist ums Jahr 1648 für den besten Harffenisten zu Rom gehalten worden. s. *Kircheri* Musurg. T. 1. lib. 6. p. 480.

**Collabus**, κόλλαβος (*gr.*) ein Wirbel auf Instrumenten, womit die Saiten auf- und nieder gelassen werden. In noch ältern Zeiten hat dieses Wort Collops, κόλλοψ geheissen, welches eigentlich das harte aus dem Nacken und Rücken der Ochsen



Ochsen und Schaafe genommene Leder bedeutet, woraus damahls die Wirbel fabriciret worden. s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 38.

**Collenius** (Friedrich) war im vorigen Seculo Organist zu Hildesheim.

**Collinus** (*Martinus*) hat an. 1568 seine Harmoniam univocam in Odas Horatianas, & in alia quædam carminum genera, zu Straßburg drucken lassen. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1625.

**Collobis**, ist beym Hesychio ein Nomus Citharœdicus. s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 42.

**Colombe** (*de Sainte*) ein an. 1678 sehr berühmt gewesener Frantzösischer Violinist, dessen der Mercure Galant im Monat Febr. nurgedachten Jahrs, p. 142. gedencket.

**Colombi** (*Giov. Bernardo*) ein zu Ende des 16ten Seculi bekannt gewesener Italiänischer Componist, dessen Arbeit in Melchior Borchgrevincks Giardino befindlich ist.

**Colombi** (*Vincenzo*) ein von Casal maggiore, einer im Cremonischen Gebiet im Hertzogthum Mayland am Po-Fluß liegenden mittelmäsigen Stadt, gebürtig, und berühmt gewesener Orgel- und Instrument-Macher; dessen in Zarlini Institut. Harm. P. 3. c. 79. gedacht wird.

**Colonna**, ein Bologneser, hat Fugen vors Clavier manualiter gesetzet.

**Colonna** (*Fabio*) ein aus dem berühmten Römischen Geschlechte der Columnarum gebohrner edler Neapolitaner, hat, unter andern, auch einen aus drey Büchern bestehenden Italiänischen Tractat: della Sambuca Lincea, oder dell' Istrumento Musico perfetto geschrieben, und selbigen an. 1618. zu Neapolis in 4to drucken lassen. Der Auctor ist dazumahl 40 Jahr alt gewesen, und hat dieses sein Instrument deswegen Lincea benahmet, weil er selbst ein also genannter Accademico Linceo gewesen; er hat es aber auch Pentecontachordon genennet, weil es aus 50 ungleichen Saiten bestanden. Jeder Ton ist in 4 Theile abgetheilt gewesen, um alle drey modulandi genera, nemlich das Diatonische, Chromatische, und Enharmonische oder Harmonische, drauf zu exprimiren. Die dabey befindliche Kupffer hat der Auctor mit eigner Hand verfertiget. s. *Lionardo Nicodemo* Addizioni alla





Bibliotheca Napoletana del Dottor *Nicolo Toppi*, fogl. 73. Mersennus lib. 6. Harmonicorum, Prop. 13. sagt: es wäre jeder gantzer Ton, als c d oder d e, in fünff einander fast gleiche Theile, abgetheilt und bezeichnet gewesen, wie aus Tab. IX. Fig. 7 zu ersehen. Und sey diese Erfindung schon von Salina lib. 3. c. 27. angeführt worden, daß er an. 1537 ein Archicymbalum von solcher Art in Italien gesehen habe, worauf alle Tone in 5 Theile getheilt gewesen, wovon 3 ein Semitonium majus, und 2 ein Semitonium minus ausgemacht.

**Colonna** (*Giov. Ambrogio*) ein sehr beberühmter Lautenist zu Mayland, Stampadorino zubenahmt, weil er entweder eines Buchdruckers Sohn mag gewesen seyn, oder in seiner Jugend die Buchdrucker-Kunst gelernet haben, gab an. 1616: eine Intavolatura di Liuto, und noch einige andere, aus Arien und Sonaten bestehende Wercke, daselbst heraus. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 257. Mersennus lib. 1. Harm. Instrum. Prop. 21. allegiret von ihm folgendes Werck: Intavolatura di Cithara Spagnola, so an. 1627 zu Mayland gedruckt worden.

**Colonna** [*Giov. Paolo*] hat 6 Motetten à Basso solo, e due Violini heraus gegeben. Daß er an der Stiffts-Kirche des H. Petronii zu Bologna an. 1687 Capellmeister gewesen, ist aus des Angelo Berardi Documentis Harmonicis, p. 177. als am Ende des gantzen Buchs zu ersehen. Seine 8 stimmige Psalmen sind an. 1694 in Bologna gedruckt worden.

**Colonna** [*Vincenzo*] war ein guter Orgel-Macher zu des Zarlini Zeiten.

**Colophone**, Colofone, Colofane [*gall.*] s. f. Colophonia, Colophonium (*lat.*) Geigen-Hartz, womit die Bogen gestrichen werden. Plinius sagt: es habe den Nahmen von der Jonischen Stadt Colophone, weil es von da häuffig hergekommen sey. s. *Furetiere* Diction.

**Color** (*lat.*) ist so viel als Notarum denigratio; weil man ehemahls die grossen und weissen Noten zu schwärtzen gewohnt war; welches so es in figuris perfectis geschahe, verlohren solche den dritten Theil von ihrer sonst gewöhnlichen Geltung; in den figuris imperfectis

aber

aber nur den vierdten Theil. ſ. *Mart.* Agricolæ Schola in Muſicam Planam Wenceslai Philomatis. c. 3.

**Coloratura**, pl. Colorature (*ital.*) iſt das gemeine und ſehr bekannte Wort, ſo man allen geſchwinden Figuren, als: den Circoli mezzi, Tremoli, Trilli, Diminutione, Variationi, und andern überhaupt beyzulegen pflegt, weil ſie fein bunt und farbicht ausſehen. Salomon van Til nennet ſie p. 120. ſeiner Sing- Dicht- und Spiel-Kunſt- geſchwinde Drehungen.

**Columbani** (*Orazio*) hat an. 1576. ſeine Harmoniam ſuper veſpertinos omnium ſolennitatum Pſalmos 6 vocum, zu Venedig in 4to; auch ein Completorium und Cantiones, Falſi Bordoni insgemein genannt, ſex ordinibus diſtinctas quinis vocibus ſuper 8 Tonos decantantas, an. 1585 zu Brixen in 8vo heraus gegeben. ſ. *Draudii* Bibliot. Claſſ. p. 1615 und 1653. In Lindneri Corollario Cantionum Sacrarum iſt von ſeiner Arbeit nro. 46. auch ein fünffſtimmiges Te DEum Laudamus befindlich.

**Columbini** (*Franceſco*) oder Colombini ein Organiſt zu Maſſa hat 4-ſtimmige Pſalmen; 2. 3. 4. und 5 ſtimmige Motetten, und dergleichen Concerten; auch an. 1718 Madrigalien zu Venedig edirt.

**Columbo** [*Giov. Antonio*] oder de Columbis, ein Franciſcaner Mönch, und Muſicæ Magiſter, von Ravenna gebürtig, hat an. 1643 zu Venedig Motetten drucken laſſen. Sonſten iſt auch von ihm herausgekommen: ein aus einer Miſſa und Pſalmen beſtehendes Werck à 2. und 3 vocibus; ferner an. 1640 ein anderes aus Compieten, Antiphonen und Litanien à 5. voc. wie auch ein Syntaxis Harmonica von 2. 3. und 4 Stimmen.

**Columbus** (*Dominicus*) von S. Severino gebürtig, war erſtlich ein Kayſerl. nachgehends aber ums Jahr 1648 ein Päbſtlicher Sänger. ſ. *Kircheri* Muſurg. T. 1. lib. 7. c. 5. p. 598

**Coma** (*Annibal.*) ein ums Jahr 1590 bekannt geweſener Componiſt.

**Comanedo** (*Flaminio*) ein Componiſt zu Mayland, hat 6 Wercke heraus gegeben,



wovon Picinellis p. 196. folgende anführet, als:

Canzonette à 3. voci, lib 1. an. 1601 zu Venedig.

Conzonette à 3. voci, lib. 2. an. 1602 zu Mayland;

Madrigali à 5 voci, an. 1615 in Venedig; und

Veſperi à 4. con partitura per l'Organo (welches eben das ſechſte iſt) an. 1618. zu Venedig gedruckt.

**Comarchius**, iſt beym Plutarcho: de Muſica, ein Nomus tibialis.

**Combiner les ſons** [*gall.*] die Klänge zuſammen ſetzen.

**Comedia burleſca** (*ital.*) eine ſehr luſtige, poßirliche Comödie.

**Comedien** [*gall.*] ein Comœdiant. **Comedienne** [*gall.*] eine Comœdiantin.

**Comes** (*lat.*) alſo wird die zweyte Stimme, ſo das thema oder den Ducem einer Fuge imitiret, genennet; weil ſie deſſen Gefehrde iſt.

**Comes** [*Natalis*] oder de Comitibus, ein in Humanioribus wohl verſirter Venetianer, hat unter andern, eine Mythologie in Lateiniſcher Sprache geſchrieben, darinnen verſchiedenes die Muſic, und deren alte Cultores angehend, vorkommt, als: lib. 1. c. 4. & 10; lib. 2. c. 6; lib. 3. c. 13; lib. 4 c. 5. 10 & 12; lib. 5. c 1. 2. 5. & 6; lib. 6. c. 14 & 15; lib. 8. c. 14. & 15. Iſt geſtorben ohngefehr ums Jahr 1582.

**Come ſopra** (*ital.*) comme cy deſſus [*gall.*] heißt: wie hier oben.

**Comme ſtà** (*ital.*) heißt: wie es ſteht, nehmlich ohne etwas darzu zu thun, ohne Ausſchmückung.

**Comin** (*Giacomo*) hat 2- und 3ſtimmige Correnti und Balletti alla Franceſe durch den Druck bekannt gemacht. Es dörffte vielleicht der Cominy ſeyn, von welchem die Hiſtoire de la Muſique T. 1. p. 221 bezeuget: daß er am Frantzöſiſchen Hofe, bey der Königin Margaretha, Königs Henrici IV. Gemahlin, ums Jahr 1589 Maitre de Muſique von ihrer Cammer-Muſic geweſen.

**Comma muſico** (*ital.*) Comma muſicum (*lat.*) κόμμα (*gr.*) iſt ein gar kleines: und in der Scala Diatonico-Syn-



tono in proportione ſeſquioctogeſima (81 gegen 80) beſtehendes, an ſich ſelbſt aber nicht zu gebrauchendes intervallum, welches vernommen werden kan, wenn eine Saite in 81 gleiche Theile getheilet, und 80 Theile davon angeſchlagen werden. ſ. Werckmeiſters Hodegum muſicum, c. 18. oder die differenz, ſo ſich zwiſchen einem tono majore und minore befindet. Was das Comma antiquum geweſen, und was vor eine proportion es gehabt, iſt beym Zarlino Vol. 2. Ragionamento 2. Definit. 25. zu leſen; inſonderheit aber iſt der Dialogus: de Commate muſico, artig und merckwürdig, welcher im 2ten Theile des von Coſmo Pierio verteutſchten, und an. 1676 edirten Güldenen Zundes, c. 5. ſich befindet.

**Commiſſura** (*lat.*) heiſſet: wenn zwiſchen zwo gegen eine Ober- oder Unter-Stimme conſonirenden Noten, eine diſſonirende, und zwar im nechſten intervallo, zu ſtehen kommt.

**Commiſſura cadens**, oder, wie Goclenius hat, cedens, iſt: wenn die in theſi ſtehende Note conſoniret, und die in arſi diſſoniret.

**Commiſſura directa** iſt: wenn die in theſi ſtehende Note diſſoniret, hingegen die in arſi conſoniret. ſ. *Goclenii* Lexicon Philoſophicum, p. 400. und *Joach. Thuringii* Opuſc. Bipart. P. 2. c. 15. p. 98. ſqq.

**Commodamente** (*ital.*) commodement (*gall.*) nach guter Bequehmlichkeit; iſt ſo viel, als adagio.

**Comœdia** (*lat.*) Comedia (*ital.*) Comedie (*gall.*) κωμῳδία (*gr.*) eine Comödie, hat ihren Nahmen von κώμη, vicus, und ᾠδή, cantus. Denn man gieng oder fuhr anfänglich in einem Dorffe oder Flecken herum, machte eine Muſic, und eine einzige Perſon ſung drein. Nach der Zeit nahm man ſich die Freyheit, die Laſter der Leute durchzuhecheln, und da beſchmierte ſich einer das Geſicht mit rother oder anderer Farbe, hieng ſich ein Täffelgen vor die Bruſt, darauf ſtunde der Nahme derjenigen Perſon, die er agirte, und ſtriegelte alſo die Laſter durch; weil aber dieſes den Leuten unerträglich ward, ſo ſchaffte man dieſes ab, und wurden hernach ſelbſt gedichtete Erzehlungen gemacht, welche mit der Zeit nach und nach, mit mehr Perſonen, Muſic, und



variationibus ausgezieret worden, bis endlich die Comödie aus 5 Actibus und verſchiedenen Scenen beſtanden, wobey es auch geblieben. Jene heiſſet Comœdia antiqua, und dieſe Comœdia nova. ſ. Schöttgens Antiquit. Lex. woſelbſt auch die verſchiedenen Gattungen angeführt werden.

**Comœdus** (*lat.*) ein Comödiant.

**Comœdus** (*Geminus*) des Kayſers M. Aurelii Informator im 2ten Seculo, ſoll unter allen Muſicis, die damahls im gantzen Römiſchen Reiche geweſen, die hurtigſte Fauſt auf muſicaliſchen Inſtrumenten zu ſpielen, und die lieblichſte Stimme zu ſingen, gehabt haben. ſ. *Guevarre* Horologium Principum lib. 1. c. 3.

**Compas**, alſo nennen die Spanier das Niederſchlagen und Aufheben der Hand beym Tact geben.

**Compenius** (*Eſaias*) war zu Anfange des abgewichenen Seculi ein Fürſtl. Braunſchweigiſcher Orgel- und Inſtrument-Macher, wie auch Organiſt. ſ. *Prætor.* Synt. Muſ. T. 2. p. 185.

**Compenius** (*Henricus*) hat die Magdeburger Dom-Orgel von 42 Stimmen verfertiget. ſ. *Prætorii* Synt. Muſ T. 2. p. 172. Daß er von Nordhauſen, und der 19te Examinator des an. 1596 in der Schloß-Kirche zu Grüningen erbaueten Orgel-Wercks geweſen; lieſet man in Werckmeiſters Org. Gruning. redivivo, §. 11.

**Compenius** (*Ludovicus*) Orgelmacher zu Naumburg hat an. 1649. die Orgel in der Prediger-Kirche zu Erffurt gebauet.

**Compieta** (*ital.*) Complies (*gall.*) Completorium, Eccleſiaſticarum precum ultima (*lat.*) alſo heiſſet der Gottesdienſt, welcher in den Clöſtern Abends nach der Mahlzeit verrichtet wird; weil alsdenn alle Arbeit des gantzen Tages vollendet iſt. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lex. Mehrere Nachricht davon findet man beym Cardinal Joan. Bona, c. 11. de divina Pſalmodia

**Compimento** (*ital.*) Complementum (*lat.*) Ausfüllung; wird von ſolchen Stimmen gebraucht, die eine Muſic verſtärcken.

**Complexio** (*lat.*) heiſſet: wenn der Anfang eines harmoniſchen Satzes am Ende wiederholt wird, ad imitationem der Poeten, welche öffters mit einem Worte

einen Vers anfangen, und mit demselben auch wiederum schlüssen. Z. E. Crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crescit. s. *Joach. Thuringi* Opusc. bipart. P. 2. c. 18.

**Componaster** (*lat.*) ein unverständiger, ungeschickter Componist.

**Componere** (*lat.*) componere, comporre (*ital.*) composer (*gall.*) zusammen setzen, in Noten bringen; nemlich allerhand Melodien erfinden, und Harmonien aufsetzen, oder zu Papier bringen.

**Componimento**, pl. componimenti (*ital.*) Composition, pl. compositions (*gall.*) ein Musicalisches Werck, so bereits verfertiget ist.

**Composition** (*gall.*) Compositio (*lat.*) scribendæ Musicæ Regulæ, oder die Wissenschafft, Con- und Dissonanzen also zusammen zu setzen, und mit einander zu vereinigen, daß sie eine Harmonie geben.

**Compositio exotica** (*lat.*) soll seyn: wenn man aus Unwissenheit von den Grund-Regeln abgehet, sich ungezähmter Freyheit bedienet, und demnach gleichsam nicht recht zu Hause ist.

**Compositore armonico**, Componista (*ital.*) Compositeur (*gall.*) scribendæ Musicæ peritus, der eine Music verfertiget.

**Composto** (*ital.*) composé (*gall.*) heisset: (1 ohne Sprünge. (2 verdoppelt, als: intervalle composé, ein zwey- und mehrmal gesetztes intervallum Triple composé, ein Tiple, so nicht nur 3 Zeiten, oder Tact-Theile (tems) in sich hält, sondern dessen jede Zeit, oder jeder Tact-Theil wiederum in drey Zeiten, oder gleiche Noten getheilet werden kan. (3 ausgeschmückt, z. E. Cadence composé, eine Cadenz, oder ein Schluß, dessen nota penultima in viel kleine Noten getheilet, oder diminuiret ist.

**Comus** (*lat.*) κῶμος (*gr.*) bedeutet das nächtliche divertissement, so mit Trincken, Gassenschwärmen und Music geschiehet. Ein mehrers hievon kan in Theophili Amelii Erörterung der schwersten Schrifft-Stellen Neuen Test. vom 733ten bis zum 750ten Blatte gelesen werden.

**Con** (*ital.*) mit. Diese Præposition wird öffters vor folgenden Substantivis gesetzt gefunden, als: con affetto, mit Anmuth. Con l'arco, mit dem Bogen. Con bizarria, auf ungewöhnliche Weise. Con dolce maniera (*ital.*) avec d'une maniere douce, gracieuse, Insinuante, agréable (*gall.*) mit einer süssen, liebreichen, einschmeichlerischen, angenehmen Art. Con diligenza (*ital.*) mit Fleiß. Con discretione [*ital.*] cum circumspectione, prudentia [*lat.*] mit Vorsichtigkeit. Con, e senza Violini (*ital.*) mit, und ohne Violinen Con furia (*ital.*) furiose (*lat.*) mit einem hefftigen und sehr hastigen Tacte, oder mit dergleichen einer expression. Con osservanza (*ital.*) alles in acht nehmend, oder, alles was angemerckt ist, genau betrachten, und weder zu viel noch zu wenig machen. Con spirito, oder spirto (*ital.*) begeistert, beseelt, belebt.

**Conantius**, ein ehemahliger Spanischer Bischoff zu Palencia, einer im Königreich Leon liegenden Stadt, auf Latein Palantia genannt, ist ein Musicus gewesen s. *Bross.* Diction. p. 379 von welchen Possevinus T. I. Apparat. Sac aus S. Ildephonsi Catalogo Virorum illustrium Hispanorum berichtet: daß er über 30 Jahr in solcher Würde gelebt, und viele Melodien heraus gegeben habe

**Concentus** (*lat.*) ist, stricte genommen, eben so viel als ein Accord. Ehemahls sind mit diesem Nahmen auch folgende intervalla musica, als: Diatessaron, Diapente, Diapason, Disdiatessaron, Disdiapente, und Disdiapason, d. i. die Quart, Quint, Octav, Undecima, Duodecima, und Decimaquinta, belegt worden. s. *Vossium* de Matheſi, lib. 3. c. 19.

**Concertante** (*ital.*) Dieses Adjectivum wird zu allen Recitirenden Stimmen gesetzt, um sie von denen, so nur im grossen Chor, oder à Capella singen, zu unterscheiden. Es geschiehet auch solches in Instrumental Sachen.

**Concertato**, in fœm. Concertata (*ital.*) heisset: also componirt oder gesetzt, daß alle Stimmen etwas insonderheit zu thun haben, und sich vor andern hören lassen, es sey nun gantz allein, oder nebst mehrern. Also sagt man, z. E. Messa concertata, Salmi concertati à 2. 3. e 4 Voci, eine Messe, Psalmen, darinnen zwey, drey, und vier Stimmen zu thun haben.





**Concerter** (*gall.*) præludere, præparare se ad concentum; voces, instrumenta musica privatim componere, consociare. [*lat.*] sich zu einem Concert bereiten, die Instrumente zusammen stimmen; item. ein Stück vorher zusammen probiren, ehe es öffentlich aufgeführet wird.

**Concertisten**, ein Auszug der besten Sänger und Instrumentisten.

**Concerto** [*ital.*] Concert [*gall.*] bedeutet [1. ein Collegium Musicum, oder eine musicalisch Zusammenkunfft. [2 eine sowohl Vocal- als Instrumental-Cammer-Music, [d. i. ein Stück, das Concerto heisst], und [3. Violin-Sachen, die also gesetzt sind, daß eine jede Partie sich zu gewisser Zeit hervor thut, auch mit den andern gleich in die Wette spielet. Derowegen denn auch in solchen Sachen, worinn nur die erste Partie dominiret, und wo unter vielen Violinen, eine mit sonderlicher Hurtigkeit hervorraget, dieselbe Violino concertino genennet wird. s. *Mattheſonii* Orch. 1. Th. c. 4. p. 173. sq.

**Conclure** [*gall.*] schlüssen, einen Schluß machen.

**Conclusione** [*ital.*] Conclusion (*gall.*) Conclusio [*lat.*] eine Schlußmachung.

**Concordant** [*gall.*] einer der den Bas- und Tenor zur Noth haben kan. s. *Basse-Taille.*

**Concordantia** [*lat.*] eine Zusammenstimmung verschiedener Klänge, es mögen derselben wenig oder viel seyn.

**Conducimento** [*ital.*] eine Führung, ist eben dasjenige, was die Griechen ἀγωγὴν genennet haben; die Italiäner auch di grado; die Frantzosen par de grez conjoints; und die Lateiner ductum noch nennen: wenn nemlich die Klänge gradatim einhergehend angebracht werden, über, oder unter solche eine Harmonie zu bauen und anzubringen.

**Conducimento retto** (*ital.*) heißet: wenn die Klänge ascendendo gradatim auf einander folgen.

**Conducimento ritornante** (*ital.*) wenn die Klänge descendendo gradatim auf einander folgen.

**Conducimento circoncorrente** [*ital.*] eine auf- und wiederum unterwerts gehende Führung, und zwar ascendendo durchs ♮, descendendo durchs b. s. ἀγωγή.

**Conduite** [*gall.*] eine Führung, Stimmgang, Noten-Folge; wenn nemlich eine Simme durch die Voces: ut, re, mi, fa, sol, la, d. i. durch die Claves: c, d, e, f, g, a, hinaufwerts geführet wird. Ist demnach eben was Conducimento retto.

**Conducteur** [*gall.*] Præfectus [*lat.*] der Anführer.

**Coneo**, [*Hercole*] ein Mayländer, und vortrefflicher Musicus so wohl in der Stimme, als auf dem Violone, welcher auch Director eines Concerts gewesen. s. *Morigia* Nobiltà di Milano, lib. 3. c. 36. p. 186.

**Confessor** (*lat.*) also wird im 9ten C. des ersten Toletanischen Concilii der Præfectus Scholæ Cantorum, oder ein solcher Geistlicher, der andere im Singen unterrichtet, genennet. Wie denn das im 2ten und 3ten Verse des 9ten Psalms befindliche lateinische Wort: Confitebor, durch psallere, (welches daselbst singen heißen soll) in des Sarnellii Ep. Ecclesiast. Epist. 27. erkläret wird. s. die *Acta Eruditorum Lipsiensia* an. 1687. m. Maji p. 249. sq.

**Conforti** (*Giov. Battista*) hat an. 1567 fünffstimmige Madrigalien zu Venedig ediret. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1628. Es ist solches sein erstes Werck, und von Claudio da Correggio corrigirt worden. s. *Gesneri* Biblioth.

**Coni** [*lat.*] also heissen die Spitz-Flöten in einer Orgel.

**Conjoint** (*gall.*) conjunctus [*lat.*] heisset (1. vereiniget, verbunden. z. E. Tetrachorde conjoint, Tetrachordum conjunctum. s. *Tetrachordum.* (2. was unmittelbar Stuffen-weise auf einander folget. s. oben *Conducimento.*

**Conjonction** [*gall.*] Conjunctio [*lat.*] Vereinigung, Verbind- Hinzufügung.

**Conistra** [*lat.*] also wurde ehemahls der geringste und geraumeste Platz vor den Theatris genennet, wohin sich jederman stellen durffte. s. *Mattheſonii* Mus. Patrioten, p. 126.

**Conna**, ein sehr schlechter Cithar-Schläger, welcher alle sein Erbgut liederlich durchgebracht, und sehr arm geworden; daher das Sprüchwort entstanden: Connæ calculus; so gesagt und gebraucht wird

von einem Menſchen, an dem nichts gelegen, und deſſen Meynung nicht geachtet wird. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 7. §. 45. und *Prætorii* Synt. Muſ. T. 1. c. 18. p. 408.

Connidas, ein Cithar-Schläger, welcher nebſt andern Künſten, den Theſeum auch hierinnen unterrichtet. ſ. *Meurſii* Theſeum, c. 2.

Connus oder Connas, ein berühmter Griechiſcher Citharœdus, und Sohn des Metrobii hat den Socratem, als dieſer ſchon bey hohen Jahren war, annoch in der Muſic unterwieſen; daher nachgehends Sprüchworts-weiſe derjenige ein Connus genennet worden, welcher erwachſene Leute worinnen informiret. ſ. Hederichs Schul-Lex. und *Prætorii* Synt. M. T. 1. c. 15. p. 393.

Conradi (Joh. Georg.) oder Counradi, geweſener Capell-Meiſter zu Oettingen, hat nachſtehende und zu Hamburg aufgeführte Opern in die Muſic gebracht, als: an. 1691 die Ariadnē; den Diogenem, und Numam Pompilium. An. 1692 den Carolum M. Jeruſalems 1ſten und 2ten Theil. An. 1693 den Sigismundum, Genſericum, und Pygmalionem. ſ. *Mattheſonii* Muſical-Patrioten, die 22te Betrachtung

Conradine, eines Barbierers Tochter, aus Dreßden gebürtig, iſt nicht nur eine virtuoſe Sängerin, ſondern auch eine vortreffliche Actrice auf dem Hamburgiſchen Theatro geweſen; wie ſie denn noch an. 1706 und 1708, nemlich bey den Vermählungen des damahligen Cron-Printzens, und des Königs von Preuſſen Majeſtät, in den beyden zu Berlin aufgeführten Opern, genannt: Sieg der Schönheit über die Helden, und Alexanders Heyrath mit Roxanen, in dieſer Qualität aufgewartet; nach der Zeit aber, und zwar von dem 1711ten Jahre iſt ſie an den Grafen Gruzewska vermählet worden. ſ. des Hrn von Beſſers Schrifften, p. 281. 307 u. 451.

Conradus, ein Benedictiner-Mönch in der diœces Cöln, hat ums Jahr 1100 florirt, und unter andern ein Buch: de Muſica & differentia tonorum geſchrieben. ſ. *Geſneri* Bibl univerſal.

Conradus de Mure, ein ums Jahr 1273 bekannt geweſener Canonicus und Præcentor oder erſter Dom-Sänger zu Zürch in der Schweitz, ſchrieb unter andern eine Muſicam. ſ. *Geſneri* Bibl. univerſ. und das *comp.* Gelehrten-Lex.

Conradus, ein gelehrter Benedictiner-Mönch im Cloſter Hirſchau ohnweit Calw im Würtembergiſchen gelegen, ſchrieb unter andern ums Jahr 1140 ein Buch: de Muſica & tonis, deſſen Anfang alſo lautet: Muſica eſt ſecundum cujusdam &c. ſ. *Poſſevini* Apparat. Sacr. T. 1.

Conradus è Zabernia, ein Teutſcher ums Jahr 1470, hat zwey muſicaliſche Bücher geſchrieben; das eine de Monochordo fänget alſo an: Cum ut quidam ſapiens &c. und das zweyte, de modo bene cantandi, folgender geſtallt: Quanquam plerique &c. ſ. *Poſſevini* Appar. Sac. T. 1.

Conſeguente oder Conſeguenza, it. Conſeguenza in Conſeguenza [*ital.*] alſo wird in den Canonibus und Fugen die zweyte Stimme genennet, welche der erſten, oder dem Duci nachſinget, und deſſen Gänge von Note zu Note, ſammt den Pauſen, nachmachet.

Conſonanza, pl. Conſonanze (*ital.*) Conſonance, pl. Conſonances [*gall.*]

Conſonantia, pl. Conſonantiæ [*lat.*] alſo nennet man alle dem Gehör angenehme intervalla, Mit, oder Einſtimmungen, ſie mögen perfect, als die Octav und Quint; oder imperfect als die Sext und Terz ſeyn. Sie heiſſen auch Concordantiæ.

Conſonante [*gall.*] iſt ein groſſes vom Abt du Mont neu-erfundenes muſicaliſches Inſtrument, deſſen corpus auf einem Fuß-Geſtelle gerade in die Höhe ſtehet, und eine doppelte Decke hat; jede Seite iſt mit Saiten bezogen, welche wie eine Harffe tractirt werden. ſ. *Furetiere* Diction.

Conſonantiæ compoſitæ [*lat.*] ſind diejenigen Conſonanzen, ſo die Octav überſchreiten.

Conſonantiæ compoſitæ primæ [*lat.*] ſind die, welche nur eine Octav überſchreiten. Z. E. c. c̄. c. g. u. d. g.

Conſonatiæ compoſitæ ſecundæ [*lat.*] welche über den zweyten, d. i. in der dritten Octav geſetzet werden. Z. E. G g̿ / G d̿ / G h̿.

Conſonantiæ compoſitæ tertiæ [*lat.*] ſo über der dritten, und demnach in der vierdten Octav zu ſtehen kommen. Z. E. C c̿. / C g̿ / C c̿.

Con-



Conſonantiæ ſimplices [*lat.*] ſind diejenigen Conſonanzen, welche die Octav nicht überſchreiten, ſondern in ſelbiger enthalten ſind. Z. E. c c. c g. c e.

Conſonantia prima, it. Conſonantia minima; alſo wird von einigen Muſicis theoreticis das Quart-Intervallum genennet.

Conſonance doublée, triplée (*gall.*) eine zwey- oder dreymahl geſetzte Conſonanz.

Conſonance imparfaite (*gall.*) Conſonanza imperfetta (*ital.*) Conſonantia imperfecta [*lat.*] eine unvollkommene Conſonanz, nehmlich die Terz und Sext.

Conſonance parfaite [*gall.*] Conſonanza perfetta (*ital.*) Conſonantia perfecta [*lat.*] eine vollkommene Conſonanz, als die 8 und 5.

Conſonantia mixta (*lat.*) Conſonanza miſta [*ital.*] Conſonance mixte [*gall.*] eine vermiſchte Conſonanz; Hierdurch wird die Quart gemeynet, weil ſelbige die Practici bald als eine Conſonanz, bald als eine Diſſonanz brauchen, und ihr alſo die Mittel-Stelle unter den Con- und Diſſonanzen geben.

Das Wort Conſonantia wird auch bisweilen vor jedes intervallum muſicum von den Auctoribus gebraucht, und in dieſer Bedeutung Tonus folgender maſſen beſchrieben: quod ſit prima ſpecies conſonantiæ muſicæ. ſ. *Lavinete* explic. artis Lullianæ, c. 3. de Muſica.

Conſtantini (*Fabio*) ein Römer, und Capell-Meiſter der Societät des Roſarii zu Ancona ums Jahr 1630, hat 4 und 5ſtimmige Pſalmen; wiederum 8 ſtimmige Pſalmen, Hymnos und Magnificat; ferner 1, 2, 3, 4 und 5 ſtimmige Motetten; wie auch ein Werck von 8 ſtimmigen Pſalmen, Magnificat und Antiphonen anderer Auctorum in Druck gegeben.

Conſtantini [*Livia*] eine Königl. Polniſche und Chur-Sächſiſche Virtuoſin, hat an. 1718 in der Dreßdner Opera die Intermedia geſungen.

Conſtantinus, der Orientaliſche Kayſer, Porphyrogenneta zubenahmt, zu welcher Würde er als ein ſiebenjähriger Knabe an. 911. gelangte, war nicht nur in andern Künſten und Wiſſenſchafften, ſondern auch in der Muſic vortrefflich erfahren, und ſtarb an. 959 d. 9 Novembr. an einem Gifft-Tranck. ſ. *Cave* Hiſtor. literar. f. 404.

Conſtantius (*Barbarinus*) ein Sicilianiſcher Muſicus, hat verſchiedene Stücke componiret, welche in dem an. 1603 zu Palermo gedruckten Buche: Infidi lumi genannt, befindlich ſind. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. f. 95.

Conſtitutio (*lat.*) heiſſet: die Art einen Geſang anzufangen, fortzuführen, und zu endigen, da man nehmlich gewiſſe Klänge oder Chorden mehr als andere braucht, und aus ſolcher Zuſammenſetzung ein gantzes, nehmlich eine Harmonie, conſtituiret.

Conti (*Angelo*) gab an 1639 ein Motetten-Werck von 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Stimmen zu Venedig heraus.

Conti (*Franceſco*) war an. 1703 Theorbiſt, nachgehends Kayſerlicher Cammer-Componiſt, und ſo dann Vice-Capell-Meiſter. Dieſer vortreffliche Meiſter hat, unter andern ſehr vielen Sachen, auch noch an. 1722 am 29ten Januarii eine Tragicomedia per Muſica, deren Titul: Archelao, Rè di Cappadocia, von der Poeſie des Hrn. Pariati, zu Wien aufgeführet. Vor dem 2ten Tomo des Marcelliſchen Wercks ſtehet ein aus Wien an. 1723 datirter Brief von ihm. conf. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 98. und 119. In dem alſo genannten Wieneriſchen Addreß-Calender von an. 1727 wird er ein Compoſitore und Theorbiſt genennet.

Contini (*Giov.*) hat an. 1565 Cantiones 6 vocum; Introitus & Halleluja 5 vocum, auf die Feſt-Tage gerichtet: Hymnos 4 vocum; Threnos Hieremiæ (Jeremiæ) 4 vocum, in der Char-Woche zu gebrauchen; und eine vierſtimmige Miſſam, ſämmtlich zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1611. 1614. 1626. 1627. und 1634.

Continin [*Maria*] eine verheyrathete und zweyte Sängerin in der Kayſerlichen Hof-Capelle an. 1721. In dem alſo genannten Wieneriſchen Addreß-Calender von an. 1727, ſtehet Maria Anna Continin als die fünffte Sängerin.

Continuato [*ital.*] heiſſet überhaupt: einerley Tact, oder einerley Sing-Art continuiren, fortführen; inſonderheit aber ratione der Stimmen: wenn man

gewisse Klange mit einerley Stärcke hervorbringet; ratione der Instrumenten, absonderlich derjenigen, so mit Bogen gestrichen werden: wenn der Klang in gleicher Stärcke, und nicht abgezuckt, oder von einander abgerissen, fortgeführet wird. Auf Teutsch mag mans gebend angehalten, oder, den Ton gleich haltend.

**Continuer** [*gall.*] fortfahren, anhalten.

**Continuo** [*ital.*] ist [1. so viel als der General-Bass. [2. eine Harmonie-Gattung, davon Julius Pollux gedencket: daß sie mit dem stets anhaltenden, und dennoch wohllautenden Brummen der Frantzösischen Loures oder Musettes, oder dem Summen der Leyer übereinkomme.

**Contius** [*Christoph*] ein Orgelmacher zu Halberstadt, hat an. 1704 die Grüningische Schloß-Orgel repariret.

**Contra-Bass**, also wird der 32 füßige Subbass in Orgeln genennet.

**Contraint** (*gall.*) coactus, adactus [*lat.*] heißt: gezwungen. s. *Basse continuë obligée ou contrainte.*

**Contralto**, oder deutlicher **Contr'Alto**, in pl. Contralti. Dieses Termini bedienen sich die Italiäner bey den Duetten, à doi Contralti, von zween Acteu; weil einer gegen den andern singet.

**Contra-Posaune**, ist eine 32 füßige Orgel-Stimme.

**Contrapuntista**, pl. Contrapuntisti [*ital.*] der, oder die Contrapuncte verfertigen und ausarbeiten.

**Contrapunto** [*ital.*] Contrepoint [*gall.*] Contrapunctus, und Contrapunctum [*lat.*] auf Teutsch: ein Gegen-Punckt; deswegen also genannt, weil ursprünglich die Noten oder Zeichen der Klänge Puncte waren, so man gegen, oder über einander satzte. Uberhaupt nun ist jede harmonische Zusammensetzung ein Contrapunct; insonderheit aber sind es ein, 2 und mehrfache Melodien über ein gemeiniglich aus Kirchen-Gesängen genommenes Subjectum, auf Italiänisch Soggetto genannt. Man setzt bisweilen das Subjectum in Tenor, oder in einer andern Ober-Stimme, welches sodann Soggetto Sopra heisset, und der Bass, oder die andern Partien, so man drunter machet, heissen: Contrapunto infra, oder sotto il Soggetto. Ordentlich ist das Subjectum im Basse, kan aus gantzen oder halben Tacten bestehen, und die Partien über dergleichen Bass heissen: Contrapunto sopra Soggetto.

**Contrapunto alla diritta** [*ital.*] eine Composition, dessen Noten ohne Sprünge auf- und abwerts sich bewegen, und zwar über oder unter ein gewisses Subjectum.

**Contrapunto alla Zoppa** [*ital.*] eine über oder unter ein gewisses Subjectum auf hinckende Art dergestalt gesetzte Composition, daß z. E. auf eine Semibrevem im ersten und vierdten Tact-Theile eine Semiminima, und auf den zweyten und dritten Tact-Theil eine Minima zu stehen kommen.

**Contrapunto alla Terza, Quarta, Quinta, Sesta, Settima, Ottava, Decima, Undecima, Duodecima** &c. [*ital.*] Contrepoint à la 3ce, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, &c. [*gall.*] eine in die Terz, Quart, Quint, Sext, Septima, Octava, Decima, Undecima, Duodecima zu verkehrende Composition.

**Contrapunto composto** [*ital.*] Contrepoint composé [*gall.*] Contrapunctus compositus [*lat.*] ein zusammen gesetzter *Contrapunct*, ist derjenige, welcher aus Noten von ungleicher Figur und Geltung bestehet, und zwar so, daß, indem eine Note hält und stille stehet, die andern inzwischen fort- und durchgehen. Heisset demnach deswegen also, weil er aus Con- und Dissonanzen zusammen gesetzt wird. s. *Penna Albori* Musicali, P. 2. c. 4.

**Contrapunto colorato** [*ital.*] Contrepoint coloré [*gall.*] Contrapunctus coloratus [*lat.*] ein ausgeschmückter Contrapunct, welcher bund aussiehet, und das Mittel zwischen dem æquali und fracto ist.

**Contrapunto diminuto** [*ital.*] Contrepoint diminué [*gall.*] ein in allerhand kleinen Noten angebrachter Contrapunct.

**Contrapunto doppio** [*ital.*] Contrepoint double [*gall.*] Contrapunctus duplex [*lat.*] ein doppelter Contrapunct, der mit seinem Subjecto convertible ist, und dennoch wiederum klinget. Wenn drey themata sich verkehren lassen, also, daß jedes die Grund-Stimme abgeben kan, ohne einen andern Bass dazu zu machen, so ists ein *Contrapunctus triplex*; geschiehet dergleichen mit vieren, so ists ein *Contrapunctus quadruplex.*





**Contrapunto d'un sol passo** (*ital.*) heisset: ein Gesang von 1, 2, oder 3 Tacten, welcher über die ersten Noten eines Subjecti componirt ist; den man aber im Fortgange über den andern Noten des Subjecti, nicht eben in den vorigen Chorden oder Klängen, sondern nur durch Observirung einerley Noten-Bewegung, einerley Noten-Anzahl, und einerley Noten-Figur der erstern passage, d. i. Ganges, zu imitiren hat. s. Tab. IX. fig. 8. Es ist eine Art des Contrapunto perfidiato. s. *B. off.* Diction p. 89. und 90.

**Contrapunto fiorito** (*ital.*) Contrepoint fleuri (*gall.*) Contrapunctus floridus [*lat.*] ein ausgeschmückter Contrapunct, wenn nehmlich jede Stimme ihre eigene Noten hat, und aus Con- und Dissonanzen bestehet.

**Contrapunto fugato** [*ital.*] Contrepoint fugué [*gall.*] Contrapunctus fugatus [*lat.*] ein aus Fugen bestehender Contrapunct.

**Contrapunto legato** (*ital.*) Contrepoint lié [*gall.*] Contrapunctus ligatus [*lat.*] ein aus Bindungen bestehender Contrapunct.

**Contrapunto obligato** [*ital.*] Contrepoint obligé [*gall.*] Contrapunctus obligatus [*lat.*] ein obligater Contrapunct, d. i. ein solcher, von welchem nicht abgegangen werden darff. Heisset deswegen auch Contrapunto perfidiato, oder di perfidia, (*ital.*) ein hartnäckiger Contrapunct, weil man bey der über oder unter ein gewisses Subjectum einmahl angefangenen Art beständig verbleibet. v Tab. X fig. 1. Dieses Exempel zeiget auch zugleich, was ein Contrapunto di salto oder saltando, d. i. ein springender Contrapunct sey.

**Contrapunto sciolto** (*ital.*) Contrapunctus solutus [*lat.*] s. Contrepoint délié.

**Contrapunto semplice** (*ital.*) Contrepoint simple (*gall.*) Contrapunctus simplex, oder æqualis [*lat.*] eine Composition, darinnen alle über einander stehende Noten von einerley Geltung sind, und consoniren.

**Contrapunto sincopato** (*ital.*) Contrepoint syncopé (*gall.*) Contrapunctus syncopatus [*lat.*] eine aus lauter rückenden Noten bestehende Composition.

**Contrapunto sopra Soggetto** [*ital.*] Contrepoint au dessous du Sujet (*gall.*) ein über ein gewisses Subjectum gesetzter Contrapunct.

**Contrapunto sotto il Soggetto** [*ital.*] Contrepoint au dessous du Sujet (*gall.*) ein unter ein gewisses Subjectum gesetzter Contrapunct.

**Contrepoint affecté** [*gall.*] ist eben was Contrapunto perfidiato.

**Contrepoint boiteux**, oder à la boiteuse [*gall.*] ein hinckender, oder auf hinckende Art gesetzter Contrapunct.

**Contrepoint contraint** [*gall.*] ein gezwungener obligater Contrapunct.

**Contrepoint coloré** [*gall.*] s. *Contrapunto colorato.*

**Contrepoint délié** oder **libre** [*gall.*] ein freyer, ungebundener Contrapunct, worinnen keine Bindungen und Rückungen vorkommen.

**Contrepoint diminué** [*gall.*] s. *Contrapunto diminuto.*

**Contrepoint entrelacé** [*gall.*] ein in einander gebunden- oder geflochtener Contrapunct.

**Contrepoint fait sur le champ**, oder **extemporané** [*gall.*] Contrapunctum extemporaneum, it. Contrapunctus extemporalis [*lat.*] sonsten auch naturalis und usualis, oder, mit einem Worte, Sortisatio genannt, ist so viel, als ein auf der Stelle, oder ex tempore gemachter Contrapunct.

**Contrepoint figuré** [*gall.*] Contrapunctus figuratus (*lat.*) heißet: wenn eine über oder unter ein Subjectum gelegte Composition, verschiedene Noten-Figuren anderer Geltung als das Subjectum hat.

**Contrepoint libre** [*gall.*] s. *Contrepoint délié.*

**Contrepoint lié** (*gall.*) s. *Contrapunto legato.*

**Contrepoint Note contre Note** (*gall.*) eine Composition, worinner Nota contra Notam, d. i. Note gegen Note, in gleicher Geltung, gesetzt wird.

**Contrepoint obligé** [*gall.*] s. *Contrapunto obligato.* Heisset auch Contrepoint ostiné [*gall.*] ein obstinater oder hartnäckiger Contrapunct.

**Contre-tems causé par la Syncope** [*gall.*] eine durch die Syncopation oder Rückung verursachte wiedrige Ordnung des Tacts.

**Contra-Tenor**, oder schlechtweg **Contra**, sind

sind lateinische Wörter, und bedeuten die Haute-Contre, oder die nächste Partie über der Taille; mit einem Wort: den Alt.

**Convenientia** (*lat.*) die Nach- oder Zusammenkommung. Das Signum Convenientiæ oder moræ [*lat.*] oder Zeichen der Halt- und Wartung, bis die andern Stimmen nachkommen, siehet also aus: ⌒ oder ⌣.

**Conversi** (*Girolamo*) ein ums Jahr 1590 bekannt gewesener Componist.

**Conus fistulæ organicæ** [*lat.*] der Fuß an einer Orgel-Pfeiffe, weil er unterwerts spitzig, wie ein Kegel, zugehet.

**Copernicus** [*Erdmannus*] hat etliche alte lateinische Hymnos des Ambrosii, Sedulii, Propertii, und anderer, mit 4 Stimmen gesetzet, so an. 1575 in 8vo gedruckt worden sind.

**Coprarius** [*Johannes*] ein Engländer hat 6 stimmige Fantasien vor Violinen gesetzet.

**Copula** [*lat.*] Coppel insgemein genannt, ist ein Orgel-Register oder Zug, wodurch die manual-Stimmen auch im Pedale zugleich mit gehöret; oder zwey manualia dergestalt mit einander verbunden werden, daß, so man eins spielt, das zweyte sich auch zugleich mit beweget, und die angezogene Stimmen sich hören lassen. In Sambers zweyter Unterweisung c. 1. von der Continuation der Manuduct. p. 145. bedeutet *Copula* auch ein à partes Register, oder eine Orgel-Stimme, so zu einer oder zwo Vocal-Stimen gebraucht werden kan.

**Coquus** [*Antonius*] war an. 1548 in Kaysers Caroli V. Capelle ein Bassist. s. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæsareæ, p. 12.

**Cor** [*gall.*] s. m. ein Horn, Jäger-Horn.

**Cor de Chasse**, pl. Cors de Chasse [*gall.*] ein Wald-Horn, Wald-Hörner.

**Cor de Chasse premier** [*gall.*] das erste Wald-Horn.

**Cor de Chasse second** [*gall.*] das zweyte Wald-Horn.

**Coramus** [*Ambrosius*] Coriolanus oder de Cora, sonsten auch Ambrosius de Massaris genannt, ein in der Theologie, und andern Künsten wohl verfirter Benedictiner-Mönch, und Pœnitentiarius Pabsts Sixti IV. auch Prior Generalis seines Ordens, welcher an. 1485 den 17 Maji zu Rom gestorben, hat über 30 Bücher, und unter selbigen auch eins: de Inventione Artium, geschrieben. s. *Elsii* Encomiasticum Augustinianum.

**Corbera** (*Franciscus*) ein Spanischer Musicus, hat in seiner Sprache: Guitarra Espannola, y sus differencias de sonos, d. i. die Spanische Guitarre, und ihre unterschiedenen Tone, geschrieben, und selbige Könige Philippo IV. dediciret.

**Corbett** (*Guilielmo*) hat verschiedene Wercke elaboriret, davon Opera 1. aus dreystimmigen Violin Sonaten; Opera 2 aus 6 Sonaten à deux Flutes & B. C. und Opera 3 aus 6 Sonaten à Hautbois ò Tromba, 2 Violinen und G. B. it. aus Ouverturen und Arien mit 2 Trompeten oder Hautbois, 2 Violinen, Tenor und G. B. bestehen. Sie sind zu Amsterdam bey Roger gravirt.

**Corda.** s. *Chorda.*

**Corda di Liuto** (*gall.*) eine Lauten-Saite.

**Cordes de boyau** (*gall.*) Darm-Saiten.

**Cordillus** (*Jacobus Antonius*) gab an. 1579 zu Venedig Motetten heraus. s. *Draudii* Biblioth. Exot. p. 1657.

**Corelli** (*Arcangelo*) ein sehr berühmter Componist und Violinist, von Fusignano, einem unweit Imola im Kirchen-Staate liegenden Orte gebürtig, war ums Jahr 1680 in Chur-Bäyerischen Diensten. s. Printzens Satyr. Componist. 3ten Theil p. 227. hat sich aber nach der Zeit zu Rom aufgehalten, woselbst ihm in der S. Peters-Kirche eine Statua mit dieser Umschrifft: Corelli, Princeps Musicorum, aufgerichtet worden. s. das unter dem Nahmen *Melante* vom Hrn. Capellmeister Telemann verfertigte *Carmen* über des Hrn. Capellmeister *Mattheſons* Organisten-Probe. Gasparini in seinem Armonico Pratico al Cembalo, c. 7. nennet ihn: einen Virtuosissimo di Violino, e vero Orfeo de' nostri tempi. Von seiner Arbeit sind 7 Opera durch Kupfferstich bekannt worden. Das erste bestehet aus 12 dreystimmigen Sonaten: das zweyte aus dergleichen Baletti da Camera; das dritte wiederum aus dreystimmigen Sonaten; das vierdte abermahl aus Baletti da Camera; das fünffte aus 12 Sonaten à Violino solo e Continuo, so an. 1700 in folio oblongo publiciret, und der Chur-Fürstin von Brandenburg Sophien Charlotten, dedicirt worden; das sechste aus 12 Sonaten à 2 Flutes & Basse; und das siebende, als ein Opus posthumum, aus 3 stimmigen Sonaten. s. *Roger* Catal. Es mag aber wol hierinnen ein Versehen stecken, weil Opera Sesta, welches der Auctor selbst an. 1712 unterm 3ten Decembris, dem Chur-Fürsten von der Pfaltz, Joanni Wilhelmo, dediciret, aus starcken Concerten à 2 Violini e Violoncello di Concertino obligati, e 2 altri Violini, Viola e Basso Concerto grosso ad arbitrio bestehet, welches gleichfalls zu Amsterdam gravirt worden ist.



**Corette**, ein Frantzose, hat ein Sonaten-Werck edirt. s. *Mr. Boivins* an. 1729 zu Paris in 8vo gedruckten Catal. general des Livres de Musique, p. 27. Diesem sind noch drey andere gefolget, als: le deuxiéme livre à 2 Flutes; le troisiéme livre Trio; und le quatriéme livre à deux Musettes. s. den Pariser-Music. *Catalogum* in 4to, p. 7.

**Corinna**, eine Tochter des Archelodori, und Schülerin des Myrtidis von Theben, eine stattliche Musicantin und Poetin, hat in den musicalischen Kampff Spielen fünffmahl über den Pindarum selbst den Sieg erhalten, funffzig Bücher und viele Epigrammata geschrieben. s. Printzens Mus. Histor. c. 5. §. 28. Andreas Hondorffius in seinem Theatro Historico p. m. 371. gedencket überhaupt nur 5 Bücher Epigrammatum, so sie geschrieben: und Ælianus in var. Histor. meldet die Ursache, warum der Pindarus von ihr übertroffen worden, in folgenden: "Pindarus Poëta certamine "Thebis suscepto, *cum in auditores* "*indoctos incidisset*, quinquies à Co- "rinna victus est." Pausanias in Boeoticis, s. lib. 9. füget noch dieses hinzu: vicisse eam arbitror linguæ caussa, neque enim Dorica, uti Pindarus cecinit; sed ea quam essent facilè Æolenses percepturi. Quod autem fuerit ea sui temporis fœminarum formosissima, non est difficile ex ipsius imagine conjicere. Sie hat zu Tanagra, einem 150 Stadia von Theben gelegenen Orte gelebt, woselbst sie nach ihrem Tode mit einem monumento beehret worden. Pindarus soll auch in seiner Jugend sich ihres Raths *in carminibus rectè pangendis* bedienet haben.

**Corinthius.** s. *Andreas Corinthius.*

**Coriscus**, ein Musicus beym Aristotele in Metaphysica.

**Cornamusa** (*ital.*) Cornemuse (*gall.*) s. f. ein Dudel-Sack, eine Sack- oder Bock-Pfeiffe, von den hervorragenden Pfeiffhörnern also genannt.

**Cornamusare** (*ital.*) auf der Sack-Pfeiffe blasen.

**Cornamusista**, Sonatore di Cornamusa (*ital.*) Cornemuseur (*gall.*) ein Bock-Pfeiffer.

**Cornare, cornicare** (*lat.*) heisset beym Hrn. du Change so viel, als cornu inflare, in ein Horn stossen, ein Horn anblasen. Corner (*gall.*)

**Cornaro** (*Angelo Maria*) ein Servit, und Organist seines Ordens zu Mayland ums Jahr 1667.

**Cornelia**, eine Römerin, des Metelli Scipionis Tochter, hat die Music verstanden, wie Plutarchus in Pompejo mit folgenden Worten von ihr bezeuget: quippe in literatura pulchrè erat exercitata, & lyræ cantu, & geometriâ. s. *Viſſ.* de natura Artium, lib. I. c. 4.

**Cornelius** (*Alexander*) mit dem Zunahmen Polyhistor, aus der in Phrygien liegenden Stadt Cotyæum, welche jetzo von den Türcken Cutaige oder Chiutaie genennet wird, gebürtig, hat ein Buch: de Musicis Phrygiis geschrieben, so aber, nebst allen andern, verlohren gegangen. s. *Voſſ.* de nat. Artium, lib. I. c. 4. conf. *Alexander.*

**Cornelius** (*Andreas*) ein Frießländischer Historicus, von Staveren gebürtig, und Organist zu Harlingen, woselbst er an. 1589 gestorben hat eine Chronicke von Frießland geschrieben. s. *Valerii Andreæ* Biblioth. Belgic. p. 136.

**Cornet à bouquin** (*gall.*) s. m. ein Zincke.

**Cornet** (*Christoph*) ein berühmter Musicus zu Cassel im Anfange des 17ten Seculi, dessen Prætorius T. 2. p. 66. Syntag. Mus. gedencket.

**Cornet** (*Severin*) von Valenciennes im Hennegau gebürtig [lat. Valencenates] war am Dom zu Antwerpen Capellmeister,

ſter, und gab an. 1581 Chanſons Françoiſes miſes en Muſique à 5. 6 & 8 parties daſelbſt heraus. ſ. *Verdier* Biblioteque, welcher ihn einen *Maitre des enfans* de la grande Egliſe d' Anvers nennet. An. 1582 iſt von ihm ein 5. 6. 7 und 8 ſtimmiges Motetten-Werck; wie auch ein dergleichen Madrigalien-Werck zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1628 u. 1637.

**Cornet** (*gall.*) ſ. m. ein kleines Jäger-Horn. [2 ein Orgel-Regiſter, welches, wie es der Abt Furetiere beſchreibet, wol nichts anders als eine Mixtur ſeyn kan, weil er ſpricht: das groſſe *Cornet* habe 5 Pfeiffen auf einem Clavier: und wenn er in der fernern Beſchreibung des *Cornet ſeparé* gedencket, iſt ſolches, allen Umſtänden nach, von der Petal-Mixtur wohl zu verſtehen. In der an. 1703 erbaueten Orgel zu Görlitz iſt

**Cornetti** ein aus drey Pfeiffen weiter menſur, da die eine Quinta 6 Fuß, die zweite Octav 4 Fuß, und die dritte die Tertia über 4 Fuß-Ton iſt, beſtehendes Regiſter, welches wie ein 8 füßiges Schnarr-Werck klinget, obgleich keines füßige Pfeiffe darinnen vorhanden, und nicht tieffer als ins ungeſtrichene a manualiter gehet. ſ. Borbergs Beſchreibung gedachten Orgel-Wercks, woſelbſt noch gemeldet wird: daß es ſich wohl mit der rechten Hand zu dem 16 füßigen Bombard und andern darzu bequehmen Stimmen brauchen laſſe.

**Cornetti** (*Paolo*) hat ein Motetten-Werck von 1. 2. 3. 4. 5 und 6 Stimmen, nebſt Violinen und einem G. B. ediret.

**Cornettiſta** (*ital.*) ein Zinckenblaſer. Man findet auch Cornettiniſta, pl. Cornettiniſti.]

**Cornetto** (*Lodovico*) war ums Jahr 1619 ein berühmter Muſicus zu *Breſcia*. ſ. *Cozzando* Librar. Breſciana, p. 88.

**Cornetto** (*ital.*) ein Zincke, deſſen ambitus vom a bis ins c gehet.

**Cornettino** (*ital.*) ein Quart-Zincke, deſſen ambitus vom d bis ins d, auch wohl bis ins g, ja zur Noth bis ins a gehet.

**Cornetto curvo** (*ital.*) ein krummer Zincke.

**Cornetto diritto** (*ital.*) ein gerader Zincke, worauf ein abſonderliches Mundſtück geſtecket wird.

**Cornetto muto** (*ital.*) ein ſtiller Zincke, am welchem das Mundſtück gedrehet iſt: wird darum ſo genennet: weil er am Reſonanz, gleichwie der diritto, gar ſtille und lieblich klingt.

**Cornetto torto** (*ital.*) auch Gornon genannt, ein ſehr krummer Zincke, gehet eine Quint tieffer, als der gemeine, klingt aber gar unlieblich und hornhafft.

**Cornetus** [*Joan. Maria*] ein Paduaner, hat den Zunahmen Cornetti von dem Blaſ-Inſtrument, ſo Cornetto heiſſet, bekommen, weil er ſelbiges ungemein tractiret, und deswegen ums Jahr 1550 zu Venedig in groſſer Hochachtung gelebt. ſ. *Scardeonii* Hiſtor. de Antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Claſſ. 12. p. 263. conf. *Riccius* [*Joannes Maria.*]

**Córnicen, Cornicularius** (*lat.*) ein Zincken-Horn-Blaſer. Heutiges Tages können die Waldhorniſten Cornicines und Cornicularii genennet werden.

**Corno di Caccia, Corni di Caccia** [*ital.*] ein Waldhorn, Waldhörner.

**Cornu** (*lat.*) ſ. *Buccina.*

**Coroebus.** ſ. *Choræbus.*

**Corona, oder Coronata,** alſo wird von den Italiänern dieſes Zeichen 𝄐 genennet, welches, wenn es über gewiſſen Noten in allen Stimmen zugleich vorkommt, ein allgemeines Stillſchweigen, oder eine Pauſam generalem bedeutet; wenn es aber über einer final-Note in einer Stimme allein ſtehet, ſo zeiget es an; daß ſie daſelbſt ſo lange aushalten ſoll, biß die übrigen Stimmen auch zu ihrem natürlichen Schluß nachkommen; die Frantzoſen nennen es Point d' Orgue. Man braucht es auch in den Canonibus, um den Ort zu bemercken, wo alle Stimmen inne halten können, wenn geſchloſſen werden ſoll.

**Corps, oder Tête d' une Note** (*gall.*) **Corpo della Nota** [*ital.*] bedeutet eine Note an ihr ſelbſt, ohne Abſehen auf ihren ſo wol geraden als krummen auf- oder abſtehenden Strich.

**Corradi** [*Giov. Battiſta*] ein Geiſtlicher und Capellmeiſter am Dom zu Mayland, welcher vom Cardinal Federico Borromeo wegen ſeiner ungemeinen virtù, ſehr æſtimirt worden. ſ. *Picinelli* Ateneo, p. 278. Aus nur gedachtem Umſtande erhellet, daß er zu Anfange des vorigen Seculi muß florirt haben, denn gemeldter Cardinal iſt an. 1631 geſtorben. ſ. das comp. Gelehrten-Lexicon.

**Corradini** [*Nicolò*] ein berühmter Capellmeiſter an der Dom-Kirche zu Cremona ums Jahr 1620 hat verſchiedene Muſicalien zu Venedig drucken laſſen, auf welchen er ſich einen Muſicæ Præfectum in Academia Animoſorum genennet. ſ. *Ariſii* Cremon. literat. p. 264. Seine Canzoni Franceſe à 4. ſind an. 1624 in Venedig gedruckt worden: auf ſolchem Wercke wird er genennet: Organiſta nel Duomo di Cremona.

**Corroys** [*Euſtache du*] war Königs Caroli IX. in Franckreich Capellmeiſter, in welcher function er auch nach dem Tode dieſes König, ſo an. 1574 ſich zutrug, unter Henrico III. geblieben, und von Beauvais gebürtig. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique, T. 1. p. 215. ſeq.*

**Corſi** [*Bernardo*] ein Componiſt von Cremona, hat an. 1617 fünffſtimmige Pſalmen zu Venedig drucken laſſen; ingleichen 8 ſtimmige Litanien, Antiphonen und Motetten ediret.

**Cortaro** [*Antonio*] ein zu Rom ums Jahr 1614 berühmt geweſener Lauten-Macher. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 94.

**Corteccia** [*Franceſco*] ein Canonicus bey S. Laurentii zu Florentz, und vortrefflicher Organiſt, wurde vom Groß-Hertzoge Coſmo II. zu ſeinem Capellmeiſter declariret, welcher function er faſt 30 Jahr mit gröſtem Lobe vorgeſtanden hat. In ſeiner Jugend ſind 4 ſtimmige Madrigalien von ihm verfertiget, und zu Venedig bey Girolamo Scoto gedruckt worden; nachgehends aber hat er Motetten, und im Alter Reſponſoria und Lectiones Hebdomadæ ſanctæ heraus gegeben. Iſt geſtorben an. 1571 im May, und liegt in obgedachter Kirche begraben. ſ. *Pocciantii* Catal. Scriptorum Florentin. p. 71. und *Geſneri* Partition. Univerſal. lib. 7. f. 84. b.

**Cortelini** [*Camillo*] ein Muſicus der Signoria zu Bologna, hat an. 1617 ein Miſſen-Werck zu Venedig; ſonſten aber auch ein Opus 8 ſtimmiger Pſalmen; und ein 6 ſtimmiges Magnificat ediret.

**Cortivil,** von ſeiner Arbeit ſind 6 Sonaten von 2 Flöten ohne Baſs, zu Amſterdam bey Roger in Kupfferſtich zu haben.

**Corvinus** [*Joh. Michael*] ein Pfarrer zu Orsloew in Seeland, hat als Rector Slagloſianus in lateiniſcher Sprache das Hepdachordum Danicum, ſ. nòv. Solfiſationem, in qua Muſicæ practicæ uſus, tam qui ad canendum, quam qui ad componendum cantum facit, oſtenditur, geſchrieben; dieſem iſt beygefüget: Logiſtica Harmonica, Muſicæ vera & firma præſtruens fundamenta, an. 1646 zu Coppenhagen in 4to gedruckt. ſ. *Bartholinum* de Scriptis Danorum, p. 83. Iſt an. 1663 den 10ten Auguſti geſtorben. ſ. *Wittenii* Diarium Biograph. T. 2. p. 87.

**Coruo** [*Caſparo*] ein Kayſerlicher Baßiſt an. 1721; an. 1727 ein alter Hof- und Cammer-Muſicus jubilatus.

**Coſimi** [*Nicolò*] ein Römer, hat 12 Sonaten von einer Violin und G. B. geſetzet, welches ſein erſtes Werck, und von Roger durch Kupfferſtich bekannt gemacht worden iſt.

**Coſmas, Hieroſolymitanus,** ſonſten auch Hagiopolita genannt, der Majumenſer Biſchoff ums Jahr 730. hat 13 Hymnos in præcipuas anni feſtivitates hinterlaſſen, und gewiſſe Zeichen erdacht, ſo gewiſſe interualla andeuteten, ſind zum Choral-Geſang dieneten. Ehe er Biſchoff zu Majuma in Palæſtina worden, haben ihn die Saraceniſchen See-Räuber gefangen und zu Damaſcus an des Joannis Damaſceni Vater verkaufft gehabt, welcher denn ſeinen nurgedachtē Sohn von ihm informiren laſſen. ſ. das comp. Gelehrten-Lexic. und Printzens Muſ. Hiſtor. c. 9. §. 3.

**Coſomedes,** ein Freygelaſſener im 2tem Seculo, aus der Inſul Creta, ſo jetzo Candia heiſſet, gebürtig, iſt ein Lyriſcher Poet und Muſicus geweſen, hat viele Liebes- und Bacchus-Lieder auf Anacreontiſche façon verfertiget, und ſich in des Kayſers Æmilii Adriani Gnade geſetzet. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique, T. 1. p. 27.*

**Coſſoni** [*Carlo Donato*] D. und Ober-Organiſt bey S. Petronii-Kirche zu Bologna ums Jahr 1667. gab daſelbſt in nurgedachtem Jahre Salmi à 8 voci in Druck.

**Coſta** [*Carlo*] ein Kayſerlicher Tenoriſt an. 1721 und 1727

**Coſta** [*Giov. Maria*] hat etliche Wercke Motetten, Litanien, u. d. g. heraus gegeben.

**Coſta** [*Margarita*] eine vortreffliche Poetin

tin und Sängerin, von Rom gebürtig, hat ums Jahr 1648 florirt, und verschiedene Werckgen, als: la Citharra; il Canzoniere amoroso; il Violino; lo Stipo; la flora feconda; la Selva de Cipressi, &c. und unter andern des Groß Hertzogs von Florentz, Ferdinandi I [an dessen Hofe sie sich eine Zeit lang aufgehalten] Reise geschrieben, und beschrieben. Von ihrer Italiänischen Poesie hat der Cardinal Mazarini etwas gar prächtig zu Paris drucken lassen. Nurgedachten Umstand führet Mandosius Centur. 6. Biblioth. Roman. nebst andern als einen Beweiß wider Jan. Nicium Erythræum an, welcher sie P. 2 Pinacothecæ, p. 130. einiger verdächtigen Liebes-Affairen beschuldiget, und nennet ihn deßwegen einen Scriptorem valdè ad maledicendum pronum. Conf. *l' Histoire de la Musique, T.* 1. p. 225.

Costagutus [*Vincentius*] ein Genueser, war anfänglich Pabsts Urbani VIII. Protonotarius, hernach Apostolischer Cammer-Clericus und an. 1643. den 13. Julii Cardinal, starb zu Rom an. 1660 den 6 Dec. im 48 Jahr seines Alters. Dieser vornehme und gelehrte Herr hat, unter andern, auch einen Discours: de Musica und die Applausi Poetici alle glorie della Signora Leonora Baroni, geschrieben. s. *Oldoini* Athenæum Ligusticum, p. 530.

Costanzi [*Battista*] ein Römischer Musicus auf dem Violoncello, oder auf der Bassettel, wie der Hr. Hofrath Nemitz p. 228. seiner Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, es nennet, welcher ihn an. 1721 zu Rom darauf spielen hören.

Costeley [*Guillaume*] ein Frantzösischer Organist, und Königlicher Cammer-Diener, hat an. 1579 zu Paris bey Adrian le Roy drucken lassen: Musique. s. *Draudii* Biblioth. Exod. p. 209. und *Verd'er* Bibliotheque.

Coti [*Ignatio*] ein jetzo in Italien florirender Violoncellist.

Cotrona [*Antonius*] ein Priester und Theologiæ Doctor, von Syracusa in Sicilien, gebohren an. 1638 den 14 Sept. lebte eine Zeitlang in der Jesuiter-Societät, wurde, nachdem er solche verlassen, an der Stiffts-Kirche S. Maria Consolationis zu Sicli, einer kleinen im Val di Noto liegenden Sicilianischen Stadt, Decanus, und endlich an der Collegiat-Kirche des H. Celsi und Iuliani zu Rom Archipresbyter, woselbst er an. 1708 sich noch befunden. Unter seinen vielen theils edirten, theils unedirten Sachen sind auch verschiedene Dramata, worüber er selbst die Composition verfertiget. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 61.

Cotta [*Johannes*] war an. 1702 Capellmeister in Hanau, und schrieb über Werckmeisters Harmonologiam musicam ein teutsches Carmen gratulatorium.

Cotzani [*Faustina*] eine berühmte Italiänische Sängerin, wurde an. 1723 nach London verschrieben, woselbst sie vor die zwey Jahrs-Zeiten, da die Opern gehalten werden, 3000 Pf. Sterling und freye Tafel für 6 Personen bekommen sollen. s. die Hallische Zeitungen, a. c. nro. 17.

Coulé (*gall.*) ist eine auf dem Clavier sich wohl ausnehmende Manier: da zwischen zwo eine Tertz von- und über einander stehenden, und demnach zugleich anzuschlagenden Noten, die dazwischen liegende noch mitgenommen, und hergegen eine von gedachten beyden Tertz-Noten nachgeschlagen wird. Das Zeichen besagter Manier ist ein Overstrichelgen. s. Tab. X. F. 2. Sie hat auch auf andern so wol besaiteten als blasenden Instrumenten statt. s. *Janowka* Clav. ad Thesaur. magnæ artis Musicæ, p. 31. In Mr. Lamberts Principes du Clavecin handelt das gantze 25te Capitel von dieser Manier, und werden daselbst, nach Mr. d' Angleberts Lehr-Art, sechs bis sieben Gattungen derselben angeführet. Conf. *Mr. Loulié* Elements ou Principes de Musique, p. 77. seq. allwo diese Figur durch ein Häckgen also ' angezeigt, auch anders exprimiret wird. Sie hat übrigens ihre Benennung, ohne zweifel, vom durchschleichen, fortrutschen.

Couleur d' une Note (*gall.*) die Farbe einer Note, ob sie nemlich weiß oder schwartz ist.

Couperin [*François*] ein Königlicher Frantzösischer Organist, hat an. 1713 den ersten Theil seiner Piéces de Clavessin zu Paris in gros folio gestochen ediret, solchen dem Hrn. Lajot de Villers zugeschrieben, und vom Könige ein Privilegium drüber bekommen. Es bestehet dieses Werck aus fünff langen Partien. Im 4ten Tomo der Histoire de la Musique, p. 210. wird er ein Organist bey Saint Gervais genennet. Auch hat er ein





ein dreystimmiges Sonaten-Werck vor Violinen, und ein anders vor die Violadigamba heraus gegeben. s. *Boivins* an. 1729 zu Paris in 8vo gedruckten Catal. general des Livres de Musique, p. 24 und 32. Noch sind von seiner Clavier-Arbeit, nebst der Methode pour le Clavessin, und der Apotheose de Lully, das zweyte, dritte und vierdte Buch ans Licht getreten. s. den Pariser Music-*Catalogum* in 4to aufs Jahr 1729 p. 8.

Couper les sons (*gall.*) die Klänge abkürtzen, d. i. ihnen an der Geltung etwas abnehmen, oder, nach Befinden des zu exprimirenden affects, solche gelinde oder starck abstossen.

Coupillet, ein Frantzösischer Componist zu Meaux, und nachgehends an der Königlichen Capelle zu Paris, hat ums Jahr 1694 florirt. s. die *Histoire de la Musique, T.* 4. *p.* 128. *seq.*

Couplet (*gall.*) vom lateinischen Wort Copula, bedeutet einen Vers oder Absatz von einem Liede.

Courante (*gall.*) Corrente (*ital.*) Currens Saltatio (*lat.*) ist eine aus mehr kurtzen und lauffenden, als langen Noten bestehende, und im $\frac{3}{4}$ oder $\frac{3}{2}$ Tact gesetzte Melodie vor Instrumente von 2 Reprisen, so eigentlich solte getantzt werden können. Sie fängt mit einer gantz kurtzen Note im Aufheben des Tacts an, und endet sich im Niederschlagen mit einer langen Note, welcher so viel an der Geltung abgehet, als die anfangende ausgetragen. Conf. *Mattheſonii* Orchestre 1 Th. p. 186. *it. eiusd.* Anmerckung über Niedtens Musical-Handleitung zur Variation des G B. p. 96. Der Couranten-Tact, oder vielmehr der Rhythmus, welchen die Couranten, als Täntze, erfordern, ist der allerernsthaffteste den man finden kan. s. *Mattheſonii* Göttingischen Ephorum, in der Anmerckung p. 92.

Courante luthée (*gall.*) ist bey Gaspar le Roux in seinen zu Amsterdam gravirten Pieces de Clavessin, p 6. eine solche Courante, so auf Lauten-Art, arpeggiando oder gebrochen tractirt werden soll.

Courbois, ein Frantzösischer Componist, hat ein Cantaten-Werck heraus gegeben. s. den Pariser *Music-Catalogum* in 4to aufs Jahr 1729, *p.* 2.

Courtaud (*gall.*) die Baß-Pfeiffe an einem Dudel-Sacke, die unten abgekürtzt ist, das der Wind wiederum über sich muß. s. Frischens-Lexicon.

Couſſer [*Joan. Sigismund*] Johannis Cousſer, eines zu Preßburg in Ungarn renommirten Cantoris und Componisten Sohn, hat sich fürnehmlich auf die Instrumental-Music und Composition anfänglich appliciret, in verschiedenen Capellen als Musicus und Componist gedienet, sich auch zu Paris sechs Jahr lang aufgehalten, und das Glück gehabt, von dem weltberühmten Lully geliebt zu werden, und von ihm die Frantzösische Art zu componiren zu erlernen. Er hat gantz Teutschland durchreiset, und wird nicht leicht ein Ort seyn, da er nicht bekannt geworden; doch aber, wegen seines flüchtigen und hitzigen Temperaments, nirgend gar lange bleiben können, auch nicht, da er zu Wolffenbüttel, Stuttgardt Capellmeister gewesen, und in Hamburg einige Jahre die Opern dirigiret; sondern ist nachhero zweymahl in Italien gereiset, um daselbst auch dasige methode völliger zu acquiriren. Endlich, weil ihm Teutschland zu enge geschienen, ist er nach England gegangen, woselbst er als ein privatus sich aufgehalten, von information und bisweilen aufgeführten musicalischen Concerten, für die Gebühr, etliche Jahr gelebt, bis ihm das Glück günstiger geworden, und er die Capellmeister-Stelle zu Dublin in Irrland emportiret, welcher function er bis etwa an. 1726 da er ohngefehr 69 bis 70 Jahr alt, gestorben, mit gutem Vergnügen und Ansehen vorgestanden. Zu Dublin hat er Musicam theoreticam besonders studiret, und ist sein Absehen gewesen, in Doctorem Musices zu promoviren. Von seiner Arbeit sind an. 1700 in folio zu Nürnberg heraus gekommen 6 Ouvertures, unter dem Titul: Apollon enjoüé, contenant six Ouvertures de theatre accompagnées de plusieurs Airs. In eben diesem Jahre ist auch daselbst seine *Heliconi*sche Musen-Lust aus der Oper, Ariadne genannt, in folio gedruckt worden. In des Hrn. Capellmeister, Mattheſons Music al. Patrioten stehen p. 181. seqq. folgende von ihm in die Music gebrachte, und auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführte Opern, als: an. 1693 Erindo; an. 1694 Porus; Pyramus und Thysbe

[diese

[dieſe letzte ſoll nicht zur execution ſeyn gebracht worden]. An. 1695 Scipio Africanus, und an. 1697 Jaſon. *conf. p.* 343. nurgedachten Wercks. Durch gütigen Vorſchub eines auswärtigen Freundes und Gönners habe, nebſt obigangeführten Umſtänden, auch noch einen Bogen Text in 4to erhalten, welcher folgenden Titul führet: A Serenade to be represented on the Birth-Day of His Moſt Sacred Majeſty *George*. By the Grace of God King of Great Britain, &c. at the Caſtle of Dublin the 28th of May, 1724. Compos' by Mr. John Sigismond Couſſer, Maſter of the Muſick, attending His Majeſty's State in Ireland, and Chappel-Maſter of Trinity-College. Dublin printed by Thomas Hume, next Door to the Walsh's-Head in Smock-Alley, 1724.

**Couſtures** [des] ein Baron hat eine Morale Univerſelle geſchrieben, ſo an. 1687 zu Paris in 8vo gedruckt worden; in ſolcher handelt die im 1ſten Tomo befindliche XIII. Maxime in der erſten, zweyten, 3ten, 4ten und 5ten Reflexion, vom 232 bis 262ten Blatte, folgenden Satz ab: l'Harmonie de l'Univers prouve aſſez, que l'invention de la Muſique eſt düe à Adam.

**Couſu** (*Jean de*) ein gelehrter Frantzöſiſcher Componiſt in der erſten Helffte des abgewichenen Seculi, welcher durch ſeine künſtliche Stücke, und inſonderheit durch eine lange 4 ſtimmige Fantaſie, ſo Kircherus lib. 7. c. 7. p. 627. Muſurg. aufgezeichnet, ein ſonderbares Lob erlanget. Von nur beſagter Fantaſie bezeuget Kircherus: Er habe unter ſo vielen Muſicis der Stadt Rom keinen gefunden, der ſie alſobald vollkommen wegſingen können.

**Cozzi** (*Carlo*) von Parabiago, einem im Mayländiſchen liegenden Orte, gebürtig, wurde anfänglich ein Barbier; legte ſich aber nachgehends mit ſolchen Fleiße auf die Muſic, daß er nicht nur an der Kirche des H. Simpliciani zu Mayland, ſondern auch ferner von der Königin in Spanien, Maria Anna, wegen eines bey Ihrer Durch-Reiſe dedicirten 8 ſtimmigen Miſſen- und Pſalmen-Wercks zum Hof-Organiſten in gedachter Stadt beſtellt worden. Er hat auch noch andere Wercke drucken laſſen, und iſt an. 1658 oder 1659 geſtorben. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Leterati Milaneſi, p. 115.

**Cozzolani** (*Chiara Margarita*) eine in dem zu Mayland ſonderlich wegen der Muſic berühmten S. Rothegundæ-Cloſter, Benedictiner-Ordens, geweſene Nonne, begab ſich an. 1620 in dieſen Orden, und that ſich vom Jahr 1640 bis 1650 mit Herausgebung vier muſicaliſcher Wercke ſonderlich hervor; denn An. 1640 ließ ſie zu Mayland Primavera di fiori muſicali à 1. 2. 3. e 4 voci drucken, und dedicirte ſolches Opus dem daſigen Ertz-Biſchoffe und Cardinal Monti; An. 1642 ſind 1. 2. 3 und 4 ſtimmige Motetten; an. 1648 Scherzi di Sacra Melodia; und an. 1650 Salmi à 8 voci concertati con Motetti, e Dialoghi a 2. 3. 4 e 5 voci, allerſeits zu Venedig ans Licht getreten. ſ. *Picinelli* Atheneo p. 147.

**Cradias**, ein alter nomus tibialis aufs theatrum, deſſen Plutarchus lib. de Muſica gedencket.

**Craft**, ein Inſtrumental-Componiſt am Chur-Pfältziſchen Hofe, hat Sonate da Camera à 2 due Violini, Violoncello e Continuo [ſo ſein erſtes Werck iſt] geſetzet, und Roger hat ſie in Kupffer ſtich publiciret.

**Cramer** (*Caſpar*) Them. Fr. Scholæ Salzenſis Conrector, hat an. 1641 ſiebenzig theils von andern Componiſten ſchon verfertigte, theils aber von ihm ſelbſt geſetzte Choral-Lieder 4 vocum colligiret, und unter dem Titul: Animæ ſauciatæ medela, &c. zu Erffurt in 8vo drucken laſſen.

**Cramer** (Johann) ein Kayſerlicher Violoncelliſt an. 1721 und 1727.

**Crameria** (*Anna Maria*) M. Andreæ Crameri, eines Magdeburgiſchen Paſtoris Tochter, iſt in der Hiſtorie und Poeſie, ingleichen in der Muſic und Rechenkunſt, wie auch in der lateiniſchen Sprache vortrefflich geübt geweſen, und an. 1627 den 6ten Auguſti, im 14ten Jahre ihres Alters, geſtorben. ſ. *Paſchii* Gynecæum doctum.

**Crantius** (*Henricus*) ein Orgelmacher, hat an. 1499 die groſſe Orgel in der Stiffts-Kirche S. Blaſii zu Braunſchweig verfertiget. ſ. *Pretorii* T. 2. p. 111.

**Crappius** [*Andreas*] ließ an. 1582 fünffſtimmige Cantiones Sacras, nebſt einer über das Lied: Schaffe in mir GOtt ein reines Hertze, ꝛc. verfertigten Miſſa zu Magdeburg drucken. Seine Muſicæ artis elementa ſind an. 1608 zu Halle in 8vo heraus gekommen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1617 und 1641.

Craſſot



**Craſſot** [*Richard*] hat alle Pſalmen Davids mit 4 Stimmen geſetzt, und zu Genev in 16mo drucken laſſen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

**Crates**, ein ſehr alter Muſicus und Diſcipul des Olympi, hat Μουσικὰ geſchrieben, woraus Iulianus in der ſiebenden Oration ein fragmentum p. 397. allegiret. ſ. *Joan. Meurſii* Bibliothec. Græc.

**Cratinus**, ein Citariſt aus der Stadt Methymna, ſo jetzo Metelino heiſſet, auf der Inſul Lesbus gebürtig, war auf des Alexandri M. Beylager nebſt andern Muſicis mit gegenwärtig. ſ. *Athenæum* lib. 12. p. m. 538.

**Credius** [Johann Chriſtian] gebohren an. 1681 den 8ten Auguſti zu Dardesheim im Fürſtenthum Halberſtadt, woſelbſt ſein Vater, Hr. Andreas Credius, Rector der Schule geweſen, iſt, nach deſſen frühzeitigen Abſterben, nach Burg zu ſeinen Groß-Eltern gebracht, und daſelbſt fleißig zur Schule gehalten worden, und weil er nachgehends ſonderlich zur Muſic incliniret, hat man ihn im Singen und auf dem Clavier informiren laſſen als er nachdem an. 1695 nach Braunſchweig gekommen, hat er die S. Catharinen-Schule faſt 3 Jahr frequentiret, und nebſt den Studien ſich auch fleißig in der Muſic geübet; von an. 1698 bis 1705 in Halberſtadt die S. Johannis-Schule beſuchet, und ſich vollend auf die muſicaliſche Compoſition geleget, wozu ihm J. A. Herbſts teutſche Muſica Poëtica, nebſt Perluſtrirung guter Componiſten Arbeit in Partitur, Anleitung gegeben, weil er zu der Zeit keine manuduction in dieſem ſtudio ſonſt bekommen können. An. 1706 im Jenner hat er ſich nach Helmſtädt auf die Univerſität begeben; zu Ausgange dieſes Jahres aber iſt er nach Berſel bey die Hochwohlgebohrnen Herren von Röſſigen als Muſicus beruffen; von dar an. 1707 im Jenner nach Halberſtadt in die S. Johannis-Schule als Collega quartus, und Organiſt an die darzu gehörige Kirche; an. 1709 im December nach Blanckenburg als Subconrector und Organiſt vocirt worden, worauf Ihro Hochfürſtliche Durchl. Hr. Ludewig Rudolph, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg-Blanckenburg ihn an. 1710 von der Schule befreyet, und erſtlich zum Concert- endlich aber an. 1722 zum Capellmeiſter gnädigſt angenommen haben.





**Crembalum** [*lat.*] κρέμβαλον [*gr.*] eine Maultrumpe, Maultrummel, ein Brum-Eiſen.

**Cremoneſi** [*Ambroſio*] Capellmeiſter an der Cathedral-Kirche zu Orrona à mare, einer an der Küſte von Abruzzo circa in Neapolis liegenden, und dem Hertzog von Parma gehörigen kleinen Stadt, ließ an. 1636 Madrigali Concertati in Venedig drucken.

**Crequilon** (*Thomas*) ein Niederländer und Kayſers Caroli V. Capellmeiſter, hat verſchiedene Sachen heraus gegeben, als: an. 1556 eine 6 ſtimmige Miſſam über: Mille regrez; an. 1576 ein Opus Sacrarum Cantionum von 5. 6 und 8 Stimmen, zu Löven in 4to gedruckt. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1637. ferner Cantiones Gallicas 4. 5 & 6 voc. und noch mehrere. ſ. *Swertii* Athenas Belgicas. Cortois Crecquillon iſt auch ein berühmter Muſicus geweſen. ſ. Federmanns Beſchreibung der Niederlande p. 46.

**Creſſelle**, oder **Crecerelle** (*gall.*) ſ. f. κέγχρις (*gr.*) eine höltzerne Klapper, ſo in der Char-Woche an ſtatt der Glocken gebraucht wird. ſ. Friſchens-Lexic.

**Creſpel** (*Joan.*) ein gegen die Mitte des 16ten Seculi bekannt geweſener Componiſt, von deſſen Arbeit ein und andere Motette in dem an. 1564 zu Nürnberg edirten Theſauro Muſico befindlich iſt.

**Creteus**, oder Cretheus, ein Poet und Muſicus zu Zeiten des Æneæ, auch von deſſen Parthey, welcher nebſt andern von Turno niedergemacht worden. ſ. Hederichs Schul-Lexic.

**Creux** (*gall.*) wird als ein Subſtantivum, von einem ſtarck und tieff ſingenden Baſſiſten gebraucht.

**Crexus**, ein in der Muſic frey- und neugierig geweſener Poet, welcher gemeiniglich der Manier, ſo Philanthropon und Thematicum genennet worden, ſich befliſſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 7. §. 39. und *Plutarch.* de Muſica.

**Cribrum** (*lat.*) iſt der obere Theil einer Windlade in Orgeln und Poſitiven gleich unter den Regiſtern, worinnen ſo viel runde Löcher befindlich ſind, als Pfeiffen oben drüber ſollen zu ſtehen kommen. Hat alſo den Nahmen von der Geſtalt, weil es wie ein Sieb ausſiehet. ſ. *Janowkæ* Clav. ad Theſaur. magnæ artis Muſicæ.

Crinitus

Crinitus (*Petrus*) ein ums Jahr 1500 berühmt gewesener Florentinischer Gelehrter, welcher daselbst die literas elegantiores gelehret, hies anfänglich von seines Vaters krausen Haaren Riccius, wolte aber nachgehends lieber Crinitus genennet werden, schrieb 25 Bücher: de honesta disciplina; 5 Bücher; de Poëtis Latinis, und 2 Bücher Poëmatum. s. *Hallervordii* Biblioth. curios. Dieser wegen zehlet ihn Mr. Brossard p. 365. unter die Music-Auctores. Allein, ausser folgenden auf seine Laute gesetzten, und lib. 2. Poëmatum befindlichen Carmine:

Salve dulcis amor chelys
Quæ reddis tenerum melos,
Et quæ flectis ad oscula
Cervicem Glyceres bonam
Ut spiras Veneres & Charites simul.

Te Cyllenius aliger
Inter fulgida sidera
Visandam merito tulit
Quo ritè ad numerum velis
Nobis summe parens mitior affore.

[Welches beweiset, daß er die Laute tractiren können], ist in gedachten Schrifften weiter nichts musicalisches vorhanden, als daß c. 12. lib. 12. de honesta disciplina, von dem Antigenide und Ismenia gehandelt; das beym Hieronymo in præfatione Paralipomenôn ad Chromatium befindliche dictum des Ismeniæ, nemlich: *Se ipsum sibimet canere*, erkläret; und c. 9. lib. 14. de triplici numerorum proportione, in Arithmeticâ, Musicâ & Geometriâ, und ihrer Vergleichung mit der Regierungs-Form, gehandelt wird.

Crispoltus, Chrispoltus, oder de Crispoltis, der ältere, ein Doctor Iuris, Canonicus, und der Academiæ Insensatorum, zu Perugia Princeps, ist nicht nur in der Theologie, sondern auch in der Music, und Italiänischen Poesie wohl erfahren gewesen, wie er denn an. 1604 eine Ideam Scholarium in seiner Sprache daselst in 4to drucken lassen. s. *Oldoini* Athenæum Augustum p. 65.

Crispolcus (*Dionysius*) des vorigen leiblicher Bruder, auch ein Academicus Insensatus, wurde an. 1603 den 14 Junii Professor P. Iurisprudentiæ, schrieb einen Tractat: de Comœdia & Tragœdia, und starb an. 1651 den 18 Febr. *idem ibidem p. 90. seq.*

Crispus, ein Pater und Music-Director bey den Jesuiten zu Hildesheim, hat so viele Noten geschrieben, daß selbige wegzutragen kaum ein Pferd vermögend seyn soll, und ist ums Jahr 1722 gestorben. s. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 86. und 319.

Cristofali [*Bartolomeo*] ein beym Groß-Hertzoge zu Florentz in Diensten stehender Clavier-Macher [Cembalista] von Padua gebürtig, hat ums Jahr 1711 ein Claveſſin erfunden, auf welchem das piano und forte zu haben. Die Beschreibung davon ist im Vten Tomo, Articolo, IX. p. 144. seqq. des Giornale de' Letterati d' Italia befindlich; und die teutsche Uebersetzung des Hrn. Königs in Mattheſonii Crit. Muſ. T. 2. p. 335. seqq. zu lesen.

Crito, ein Athenienſischer Philosophus, hat 350 Jahr nach Erbauung der Stadt Rom gelebt, und 17 Dialogos geschrieben; unter selbigen handelt auch einer: de Artibus. s. das compend. Gelehrten-Lexic. und Diogen. Laërt. lib. 2. Segmento 121. Suidas gedencket seiner als eines μελοποιοῦ s. Hrn. *D. Fabricii* Biblioth. Græc. lib. 2. c. 15. p. 279.

Crivellati [*Ceſare*] ein Medicus zu Viterbo, einer im Kirchen-Staat liegenden Stadt, hat ums Jahr 1631 florirt, und unter andern auch Diſcorſi muſicali daselbst in 8vo drucken lassen. s. *Allatii* Apes Urbanas.

Crivelli [*Giov. Battiſta*] hat ein Motetten-Werck von 2. 3. 4 und 5 Stimmen heraus gegeben.

Croce [*Giovanni*] ein zu Ende des 16ten, und Anfange des 17ten Seculi berühmt gewesener Capellmeister bey S Marco zu Venedig, von Chioggia gebürtig, hat viele Muſicalien, als: Meſſe, Veſpri, Motetti, Canzoni, u. s. f. drucken lassen, und ist an. 1605 noch am Leben gewesen. s. *Alberici* Catalogo degli Scrittori Venetiani, p. 40. seq. Seine in Italiänischer Sprache heraus gegebene 7 Buß-Psalmen von 6 Stimmen hat ein ungenannter Liebhaber der Music zu Nürnberg, an. 1599 mit lateinischem Text versehen, daselbst in Druck gegeben, und selbige Georgio Grubero, einem Kauffmanne, der ihm das welsche Exemplar zuvor geschencket, dediciret. An. 1610 sind seine nove Lamentationi per la settimana ſanta herausgekommen; an. 1611 Motetti à 4 voci.



Croche (*gall.*) ein Adject. heisset: krum, und bedeutet eine Achtel-Note, weil sie am Ende des Schwantzes einen krummen Hacken hat.

Croche pointée [*gall.*] eine Achtel-Note mit einem Punct.

Croches liées (*gall.*) an einander gebundene, oder zusammen gezogene Achtel.

Croches ſeparées (*gall.*) von einander gesonderte Achtel, deren jede nemlich ihren Hacken à part hat.

Croci (*Antonio*) hat eine vierstimmige Missam, und dergleichen Psalmen ediret.

Crosst (*William*) ein Doctor und Ober-Organist an der Königl. Engländischen Hof-Capelle zu S. James-Westmünster, componiret die musicalischen Stücke, und bekomt jährlich 240 lb. Sterling zur Gage: weil er aber auch die Chor-Knaben in der Music unterrichtet, so empfängt er noch à part 73 lb. Sterling. s. *Miege* Groß-Brittannischen Staats 1. Th. c. 33. p. 1071. und *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 288. Roger hat von seiner Arbeit 3 Sonaten à Violino ſolo, e Violoncello ò Baſſo continuo; ferner 6 Sonaten von 2. Flöten ohne Bass und 3 Sonaten mit einer Flöte und Bass, durch Kupfferstich bekannt gemacht.

Cromerus (*Martinus*) ein Bischoff in Wermeland, von Bierz in der Cracauischen Woywodschafft, wurde beyder Rechten Doctor, that eine Reise durch Teutschland und Italien, wurde hierauf Canonicus zu Cracau, und Königlicher Secretarius, als Gesandter an dem Kayser, Pabst, und die Hansee-Städte geschicket, wohnete auch dem Concilio zu Trident, ingleichen verschiedenen Friedens-Tractaten bey, und starb an. 1589 den 13 Martii im 77 Jahre seines Alters. Hat unter andern, auch de concentibus muſicis, (quos Chorales appellamus) geschrieben. s. das comp. Gelehrten-*Lex.* und *Freheri* Theatrum Virorum eruditione clarorum.

Cromette, ist beym Ribovio in seinem Enchiridio muſico, ein Krumbügel, oder Krummbogen.

Cromorne (*gall.*) s. m. bedeutet [1. einen Basson, s. *Ménage* Dictionaire Etymologique. [2. ein Orgel-Register, so dergleichen Ton von sich giebt. Es kan seyn, daß in der ersten Sylbe dieses Worts zweene Buchstaben versetzt sind, und es vielleicht *Cormorne* heißen soll; von cor, ein Horn, und morne, dunckel, still, traurig.



Cropatius (*Georgius*) der erste Theil seiner 5 stimmigen Missen ist an. 1548 zu Venedig gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1634.

Crotalum (*lat.*) κρόταλον (*gr.*) war bey den alten Griechen und Römern ein Instrument, so aus zwey Stücken ehern Blech, und einer Handhabe bestund, welches gewisse Frauenzimmer, die davon Crotaliſtriæ hiessen, bey vornehmer Leute Tafel rührten, und darzu tantzten. Es hat seinen Nahmen von κροτέω, pulso. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. D. Lampe in seinem Tractat: de Cymbalis Veterum lib. 1. c. 5. sagt: es wäre dieses Instrument ein gespaltener calamus gewesen, sey bisweilen aus Holtz, irdenem Geschirr, und Ertz gemacht worden; werde deswegen öffters mit den Cymbalis von den Auctoribus confundiret; der Unterscheid aber zwischen beyden bestehe darinn: (1. Die Cymbeln hätten geklungen, die Crotala aber geklappert. (2. jene wären auch gröſſer, und in jeder Hand nur eine; dieser aber viere gewesen, und in jeder Hand zwey und drey gerührt worden. Conf. *Scaligeri* Commentar. in Copam. Montfaucon l'Antiquité expliquée & repreſentée en figures, Tom III. lib 5. c. 3. f. 546. und *Clem. Alexandr.* lib. 1. Stromat. f. 307. welcher noch hinzu setzet: Die Sicilianer hätten die crepiacula, so Crotala genennet würden, erfunden.

Crotelini [*Camillo*] hat 8 stimmige Missen mit einem G. B. edirt.

Crotta. s. *Chrotta*. Henr. Spelmannus in seinem Archæologo erkläret es durch *Fidiculam Britannicam*; und stellet dahin: ob es à fidibus, von den Saiten, so auf Spanisch cuerda heissen, oder vom griechischen κρολαίζω, herkomme.

Crotuslius [*Arnoldus*] hat an. 1590 eine fünffstimmige Misse zu Helmstädt drucken lassen. s. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1634.

Crouſaz [*J. P. de*] Philosophiæ und Mattheseos Professor zu Lausanne in der Schweitz, hat in der Frantzösischen Sprache ein Buch: du Beau [lat. de Pulchro] intitulirt, geschrieben, welches

an. 1715 zu Amsterdam gedruckt worden; in solchem handelt fast die Helffte de la beauté de la Musique, d i von der Schönheit der Music. s. *Mattheſonii* Orcheſt. III. p. 194.

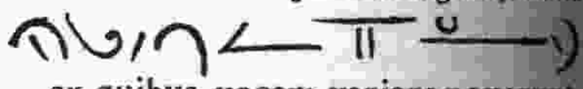
Crüger [*Joan.*] Music-Director an der S. Nicolai-Kirche in Berlin, von Guben in der Nieder-Lausitz gebürtig, gab an. 1624 seine Synopsin Musices, continentem rationem constituendi & componendi melos harmonicum, an erst gedachtem Orte in 12mo gedruckt heraus. Dieser Tractat ist an. 1630 etwas verändert zu Berlin in 4to wiederum aufgelegt worden, und beträgt 5 Bogen. An 1660 ist von ihm der rechte Weg zur Singe-Kunst in 4to; wie auch ein Gesang-Buch mit Noten, Praxis Pietatis melica genannt, so an. 1703 zum dreyßigsten mahle zu Berlin aufgeleget worden, herausgekommen. Sonsten hat er auch schon an. 1622, als er noch ein Studiosus Theologiæ gewesen, Meditationum musicarum Paradisum primum, oder Erstes musicalisches Lust-Gärtlein von 3. und 4 Stimmen, und an. 1626 Meditat. music. Paradisum secundum, aus einigen nach den 8 Kirchen-Tonen eingerichteten teutschen Magnificat von 2-8 Stimmen bestehend, ingleichen andere Motetten und Concerten drucken lassen. Daß er zu Guben, Sorau und Breslau, ingleichen in dem Jesuiter-Collegio zu Olmütz in Mähren, endlich auch zu Wittenberg studiret habe, und an 1662 gestorben sey, solches berichtet das comp. Gelehrten-Lexicon Ferner sind von ihm herausgekommen: Præcepta Musicæ practicæ figuralis, an. 625. und Quæstiones Musicæ practicæ an. 1650, beyderseits zu Berlin in 8vo gedruckt.

Crumata (*lat.*) κρύμαλα [*gr.*] eine in den mittägigen Theilen des Königreichs Spanien gebräuchliche Gattung der Crotalorum, oder Klappern, so ietzo Castagnettes genennet werden. s. *Montfaucon* Antiquité T. 3. p. 546. Beym Scapula heißet κρῦμα der Klang, den die Schlag-Instrumente von sich geben; κρυμαλικὴ σοφία, peritia pulsandi organa musica, die Wissenschafft musicalische Instrumente zu schlagen, und κρῦσις, ipsa actio pulsandi, die Handlung oder execution selbst.

Crusius (*Joh.*) ein Hallenser, hat an. 1592 eine Isagogen ad artem musicam zu Nürnberg in 8. drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1609.



Crusius (*Martinus*) gebohren an. 1526 den 19 Sept. zu Grebern im Bischoffthum Bamberg, wurde, nachdem er seine studia zu Straßburg und Tübingen absolviret, an. 1554 als Rector an die Schule zu Memmingen beruffen, an. 1559 vom Hertzoge zu Würtemberg, Christophoro, zum Informator der Edel-Knaben, und Professor der Griechischen Sprache zu Tübingen bestellet, und starb an. 1607 den 25 Februarii. Dieser berühmte Mann meldet in seinem an. 1584 zu Basel in folio gedruckten Turco-Græcia, lib. 2. p. 197. von der Griechen Kirchen-Gesange etwas sehr weniges, in folgenden Worten: Cantus figuralis apud Græcos non est: nisi quod Cantores in Templis, variata interdum voce, eam imitari conantur; & more uriculariorum nostrorum, alius vocem eodem sono tenet: alius, Dra, Dra, saltatorium in modum canit. In Musicis libris notulas nostras non habent: sed certa quædam signa (veluti



ex quibus vocem variare noverunt. Instrumentis musicis non utuntur: nisi forte testudine & Chlavichordio, ii, qui ex Chio, Cypro, Creta, Corcyra, aliisque Italicæ imitationis locis, veniunt. Habent Lyram, instrumentum oblongum 6 aut 7 chordarum, quod calamo pulsant βάρβιτον & τρίχορδον, de quibus quæris, ignorant. Diese Nachricht hat der Auctor von dem in der Suite des von Tübingen nach Constantinopel abgereisten Frey-Herrn, David von Ungnad, sich damahls befundenen Gesandschafft-Prediger, M. Stephan Gerlachs, an 1575 den 27 Nov. überlieffert bekommen; denn aus dieser, ingleichen mit andern gelehrten Griechen geführter Correspondentz, und denen von ihnen erhaltenen Büchern ist eben vorgedachtes Werck des Auctoris erwachsen. An. 1585 hat er auch seine Germano-Græciam zu Basel in folio drucken lassen: in den Anmerckungen über das 6 Buch dieses Wercks, p. 271. sq. handelt er vom rechten Gebrauch der Music, und sagt von ihm selbst: "er werde durch die Music dergestalt afficiret, daß er das viele Jahre unterlassene Lauten-Spielen wiederum vorgenommen, auch bey M. Georg Fleck, einem Theologo und Organisten zu Tübingen vor einem Jahre das Clavier zu tra-



ctiren angefangen habe, mit fernern Beyfügen: Sentio mirifice me sic refici post assiduos labores."

Crusithyrus [*lat.*] κρουσίθυρος (*gr.*) war ehemahls bey den Griechen ein Tantz, und Tantz Lied vor die Flöte. s. *Meursii Orchestram.* Weil Dalechampius in der Rand-Glosse dieses beym Athenæo lib. 14. p. m. 618 vorkommende Wort durch: qui fores pulsat, erkläret; ist kein Zweifel, es sey zusammen gesetzt aus κρούειν, pulsatio, und θύρα, janua, und dieser Tantz samt seinem Liede von den Nacht-Schwärmern beym Anklopffen an die Thüren gebraucht worden.

Crysaphe [*Manuel Lampadarius*] ein neuerer Griechischer Poet und Musicus, hat in seiner Sprache einen Tractat: de arte psallendi geschrieben, auch so wohl seine eigene, als andere Poëmata Ecclesiastica mit musicalischen Noten, nach der ietzigen Griechen Art, versehen; beyde sollen sich in der Bibliothec des Spanischen Closters Escurial befunden haben. s. Hrn. D. *Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 270.

Ctenia [*lat.*] κλένια [*gr.*] also sind ehemahls die Arme oder Seiten-Stützen der alten Mercurialischen Cither oder Harffe genennet worden. Cubiti extantes citharis. s. *Bulenger*: de Theatro, lib 2. c. 38.

Ctesibius, eines Barbierers Sohn von Alexandria gebürtig, ist 120 Jahr vor Christi Geburt durch Erfindung der Wasser-Orgeln berühmt worden. Die Gelegenheit dazu beschreibet Bernardino Baldi in der Vorrede über des Heronis Automata, p. 7.

Cuello [*Elisabetha*] eine sehr berühmt gewesene Mahlerin und Musica zu Morviedro oder Murviedro, einer kleinen im Königreich Valentia liegenden Spanischen Stadt, so vormahls Saguntum geheissen, und ehe sie Hannibal zerstöret, groß, reich und berühmt gewesen; hat auf verschiedenen Instrumenten wohl spielen können. s. *Antonii* Biblioth. Hispanam.

Cuivrette (*gall.*) s. f. also heisset der messingene Schlüssel oder die Klappe an den Fagotten, die untern Löcher desto besser erreichen zu können.

Cuntz [*Steph.*] ein Nürnbergischer Orgelmacher, brachte bey vielen angewendeten Fleiß, der auf die Verbesserung der Orgel-Wercke iederzeit abzielte, dergleichen von ihm verfertigte Wercke vor andern in einen guten Stand, und dadurch



seiner Kunst ein grosses Lob zu wege, da seine Orgeln noch bis dato sehr æstimiret werden. Starb nach an. 1635. s. des Hrn. Profes. Doppelmayers Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 298.

Cuper [*Gisbert*] der an. 1644 den 14 Sept. gebohren, und an. 1716 den 22 Novemb. verstorbene Bürgermeister und Raths-Cämmerer zu Deventer, wurde ohngefehr ums Jahr 1666 nach Deventer zum Profess. Histor. & Eloq. beruffen, als er eben auf der Reise nach Franckreich begriffen war. Dieses Amt legte er an. 1681 nieder, als ihm die Provintz Ober-Ißel zum Deputirten bey der Versammlung der General-Staaten ernennete. Nachgehends ist er in den beyden letzten Frantzösis. Kriegen der General-Staaten Deputirter zu Felde gewesen. Wurde an. 1715 das erste Mitglied unter den 6 Ausländern der Parisischen Academie des Inscriptions. s. Hrn. D. *Buddei* Lex. Dieser vornehme Mann erkläret unter andern in seinem Harpocrate den locum Eustathii ad Iliad. Σ. de sex tibiarum generibus, p. 141 sq. s. Sal. van Til Sing- Dicht- und Spiel-Kunst, p. 57. Vorgedachtes Buch ist an. 1676 zu Amsterdam in 8vo, und an. 1687 zu Utrecht in 4to gedruckt worden

Cupre (*Jean de*) ein Componist zu Heydelberg, gab an. 1610 zu Franckfurt am Mayn 30 fünfstimmige Frantzösische Madrigales heraus. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1629.

Curte (*Fabio de*) ein Neapolitanischer Philosophus, Poet und Musicus, hat die Griechische und Lateinische Sprache wohl verstanden; ist aber dabey blind gewesen.

Curte (*Mario de*) ein Bruder des vorigen, ist gleichfalls blind, dem aber ungeachtet dennoch ein grosser Theologus, Philosophus, und excellenter Musicus auf vielen Instrumenten, auch Lector publicus, und ein ungemeiner Prediger zu Neapolis gewesen, und hat zu Königs Philippi II. in Spanien Zeiten florirt. Beyde haben noch drey Brüder gehabt, davon der eine, Scipio, Königl. Spanischer Rath, und Capo di Rota; der zweyte, Francesco, auch Königl. Rath; und der dritte, Giulio, Königl. Capellan gewesen. s. *il Forastiero* di Giulio Cesare Capaccio, Giornata 7 p. 589.

Curth (*Joh.*) von Freyberg aus Meissen gebürtig, ward an. 1662 an der SS. Petri und Pauli Kirche in Zittau zum Or-

ganisten angenommen, und starb den 4 Julii an. 1692. s. Hrn D. *Carpzovii* Analecta Fastor. Zittav. P. 3. c. 4. pag. 95.

Curtia (*Maria Elisabetha*) Mag. Jacobi Curtii, des Zittauischen Gymnasii Sub-Conrectoris Tochter, wird in Joh. Casp. Eberti eröffneten Cabinet des gelehrten Frauen-Zimmers, p. 120. als ein in der Instrumental-Music, und überdiß der Lateinischen, Griechischen und Italiänischen Sprache wohlerfahrnes Frauenzimmer angeführet. Daß sie an den Pfarrer zu Witgendorff, Jacobum Sculterum, verheyrathet worden, berichtet M. Gottfried Ludovici P. 2. p. 73. seiner Schul-Historie.

Cusa (*Nicolaus de*) oder Cusanus, eines armen Fischers, Nahmens Krebs, zu Cusa, einem Trierischen Dorffe an der Mosel, Sohn, gebohren an. 1401, war ein unvergleichlicher Philosophus, J. U. Doctor, Mathematicus und Theologus. Wurde Bischoff zu Brixen in Tyrol, und Cardinal-Priester unterm Titul: S. Petri ad Vincula, kam etlichmahl als Päbstlicher Nuntius nach Teutschland, und starb an. 1464 den 11ten Augusti zu Todi. Liegt zu Rom begraben, sein Hertz aber ist in den von ihm bey seinem Geburts-Orte erbaueten, auch mit guten Einkünfften, und Büchern versehenen Hospital des H. Nicolai, an der Mosel, Berncastel gleich über liegend (lat. Urficastrum) gebracht worden. Sein zu Rom in der Kirche S. Petri ad Vincula befindliches Epitaphium lautet folgender massen:

Nicolaus de Cusa Trevirensis
S. Petri ad Vincula Cardinalis
Brixinensis Episcopus
Tuderti obiit M. CCCCLXIV. XI Augusti
Ob devotionem Catenarum S. Petri hic sepeliri voluit.
Dilexit Deum, timuit, & veneratus est,
ac illi soli servivit,
Promissio Retributionis non fefellit eum.
Vixit ann LXIII.

s. *Ghilini* Teatro d'Huomini letterati, P. 2. p. 200.

Seine Schrifften sind an. 1565 zu Basel in 3 Volumin. heraus gekommen. In solchen handelt er an verschiedenen Orten, und insonderheit c. 1. & 14. lib. 2. de docta ignorantia; ferner c. 2. lib. 2. de Conjecturis; u. im 4ten Dialogo Idiotæ, de staticis experimentis, etwas weniges von musicalischen Dingen. Und im Tractat, de ludo Globi, welcher lib. 2. p. 234 befindlich ist, schreibet er von ihm selbst folgendes: licet enim Musicæ scientiam habeam, tamen cum Geometriæ vacoo, nn sentio me Musicum.

Cuselius (*Henricus*) von Magdeburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der siebende, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüninaen erbauete Orgel-Werck bespielet und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. § 11.

Custodis (*Joannes*) war an. 1548 in Kaysers Caroli V. Capelle ein Discantist. s. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæsareæ, p. 12.

Custos (*lat.*) ist das am Ende eines Systematis musici befindliche u. also gestallte ✓ Zeichen, welches zu erkennen giebt, wo die im folgenden Systemate vorkommende erste Note stehen werde.

Custrovius oder Gustrovius (*Joannes*) ein Lüneburgischer Musicus. Von seiner Arbeit ist ein Motetten-Werck von 4, 5, 6 und 8 Stimmen zu Franckfurt am Mayn bey Nic. Stein heraus gekommen. Die Jahrzahl wird nicht gemeldet. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1611. woselbst er auch Chustrovius geschrieben wird.

Cycnus oder Cygnus, des Sthenelei Sohn, und König in Ligurien, war von dem Apolline mit einer besondern Annehmlichkeit zu singen begabt worden, grämete sich aber hernachmahls, als sein guter Freund, der Phaëton, von dem Jove mit dem Donner erschlagen worden, dermassen, daß ihn endlich die Götter aus Mitleiden in einen Schwan verwandelten, und Apollo sodann mit unter die Sterne versetzete. Er ist daher an den mitternächtlichen Theile des Himmels zu sehen, und bestehet aus 18 Sternen. s. Hederichs Schul-Lexicon. Von diesem Vorgeben meldet Pausanias in Atticis, s. lib. 1. nach der lateinischen Übersetzung folgendes: Ego, apud Ligures regnasse in Musicis solertem hominem, ut credam facile adduci possum: sed hominem in avem mutatum, minime fide dignum videri potest.

Cymbalista (*lat.*) der mit Cymbeln spielet.

Cymbalistria (*lat.*) die mit Cymbeln spielet.

Cymbalum (*lat.*) κύμβαλον [*gr.*] war bey den Alten ein Instrument von Ertz, zwey hohlen Becken nicht ungleich, welche, wenn sie beyde mit flachen Händen zusammen geschlagen wurden einen hellen Ton von sich gaben. Servius vergleichet sie mit den Hemycielis, oder halben Theilen des Himmels; woraus man ihre Figur gar deutlich abnehmen kan. Man brauchte die Cymbala beym Gottesdienste des Bacchi, der Cybeles, ingleichen bey den mysteriis der Cabirorum und Samothracum. D. Frider. Adolphus Lampe hat einen aus drey Büchern bestehenden Tractat davon in lateinischer Sprache geschrieben, welcher an. 1703 zu Utrecht in 12mo gedruckt worden. Heutiges Tages führet diesen Nahmen ein dreyeckigt Instrument von dünnen Stahl-Drath mit 5 Ringen, so mit einer eisernen Ruthe geschlagen wird; it. das Zimbel-Register in den Orgeln, so 2 oder 3 fach accords-weise gestimmt ist. Die Frantzosen nennen es Cimbale, oder Cymbale. s. Frischens Lex. conf. Furetiere Diction.

Cymbalum orale (*lat.*) heisset beym Mersenno eine Maul-Trummel, oder ein Brummeisen.

Cynura, ist, nach dem Musonio, de luxu Græcorum c. 7. eine Gattung der Lyræ, von welcher der sehr reiche, und der Music beflißen gewesene König in Cypern, Cynuras, seinen Nahmen bekommen. conf. *Cinyra*.

Czeis (*Caspar*) ein Componist, dessen Ornithoparchus in seinem Micrologo, lib. 2. c. 8 gedencket.

# D.

D. Dieser grosse Buchstab zeiget in G. B. den Discant, oder der Frantzosen ihren Dessus an. Das kleine d entweder allein, oder mit dem m also gesetzt: d. m. bedeutet so viel, als dextra manu, mit der rechten Hand, und bemercket in Tabulatur-Sachen vors Clavier, welche Noten mit dieser Hand gegriffen werden sollen.

Da. Diese Italiänische Præposition bedeutet (1. durch. Z. E. da Capella, durch die Capelle. (2. vor. Z. E. Sonate da Camera, Sonaten vor das Zimmer, oder Cammer-Sonaten. Sonate da Chiesa, Sonaten vor die Kirche, Kirchen-Sonaten, (3. vom. Z. E. da Capo, vom Anfange. (4. mit. Z. E. Stromenti d'arco, Instrumente, so mit Bögen tractirt werden. (5. um, wenn sie vor einem Verbo stehet. Z. E. da suonare, um, oder zu spielen.

D dur heisset: wenn [1. ein ♯ vor dem d-Clave stehet, welcher alsdenn eigentlich dis genennet zu werden verdienet. [2. wenn, in Ansehung des Modi, die Terz zum d-clave nicht f, sondern fis ist.

D moll heisset: wenn [1. ein b vor dem d-clave stehet, welcher sodann gar füglich des genennet werden kan. [2. wenn, in Ansehung des Modi, die Terz zum d-clave nicht fis, sondern f ist.

Dal, ist der Ablativus des Italiänischen Articuls il, und bedeutet von. Z. E. dal Signore N. vom Herrn N

Dalechamp oder Dalecampius (*Jacob.*) ein in literis elegantioribus wohl erfahrner Frantzösischer Edelmann und Medicus, welcher zu Caën in der Normandie gebohren, und ums Jahr 1587 oder 88 zu Lion verstorben; mag unter den Music-Scribenten vielleicht deswegen einen Platz von Mr. Brossard bekommen haben, weil er des Athenæi 15 Bücher Deipnosophistarum aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzt, und mit Rand-Glossen edirt hat.

Dallum (*Robertus*) ein aus der Engländischen Grafschafft Lancaster bürtig gewesener, und weit gereißter Orgelmacher, ist an. 1665 im 63ten Jahre seines Alters zu Oxford gestorben, und daselbst in die Kirche des Neuen Collegii begraben worden. s. *Anton à Wood* Histor. & Antiquit. Universitat. Oxonienfis, lib. 2. p. 155.

Damascenus. s. *Johannes Damascenus*.

Damasus, der unter Kaysers Theodosii M. Regierung an. 384 im 80sten Jahre seines Alters verstorbene Römische Bischoff, von Madrit aus Spanien gebürtig, soll,

soll, nach einigen, das Psalm- und Halleluja-Singen an den Fest-Tägen in die Abend-Ländische Kirche eingeführt haben.

Damianus, ein Præmonstratenser-Mönch in dem zu Ninove in Flandern liegenden Closter, hat so wohl in der Gelehrsamkeit, als Music es andern zuvor gethan, unter andern aber der beyden Märtyrer Cornelii und Cypriani Officium, so die Mönche gedachten Closters heutiges Tages noch zu singen pflegen, componiret, und ums Jahr 1190 floriret. s. *Swertii* Athenas Belgicas, und *Sanderum* de Scriptoribus Flandr. p. 46.

Damon, ein zu Athen berühmt gewesener Musicus, und Lehrmeister des Periclis, soll die Hypolydische Sing-Art, so der Mixolydischen zuwider ist, erfunden haben. s. Printzens Mus. Histor. c. 2. § 39. conf. c. 7. §. 43. Woselbst an statt Hypolydisch Lydisch stehet. Plutarchus in vita Periclis meldet von ihm: daß, ob er gleich ein spitziger Sophist gewesen, er dennoch lieber ein Musicus heissen wollen. s. *Königii* Bibl. Nach Platonis Zeugniß, lib. 4 de Republica, hat er davor gehalten: Die Music könne nicht verändert werden, daß sich nicht zu gleich das Regiment und gemeine Wesen auch mit verändere. s. *Voss.* de nat. Art. lib. 1. c. 4. §. 47.

Damophila, eine Griechische Weibes-Person, Poetin und Musica, soll nach einigen, aus der Insul Lesbus gebürtig, und in der 43 Olympiade, oder 606 vor Christi Geburt berühmt gewesen seyn. s. das comp. Gelehr. *Lex.* Raphael Volaterranus lib. 15. Commentar. Urban. hält sie vor ein Ehe-Weib des Pamphili; aber Hr. D. Gottfr. Olearius, in seinen Anmerckungen über den Philostratum, de vita Apollonii Tyanensis, lib. 1. c. 30. sagt: Pamphilia sey ihr Vaterland, und der also genannte Modus Pamphilius, welcher sonsten Mixolydius heisse, und der Sappho insgemein zugeschrieben werde, ihr inventum gewesen.

Dandrieu, oder d'Andrieu (*J. François*) ein Organist bey St. Merry und St. Barthelemy zu Paris, hat zwey Bücher mit dreystimmigen Sonaten, und drey Suiten vors Clavier heraus gegeben. s. das *Sejour de Paris*, p. 276. das erste davon ist an. 1705 in groß folio zu Paris gravirt, und der Madame von Franckreich dedicirt worden. An. 1719 hat er Princi-



pes de l'accompagnement du Clavecin, exposez dans les Tables, &c. edi. ret, und sie dem Hertzoge von Noailles zugeschrieben. Dieses Werck bestehet aus 69 in Kupfer gestochenen Tabellen, worauf einige Arien, Brunettes genannt, auf 18 Kupffer-Blättern folgen. Der Auctor selbst sagt: seine methode begreife wenigstens das wichtigste, so zum accompagnement erfordert werde. s. die Zeitungen von gelehr. Sachen an. 1719 p. 446. Man hat auch von ihm un Livre de Noël vor die Orgel. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 15 ingleichen les Caracteres de la Guerre vor Violinen gesetzt. *ibid.* p. 24.

Daniel, ein Frantzösischer Componist ums Jahr 1678, dessen der Mercure Galant im Decemb. Monat a c. p. 65 seq. gedencket.

Danielis (*Daniel*) soll zu Güstrau Capellmeister gewesen seyn.

Danse, pl. Danses (*gall.*) s. f. ein Tantz, Täntze.

Danse par bas (*gall.*) Saltatio modestior (*lat.*) ein sittsamer Tantz, worinnen keine Sprünge oder Cabrioles vorkommen.

Danse per haut (*gall.*) Saltatio sublimior (*lat.*) ein aus Cabrioles bestehender Tantz. s. *Furetiere* Diction.

Danse rustique (*gall.*) ein Bauer-Tantz.

Danseur (*gall.*) ein Täntzer. Danseuse, eine Täntzerin.

Danti (*Egnatio*) oder Ignatius Dantes, ein in der Philosophie und Theologie, sonderlich aber in der Mathematic wohl erfahrner Italiänischer Dominicaner-Mönch, von Perugia gebürtig, welcher vom Pabst Gregorio XIII. das Bisthum Alatri erhalten, und an. 1586 den 19 Oct. gestorben, wird von Mr. *Brossard* p. 379. seines Diction. auch als ein Auctor Musices angegeben. Daß er am Gymnasio zu Bologna Professor Matheseos gewesen, ist beym *Vossio* de Matheſi lib. 3. c. 70. §. 27. zu lesen.

Daphnis, des Mercurii und einer Nymphen Sohn, wurde in Sicilien, in einem Thale, wo viele Lorber-Bäume stunden, gebohren, von seiner Mutter weggeworffen, und von den Hirten gefunden, welche, weil sie ihn unter nur gedachten Bäumen angetroffen, Daphnin genennet. Soll vom Pan die Musie erlernet, Winters- und Sommers-Zeit sich um den Berg Ætnam



Ætnam, als ein Hirte, aufgehalten, und der Nymphe Nomiæ endlich versprochen haben, seine Liebe, ausser ihr, keiner andern zuzuwenden; als er aber diese Zusage nicht gehalten, sondern sich von der Königl. Princeßin in Sicilien, Chymera, mit Wein berauschen, und zu ungebührenden Dingen verleiten lassen, um sein Gesicht gekommen seyn. s. Hederichs Schul-Lex. *Perizonii* Anmerckungen über das 13te Capitel des 10 Buchs Æliani, de varia Historia; und *Parthenii* Erotic. c. 29.

Daquoneus (*Joan.*) hat an. 1567 sechs- und siebenstimmige Madrigalien zu Venedig drucken lassen, s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1629.

Daserus (*Ludovicus*) Fürstl. Würtembergischer Capellmeister, ließ an. 1578 eine Passion seiner Arbeit zu München in groß folio drucken. Von seinen Motetten hat Johann Woltz etliche aufs Clavier appliciret.

Dasypodius (*Conradus*) von Straßburg gebürtig, war des Christiani Herlini, eines berühmten Mathematici daselbst Discipul, und in dieser Profession dessen Nachfolger, wie auch des Collegii Thomani Decanus, schrieb, unter andern, Institutiones Mathematicas, eine Oration. de Disciplinis mathematicis, und ein Lexicon mathematicum. Nach Vossii Bericht, de nat. Art. lib. 3. c. 22. §. 1. wird in den ersten am 30 und 31 Blatte, und am 24 und 25ten Blate der Protheoriæ mathemat. von der Theoretischen Music Eintheilung gehandelt. Er ist gestorben an. 1600 den 26ten April, im 68ten Jahre seines Alters.

Dathi (*Agostino*) ein in Sprachen wohlerfahrner Redner und Philosophus, von Siena gebürtig, und dieser Stadt, als sie noch eine Republic war, Secretarius ums Jahr 1460, hat, unter andern, auch de Musica Disciplina geschrieben. s. das *Buddei*sche Lex. und *Gesneri* Partition. universal. lib. 7. tit. 3.

Daubenrochius [*Georgius*] ließ an. 1613 eine Epitomen Musices zu Nürnberg in 8vo drucken.

David, der wohl bekannte König und Prophet, hat, wie Beyerlinckius aus dem 7 Buche Antiquit. Josephi meldet, verschiedene musicalische Instrumente erfunden.

Dauphin, ein Frantzose, hat zwey Bücher



Sing-Arien heraus gegeben. s. *Boivins* Music-Catal. aufs Jahr 1729. p. 34.

De (*gall.*) von.

Debora, die Prophetin in Israel, und Eheweib des Lapidoth, wurde, nach einigen, An. Mundi 2638, oder, nach andern, an 2720 Richterin über das Volck Israel, erhielt mit Barack den Sieg wider Sisseram, den Feld-Hauptmann des Cananäischen Königes Jabin, sang das im 5ten Capitel des Buchs der Richter aufgezeichnete Triumph-Lied, und starb an. 2670 oder 2678. s. *Fesselii* Promptuar. und Hrn. D. *Buddei* Lex.

Decachordum (*lat.*) von δέκα, decem, zehen, und χορδὴ, chorda, eine Saite; was zehen Saiten hat.

Decentum (*lat.*) also ist ehemahls ein gewisser Zusammenklang musicalischer Instrumente genennet worden; und mag vielleicht vom Frantzösischen und Engländischen Wort: *decent* (lat. decens, decorus) gebührend, wohlanständig, herkommen. s. *du Cange Gloſſar.*

Dechius, Degius und Thechius [*N cel.*] ein anfänglich an einer Schule zu Braunschweig bedient, und nachgehends gewesener Præpositus eines daselbigen Nonnen-Klosters, hat in nur gedachter Stadt zu allererst vielstimmige Music-Stücke, so damals daselbst noch etwas unerhörtes gewesen, aufgeführet. s. *Joan. Streitbergeri* Orat. inaugural. p. 21. sq.

Decima [ital. lat.] la Dixiéme (*gall.*) ein musicalisches intervallum, aus einer Octav. und Tertia majori oder minori [aufwerts gerechnet] bestehend. Mit dem Wort Opera gesetzt, ists der numerus ordinalis, und heisset: das zehende Werck.

Decima terza (*ital.*) Decima tertia (*lat.*) die doppelte Sext. Z. E. c. a.

Decima quarta (*lat. ital.*) die doppelte Septima. Z E. c. h.

Decima quinta (*lat. ital.*) die doppelte Octav. Z. E. c. c.

Decima sesta (*ital*) Decima sexta (*lat.*) die dreyfache Secunda, oder doppelte Nona. Z. E. c. d.

Decima settima (*ital.*) Decima septima (*lat.*) die dreyfache Tertz. Z. E c. e.

Decima ottava [*ital.*] Decima octava (*lat.*) die dreyfache Quart. Z. E. c. f.

Decima nona (*lat. ital.*) die dreymahl genommene Quint. Z E. c. g.

Decker [*Dav.*] war im vorigen Seculo Organist zu Görlitz.

Declamatione [*ital.*] Declamation (*gall.*) Declamatio (*lat.*) eine mündliche Stand-Rede, Hersagung; war bey den Alten eine Ubung in der Oratorie, da so wohl die Rhetores junge Leute anführten, wie sie sich vor Gerichte verhalten solten; oder auch alte und erfahrne Redner sich selbst noch, in Beyseyn guter Freunde, exercirten. Auf Griechisch wird diese Ubung μελέτη genennet. s. Hederichs Schul-Lex. In der Musie ist es eben was Recitativo; der solches verrichtet, heisset: Declamatore (*ital.*) Declamateur [*gall.*] und Declamator (*lat.*)

Déconcerter [*gall.*] aus dem Tone bringen, wenn man mit einander ein Musicalisches Stück übet. s. Frischens Lex.

Déconter [*gall.*] den Nahmen und Ton oder Klang einer Note durch Abzehlen suchen und finden. s. *Loulié* Elements de Musique, p. 93. sqq.

Decorus (*Volupius*) s. *Schonsledervs.*

Découvert [*gall.*] entdeckt, offen. conf. Parties découvertes.

Dedekind, [*Constantinus Christian*] ein Kayſ. gekrönter Poet, und Churf. Sächs. Concert-Meister, auch des Meisnischen und Ertzgebürgischen Creyses Steuer-Cassirer, hat an. 1683 singende Sonn- und Fest-Tags-Andachten zu Dreßden bey Michael Günthern drucken lassen. Seine geheime Music-Kammer, darinnen 30 Psalm-Sprüche enthalten, ist an. 1663; der süssen Mandelkernen erstes und zweytes Pfund, von ausgekernten Salomonischen Liebes-Worten, in 15 Gesängen mit Violinen, an. 1664; und der sonderbahren Seelen-Freude, oder geistlicher Concerten 1ster und 2ter Theil an. 1672, gleichfalls in Dreßden zum Vorschein gekommen.

Dedekind (*Euricius*) Cantor an der S. Johannis-Kirche in Lüneburg, von Neustadt gebürtig, gab an. 1592 breves Periochas Evangeliorum von Advent bis Ostern von 4 und 5 Stimmen heraus.

Dedekindus (*Henningius*) Cantor Salisſanus [zu Langen-Saltza] hat an. 1590 seinen Præcursorem metricum artis musicæ in Erffurt drucken lassen.

Dedicace [*gall.*] f. f Dedicatio [*lat.*] Dedicatione [*ital.*] die Einweihung einer Kirche; also findet man: pour la fête de la dedicace [*gall.*] per la



dedicatione [*ital.*] vors Fest der Einweyhung.

Deduttione [*ital.*] Deduction (*gall.*) Deductio (*lat.*) ist die Benennung, welche Guido Aretinus seiner aufwerts steigenden Syllben-Folge beygeleget, als: ut, re, mi, fa, sol, la.

Deffendu [*gall.*] verbothen.

Defonti [*ital.*] Defunts (*gall.*) Defuncti (*lat.*) die Verstorbene; Salmi per gli defonti [*ital.*] Pseaumes pour les defunts (*gall.*) Psalmi pro defunctis (*lat.*) Psalmen vor die Verstorbenen.

Degen [Matthias und Melchior] beyderseits von Gotha, waren unter den 53 verschriebenen Organisten der 9te und 3zte, welche das an. 1596 in der Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Degré [*gall.*] s. m. von de und gradus, eine Stuffe. Par degrez conjoints, stuffenweise, d. i von einem Klange zum nechst folgenden. Par degrez disjoints, Sprungs-weise; wenn man nemlich von einem Klange zum andern springet, und die dazwischen liegenden Klänge überhüpffet. Degré interrompu [*gall.*] ein Stimm-Sprung.

Dehelia [*Vincentius*] ein Sicilianischer Musicus, welcher lange Zeit an der Königlichen Capelle S. Petri zu Palermo bedient gewesen, hat an. 1636 Salmi & Hinni di Vespri ariosi à 4 & 8 voci daselbst in 4to drucken lassen. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. p. 281.

Deiwes [Anton] von Leipzig, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 14te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielet und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Org. Gruning rediv. §. 11.

Del, pl. delli oder degli [masc.] de la, della, pl. delle [fœm.] der Articul des Italiänischen Genitivi, bedeutet Frantzösisch: de, du, des, de la &c. vor den Nahmen und Qualitäten der Auctorum so viel als des z. Z. del Signore N. [*ital.*] du Sieur N. (*gall.*) des Herrn N. del Padre N. [*ital.*] du Pere N. [*gall.*] des Paters N. Man findet ihn auch sehr offt in den Registern der Italiänischen Motetten, vor den Innhalt, oder die Materien des Textes also gesetzt: del Signore [*ital.*] du Seigneur, ou du S. Sa-



S. Sacrement [*gall.*] ein Text vom Herrn Christo, oder vom H. Sacrament. del santo nomine di Giesu [*ital.*] du S. nom de Jesus (*gall.*) vom heiligen Nahmen JEsu. della Madonna (*ital.*) de la sainte Vierge (*gall.*) von unserer lieben Frauen, von der H. Jungfrau Maria.

Délié, oder deslié (*gall.*) ungebunden, frey.

Demantius [*Christophorus*] Cantor zu Freyberg in Meißen, von Reichenberg gebürtig, [daß er vom 1597 bis zum 1604ten Jahre auch Cantor zu Zittau gewesen, berichtet M. Godofr. Ludovici P 2. p. 94. seiner Schul-Historie,] hat 4. 5. und 6 stimmige *Magnificat* ad 8. usitatos, & 12 Modos musicos zu Franckfurt; *Trindem precum vespertinarum* ad 8 tonos & modos concinnatam an. 1602 zu Nürnberg drucken lassen. An. 1610 sind, unter dem Titul: *Corona Harmonica*, auserlesene Sprüche aus den Evangelien auf alle Sonntage und vornehmste Feste durchs gantze Jahr mit 6 Stimmen, und auf allerhand Instrumenten zu gebrauchen, in Leipzig herausgekommen. An. 1615 ist sein aus 21 Streit- und Triumph-Liedern bestehendes *Tympanum militare* von 5. 6. 8 und 10. Stimmen zu Nürnberg ans Licht getreten. An. 1618 hat er ein 5stimmiges *Te Deum laudamus*; und an. 1619 die *Triades Sionias* Introitum, Missarum & Prosarum von 5-8 Stimmen zu Freyberg durch den Druck publiciret. An. 1620 gab er seine *Threnodias* oder Begräbniß-Gesänge von 4. 5. und 6 Stimmen in 8vo heraus. In der Vorrede lieset man: "Er habe etliche schöne andächtige Texte, "so zuvor weltliche Melodien gehabt, "auf andere anmuthige Art componiret, und mit angehänget." Unter solchen ist nun das sechste Stück p. 388. der Choral: Von GOtt will ich nicht lassen, etc. auf die Tab. X. fig. 3. befindliche Melodie. An. 1632 ist die achte, und an. 1671 die neunte Edition seiner *Isagoges artis musicæ* zu Freyberg in 8vo gedruckt worden, welche aus halb lateinischen, und auf der Seite gegen über, vertentschten præceptis, mehr aber aus vielen Sing-Exempeln von 12 Bogen bestehet. Die erste edition mag wohl an. 1607 herausgekommen seyn. Er ist an. 1643 den 20 April. im 76 Jahre seines Alters gestorben. s. Hrn. D. *Carpzovii* Analecta Fastor. Zittav. P. 3. c. 6 p. 114.



Demarets, ietziger Capellmeister des Herzogs von N. hat sich an. 1721 den 12 Januarii in der Königlichen Capelle zu Paris, aus Danckbarkeit, hören lassen, daß S. Majestät ihn, da er wegen Entführung eines jungen Frauenzimmers zum Tode verurtheilet gewesen, pardonirt haben. s. das 13te St. Hällischer Zeitungen obgedachten Jahres, Conf. Démarets.

Demelius [*Christianus*] Cantor in Nordhausen, war an. 1643 den 1 April. zu Schlettau, einem bey Annaberg liegenden Städtgen, gebohren, studirte von an. 1666 bis 1669 zu Jena, und erlernete daselbst bey Hrn. Adam Dresen die musicalische Composition, kam in obiges Amt den 1sten Advents-Sonntag an. 1669, schrieb ein aus lauter Exempeln bestehendes Tirocinium Musicum in 4to, und starb den 1 Nov 1711.

Demetrius, ein lateinischer Poet und Musicus, dessen Acron in seinem Commentario über den Horatium gedencket. s. *Jac Thomasii* Dissert. de plagio literario.

Demi [*gall.*] Adj c. halb, it. unvollkommen.

Demi-Bâton (*gall.*) s. m. also wird die zweyschlägige, Pause genennet, weil sie nur die Helffte von der viersch ägigen, und eigentlich nur einen halben Stab repræsentiret.

Demi-Cercle (*gall.*) ein halber Circul, welcher das Zeichen des schlechten, oder ordinairen Tacts ist.

Demi-Dessus (*gall.*) der tieffe Discant, oder hohe Alt, dessen Schlüssel auf der zweyten Linie im Systemate stehet.

Demie-Mesure (*gall.*) ein halber Tact.

Demie-Pause (*gall.*) eine halbe Tact-Pause.

Demi-quart de mesure [*gall.*] eine Achtel-Pause.

Demi-Soupir [*gall.*] eine Achtel-Pause. Mr. Ozanam p. 656 seines Diction. Mathemat. nennet die Sechzehntheil-Pausen: Demi-Soupirs.

Demi-Tirade (*gall.*) ein kurtzer Läufer, so aufs höchste aus drey oder vier zweygeschwäntzten Noten bestehet, und demnach mit der drauf folgenden Note entweder ein quart- oder quint-intervallum ausmachet.

Demi-Ton majeur (*gall.*) ein grosser unvollkommener Ton z. E. e f cis d.

**Demi-Ton mineur** (*gall.*) ein kleiner unvollkommener Ton. Z. E. c cis. f fis.

**Democritus**, Abderites zubenahmt, weil er aus Abdera in Thracien, so itzo Asperosa heisset, bürtig gewesen, ein Heydnischer, weit gereißter, und uns Jahr der Welt 3521, oder 427 Jahr vor Christi Geburth, berühmt gewesener Philosophus, welcher 104 bis 109 Jahr alt worden, soll derjenige seyn, so, unter andern auch einen Tractat: de Concentu l. Harmonia geschrieben. Wiewohl andere davor halten: der Democritus, so ein Musicus gewesen, habe zwar zu des obigen Zeiten gelebt, aber aus der Insul Chius seinen Ursprung gehabt.

**Demodocus** ein Poet und Musicus zu Zeiten des Ulyssis, aus Corfu gebürtig [Corcyræus,] wird von Homero genennet, Cantor divinus, und soll durch Vorstellung der vorgegangenen Zerstörung der Stadt Troja, als wenn sie gegenwärtig geschähe, den Ulyssem zum Weinen bewogen haben. Es mögen aber wohl zweene dieses Nahmens, der eine, dessen Homerus c. v. Odysseæ. v. 27. erwehnet, aus der kleinen Insul Ithacæ gebürtig, und an dem Hofe des Königs Alcinoi in Phæacia, [so eben Corcyra ist] bedient; der zweyte aber, der von Agamemnone seinem Eheweibe, der Clytemnestræ, zugeordnete verschnittene Musicus gewesen seyn, welcher mit seiner Music die Keuschheit der Clytemnestræ so lange vor dem Ægisto unverletzt erhalten, bis dieser ihn fortgejaget, und gar getödet s. *Zarl.* Vol. I. P. I. p. 89. und *Beyerlinckii* Theatrum vitæ humanæ. Daß dem einen Demodoco etwas wiedriges wiederfahren sey, scheinet Ovidius in Ibin, v. 271. in diesen Worten anzudeuten:

Ut duo Phineidæ, quibus idem lumen ademit,
Qui dedit: & Thamyræ, Demodocique caput.

**Dempsterus** [*Thom.*] ein gelehrter Schottländer, welcher an verschiedenen Orten in Franckreich, nachgehends zu Pisa und Bologna in Italien die humaniora dociret, und an. 1625 gestorben ist, hat, unter andern, über Rosini Antiquitates Romanas Anmerckungen geschrieben, und einige Capitel des 5ten Buchs, so von musicalischen Sachen handeln, erläutert, weswegen er beym Brossard p. 365 als ein Music-Auctor allegirt wird.

**Demurs, oder Desmurs.** s. *Muris.*

**Denaisius** [*Petrus*] ein Juris Consultus, gebohren zu Straßburg an. 1560, oder, nach dem Buddeischen Lexico, an. 1561 den 1sten Maji, wurde von dem Pfaltzgrafen zu seinem Rath angenommen, und als Abgesandter nach Polen und England geschicket, hernach Assessor beym Cammer-Gerichte zu Speyer, und starb an 1610 den 20 Sept. zu Heidelberg. s. das comp. Gelehrten-*Lex.* Wird von Frehero, Musices insignis amator & cultor genennet.

**D'en bas** (*gall.*) von unten auf.

**D'en haut** (*gall.*) von oben herein.

**Denis**, ein Frantzose, hat zwey Sonaten-Wercke publiciret, s. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catalogum general.* p. 5.

**Denner** [Johann Christoph] ein Flötenmacher, gebohren zu Leipzig den 13 Aug. an. 1655 begabe sich in dem achten Jahre seines Alters mit seinen Eltern nach Nürnberg, allda solche sich wohnhafft niederliessen, und erlernete von seinem Vater das Wildruff- und Horn-Drehen, welches dieser als seine Profession triebe, mit vielem Fleiß; hierauf legte er sich auch auf die Flöten und andere blasende Instrumenta zu machen, und brachte nachdeme bey selbigen, da er sich zugleich in der Music, die er ohne einen Lehrmeister begriff, trefflich habilitirte, nach den musicalischen Fundamenten eine so accurate Stimmung an, daß dergleichen Instrumenta, absonderlich aber seine Flöten, deßwegen allenthalben, auch an den entferntesten Oertern, vor andern sehr starck gesuchet wurden. Zuletzt triebe ihn sein Kunst-Belieben annoch dahin an, wie er noch ein mehrers durch seine Erfindung und Verbesserung bey bemeldten Instrumenten dargeben möchte; dieses gute Vorhaben erreichte auch würcklich einen erwünschten Effect, indem er zu Anfang dieses lauffenden Seculi eine neue Art von Pfeiffen-Wercken, die so genannte Clarinette, zu der Music-Liebenden grossen Vergnügen, ausfande, ferner wiederum die vor alten Zeiten schon bekannte Stock- oder Racketten-Fagotte. Diese rechnet man zu der Art der compendieusesten Fagotte, dann inwendig die Röhre sich neunfächtig umwendet, da solche sonsten neunmahl so lang sind. s. Hrn Doppelmayers Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 305.





Endlich auch die Chalumeaux verbesserter darstellte. Er starb den 20 April. an. 1707 und hinterließ zwey Söhne, welche den Ruhm ihres Vaters durch eine weitere Ausübung, so wohl in geschickter Verfertigung als künstlicher Tractirung eben dieser Instrumenten annoch bestens befördern.

**Denis** (*Adrianus*) ein berühmter Niederländischer Lauteniste, ließ an. 1594 sein Florilegium zu Cöln am Rhein in folio drucken, und dedicirte es Arnoldo, einem Grafen von Manderscheid und Blanckenheim.

**Dentice** (*Fabritio*) ein Neapolitanischer Edelmann, ungemeiner Lauteniste, und Componiste auf diesem Instrument. s. *Galilei* Dialogo della Musica antica e moderna, p. 138. und *Besardi* Thesaur. Harmonic.

**Dentice** (*Luigi*) gleichfalls ein Neapolitanischer Edelmann, hat zwene Dialogos von der Music geschrieben, so an. 1553 zu Rom in 4to gedruckt worden sind. s. *Draud.* Bibl. Exot. p. 266. und *Lipenii* Bibl. Philos.

**Dentice** (*Scipione*) abermahl ein Neapolitanischer Musicus, dessen Cappacio in seinem Forastiero, Giornato prima, p. 7. erwehnet.

**Depositio** (*lat.*) bedeutet bey Mart. Agricola in den Scholiis über Wenceslai Philomatis Musicam Planam, und zwar c. 7. unter dem Articul: de Tonorum ambitibus, die Tieffe eines Liedes, wie aus denen daselbst befindlichen, und also lautenden Worten: quot igitur vocibus excellit acutus gravem sunm in elevatione, tot superatur ab ipso in *depositione*, zu schlüssen ist. Die drauf folgende Worte in eben diesem Capitel, unterm Articul: de recta cantilenarum inceptione, machen es noch deutlicher, wenn es heisset: hic Cantoribus summopere advertendum erit, ut cantica competenter incipiant, ne aut in *elevatione*, ob nimiam cantus altitudinem, vox deficiat, aut in *depositione*, propter superfluam profunditatem evanescat.

**Depressio** (*lat.*) das Niederlassen der Hand beym Tact-Geben; oder vielmehr im schlechten, d. i égalen Tacte, die erste Helffte; u. in proportionirten Tacte, die ersten beyden Theile desselben, weil solche Eintheilung nicht allein durch ein äusserliches Zeichen der Hand, sondern auch nur innerlich im Sinne formirt werden kan.

**Derniere** (*gall.*) Adj. f. fr. chorde, die letzte, oder höchste Saite eines Tetrachordi.

**Derosier** (*Nicolas*) ein Chur-Pfältzischer Cammer-Musicus, hat drey Bücher Trio vor unterschiedliche Instrumente; ferner dreystimmige Ouvertures, und ein vierstimmiges Concert auf allerhand Gattungen Instrumente; weiter zwölff Ouvertures vor die Guitarra, so das 5te Opus, und im Haag gravirt worden ist; auch einen Tractat in Frantzösischer Sprache, die Guitarre spielen zu lernen, drucken lassen. s. *Roger* Catalogue de Musique. An. 1689 ist von ihm heraus gekommen, und zu Amsterdam gravirt worden: la Fuitte du Roy d'Angleterre, oder, die Flucht des Königs in Engelland, à 2 Violons ou 2 Fluttes & Basse ou Continue.

**Des**, also kan der mit einem b bezeichnete d-clavis gar füglich genennet werden, um solchen vom ordinairen cis, Deutlichkeit halber, zu unterscheiden.

**Des, du, de la** (*gall.*) derer, des, der. s. *del.*

**Desmarets**, s. *Demarets.* Daß er an. 1693 eine Tragedie, Didon genannt, in die Music gebracht habe, und zu Paris drucken lassen, ist aus der Bibliotheca Duboisiana, p. 400 zu ersehen.

**Desmatins**, eine berühmte Frantzösische Sängerin, deren in der Histoire de la Musique, T. 2. p. 117. 122. und 124 gedacht wird.

**Despreaux**, ein Frantzose, hat an. 1695 eine Satire; la Poësie & la Musique genannt, zu Paris bey Denis Mariette in 4to heraus gegeben, worinnen er von Mißbrauche dieser zwo Disciplinen handelt. s. das *Journal des Sçavans*, T. XXIII. p. 709.

**Dessansonnieres**, ein ums Jahr 1678 sehr berühmt gewesener Frantzösischer Lauteniste zu Paris. s. den *Mercure Galant* d. a. im Mertz-Monat, p. 167.

**Dessous** (*gall.*) Adv. unten.

**Dessus** (*gall.*) Adv. oben. Substantivè, der Discant; it. ein Discantist; Die Obere-Partie unter Instrumenten.

**Dessus de Flûte** (*gall.*) der Flöten-Discant.

**Dessus de Hautbois** (*gall.*) die höchste, oder erste Hautbois

Deſſus de Viole oder Violon (*gall.*) die höchſte, oder erſte Violin.

Deſſus du grand Chœur (*gall.*) die Diſcant-Stimme des groſſen, oder vollen Chors.

Deſſus du petit Choeur (*gall.*) die Diſcant-Stimme des kleinen, oder concertirenden Chors.

Détaché (*gall.*) abgezuckt; iſt eine folgender geſtalt über oder unter einer Note befindliche Manier 1, 7; 1, L; wodurch eine ſolche marquirte Note die Helffte von ihrer Geltung verliehret, und an ſtatt der zweyten Helffte ein Stillſchweigen entſtehet, da denn z. E. ein Viertel nur wie ein Achtel, und dieſes wie ein Sechzehntheil tractirt wird. ſ. *Lamberts Principes* du Claveçin, ch. 27.

Détonner [*gall.*] aus der Melodie eines Geſanges kommen, falſch, d. i. höher oder tieffer ſingen als man ſoll.

Deuteros, δεύτερος ſc. τόνος, ſecundus Tonus ſc. Eccleſiaſticus, der zweyte Kirchen-Ton; hierdurch werden unter den 8 Kirchen-Tonen der dritte und vierdte gemeynet, weil beyde zuſammen in die zweyte Claſſe gehören.

Deuringus (*Benedictus*) hat unter dem Titul: Conceptus Muſici, XII. Motetten in folio drucken laſſen. ſ. Hrn. Lotters Muſic. Catalog.

Deux quarte (*gall.*) bedeutet den zwey Viertel-Tact, welcher alſo $\frac{2}{4}$ gezeichnet wird. ſ. *Loulié* Elements de Muſique, pag. 35.

Di, der Italiäniſche Articulus indefinitus des Genitivi, heiſſet (1. vor den Tauff-Nahmen der Auctorum des, als: di Giov. Maria Bononcini, des Johannis Mariæ Bononcini, u. d. g. it. vor andern Subſtantivis, z. E. Salmidi Terza, di Compieta, derer Pſalmen, ſo in der dritten, in der Endigungs-Stunde gebraucht werden. (2. um, als: di Seconda, di Terza, di Quarta, di Quinta, di Seſta (*ital.*) um eine Secund, Terz, Quart, Quint, Sext [nehmlich höher oder tieffer.] Vor etlichen Adverbiis bedeutet er auch [3. ſo viel, als der Frantzoſen ihr de oder d'au. z. E. di ſopra [*ital.*] de deſſus oder d'au deſſus [*gall.*] oben drüber; di ſotto [*ital.*] de deſſous, oder d'au deſſous [*gall.*] unten drunter.

Diadromi, von διά, per, und δρόμος, curſus, Durchlauffer; alſo heiſſen [1. diejenigen Schwenck- und Schwebungen, welche eine Saite von ſich giebt, wenn ſie angeſchlagen wird [2 eine Orgel-Pfeffe, ehe ſie bey der Stimmung mit einer andern, oder auch für ſich allein, in den rechten Klang eintritt.



Diafonia [*ital.*] Diaphonia [*lat.*] διαφωνία (*gr.*) ein Mißlaut, Ubellaut.

Diagoras, ein in der 91 Olympiade, oder 414 Jahr vor Chriſti Geburt berühmt geweſener Philoſophus zu Athen, und Sohn des Teleclidis, von ſeiner Geburts-Stadt Mileten, in Klein Aſien, Mileſius und Melius, ſonſten aber auch, weil er einen GOtt, oder, nach andern, nicht ſo wohl eine Gottheit, als vielmehr die Viel-Götterey, geläugnet, Atheus genannt, ſoll ein guter Muſicus, und Poeta Melicus geweſen ſeyn.

Diagramma (*lat.*) διάγραμμα (*gr.*) von διά, ex, und γράφω, ſcribo, bedeutet (1. eine aus der Partitur geſchriebene Stimme oder Partie. ſ. Broſſ. p. 88. unterm Articul: Parte. (2. eine Partitur ſelbſt. idem, p. 89. (3. Die vor Guidonis Zeiten gebräuchlich geweſene diſpoſition, Ordnung und Benennung der Saiten mit griechiſchen Nahmen, von der unterſten, nemlich der Proslambanomeno an, bis zu der oberſten und 15ten, nemlich der Nete Hyperbolæon. ſ. *Wallisii* Append. in Ptolemæi Harmonica.

Dialogo [*ital.*] Dialogue [*gall.*] Dialogus [*lat.*] διάλογος (*gr.*) von διαλέγομαι, diſſero, ich unterrede; iſt eine Compoſition wenigſtens von zwo Stimmen, oder ſo viel Inſtrumenten, ſo wechſels-weiſe ſich hören laſſen, und wenn ſie am Ende zuſammen kommen, mit dem G. B. ein Trio machen; es giebt aber auch Compoſitiones auf 2. 3. und 4 Chöre, ſo Geſprächs-weiſe alterniren. Die Organiſten imitiren dergleichen Umwechſelungen auch auf den Orgeln, wenn ſie mehr als ein Clavier haben.

Diamantina, eine Italiäniſche Sängerin in der Breslauiſchen Oper an. 1727. ſ. die 43 Betrachtung des Muſical. Patrioten, p. 348.

Diapaſon, gr. διὰ πασῶν; mit dieſem termino, welcher durch alle heiſſet, wird die Octav beleget, weil ſie alle intervalla ſimplicia in ſich begreiffet. Omnes enim alios modos (i. e. intervalla) in ſe concludit, ſagt Agricola in Scholiis ad Muſicam Wenceslai Philomatis, c. 6 Und dieſes iſt die eigentliche Urſache, warum die Octav von den Griechen alſo, und nicht ad imitationem der andern intervallen, διὰ ὀκτὼ genennet worden; denn ſo die Benennung in Abſicht auf alle in einer Octav enthaltenen Klänge geſchehen wäre, hätte eine Quart auch nicht Diateſſaron ſondern διὰ τεσσ; und eine Quint nicht Diapente, ſondern διὰ ὀκτὼ genennet werden müſſen, weil z. E vom c bis zum f, als der Quart) ſechs; und vom c bis zum g [als der Quint] acht Klänge befindlich ſind; oder man müſte noch ietzo folgende diſpoſition, als c cis d dis, eine Quart; und c cis d dis e, eine Quint nennen. Da nun jenes nicht geſchehen, und dieſes auch noch nicht geſchiehet, iſt hieraus offenbar: daß die Wörter, Diateſſaron und Diapente, ihren Nahmen nicht aus der chromatiſchen, ſondern aus der diatoniſchen Scala empfangen haben. Welches auch P. Schott bekräfftiget. welcher, nachdem er lib. 9. c. 3. f. 3. Organ. Mathemat angeführet, wie und auf was für Art die vielſaitigten Inſtrumente möchten ſeyn erfunden und geſtimmet worden, endlich meldet: daß nachgehends die Griechen das intervallum zwiſchen der erſten und zweyten Saite, διὰ δυῶν, per duas ſc. chordas; das intervallum zwiſchen der erſten und dritten (ſo, daß die zweyte) und zwiſchen der zweyten und vierdten (da die dritte auſſen gelaſſen worden) διὰ τριῶν, per tres; zwiſchen vieren, διὰ τεσσάρων, per quatuor; zwiſchen fünffen, διὰ πέντε, per quinque; zwiſchen ſechſen, διὰ ἕξ, per ſex; zwiſchen ſieben, διὰ ἑπτὰ, per ſeptem; und zwiſchen achten, nicht διὰ ὀκτὼ, per octo, ſondern διὰ πασῶν, per omnes (ſc chordas) deswegen genennet hätten: quod initio octo ad ſummum chordas extenderint. Sonſten führet auch den Nahmen Diapaſon ein gewiſſes Modell, wornach bey den Inſtrumentmachern die Orgel-Pfeiffen zugeſchnitten, die Löcher in die Flöten, u. ſ. f. gemacht werden

Diapente, gr διὰ πέντε, per quinque ſc. chordas diatonicas, eine vollkommene, oder reine Quint, aus drey gantzen und einem unvollkommenen Tone beſtehend. Z. E. c g | g d. u. d. g. Sie kan auch in chromatiſchen Clavibus vorgeſtellet werden.

Diapente col Ditono [*lat.*] die groſſe Septima. Z. E. c h̄. u. d. g.



Diapente col Semiditono [*ital.*] die kleine Septima. Z. E. c b̄. u. d g.

Diapence major [*lat.*] die grobe Quint, als ein Orgel-Regiſter.

Diapente minor [*lat.*] die kleine Quint, als ein Orgel-Regiſter. ſ. *Regula Diapente*

Diapente pileata (*lat.*) die gedeckte Quint in einer Orgel. ſ. *Naſſat* und *Nazard.*

Diaſpaſma, gr. διάσπασμα, von διασπάω, divello, dirimo, perrumpo, ich reiſſe ab, trenne von einander; bedeutet beym Pexenfelder p 415 ſeines Apparatus Erudit. das Innehalten zwiſchen einem abgeſungenen Verſe zum zweyten. In Matth. Martinii Lex. Philologico ſtehet: Diapſalma, und wird durch interpoſitum in pſallendo ſilentium erkläret. In Scapulæ Lex. iſt διάψαλμα ſo viel, als melodiæ & cantus modulationiſque immutatio, eine Verſetzung und Veränderung der Melodie. ſ. *Mattheſonii* Muſical-Patrioten, p. 264 der 32 Betracht.

Diaſchiſma, gr. διάχισμα, iſt beym Boëthio lib. 2. c. 27. und Zarlino Vol 2. Ragion 2. Definit. 27 juſt die Helffte eines Semitonii minoris; und, nach Snegaſi Meynung, c. 6. de Monochordi dimenſione, der vierdte Theil eines Commatis muſici; Mr. Broſſard aber, nachdem er geſagt: das Comma muſicum werde mathematice in zwey Schiſmata getheilet, deren 18 einen Ton ausmachen, verſetzet gleich drauf: zwey Commata, auf eine andre Art, machten das, ſo man Diaſchiſma nenne, vier Diaſchiſmata aber und ein Comma beträgen einen gantzen Ton. ſ. deſſen Diction. unter dem Articul: Comma, p. 21. Uhrigens kommt dieſes Wort her von σχίζω, ſcindere, findere, ſpalten.

Diaſtaltica, gr. διαστολική, war eine Art der Griechiſchen Melopœiæ, wodurch das menſchliche Hertz erweitert, und zur Freude aufgemuntert werden kunte ſ. *Ariſtid. Quintil.* lib. 1. de Muſica, p. 30 In Euclidis Introd. Harmon. p. 24 heiſſet dieſe Art, ἦθος διαστολικὸν, mos diſtendens. conf. *Diſtendente maniera.*

Diaſtema, pl. diaſtemata, gr. διάστημα, pl. διαστήματα, ein Intervallum, pl. intervalla, eine Stimmweite, Stimmweiten,

Dia-

Diaſtema antiphonum, iſt ſo viel als die Octav.

Diaſtema commune, gr. διάστημα κοινὸν, war bey den Griechen ein ſolches intervallum, welches, in gewiſſer Abſicht, bald ein compoſitum, bald ein incompoſitum vorſtellete. z. E. das hemitonium war im diatoniſchen und chromatiſchen Genere ein intervallum: weil, der Stimmung nach, im erſten zwiſchen dem H und c: und im zweyten, zwiſchen dem H c, und c cis kein ſonus intermedius ſich befand; im enarmoniſchen Genere aber war das *hemitonium* ein *intervallum compoſitum*, weil zwiſchen dem H und c das ſcharffe H noch zu ſtehen kam. Der gantze Ton war im chromatiſchen Genere ein *intervallum compoſitum*; aber im diatoniſchen, ein *intervallum incompoſitum*. ſ. *Euclid.* Introd. Harm. p. 9.

Diaſtema compoſitum, gr. διάστημα σύνθετον: war ein intervallum, ſo ein oder mehr andere in ſich faſſete.

Diaſtema diaphonum, iſt ein intervallum, ſo nicht wohl klingt: beym Volaterrano lib. 35. Commentar. Urbanorum heiſſen Diaſtemata diaphona, alle diejenigen intervalla, welche kleiner als eine Quart ſind, als. Dieſis, hemitonium, tonus, auch ſo gar ditonus.

Diaſtema homophonum, iſt eben was Æquiſonus; quod gravitate aut acuitate non diſcrepat.

Diaſtema incompoſitum, gr. διάστημα ἀσύνθετον; war bey den Griechen ein ſolches intervallum, zwiſchen welches in einem Tetrachordo [nach Beſchaffenheit des Generis] kein anderes eingeſchaltet werden kunte. Z. E. wenn ein Tetrachordum chromaticum [ſo eine Quart ausmachte] angelegt werden ſolte, muſte die erſte und tiefſte Saite gegen die zweyte das intervallum eines hemitonii; die zweyte mit der dritten, wiederum dergleichen; und die dritte gegen die vierdte das intervallum einer tertiæ minoris [der Stimmung nach] geben, welches leztere intervallum Nicomachus p. 26. ſeines Enchiridii ein incompoſitum triemitonium nennet, nicht darum, als wenn nurgedachtes intervallum, als eis-e, oder fis-a, dem Gebrauch nach, keine ſonos intermedios, als d, dis, und g, gis zugelaſſen hätte; [ſonſt wäre ja die dritte Saite in etlichen Tetrachordis vergeblich] λιχανὸς, oder *digitalis* genennet worden, denn auf ſolcher, von unten an gerechnet, wurden ſo dann erſt die Finger der lincken Hand appliciret,) ſondern bloß deswegen, weil ratione der Stimmung kein anderes intervallum eingeruckt werden durffte. Es mag demnach iezo ein jedes ſo genannte intervallum interruptum, oder Stimm-Sprung ein Diaſtema compoſitum; hingegen ein intervallum continuum, oder Stimm-Gang [auf gewiſſe Art] dieſer Gattung ſeyn.

Diateſſaron, gr. διὰ τεσσάρων, i. e. per quatuor ſc. chordas; eine vollkommene oder reine Quart, aus zween gantzen Tonen, und einem Semitonio majori beſtehend. Z. E. c f.

Diatonico (*ital.*) diatonique (*gall.*) diatonicum (*lat.*) diatoniſch heiſſet: wenn eine Melodie nicht nur mehr durch gantze Tone, als Semitonia majora; ſondern auch weder durchs # noch b geführet wird. ſ. *Mattheſonii* Orch. I. p. 55 ſq. zum Exempel kan die Melodie: Vom Himmel hoch da kom ich her ꝛc. dienen, wenn man ſie aus dem c tractiret.

Diatonos, διάτονος, mit dieſem Griechiſchen Termino belegte Martianus Capella, p. 180. allezeit die dritte Saite der Tetrachordorum, von unten aufwerts gezehlet, als:

| | | |
|---|---|---|
| Hypaton Diatonos. | Principalium | Extenſa. |
| Meſon Diatonos. | Mediarum | |
| Synemmenon Diatonos. | Conjunctarum | |
| Diezeugmenon Diatonos. | Diviſarum | |
| Hyperbolæon Diatonos. | Excellentium | |

Wobey zu mercken: daß ſo wohl ὁ διάτονος, in maſculino, als ἡ διάτονος, in fœminino gebraucht wird. ſ. *Walliſii* Append. in Ptolemæi Harmonica p. 285.

Diaulion, gr. διάυλιον, hieß ehemahls: wenn in einer Scena alle Acteurs ſtille ſchwiegen, und inwendig auffm Theatro ſich ein Pfeiffer hören ließ. ſ. Coel. Rhodig. Lect. Antiq. lib. 7. c. 7.

Διάζευξις, (*lat.*) Disjunctio, eine Trennung;



nung; entſtund, wenn die höchſte Saite eines Tetrachordi nicht wiederum die erſte und tiefſte des folgenden Tetrachordi war; ſondern, wenn beyde Tetrachorda durch eine abſonderliche Saite von einander geſondert wurden, wie aus dem Schemate Tab. X fig. 4. zu erſehen; daher auch der zwiſchen dem a und h befindliche tonus bey den Griechen: τόνος διαζευκτικὸς (*lat.*) tonus disjunctus, diviſus hieß. ſ. *Meibomii* Anmerckung über Euclidis introduct. Harmon. p. 49.

Dicæarchus, ein Philoſophus, Hiſtoricus, Mathematicus, und Diſcipul des Ariſtotelis, von Meſſina in Sicilien gebürtig, welcher in der 115 Olimpiade, oder 317 Jahr vor Chriſti Geburt gelebt, hat de Muſica, und περὶ μουσικῶν ἀγώνων, oder de muſicis certaminibus geſchrieben. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. I. p. 152.

Dichordium, gr. δίχορδον, ein altes mit zwo Saiten bezogenes Inſtrument, deſſen Figur Montfaucon im Supplement au Livre de l' Antiquité expliquée & répreſentée en Figures, lib. 8. c. 4. ſo verſtellet, daß es am untern Ende viereckigt, und nach der Höhe immer ſpitziger zugehet. Wie der Augenſchein daſelbſt giebt, mag es aus 4 ſehr ſchmalen Bretergen beſtanden, und faſt wie ein alſo genanntes Trommel-Scheit ausgeſehen haben, auch mit einem Bogen ſeyn tractirt worden.

Dichoria, gr. διχορία, chorus diviſus, ein in 2 Theile getheilter Chor. ſ. *Bulenger* de Theatro, lib. 2. c. 12. und *Voſſii* Inſtit. Poët. lib. 2. c. 6. p. 78.

Didelius [Johann Wolffgang] hat ums Jahr 1695 als Organiſt zu Hildburghauſen geſtanden. ſ. Hr. D. Hönns Coburgiſche Chronick, P. I. c. 41. p. 247.

Didymus, von Alexandria, führet den Beynahmen χαλκέντερος, d. i. mit dem eiſernen Eingeweide, weil er ſtets und ohne Unterlaß ſtudiret, wie er denn auf 3500, oder wie andre wollen, auf die 4000 Bücher ſoll geſchrieben, und An. Mundi 3910, oder 38 Jahr vor Chriſti Geburth florirt haben. ſ. Hederichs Notit. Auctor. antiq. p. 315. Geſnerus gedencket in ſeiner Bibl. univerſ. auch eines Didymi, welcher ein Sohn des Heraclidæ, ein Grammaticus und Muſicus beym Kayſer Nerone geweſen, und von dieſem ſehr beſchencket worden. Noch ein anderer Didymus zu Alexandria, und Præfectus der Catechiſmus-Schule daſelbſt, welcher an. Chriſti 392 noch gelebt, und damahls über 80 Jahr alt geweſen, hat, als ein Knabe, durch eine Kranckheit ſein Geſichte verlohren gehabt, dem aber ungeachtet die Grammatique, Rhetorique, Dialectique, Arithmetique, *Muſique*, und andere Wiſſenſchafften in groſſer Vollkommenheit erlernet. ſ. Hederichs Notit. Auctor. med. p. 696. Der erſte von dieſem mag wohl derjenige ſeyn, welcher das Pythagoriſche Genus modulandi diatonicum durch Erfindung einer neuen Proportion für den tonum, 10 : 9, welcher um ein Comma tiefer iſt als der Pythagoriſche 9 : 8, verbeſſert, und vom Unterſchiede der Pythagoriſchen und Ariſtoxeniſchen Muſic commentirt hat. conf. *Mattheſonii* Orch. III. p. 407. ſqq.

Dieckmann [Lübert] ein gebohrner Schwede und Organiſt zu Stockholm an. 1720. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſical. Handleit. zur Variat. des G. B. p. 199.

Dies iræ, dies illa, &c. eine in der Römiſchen Kirche noch heutiges Tages bey Leich-Begräbniſſen gebräuchliche muſicaliſche Sequenz, ſo Thomas von Celano (dem Text nach) an. 1220. verfertiget. ſ. das Giornale de Letterati d' Italia, T. XIII. Articolo XI.

Δίεσις, dieſen griechiſchen terminum, welcher ſo viel, als diviſio, eine Theilung, bedeutet, haben ſo wohl die Lateiner, Italiäner, und andere mehr für den ihrigen angenommen, und nennen ihn Dieſis; nur die Frantzoſen machen in ihrer Sprache Dieſe oder Dieze daraus. Mit ſolchem pflegten anfänglich die Pythagorici ihr in proportione 256 : 243 beſtehendes Semitonium, als H-c, und e-f, in der diatoniſchen Scala zu benennen; nachgehends aber hat er auch dasjenige intervallum, ſo kleiner als das Semitonium iſt, bedeutet. ſ. *Macrob.* in Somnium Scipionis, lib. 2. c. 1. daher Jacobus Milichius in ſeinem Commentario über C. Plinii lib. 2. de Mundi Hiſtoria, c. 2. angemercket hat: daß auch das Semitonium minus von den Griechen Dieſis ſey genennet worden. Vitruvius lib. 5. c. 4. Ariſtoxenus p. 14. & 20. und Ariſtides Quintil. p. 13. edit. Meibom. halten die Dieſin für den vierdten Theil eines toni muſici.

fici. Heutiges Tages bedeutet ſie eine Erhöhung der Note über ihren ſonſt natürlichen Sitz, auf eine Linie, oder in einem ſpatio, welche durch folgende zwey Zeichen, ſo eben Dieſes heiſſen, auf zweyerley Art geſchiehet, als: [1 wenn eine Note, z. E. das f ins fis, und demnach um ein Semitonium minus ſoll erhöhet werden, brauchet man das doppelte, d. i. aus vier Strichen beſtehende Creutz, ♯, weil dergleichen intervallum auch bey nahe aus 4 Commatibus beſtehen ſoll, und heiſſet: Dieſis chromatica und duplex (*lat.*) Dieſe chromatique oder double Dieze (*gall.*) einige nennen es auch b cancellatum, und ſignum cancellatum, das gegitterte *b* und Zeichen. ſ. *Demantii* Isagog. artis Muſicæ. [2 wenn eine Note, z. E. das fis ins fis durum, oder das cis ins cis durum, und alſo nur um die Helffte eines Semitonii minoris erhöhet werden ſoll, brauchet man das × oder einfache Creutz, weil es aus eben ſo viel Strichen, als nur gedachtes Semitonium minus Commata haben ſoll, beſtehet, und heiſſet: Dieſis enarmonica und ſimplex (*lat.*) Dieze enharmonique mineur oder ſimple (*gall.*) Broſſard erwehnet noch einer Gattung, nehmlich der Dieſeos enarmonicæ majoris (*lat.*) Dieze enharmonique majeur, oder triple Dieze (*gall.*) welche mit einem dreyfachen alſo geſtalten ♯♯♯ bezeichnet werde, und die Note, vor welcher es befindlich, um 6 oder 7 Commata d. i. faſt um $\frac{3}{4}$ eines Tons erhöhe. ſ. den Articul: *Fabio Colonna*, woſelbſt auch ein aus 4 Strichen beſtehendes Creutz ♯♯♯♯ vorkommt. Im 2ten Theile des Güldenen Hundes, von Coſmo Pierio aus dem Polniſchen verteutſcht, c. 5 lieſet man: Dieſis begreifft in ſich ein Comma, und ein kleines intervallum, deſſen Proportion iſt 2048 : 2025.

Das ♯ vor, oder nach den Ziefern des General-Baſſes geſetzt, thut eben den effect, als vor den Noten; man muß aber wohl mercken: daß offt aus Mangel der Drucker-Zeichen, an ſtatt ietzt gedachten doppelten Creutzes, nur ein einfaches gefunden wird; und in ſolchem Vorfall muß man es allemahl vor ein chromatiſches oder doppeltes annehmen.

Wenn das ♯ gantz allein über einer Note ſtehet, bedeuter es: daß man die groſſe Tertz nehmen ſoll. Ob auch gleich ordentlicher weiſe die doppelte Creutzgen über die General-Baſs-Noten [iezt beſagter maſſen] gehören; ſo findet man ſie doch auch [aus Verſehen] manchmahl über, oder unter andern Noten in Sing- und Stimm-Partien geſchrieben; ſie müſſen aber alsdenn betrachtet werden, als wenn ſie vor den Noten ſtünden.

Dietbold [*Caſpar*] ein Zürcher, hat an. 1656 zu des Daphnis aus Cimbrien Hirten-Liedern die 4 ſtimmigen Melodien geſetzet. In der Vorrede wird gemeldet: Er habe die Singe-Kunſt nicht in der Schulen, noch von wohl erfahrnen Componiſten und Organiſten, ſondern, bey ſeiner gewöhnlichen täglichen Hand-Arbeit, zu ſeiner und ſeiner Haußgenoſſen Ergötzligkeit, aus eigenem Triebe erlernet. [Die Compoſition zeuget auch deutlich davon.]

Dieterichus (*Georgius*) hat an. 1569 und 1573 lateiniſche und teutſche Cantiones funebres zu Nürnberg drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1616.

Dietericus [*Joh. Conrad.*] der berühmte Philologus und Profeſſor der Griechiſchen Sprache zu Marpurg und Gieſſen, welcher an. 1612 den 19 Januarii zu Butzbach gebohren worden, und an. 1667 den 24 Junii geſtorben iſt, handelt in ſeinen an. 1671 zu Gieſſen in folio gedruckten Antiquitatibus Biblicis, bey Erklärung des 5ten Verſes aus dem 6ten Capitel des 2 Buchs Samuelis, vom 349 bis 353 Blatte: de Muſica ſacra.

Dietrich [*Sixtus*] ein berühmt geweſener Componiſt, zu Coſtnitz, hat dem Glareano verſchiedene Proben ſeiner Arbeit zugeſchickt, ſo dieſer ſeinem Dodecachordo, am 276, 328 und 343 Blatte, einverleibet.

Dieterich [*Mat.*] ließ an. 1631 eine Muſicam Signatoriam zu Leipzig in 8vo drucken.

Dieupart, ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat 6 Ouvertures vors Clavier bey Roger zu Amſterdam graviren laſſen, welcher auch auf eine Violin und G. B. gerichtet, bey dieſem zu bekommen ſind.

Differentiæ Tonorum heiſſen: wenn in der Römiſchen Kirche die über die acht Kirchen-Tone geſetzte Pſalmen nicht zu allerzeit überein, ſondern bald in dieſem, bald in einem andern Tone aushalten und



und ſchlieſſen. Ornithoparchus meldet davon lib. 1. c. 12. folgendes: Differentiæ de Tonorum eſſentia non ſunt, ſed pro indoctis tantum, ut in diverſis tonorum initiis facilius ordiantur, repertæ. Inquit enim Pontifex (er verſtehet Joannem XXII.) c. 23. Muſicæ ſuæ: "Ego nullam hujus rei „cauſam, niſi uſum invenio: nec ab „ullo Muſicorum ſcriptam reperi. „Neque D. Bernhardus multum ap„probare videtur Multarum enim „confuſionum errorumque occaſio„nem dant Differentiæ.

Dillen (*Wilhelm*) ein Niederländer, und Capellmeiſter an der Cathedral-Kirche zu Parma, hat an. 1622. zu Venedig 5. 6. 12 ſtimmige Miſſen drucken laſſen.

Dilliger Johann) war an 1593 am Tage des Apoſtels Andreæ zu Eißfeld in Francken gebohren, wurde anfänglich Cantor an der Schloß-Kirche zu Wittenberg, erlangte daſelbſt an. 1623 den gradum Magiſterii, und an. 1625 die Vocation zum Coburgiſchen Cantorat. Von ſeiner Arbeit iſt gedruckt worden: *Medulla* ex Pſalmo 68 deprompta & harmonicè 6 voc. compoſita, an. 1614 zu Magdeburg in 4to, *Muſica votiva*; *Muſica Domeſtica*, oder, wie der völlige Titul lautet: Muſica Chriſtiana-Cordialis-Domeſtica, d. i. Chriſtliche Hauß- und Hertzens-Muſica, aus 37 in Contrapuncto ſimplici geſetzten 2. 3. und 4ſtimmigen Arien beſtehend, an. 1630 zu Coburg in 4to, den ſämtlichen Herren Profeſſoribus auf der Univerſität Marpurg zugeſchrieben. Laut der Dedication haben auf die damahls drauf folgende Neu-Jahrs-Meße zweene *Appendices* dieſer Hauß-Muſic, und auf die Oſter-Meße das Schatz-Kämmerlein neuer geiſtl. *Concerten* von 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Stimmen heraus kommen ſolleu; *Muſica Oratoria*; *Muſica Thanatobulevtica* und *Muſica Caſtrenſis*; *Muſica invitatoria ad Epulum cæleſte*, an. 1633 aus 48 zwey, drey und 6ſtimmigen Liedern beſtehend. Im nurgedachten Jahre wurde er Pfarrer zu Gellershauſen, und an. 1634 Diaconus an der Moritz-Kirche in Coburg. Der *Jeremias Poenitentiarius*, aus 52 teutſchen Buß-Sprüchen, aus jedem Capitel des Propheten Jeremiæ genommen, und 2 Sing-Stimmen beſtehend, iſt an. 1640 in 2 Theilen zu Coburg in 4to gedruckt worden. Den erſten Theil hat er



Hrn. Ernſten, und den zweyten Theil Hrn. Friedrich Wilhelm, beyderſeits Hertzogen zu Sachſen dediciret. Iſt geſtorben an. 1647 den 28. Auguſti. [Jacob Arehls Orgel-Predigt an. 1682 zu Gräfenhan gehalten; und *Thome* Beſchreibung der Reformation Lutheri im Coburgiſchen.

Dimanche (*gall.*) Dies Dominica (*lat.*) Dominica oder Domenica (*ital.*) der Sonntag.

Dimanche (*Louiſe*) eine frantzöſiſche Sängerin bey der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729 ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Diminuer (*gall.*) diminuere (*lat.*) verringern, kleiner machen.

Diminué (*gall.*) diminuto, diminuito (*ital.*) diminutus (*lat.*) verringert, kleiner gemacht, ſ. *Cadenza*. Alle intervalla, ſo um ein Semitonium minus kleiner ſind, als ſichs ſonſt, ihrer Benennung nach, gebühret, werden diminuta genennet, und entweder am unten beygefügten ♭♭ oder oben beygeſetzten b erkennet. z. E. cis-c, und h-b, ſind Octavæ diminutæ.

Diminutione (*ital.*) Diminution (*gall.*) Diminutio (*lat.*) iſt eben was Coloratura, wenn man nemlich eine große Note in viel kleine zertheilet. Es giebt deren vielerley Arten, als: (1. *gradatim* gehende, dergleichen die Trilli, Tremoli, Tremoletti, Groppi, Circoli mezzi, Fioretti, Tirate, Ribattute di gola, u. ſ. f. ſind (2. *Saltuatim* eingerichtete, nemlich um eine Terz, Quart, Quint, u. ſ. f. ſpringende. Ehemahls hieß auch Diminutio, wenn der Tact um den dritten Theil, oder um die Helffte geſchwinder, als ordinair gewöhnlich, gegeben wurde. ſ. *Ornithoparchi Microl. lib.* 2. *c.* 8.

Diocles, ein Griechiſcher Muſicus, aus der Aſiatiſchen Stadt Elea gebürtig (Eleates,) hat, unter andern, ἁρμονικὰ geſchrieben, ſo in Italiäniſchen Bibliothecken anzutreffen ſeyn ſollen. ſ. *Bæcleri Bibliograph. Crit. p.* 506. und *Ger. Joan. Voſſium, lib.* 3. *c.* 22. §. 6. *de Matheſi.*

Dio, ein Redner und Philoſophus, aus der Stadt Pruſia in Bithynien gebürtig, daher er Pruſæus, ſonſten aber auch, wegen ſeiner Beredſamkeit, Chryſoſtomus

 genen-

genennet worden, hat an. Christi 120 florirt, und 80 Orationes in griechischer Sprache geschrieben, welche, nebst der lateinischen Uebersetzung mit Morelli und Casauboni Anmerckungen an. 1604 und 1623 zu Paris in folio gedruckt worden sind. Unter solchen handeln einige, als die 1ste 2te, 7, 10, 13, 14, 19, 20, 26, 32, 33, 37, 48 und 49te einiger maßen und nur incidenter von musicalischen, oder dahin zu referirenden Dingen, und Personen.

Diocles, ein Comicus zu Athen in der 87 Olympiade, ohngefehr 430 Jahr vor Christi Geburt, soll aus dem Klange der Acetabulorum und irdenen Geschirré, welche er mit einem höltzernen Stecken tractiret, eine Harmonie zu machen erfunden haben. s. *Voss. de Poëtis Græcis, c. 6. p. 208.* und Hr. *D. Fabricii Bibliotb. Græc. Vol. IX. p. 688.*

Diodorus, ein dem Kayser Vespasiano, ums Jahr Christi 70 beliebt gewesener Citharist. s. *Beyerlinckii Theatrum vitæ humanæ*, unterm Artickul, *Fidicines, Citharœdi, Lyristæ.*

Diodorus, der aus Sicilien, von einem Orte Agyrium, jetzo S. Filippo d' Agirone genannt, bürtig, und ums Jahr Christi 58 am Leben gewesene Historicus, welcher in verschiedene Europäische Provintzen gereiset, um seine Bibliothecam Historicam, so aus 40 Büchern bestanden, wovon aber nur noch 15 vorhanden sind, vollkommen zu verfertigen, wird, von Possevino p. 223. Biblioth. Select. und Mr. Brossard p. 365. als ein Music. Scribent angegeben.

Diogenes, mit dem Zunahmen Laërtius, welchen er entweder von seinem Geschlechte, oder von der in Cilicien gelegenen Stadt Laërte bekommen, ein Griechischer Philosophus im 2 Seculo, hat X. Bücher de Vitis Philosophorum geschrieben, worinn er hin und wieder auch einiger Musicorum erwehnet, weswegen er (gleich wie der vorhergehende) von Mr. Brossard l. c. unter die Music-Autores mit gezehlet wird.

Diomedes, ein Lautenist zu Ausgange des 16ten Seculi, von dessen Arbeit etwas in Bestardi Thesauro Harmonico befindlich ist; soll, nach einigen, aus Sarmatien, nach andern aber, aus Venedig bürtig gewesen seyn.

Diomus, ein alter Sicilianischer Hirte und Poete, hat einen gewissen artigen Tantz, und Tantz-Lied vor die Flöte, Bucolismus genannt, erfunden, welcher nicht allein von den dasigen Hirten durchgehends angenommen, sondern auch nachhero von den Componisten beständig imitiret worden ist. s. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 1. p. 159.*

Dionysiodorus, ein künstlicher Pfeiffer zu des Alexandri M. Zeiten, welcher, auch den sehr berühmten Ismeniam zu übertreffen, bestiessen gewesen. s. *Plin. lib. 37. c. 1.* Es gedencket seiner auch Diogenes Laërtius lib. 4. de Cratete.

Dionysius, von seiner Arbeit sind an. 1672 drey Hymni, oder Griechische Oden mit musicalischen Noten und Anmerckungen in 8vo gedruckt worden. s. *Thom. Hyde Catal. Biblioth. Bodlejanæ*, und *Mattheſonii Orch. III. p. 405.*

Dionysius, (*Ælius*) Halicarnassæus und Halicarnassensis (von seinem Vaterlande also genennet) lebte unter dem Kayser Hadriano, ums Jahr Christi 119, und erwarb den Zunahmen, Musicus, weil er in der musicalischen Wissenschafft und Kunst vortrefflich erfahren und geübt war, schrieb 24 Bücher ῥυθμικῶν ὑπομνημάτων oder Rhythmicorum Commentariorum; ferner 36 Bücher Musicæ Historicæ, worinnen er aller Pfeiffer, Citharœdorum und Poeten gedencket; 22 Bücher μουσικῆς παιδείας sive διατριβῶν, i. e. Exercitationum musicæ disciplinæ; und 5 Bücher de iis, quæ Musice dicta sunt apud Platonem in Politia. s. Hrn. *D. Fabricii Bibliotb. Græc. lib. 3. c. 32. p. 794.* it. *Vol. 9. p. 690.*

Dionysius, der ältere, ein vom Jahr der Welt 3542 bis 3582 oder vom 366 bis 406ten Jahre vor Christi Geburt, an der Regierung gewesener Sicilianischer Tyrann zu Syracusa, wird von Cicerone lib. 5. Tuscul. quæst. ein Poet und Historicus; und von Mongitore T. 1. Bibl. Sicul. p. 162. homo præsertim doctus à puero, artibus ingenii doctus & *Musices studiosissimus* genennet. Ein mehrers von ihm ist in Hedericks Schul-Lexico zu lesen.

Dionysius, ein ohngefehr 380 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesener Musicus zu Theben, hat den Epaminondam in der Vocal- und Instrumental-Music unterrichtet. s. *Cornel. Nepot. in vita Epaminondæ.*

Diophantus, ein Pfeiffer auf dem Beylager



ger Alexandri M. s. *Athen. lib. 12. p. 538.*

Diopi, heißen beym Cœlio Rhodigino lib. 9. c. 7. bifores tibiæ, d. i. zwo-löcherichte Pfeiffen; von δὶς, bis, zwey, und ὀπὴ, foramen, ein Loch.

Dioxia, gr. διοξία, war bey den alten Griechen eben so viel, als bey den neuern διὰ πασῶν. s. *Aristid. Quintil. lib. 1. de Musica, p. 7.*

Diphonium, (*lat.*) eine Composition von zwo Stimmen.

Diphthera (*lat.*) διφθέρα (*gr.*) also heisset bey den Kirchen-Vätern das aus Pergamen bestandene Kirchen-Buch, woraus gelesen, insonderheit aber gesungen worden. s. *J. A. Schmidii Dissert. de Cantoribus Ecclesiæ V. & N. Testamenti, §. 15.*

Diphthongus, ist so viel, als Ditonus, d. i. die große Terz. s. *Maurolyci Elementa musica, p. 146.*

Direttore della Musica (*ital.*) Directeur de la Musique (*gall.*) Director Musices (*lat.*) der die Music aufführet und anordnet.

Direttore del Organo (*ital.*) Director Organicus (*lat.*) ein Organist.

Diringus (*Richardus*) ein Engeländer, dessen Cantiones Sacræ 5 vocum nebst einem G. B. an. 1619 zu Antwerpen gedruckt worden sind. s. *Draudii Biblioth. Class. p. 1617.*

Diruta (*Agostino*) ein Pater Augustiner-Ordens, und Theologiæ Baccalaureus, von Perugia gebürtig, war ums Jahr 1622 Capellmeister und Organist zu Asola, einer kleinen und befestigten Stadt in der Venetianischen Provintz Brescіano; in dieser Function hat er an. 1622 Messe concertate à 5 voci in Venedig drucken laßen; nachgehends aber ums Jahr 1646 Music-Director, im Augustiner-Closter zu Rom, und ließ daselbst 19 musicalische Wercke bey Lud Grignano in 4to drucken. s. *Oldoini Atheneum Augustum, p. 33.*

Diruta (*Girolamo*) ein Pater Franciscaner-Ordens hat unter dem Titul: il Transilvano Dialogo sopra il vero modo di sonar organi & Instromenti da penna, ein Werck in folio geschrieben, so an. 1615 in Venedig gedruckt worden.

Dis, ist der durchs ♯ erhöhete d. clavis.

Dis dur, wird insgemein genennet (1 wenn die Terz zu dem mit einem b versehenen



e-clave (welcher aber eigentlich es heissen sollte) g ist. (2. Wenn das mit einem ♯ bezeichnete d zur Terz das scharffe fis hat, an dessen statt auf dem Claviere zwar der g-clavis genommen, aber nicht als ein diatonischer, sondern als ein enharmonischer alsdenn betrachtet werden muß.

Dis moll heißet, wenn (1. der durchs b erniedrigte e-clavis zur Terz das weiche g hat, welches man gis nennen kan; accurater aber, wenn (2. der durchs ♯ erhöhete d-clavis zur Terz fis hat.

Discanto (*ital.*) Discantus (*lat.*) soll so viel seyn, als biscantus, oder diversus cantus; weil diese Stimme, als die höchste unter den singenden, nicht allein die mehresten Coloraturen und Veränderungen vor den andern zu haben pflegt; sondern auch, weil die Alten einen Figural-Gesang, *Discantum*, und was ietzo *figuriren*, oder Musicam figuralem tractiren heisset, *discantare* genennet haben. s. *Thuringi Opuscul. vipart. P. 2. c. 3.* Glareanus lib. 3 c. 10. Dodecach. sagt: Diese Stimme führe deswegen den Nahmen Discantus, damit sie vom gemeinen Worte Cantus möge unterschieden seyn.

Discanto primo (*ital.*) Discantus primus (*lat.*) oder 1. der erste Discant.

Discanto secondo (*ital.*) Discantus secundus (*lat.*) oder 2. der zweyte Discant.

Discordant, discordante (*gall.*) Adj. nicht einstimmig, verstimmt.

Discreto, con discretione (*ital.*) discretement, avec discretion (*gall.*) bescheidentlich, mit Maße, nemlich nicht zu geschwinde, noch zu langsam etwas tractiren, it. die Stimme weder zu sehr zwingen noch mit derselben der Sache zu wenig thun.

Disdiapason, gr. ἡ δὶς διὰ πασῶν, bedeutet eine doppelte Octav, z. E. aus dem A ins a. u. d. g. von diesem intervallo ist das Sprüchwort: Disdiapason distare entstanden, wenn man nemlich andeuten wollen, daß ein Ding vom andern so weit abgelegen und unterschieden sey, als Himmel und Erde. Denn nachdem es die Natur mit sich bringet, daß fast ein jeder Mensch mit voller Stimme nicht wohl höher oder tieffer kommen kan, als nur auf 2. Octaven; also sind auch die Alten in einem jeden Tropo oder Modo musico, so wol in der Vocal- als Instrumental-

Music nicht weiter gegangen, denn nur auf diß intervallum der zwo Octaven. s. *Gibelii* Bericht von den *Vocibus musicalibus p.* 7.

Disjoindre (*gall.*) absondern, von einander thun.

Disjoint (*gall.*) abgesondert von einander gethan. z. E. degrez disjoints [*gall.*] gradus disjuncti [*lat.*] Sprünge, wenn man nemlich saltuatim, aus einem Clave in den andern kömmt.

Disjonction (*gall.*) Disjunctio (*lat.*) eine Absonderung.

Di sotto (*ital.*) unten. Di sopra (*ital.*) oben.

Dissonance (*gall.*) Dissonanza (*ital.*) Dissonantia (*lat.*) ein Ubel-Laut, Mißlaut.

Dissonans (*lat.*) wiedrig klingend.

Dissonantiæ per se, oder absoluté, sind beym Calvisio c 6. Melopoeiæ, die Secunda und Septima, mit ihren compositis.

Dissonantiæ per accidens, sind beym Calvisio c. 7. folgende intervalla, als: die Quarta diminuta und superflua; die Quinta diminuta und superflua; und die Octava diminuta und superflua.

Distendente maniera, it. Distendimento (*ital.*) heißet: (1. wenn auf einem Sono lange gehalten, und viel Syllben drunter gelegt werden. (2. Wenn im Genere diatonico so wol durch große intervalla, als auch durch einen weiten ambitum, und demnach pathetisch procediret wird.

Distina (*lat*) à distinendo, i. e. remorando, bedeutet in Matth. Martinii Lexico Philol. eine gantze Tact-Pause.

Dithyrambus, gr. διθύραμβος, Ditirambo (*ital.*) war ehemals ein Carmen, so dem Baccho (welcher auch also hieß) zu Ehren pflegte gemacht zu werden, und insonderheit aus sehr langen und vielfältig zusammen gesetzten Worten bestund, welche Horatius ampullas und sesquipedalia verba, weitbäuchige und anderthalbschuhige, d. i. prächtige, hochtrabende Worte nennet, und durch einander lief. Anjetzo heisset auch ein Carmen also, so entweder aus großen und kleinen durch einander vermischten Versen oder Zeilen, so wie sie der raptus poëticus unter einander giebt, bestehet; oder, da es auch nur einerley Verse enthält, doch



dem bemeldten raptui also folget, daß es sich zuförderst an keine künstliche invention und disposition bindet, sondern die Gedancken nach einander exprimiret, wie sie kommen, indessen aber doch nicht leicht anders, als in frölichen Dingen statt findet. s. Hederichs Schul-*Lexicon*. Omeis nennet die Dithyrambos, Irrgebäude, weil die Reim-Zeilen gleichsam in der Irre gehen, und nach weitem Herumlauffen zusammen gesucht werden müssen. s. dessen Dicht-Kunst *p.* m. Furetiere sagt: der Dithyrambe habe den Nahmen von einem Thebaner, welcher Dithyrambus geheissen: conf. Hrn. D. Meiers Criticum sine crisi. p. 71. in der Anmerckung, woselbst noch aus des Lælii lib. 7. c. 5. angeführet wird: daß dieser Thebaner, welcher aus der Stadt Thespia bürtig gewesen, diese Gedicht-Art zu erst erfunden, und zu den Zeiten da Xerxes Griechenland bekrieget, mit der Spartaner Könige Leonida die Enge bey Thermopilä eingenommen, daselbst auch tapfer fechtend, sein Leben gelassen habe. In Theod. Jansonii ab Almeloveen rerum inventarum Onomastico werden p. 22. andere, als Erfinder, angegeben. Die Frantzosen nenneten diese Gattung Verse, Vers libres; und die Italiäner, Versi sciolti, weil sie mehr einer Rede, als Poesie ähnlich wären. Ein mehrers hiervon kan in Vossii Institut. Poët. lib 3. c. 16. gelesen werden, als welches gantze Capitel vom Dithyrambo handelt.

Ditono (*ital.*) Diton (*gall.*) Ditonus (*lat.*) δίτονος (*gr.*) von δὶς und τόνος, ein zwey-töniges intervallum, d. i. die grosse Terz, weil sie aus zween gantzen Tonen bestehet.

Ditono con Diapente (*ital.*) Ditonus cum Diapente (*lat.*) i. e. Septima major, die große oder scharffe Septima. z. E. c h.

ad Ditonum infra (*lat.*) eine große Tertz tiefer.

ad Ditonum supra (*lat.*) um eine große Terz höher.

Ditono composto (*ital.*) Ditonus compositus (*lat.*) δίτονος σύνθετος, hieß bey den Griechen, wenn das intervallum einer großen Terz, vermittelst derer dazwischen liegenden Klänge, formirt wurde.

Ditono incomposto (*ital.*) Ditonus incompositus (*lat.*) δίτονος ἀσύνθετος, hieß



hieß: wenn zwo Säiten, der Stimmung nach, einen großen Terz-Sprung gegen einander hören liessen. Nach heutigem Gebrauch, ist jeder Stimm-Sprung, in die große Terz dieser; und jeder Stimm-Gang in selbige, der vorhergehenden Gattung.

Divisio arithmetica und harmonica. s. *Mediatio* und *Arithmetica divisione*.

Dix (Aurius oder Audius) ein Lautenist zu Prag, welcher an. 1721 gestorben ist. s. Barons Unters. des Instr. der Laute p. 76.

Dixiéme [*gall*] s. *Decima*.

Dix-huitieme [*gall.*] ist das intervallum einer doppelten Octav mit der Tertz. z. E. c e.

Dix-neufiéme, [*gall.*] ist das intervallum einer doppelten Octav mit der Quart. z. E. c f.

Dix-septieme [*gall.*] ist das intervallum einer doppelten Octav mit der Secund. z. E. c d.

Dlugan (Balthasar Philipp) war an der L. Frauen-Kirche zu Lignitz in Schlesien an. 1724 Organist. s. Hrn. *D.* Wahrendorffs Lignitzische Merckwürdigkeiten p. 502.

Dlugorai (*Albertus*) ein am Ende des 16ten Seculi berühmt gewesener Lautenist in Polen, von dessen Arbeit ein und anderes Stück in Besardi Thesauro harmonico befindlich ist.

Do, dieser Sylbe bedienen sich die heutigen Italiäner an statt der Syllbe ut, in der Salmisation, weil sie besser klingt, und auch leichter auszusprechen ist. s. *Bononcini* Musico Prattico, P. 1. c. 12.

Docticanus, heißet beym Papia so viel, als qui doctè canit.

Dodart (*Denis*) ein Licentiatus Medicinæ zu Paris, und membrum der Königlichen Academie des Sciences, gebohren an. 1634, und gestorben an. 1707 den 5. Nov. hat in den Memoires de l'Academie Royale vieles zur theoretischen Music dienliches mit einfliessen lassen. s. *Mattheſ.* Orch. III. p. 228. 434.

Dodecupla di Crome [*ital.*] Dodecuple de croches [*gall.*] zwölff-Achtel-Tact.

Dodecupla di Minime [*ital.*] Dodecuple de blanches [*gall.*] heißet: wenn zwölff halbschlägige Noten auf einen Tact gehen und wird also gezeichnet; $\frac{12}{2}$



Dodecupla di Semicrome [*ital.*] Dodecuple de doubles croches [*gall.*] der Zwölff-Sechzehentel-Tact.

Dodecupla di Semibrevi [*ital.*] Dodecuple de Rondes [*gall.*] ist: wenn zwölff gantze Schläge auf einen Tact tractirt werden sollen, da er denn also $\frac{12}{1}$ gezeichnet werden müßte.

Dodecupla di Semiminime [*ital.*] Dodecuple de Noires [*gall.*] ist, wenn zwölff Viertel auf einen Tact gehen.

Doi oder due, auch duoi [*ital.*] heißet: Zwey. z. E. à doi Canti, von 2 Discanten.

Doi-Flöte, oder Dui-Flöte, ist eine mit zweyen labiis versehene Orgel-Stimme, Gedackt-Art, ohngefehr ums Jahr 1590 von dem damahls jungen Orgelmacher, Esaia Compenio, erfunden. s. *Præt.* Synt. Mus. T. 2. p. 140.

Dolce, dolcemente, con dolce maniera [*ital.*] heißet: lieblich, anmuthig, leise; und bedeutet, daß man einen mit solchen Worten bezeichneten periodum so wohl mit der Stimme, als mit dem Bogen, und andern Instrument rührenden Organis moderiren, und so lieblich machen soll, als man nur kan. Sign. Piani hat in seinem gantzen ersten Opere das Wort: dolce, durchgängig, an statt des sonst gewöhnlichen piano gebrauchet, vielleicht die Aehnlichkeit seines Nahmens zu vermeiden.

Dolce melo [*ital.*] ein Hackebret.

Dolce suono [*ital.*] bedeutet beym Prætorio, T. 2. p 38. einen Fagott.

Dominante [*ital gall.*] ist der obere sonus einer Triadis harmonicæ. z. E. g gegen das untere c. s. *Chordes* essentielles.

Dominicus [*Joannes*] ließ an. 1566 Cantiones Sacras 5 vocum zu Venedig drucken. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1637.

Donati [*Ignatio*] war ums Jahr 1622 und 1626 zu Casale maggiore, einer im Cremonischen Gebiet am Po-Fluß liegenden Stadt, wie auch der Ertz-Brüderschafft und Academie des H. Geistes zu Ferrara Capell-Meister; gab zwey Wercke 4, 5, und 6stimmiger Missen; ferner Salmi boscarecci à 6 voci con Ripieni; weiter 2 Opera fünffstimmiger Motetten, auch eins dergleichen à voce sola; und 2. 3. 4. und 5stimmiger Concerten in Druck. Daß er auch am Dom zu Mayland Capellmeister gewesen, bezeuget ein

an. 1633 zu Venedig heraus gekommenes Missen-Opus.

Donato [*Baldassaro*] ein im 16ten Seculo bekannt gewesener Italiänischer Componist, von dessen Arbeit ein und anderes Stück im 2ten und 3ten Theile der an. 1589 und 1590 von Friedrich Lindnern edirten Gemmæ musicalis befindlich ist. An. 1561 sind Neapolitanische Villanellen, und an. 1567 sechs- und siebenstimmige Madrigalien von ihm zu Venedig gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1629 und 1654.

Δόναξ, bedeutet ein sehr dünnes Rohr, und dergleichen Pfeiffe. s. *Barthol.* de tibiis Veter. c. 4. p. 30.

Donfridus [*Joannes*] hat ein Promptuarium musicum, worinnen 200. Concentus Ecclesiastici von 2, 3 und 4 Stimmen verschiedener Auctorum befindlich sind, an. 1623 zu Straßburg ediret. s. *Draud* p. 1621. und in eben diesem Jahre zu Hamburg den 2ten Theil der Tabulatur, welcher verschiedene Variationes und Fugen über die Psalmen und Lieder in sich enthält, heraus gegeben.

Doni [*Antonio Francesco*] ein gelehrter Florentiner, und Servit. B. M. V. auch Mitglied der Academie der Peregrini, in der er den Nahmen Bizarro geführet, hat, unter andern, auch einen Dialogum, Musica genannt, ingleichen eine Libraria geschrieben, welche an 1580 zu Venedig in 12mo gedruckt worden, worinnen vieler Musicorum edirte Wercke angeführet werden, und ist an. 1574 im Sept. zu Venedig, ohngefehr 35 Jahr alt, gestorben. s. *Pocciantii* Catal. Scriptor. Florent. p. 19. sq. und Hrn. *D. Buddei* Lex.

Donius [*Joan. Baptista*] ein gleichfalls gelehrter Florentinischer Patricius hat folgende musicalische Wercke geschrieben, als:

(1. Compendio del Trattato de' Generi, e de' Modi della Musica; con un Discorso sopra la perfezione de' Concenti, ed un Saggio a due voci di Mutazioni di Genere, e di Tuono in tre maniere d' Intavolatura; ed un principio di Madrigale del Principe, ridotto netta medesima Intavolatura. In Roma per Andrea Fei, 1635 in 4to. Es ist dieses, laut der an den Cardinal Barberino gerichteten Zuschrifft, nur der Auszug eines großen in 5 Bücher getheilten Wercks, welches der Autor wegen anderer Verrichtungen, nicht völlig in Stände bringen und ediren können.

(2. Annotazioni sopra il Compendio de' Generi, e de' Modi della Musica, doue si dichiarano i luoghi più oscuri, e le massime più nuove, ed importanti si provano con ragioni, e testimonianze evidenti d' Autori classici; con due Trattati, l' uno sopra i buoni, e veri Modi, l' altro sopra i Tuoni, ed Armonie degli Antichi; e sette Discorsi sopra le materie più principali della Musica, e concernenti alcuni Instrumenti nuovi praticati dall' Autore. In Roma nello Stamperia d' Andrea Fei, 1640. in 4to gleichfalls dem Cardinal Antonio Barberini dedicirt.

(3. De Præstantia Musicæ veteris libros tres totidem Dialogis comprehensos, in quibus vetus & recens Musica cum singulis earum partibus accuratè inter se conferuntur, adjecto ad finem Onomastico selectorum Vocabulorum ad hanc facultatem, cum elegantia, & proprietate tractandam pertinentium. Florentiæ typis Amatoris Massæ, Forolivienlis 1647. in 4to. Dem Cardinal Mazarrini zugeschrieben.

(4. Trattato sopra il Genere Enarmonio. Discorsi cinque 1*mo*. del Sintono di Didimo, e di Tolemeo. 2*do*. del Diatonico equabile di Tolemeo. 3*to*. degli Strumenti di Tasti. 4to. della dispositione é facilità delle Viole diarmoniche. 5*to*. in quanti modi si possa adoprare l' Accordo perfetto nelle iole Diarmoniche. Alcune Modulazioni, &c. Dieser Tractat ist, nebst vielen andern, so er angefangen gehabt, (worunter auch einer von 16. Titulis, und Adversaria Musica gewesen) nicht gedruckt worden, weil er, wegen des am Römischen Hofe, und zwar anfänglich beym Barberinischen Hause, und hernach beym Cardinals-Collegio geführten Secretariats, solche nicht perfectioniren können; und ob er gleich in dieser Absicht sich von nur gedachter Bedienung loß und in sein Vaterland gemacht, ist er doch kurtz drauf gestorben, nachdem er sein Alter nicht



nicht viel über 50 Jahr gebracht. Auf seinen Tod hat Nic. Heinsius folgendes verfertiget:

Joann Baptistæ Donio Patricio Flor.
Viro inter doctos optimo, inter Bonos doctissimo,
Musicæ veteris, & antiquitatis omnis magno
Instauratori, immatura morte sublato.

Scientiarum pectus omnium sedes,
Vindex vetusti temporis, sui lumen,
Pitho Pelasga, Svada Romulæ gentis,
Etrusca Siren, nectar aureæ vocis,
Sal gratiarum, mens leporis antiqui,
Cortina Phœbi, Musici Chori plectrum,
Minervæ amores, ipse cantor, & virtus.
Hæc, pluraque his, hoc clausa nunc tacent saxo.
Dixi, viator, multa: nil tamen dixi.

s. die *Notizie Letterarie, ed Istoriche intorno agli Uomini illustri dell' Accademia Fiorentina. Parte prima*, vom 336 bis zum 346 Blatte. Der Cardinal Joan. Bona urtheilet in seiner Notitia Auctorum also von ihm: de Musica, Modisque musicis antiquis & novis doctissimè scripsit, doctius scripturus, si Græca eruditione præditus fuisset.

Donner la mesure [*gall.*] den Tact geben.

Donner le ton du Chœur [*gall.*] den Chor-Ton angeben.

Donte [*gall.*] vom Ital. tondo, lat. rotundus; das Runde, oder der Bauch an einer Laute, Tuorbe, Mandore, u. d. g. s. Fritzschens Lex. und *Furetiere* Dict.

Doppelte Flöte, war bey den alten Griechen ein sehr gebräuchliches Blaß-Instrument, aus zwey geraden, oder auch krummen Röhren bestehend, welche zusammen nur ein Mundstück hatten, und demnach auch von einer Person konte tractiret werden.

Dop (Wilhelm) ein Königl. Dänischer Cammer-Diener und Musicus, auch Canonicus zu Rothschild, und Vicarius zu Arhus, von Bergen gebürtig, ist an der Schwindsucht an. 1628 den 26 Febr. im 57. Jahr seines Alters zu Coppenhagen



gestorben; laut der daselbst in der Nicolai-Kirche befindlichen Inscription, also lautend:

Dn. Wilhelmo Dop, Bergen.
Regio olim Cubiculario & Musico, Canonico Rœschildensi, & Vicario Arhusiensi, qui annos 15 debita animi devotione & fide muneribus sibi gratiosè demandatis defunctus, febri tandem confectus hectica Christo Redemptori animam cum certa indubitata ad vitam resurrectionis spe tradidit XXVI. Februarii, Anno M. DC. XXVIII. Ætat suæ LVII. s. *Petri Joan. Resenii* Inscriptiones Haffnienses, p. 169.

Doratius (*Hieronymus*) ein Luccheser, gab an. 1609 Vesper-Psalmen zu Venedig heraus.

Doratus (*Nicolaus*) ein ums Jahr 1590 bekannt gewesener Componist.

Dorceus, ein bey den Thraciern sehr berühmt gewesener Citharist, der nach dem Orpheus für den besten gehalten worden. s. *Valer. Flacc.* lib. 3. Argonaut. 159.

Dorffschmid (*Georg.*) hat ein sacrificium vespertinum, worinnen alle Vesper-Antiphonen mit 4 Stimmen befindlich sind, an. 1597 zu Augspurg drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1653.

Dorion, ein Pfeiffer beym Macedonischen Könige Philippo, des Alexandri M. Vater, welcher ihn allenthalben mit sich herum geführet; wie solches Athenæus lib. 10. p. m. 435. auch des Theopompi lib. 53. Historiarum berichtet.

Dorium carmen, heisset beym Horatio Epod. 9. v. 6. eine nach dem Modo Dorio gesetzte Ode.

Dornel, ein Organist zu Paris, hat drey Wercke, Trio mit 2 Violinen und einem G. B. heraus gegeben; auch unter den Titeln: les Caracteres de la Musique, und le Tombeau de Clorinte, zwey Cantaten-Wercke daselbst drucken lassen. s. *Mr. Boivin.* Catalogue general des Livres de Musique pour l'année 1729. p. 10. und 22.

Dorothea, Anhaltina, Hertzogs Anthon Ulrichs zu Braunschweig-Lüneburg Fr. Mutter, soll in der Music wohl erfahren gewesen seyn, und zu dem von hochbesagten Hertzoge verfertigten Christ-Fürstlichen Davids Harffen-Spiele, so an. 1667 zu Nürnberg in 8 gedruckt worden,

die Melodien gesetzt haben. s. Wetzels Hymnopœograph. P. 1. p. 66.

Dorotheus, ein vortrefflicher Pfeiffer und Citharist, ließ, als er die Kunst aufgab, seine Pfeiffen und Cither im Tempel des Apollinis bringen. s. *Bulenger.* de Theatro lib. 2. c. 26.

Dos dupla di Chrome [*ital.*] der zwölffte Theil eines Tacts, d. i. ein Achtel vom Zwölff-Achtel-Tacte.

Double [*gall.*] Adj. doppelt. Wird auch als ein Substantivum bisweilen gebraucht, z. E. le Double d' un Air, ou second Couplet en diminution, bedeutet: den zweyten Vers einer Arie variirt, d. i. in kleinern Noten vorgestellt und angebracht. Eine Verdoppelung, oder eine Variation, gemeiniglich bey Allemanden und Couranten. s. Niedts Handl. zur Variation des G. B. p. 97.

Double Basse, oder Basson [*gall.*] eine grosse Baßgeige, oder grosser Fagott.

Double Cadence, oder tour de gosier [*gall.*] ein wiederholtes Anschlagen der Kehle. s. *Cadence double.*

Double Fugue [*gall.*] s. *Fuga doppia.*

Double Croche [*gall.*] eine Sechzehntel-Note.

Doubles Croches liées [*gall.*] an einander gebundene Sechzehntel-Noten.

Doubles Croches separées [*gall.*] von einander gesonderte Sechzehntel-Noten, deren jede nemlich ihre 2 Hacken à part hat.

Double Octave [*gall.*] die doppelte Octav. z. E. c c.

Double Triple [*gall.*] ist der $\frac{3}{2}$ Tact. s. *Bross. Diction. p.* 198.

Doublé [*gall.*] doppelt gesetzt, oder genommen. Z. E. die Secund, Terz, Quart, u. s. f.

Doublette, s. f. also nennen die Frantzosen die zwey-füßige Octav in Orgeln.

Doucement [*gall*] Adv. leise, nicht starck; Plus doucement, noch leiser; très-doucement, am allerleisesten.

Douland oder Dooland [*Johannes*] ein vortrefflicher Engländischer Lautenist, gab ohngefehr ums Jahr 1619 verschiedene Wercke vor die Laute heraus. s. Bacons Unters des Instruments der Laute, p. 54.

Douth (*Philipp*) ein Engländer, von dem an. 1674 die Musica incantans, seu Poëma exprimens vires Musices, juvenem in insaniam adigentis, & Musici inde periculum, zu London in 4to gedruckt worden. s. *Lipenii* Biblioth. Philosoph.

Doux, m. Douce, f. Adj. [*gall.*] vom lat. dulcis, lieblich, angenehm.

Douze quatre [*gall.*] zwölff Viertel-Tact. Douze huit, zwölff Achtel-Tact; Douze seize, zwölff sechzehentel Tact. s. *Loulié Elements de Musique, p.* 44.

Douziéme [*gall.*] die Duodecima. z. E. c. g.

Doxologia, von δόξα, gloria, und λέγω, dico, heißt eine Verkündigung des Lobes GOttes; absonderlich aber bedeutet es ein Paar gewisse Formuln; wie man denn Doxologiam magnam und parvam hat. Jene bestehet in den Worten: Gloria in excelsis Deo. Diese aber heißt: Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto. Diese letztere ward der Arrianer wegen um die Zeit des Nicänischen Concilii aufgebracht, wie einige wollen, von Flaviano, dem Bischoffe zu Antiochia. In die Lateinische Kirche hat sie, nebst dem Sicut erat &c. der Pabst Damasus eingeführet. s. Schörtgens Antiquitäten-Lexicon.

Draco, ein Athenienstischer Musicus, und Lehrmeister des Platonis in dieser Kunst.

Draghi (*Antonio*) Capellmeister der theatralischen Musiquen an der Römischen Kayserin Eleonoræ Hofe, hat die an. 1677 am Grünen-Donners-Tage beym H. Grabe aufgeführte Music über die geistl. Vorstellung: le cinque Piaghe di Christo genannt, verfertiget. s. *Cinelli* Bibliotheca Volante, Scanzia XIV. pag. 286. Ist an. 1703. noch am Leben gewesen.

Draghi (*Carlo*) war an. 1703 Kayserl. Organist, und zwar in der Ordnung der dritte.

Drama (*Ital. lat.*) vom Griechischen δρᾶν, agere; ein Schau-Spiel, so redend oder singend aufgeführt wird. s. Omeissens Dicht-Kunst, p. 226. das letztere heisset, zum Unterschied des erstern: Drama per Musica, oder Drama musicale (*ital*) weil, nebst den Sing-Stimmen, auch verschiedene Instrumente dabey gebraucht werden. Der Alten ihre Dramata beschreibet Raphaël Volaterranus lib. 23. Commentar. Urbanorum, ingleichen Gerard Joan. Vossius Institut. Poët. lib. 2. c. 2. sqq.

Dreh-



Drechsel (Johann) ein Nürnberger, Discipul des Herrn Frobergers, und erster Lehrmeister des seel. Herrn Johann Philipp Kriegers auf dem Claviere. s. *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 2. p. 169.

Drechslerus (*Joan. Gabriel*) ein Baccalaureus Theologiæ, hat an. 1670 eine Dissertation: de Cithara Davidica zu Leipzig gehalten, und in 4to drucken lassen. Er war von Wolckenstein aus Meissen gebürtig, und Schul-Collega zu Halle, woselbst er an. 1677 den 20 Oct. gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Dreßdenische Hof-Organisten sind folgende gewesen:

(1. Jacob Merß. (2. Hanß von Cölln. (3. Gall Philipps, ein Niederländer. (4. Martinus, so hernach zu Zwickau Organist worden. (5. Friedrich Nürmitzer. (6. Ægidius (communiter Gilligis) ein Niederländer, ist sonst Lucifer genennet worden. (7. Christoph Walther. (8. Petrus. (9. Joachim Merß, ist hernach in die Marck kommen. (10. Johann Treubling, ist nach Braunschweig kommen. (11. Augustus Nürmitzer. (12. George Kretzschmar. (13. Christian Walther. (14. Johann Christian Böhme, war ein guter Componiste. (15. Johann Christian Braunitz, starb an. 1717 den 14 Aug. in Dreßden. (16. Johann Christian Böhme, des vorigen Hof-Organistens Sohn, ist an. 1727 an der Schwindsucht gestorben. (17. Johann Christoph Richter, kam an. 1728 zu diesem Amt. s. Herrn Doct. Joh. Andr. Gleichens Dreßdenische Reformations- und Hof-Prediger Historie, im Vorbericht c. 10. §. 9. p. 58.

Dreſe (Adam) wurde in seiner Jugend von Wilhelmo IV. Hertzogen zu Sachsen-Weimar, nach Warschau zu dem Königl. Polnischen Capellmeister, Marco Scacchi, geschicket, um von selbigem in der Music zu profitiren, und hierauf zu seinem Capellmeister angenommen. Nach dem Tode dieses Hertzogs ist er bey Hertzog Bernharden in Jena, als Capellmeister, Cammer-Secretarius, Stadt- und Amt-Schultze in Diensten gestanden, und hat in dieser Qualität an. 1672 den 1sten Theil etlicher Allemanden, Couranten, Sarabanden, Balletten, Intraden und Arien daselbst in folio ediret, selbige selbst verlegt, und seinem Herrn dediciret; sonst aber auch in Neumarcks an. 1657 herausgegebenen poetischen Lust-Walde, und andern, insonderheit zu des Rath Büttners Liedern, viele Melodien gemacht. Als nurgedachter Hertzog auch verschieden, ist er nach Arnstadt bey dasigem Grafen, als Capellmeister in Dienste kommen, und daselbst in hohem Alter gestorben. Er hat viele Kirchen-Stücke, Sonaten, auch theatralische Sachen verfertiget, und sonderlich in stylo recitativo excellirt.

Dreſe (Johann Samuel) hat die Anfangs-Gründe der Music bey dem vorigen, als seinem Vetter, begriffen, und ist hierauf bey Hertzog Bernharden in Jena als Hof-Organist bestellt worden: nach dessen Tode hat ihn Hertzog Wilhelm Ernst, höchstseel. Andenckens, hieher nach Weimar vociret, und als gesammten Capellmeister an. 1683 bestellet, in welcher function er an. 1716 den 1 Decemb. im 72 Jahre seines Alters verstorben, nachdem er verschiedene Clavier-Sachen, Sonaten, Partien, und viele Kirchen-Stücke, auch theatralische Sachen verfertiget.

Dreßler (Christoph) ein Orgelmacher aus Leipzig, hat an. 1685 das grosse und kostbahre Orgelwerck in der S. Johannis-Kirche zu Zittau verfertiget, welches den 19 Augusti a. c. eingeweyhet worden ist. s. Herrn D. *Joh. Bened. Carpzovii* Analecta Fastorum Zittavienſium, P. I. pag. 61.

Dreslerus (*Gallus*) ein Magister, von Nebra, einem dem Hertzoge zu Weissenfels gehörigen, und an der Unstrut unterhalb dem Closter Memleben in Thüringen liegenden Städtgen gebürtig, (*Nebræus*) wurde an. 1558 Cantor zu Magdeburg, und gab, nach Draudii Bericht, p. 1617 Biblioth. Class. folgende Wercke heraus, als:

XVII. Cantiones Sacras 4 & 5 vocum; it. III. alias zu Wittenberg an. 1568 in 4to gedruckt.

XIX. Cantiones Sac. 4 & 5 vocum, zu Magdeburg an. 1569 in 4to.

XC. Cantiones 4 & plurium vocum, zu Magdeburg an. 1570 gedruckt.

XIV. Cantiones 4 & plur. vocum abermahl zu Magdeburg in 4to; und

Sacras Cantiones 4 & 5 & plur. vocum zu Nürnberg an. 1577 gedruckt. Seine Elementa Musicæ practicæ in usum Scholæ Magdeburgensis sind an. 1584 zu Magdeburg in 8vo lateinisch gedruckt, und dem damahligen Abte des ha-

sigen Reichs-Closters Bergen (imperialis monasterii in monte Partheno-politano) Herrn Petro Ulnero Gladebachio, unterm 1sten Maji an. 1571 zugeschrieben worden. Dieser Tractat bestehet aus drey Theilen, davon der erste 5, der zweyte 8, und der dritte 9 Capitel in sich hält, und ist Frag-weise eingerichtet. Des ersten Theils *c.* 1. handelt: de Musica Chorali & Figurali; *c.* 2. de Figuris, nemlich den Noten, Pausen und Ligaturen; *c.* 3. de Clavibus; *c.* 4. de Vocibus musicalibus; und *c.* 5. de divisione Cantus. Des zweyten Theils *c.* 1. handelt: de Intervallis; *c.* 2. de divisione Diatessaron & Diapente; *c.* 3. de divisione & mediatione Diapason; *c.* 4. de definitione, nomine & numero Modorum; *c.* 5. de nomine & mediatione omnium Modorum; *c.* 6. de Ambitu; *c.* 7. de Fine; und *c.* 8. de Transpositione. Des dritten Theils *c.* 1. handelt: de Gradibus; *c.* 2. de Signis; *c.* 3. de Tactu; *c.* 4. de Punctis; *c.* 5. de Augmentatione; *c.* 6. de Diminutione; *c.* 7. de Imperfectione; *c.* 8. de Alteratione; und *c.* 9. de Proportionibus. Sämtliche Materien betragen zusamen acht Bogen.

Dretzel [*Valentinus*] ein Nürnberger, und Organist daselbst bey S. Laurentii, hat an. 1621 sein Sertulum musicale ex floscris flosculis contextum von 3-8 Stimmen drucken lassen.

Dreux [*Jaques Philippe*] ein verstorbener Flötenist hat drey Bücher Fanfares pour deux Chalumeaux ou deux Trompettes gesetzet, welche zu Amsterdam bey Roger in Kupffer zu bekommen sind. Er hat auch Arien auf 2 Clarinetten oder Chalumeaux heraus gegeben.

Dreyer [*Joannes*] ein an. 1667 den 6ten Octob. zu Saltzburg verstorbener Geistlicher und Musicus, liegt daselbst bey S. Petri mit diesem Monument begraben:

Sta Viator, & lege documenta, quæ mortuus dabo.
Vita Musica est:
Penè musca dixissem.
Vita Musica est
Ah! quam nonnunquam absona!
Ejus notæ nigræ sunt, ideoque celeres:
Mensuram Deus numerat, clavis est falx mortis, quæ totam finit.
Hæc ego Musicus loquor *Joannes Dreyer*,
Cui mors lessum confinxit, ah! nimium veracem!
Ex væ duro.
Eadem, priusquam planè presbyter è Diacono
fierem, me Deo sacrificavit.
Dicam tamen: *Pax tecum.*
Tu alterum mihi apprecare: *Et cum Spiritu tuo.*

*s. Otton. Aicheri Theatrum funebre, P.* 3. *Scena* 7, *p.* 452.

Dropa (Matthias) ein Orgelmacher, hat die Orgel zu S. Johannis von 47 Stimmen; ingleichen die bey S. Michaelis von 43 Stimmen zu Lüneburg ums Jahr 1710 gebauet. *s. Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Variation des G. B p. 190. sq.

Drot [*Jean David*] ein Frantzösischer Bassist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Druelæus [*Christianus*] Pfarrer zu Kellingen im Holsteinischen ließ an. 1650 neun und zwantzig Concerten, aus den zehen ersten Psalmen Davids genommen, unter dem Titul: Psalmodia Davidico-Ecclesiastica, als den ersten Theil, zu Hamburg drucken.

Druckmüller (Johann Dietrich) ein zu Norden in Ost-Frießland in der zweyten Helffte des vorigen Seculi berühmt gewesener Organist, hat Clavier-Stücke gesetzet. *Conf.* Bohlen.

Drusini, Meißner, sind zu ihrer Zeit vortreffliche Lautenisten gewesen. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 55.

Du [*gall.*] s. *Del.*

Ductus [*lat.*] lauffenden, ein Gang, eine Führung, s. Ἀγωγή.

Due. s. *Doi.*

Dueto [*Antonio*] ein Geistlicher aus Piemont, und Capellmeister am Dom zu Genua, hat zu Venedig Madrigalien drucken lassen.

Duetto, pl. Duetti [*ital.*] das Diminutivum von Duo, bedeutet (1. ein kurtzes Lied von zwo Sing-Stimmen, [der dazu gehörige Spiel-Baß wird nicht mitgerechnet.) (2. Eine dergleichen Piece vor zwo Instrument-Partien, NB die Baß-Partie wird hier mitgezehlt. s. *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 1. p. 131.



Dufay, ein alter Frantzösischer Musicus, wird von Sebald Heiden, in der Vorrede über sein Buch: de arte canendi, gerühmt, daß er die in England von Dunstaplo zuerst erfundene Art, mit vielen Stimmen zu componiren, nebst dem Binchoi, besser excolirt habe; bis sie nachgehends von Joan. Okegam, Busnoe und Caronte immer mehr und mehr verbessert worden. Petrus Gregorius, lib. 12. c. 11. Syntax. art. mirab. drucket seinen Nahmen also aus: Guilielmus du Fay, und sagt: er habe in der Music-Scala unter das tieffe G, das F noch hinzugethan.

Dulcino, Dulcin und Dolce suono (*ital.*) Dulcisonans [*lat.*] insgemein Dulciana und Dulcian genannt, ist ein Blas-Instrument oder kleiner Bassion, welcher sonsten auch ein Quart-Fagott heisset, und mit den Frantzösischen Taillen und Quint-Hautbois übereinkommt. s. *Broſſ.* Diction. conf. *Prætor.* Synt. T. 2. p. 38. Niedt nennet den teutschen Fagott, it. eine Orgel-Stimme, welche ein gesütztert Schnarrwerck von 6 oder 8 Fuß-Ton ist, einen Dulcian. s. dessen mus. Handl. zur *Variat.* des *G. B. p.* 110.

Dulichius [*Philippus*] ein von Chemnitz bürtig gewesener, und am Gymnasio zu Stettin gestandener Musicus, hat an. 1609 sein Opus musicum, continens dicta insigniora ex Evangeliis dierum dominicalium & festorum totius anni desumta zu Leipzig; und an. 1619 seine Centurias 7 & 8 vocum zu Leipzig und Dantzig in 4to drucken lassen. *s. Draudii* Bibl. Class. p. 1614 und 1617. dieses letztere aus 3 Theilen bestehende Werck ist schon vorher an. 1607 in Stettin ans Licht getreten.

Dulingius [*Antonius*] ein Magdeburger, und Cantor daselbst, ließ an. 1620 lateinische Motetten von 8-12 Stimmen, auf die Fest-Tage gerichtet, unterm Titul: Cithara melica, drucken.

Dulnerus (*Paulus*) ein Nürnbergischer Bürger ums Jahr 1583, muß ein verständiger Musicus gewesen seyn; weil Leonhardus Lechnerus, in der an seldigen gerichteten Zuschrifft seiner Harmoniarum Miscellarum, als eine Ursache seines Unternehmens, sich folgender Worte bedienet: feci etiam hoc eo lubentius, quia de istis Compositionibus recte judicare potes & soles, artem enim intelligis.

Dumont. s. *Mont.*

Dunstan, der an. 988 im 79 Jahr seines Alters verstorbene Engländische Ertz-Bischoff zu Canterbury, soll in seiner Jugend sich sehr auf die Music gelegt, auch die Art, mit vier Sing-Stimmen als C. A T. B. zu componiren, erfunden haben. s. des Herrn D. *Buddei* Lex. und Printzens Mus. Hist. c. 9. §. 23. daß er vorher erstlich Abt zu Glasco gewesen, sodann Bischof zu Wigorn, hierauf zu Londen, und endlich an. 961 Ertz-Bischoff geworden, ist in Guil. Cave Chartophylace Ecclesiastico, p. 180. zu lesen. Von einigen wird er auch Dunstaphus und Dunstaplus genennet. Nach Salom. van Til Meynung, ist der vielstimmige Gesang viel älter. s. dessen Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, *p.* 125 und 126. Conf. *Mattheſonii Crit. Muſ. T.* 2. §. *XIX.* und *XX.* Mag also wol Dunstan diese vollstimmige Music-Art bey seinen Lands-Leuten, denen sie vorher unbekannt gewesen, am ersten aufgebracht und eingeführt haben.

Duo, ein Italiänischer und Frantzösischer Terminus, vom lateinischen duo; bedeutet instrumentaliter eine Composition von 2 Singe-Stimmen, welche von einem G. B. als der dritten Partie begleitet wird.

Duodecima [*ital. lat.*] ist die doppelte oder zweymal genommene Quint. z. E. c. g. Wenn dieses Wort bey Opera stehet, heisset es alsdem: das zwölffte Werck.

Duplo, m. dupla, f. (*ital.*) doppelt.

Du premiere, du second, du 3me, du 4me, 5me, 6me, 7me, 8me Ton (*gall.*) aus dem ersten, zweyten, dritten, vierdten, fünfften, sechsten, siebenden, achten Tone.

Durale, duro [*ital.*] dur [*gall.*] hart. Also nennet man das viereckigte ♮, weil derjenige Klang, den es bey der Erhöhung verursachet, etwas hartes oder scharffes an sich hat, oder nicht so angenehm, als das b. moll. ist. s. *Broſſ. Diction.*

Duran [*Dominicus Marcus*] ein Spanischer Musicus, aus Alconetar in Estremadura gebürtig, soll das an. 1590 zu Tole-

Toledo in 4to heraus gekommene Buch: Lux bella del Canto Uano genannt; wie auch den über nurgedachtes Buch an. 1598 zu Salamanca edirten Commentarium, oder Comento sobre la lux bella, so gleichfalls in 4to, verfertiget haben. ſ. *Antonii* Biblioth. Hiſpanam.

Durandus [*Caſpar Chryſoſtomus*] überließ an. 1667 ſein Exultans Halleluja dem Druck in Dreßden.

Durante [*Ottavio*] ein in geiſt- und weltlichen Wiſſenſchafften verſirter Römer, hatte das Unglück, durch einen Büchſen-Schuß ohnverſehens getroffen zu werden, begab ſich deswegen auf ſein nahe bey Viterbo liegendes Land-Gut, und verfertigte unter andern auch Arie devote, ſo an. 1608 zu Rom in folio gedruckt worden ſind. Es beſtehet dieſes Werckgen nur aus 16 Blättern, nebſt der Anweiſung von einem Blat, und enthält Sing-Manieren in ſich. Der völlige Titul deſſelben lautet folgender geſtalt: Arie devote, le quali contengono in ſe la maniera di cantar con gratia, l'imitationi delle parole, & il modo di ſcriver paſſaggi, & altri affetti. Novamente compoſte da Ottavio Durante, Romano. In Roma, appreſſo Simone Verovio. 1608. Der Auctor iſt an. 1614 noch am Leben geweſen. ſ. *Mandoſii* Bibl. Rom. Cent. 7. n. 83.

Duraſtanti [*Margherita*] iſt eine vortreffliche und künſtliche Italiäniſche Sängerin geweſen.

Durée des Sons [*gall.*] die Währ- oder Haltung der Klänge.

Durete [*gall.*] bedeutet ſo viel als Diſſonance, und unter den Diſſonanzen eigentlich die auſſerordentlichen, als die intervalla diminuta und ſuperflua. ſ. *Broſſ* Diction. p. 282.

Du S. Eſprit [*gall.*] Per il Spirito Santo [*ital.*] vors Feſt des H. Geiſtes.

Duval, ein Frantzoſe, hat ſieben Sonaten-Wercke vor Violinen herausgehen laſſen. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 25.

Dux [*lat.*] iſt in den Fugen und Canonibus die zuerſt anfahende Stimme, und alſo der andern Folge-Stimme ihr Führer. conf *Mattheſonii* Orcheſtre I. p. 143. §. 6

Dux (*Benedictus*) hat über alle Oden des Horatii 3 und 4ſtimmige Harmonien an. 1539 zu Ulm, der daſigen Jugend zu Gefallen, drucken laſſen. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſ.

Dux [*Philippus*] ein berühmt geweſener Muſicus aus Flandern, hat 5 und 6ſtimmige Madrigalien drucken laſſen, und ſelbige den Herren, Joanni, Jacobo und Carolo Khiſelſt, Freyherren in Kaltaprum und Gruemz, ꝛc. Jäger-Meiſtern in Cärnthen und der Windiſchen Marck, zugeſchrieben. ſ. *Sanderum* de Scriptor. Flandr. p. 140.

Dyas muſica [*lat.*] vom griechiſchen δυάς bedeutet zweene gegen einander entweder con- oder diſſonirende Klänge.

# E.

E ohne Accent, iſt eine Italiäniſche Conjunctio, bedeutet: und, ſo gebraucht wird, wenn ein Conſonans drauf folget; wenn aber ein Vocalis drauf folget, wird das d noch daran gehänget, und ed geſchrieben, z. E. allegro e præſto, luſtig und geſchwind; allegro ed andante, luſtig und gleichgehend; (anſtatt des weichen d findet man auch offt das harte t geſetzt.) ſtehet aber ein Accent über dem e, alſo: è, ſo iſts die dritte Perſon aus dem Italiäniſchen Verbo eſſere, und heiſſet iſt.

Ebart (*Samuel*) ein Componiſt und Organiſt zu Halle in Sachſen, (jetzo im Magdeburgiſchen) hat ums Jahr 1679 floriret, woſelbſt er 8 Jahr lang in Dienſten geſtanden, und 30 Jahr alt geſtorben. Er iſt aus Wettin gebürtig geweſen.

Ebeling (Johann Georg) wird von Printzen c. 11. §. 54. Muſ. Hiſtor. ein Profeſſor Muſices am Gymnaſio Carolino zu Stettin genennet; welches aber (wie mich deſſen ein aus beſagter Stadt gebürtiger vornehmer und gelehrter Mann gewiß verſichert) irrig ſeyn, und daher rühren ſoll: weil vormahls der Profeſſor Græcæ Linguæ und Poëſeos auch zugleich Cantor geweſen; jetzo ſey das Cantorat für ſich. Nurgedachter Muſicus hat an. 1666 Paul Gerhardts Lieder, 120 an der Zahl, mit 4 Sing-Stimmen und 2 Violinen erſtlich in folio, und hernach an. 1669 nur mit Diſcant und Baß in 8vo heraus gegeben; auch an. 1657 Archæologias Orphicas, ſive Antiquitates muſicas, ſo nur bis aufs Jahr



Jahr der Welt 1920 gehen, zu Stettin in 4to drucken laſſen.

Eberlinus [*Daniel*] ein vortrefflicher Violiniſt, von Nürnberg gebürtig, war an. 1680 Capellmeiſter zu Eiſenach, gieng von dar nach Caſſel, kam aber ums Jahr 1685 wiederum nach Eiſenach, und wurde hierauf endlich zu Caſſel Stadt-Hauptmann, in welcher Bedienung er auch daſelbſt geſtorben. Seine trium variantium fidium Concordia, h. e. Moduli muſici, quos Sonatas vocant, ternis partibus conflati, iſt an. 1675 zu Nürnberg in folio heraus gekommen.

Ebert [Johann] iſt gebohren zu Naundorff bey Dippoldiswalda in Meiſſen den 27 Sept. an. 1693. hat 12 Jahr lang die Creutz-Schule in Dreßden frequentiret, iſt an. 1718 nach Leipzig auf die Univerſität gezogen, von dannen an. 1720 an den Hochfürſtl. Sachſ. Weiſſenfelſiſchen Hof als Tenoriſt beruffen worden; an. 1726 aber in Hochfürſtl Sachſen-Eiſenachiſche Dienſte gekommen, hat an. 1729 6 Sonate a Flauto traverſo con Cembalo heraus gegeben, und ſolche Sr. Hochfürſtl. Durchl. Friderico, Erb-Printzen zu Sachſen-Gotha dediciret.

Ebion [*Matthias*] hat eine Iſagogen Muſicam in teutſcher Sprache geſchrieben.

Ebner [Wolffgang] Kayſers Ferdinandi III. Hof-Organiſt, ums Jahr 1655, von Augſpurg gebürtig, hat die von Ludovico Viadana erfundene Wiſſenſchafft, den General-Baß zu tractiren, verbeſſert und erweitert, auch eine ſehr kurtze inſtruction davon in lateiniſcher Sprache geſchrieben, welche Herbſt, loco Corollarii, ſeiner Arte Prattica & Poëtica, in 3 quart-Blättern, verteutſcht angehänget hat. An. 1648. iſt höchſtgedachten Kayſers Aria von 36 Variationibus, durch ihn zu Prag in Druck gegeben worden.

Eccardus [*Johannes*] von Mühlhauſen gebürtig, war beym Marggrafen von Brandenburg, Georgio Friderico, als Hertzoge in Preuſſen, zu Königsberg Vice-Capellmeiſter, und gab an. 1597 geiſtliche mit 5 Stimmen geſetzte Lieder, auf den Choral, oder gemeine Kirchen-Melodie gerichtet, daſelbſt in Druck. An. 1574 ſind 4- 5 und mehrſtimmige Cantiones Sacræ Helmboldi, 20 an der Zahl, von ſeiner Arbeit zu Mühlhauſen gedruckt worden.

Eccelius [*Matthias*] iſt ein berühmter Muſicus an Hertzog Heinrichs zu Sachſen Hofe, und ein Anverwandter des an. 1487 verſtorbenen Canonici und Doctoris Decret. zu Meiſſen, Chriſtophori Eccelii, geweſen. ſ. *Georg. Fabricii* Annal. urbis Miſniæ, lib. 2 p. 162.

Eccles, hat zwey Bücher Sonaten vor Violinen heraus gegeben. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 25. Der Auctor mag wol ein Engländer ſeyn; wie denn, nach Bericht Guy Miege, im erſten Theile ſeines Groß-Britanniſchen Staats, c 33. in der Königlichen Engländiſchen Capelle drey Muſici dieſen Nahmen führen, nemlich John, Henry und Salomon Eccleſs.

Echembrotus, ein Kunſt-Pfeiffer aus Arcadien, hat in den Olympiſchen Spielen, und zwar in der 48 Olympiade, oder 586 Jahr vor Chriſti Geburt, den Preiß davon getragen, ſ. *Natal. Comitis Mythol. c. 1. lib. 5.* und *Pauſaniam in Phocicis, ſ. lib. 10.* woſelbſt gemeldet wird: daß er deswegen dem Herculi einen ehernen Dreyfuß geopffert habe.

Echion, ein alter Citharœdus, deſſen Juvenalis Satyr. 6. erwehnet:

> Accipis uxorem, de qua Citharœdus Echion,
> Aut Glaphyrus fiat pater Ambroſiusque Choraules.

Echo, gen. echus, (gr. ἠχώ, οῦς) Ecco [*ital.*] Echo oder Eco [*gall.*] Sonus reciprocus [*lat.*] ein Wiederhall, iſt eigentlich eine Wiederholung der Stimme, welche natürlicher Weiſe durch die Zurückſchlagung der Lufft geſchiehet. Man imitiret es in der Muſic öffters, wenn nemlich ein Chor dem andern, und zwar etwas ſchwächer, antwortet. Es kan auch dergleichen auf Orgeln von 2 und 3 Clavieren artig vorgeſtellt werden. Das Wort Ecco wird auch manchmahl anſtatt piano gebraucht, um anzuzeigen, daß der Stimm- oder Inſtrumenten-Klang moderirt und ſchwächlich gehen ſoll, gleich als wolte man ein Echo machen. Es heiſſet auch ein Orgel-Regiſter alſo. ſ. *Sambers* Continuation der Manuduct. p. 153.

Eckel [*Chriſtoph*] von Nürnberg gebürtig, war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Inſtrumental-Muſicus. ſ. *Bucelin.*

Eckel (Hermann) von Lübeck, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der 45ſte, wel-

welcher das an. 1590 in die Schloß-Kirche Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Eckſtein (*Antonius*) ein an. 1721 zu Prag verſtorbener Lauteniſt. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 76.

Eclisses du Luth [*gall.*] coſtæ, ferulæ, aſſulæ [*lat.*] die an dem corpore einer Laute dünn ausgearbeitete Bretlein, oder Späne.

Ecloga [*lat.*] Egloga [*ital.*] Eglogue [*gall.*] ἐκλογὴ [*gr.*] von ἐκλέγω, deligo, ein auserleſenes Gedicht, ſo ins beſondere von Land- oder Feld-Materien handelt; es werden aber auch andere kleine Gedichte alſo genennet.

Ede [*Richardus*] ein Engeländiſcher Canonicus Regularis zu Oxford, unter der Regierung Königs Henrici VII. hat bey nurgedachter Univerſität um das Baccalaureat in der Muſic angehalten, auch ſelbiges mit der Condition erhalten gehabt: wenn er nemlich eine Miſſam nebſt einer Antiphona componiren, und ſie am Tage ſeiner admiſſion öffentlich aufführen würde. ſ. *Anton. à Wood* Hiſtor. & Antiq. Univerſ. Oxon. lib. 2. p. 5.

Edelbauer (Johann Michael) ein Violiniſt, in der Kayſerin Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle, an. 1721, und 727.

Edelmann (Moritz) von Greiffenberg aus Schleſien gebürtig (Gryphismont. Sl.) war an. 673 Fürſtl. Sächſ. Magdeburg. Hof-Organiſt zu Halle, wurde aber an. 1676 von dar nach Zittau, als Organiſt und Muſic-Director beruffen, trat nur gedachte Function den 1ſten Advent-Sonntag an, und ſtarb an. 1680 den 6. Dec. ſ. J. C. Troſts Beſchreibung des Orgel-Wercks auf der Auguſtus-Burg zu Weiſſenfels, p. 8. und Hrn. D. Carpzovii Analecta Faſtor. Zittav. P. 3. c. 4. p. 94.

Edinthonius (*Joan.*) ein zu Paris ums Jahr 1603 berühmt geweſener Lauteniſt.

Edlinger (Thomas und Joſeph) Vater und Sohn, Lauten-Macher in Prag, haben ſich hervor gethan, und iſt abſonderlich der letztere eine ziemliche Zeit in Italien geweſen, daß man ſich ſchon was gutes von ſeiner Fauſt verſpricht. ſ. Barons Unterſuchung des Inſtruments der Laute, p. 96.

Edwarts (*Richardus*) ein aus Somerſetſhire (Somerſetenſis) bürtig geweſener Engeländiſcher Poet, und ſo wol in der theoria als praxi wohlerfahrner Muſicus, iſt an. 1540 in das Collegium Corporis Chriſti, und an. 1547 in das Collegium Ædis Chriſti zu Oxford als ein Alumnus gekommen, hierauf Magiſter Artium geworden, von der Königin Eliſabeth in die Königliche Capelle aufgenommen worden, und an. 1566 ohngefehr im 43 Jahre ſeines Alters, geſtorben. ſ. *Ant. à Wood.* Hiſt. & Antiq. Univ. Oxon. lib. 2. p. 234. ſq

E dur heißet (1. wenn die Terz zum e gis iſt. (2 wenn vor dem e ein Creutzgen ſtehet, welches ſodann, an ſtatt f, gar füglich eis genennet werden mag.

E moll heißet (1. in Anſehung des Modi, wenn die Terz zum e nicht gis, ſondern g iſt. (2. wenn vor dem e ein b ſtehet; da man es denn auch ſehr wohl es nennen kan, um dieſes vom eigentlichen dis mercklich und mit Nutzen im G. B. zu unterſcheiden.

Efforcer, s' efforcer, en s' efforçant, oder, de toute ſa forcé (*gall.*) zwingen, ſich zwingen, ſich ſtarck oder mit allen Kräfften angreiffen; ſingen, als wenn man Gewalt litte, und den Schmertz, ſo man hat, wolte mercken laſſen.

Efterdingen [Heinrich von] ein zu Anfange des 13ten Seculi erſtlich an Hertzogs Leopoldi von Oeſterreich, und hernach an Landgraf Herrmanns in Thüringen Hofe zu Eiſenach berühmt geweſener Edelmann und Meiſter-Sänger, hat wegen ſeiner Kunſt mit ſeines gleichen viele Verdrüßlichkeiten gehabt, und das Helden-Buch, aus vielen der alten Teutſchen Liedern zuſammen gebracht, und auf die Art, wie es noch vorhanden, Geſangsweiſe verfaſſet. ſ. Haumanns Anmerckungen über Opitzens Teutſche Proſodie, vom 153 bis 156 Blatte, woſelbſt ſeine fata erzehlet werden.

Egal, également (*gall.*) Adv. uguale (*ital.*) gleich, z. E. aller cheminer également, oder, a notes égales, gleich gehen, einen gleichen Schritt halten, oder mit einerley gleichen Noten fortgehen.

Egalité reglée, & bien marquée de tous les tems de la Meſure (*gall.*) eine mit Fleiß eingerichtete Gleichheit des Tacts, welche bey allen Theilen deſſelben angezeigt, oder exprimirt wird.

Egedacher [Johann Chriſtoph] Hochf. Salzburgiſcher Hof- und Land-Orgelmacher, hat an. 1706 die Orgel in paſiger Dom-Kirche von 42 Stimmen gebauet.

Ἔγερσις, von ἐγείρω, expergefacio; alſo hieß das Lied, ſo gemacht wurde, wenn Bräutigam und Braut des Morgens aufſtunden. ſ. *Voſſ.* Inſtitut. Poët. lib. 3. c. 3. §. 5.

Egidio, ein zu Mayland berühmt geweſener Prieſter, Componiſt, und Inſtrumental-Muſicus, welcher, wie Paolo Morigia, c. 36 lib. 3 della Nobiltà di Milano, p. 185 bezeuget, einige muſicaliſche Wercke heraus gegeben hat.

Egliſe (*gall.*) ſ. *Chieſa.*

Eglogue (*gall.*) ſ. *Ecloga.*

Egoſiller (*gall.*) faucibus contendere, fauces elidere (*lat.*) ſo ſehr ſchreyen, daß der Kehle Wehe geſchiehet; s' egoſiller (*gall.*) ſich heiſch ſchreyen.

Ehlers (Nicolaus Wilhelm) Organiſt an der Lieben Frauen-Kirche in Bremen an. 1721, hat ein Werck von 40 Stimmen unter Händen. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handl. zur Variat. des G. B. p. 162.

Ehrnſtein (*Joh Jacob. Stupan gb*) hat an. 1702 ſechs Partien von 2 Violinen und einem G. B. unter dem Titul: Roſetum Muſicum, 15 Bogen ſtarck, heraus gegeben.

Ἔλμος, lat. Nexus, hieß in der Griechiſchen Kirche eine gewiſſe Compoſition, die ſie mit leichter Mühe unter einander ſelbſt machten, und nach welcher die andern Lieder oder Hymni abgeſungen wurden. ſ. Schörtgens Antiq. Lex.

Eis, alſo kan der mit einem ♯ verſehene e-clavis füglich genennet, und vom f ſicher unterſchieden werden.

Eiſenhuet (*Thomas*) ein Canonicus Regularis bey St. Georgen zu Augſpurg hat an. 1702 ſein alſo genanntes Muſicaliſches Fundament zu Kempten in 4to drucken laſſen. Es iſt dieſes die zweyte und vermehrte Auflage, und beſtehet aus 10. Bogen. Zu dieſer Zeit hat der Auctor beym Fürſten zu Kempten als Capellmeiſter in Dienſten geſtanden. Das 1ſte Capitel handelt de Vocibus & Clavibus; c. 2. de Clavibus & Solmiſatione; c. 3. de Cantu; c. 4. de Tactu, Notis & Pauſis; c. 5. de Signis & Triplis; c. 6. de variis Signis & Punctis, c. 7. de Tono; c. 8. de Ligatura & Syncopatione; c. 9. de Textu; c. 10. de Saltu; c. 11. de Cantu Eccleſiaſtico Chorali; c. 12. de Tonis Cantûs Choralis; c. 13. de Clavibus & Salmiſatione; und c. 14. de Tono authentico & plagali. Dieſe Materien machen den erſten Theil, und zuſammen 3½ Bogen aus; der zweyte Theil beſtehet aus lauter Exempeln.

Eiſentraut (Wolffgang) von Halle, war unter den 53 verſchreibenen Organiſten der 41te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organum Gruning. rediv. § 11. In M. Joh. Gottfr. Olearii Cœmiterio Saxo-Hallenſi lautet ſeine Grabſchrifft p. 99. alſo: Anno 1629 den 11ten Jun. iſt in GOtt ſeelig entſchlaffen der Erbare, Ehren-Wohlgeachte und Kunſtreiche Hr. Wolffgang Eiſenkraut, 46. Jahr alhier geweſener Organiſt, ſeines Alters 69 Jahr. Welche Schreib-Art von beyden die richtigſte ſey, iſt zu unterſuchen?

Ἐκκλησιάρχης (*gr.*) Eccleſiarcha (*lat.*) war in der Griechiſchen Kirche ſo viel als heutiges Tages ein Kirchner, hieß ſonſten auch Theſaurarius, und hatte nicht nur allen Kirchen-Ornat in ſeiner Verwahrung, wie auch die Aufſicht über die Glocken und σήμαντρα, ſondern muſte auch im Chor mit ableſen, ſingen, die Kertzen anſtecken, u. ſ. f. die dergleichen Verrichtungen in Frauen-Clöſtern hatte, hieß ἐκκλησιάρχισσα, Eccleſiarchiſſa. ſ. Schörtgens Antiquit. Lexicon.

Elaboratio (*lat.*) die Ausarbeitung einer Compoſition.

Elater, Elaterium (*lat.*) ἐλατὴρ (*gr.*) bedeutet beym Merſenno die Krücke, d. i. den meßingen oder eiſernen gekrümmten Drath, welcher auf dem Blatte der alſo genannten Schnarr-Wercke in Orgeln lieget, durch deſſen Auf- und Unter-Ziehen ſolcher Art Pfeiffen geſtimmt werden.

Elegia (*ital. lat.*) Elegie (*gall.*) ein aus Wechſels-weiſe geſetzten Verſibus Hexametris und Pentametris eigentlich beſtehendes Trauer- oder Klage-Gedicht ſo von der doppelten Griechiſchen Interjection oder particula dolentis ἐ ἐ und λέγειν, dicere, den Nahmen hat, und von Theocle ſoll ſeyn erfunden worden; wiewol Horatius in Arte Poëtica ſpricht;

Quis

Quis tamen exiguos Elegos emiserit autor,
Grammatici certant, & adhuc sub judice lis est.

Ein mehrers hiervon ist in Vossii Instit. Poët. lib. . c. zu lesen.

Elevation de la voix (*gall.*) Elevatio vocis (*lat.*) die Erhebung der Stimme.

Elevatio (*lat.*) Elevation (*gall.*) bedeutet (1. das Aufheben der Hand beym Tact geben, und demnach die zweyte Helffte eines Tacts (2. jeden geraden Theil desselben, als: das zweyte und vierdte Vierthel; ingleichen die das 2te, 4te, 6te und 8te Achtel, u. s. f. in noch kleinern Noten. (3. Diejenige Motette, so in der Römischen Kirche musicirt wird, wenn der Priester unter währender Messe die Hostie in die Höhe über sein Haupt hebet, und selbige der Gemeinde zeiget, als welche Handlung bey ihnen Elevatio Corporis Christi heisset, und gedachtem Sing-Stück den Nahmen geben muß. (4. die Höhe eines Choral-Liedes über den Final-Clavem. s. *Mart. Agricolæ* Scholia in Wenceslai Philomatis Musicam Planam, im Articul: de Tonorum ambitibus ac Musicorum licentiis.

Eleutherus, ein Griechischer Vocal-Musicus, welcher, wie Pausanias in Phocicis, f. lib. 10. meldet, wegen seiner angenehmen Stimme in den Pythischen Spielen, ob er gleich nicht seine eigene Arbeit abgesungen, dennoch einsten den Preiß davon getragen.

Ellipsis [*lat.*] ἔλλειψις [*gr.*] von ἐλλείπω, prætermitto, deficio; ist eine Auslassung oder Verschweigung einer Consonanz, und entstehet, wenn an statt dieser eine Pause gesetzt wird, worauf eine Dissonanz folget s. Tab. X. F. 5. s. Stierleins Trifolium musicale, p. 20.

Elmenhorst [*Heinrich*] ein Magister Philosophiæ, und Prediger an der Catharinen-Kirche zu Hamburg, schrieb an. 1688 eine Dramatologiam Antiquo-Hodiernam, oder einen Bericht von den Oper-Spielen, deren Inhalt dahin gehet: daß solche, als Mittel-Dinge, von Christlicher Obrigkeit wohl können erlaubt, und von Christen, ohne Verletzung des Gewissens geschauet und angehöret werden. Es ist dieser Tractat zu Hamburg in 4to teutsch gedruckt, machet ein Alphabet und 2. Bogen aus.

Elsbethus (*Thomas*) von Neustadt in Francken gebürtig (Neapolitanus Francus) hat an. 1660 zwey und zwantzig lateinische, und vier teusche Motetten von 6. Stimmen zu Franckfürth an der Oder componiret und daselbst drucken lassen, auch selbige Joachimo Friderico, Hertzoge zu Ligniz und Brieg in Schlesien, als Dom-Proste zu Magdeburg zugeschrieben.

Ἔλυμος [*gr.*] Elymus [*lat.*] eine aus Buchs- oder Lorber-Baume verfertigte Phrygische Flöte. s. *Traquelli* Annot. ad Alex. ab Alexandro Geniales Dies, p. 545.

Embaterium [*lat.*] ἐμβατήριον [*gr.*] war bey den Spartanern ein vor Pfeiffen gesetzter Marche, wornach die Soldaten ihre Schritte einrichteten. Ein mehreres hiervon ist in Meursii Miscellaneis Laconicis lib. 2. c. 11. zu lesen.

Embouchement [*gall.*] das Blasen mit dem Munde in ein musicalisches Instrument.

Emboucher [*gall.*] in ein Horn oder Trompete blasen.

Embouchure [*gall.*] das Mundstück an einer Trompete, Zincken, Waldhorn.

Emmelia [*lat.*] ἐμμέλεια [*gr.*] modulatio, concinnitas, von ἐν, in, und μέλος cantus; war ein gewisser gravitätischer Tantz bey dem Tragödien gebräuchlich; das Lied, so dabey musiciret und abgesungen wurde, hieß auch also. s. Schörtgens Antiquit. Lexicon. conf. Voss. Instit. Poët. lib. 2. c. 6. §. 5.

Emmerling, ein Cammer-Musicus beym Hrn. Marggrafen von Brandenburg, Christian Ludwig, in Berlin, ist ein Componist, tractiret die Violadigamba, und das Clavier. Er soll von Eißleben gebürtig seyn.

Empedocles, ein aus der Sicilianischen Stadt Agrigent [Gergenti] gebürtig, und 444 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesener Philosophus, Medicus, Poet und Redner, soll, wie Printz aus Zwingeri Theatro vitæ humanæ meldet, durch einen wohlgesetzten Gesang einen unsinnigen Jüngling wiederum zu recht gebracht haben.

Ἐναρμόνιος [*gr.*] heißet seinem Ursprung und ältesten Gebrauch nach nichts anders, als harmonicus. Von ἁρμόω, conjungo kommt ἁρμὸς, conjunctio, compages; von diesem ferner ἁρμονία, welches eben so viel, und in specie eine musicalische Composition und Übereinstimmung bedeutet.

ἐναρμόνιος, quod in harmonia est, vel in quo harmonia est.

en baissant la main (*gall.*) s. *baisser.*

en bas (*gall.*) Adv. deorsum (*lat.*) unterwerts.

Encænia, gen. encæniorum (*lat.*) ἐγκαίνια (*gr.*) das Kirchweyh-Fest. von ἐν und καινὸς, novus.

Enchordus, a, um, [*lat.*] ἔγχορδος, ον [*gr.*] was Saiten hat.

Enck [*Mauritius*] ein an. 1575 zu Weil in der Schweitz verstorbener, und zu St. Gallen begrabener Benedictiner-Mönch, hat, nebst den Anmerckungen über das Syrische Neue Testament, auch eine Vorrede über ein gewisses Musicalisches Werck verfertiget. s. *Jodoci Mezleri* Tractat: de Viris illustribus Monasterii S. Galli. lib. 1. c. 60.

Ende [Johann von] von Cassel, war unter den 53. verschriebenen Organisten der 38te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielet und examiniret. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Endolimon, [gr. ἔνδολμον, ου, τὸ,] also hieß bey den Griechen eine von dem Chorodidascalo oder Vorsänger gegebene Vorschrifft, wornach sich der gantze Chor im Nachsingen richten muste. s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 27.

En frappant [*gall.*] im Niederschlagen, nemlich beym Tact geben.

Engelmann [Georg] hat drey Theile 5stimmiger Padnanen und Gaillarden ediret, wovon der letzte an. 1622 zu Leipzig heraus gekommen ist. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1647. Zwey Jahr vorher ist auch sein Quodlibetum Latinum von 5 Stimmen daselbst gedruckt worden. *idem ib. p.* 1650.

Engelbrecht [Johann] von Einbeck, war der 30te Examinator des an. 1595 erbaueten Orgel-Wercks in der Grüningischen Schloß-Kirche. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Engelhart [Salomon] ehemahliger Collega des Gräfl. Mannßfeldischen Gymnasii zu Eisleben, und Cantor bey S. Andreæ daselbst, hat ein Musicalisches Streit-Kränzlein von 6 Stimmen heraus gegeben.





En harmonie [*gall.*] ist beym Rousseau so viel, als tutti.

Enharmonique [*gall.*] Adj. m. und f. generis, enharmonicus, a, um, [*lat.*] wenn eine Melodie durch Subsemitonia und Supersemitonia, oder kürtzer: durch halbe Semitonia geführet werden solte.

Enjouement (*gall.*) s. m. eine lustige Piéce in der Music.

En levant (*gall.*) im Aufheben des Tacts.

En melodie (*gall.*) heißt so viel, als solo. s. *Rousseau.*

Enneachordum (*lat.*) ein Instrument mit neun Saiten; von ἐννέα, novem, und χορδὴ, chorda.

Enoplium (*lat.*) ἐνόπλιον, (*gr.*) ist eben was Embaterium. s. *Athen.* lib. 14. In des Hrn. D. Joh. Alb. Fabricii Anmerckungen über das 6te Buch Sexti Empirici adversus Musicos p. 358. lieset man folgendes: ἐνόπλιος κίνησις erat ad numerum ejusmodi, quem pes facit Amphimacrus, (-v-) appellatus etiam Creticus, quia a Cretensibus totus ille mos promanavit; und werden nachstehende Stellen angeführet, als: der Scholiastes Aristophanis ad Nubes, v. 651. Lucianus de Saltatione T. I. p. 788. Marcus Meibomius ad Aristidem Quintil. p. 264. und Meursius in Creta, p. 183.

En pleurant (*gall.*) weinend.

Enrhumer (s') gall. vom Griechischen ῥεῦμα, fluentum, ein Fluß, heißet: einen rauhen Hals bekommen, heiser werden. Un ton enrhumé, ein heiserer Ton.

Entonner (*gall.*) intonare, incinere, præire tono (*lat.*) den Ton angeben; entonner un l'eaume, une Antienne, zu einem Psalm, einer Antiphona den Ton angeben; entonner la Trompette, in die Trompete stossen.

Entonnement (*gall.*) s. m. das Anstimmen.

Entr' acte (*gall.*) s. m. Diludium, Intermedium (*lat.*) bedeutet in einer Comödie das Zwischen-Spiel, aus Music, Tantzen, oder anderer Kürtzweil, von einem Actu zum andern bestehend, damit die Acteurs sich umkleiden, und die Decorations des Theatri verändert werden können.

Entrée de balet (*gall.*) der Auftritt der Täntzer in einem Ball, davon das Ballet eine continuation. s. Frischens Lex.

Entrée (*gall.*) f. f. ist eine serieuse Arie mit zwey Reprisen, aber bloß vor Instrumente; sie siehet dem ersten Theil einer Ouverture nicht unähnlich, nur daß die letzte Reprise eben der Art ist wie die erste Insgemein theilt sich ihr Tact in zwey gleiche, und ihr Gebrauch ist zum Tantzen oder Interscenio, d. i. zum Zwischen-Spiel in einer Opera &c. s. *Mattheſonii* Orchestre l. P. 2. c. 4 §. 41. conf. Niedtens Handl. zur Variation des G B. p. 95.

Entretenir le ton (*gall.*) bedeutet (1. im Tone bleiben, d. i. weder auf noch unter ziehen. (2. im angefangenen Modo bleiben.

Enthusiastica sc. harmonia, ἐνθουσιαστικὴ ἁρμονία (*gr.*) war diejenige Eigenschafft eines Gesanges, wodurch Hastig- und Hefftigkeit kunte erregt werden. s. Tils Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, p. 14.

Enzina (*Joannes de la*) ein Spanischer Poet und Musicus von Salamanca gebürtig, (Salmantinus) soll eine Zeit lang am Päbstlichen Hofe Capellmeister gewesen, und für seine treue Dienste hernach Prior zu Leon geworden seyn. Er lebte ums Jahr 1520, that eine Reise nach dem gelobten Lande, und beschrieb dieselbe bey seiner Zurückkunfft in Versen. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Eolio (*it. l.*) Eolien (*gall.*) diesen Nahmen gaben die Alten einem ihrer Modorum, dessen Final-Chorde A, die Dominans e, und die Medians c ist.

Epaminondas, der ums Jahr der Welt 3580, oder 368 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesene Thebanische Feld-Herr, hat wie Cornelius Nepos c. 2. seiner Lebens-Beschreibung meldet, auf der Cither zu schlagen und drein zu singen von Dionysio, das Flöten-Spielen von Olympodoro und Orthagora, und das Tantzen von Calliphrone erlernet. conf. *Athenæus lib.* 4. *c. ult.*

Epanadiplosis, gr. ἐπαναδίπλωσις, Reduplicatio (*lat.*) ist eine Wort-Figur, so entstehet, wenn in einer Sentenz das Anfangs- und Schluß-Wort einerley ist, oder überein heisset.

Epanalepsis, gr. ἐπανάληψις, Resumtio (*lat.*) von ἐπαναλαμβάνω, repeto; ist eine Rhetorische Figur, nach welcher ein, oder mehr Worte, so zu Anfange eines Periodi u. d. g. stehen, auch am Ende desselben wiederhohlt werden. z. E. *Vanitas* vanitatum & omnia *vanitas*. s. Hederichs reales Schul-Lexicon.

Epanodus, gr. ἐπάνοδος, Reditus (*lat.*) von ἐπὶ und ἄνοδος, via sursum ferens; ist eine Wort-Figur, so entstehet, wenn die Worte einer Sentenz umgekehrt oder rückwerts wiederholt werden. z. E. Singet, rühmet und lobet; lobet, rühmet und singet. idem ibidem.

Ephestion. s. *Hephæstion*.

Ephraem, Ephrem, oder Ephraim, ein von Nisibe, oder Edessa in Syrien gebürtig, und daselbst an. Chr. 370 eine Zeit lang gewesener Diaconus welcher, als er einhellig zum Bischoffe erkohren worden, sich unsinnig gestellet, damit er solche Würde nicht annehmen dörffen. s. Hederichs Notit. Auctorum Med. p. 685. soll, wie Theodoretus lib. 4. c. 19. Hist. Eccles. und Nicephorus lib. 9. c. 19. melden, die harmonische Modulation erfunden haben; welches der Cardinal Bona §. III. Psalmodiæ divinæ also verstehet: quod vel antiquum cantum in aliqua particulari Ecclesia instituerit: vel canendi methodum, & notulas intervallorum ac vocum indices aliqua faciliori ratione innovarit.

Epi, gr. ἐπὶ eine Præpositio, bedeutet über. z. E. Canon in Epidiatessaron, Epidiapente, Epidiapason, &c. ein Canon, da die Folge-Stimme über dem Führer eine Quart, Quint, Octav, u. s. f. eintritt.

Epibomium (*lat.*) ἐπιβώμιον μέλος (*gr.*) carmen ad aras, ein Lied so beym Altar gesungen wird.

Epicedium (*lat.*) ἐπικήδειον (*gr.*) von ἐπὶ und κῆδος, funus; carmen funebre, lugubre, nondum sepulto cadavere, ein Leichen-Trauer-Stück, so vor des Verstorbenen Beerdigung gemacht wird.

Epichalcum, (*lat.*) ἐπίχαλκον (*gr.*) bedeutet beym Hesychio: os tibiarum, das Mundstück an einer Pfeiffe; weil aber nurbesagtes griechisches Wort vom Ertze den Nahmen hat, erhellet daraus; daß vielmehr ein meßingenes Mundstück an einer Trompete, Waldhorn, u. d. g. und durch tibia auch eins von beyden und dergleichen Instrumenten müsse verstanden werden.

Epichorea, ein Nach-Tantz.

Epicitharisma, ἐπικιθάρισμα, also hieß ehemahls





ehemals eine Piéce vor die Cither, welche am Ende eines Schau-Spiels gemacht wurde.

Epicles, ein ums Jahr der Welt 3470, oder 478 vor Christi Geburt, zu Athen berühmt gewesener Citharœdes, welchen Themistocles gerne um sich leiden mögen.

Epicurus, ein Sohn des Neoclis und der Chœrestratæ, aus Gargettio, einem Städtgen in Attica, war 342 Jahr vor Christi Geburt gebohren, hielte sich in seiner Jugend meist in Samos, oder auch zu Teos, Colophon, Mitylenæ, und anderweit auf, bis er im 36 Jahr seines Alters nach Athen zurück kam, und eine besondere Philosophie zu lehren anfieng. Schrieb, unter sehr viel andern Sachen, so aber mehrentheils verlohren gegangen, auch περὶ μουσικῆς, wie Laërtius lib. 10. Sect. 28. bezeuget, und starb im 73 Jahr seines Alters.

Epiglossis, Epiglottis, gr. ἐπιγλωσσὶς, ἐπιγλωττὶς, das Züngelgen in den Tangenten an Spinetten und Clavicymbeln.

Epigonus, ein aus der in Epiro liegenden Stadt Ambracia, welche jetzo Larta heisset, gebürtig und berühmt gewesener Musicus, hat eine Harffe (s. Sal. van Til Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, p. 95) oder Instrument von 40 Saiten gemacht, und selbiges nach seinem Nahmen Epigonium ἐπιγόνιον (gr.) genennet, die Sicyonier sollen ihm, wegen seiner grossen Erfahrenheit in der Music, und weil er der erste gewesen, welcher ohne Bogen mit der Hand die Saiten tractiret, das Bürger-Recht geschenckt haben. s. *Prætor.* Syntagma Mus. T. I. c. 13. p. 389. Es gedencken seiner auch *Pollux*, lib. 4. c. 9. und *Athenæus* lib. 4. & 14. daß seine Nachfolger, nach seinem Nahmen, Epigonii genennet worden, und einige davon, nebst dem Laso stàtuiret haben: sonum habere latitudinem, lieset man beym Aristoxeno, lib. 1. Elementor. Harmonic. p. 3.

Epilenia, gr. ἐπιληνία, Epilenii hymni, ἐπιλήνιοι ὕμνοι, waren bey den Griechen diejenigen Lieder, so sie beym Wein-keltern dem Baccho zu Ehren, und in die Wette absungen, wer am ersten den mehresten Most bekäme. Der Singularis von beyden heisset: Epilenium, ἐπιλήνιον, Epilenius hymnus. ἐπιλήνιος ὕμνος. Daß auch der dabey üblich gewesene Tantz, welcher alle die bey der Weinlese vorfallende Handlungen vorgestellet,



ingleichen das Tantz-Lied also genennet worden, berichtet Meursius in seiner Orchestra.

Epimylium, gr. ἐπιμύλιον war bey den Alten ein Lied, so beym Mühlwercke gesungen wurde. s. *Athen.* lib. 14.

Epinette [*gall.*] s. f. von épine, den spitzigen Raben-Federn, welche die Saiten rühren, ein Spinett oder Instrument mit Clavieren. s. Frischens Lex. Mersennus lib. 1. de Instrument. harmon. nennet es auf Latein: Organum fidicinlare.

Epinette sourde oder muette [*gall.*] ein Clavichordium.

Epinicium, gr. ἐπινίκιον, von ἐπὶ und νίκη, victoria; ein Triumph-Siegs-Lied, so einem Uberwinder zu Ehren gemacht und gesungen wird. M. Michaël Schwaenius hat am 1705, unter dem Præsidio Herrn Joh. Wilh. Bergeri, Poëseos P. P. eine aus 7½ Bögen bestehende Dissertation davon zu Wittenberg gehalten.

Epiodium, von ἐπὶ super, und ᾠδή, canticum, bedeutet beym Tiraquello in seinen Annot. über das 14 Capitel des 6ten Buchs Genialium Dierum Alexandri ab Alexandro, p. 927. ein Todten-Lied vor dem Begräbniß. Seine Worte sind diese: Epiodium s. Epicedium, canticum quod dicitur cadaveri nondum sepulto: alio nomine Nænia dicitur.

Epiparodus, gr. ἐπιπάροδος, also hieß der zweyte Auftritt des Chors aufs theatrum. s. *Bulenger* de theatro, lib. 2. c. 12.

Epiphania, von ἐπὶ und φαίνω, appareo; Epiphanie (*gall.*) das Fest der Offenbahrung Christi, insgemein das H. Drey-Königs-Fest. Daß die alten Griechen den Tag der Geburt Christi, nemlich den 25 Dec. also genennet haben; hierauf der 26 Jan. also geheissen, und dieser Tag gefeyert worden, weil an selben die Weisen aus Morgenland nach Bethlehem gekommen; Christus an demselben getaufft worden, auch zu Cana in Galiläa das Wasser in Wein verwandelt hat; ist in Schöttgens Antiquit. Lexico zu lesen.

Ἐπιφώνησις (*græc.*) Conclamatio, Concentus, Plenus Chorus (*lat.*) der volle Chor. s. *Prætor.* Synt. Mus. T. 3. p. 111.

Epiphora, ἐπιφορὰ, oder Epistrophe, ἐπιστροφὴ, ist eine Rhetorische Figur, da ein oder mehr Worte zu Ende der Commatum, Colorum, u. s. f. wiederholt wer-

den. Z. E. Schrecket dich der Tod? dencke an JEsum: Fürchtest du dich vor dem Teuffel? dencke an JEsum: Erzitterst du vor der Hölle? dencke an JEsum

Epipompevtica, ἐπιπομπευτικὰ, Lieder, so bey prächtigen Aufzügen gemacht wurden. s. *Voss.* Institt. Poët. lib. 3. c. 13. §. 6.

Epiproslambanomenos, gr. ἐπιπροσλαμβανόμενος sc. φθόγγος, superassumtus sc. sonus; also hieß die unter der Proslambanomene noch befindliche Saite, welche unserm G correspondirte. s. das Lexicon Vitruvianum unter dem Wort: *Proslambanomenos.*

Epistomium, ἐπιστόμιον, von ἐπὶ super, und στόμα, os, [*lat.*] oris obturaculum, vel canalis operculum, ein Ventil, oder eine Wind-Klappe in einer Orgel oder Positiv.

Epistynaphe, gr. ἐπισυναφὴ, hieß: wenn drey Tetrachorda nach der Ordnung an einander gefügt und tractirt wurden. s. *Bacchii* Senioris Introd. Artis Musicæ, p. 21.

Epitasis, ἐπίτασις, intentio intensio (*lat.*) die Erheb-Erhöhung eines Klanges, conf. *Aristox.*

Epithalamium (*lat.*) ἐπιθαλάμιον, von ἐπὶ und θάλαμος, cubiculum, (*gall.*) Epithalame, ein Hochzeit-Lied oder Carmen. Ein Hamburger, Nahmens Peter Zorn, damals Professor am Gymnasio zu Stettin, hat von den Epithalamiis der alten Hebräer, an. 1722 eine aus 2½ Bögen bestehende Dissertation geschrieben.

Epitonium, ἐπιτόνιον, von ἐπιτείνω, intendo; plur. epitonia, orum, die Wirbel an allerhand Instrumenten, womit die Saiten angespannet und nachgelassen werden.

Epitritus, ἐπίτριτος, von ἐπὶ und τρίτος, tertius; Epitrito [*ital.*] ist diejenige mathematische Proportion, so entstehet, wenn eine grössere Zahl eine kleinere einmahl, und überdiß noch den dritten Theil der kleinern Zahl in sich hält. Z. E. 4-3. (8-6) 2-9. 40-30. Sie heisset auch deswegen Proportio Sesquitertia und Supertertia.

Epizeuxis, gr. ἐπιζευξις, Adjunctio, von ἐπιζεύγνυμι, adjungo; ist eine Rhetorische Figur, nach welcher ein oder mehr Worte sofort hinter einander emphatischer Weise wiederholt werden. Z. E. Jauchzet, jauchzet, jauchzet dem HErrn alle Welt; setzet man aber: Jauchzet, jauchzet dem HErrn alle, alle Welt; so ists eine doppelte Epizeuxis. s. J. G. Ahlens Sommer-Gespräch, p. 16.

Epodus, ἐπῳδὸς, war bey den Griechen der Nachsatz eines Lieds, welcher vor dem Götzen-Bilde stehend hergesungen wurde, da das vorhergehende gehend um den Altar herum geschahe; daher noch heutiges Tages der letzte Theil von einer Ode; ingleichen eine Ode, wo ein kleiner Vers den Periodum schlüsset, von den Frantzosen Epode genennet wird. s. Frischens Lexicon. Und Horatius soll sein letztes Buch der Oden deswegen mit dem Titul Epodon belegt haben, weil er (nach einiger Meinung) dazumahl Lieder zu schreiben aufgehöret.

Epodium oder Epodion, heisset beym Pexenfelder in Syllabo Onomastico, ein Versicul in den Psalmen.

Epogdous sc. numerus, Epogdoo (*it.*) Epogdoa sc. Proportio, ist das Verhältniß, da die grössere Zahl die kleinere einmahl, und überdiß noch den achten Theil der kleinern Zahl in sich fasset. Z. E. 9-8. (18-16.)

Epp (Matthäus) hat zu Straßburg gelebt, und verschiedene Lauten aus Elffenbein gemacht. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 95.

Eptacordo, it. Ettacordo (*ital.*) eine gewisse Reihe, oder Ordnung aus sieben Chorden oder Klängen bestehend; kurtz: eine Septima.

Eptacordo maggiore (*ital.*) die grosse Septima. Z E c h.

Eptacordo minore (*ital.*) die kleine Septima. Z. E. c b.

Equleus, (*lat.*) der Steg auf besaiteten Instrumenten.

Eratosthenes, des Aglai oder Agaclei Sohn, von Cyrene gebürtig, in der 126 Olympiade, oder 274 vor Christi Geburt ohngefehr gebohren, hatte den Lysaniam, Callimachum und Aristonem Chium zu Præceptoribus, wurde von dem Könige Ptolemæo Evergete von Athen nach Alexandrien beruffen, und an des Callimachi Stelle zum Bibliothecario gemacht, in welcher Charge er auch bis ins 81 Jahr seines Alters gestanden, da er sich endlich aus Verdruß, weil er nicht mehr sehen können, selbst mit Hunger hingerichtet. s. Hedericks Notitiam Auctorum Mediam, p. 251. und *Raph. Volaterrani* Commentar. Urbanor. lib. 15. daß er, unter andern, auch ἁρμονικὰ geschrieben, so aber verlohren gegangen, dessen berichtet uns der Hr. D. Fabricius, lib. 3. c. 18. pag. 474. Biblioth. Græcæ.

Erbach (Christian) von Algeshaim gebürtig (Algesheimensis), war Herrn Martini Fuggers zu Augspurg Organist, und gab an. 1600 Cantus musicos ad Ecclesiæ Catholicæ usum von 4 und 8 Stimmen daselbst in Druck; diesen sind an. 1606. und 1611. drey Theile Modorum Sacrorum, und Cantionum Sacrarum gefolget. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1617.

Erdtmann (*Fabricius*) war an. 1655 an Käysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelin.*

Eremita (*Giulio*) ein delicater Organist zu Ferrara, hat, wie Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 132. meldet, drey Bücher Madrigalien heraus gegeben, und ist im 50. Jahr seines Alters gestorben. Das erste Buch nurgedachter Madrigalien von 6 Stimmen ist an. 1600 zu Antwerpen in 4to gedruckt, oder, welches glaublicher, nachgedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Exot. p. 267.

Erhardi (*Laurentius*) ein Magister, von Hagenau aus dem Elsaß gebürtig, hat an. 1660 ein Compendium Musices Latino-Germanicum zu Franckfurt am Mayn in groß 8vo drucken lassen. Es bestehet aus acht Bogen, und begreifft in sich (1. Tricinia. (2. Fugen. (3. einen Discursum musicalem, (4. einen indicem Terminorum musicalium. (5. Rudimenta Arithmetica, und (6. einen Appendicem ad Arithmeticam. Es ist dieses die zweyte und vermehrte edition, denn die erste ist an. 1640 gleichfalls zu Franckfurt heraus gekommen. Der Auctor hat seit an. 1619 zu Saarbrück, Straßburg, Hagenau und Franckfurt dociret, auch an. 1659 ein Harmonisches Choral- und Figural-Gesang-Buch heraus gegeben.

Erhardt (Andreas Elias) ein anjetzo in Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Herrn Ernst Augusts Diensten alhier stehender Cammer-Musicus und Bassist, hat an. 1704 zu Erffurt, woselbst sein Vater, Herr Heinrich Erhardt, Rector an der Michaelis Schule ist, das Licht dieser Welt erblicket, das dasige Gymnasium Senatorium, hernach das Gymnasium zu Altenburg nicht völlig ein Jahr, an beyden Orten aber den Chorum Symphoniacum frequentiret, an. 1723. mit eines gewissen Patrones Sohne auf die Universität Jena gehen wollen und sich deswegen schon inscribiren lassen; als aber dieses nach Ostern bewerckstelliget werden sollen, ist die wegen ihrer Virtù bekannte Cantatrice, Mad. Paulina, nebst dem Land-Rentmeister, Herrn. Kobelio von Weissenfels nach Altenburg gekommen, haben ihn zu sich kommen lassen, und mit nach Weissenfels genommen, woselbst er an Ihro Hochfürstliche Durchl. Gebutts-Tage mit seiner Stimme gnädigste approbation gefunden, daß er an des in der Saale ertrunckenen Bassisten, Herrn Stieglers Stelle angenommen worden. Nachdem er in dieser function 3 Jahr gestanden, und sich sonderlich in der Methode, durch das öffters Hören anderer so einheimischen als fremden Virtuosen, geändert, haben Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Gotha, ihn, auf sein Ansuchen, in Dero Dienste nehmen, und in Italien schicken wollen, wofern er seine dimission schrifftlich würde vorzeigen; weil er aber solche nicht erlangen können, ist er an. 1727 in Ihro Hochfürstl. Durchl. Hertzog Wilhelm Ernst alhier zu Weimar, höchstseeliaen Andenckens, Dienste, und in des verstorbenen Secretarii und Pagen-Hofmeisters, Herrn Gottfried Ephraim Thielens Stelle, als Baßist getreten, an. 1728 nach hochbesagten Hertzogs d. 26. Augusti erfolgtem Tode zwar dimittiret, aber auch von jetzt regierender Hochfürstl. Durchlauchtigkeit wiederum aufs neue angenommen worden. Hat sich an. 1730. nach Hamburg gewendet.

Erichius (*Nicolaus*) Cantor zu Jena, hat an. 1622 den 29 Augusti, als der Graf zu Mansfeld, Ernestus Ludovicus, das erstemahl Rector Magnificentissimus wurde, den ersten Psalm Davids: Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen ꝛc. mit 6 Stimmen componiret, und daselbst drucken lassen.

Erich (Daniel) ein Organist zu Güstrau, und Scholar des seel. Buxtehudens, hat verschiedene Clavier-Stücke gesetzet.

Ericus der XIV. dieses Nahmens, König in Schweden hat, wie Schefferus in Svecia literata, p. 29. anführet, etliche lateinische Lieder, als: In te Domine speravi, &c. it. Cor mundum crea in

in me Deus, &c. mit 4 Stimmen componiret; sonsten, nach dem Tode seines Herrn Vaters, Gustavi I an. 1560, im 27 Jahre seines Alters die Regierung angetreten, selbige aber an. 1569 niederlegen, und in ewiges Gefängniß gehen müssen, darinnen er an. 1527 den 25 Febr. an dem von seinem Herrn Bruder Johanne beygebrachten Gifte gestorben, s. des Herrn D. *Buddei* Lex.

Ericus (*Joh. Petrus*) Ling. & Geogr. Professor, wie auch Corrector Publicus zu Padua in Italien, von Eisenach in Thüringen gebürtig, hat an. 1686 ein lateinisches Tractätgen, dessen Titul: Renatum e Mysterio Principium Philologicum, an erstgedachten Orte in 8vo drucken lassen, worinnen gantz ungemeine, und theils paradoxe Meinungen, betreffend den Ursprung der Buchstaben, Wörter, Zeichen und Zahlen, Gesprächsweise zwischen einem fragenden Philologo, und einem antwortenden Theopranico vorgetragen werden. Vom 16ten bis 22 Blatte wird auch von der Music gehandelt.

Erlach (Friedrich von) ein an. 1708 den 2 Augusti zu Berlin gebohrner, von Jugend auf blinder, und anjetzo in Eisenach sich aufhaltender Cavalier, excelliret in der Music; indem er nicht nur fertig auf dem Clavier spielet, sondern auch auf der Flûte à bec und traversiere seines gleichen so leicht nicht hat, tractiret überdiß die Violin, Hautbois und Violdigamba, componiret fast täglich etwas neues, welches man ihm nachschreiben, und, nach Befinden, ins reine bringen muß; ist auch capable ex tempore eine völlige Cantata herzusingen, und sich durch ein wohl ausgesonnenes thema darzu zu accompagniren; mit dem Munde kan er so wol das Waldhorn als die Trompete so natürlich imitiren, daß man es kaum glauben kan.

Erlebach (Philipp Heinrich) war gebohren an. 1657 den 25ten Julii in der Stadt Essen. Hat als Gräfl. Schwartzburgisch- und Hohnsteinischer Capell-Meister zu Rudelstadt an. 1693 sechs fünffstimmige Ouverturen, und an. 1694 sechs Sonaten à Violino, Violadagamba e Cont. beyderseits zu Nürnberg in folio drucken lassen, und letztere Hertzog Friedrichen zu Gotha dediciret. Seine Gott-geheiligte Sing-Stunde, bestehend aus 12 kurtz gefaßten Arien, mit einer oder zwo obligaten Sing-Stimmen, jedoch jedesmahl von 2 Violinen accompagnirt, worauf bey jeder Arie eine Schluß-Capella à 4 Voci und 2 Violini, folget, ist an. 1704 zu Rudelstadt in 4to gedruckt worden. Der 1ste Theil Harmonischer Frucht, Musicalischer Freunde, aus 50 moralisch- und politischen teutschen Arien von einer Sing-Stimme und 2 Violinen, nebst einem G. B., bestehend, ist an. 1697 zu Nürnberg in folio oblongo gedruckt worden. Der Auctor ist an. 1714 den 17 April gestorben.



Ermini [*Cosimo*] ein Baßist bey der Königl. Capelle und Cammer-Music in Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender a. c.

Ermini (*Margherita*) eine Altistin daselbst.

Erotica, ἐρωτικὰ, Liebes-Lieder.

Ertelius (*Sebastianus*) ein Benedictiner-Mönch, hat an. 1611 Symphonias Sacras von 6-10 Stimmen, und an. 1615 ein achtstimmiges Magnificat zu München in Druck gegeben. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1617 und 1631.

Es, also solte billig das mit einem b bezeichnete e genennet werden, um es vom rechten dis, dem Gebrauch nach, zu unterscheiden; das mit zweyen bb bezeichnete e kan man es es nennen.

Eschalotte (*gall.*) s. f. bedeutet das messinge Blat oder Blechlein am Mundstück der also genannten Schnarr-Register in Orgeln und Positiven, als der Posaune, Trompete, Cornet und Regal. Mersennus lib. 3. de Instrumentis Harm. Propos. II. nennet den untern ausgehölten Theil des Mundstücks also, und das drüber liegende Blat: Languette. Seine Worte lauten, wie folget: glottida, quæ componitur ex duabus partibus, quarum inferior est dimidia cylindri pars excavata, quam Organarii appellant *Eschalotte*. Superior vero pars est tenuissima lamina ænea, quæ cavitatem præcedentis ita tegit, ut videri nequeat; vocaturque *Languette*, lingula.

Eschelle (*gall.*) s. f. bedeutet (1. die musicalische Scalam, d. i. die Linien samt ihren Spatiis, worauf die Noten pflegen gesetzt zu werden. (2. ein aus zwölff ungleichen Stäben zusammen gesetztes, in verschiedene Form rangirtes musicalisches Instrument, so mit einem kleinen Stecken tractirt wird.

Eschen-



Eschenbach (Wolffram von) ein berühmt gewesener Meister-Sänger aus der Schweiz, welcher, nachdem er vieler grosser Herren Höfe in Teutschland besuchet, und allenthalben stattliche Verehrung bekommen, endlich bey Landgraf Herrmann in Thüringen (als einem Liebhaber aller Gelehrten und guten Künste, sonderlich der Music) ums Jahr Christi 1200 auf dem Schloß Wartenburg bey Eisenach in Dienste kommen. s. Hanmanns Anmerckungen über Opitzens Teutsche Prosodie, p. 145.

Espace [*gall.*] s. m. das Spatium zwischen den Linien im Systemate musico.

Espinel [*Vincentius de*] ein Spanischer Poet und Musicus, von Ronda, [*lat. Arunda*] einer am Fluß Guadiero im Königreich Granada auf einem Berge liegenden kleinen Stadt gebürtig, ist an. 1634 zu Madrit gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Espinette [*gall.*] s. *Epinette*.

Essacordo maggiore [*ital.*] eine grosse Sext. Z. E. d h.

Essacordo minore [*ital.*] eine kleine Sexte. Z. E. d b.

Estenduë, oder étenduë [*gall.*] s. f. Extensio [*lat.*] ist eben so viel als Ambitus.

Estiacus, aus Colophon, einer Jonischen Stadt in Klein Asien, gebürtig, ist derjenige Musicus, welcher zu des Mercurii Leyer die zehende Saite soll erfunden und hinzu gethan haben.

Estival, ein Frantzösischer Vocal-Musicus zu Paris, welcher ums Jahr 1678 gestorben ist. Das Frantzösische Journal, Mercure Galant genannt, meldet im Decembre-Monath nur gedachten Jahrs p. 82. von ihm weiter nichts, als folgendes: Monsieur d' Estival est mort, & le Roy a perdu un de ses grands Musiciens en sa Personne, der König habe an ihm einen grossen Musicum verlohren.

Estocartus (*Paschalis*) oder Paschal de l' Estocart, ein Frantzösischer Componist, hat unter andern vielen Sachen auch Octonaires de la vanité du monde von 3-4-6 Stimmen an. 1582 zu Lion in 4to heraus gegeben.

Estrée (*Jean d'*) ein Königl. Frantzösischer Hautboist, hat an. 1564 vier Bücher de Danseries von allerhand Gattungen, auf Noten gesetzt, in 4to drucken lassen. s. *Verdierii* Biblioth.



Ethan, einer von den dreyen Capell-Meistern des Königs Davids, welcher den auf der lincken Hand der Bundes-Lade stehenden Chor dirigirte, dessen Ankunfft, Stamm und Geschlecht 1. Reg. 4. v. 31. 1. Paral. 2. v. 6. 8. c. 7. v. 42. 44. und c. 26. v. 1. beschrieben wird, ist geübt gewesen in Cymbeln, Harffen und Drommeten, 1 Paral. 6. v. 16. c. 17. v. 6. Ps. 89. v. 1 s. *Fesselii* Biblische Concordanz. conf. Salom. van Til Dicht-Sing- und Spiel-Kunst, vom 181 bis 189 Blatte.

Ethryg, und Etheridge, oder, wie er sich selbst genennet, Edrycus (*Georgius*) in der Provintz Oxfordshire bey der Stadt Thame gebohren, wurde an. 1539 ein Socius probationarius im Collegio Corporis Christi zu Oxford, an. 1543. Artium Magister, an. 15[illegible] Medicinæ Baccalaureus, und endlich Professor Græcæ Linguæ daselbst; verstund, nebst der Poesie und Mathesi, so wol die Vocal- als Instrumental-Music, und starb gegen das Jahr 1568. s. *Anton. a Wood* Histor. & Antiquit. Univers. Oxon. lib. 2. p. 235.

Eucerus, ein von Alexandrien bürtig gewesener Pfeiffer, dessen Cornelius Tacitus Annal. lib. 14. gedencket.

Euclides, der hochberühmte Mathematicus, welchen einige von Alexandrien in Egypten, andere von Perga in Pamphylien, die dritten von Tyrus, und die vierdten von Gela in Sicilien bürtig gewesen zu seyn vorgeben, lebte an. Mundi 3650, oder 318 Jahr vor Christi Geburt, und schrieb unter andern auch einen kleinen Tractat von der Music in Griechischer Sprache unter dem Titul: εἰσαγωγὴ ἁρμονική, i. e. Introductio Harmonica; ingleichen κατατομὴν κανόνος oder Sectionem Canonis, welche beyde Tractätgen Marcus Meibomius ins Latein übersetzet, und, nebst noch 6 andern griechischen Auctoribus, an. 1625 mit Anmerckungen zu Amsterdam in 4to edirt hat. Der erste machet, samt der Version, drey, und der zweyte zweene Bögen aus; die Anmerckungen aber über beyde betragen 3½ Bögen. Ausser dieser Edition sind noch andere vorhanden, als des Georgii Vallæ seine, unter dem Titul: Cleonidæ Harmonicum Introductorium, an. 1498 zu Venedig gedruckt, so die allererste seyn soll; des Joann. Penæ

oder Peniæ, an. 1557 zu Paris, und des P. Forcadel an. 1572. u. ſ. w.

**Eudes**, ein Benedictiner-Münch, und berühmt geweſener Muſicus in der Abtey Clugny im Hertzogthum Burgund, zu Ende des 9ten Seculi. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique, T. I. p.* 204.

**Eudoxus**, der um die 103te Olymp. oder 366 Jahr vor Chriſti Geburt bekannt geweſener Mathematicus und Medicus, von Cnidus, einer ehemals berühmten Stadt in Carien, ſo jetzo Cabo di Chio, oder Cabo Crio, und Standia heiſſet, gebürtig, mag auch etwas von der Muſic geſchrieben haben, wie der Herr D. *Fabricius* lib. 3. c. 5. §. 9. p. 86. Biblioth. Gr. aus dem Theone Smyrnæo muthmaſſet, als welcher folgendes aus dem Eudoxo anführet: Rationem Conſonantiarum numeris comprehendi, & graves vel acutos tonos dependere a tardo vel acuto motu. Daß er übrigens im 53. Jahr ſeines Alters geſtorben ſey, ſolches berichtet *Diogenes Laertius* lib. 8. Segm. 90.

**Eve** (*Alfonſo d'*) von ſeiner Arbeit hat Roger Airs ſerieux & à boire; ferner Trio vor verſchiedene Inſtrumente; und eine Miſſam von 1. 2. bis 3 Stimmen, und 5 Inſtrumenten durch Kupfferſtich bekannt gemacht.

**Eveillé** (*gall.*) excitatus, hilaris (*lat.*) aufgeweckt, munter.

**Eviter** (*gall.*) vermeiden. Z. E. eviter la Concluſion, die Cadentz vermeiden.

**Evius**, ein Pfeiffer von Chalcis, der Haupt-Stadt auf der Inſul Euboea, jetzo (wie die gantze Inſul) Negroponte genannt, gebürtig, welcher nebſt andern auf des Alexandri M. Beylager erſtlich das Pythicum geblaſen, und hernach mit den Chören muſiciret hat. ſ. *Athen.* lib. 12. p. m. 538. Plutarchus in Eumene meldet noch dieſes von ihm: Evius tibicen Hephæſtioni ita fuit acceptus, ut ei ædes reſtituerit, quas pueri Eumenis ei priores ceperant. (Dieſe Stelle iſt ſehr obſcur vertirt.)

**Eumachus**, ein Sicilianiſcher Muſicus beym Plinio lib. 4. und 6.

**Eumelus**, ein berühmter Citharist von Elea (einer Stadt in Morea, ſo jetzo Belvedere heiſſet) gebürtig, welcher auf ſeiner alten Cithara, die ſammt ſeiner auf dem Haupte getragenen Crone kaum 10 drachmas oder denarios wehrt geweſen, den mit Gold und Edelgeſteinen gekleideten, auch eine gleichfalls mit Edelgeſteinen beſetzte Citharam führenden Evangelum, von Tarent gebürtig, in dem zu Delphis angeſtellten Agone Muſico weit übertroffen, und deswegen von den Athlothetis als Uberwinder erkläret: der prahlende Evangelus aber von den Maſtigophoris mit blutigen Beinen vom theatro gejagt worden. ſ. *Bulengerum* de Theatro lib. 2. c. 1. Vielleicht ſind beyde in dieſem Articul angeführte Nahmen erdichtet, und mag der eine etwa einen guten Sänger, und der andere einen, der viel von ſich verſpricht, bedeuten.

**Eumolpus**, ein Thracier, und Sohn des Neptuni, ſoll, wie Voſſius de Matheſi lib. 3. c. 20. §. 1. aus der 273 Fabel des Hygini anführet, in denen ſchon vor dem Trojaniſchen Kriege angeſtellten Certaminibus Muſicis mit der Stimme den Preiß davon getragen haben.

**Eunidæ**, gr. ἐυνῆδαι, alſo hieß zu Athen eine gantze aus Citharoedis beſtehende familie, welche bey den Opffern ihre Verrichtung, von Euneo aber, dem Sohne des Jaſonis und der Hypſipiles, den Nahmen hatte. ſ. *Joan. Meurſii* Attic. Lection. lib. 5. c. 10.

**Eunomius**, oder Eunomus, ein Locrenſiſcher Citharoedus, iſt inſonderheit dadurch bekannt und berühmt worden, daß, als er von Ariſtone, einem Citharoedo aus Reggio (lat. Rhegium Julium) einer Calabriſchen Stadt gebürtig, zu einem Wett-Spiel ausgefordert worden, und ihm unter währenden Spielen eine Saite geſprungen, alſobald eine Heuſchrecke ſoll herzu geflogen, und mit ihrem Girren den Mangel der Saite erſetzt haben; wodurch es geſchehen, daß er gewonnen, und deswegen zu Locris in Italien (Gieraci und Geraci jetzo genannt) dem Apollini zu Ehren eine Cither, worauf eine eherne Heuſchrecke geſeſſen, aufrichten laſſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 7. §. 48. und *Prætorii* Synt. Muſ. T. 1. pag. 391.

**Evolutio** (*lat.*) heiſſet: wenn in einer muſicaliſchen Compoſition die Stimmen oder Partien unter einander verwechſelt und verkehrt werden können, daß z. E. die Ober-Stimme unten, und die Unter-Stimme hingegen oben, ingleichen die Alt-Stimme in Tenor, und dieſer in Alt, und demnach verkehrt zu ſtehen kommen, aber dennoch wiederum gut klingen.







**Evovæ**, iſt ein aus denen ſechs Vocalibus, ſo ſich in den zweyen Worten: Seculorum Amen befinden, zuſammen geſetztes und erdichtetes Wort, welches nur in Muſica Corali am Ende der Antiphonen gefunden, aus denen drüber geſetzten Noten aber der Pſalmen, Introituum und Reſponſoriorum Tonus, d. i. Art und Weiſe, ſelbige anzufangen und zu endigen, erkannt wird.

**Euphonia**, εὐφωνία (*gr.*) Eufonia (*ital.*) Euphonie (*gall.*) ein Wohllaut.

**Euphranor**, ein Pythagoriſcher Muſicus, hat ein Buch περὶ αὐλῶν, de tibiis geſchrieben. ſ. *Athen.* lib. 4. p. m. 182. und 184.

**Euporiſtus**, ein ἱεροψάλτης, oder einer von der Geſellſchafft der geweyheten Prieſter, welche ihr Feſt der Pfeiff-Weyhung zu Rom auf den 14 Junii hielte, an ſelbigen Tage voller Freuden-Bezeugung durch die Stadt ſchwärmte, und endlich im Tempel der Minervæ zuſammen kam. ſ. Salomons van Til Sing- Dicht- und Spiel-Kunſt, p. 141.

**Euremont** (*Saint*) oder Charles de Saint Denis, ein aus der Nieder-Normandie in Franckreich bürtig geweſener Cavallier, ſo ſich meiſtentheils in England aufgehalten hat, und daſelbſt an. 1703 den 20 Septembre im 92 Jahre ſeines Alters geſtorben iſt, handelt in ſeinen Oeuvres meslées, und zwar faſt am Ende des zweyten Tomi vom 579 bis zum 591 Blatte, in ſechs Octav-Blättern, von den Opern.

**Eurythmia**, gr. εὐρυθμία, concinnitas, quam afferunt numeri, die Zierlichkeit und Schönheit ſo in der Muſic aus den Zahlen entſtehet, wenn nemlich eine Melodie nach dem Numero wohl eingerichtet wird, dergleichen hauptſächlich in Frantzöſiſchen Pieces zu obſerviren nöthig iſt.

**Euſtachio** (*Luca Antonio*) ein Neapolitaniſcher Edelmann, und Cämmerer Pabſts Pauli V. zu Anfange des 17 Seculi, nemlich nach dem 1605ten Jahre, iſt, wie der Abt Furetiere in ſeinem Dictionaire unterm Articul: Harpe, meldet, der drey-chörichten Harffe Erfinder.

**Euſtathius**, ein Biſchoff zu Theſſalonich ums Jahr 1170, hat einen weitläufftigen griechiſchen Commentarium über den Homerum geſchrieben, worinnen auch vieles von muſicaliſchen Dingen vorkomt.



ἐξάρχειν, incipere, iſt, wie Athenæus lib. 5. p. m. 180 meldet, ein eigenes Wort vor die Cither (verbum citharæ peculiare); worüber Dalechampius folgendes am Rande gloſſiret hat: præludenti (ſc. citharæ ſonos & modos inchoanti;) und demnach ein Muſic-terminus, welcher mit Muſic etwas anfangen, oder præludiren bedeutet.

**Exclamatio** (*lat.*) Exclamation (*gall.*) ἐκφώνησις (*gr.*) iſt eine Rhetoriſche Figur, wenn man etwas beweglich ausruffet; welches in der Muſic gar füglich durch die aufwerts ſpringende Sextam minorem geſchehen kan.

**Excluſus** ſc. ſonus (*lat.*) iſt in einer triade Harmonica der oberſte Klang, oder die Quint. Z. E. c e g. oder deutlicher: g. e. c.

**Executio** (*lat.*) Execution (*gall.*) die Auffführung eines muſicaliſchen Stücks.

**Exemple** (*gall.*) Exemplum (*lat.*) ein Modell, Muſter.

**Exodia**, ſind wie der Auctor der Neuen Acerræ Philologicæ p. 638. ſ. T. 1. ohnmaßgeblich davor hält, "diejenige Muſic geweſen, womit man in den Comödien der Griechen und Römer einen Actum zu beſchlieſſen, und den andern anzufangen pflegte; daher Suidas die νόμους ἐξοδίους, durch tibiarum modos ad ſonos, ad quos chori & tibicines exibant erkläret; ins beſondere aber hätte Exodium diejenige gebundene Rede geheiſſen, womit eine gewiſſe Perſon die Aufmerckſamkeit der Zuſchauer unterhalten, wenn ein Actus geſchloſſen worden, und der folgende hätte angefangen werden ſollen, daher die Exodia aus lächerlichen und luſtigen Verſen beſtanden, weil dieſe am bequehmſten geweſen, ein Gelächter zu erregen, und die Anweſende bey dem affect, und der attention zu erhalten." Beym Pexenfelder heiſſet deswegen Exodium, eine kurtzweilige Unterſetzung (Unterhaltung) des Spiels, und Exodiarius, ein ſolcher Kurtzweiler. Bulengerus aber lib. 2. c. 12. de theatro ſagt: Exodium, canticum eſt, quod exeuntes canunt. Aus dieſen Worten ſolte man ſchlieſſen: als wenn die abgehende Perſonen alle geſungen hätten; weil er aber kurtz vorher folgender geſtallt ſich heraus läſſet: quemadmodum autem inducebatur Chorus a *tibicine* in ſcenam, ita & revocaba-

tur ac emittebatur, unde modi tibicinum, quibus receptui canitur, dicuntur ἔξοδοι; dürffte es wol dabey bleiben: daß der vorongegangene Pfeiffer, welcher den Chor auf- und wiederum abgeführet, alleine geblasen hat. Daß übrigens das Ende oder der Ausgang einer Sache, von den Griechen nicht allein ἔξοδος, von ἐξ, und ὁδὸς, via, sondern auch ἐξόδιον genennet worden, ist beym *Vossio*, lib. 2. Instit. Poetic. c. 35. §. 2. zu lesen.

**Expressif** (*gall.*) aptus ad significandum (*lat.*) das etwas recht vorstellet und ausdrucket.

**Expression de tristesse & de douleur** (*gall.*) eine traurige und schmertzhaffte Vorstellung.

**Expression de Sanglots, de Soûpirs** (*gall.*) Vorstellung unterbrochener Seufftzer.

**Expression d' Etonnement** (*gall.*) Vorstellung des Schreckens.

**Extensio** (*lat.*) τονὴ (*gr.*) sonsten auch ἀγωγὴ τονεῖα genannt. s. Calvisii Melopoeiam c. 8. war bey den Griechen die vierdte Gattung oder species ihrer Melopoeiæ, und bestund darinn, daß die Stimme immer in einerley Tone lag. vid. Tab. X. F. 8. und *Zarlini* Suppl. Mus. c. 17.

**Extentus, extenta** (*lat.*) διάτονος (*gr.*) also hieß in jedem Tetrachordo die dritte Saite von unten an gerechnet. s. *Diatonos.*

**Extrem-Stimmen**, sind so wol in Vocal- als instrumental-Sachen die höchste und tiefste, als die äusersten.

**Exuperans** (*lat.*) s. *Tetrachordum Hyperbolæon.*

**Eylenstein** (*Gregorius* Christoph) ist gebohren an. 1682 den 28 Oct. zu Gelmroda, einem eine Stunde von Weimar liegenden Dorffe; erlernete an. 1696 die Stadt-Pfeiffer-Kunst alhier, kam an. 1706 bey Sr. Hochfürstl. Durchl. Hertzog Johann Ernsten, hochseel. Andenckens, als Hautboist und Laquais, und nach dessen Tode an. 1707 bey dem jüngern Printzen, Johann Ernsten, hochseel. Andenckens, in Dienste, welcher ihn an. 1713 zum Reise-Cammerdiener und Cammer-Musico ernennete; an. 1715 wurde er von Jhro Hochfürstl. Durchl. Hertzog Wilhelm Ernsten, als Cammer-Diener und



gesammter Cammer-Musicus; nach dem Tode aber dieses Regenten, an 1728 von Jhro Hochfürstl. Durchl. unserm jetzo gnädigst regierenden Hertzoge, Herrn Ernst Augusten, als Cammer-Musicus angenommen und behalten. Er tractiret ordinairement den Violoncello.

# F.

**F. f.** jeder von diesen beyden Buchstaben, wenn er über oder unter dem Music-Systemate vorkommt, bedeutet fortè, d. i. es soll daselbst starck gespielt, oder gesungen werden.

**Fa**, diese vierdte von Guidone Aretino ausgefundene Music-Sylbe wird in der also genannten Scala naturali im f und c, und in der Scala b mollaris im b jeder Octav gebraucht.

**Fabarius**, bedeutete ehemals einen Sänger; weil diese gewohnt waren des Tages zuvor, wenn sie singen solten, nicht ordentlich zu essen, wol aber stets Bohnen zu sich zu nehmen, um dadurch die Stimme gut zu machen; daher sie auch den Nahmen bekommen. s. *Bulenger.* de theatro, lib. 2. c. 9. welcher diese Nachricht aus dem Isidoro, de divinis officiis lib. 2. c. 12. genommen, also lautend: Antiqui, pridie quam cantandum erat, cibis abstinebant, psallentes tamen legumine in causa vocis assidue utebantur. Unde & Cantores apud Gentiles *fabarii* dicti sunt.

**Faber** (*Benedictus*) ein Musicus am Coburgischen Hofe, von Hildburghausen gebürtig, hat an. 1602 auf des Eißfeldischen Diaconi, Hrn M. Michaelis Seltii, den 9ten Febr. gehaltene Hochzeit, den 148 Psalm Davids lateinisch mit 8 Stimmen; an. 1608 den 51 Psalm: Miserere mei Deus, &c. mit 8 Stimmen in folio; an. 1610 neun und zwantzig 4-8 stimmige Cantiones Sacras; und an. 1620, auf die den 7 Nov. celebrirte Hochzeit Herrn Joan. Christiani Aldtenburgii, Pfarrers in Eberstedt und Sonnenborn, ein aus dem 9ten Psalm Davids genommenes, und von ihm mit 8 Stimmen gesetztes Gratulatorium musicale; ingleichen auf das den 11ten Januarii an. 1631. in Eißfeld begangene Hochzeit-Festin Herrn D. Andreæ Kesslers, ein dergleichen Gratulatorium musicale von 6 Stimmen, in 4to zu Coburg drucken lassen.



**Faber** (*Daniel Tobias*) Organist zu Creylsheim oder Crailsheim, einer in Marggrafthum Anspach an der Jaxt liegenden Stadt und Schloß, hat ein Clavichordium erfunden, so durchgehends Bundfrey ist, und durch verschiedene Machinen sich dreymahl verändern läßt, so, daß es (1. wie eine Laute, (2. wie ein, dem Resonanz nach, ungedämpfftes, und (3. wie ein gedämpfftes Glocken-Spiel klingt. s. den Coburgischen Zeitungs-Extract an. 1725 im April-Monath, p. 78.

**Faber** (*Gregorius*) Luzcensis, hat in lateinischer Sprache eine Institutionem Musices, oder Musices practicæ Erotematum lib. 2. geschrieben, so an. 1553 zu Basel bey Henr. Petri gedruckt worden. s. *Lipenii* Bibl. Philos. und *Gesneri* Biblioth. univers.

**Faber** (*Henricus*) ein von Lichtenfelß in Francken bürtig gewesener Magister, hat eine Introductionem ad musicam practicam geschrieben, so an. 1558, und 1571 zu Leipzig, auch an. 1608 zu Mühlhausen in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1642. *Gesneri* Biblioth. und *Hyde* Catal. Biblioth. Bodlejanæ. Ob das lateinische Compendium Musicæ, welches nach Lipenii Bericht, an. 1552 zu Leipzig; an. 1593 zu Magdeburg, an. 1596 zu Straßburg, und an. 1609 zu Erffurt in 8vo ans Licht getreten, mit der vorigen Introduction einerley sey, ist mir unbekannt. Nurgedachtes Compendiolum Musicæ pro incipientibus ist auch zu Franckfurt an der Oder bey Johann Eichorn ohne Jahr-Zahl in 8vo heraus gekommen; die an Doctor Medlers drey Söhne gerichtete Zuschrifft aber, ist an. 1548 den 29 Julii zu Braunschweig datirt. Das gantze Werckgen beträgt 2 Bögen, und ist Frag-weise gestellet. Daß übrigens M. Henr. Faber an. 1570 Rector zu Quedlinburg geworden, und daselbst an. 1598 den 27 Augusti, 55 Jahr alt, an der Pest gestorben sey, ist aus dem in der Benedictiner-Kirche ihm zu Ehren vom Magistrate aufgerichteten steinern Epitaphio zu ersehen, welches also lautet:

Clariss. & Doctiss. Viro, M. *Heinr. Fabro*, optimè de hac Schola merito monumentum hoc posuit Reipu. hujus Quedlinburg. Senatus.



Henrici ecce Fabri ora, Lector, omnis
Qui doctus bene liberalis artis,
Linguarumque trium probe peritus
Hanc rexit patriam Scholam tot annos,
Quot mensis numerat dies secundus,
Fide, dexteritate, laude tanta,
Quantam & postera prædicabit ætas,
Nunc pestis violentia solutus
Isto, quod pedibus teris, sepulcro
In Christo placidam capit quietem,
Vitam pollicito sereniorem.

27. Aug. obiit An. 1598. cum vixisset annos LV.

s. *Ludovici* Schul-Historie, P. II. p. 277. woselbst so wol dieses gemeldet, als auch aus D. Joh. Gerhardts Præfation Exegeseos suæ noch folgendes angeführet wird: "compertum nondum habeo & cognitum, an alius ab hoc fuerit M. Heinricus Faber, quem Lichtenfelsæ in Varisci natum fuisse me legere memini, & de quo Nicolaus Medlerus, Antistes Brunsuicensis, in Dedicatione Rudimentorum Rhetorices, ad filios, tunc Alumnos Curienses, ita scripsit: Dominum M. Heinricum Fabrum, sincerum Amicum nostrum, hortatus sum, ut eadem brevitate quoque Musicæ præcepta vobis traderet." Hieraus und dem obigen erhellet: daß, da dieser Quedlinburgische Rector nur 55 Jahr alt, und gedachtes Music-Tractätgen schon an. 1548 gedruckt worden, nicht dieser, sondern ein anderer gleiches Nahmens und Tituls Auctor davon seyn müsse, indem jener an. 1548 nur 5 Jahr alt gewesen.

**Faber** [*Jacobus*] Stapulensis genannt, weil er von Estaples, einer in der Niedern Picardie liegenden kleinen Stadt bürtig gewesen, ein Doctor Sorbonicus zu Paris, welcher an. 1537, oder, nach Frehero, an. 1547, 101 Jahr alt, gestorben, hat, unter andern vielen Schrifften, auch eine Introductionem in Arithmeticam Speculativam Boëthii, und eine aus vier Büchern bestehende Musicam, oder Elementa Musicæ, so an. 1514 1551 und 1552 zu Paris in 4to gedruckt worden. s. *Lipenii* Biblioth. Philos. hinterlassen. Conf. Voss. de Matheſi lib. 3. c. 22. §. 11. woselbst gemeldet wird: daß Jacobus Labi-

Labinius und Jacobus Turbelinus seine Lehr-Meister in der Music gewesen; ingleichen: Josephus Blancanus habe gedachte Elementa Musicalia sehr hoch und davor gehalten: man solle anfänglich diese, alsdenn aber erst den Boëthium, Aristoxenum, Ptolemæum und Euclidem lesen, weil, nach Possevini Urtheil lib. 15. c. 5. Biblioth. Selectæ, in selbigen alles gelehrt erklärt sey, was Boëthius in Musicis geschrieben habe. Werckmeister in seinen Paradoxal-Discursen allegiret p. 79. eine an. 1496 gedruckte Edition der Elementorum Musicalium. Georgius Buchananus hat ihm folgende Grab-Schrifft gemacht:

Qui studiis primus lucem intulit omnibus, artes
Edoctum cunctas hæc tegit urna *Fabrum*.
Heu tenebræ tantum potuere extinguere lumen?
Si non in tenebris lux tamen ista micet.

Und Simon Vallambertus hat ihm dieses zum Andencken aufgesetzet:

Hac quicunque urna *Fabrum* putat esse sepultum.
Errat; cœlestem non tegit urna virum.

s. Uhsens Leben der berühmtesten Kirchen-Lehrer und Scribenten des 16 und 17 Seculi, c. 1. p. 166.

Faber (*Nicolaus*) Wolzanus, hat Rudimenta Musicæ geschrieben, welche Joan. Aventinus an. 1516 zu Augspurg in 4to drucken lassen. s. *Gesneri* Biblioth. Er mag vielleicht aus Botzen im Etschlande, welcher Ort auf Italiänisch Bolsano, und auf Lateinisch Bolzanum genennet wird, bürtig gewesen seyn. s. *Bolicio*.

Faber (*Petrus*) ein Königl. Frantzösischer Rath, und oberster Parlaments-Herr zu Toulouse, von Sanjoro, einem in dieser Voigtey liegenden Orte gebürtig, hat, unter andern, auch einen aus drey Büchern bestehenden lateinischen Tractat, genannt: Agonisticon, sive de re athletica, ludisque Veterum gymnicis, musicis, atque circensibus geschrieben, welcher an. 1592 zu Lion in 4to gedruckt worden; Er aber ist an. 1600 den 20 Maji, im 60 Jahr seines Alters am Schlage gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Fabri (*Steffano*) war an der Frantzösischen National-Kirche des H. Ludovici zu Rom ums Jahr 1648 Music-Director. s. *Kircheri* Musurg. lib. 7. c. 6. p. 614. Von seiner Arbeit sind schon an. 1607 Tricinia sacra juxta duodecim Modorum seriem concinnata zu Nürnberg bey Daniel Kauffmannen gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth. Classf. p. 1652.

Fabriano (*Alberto*), ein vornehmer und gelehrter Veroneser, auch Ober-Haupt dasiger Academie der Philarmonicorum, welchen Julius Bellus an. 1609 die aus dem Italiänischen ins Latein übersetzte Dissertationes Politicas in C. Cornelium Tacitum des Scipionis Amirati zugeschrieben hat.

Fabrici (*Pietro*) hat Regole generali di Canto fermo geschrieben. s. *Bononcini* Musico Prattico, Part. 2. c. 21.

Fabricius (*Albinus*) ließ an. 1595 sechsstimmige Cantiones Sacras zu Grätz in Steyermarck drucken. s. *Draudii* Bibl. Classf. p. 1617

Fabricius (*Bernhardus*) ein Straßburger, hat in zwey Büchern Tabulaturas organis & instrumentis inservientes an. 1577 daselbst in folio in Druck gegeben. s. *Draudii* Biblioth. Classf. p. 1647.

Fabricius (*Georgius*) ein berühmter Poet und Criticus, war an. 1516 den 23. April zu Chemnitz in Meissen gebohren, sein Vater, Georg Goldschmidt, der auch ein Goldschmidt war, hielt ihn erst auch zu dieser Profession an, doch wurde er hernach, wegen seiner Fähigkeit, zum Studiren gelassen, welches, als es zu Leipzig geschehen, ihm die Hofmeister-Stelle beym Hrn. Wolffgang von Werthern zuwege brachte, in welcher Function er zu Rom und andern Orten in Italien die Antiquitäten mit grossem Fleiß durchsuchet, und sich nach Straßburg begeben hat; hierauf ist er ans Gymnasium zu Meissen als Rector beruffen worden, woselbst er sich so grosse Liebe erworben, daß auch die Schüler nach seinem Tode sich vernehmen lassen: sie wolten, wenn es GOtt gefiele, ihn gerne mit ihren Nägeln wieder aus der Erde kratzen; doch hat er auch von einigen viel ausstehen müssen, daher sein Symbolum gewesen: nVsqVaM tVta fIDes, woraus auch zugleich das Jahr seiner Geburt erhellet. Er wurde vom Kayser Maximiliano II. zum Poeten gekrönet, und in den Adel-Stand erhoben, starb aber kurtz drauf an 1571 den 13 Julii. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Dieser Auctor erkläret in seinem lateinischen Commentario über der alten Christlichen Poeten Carmina, welcher an. 1564 zu Basel in groß 4to, oder vielmehr klein folio gedruckt worden ist, hin und wieder einige Music-Terminos. Und Gesnerus berichtet: er habe auch Disticha de quibusdam Musicis, & septem Græciæ Sapientibus an. 1546 zu Straßburg ediret. Seine Grabschrifft lautet also:

Christo Sacrum.

D. Georgius Fabricius, Chemnicensis, pietate, eruditione, ingenii monumentis, nominisque celebritate apud exteros quoque clarissimus, Evángelii lucescentis tempore, Poeta Christianus excellens, Grammaticus acutus, Historicus Saxoniæ Electorum &c. elegans, Scholæ illustris Misnæ annos XXVI. fideli & felici institutione Rector industrius, laborum sanctorum patiens, doctissimus, omnibus carus, suis desideratus, ætatis annos LVI. m. I. d. XIX. complens, Anno Christi Servatoris M. D. LXXI. m. Julio, d. XIII. in functione sua piè defunctus est: quicquid mortalitatis habuit in hoc quietis cubiculum posteris memor. caussa venerand. depositum est. M. Magdalena uxor, Georgius, Jacobus, Henricus, Christianus, Magdalena, Margareta, Anna, liberi orphani, marito & patri desideratiss. mœstis. desid. Mon. unan. pon. cur. M. D. LXXI. s. *Laur. Fausti* Geschicht- und Zeit-Büchlein der Stadt Meissen, p. 70 und 71. Daß er ein Musicus und Componist gewesen, erhellet aus einigen Stellen seines Lebens-Lauffes, welchen der damahlige Conrector in Meissen, hernach wolverdienter Rector in der Schul-Pforte, Hr. M. Johann David Schreber, sel. an. 1717 zu Leipzig in 8vo lateinisch heraus gegeben hat, als pp. 111. sq. und 115. sq.

Fabricius (*Hieronymus*) ein von Aquapendente bürtig gewesener Italiänischer Medicus, war daselbst an. 1537 von armen Eltern gebohren, profitirte zu Padua 40 Jahr die Chirurgie und Anatomie, bekam von der Venetianischen Republic ein jährliches Salarium von 1000 Cronen in Golde, wurde auch von derselben mit einer güldenen Kette beehret, schrieb unter andern: de Voce, de Gula, de respiratione, & ejus instrumentis, starb an. 1619 den 23 May, im 86 Jahre seines Alters, und wurde in die Kirche des H. Francisci begraben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Ghilini* Theatro d' Huomini letterati, P. I. p. 118. Wenn anders das Sterbe-Jahr richtig ist, muß er an. 1533 seyn gebohren worden.



Fabricius (*Joan. Ludovicus*) ein Chur-Pfältzischer Kirchen-Rath, Doctor und Professor Theologiæ zu Heidelberg, von Schaffhausen gebürtig, woselbst er an. 1632 den 29 Julii gebohren worden, hat unter andern auch eine διάλεξιν de Ludis scenicis casuisticam quinquepartitam geschrieben, welche im 8ten Tomo des Thesauri Gronoviani Antiquitatum Græcarum den 17ten Ort einnimmt, aus 6 Bogen in folio bestehet, und Gesprächs-weise inter Doxastam & Philalethen eingerichtet ist. Der Auctor hat solche an. 1663 zu Heidelberg ediret, und Jacobo Mosanto de Brieux, einem Königl. Frantzösischen Rath dedicirt. Ist gestorben an. 1697 den 1. Febr. Ein mehrers von ihm ist in des Hrn. D. Buddei Lexico zu lesen.

Fabricius (*Wernerus*) ein Notarius Publicus Cæsar. und Organist zu Leipzig, aus dem Holsteinischen gebürtig, hat an. 1657 Delicias harmonicas, aus 65 fünfstimmigen Paduanen, Allemanden, Couranten, u. s. f. bestehende; An. 1662 geistliche Arien, Dialogen und Concerten, so zu Heiligung hoher Fest-Tage mit 4-8 Vocal-Stimmen, nebst allerhand Instrumenten, können gebraucht werden, daselbst in 4to drucken lassen; und dieses letztere Werck, worauf er sich Organ. Liptiensem bey S. Thomæ nennet, Hr. Christian Ludwig, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg zugeschrieben. Zu Ernst Christoph Homburgs geistlicher Lieder 1sten Theile, welcher an. 1659 zu Jena in 8vo gedruckt worden, hat er die Melodien à Canto e Basso gesetzt; so wol auf dem Titul-Blate, als in der Vorrede dieses Wercks, wird er ein Music-*Director* an der Pauliner-Kirche zu Leipzig genennet. Seine aus lauter Exempeln bestehende Manuduction zum General-Bass ist an. 1675 daselbst zum Vorschein gekommen. An. 1671 den 28 Sept. als dem Nahmens-Tage seines liebwehrten Freundes, Hrn Wentzel Buhlens, hat er eine vierstimmige Motette: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist, u. durch den Druck bekannt gemacht. Ist gestorben gegen das 1678ste Jahr.

Fabri-

Fabrinus (*Joannes*) ein Musicus beym Possevino p. 223. Biblioth. Selectæ.

Fabula (*lat.*) eine Comödie, ist, nach Bisciolæ Beschreibung: res, quæ fieri poterat, & narratur ut facta, cum facta non fuerit: s. dessen *Hor. Subcesiv. T. I. lib. 5. c. 15. p. 374.*

Fabulo, (*lat.*) fabulas componens, ein Comödien-Macher. s. *Vossii* Institut. Poëtic. lib. 2. c. 2. §. 1. welcher angemercket: daß das beym Macrobio lib. 2. c. 1. Saturnaliorum befindliche Wort Fabulo, als irrig und falsch, am ersten von Salmasio sey entdecket worden, und Fabulo heissen müsse.

Facciata [*ital.*] und abbrevirt: fac. bedeutet die Seite eines Blats.

Faccini [*Giov. Battista*] hat an. 1644 Salmi Concertati von 3 und 4 Stimmen zu Venedig heraus gegeben.

Fach, wird gebraucht: wenn in einem Orgel-Register, als in der Mixtur und Cimbal, etliche Pfeiffen auf einem Clavi stehen, und sich mit einander zugleich hören lassen.

Facco [*Giacomo*] hat ein aus XII. Concerten von 3. Violinen, Alto Viola, Violoncello und B. C. bestehendes Werck heraus gegeben, so zu Amsterdam in der Ceneschen Handlung gravirt zu bekommen ist.

Facteur d' Instruments [*gall.*] ein Instrumenten-Macher.

Facteur d' Orgues [*gall.*] ein Orgel-Macher.

Fadini [*Andrea*] hat ein aus XII. Sonate à due Violini, Violoncello & Organo, und dreyen Subjectis bestehendes Werck in Amsterdam graviren lassen. s. den Ceneschen Music-*Catalogum, p. 55.*

Fa fictum [*lat.*] Fa finto [*ital.*] Fa feint [*gall.*] das erdichtete *Fa*; wird von allen denjenigen diatonischen und chromatischen Clavibus gesagt, welche an des natürlichen oder ordinairen Fa Stelle zu stehen kommen. v. Tab. X. F 6.

Fagotto [*ital.*] Fagot [*gall. & angl.*] ist eben was Bassön, und hat die Benennung in Absicht auf das Zusammensetzen der zwey aus einander zu nehmenden, und aus Holtz bestehenden Haupt-Stücke, so das Corpus, der Länge nach, ausmachen; weil fagotter, in Büschel binden, heisset. s. *Furetiere* Dictionaire. Der ambitus des Fagots gehet vom c bis



ins $\overline{f}$ und $\overline{g}$ auch wol bis ins Contra-B. und A. (einige können noch das a exprimiren.) s. *Mattheſonii* Orchest. I. Part. 3. c. 3. §. 9. p. 269. Es führet auch eine Orgel-Stimme diesen Nahmen, und gehöret unter die gedeckten Schnarrwercke. s. Niedtens Mus. Handleit. zur Variat. des G. B. p. 110.

Fagottino, Fagotto piccolo [*ital.*] Petit Fágot [*gall.*] ein kleiner Fagott, oder blasendes Baß-Instrument.

Fagottista, pl. Fagottisti [*ital.*] ein Fagott-Blaser, Fagott-Bläser.

Fagotto doppio, Fagotto grande [*ital.*] Quart-Fagot [*gall.*] der grosse Fagott, ist zweyerley Gattung, eine gehet noch eine Quart tieffer unter das C, nemlich bis ins Contra-G; die zweyte aber gehet gar bis ins Contra-F, demnach eine Quint tieffer, und heisset auch deswegen ein *Quint-Fagott.* Des ersten sein ambitus erstrecket sich bis ins f, auch bis ins g und a; und des zweyten bis ins es, auch wohl bis ins f und g. s. *Printzii* Synt. Mus. T. 2. p. 23. Auf dem jetzigen Quart-Fagott soll man das $\overline{d}$ ganz rein haben, auch wohl bis ins $\overline{f}$, aber nicht allzurein, kommen können; die Tiefe ist bis ins Contra-B und A.

Faignient [*Noe*] ein berühmt gewesener Musicus und Componist zu Antwerpen, welcher einige Jahre die Music daselbst gelehret, und Simia Orlandi genennet worden, weil er selbigen zu imitiren sich befliessen. Von seiner Arbeit sind an. 1569 vier- fünff- und sechsstimmige Motetten und Madrigalien; und an. 1595 fünff- bis achtstimmige Madrigalien zu Antwerpen gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1629 und Swertii Athenas Belgicas.

Falcke [Georg] der ältere, Cantor primarius und Organist bey S. Jacob zu Rotenburg an der Tauber, gab an. 1688 seine Ideam boni Cantoris zu Nürnberg in 4to gedruckt heraus, worzu Hr. Sebastian Kirchmayer, Superintendent und Pastor an gedachter Kirche die Vorrede gemacht hat. In solcher wird gemeldet: es habe der Autor auch die Ideam boni Organœdi, oder die Kunst den General-Bass zu spielen; ingleichen ideam boni Melothetæ, oder die æstimable Wissenschafft des Componirens ediren wollen.

Falckenhagen [Adam] ist gebohren an. 1697 bey



den 17 April zu Groß-Daltzig, einem zwischen Leipzig und Pegau liegenden Dorffe, woselbst sein Vater, Hr. Johann Christian, als Schulmeister stehet, und nach dem 1osen Jahre zu einem Priester in Knauthayn nahe an Leipzig gethan worden, woselbst er 8 Jahr in literis und musicis, insonderheit aber auf dem Clavier, und in den letztern Jahren, auf der Laute sich geübet; hierauf hat er einige Zeit bey dem damahligen Lauteniſten in Merseburg, Hrn. Grafen, Lection genommen, nachgehends zu Leipzig ein Jahr; zu Weißenfels aber 7 Jahr lang selbst wiederum auf der Laute informitet, und dabey die letztern 4 Jahre über als Cammer-Musicus und Lauteniſt in seiner Hochfürstl. Durchl Herzog Christians Diensten gestanden. Unter währender Zeit ist er etliche Monate in Dresden gewesen, und hat daselbst von den berühmten Lauteniſten, Hrn. Weiß profitiret, auch an verschiedenen andern Höfen sich umgesehen und hören lassen; hierauf sich nach Jena gewendet, und daselbst 2 Jahr zugebracht; endlich aber an. 1729 im May-Monat in hiesige Hochfürstl. Ernst-Augustische Dienste, als Cammer-Musicus, sich begeben.

Falset-Stimme, Falsetto [*ital.*] heisset: (1. was über oder unter eines jeden blasenden Instruments sonst natürliche und ordinaire Höhe oder Tieffe von einem guten Meister zuwege gebracht und erzwungen werden kan. (2. Bey erwachsenen Sängern, wenn sie an statt ihrer ordentlichen Bass- oder Tenor-Stimme, durch Zusammenzwingen und Dringen des Halses, den Alt oder Discant singen. Man nennet es auch deswegen eine unnatürliche Stimme.

Falso bordone, pl. Falsi bordoni [*ital.*] heisset (1. wenn auf eine Maximam, d. i. achtschlägige Note, viele Sylben und Wörter in Unisono gesungen werden; dergleichen in den Psalmen und Magnificat geschiehet. Einige haben gemeynet: es müsten unter eine solche Note nicht mehr als acht Sylben gelegt und angebracht werden; welches aber Freytag in seinem Syntaxi minori, c. 10. p. 77. widerleget, und aus Johann Stadelmeyers Compositionen beweiset; daß es weniger und auch mehr Sylben seyn können. (2. werden diejenigen Sätze einer Composition also genennet, worinnen die Ober-Stimme gegen die Untere lauter





Sexten, die Mittlere aber gegen die untere Tertien, und gegen die obere Quarten machet; weil solcher gefallt jedem Satze das rechte und ordentliche Fundament, die wahre Stütze, oder das eigentliche Ende der Harmonie und des Accords mangelt. s. Tab. X. F. 7. *Printor* Synt. Mus. T. 3. p. 9. und Baryph. Plejad. Musicar. Plejad. 6. Sect. 6. §. 6. und *Kirch.* Musurg. T. 2. p. 154. Falckens Ideam boni Cantoris, P. I. c. 7. Thuringi Opusc. bipartit. P. 2. c. 18. (3. Wenn die Melodie eines Cantus firmi nicht in den extrem. sondern in den Mittel-Stimmen (so gemeiniglich im Tenor geschiehet) angebracht und geführet wird, wozu die übrigen Stimmen figuriren.

Falsterus [*Christianus*] Conrector zu Ripen oder Rypen, einer Handels-Stadt auf der Halb-Insul Jütland, handelt in seinen an. 1718 zu Leipzig und Flensburg in 8vo heraus gegebenen Quæstionibus Romanis, sive Idea Historiæ Literariæ Romanorum, lib. 3. c. 7. quæst. 5. in zwey Blättern etwas sehr weniges de Musica.

Fanfare, pl. fanfares [*gall.*] s. f. (von fan, ital. fante und fare, Soldaten, Knechte werben) bedeutet (1. das Gethöne einer Kriegs-Music mit Paucken, Trompeten, Trommeln und Pfeiffen. s. Frischens Lexicon. (2. eine Pièce, welche zwar Lermens und Prallens genug machet, sonsten aber wenig nach Kunst schmecket.

Fantasia [*ital.*] Fantaisie [*gall.*] Phantasia [*lat.*] ist der effect eines guten Naturells so auch theils ex tempore sich äussert, da einer nach seinem Sinn etwas spielet, oder setzet, wie es ihm einfällt, ohne sich an gewisse Schrancken und Beschaffenheit des Tacts zu binden. s. *Broſſ.* Diction. und Niedtens Handl. zur Variation des G. B. p. 97.

Fantinus [*Hieronymus*] ein Römischer Trompeter ums Jahr 1642 ist in ganz Italien für den besten gehalten worden. s. *Mersenn.* lib. 2. de Instrumentis harmonicis, p. 109.

Farce [*gall.*] s. f. Farsa, Farza [*ital.*] ein Possen-Gaukel-Nachspiel.

Fardiola. s. *Greca.*

Fargia [*Giuseppe del*] hat dreystimmige Psalmen publiciret.

Farina [*Carlo*] ein Violiniſt am Chur-Sächsischen Hofe, aus Mantua gebürtig, gab

gab an. 1626 Pavanen und Sonaten zu Dreßden heraus.

Farinelli, ein ums Jahr 1684 berühmt gewesener Componist, Violinist und Concert-Meister zu Hannover, ist, auf seiner Reise nach Dännemarck daselbst vom Könige nobilitiret, und nachhero, von Sr. Groß-Britannischen Majestät, Georgio I. zu dero Residencen in Venedig bestellt worden.

Fasch [Johann Friedrich] jetziger Hochfürstl. Anhaltischer Capellmeister in Zerbst, ist an. 1688 den 15ten April in Buttelstädt, einem zwischen Weimar und Buttstädt liegenden Städtgen, gebohren, hat in Leipzig unter dem seel. Herrn Kuhnau die ersten fundamenta in der Music, und besonders im G. Basse geleget; bey dem Herrn Capellmeister Graupner aber in der Composition sich feste gesetzet, in seinen Studenten-Jahren die Direction eines Collegii Musici in Leipzig etliche Jahre gehabt, ist hierauf am Gräfl. Reuß-Plauischen Hofe zu Gera verschiedene Jahre Cammer-Schreiber, ferner nicht gar 2 Jahr Stadt-Schreiber zu Graitz, sodann bey Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Morzini zu Prag engagirt gewesen, und von da aus an obgedachten Hochfürstl. Hof vocirt worden.

Fasching [Joseph] ein Kayserlicher Violinist an. 1721, und 1727.

Fasolo (*Giov. Battista*) hat ein Annuale heraus gegeben, darinnen alles enthalten ist, so ein Organist (Römisch Catholischer Religion) durchs gantze Jahr, um dem Chore zu antworten, spielen muß. Könnte demnach Agenda Organœdi heissen. s. den Parstorfferischen Music-Catalogum.

Fastolphus (*Richardus*) ein Præcentor und Cistercienser-Abt anfänglich zu Clairevaux (lat. Vallis clara genannt) und hernach zu Fontaines in Burgund, aus Yorck [lat. Eboracum] der Haupt-Stadt in Nord-England gebürtig, ist ein vertrauter Freund des H. Bernhardi gewesen, hat an. 1150 floriret, und unter andern auch ein Buch: de Harmonia (ita Gesnerus) oder: de Musica geschrieben. s. *Baleum* de Scriptoribus Britanniæ, Centur. 12.

Fatius (*Anselmus*) ein Sicilianer, von Enna gebürtig, hat Sacras Cantiones, und ein fünffstimmiges Madrigalien-Werck an. 1589 zu Messina in 4to drucken lassen. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 40. woselbst noch einer dieses Nahmens vorkommt, welcher ein Augustiner-Mönch gewesen, und an. 1628 zu Messina einen Tractat in 8vo, genannt: Memoria artificiale di casi di Conscienza, &c. heraus gegeben hat. Ob es eine Person sey, weis nurgedachter Auctor selbst nicht zu entscheiden.



Fattorini [*Gabriele*] von Faenza, einer kleinen in Romagna am Fluß Amone liegenden Päbstlichen Stadt gebürtig, ließ an. 1608 Concerten von 2 Stimmen in Venedig drucken.

Fau, hat leichte Suites à 1 Dessus & Basse vor die Flöte oder Hautbois gesetzet, welche bey Roger in Kupffer stich zu bekommen sind.

Faucet oder Fausset [*gall.*] s. m. bedeutet die Person, so eine Falset-Stimme singet.

Faverius (*Joannes*) hat an. 1593 das erste Buch Neapolitanischer Canzonetten von 3 Stimmen; und an. 1606 ein Opus Cantionum mutarum von 4 und 5 Stimmen zu Cöln am Rhein in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Exot. p. 267. und Class. p. 1616. (Es mag vielmehr ein Nachdruck seyn.)

Favola [*ital.*] Fable [*gall.*] ein Poetisch Gedicht. s. *Fabula*.

Favre, ein Frantzose, hat ein Sonaten-Werck heraus gegeben. s. *Roivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 24.

Fausse-Quarte [*gall.*] s. f. die falsche Quart. s. *Quarta falsa*.

Fausse-Quinte [*gall.*] s. f. die falsche Quint. s. *Quinta falsa*.

Fausse-Relation [*gall.*] s. f. s. *Relatio non harmonica*.

Faut, ist die Benennung des Baß-Schlüssels bey den Solmisatoribus.

Faut (du) ein Frantzösischer Lautenist.

Faux-Accord [*gall.*] s. m. ein falscher unreiner Accord, oder eine dergleichen Zusammenstimmung.

Faux-Bourdon [*gall.*] s. m. ist eben was Falso bordone. Beym Furetiere ist Faus-Bourdon auch so viel, als Contrepoint simple.

Fay [*Guil. du*] s. *Dufay*.

Febure [*Jean le*] ein beym Cardinal von Oesterreich gewesener Capell-Meister [Sacelli Magister] hat selbigem die durchs gantze Jahr mit 4 Stimmen gesetzte Hymnos, als sein erstes Werck, zugeschrie-



geschrieben, und an. 1596. zu Costnitz in groß folio hauptsächlich deswegen drucken lassen, damit, wenn gedachter sein Herr bald in Tyrol, bald in Elsaß sich aufhielte, allenthalben ein Exemplar beym Gottes-Dienste bereit seyn möge. Sonsten hat er auch schon an. 1569 vier- fünff- und sechsstimmige Madrigalien und Motetten; ingleichen an. 1595 vier- fünff- und achtstimmige Madrigalien zu Antwerpen heraus gegeben. Ferner ist auch ein Falcieulus Sacrarum Cantionum von 6-12 Stimmen an. 1607. zu Maynz und Franckfurt gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth. Class. pag. 1617 und 1629.

Fede, hat Sonaten vor eine Flöte und G. B. gesetzet, welche zu Amsterdam bey Roger gravirt worden sind.

Fedele [*Daniele Teofilo*] oder Daniel Theophilus Treu, ein Enckel des Abdiæ Treu, und Sr. Hochgräffl. Excellenz des Herrn Grafen von Henckel und Donnersmarck, zu Beuthen bey Tarnowitz in Ober-Schlesien der Zeit wohlbestalter Capell-Meister, hat im zehnten Jahr seines Alters die Muse im Singen und Schlagen, nebst der Composition zu lernen angefangen, drey Jahr damit continuirt, und hernach zwantzig Jahr lang, so wol speculative als active, ausgeübet, mit Hülffe seiner beyden seel. Lehrmeister, nemlich: des Herrn Peuckers in fundamentis primariis, und des Herrn Coussers, seines gewesenen Vetters, Capellmeisters in Dublin, im doppelten Contrapunct, auch eine Reise nach Italien gethan. s. dessen an den Herrn Capellmeister Mattheson unterm 1. Julii an. 1724. abgelassenen, und in dieses seinem Musical. Patrioten, in der 42. Betrachtung befindlichen Brief, daß er Lutherischen Glaubens, ein sehr comportabler und leutseliger Mann sey, einen guten teutschen und welschen Vers mache, in der Breßlauischen Italiänischen Opera den ersten Clavicymbel gespielet, an. 1725, 1726 und 1727 die Opern, Astarto, Cajo Marcio Coriolano, Telemach und Don Quixotte gesetzt, und aufgeführt habe; solches alles lieset man daselbst in der 43 Betrachtung.

Feinte [*gall.*] s. f. bedeutet jede mit einem ♯ oder b bezeichnete Note; ingleichen, die auf dem Clavier zwischen den breiten clavibus befindliche schmalen und kurtzen claves.



Feithius [*Everhardus*] ein in den Humanioribus, wie auch in der Griechischen und Hebräischen Sprache wohl versirt gewesener Gelehrter im 16 Seculo, von Elburg in Geldern gebürtig, hat auf der Reformirten Academie zu Bearn studiret, und die Griechische Sprache in Franckreich gelehret; als er aber nach Rochelle gereiset, ist er daselbst sammt seinem famulo in eines Bürgers Haus geruffen, und hierauf nicht mehr gesehen worden, so daß niemand, auch der dißfalls inquirirende Magistrat selbst, nicht erfahren können, wie es mit ihm zugangen. Hat Antiquitates Homericas geschrieben, welche vom Henrico Brumano, Rectore der Schule zu Zwoll an. 1677 edirt worden, und an. 1726. zu Amsterdam wiederum in 8vo heraus gekommen sind; in selbigen handelt das 4te Capitel des 4ten Buchs, in 4 Blättern: de Musica, in so weit Homerus derselben, und der dabey vorkommenden Sachen gedencket, als der Lyræ, des Plectri, des mit der Cithara verknüpfften Gesanges, daß solcher aus göttlichen, natürlichen, und andern merckwürdigen Dingen bestanden, und insonderheit bey den Opffern und Gastmahlen gebraucht worden; ingleichen, daß die Sänger selbst in allen Stücken der Welt-Weisheit wären erfahren gewesen.

Feldmayer (Johann) ein von Geissenfeld in Ober-Bayern bürtig gewesener, und zu Berchtolsgaden in Diensten gestandener Organist, gab an. 1611 unter dem Titul: Scintillæ animæ amantis Deum, vierstimmige Motetten zu Augspurg; ingleichen den also genannten Jubilum D. Bernhardi teutsch und lateinisch mit 4 Stimmen zu Dillingen in 4to heraus. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1611 u. 1645.

Felice (*Agostino di*) ein am Kayserl. und Chur-Bayerischen Hofe sehr beliebt gewesener Italiänischer Sänger, aus der kleinen in der Campagna di Roma im Kirchen-Staate liegenden Stadt Piperno (lat. Privernum genannt) gebürtig, hat in der ersten Helffte des vorigen Seculi florirt. s. *la Città nova di Piperno del Teodoro Valle, in Napoli* 1646. c. 37.

Felinus [*Marcus*] ein Canonicus an der Cathedral-Kirche zu Cremona, ist ein excellenter Instrumental-Musicus gewesen, und an. 1579 im May-Monath gestorben. s. *Arisii* Cremonam literatam p. 45.

Felis [*Steffano*] gab an. 1584 fünffstimmige Madrigalien zu Venedig heraus.

Fenestræ rhomboideæ [*lat.*] hierdurch werden die schmalen Löcher in den Register-Zügen der Clavicymbel, in welchen die Döckgen oder Springer stehen, gemeynet.

Feretus [*Joannes*] ein Italiänischer Musicus, dessen Vansius in Orat. pro Italia gedencket.

Fergusius [*Joannes Baptista*] ein Italiäner von Savigliano, aus Piemont gebürtig, hat zu Anfange des 17 Seculi Motetten in Druck gegeben.

Fermer [*gall.*] schliessen, einen Schluß, oder eine Cadenz machen.

Fernandus, s. *Phernandus*.

Ferrabosco [*Alfonso*] ein Italiänischer Componist, von dessen Arbeit so wol in Schadæi Promptuario Musico, P. 2. als Befardi Thesauro Harmonico ein und andere Piéce anzutreffen ist.

Ferrabosco [*Constantino*] hat an. 1591 vierstimmige Canzonetten zu Venedig drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1612.

Ferrabosco [*Matthia*] ein von Bologna bürtig gewesener Componist, ließ an. 1591 Canzonette à 4 Voci zu Venedig drucken. s. *Draudii* Bibl. Exot. pag. 267. (weil die unter diesen beyden Articuln befindliche Canzonetten von gleicher Stärcke, auch in einem Jahre heraus gekommen sind, scheinet es: daß ihr Verfertiger vielleicht eine Person gewesen, und beyde Vornahmen zugleich geführet habe.)

Ferrari [*Filippo*] ein Mayländer, war an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Altist. *Bucelinus.*

Ferrariensis [*Paulus*] hat Passiones, Lamentationes, Responsoria, Benedictus, Miserere, und noch andere in der Marter-Woche gebräuchliche Lieder an. 1565 zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1647.

Ferrarius [*Franciscus Bernardinus*] ein Mayländischer Theologus, und des Ambrosianischen Collegii daselbst Doctor ums Jahr 1620, hat de Veterum Acclamationibus & Plausu sieben Bücher geschrieben. Im 11 Capitel des 1sten Buchs wird, unter andern, erkläret: was Bombus gewesen; das 17 Capitel l. c. ist folgenden Inhalts: ad rhythmum musicosque modos pronunciatas olim Acclamationes; c. 18. musicum in acclamando concentum alternis factitatum interdum, interdum ab omnibus simul acclamantibus. Acclamandi signum fuisse in Auditoriis a Mesochoro datum, quemad. modum vel canendi in Veterum Choris à Coryphæo, &c; im 14. Cap. des 2ten Buchs werden die Wörter: Sibilum, Sibilare, Fistulari, Syrinx, σύριγξ, erläutert; im 14 und 15 Cap. des 7 Buchs wird vom Hymenæo weitläufftig; und im 9 Cap. nur gedachten Buchs vom Wort Hosanna, oder Hosianna gehandelt. Der gantze Tractat, so wie er im VI Tomo des Thesauri Antiquitatum Romanarum Joan. Georgii Grævii befindlich ist, als woselbst er die erste Stelle einnimmt, beträgt 29 Bogen in folio.

Ferrarius [*Octavius*] der an. 1607 den 20 May zu Mayland gebohrne, auch daselbst in die 22 Jahr als Professor Rhetorices gestandene, nachgehends aber in dieser qualität nach Padua beruffene gelehrte Criticus, hat unter andern auch Origines Linguæ Italicæ geschrieben, worinnen viele Italiänische Music-Termini lateinisch erklärt anzutreffen sind. Nur gedachtes Buch ist an. 1676 zu Padua in folio heraus gekommen; er aber ist an. 1682 den 7 Martii gestorben.

Ferrazzi [*Gio Battista*] hat an. 1652 Arien in Venedig drucken lassen.

Ferresti [*Giov.*] von seiner Arbeit sind an. 1567 fünffstimmige Cantiones zu Venedig gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1612.

Ferrini [*Antonio*] ein Kayserl. Musicus und Pensionist, ist an. 1727 noch am Leben gewesen.

Ferrinus (*Joannes Baptista*) dieses Componisten, und seiner in stylo melismatico gesetzter Arbeit gedencket *Kircherus* Mus. T. 1. lib. 7. c. 5. p. 586.

Ferrier [*Michel*] ein von Cahors, der Haupt-Stadt in der Landschafft Quercy (lat. Divona Cadurcorum genannt) bürtig gewesener Frantzösischer Componist, hat die von Marot in Frantzösische Verse gebrachte Davidische Psalmen mit Musik versehen, und zu Paris bey Nicolas du Chemin drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheque.

Ferro (*Marco Antonio*) ein Eques auratus, Comes Palatinus Cæsareus, und Cammer-Musicus Kaysers Ferdinandi III. hat an. 1649 ein aus 2. 3. und 4 Stimmen bestehendes Sonaten-Werck in Venedig drucken lassen.

Ferronati (*Ludovico*) sein erstes aus Sonate per Camera à Violino e Cembalo bestehendes Werck ist vor dem 1715ten Jahre zu Venedig heraus kommen.

Ferrus [*Balthasar*] ein vortrefflicher Italiänischer Instrumental-Musicus, von Perugia gebürtig, dessen elogia beym Bontempi P. 2. Coroll. 21. dell' Istoria Musica zu lesen sind. s. die *Acta Erud. Lipsiensia, an. 1696. m. Maii p. 243.*

Fes, also kan das mit einem b bezeichnete f genennet werden.

Feser, stund an. 1723 als Hof-Organist in Bischöfflichen Diensten zu Freysingen.

Fesch [*Guilielmo de*] ein Violoncellist, welcher jetzo an der grossen Kirche zu Antwerpen Organist ist, hat 6 Sonaten von 2 Violinen ohne Bass; ein Opus Concerten von 4 Violinen, Alto, Violoncello und Continuo; und noch ein anders aus 6 Concerten bestehend in Kupffer stich publiciret.

Fevin [*Antoine*] ein von Orleans bürtig gewesener Frantzösischer Componist, dessen Glareanus in seinem Dodecachordo erwehnet.

Feyerabend (Gottfried) ein Bruder des Hamburgischen Raths-Musici, Herrn Christian Feyerabends; hat an. 1720 an der Schloß Orgel zu Königsberg in Preussen als Organist gestanden. s. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Mus. Handleit. zur Variat. des G. B. p. 186.

Feyertag (Moritz) Ludi Rector und Instructor exercitii musici, wie auch Procurator Jud. Eccl. Mogunt. zu Duderstadt, aus Francken gebürtig, hat in teutscher Sprache einen Syntaxin minorem zur Singe-Kunst von 32 Bogen an. 1695 an nurgedachtem Orte in länglicht 4to drucken lassen.

Fichtel (Ferdinand) ein Kayserl. Violinist. an. 1721.

Fichtholdt (Hanß) hat an. 1612 vortreffliche auf Italiänische Art gearbeitete Lauten gemacht. s. Barons Unters. des Instrum. der Laute, p. 94.

Fides, gen. fidis, bedeutet beym Festo eine Cither-Gattung, quod tantum inter se chordæ ejus, quantum inter homines fides, concordant, d. i. weil ihre Saiten eben so, wie unter den Menschen Treu und Glauben, zusammenstimmen; eigentlich aber *chordam*, eine Saite, und daher ein mit Saiten bezogenes Instrument selbst. Beym Ægræio wird fides de fidelitate, und fidis de chorda gebraucht. s. *Martini* Lex. Philolog. welcher davor hält: das Wort fidis habe den Nahmen von findo, quod de rebus flexilibus findendo seu decerpendo, & contorquendo fierent, und daher das teutsche Wort: Fade, filum (*lat.*) welches die Alten auch an statt chorda gebraucht, seinen Ursprung; gleichwie Saite, oder Seite vom Italiänischen Wort Seta, Seide, weil auch hieraus Saiten pflegen verfertiget zu werden.

Fides, gen. fidium (*lat.*) plur. Saiten, it. allerhand besaitete Instrumente.

Fidicen (*lat.*) qui fidibus canit, der ein besaitetes Instrument tractiret.

Fidicina (*lat.*) quæ fidibus canit, die ein besaitetes Instrument tractiret.

Fidicula (*lat.*) parva fidis, i. e. Cithara, eine kleine Cither, oder lautenmäßiges Instrument, so ehemals auch Lyra genannt worden, dessen Spieler λυριστὴς, fidicinarius geheissen. s. *Martini* Lexicon Philologicum. it. eine Violin, oder Discant-Geige, vulgò, eine Fiedel.

Fienus (*Joannes*) insgemein Joannes de Turnhout genannt, weil er von Turnhout oder Tornhout, einer kleinen vierdtehalb Stunden von Brügge im Teutschen Flandern liegenden Stadt bürtig gewesen, ein berühmter Medicus und Stadt-Physicus zu Antwerpen, hat in seiner Jugend die Musik ungemein excolirt gehabt, so daß an. 1559 ein Madrigalien-Werck in 4to, und an. 1600 Cantiones Sacræ 5. 6. & 8 Vocum zu Douay, gleichfalls in 4to von seiner Arbeit gedruckt worden; Er aber ist an. 1585 zu Dordrecht gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex. Valerii Andreæ* Bibl. Belg. und *Draudii* Bibl. Class. pag. 1620 und 1630.

Fies (*Giulio*) fù non solo Musico, mà degno Suonatore de varii Instromenti, sind Worte des Agostino Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 130. woraus erhellet: daß er von Ferrara gebürtig, und nicht allein ein Componist, sondern

ſondern auch ein guter Spieler auf verſchiedenen Inſtrumenten geweſen. Beym *Draudio*, p. 1629. Bibl. Claſſ. heiſſet er: Julius Fieſcus, habe an. 1563. vierfünff- und ſechsſtimmige Madrigalien, nebſt zween ſieben- und noch zween achtſtimmigen Dialogis; und an. 1567 ein fünffſtimmiges Madrigalien-Werck zu Venedig drucken laſſen.

Fiſſaro (*ital.*) Fifre (*gall.*) ſ. m. eine Queer-Pfeiffe der Soldaten bey der Trummel; it. der Pfeiffer bey einer Compagnie. ſ. Friſchens Lexicon.

Figulus (*Wolffgangus*) hat 4. 5. 6 und 8ſtimmige Cantiones Sacras in unterſchiedlichen Decadibus in 4to drucken laſſen. ſ. *Geſneri* Biblioth. univ. Nach Draudii Bericht, Bibl Claſſ. p. 1626. ſind an. 1605. Hymni ſacri & ſcholaſtici cum melodiis & numeris muſicis, aucti a M. Frid. Birck, zu Leipzig in 8vo von ihm gedruckt worden: und pag. 1643 werden ſeine Vetera & nova Carmina ſacra & ſelecta, de Natali Chriſti, oder 20 Weynacht-Lieder 4 vocum à diverſis compoſita, und an. 1575 gedruckt, allegiret. Daß er von Naumburg gebürtig, und zu Meiſſen Cantor geweſen, erhellet aus der ex ludo illuſtri daſelbſt geſchriebenen Dedication ſeiner an. 1555 zu Leipzig gedruckten Elementorum Muſicæ, ſo Frag-weiſe eingerichtet ſind, und drey Bogen in 8vo betragen. Aus *Laurentii Fauſti* geweſenen Pfarrers zu Schirmenitz an. 1588 zu Dreßden in 4to gedruckten Geſchicht- und Zeit-Büchlein der Stadt Meiſſen, erſcheinet am 39 Blatte: daß er an. 1551 auf Lætare dem an. 1549 den 23 Febr. verſtorbenen Cantori an der Fürſtl. Land-Schule daſelbſt, Michael Voigten, ſuccediret, und an. 1588 in dieſer function noch geſtanden habe.

Figura, pl. figure (*ital.*) Figura, pl. figuræ (*lat.*) alſo werden überhaupt alle einzele in der Muſic gebräuchliche Zeichen, ſo die Klänge, deren Geltung, die Pauſen u. ſ f andeuten, genennet. Anfänglich waren es nur Puncte von gleicher Währ- oder Geltung, ſo auf die Linien allein geſetzt wurden; bis Jean de Murs, und andere nach ihm, die jetzo noch gebräuchliche erfunden haben. Die aus etlichen auf verſchiedene Art zuſammen geſetzten Noten beſtehende Figuren, haben von ihrer beſondern Geſtalt auch beſondere Nahmen, als:



Figura bombilans [*lat.*] iſt, wenn lauter ſchwärmende Figuren zuſammen geſetzt werden. ſ. *Bombus*.

Figura corta [*ital.*] beſtehet aus drey geſchwinden Noten, deren eine allein ſo lang iſt, als die übrigen beyde. vid. Tab. XI. Fig. I.

Figura muta [*lat. ital.*] pl. Figure mute [*ital.*] Figuræ mutæ [*lat.*] Figure muëtte, pl. figures muëttes [*gall.*] eine ſtumme Figur, ſtumme Figuren, hierdurch werden die Pauſen gemeynet. Flud lib. 4. p. 191. ſeines Templi Muſ. nennet die Pauſen: Figuras reticendas.

Figura ſuſpirans [*lat.*] iſt eben was Figura corta, nur daß ſie, an ſtatt der vordern längern Note, eine halb ſo groſſe Pauſe, und drauf eine den andern beyden gleiche Note hat. ſ. Tab. X. F 9. ſ. Printzens Compend. Signatoriæ & Modulatoriæ vocalis, p. 50. ſq.

Filagio [*Carlo*] ein Organiſt bey S. Marco zu Venedig, aus der Stadt Rovigo gebürtig, hat an. 1642 Sacri Concerti à Voce ſola zu Venedig drucken laſſen.

Fileur de corde d' un Inſtrument de Muſique [*gall.*] der die Saiten zu muſicaliſchen Inſtrumenten machet.

Filiberi [*Orazio*] hat Salmi concertati à 3-8 voci, mit 2 Violinen publiciret.

Filippi [*Gaſparo*] hat Sing-Concerten von 1. 2. 5 Stimmen drucken laſſen.

Filippini [*Steffano*]. ſ. *Argentini*.

Filippini, ein Italiäniſcher Caſtrat, war an. 1676 in der Kayſerl. Hof-Capelle Altiſt, und an. 1692 noch am Leben.

Filippucci [*Agoſtino*] ließ an. 1665 eine Meſſa e Salmi per un Veſpro a 5 voci con 2 Violini e Ripieni, zu Bologna in 4to drucken.

Fillet [Jacob] ein Kayſerl. Muſicus und Penſioniſt, war an. 1727 noch am Leben.

Filomarino [*Fabritio*] ein Neapolitaniſcher Lauteniſt, deſſen Capaccio in ſeinem an. 1634 gedrucktem Foraſtiero, Giornata 1. p. 7. erwehnet.

Filum [*lat.*] ein Faden, oder eine Saite; ingleichen, nach Orontii Finæi Meynung, der gerade Strich an einer Note, welchen die Italiäner Virgola, und die Frantzoſen Queüe zu nennen pflegen.

Filum ferreum [*lat.*] die eiſerne Krücke, vermittelſt welcher durch Auf- und Unterziehen die Schnarr-Regiſter einer Orgel, oder eines Poſitivs geſtimmt werden.

Fina-



Finale [*ital.*] Finalle [*gall.*] die Endnote eines Modi muſici, woraus ein Stück überhaupt gehet; oder auch, worauf ein periodus deſſelben, ingleichen die letzte Note einer Cadenz aushält, und ſich endet.

Finatti [*Giov. Pietro*] hat ein Opus Miſſen, Motetten, Litanien B. V. ſammt ihren 4 ſolennen Antiphoniis von 2. 3. 4. und 5 Stimmen, und Inſtrumenten ediret.

Finckius [*Hermannus*] Königs Alexandri in Polen Capellmeiſter ums Jahr 1501, über welchen ſich höchſtgedachter König, da er ihm etliche hundert Gülden zur Beſoldung geben ſollte, mit folgenden Worten beſchweret: Wenn ich einen Fincken ins Gebäuer ſetze, der ſinget mir durchs gantze Jahr, und koſtet mich kaum einen Ducaten, es thut mir eben ſo viel. ſ. *Valerii* Herbergers Hertz-Poſtilla, Dom. Cantate, pag. 370. Seine Muſicam Practicam allegiret Conr. Matthæi in der Vorrede ſeines Berichts von den Muſicis; ingleichen Petrus Gregorius, lib. 12. c. 17. Syntax. artis mirabil. daß er an. 1557 noch am Leben geweſen, und ſich dazumal in Wittenberg befunden habe, beweiſet die den 25 Dec. a. c. an nur gedachten Orte datirte, und an den Ertz-Biſchoff zu Magdeburg, Sigismundum, Marggrafen von Brandenburg, gerichtete Zuſchrifft des von ihm auf viererley Art componirten, und von Alberto, Marggrafen zu Brandenburg-Bareyth in ſeinem Exilio verfertigten Lieds: Was mein GOtt will, das geſcheh' allzeit ꝛc. Es iſt ſolches an 1558 in 4to gedruckt worden, und nennet er ſich ſo wol in der Auf- als obgedachter Unterſchrifft nur ſchlecht weg, einen Muſicum. (Dieſemnach muß er ſehr alt, oder dieſer letztere ein anderer geweſen ſeyn.)

Fine [*Arnoldus de*] ein Königl. Däniſcher Muſicus und Canonicus. ſ. *Molleri* Spicil. Hypomnematum, ad Alb. Bartholini lib. de Scriptis Danorum, p. 21.

Fine, il [*ital.*] fin, le [*gall.*] finis [*lat.*] das Ende.

Fineti [*Giacomo*] ein Pater Franciſcaner-Ordens, und Capell-Meiſter zu Ancona, von dannen er bürtig geweſen, gab an. 1611 acht-ſtimmige Veſper-Pſalmen zu Venedig in Druck. Auf einem an. 1615 in Venedig gedruckten Concerten-Opere von 4 Stimmen wird er genennet:



Maeſtro di Capella nella gran Chieſa di Venetia.

Finger [Gottfried] ein Schleſier, hat verſchiedene Wercke ediret, worunter das 1ſte aus 12 Sonaten beſtehet; die drey erſten ſind mit einer Violin und Baſs; die andern 3 mit 2 Violinen und Baſs; die 3 folgende mit 2 Violinen, 1 Viola und Baſs; und die 3 letzten mit 3 Violinen und G. B. Das 2te Werck beſtehet aus 6 Sonaten, nemlich 3 à Flauto ſolo e B. C. und 3 à Violino ſolo e Continuo. Opera 5ta hält Sonaten von 2 Violinen und G. B. in ſich. Ohne die andern Sachen, ſo an anderer Auctorum Arbeit, von Roger gravirt angehänget worden. Daß er zu der an. 1706 im Dec. am Beylager des damahligen Cron-Printzens, jetzigen Königl. Majeſtät von Preuſſen zu Berlin aufgeführten Oper, Sieg der Schönheit über die Helden, zum theil die Muſic und Symphonien verfertiget, berichtet der Herr von Beſſer p. 308 ſeiner Schrifften, und nennet ihn einen Capellmeiſter.

Finito [*ital.*] fini [*gall.*] finitus [*lat.*] endlich, das ein Ende nimmt.

Fino, infino [*ital.*] bis.

Finold [*Andreas*] ein Schuldiener zu Schloß-Heldrungen, von Nehauſen, einem Thüringiſchen ohnweit Cölleda liegenden Dorffe gebürtig, hat an. 1616 ein Magnificat Genethliacum von acht Stimmen dem Grafen von Manßfeld zum Neuen Jahre dediciret; ferner an. 1620 drey 8ſtimmige Magnificat, auf Weynachten, Oſtern und Pfingſten gerichtet, unter dem Titul: Prodromus muſicus, zu Erffurt in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1631.

Finot [*Domenico*] hat an. 1549 Modulationes unter dem Titul: Fructus; an. 1563 vierſtimmige Pſalmen, nebſt 2 Magnificat, und an. 1564 und 1565 zweene Theile fünffſtimmiger Motetten; allerſeits zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1612. 1637. 1638 und 1648.

Fiocco [*Pietro Antonio*] ein Venetianer, und Capellmeiſter an der Kirche des Sabloris, oder der L. F. von Sablone (nella Chieſa Ducale della Madonna del Sablone) zu Brüſſel, hat eine Miſſam und Motetten von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen, mit 3. 4. und 5 Inſtrumenten bey Roger zu Amſterdam heraus gegeben.

Sein Sohn hat auch ein Werck 4stimmiger Motetten, wobey 3 Instrumente sind, ediret. s. *Roger*. Catal. p. 9 und 10.

Fiore (*Andrea*) ein Mayländer, Academico Filarmonico, und Cammer-Musicus Sr. Königl. Hoheit, Victoris Amadæi II. Hertzogs von Savoyen, hat zwölff künstliche Kirchen-Sonaten von 2 Violinen, Violoncello und Continuo, so sein erstes Werck ist, ediret. Im VI. Tomo des Marcellischen Psalmen-Wercks ist ein von Steffano Andrea Fiore, Königl. Sardinischen Capellmeister, an. 1726 aus Turin datirter Brief befindlich. Vermuthlich ist es eine Person

Fiore (*Angelo Maria*) hat vierzehn Sonaten, oder Trattenimenti da Camera, worunter 10 à Violino, und 4 à Violoncello solo gesetzet, so, als das erste Werck, bey Roger gravirt worden sind.

Fioretto, pl. fioretti (*ital.*) sind Diminutions-Arten, oder Ausschmückungen so gemeiniglich am Ende einer Cadenz pflegen gemacht zu werden. s. Tab. XI. Fig. 2.

Fiorini (*Ippolito*) ein von Ferrara gebürtig, und daselbst an Hertzogs Alphonsi II. Hofe anfänglich gestandener Musicus, hernach aber dessen in die zwantzig Jahr gewesener Capellmeister, hat unzehlich viel Kirchen-Stücke, als Psalmen, Motetten, und Missen, wie auch Madrigalien gesetzet, ist im 72ten Jahr seines Alters gestorben, und in die Franciscaner-Kirche daselbst begraben worden. s. *Agostino Superbi* Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 131. und 132.

Fiorito, m. fiorita, f. (*ital.*) fleuri (*gall.*) floridus (*lat.*) geputzt, geschmückt, d. ist. mit allerhand Läufflein gezieret.

Firmare cantum, Psalmos, Hymnos, &c. wird von denen gesagt, die, ehe sie in der Kirche dergleichen öffentlich absingen, sich zuvor darinnen üben. s. des Hrn. *du Cange Glossarium*.

Fis, ist der durchs ♯ um ein Semitonium minus erhöhete f-clavis.

Fis durum, ist (1. der durch zwey doppelte ♯♯, oder (welches besser) durch ein einfaches × um eine Diesin Enarmonicam erhöhete fis-clavis, in dessen Ermangelung auf Orgeln und andern Clavirren der temperirte g-clavis genom-



men werden muß. (2. in Ansehung des Modi ist fis dur: wenn die Terz nicht a, sondern ais ist.

Fis molle heisset: wenn in Ansehung des Modi, die dazu gehörige Terz nicht das ais, sondern die weiche, nemlich das a ist.

Fischer (Johann) hat, als Musicus bey den Barfüssern zu Augspurg, an. 1681 den 1sten Theil seiner Musicalischen Mayen-Lust, aus 50 Frantzösischen Liedergen von 2. Violinen und G. B. bestehend, daselbst in 4to 5½ Bogen starck durch Kupfferstich publiciret. Als Anspachischer Hof-Musicus hat er an. 1686 die Himmlische Seelen-Lust à Voce sola con stromenti, aus 12 teutschen Arien, und 6 dergleichen Madrigalien bestehend, zu Nürnberg ediret. Sein Musicalisches *Divertissement* à 4 voc. in fol. ist an. 1700 zu Augspurg; und die Tafel-Music an. 1702 zu Hamburg in folio gedruckt, auch an. 1709 in Berlin wiederum aufgelegt worden. Dieses aus Ouverturen bestehende Werck hat er, als Mecklenburg-Schwerinischer Capellmeister heraus gegeben, und seinem Herrn, Hertzog Friedrich Wilhelm, zugeschrieben. Seine Musicaltsche Fürsten-Lust bestehet aus 6 Ouvertures, Chaconnen und lustigen Svites, samt einem Anhange Polnischer Täntze à 2 Violini, Viola, e B. in folio. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Fischer (Johann Caspar Ferdinand) Marggräflicher Capell-Meister zu Baaden, hat etliche Wercke heraus gegeben; worunter das zweyte: Musicalisches Blumen-Büschlein genannt, aus 8 Partien, nebst einer variirten Aria; und das vierdte: *Ariadne Musica* genannt, aus 20 Præludiis, und eben so viel Fugen, allerseits vors Clavier gesetzt, an. 1702 zu Schlackenwerde publicirt worden. Sonst hat er auch VIII. Litanias Laur. und IV. Antiphon; ferner das Journal du Printems à 5. Parties & les Tromp. ein neu-eingerichtetes Schlag-Werckle in; und Psalmos Vespertinos pro toto anno, à 4 voc. concert. 4 Ripien. 2 Violin. und G. B. so das 3te Werck ist, allerseits in folio heraus gegeben. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Fischer (*Vitus*) ein Magister und Præceptor zu Gaildorff, einer anderthalb Meilen von Schwäbisch-Halle in Francken liegenden kleinen Stadt, hat zu Calisii Andächti-



dächtiger Hauß-Kirche, so an. 1676 zu Nürnberg in 8vo gedruckt worden ist, die Melodien, an der Zahl 64, gemacht.

Fischer, zweene, zu des Orlandi di Lasso Zeiten, in der Fürstl. Bayerischen Capelle zu München, wegen der tieffen Bass-Stimme, berühmt gewesene Brüder, deren Prætorius T. 2. Syntag. musc. p. 17. gedencket.

Fischietto (*ital.*) ein Pfeiffgen.

Fistula (*lat.*) eine Pfeiffe, vom Griechischen φυσάω, inflo, inspiro; weil sie durch An- oder Hineinblasen klangbar gemacht wird; oder, nach anderer Meynung, von den Wasser-Röhren, so auch Fistulæ heissen, wegen Aehnlichkeit derselben also genannt. s. *Prætor*. Synt. T. 1. P. 2. c. 3. p. 326. woselbst ein mehrers, die Materie, Gestalt, Ursprung und Gebrauch derselben betreffend, nachgelesen werden kan.

Fistula organica (*lat.*) eine Orgel-Pfeiffe.

Fistula pastoritia (*lat.*) eine Hirten-Pfeiffe.

Fistulæ pileatæ (*lat.*) Orgel-Pfeiffen, welche oben nicht offen, sondern zugedeckt sind, und gleichsam einen Hut tragen.

Fistulator (*lat*) ein Pfeiffer.

Fistulicen, pl. fistulicines (*lat.*) der, oder die auf Pfeiffen blasen.

Fistuliren; wird von Sängern gesagt, die natürlicher weise eine grobe und tieffe, gezwungener weise aber, eine helle und hohe Stimme von sich geben können.

Flaccomius (*Joannes Petrus*) ein Sicilianischer Priester, und Capellmeister Philippi III. Königs in Spanien, von Milazzo gebürtig, wurde vom Hertzoge zu Savoyen zu seinem Allmosenirer angenommen, und starb an. 1617 zu Turin. An. 1611 ist zu Venedig folgendes Werck in 4to von ihm gedruckt worden: Concentus in duos distincti Choros, in quibus Vesperæ, Missa, sacræque cantiones in Nativitate B. M. V. aliarumque Virginum festivitatibus decantandi continentur. s. *Mongitoris* Biblioth Sicul. T. 1. p. 395.

Flaccus, ein Römischer Componist, der zu des Terentii Comœdien die Music gemacht.

Flachflöte, ist ein Orgel-Register, welches unten im labio nicht gar weit, mit einem engen niedrigen Ausschnitt, doch gar breit



labiret, oben aber nur ein wenig zugespitzt ist, und deswegen etwas flacher als das Gemshorn klingt. Es giebt deren dreyerley Arten, als: Groß-Flach-Flöt 8 Fuß-Ton, 4 Fuß-Ton, und Klein-Fachflöt 2 Fuß-Ton. s. *Prætor*. Synt. musc. T. 2. p. 136.

Flageolet, pl. flageolets (*gall.*) sind kleine helffenbeinerne Pfeiffgen, womit die Canarien-Vögel zum Singen pflegen abgerichtet zu werden; haben oben vier Löcher vor beyde Daumen; gehen vom d̄ bis ins e̿, durch die Tab. XI. F. 3. befindliche Tone: An. 1667 sind zu London zwey Tractätgen in 8vo von diesem Instrument unter folgenden Titeln heraus gekommen; Directiones ad pulsationem elegantis & penetrantis Instrumenti, vulgò *Flageolet* dicti; Socius jucundus, s. nova collectio lectionum ad Instrumentum *Flageolet* s. *Lipenii* Bibl. Philos. Beym Furetiere heisset auch ein offenes Orgel-Register oder Stimme von 1 Fuß-Ton also.

Flamminii (Flamminio) ein Ritter des H. Stephan-Ordens, ließ an. 1610 Villanelle à 1. 2. e 3. voci con Stromento e Chitarra Spagnola in Rom drucken.

Flandrus (*D. Arnoldus*) hat an. 1608 zu Dillingen ein fünffstimmiges Madrigalien-Werck; und eine siebenstimmige Missam, deren Titul: Si fortuna favet, in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1629 und 1634.

Flator tibiarum [*lat.*] ein Pfeiffer, Flötenist.

Flavianus, der an. 404 verstorbene Patriarch zu Antiochien, hat nebst Diodoro die Gewohnheit aufgebracht, die Davidischen Psalmen auf 2 Chören wechselsweise zu singen. s. Printzens Musc. Histor. c. 8. §. 29. sqq.

Flauta cuspida [*lat.*] eine Spitz-Flöte, ist ein Orgel-Register von 8. 4. 2. und 1. Fuß-Ton.

Flautino, Flauto piccolo (*ital.*) Petite Flûte (*gall.*) ist eben was Flageolet.

Flauto (*ital.*) Flûte (*gall.*) eine gemeine oder Quart-Flöte mit sieben Ober-Löchern, und einem Daumen-Loche; gehet vom c̄ bis ins c̿ durch diejenigen Tone, so Tab. XI. F. 4. zu finden.

Flautone (*ital.*) eine grosse oder Bass-Flöte.

Flauto traverſo (*ital.*) Flûte Allemande oder d' Allemagne, traverſiére (*gall.*) tibia transverſa (*lat.*) eine Qveer-Flöte, weil ſie die Qveere vor den Mund gehalten wird; die Teutſche Flöte aber heiſſet ſie darum, weil ſie von den Teutſchen erfunden worden: wiewol Polydorus Vergilius lib. 1. de inventoribus rerum, c. 15. vorgiebt: Midas, ein König in Phrygien, ſey ihr Erfinder geweſen. Es giebt deren zweyerley Gattungen: Fiſtula minor Helvetica, die gemeine vor die Soldaten hat 6 Löcher, und gehet vom $\overline{d}$ bis ins $\overline{\overline{d}}$; die zweyte aber, welche die Muſici zu excoliren pflegen, hat 7 Löcher, inclusive der meßingenen Klappe, ſo durch eine Feder regieret wird, gehet vom d bis ins $\overline{\overline{g}}$, nach Cammer-Ton gerechnet, durch die Tab. XI. Fig. 5. angezeigte Tone. Die Flûte Allemande hat im Loche, wo der Anſatz iſt einen Kern; die Flûte traverſiére aber hat keinen Kern, und gehet bis ins $\overline{\overline{\overline{a}}}$ b.

Flecha (*Matthæus*) ein Spaniſcher Carmeliter-Mönch, von Prades einer kleinen Stadt in Catalonien gebürtig, und Kayſers Caroli V. Capellmeiſter, hat unter andern vielen Sachen, ſo theils in Spanien, theils aber in Franckreich heraus gekommen, auch divinarum Completarum Pſalmos, Lectionem brevem, und Salve Regina, nebſt einigen Motetten an. 1581 zu Prag in 4to drucken laſſen; Er aber iſt an. 1604 den 20 Febr. in der Benedictiner-Abtey zu Solſona (lat. Celſona) einer groſſen Cataloniſchen Stadt, dahin er ſich aus Ungarn an. 1599 begeben gehabt, geſtorben. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpanam.

Fleckius (*Georgius*) ein Magiſter, Theologus und Organiſt zu Tübingen, bey welchem der daſige Profeſſor, Martinus Cruſius, ums Jahr 1584 das Clavier noch zu erlernen angefangen; wie dieſer ſolches in annotat. ad lib. 6. Germano-Græciæ, p. 272 von ſich ſelbſt berichtet.

Fleiſcher (Johann Chriſtoph) ein ſehr berühmter und erfahrner Künſtler in Verfertigung allerhand muſicaliſcher, ſonderlich aber Saiten- und Clavier-Inſtrumenten zu Hamburg, bey welchem allerhand Sorten Claveſins, von 60. 70. 100. bis 1000. thl. und unter andern ein von



ihm alſo genannter Theorben-Flügel 16 Fuß-Ton, und ein Lauten-Claveſſin 8 Fuß-Ton zu haben: jener hat 3 Regiſter, wovon 2 aus Darm-Saiten, und das 3te aus metallenen beſtehet; dieſes aber hat 2 Darm-ſaitene égal-Regiſter; wobey das remarquableſte, daß die Darm-Saiten eben die temperatur, wie die metallenen, und noch beſſer halten ſollen. ſ. die Breßlauiſche Sammlung von Natur- und Medicin- wie auch hierzu gehörigen Kunſt- und *Literatur*-Geſchichten, *An.* 1718. *A tic. III. Claſſ. V.* im Merz-Monat, *p.* 851. *ſqq.*

Fleuret, Fleuretis (*gall.*) ſ. *Fioretto.*

Fleury, ein Frantzöſiſcher Muſicus, von Chaſteaudun (lat. Caſtellodunum) einer an der Loire in der Landſchafft Blaiſois liegenden Stadt, gebürtig, hat einen Tractat von der Theorbe, oder vielmehr eine Tabelle davon, bey Mr. Ballard drucken laſſen, vermittelſt welcher, und denen beygefügten Regeln, man den Baſſo Continuo mit und ohne Zahlen in ſehr kurtzer Zeit von ſich ſelbſt ſoll erlernen können. ſ. den *Mercure Galant* im *Decembre*-Monat des 1678 Jahrs, *p.* 67. und 68.

Fliedner (Valentin) Cantor in Lippſtadt, hat eine von dem reformirten Prediger zu Lipperode, Hrn Johann Georg Hermann Niſio auf das Jubel-Feſt an. 1730 verfertigte Cantata, ſo zu Lippſtadt à 2 Bogen in folio gedruckt worden, componiret, und mit allerhand Inſtrumenten beym mittägigen Gottes-Dienſte des 1ſten Tages, nemlich den 25 Junii, in der groſſen Marien-Kirche daſelbſt aufgeführet.

Flitner (Johann) gebohren an. 1618 den 1. Nov. zu Suhla im Hennebergiſchen, woſelbſt ſein Vater ein Gewehr- und Eiſen-Händler geweſen, ſtudirte zu Schleiſſingen, Jena, Leipzig und Roſtock, wurde an. 1644 zu Grimmen, einer Vor-Pommeriſchen 2 Meilen von Greiffswald liegenden kleinen Stadt, anfänglich Cantor, an. 1646 aber Diaconus allda, und ſtarb an. 1678 den 7 Jan. an der weiſſen Ruhr zu Stralſund im Exilio, in welchem er einen auf 5 Stücken beſtehenden Tractat: Himmliſches Luſt-Gärtlein genannt, geſchrieben hat, aus deſſen Præfation erſcheinet, daß er ein guter Muſicus geweſen, und weder die alten noch neuen Componiſten verachtet, ſondern ſie zugleich und neben einander hertraben laſſen



laſſen wollen. ſ. Wetzels Lieder-Hiſtorie, P. I. p. 245 ſqq.

Flor (Chriſtian) Organiſt an der S. Johannis- und Lamberti-Kirche zu Lüneburg, hat bey Abſterben ſeiner nahen Anverwandten, unter dem Titul: Todes-Gedancken, das bekannte Lied: Auf meinen lieben GOtt, mit umgekehrten Contrapuncten vors Clavier ſehr künſtlich geſetzet, welche an. 1692 zu Hamburg gedruckt worden ſind. Auch hat er zu Joh. Riſtens an. 1660 und 1662 zu Lüneburg in 8vo gedruckten 2 Theilen des Muſicaliſchen Seelen-Paradieſes die Melodien gemacht. Der ietzige Organiſt an der S. Michaelis-Kirche in Lüneburg heiſſet: Gottfried Philipp Flor. ſ. Niedtens Muſicaliſche Handleitung zur Variation des G. B. und zwar *Mattheſonii* Anhang einiger Orgel-Diſpoſitionen, p. 191.

Flor (Johann Georg) Organiſt zu S. Lamberti in Lüneburg an. 1720, hat ein Werck von 40 Stimmen unter Händen, ſo vor 50 Jahren von Berigel renoviret worden iſt. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handl. zur Variat. des G. B. p. 192.

Floriani (*Criſtoffero*) hat verſchiedene Wercke ediret, als 5 und 6ſtimmige Pſalmen; zweene Theile Miſſen, davon der erſte von 4. 5. und 6; der zweyte aber von 8 Stimmen iſt, und Opus 4tum ausmachen.

Floris oder Florius (*Jacobus*) der erſte Theil ſeiner ſo wol geiſt- als weltlichen zuſtimmigen Modulorum iſt an. 1573 zu Löven gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p 1652.

Flud oder de Fluctibus (*Robertus*) ein Phyſicus und Medicus zu Oxford, gebohren an. 1574 zu Milgate in der Provintz Kent, und geſtorben an 1637 den 8. Sept. im 63 Jahre ſeines Alters. ſ. *Buddei* Lex. hat unter andern in ſeiner an. 1617 zu Oppenheim in folio gedruckten Hiſtoria utriusque Coſmi, auch einen 3 parten Tractat, unter dem Titul: Templum Muſices, in quo Muſica univerſalis tanquam in ſpeculo conſpicitur, geſchrieben. Nurbeſagter Tractat beſtehet aus 7 Büchern. Des 1ſten Buchs 1ſtes Capitel handelt: de Muſicæ definitione, etymologia & Inventoribus; das 2te: de Muſicæ differentiis; das 3te de Muſices operatione in corpore & anima; das 4te: de Muſico;



und das 5te: de materia ſive ſubjecto Muſices, & de ſenſu auditus. Des zweyten Buchs *c.* 1. handelt: de trium Templi turrium expoſitione, ubi agitur de Cantu & Clavibus ejusdem. *c.* 2. quomodo B molle & durum ſunt ponenda in Monochordo; *c.* 3. de Clavibus Syſtematis, tam ſignatis, quam ſubintellectis; *c.* 4. de nominibus Vocum, de earum ordinibus ſeu mutationibus, & quali intervallo menſurentur; und *c.* 5. de proportionibus diſtantiarum harum ſyllabarum ſeu Vocum in Monochordo, h. e. quibus intervallis menſurantur. Des dritten Buchs *c.* 1. handelt: de parvis Monochordi quantitatibus. *c.* 2. de proportionibus Semitonii majoris & minoris, Commatis & Schiſmatis; *c.* 3. de Conſonantiis ex ſonorum conjunctione, tam ſimplicibus, quam compoſitis; *c.* 4. de Conſonantiis perfectis & imperfectis; *c.* 5. de Diateſſaron; *c.* 6. de Conſonantia Diapaſon, & quomodo invenitur à qualibet litera in Monochordo, und *c.* 7. quomodo Conſonantiæ ex proportionibus in Arithmetica Muſica expreſſis, & quomodo proportiones ſuper proportionem oriuntur. Des 4ten Buchs *c.* 1. handelt: de figuris ſimplicibus voce exprimendis: *c.* 2. de Notularum ligatura ſeu compoſitione; *c.* 3. de figurarum temporalium ſimplicium valore, & de notularum punctis, ſimiliter de figuris reticendis. *c.* 4. de perfectione & imperfectione notularum, & de prolatione. *c.* 5. de Notulis perfectis & imperfectis in Templi triangulo temporali deſcriptis. *c.* 6. de Muſicæ menſuralis valore proportionato; *c.* 7. de proportione Notarum ad invicem, in figura triangulari temporali deſcripta; und *c.* 8. de ſignis internis & externis, quibus judicatur temporis imparis forma & quantitas. Des 5ten Buchs *c.* 1. giebt Nachricht: quot ſint Concordantiæ, & quomodo inter ſe differant; *c.* 2. de intervallis trianguli in ſpecie, quæ Concordantias recipiunt, Diſſonantiasque efficiunt, & quot eorum ſufficiant ad vocem hominis; *c.* 3. de ſymphoniacæ melodiæ partibus; *c.* 4. de legibus generalibus in hac Muſicæ parte conſiderandis; *c.* 5. de regulis ſpecialibus partium cantionis;

tionis; c. 6. quomodo Trianguli Quadrata intervallis, h. e. lineis & ſpatiis Syſtematis referantur, & quomodo ſecundum differentias illorum cantus genera diſtinguantur. c. 7. de uſu Trianguli prædicti, & quomodo harmonia compoſita per ejus Quadrati producatur; c. 8. quomodo Trianguli arcana in parallelogrammali ſuperficie delineentur, & eo modo luculentius explicentur; c. 9. de quatuor Templi feneſtrarum naturis, & quomodo idem hic poſſit præſtari in mechanica cantus compoſitione, quod in Triangulo; und c. 10. de Thaliæ baculo, per quem non modò cantuum partes, ſed & veræ ipſorum Concordantiæ, earumque poſitiones debitè delineantur. Des 6ſten Buchs 1ſtes Capitel handelt: de Barbito; c. 2. de inſtrumentis dictis Orpharion & Pandura. c. 3. de Violo; c. 4. de Siſtrena; c. 5. de inſtrumentis ſolo aëre ſonantibus; c. 6. de quibusdam Inſtrumentis noviter inventis. Und des 7den Buchs c. 1. handelt: de Inſtrumento noſtro, & de generali ejus compoſitione; c. 2. de corporis ſonantis ſtructura; c. 3. de fabricæ curſoriæ ſtructura; c. 4. de machinæ moventis ſ. primi mobilis deſcriptione; c. 5. de vera Inſtrumenti cum ſua fabrica curſoria & machina movente poſitione; c. 6. de modo diſponendi cantum *Baſſum* alicujus Symphoniæ ad hoc Inſtrumentum; c. 7. de diſpoſitione notularum



*Tenoris* ſuper hujus fabricæ coſtis. c. 8. de adaptatione cantuum *Contratenoris*, & medii ad hujus fabricæ curſoriæ uſum; c. 9. de translatione cantus ſuperioris ſeu *Diſcanti* ad hujus fabricæ curſoriæ uſum; c. 10. quod multa alia inſtrumenta muſica ad motum iſtius inſtrumenti magni ſonare poſſint; c. 11. de motione iſtius inſtrumenti, & quomodo ab oculis auditorum ſit occultandum; c. 12. de ſpeciebus cantus, quæ ad hoc noſtrum inſtrumentum referri debent; und c. 13. de cantilenæ ejusdem in hoc Inſtrumento repetitione. Dieſe recenſion deſto beſſer zu verſtehen, iſt zu wiſſen: daß das vor gedachtem Tractate befindliche Kupffer-Blat einen mit Thürnen, Fenſtern, Säulen, Drey- und Viereken gezierten Tempel vorſtellet. Daß er übrigens der älteſte Sohn des Ritters Thomas Fludd geweſen, eigentlich zu Bearſted in der Provintz Kent gebohren, an. 1502 im 18ten Jahre ſeines Alters ein Convictor im Collegio D. Joannis zu Oxford geworden, an. 1598 in Magiſtrum Artium, und an 160[illegible] in Doctorem Medicinæ daſelbſt promovirt habe, endlich an. 1637 in ſeinem auf der Colemanſtreet zu Londen liegenden Hauſe geſtorben, von da aber nach obgedachten Bearſted gebracht, und ins Chor der daſigen Kirche ſey begraben worden, iſt, nebſt folgenden Epitaphio, in Ant. à Wood Hiſtor. & Antiquit. Univerſ. Oxon. lib. 2. p. 308. ſq. zu leſen:

Magnificis non hæc ſub odoribus urna vaporat,
Crypta tegit cineres nec ſpecioſa tuos
Quod mortale minus, tibi te committimus unum;
Ingenii vivent hic monumenta tui.
Nam tibi qui ſimilis ſcribit, moriturque; ſepulchrum
Pro tota æternum poſteritate facit.

**Flûte à bec**, oder **Flûte douce**, pl. **Flûtes douces** (*gall.*) eine Flöte, deren erſter Zunahme vom Mundſtück (weil es wie ein Schnabel ausſiehet) und der zweyte von der ſtillen Annehmlichkeit; beyder Vernahmen aber entweder vom Teutſchen Fleut, Flaut, Flöte, oder vom lateiniſchen flare, blaſen, herkommen mag. Gehet vom $\overline{f}$ bis ins $\overline{\overline{g}}$, nach Cammer-Ton gerechnet, durch die Fig. 6. Tab. XI. befindliche Klänge.

**Flûte douce premiere** (*gall.*) die erſte Flöte.

**Flûte douce ſeconde** (*gall.*) die zweyte Flöte.

**Taille**, die Alt-Flöte; gehet vom $\overline{c}$ bis ins $\overline{\overline{c}}$.

**Flûte de Pan** (*gall.*) eine Hirten-Pfeiffe, aus ſieben an einander gefügten Röhren beſtehend, welche der Hirten-Gott Pan zuerſt ſoll erfunden haben, als er die Nymphe Syringem verfolget, und ſolche in Schilff verwandelt worden; da denn der durchs Schilff ſauſende Wind ihm Gelegenheit gegeben, ſolche Pfeiffe zu inventiren. Sie heiſſet auch Sifflet de Chaudronnier (*gall.*) weil ſie aus Kupffer oder weiſſem Blech pflegt gemacht zu werden. Ihre Geſtalt repræſentiret, wegen ab- und zunehmender Gröſſe der Röhren, faſt einen verſchnittenen Gänſe-Flügel.



**Flûteur** (*gall.*) ein Pfeiffer.

**Fodero**, fodro, fodera (*ital.*) ein Futteral zu etwas. Z. E. un fodero da Liuto, ein Lauten-Futteral.

**Förſter** (Chriſtoph) ein Hochfürſtl. Sachſ. Merſeburgiſcher Cammer-Muſicus, iſt gebohren an. 1693 den 30ten Novembr. zu Bebra in Thüringen, allwo ſein annoch lebender Vater, Herr Chriſtian Förſter, die Raths-Cämmerer-Stelle bekleidet, hat, nachdem er vorhero ſchon ein ziemliches, ſo wol im Singen als Spielen auf verſchiedenen Inſtrumenten gethan, die Organiſten-Kunſt anfänglich bey Herrn Pitzlern zu erlernen angefangen, ſelbige nachgehends an verſchiedenen Orten, abſonderlich aber in Weiſſenfels bey dem nunmehro ſeel. verſtorbenen Capellmeiſter, Herrn Heinichen, im General-Baſſe fortgeſetzet, auch bey dieſem die principia Compoſitionis begriffen; als aber dieſer nach Italien gegangen, beyde Stücke bey Herrn Kauffmann in Merſeburg excoliret, hierauf eine Verſorgung bey Hofe bekommen, in welcher, nachdem er in ſtylo gravi profectus gemachet, er auch des theatraliſchen ſtyli ſich befliſſen, und über 300 Stück, ſo wol an Cantaten, Sonaten, Overturen und Concerten verfertiget. Uberdiß hat er ſich auch angelegen ſeyn laſſen, die Italiäniſche Sprache zu erlernen, weil an ermeldtem Hofe bey Tafel- und Cammer-Muſicken keine andere als in dieſer Sprache abgefaßte Cantaten, gedultet werden. An. 1719 hat er den Dreßdeniſchen Hof frequentiret; an. 1723 die Königl. Crönung zu Prag mit angeſehen, und alle daſelbſt ſo wol bey Hofe, als in den 3 Haupt-Theilen der Stadt angeſtellte Muſicken angehöret, bey den Holländiſchen Herrn Geſandten (wenn er dann und wann ein Collegium Muſicum gehalten) das Clavier und die Violin geſpielet, und ſelbigem verſchiedenes von ſeiner Arbeit zeigen müſſen, welcher ihm dann viele Bekanntſchafft mit den Kayſerl. Herren Muſicis, als dem Ober-Capellmeiſter Fux, dem Vice-Capellmeiſter Caldara, dem Compoſiteur Conti, und dem Herrn Piani, zuwege gebracht hat. Nach der Zurückkunfft hat er ſeiner Fr. Hertzogin 12 geſchriebene Concerten von verſchiedenen Inſtrumenten dediciret, dergleichen auch vorher mit einem halben Dutzend Cantaten, und eben ſo vielen Sonaten geſchehen.



**Förner** (Chriſtian) eines Bürgermeiſters und Zimmermanns Sohn, aus Wettin gebürtig, hat bey ſeinem Schwager, Herrn Johann Wilhelm Stegmann, einem Orgelmacher, Organiſten und Bürgermeiſter daſelbſt die Orgelmacher-Kunſt erlernt gehabt, nebſt dieſer nicht allein das Feldmeſſen, Viſiren, die Waſſer-Künſte, und etlicher maſſen die Büchſenmeiſterey, ſondern auch allerhand treffliche mechaniſche Hand-Griffe, und abſonderlich die Eigenſchafften des Feuers und Waſſers wol verſtanden; unter andern das nützliche Inſtrument die Wind-Probe oder Wind-Waage genannt, erfunden; verſchiedene Orgeln, und unter ſelbigen die bey S. Ulrich in Halle, ingleichen an. 1673 die auf der Auguſtus-Burg zu Weiſſenfels, verfertiget. Iſt an. 1677 noch am Leben, damahls 67 Jahr alt, und unverheyrathet geweſen. ſ. J. C. Troſts, Jun. Beſchreibung des neuen Orgel-Wercks auf der Auguſtus-Burg zu Weiſſenfels, c. 2.

**Förtſch** (Johann Philipp) ein Bruder des Jenaiſchen Doctoris Theologiæ Primarii, kam als ein Studioſus an. 1671 nach Hamburg, dienete als Tenoriſt bey der Raths-Capelle, begab ſich auch in die Oper daſelbſt, und wurde von dem Regierenden Hertzoge zu Schleßwig, Herrn Chriſtian Albrecht, an des Herrn Theilen Stelle, als Capellmeiſter nach Gottorff beruffen, eben zu der Zeit, als man ihm das Cantorat zu Lübeck offerirte. Zu gedachtem Gottorff hat er, wegen der Landes-Troublen, ſein officium nur eine kurtze Zeit verwalten können; deswegen die reſolution ergriffen, zu Kiel publice pro Licentia zu diſputiren, und bald hernach den Gradum eines Doctoris Medicinæ anzunehmen, worauf er, nach erfolgter reſtitution hochgedachten Hertzogs in ſeine Fürſtenthümer, an. 1689 deſſen Hof-Medicus geworden, mithin die Capell-Meiſter-Stelle, nach ſeinem gethanen Vorſchlag, Herrn Georg Oeſterreich, der damahls zu Wolffenbüttel in Fürſtl. Dienſten geſtanden, cediret. Hierauf iſt er Ihro Durchl. Herrn Bruder, dem Biſchoffe zu Lübeck, als Leib-Medicus überlaſſen, und bey dem Abzuge von Gottorff, mit dem Prædicat eines Hof-Raths,

Raths, nebſt würcklicher Beſoldung, begnadiget worden. Die Compoſition hat er von dem ſeel. Capellmeiſter zu Weiſſenfels, Herrn Johann Philipp Kriegern erlernet, ſelbſt aber in denen alſo genannten doppelten Contrapuncten ſeine beſondere Speculationes gehabt, und vielerley Canones erſonnen, ſo er ſeinem Anteceſſori, dem Herrn Theilen, gezeiget. Der teutſchen Poeſie, wie auch der Italiäniſchen und Frantzöſiſchen Sprache iſt er vollkommen mächtig, und in allen habil geweſen. Sonſten hat er verſchiedene zu Hamburg aufgeführte Opern in die Muſic gebracht, als: an. 1684 den *Croeſum*; und das unmöglichſte Ding.

an. 1688 den Alexander in Sidon; die Eugeniam, und den Polyeuct;

an. 1689. den Xerxes; Cain und Abel; und die Cimbria.

an. 1690. Thaleſtis; *Aneile Romanum*; it. Bajazeth und Tamerlan;

ferner Don Quixotte. ſ. die 22te Betrachtung des Muſicaliſchen vom Herrn Capellmeiſter Mattheſon edirten Patrioten.

Foggia (*Radeſca di*) Capell-Meiſter an der Dom-Kirche zu Turin, hat an. 1620 Meſſe & Motetti à 8 voci in Venedig drucken laſſen.

Foggia (*Franceſco*) ein Muſic-Director an der Kirche S. Johannis Lateranenſis zu Rom, deſſen Kircherus in dieſer qualität ſchon an. 1648, lib. 7. cap. 6. §. 5. p. 614 Muſurg. gedencket; iſt an. 1684 noch am Leben, 80 Jahr alt, und des Paolo Agoſtino Scholar und Eydam geweſen. ſ. *Antimo Liberati Lettera*, worinnen noch folgendes von ihm angeführet wird: --- eſſendo il ſoſtegno, e'l Padre della Muſica, e della vera harmonia eccleſiaſtica, come nelle ſtampe hà ſaputo far vedere, e ſentire tanta varietà di ſtile, & in tutti far cognoſcere il grande, l'erudito, il nobile, il pulito, il facile & il dilettevole, tanto al ſapiente quanto all' ignorante; tutte coſe, che difficilmente ſi trovano in un ſolo huomo, che dovrebbe eſſer' imitato da tutti i ſeguaci di buon guſto della Muſica, eſſendo ſtato ſempre invaghito, & innamorato di quella nobiliſſima maniera di concertare.

ogliani (*Ludovico*) ein Modaneſer, hat an. 1529. eine in lateiniſcher Sprache geſchriebene Muſicam theoreticam zu Venedig in folio drucken laſſen, und ſolche



in drey Sectiones, deren erſte 9; die zweyte 18; und die dritte 7 Capitel in ſich hält, eingetheilet. Der 1ſten *Section* 1ſtes Capitel handelt ab: quid Subjectum Muſices, & cur illa dicatur Scientia media & ſubalternata, & quis Operis ordo. Das 2te Capitel: quot modis numeri ad invicem comparentur, ex quibus proportionum genera eliciuntur. Das 3te Capitel: de ordine jam inventorum generum. Im 4ten Capitel wird gewieſen: cujuslibet generis inferioris ad proportionem majoris inæqualitatis ſpecierum procreatio. Im 5ten Capitel: quomodo cujuscunque proportionis radices inveniantur. Im 6ten: datam in quibuscunque numeris plurium proportionum continuam connexionem radicitus invenire. Im 7den: quotlibet proportiones ordine continuato ſimul aggregare. Im 8ten: de Subtractione proportionis à proportione, quomodo fiat. Und im 9ten Capitel wird gehandelt: de Harmonica proportionaliter. Im 1ſten Capitel der 2ten *Section* wird gelehret: quomodo unaquæque Conſonantia ſuæ aptetur proportioni. *c.* 2. quid Conſonantia, Diſſonantia, Sonus. *c.* 3. quare magis Conſonantiæ à proportionibus majoris quam minoris inæqualitatis oriri dicantur. *c.* 4. quomodo ad Diapaſon tota Conſonantiarum diverſitas terminetur. *c.* 5. quænam Conſonantiæ ſint perfectæ, quæve imperfectæ. *c.* 6. alia ſonorum intervalla, quæ non ſunt Conſonantiæ, à Muſicis conſiderari. *c.* 7. quot & quæ ſint à Muſicis conſiderata diſſona intervalla. *c.* 8. de utilitate diſſonantium intervallorum, ab utilitate toni majoris incipiendo. *c.* 9. de utilitate toni minoris. *c.* 10. de utilitate Semitonii majoris. *c.* 11. de utilitate Semitonii minoris. *c.* 12. de utilitate Semitonii minimi. *c.* 13. de utilitate Commatis. *c.* 14. de differentiis Conſonantiarum quantitativis. *c.* 15. quomodo toni & ſemitonia, & cætera id genus ad invicem ſecundum quantitatem differant. *c.* 16. quid quodlibet intervallum, ſive conſonum, ſive diſſonum ſuo ſimili generet additum. *c.* 17. quænam diverſæ Conſonantiæ ſimul aggregatæ generent Conſonantias, & quæ non. und *c.* 18. quomodo diverſa intervalla diſſo-



diſſona ſeſe habeant in compoſitione. Im 1ſten Capitel der 3ten *Section* iſt enthalten: Monochordi in puris numeris rationi tantum ſubjecta diviſio, non prius tentata. *c.* 2. quod duo b ſol re, & duo b mollia, de neceſſitate ponantur. *c.* 3. Monochordi aurium judicio ſubjectam partitionem ſine circino quam facillime fieri poſſe. *c.* 4. qualiter in diviſione Monochordi, quæ fit per ſenſum, duo ſoni conſonantiam facientes, ſimul audiri poſſint. *c.* 5. quare juxta tritum antiquorum morem non eſt facta Monochordi diviſio. *c.* 6. poſitam Monochordi poſitionem eſſe ſecundum naturam. Und *c.* 7. Ratio compoſitionis manus ſive Introductorii Latini, & quomodo a Græcis Tetrachordis originem trahat ſ. *Gesneri* Partitionum univerſalium lib. 7. p. 86. b. welcher ihn daſelbſt einen Modaneſer; anderswo aber einen Mayländer nennet. Der erſten Meynung iſt gefolget Bononcini P. 1. c. 3. del Muſico Prattico; und in der zweyten Picinelli. p. 389. ſeines Ateneo dei Letterati Milaneſi.

Fokkerodt (Johann Arnold) Cantor zu Herforden, einer in der Grafſchafft Ravensberg liegenden, und dem Könige in Preuſſen gehörigen Stadt, von Mülhauſen gebürtig, hat an. 1692 den fünfften, und an. 1695 den ſechſten Tritt zu dem neu-gepflantzten Weſtphäliſchen Luſt-Garten, aus 4ſtimmigen Arien mit zwey Violinen beſtehend, und von Sexageſ. bis Johannis zu gebrauchen, in 4to zu Mühlhauſen ediret. (Hieraus iſt zu ſchlüſſen: daß, wo nicht hernach, doch vorher noch mehrere Tritte geſchehen, und vorhanden ſeyn müſſen.) An. 1698 iſt der 1ſte Theil ſeines *muſicaliſchen* Unterrichts zu Mühlhauſen in 4to gedruckt worden, darinnen die muſicaliſchen Regeln, aus mathematiſchen Principiis unterſucht, in 28 Capiteln, ſo 10 Bögen ausmachen, vorgetragen worden. Das 1ſte Capitel handelt von dem Zweck eines Muſici; it. von der Beſchreibung der Muſic und derſelben Eintheilung; das 2te, von der Muſica hiſtorica, oder Erfindung, Fortpflantzung, Würckungen, Immerwährigkeit, Veränderlichkeit, Gebrauch und Mißbrauch der Muſic; das 3te, von der Erfindung des Klanges; das 4te, von der Mediation; das 5te, von der Reduction; das 6te, von der Addition; das 7de, von der Subtraction;



das 8te, von der Copulation; das 9te, von der Comparation; das 10de, von der Æquiparation; das 11te, von der Eintheilung des Klanges, und dem Monochordo insgemein; das 12te, von dem Diatoniſchen Monochordo; das 13, von dem Cromatiſchen Monochordo; das 14, von dem Enharmoniſchen Monochordo; das 15, von dem Syntoniſchen Monochordo; das 16, von dem Syntono-cromatiſchen Monochordo; das 17, von dem Syntono-chromatico-Enharmoniſchen Monochordo; das 18, von unterſchiedlicher Ausfertigung des Monochordi; das 19, von weiterer Eintheilung des Syntono-chromat-Enharmoniſchen Monochordi; das 20, von der Benahmung der Syntono-chromat-Enharmoniſchen Clavium; das 21, von unſern Syntono-chromatico-Enharmoniſchen Monochordo; das 22, von der Stimmung insgemein; das 23, vom Stimmen der Diatonicorum; das 24, von Stimmen der Syntonicorum; 25, von der Stimmung der Syntono-Chromaticorum, und Syntono-Chromatico-Enharmonicorum; das 26, von der eigentlichen Urſach der Temperatur; das 27, von der richtigen Eintheilung des ermangelnden Commatis; und das 28, von der Art und Weiſe zu ſtimmen ſelbſt. Der zweyte Theil beſtehet aus 14 Capiteln, die 2½ Bogen betragen, und iſt an. 1716 heraus gekommen. Das 1ſte Capitel handelt von der Urſach der muſicaliſchen Temperatur; das 2te, von der irrigen Temperatur durch $\frac{1}{5}$ Commatis; das 3te, von einer Temperatur in modis fictis; das 4te, von einer vermeynten univerſal-Temperatur; das 5te, von der Temperatur durch $\frac{1}{12}$; das 6te, von einer Temperatur auf mechaniſche Art; das 7de, von den Temperaturen durch $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{7}$, $\frac{1}{9}$ Commatis. das 8te, von der einzigen, richtigſten und beſten Temperatur durch $\frac{1}{4}$ Commatis; das 9te, von den Einwürffen gegen dieſe Temperatur; das 10de, von dem falſchen Circulo Quintarum; das 11te, von dem vermeynten ungereimten Schweben der Qvinten durch $\frac{1}{4}$ Commatis; das 12te, von den vermeynten überflüßigen Semitoniis; das 13te, von der Müglichkeit alle Lieder mit 12 tangenten zu ſpielen; und das 14, von der eingebildeten Unmüglichkeit das volle Clavier zu tractiren. Der dritte Theil

(auf

(auf welchem der Auctor sich Vokkerod schreibet) ist an. 1718 zu Bielefeld gedruckt worden, und untersuchet in 28 Capiteln, so 5½ Bogen betragen, die Musicalische Composition aus mathematischen Principiis. Das 1ste Capitel handelt von der Musica practica, und ihrem Objecto; das 2te, von den Blaß-Instrumenten; das 3te, von den Instrumenten, die gestrichen werden; das 4te, von den Instrumenten die gegriffen werden; das 5te, von clavirten Instrumenten, und sonderlich vom Continuo; das 6te, von der Composition insgemein; das 7de, von den Consonantiis; das 8te, von den Dissonantiis; das 9te, vom natürlichen Sitz der Con- und Dissonantien; das 10te, von den Progressionibus insgemein; das 11. von den Progressionibus insonderheit, und zwar der Octav; das 12. von den Progressionibus der Quintæ; das 13. von den Progressionibus der Quarten; das 14. von den Progressionibus der scharffen Terz; das 15. von den Progressionibus der weichen Terz; das 16. von den Progressionibus Sextæ majoris; das 17. von den Progressionibus Sextæ minoris; das 18. vom Gebrauch der Dissonantien; das 19. von der Syncopation; das 20. von der Relatione non-harmonica; das 21. von den Syzigiis oder Verbindungen; das 22. von dem ambitu der Stimmen und Instrumenten; das 23. von den Modis musicis, das 24. von der sehr nützlichen Triade harmonica; das 25. von den Clausulis; das 26. von der quantitate intrinseca der Clavium; das 27. von der Zeit, des Zuhörers Gemüth und Affecten; und das 28. noch in zehn paragraphis von einigen Anmerckungen, ohne Uberschrifft.

Folie d' Espagne (*gall.*) ist der bekannte Spanische Tantz, welcher von einer Person allein executirt wird.

Follia (*ital.*) ein Einfall, Fantasie, musicalische Grille.

Follis, pl. folles [*lat.*] ein Blasebalg, Blasebälge an kleinen und grossen Orgeln.

Fondamento [*ital.*] Fondement [*gall.*] Fundamentum [*lat.*] die Grund-Stimme in einer Music.

Fontana (*Giov. Battista*) hat Sonate à 1. 2. 3. per il Violino, Cornetto, Fagotto, Violoncino, und andere Instrumente, mit einem G. B. ediret. s. *Parstorff* Catal. p. 32.

Fontana (*Giov. Steffano*) hat 8stimmige Missen, Motetten, Miserere und Litanien drucken lassen. s. *Parstorff* Catal. p. 7.

Fontana (*Marco Publio*) ein in der Vocal- und Instrumental-Music, auch andern schönen Wissenschafften wohl versirter, und deswegen in verschiedene also genannte Academien, als der Vertunni, Rapiti, &c. aufgenommener Italiäner, war an. 1548 den 18. Januar. zu Palosco, einem im District von Bergamo liegenden Orte gebohren, wurde auch an. 1569 den 17 Aprilis Pfarrer daselbst, und starb an. 1609 den 10 Nov. zu Desenzano, wurde aber von da nach Palosco gebracht, und in seine Pfarr-Kirche des H. Laurentii begraben. s. *la Scena Letteraria degli Scrittori Bergamaschi del Donato Calvi*, p. 450. *sqq.* woselbst p. 455. folgende Inscription vom ihm zu lesen ist.

D. O. M.
In *Publii* poëtæ ambiguo vultu,
ambiguoque nomine
Quid hospes incertus hæres, sithe *Fontana*, quem cernis, an *Maro*?
Ita *Publio Publius* similis extat,
Ut ne parens quidem Mantua suum internoscat à nostro
Uterque sub *Aquoso* Virgiliarum signo constitutus,
Ut lacteam poesim orbi uterque deplueret.
*Fontano* in hoc speculo dum se Virgilius conspicit,
Narcisso felicior se se geminavit, non perdidit.
Heroici carminis *Aquilam* in hoc *Fonte* dices renovatam.
Quot Musæ feruntur esse,
Tot *Publias* ingenuarum Artium Pantheon
Posthabito Helicone à Musis est factus.
Orator idem summus, Poeta, Medicus, Musicus,
Philosophus, Physiognomus, Theologus, Pictor, Sculptor.
Capacissimum *Fontanæ* ingenium
Quam bene *Fontem* appellaveris lucis,
Quæ cunctos illustratura colores, cunctis est amica coloribus.

Heroi-



Heroicum hunc Poeram, & poëtarum Heroem
Cave credas violari à morte potuisse:
Singularis hæc gloria *Fontium* est, annare perennes.
Meliorem Castalio fonte venam ubi aperuit Musis,
Alatus noster Pegasus hinc se subduxit ad astra.

Fontana (*Michele Angelo*) hat 2. 3. und 4stimmige Motetten, und eine Missam mit einem G. B. ediret. s. *Parstorfferi* Catal. p. 8.

Fontaines (*Robsord de*) ein Frantzösischer Poet und Componist ums Jahr 1678, dessen und seiner Arbeit der Mercure Galant, im Julius- und August-Monat besagten Jahrs gedencket.

Fonte (*Moderata*) s. *Bozza*.

Fontegi (*Silvestro*) hat eine Institutionem ad Testudinem, Chelyn & Fistulam in Italiänischer Sprache geschrieben. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1650. Der eigentliche Titul des letztern Tractats ist lib. 7. Partitionum Universalium Conradi Gesneri folgender: Fontegar, la quale insegna à suonare di Flauto.

Fontei (*Nicolò*) hat verschiedene Wercke heraus gegeben, worunter die mit 4. 5. 6 und 8 Stimmen, nebst Violinen, gesetzte Missa und Psalmen das sechste ist; bey den Melodiis Sacris 2. 3. 4. & 5 Vocum ist ein G. B. s. *Parstorfferi* Catal. p. 6. Auf denen von ihm in die Music gebrachten, und an. 1634 in Venedig gedruckten Pizzarrie Poetiche, wird er ein Orcianese genennet; daß er demnach aus dem kleinen im Brescianischen Gebiet liegenden Stadt Orci nuovi (lat. Orcinovum, oder Urcei novi) mag bürtig gewesen seyn.

Forcroix oder Forcroy, ein Frantzösischer Bassist de Viole, oder Violdagambist in Paris, soll dem Marais zum wenigsten gleich kommen, wo er selbigen nicht gar übertrifft. s. das *Sejour de Paris c.* 25. p. 275. ist an. 1723 vom Hertzoge von Chartres mit hundert tausend Livres beschenckt worden, unter dem Bedinge, solche auf Leib-Renten schlagen zu lassen. s. die Hällischen Zeitungen im May-Monat. An. 1725 bey Ankunfft der Königl. Frantzösischen Braut, ist er gleichfalls von dem damals zu Paris gegenwärtig gewesenen Churfürsten zu Cöln, wegen seiner Virtu mit 100. Louis d' Or, und einer jährlichen Assignation auf 600 Livres regalirt worden.

Forster (Caspar) ein Cantor, starcker Bassist, und Buchhändler zu Dantzig, welchem Seacchius sein an. 1643 heraus gegebenes Cribrum musicum zugeschrieben hat. s. *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 2. p. 79. 81. In einem von nurgedachtem Scacchio an Christ. Wernerum geschriebenen Briefe wird er ein Magister Capellæ Gedanensis, oder Capellmeister zu Dantzig genennet, und seine Præcepta theoretica werden jetztbesagtem Wernero in folgenden Worten angepriesen: si vero theoretica quædam præcepta valde eximia videre cupit, omnino sibi comparet Manuscripta Caspari Forsteri, Mag. Capellæ Gedanensis, certoque sibi persuadeat, se multa in eis valde sublimia & nobilissima harmonicæ artis præcepta reperturum. Daß er in seinem Alter die Römisch-Catholische Religion angenommen, und an. 1652 gestorben sey, bezeugen nachstehende im Closter Oliva bey Dantzig befindliche Epitaphia, so Simon Starovolscius in seinen Monumentis Sarmatarum, p. 344. sq. aufgezeichnet hat:

Viator,
Siste gradum parumper,
Et hominem te memineris ex alieno fato.
Casparus Forsterus,
Civis & Bibliopola Gedanensis,
Atque Musices in Templo urbis primario Præfectus,
Vitæ integritate, literarum scientia,
Ac morum suavitate incomparabilis.
Qui
Heterodoxorum erroribus implicatus,
Cum oculis sub decrepitum ætatis caligare cœpisset,
Lumen Orthodoxæ fidei divinitus aspexit,
Et vanitatibus hujus mundi renunciatis,

Bono

Bono pacis æternæ omine,
In Olivensi Cisterciensium Cœnobio
Ritu Catholico exomologesi expiatus,
Placide ex his terris in cœlestem patriam
Anno Salutis, M. DC. LII.
Demigravit.
Tu si eodem aspiras, Viator
Æmulare pietatem,
Et pie defuncto præmium immortalitatis precare.
S. S.

Das Zweyte, so dessen Sohn, Georgius Forsterus, ein Königlicher Buchhändler, in Marmor verfertigen lassen, lautet folgender Gestalt:

D. O. M.
Æternæque Memoriæ,
Viri Præclarissimi,
Caspari Forsteri,
Musices peritissimi,
Et Capellæ in urbe Gedanensi Præfecti,
Vitæ innocentia, morum integritate,
Et animi candore insignis.
Anno Dei in carne patefacti,
M. DC. LII.
Ad Regalem cœli Curiam acciti.
Georgius Forsterus,
S. R. M. Bibliopola,
Pietatis, Naturæ atque Officii memor,
Parenti desideratissimo, atque optime merito,
Hoc Mnemosynon
Mœstissimus posuit.
S. S.

Printz in seiner Musica Historica c. 12. §. 83. führet auch einen dieses Nahmens an, welcher Königl. Dänischer Capellmeister zu Coppenhagen, im vorigen Seculo gewesen. Eben dieser ist es, welcher in Mattheſonii Crit. Mus. T. 2. p. 169. ein Ritter zu S. Marco genennet wird, und wie die Umstände an besagter Stelle geben, ums Jahr 1664 zu Coppenhagen, als Capellmeister florirt hat.

Forsterus (*Georgius*) ein Nürnbergischer Medicus, wird von Sebald Heiden in der Vorrede über seinen Tractat: de Arte canendi, "Vir, ut literarum & Medicinæ, ita & Musicæ peritissimus" genennet.

Forsterus (*Georgius*) wurde an. 1556 Cantor in Zwickau, an. 1564 von da zum Cantorat nach Annaberg beruffen; aber vier Jahr hernach zu Dreßden in die Chur-Fürstl. Capelle gezogen, woselbst er an. 1588 als Chori Symphoniaci Magister gestorben ist. ſ. *M. Christian. Fr. Wilischii* Incunabula Scholæ Annæbergensis, und *M. Tobiæ* Schmidts Chronic. Cygn p. 423.

Forsterus, oder Forstius (*Nicolaus*) von Hof im Voigtlande gebürtig, hat an Joachimi I. Churfürstens zu Brandenburg Hofe gelebt, und viele Music-Stücke, worunter auch eine 16stimmige Missa, componiret. ſ. *M. Joan. Streitbergeri* Orationem inauguralem, so er an. 1548 den 18. Martii in Gymnasio zu Hof gehalten, und erst an. 1717 gedruckt worden ist.

Foris canere. ſ. *Aspendius.*

Forlana (*ital.*) ein zu Venedig sehr gebräuchlicher Tantz.

Formica (*Antonius*) ein erfahrner Sicilianischer Musicus, von dessen Arbeit ein und anderes Stück in dem an. 1603 zu Palermo in 4to gedruckten Music-Buche, dessen Titul: Infidi lumi, &c. enthalten ist. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. p. 47.

Fornaci (*D Giacomo*) ein Cœlestiner-Mönch, von Chieti gebürtig, hat Melodias Ecclesiasticas an. 1622 in Venedig heraus gegeben.

Forsterus (*Georgius*) In Hrn. D. Gleichens Dreßdnischer Reformations- und Hof-Prediger-Historie, c. 10. §. 3 des Vor-



Vorberichts, p. 95. stehet folgendes: Ihm (Joh. Bapt. Pinello) folgte ein Teutscher, Georg Forster, ist von Annaberg, daselbst er Cantor gewesen, nach Hofe in die Capelle, anfänglich nur zu einem Sänger beruffen worden, hat hernach in die 4 Jahr als Capellmeister, die Music dirigiret, und ist an. 1587 den 16 Octobris gestorben.

Forte (*ital.*) fort, fortement, (*gall.*) starck, hefftig, jedoch auf eine natürliche Art, ohne die Stimme, oder das Instrument gar zu sehr zu zwingen.

piu forte (*ital.*) plus fortement (*gall.*) stärcker; wird durch zwey große oder zwey kleine FF, ff. angedeutet: fortissimo (*ital.*) tres fort (*gall.*) sehr starck, mit grosser Hefftigkeit und Gewalt (um eine hefftige, erhitzte Passion zu exprimiren,) wird durch drey FFF oder fff angezeiget.

Fort, oder tres doucement (*gall.*) sehr sachte, sehr leise.

Fort, oder tres gayement (*gall.*) sehr frölich.

Fort, oder tres lentement (*gall.*) sehr langsam.

Fort, oder tres vite (*gall.*) sehr geschwinde.

Forwerg (Daniel) ist ums Jahr 1617 Hof-Organist zu Weimar gewesen.

Fosconi (*Tomaso*) ein Carmeliter-Mönch von Ravenna, und daselbst an der Ertz-Bischöfflichen Kirche des Cardinals und Ertz-Bischoffs Caponi, Capellmeister, hat an. 1642 zu Venedig 2. 3. 4. und 5stimmige Motetten in Druck ausgehen lassen.

Fouretier (*Mathurius*) ein um die Mitte des 16 Seculi bekannt gewesener Componist, hat Missen heraus gegeben.

Fourniture (*gall.*) s. f. ist, nach Furetiere Beschreibung, wohl nichts anders als eine Mixtur, oder Cimbel-Register in Orgeln.

Fragmengo (*Filippo*) ließ an. 1584 fünffstimmige Madrigalien zu Venedig in 4to drucken.

Francare (*ital.*) frey machen, lösen, ablösen, befreyen; wird von Gasparini c. 7. del Armonico Prattico an statt des sonst gewöhnlichen Termini: risolvere [*ital.*] resolvere [*lat.*] gebraucht.

Francesco, ein sehr berühmt gewesener Lauteniſt, von Mayland gebürtig, (daher er auch Francesco da Milano heisset) gab an. 1536 zu Venedig heraus: Intavolatura di Liuto di diversi, con battaglia; eben daselbst an. 1547 Intavolatura di Liuto, lib. 1. und an. 1548 Intavolatura di Liuto zu Mayland. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 197.

Francese [*ital.*] Adj. und Subst. Frantzösisch; z. E. alla Francese, auf Frantzösische Art.

Franchi [*Pietro*] von seiner Arbeit ist ein dreystimmiges Sonaten-Werck bey Roger zu Amsterdam gravirt worden.

Franchis [*Franciscus de*] war Organist an der St. Martins-Collegiat-Kirche zu Pieve di Sacco, oder, wie dieser Ort, nach Alberti Bericht, eigentlich heissen soll, zu Pieve de Sciocco im Paduanischen, laut des in nurgedachter Kirche befindlichen Epitaphii, also lautend:

Ex antiqua Mariota familia Franc. de Franchis nuncupatus. Marci F. Organorum pulsator, sibi & posteris, V. F. 1588. ſ *Jac. Salomonii* Inscriptiones sacr. & prophan. Agri Patavini, p. 291 und 301.

Franchinus. ſ. *Gaforus.*

Francia [*Gregorio*] ein Römischer Componiſt, hat 2. 3. und 4stimmige Motetten an. 1611 zu Neapolis drucken lassen.

Franciſci [*Ludov. S.*] ein Portugiese, handelt in seinem an. 1586 zu Rom edirten Buche, dessen Titul: Globus Canonum, & Arcanorum divinæ Scripturæ, lib. 10. c. 9. von der Music. ſ. *Possevini* Bibl. Select. p. 213.

Franciſcus à Sancta Cruce, von Padua gebürtig, docirte anfänglich die Music zu Tarvisio, wurde hernach Canonicus zu Loretto, und starb an. 1556. ſ. *Scardeonium* de antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Class. 12. p. 263.

Franciſcus [*Joannes*] ein berühmter Doctor und Professor Medicinæ zu Coppenhagen, welcher an. 1532. zu Rüpen in Jütland gebohren worden, und an. 1584 den 4ten Julii gestorben, ist ein guter Poet und Musicus gewesen. ſ. *Joann. Molleri* Hypomn. Historico-Critica ad Alb. Bartholini libr. de Scriptis Danorum, p. 268. Sein in der Marien-Kirche zu Coppenhagen befindlich gewesenes Epitaphium lautet in Petri Joannis Resenii Inscriptionibus Hafniensibus p. 76. folgender Gestalt:

Clariſſimo Viro doctrina pietate, virtute atque prudentia excellenti Dnn. *Joanni Franciſco*, Ripenſi, Facultatis medicæ Doctori eximio, Poëtæ atque Mu-
ſico ſummo, marito dulciſſimo, qui ætatis LII. anno Chriſti vero 1584. die 4. Julii ex hac vita migravit, uxor mœſtiſſima *Maria Laurentii* filia, poſtquam cum eo in ſancto ac placido conjugio annos 23 vixiſſet, ac ipſe in hac Academia ann. 24 Profeſſionem medicam fideliter & cum Auditorum fructu docuiſſet in
Poſteritatis memoriam monumentum hoc fieri curavit.

Am 83 und 84ten Blatte nurgedachten Buchs lieſet man noch nachſtehendes von ihm:

Doctiſſ. & Humaniſſ. Viro Dn. *Joanni Franciſco* (†)
Ripenſi, Medicinæ Galenicæ Doctori, Poëtæ & Mu-
ſico eximio, omnibusque bonis charo.

Si mortale nihil deceat perferre Camœnas
Sique Poëtarum vita perennis erit,
Arte Machaonia docuit qui primus Apollo
Si Libitina tuum jus inhibere licet,
Muſica lætitiæ genitus convictus amicus
Si cita Parcarum ſiſtere fila queant.
Quæris in hoc tumulo cur condidit oſſa *Joannes*
*Franciſcus*? curque is cecidit ante diem?
Quem Muſæ & Charites adeo coluere, quod inter
Præcipuos vates nomen habere darent.
Et cui contribuit facundi cura Galeni,
Conſpicuus Medica Doctor ut arte foret.
Muſica mentem hilarem, facilis convictus amicos,
Egregium mores attribuere decus.
Ille ſovera tamen poterat nec flectere fata,
Et multo luſtris plus ſupereſſe decem.
Scilicet eſt certi præfixus terminus ævi,
Quem ſuperare nequit; ſtat ſua cuique dies.
Nec mors ſæva ulli parcet, licet ipſe Machaon
Arte ſiet medica, carminibusque Maro.
Orphea ſeu cantu ſuperet, ſeu Theſea amore,
Eſt adeo claris mors inimica viris.
Ergo nihil mirum eſt, quod fatis ceſſit iniquis
Vir qui perpetuo vivere dignus erat.
Forſitan & mores, hominum terrasque peroſus
Optabat ſuperis civis adeſſe diis.
Nec fruſtratus in hoc Chriſto duce gaudet Olympo
Hic ſine ſine quies, vita ſalusque datur.

Obiit anno M. D. LXXXIV. Ætatis ſuæ LII. Amico poſt fata quod vivo addixit *Tycho Brahe. F. Haſ.*

In patrui vero memoriam collapſum reſtitui curavit C. P. D. (Claudius Plumius Doctor) Anno M. DC. XXII.

(†) de eo vide Thom. Barthol. Ciſtam Medicam a pag. 6. ad pag. 77. it. Eraſ. Vind. Acad. Hafn. p. 110. ad pag. 114. ut & Gaſſend. de Vit. Tych. p. m. 261 & 262.

Franck (Johann) ein Kayſerl. Violiniſt an. 1721, und 1727.

Franck (*Johannes*) lebte zu Lutheri Zeiten, und war erſtlich ein Dominicaner-Mönch zu Magdeburg, nachgehends aber ein Evangeliſcher Prediger zu Leipzig. Er hat viel Lieder gemacht, und ſcheinet auch Rector zu Eißfeld geweſen zu ſeyn, wie aus Trautſchelii Davidiſcher Buß- und Todes-Harffe erhellet, als darinn unter andern auch gedacht wird: daß er ſeine Lieder, wegen Mangel der Schul-Jugend, meiſt nur in 2 Stimmen zu ſetzen angefangen. ſ. Wetzels Lieder-Hiſtorie, P. I. pag. 264.

Franck. Sein erſtes aus 2 Violinen, Baß und G. B. beſtehendes Werck iſt bey Roger zu Amſterdam in Kupfferſtich zu haben. In des Herrn Capellmeiſter Mattheſons Muſical-Patrioten, und zwar in der



21 Betrachtung, p. 178. wird auch eines Capellmeiſters dieſes Nahmens gedacht, von welchem folgende zu Hamburg aufgeführte Opern in die Muſic gebracht worden ſind, als: an. 1679, Michal und David; Andromeda und Perſeus; die Macabäiſche Mutter; und Don Pedro. An. 1680, Æneas; und ſein Selbſt-Gefangener, oder Jodelet. An. 1681, Semele: Hannibal; und Charitine. An. 1682, Diocletianus, und Attila. An. 1683, Veſpaſianus. An. 1686, Cara Muſtapha, erſter und zweyter Theil. Er hat mit den Vornahmen, Johann Wolffgang, geheiſſen.

Franck (Melchior) ein Schleſier, oder, nach Wetzels Bericht P. 2. der Lieder-Hiſtorie p. 175. ein Zittauer, wurde an. 1603 Fürſtl. Sächſiſcher Capellmeiſter zu Coburg, und gab verſchiedene Wercke heraus, als: an. 1602 zu Nürnberg die Muſicaliſche Bergreyen; als er dieſe heraus gegeben, hat er ſich auch daſelbſt aufgehalten; an. 1604 Teutſche weltliche Geſänge und Täntze von 4. 5. 6 und 8 Stimmen; an. 1604, 1606 und 1607 lateiniſche *Melodias ſacras* von 5. 6. 7. 8. und 12 Stimmen in dreyen Theilen. An. 1608 Geiſtl. Geſänge und Melodien, meiſtens aus dem Hohen Liede Salomonis genommen. An. 1611 die *Vincula Natalitia*, aus 9 Pſalmen beſtehend. An. 1611 und 1612. ſechs teutſche Concerten von 8 Stimmen; *Suſpiria Muſica*, oder zwölff Muſicaliſche Gebetlein über die Paßion, von 4 Stimmen: ferner das *Opuſculum* etlicher geiſtlichen Geſänge von 4. 5. 6. und 8 Stimmen. An. 1613 das *Fereulum Quodlibeticum*, e variis patellis ac verſibus Rhopalicis corraſum, ac 4 vocibus concoctum. An. 1614 zweene Grab-Geſänge von 4 Stimmen. An. 1615 *Threnodias Davidicas*, oder 6ſtimmige Buß-Pſalmen; allerſeits zu Coburg in 4to gedruckt. Der 1ſte Theil des geiſtlichen Muſicaliſchen Luſt-Gartens, 35 mit vier, fünff, ſechs bis neun Stimmen geſetzte Geſänge in ſich haltend, iſt an. 1615 zu Nürnberg gedruckt worden. Coburg hat an. 1621 das teutſche muſicaliſche fröliche *Convivium*, 12 vierſtimmige, 15 fünffſtimmige, 5 ſechsſtimmige, und 2 achtſtimmige Lieder in ſich faſſend; it. eine auf D. Joan. Jacobi Draconis Hochzeit geſetzte 5ſtimmige *Odam Paradiſiacam*; an. 1622 die *Laudes Dei Veſpertinas*, aus etlichen teutſchen 6ſtimmigen Magnificat; an. 1623 die *Gemmulas Evangeliorum muſicas*, aus 68 vierſtimmigen teutſchen Motetten beſtehende, geliefert. Eben daſelbſt iſt an. 1628 *Sacri Convivii Muſica Sacra*, worinnen 14 mit vier, fünff und ſechs Stimmen geſetzte, und bey Administrirung des H. Abendmahls zu gebrauchende Lieder, und andere Texte enthalten ſind; ingleichen das aus 32 Stücken beſtehende, und mit 4. 5.. 8 Stimmen verfertigte *Roſetulum muſicum* gedruckt worden. Die *Cithara Eccleſiaſtica* & *Scholaſtica*, von 53 vierſtimmigen Arien, iſt zu Nürnberg ohne Jahrzahl in 4to, doch nach dem 1628ten Jahre, ans Licht getreten. Die *Pſalmodia Sacra*, welche lauter in Contrapuncto ſimplici geſetzte Choral-Lieder von 4 und 5 Stimmen in ſich hält; ingleichen die *dulces mundanæ exitii Delicia* von 1. 2. 3. 4.-8ſtimmiger Compoſition, ſind an. 1631 zu Nürnberg; der vierſtimmige 51ſte Pſalm an. 1634 zu Coburg; und endlich an. 1636 der in 2 Theile verfaßte *Paradiſus muſicus* von 2. 3 und 4 Stimmen, über die vornehmſten Sprüche aus dem Eſaia, 66 an der Zahl, zum Vorſchein gekommen. Er aber iſt an. 1639 den 1ſten Junii geſtorben.

Franck (Michael) ein Kayſerl. gekrönter Poet, und Schul-Collega zu Coburg, von Schleuſingen gebürtig, hat an. 1657 das geiſtliche Harffen-Spiel, aus 30 vierſtimmigen Arien und einem G. B. beſtehend zu Coburg in 4to drucken laſſen. War an. 1609 den 16 Martii gebohren, erlernete an. 1625 das Becker-Handwerck in Coburg, wurde an. 1628 den 23 Octob. Meiſter zu Schleuſingen, und trieb dieſe Profeßion daſelbſt 12 Jahr lang. Kam an. 1640 als ein exulant, ganz arm und bloß, mit Weib und Kindern (wegen allzugroſſer Kriegs-Beläſtigung) nach Coburg; wurde an. 1644 zu einem Præceptore der beyden untern Claſſen daſelbſt angenommen, excolirte daneben die Muſic und teutſche Dicht-Kunſt, brachte es auch hierinnen ſo weit, daß er nicht nur mit den berühmteſten Poeten meiſt poetiſche Brieffe wechſelte, ſondern ihn auch der vortreffliche Johann Riſt, an. 1659 aus freyen Triebe den Poetiſchen Lorber aufſetzte, und ihn in den löblichen Elbiſchen Schwanen-Orden, unter dem Nahmen Staurophili, recipirte. Starb an. 1667 den 24 Sept. im 58ten Jahr ſeines Alters. Unter ſein Bildniß hat M. Samuel Scheiner, Pfarrer zu Walldorff, folgende diſtricha geſetzet:

Præceptor, Fidicen, Pistor, Cantorque, Poeta.
Dogma, chelyn, panes, cantica sacra, modos;
Doctus, jucundus, promptus, devotus, acutus,
Ingenio, digitis, mulcibere, ore, stylo:
Instillat, pulsat, pinsit, decantat & ornat,
En nostri, Michael Francus, amoris onyx.

s. die Unsch Nachrichten an. 1725. pag. 904. sqq. Conf. Wetzels Lieder-Historie, P. I. p. 276. sqq.

Franckenau (*Georgius Francus de*) ein Dänischer Medicus, gebohren zu Naumburg an. 1644 den 3. May, hat zu Leipzig sich auf die Critic, Historie, Philologie und Astronomie gelegt, und darauf zu Jena und Straßburg die Physic und Medicin excoliret; wurde zu Heidelberg Professor Med einæ, promovirte zu Straßburg in Doctorem, und nahm auch nachgehends mit Henrico Coccejo den Gradum Magisterii an, bekam das perpetuirliche Procancellariat bey der Academie, wurde oberster Curator in Kirchen-Sachen, wie auch beym Marggrafen von Baaden, und beym Hertzoge vom Würtemberg Rath und Leib-Medicus, dergleichen Würde er auch vom Ertz-Bischoff zu Trier erhielt. Als er sich hierauf, wegen entstandener Kriegs-Unruhe nach Franckfurt und Wittenberg begeben, hat er am letztern Orte die Professionem Medicam bekommen, auch sich öffters beym Chur-Fürsten von Sachsen aufgehalten, und endlich den wiederholten Königl. Beruff zum Justiz-Rath, und obersten Leib-Medico nach Coppenhagen angenommen. Er war auch unter dem Nahmen Argi I. der Academiæ naturæ curiosorum Adjunctus, wie auch der Königl. Englischen, it. der Italiänischen Societät derer Recuperati Collega, und wurde von dem Kayser Leopoldo mit dem Adelichen Titul, und privilegiis begnadiget. Er starb endlich an. 1704 den 16 Junii. s. das *comp* Gelehrten-*Lexicon*. Dieser vornehme Mann hat, unter andern, auch 20 Satyras Medicas geschrieben hinterlassen, welche von seinem Herrn Sohne an. 1721 zu Leipzig in 8vo dem Druck überlassen worden. Diesen sind 6 Dissertationes Medicæ beygefüget, worunter die zweyte, so er an. 1672 den 9 Nov. zu Heidelberg gehalten, in 17 Blättern de Musica handelt; wie nemlich die Wissenschafft der Music auch einem Medico, in Curirung allerhand Kranckheiten, dienlich sey.

Francœur der ältere, hat 2 Bücher Sonaten vor die Violin publiciret, s. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Catal. general. p 4.

Francœur, der jüngere, einer von den 24 ordinairen Musicis des Königs in Franckreich, wie auch ordinarius der Academie Royale de Musique, hat vor wenig Jahren Sonaten von einer Violin und G. B. zu Amsterdam bey Roger in Kupffer publiciren lassen. In Mr. Boivins Catalogue general, an. 1729 zu Paris in 8vo gedruckt, wird er p. 24 ein Cadet genennet.

François (*René*) ein Königl. Französischer Prediger, handelt in seinem an. 1631 zu Rouen in 8vo zum achtenmahle gedruckten Essay des Merveilles de Nature, & des plus nobles Artifices, und zwar im 54 Capitel, in acht Blättern, von der Music, und in dem drauf folgenden 55ten Capitel, in zwey Blättern, von der Stimme. An. 1644 ist nurgedachtes Buch zum 9ten mahle daselbst aufgelegt worden. Die darinnen enthaltene Music-Materie gehet nur die Noten, Pausen, Puncte, Ligaturen, Intervalla, und Modos, nebst noch etwas mehrern, an.

Francone da Colonia, wird von Donio, p. 257. del Discorso sopra le Consonanze, für einen von den ersten, oder ältesten Contrapunctisten gehalten s. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 273. in den Anmerckungen.

Francus (*Joannes*) ließ an. 1600 ein geistliches Opus von 5. 6. 7. und 8 Stimmen zu Augspürg in 4to ausgehen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1617.

Franzoni (*Amante*) das erste Buch seiner 5stimmigen Madrigalien ist an. 1608 in Venedig, bey Ricciardo Amadino gedruckt worden.

Frapper (*gall.*) bedeutet das Niederschlagen beym Tact-Geben. s. *Loulié* Elements de Musique, p. 34.

Freddi (*Amadeo*) ein Capellmeister zu Trevigo oder Trevigi, der Haupt-Stadt in der Marca Trevigiana, im Venetianischen Gebiete, am Fluß Pievesella (Ecclesiæ Tarvisinæ Musices Magister) hat an. 1617 Sacras Modulationes, oder Motetten von 2. 3. und 4 Stimmen zu Venedig ediret. Im Parstorfferischen Music-Catalogo werden noch folgende Wercke von ihm angeführet, als: Divinæ Laudes à 2. 3. 4. Voci con Basso, lib. 4; Hinni concertati à 2. 3. 4 e 6 Voci, con doi instrumenti acuti, & uno grave per le Sinfonie; und Antifone à 4 Voci. Dieses letztere ist an. 1642 herausgekommen, als der Auctor an der Dom-Kirche zu Padua Music-Director gewesen.

Fredon (*gall.*) s. m. bedeutet (1. ein Sechzehentheil-Note. (2. ein Trillo, weil zu dessen expression zweene Klänge hin und her fladdern, wie die Sonne, wenn sie aufs Wasser scheinet.

Fredonner (*gall.*) vocem crispare (*lat.*) ein Trillo machen.

Fregosi (*Bartolomeo*) von Pistoja gebürtig, war an. 1655 an Kayserl. Ferdinandi III. Capelle ein vortrefflicher Discantist. *Bucelinus*.

Fregosius (*Antonius*) oder Fulgosius, ein Genueser, hat an. 1521. Dialogos Fortunæ, & Musices zu Venedig in Italiänischer Sprache drucken lassen, wie Oldoinus in seinem Athenæo Ligustico p. 45. solches aus den Bibliothecen des Doni und Soprano berichtet. Auf Italiänisch wird er Antonio Fregoso genennet.

Freigius (*Joannes Thomas*) der von Freyburg im Brißgau bürtig gewesene, und vom Magistrat zu Nürnberg an. 1576 nach Altorff zum Rectore des dasigen Gymnasii, an des damahls verstorbenen M. Valent. Erythræi Stelle beruffene Rechts-Gelehrter, und J. U. Doctor, hat unter andern einen Pædagogum zum privat-Gebrauch seiner 2 Söhne, Joan. Thomæ und Joan. Osualdi, geschrieben, darinnen, nebst Anweisung zu andern Künsten, vom 157 bis 218ten Blatte auch von der Music Fragweise gehandelt wird. Nurgedachte zweene Brüder haben erwehnten lateinischen Tractat an. 1582 in 8vo zu Basel drucken lassen, und selbigen Joan. Martino Amelio, dem Cantzler der Marggrafen von Hochburg zugeschrieben. Der Auctor, welcher von Bononcini P. 2. c. 19. del Musico Prattico, auf Italiänisch: Freggi genennet wird, ist, nach Freheri Zeugniß, p. 890. seines Theatri, den 16 Januarii an. 1583 zu Basel an der Pest gestorben.

Fremart, ist an der Kirche de Nostre-Dame zu Paris Capell-Meister, und, wegen seiner Composition, sehr beliebt gewesen. s. den an. 1649 daselbst in 8vo gedruckten Lebens-Lauf des *Marini Mersenni p.* 66.

Frequentamentum vocis (*lat.*) ist wol nichts anders, als ein Trillo.

Frequentato (*ital.*) heisset: mit rechtmäßiger Stimme, wie man insgemein zu singen pflegt, d. i. nicht zu leise, auch nicht zu starck. s. Printzens Compend. Signat. & modulatoriæ vocalis, P. I. c. 5. p. 31.

Frere (*Alexandre*) ein Frantzose, und gewesenes Mitglied der Academie Royale de Musique zu Paris, hat einen Tractat von den Transpositionibus in seiner Sprache geschrieben. s. *Roger. Catal.*

Freschi (*Gio-Domenico*) ein Geistlicher und Capellmeister zu Vicenza in Italien ums Jahr 1679, hat die in gedachtem Jahre zu Venedig aufm Theatro di S. Angelo repræsentirte zwo Opern, genannt: Sardanapalo und Circe, in die Music gebracht. s. den *Mercure Galant*, im April-Monat a. cit. An. 1660 sind von seiner Arbeit eine 5stimmige Messa, und 3-5stimmige Psalmen mit 3 Instrumenten, in Venedig gedruckt worden.

Frescobaldi (*Girolamo*) Organist zu S. Peter in Rom, hat an. 1642 das 1ste Buch seiner Capricci, Canzoni Francese, &c. zu Venedig in Partitur herausgegeben, auch an. 1628 Canzoni zu Rom drucken lassen. Sonsten aber ist auch ein Opus 1. 2. 3 und 4stimmiger Motetten; ferner 2 Canzonetten-Wercke von 1. 2. 3. und 4 Instrumenten; wie auch Fiori Musicali di Toccate, Kyrie, Canzoni, Capricci & Ricercari in partitura per Sonatori con Basso von ihm edirt worden. s. den Parstorfferischen *Music-Catalogum*. Daß er von Ferrara bürtig gewesen, daselbst schon in seiner Jugend auf Orgeln was grosses præstiret, hernach in Flandern sich viel Jahre aufgehalten, auch vieles von seiner Arbeit so wol in letztgenannter Provintz, als zu Mayland und Rom gedruckt worden, berichtet Agostino Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, pag. 133. Lorenzo Penna lib. 3. c. 1. dell' Albori Musicali, p. 146. nennet ihn, wegen seiner ungemeinen Virtù: il Mostro de suoi tempi. Beym Mersenno lib. 2. de Instrum. Harmon. p. 109. wird er genennet: Ducis Hetruriæ & Ecclesiæ Romanæ D. Petri Organista.

Fresman (*Henricus*) hat 8 Magnificat 4 vocum in klein folio drucken lassen.

Fresne (*Charles du*) Herr von Cange, aus einer vornehmen Familie auf einem Land-Gute bey Amiens in Franckreich an. 1610 den 18 Decembris gebohren, studirte anfänglich im Jesuiter-Collegio daselbst, setzte nachmahls seine studia zu Orleans und Paris fort, ward hierauf ein Advocat an diesem Orte, und nachgehends Königl. Schatzmeister zu Amiens. Als er an. 1645 wegen der Pest genöthiget wurde sich nach Paris zu retiriren, schrieb er, unter andern, das Glossarium ad Scriptores mediæ & infimæ Latinitatis, welches an. 1678 in 3 Folianten daselbst gedruckt worden. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. In solchem sind viele Musik-termini erkläret. Er aber ist an. 1688 den 23 Oct. als Königlicher Rath gestorben.

Freudemann (Johann) von Braunschweig, war unter den 53 verschiedenen Organisten der zweyte, so das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgelwerck bespielt und examinirt hat s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Freudenberg (Johann) ein Schlesier, war gebohren an. 1590, studirte zu Straßburg, Paris und Siena, verstund die Music sehr wol, und starb an. 1635 den 25 Nov. zu Dantzig, woselbst in der S. Catharinen-Kirche folgende Grabschrifft von ihm zu lesen ist:

Joannes Frewdenbergius
Anno Christi M. D. XC.
Brellæ in Silesia honestè natus
ibidemque
Qua prima literarum rudimenta
fideliter formatus.
Post uberioris eruditionis causa
in Academiis nobilissimis
Argentoratensi, Parisiensi, Senensi
laudabiliter commoratus.
Germaniæ, Galliæ, Italiæ
cultissimas partes
prudenter contemplatus.
Omnibus honestis literatis & Musicis
abique valde charus habitus,
ut nemini innotuerit,
Quin & statim & constanter amaretur.
Ipse honestate literis ac Musices scientia
longe ornatissimus.
Anno Christi cIↃ DC. XXXV. die XXV. Nov.
Ætatis suæ XLVI.
Gedani pie & placide denatus,
Hic in spem Resurrectionis conditus est.
Quod te nescire voluerunt
in honorem
Filii, Propinqui, & Amici sui.
Cui vitam conservare non potuerunt
Ut memoriam ejus conservarent.
Se vivis mortuisque
*Maria Eichleria Mater*
Non sine moerore superstes.
*Joannes Kurtzmannius*
Defuncti Consanguineus
Et Joannes Mochingerus.
Uterque inter multos alios beati
amantissimus.
Omnes
Eum aliquando videbimus,

Et



Et cum beato Frewdenbergio beati
lætabimur. Anno 1636.

s. *Curickens* Historische Beschreibung der Stadt Dantzig. *lib.* 4. *p.* 317.

Fey (Hannß) war ein Lautenmacher ums Jahr 1415 zu Bologna. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 92.

Freymuth, ein geschickter Musicus auf der Hautbois und Quer-Flöte, zu Hamburg, von welchem der Herr Capellmeister Mattheson T. 1. Crit. Mus. p. 113. berichtet: daß er nicht etwa nur ein bloßer Instrumentist, sondern auch in höhern musicalischen Sachen ziemlich curieux ist.

Friccius (Christoph) ein Magister, und Diener des göttlichen Worts zu Burgdorff, hat an. 1615 eine Predigt, so er das Jahr zuvor am 8ten Trinitatis-Sonntage, bey Einweyhung der neu-gebauten Orgel, gehalten, mit einer kurtzen Epistola Præfatoria Herrn Johann Arndts, Fürstl. General-Superintendentis zu Zelle, heraus gegeben, so den Titul führet: *Musica Christiana*, oder Predigt über die Worte Psal. 98: Lobet den HErrn mit Harffen und Psalmen, ꝛc. darinnen von dem Ursprung, Brauch und Erhaltung Christlicher Musik vornehmlich gehandelt wird. Diese Predigt hat er seinem Vater, Herrn Caspari Friccio, Seniori, Superintendenti und Pastori zu Burgdorff, zugeschrieben. In Becmanni Catalogo Bibliothecæ Publicæ Universitatis Francofurtanæ wird auch eines Friccii, der mit dem Vornahmen Christian geheissen, und an. 1631 ein Music-Büchlein in 8vo zu Lüneburg drucken lassen, erwehnet.

Friderici (*Daniel*) ein von Eisleben bürtig gewesener Magister, war zu Rostock Cantor primarius, und schrieb in teutscher Sprache eine Musicam figuralem, welche an. 1638 zum fünfften: und an. 1677. zum sechstenmahle in 8vo von acht Bogen daselbst gedruckt, und von ihm der studirenden Jugend in den Schulen der Alten- und Neuen-Stadt Eisleben dedicirt worden. Seine an. 1654 zu Rostock in 8vo gedruckte Deliciæ juveniles bestehen aus 4stimmigen Liedergen. An. 1623 sind auch Bicinia sacra daselbst von ihm heraus gekommen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1610.

Friebel (Zacharias) ein Orgelmacher aus Zittau, hat an. 1611 die in der S. Johannis-Kirche daselbst damahls befindliche alte Orgel erweitert, mit neuen Stimmwercken, neuen Blase-Bälgen, und einem Rück-Positiv versehen; ingleichen ein aus 7 Stimmen bestehendes Positiv an. 1613 auf das dasige Singe-Chor verfertiget gehabt, um solches in den Vespern zu gebrauchen; welches aber an. 1685 wieder hinweg gethan worden. s. Herrn *D. Joh. Benedicti Carpzovii* Analecta Fastor. Zittav. P. I. p. 61. Das Sertum musicale primum, oder erstes Musicalisches Kräntzlein, d. i. der erste Theil dreystimmiger Concerten ist an. 1623 zu Greiffswald bey Hauß Witten zum drittenmahle in 4to gedruckt worden. Die Zuschrifft ist an etliche Schüler zu Rostock gerichtet, und an. 1614 den 1 Januarii datirt.

Friedrich (Johann Jacob) ein Fagottist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727.

Friese (Christian Friedrich) ein Violinist in der Polnischen Capelle an. 1729. s. den Dreßdenischen Hof- und Staats-Calender.

Frigdora (sc. melodia) ist in Spelmanni Archæologo, eine aus zweyen Modis Musicis, nemlich dem Phrygio und Dorio, zugleich bestehende und zusammen gesetzte Melodie. Möchte wol besser: Phrygiodora geschrieben werden. s. *Voss.* de Matheſi, lib. 3. c. 21. §. 12.

Fringoter (*gall.*) vocem cantando interfringere (*lat.*) so erkläret es Menage in seinem Dictionaire Etymologique; singen und zwitschern als ein Vogel, mit der Stimme abbrechen. s. Frischens Lexicon.

Frischlinus (*Nicodemus*) der berühmte Poet und Professor erstlich zu Tübingen, welcher hernach Director der Schule zu Laubach, und endlich Rector zu Braunschweig gewesen, aber von dar, wegen beschuldigten Ehebruchs entweichen müssen, war an. 1547 den 22. Sept. zu Balingen im Hertzogthum Würtemberg gebohren, wurde von Kayser Rudolpho wegen der Comödie, Rebecca genannt, mit dem Lorbeer-Krantz, und Geschlecht-Wapen begnadiget; aber vom Hertzoge zu Würtemberg, wegen eines harten Briefs, auf das Schloß Hohen-Aurach gefangen gesetzt, woselbst, als er sich herunter lassen wollen, er sich zerschmettert,

und an. 1590 mit groſſen Schmertzen geſtorben iſt. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Hat unter andern, auch eine Oration: de Encomio Muſicæ geſchrieben, welche der Herr von Franckenau, p. 470. anzuführen weiß.

Friſius (*Joannes*) ein Zürcher, welcher 27 Jahr lang in daſigem Gymnaſio gelehret hat, und an. 1565 im 60 Jahr ſeines Alters geſtorben iſt, ſchrieb unter andern auch eine Iſagogen Muſicæ, die an. 1554 zu Baſel in 8vo gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1641.

Friſoni (*Lorenzo*) ein Mayländiſcher Prieſter und Componiſt, hat an. 1625 Concerti à 1. 2. 3. e 4 Voci; und an 1628 einen Tractat: vom Canto fermo, daſelbſt drucken laſſen. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 399.

Fritſch (Balthaſar) hat Primitias muſicales, aus vielen Paduanen, und Gaillarden beſtehende, an. 1606 zu Franckfurt am Mayn in 4to heraus gegeben. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1647.

Fritſch (Chriſtian) ein Zwickauer, kam an. 1617 an des daſelbſt verſtorbenen Organiſten an der S. Marien-Kirche, Chriſtoph. Muſculi Stelle. ſ. *M. Tobiæ* Schmidts Chron. Cygn. p. 436.

Fritſche (Gottfried) ein Orgelmacher aus Meiſſen, hat an. 1529 die Orgel zu S. Marien Magdalenen in Hamburg von 23 Stimmen gebauet, deren manual ein paar Subſemitonia in jeder Octav hat, welche unten kurtz iſt. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handl. zur Variat. des G B. p. 18. Daß er ſchon an. 1614 floriret, Chur-Sächſ. Hof-Orgelmacher geweſen, und unter andern die Schloß-Orgel zu Dreßden von 33 Stimmen, und die zu Sondershauſen von 36 Stimmen gebauet habe, lieſet man beym *Prætorio* T. 2. Synt. Muſ. pag. 187 und 197.

Fritſchius (*Thomas*) hat ein Opus muſicum von 5. 6. 8. 9. und mehrern Stimmen, auf alle Feſt-Tage zu gebrauchen, zu Leipzig in 4to ediret. idem ibid. p. 1646.

Fritzius (*Joach. Frider.*) gab an. 1588 ſeine fünffſtimmige Piam Commonefactionem vom Jüngſten Gericht zu Gräitz in 4to; it. den 94 Pſalm heraus. ſ. *Draud.* Bibl. Cl. p. 1633 und 1648.

Froberger (Johann Jacob) eines Cantors Sohn zu Halle in Sachſen, wurde als ein 15jähriger Knabe, wegen ſeiner



ſchönen Diſcant-Stimme, von einem Schwediſchen Ambaſſadeur mit nach Wien genommen, vom Kayſer zum Frescobaldi nach Rom in die information gethan, hierauf Kayſers Ferdinandi III Hof-Organiſt; (daß er an. 1655 nebſt noch zween andern, nemlich Wolffgang Ebnern, und Carlo Simonelli, die dritte Stelle bekleidet, iſt beym Bucelino zu leſen,) begab ſich aber, wegen Kayſerl. Ungnade, von Wien nach Maynz, allwo er unverheyrathet geſtorben. (Wie mich deſſen ein Anverwandter von ihm gewiß verſichert.) Seine Partien ſind an. 1696 zu Maynz in Kupfferſtich heraus gekommen. Auch noch an. 1714 iſt zu Franckfurt am Mayn folgendes Werck in folio oblongo ans Licht getreten, deſſen Titul alſo lautet: Diverſe ingegnoſiſſime, rariſſime & non mai più viſte curioſe Partite, di Toccate, Canzone, Ricercate, Alemande, Correnti, Sarabande e Gique, di Cimbali, Organi, Inſtromenti, dal Eccellentiſſimo e Famoſiſſimo Organiſta, Giov. Giacomo Froberger, per la prime volte con diligentiſſimo ſtudio ſtampate.

Frobeſe, war ein Vocal-Muſicus in der Königl. Preußiſchen Capelle ums Jahr 1706 und 1708. ſ. des Herrn von Beſſers Schrifften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 281 und 307.

Froid, ein Frantzöſiſcher Componiſt, wird im Mercure Galant des 1678 Jahrs, p. 55. des May-Monats genennet: un homme fort conſommé en Muſique, & qui fait de tres-habiles Eoliers.

Fromm (Andreas) ein Magiſter, Profeſſor und Muſicus des Königl. Pædagogii zu Stettin, hat an. 1649 einen Muſicaliſchen Actum, de Divite & Lazaro, mit 14 Stimmen auf 2 Chöre; wie auch einen Dialogum Pentecoſtalem von 8 Stimmen, daſelbſt drucken laſſen. Daß er an. 1654 Probſt zu Cöln an der Spree, und nachmahls Conſiſtorial-Rath daſelbſt, als er den Gradum eines Licenciati Theol. angenommen, geworden? Dieſe ſtation aber heimlich verlaſſen, ſich zu Wittenberg aufgehalten, und von dar, als er zu Altenburg Superintendens werden ſollen, mit ſeinem Weibe und 5 Kindern an. 1668 zu Prag die Catholiſche Religion angenommen, und erſtlich daſelbſt ein Decanat, nachgehends aber ein Canonicat zu Leutmeritz bekommen habe, allwo er an. 1685 in hohen Alter geſtor-



ſtorben, lehret uns das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Frontmann (Johann Chriſtian) ein Doctor und Sachſen-Coburgiſcher Landes-Medicus, auch Profeſſor Publ. daſelbſt, ließ an. 1675 einen lateiniſchen Tractat: de Faſcinatione, zu Nürnberg in 4to drucken. Im 1ſten Buche, P. I. Sect. 2. c. 3. wird in ſieben paragraphis, ſo zuſammen 4 Blätter betragen, de Muſicæ vi in inanimata, bruta, homines, Spiritus, & morbos gehandelt.

Fromme (Valentin) ein teutſcher Theologus, Philoſophus, Orator und Poet, gebohren zu Potsdam in der Marck Brandenburg an. 1601, den 22 Febr. ſtudirte zu Wittenberg, ward daſelbſt Adjunctus Facult. Philoſ. hierauf Rector der Schule in der Neuſtadt Alt-Brandenburg, ferner Catecheta zu S. Pauli, endlich Superintendens, und ſtarb an. 1679 am 3ten Oſter-Tage den 12 April. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* In ſeiner an. 1645 in 12mo gedruckten Iſagoge Philoſophica, und zwar im 3ten Buche, handelt er, unter andern, auch de Muſica. ſ. die Unſchuld. Nachrichten an. 1716. p. 257.

Frontiſpicium (*lat.*) alſo wird von einigen das Principal in einer Orgel genennet, weil es ordinairement vorn an, und demnach ins Geſicht, pflegt geſetzt zu werden.

Froſchius (*Joannes*) hat in lateiniſcher Sprache ein Opuſculum rerum muſicalium geſchrieben, ſo an. 1535 zu Straßburg gedruckt worden. Ob der Doctor Theologiæ, und Carmeliter-Prior zu Augſpurg Auctor davon ſey, iſt mir unbekannt; kan aber der Zeit-Rechnung nach gar wohl ſeyn.

Frühwirth (Anton) ein Violiniſt in der Römiſchen Kayſerin, Amaliæ Wilhelminæ Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Fruſius (*Andreas*) ein Frantzöſiſcher Jeſuit von Chartres (Carnutenſis), begab ſich an. 1541 zu Rom in dieſe Societät, lehrete an verſchiedenen Orten in Italien und Sicilien, ward endlich Rector im Teutſchen Collegio zu Rom, und ſtarb, nach einer langwierigen Kranckheit, daſelbſt an. 1556 den 25 Octobris. Unter andern rühmlichen qualitäten, beſaß er auch eine ſolide Wiſſenſchafft in der Muſic. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Alegambe* Bibliothecam Scriptorum Societatis Jeſu.



Frutto, das erſte Buch ſeiner 6ſtimmigen Motetten iſt zu Venedig gedruckt worden. In der an. 1580 edirten Libraria des Doni werden ſolche auch angeführet, woraus die Zeit erhellet, wenn er ohngefehr gelebt.

Fuenllana (*Michael de*) ein von Jugend auf blind geweſener Spaniſcher Inſtrumental-Muſicus, von Navalcarnero, einem im Madritiſchen Gebiet liegenden Orte, gebürtig hat an 1557 in folio heraus gegeben: Orfenica lyra: libro de Muſica para Viguela. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpan. Thomas Hyde in ſeinem Catalogo Bibliothecæ Bodlejanæ giebt das 1554te Jahr an, und meldet: es ſey dieſer Tractat zu Sevilia gedruckt worden.

Fugha, Fuga (*ital.*) Fugue (*gall.*) Fuga (*lat.*) φυγή, (*gr.*) eine Fuge, iſt ein künſtlich Stücke, da eine Stimme der andern, gleichſam fliehend, mit einerley theme, in verſchiedenem Tone nacheilet. ſ. Niedtens Muſical. Handleitung zur Variation des G. B p. 11. oder, nach Mattheſonii Beſchreibung, Crit. Muſ. T. 1. p. 265. in der Anmerckung: eine Haupt-Figur, beſtehend in einer gewiſſen Wiederhohlung und künſtlichen Vertheilung einer einzigen feſt-fürgeſetzten Clauſul (auch wohl mehrer, wenn ſie doppelt iſt) welche man in verſchiedenen Theilen, des Geſanges, er ſey mit 2. 3. 4. oder mehr Stimmen, wechſels-weiſe zu hören bekommt.“ Hat den Nahmen à fugando, weil eine Stimme die andere gleichſam jaget. Daß einige Italiäner dieſes Wort auch im Singulari mit dem h zu ſchreiben pflegen, geſchiehet ohne Zweiffel darum: den Pluralem, (welcher Fughe heiſſet) deſto beſſer zu formiren, und zu verhindern, daß er nicht unrecht möge ausgeſprochen werden. In Pexenfelders Apparatu eruditionis ſtehet das Wort Fuga, auch an ſtatt Fuſa gebraucht, und bedeutet eine Achtel-Note.

Fuga ad Octavam (*lat.*) Fugue à l'Octave (*gall.*) heiſſet: wenn die Wiederhohlung der angefangenen Clauſul in der Octav drüber oder drunter geſchiehet.

Fuga æqualis motus (*lat.*) iſt: wenn der Comes dem Duci in gleicher Bewegung, ſo wol auf- als niederwerts, nachfolget.

Fuga al contrario riverſo, it. Fuga contraria riverſa (*ital.*) Fugue renverſée (*gall.*) dieſe Fugen-Art beobachtet nebſt der Contrarieté auch einen gewiſſen Gegenſtand der Buchſtaben, nemlich:

dem in der anfahenden Stimme gesetzten c, correspondirt in der Folge-Stimme das e; dem d das d; dem e das c; dem f das h; dem g das a, & vice versa; damit an eben dem Orte, wo jene das Semitonium gehabt, diese auch dergleichen bekommen möge. s. *Bononcini* Musico Prattico, P. 2. c. 10.

Fuga autentica [*ital.*] Fuge avthentique [*gall.*] Fuga avthentica [*lat.*] eine aufsteigende und Haupt-Fuge heisset: wenn die Noten eines thematis aufsteigend gehen oder springen, auch dabey die repercussion des Modi berühren, und genau observiren.

Fuga Cancrizans [*lat.*] wird beym Janowka, p. 50. genennet: wenn etliche Stimmen von vorne an, nach dem Ende zu; und hingegen etliche vom Ende, nach dem Anfange zu tractirt werden können.

Fuga composta [*ital.*] ist ein thema, welches gradatim, und nicht durch Sprünge einher gehet.

Fuga contraria [*lat.*] Fuga per contrarii movimenti [*ital.*] Fugue par mouvemens contraires [*gall.*] ist: wenn die Folge-Stimme der anfangenden ihre intervalla dergestalt nachmachet, daß, wenn jene ihre Noten z. E. aufwerts, diese ihre unterwerts, und demnach verkehrt formiret; dabey aber den Gegenstand der vollkommenen und unvollkommenen Tone nicht regardiret.

Fuga diatona, ist beym Janowka eben was Fuga composta.

Fuga doppia [*ital.*] Fugue double [*gall.*] Fuga duplex [*lat.*] eine Doppel-Fuge heisset: wenn zwey, drey bis vier themata mit einander zugleich sich hören, und auf unterschiedliche Art umkehren lassen, so, daß jedes bald oben, in der Mitte, und unten zu stehen kommt, und doch allezeit eine richtige Harmonie vernommen wird (Denn zwo und zwo Stimmen, collective genommen, machen insgemein eine Fuge.)

Fuga fracta [*lat.*] ist mit der partiali einerley.

Fuga grave [*ital.*] Fugue grave [*gall.*] Fuga gravis [*lat.*] eine gravitätische, aus lang-haltenden Noten, und langsamer Mensur bestehende Fuge.

Fuga homophona, Fuga in Unisono [*lat.*] Fugue à l' unisson [*gall.*] ist: wenn die Folge-Stimmen mit der anfangenden in einerley Klange einhergehen.



Fuga impropria [*lat. ital.*] Fuga irregolare [*ital.*] Fuga irregularis [*lat.*] eine uneigentliche, unrichtige Fuge, ist nichts anders, als Imitatio.

Fuga inæqualis motus [*lat.*] ist: wenn der Comes in seinen Gängen allezeit dem Duci contrair verfähret: und demnach mit der Fuga contraria einerley.

Fuga incomposta [*ital.*] eine aus Sprüngen bestehende Fuge, oder thema.

Fuga in conseguenza [*ital.*] ist eben dasjenige, was sonsten insgemein, und zwar abusive Canon pflegt genennet zu werden; wenn nemlich eine oder mehr Folge-Stimmen der anfangenden ihre Noten und Pausen, vom Anfange bis zum Ende, d. i. auch diejenigen so, nachdem die Folge-Stimme eingetreten ist, vorkommen und angebracht werden, in einem gewissen intervallo beständig nachmachen. Welche Art, so sie über oder unter einen Cantum firmum, oder ein anderes Subjectum angebracht werden soll, zu verfertigen desto schwerer ist.

Fuga in Epidiapente, Hyperdiapente, i. e. in Quinta superiori [*lat.*] eine Fuge, deren Folge-Stimme gegen die anfangende eine Quint höher eintritt.

Fuga in Hypodiapente, i. e. in Quinta inferiori [*lat.*] wenn die Folge-Stimme in der Quint unter der anfangenden moduliret. Jede von diesen beyden heisset auch überhaupt: Fuga ad Quintam [*lat.*] Fugue à la Quinte [*gall.*]

Fuga in Epidiatessaron, Hyperdiatessaron, i. e. in Quarta superiori [*lat.*] eine Fuge, deren Folge-Stimme gegen die anfangende eine Quart höher eintritt.

Fuga in Hypodiatessaron, i. e. in Quarta inferiori [*lat.*] eine Fuge, deren Folge-Stimme gegen die anfangende eine Quart tiefer einhergehet. Beyderseits Art heisset auch schlechtweg: Fuga ad Quartam [*lat.*] Fugue à la Quarte [*gall.*]

Fuga libera [*lat.*] eine freye, ungebundene oder ungezwungene Fuge, Fugue libre oder déliée [*gall.*] ist: wenn die anfangende Stimme von den Folge-Stimmen nur so lange und weit wiederholt wird, als das thema gewähret, ehe diese eingetreten.

Fuga ligata [*lat.*] Fuga legata [*ital.*] Fugue liée [*gall.*] ist: wenn eine oder mehr Folge-Stimmen der anfangenden



den nicht nur ihr thema, d. i. den vom Anfange bis auf die zweyte eintretende Stimme gemachten Satz, sondern auch alle andere, nach der eingetretenen zweyten oder Folge-Stimme, vorkommende Noten durchgängig nachmachen. Heisset deswegen auch Fuga mera und integra [*lat.*] obligata [*lat. ital.*] Fugue obligée [*gall.*]

Fuga pathetica [*lat.*] Fugue pathetique [*gall.*] eine pathetische Fuge, ist eben was Fuga grave; sie muß aber auch, einen absonderlichen affect zu exprimiren geschickt seyn, daß sie den Nahmen einer Fugue passionée (wie sie sonsten auch genennet wird) verdiene.

Fuga partialis [*lat.*] ist eben so viel als libera; heisset auch bey einigen Particularis.

Fuga perpetua [*lat.*] Fugue perpetuelle [*gall.*] eine immerwährende Fuge, welche nemlich kein gewisses Ende hat, sondern immer wiederum von vorne anfangen kan und muß; daher sie auch von andern Longa und Reciproca genennet wird. Ist also eben was Canone infinito.

Fuga plagalis [*lat.*] Fuga plagale [*ital.*] Fugue plagale [*gall.*] eine absteigende und Neben-Fuge heisset: wenn die Noten eines thematis absteigend, oder unterwerts springend formirt werden, und die Repereussion des Modi erreichen.

Fuga propria, regularis [*lat.*] Fuga propria regolare [*ital.*] eine richtige Fuge ist: in welcher die Folge-Stimme eben die gantzen und unvollkommenen Tone an dem Orte wiederum anbringet, wo sie in der anfangenden Stimme gewesen.

Fuga recta [*lat.*] eine per gradus ordentlich auf- oder absteigende, oder gleichfortgehende Fuge.

Fuga sciolta [*ital.*] Fuga soluta [*lat.*] ist mit der libera einerley.

Fuga totalis [*lat.*] Reditta [*ital.*] ist eben was Fuga ligata. conf. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 287. in der Anmerckung. Heisset auch bey andern: Fuga universalis.

Fuga bedeutet auch einen solchen musicalischen periodum, welchen man bey Worten, die eine Flucht anzeigen, anbringet, und die Sache, so viel nur möglich, in Aehnlichkeit vorstellet. s. *Janowkæ* Clavem ad Thesaurum magnæ artis Musicæ, p. 56.



Fuhrmann [Martin Heinrich] wohlbestalter Cantor am Friedrich-Werderschen Gymnasio zu Berlin, hat ohne sich zu nennen, an. 1706 einen artigen Tractat, unter dem Titul: Musicalischer Trichter, dadurch ein geschickter Informator seinen Informandis die edle Singe-Kunst nach heutiger Manier bald und leicht einbringen kan, u. s. w. zu Franckfurth an der Spree, in länglicht 4to, auf eigene Kosten drucken lassen. Er beträgt 12 Bogen (wenn man die schöne lebhaffte und gelehrte Vorrede mitrechnet) hat nachdem in Mattheſonii Crit. Muſ. T. 1. p. 54. enthaltenen Bericht, um etliche Spannen vermehrt, und nebst dem Musicalischen Trichter edirt werden sollen. An. 1728 sind von ihm gedruckt worden, (1. *Muſica vocalis in nuce*, d. i. richtige und völlige Unterweisung zur Singe-Kunst in wenig Blättern, in 8vo. (2. das in unsern Opern-*Theatris* und Comödien-Bühnen siegende Christenthum, und siegende Heydenthum, auf Veranlassung zweyer, wieder den Musicalischen Patrioten sich empörenden Hamburgischen Theatral-Malcontenten Musandri und Harmonii, betrachtet und zur Schau und Scheu, die so schwehr bey Menschen, noch schwehrer bey GOtt sich legitimirende Profession der Operisten und Comödianten zu entdecken, und alle Christliche Hertzen von dergleichen Lebens-Art und Besuch dieser Schauplätze der Eitelkeit abzuschrecken, in einem Gespräch vorgestellt von Liebhold und Leukhold. (3. die Musicalische Striegel; und (4. die Gerechte Waag-Schaale von dem Streit zwischen Hrn. D. Joachim Meyern und Hrn Mattheſon. s. Die N. Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728 *Nro Cl. p.* 983. *ſq.*

Fulcus, ein sehr berühmter Musicus zu Ferrara, hat von Joviano Pontano folgende Grabschrifft bekommen:

Biſtonis anne ſenis ſonat hic lyra? Biſtonis anne
Quæ traxit ſylvas horridaque antra chelys?
At neque Biſtonii ſenis eſt lyra: ſed lyra Fulci,
Quæ mulſit juvenum pectora, quæque ſenum.

Aſſonuit

Assonuit cui Penæo persæpe relicto
Delius, & carmen flebile junxit amans.
Assonuit cui Cylleni-testudo, & amantum
Deflevit curas, flevit & ipse suas.
Nec nunc muta silet Fulci lyra, Fulcus & ipse
Non silet, at stygias carmine mulcet aquas.
Dum sonat. Elysiæ ludunt ad plectra puellæ,
Dum canit, ad numeros quæque puella canit.
Nec sentit Tityus rostrum, nec vulturis ungues,
Nec ferus ad portas Cerberus ipse latrat.
Dum vixit Fulco Regum plausêre theatra:
Nunc plaudit Stygii flebilis aula Dei.
Vive igitur plausus inter choreasque silentum
Æternum & valeas; perpetuumque cane.

s. *Orron. Aicheri* Theatr. funebre, P. 3. Scena 7. p. 447. & sq.

Fulgosius s. *Fregosius.*

Funccius [*Fridericus*] hat eine Januam latino-germanicam ad Artem Musicam in 8vo drucken lassen.

Funck [David] gewesener Cantor zu Reichenbach, hat ein teutsches Compendium Musices von 1. Bogen in 8vo zu Leipzig, ohne Jahr-Zahl drucken lassen. Dörffte wol derjenige seyn, dessen in der Vorrede über Georg Falckens Ideam boni Cantoris gedacht, als woselbst er ein Böhme (Bohemus) genennet wird. Conf. Riemer. Seine Stricturæ Violadigambicæ ex Sonatis, Ariis, &c. quatuor Violis da gamba concinendis, sind an. 1670 in folio oblongo heraus gekommen.

Fundamentalis sonus [*lat.*] ist in jeder triade harmonica der unterste Klang.

Fundamento [*ital.*] Fondement [*gall.*] Fundamentum [*lat.*] ist überhaupt iede Partie, so den Bass führet; insonderheit aber der General-Bass, weil dieser, nebst den Grund-Noten, auch die Harmonie zugleich mit expriniret. s. *Fondamento.*

Furchheim (Johann Wilhelm) hat anfänglich beym Chur-Fürsten von Sachsen, Joh. Georgio II. als Ober-Instrumentist und Organist; nachgehends aber unter Joh. Georgii III. Regierung als Vice-Capellmeister gedienet, und an. 1687 sein alsogenanntes Auserlesenes *Violinen-Exercitium*, aus verschiedenen Sonaten, nebst ihren Arien, Balletten, Allemanden, Couranten, Sarabanden und Giquen, von 5 Partien bestehend, zu Dreßden in folio drucken lassen. Seine Musicalische Tafel-Bedienung von 5 Instrumenten, als 2 Violinen, 2 Violen, 1 Violon nebst dem B. C. ist an. 1674 zu Dreßden in folio oblongo heraus gekommen.

Furdaulx, Capellmeister an der Cathedral-Kirche zu Metz, dessen im Mercure Galant des 1678 Jahrs, p. 201. im Julius-Monat gedacht wird.

Furetiere (*Antoine*) ein Mitglied der Academie Françoise, von Paris, hat sich in den geist- und weltlichen Rechten wohl umgesehen, ist unter die Zahl der Parlaments-Advocaten, und der Fiscal-Procureurs bey der Königl. Abtey zu S. Germain des Prez aufgenommen worden. Nachgehends hat er sich in den geistlichen Stand begeben, die Abtey zu Chalivoy, wie auch die Probstey zu Chuines erhalten, und ausser andern Wercken ein Dictionaire Universel in seiner Sprache geschrieben, vor dessen Endigung er aber an 1688, im 69 Jahre seines Alters gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Es ist besagtes Dictionaire an. 1690 zu Rotterdam in folio gedruckt worden, und enthält, unter andern, auch sehr viele Music-Terminos.

Furies (*gall.*) bedeutet eine schwärmende Instrumental-Piéce in Ouverturen, und kommt ursprünglich aus Opern und Comödien her; wenn Heydnische Furien tantzend aufgeführt werden.

Furioso [*ital.*] furieux [*gall.*] rasend, wütend.

Furmannus (*Leopoldus*) ein Lautenist.

Furtarus (*Gregorius*) aus Bayern gebürtig, hat eine Missam ad modulum: Exoptata &c. des Scandelli drucken lassen.

Fusa, pl. Fuse [*ital.*] Fusa, pl. Fuse [*lat.*] Fuse, pl. Fuses [*gall.*] diesen Nahmen führen folgende zwo Noten-Gattungen: ; im schlechten Tacte gehen von der ersten achte (wovon sie auch Achtel, d. i. acht Theile, heissen,) und im Tripel-Tacte von jeder nur 6 oder 3 auf einen Tact.



Fusella [*lat.*] also wird von einigen die dreygeschwäntzte Note, oder Zwey und dreßigtheil genennet.

Fusellala, [*lat.*] also heisset die viergeschwäntzte Note, oder ein Vier und sechzigtheil.

Fuß-Ton, ist ein mechanischer und Orgelmacher-Terminus, woraus die Höhe und Tieffe eines jeden Registers, oder Orgel-Stimme abzunehmen und zu erkennen. z. E. eine achtfüßige Stimme ist der menschlichen Stimme gleich, so, daß die vier Haupt-Stimmen, als Bass, Tenor, Alt und Discant selbige unter sich theilen, und bey nahe, so wohl der Tieffe als Höhe nach, erreichen können. Vier-Fuß-Ton heisset demnach: wenn das tieffe C eben den Ton von sich giebt, welchen in einer 8füßigen Stimme das kleine ungestrichene c hören lässet; Zwey-Fuß-Ton heisset: wenn dessen tieffes oder unterstes C eben den Klang von sich giebt, welchen in einer 8füßigen Stimme das einmahl gestrichene c̄ hören lässet; und Ein-Fuß-Ton: wenn dessen unterstes C̄ mit dem zweymahl gestrichenen c̿ einer 8füßigen Stimme überein kommt. Sechzehen-Fuß-Ton hergegen ist: wenn dessen unterstes C eine Octav tieffer, als das 8füßige C, klingt; und zwey und dreyßig-Fuß-Ton heisset: wenn dessen unterstes C um zwo Octaven, oder, noch zweymahl tieffer, als das unterste C 8 Fuß-Ton thut, klinget.

Fux (*Johannes Josephus*) Kayserlicher Ober-Capellmeister, hat an. 1701 seinen Concentum Musico-Instrumentalem in 7 Partitas divisum, zu Nürnberg in folio drucken lassen, und dem damahligen Römischen Könige Josepho I. dediciret. Sein Gradus ad Parnassum, sive manuductio ad Compositionem Musicæ regularem nova ac certa, nondum ante tam exacto ordine in lucem edita, wozu Se. jetzo regierende Kayserl. Majestät, Carolus VI. (welcher er dedicirt worden) die Kosten hergegeben, ist (laut der Zeitungen von gelehrten Sachen unterm 6 Dec. an. 1725 aus Wien) im nurgedachtem Jahre in folio gedruckt worden, und bestehet aus 2 Theilen, davon der erste de Musica theoretica, und der zweyte de Musica practica handelt. Von seiner practischen Arbeit ist ferner eine auf den Gebuurts-Tag der regierenden Römischen Kayserin, Elisabethæ Christianæ, aufgeführte Oper, Elisa genannt, in Amsterdam bey Michel Charles le Cene für 30 Holländische Gulden, oder 15 Reichs-Thaler zu haben.

Fux (Matthäus) ein berühmter Lauten-Macher zu Wien, hat vom Käyserl. Hofe dependiret. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 96.

# G.

G ist (1. einer von den vorgezeichneten Music-Schlüsseln, so den hohen Stimmen, als Violinen, Flöten, Clarinen, Hautbois, u. s. f. gewiedmet. (2. einer von den übrigen Clavibus Intellectis.

G dur heisset: wenn die Terz zum g, h und nicht b ist.

G moll heisset: wenn die Terz zum g, b und nicht h ist.

Gabrieli (*Andrea*) ein Venetianer und Organist bey S. Marco daselbst, von dessen Arbeit an. 1572 fünfstimmige Madrigalien, und an. 1575 dergleichen dreystimmige zu Nürnberg nachgedruckt worden sind. Das erste Buch seiner Cantionum Ecclesiasticarum 4 Vocum, omnibus Sanctorum solennitatibus deservientium ist an. 1576: und Cantionum Sacrarum erster und zweyter Theil von 6 bis 16 Stimmen an. 1578 zu Venedig in 4to heraus gekommen. In Alberici Catalogo de gl' illustri & famosi Scrittori Venetiani, p. 8. wird er genennet: Huomo di gran valore, e molto stimato, e massime nella Musica. Seine Madrigali & Ricercari à quattro voci sind an. 1589 in Venedig aufs neue mit einem Privilegio gedruckt worden.

Gabrielli (*Giovanni*) ein vortrefflicher Musicus und Organist in der Republic Venedig Diensten, hat gleichfalls viel Musicalische Wercke ediret, und vom Jahr 1587 ohngefehr bis 1612 (in welchem er gestorben) floriret.

Gabriel (Johann) ein Kayserl. Hautboiste an. 1721 und 1727.

Gärtner (Johann Peter) war ums Jahr 1665 ein Chur-Brandenburgischer Cammer-Musicus zu Berlin.

Gæta-

Gætani, ein ungemeiner Theorbist zu Rom, der mit dem Corelli und Pasquini zugleich gelebt. s. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. I. p. 159. und des Hrn. Hofrath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 424.

Gaffarellus [*Jacobus*] des Cardinals Richelieu Bibliothecarius, Theologiæ, und Juris Canonici Doctor, auch Prior S. Eligii, von Mans in Provence gebürtig, hat einen Tractat: de Muſica Hebræorum ſtupenda geſchrieben, ſo aber noch nicht gedruckt worden; er iſt an. 1681 im 80 Jahr ſeines Alters zu Sigonce geſtorben. s. *Jac. le Long* Bibl. Sacr. p. 736. *Allatii* Apes Urb. *Fabricii* Bibl. Gr. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Gaforus, oder Gafurius [*Franchinus*] ein Profeſſor Muſices zu Breſcia in Italien, von Laon in Franckreich gebürtig (Laudenſis,) hat ums Jahr 1514 zum allererſten die Lehre von den 12 Modis, aus dem Boëthio, recht deutlich und völlig erkläret. s. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 11. §. 2. Seine Theorica Muſicæ iſt an. 1496 zu Mayland in folio heraus gekommen; s. den *Catal. Bibliothecæ Thuanæ, p.* 54. Die Practica Muſicæ, aus vier Büchern beſtehend, an. 1502 zu Brixen; und das Werck: de Harmonia Inſtrumentorum muſicorum, ſo er Joanni Grolierio, dem Königl. Frantzöſiſchen Rentmeiſter zu Mayland dediciret, an. 1518 zu Mayland. s. *Th. Hyde* Catal. Bibl. Bodlejanæ, und *Glareani* Dodecach. lib. 1. c. 21. In letztgedachtem Jahre ſind alle drey zuſammen, unter dem Titul: de Muſica Practica Theorica, & Inſtrumentali, daſelbſt in lateiniſcher Sprache gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1641. Daß er übrigens auch eine Apologie wieder Joan. Spatarium zu Bologna, und deſſen Complices daſelbſt, geſchrieben, ein Königlicher Muſicus, und öffentlicher Lehrer der Muſic, auch zu Mayland an einer Kirche Phonaſcus, oder Muſic-Director geweſen, bezeuget Geſnerus in ſeiner Bibliotheca univerſali, und Voſſius de Matheſi, lib. 3. c. 22. §. 12.

Gaggi [*Lucia*] war eine Virtuoſin in der Dreßdniſchen Oper an. 1718.

Gagliano [*Giov. Battiſta da*] ein Muſicus und Componiſt am Florentiniſchen Hofe, von deſſen Arbeit an. 1643 zu Venedig 6 und 8ſtimmige Motetten gedruckt worden. Ob er übrigens von Gagliano aus Sicilien, (lat. Galeria und Galatina genannt) oder von Galliano (lat. Gallianum) einer kleinen im Hertzogthum Mayland, an den Grentzen der Grafſchafft Como liegenden Stadt, etwa mag bürtig geweſen ſeyn, und daher den Nahmen bekommen haben, iſt mir unwiſſend. Auf einem an. 1606 zu Venedig gedruckten 5ſtimmigen Madrigalien-Werck wird er ein Florentiner genennet.

Gagliano [*Marco da*] ein Mitglied von der Academie der Elevatorum, und ſelbiger: l' Affanato genannt, hat verſchiedene Muſicalien von ſeiner Compoſition drucken laſſen, davon das fünffte Buch 5ſtimmiger Madrigalien an. 1605 in Venedig bey Angelo Gardano herauß gekommen iſt.

Gagliarda [*ital.*] quaſi Valiarda, vom lateiniſchen validus, ſtarck; Gaillarde [*gall.*] ſ. f. ein luſtiger, ſtarcker Tantz, deſſen Compoſition faſt allezeit in Tripel-Tact geſetzt iſt. Hieß ehedeſſen Romaneſque, weil er aus Rom ſeinen Urſprung ſoll gehabt haben. s. *Broſſ.* Diction. conf. Tauberts Tantzmeiſter *lib.* 2. *c.* 6. *p.* 369. *ſq.* Eine Art Täntze, da man bald nach der Länge, bald nach der Quere des Gemachs, bald mit Schleiffen der Füſſe auf der Erden, bald mit Cabrioles tantzet. s. Friſchens Lexicon.

Gaillard, eines Frantzöſiſchen Perruquiers Sohn, aus Zelle gebürtig, und Scholar des Hrn. Marſchalls daſelbſt, war in England beym Printz Georg von Dännemarck Cammer-Muſicus auf der Hautbois, in welcher qualité er auch bey der Königin Anna verblieben. Von ſeiner Arbeit ſind vor weniger Zeit 6 Sonates à 1. Flûte & Baſſe bey Roger gravirt worden.

Galaurone [*ital.*] ein Brumm-Eiſen. s. *Biſciole* Horar. Subceſiv. T. 2. lib. 2. c. 18.

Galeno [*Giov. Battiſta*] von ſeiner Arbeit iſt an. 1594 das 1ſte Buch 5 und 6ſtimmiger Madrigalien zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Exot. p. 267.

Galilei [*Michele Angelo*] ein zu Anfange des 17ten Seculi berühmt geweſener Lauteniſt, von Florentz aus Adelichen Geſchlechte gebürtig. s. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 12. §. 19.

Galilei





Galilei (*Vincenzo*) ein Florentiniſcher gelehrter Edelmann, hat an. 1581 einen Dialogo della Muſica antica e moderna geſchrieben. s. *Tevo* Muſico Teſtore, P. 1. c. 16. p. 17. Die zu Florentz an. 1602 in folio gedruckte Edition iſt, ſammt dem Regiſter, 40 Bogen ſtarck. Nach *Draudii* Bericht pag. 1650 Bibl. Claſſ. und p. 267 Bibl. Exot. ſoll er auch an. 1569 Regeln vom Lauten-Spielen zu Venedig in folio heraus gegeben haben. Es dörfte wol dasjenige Buch ſeyn, ſo *Merſennus* lib. 1. de Inſtrumentis harmonicis, Prop. 17. unter folgenden Titul anführet: Fronimo Dialogo ſopra l' Arte del bene intavolare, an. 1583. Die Folge nurbeſagten Titels iſt dieſe: & rettamente ſonare la Muſica negli Stromenti artificiali, ſi di corde come di fiato, & in particolare nel Liuto. In Vineggia 1584.

Galot, ein in der 2ten Helffte des abgewichenen Seculi ſehr berühmt geweſener Frantzöſiſcher Lauteniſt zu Paris. s. Printzens Muſ. Hiſt c. 12. §. 84 und 85.

Gallecius, Galleſius oder Galletius (*Franciſcus*) ein Muſicus von Mons, der Haupt-Stadt im Hennegau gebürtig (Montenſis,) hat an. 1586 ſeine Hymnos communes Sanctorum von 4. 5 und 6 Stimmen zu Douay in 4to drucken laſſen. s. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1626.

Gallemart (*Joannes de*) ein Niederländer aus dem Hennegau (Hanno), Theologiæ Doctor und Regent des Königl. Collegii zu Douay, woſelbſt er an. 1625 an der Peſt geſtorben, iſt auch im Jure, in der Medicin und Muſic ſehr erfahren geweſen. s. *Sweertii* Athenas Belgicas.

Gallerano (*Leandro*) oder Galerano, von Breſcia gebürtig, unter den Academicis occultis: l' Involato genannt, war anfänglich Organiſt an der Kirche des H. Franciſci zu Breſcia, und hernach Capellmeiſter an der S. Antonii-Kirche zu Padua. Im Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogo ſtehen folgende Wercke von ihm angeführt, als: 6ſtimmige Miſſen; 1. 2. 3. 4. und 5ſtimmige Motetten: ferner Motetten von einer Singe-Stimme weiter 8ſtimmige Compiete und Litanie mit Inſtrumenten; und an. 1629 ein Opus Miſſ. und Salmi concertati à 3. 5. 8 Voci con Ripieni zu Venedig gedruckt.

Galliazzi (*Antonio*) ein jetzo florirender Violiniſt zu Venedig, hat Cantaten geſetzet.





Galliculus (*Joannes*) ſeine Libelli de Muſica & compoſitione cantus ſind an. 1520 zu Leipzig, und an. 1548 zu Wittenberg gedruckt worden. s. *Lipenii* und *Geſneri* Biblioth. Die Edition des einen Tractätgens, genannt: Libellus de Compoſitione Cantus (ſo ich geſehen habe) war an. 1553 zu Wittenberg bey Georg Rhauens Erben in 8vo gedruckt, und beſtund aus 12 Capiteln folgenden Inhalts: *c.* 1. de Contrapuncti definitione ac diviſione. *c.* 2. de Vocibus ex quibus harmonica conſurgit melodia. *c.* 3. de Concordantia. *c.* 4. de Diſcordantia. *c.* 5. quæ & ubi in Contrapuncto admittendæ ſunt diſcordantiæ. *c.* 6. de conſentanea ſuavitate Quartæ, & quibus locis in Contrapuncto admittitur. *c.* 7. de Concordantiarum diviſione. *c.* 8. quibus modis ipſa cantilenarum intervalla ſeſe invicem conſequantur, & comprehendit ſex regulas. *c.* 9. de Clauſulis formalibus, quibus omnis exornatur cantus. *c.* 10. de diverſarum cantilenarum partium compoſitione, & quo modo elementariæ Contrapuncti ſpecies, proportionatis invicem ſonis, perquam congruas intervallorum dimenſiones, ſibi invicem ſolent in cantilenis commiſceri. *c.* 11. quibus cauſis Pauſularum figuræ in Contrapuncto conſtituuntur. *c.* 12. manuductionem in praxim explanat. Das gantze Werckgen beträgt 2½ Bogen. Der Auctor hat es *Georgio Rhau*, Viro Artium Humanitatis atque Muſicæ perito zugeſchrieben, und ſolche Zuſchrifft an. 1520 auf Philippi Jacobi zu Leipzig unterſchrieben.

Gallicullus (*Michael*) de Muris, ein Ciſtercienſer-Mönch zu Alten-Zelle, hat de vero pſallendi modo Regeln geſchrieben. s. *Ornithoparch.* lib. 1. c. 12.

Gallino (*Gregorio*) Capellmeiſter an dem Städtgen Gemona (lat. Glemona) in Friaul, hat an. 1654 Miſſen und Pſalmen zu Venedig durch den Druck bekannt gemacht.

Galloni (*Giuſeppe*) ein alter Kayſerl. Hof- und Cammer-Muſicus jubilatus, iſt an. 1727 noch am Leben geweſen.

Galluccio (*Gerrardo*) hat ein Werck, beſtehend aus einer Meſſa, Salmi, Compiete, Litanie della Madonna, und Falſi Bordoni von 4 Stimmen, heraus gegeben.

Gallus

Gallus (*Henricus*) soll einen Tractat: de Instrumento novo, zu Erffurt in 8vo edirt haben. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1627. und *Gesneri* Bibl. Univ.

Gallus (*Jacobus*) sonsten auch Händl, oder besser, Hänel genannt, des Bischoffs zu Olmütz, Stanislai Pavvlosky, Capellmeister, aus Crain gebürtig, woselbst er ohngefehr ums Jahr 1550 gebohren worden, gab unter dem Titul: Musicum Opus, vier Theile 5. 6 und 8stimmiger Cantionum heraus, davon der 1ste an. 1586; der zweyte und dritte an. 1587; und der vierdte an. 1590 zu Prag mit einem 10jährigen Kayserl. Privilegio, den 19 Martii an. 1588 ertheilt, gedruckt worden. Die letzte Motette: Cantate, ist von 24 Stimmen auf vier Chöre gesetzet.

Gallus (*Josephus*) ein Maytänder, hat ein Opus musicum ediret, welches *Prætorius* Synt. Mus. T. 3. p. 107. anführet.

Gallus (*Vincentius*) ein ums Jahr 1600 berühmt gewesener Sicilianischer Franciscaner-Mönch, und so wol an der Königlichen Capelle, als an der Cathedral-Kirche zu Palermo gestandener Capellmeister, hat an. 1589 bey Joan. Franc. Carrara den ersten Theil 5stimmiger Madrigalien zu Palermo; und an. 1596 zu Rom 2 Missen in 4to drucken lassen, davon die erste aus 8 Stimmen auf 2 Chöre, und die zweyte aus 12 Stimmen auf 3 Chöre gerichtet, bestehet. Sein Closter Annunciationis zu Palermo hat er, von dem mit der Music erworbenen Gelde, noch mit einem Claustro und andern Gebäuden erweitern, und an eine Säule des gedachten Claustri diese Worte, zum Andencken, setzen lassen: Musica Galli. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. pag. 284.

Gamberini (*Michele Angelo*) Capellmeister an der Stiffts-Kirche des H. Venanza zu Fabriano, einer in der Anconitanischen Marck liegenden Stadt, von Cagli im Hertzogthum Urbino gebürtig, ließ an. 1655 Motetten zu Venedig drucken.

Gamma (gall. Gamme) ein griechischer Buchstab, also Γ gestaltet, wurde von Guidone Aretino seinem Systemati perfecto, wie auch schon von seinen Vorfahren ihrem Systemati disjuncto unten noch angehänget, um solchen von dem schon darinn befindlichen grossen G zu unterscheiden, und nicht die Griechen, als



Music-Erfinder, dadurch zu beehren. s. *Vinc. Galilei* Dialogo della Musica antica e moderna, p. 94. sq. und *Gibel.* de Vocibus musical. p. 28. conf. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 121. sqq.

Gamm-ut, oder Gamma-ut, bedeutet nichts anders, als die Scalam Guidonianam, weil, jetzt verstandener massen, selbige vom Γ oder Gamma, worauf, nach der Solmisation, ut gesungen wird, sich anhebet. s. *Wallisii* Append. ad Ptolemæi Harmonica, p. 286.

Gandinus (*Salvator*) D. hat an. 1654 Psalmen zu Venedig drucken lassen.

Gangris, war bey den Syriern eine Flöte, einer Hand lang, worauf die Phönicier ihre Trauer-Lieder in den Fest-Tagen des Adonidis spielten. s. Tils Dicht-Sing- und Spiel-Kunst, p. 66. Beym *Athenæo* lib. 4. p. m. 175. stehet: Gingras, gr. γίγγρας: und unmittelbar vorher wird gemeldet: die Phönicier hätten auch den Adonin selbst, Gingren, gr. γίγγρην genennet.

Gantes, ein Frantzösischer Componist, dessen die Histoire de la Musique T. 4. p. 120 gedencket.

Garcioni (*Lucia*) eine ums Jahr 1590 berühmt gewesene Musica, aus Bologna gebürtig. s. *Mussini* Bologna Perlustrata, p. 667.

Gardane (*Antoine*) ein Frantzösischer Componist, hat an. 1564 Frantzösische Bicinia zu Venedig heraus gegeben; auch vorher an. 1549, unter dem Titul: Fructus, seine und anderer Meister Modulationes daselbst drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1610 und 1613 und *Verdier* in seiner Bibliotheque sagt: er habe viel Frantzösische 4stimmige Lieder ediret.

Gardien (*gall.*) s. m. ist eben was Custos.

Garghetti (*Silvio*) ein Kayserlicher Temorist an. 1721, und 1727.

Garulli (*Bernardino*) gab an. 1565 fünffstimmige Cantiones zu Venedig in 4to heraus. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1612.

Garzia (*Bernardus*) ein Canonicus zu Zamora, einer Spanischen im Königreich Leon liegenden grossen und ziemlich befestigten Stadt, hat einen Tractat: de Musica geschrieben. s. *Antonii* Bibl. Hisp.

Garzoni (*Tomaso*) ein Canonicus regularis Lateranensis, von Bagnacaballo, oder Bagna Cavallo (lat. è balneo Caballi)



balli) einer kleinen im Kirchen-Staat, im Hertzogthum Ferrara, am Fluß Senio, zwischen Ravenna und Bologna liegenden Stadt gebürtig, woselbst er an. 1549 gebohren worden, er lernete fast von sich selbst die Hebräische und Spanische Sprache, schrieb unter andern ein Werck, genannt: la Piazza universale de tutte le professioni del Mondo, so an. 1589 und 1651 zu Venedig gedruckt, auch an. 1624 durch Nic. Bellum ins Latein übersetzt worden ist, und starb an. 1589 den 6 Junii zu Ravenna. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* In nurgedachtem Tractat handelt der 42te Discorso: de' Musici, cosi Cantori, come Suonatori, & in particolare de' Pifferi, d. i. von Musicis, so wol Vocalisten als Instrumentisten, und insonderheit von Pfeiffern.

Gascong (*Matthias*) ein um die Mitte des 16 Seculi bekannt gewesener Componist.

Gaspardini (*Gaspard*) sein zweytes Werck bestehet aus dreystimmigen Sonaten.

Gasparini (*Francesco*) ein Luccheser, Chor-Director im Hospital della Pietà zu Venedig, und Accademico Filarmonico. Sein erstes Werck, aus zwölff Cantate de Camera à Voce sola bestehend, ist an. 1697 zu Lucca ans Licht getreten. An. 1708 ist die erste Edition seines Armonico pratico al Cimbalo, vom General-Bass handelnd, zu Venedig, und die zweyte eben daselbst an. 1715 in 4to zum Vorschein gekommen. Es bestehet dieses Werckgen aus 12 Capiteln, welche, sammt der Vorrede, 11½ Bogen ausmachen. Das erste Capitel handelt: de' nomi e posizioni de' Tasti; das 2te; del modo di formar l' armonia con le Consonanze; c. 3. degli accidenti musicali; c. 4. delle Osservazioni sopra i moti per salire, e prima di grado; di Terza, di quarta, di quinta, e di sesta in su; c. 5. delle Osservazioni per descender di grado, e di salto di terza, di quarta, di quinta, e di sesta; c. 6. per far le Cadenze d' ogni specie; c. 7. delle Dissonanze, Legature, Note sincopate, e modo di risolvere; c. 8. Osservazioni per meglio impossessarsi degli Accompagnamenti per ogni Tuono, per ben modulare prevedere, e passar con proprietà da un Tuono all' altro; c. 9. delle Falsè de i recitativi, e del modo di far Acciaccature; c. 10. del diminuire, abbellire, o rifiorire gli accompagnamenti; c. 11. del diminuire, o rifiorire il Fondamento; und c. 12. del modo di trasportar per ogni Tuono.



Gassendus (*Petrus*) ein berühmter Canonicus, und nachmahliger Probst der Cathedral-Kirche zu Digne, in Provence (Canonicus & Præpositus Ecclesiæ Dinienſis), wie auch Königl. Professor Matheseos zu Paris, war an. 1598 (oder, nach des Herrn D. Buddei Lex. an. 1593) den 22 Januarii, zu Chantersier, einem Flecken in Provence (Campotercerianus) von gar schlechten Eltern gebohren, legte sich auf die Astronomie und Sprachen, suchte des Epicuri Philosophie wieder hervor, lehrete auch anfänglich die Rhetoric zu Digne, wurde hierauf Professor Philosophiæ zu Aix, lat. Aquæ Sextiæ genannt) da er sich durch seine an. 1624 in 8vo gedruckte, und aus 7 Büchern bestehende Exercitationes paradoxas adversus Aristotelicos zuerst bekannt machte; reisete hiernechst nach Holland, und schrieb daselbst wieder den Robertum Flud, um zugleich den Marinum Mersennum zu refutiren. Seine Schrifften sind in 6 Tomis zusammen gedruckt worden. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* Unter solchen ist auch eine Manuductio ad Theoriam Musices enthalten. Er aber ist an. 1655 den 24 Oct. gestorben. Ein mehrers von ihm kan in des Herrn D. Buddei Lexico gelesen werden.

Gastritzius (*Georgius*) aus Berzevitz in Ober-Ungarn gebürtig, woselbst er an. 1658 den 22 Febr. gebohren worden, wurde, nachdem er zu Breßlau studiret, zu Wittenberg Magister, hierauf Sub-Rector am Gymnasio zu Bremen, endlich Rector, und starb daselbst an. 1694 den 15 April. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, allwo ferner gemeldet wird: er habe auch grosse Wissenschafft in der Music gehabt, und seine Compositiones wären an verschiedenen Orten aufgeführet worden.

Gastoldi. s. *Castoldi.*

Gastorius (*Severius*) Cantor zu Jena, hat das überall bekannte Lied: Was GOtt thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille ꝛc. welches ihm, als er an. 1675 kranck darnieder gelegen, sein guter Freund, M. Samuel Rodigast, zum Trost soll verfertiget haben, als er wieder genesen, in die gleichfalls bekannte Melo-

die gebracht, und es dem Choro Musico, um es vor seiner Thür wöchentlich zu singen, übergeben. s. Wetzels Lieder-Historie, P. 2. p. 396.

Gastricius (*Matthias*) oder Garbicius, s. *Castricius*.

Gattus (*Simon*) ein Venetianer, und Ertz-Hertzogs Caroli von Oesterreich Capellmeister, ließ an. 1579 Missen zu Venedig drucken. s. *Gesneri* und *Draudii*, Bibl. pag. 1634.

Gatzmannus (*Wolffgangus*) das 1ste Buch seiner Phantasiarum s. Cantionum mutarum ist an. 1610 zu Franckfurt am Mayn in 4to gedruckt worden. s. *Draud.* pag. 1648.

Gavasi (*Giacomo*) ein Minorita Conventualis, und Musicæ Præfectus an der Cathedral-Kirche zu Belluno, einer kleinen im Venetianischen am Fluß Piave liegenden Stadt, hat an. 1622 zu Venedig verschiedene Musicalia, und unter andern an. 1634 Eccles. Missarum Fructus drucken lassen.

Gaucquier (du) sonsten Alardus Nucæus eigentlich genannt, von Rysel gebürtig (Insulensis), war Ertz-Hertzogs Matthiæ von Oesterreich Capellmeister, und ließ 4 Missen von 5. 6. und 8 Stimmen in groß folio zu Antwerpen drucken. s. *Nicol. Alardi* Decadem Alardorum Scriptis clarorum, in præfat. und *Draud.* Bibl. Class. p. 1635.

Gaudentius, ein Philosophus, welcher nach dem Aristoxeno, und vor dem Ptolemæo gelebt, hat eine Isagogen Harmonicam in griechischer Sprache geschrieben, so von Marco Meibomio ins Latein übersetzt, und mit Anmerckungen an. 1652 zu Amsterdam gedruckt worden. Der Griechische und Lateinische Text beträgt zusammen 4 Bogen, und die Anmerckungen machen 1½ Bogen aus.

Gaudimelus (*Claudius*) oder Claude Goudimel, ein sehr berühmter Frantzösischer Componist, aus der Franche Comté gebürtig, welcher an. 1572 den 24ten Augusti, als am Tage Bartholomæi, nebst andern, der Religion wegen, zu Lion, auf der also genannten Parisischen Blut-Hochzeit massacrirt worden, hat an. 1555 des Marc Antoine de Muret Chansons Spirituelles, 19 an der Zahl, mit 4 Stimmen, zu Paris bey Nicolas du Chemin; an. 1565 die von Marot und Beza in Frantzösische Verse



gebrachte sämtliche Davidische Psalmen mit 4stimmigen Melodien versehen, in 4 Theilen zu Paris drucken lassen. Nach seinem Tode sind an. 1574 und 1576 die 4stimmige Flores Cantionum zu Lion heraus gekommen. s. *Verdier* Bibliotheque, und *Draudii* Bibl.

Gaulin, ein Frantzose, hat ein Buch 2 und 3stimmiger Sonaten vor die Flöte heraus gegeben. s. den Pariser Musicalogum in 4to, aufs Jahr 1729, p. 7.

Gaultier, ein von Marseille gebürtiger Componist, hat Duo und Trio vor Flöten heraus gegeben, so zusammen ein Werck ausmachen, und 4 Livres gelten. s. *Burvins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729 in 8vo, p. 18.

Gavotta (*ital.*) Gavotte (*gall.*) ist ein Tantz, und Tantz-Lied aus 2 Repriſen bestehend, deren erste 4, die zweyte aber gemeiniglich 8 Tacte in schlechter Mensur hat, welche manchmahl hurtig, bisweilen aber auch langsam tractirt werden. Jede Reprise fängt im Aufheben entweder mit einer Minima, (welches selten vorkommt,) ordinairement aber mit zwey Viertheln, oder gleichgeltenden Noten an, und höret so wol im Abschnitte, als am Ende mit einem halben Tacte auf; doch findet man beym Abschnitte zum öfftern auch 2 Vierthel gesetzt. Die erste Reprise soll nicht in dem Ton, woraus die Gavotte gehet, sondern in der Terz oder Quint schlüssen: es sey denn, daß man ein Rondeau draus machen wolle. s. *Broſſ.* Diction. und *Mattheſonii* Orch. I. p. 191. Menage in seinem Dictionaire Etymologique de la Langue Françoise führet aus Mr. Huet Traité de l'origine des Romans an: daß die Gavots, eine Frantzösische Berg-Nation in der Landschafft Gap diesem Tantze den Nahmen gegeben hätten; und schreibet diesen terminum nur mit einem t also: Gavote.

Gautier, ein Frantzösischer Lautenist zu Lion, dessen im Mercure Galant des 1678ten Jahrs, im Merts-Monat, p. 169. Meldung geschiehet.

Gayement (*gall.*) lustig, freudig. Plus gayement, lustiger, freudiger: Fort gayement, sehr lustig, sehr freudig

Gazius (*Laurentius*) ein Mont-Casinenſischer-Mönch in S. Augustinæ-Closter zu Padua, von Cremona gebürtig, hat, nebst andern Wissenschafften auch die Mu-



sic sehr wohl verstanden. Das von Joan. Baptista Rota ihm zu Ehren verfertigte und in Basilica D. Augustini zu Padua befindliche Epitaphium latet also:

Laurenzio Gazio, Cremonensi, Monacho Casinen. viro summa Religg. conspicuo, ac in Musicæ & Arithmeticæ studiis theoricæq. Scientiæ peritiss. & cunct. eruditor. hujus tempestat. judicio excellentiss. & scribendi arte ita præclaro, ut parem fortassis aliquem; superiorem verò habuerit neminem. Qui senio tandem confectus, Patavii nonagenarius ob. non sine amicor. moerore ann. Dni. M. D. LII. XIV. Kls. Sept. s. *Scardconium*, de antiquit. urbis Patavii, in Append. de Sepulchris insignibus Patavii jacentium, p. 389.

Gedackt, ist ein 16, 8, und 4füßiges Orgel-Register, aus Holtz oder Zinn gemacht; hat den Nahmen vom Deckel oder Hute, womit die Pfeiffen oben zugedeckt sind. Die erste Gattung heisset Grob- und die letzte Still-Gedackt, weil jene gröber, und diese stiller klingt, als das ordinaire 8füßige, so zum G. B. am bequehmsten ist.

Geitanus (*Michael*) gewesener Prior und Theologiæ Baccalaureus im Cistercienser-Closter zu Alten-Zelle, wird nebst Mich. Gallieulo von Ornithoparcho lib. 3. c. 2. Micrologi sehr gerühmet: daß beyde so wol der Choral- als Figural-Music sich beflissen, und der eine in Musica Organica, der zweyte aber in Musica Harmonica solche Wissenschafft und Erfahrung gehabt, daß man sie damahls mit gutem Recht unter die vornehmsten Musicos zehlen können.

Gellius (*Aulus*) der, wie dafür gehalten wird, von Rom gebürtig, und ums Jahr Christi 140 im Flor gewesene Grammaticus, und anfänglich des Frontonis, hernach aber, als er sich von Rom nach Athen begeben, des Phavorini, Tauri, Eustachii, u. a. Discipul, handelt in seinen 20, unter dem Titul: Noctes Atticæ, von allerhand, meist philologischen Dingen geschriebenen Büchern, auch hin und wieder von musicalischen oder wenigstens dahin gehörigen Sachen, als: lib. 1. c. 11. lib. 4. c. 13. lib. 15. c. 17. lib. 16. c. 19. und l. b. 18. c. 14.

Geminiani (*Francesco*) ein in England jetzo sich aufhaltender Italiäner hat Sonate à Violino, Violine o Cembalo heraus



aus gegeben, und sie dem Herrn Baron von Kilmanseck, Königl. Groß-Britannischen und Chur-Braunschweigischen Ober-Stallmeister und Cammer-Herrn dediciret. Es ist sein erstes Werck, und zu Amsterdam in Kupffer zu haben.

Gemshorn, ist ein Orgel-Register von 16, 8, 4 und 2 Fuß-Ton, unten weit und oben zugespitzt; klingt auch deswegen lieblicher als ein Principal, und andere auf Principal-Art mensurirte Pfeiffen.

Genderang, ist bey den Ost-Indianern eine grosse Trummel. s. Lorbers Erklärungen über sein Tractätgen: Lob der edlen Music, p. 105.

Gendre (*Jean le*) ein Frantzose, hat an. 1554 in seiner Sprache eine kurtze Einleitung zur Music, so wol was den Cantum Planum, als noch etwas höhers betrifft, zu Paris bey Pierre Attaignant drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheque.

Generi, also werden von den Italiänern die fünfferley Sorten der Proportionum inæqualitatis genennet.

Gênes, oder Gesnes [*gall.*] pl. C. f. also heissen die Saiten, oder Schnüre, womit eine Trummel gespannet, und dem Fell gleichsam Marter angethan wird. s. *Ménage* Diction. Etymol.

Gengenbach [Nicolaus] Cantor zu Zeitz, hat an. 1626 eine Neue Singe-Kunst, geschrieben, und zu Leipzig in 8vo drucken lassen.

Genre condensé, épais [*gall.*] ist nichts anders, als das Chromatische und Enharmonische Genus, weil die intervalla darinnen viel kleiner, und, so zu reden, enger oder dichter als im Diatonischen sind.

Gentili [*Giorgio*] ein Venetianer, hat verschiedene Wercke ediret, worunter das erste aus dreystimmigen Sonaten; das dritte aus zwölff Sonate à Violino solo e Cont; das vierdte aus dreystimmigen Sonaten; und das fünffte aus 4 und 5stimmigen Concerten bestehet. Dieses letztere ist an. 1708 zu Venedig gedruckt, und vom Auctore dem Engländischen Extraordinair Ambassadeur bey der Republic, Grafen Carl von Manchester zugeschrieben worden.

Gentili [*Pietro Girolamo*] hat l'Armonia del Mondo geschrieben. s. *Bononcini* Musico Prattico, P. I. c. 1.

Genueſi [*Domenico*] ein Kayserlicher Sopranist an. 1721, und 1727.

Genus modulandi chromaticum [*lat.*] Genere cromatico [*ital.*] Genre chromatique [*gall.*] die gebrochene tonische Sing- oder Spiel-Art ist, wenn eine Melodie nicht durch gantze, sondern durch Semitonia, d. i unvollkommene Tone einhergehet. Salomon van Til p. 116. seiner Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, nennet diese Art: die zierliche; und Andr. Matthæus Aquivivus c. 33. Disput. de virtute morali lib. 1. sagt: es habe diese Sing- und Spiel-Art den Nahmen à colore, quoniam à superficie in superficiem mutari soleat. Dieses Genus hat seinen Ursprung aus der Alten ihrem Tetrachordo chromatico, in welchem die 4 Saiten folgender gestalt gestimmt wurden, nemlich: die unterste hatte gegen die zweyte das diatonische Semitonium H. c, in proportione $\frac{243}{256}$; die zweyte gegen die dritte das chroma c-cis, in der Form $\frac{76}{81}$; und die dritte gegen die vierdte die Terz cis-e, in der Form $\frac{16}{19}$. s. Fokkerodts Musical. Unterrichts 1 Th. c 13. Raphael Volaterranus, lib. 35. Commentar. Urbanorum beschreibet dieses Genus modulandi mit folgenden Worten: Chromaticum [genus] ex eo dicitur, quòd è diatonico in alium quasi colorem mutatur, genus sanè rarius & mollius, constatque Semitono & Semitono ac tribus Semitonis. Nebst dieser Bedeutung finde auch im Lexico Vitruviano folgende: daß nemlich die neuern Musici dieses ein Genus chromaticum zu nennen pflegen, wenn eine Melodie aus Achtel-Noten (welche, wegen der schwartzen Farbe, Chromata heissen) bestehet.

Genus Chromatico-diatonicum ist, wenn in einer Melodie der chromatischen Clavium mehr als der diatonischen sind.

Genus diatonicum [*lat.*] Genere diatonico [*ital.*] Genre diatonique [*gall.*] die gantz- oder volltonische Sing- oder Spiel-Art, heisset: wenn eine Melodie durch die also genannte natürliche Claves c d e f g a h, und demnach mehr durch gantze, als unvollkommene Tone einhergehet, auch bey in der Vorzeichnung gar kein ♯ noch b hat. Dicitur diatonicum quasi extensum, ac tonis abundantibus, sagt *Andr. Matth. Aquivivus* c. 33. lib. 1. Es hat gleichfalls seinen Ursprung aus der Alten ihrem Tetrachordo diatonico, in welchem die 4 Saiten folgender gestalt gestimmt wurden: die unterste bekam gegen die zweyte das Semitonium H. c, in der proportion $\frac{243}{256}$; die zweyte gegen die dritte den tonum c-d, in proportione $\frac{8}{9}$; und die dritte gegen die vierdte abermahl diesen in eben der proportion stehenden tonum, d-e; denn vom tono majori und minori wusten sie zur selben Zeit noch nichts. s. Fokkerodts Musical. Unterrichts 1 Th. c. 12.

Genus diatonico-chromaticum ist, wenn in einer Melodie der diatonischen Clavium mehr sind, als der chromatischen.

Genus Enharmonicum, Enarmonicum oder Enarmonium [*lat.*] Genere Enarmonico [*ital.*] Genre Enharmonique [*gall.*] die Haupt-übereinstimmige Sing- oder Spiel-Art (also verteutschet es Til) war ehemals: wenn ein tetrachordum folgende Klänge von sich gab, als: die erste und unterste Saite gegen die zweyte eine Diesin enharmonicam. H. His (welches, nach jetzigem Clavier betrachtet, der Mittel-Clavis zwischen H und c wäre) in dieser Form $\frac{499}{512}$; die zweyte gegen die dritte wiederum eine Diesin enharmonicam in proport: $\frac{486}{499}$, in den clavibus His-c; und die dritte gegen die vierdte den diatonischen diatonum, in proportione $\frac{64}{18}$, in den clavibus c-e. s. Fokkerodts Musical. Unterrichts 1 Th. c. 14.

Nurgedachte drey Genera, als das diatonische, chromatische und enharmonische sind ehemals, als die Music nur in blosser Melodie, d. i. unterschiedenen nach einander gesetzt- und gehörten Klängen bestanden, rein und pur gebraucht worden; als man aber angefangen, verschiedene Klänge auch über einander zu setzen, und solche zugleich hören zu lassen (welches eigentlich Harmonie heisset) ist man genöthiget worden, die beyden ersten Genera zu vermischen, und entweder das Genus chromatico-diatonicum, oder das diatono-chromaticum einzuführen, da, nach darzu gekommener temperatur, die an sich selbst diatonischen Claves manchmahl auch als enharmonische passiren, und betrachtet werden müssen.

Georgetto, ein berühmter Violinist zu Rom, der sonder Zweiffel annoch am Leben



ben seyn wird, und welchen der Hr. Hofrath Nemeitz an. 1721 daselbst spielen hören. s. dessen Nachlese bes. Nachrichten von Italien, *p.* 228.

Georgius, ein Priester, von Venedig gebürtig, hat auf Recommendation eines Pannonischen Grafens, Nahmens Baldricus, dem Kayser Ludovico Pio eine Wasser-Orgel zu Aix verfertiget. s. *Prætor.* Synt. T. 1. p. 145. Nach dem Bericht der Hist. de la Musique, T. 1. p. 199 ist gedachter Venetianischer Priester von Benevento bürtig gewesen.

Georgius de Monte Majore, ein berühmter Musicus an des Königs in Spanien Philippi II. Hofe, von Montemor ohnweit Coimbra in Portugall gebürtig, ist ums Jahr 1560 sehr jung gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Georgius (*Joachimus*) ein Lautenist.

Gerdrut, eine im Hospital alla Pietà zu Venedig anietzo sich aufhaltende vortreffliche Sängerin. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, *p.* 61.

Gerle (Hanß) ein ums Jahr 1523 sehr berühmt gewesener Lautenist zu Nürnberg. s. Barons Unters. des Instruments der Laute. p. 46. hat nach Gesneri und Draudii Bericht, p. 1651 anno 1546, in Teutschen Tabulatur-Sachen vor die Laute daselbst in 4to drucken lassen.

Gerl (Hanß) der jüngere, ein Nürnbergischer Geigenmacher, war so wohl in Geigen als Lauten von einer schönen proportion, guten Resonanz und mancherley Grössen zu machen, auf welchen beyden Instrumenten er auch gar fein spielete; zu seiner Zeit in einer guten Renommée. Starb ums Jahr 1570. s. Hrn Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 291.

Germer (Andreas) von Eißleben, war unter 53 Examinatoribus des an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbaueten Orgel-Wercks der 33te. s. Werckmeisters Organ. Gruning. redivi. §. 11.

Gero (*J.*) seiner 2stimmigen Madrigalien gedencket Bononcini P. 2. c. 6. del Musico Prattico; und Draudius p. 1652. Bibl. Class. führet Tricinia von ihm an, so an. 1570 zu Venedig gedruckt worden.

Gerson oder Jarson (*Joannes*) von einem



Dorffe in Champagne, woselbst er an. 1363 gebohren worden, also, sonsten aber Charlier genannt, (lat. Carlerius) ein Cœlestiner-Mönch, und Prior dieses Ordens zu Lion, nachgehends im Navarrischen Collegio zu Paris, wie auch Cantzler der Kirchen und Universität daselbst, hat unter andern de Canticorum originali ratione geschrieben, so im dritten Tomo seiner Schrifften befindlich ist. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon* und *Possevini* Apparat. Sacr. T. 1. In des Cardinals Joan. Bonæ Psalmodia c. 17. §. 5. stehet: Joannes Gerson triplici tractatu de Canticis; itemque duodecim tractatibus super *Magnificat* totius Musicæ praxin moraliter, & anagogicè explicat difusissimè, quem studiosus lector non sine magno animæ profectu percurret. Daß er, wegen seiner Frömmigkeit, Doctor Christianissimus genennet worden, auf dem Concilio zu Costnitz die Decreta entworffen, einen Tractat: de auferibilitate Papæ ab Ecclesia geschrieben, und hierauf zu Lion die kleinen Kinder im Catechismo unterrichten müssen, auch kurtz darauf an. 1429 den 12 Julii plötzlich unter dem Gebete gestorben, berichtet das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. unter dem Articul: Charlier.

Gerstenbüttel (Joachim.) ein Musicus theoretico practicus, und Cantor zu Hamburg, aus Wißmar gebürtig, hat sich eigentlich dem Studio theologico gewiedmet, und selbiges zu Witten. erg absolvirt, dabey aber die Music so wol vocaliter, als ein guter Baßist, und instrumentaliter das Clavier und Violin, ingleichen die Composition doch als ein Neben-Werck, inne gehabt; da er aber ein fast beständiger valetudinarius geworden, hat er die Music ex professo zu tractiren recht angefangen, und sich deswegen nach Hamburg begeben, woselbst er mit Information in der Music sich fortgeholffen und dergestalt beliebt gemacht, daß er an des Hrn. Christophori Bernhardi Stelle, als Cantor bey der St. Johannis-Schule angenommen worden, welcher Bedienung er wenigstens 45 Jahr rühmlichst vorgestanden, bis er an. 1720 oder 1721 gestorben. An. 1675 ist ihm aus Grossen-Hayn folgendes carmen gratulatorium gedruckt zugeschicket worden:

*Joachimus* Gerſtenbuttel,
durch Verſetzung der Buchſtaben:
Er hat ein gutes Muſic-Lob!

Was von dem Himmel ſtammt, das ſtammet nach den Sternen,
Und pflegt nach Feuers-Art ſich aufwerts zu entfernen
Dem dunckeln Erden-Ball. Darum ward Hammions Sohn
Mercurius erhitzt, ſo bald er von dem Thron
Des Vaters abwerts kam: Es muſte Haupt und Schenckel
Zum Flug geflügelt ſeyn. Zwar derer Sohn und Enckel
Amphion ſcheinte ſchwach; wie aber ſein Geſang
Und ſüſſer Saiten-Klang die harten Steine zwang
Zu einem Marmor-Bau, das wiſſen die Thebaner,
Und ſchwingen noch darob der Famen Freuden-Fahnen:
Allein, noch nicht genug: wir ſagen, daß die Stadt
Die groſſe Hammons-Burg, Amphions gleichen hat:
Der mit Geſang und Klang nicht Steine, ſondern Seelen
Faſt auf Magneten-Art aus ihren Leibes-Hölen
An ſich zu ziehen weis. Sein Nahme zeigt verdeckt,
Was ihm die Kunſt-Muſic vor gutes Lob erweckt.
So ſey und bleibe dann der Muſicanten Meiſter,
Und ſchicke, liebſter Freund, die angeſtammten Geiſter
Nach Ham- und Himmels-Burg, zu weiſen, daß du biſt
Mehr, als Amphion war und nie geweſen iſt.

**Gerſtner** (Gabriel) ein Baßiſt in der Römiſchen Kayſerin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1727.

**Gervais**, ein Maître de Muſique beym Hertzoge von Orleans, geweſenen Regenten in Franckreich, hat vormahls Cantaten, und die Opera: Hypermneſtre genannt, welche die letztere geweſen, ſo von den neuern bishero zu Paris geſpielt worden, geſetzet. ſ. das *Sejour de Paris*, p. 276. Itzo iſt er Königlicher Capellmeiſter. Daß er von Rouen gebürtig ſey, und zwey Bücher Cantates heraus gegeben habe, erſiehet man aus dem Frantzöſiſchen Muſic-Catalogo 1729

**Ges**, alſo kan das mit einem b gezeichnete g gar füglich genennet werden, um es vom rechten fis zu unterſcheiden.

**Geſius** (*Bartholomæus*) Cantor zu Franckfurt an der Oder, von Münchberg gebürtig, hat an. 1595 *Hymnos* quinque vocum de præcipuis Feſtis anniverſariis, an der Zahl 13, deren jeder etliche lateiniſche Strophen hat, zu Wittenberg in 4to ediret; an. 1609 iſt die *Synopſis Muſicæ practicæ* zum erſten- und an. 1615, nebſt noch einem andern Tractätgen: de ratione componendi cantus zum zweytenmahle zu Franckfurt in 8vo gedruckt worden. Seine *Pſalmodia choralis* iſt mit einer Vorrede Chriſt. Pelargi an. 1600 in 8vo; das *Opus Cantionum eccleſiaſticarum* von 2 Theilen, davon der erſte 5. 6. 7. 8. und mehrſtimmige Miſſen, und der zweyte Introitus, Kyrie, Sequent. &c. 4. 5. & 6 vocum in ſich hält, an. 1613 in 4to; und nach ſeinem Tode an. 1614 ſind die *Cantiones nuptiales* 5. 6. 7. & plurium vocum; ingleichen die *Motettæ latino-germanicæ* nebſt den Gaillarden an. 1615 durch den daſigen Buchdrucker Friderich Hartmann, und an. 1621 ein 5.6 und mehrſtimmiges Miſſen-Werck bey Martin Guth in 4to heraus gekommen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1616. 1637. 1642. 1646. und 1648. Daß er an. 1601 ein Geſang-Buch, welches an. 1607 in 12mo wiederum aufgelegt worden, in 4to heraus gegeben habe, iſt in Wetzels Hymnopœographia zu leſen. Conf. das Hiſtoriſche Regiſter des Naumburgiſchen Geſang-Buchs, p. 32. allwo gemeldet wird: es ſey an. 1607 ein Geſang-Buch in 4to mit 4 Stimmen von ihm edirt worden. Vielleicht iſt es die oben gemeldte Pſalmodia choralis, obſchon das Format von dieſem differiret. Seine Teutſche Geiſtliche Lieder mit 4 Stimmen ſind an. 1594 heraus gekommen.

**Gesner** (*Vitus Albertus*) ein Prieſter vom Orden des Märtyrers Pancratii, ließ an. 1638 geiſtliche Concerten in Wien drucken.

**Geſualdus** (*Carolus*) der an. 1600 wegen der Muſic hochberühmt geweſene, und an. 1614 verſtorbene Neapolitaniſche Fürſt von



Venoſa, hat verſchiedenes componiret, weswegen Joſephus Blancanus in Chronologia Mathematiocrum ad Seculum Chriſti 17. nachſtehendes von ihm berichtet: Nobiliſſimus Carolus Geſualdus, Princeps Venuſinus, noſtræ tempeſtatis Muſicorum ac Melopœorum princeps. Hic enim, rhythmis in Muſicam revocatis, eos, tum ad cantum, tum ad ſonum modulos adhibuit, ut cæteri omnes Muſici ei primas libenter detulerint; ejusque modos Cantores, ac Fidicines omnes, reliquis poſthabitis, ubique avide complectantur. ſ. *Voſſ.* de Matheſi, lib 3. c. 49. §. 26.

**Getzmann** (*Wolffgangus*) ein Organiſt zu Franckfurt, gab daſelbſt an. 1613 Phantaſias ſive Cantiones mutas ad 12 Modos figurales in Druck.

**Geuckius** (*Valentinus*) nach ſeinem Tode iſt an. 1605 das von ihm verfertigte Opus muſicum, continens textus metricos ſacros Feſtorum dominicalium & Feriarum 5 6-8. voc. zu Caſſel in 4to gedruckt worden.

**Gezelius** (*Joannes*) ein Schwediſcher Theologus, zu Gezala in Weſtermannland (*Weſtmannus*) an. 1615 den 3 Febr. gebohren, war anfänglich zu Dörpt in Liefland der Griechiſchen und Orientaliſchen Sprachen, nachgehends aber Theologiæ Profeſſor; hierauf an. 1650 General-Superint. von Liefland, und der Academie zu Dörpt Pro-Cancellarius, endlich aber an. 1664 Biſchoff zu Abo in Finnland, und Pro-Cancellarius der Univerſität daſelbſt; gab an nurgedachtem Orte an. 1672 eine in drey Theile abgefaßte Encyclopædiam Synopticam ex optimis & accuratiſſimis Philoſophis collectam, auf ſeine Koſten in 8vo heraus. Im erſten Theile wird die Philoſophie überhaupt, die Logic, Metaphyſic, Pnevmatica und Noologie; im zweyten die Arithmetic, Geometrie, Geodaſie, Coſmographie, Aſtronomie, Geographie, *Muſic*, Optica und Statica; und im dritten die Ethica, Politica und Oeconomia abgehandelt. Er iſt geſtorben an. 1690 den 2. oder 19. Januar. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Schefferi* Sueciam literatam, p. 169. 171.

**Gherardi** (*Biagio*) Capellmeiſter am Dom zu Verona, gab an. 1650 fünffſtimmige Motetti concertati, wiederum ein Opus



8ſtimmiger Motetten; und Compiete concertate à 3. 4. 5. e 6 voci, nebſt einigen Pſalmen mit Inſtrumenten, zu Venedig im Druck.

**Gherardinius** (*Arcangelus*) ein von Siena bürtig geweſener Servit zu Mayland, hat an 1587 daſelbſt 17 lateiniſche 8ſtimmige, Motetten in 4to drucken laſſen, und ſelbige dem General ſeines Ordens, Aurelio Menocchio, dediciret.

**Gherſem** (*Gaugericus de*) ein Flanderer aus Dornick gebürtig, und an daſiger Cathedral-Kirche geſtandener junger Muſicus, gieng, als Georgius de la Hele vom Könige in Spanien, Philippo II. zur Capellmeiſter-Charge beruffen wurde, mit dahin, und wurde nachgehends bey eben dieſem Könige, nachdem er von Georgio de la Hele war unterrichtet worden, Capellmeiſter; kam aber aus Liebe zum Vaterlande, von dannen wiederum zurück, und bekam erſtlich die Capellmeiſter-Stelle am Hofe zu Brüſſel, hierauf wurde er beym Ertz-Hertzoge Alberto, und deſſen Gemahlin Iſabella, Orator, (dieſes iſt eine geiſtliche Bedienung) endlich aber erhielt er eine Präbende in Dornick. Er hat verſchiedene Miſſen, Motetten, und eine Gattung Lieder, ſo die Spanier Villanſichas nennen, aufs Weynacht- und H. Drey-Könige-Feſt gebräuchlich, in Druck gegeben. ſ. *Andr. Catullii* Tornacum p. 100.

**Gheesdalius** (*Joannes*) von Berchem, einem nahe bey Oudenarde in Flandern liegenden Dorffe gebürtig, iſt, wie Swertius in Athenis Belgicis berichtet, ſein und ſeiner Brüder Lehrmeiſter, ein Poet von Natur, und ein Muſicus von Kunſt, auch an der Marien-Schule zu Antwerpen bedient geweſen, woſelbſt er geſtorben.

**Ghiſelinus** (*Joannes*) von ſeiner Compoſition ſind fünff Miſſen gedruckt worden. ſ. *Geſneri* Pandect. lib. 7. tit. 4.

**Ghizzolo** (*Giov.*) ein Componiſt zu Breſcia ums Jahr 1619, hat ein Opus 4 und 5ſtimmiger Miſſen edirt. ſ. *Cozzando* Librar. Breſcian. p. 98. Im Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogo werden eine Miſſa, etliche Pſalmen, und Falſi Bordoni à 4 voci von ihm angeführet. Auf einem an. 1622 zu Venedig heraus gekommenen Pſalmen-Wercke wird er Capell-Meiſter zu Ravenna genennet.

**Giacobbi** (*Girolamo*) ein hochberühmter Capellmeiſter an der Kirche des H. Petro-

nii zu Bologna, hat an. 1622 die Academie der Filomusi daselbst errichtet. s. *Masini* Bologna Perlustrata, p. 155. sq.

Giambertus (*Josephus*) ein Römischer Componist und Capellmeister, hat nach Mandosii-Bericht, Centur. 9. Biblioth. Romanæ, viel Musicalien ediret, und ohngefehr ums Jahr 1660, oder etwas weiter hinaus floriret.

Giannettini, ein Italiänischer Componist, hat die Opera: la Schiava Fortunata genannt, in die Music gebracht. Diese ist an. 1693 auf dem Hamburgischen theatro aufgeführet worden. s. *Mattheſonii* Musical-Patrioten, p. 181 und p. 182. werden noch zwo andere, nemlich die Medea und Herminoe, allegiret, so an. 1695 daselbst executirt worden sind.

Gianſetti, ein Römischer Virtuose und Jahr 1673. s. *Mattheſ.* Crit. Muſ. T. 2. p. 171.

Giardiniero (*ital.*) ein Gärtner-Lied.

Gibbons (*Orland*) ein Baccalaureus Musices, und Organist in der Königl. Engländischen Capelle zu Londen, hat daselbst 9 Fantasien mit 3 Instrumenten, nemlich 1. Violin, tiefem Discant und hohem Bass; ingleichen Musick for the Virginals heraus gegeben.

Gibelius (*Jacobus*) von Lauben in der Lausitz gebürtig, war an der Marien-Kirche zu Liegnitz in Schlesien 30 Jahr lang Cantor, starb an. 1600 den 8ten Julii, im 51ten Jahre seines Alters, und bekam nachstehendes Epitaphium:

Jacobi Gibelii. Laubenſ.
Cantoris Eccleſiæ Marianæ
& Collegæ Scholæ
apud Ligios per annos 30.
fideliſſ.
Exuviæ ſub hoc monum.
poſitæ anima vero
in manu Dei,
expectant diem reſtitutionis
omnium.
Obiit Anno Sal 1600.
8. Menſ. Julii,
Ætat. 51.

Auf diesem Grabesteine stehet jetzo diese Inscription:

Chr. Mort Reſuſcit. S.
Hac ſub urna quam
olim
*Jacob Giebel* Luba Luſat.
Eccl. Lign. ad D. Virgin. per
XXX. ann. Cantor
& Schol. Collega
fortitus eſt
*Caſpar Reuſnerus* Goldberg.
primum Patr.
poſt dict. Lig. ad D. Virg. Eccleſ.
Cantor & Schol. Colleg.
ad ann. XXIII.
Virum ut doct. ſic erudit.
non ſine ſpe reſurrect.
poſ.
Barbara Rœſſelia, Vid.
& Libb. ſuperſt.
Ob. ille An. Chr M. DC. M. Jul.
Hic A. M. DC. XLIII.
D. XIII Febr.
Poſtq vivis interfuiſſ.
Prior LI. Poſt. L. H. XXIX.
D. VI.



*f. Hrn. Doct.* Wahrendorffs Lignitzische Merckwürdigkeiten, p. 572. sq.

Gibelius (*Otto*) von Femarn aus dem Holsteinischen gebürtig, und Scholar Henr. Grimmii, wurde an. 1634 Cantor zu Stadthagen, einer kleinen Stadt in der Grafschafft Schaumburg in Westphalen, den Grafen von der Lippe zuständig, hernach aber Music-Director und Cantor zu Minden. Er hat folgende Werckgen heraus gegeben, als: (1. *Seminarium Modulatorie Vocalis*, oder den Musicalischen Pflantz-Garten, an. 1658. (2. den kurtzen, jedoch gründlichen Bericht von den *Vocibus Muſicalibus*, darin gehandelt wird von der Musicalischen Syllabication, oder von der Solmisation; wenn, von wem, und zu was Ende dieselbe erfunden, u. s. w. an. 1659 zu Bremen in 8vo gedruckt, von 6 Bogen. (3. *Partem generalem Introductionis Muſicæ theoreticæ didacticæ*, von 16 Bogen in 4to gleichfalls zu Bremen lateinisch; und (4. drey *Propoſitiones Mathematico-Muſicas*, an. 1666 in 4to zu Minden, teutsch auf 6 Bogen gedruckt.

Gibellinus (*Heliseus*) seine Introitus Missarum de Festis per cursum anni 5 vocum sind an. 1565 zu Rom in folio gedruckt worden; und die 5stimmige Motetten hat Venedig geliefert. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1634 und 1637. In Simleri Epitome bibliothecæ Conr. Gesneri wird er Gibellus genennet.

Gibellini (*Nicolo*) ein Augustiner-Mönch, und Capellmeister bey S. Steffano zu Venedig, von Norcia (lat. Nurſia) einer kleinen im Kirchen-Staate zwischen dem Gebürge, am Fluß Freddara liegenden Stadt, gebürtig, hat an. 1655 zu Venedig Motetten drucken lassen.

Giegel (Carl) ein Violinist in der Römischen Kayserin Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1727.

Giga (*ital.*) Gigue (*gall.*) oder Gicque, ist eine Instrumental-Piéce, welche als ein behender Englischer Tantz aus zwo in $\frac{3}{8}$, $\frac{6}{8}$, oder $\frac{12}{8}$ Tact gesetzten Reprisen bestehet, und bey der ersten Note jedes Tact-Viertels gemeiniglich einen Punct hat. Die auf Gigen-Art gesetzte Fugen aber können dieses Umstandes entbehren, dabey etwas mehr couliren, wie auch im schlechten Tacte gesetzt werden. Man hält davor: sie habe ihren Nahmen vom Italiänischen Wort Giga, welches eine Geige oder Fiedel heisset. s. Niedtens Musical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 98. es kan aber auch wohl seyn; daß dieser Tantz vom Schlenckern der Beine, dessen sich so wohl die Seil-Tänzer, als andere bedienen, und giguer (*gall.*) genennet wird die Benennung bekommen hat. Wie denn auch im Teutschen das Wort giguen nicht unbekannt ist, sondern vom ungewöhnlichen Gehen eines Menschen gebraucht wird.

Giglius (*Thomas*) ein Sicilianischer ums Jahr 1600 bekannt gewesener Componist, von dessen Arbeit ein und anderes Stück in dem an. 1603 zu Palermo gedruckten Buche: Infidi lumi genannt, befindlich s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 2. p. 262.

Gilbertus, welcher anfänglich ein Mönch zu Fleury in Burgund (Monachus Floriacenſis,) hernach Ertz-Bischoff zu Rheims, und zu Ravenna gewesen, endlich an. 999 Pabst, unter dem Nahmen Sylvest. II. geworden, und an 1003 gestorben ist, hat Orgeln erdacht, so durch die Gewalt des erhitzten Wassers den Klang von sich gegeben. s. *Bernardino Baldi* Discorso über Heronis Automata, p. 8. b. und *Sim.* Majoli Canicular. Dierum T. 1. Colloq. 23.

Gilliers, ein anjetzo lebender Frantzose, componirt die kleinen Arien in den neuen Comœdien. s. das *Sejour de Paris*, p. 276.

Ginglarus, war bey den Egyptiern eine kleine Flöte, und mit der Syrier ihrem Gangris einerley. s. Tils Sing-Dicht und Spiel-Kunst, p. 66.

Ginglarus, minuta tibia Ægyptiaca monodiæ commoda, heissets beym Bulengero, lib 2. c. 26. de Theatro conf. *Pollucis* Onomast. c. 10. lib. 4. Segm. 82.

Gingras, gr. γιγγρας, ist ohnstreitig richtiger, als Gangris; und findet man es also beym Cœlio Rhodigino lib 9. c. 7. Lect. Antiquar und Polluce, lib 4. c. 10. Segm. 76. Es führete auch von dieser Flöten-Gattung ein Tantz seinen Nahmen, welcher gleichfalls Gingras hieß, weil nach selbiger getantzt wurde. s. *Joan. Meurſii* Orcheſtram.

Gingriator, und Gingritor (*lat.*) der diese Flöte bließ; ein Schallmeyer.

Giorgio, ein Venetianischer Mahler, der, wegen seiner courage und vortrefflichen Leibes-Statur, insgemein Giorgione genennet worden, gebohren an. 1478 in

dem Flecken Caſtelfranco in der Trevi-ſaniſchen Marck, iſt, ob er gleich von mittelmäßigen Stande und Herkommen, dennoch von einem ſehr hohen Geiſte, galant, und ein Liebhaber der Muſic geweſen, wie er denn eine ſehr angenehme Stimme gehabt, und auf Inſtrumenten wohl geſpielet. Er iſt an. 1511. geſtorben, und nur 32 Jahr alt geworden. ſ. *Mr. de Piles* Hiſtorie und Leben der berühmteſten Europäiſchen Mahler, p. 305. ſq.

Giovanelli (*Ruggiero*) ein Päbſtlicher Muſicus, hat 3ſtimmige Madrigalien in Venedig heraus gehen laſſen.

Giovanni (*Scipione*) hat eine Partitura di Cembalo & Organo, Toccate Romanesque, Partite ſopra il Ballo di Fiorenza e Mantoua, Capricci, Correnti, Balletti e Gagliarde diverſe drucken laſſen. ſ. den Parſtorfferiſchen Muſic-*Catalogum*, p. 35. ſq.

Gippenbuſch (Jacob) ein Jeſuit, von Speyer gebürtig, docirte zu Cöln die Griechiſche und Lateiniſche Sprache, war Prediger und Præfectus Chori daſelbſt, ſchrieb Cantiones muſicas 4 vocum; Pſalteriolum Harmonicum; Cantiones und Motetta ſelectiſſima, unter dem Nahmen Philareti, und ſtarb an. 1664 den 3ten Julii. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Daß er an. 1629, den 11 Martii ſich in gedachte Societät begeben, meldet Alegambe in ſeiner Bibliotheca Scriptorum Societatis Jeſu.

Giraldus (*Sylveſter*) ein Archi-Diaconus zu Brechin in Nord-Schottland, und nachgehends Biſchoff zu Mans in Franckreich, war auf dem Schloſſe Mainarpa, in dem Südlichen Theile von Cambrica gebohren, (daher er auch Cambrenſis genennet worden) begleitete, nachdem er in der Philoſophie und Mathematic guten Grund gelegt hatte, des Königs Printzen in Irrland; wurde aber wegen ſeiner Gelehrſamkeit, und andern guten Qualitäten ſehr beneidet, auch endlich ſeines Biſthums gar entſetzet, worauf er an. 1210, oder an. 1214 im 70 Jahre ſeines Alters geſtorben ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. In der von ihm geſchriebenen Topographia Hiberniæ, ſive de Mirabilibus Hiberniæ, und zwar Diſtinctione III. handelt das XI Capitel, de gentis iſtius (nemlich der Irrländer) in Muſicis Inſtrumentiis peritia incomparabili; cap. XII. de commodis & effectibus Muſices; c. XIII. de primis Muſicæ Conſonantiæ inventoribus; c. XIV. de Muſicorum Inſtrumentorum cultore præcipuo & ornatore; und das XV. Capitel: de nomine Muſicæ.



Girelli (*Santino*) ein Breſcianer, hat an. 1627 fünff- bis 8ſtimmige Miſſen zu Venedig drucken laſſen.

Girolamo da Monte del Olmo, hat ein Motetten-Werck à Voce ſola heraus gegeben.

Girolamo da Udine, deswegen alſo genannt, weil er aus Udine der Haupt-Stadt im Friaul bürtig geweſen, wird von Garzoni, nel Diſcorſo 43 della Piazna univerſale, als ein guter Componiſt angegeben. Auf ſeinem an. 1584 in Venedig gedruckten Wercke, ſo den Titul führet: il vero modo di diminuir con tutte le ſorti di ſtromenti, nennet er ſich: Capo de Concerti delli ſtromenti di fiato della Illuſtr. Sig.ria di Venetia.

Gis dur heiſſet (1. in Anſehung des Modi: wenn die Terz zum gis-clave nicht minor, ſondern major, nemlich nicht h, ſondern his, oder das ſcharffe h iſt. (2. in Anſehung des Clavis: wenn das mit einem ♯ marquirte g, noch ein dergleichen 𝄪, oder, welches beſſer und kenntlicher, ein einfaches 𝄪 bekommt; da alsdenn der temperirte a-clavis auch als ein ſcharffes gis betrachtet, und tractirt werden muß.

Gis moll heiſſet: wenn die Terz zum gis h iſt.

Gislebertus, ein Benedictiner-Mönch in S. Laurentii-Cloſter zu Lüttich, iſt, ſammt ſeinem Bruder Johanne, ein Muſicus und Componiſt geweſen. ſ. das 15te und 16te Capitel lib. 1. de claris Scriptor. Monaſterii S. Laurentii Leodienſ. Reineri, woſelbſt von dem erſten folgendes zu leſen ſtehet: qui dum ceteris polleret artibus, maximè tamen in Muſica dulces faciebat modos, quemadmodum liquet in cantibus, quos vel de S Georgio martyre, vel de S. Ragenuſia virgine, nec non & de S. Begga compoſuit; von dem zweyten aber heiſſet es daſelbſt alſo: binos etiam Cantus compoſuit, i. e. de S. Chriſtophoro martyre, & de S. Maria Ægyptia, — & Cantica Canticorum aliquanta ex parte antiphonatim modulatus eſt.

Git-



Gitthith, wird von einigen vor ein muſicaliſches Inſtrument und Saiten-Spiel gehalten, worauf die Juden am Laubhütten Feſt, bey der Weinleſe und Weinpreſſe geſpielet, ſo in der Stadt Gath verfertiget, und vom Könige David, da er ſich beym Könige Achis als ein Exulant aufgehalten, aus nurbeſagter Stadt mitgebracht worden; andere ſtehen in der Meynung: es habe die Melodie, wornach der 8te, 81 und 84 Pſalm abgeſungen worden, alſo geheiſſen, und ſey dem in der Römiſchen Kirche alſo genannten und bekannten Tono Septimo ähnlich geweſen. Hic Tonus modulis ſuis ſuper alios Tonos elevatur, perque jucundos ac ſuaves ſaltus progreditur, tùm levitèr deſcendens ad quietem animum ſedat. Hinc duplicem effectum producit, incitat, primò ad gaudium, ſed illicò revocat ad mœſtitiam, non ſecus ac ii, qui in torculari tempore vindemiæ magna licentia utuntur; ſed vindemia abſoluta, ad mœſtitiam redeunt. ſ. *Feſſelii* Promptuarium Biblicum, und *Bartoloccii* Bibliothec. Rabbinic. P. 2. p. 279. col. 1. conf. *Prætorii* Synt. Muſ. T. I. p. 106. ſq.

Giuliani (*Franceſco*) ein aus Vicenza, der Haupt-Stadt des in der Venetianiſchen Lombardie liegenden Gebiets, Vicentino genannt, bürtig geweſener Componiſt, hat an. 1630 zu Venedig Miſſen drucken laſſen.

Giulio da Madona, ein von Modena bürtig geweſener geſchickter Harffeniſt, deſſen Taſſoni in ſeinen Penſieri diverſi, lib. 10. c. 23. p. 529. gedencket, hat ums Jahr 1530 florirt. Aus des Doni Libraria, p. 85. will faſt erhellen: daß er ein Lauteniſt müſſe geweſen ſeyn.

Giuſti [*Maria*] eine berühmte Sängerin aus Rom, und Virtuoſin Sr. Königlichen Hoheit, des Printzen Conſtantin aus Polen, hat ſich an. 1725 und 1726 in der Breslauiſchen vor andern Opera diſtinguiret. ſ. *Mattheſonii* Muſical. Patriot, in der 43ſten Betrachtung, p. 347 ſq.

Glanerus (*Caſpar*) hat an. 1578. und 1580 vier- und fünffſtimmige Cantiones zu München in Druck gegeben.

Glaphyrus, ein Citharœdus beym Juvenale, Sat. 6. conf. *Echion*.

Glareanus, von ſeiner Geburts-Stadt Glaris in der Schweitz alſo, ſonſten aber Henricus Loritus genannt, ein Philoſophus, Mathematicus, Hiſtoricus, Geographus, Theologus und Poëta Laureatus, gebohren an. 1488, und geſtorben an. 1563 zu Freyburg, hat an. 1547 ſein Dodecachordum, von den 12 Modis muſicis handelnd, in lateiniſcher Sprache zu Baſel in folio drucken laſſen. Es beſtehet aus drey Büchern, davon das erſte 21, das zweyte 39, und das dritte 26 Capitel hat. In dem Proœmio, ingleichen im 2 Cap. des 3ten Buchs gedencket er des Joannis Coclæi, als ſeines in Muſicis geweſenen Præceptoris. Sonſten hat er auch eine Iſagogen in Muſicam geſchrieben, ſo an. 1516 zu Baſel in 4to gedruckt worden. Daß er zu Cöln und Baſel Philoſophiæ, und, nachdem er alhier die Religion changiret, zu Freyburg Hiſtoriæ & Poeſeos Profeſſor, auch übrigens ſehr ſchertzhafft geweſen, findet man im *compend.* Gelehrten-*Lexico*, nebſt ein paar Exempeln, und ſeinem übrigen Schriften angeführet. Mehrere Nachricht von ihm iſt in Pantaleonis Proſopographia, P. 3. p. 126. zu leſen, woſelbſt das ihm zu Freyburg im Brißgau aus Meßing aufgerichtete Epitaphium alſo lautet:

Henricus Glareanus, Poëta Laureatus, Gymnaſii hujus ornamentum eximium, expleto feliciter ſupremo die, componi hic ad ſpem futuræ reſurrectionis providit, cujus manibus propter raram eruditionem candoremque in profitendo, Senatus reipublicæ literariæ, gratitudinis & pietatis ergò, monumentum hoc æternæ memoriæ conſecratum, poſteritati ut extaret, erigi curavit. Exceſſit vita anno ſalutis M. D. LXIII. die XXVIII. menſis Martii, ætatis ſuæ LXXV. Unter andern von M. Joan. Croeſelio zuſammen getragenen Elogiis findet ſich auch folgendes das Geburts-Jahr in ſich haltende Diſtichon:

HeLVetICo natVs CLaret GLareanVs Vt agro,
ÆternVs MVsIs sVrgere Cœplt honos.

Noch wird daſelbſt gemeldet: daß des Glareani ehemahliger Auditor, der Biſchoff zu Augſpurg, Joan. Ægolphus à Knöringen, ſeine hinterlaſſene Bibliothec von den Erben erkaufft, und ſammt der eigenen nachmahls der Univerſität zu Ingolſtadt geſchenckt habe.

Glas. ſ. *Clas.*

Glauce, eine sehr berühmte Cithar-Schlägerin beym Könige Ptolemæo Philadelpho, deren *Plinius* lib. X. 22. *Ælianus* lib. 8. c. 1. Histor. animal. und *Plutarchus* im Tractat: περὶ τῦ μὴ χρᾶν, erwehnen.

Glaucus, ein von Reggio bürtig gewesener Italiäner (Rheginus), hat, wie Plutarchus de Musica bezeuget, einen Commentarium von den alten Poeten und Musicis geschrieben.

Glätzel (*Romanus*) ein Hautboist in der Kayserl. Capelle an. 1721, und 1727.

Glätzel (*Xaverius*) ein Kayserlicher Fagottist an. 1721.

Gleichen (Andreas) von Erffurt gebürtig, war am Reuß-Plauischen Gymnasio zu Gera Collega 4tus, und Cantor Figuralis (welches Amt er an. 1648. angetreten), ließ an. 1653 ein teutsches Compendium musicum von 2½ Bogen zu Leipzig in 8vo drucken, und starb den 23 Febr. an. 1693. s. *Kœberi* Dissertat. de Musicæ quibusdam admirandis.

Gleichmann (Georg) ist gebohren an. 1685 den 22ten Dec. zu Stelzen, einem in das Amt Eißfeld gehörigen Dorffe; hat bereits im 13ten Jahre seines Alters sich selbst ein Clavichordium, ohne die geringste Anweisung, verfertiget; dieses Unternehmen aber bis ins 24te Jahr liegen lassen, da er auf Antrieb eines Geistlichen, welcher ein Schwager von ihm ist, angefangen, seine also genannte Clavier-Gamba und das Lauten-Clavier mit der Veränderung der Davids-Harffe, welches keine Bekielung hat, auf gleiche Art zu erfinden. Das Clavier-Spielen hat er bey dem Stadt-Organisten in Hildburghausen, Herrn Zahn, erlernet; ist an. 1706 zum Organisten in Schalckau, einer kleinen Stadt und Amt am Fluß Itz, 4 Stunden von Coburg gelegen, und an. 1717 zum Organisten und Schul-Collegen in Ilmenau am Thüringer Walde, bestellt worden. conf. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 254.

Gleimius [*Joan. Laurentius*] ein Lautenist von Quedlinburg, hat sich auf das Studium Juris, nebst andern plaisanten Dingen appliciret, und meist zu Halle in Sachsen sich ishero aufgehalten. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 81. ist vermuthlich ein Sohn des Quedlinburgischen Organisten, an der S. Benedictus-Kirche, Jo. Ernesti Gleimii, welcher an. 1644 gebohren worden, und an. 1711 den 2 April. verstorben, und hat zu Werckmeisters an. 1687 edirtem Hodego curioso Musicæ Mathematicæ, ein lateinisches und zu dessen an. 1697 heraus gegebenen Hypomnematibus musicis ein teutsches carmen gratulatorium verfertiget.

Gleitsmann, ein von Arnstadt in Thüringen gebürtiger Lauteniſt, hat, nebst der Music an. 1716 oder 17 sich auf das Studium Juris in Leipzig gelegt, hierauf zu Prag vieles profitirt, und stehet jetzo zu Würtzburg in Bischöfflichen Diensten. s. Barons Unters. des Instrum. der Laute, p. 83.

Gleitsmann (Paul) eines Stadt-Musici zu Weissenfels Sohn, hat bey dem dasigen Concert-Meister, Joh. Beer, die Composition erlernet, ist hierauf ums Jahr 1690 beym Grafen zu Arnstadt Capellmeister und Cammer-Diener geworden, und an. 1710 den 11ten Nov. daselbst gestorben.

Glettinger (Georg) hatte anfänglich die Organisten- hernach aber die Stadt-Pfeiffer-Kunst erlernet; ist nachgehends bey der Pfarr-Kirche zu S. Marien Magdalenen in Breslau 42 Jahr lang Adjuvant gewesen, und über 78 Jahr alt geworden.

Glettinger (Johann) ein Sohn des vorigen, und Organist an der Haupt-Kirche zu S. Elisabeth in Breßlau, gebohren daselbst an. 1661 den 20ten Augusti, hat von seinem Vater so wol das Clavier, als die Violin, Viola di gamba, Viola di Bardone und Harffe, nebst noch andern blasenden Instrumenten, erlernet, an. 1684 im Brach-Monat eine Reise über Thoren nach Dantzig, daselbst er ½ Jahr geblieben, gethan, und als er hierauf sich weiter ins Polnisch- und Brandenburgischen Preussen, ingleichen im Brandenburgischen Pommern umgesehen, an. 1685 im Mertz-Monat eine Raths-Musicanten-Stelle zu gedachtem Dantzig bekommen; im November-Monat aber des 1690sten Jahrs von E. Hoch-Edl. Rathe zu Breslau zur obigen Organisten-Stelle Vocation erhalten, welche er auch den 6ten Decembris angetreten, und annoch bekleidet.

Glettle (Johann Melchior) ist ohngefehr ums Jahr 1680 Capellmeister zu Augspurg gewesen: s. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 83. p. 149.

Glöcklein-Ton, ist in der Görlitzischen Orgel ein 2füßiges weit mensurirtes Register, welches klingt, als ob man mit einem Hammer auf einen wohlklingenden Amboß schlüge. Wenn es zu der 16füßigen Quinteaden gezogen wird, läst es sich wol zu lauffenden Sachen, nebst einem doucen Accompagnement eines andern Claviers brauchen. s. die Beschr. gedachter Orgel.

Glösch [Peter] ein wohlberühmter Königl. Preußischer Cammer-Musicus und Hautboist zu Berlin, ist noch am Leben, und derjenige, welchem der Herr Capellmeister Telemann seine an. 1716. edirte kleine Cammer-Music zugeschrieben hat.

Glossocomium, gr. γλωσσοκόμιον, ist das Behältniß, worein ehemals die Pfeiffer, und auch heutiges Tages, die Hautboisten ihre Röhre zu legen pflegen, damit sie nicht unbrauchbar gemacht werden. Hat den Nahmen von γλῶσσα, lingua, und κομέω, curo, servo. s. *Buleng.* de Theatro lib. 2. c. 24. und *Coelii* Rhodig. Lect. antiq. lib. 9. c. 7. Man findet auch Glottocomium vom Attischen Wort γλῶττα; und γλωσσόκομον, Glossocomum gesetzet.

Glossopœus, γλωσσοποιὸς, der solche Röhre verfertiget.

Glottis, γλωττὶς, das Rohr zu einer Hautbois und Basson. Lingula tibiæ.

Glovatz [Heinrich] ein Orgelmacher zu Rostock, hat an. 1593 ein Werck von 39 Stimmen, für 5000 Gülden daselbst gebauet. Die disposition desselben ist beym *Prætorio* T. 2. Synt. Muſ. pag. 64. zu lesen.

Glycæus [*Joannes*] oder Glyce, ein Grieche, hat ein Musicalisches Buch geschrieben, so unter denen im Escurial befindlichen MSS. aufgehoben wird. s. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 269.

Gnocchi [*Gio Battiſta*] hat ein vierstimmiges Missen-Werck publiciret.

Goclenius [*Rudolphus*] der ältere, ein Philosophus und Poet, aus Corbach oder Cörbach, der Haupt-Stadt in der Grafschafft Waldeck gebürtig, woselbst er an. 1547 den 1 Martii gebohren, wurde Professor Logices zu Marpurg, schrieb unter andern ein Lexicon Philosophicum, welches an. 1613 zu Franckfurt in groß 4to gedruckt worden, worinnen auch verschiedene Music-termini erklärt sind, und starb an. 1628 den 8 Junii. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Godeau [*Antoine*] ein Französischer Bischoff anfänglich zu Grasse, und nachmahls zu Vence, von Dreux gebürtig, hat unter andern Paraphrases der Davidischen Psalmen geschrieben, die so wol mit einer, als 4 Stimmen bey Roger in Amsterdam zu haben sind; ob er aber auch der Auctor von der Music sey, ist mir unwissend. Er ist an. 1672 den 21 April im 67 Jahre seines Alters am Schlage gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Göbel [George] ein noch lebender Componist und Organist an der Evangelischen S. Christophori-Kirche zu Breßlau, hat Cantaten- und Clavier-Stücke gesetzet, auch einen Sohn von 20 Jahren, welcher gleichfalls auf dem Clavier starck ist.

Goës [*Damianus à*] ein Portugiesischer Edelman, aus dem Flecken Alenquer gebürtig, wurde an des Königs Emanuelis Hofe erzogen, allwo er auch nebst seinem Bruder, Frucko von Goes, Königl. Cammer-Juncker, in Bedienung stunde. Der König brauchte ihn in den wichtigsten Angelegenheiten, schickte ihn in Franckreich, in die Niederlande, nach Teutschland und Polen, auf welchen Reisen er 24 Jahr zubrachte. An. 1534 gieng er nach Padua, und studirte daselbst 4 Jahr. Er vermählte sich mit Johanna von Hargen aus dem Haag, und setzte sich zu Löven; als aber an. 1542 dieser Ort belagert wurde, muste er sich anders wohin wenden. Endlich da er schon bey ziemlichen Alter war, erhielt er ordre, wieder in Portugal zu kommen, und die Historie desselbigen Reichs zu schreiben. Die besondere Ehre, so er alda genoß, machte ihm viel Neider, welche es letztlich dahin brachten, daß er in Arrest kam; da man ihn denn todt in seinem Hause fand, ohne zu wissen, ob er am Schlage gestorben, oder, ob ihn seine Neider erdrosselt. s. des Herrn *D Buddei Lex.* Ist, als er sich beym Erasmo Roterodamo zu Friburg etliche Monate aufgehalten, daselbst, wegen der Music, mit dem Glareano bekannt worden, so daß dieser verschiedene Specimina von dessen Composition seinem Dodecachordo einverleibet hat. *Oppmeer* T. 1. Oper. Chronogr. p. 488 sagt: er wäre gewesen in componendis Symphoniis magnus artifex, & à cunctis doctis viris amatus plurimùm. Sein Landsmann, Andreas Resendius, hat dieses Epigramma auf ihn gemacht:

Elige utro mavis horum te nomine dici:
An Phœbi an Orphei; dulcis uterque modis.
Aut, si non spernis genus, à quo Musica primum
Inventa est, nobis sis, Damiane, Tubal.

ſ. *Peregrini* Bibliothecam Hiſpaniæ, *Tom.* 3. *p* 492.

Görner (Johann Valentin) ein Bruder des Organiſten zu S. Thomæ in Leipzig, iſt gebohren an. 1702 den 2 ten Februarii in Pönig, einer Meißniſchen im Ertz-Gebürgiſchen Kreiſe, 2 Meilen von Chemnitz liegenden Stadt und Schloß, gieng von da nach Dreßden auf die Schule, beſchloß die Studia in Leipzig, beſahe hierauf verſchiedene vornehme Höfe in Teutſchland, und langte endlich in Hamburg an, allwo er ſich noch aufhält. Er machet Profeßion vom Claviere und componiret.

Goettingi (*Valentinus*) von Witzenhauſen gebürtig, hat an. 1587 ein Compendium Muſicæ modulativæ in 8vo zu Erffurt drucken laſſen, und ſelbiges einigen ſeiner Scholaren, als: dreyen Brüdern von Sachſen, Gromannen, Schaden, Nacken und Mueß dediciret. Woraus muthmaßlich erhellet: er werde daſelbſt eine Cantor-Stelle bekleidet haben. Sein methodus docendi beſtehet nur in einer Tabelle, welche in 4 Blättern erläutert wird. Die drauf folgende Exempel, aus 2. 3 und 4ſtimmigen Fugen beſtehend, ſind auf die 12 Modos muſicos gerichtet.

Gola (*ital.*) Goſier (*gall.*) ſ. m. die Kehle.

Gold (Martin) ein Braciſt in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Gombertus (*Nicolaus*) ein Scholar des Joſquini. ſ. *Tburingi* Opuſc. P. 2. c. 4. p. 20. und Kayſerlicher Capellmeiſter, hat an. 1541 fünffſtimmige Miſſen, und an. 1550, it. 1564 vierſtimmige Motetten zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Geſneri* und *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1618. 1637. daß er ein Niederländer geweſen, lieſet man in Daniel Federmanns Beſchreibung der Niederlande, p. 46.

Gong, iſt bey den Indianern ein Becken, darauf man mit einem höltzernen Klöppel ſchläget, wodurch, weil es aus Glo-



ckenſpeiß gemacht iſt, einen hellen Laut giebt. Gongong iſt der Pluralis, wiewol man insgemein auch ein einzig Becken Gonggong, oder, wie es ausgeſprochen zu werden pflegt, Gongom nennet. Dergleichen Becken werden allerwegen zu ihrer Muſic gebraucht, und inſonderheit unterſchiedliche nach ihren Tönen zuſammen geordnet, darauf denn geſpielet, und der Tact genau in acht genommen wird, welches denn die Ruder-Knechte auf den Schiffen zu einer durchgehenden Gleichheit beyſammen halten kan. ſ. Lorbers Erklährung über das Lob der edlen Muſic. p. 84

Gontier ein Frantzöſiſcher Componiſt, von Beauvais gebürtig, hat Miſſen geſetzet, deren Beſchaffenheit in der Hiſtoire de la Muſique, T. 4 pag. 102. ſq. entdeckt wird.

Goodeſon (*Richardus*) ein Profeſſor Muſices zu Oxford in England, lieſet wöchentlich des Donnerſtages 1 Uhr öffentlich in der Muſic. ſ. *Miege* erſten Theil des Groß-Britanniſchen Staats, c. 7. p. 109. ſqq.

Goretti (*Antonio*) ein geehrter und verſtändiger Muſicus zu Ferrara ums Jahr 1620, deſſen Haus eine rechte Herberge der Muſic geweſen, weil er koſtbahre Inſtrumente, und ſehr viel Muſicalia beſeſſen. ſ. *Superbi* Apparato degli Huomini illuſtri della Citta di Ferrara p. 130.

Gorga, Gorgia (*ital.*) die Gurgel, Kehle. tirar la gorgia, im Singen coloriren.

Gorgheggiare, gorgarizzare (*ital.*) im Singen coloriren, trillen. ſ. *Caſtelli* Lexicon.

Gorin, ein Frantzöſiſcher Componiſt ums Jahr 1679. ſ. den *Mercure Galant* a. c. p. 230 ſq.

Gorlier (*Simon*) ein Frantzöſiſcher Muſicus, hat an. 1558 zu Lion Tabulatur-Sachen vor Teutſche Flöten; ferner an. 1560 den erſten Theil der vors Spinett, Guiterne und Ciſtre geſetzten Tabulatur-Piéces, daſelbſt in 4to ſelbſt gedrucket. ſ. *Verdier* und *Draud i* Bibl. Exot. p. 209. denn, daß er ein Buchdrucker müſſe geweſen ſeyn, ſolches erhellet aus dem folgenden 210ten Blatte der Draudianiſchen Bibliothec unter dem Articul: *Ant. F. an. Paladin.*

Goſſelin (*Jean*) Königs Caroli IX und Henrici III. in Franckreich Bibliothecarius, von Viré aus der Normandie gebür-



tig, hat unter andern, auch an. 1571 zu Paris in folio heraus gegeben: la Main Harmonique, ou les principes de Muſique antique, & moderne, und darinnen die Eigenſchafft ſo die Muſic von den 7 Planeten herhaben ſoll, bemercket. ſ. *Verdier* Bibliotheque. Iſt in ſehr hohen Alter ins Camin-Feuer gefallen, und alſo verbrannt. ſ. das *Buddriſche Lexicon.*

Goſtuinus (*Antonius*) gab an. 1581 vierſtimmige Cantiones zu Nürnberg in Druck. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1612.

Gotſchovius (*Nicolaus*) ließ an 1603 Decadem muſicalem primam ſacrarum Odarum von 4. 5. bis 10 und mehr Stimmen zu Roſtock drucken. Aus dieſen Decadibus mögen nachgehends die Centuriæ erwachſen ſeyn, welche an. 1608 ſowohl zu Roſtock als Hamburg in 4to ans Licht getreten ſind. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1638 und 1642.

Gottwald (Georg) ein Cornettiſt und Trombaniſt in der Kayſerin Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 172 und 1727.

Gozinger (Friedrich) ein Kayſerlicher Baßiſt an 1721, und 1727

Goüet, ein Frantzoſe und Capellmeiſter oder Muſic-Director an einem Nonnen-Cloſter zu Longchamp, von deſſen Arbeit ein 3ſtimmiges Chanſon, nebſt einem G. B. im Mercure Galant, des 1678ten Jahrs, im Novembre Monat, p. 28 befindlich iſt.

Gouvernail (*gall.*) ſ. m. bedeutet die Krücke, wodurch die Schnarr-Regiſter einer Orgel und eines Poſitivs geſtimmt werden.

Gracieuſement, gracieux (*gall.*) grazioſo (*ital.*) lieblich, anmuthig.

Gradatio. ſ. *Climax.*

Gradenthaller (*Hieronymus*) ein Organiſt zu Regenſpurg, hat verſchiedene Wercke heraus gegeben, als: (1. *Delicias Muſicas.* davon der erſte Theil an. 1675, und der zweyte an. 1676 zu Nürnberg in 4to gedruckt worden. (2. die Andachts-Ubung an. 1677 in 8vo; (3. die heilige Seelen-Luſt, an. 1685 in 4to daſelbſt gedruckt. Dieſes Werck beſtehet aus 25 Arien a Tenore ſolo mit 4 Viol und G. B. und iſt das achte. (4. das *Florilegium muſicum* in 8vo, an. 1687; (5. die *Recreatias muſicales*, aus 114 Stücken al[illegible] G. B. an. 1695 in folio;



und (6. das *Horologium muſicum* von 6 Bogen darinnen die Fundamenta zum Singen in Exempeln gewieſen werden, an. 1687 zum zweytenmahle in 8vo, und allerſeits zu Nürnberg, gedruckt.

Grado, pl. gradi (*ital.*) Stuffe, Stuffen, di grado, ſtuffen-weiſe; wenn nemlich die Noten von einer Linie in das nächſte ſpatium, oder aus dieſem in die nächſte Linie gehen; welches, ſo es aufwerts geſchiehet, di grado aſcendente, und unterwerts, di grado deſcendente heiſſet.

Graduale (*lat.*) Graduel (*gall.*) war in der alten Kirche derjenige, aus wenig Worten beſtehende Geſang, welcher nach der Epiſtel geſungen wurde; und hieß deswegen alſo; weil der Diaconus noch auf den gradibus oder Stuffen des Ambonis ſich befunde, oder die Stuffen nach der Evangelien-Seite hinauf ſtieg. ſ. Schörtgens Antiquitäten-Lexicon. Die Urſache, warum das Graduale eingeführet worden, iſt beym Bellarmino Controverſiarum T. 3. p. 233. folgende: ne otioſe tranſigeretur tempus illud, quod neceſſario interponendum erat inter Epiſtolam & Evangelium, dum ſe Diaconus ad illud cantandum præparabat.

Grädner (Johann Heinrich) ein Chur-Sächſ. Hof-Orgelmacher, verfertiget auch gute Clavicymbel und Clavichordia.

Gräfenthal (Georg) war Organiſt an der S. Catharinen-Kirche in Zwickau, und ſtarb daſelbſt an. 1633.

Gräfenthal (Johann) war zu Zwickau an der S. Catharinen-Kirche Organiſt, und ſtarb an. 1547.

Gräfenthal (Martin) iſt 43 Jahr Organiſt in Zwickau, und zwar erſtlich an der Catharinen-hernach aber an der Marien-Kirche geweſen, auch daſelbſt, nachdem er mit ſeinem erſten Weibe 34 Jahr gelebet, und 6 Söhne und 3 Töchter gezeuget; mit dem zweyten Weibe aber ins 12te Jahr gehauſet, an. 1604 im 72 Jahre ſeines Alters geſtorben. ſ. *M. Tobiæ* Schmidts Chron. Cygn. c. 10. p. 58. und p. 436.

Gräfenſtein (Johann) von Erffurt, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der achte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielt und examinirt gehabt. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. ſ. 11.

Græ-

Græfinthalius (*Chriſtianus*) gebohren zu Zwickau an. 1571, wurde von ſeinem Vater Martino, der 9 Jahr dem Churfürſten zu Sachſen, Auguſto, als ein Inſtrumental-Muſicus gedienet, in der Organiſten-Kunſt unterrichtet, ſtudirte und informirte in Organaria Muſica vier Jahr lang zu Leipzig, wurde zu Wittenberg Organiſt, an. 1594 daſelbſt Magiſter, ferner an. 1613 Protonotarius des daſigen Hof-Gerichts- und Schöppen-Stuhls, und ſtarb an. 1634. ſ. *Freheri* Theatrum. Er war unter den 53 verſchriebenen Examinatoribus des an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbaueten Orgel-Wercks der 16te, bekam 60 Fl. und einen Klepper für 60 Fl zum gratial. ſ. Werckmeiſters Organ. Gruning. rediv §. 1.

Graff Johann eines Schul-Rectoris zu Erffurt Sohn, hat, mehr aus natürlichem Triebe, und Anhörung anderer Organiſten, inſonderheit des Hrn Pachelbels, als Unterweiſung, das Clavier erlernet; wurde in nurbeſagter Stadt anfänglich an der S Thomas- hernach an der Regler- und letztlich an der Kauffmanns-Kirche Organiſt; trat ohngefehr ums Jahr 1694 eine Reiſe nach den Nordiſchen Quartieren an, da er denn zu Lüneburg bey Hr. Böhmen etwas in der Compoſition ſoll gethan haben, wurde auf der Rückreiſe zu Magdeburg an der S. Johannis-Kirche (nachdem er vorher wegen der Soldaten einige Fatalitäten ausgeſtanden) endlich angenommen, woſelbſt er auch an. 1709 geſtorben.

Graff (Johann) aus dem Nürnbergiſchen gebürtig, hat, ſo wohl in Erlernung der Compoſition, als Violin, und anderer Inſtrumenten, verſchiedene Lehr-Meiſter gehabt. Seine 1ſte Condition war im Teutſchen Hauſſe zu Nürnberg, als Violiniſt. Die 2te in Ungarn, bey dem Löffelhöltziſchen Regiment, als Inſtructeur und Hautboiſten-Meiſter über eine Bande von 16 Perſonen; in welcher er Gelegenheit bekommen, ſich zweymahl in Wien aufzuhalten, und in muſicis ſich beſſer zu habilitiren. Die 3te als Chur-Maynziſcher und Hochfürſtl. Bambergiſcher Hof- und Cammer-Muſicus, in welcher er an. 1718 ſechs Sonate à Violino ſolo e Cont. zu Bamberg in Kupfferſtich publiciret hat. Und die 4te iſt nun als Hochfürſtl. Schwartzburgiſcher Concert-Meiſter zu Rudelſtadt, allda er an. 1723 das zweyte Opus, ſo gleichfalls aus



6 Sonate à Violino ſolo e Cont. beſtehet, zum Vorſchein kommen laſſen; iſt auch geſonnen, von ſeiner jetzigen Arbeit abermahl der Welt etwas mitzutheilen.

Graffus (*Valentinus*) oder Greffus, ein Lauteniſt aus Ungarn, deſſen Carzoni im 34 Diſcorſo ſeiner Piazza univerſale gedencket. Von ſeiner Arbeit iſt an. 1569 der erſte Theil Harmoniarum muſicarum in uſum teſtudinis zu Antwerpen gedruckt worden ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſ.

Gramaye (*Joannes Baptiſta*) ein Doctor Juris, päbſtlicher Protonotarius und Probſt zu Arnheim, von Antwerpen gebürtig, war ein guter Poet und Hiſtoricus, auch in Sprachen wohl erfahren, lehrete die Rhetoric und Jura als Profeſſor Eloquentiæ und Juris zu Löven, wurde in den Niederlanden Hiſtoriographus, that eine Reiſe in Teutſchland und Italien, wurde durch einen Corſaren nach Africa geführet; und ſtarb, nach ſeiner Zurückkunfft an. 1635 zu Lübeck. Er hat vieles geſchrieben, ſo an. 1708 zu Löven in folio gedruckt heraus gekommen. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Ob nun das von Franc. Swertio in ſeinen Athenis Belgicis angeführte, und damahls noch zu edirende Werck: de Muſica Latina, Græca, Maurica, & Inſtrumentis Barbaricis, darunter mit enthalten ſey? iſt mir unbewuſt.

Grancini (*Michele Angelo*) ein Mayländer, wurde im 17ten Jahre ſeines Alters daſelbſt an der Kirche del Paradiſo Organiſt, und fieng an, Sachen in Druck heraus zu geben; hierauf Organiſt und Capellmeiſter am Dom, da er denn wegen ſeiner gantz ungemeinen Virtu, in verſchiedenen ſeine Profeßion angehenden Begebenheiten, als ein Schieds-Mann erwehlt worden, auch wieder das vom H. Carolo gegebene Decret, nach welchem derjenige ſo verheyrathet iſt, nur 2 ſagte zwey Aemter nicht bedienen ſoll, erhalten. Er hat 23 Wercke an Miſſen, Pſalmen, Motetten, Madrigalien, Canzonetten, u. ſ. f. durch den Druck bekannt gemacht. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 425.

Grand (*Nicol. Ferdin. le*) hat 2 Opera Cantaten und Arietten à Voce ſola mit und ohne Violinen; ingleichen den Triomph der Batavieren, beſtaande in eenigen oorlogs-zangen, minne-zangen en drinck-liedern, d. i. Triumph der



der Niederländer, (Holländer) beſtehend in Krieges-, Liebes- und Trinck-Liedern, zu Amſterdam bey Roger graviren laſſen.

Grand Chœur (*gall.*) oder Gros Chœur, der groſſe, d i. Capell-Chor.

Grande Clef (*gall.*) der groſſe Baſs-Schlüſſel, ſo auf der vierdten Linie ſtehet.

Grande Repriſe (*gall.*) die groſſe oder völlige Wiederholung. ſ. *Ripreſa*.

Grand Triple (*gall.*) groſſer Tripel-Tact.

Grandi (*Aleſſandro*) ein aus Sicilien gebürtig, in vielen Italiäniſchen Städten aber bedient und berühmt geweſener Capellmeiſter, hat verſchiedene Wercke herausgegeben, als: ſechs Theile 2 3. 4. 5. 6. 7. und 8ſtimmiger Motetten, davon der erſte an. 1619 zu Palermo in 4to gedruckt worden; Madrigali concertati, deren dritte Auflage an. 1619 zu Venedig in 4to ans Licht getreten iſt; Meſſe concertate 8 voc; Meſſa e Salmi à 2. 3. e 4 voci con Baſſo e Ripieni, ferner ein Werck kurtzer 8ſtimmiger Pſalmen wiederum Motetti à Voce ſola; noch ein Werck 5ſtimmiger Motetten ſamt Litanien de B. Virgine; Celeſti Fiori à 1 2. 3. e 4 voci; weiter drey Theile 1. 2. 3. und 4ſtimmiger Motetten mit 2 Violinen; und ein Werck 2 und 3ſtimmiger Arien und Cantaten mit 2 Violinen. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. p. 17. und den Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogum. Als Capellmeiſter an der Cathedral-Kirche zu Rimini, hat er ſein drittes, aus dreyen 3 und 4ſtimmigen Miſſen, mit und ohne Violinen beſtehendes Werck, zu Bologna drucken laſſen, und ſelbiges dem Capitul gedachter Kirche zugeſchrieben. Es ſind auch an. 1640 von ihm als Capellmeiſter bey S. Maria Maggiore zu Bergamo, Pſalmen in Venedig zum Vorſchein gekommen.

Grandval, ein Frantzöſiſcher Muſicus, componiret die klugen Arien in den neuen Comödien zu Paris. ſ. das *Sejour de Paris* p. 276 eine davon iſt im Mercure Galant an 1722, p. 68. des Octobre-Monats in Noten befindlich. Das 1ſte Buch ſeiner Cantates iſt bey Mr. François Boivin in Paris zu haben. ſ. deſſen *Catalogue general des Livres de Muſique pour l'année* 1729 p. 9.

Grani (*Aloiſio*) ein in der Republic Venedig ehemals geſtandener Muſicus hat 5ſtimmige concertirende Sonaten herausgegeben.



Graphæus (*Cornelius Scribonius.*) ſ. *Scribonius*.

Graßbach (Valentin) hat als ein Studioſus Theologiæ an. 1622 den 5ten Verſicul des 62 Capitels Eſaiä, auf das Beylager Hrn. Georg Heinrichs von Raſchau, mit 5 Stimmen componiret, und zu Jena in 4to drucken laſſen.

Graſſer, eines Bauren Sohn, iſt in der Bayeriſchen Hof-Capelle, zu Zeiten des Orlandi de Laſſo, bedient, und wegen ſeiner ſehr tieffen Baß-Stimme berühmt geweſen. ſ. *Prætor.* ſynt. Muſ. T. 2. p. 17.

Graſſi (*Bernardino*) ein Mantuaner, war an. 1655 in Kayſers Ferdinandi III. Capelle, ein Tenoriſt. ſ. *Bucelini* Germ. Topo-Chrono-Stemmatograph. P. 3. p. 279.

Graſſi, (*Franceſco*) Capellmeiſter zu Rom an der Königl. Kirche S. Giacomo de gli Spagnuoli, hat das vom Abt Giacomo Buonacorſi verfertigte Oratorium, genannt: il Trionfo de Giuſti, in die Muſic gebracht, und an. 1701 am letzten Sonntage Faſten: in der Kirche della Archiconfraternità della Pietà Florentiniſcher Nation aufgeführet. ſ. *Cinelli* Biblioteca Volante, Scanzia XVI.

Graſſini (*Franceſco Maria*) hat Motetti concertati von 2. 3. 4. und 5 Stimmen, mit und ohne Violinen, nebſt Litanien de B. Virgine herausgegeben.

Gratiani (*Bonifacio*) war an der Jeſuiter-Kirche zu Rom Muſic-Director; von ſeiner Arbeit iſt an. 1652 ein Werck 2. 3. 4. 5. und 6ſtimmiger Motetten zu Antwerpen gedruckt worden.

Grave, ein ohnweit Halberſtadt gebürtiger Lauteniſt, that an. 1718 eine Reiſe nach Schleſien, wurde, nachdem er wieder zurück kam, am Hochfürſtl. Merſeburgiſchen Hofe engagirt, allwo er ohngefehr ums Jahr 1724 an der Schwindſucht geſtorben. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 82.

Grave, ein blinder, aber berühmter Organiſt an der Neuen Kirche auf dem Dom zu Amſterdam, kan die neueſten Italiäniſchen Concerten, Sonaten, &c. mit 3. und 4 Stimmen auswendig, und gut auf ſeiner Orgel ſpielen. ſ. *Mattheſonii* Orcheſt. II. p. 130. Nach Bericht eines ſichern Freundes, der ihn, auf meine Veranlaſſung, an. 1730 zu Ausgang des May-Monats geſprochen, heiſſet er mit dem

Vornahmen: Johann Jacob, iſt aus Amſterdam gebürtig, ohngefehr 60 Jahr alt, und hat rothe trieffende Augen.

Grave, gravemente (*ital.*) gravement (*gall.*) ernſthafft, und folglich: langſam, graviſſimo, graviſſimamente [*ital.*] ſehr ernſthafft ſehr langſam.

Graveures, (*gall.*) pl. t. die Cancellen an einer Windlade in Orgeln.

Gravina (*Janus Vincentius*) ein Römiſcher Rechts-Gelehrter, und Anteceſſor, hat an. 1696 Orationes und Opuſcula zu Rom in 12mo heraus gegeben; ſelbige ſind an. 1713 zu Utrecht nachgedruckt worden; unter ſolchen iſt auch eine, und zwar die dritte, ſo er an. 1700 von den Wiſſenſchafften überhaupt gehalten, und darinn den Urſprung und Fortgang einer jeden Wiſſenſchafft inſonderheit berühret hat. ſ. Stollens Einleitung in die Hiſtorie der Gelahrheit, p. 28.

Gravius (*Abraham*) ein Profeſſor zu Franecker, hat daſelbſt an. 1674 eine Hiſtoriam Philoſophicam in 8vo drucken laſſen, in welcher an verſchiedenen Orten, als 1. lib. 1. c. 4. lib. 2. c. 6. 10. und 14. lib. 3. c. 1. 8. 9. und 12. von Muſic-Auctoribus, und andern in die Muſic lauffenden Sachen gehandelt wird.

Graun (*Johannes Amadeus*) Capell-Director am Hochfürſtl. Hofe zu Merſeburg, hat 6 Sonaten vor die Violin und Clavier geſetzt, in Kupfferſtich ohne Jahr-Zahl ediret, und ſolche der Frau Hertzogin daſelbſt, Henrietten Charlotten, gebohrnen Fürſtin von Naſſau Idſtein, in Italiäniſcher Sprache dediciret. Ob nun gleich gedachter maſſen, das Publications-Jahr auf dieſem Wercke nicht gemeldet worden; ſo iſt doch gewiß: daß es entweder das 1726 oder 1727te ſey.

Graupner (*Chriſtoph*) Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſcher Capellmeiſter, hat an. 1718 acht Partien vors Clavier in Kupffer herausgegeben; dieſen ſind an. 1722 gefolget: Monatliche Clavier-Früchte, aus Præludien, Allemanden, Couranten, Sarabanden, Menueten, Giquen, &c. beſtehende. Die von ihm verfertigte Opern heiſſen, wie folget: Dido, an. 1707 Hercules und Theſeus; Antiochus und Stratonica; ingleichen Bellerophon, an. 1708; und Simſon, an 1709; allerſeits auf dem Hamburgiſchen Theatro aufgeführt. ſ. *Mattheſoni* Muſical. Patrioten, p. 187. Er ſoll von Kirchberg, aus dem Chur-Sächſ. Gebürge gebürtig ſeyn, zu Leipzig auf der Thomas-Schule und ſodann auf daſiger Univerſität ſtudirt, hierauf nach Hamburg ſich begeben haben, und von da aus, nachdem er ſich durch ſeine Compoſition renomirt gemacht, an obgedachten Hof gekommen ſeyn.

Grayff (*Paulus*) hat an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe als ein Inſtrumental-Muſicus geſtanden. *Bucelinus.*

Greca (*Antonius la*) Fardiola zubenahmt, weil er des Philippi Fardiolæ, Panormitanæ Eccleſiæ Beneficiati, Diſcipul geweſen, war an. 1631 zu Palermo in Sicilien gebohren, legte ſich auf die Muſic, und gab an. 1657 unter dem Titul: Armonia Sacra, den 1ſten Theil ſeines erſten, aus 2. 3. 4. und 5 Stimmen beſtehenden Wercks daſelbſt in 4to heraus, ſtarb an. 1668 den 8 Maii, und wurde in die Kirche des H. Auguſtini begraben. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. I. p. 68.

Greco (*Giov.*) ein Kayſerl. Altiſt an. 1721, und 1727.

Green, ein Engländiſcher Componiſt, hat ohngefehr an. 1724 in der Cathedral-Kirche St. Pauli zu London ein Te Deum, und Jubilate vocaliter und inſtrumentaliter aufgeführet. ſ. *Mattheſoni* Crit. Muſ. T. 2. p. 96.

Greenwood (*Frans*) ein jetzo zu Rotterdam lebender Kauffmann, iſt ein Liebhaber von allem was ſchön heißt, auch in der Zeichen-Kunſt und Muſic nicht unerfahren. An 1718 ſind Gedichte von ihm publicirt worden ſ. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen an. 1719. p. 45.

Gregoras (*Nicephorus*) der ums Jahr Chriſti 1295 zu Heraclea in Aſien gebohrne, und an. 1359 in einem Cloſter zu Conſtantinopel verſtorbene Philoſophus und Redner, ſoll über des Ptolomæi Harmonica etwas geſchrieben haben. ſ. D. *Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p 269.

Gregori (*Giov. Lorenzo*) ein Violiniſt in der Republic Lucca Dienſten, hat an. 1698 Arie in ſtil Franceſe à 1 e 2 Voci; wiederum 10 vierſtimmige Concerten; und an. 1699 Cantate da Camera à Voce ſola daſelbſt drucken laſſen, und dieſes letztere Werck der Fr. Bianca Teresa Buonviſi dediciret.

Gregorii (*P.*) ſein Encomium, Verbo incarnato, ejusdemque matri muſicis numeris decantatum, iſt an. 1618 zu Ingolſtadt gedruckt worden.



Gregorio (*Annibale*) von Siena gebürtig, hat Sacras Cantiones und Lamentationes 2. 3. & 4 vocum daſelbſt an. 1620 ediret.

Gregorius ein Canonicus regularis und Præcentor zu Bridlington, einer kleinen in der Provintz Yorck liegenden Engländiſchen Stadt, im 13 Seculo, hat drey Bücher: de arte Muſices geſchrieben. ſ. die *Centur. Magdeburg. Centur.* 13. c. 10. *Poſſevinus* T. 1. Apparatus Sacri gedencket deren nur zwey.

Gregorius Magnus, der von an 591 bis 604 geſeſſene Römiſche Pabſt, ein groſſer Liebhaber, Beförderer und Kenner der Muſic, hat die 15 Buchſtaben oder Noten auf 7 reduciren, und den ſehr einfältig damahls geweſenen Kirchen-Geſang merckl. verbeſſern laſſen; daher ſolcher auch noch heutiges Tages, Ihm zu Ehren, der Gregorianiſche Geſang genennet wird. Nach ſeinem Tode iſt er mit folgender Grabſchrifft beehret worden:

Suſcipe terra tuo corpus de corpore ſumtum
Reddere, quod valeas, vivificante Deo.
Spiritus aſtra petit, Lethi nil dira nocebunt,
Cui vitæ alterius mors magis illa via eſt:
Pontificis ſummi hoc clauduntur membra ſepulchro,
Qui innumeris vixit ſemper ubique bonis.
Eſuriem dapibus ſuperavit, frigora veſte,
Atque animas monitis texit ab hoſte ſacris,
Implebatque actu, quicquid ſermone docebat,
Eſſet ut exemplum, myſtica verba loquens.
Anglos ad Chriſtum vertit pietate magiſtra,
Acquirens fidei agmina gente nova.
Hic labor, hoc ſtudium, hæc tibi cura, hoc Paſtor agebat,
Ut Domino oſterres plurima lucra gregis.
Hisque Dei conſul factus lætare triumphis,
Nam mercedem operum jam ſine fine tenes.

ſ. den 2ten Theil der Vergnügung müſſiger Stunden, p. 31. *ſq.* aus *Onuphrii Panvinii* Annot. ad Platinam.

Gregorius (*Petrus*) ein Doctor J. U. und Parlaments-Advocat zu Toulouſe, auch von dannen gebürtig, war ungefehr ums Jahr 1574 anfänglich auf der Univerſität zu Cahors (Academiæ Cadurcenſis,) nachgehends aber auf der neuen Lothringiſchen Academie zu Pont a-Mouſſon (in nova Academia Lotharingica Pontis Camaſſonii) Profeſſor P. Juris Civilis, und ſchrieb in Lateiniſcher Sprache Syntaxes artis mirabilis in 40 kurtzen Büchern, welche an. 1600 in 2 Tomis zu Cöln in groß 8vo ſind gedruckt worden. Die Dedication dieſes Wercks iſt an. 1574 den 4ten Nov. zu Lion an Henricum III. König in Franckreich und Polen gerichtet. Im erſten Tomo ſind ſieben, und im zweyten 33 Bücher enthalten. Im 1ten Buche handelt das 3te Capitel: quid ſit Muſica; c. 4. de Sono, Subjecto Muſices; c. 5. de Muſices inventione; c. de diviſione Muſices; c. 7. de cœleſti Muſica; c. 8. de Muſica mundana; c. 9. de artificiali Muſica, ejus diviſione, & inſtrumentis muſicalibus, ſeu organis; c. 10. de vocali Muſica & ejus diviſione; c. 11. de voce ſeu phthongo in artificiali Muſicæ, & ejus Scala; c. 12. de vocum expreſſione, figura, tactu, pauſa, punctis; c. 13. de uniſono & tonis; c. 14. de concordantia & diſcordantia; das 15te Capitel trägt etliche Compoſitions-Regeln, oder axiomata componendarum modulationum vor; c. 16. handelt de Tonis tropicis; c. 17. de Modis Muſices antiquorum; c. 18. de effectibus & vi Muſicæ; c. 19. de ſaltationibus & tripudiis; c. 20. de ſcenicis antiquorum ſaltationibus; und c. 21. de diverſis moribus antiquorum circa Muſicam & tripudia. Alle dieſe Capitel machen zuſammen 10 Blätter aus.

Greiterus (*Matthæus*) ein an der Haupt-Kirche zu Straßburg bedient geweſener, und daſelbſt an. 1550 den 20. Decembr. verſtorbener Muſicus, hat eine Muſicam, oder Elementale Muſicum geſchrieben. ſ. das Hiſtoriſche Regiſter des Naumburg. Geſang-Buchs, p. 33. und *Geſneri* Partit. univerſ. lib. 7. tit. 3. item Wetzels Lieder-Hiſtorie, p. 349.

Gretſchmar (Johann) hat eine teutſche Melopœiam, oder Compoſir-Kunſt geſchrieben,

schrieben, darinn er zeiget, wie man Gesänge mit viel Stimmen machen kan, und die Regeln sind mit Exempeln guter Auctorum erläutert.

**Grez contraire** [*gall.*] die Gegen-Bewegung.

**Griesbacher** [Johann] ein Kayserlicher Cornettist an. 1721, und 1727.

**Griesippus**, ein Musicant, der verliebten Leuten Nacht-Musiquen verfertiget gehabt, auch auf dem Trigono und Sambuca dazu gespielet. s. *Athenæum* lib. 14.

**Grießtopf** [Ulrich] von Magdeburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der erste und älteste, so das an 1596 in der Schloß-Kirche zu Grüningen verfertigte Orgel-Werck bespielet und examinirt gehabt s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, §. 11.

**Grigny** [*N. de*] Organist an der Cathedral-Kirche zu Rheims, hat an. 1700 ein Buch vor die Orgel ediret, worinnen eine Missa und Hymni auf die vornehmste Feste im Jahr enthalten sind.

**Grille** [*Jean Baptiste*] ein Frantzösischer Componist ums Jahr 1670. Es sind auch schon an. 1618, unter diesem völligen Nahmen, zu Venedig Sacri Concentus herausgekommen.

**Grimaldus** [*Joan. Petrus*] ein Carmeliter-Mönch, und Vicarius Generalis seines Ordens zu Rom, von Genua gebürtig, ist ein guter Poet, auch Vocal- und Instrumental-Musicus gewesen, und an. 1631 gestorben. s. *Oldoini* Athenæum Ligusticum, p. 365.

**Grimaret**, hat an. 1707 zu Paris einen Traité du Recitatif dans la lecture, dans l'action publique, dans la Declamation, & dans le Chant in 8vo ediret, worinnen das 8te, als das letzte Capitel vom 193 bis 232 Blatte, vom Gesange handelt

**Grimbaldus**, ein gelehrter Frantzösischer Mönch und Musicus, hat den Engländischen König Alvredum informiret; wie solches *Joan. Cajus* lib. 1. p. 165. de Antiquitate Cantebrigiensis Academiæ, mit folgenden Worten des Ranulphi darthut: Alvredus eleemosinæ dator, Missarum auditor, rerum ignotarum investigator, Sanctum *Grimbaldum* monachum, *literatura & cantu peritum*, de partibus Galliæ, & Joannem monachum de ultimis Walliæ finibus, scilicet de monasterio S. David Meneviæ, ad se vocavit, ut literis instrueretur.

**Grimmius** (*Henricus*) war Cantor in Magdeburg, und nach geschehener Zerstörung dieser Stadt, Cantor an der Catharinen-Kirche in Braunschweig. s. *Conr. Mattheï* von den Modis Musicis in der Zuschrifft. Daß er an. 1624 einen Unterricht ausgegeben, wie ein Knabe nach der alten Guidonischen Art zu solmisiren leicht angeführet werden könne; lieset man in *Mattheson's* Oreh. II. p. 345. Sonst hat er auch einen Tractat: de Monochordo in teutscher Sprache geschrieben.

**Gringotter** (*gall.*) zwitschern, singen, als die kleinen Sing-Vögel thun.

**Griphus**, mit diesem termino beleget Janowka einen Griff, den man auf Instrumenten thut.

**Groh** (Heinrich) Fürstl. Sächs. Merseburgischer Capell-Director, gab an. 1676 seine aus 12 Suiten bestehende Tafel-Ergötzung heraus.

**Groh** (Johann) ein Dreßdener, ließ an. 1603 sechs und dreyßig Intraden in Nürnberg drucken; es sind auch daselbst 30 Paduanen von ihm herausgekommen.

**Gronde** (*gall.*) ist eben was Trompe, und hat ehemahls eine Trompete, ein Waldhorn, und eine Maul-Trummel bedeutet. s. *Furetiere* Diction.

**Groppo**, oder Gruppo, pl. groppi, gruppi (*ital.*) grouppe (*gall.*) ist in der Music eine *Diminutions*-Gattung grosser und langer Noten, und bestehet ordinairement aus vier Achteln oder Sechtzehntheilen, deren erstes und drittes in einerley Tone, das zweyte und vierdte aber in verschiedenen Tonen sich befinden. Steiget die vierdte Note in die Höhe, so ists ein Groppo ascendente; steiget sie aber abwerts, so ists ein Groppo descendente. s. Tab. XI. F. 7. ascend. descend. Diese diminution wird öffters auf der penultima einer Cadenz, um das trillo zu endigen, gebraucht. s. *Bross.* Diction. Weil nun solcher gestalt diesem Auctori ein Circolo mezzo, p. 20. und ein Groppo, p. 43. einerley ist; halte ohnmaßgeblich dafür: daß diese letztere Figur alsdenn erst den Nahmen einer Kugel oder Walze meritiret, wenn vorgemeldte vier Noten zweymahl angebracht werden. v. Tab. XI. F. 8. aber Printzens, unter dem Articul: Circolo mezzo, ongeführte Meynung ist des Brossards seiner vorzuziehen.



**Groß** (Peter) ein Musicus zu Zeitz, gab an. 1616 fünfftimmige Paduanen und Intraden in 4to heraus.

**Grosse** (*Severus*) von Hildesheim, war unter den 53 verschriebenen Organisten der letzte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt.

**Groste** (Stephan) von Hildesheim, ist unter gedachten Examinatoribus der 12te gewesen. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

**Gros** (*Simon le*) der Dritte Violinist in der Königl. Capelle und Cammer-Musie zu Dreßden an. 1726. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender a. c.

**Großmann** (Gottfried) ein Musicus in der Polnischen Capelle an. 1729.

**Grossi** (*Andrea*) ein Musicus und Violinist beym Hertzoge zu Mantua, hat verschiedene Sachen publiciret, worunter das dritte Werck aus zwölff Sonaten von 2. 3. 4. und 5 Stimmen bestehet.

**Grosthead**, Grosteit, Grossa, oder Capito (*Robertus*) ein von armen Eltern zu Stradbrook in Suffolck gebohrner Engländer, studirte zu Oxford und Paris, wurde Archidiaconus zu Leicester, hernach an. 1235 den 10 Junii Bischoff zu Lincoln, und starb den 9 Oct. an. 1253. Soll, unter andern, auch über des Boëthii Musicam und Arithmeticam commentirt haben. s. Herrn *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3. cap. 10. Antonius à Wood, lib. 1. Histor. & Antiq. Universitatis Oxoniensis, p. 81. hält unter 12 ihm beygelegten Nahmen, den 7den vor den ächtesten; weil aber die Zahl VII. (aus Versehen des Druckers) zweymahl daselbst vorkommt, mag ein der Engländischen Sprache Kundiger, den rechten davon erwehlen. Die gantze passage ist diese: neque minus discrepant Anglicanæ ipsius (in libris tum impressis tum manu exaratis repertæ) nuncupationes. Vocatur enim

| | |
|---|---|
| I. Grosseteste. | II. Grosteſt. |
| III. Grostet. | IV. Grostead. |
| V. Grouthead. | VII. Grostede. |
| VII. Greathead. | VIII. Grostheved. |
| IX. Greatheved. | X. Groſehede. |
| XI. Grokede. | XII. Groſchede. |

E quibus nominibus primum illud Gallicanum, septimum verò Anglicum, ad literam est.

**Grotekord** (Elias) von Halberstadt, war unter den 53 Examinatoribus des Grüningischen Orgel-Wercks der 27te. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

**Grotte** (*Nicolas de la*) ein Königl. Frantzös. ordinairer Cammer-Organist, hat des Ronsard, Baif, Desportes, Sillac, und anderer ihre Chansons mit 4 Stimmen componiret, und an. 1570 zu Paris bey Adrian le Roy drucken lassen: An. 1583 hat er auch 3. 4. 5. und 6stimmige Airs und Chansons daselbst bey Jean Cavellat herausgegeben. s. *Verdier* Bibliotheque.

**Grotti** (*Giov. Francesco*) Siphax zubenahmt, ist ein unvergleichlicher Sänger auf dem Theatro des H. Joh. Chrysostomi zu Venedig ums Jahr 1679, und von Rom bürtig gewesen. s. den *Mercure Galant*, im April-Monat a. c. p. 84.

**Grua** (*Carlo Luigi Pietro*) Capellmeister zu Düsseldorff, ist an. 1711 noch am Leben gewesen.

**Grube** (*Hermannus*) eines Schusters Sohn aus Lübeck, gebohren an. 1637, wurde an. 1666 zu Leyden Doctor Medicinæ; an. 1667 Stadt-Physicus zu Hadersleben, an. 1685 ein Mitglied des illustris Colleg. Naturæ Curiosorum, und starb an. 1698 zu Anfange des Febr. Schrieb an. 1679 Conjecturas Physico-Medicas, de ictu Tarantulæ, & vi Musices in ejus curatione, zu Franckfurt in 8vo gedruckt. s. *J. Henr.* von Seelen Athen. Lubecens. P. 3. p. 222.

**Grubner** (Simon) war Organist an der S. Catharinen-Kirche in Zwickau, und zog von da an. 1595 nach Marienberg. s. *M. Tob.* Schmidts Chron. Cygn. p. 436.

**Grünewald**, ein Schwieger-Sohn des seel. Weissenfelsischen Capellmeisters, Herrn J. Philipp Kriegers, und Vice-Capellmeister zu Darmstadt, ist ein vortrefflicher Sänger, und hat zu der an. 1705 zu Hamburg aufgeführten Oper, Germanicus genannt, die Music verfertiget. s. *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 2. pag. 214. 248. Organisten-Probe, p. 177. und Musical. Patrioten, p. 186.

**Grunthlerus** (*Andreas*) ein Professor Medicinæ zu Heidelberg, von Schweinfurt gebürtig, componirte den 42 Psalm: Wie der Hirsch schreyet, ꝛc. mit 4 Stimmen,

men, als seine Eheliebste mit grossen Anfechtungen heimgesucht wurde, und hierauf an. 1555 den 26 Oct. verstarb; dieses Stück hat Martin Crusius, welchen es sehr afficiret, an. 1564 an Cœlium Secundum Curionem, einen Professorem Eloquentiæ zu Basel, als dessen Tochter gestorben, nebst einem griechischen Carmine übersendet. s. *Crusii* Annot. in lib. 6. Germano-Græciæ, p. 299.

Guænarius (*Petrus Antonius*) ein Musicus und Componist an der Cathedral-Kirche zu Padua ums Jahr 1559, dessen Scardeonius de Antiq. urbis Patav. p. 263 gedencket.

Gualtero (*Alessandro*) hat ein Opus achtstimmiger Missen und Litanien ediret.

Gualtieri (*Antonio*) Capellmeister zu Monselice (lat. Mons Silicis genannt) einer ohnweit Padua liegenden Stadt, hat an. 1613 fünffstimmige Madrigalien zu Venedig drucken lassen.

Gualterus, ein Benedictiner-Mönch zu Evesham in England, ums Jahr 1240, hat ein Buch: de Speculatione Musices geschrieben. s. die *Centuriat. Magdeb. Cent.* 13. *c.* 10.

Guami (*M. Gioseffo*) ein Organist am Dom zu Lucca, auch dabey ein excellenter Componist und Violinist, hat an. 1586 Sacras Cantiones oder Motetten von 5-10 Stimmen zu Venedig drucken lassen. Seine Canzonette Francese à 4 5 e 8 Voci, nebst einem Madrigale passeggiato, sind an 1613 zu Antwerpen heraus gekommen. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1612 und 1638.

Guarin (*Pierre*) ein wegen seiner Gelehrsamkeit in der Hebräischen und Chaldäischen Sprache berühmter, und zu Anfange des 1730ten Jahres verstorbener Pater Benedictiner Ordens von der Congregation S Mauri, hat vor 6 Jahren den ersten Band von der Hebräischen und Chaldäischen Grammatick heraus gegeben; diesem ist nunmehro der zweyte gefolget, darinnen eine Tabulatur der unter den Juden in Spanien, Teutschland und Italien gebräuchlichen Music befindlich ist; wie man nun dergleichen musicalische Noten in Franckreich niemahls gedruckt, so hat es eben viel Zeit gebraucht, dieselben mit gehöriger accurateße schneiden und giessen zu lassen. Den dritten Band dieses Wercks (so an. 1731 fertig seyn soll) wird ein anderes Mitglied vorgedachter Congregation und ein Schüler des verstorbenen, der P. Nic. le Tournois, besorgen. Jeder Band kostet per subscriptionem 10 livres. s. die gel. Zeitung 1731. N. IX. p. 78.

Guedon, ein Frantzose, hat ein Cantatten Werck heraus gegeben. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, pag. 11. conf. *Guedron*.

Gueinzius (*Christianus*) ein Magister und Rector zu Halle, von Kolo, im district Guben, in der Nieder-Lausitz gebürtig, welcher an. 1650 den 3ten Aprilis im 58 Jahr seines Alters, und 22 seines Amts gestorben, hat unter andern eine Disputation: de Musica geschrieben. s. *Wittenii* Diarium Biographicum. Sein zu Halle befindliches Epitaphium lautet also:

Christian Gueinzius, Guben. Lusat. nat. 1592.
Christianus fuit fide, humanitate homo,
Istic veræ vitis Palmes ob fructum, hic ob
Odorem rosa flagrans,
Philosophus sua ætate clarissimus.
Wittebergæ enim constitutus Elector. Consist.
Advocatus
Una Philosophiam & Jura magna cum laude
professus est.
Postea Salinarum Gymnasiarcha Saxonicarum
factus
Dexteritate, integritate, sedulitate,
& suam & Gymnasii famam auxit,
Docuit enim cum admiratione præsentes voce,
Scriptis absentes.
Utilitati certe publicæ publicus servus
serviit ann. 28.
Sed serviit! nunc in cœlis capit mercedem





postq. A. 1650. D. 3. April. ipso nominali die suo
servire desiit.
Reliquit autem ingens sui desiderium non
tantum conjugi
Catharinæ Berndes & 2 filiis filiabusque 5.
Sed & Gymnas. & univers. literat. orbi.
Tu v. Lector, ne nihil ab hoc Præceptore discas.
*Disce Mori.*
Perpetuæ memoriæ Dn. Parentis posuit
Filius natu major.
Joh. Christian Gueinzius, J. U. D. Reipub. Hali. Consul
& Consiliarius Mansfeldicus, 1681.

s. Wetzels Hymnopœogr. 1 Th. p. 360, sq.

Guedron, ein Frantzösischer Componist, dessen in der Histoire de la Musique T. 1. p. 265. gedacht wird. *Mersennus* lib 7. Harmonic. Prop. 17. erwehnet seiner, und seines Landsmans in folgenden Worten: unus siquidem *Guedronius* nuper, uti nunc illius *gener* soli in Gallia cantus pulcherrimos feciße censentur. Quod cùm habeant à natura potiùs quàm ab arte, nec ullus reperiatur, qui sola arte fretus illorum cantus superet, vel æmuletur, quis confidat se methodum invenire posse, juxta quam cantus optimi pro quolibet argumento possint componi non solum ab iis, quibus astra, temperamentum, vel nativitas favent, sed etiam ab aliis, quibus hujuscemodi prærogativas natura denegavit, si tamen methodum illam calleant.

Günther (Conrad) war an. 1617 Vice-Capellmeister alhier in Weimar starb als Capellmeister an. 638, und wurde ihm den 8ten Sonntag post Trinitatis in hiesiger Stadt-Kirche von dem damahligen General-Superintendenten Hrn. M. Johann Kromayern eine solenne Leichen-Predigt de laude Musicæ gehalten.

Guerre, eines Organisten Wittbe zu Paris, hat in ihrer Jugend, da sie noch am Hofe gewesen, sehr viel Musicalische Stücke, ingleichen etliche Opern componiret, davon die Cephale und Procris; zwey Bücher Clavier-Sachen; ein Buch mit Sonaten vor eine Violin; und zwey Bücher mit Frantzösischen Cantaten, gedruckt worden sind. Die bey ihr gehaltene Musicalische Concerts haben vor einigen Jahren aufgehöret. s. das *Sejour de Paris*, p. 57. und 275. Ist an. 1716 noch am Leben gewesen. In Mr. *Boivins* Catalogne general des Livres de Musique pour l'année 1729 wird p. 11. einer Mademoiselle dieses Nahmens erwehnet, die 3 Bücher Cantates herausgegeben hat, davon die zwey erstern aus der H. Schrifft genommen sind. Sie hat auch ein Sonaten-Werck, so 9 Livres kostet, publiciret. s. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catalogue general*, p. 5. Dieses letztere, nebst noch einem andern, dörfte vermuthlich dasjenige seyn, so in den Nov. Liter. Germ. an. 1708. p. 141. folgender massen recensiret wird: qui Musica delectantur, fortè non vulgari perfundentur lætitia ex inspectione duorum libellorum, quos in hoc artis genere excellens virgo *Delaguerre* publice extare voluit. Inscriptio prioris hæc est: "Piéces de Clavecin qui peuvent se jouër sur le Violon, dediées au Roi. Composées par Mademoiselle *Delaguerre*, & gravées par H. de Bausen. A Paris chez Pierre Ribou prés dis grands Augustins, chez Foucault a la Regle d'or ruë S. Honore; & chez l'Auteur dans l'Isle Nôtre Dame, ruë Regrattiere. 1707, pagg. 26. in fol." Alter apud eosdem venalis prostat inscriptus: "Sonates pour le Violon & pour le Clavecin, dediées au Roi. Composées par Mademoiselle *Delaguerre*, & gravées par H. de Bausen A Paris 1707. pagg 54 in fol."

Guerrero (*Franciscus*) ein Portionarius und Capellmeister zu Sevilla, der Spanischen Haupt-Stadt im Königreich Andalusien, welcher, über 72. Jahr alt, daselbst gestorben, und in die Haupt-Kirche zur L. Frauen begraben worden ist, hat ums Jahr 1520 florirt, und viele Musicalien heraus gegeben, wovon an. 1565 vierstimmige Magnificat zu Löven in folio gedruckt worden. s. *Antonii* Bibl. Hisp. und *Draudii* Bibl. Class. p. 1631. Im 11ten Capitel T. 1. der Histoire de la

la Musique, p. 26;. wird er Guerreno genennet.

**Guet** (*gall*) s. m. ein Trompeter-terminus, bedeutet denjenigen Trompeten-Klang, welcher die Reuterey erinnert, sich zurück zu ziehen, weil es spät ist. s. *Richelets* Diction.

**Guevelius.** s. *Knefelius.*

**Guetwillig** (*Georgius Ludovicus*) hat die Antiphon. Alma Redemptoris mater; Ave Regina; Regina cœli; Salve Regina, von einer Sing-Stimme, 2 Violinen, und G. B. so das 2te Werck ausmachen, in 4to drucken lassen. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

**Guggumos** (*Gallus*) des Hertzogs in Bayern, Alberti, Organist, hat an. 1612 ein Motetten-Werck von 4 5. und 6 Stimmen in Venedig drucken.

**Guicciardi** [*Francesco*] ein Virtuose des Hertzogs von Modena, war an. 1718 in der Dreßdener Opera mit bedienet.

**Guida** [*ital.*] Guide [*gall.*] der Führer, ist in den Fugen und Canonibus die anfangende Stimme, welche der Consequens, d. i. die folgende Stimme imitiren oder repetiren muß. Soll so viel seyn, als viæ dux.

**Guidetti** [*Gioseffo*] ein Musicus an der Petronii-Kirche zu Bologna, vom Pöbel insgemein Gioseffo dal Biabò genannt, weil er das Biambe (was dieses für ein Instrument sey, ist mir unbekannt) vortrefflich tractiren können, und deswegen von den Päbsten Clemente VIII. und Paulo V. auch andern Fürsten sehr beschencket und begnadiget worden, ist an. 1625 den 7 Decemb. gestorben. s. *Masini* Bologna perlustrata, p. 687.

**Guidettus**, oder Guidottus [*Joannes*] Pabsts Gregorii XIII. Capellan, von Bologna gebürtig, schrieb an. 1582 das Directorium chori ad usum Basilicæ Vaticanæ & aliarum Cathedralium ac Collegiatarum Ecclesiarum, und ließ es zu Rom in 8vo drucken. s. *Lipenii* Bibl. Philos. Sein Cantus Ecclesiasticus Passionis Christi, wie er in der Päbstl. Capelle gebräuchlich, ist an. 1586 zu Rom in folio heraus gekommen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1647.

**Guidiccione** (*Lelio*) ein gelehrter Römer, hat, unter andern, einen Discorso sopra la Musica geschrieben; welcher aber noch nicht gedruckt worden. Ist gestorben nach dem 1641sten Jahr. s. *Allatii*



Apes Urbanas, und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

**Guido Aretinus** (*lat.*) Gui oder Guy Aretin (*gall.*) ein Benedictiner-Mönch, und Music-Director seines Closters zu Pomposa im Ferrarischen ums Jahr 1028, hat im 34 Jahr seines Alters den Micrologum geschrieben, und solchen Music-Buch dem Bischoffe zu Arezzo, Theobaldo, dediciret, auch die 6 Music-Sylben, ut, re, mi, fa, sol, la eingeführet. Der erste Theil gedachten Buchs soll in prosa, und der zweyte in ligata abgefaßt seyn. s. *Gesneri* Bibl. univ. conf. *Voss.* de natura Artium, lib. 1. c. 4. §. 10. it. lib. 3. c. 22. §. 9.

**Guidon** (*gall.*) s. m. ist eben was Custos.

**Guidonius** (*Joannes*) gab an. 1554 Minervalia in quibus Scient. præconium, &c. artium liberalium in Musicen decertatio enthalten, zu Mastricht in 4to heraus. s. *Lipenii* Bibl. Philosoph.

**Guignon**, ein zu Paris lebender berühmter Violinist.

**Guilhelmus de Marscandia**, ein Musicus, welchen Franchinus öffters allegiret. s. *Gesneri* Biblioth. univers.

**Guilielmus**, ein Teutscher Mönch Cluniacenser-Ordens, anfänglich bey S. Emeran zu Regenspurg, und hernach Abt in S. Aurelii-Closter zu Hirschau, hat, unter andern, auch ein Buch: de Musica & Tonis geschrieben; ist gestorben an 1091 den 4ten Julii. s. *Possevini* Apparat. Sacr. T. 1. und *Voss.* de natura Artium, & de Matheſi, lib. 3. c. 36. §. 12. it. cap. 59. §. 9.

**Guilielmus**, Malmesburiensis genannt, weil er zu Malmesbury, einer kleinen in der Engländischen Provintz Wiltshire liegenden Stadt, im Benedictiner-Closter Bibliothecarius und Præcentor gewesen; hat sonsten eigentlich Somerset geheissen, des Ertz-Bischoffs Dunstani Leben in 2 Büchern beschrieben, und ist an. 1142 gestorben. s. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ, p. 186. sq.

**Guitarre** [*gall.*] Guitarra [*ital.*] s. *Chitarra.*

**Günter** [Frantz] eines Organisten Sohn zu Wien, ist daselbst an. 1676 in der Kayserl. Hof-Capelle ein Sopranist, und ein gebrechlicher Mensch, auch an. 1703 noch am Leben gewesen.

**Gumpelzhaimer** [*Adam*] Cantor bey der S. Ann-



S. Annen-Kirche zu Augspurg, von Trostberg aus Bayern gebürtig, gab an. 1601 und 1614 den ersten aus 27 Stücken bestehenden, und an. 1619 den zweyten Theil seiner achtstimmigen Concentuum Sacrorum daselbst in Druck; ferner das Würtz-Gärtlein 4stimmiger geistl. Lieder, wiederum ein Würtz-Gärtlein vierstimmiger Arien, nach Art der Welschen Canzonen. An. 1595 ist sein Compendium Musicæ latino-germanicum zum ersten- und an. 1605 zum vierdten mahle in 4to zu Augspurg gedruckt worden. Eben daselbst ist auch an. 1604 der 51te Psalm von 8 Stimmen heraus gekommen. Daß er an. 1612 drey und sechtig Jahr alt gewesen, erhellet aus Jani Jacobi Boissardi Bibliotheca Chalcographica illustrium virtute atque eruditione in tota Europa clarissimorum Virorum, welche der Kupfferstecher Jean Theod. de Bry an. 1650 zu Franckfurt in 4to heraus gegeben, und zwar aus dem 7 Theile der zweyten Continuation, woselbst unter des Auctoris Bildniß folgendes Distichon stehet:

Naturæ accentum mirantur; & ejus imago
Musica corda rapit; quo duce? præsto vides.

**Gumpelzhaimerus** [*Georgius*] gebohren zu Lintz in Oesterreich an. 1596 den 7 Augusti, studirte zu Regenspurg, Wittenberg, Jena und Straßburg, woselbst er den gradum Doctoris in Jure erhielte, auch legendo und disputando sich berühmt machte, reisete darauf in Italien, von da wieder in Teutschland, da er zu Regenspurg Syndicus und Stadt-Consulent wurde, an. 1634 gieng er wieder nach Straßburg, und starb als Rheingräflicher, und anderer vornehmen Stände des Reichs Rath an. 643. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Dieser vornehme Mann hat, als ein Studiosus zu Straßburg, geschrieben: Gymnasma de Exercitiis Academicorum, &c. so Joh. Michael Moscherosch, nach des Auctoris Tode, an. 1652 daselbst in 12mo heraus gegeben. In diesem artigen Buche hat er P. 2. Sect. 1. die Music unter die Exercitia animi oben an gesetzet, und einen grund-gelehrten discours von ihr gehalten, woraus viel zu profitiren.

**Gussago** [*Cesare*] ein General des Hieronymiten-Ordens, von Brescia gebürtig, hat in seiner Jugend vortrefflich singen



können, auch einige 2. 3. und 4 stimmige Motetten gesetzet, welche an. 1560 zu Venedig bey Gardano gedruckt worden sind. s. *la Libraria Bresciana del Cozzando*, pag. 78.

**Guth** (Johann) ein Fürstl. Hessen-Rheinfeldischer Instrumental-Musicus, hat an. 1675 unter dem Titul: Novitatis Musicalis, 39 Canones und Fugen von 2. 3. und 4 Instrumenten, samt einem G. B. zu Franckfurt am Mayn auf seine Kosten in 4to drucken lassen, und sie Hermanno Cappio, Fürstl. Hessen-Rheinfels. Amtmanne zu Reichenberg und im Vierherrischen, ꝛc. ingleichen Melchior Büchnern, Rheinfels. Cantzley-Secretario und Registratori dediciret.

**Güttler** (Johann Michael) ein Breslauischer Lauten-Macher hat meist auf einen starcken Ton gesehen. s. Barons Unters. des Instr. der Laute, p. 97.

**Gutmann** (*Ægidius*) wird für den Auctorem der an 1585 zu Brüssel in 4to und teutscher Sprache gedruckten Cyclopædiæ Paracelsicæ Christianæ gehalten, welche Samuel Siderocrates Brettanus, ein Fürstl. Speyerischer Medicus, als Corrector heraus gegeben hat. s. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie, P. IV. Sect. III. nr. XVIII. Im zweyten Buche vorgedachten Gutmannischen Tractats ist vom 23. bis zum 52ten Blat auch etwas von der Sing-Kunst, welche daselbst in die Himmlische und Geistliche eingetheilt, auch angeführt wird, wie die letztere sey gebraucht worden (1. im Hause GOttes. (2. wenn man in Krieg gezogen. (3. nach erhaltenen Siege. (4. zur Freude. (5. zur Klage (6. zum Trost, und (7. zu Austreibung der Teuffel; da denn der Auctor nicht vergessen hat, bey jedem Satze schöne Lehren mit anzuhängen, welche von jedem Musico und Componisten gelesen zu werden verdienen.

# H.

**Haas** [*Giov. de*] hat dreystimmige Balletti heraus gegeben, so sein zweytes Werck ausmachen. s. *Rogæ* Catal.

**Hacke** (Georg Alexander) hat, unter dem Titul: Musicalisch-Marianische Schatz-Kammer, 58 Arien und Motetten auf alle Feste B. V. M; 14 Arien auf Weynachten, ingleichen auf unterschiedliche

liche Heiligen, samt 2 Trauer-Arien zu Exequien, u. s. f. von einer und zwo Sing-Stimmen, 2 Violinen, einer Viole, und G. B. in 4to drucken lassen. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

**Hadrianus, Castellensis,** der in der Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Sprache, auch in der Theologie und andern Wissenschafften, sonderlich aber in den Schrifften der Väter trefflich erfahrne Cardinal, und Bischoff zu Herford in England, gebohren zu Cometo, erlangte durch seine Gelehrsamkeit beym Pabst Innocentio VIII. solche Gunst, daß er ihn, als seinen Nuncium nach Schottland sandte, bey welcher Gelegenheit er sich beym Könige in England, Henrico VII. in grosse Gnade satzte. Bey seiner Zurückkunfft nach Rom, machte ihn Pabst Alexander VI zum Secretario, und hernach an. 1503 zum Cardinal. Als er sich aber mit dem Cardinal Petrucci wieder Pabst Leonem X. in eine Conspiration eingelassen, wurde er der Cardinals-Würde verlustig erklärt, und aus der Zahl der Geistlichen herausgestossen, worauf er sich endlich nach Constantinopel begeben, woselbst er an. 1518 gestorben. Dieser vornehme Mann hat unter andern aus Hieronymi, Ambrosii, Augustini und Gregorii Schrifften auch einen aus 4 Büchern bestehenden Tractat: de vera Philosophia verfertiget; in solchem handelt das 3te Capitel des 4ten Buchs, de Geometria, Astrologia, Arithmetica und *Musica*; und das 5te de septem artibus liberalibus überhaupt s das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, unter dem Titul: Adrianus; und *Possevin.* Apparat. Sacr. T. 1.

**Hadrianus** (*Emanuel*) s. *Adrianus.*

**Händel** s. *Gallus.*

**Hægelin** (*Jacobus*) war an. 1655 an KayserS Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelin.*

**Hærerius** (*Mich.*) oder Herrerius, hat an. 1604 sechsstimmige Magnificat; und an. 1607 den Hortum musicalem von 5. 6. 8. und mehr Stimmen in 3 Theilen zu Padua und Augspurg ediret.

**Hafenrefferus** (*Samuel*) ein Medicus, von Herenberg aus dem Würtenbergischen, Medicinæ Doctor und Practicus zu Kirchheim und andern Orten, zuletzt Medicinæ Professor zu Tübingen, schrieb unter andern ein Monochordon Symbolico-Biomanticum, pulsuum



doctrinam ex Harmoniis musicis demonstrans, &c. so an. 1640 zu Ulm in 8vo gedruckt worden. In diesem Tractat handelt die 3te und 4te Paraphrasis vom 33 bis 68 Blatte von Musicalischen Dingen. Der Auctor ist an. 1660 den 26 Sept. in 73 Jahr seines Alters gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

**Hagiopolites,** hat ein Ms. de Musica Ecclesiastica recentium Græcorum hinterlassen. s. Herrn D. *Fabricii* Bibl. Gr. lib 3. c. 10. p. 269.

**Hagius** (*Conradus*) ein Gräfl. Holsteinischaumburgischer Musicus und Componist, von Rinteln gebürtig, woselbst er an. 1559 gebohren worden, hat an. 1605 vier- fünff- und sechsstimmige Magnificat zu Dillingen; und an. 1614 den ersten Theil seiner Teutschen Gesänge von 2. 3. 5 Stimmen zu Lauingen in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1631.

**Hagius** (*Joannes*) ein Superintendent zu Eger, ließ an. 1569 das Symbolum Norimbergensium; und an. 1570 etliche Symbola magnorum Principum mit 4stimmigen Melodien zu Nürnberg in 4to drucken s *Gesneri* Bibl. univers. Auf denen an. 1572 zu Eger in länglicht 4to gedruckten lateinischen und teutschen Symbolis der beyden hochberühmten Männer, Lutheri und Melanchthonis, von 5 und 6 Stimmen, schreibet er sich einen Magistrum und Concionatorem. Die Zuschrifft ist an den damahligen Doctorem und Professorem Theologiæ zu Wittenberg, Hrn. Georg Majorem gerichtet.

**Hakart** (*Carolo*) ein verstorbener Violdigambist, hat Præludia, Allemanden, Couranten, und dergleichen Piécen vor eine Violadigamba und G. B gesetzet; auch ein Werck 3 4. und 5stimmiger Motetten mit Instrumenten heraus gegeben. s. *Roger* Catal. die daselbst kurtz vorherstehende 10 Sonaten von der Composition des Carolo auf 2 Violadigamben und G. B. dörfften auch wol von seiner Arbeit seyn.

**Hake** (Hanß) ein Violinist und Musicus der Stadt Stade, gab an. 1648 den ersten Theil seiner Pavanen, Balletten, Couranten und Sarabanden auf 2 Violinen und G. B. zu Hamburg in 4to heraus.

**Hakenberger** (Andreas) Capellmeister an der Marien-Kirche in Danzig, hat an. 1621 Odaria suavissima ex mellifluo D. Bern-



Bernardi Jubilo delibata mit 3 Stimmen zu Leipzig; und an. 1619 dreystimmige Odas sacras Christo infantulo Bethlehemitico decantatas daselbst herausgegeben. Seine Harmonia Sacra, aus 6 bis 12stimmigen Motetten, samt einem G. B. bestehend, ist an. 1615 zu Franckfurt; und die Sacri modulorum concentus auf die hohen Fest-Tage des gantzen Jahrs sind an. 1615 zu Stettin, an. 616 zu Franckf. und an. 1619 zu Wirtenberg gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1614. 1637. 1644. und 1645.

**Hallelujah,** ein aus zwey Wörtern zusammen gesetztes Hebräisches Wort, bedeutet so viel, als: Lobet GOtt, oder lobet den HErrn

**Halowinus** (*Georgius*) Herr von Comines und Halowin in Flandern, ein trefflicher Liebhaber gelehrter Leute und tapferer Kriegs-Held, unter dessen Anführung an. 1519 Dornick erobert worden, wurde als Kayserl. Abgesandter von Carolo V. an Henricum VIII. König in Engelland geschicket; wäre auch, nachdem seine Gemahlin gestorben, und er ein Geistlicher zu werden Willens war, beynahe zum Bischoff von Dornick gemacht worden. Unter seinen herausgegebenen Sachen ist auch ein Werckgen: de Musica, darinnen verschiedenes und unerhörtes anzutreffen seyn soll. Er ist an. 1537 an der Schwindsucht gestorben, und liegt im Schloß Halowin begraben. s. *Sweertii* Athenas Belgicas.

**Hamboys** (*Joannes*) ein unter der Regierung Eduardi IV. ums Jahr Christi 1470 sehr berühmt gewesener Engländischer Musicus und Doctor in dieser Profession, hat in lateinischer Sprache geschrieben: Summam artis Musicæ lib. 1. auch verschiedene Cantiones componirt hinterlassen. s. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ, cent. 8. p. 617.

**Hammer** (Matthias) ein alter Kayserlicher Hof- und Cammer-Musicus jubilatus, ist an. 1727 noch am Leben gewesen.

**Hammerschmidt** (Andreas) aus Brixa in Böhmen, woselbst er an. 1611 gebohren, ward an. 1635 Organist zu S. Petri in Freyberg, so dann an 1639 den 26ten April bey S Johannis zu Zittau in der Ober-Lausitz, allwo er auch an 1675 den 29 Oct. im 64 Jahr seines Alters gestorben. s. Wetzels Hymnopœograph. Sein erstes Werck: Instrumentalischer erster Fleiß genannt, ist an. 1636 im Sept. Monat herausgekommen Der erste Theil seiner geistlichen *Concerten* von 1. 2. 3. und 4 Stimmen ist an. 1638; und der zweyte Theil von 4. 5. und 6 Stimmen an. 1641 zu Freyburg gedruckt worden. Der erste Theil seiner *Dialogorum*, oder Gespräche zwischen GOtt und einer gläubigen Seele, von 2. 3. und 4 Stimmen, ist an. 1645 it. 1652 zu Dreßden; und der zweyte Theil von 1 und 2 Vocal-Stimmen, 2 Violinen, und G. B. über Opitzens Hohes Lied Salomonis, an. 1658 eben daselbst in 4to ans Licht getreten. Freyberg hat an 1648 und 1650 den ersten und 2ten Theil seiner Paduanen, Gaillarden, Balletten, ꝛc. ingleichen vorher an. 1646 die Musicalische Andachten, geistliche Motetten und Concerten von 5. 6. 12 und mehr Stimmen in folio geliefert. Der erste und zweyte Theil weltlicher Oden ist an. 1650 in Freyberg zum Vorschein gekommen. Im 1652sten Jahr ist so wol der dritte Theil seiner Musicalischen Andachten von 2 Sing-Stimmen, 2 Violinen, und G. B. zu Freyberg, als der fünffte Theil seiner musicalischen Stücke, Chor-Music genannt, zu Leipzig in 4to edirt worden; im letztern sind 27 Motetten mit 5, und 4 Motetten mit 6 Stimmen enthalten. Die Musicalischen Gespräche über die Evangelien von 4. 5. 6. und 7 Stimmen sind an. 1655 zu Dreßden; und der dritte Theil seiner Fest- Buß- und Danck-Lieder von 5 Stimmen, und eben so viel Instrumenten ist an. 1659 zu Zittau gedruckt worden. Seine Kirch- und Tafel-Music, aus geistlichen Concerten bestehend, ist an. 1662 gleichfalls zu Zittau in 4to; die 5. 6-12 und mehrstimmige Missen aber sind an. 1663 zu Dreßden; und die Fest- und Zeit-Andachten an. 1671 daselbst heraus gekommen. Sein in der H. Creutz-Kirche zu Zittau befindlicher Leichen-Stein enthält folgendes:

Es schweiget zwar alhier des edlen
Schwanes Ton,
Doch klingt er schön vor seines GOttes Thron.

Mors mea Vita mea est.
Des edlen Schwanes Ton hat nun
hier aufgehöret,
Weil er vor GOttes Thron der Engel
Chor vermehret.

Andreas

Andreas Hammerſchmidt, Muſicus celeberrimus vixit annos 64 in officio 41 denatus anno 1675. d. 29. Oct.

Der Deutſchen Ehre, Ruhm und Zier,
Amphion, ruht und ſchläffet hier.
Ach! Orpheus wird nicht mehr gehört
Den Zittau vorhin hat geehrt.

ſ. Herrn *D. Joh. Bened. Carpzovii* Analecta Faſtor. Zittavienſ. P. 1. cap. 13. pag. 113.

Han (*Gerardo*) iſt Glockeniſt- oder Glocken-Spieler auf dem Stadt-Hauſe in Amſterdam. Sein erſtes aus dreyſtimmigen Sonaten beſtehendes Werck iſt bey Roger daſelbſt im Kupfferſtich zu haben.

Hanc (*Andreas*) ein Orgelmacher von Nürnberg, hat ſich in Polen aufgehalten, und daſelbſt zu Ilkuſch oder Ilcuſſia, einer in der Woywodſchafft Craçau liegenden Stadt, ſeinen Sohn Jacinthum in der Auguſtiner-Kirche mit dieſer Grabſchrifft beerdigen laſſen:

Andreas Hanc de Norimberg, filium ſuum Jacinthum, ſub hac mole ſtructuræ ſuæ muſicalis ſepelivit. ſ. *Sim. Starovolſcii* Monumenta Sarmatarum, p. 615.

Hauff (Johann Niclas) von Wegmar, einem Hochfürſtl. Gothaiſchen Dorffe gebürtig, war erſtlich Capell-Director zu Eutin, und hernach Dom-Organiſt zu Schleßwig, woſelbſt er ohngefehr ums Jahr 170 geſtorben. Von ſeiner Arbeit ſind ſo wol einige Vocal- als Clavier-Stücke bekannt.

Hangeſt (*Hieronymus*) der von Compiegne bürtig geweſene, und an. 1538 zu Mans verſtorbene Doctor und Profeſſor zu Paris, Canonicus der Kirche zu Mans, auch des Cardinals von Bourbon, Biſchoffs ſelbiger Stadt, obriſter Vicarius, wird von Mr. Broſſard, p. 380. ſeines Dictionaire unter die Muſic-Auctores gezehlet; und dieſes, ohne Zweifel, wegen des de Proportionibus geſchriebenen Buchs.

Hannibal, Patavinus. ſ. *Annibal.*

Hardi, hardiment (*gall.*) bedeutet in der Muſic ſo viel, als der Welſchen ihr animato und vivace, nemlich: lebhafft, behertzt, munter.

Harlequinade (*gall.*) ein Narren-Tantz oder Aufzug.



Harmateſus, eine gewiſſe Melodie, von welcher *Plutarchus* Orat. 2. de virtute Alexandri M. meldet: daß dieſer Held durch ſelbige, als ſie Antigenidas geblaſen ſey aufgebracht und in Harniſch gejagt worden. Daß dieſe Melodie-Art ſich gar nicht auf den Ton, oder ſo genannten Modum tonicum, bezogen; ſondern auf den Rhytmum allein, ſo wie der Paræanius, Hormius und andere Modi rhytmici, die, mittelſt der Reim-Füſſe und veränderten Kürtze oder Länge des Klanges, allerhand Bewegungen verurſachen können, hat der Herr Capellmeiſter Mattheſon in ſeinem Ephoro Götingenſi, p. 31. wohl angemercket.

Harmodium (*lat.*) ἁρμόδιον (*gr.*) war bey den Athenienſern ein gewiſſes Lied, ſo ſie einem geweſenen Mitbürger zu Ehren, der Harmodius geheiſſen, und die Stadt Athen von der Tyranney der Piſiſtratidarum befreyet, auf den Scheide-Wegen zu ſingen pflegten, und ſich alſo anfieng: Φίλτατε Ἁρμόδιε οὔτι πω τέθνηκας, i. e. chariſſime Harmodi, haud quaquam mortuus es.

Harmonia (*ital. lat.*) Harmonie (*gall.*) ἁρμονία (*gr.*) von ἁρμὸς, beyde Wörter bedeuten (1. aptam commiſſuram, coagmentationem, compagem, ein geſchicktes Zuſamenlaſſen, Zuſammenfügen; welches entſtehet: wenn etliche oder viele ungleiche Klänge dergeſtalt mit einander vereiniget, und zugleich gehört werden, daß auch die dabey befindliche, aber recht angebrachte Diſſonanzen dem Gehör nicht allein nicht verdrießlich fallen, ſondern auch die drauf folgende Conſonanzen nur deſto ſchöner und lieblicher machen. (2. bedeutet das Wort ἁρμονία beym Ariſtoxeno und ſeinen Nachfolgern Vorzugs-weiſe ſo viel, als Genus Enarmonium. ſ. *Meibomii* Anmerckungen über den Ariſtoxenum, pag. 77. (3. auch bey den älteſten Muſicis ſo viel, als διὰ πασῶν. ſ. ejusdem not. in Euclidis Introduct. harmonic. pag. 42. und *Ariſtidem* Quintil. de Muſica, lib. 1. pag. 17.

Harmonica, Harmonice [*lat.*] ἁρμονικὴ [*gr.*] in eigentlichen und genuinen Verſtande genommen: iſt eine Wiſſenſchafft, wie die Tone ſich gegen einander in ihrer Ordnung und Gröſſe verhalten. ſ. *Mattheſonii* Orch. III. p. 284. in gemeinen Verſtande aber: iſt ſie nichts anders, als Symphoniurgia, oder die vollſtimmige



mige Art zu ſetzen. ſ. deſſen *Crit. Muſ. T. I. p.* 323. Die Harmonie begreiffet, nach einigen, folgende 6 Stück unter ſich, als: Sonos, Intervalla, Syſtemata, Genera, Tonos und Tonorum commutationes; worzu andere noch die Melopœiam, oder Modulationem ipſam rechnen wollen. ſ. *ejusdem* Orch. III. p. 311. ſqq conf. *Meibomii* not. in Vitruv. lib. 5. c. 4.

Harmonici, heiſſen beym Cœlio Rhodigino, Lect. Antiq. lib. 5. c. 11. diejenigen, welche in Beurtheilung muſicaliſcher Dinge, mehr autorität dem Gehör, als der Ration oder Proportion beylegen; weil aber dieſes, gegen den vorhergehenden Articul, und deſſen genuinen Verſtand gehalten, eine contradiction involviret, iſt vielmehr dafür zu halten: daß das Prædicat (Harmonici) auf den gemeinen Verſtand ſein Abſehen haben müſſe, da ſelbſt-gewachſene Componiſten bloß nach ihrem Gehöre componiren, und keine andere Urſach ihrer Sätze, als dieſe, geben können: es klingt. ſ. Printzens *Muſ. Hiſtor. c.* 6. §. 43. woſelbſt erinnert wird: man ſolle ſie, weil ſie in ihre übel beſchaffene Componimenta einen Hauffen ſchlimm-Diſponirter Diſſonanzen, und unfundirte Progreſſus, die offt ärger, als die Diſſonanzen ſelbſt, das Gehör verletzen und qvälen, mit einflicken, billiger *Anarmonicos* nennen. Denn, nach *Mattheſonii* Anmerckung, Orch. III. p. 11. ſq. haben weder Ariſtoxenus ſelbſt, noch die ihm folgende und alſo genannte Harmonici die Ration oder numeros gäntzlich verworffen; ſondern ihre Zuverſicht zum Gehör iſt nur gröſſer als zu den Zahlen geweſen. *Meibomius* in not. ad Ariſtox. p. 78. ſagt: die Harmonici hätten ihren Nahmen daher: weil ſie vornehmlich das Genus Enarmonicum excolirt, und ihren Schülern vorgeſchrieben.

Harmonieux, euſe [*gall.*] Adj. harmonicus, a, um [*lat.*] wohlklingend, wohlzuſammen lautend.

Harmonieuſement [*gall.*] Adv. wohlzuſammen klingend. [*ital.*] harmonioſo.

Harmonizzare [*ital.*] zuſammenſtimmen.

Harniſch (Otto Siegfried) hat einen Faſciculum ſelectiſſ. Cantionum von 5. 6. und mehr Stimmen an. 1592 zu Helmſtädt in 4to, und Artis muſicæ delineationem, doctrinam Modorum in ipſo concentu practico demonſtrantem; item, brevem introductionem pro incipientibus accommodatam zu Franckfurt am Mayn an. 1607 in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1612. und 1642. Sein Roſetum muſicum iſt an. 1617 zu Hamburg heraus gekommen.

Harpa. ſ. *Arpa.*

Harpator [*lat.*] ein Harffeniſt. ſ. *Cango Gloſſar.*

Harpegement [*gall.*] ſ. m. ſ. *Arpeggiare.*

Harpeggiato [*ital.*] ſ. *Arpeggiare.*

Harpe lutée [*gall.*] eine mit Darm-Saiten bezogene Harffe.

Harper, hieß ehemahls bey den Frantzoſen: auf der Harffe ſpielen.

Harpicordo [*ital.*] ein Spinet.

Harpiſta [*ital.*] ein Harffeniſt, Harffen-Schläger.

Harris (*Renatus*) ein ſehr berühmter Orgel-Bauer iſt an. 1724 zu London mit Tode abgegangen. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 64.

Hartmann (Carl) ein Kayſerl. Violiniſt an 1721. und 1727.

Hartmann (Daniel) ein Hautboiſte in der Kayſerlichen Hof-Capelle an. 1727

Hartmann (Heinrich) Rœheſtadienſis, wurde an. 1608 Cantor zu Coburg, und ließ an. 1613 den 1ſten Theil ſeiner Confortativæ Sacræ Symphoniacæ von 5. 6. 8. und mehr Stimmen daſelbſt in 4to drucken. Der 2te Theil iſt an. 1617 zu Erffurt heraus gekommen. Jener hält 24; und dieſer 25 teutſche Geſänge in ſich. Er iſt geſtorben an. 1616. ſ. *Thomæ* Licht am Abend, p. 522.

Hartmannus, oder Herimannus (wie ihn Hermannus Contractus nennet) der an. 924 verſtorbene, und faſt drey Jahr geweſene Abt zu St. Gallen, ſoll die Muſic ſehr excolirt haben. ſ. die *Centuriat. Magdeb. cent.* 10. *lib.* 10. *p.* 656 Cave in Hiſtor. liter. p. 394 ſagt: er habe Hartmutus geheiſſen, ſey ein Anverwandter des Burgundiſchen Königs Rudolphi, und anfänglich zu St. Gallen ein Mönch geweſen, an. 872 nach des Grimoaldi Tode der 14te Abt geworden; habe aber an. 883 dieſes Amt freywillig wiederum niedergeleget.

Hartung (Michael) ein ums Jahr 1624 berühmt geweſener Lautenmacher zu Padua,

dua, und Lehrling des gantz jüngern Leonhard Tieffenbruckers zu Venedig. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 95.

Haſe (Wolffgang) ein Quedlinburger, hat, nachdem er ums Jahr 1634 Cantor an der Stiffts-Schule S. Alexandri zu Einbeck, in der Haupt-Stadt des Fürſtenthums Grubenhagen, geworden, an. 1644 eine gründliche Einführung in die edle Muſic heraus gegeben; ſolche iſt nachgehends an. 1657, als der Auctor Pfarrer zu Negenborn im Amt Saltz der Helden war, zu Goßlar vermehrter edirt, und von ihm dem Seniori und Capitularen gedachten Stiffts, auch Schultheiſſen, Bürgermeiſter- und Rath der Stadt Oſteroda; ingleichen den Richtern, Bürgermeiſtern und Rath der Städte Clausthal, Andreasberg, Elbingeroda, Altenau und Lautenberg zugeſchrieben worden. Sie iſt in 8vo, 5½ Bogen ſtarck. In der Dedicarion führet er aus: wie die Claviſation älter, vollkommener, leichter und nützlicher als die Solmiſation ſey; rühmet auch anbey, wie der Rath zu Oſteroda, da dieſe ſeine præcepta zu erſt gedruckt worden, den Verlag gethan; ferner, wie der Magiſtrat zu Einbeck, ihn an. 1636 nicht allein ad Cantoratum ſeiner Schule befördert, ſondern auch, auf geſchehenes Anſuchen, ihm, ſeiner Frau und Kindern das Bürger-Recht und die Brau-Gerechtigkeit gratis verliehen; item, wie das daſige Capitul ihn nicht nur zum Cantore, und nachgehends Rectore an die Stiffts-Schule vocirt, ſondern mit einem Vicariat angeſehen, auch dieſes nebſt der Pfarre zu Negenborn gelaſſen, und pro reſidente Vicario ihn gehalten habe.

Haſenknopffius (*Sebaſtianus*) ließ an. 1588 fünff- ſechs- acht- und mehr-ſtimmige Motetten zu München in 4to drucken. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1618.

Haſert (Johann) gebohren zu Bercka vorm Haynich an. 1680 den 1ſten April, hat von Jugend auf die Muſic zu erlernen, anbey allerhand Schnitz-Werck zu verfertigen, und im 17ten Jahre Claviere zu machen, angefangen; an. 1699 auf die Trompeter-Kunſt, an. 1701 aber in Kriegs-Dienſte ſich begeben, und in Brabant neun Campagnen gethan, auch Winters-Zeit in den Städten die Collegia muſica fleiſſig beſuchet. Er ſtehet von an. 1709 als Hof-Trompeter in Hochfürſtl. Eiſenachiſchen Dienſten, und verfertiget ſint der Zeit allerhand gute Inſtrumente, als: Violinen, Violdigamben, Violoncelli und Claviehordia.



Haslerus (*Caſparus*) ein Organiſt zu Nürnberg, und Bruder des Joan. Leonis, hat verſchiedener Auctorum Symphonias Sacras von 4.5.=16 Stimmen an. 1598 daſelbſt in 4to drucken laſſen, und ſelbige Hrn. Octaviano II. Fuggero dedicirt. Der zweyte Theil, oder die Continuation iſt an 1600 daſelbſt zum Vorſchein gekommen. Im erſten Theile ſind 72; und im zweyten 90 Stücke enthalten. Er iſt unter den 53 Examinatoribus des Grüningiſchen Orgel-Wercks an 1596 der 5te geweſen. ſ. Werckmeiſters Org. Grun. rediv. §. II. Sonſten applicirte er ſich auf die Muſic, worzu ihm der von ſeinem Bruder, Johann Leone Haslern, hierinnen angewendete Fleiß eine groſſe Aufmunterung gab, mit vielen Eifer, und erlangte ſo wol auf dem Clavier als in der Compoſition eine beſondere Fertigkeit, bey welcher er zu Nürnberg von an. 1587 an, als einer der geſchickteſten Organiſten über 30 Jahr ſeinem Amte vorſtunde, und ſtarb an 1618. ſ. des Hrn. Prof. Doppelmayers Hiſtoriſche Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern, p. 214.

Haslerus (*Jacobus*) ein Nürnberger, und Organiſt beym Grafen von Hohen Zollern, gab an. 1601 ein 4ſtimmiges Magnificat; eine 6ſtimmige Miſſam; und den 51ſten Pſalmen mit 8 Stimmen; an. 1608 aber verſchiedener Auctorum Magnificat von 4.5.=12 Stimmen zu Nürnberg in 4to heraus. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1631.

Haslerus (*Joannes Leo*) ein Nürnberger, und Organiſt Hrn. Octaviani II. Fuggeri, Freyherrens in Kirchberg und Weiſſenhorn, auch Kayſerl. Raths, hat an. 1590 vier und zwantzig Canzonette a 4 voci zu Nürnberg an. 1591 Cantiones ſacras de Feſtis præcipuis totius anni, 4 5. - 8 & plurium vocum zum erſtenmahle in Augſpurg bey Valentin Schönigen, und an. 1597 zum zweytenmahle verbeſſert und vermehrter zu Nürnberg bey Paul Kauffmannen drucken laſſen. Dieſes Werck iſt unter Kayſerl. privilegio heraus gekommen, und hält 28 lateiniſche Motetten in ſich. Seine 4. 5. 6. und 7ſtimmige Miſſen hat gleichfalls Nürnberg an. 1599 geliefert. ſ. *Draudii* Bibl.



Claſſ. p. 1634. Daß ſein Vater, Isaac Haslerus, ein Muſicus in Joachims-Thal geweſen, ſich aber von da mit ſeiner Familie nach Nürnberg gewendet habe, auch dieſer Johann Leo daſelbſt gebohren, erzogen, und von ſeinem Vater nach Italien geſchicket worden, hierauf an Käyſers Rudolphi II. Hof gekommen, und von dieſem Kayſer geadelt worden; in den letzten vier Jahren aber ſeines Lebens den beyden Churfürſten von Sachſen, Chriſtiano II. und Joan. Georgio, Gebrüdern, als Organiſt gedienet habe, und endlich zu Franckfurt am Mayn, woſelbſt er mit dem Churfürſten ſich aufgehalten, an. 1612 den 8 Junii, im 48 Jahr ſeines Alters an der Schwindſucht geſtorben ſey, nachdem er 7 Jahr in unfruchtbarer Ehe gelebt; ſolches alles berichtet Freherus p. 1507 Theat. aus der von M. Daniel Hänichen, Churfürſtl. Hof-Prediger ihm gehaltenen Leichen-Predigt. Sein Luſt-Garten neuer Teutſcher Geſänge, Balletten, Gaillarden, und Intraden von 4. 5. 6. und 8 Stimmen, iſt an. 1601 zu Nürnberg gedruckt, und Churfürſt Friedrichen von der Pfaltz dedicirt worden. Nebſt dieſem weiß Witte T. 2. Diarii Biograph. nachfolgende 3 Wercke anzuführen, als 4ſtimmige teutſche Pſalmen und Lieder; *Cantiones novas*, ad modum Italicum 4. 5. 6. & 8 vocum; und den *Hortum Veneris*, ſ novas & amœnas Cantiones & Choreas, ad modum Germanorum & Polonorum. 4. 5. & 6 vocum. Er iſt unter den 53 Examinatoribus des an. 1596 erbaueten Grüningiſchen Orgel-Wercks der 40te geweſen. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. II. In des Hrn. Profeſſ. Doppelmayers Hiſt. Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern, p. 211 ſind nachſtehende Umſtände noch von ihm zu leſen, nemlich: daß er an 1564 in Nürnberg gebohren worden, anno 1584 ſich nach Venedig begeben, und nicht nur auf einem und dem andern Inſtrument, ſondern auch bey dem berühmten Andrea Gabrieli die Compoſition daſelbſt erlernet, auf der Rück-Reiſe in Augſpurg von dem Herrn von Fugger, Octaviano II. zu ſeinen Organiſten angenommen, von an. 1585 bis zu Ende deſſelben Seculi bey ſelbigem geblieben, und in ſolcher Station verſchiedene Wercke ediret habe, an. 1601 von Augſpurg nach Nürnberg ſich gewendet, hierauf auf Wien gereiſet, und vom Kayſer Rudolpho II. als Hof-Mu-





ſicus angenommen, auch von ſelbigem gar nobilitiret worden; letztens aber ums Jahr 1608 bey dem Churfürſten von Sachſen, Chriſtiano II. als Hof-Muſicus in Dienſte getreten ſey. Eben daſelbſt wird p. 214 in der Anmerckung gemeldet: daß Jacob Hasler, der als Organiſt bey einem Grafen von Hohen Zollern-Hechingen in Dienſten geſtanden, der dritte Bruder geweſen.

Haſſe (Daniel) ein Muſicus in der Polniſchen Capelle an. 1729. ſ. den Dreßdeniſchen Hof- und Staats-Calender.

Haſſe (Nicolaus) Organiſt an der Marien-Kirche in Roſtock, hat an. 1656 unter dem Titul: *Delitiæ Muſicæ*, Allemanden, Couranten, und Sarabanden, auf 2 oder 4 Violinen, 1. Violon, Clavicymbel oder Tiorbe zu muſiciren, daſelbſt in 4to heraus gegeben. An. 1658 hat er die Muſicaliſche Erqvickſtunden, gleichfalls aus Allemanden, Couranten, und Sarabanden, auf 2 Violinen, 1 Violadagamba, 1 Violon, Clavicymbel oder Tiorbe, beſtehende, zu Roſtock drucken laſſen, und ſelbige den ſämtlichen Licentiatis, Magiſtris und Studioſis daſiger Univerſität, zum Neuen Jahre, und zur Danckbarkeit für den von Ihnen erhaltenen Recompens wegen des vorigen Wercks (ſo er Ihnen dedicirt gehabt) zugeſchrieben. In nurgedachtem Jahre iſt auch der *Appendix* etlicher Allemanden, Couranten, Sarabanden und Balletten, ſo Straßburgiſche Studioſi an Roſtockiſche Studioſos überſendet gehabt, von ihm daſelbſt in 4to zum Druck befördert worden.

Havemann (*Joannes*) Director der Churfürſtl. Brandenburgiſchen Kirchen-Muſic zur H. Dreyfaltigkeit, und Cantor des Fürſtlichen Joachimsthaliſchen Gymnaſii, hat an. 1659 den 1ſten Theil, aus 30 lateiniſchen Concerten der berühmteſten Italiäner, von 1. 2.=7 Stimmen beſtehend, zu Berlin und Jena drucken laſſen.

Havemann (Michael) ein Doctor Theologiæ, gebohren zu Bremerverden anno 1597 den 29 Nov. lehrte anfangs am Gymnaſio zu Stade die Philoſophie und Matheſin, wurde darauf daſelbſt Rector, Prediger der Kirchen S. Coſmi und Damiani, ſodann Schloß-Prediger, und des Miniſterii Senior. Als er im 3 jährigen Kriege von dannen verjagt worden, wurde er nach Norden in Oſt-Frießland zum

zum Ober-Prediger, Schul-Inspectore und Professore beruffen, doch, nach dem Frieden, wiederum nach Stade geholet, und endlich zum General-Superintend. der Hertzogthümer Bremen und Verden, auch Præsidenten des Königl. Consistorii zu Stade verordnet, woselbst er an. 1672 den 12 Jan. gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* Hat, unter andern, auch einen Tractat: Amusium, sive Cynosura Studiosorum genannt, an. 1657 in 8vo drucken lassen; in solchem handelt das 20te Capitel der zweyten Section, vom 532. bis zum 536 Blatte: de Musica Harmonica.

Havingha (*Gerardus*) hat sieben Svites vors Clavicymbel graviren lassen. s. den *Lene*schen Music-*Catalogum*, p. 69.

Haug (*Virgilius*) hat in lateinischer Sprache Erotemata Musicæ Practicæ geschrieben.

Hausen (Johann) ist in Groß-Mellern, einem ohnweit Greussen im Schwartzburgischen liegenden Orte, an. 1698 im Merz-Monat gebohren, hat bey seinem Vater, Johann Georg Hausen, Cantore, nurgedachten Orts, die fundamenta in der Music geleget, selbige nachgehends nicht nur auf Schulen, sondern auch auf der Universität Jena (allwo er etliche Jahre das Collegium musicum dirigiret) nebst dem studio philos. und Juridico beständig getrieben, am meisten aber die Davids-Harffe excoliret. Er stehet von an. 1729 als Cammer-Musicus in hiesigen Hochfürstlichen Diensten, und ist im Begriff, eine Harffe sich verfertigen zu lassen, worauf man alles accompagniren kan, so daß einem die Semitonia weder im Basse noch im Discante im Wege liegen.

Hausmann (Valentin) Gerbipol-Saxo, ließ an. 1604 eine 8stimmige Missam nebst zwo 10 und 14stimmigen Motetten in folio; ingleichen einen Manipulum Sacrarum Cantionum von 5 und 6 Stimmen an. 1602 zu Nürnberg in 4to drucken. Dieses Werckgen bestehet aus 21 Stücken. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1618. 1634.

Hausschild (Hanß) ein Raths-Herr in Joachims-Thal, und, nach Nicolai Hermanns Zeugniß, der beste Musicus, den man damahls weit und breit finden können, ist an. 1561 an S. Thomas-Tage gestorben.

Haulle (*gall.*) s. f. bedeutet den also genannten Frosch an einem Geige-Bogen. Fulcrum arcuatum (*lat.*) s. *Merſen.* lib. 1. de Instrum. harmonicis.

Hausser (*gall.*) erhöhen, in die Höhe ziehen, nemlich die Stimme oder Saiten.

Haut oder Ha, ein Americanisches Thier, welches die Spanier Perillo Ligero, die Jesuiten aber gemeiniglich, wegen seines langsamen Ganges, lateinisch Pigritiam oder die Faulheit zu nennen pflegen, läst zur Nachtzeit die 6 musicalischen Klänge, nemlich: c. d. e. f. g. a auf- und unterwerts von sich hören. s. Printzens Mus. Hist. c. 15. §. 12. Dieses Thier ist wol 2 Spannen lang, und auch eben so breit, hat keinen Schwantz, aber an seinen Füssen starcke Klauen, mit denen es alles anfasset und nicht leichtlich wiederum fahren lässet. Sein Kopff und Gesichte ist fast gestaltet als eines Menschen, und an Farbe gantz grau. Wegen Ungeschicklichkeit seiner Füsse kan es in einem Tage kaum 50 Schritte fortkriechen. Es hält sich viel auf den Bäumen auf, muß aber wol ein paar Tage Zeit haben, ehe es auf einen kommen kan. s. *Poliandri* Analecta historico-literario-curiosa, im eilfften Gange, woselbst auch die Abbildung dieses Thiers zu sehen ist.

Haut (*gall.*) hoch.

Hautbois (*gall.*) s. m. ist das überall bekannte, und aus Buchsbaum Holtz verfertigte Blas-Instrument, welches die sonst üblich gewesene Schallmey abgesetzt, und dessen ambitus vom c bis ins c, auch wol ins d, nach Cammer-Ton gerechnet, gehet. Heisset eigentlich ein hohes Holtz. Der dieses Instrument bläset, wird auf Frantzösisch auch also genennet.

Hautbois d' Amour (*gall.*) ein ohngefehr an. 1720 bekannt gewordenes Blas-Instrument, ist in allem der ordinairen Hautbois gleich, ausser daß es eine andere unten zugemachte Stürtze, und in selbiger eines Fingers dicke Mündung hat; gehet vom a bis ins a, auch wol bis ins b und h.

Haut-Dessus (*gall.*) s. m. der hohe, d. i. der erste Discant.

Haute-Contre de Hautbois (*gall.*) ist in einem musicalischen Stück die zweyte Hautbois mit dem c-Schlüssel, oder auch wol die Alt-Partie.



Haute-Contre chantante (*gall.*) der singende Alt, oder Altist.

Haute-Contre recitante, du grand, ou de petit Choeur, du premier, ou de second Choeur (*gall.*) der recitirende Altist des grossen, oder kleinen, des ersten, oder zweyten Chors.

Haute-Contre premiere (*gall.*) die erste Alt-Stimme, oder Partie.

Haute-Contre seconde (*gall.*) die zweyte Alt-Stimme oder Partie.

Haute-Contre de Viole (*gall.*) die zweyte Violadagamba.

Haute-Contre de Violon (*gall.*) ist diejenige Kling-Partie vor eine Violin, deren c-Schlüssel gemeiniglich auf der ersten Linie stehet.

Hauteur (la) d' un son (*gall.*) s. f. die Höhe eines Klanges. Dieser terminus will Mr. Brossard nicht gefallen; sondern er will lieber davor Acuité brauchen, und dieses dem Wort Gravité entgegen setzen.

Hauteletus (*Hubertus*) war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle ein Tenorist. s. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæsareæ, p. 12.

Hautes, also nennen die Frantzosen die höchsten Saiten des alten Systematis, sonsten Hyperbolæon genannt.

Haute-Taille, oder Premiere Taille chantante, recitante; du grand ou du petit Choeur; du premier, ou du second Choeur (*gall.*) der erste singende Tenor des grossen oder kleinen, des ersten oder zweyten Chors.

Hauuil (*Adrian*) von seiner Arbeit ist in dem an. 1588 von Giulio Bonagionta zu Mayland edirten Missen-Wercke eine von 4 Stimmen befindlich.

Hauuil (*Antoine de*) ein Frantzösischer Componist, dessen mit 4 Stimmen gesetzte Lyre Chrestienne an. 1566 zu Lion bey Simon [illegible]nier gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Exot. p. 209. und *Verdier* Biblioth. (Der Zeit nach, kan dieser mit dem vorigen eine Person seyn, und vielleicht ein Versehen im Vornahmen stecken.)

Hayden (Hanß) der ältere, ein Nürnbergischer Musicus, fande aus grosser Hochachtung vor die Music, die er mehr zur Ergötzlichkeit als dem Beruff nach trieb, gegen an. 1610 eine besondere Art von einem Clavicymbel aus; es war aber sein Haupt-Intent bey dieser Erfindung dahin gerichtet, wie man die moderation des Claviers den Sing-Stimmen conform, nemlich bald laut, bald leise, das sonsten auf den ordentlichen Wercken nicht zu practiren, gar schicklich mit angeben könte, solches geschahe, indem bey Tractirung des Claviers, in die 10 bis 12 durch den geschwinden Umgang eines grossen Rades um ihre centra getriebene kleine Räder, die auf der Circumferenz mit Pergament glatt überzogen und mit Colophonio bestrichen waren, die correspondirende Saiten-Züge, wie gebräuchlich aus Metall, entweder starck oder gelinde, nachdem man die Claviere anschlug, als wie die Fiedelbögen die Geigen-Saiten angreiffen, und einen Resonanz vielen Geigen gleich dargeben musten, dahero der Erfinder auch solches ein Geigen-Werck, Geigen-Instrument, und weil es sonsten die Figur eines Clavicymbels hatte, ein Geigen-Clavicymbel benennet. Hiervon gabe dieser Künstler an. 1610 eine Beschreibung und Erklährung, wie dergleichen Instrument recht zu tractiren, in etlichen Bögen unter dem Titul: Musicale Instrumentum reformatum zum Druck, und dadurch Anlaß, daß solches von vielen um desto mehr æstimiret und gesuchet wurde, deswegen er auch letztens bey dem Kayser Rudolpho II. um ein Privilegium anhielte, daß niemand, ohne seine und dessen Erben Bewilligung, dergleichen Wercke machen und verkauffen dörffte, welches er auch, nicht allzulang vor seinem Tode, der an. 1613 erfolget, annoch erhalten s. Herrn Doppelmayers Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 212.



Haym, oder Haim (*Nicola Francesco*) ein Römer, aber von teutschen Eltern gebohren, hat 2 Opera Sonaten da Camera von 2 Violinen und G. B. gesetzet, welche bey Roger zu Amsterdam gestochen worden, und sich an. 1713 in England aufgehalten. s. *Mattheſonii* Orch. I. p. 211. und Crit. Mus. T. 2. p. 149. sq.

Hebenstreit (*Pantaleon*) ein Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Cammer-Musicus. s. den Dreßdenischen Hof- und Staats-Calender aufs 1729te Jahr. Conf. *Pantaleon.*

Hedius oder Heddius (*Stephanus*) ein ums Jahr 720 berühmt gewesener Engländischer Mönch und Musicus zu Canterbury, welcher in verschiedenen Kir-

chen der Provintz Northumberland einen Sang-Meister abgegeben, und des Ertz-Bischoffs zu Yorck, S. Wilfridi Leben beschrieben hat. ſ. *Balei* Catal. Scriptor. Britanniæ, cent. 1. und *Poſſevini* Apparat. Sacr. T. 1.

Hedycomus, ἡδύκωμος, war ein Tantz, und Tantz-Lied. ſ. *Meurſii* Orcheſtr.

Hedymeles, ein Citharœdus, deſſen Juvenalis Satyr. 6 in folgenden Worten gedencket:

Quo tener Hedymeles operam dedit, hunc tenet, hoc ſe
Solatur, gratoque indulget baſia plectro.

Heiden oder Hayden [*Sebaldus*] der bey S. Sebald zu Nürnberg geweſene Rector, gebohren daſelbſt an. 1498, hat an. 1537 einen lateiniſchen aus zwey Büchern beſtehenden Tractat: de arte canendi, ac vero ſignorum in cantibus uſu geſchrieben, und daſelbſt in 4to drucken laſſen. Die dritte Edition iſt an. 1540 zu Nürnberg gedruckt, vom Auctore ſelbſt revidirt, geändert und vermehret worden. Jedes Buch beſtehet aus 8 Capiteln folgenden Inhalts: *c.* 1. lib. 1. handelt: de Muſica, quid ſit, unde dicta. *c.* 2. de Scala, Clavibus, & earum uſu. *c.* 3. de Intervallis. *c.* 4. de Solmiſatione, & varietate cantus, &c. *c.* 5. de tactu, quid ſit & quotuplex. *c.* 6. de Notulis, quid ſint, quotuplices, &c. *c.* 7. de Punctis, & eorum uſu, und *c.* 8. de Pauſis, quid ſint, quotuplices, & quis earum valor. Des zweyten Buchs *c.* 1. handelt: de Menſura, quid ſit, quid perfectio, imperfectio, &c. *c.* 2. de Prolatione, quid, quotuplex ſit, &c. *c.* 3. de Tempore, quid, & quotuplex ſit, &c. *c.* 4. de Modis, quid & quotuplices ſint, &c. *c.* 5. de Proportionibus. *c.* 6. de Augmentatione & Diminutione. *c.* 7. de eodem Tactu ac reſolutione diverſorum ſignorum, und *c.* 8. de Tonis. Sämtliche Capitel machen 15 Bogen aus. Der Auctor iſt an. 1561 den 9 Julii geſtorben. ſ. *Pantaleonis* Proſopograph. T. 3. p. 185.

Hein (Albert) ein Kayſerl. Violiniſt an. 1721, und 1727.

Heinichen (Johann David) eines Prieſters Sohn, war gebohren an. 1683 den 17ten April in Crößuln, einem 2 Stunden von Weiſſenfelß nahe bey Teuchern



liegenden Orte, ſtudirte in Leipzig, that ohngefehr ums Jahr 1710 eine Reiſe nach Italien, wurde anfänglich an. 1715 bey Sr. Königl. Hoheit, dem Chur-Printzen von Sachſen, und, nach Abſterben Herrn Johann Chriſtoph Schmidts, Königlich-Polniſcher und Chur-Sächſiſcher Capellmeiſter. In dieſer Qualität hat er an. 1728 den *Genera-Baſs* in der *Compoſition*, oder die neue und gründliche Anweiſung, wie ein Muſic-Liebender mit beſonderm Vortheil, durch die Principia der Compoſition, nicht allein den General-Baſs im Kirchen-Cammer- und Theatraliſchen Stylo vollkommen, & in altiori gradu erlernen; ſondern auch zu gleicher Zeit in der Compoſition ſelbſt, wichtige Profectus machen könne; nebſt einer Einleitung oder Muſicaliſchen Raiſonnement von der Muſic überhaupt, und vielen beſondern Materien der heutigen Praxeos, herausgegeben. Es beſtehet dieſes Werck aus 2 Abtheilungen, und jede aus 6 Capiteln folgenden Inhalts: c. 1. handelt von den Muſicaliſchen Intervallen, und deren Eintheilung. *c.* 2. von den ordentlichen Accorden, und wie ſelbige den Incipienten nutzbar beyzubringen. *c.* 3 von den Signaturen des General-Baſſes, und wie ſelbige ordentlich und gründlich zu tractiren. *c.* 4. von geſchwinden Noten, und mancherley Tacten. *c.* 5. von der Application der Accorde, Signaturen und geſchwinden Noten in allen übrigen Tonen. *c.* 6. vom manierlichen General-Baſs, und fernern Exercitio eines Incipienten. Das erſte Capitel der zweyten Abtheilung handelt von theatraliſchen Reſolutionibus der Diſſonantien. Das 2te Cap. von dem General-Baſs ohne Signaturen und wie dieſe in Cammer- und Theatraliſchen Sachen zu erfinden. Das 3te Cap. vom Accompagnement des Recitatives inſonderheit. Das 4te Cap. von der Application der gegebenen Regeln, welche nebſt einigen Obſervationibus practicis, in einer gantzen Cantata deutlich und nutzbar gezeiget wird. Das 5te: von einem Muſicaliſchen Circul, aus welchem man die natürliche Ordnung, Verwandſchafft, und Ausſchweiffung aller Modorum Muſicorum gründlich erkennen, und ſich deſſen ſo wohl im Clavier, als in der Compoſition mit trefflichem Nutzen bedienen kan. Das 6te Cap. handelt von einem nützlichen Exercitio



practico, und einigen Conſiliis, wie man ſich ſelbſt weiter helffen, und die Perfection im General-Baſſe ſuchen müſſe. Alles zuſammen beträgt 122 Bogen in 4to, in Dreßden bey dem Autore zu finden. Der Anfang zu dieſem nunmehro vollkommenen Wercke iſt bereits durch Herausgebung der an. 1711 zu Hamburg in 4to gedruckten Anweiſung zum *G. B.* gemacht worden, welche nur 37 Bogen ſtarck iſt. Der Herr Verfaſſer iſt an. 1729 den 16 Julii um 1 Uhr Nachmittages in Dreßden geſtorben, ein eintziges Töchtergen von 7 Jahren hinterlaſſend, ſo er in der an. 1721 den 29 Dec. mit eines Kauffmanns eintzigen Tochter in Weiſſenfels, Nahmens Erdmuth Johannen Libiſchin, angetretenen Ehe erzeuget.

Heinlein (Paul) ein Nürnbergiſcher Muſicus, in ſpecie aber ein guter Organiſt, gebohren den 11 April an. 1626, wurde, nachdem ſich gar zeitlich eine groſſe Inclination zur Muſic hervor gethan, geſchickten Muſicis untergeben, und bey Erlernung unterſchiedlicher, abſonderlich blaſender Inſtrumenten, auch auf dem Clavier und im Singen ſo weit in wenigen Jahren gebracht, daß er in der Frembde, und zwar an. 1646 zu Lintz und München, dann das folgende Jahr drauf in Italien, mit vielen Nutzen ſein Muſic-Studium fortſetzen kunte, wobey er auch der Compoſition allda mit einem trefflichen Succeß drey Jahr lang oblage. Solchen bishero rühmlich angewendeten Fleiß ließ dieſer Mann, als er an. 1649 wiederum bey den Seinigen glücklich angelanget, gar bald aus vielerley Proben zu Hauſe wohl wahrnehmen, deßwegen er auch nach weniger Zeit die Stelle eines Muſici daſelbſt erhielte, und dann immer weiter kam, maſſen ihme an. 1655 die Bedienung eines Organiſten bey S. Egidien, das folgende Jahr drauf die Direction des Chori muſici in der Frauen-Kirchen, endlich aber an. 1658 der Platz des vorderſten Organiſten in der Sebalder-Kirchen zu Theil wurde. Immittelſt zeigte eben dieſer auch weiter ein mehrers, ja noch gröſſers, indem er ſich ſonderbar dahin befliſſe, nicht nur die Orgel mit vieler Fertigkeit und Geſchicklichkeit zu tractiren, ſondern auch nach ſeiner ſchönen Compoſition einen feinen Vorrath von Vocal- und Inſtrumental-Stücken darzugeben, wie er es dann auch ſo weit brachte, daß er auf dem Clavier mit wenig ſpührſamer Bewegung der Finger und



Hände auf das fertigſte ſpielte, und viele herrliche Stücke, die mehrentheils aus Toccaten, Fantaſien, Fugen und Ricercaren &c. beſtunden, componirte, die annoch eines Æſtims würdig ſind. Starb den 6 Aug. an. 1686. ſ. Hrn. Prof. Doppelmayrs Hiſtor. Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern, p. 240. ſq.

Heinrici (*Martinus*) ein Ludimoderator zu Mücheln, einem Thüringiſchen 2 Meilen von Weiſſenfels liegenden Städtgen, gab an. 1665 ſeinen alſo genannten Myrti Ramum pro diſcentibus, oder die Teutſche Singe-Kunſt, in 21 Fragen abgefaſſet, zu Halle von 3 Bogen (wovon die lateiniſche Vorrede alleine einen Bogen ausmachet), und in eben dieſem Jahre auch den Myrti Ramum pro docentibus, in gleicher Stärcke, lateiniſch daſelbſt in 8vo heraus. Dieſer beſtehet aus 20 Poſitionibus folgenden Inhalts: *Poſit.* 1. Muſica eſt ars bene canendi. *Poſit.* 2. Muſica eſt vel Choralis vel Figuralis. *Poſit.* 3. Choralis Muſica eſt, cujus Notæ & Pauſæ ſunt unius ejusdemque valoris. *Poſit.* 4. Figuralis Muſica Notas & Pauſas diverſi valoris habet. *Poſit.* 5. Muſica verſatur circa cantum. *Poſit.* 6. Cantus eſt duplex: mollis & durus. *Poſit.* 7. Tres ſunt partes Cantilenæ; Claves, Figuræ, quas deinde ſigna vocabimus, & Textus. *Poſit.* 8. Clavis eſt index ſoni formandi reſpectu qualitatis. *Poſit.* 9. Septem ſunt Claves. *Poſit.* 10. Claves ſunt vel ſignatæ, C. F. G. vel non ſignatæ, A. B. D. E. *Poſit.* 11. Figuræ, quæ nobis ſunt pars cantilenæ altera, melius vocantur Signa. *Poſit.* 12. Signa, in cantu præprimis Figurali attendenda, ſunt Notæ & Pauſæ. Punctus autem Notarum eſt affectio ſeu proprietas. *Poſit.* 13. Notæ ſunt ſigna ſoni præſentis, tactu menſurabilia. *Poſit.* 14. Pauſæ ſunt ſigna, per quæ ſilentium ſeu abſentia ſoni judicatur. *Poſit.* 15. Octo ſunt Notæ & totidem Pauſæ. *Poſit.* 16. Octo iſta ſigna vocantur: Maxima, Longa, Brevis, Semibrevis, Minima, Semiminima, Fuſa, Semifuſa: quorum valor notiſſimus, perque viſibilem θέσιν καὶ ἄρσιν exprimitur. *Poſit.* 17. Dantur Figuræ muſicæ cùm Principales, tùm minùs Principales. *Poſit.* 18. Tertia pars Cantilenæ eſt Textus, in cujus locum certæ ſyllabæ ſeu voces ſubſtituuntur. *Poſit.* 19.

Tyronibus ſeptem Claves, vel ſeptem Voces ut, re, mi, fa, ſol, la, ſi proponi debent, ex quibus demùm perficientur. *Poſit.* 20. Cantiones, fictæ & quidem b. b. b. mollares & Chromaticæ ♯ ♯ ♯ per Transpoſitionem imaginatam commodiſſimè addiſcuntur.

Heitmann (Johann Joachim) war an. 1723 Organiſt an der S. Jacobi-Kirche in Hamburg. ſ. das lebende Hamburg nurgedachten Jahres.

Helderus (*Bartholomæus*) von Gothagebürtig, war anfänglich Schulmeiſter zu Friemar, einem Dorffe unweit gedachter Stadt, und hernach Pfarrer zu Remſtädt. ſ. Wetzels Hymnopœograph. 1 Th. p. 407. gab an. 1620 unter dem Titul: *Cymbalum Davidicum*, 25 teutſche Pſalmen zu Erffurt in 4to heraus, davon 2 mit 8, 22 mit 6, und einer mit 5 Stimmen geſetzt ſind. In der Dedication gedencket er auch ſeines an. 1615 gleichfalls zu Erffurt gedruckten *Cymbali Genethliaci*, welches aus 15 mit 4. 5 und 6 Stimmen geſetzten teutſchen und lateiniſchen Weynacht- und Neu-Jahrs Geſängen beſtehet. An. 1621 iſt das Vater Unſer, nebſt dem 103 und 123ten Pſalm, nach ihren gewöhnlichen Melodien in Contrapuncto colorato mit 4 Stimmen geſetzt, zu Erffurt in 4to gedruckt, und dem Grafen zu Gleichen, Johann Ludwigen, und deſſen Gemahlin von ihm zugeſchrieben worden. Auf dieſem Werckgen nennet er ſich einen Muſicum Rembdenſium.

Heldius (*Jeremias*) hat ein Schema Melopoëticum, fundamentum contexendi concentus rationem repræſentans, an. 1623 zu Franckfurt herausgegeben. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 642.

Hele (*Georgius de la*) Capellmeiſter an der Cathedral-Kirche B. Mariæ Virginis zu Tournay oder Dornick in Flandern, hat an. 1578 ein aus acht 5. 6 und 7ſtimmigen Miſſen beſtehendes Werck in groß folio zu Antwerpen bey Chriſtoph. Plantino drucken laſſen. idem ibid. p. 1634. und *Sander.* de Scriptoribus *Flandr.* p. 60. der die Anzahl der Miſſen nicht bemercket, ſondern ſie als 5. 6. 7. und 8ſtimmig angiebt. Daß er vom Könige in Spanien, Philippo II. als Capellmeiſter beruffen worden, auch mit 3 andern Muſicis, nemlich Petro Maillartio, Gaugerico de Gherſem, und N. Muſſele dahin gezogen ſey, deſſen berichtet uns Andr. Catullius in ſeinem 1652 zu Brüſſel in 4to unter dem Titul: Tornacum, civitas metropolis & Cathedra Epiſcopalis Nerviorum, gedruckten Beſchreibung von der Stadt Tournik, p. 100. ſq.

Helena [*Flavia*] des Kayſers Conſtantini M. Mutter, und des Britanniſchen Königs Cœli oder Choel einzige Tochter und Erbin, hat die Hebräiſche, Griechiſche und Lateiniſche Sprachen, und dabey verſchiedene Muſicaliſche Inſtrumenta wohl verſtanden. ſ. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ, Centur. 1. p. 31.

Helicon, iſt beym Ptolemæo lib. 2. c. 3. Harmonicorum ein von den Mathematicis verfertigtes Inſtrument, um darauf die Proportiones der Conſonanzen auszufinden, *Kircherus* giebt zu deſſen Verfertigung lib. 4 Muſurg. p. 189 ſieben Linien an; deren Einrichtung folgende: Man ſoll nemlich die eine Seite (latus) eines Vierecks erſtlich in 2, hernach in 4, und letzlich in 3 gleiche Theile abtheilen, durch dieſe alſo gemachten Puncte parallel-Linien, und, wenn dieſes geſchehen, von der obern Ecke vorgedachter Seite (lateris) eine Linie in die Mitte der unterſten Linie ziehen; alsdenn gäbe dieſe unterſte auf ſolche Art in zwo gleiche Theile getheilte Linie den Uniſonum; die zweyte längere Linie von unten, gegen die dritte ihres gleichen, das Semitonium majus; dergleichen 4te gegen die 5te, den Tonum majorem, &c. &c. Nach *Cœlii Rhodigini*, Lect. Antiq. lib. 22. c. 8. Erklährung ſoll es neun Saiten gehabt haben, welche auch die neun Muſen genannt worden.

Helner (Johann) von Braunſchweig, war unter den an. 1596 zu Probierung des in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauten Orgel-Wercks verſchrieben geweſenen Examinatoribus der 46te. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Hellmann (Johann Adam Maximilian) ein Kayſerlicher Cymbaliſt an. 1727.

Helpericus, ein Teutſcher ums Jahr 1069 berühmt geweſener gelehrter und ingeniöſer Mönch zu S. Gallen, hat unter andern auch ein Buch: de Muſica geſchrieben. ſ. *Pantaleonis* Proſopographia. pag. 131.

Hellwig (Friedrich) war an. 1676 in der Kay-



ſerl. Capelle ein Trombaniſt. Dieſer mag wohl mit dem folgenden eine Perſon ſeyn.

Helwig (*Joan. Friedericus*) ein Preuſſe, war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Inſtrumental-Muſicus. ſ. *Bucelin.*

Heman, ein Enckel des Propheten und Richters in Iſrael, Samuelis, wird 1 Chron. 6. v. 33. ein Sänger genennet, deſſen Chor, ſo er dirigiret, zwiſchen des Aſaphs und Ethans ihren, vor der Bundes-Lade geſtanden.

Hemi. ἡμι (*gr.*) bedeutet in muſicaliſchen Verſtande (1. nicht gar die Helffte eines Ganzen. (2. mehr als die Helffte deſſelben. (3. manchmahl auch halb: wird aber ſelten allein gefunden, ſondern mehrentheils einem andern Worte vorgeſetzet.

Hemidiapente, die unvollkommene Qvint. ℨ. E. eb. [h f.]

Hemiolia iſt, nach Gellii Zeugniß, lib. 18. c. 14. Noctium Atticarum, nichts anders, als Proportio ſesquialtera, welche eben ἡμιόλιος, oder auch ἡμόλιος, von ἡμι, halb, und ὅλος, ganz (i. e. totus aliquis numerus cum dimidia ſui parte) von den Griechen genennet worden; weil die gröſſere Zahl die kleinere einmahl, und noch die Helffte der kleinern in ſich hält. z. E. 3-2. 15-10. [30-20.] bedeutet demnach anderthalb, d. i. ein Gantzes, und ein Halbes. Als man ehedeſſen im Allabreve-Tact die Proportionem trium Semibrevium mit den Zahlen $\frac{3}{2}$ exprimirte, führete ſie mit Recht den Nahmen Sesquialtera oder Hemiolæ majoris. ſ. *Walliſeri* Muſicam Figuralem, p. 22 woſelbſt dergleichen Exempel befindlich iſt; jetzo aber gehet es nicht mehr an, weil man in unſerm alla Semibreve-Tact gedachte Proportion mit den Zahlen $\frac{3}{1}$ anzudeuten pfleget. ſ. J. G. Ahlens Anmerckungen über ſeines Vaters Singe-Kunſt, p. 69.

Hemiſphærium, alſo ſoll, nach Blancani Zeugniß, Ariſtot. Loc. Mathemat. p. 247. der Tact von den Griechen ſeyn genennet worden. ſ. *J. P. Pfeifferi* Antiq. Græc. Gentilium, c. 64. p. 431.

Hemitonium [*lat.*] Hemituono [*ital.*] ἡμιτόνιον [*gr.*] ein unvollkommener gantzer Ton; der die Helffte eines vollkommen-gantzen toni muſici entweder nicht erreichet, oder etwas drüber hat.



Hemmel (*Sigismund*) Hochfürſtl. Würtembergiſcher Capellmeiſter, hat an 1569 den gantzen Pſalter Davids mit 4 Stimmen zu Tübingen ediret.

Hencke (Johann Jacob) ein Schwieger-Sohn und Subſtitut Hrn. Andreä Kniſters, hat an. 1723 als Organiſt an der S. Peters-Kirche in Hamburg geſtanden. ſ. das lebende Hamburg nurgedachten Jahres.

Hendel (Georg Friedrich) oder Händel, ein anjetzo hochberühmter, in Engländ ſich aufhaltender Capellmeiſter, von Halle im Magdeburgiſchen gebürtig, und Scholar des ſeel. Zachau ums Jahr 1694, iſt gebohren an. 1685 den 23ten Februarii. Von ſeiner Compoſition ſind auf dem Hamburgiſchen Theatro folgende Opern aufgeführet worden, als: an. 1704 die Almira; an. 1705 der Nero; an. 1708 Florindo, und Daphne; an. 1715 der Rinaldo; an. 1717 die Oriana; an. 1718 die Agrippina; an. 1721 die Zenobia; an. 1723 der Muzio Scevola, und Floridantes; an. 1725 der Tamerlan, und Julius Cæſar in Egypten; und an. 1726 der Otto, König in Teutſchland. ſ. des Hrn. Capellmeiſter Mattheſons Muſical. Patrioten, in der 23 und 24ten Betrachtung. An. 1720 ſind 8 Suites de Pieces pour le Clavecin, zu London in 4to oblongo von ſeiner Arbeit in Kupfer geſtochen worden. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 45. Ein mehrers von ihm ſtehet in des Hrn. Mattheſons Muſical. Ehren-Pforte zu erwarten.

Henning (Johann) war Organiſt an der St. Catharinen-Kirche in Zwickau, und zog von da an. 1593 weg.

Henning (Nicol) war an der Marien-Kirche zu Zwickau Organiſt, und ſtarb an. 1552. ſ. *M. Tobiæ* Schmidts Chron. Cygn. p. 436.

Henning, ein Orgelmacher aus Hildesheim, hat ehemals in die Stiffts-Kirche S. Blaſii zu Braunſchweig ein Werck von 35 Stimmen gebauet, deſſen diſpoſition in *Præt.* Synt. Muſ. T. 2. p. 178 befindlich iſt. Daß er anfangs ein Tiſcher geweſen, und unter andern, auch die Orgel zu St. Gothardt in Hildesheim verfertiget habe, lieſet man, nebſt der diſpoſition, gleichfalls bey nurgedachtem Auctore, p. 198

Hennig (Tobias) eines Trompeters Sohn, iſt gebohren an. 1669 zu Königsberg in Preuſſen, und hat alda ſo wol die Violin als den Baſſon erlernet. An. 1688 iſt er

nach Wien gereiset, und hat daselbst so wohl bey dem Hrn. Ober-Violinisten Schmeltzer, Baron von Ehrenruff, als bey dem zweyten Violinisten, Hrn. Hoffer, lection genommen, sich hierauf an. 1691 in des Fürsten von Lichtenstein Dienste begeben, und in selbigen 4 Jahr gestanden; nach diesen ist er bey dem Hrn. Grafen von Rabatta, als Stallmeister drey viertel Jahr gewesen; ferner hat er der Gemahlin des Hrn. Obersten, Barons Brascinsky aufgewartet, bis er an 1697 in des Königs von Polen Majestät Dienste, als Cammer-Musicus, gekommen, und endlich bey der Schwedischen Invasion an. 1707 in Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha Hof-Capelle als Violinist und Cammer-Musicus angenommen worden, in welcher function er jetzo noch stehet.

Hennius (*Ægidius*) ließ an. 1620 den Hymnum S. Casimiri principis, filii Regis Poloniæ, &c. mit 4 und 8 Stimmen zu Cöln am Rhein in 4to drucken. s. *Draudii* Bibl. Classs. p. 1626.

Heptachordo, Hettachordo, Ettachordo [*ital.*] Heptachordum [*lat.*] ἑπτάχορδον [*gr.*] Heptachorde [*gall.*] das intervallum einer Septimæ; welches zweyerley Gattung ist, nemlich das grosse, und kleine. Z. E. c h. c b. das erste heisset sodann Heptachordo maggiore [*ital.*] Heptachordum majus [*lat.*] Heptachorde majeur [*gall.*] und das zweyte, minore, minus, mineur.

Heraclides, ein Philosophus, von seiner Geburts-Stadt Heraclea in Ponto, Ponticus; und wegen seiner prächtigen Aufführung zu Athen, da er, als ein reicher Studiosus, viel aufgehen ließ, Pompicus zubenahmt; ein Sohn des Euthyphronis, und Zuhörer des Speusippi und Aristotelis ums Jahr der Welt 3630, soll, unter andern, auch zwey Bücher von der Music, unter dem Titul: συναγωγὴ μουσικὴ geschrieben haben, die aber nicht mehr vorhanden, sondern verlohren gegangen sind. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Printzens Mus. Hist. c. 6. §. 6. und Hrn. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 1. c. 2. §. 3. Athenæus lib. 10. p. m. 455. gedencket auch eines dritten Buchs περὶ Μουσικῆς.

Heraclitus, ein Musicus von Tarento, hat, nach Athenæi Bericht, lib. 12. p. m. 538 auf des Alexandri M. Beylager die Citharam tractiret und darein gesungen.

Herbenus (*Matthæus*) ein Brabanter, von Mastricht, gebürtig, war ums Jahr 1495 an der Servatius-Schule daselbst Rector, schrieb: de natura Vocis, und præcepta Musicæ. s. *Swertii* Athenas Belgicas.

Herbst (*Joannes*) von Neustadt gebürtig, war an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelin.*

Herbst (Johann Andreas) von einigen lateinisch Autumnus genannt, hat als Capellmeister zu Nürnberg, an 1643 seine in Teutscher Sprache geschriebene, und aus 12 Capiteln von 16 Bogen bestehende Musicam Poëticam daselbst in 4to drucken lassen. An. 1653 hat er, als Capellmeister zu Franckfurt am Mayn, seine gleichfalls teutsch verfaßte Artem Practicam e Poetica in 10 Büchern (welche vor ihm Giov. Chiodino Lateinisch und Italiänisch geschrieben,) nebst einem ganz kurtzen Unterricht; wie man einen Contrapunct à mente, non à penna, d. i. im Sinn, und nicht mit der Feder componiren solle; und eine kleine Anleitung zum G. B. daselbst in 4to edirt. Alle drey machen zusammen 7 Bogen aus. Seine Musica moderna prattica, overo Maniera del buon Canto, worinnen gezeigt wird, wie man auf Italiänische Art singen solle, ist an. 1658, zehn Bogen sterck zu Franckfurt in 4to gedruckt worden. Die Meletemata sacra Davidis, und Suspiria S. Gregorii ad Christum von 3 Stimmen, worunter auch ein 6stimmiges Stück, sind schon an. 1619 in 4to heraus gekommen. s. *Draudii* Bibl. Classs. p. 1649. Er war an. 1588 gebohren, und an. 1660 noch am Leben. In des Hrn. Prof. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern werden p. 227. noch folgende Umstände von ihm angeführet; daß er nemlich von an. 1628 bis 1641 das Amt eines Capellmeisters zu Franckfurt am Mayn bekleidet; in nur gedachtem Jahre aber die Vocation zu gleicher Stelle in Nürnberg, seinem Vaterlande, bekommen, die er auch acceptiret, und sich dahin begeben habe. Ums Jahr 1650 sey er wieder nach Franckfurt gezogen, und in den vorigen Dienst getreten, welchem er bis an das Ende seines Lebens, so gegen an. 1660 erfolget, mit vielem Lobe vorgestanden.





Herrella, (*Pietro*) ein so wohl in der Theorie als Praxi wohlerfahrner und gesetzter Römischer Musicus, gegen die Mitte des 17ten Seculi, wird von Kirchero bedauret, daß er nicht länger leben sollen. s. dessen zweyte Vorrede über seine *Musurgie*, und die *Musurgie* selbst, p. 675.

Herennius (*Marcus Octavius*) war in seiner Jugend ein Pfeiffer, und nachgehends, weil er sich auf seine Kunst nicht verlassen wollen oder können, ein Kauffmann. s. *Macrobii* Saturnal. lib. 3. c. 6.

Herlicius (*Elias*) hat einen Tractat, unter dem Titul. Musico-Mastix, zu Stettin an. 1606 in 8vo drucken lassen. s. *Beckmanni* Catal. Biblioth. Francofurt.

Hermannus Contractus, ein so wohl in geist- als weltlichen Wissenschafften gelehrter Graf, vom Geschlechte Veringen, und Mönch zu S. Gallen in der Schweitz, hat, nebst andern vielen Sachen, auch ein Buch: de Musica, und noch ein anders: de Monochordo geschrieben. Unter seinen nach der Gregorianischen Richtschnur eingerichteten und componirten Liedern, wird insonderheit die Prosa de B. V. Ave præclara maris stella in lucem gentium Maria divinitus orta; von Glareano, p. 176 Dodecach. sehr gerühmet: daß er nemlich in selbiger mehr musicalische Geschicklichkeit erwiesen, als eine grosse Menge anderer Musicanten in 600 Fuder Liedern. Den Zunahmen Contractus hat er von Lähmung seiner Gliedmasen empfangen. s. die *Centuriat. Magdeb.* Centur. 11. c. 10. und Printzens Mus. Hist. c. 9. §. 18 und c. 10. §. 18 Joan. Andreas Bosius in seiner Diatrib. Isagog. de prudentia & eloquentia civili comparanda, p. 185 sq. sagt: er sey an. 1013 den 18 Julii gebohren worden, und nicht zu S. Gallen, sondern im Closter Reichenau ein Mönch gewesen. Cave in Hist. liter. p. 421 bekräfftiget dieses letztere, mit dem Zusatz: er wäre vorher im Closter S. Gallen erzogen, nachgehends aber zu Reichenau ein Benedictiner-Mönch geworden. Ist gestorben an. 1066 den 24 Sept. und liegt zu Alschusen, oder Aleshusen begraben. s. *Jodoci Mezleri* Tractat: de Viris illustribus Monasterii S. Galli, lib. 1. c. 47 woselbst, nebst oben berührten, noch gemeldet wird: daß er die Griechische, Lateinische und Arabische fast wie seine Mutter-Sprache reden können, dabey



ein Philosophus, Redner, Astronomus, Poet, Mathematicus und Historicus gewesen.

Hermannus (*Joannes*) war an. 1548 in Kaysers Caroli V. Capelle ein Bassist. s. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæsareæ, p. 12.

Hermann (*Nicolaus*) der fromme Cantor im Joachims-Thal, einer Berg-Stadt gegen dem Voigtländischen Gebürge, zu Zeiten Matthesii, ist ein guter Musicus und Poet gewesen, und als ein podagricus an. 1561 den 3 Maji, im hohem Alter gestorben. s. Wetzels Lieder-Historie, p. 413. sq.

Hermes, Trismegistus, oder der dreymahl Grosse zubenahmt, soll ums Jahr der Welt 2000 gelebt haben, des Königs Osiridis in Egypten Geheimder Rath, und Nachfolger im Reiche gewesen seyn; auch nach dem Bryennio und Nicomacho, die siebensaitigte Cither erfunden, und nach vieler Meynung, den Nahmen Trismegisti daher erhalten haben: weil er alle drey Gattungen der weltlichen Dinge, nemlich das regnum animale, vegetabile und minerale vollkommen verstanden, und in allen dreyen unvergleichliche Wissenschafft gehabt. Dieses, und daß die Geschichte Mercurii und Hermetis Trismegisti Mosen oder den Patriarchen Joseph, oder vermuthlich beyde zugleich angehen, ist in einer p. 519. sqq. enthaltenen Observation der Unschuld. Nachrichten des 1714ten Jahrs zu lesen.

Hermippus, ein aus Griechenland von dem Römischen Prætore, Lucio Anitio, nebst andern verschriebener künstlicher Pfeiffer, hat den von gedachtem Stadt-Richter und General an. M. 3782 angestellten Triumph über den gefangenen König der Illyrier, Gentium, mit der Musie, auf dem im Circo aufgebaueten sehr grossen Theatro, ansehnlich machen helffen; wie solches Athenæus lib. 14. p. m. 615 aus dem 30 Buche des Polybii anführet.

Hermogenes, ein kunstreicher, und dem ersten Römischen Kayser, Julio Cæsari, ohngefehr 50 Jahr vor Christi Geburt sehr lieb gewesener Citharœdus. s. Printzens Mus. Hist. c. 6. §. 53. Horatius gedencket seiner lib. 1. Sermonum, Satyra 3.

Hermon (*Joannes* und *Joannes Thomas*) zweene von Nürnberg gebürtige Brüder, waren an. 1548 an Kaysers Caroli V.

Hofe Lauteniſten. ſ. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 32.

Herodorus, ein Megarenſiſcher Trompeter bey dem Demetrio Poliorcete, dem er in der Belagerung der Stadt Argos gute Dienſte gethan, indem er zwey Trompeten zugleich geblaſen, und dadurch verurſachet haben ſoll, daß die ſonſt ſchwere Kriegs-Machine, Helepolis genannt, durch die Soldaten hurtig an die Mauer gebracht worden. Daß er von Statur ſehr groß, anbey aber ein noch weit gröſſerer Freſſer und Säuffer geweſen, iſt beym *Athenæo*, lib. 10. p. m. 414 woſelbſt er Herodotus genennet wird, zu leſen.

Herold (*Joannes*) hat an. 1594 ein 6ſtimmiges Paſſionale zu Grätz in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1647.

Herpol (*Homerus*) ein Prieſter zu Freyburg in der Schweitz, und Diſcipul Henrici Glareani, hat an. 1555 ſein novum & inſigne Opus Muſicum, in quo textus Evangeliorum totius anni, vero ritui Eccleſiæ correſpondens, 5 vocum modulamine ſingulari induſtria ac gravitate exprimitur, zu Nürnberg drucken laſſen.

Hertel (Chriſtian) ein excellenter und kunſtreicher Organiſt erſtlich in Sorau, hernach in Luckau, und endlich in Fürſtenwalde, war ein Sohn Matthäi Hertels, Organiſtens in Zülchau, welcher eine Orgel-Probe geſchrieben. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 83.

Hertel (Johann Chriſtian) iſt gebohren zu Oettingen, einer in Schwaben liegenden Stadt, an. 1696 im Julius-Monath, in Merſeburg erzogen, und von ſeinem Vater, welcher ſo wohl in Oettingen, als nachhero in Merſeburg Capellmeiſter geweſen, von Jugend auf zur Muſic angeführt worden. An. 1717 hat die Durchl. Herrſchafft zu Merſeburg ihn nach Darmſtadt geſchicket, um bey dem daſigen berühmten Violdigambiſten, Mr. Heſſen dieſes Inſtrument vollend zu excoliren; an. 1718 iſt er von dar wieder zurück, und in Hochfürſtl. Sächſ. Eiſenachiſche Dienſte gegangen. An. 1727 hat er Sonaten à Violino ſolo e Continuo zu Amſterdam graviren laſſen, und ſie Ihrer Hochfürſtl. Durchl. Hrn. Ernſt Auguſt allhier in Weimar dediciret.

Herther (*Gutlielmus*) war an. 1626 Muſices Doctor und Lector auf der Univerſität Oxford in England. ſ. die an.



1675 zu London in 4to gedruckte *Notitiam Oxonienſis Academiæ*, p. 35 woſelbſt man noch dieſes lieſet: ejus (ſc. Lectoris) eſt, ſemel vel ſæpius quolibet anni termino, in Schola muſica, illius artis theoriam, inter horas octavam & nonam antemeridianas, legere.

Hervelois (*Caix de*) hat zwey Bücher Piéces de Baſſe de Viole mit einem G. B. geſetzet, welche bey Roger in Kupfferſtich zu bekommen ſind.

Heſs (*Michaël*) hat eine 8ſtimmige Miſſam über: Quam dilecta &c. ediret.

Heſychaſtica, ἡσυχαστική, war bey den Griechen eine ſpecies ihrer Melopœiæ, wodurch das menſchliche Gemüth beſänfftiget und beruhiget werden können. ſ. *Euclid.* Introd. Harm. p. 21.

Heudeline, hat 2 Bücher Pieces vor 1 Deſſus und Baſſe herausgegeben, welche Roger graviren laſſen.

Heülen, iſt ein Orgelmacher terminus, welcher gebraucht wird: wenn auf Orgeln und Poſitiven ein Clavier ſtocket, oder ein Ventil gantz offen bleibet, und demnach der Klang durch alle Regiſter ſich hören läſſet.

Heumann (Chriſtoph Auguſt) der hochberühmte Doctor Theologiæ, und Inſpector des Gymnaſii zu Göttingen, hat an. 1726 im Mertz-Monat ein lateiniſches Programma: de Minerva Muſica, ſive de eruditis Cantoribus daſelbſt in 4to von 1½ Bogen drucken laſſen, als Hr Adam Frantz Schwartzkopf, von Gebeſen in Thüringen gebürtig, das Cantorat zu gedachtem Göttingen, vermittelſt einer inaugural-Oration über die Sentenz des Iſacrotis: Bona educatio robur Reipublicæ, angetreten.

Heurion (Carl) ein Hautboiſt in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Hexachordo, Heſſachordo, Eſſachordo [*ital.*] Hexachorde [*gall.*] Hexachordum [*lat.*] ἑξάχορδον [*gr.*] von ἕξ, ſex. und χορδὴ chorda; ein ſechsfältigtes intervallum; kurtz: ein Sext-Intervallum, ſo zweyerley Gattung iſt, nemlich, das groſſe, und kleine. Z. E. c a [c as.] das erſte heiſſet alsdenn Hexachordo maggiore [*ital.*] Hexachorde majeur [*gall.*] Hexachordum majus [*lat.*] und das zweyte: minore, mineur, minus.

Hexachor-



Hexachordum durale oder durum heiſſet: wenn die diſpoſition der clavium folgende iſt: g a. h. c. d. e und zwar deswegen; weil darinn das ♮ quadratum im h, tacitè befindlich.

Hexachordum mollare oder molle heiſſet: wenn die ſechs Voces, ut, re, mi, fa, ſol, la, folgenden clavibus, nemlich dem f. g. a. b. c. d. zugeeignet werden, und demnach das runde b in dieſer diſpoſition vorkommt.

Hexachordum naturale oder permanens heiſſet: wenn die ſechs Voces, ut, re, mi, fa, ſol, la, den clavibus, c. d. e. f. g. a. applicirt werden. Alle drey Hexachorda ſind in dieſem Vers enthalten:

C. naturam dat: F, b molle tibi ſignat.
G. per ♮ durum dicas cantare modernum.

Die Hexachorda ſind an ſtatt der Tetrachordorum aufkommen, und von Guidone Aretino eingeführt worden, als welcher ſein aus 22 Clavibus beſtehendes Syſtema Maximum (worinnen das b und bb mit begriffen war) in ſieben dergleichen eingetheilet hat. ſ. *Gibelium* de vocibus muſicalibus, p. 28. ſqq.

Hexapſalmus, oder Hexapſalmum [*lat.*] ἑξάψαλμος oder ἑξάψαλμον [*gr.*] alſo hieſſen ſechs gewiſſe Pſalmen, welche bey den Griechen in der Metten (in matutinis) pflegten geſungen zu werden. ſ. *Meurſii* Gloſſ. Græcobarb.

Heydorn, ein Geiſtlicher, und Organiſt zu Brüſſel ums Jahr 1693, hat verſchiedene Sachen für die Orgel geſetzet.

Heyther (*Wilhelm*) oder Heather, ein an der Königl. Engländiſchen Capelle bedient, und zu Weſtmünſter wohnhafft geweſener Doctor Muſices, welchen Gradum er zu Oxford erlanget, hat an. 1627 bey nurgedachter Univerſität ein Geſtifft von 16 Pf. und etwas drüber gemacht; Krafft deſſen, ſind einem an gewiſſen Tagen die Muſic in einer Schule treibenden Magiſtro oder Lehrer 13 Pf. 6 Sol. und 8 Denar. mit der Bedingung angewieſen; daß er die nebſt etlichen gedruckten und ungedruckten Muſic-Büchern, zugleich mit legirte Inſtrumente, auf eigene Koſten, in gutem Stande erhalten ſoll; die übrigen 5 Pf. aber ſind dem Prælectori Muſices theoreticæ gewiedmet worden. ſ. *Anton. à Wood* Hiſtor. & Antiq. Univerſ. Oxonienſ. lib. 1. p. 9. & 330. it. lib. 2. p. 44.



Heywode (*Joannes*) ein ums Jahr 1556 zu Londen wegen der Muſic und Poeſie berühmt geweſener Bürger, hat verſchiedene Comödien, Tragödien, und Epigrammata ohne Anführung verfertiget, und herausgegeben. ſ. *Balei* Catal. de Scriptoribus Britanniæ, Cent. 11.

Hiagnis, ein Phrygier, des Marſyæ Vater, und Erfinder der doppelten Pfeiffen, ingleichen der ſechſten Saite auf der Mercurialiſchen Leyer oder Cither, ſoll am Ende des 26 Seculi gelebt, und noch vor dem Apolline auf der Flöte geſpielt haben. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 2. §. 18. 25.

Hialemos, war ein dem Apollini zu Ehren abgeſungenes Carmen. ſ. *Joſeph. Laurentium* de Conviviis.

ἱερόφωνοι, waren bey den alten Griechen die geweyheten Sänger, ſo bey ihrem Götzendienſte ſich muſten hören laſſen.

Hierax, ein Diſcipul und famulus des Olympi, iſt jung geſtorben; der Modus Hieracius vor die Flöte, hat von ihm den Nahmen bekommen. ſ. *Pollucis* Onomaſt. lib. 4. c. 10. Segm. 79. und *Beyerlinckii* Theatr. Vitæ humanæ unter dem Artickul: *Fidicines, Citharœdi* und *Lyriſtæ*.

Hieronimo, ein zu Ende des 16 und Anfange des 17 Seculi berühmt geweſener Italiäniſcher Lauteniſt. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 19.

Hieronimo (*Elias*) ein Walach, war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Inſtrumental-Muſicus. ſ. *Bucelin.*

S. Hieronymus, der zu Stridon, einem an den Grentzen von Ungarn und Dalmatien gelegenen Städtgen (jetzo Sdrigna oder Sdrin genannt) an. 329 gebohrene und an. 420 verſtorbene Kirchen-Lehrer, ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. (das Supplem. Chronic. Jacobi Philippi, Bergomenſis meldet im 9ten Buche, f. 177 er ſey im 91ſten Jahr ſeines Alters, bey Bethlehem im Jüdiſchen Lande geſtorben) hat die Horas Canonicas aufgebracht; die Doxologiam, oder das Gloria mit dem folgenden Verſicul: Sicut erat in principio, &c. vermehret, ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 8. §. 39. und in der an Dardanum geſchriebenen Epiſtel (wenn ſie anders von ihm iſt) von verſchiedenen Muſicaliſchen Inſtrumenten geſchrieben. Dieſe Epiſtel iſt im 4tem Tomo ſeiner Operum befindlich.

Hieronymus Rhodius, ein Peripatetischer Philosophus, hat etliche Bücher de Poëtis geschrieben, worunter das siehende, wie Athenæus lib. 14. p. m. 635 bezeuget, de Citharœdis handelt.

Hildebrand (Balthasar) war aus Jauer, der Haupt-Stadt des Fürstenthums gleiches Nahmens in Nieder-Schlesien, gebürtig, ein Kayserl. Notarius Publ. in der Music ein Scholar Ambrosii Prätz. und 31 Jahr lang Organist an der S. Peter- und Paul-Kirche in Lignitz, starb an. 1657 den 22ten Dec. nachdem er 47 Jahr 8 Monate und 2 Stunden gelebt. Sein auf dem Gottes-Acker vor der Pforte zu Lignitz befindliches Epitaphium lautet also:

Viator
Quid hoc Sax. literat.
ad te velit
vel lege vel audi,
*Balthasar Hildebrand*,
Vir insig. Literatur.
Lectionisque var.
Ob excell. Artis Music.
Scient. Candoremque
intemerat.
adamatus omnib.
Postq.
Reipubl. Lignic. ad P. Paul.
tanq. alter Orpheus
aut Assaphus ipse,
memorabil. navasset operam
Prætur. & infer. præfuisset
Annos XXXI.
Immort. mact laude
non exig. post se reliquit desid.
ad triumph Cœl. Chor.
& Organ. Angelor.
assumtus est
A pestili post Chr. Nat. cIↃ. IↃ. CLVII
Mens. Xbr. D. XXII.
Ætat. s. XLII. M. VIII. H. II.
Barbara Thilen, Vid. afflictiss.
& Libb. superst. Joh. Frider.
Joh. Ehrenfeld. Joh. Christian.
Mar. & Parent. meritiss.
M. H. P. C.
Jaura dedit cunas, Lignitium mihi tecta ministrat,
Terra tegit corpus, Spiritus astra colit.

s. Hrn. *D.* Wahrendorffs Lignitzische Merckwürdigkeiten, p. 464 und den Articul: *Prosus*.

Hill, eine verheyrathete berühmte Sängerin zu Londen im Jahr 1724. s. Leipz. Zeitung 4tes St. der 25 Woche, *a. cit.*

Hilliger (*Joan. Zacharias*) ein Magister von Chemnitz gebürtig, hat an. 1717 zu Wittenberg eine Dissertation pro loco: de Tibicinibus in funere adhibitis, gehalten.

ἱμεραῖα μέλη, Lieder, die man beym Wasserschöpffen gesungen.

Himæus, ἱμαῖος, ein Müller-Lied. Himne. s. *Hymnus*. Richelet hat angemercket: daß es mehr im fœm. als masculino gebraucht werde; ursprünglich einen zu GOttes Lobe, Religions-Geheimnissen und der Heiligen, gewidmeten Gesang bedeute; nichts desto weniger aber auch, die Tugenden und Vortrefflichkeiten anderer Personen heraus zu streichen, ingleichen natürliche Dinge zu loben, vorkomme.

Himeneo [*ital.*] s. *Hymeneum*.

Hinestrosa (*Ludovicus Venegas de*) ein Spanischer Musicus, hat in seiner Sprache geschrieben, und an. 1557 zu Alcala de Henares in folio drucken lassen: Tratado de Cifra nueva para Tecla, Harpa y Vigüela, Canto llano, de Organo y Contrapunto.



Hintereder [Franz] und J. G. Hintereder, 2 Kayserl. Violinisten an. 1721 s. der letztere hat an. 1727 noch in seiner function gestanden.

Hinterleiter, ein Wiener Lautenist. s. Barons Untersuch. des Instr. der Laute, p. 76.

Hinze [Jacob] ein Instrumental-Musicus zu Berlin, hat die Epistolischen Gesänge, so in Crügers Gesang-Buche zuletzt mit beygedruckt sind, componirt. s. Printzens Mus. Hist. c. 12. §. 83.

Hipparchion, ein berühmter Griechischer Citharœdus, welcher, als er einsten mit dem Ruffino öffentlich certiret, und das Theatrum einfallen wollen, dergestalt erschrocken, daß er kein Wort mehr singen können. Daher das Sprüchwort: Mutus Hipparchion, entstanden; so von denen gebraucht wird, welche, wenn man etwas grosses und sonderliches von ihnen erwartet, gehling stille schweigen. s. Printzens Mus. Hist. c. 7. §. 24. aus *Erasmi* Chiliadibus, und *Textoris* Officin. lib. 4. cap. 36.

Hippasus, ein Musicus von Metapont, einer ehemaligen Lucanischen-, am Ufer des Tarentinischen See-Busens gelegenen Stadt, gebürtig, wovon noch ein schlechtes Schloß, Torre di mare genannt, übrig ist; dessen Theo Smyrnæus Mathematicorum lib. 2. c. 12. gedencket. s. *Voss.* de Matheſi lib. 3. c. 20.

Hippomachus, ein künstlicher Pfeiffer, welcher nicht leiden können, als einer von seinen Discipuln, der in seinen Ohren noch nicht recht spielte, dennoch vom unerfahrnen Volcke einsten gelobt wurde, sondern denselben aufhören heissen: weil das Lob des unwissenden Volcks ein gewisses Zeichen des Fehlers sey. s. Printzens Mus. Hist. cap. 7. §. 4 aus dem *Æliano* lib. 14. c. 8. und lib. 2. c. 6. de varia Historia.

Hipponax, ein Poet von Ephesus, und Durchhechler (von welchem das Carmen Hipponacticum, so auch sonsten Scazon heisset, den Nahmen bekommen) wird von Plutarcho auch unter die berühmten Musicos gezehlet. Soll von Angesicht so ungestaltet gewesen seyn, daß ihn die Mahler abgemahlet, und sein Bildniß öffentlich ausgesetzet haben, damit die Leute etwas zu lachen haben möchten s. Printzens Mus. Hist. c. 7. § 20. Er hat in der 60 Olympiade, oder 533 Jahr vor Christi Geburt gelebt. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Hippothorus, ἱππόθορος, eine Melodie, so s. v. beym coitu der Pferde ehemahls gebraucht worden s. *Plutarch.* in Conjugalibus præceptis.

Hirquire, hirquitallire [*lat.*] wird von den Knaben gesagt, die im 14ten Jahre, aus natürlichen Ursachen, ihre Stimme verändern. Nurgedachte Ursachen sind beym Alexandro Aphrodiseo, Problemate 125 zu lesen.

Hirsch (Andreas) ein Evangelischer Pfarrer zu Bächlingen, in der Grafschafft Hohenloh, hat an. 1662 einen teutschen philosophischen Extract aus Kircheri Musurgie, unter dem Titul: Kircherus Jesuita Germanus Germaniæ redonatus, sive Artis magnæ de Consono & Dissono Ars minor, zu Hall in Schwaben, in 8vo drucken lassen. Dieser Auszug beträgt ein Alphabeth.

His, also kan der mit einem doppelten Creutz ♯ bezeichnete H-clavis gar füglich genennet werden, um ihn vom rechten C zu unterscheiden.

Histiæus, Colophonius, ein Musicus aus der in Jonien, zwischen Smyrna und Ephesus gelegenen Stadt Colophon gebürtig, so jetzo von einigen Altoboſco, von andern aber Belvedere genennet wird, hat zur Lyra die zehnte Saite hinzugethan. s. *Voss.* de Matheſi lib. 3. cap. 20. §. 3. und *Ferrarii* Lex. Geograph.

Hitzenauerus (*Christoph*) hat an. 1585 einen Tractat, genannt: Ratio componendi Symphonias, Concentusve musicos, zu Lauingen in 8vo drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1041.

Hirzlerus (*Daniel*) ein von Haidenheim im Würtenbergischen bürtig gewesener Magister und Prediger an verschiedenen Orten, auch Pastor und Inspector der Schulen zu Linz in Oesterreich, ferner Superintendens zu Kirchheim, sodann Superintendens Generalis, und endlich an. 1632 Probst und Rath zu Stuttgardt, hat unter andern, auch eine Musicam novam geschrieben, darinn er die also genannte und von ihm erfundene Bebisation an statt der Solmisation recommendiret. Ist gestorben an. 1635 den 4 Sept. s. *Wittenii* Diar. Biograph. und *Gibelium* de Vocibus Musical. p. 59. sq.

Hobertus, ein Lautenist aus dem Jülichischen.

schen. ſ. Barons Unterſ. des Inſtrum. der Laute, p 55.

Hobrecht (*Jacobus*) ein Niederländer, von welchem Glareanus p. 456. Dodecachordi meldet: er ſey ſo inventiös geweſen, daß er in einer Nacht eine herrliche, und von Verſtändigen bewunderte Miſſam verfertigen können. *Geſnerus* lib. 7. tit. 4. Partit univerſal. nennet ihn Obreth, und führet 5 Miſſen von ſeiner Arbeit an. Conf. *Obrecht.*

Hochreiter (*Joſ. Balthaſar*) hat zwey Wercke herausgegeben, als: Veſperas Dominicales & Feſtivas von 4 Sing-Stimmen nebſt Inſtrumenten; und Veſperas de B. V. Maria von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, 2 Violen, und G. B. in folio. ſ. Hrn. Lotters Muſic-Catal.

Hochbrucker (Simon) von Donawerth gebürtig, iſt ein groſſer Künſtler auf der von ſeinem Vater erfundenen groſſen Bret-Harffe, auf welcher er ohne Verſtimmung, alle Semitonia ſpielen und mitnehmen kan. Er hat ſich zu Ausgange des 1729ſten Jahres vor Ihro Kayſerl. Majeſtät in Wien rühmlich hören laſſen, und iſt etliche 30 Jahr alt. Sein noch lebender, und in Augſpurg ſich aufhaltender Vater, iſt gleichfalls ein ſtarcker Harffeniſt.

Hœffler (*Conrad*) ein Weiſſenfelſiſcher Cammer-Muſicus zu Ende des abgewichenen Seculi, von Nürnberg gebürtig, hat im 48 Jahr ſeines Alters 12 Partien vor eine Violadagamba und G. B. in Kupffer ſtechen, und in länglicht folio ediren laſſen.

Högmann, ein junges Schwediſches Frauenzimmer von 10 Jahren, hat, als der Organiſt bey der Teutſchen Kirche in Stockholm, am Michaelis-Tage an. 1730. eine vortreffliche Muſic aufgeführet, ſich mit ihrer Stimme zu jedermanns Vergnügen hören laſſen. ſ. die Lippſtädter Zeitungen, nr. 86.

Hölb (Johann) ein alter Kayſerl. Hof- und Cammer-Muſicus jubilatus, iſt an. 1717 noch am Leben geweſen.

Hœpner (*Stephanus*) Cantor zu Münchberg, von Pentzlin im Mecklenburgiſchen gebürtig, gab an. 1614 ſeine teutſche und lateiniſche Geſänge heraus. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 14.

Hofer (*Andreas*) ſ. *Samber.*

Hofhaimer [*Paulus*] ein ohnweit Saltzburg gebürtig, und bey dem Kayſer Maximiliano I. in Dienſten geweſener Componiſt und Organiſt, wird von Ottomaro Luſcinio lib. 1. Muſurg. p. 15. ſqq. über die maſſen gerühmet; unter andern daſelbſt befindlichen elogiis iſt folgendes nicht das geringſte, wenn er ſchreibet: quicquid enim Roma ſuo debet Romulo, aut Camillo, hoc totius rei Muſicæ univerſitas Paulo tribuit, ſuo inſtauratori. Seine Harmoniæ Poëticæ, quales ſub ipſam mortem cecinit, ſo wol vor Stimmen als Inſtrumente geſetzt, ſind an. 1539 zu Nürnberg gedruckt worden, welchen vieler gelehrten Männer teſtimonia von ihm vorgeſetzt ſind. ſ. *Geſneri* und *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1625.

Hoffer [Jacob] ein Kayſerlicher Violiniſt an. 1721. und 1727.

Hoffmann [Martin] ein berühmter Lauten-Macher in Leipzig, iſt vor einigen Jahren geſtorben; hat aber zweene Söhne hinterlaſſen, davon der jüngere ſich auf das Violin- und Gamben-Machen ꝛc. der ältere aber, Hr. Johann Chriſtian Hoffmann auf die Lauten-Arbeit applicirt. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 95.

Hofman [*Laurentius*] aus Francken gebürtig, wurde in der an. 1543 geſtifteten Fürſten-Schule zu Meiſſen der erſte Muſicus oder Cantor; ſtarb aber an. 1547 den 24 Octob. und in dem Chore der S. Afræ-Kirche, mit folgendem Epitaphio begraben:

Hic jaceo Hofmanus, cantandi clarus ab arte
Miſniacæ quondam portio magna Scholæ.
Francia naſcentem, morientem Miſnia vidit,
Dantem operam ſtudiis Leucoris ipſa bonis.
Deſerui terras, cum nondum luſtra peractæ
Ætatis cœpi ſex numerare meæ.
Si vitam quæris, placuit mihi ſemper honeſtas,
Et ſtudii mores compoſuiſſe meos:
Sedulus impoſitum munus ſine crimine geſſi.
Primaque cura mihi de pietate fuit.

Hac,





Hac, quod debetur morti, ſub mole quieſcit.
Pars melior cœli regna beata tenet.

ſ. *Georgii Fabricii* Annales urbis Miſnæ, lib. 3. p. 202. 203.

Vorgedachtes Epitaphium hat Michael Cuſpidius verfertiget, woraus zu erſehen: daß er noch nicht 30 Jahr alt geweſen, als er geſtorben.

Hoffmann [Johann George] ein beliebter Componiſt und Unter-Organiſt bey der Haupt-Kirche zu S. Eliſabeth in Breßlau, hat das Licht dieſer Welt erblicket an. 1700 den 24 Octobr. vor Nimtſch im Briegiſchen Fürſtenthum, unter der Herrſchafft von Brauckiſch, allwo ſein Vater ein Züchner iſt, welcher ihn, nachdem er vorhero einige Jahre die daſige Stadt-Schule frequentiret, im 13ten Jahre ſeines Alters beym daſigen Organiſten, Hrn. Johann Heinrich Quiel auf 5 Jahr (more Sileſiaco) die Kunſt zu erlernen, verdungen, von welchem er auch ſo wol im Singen und Spielen, als auf der Violin und allerhand blaſenden Inſtrumenten getreue information genoſſen. Er hat ſich hierauf nach Breslau gewendet, um in der Muſic, und hauptſächlich in der Compoſition fernere profectus zu machen, daſelbſt bey dem jungen Herrn Baron von Reichenbach (welcher auf dem Eliſabethaniſchen Gymnaſio ſtudiret) Dienſte angenommen, und hierdurch Gelegenheit bekommen, von deſſen Hofmeiſter, nunmehro aber berühmten Profeſſore Matheſeos daſelbſt, Herrn Gottfried Gierſch noch vieles in literis zu profitiren, bis er an. 1720 den 1 Sept. durch gute Recommendation und Vermittelung Herrn Jacobi Wilifii, wohlverdienten Directoris Chori muſici an der S. Eliſabeth- und S. Barbaræ-Kirche, auch Collegæ am nurgedachtem Gymnaſio, von den hochlöblichen Herrn Vorſtehern zu obiger function ernennet worden.

Hoffmann [*Chriſtian*] Cantor zu Croſſen, von Guben in der Nieder-Lauſitz gebürtig, gab 1690 eine teutſche Muſicam Synopticam in 8vo heraus, worinn er ſich bey den Proportionibus und Vocibus am meiſten aufhält.

Hoffmannus [*Eucharius*] ein Conrector zu Stralſund, von Heldburg in Francken gebürtig, hat an. 1582 Doctrinam de Tonis ſ. Modis Muſicis; und an. 1584 Muſicæ Practicæ Præcepta zu Gryphswalde ediret. Das erſtere Tractätgen beträgt, ſammt vorangeſetzten Carminibus gratulatoriis, und der Dedication, 5 Bogen in 8vo, und beſtehet aus 7 Capiteln; deren erſtes: de definitione rei & nominis; das 2te: de fundamento & origine Tonorum; das 3te: de numero & diviſione Tonorum; das 4te: de tonorum duplici conſtitutione, in Scala dura & molli; das 5te: de diſcrimine Tonorum; das 6te: de cognitione Tonorum; und das 7de: de ſpeciali Tonorum tractatione Nachricht giebt. Das zweyte beſtehet aus 10½ Bogen, worinnen 13 Capitel enthalten ſind; das 1ſte handelt: de vocibus muſicalibus. Das 2te: de Clavibus; das 3te: de Scala; das 4te: de generibus cantionum & Muſicæ apud Veteres; das 5te: de Notulis; das 6te: de Pauſis; das 7de: de mutatione Vocum; das 8te: de tranſpoſitione clavis & cantus; das 9te: de intervallis; das 10te: de Tonis ſeu Modis muſicis; das 11te: de Accentu Eccleſiaſtico; das 12te: de Tactu; und das 13de: de vario Notarum & Pauſarum valore.

Hoffmeiſter [Reinhold] von Aſchersleben, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der 18te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organ. Gruning. redivi. §. 11.

Hoher Alt iſt: wenn der c-Schlüſſel auf der zweyten Linie im Syſtemate muſico geſetzt wird.

Holflöte, iſt ein offen weites Stimmwerck, durchaus einer Weite, mit einem engen labio verſehen, und hat den Nahmen vom hohlklingen. Es giebt deren verſchiedene Gattungen, als 8 und 4 Fuß-Ton; Holquinten 3 Fuß-Ton; kleine Holflöten 2 Fuß-Ton, ſonſten auch Nachthorn genannt; Quintflöte 1½ Fuß-Ton Waldflöte 2 Fuß-Ton; und Sifflöte 1 Fuß-Ton.

Holland [Chriſtoph] iſt ein Kayſerlicher Muſicus, und Componiſt geweſen.

Hollandre [*Chriſtianus*] oder Holländer, aus den Niederlanden gebürtig, ließ an. 1570 Cantiones Sacras von 4. 5. 8 Stimmen zu München drucken. Sein

Faſci-

Fasciculus Tricinorum ist an. 1573 auch daselbst in 4to herausgekommen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1612. 1652.

Holoander [*Sebastian*] von Dordrecht gebürtig, war um die Mitte des 16ten Seculi bey Hertzog Wilhelm in Bayern Capellmeister. s. Printzens Mus. Hist. c. 11. §. 25.

Holtzhauser [Heinrich] hat an. 1721 an der verwittibten Römischen Kayserin, Amaliæ Wilhelminæ, Hofe, als Music-Director gestanden.

Holtzner [*Antonius*] von seiner Arbeit ist ein Opus 5. 6. und 8stimmiger Missen; ferner ein Werck Motetten von 1. 2 und 3 Stimmen, beyderseits mit einem G. B. versehen: wie auch 5 und 6stimmige Magnificat und Antiphonen gedruckt worden.

Homati [*Tomaso*] hat 8stimmige kurtze Missen und Psalmen in Druck gegeben.

Homerus, ein Griechischer Musicus und Geometra, Argivischer Nation, hat an. Mundi 3083 unter der Regierung des Assyrischen Königs Aserazapis florirt. s. das *Giardino* des Contarino, pag. 99. Daß acht berühmte Homeri gewesen, ist von *Lælio Bisciola* in seinen Horis Subcesivis, T. 1. lib. 4. c. 6. angemerckt worden, worunter jetztbesagter der siebende; der hochberühmte, obschon seiner gantzen Historie nach fast unbekannte Poet Homerus aber der achte ist, als über dessen Vaterland sich wol ehemahls sieben Städte unter einander gezanckt haben, wie beym *Gellio* lib. 3. c. 11. Noctium Atticarum zu lesen. Nurgedachten Zancks Ursprung wird von *Bisciola* l. c. untersuchet Es haben sich auch nachgehends die Gelehrten über dessen Nahmen und Bedeutung nicht vereinigen können; denn, nach einigen, soll er deswegen Homerus seyn genennet worden, weil er blind gewesen; nach andern, weil er keine Kinder gehabt; und wiederum, nach einigen, weil er einen Geisel abgegeben. s. Hedrichs Notitiam Auctorum antiq. & mediam, p. 53. sq. Die vierdte und fast unbekannteste Bedeutung bringet mehrgedachter Bisciola aus des *Heliodori* lib. 1. Hist. Æthiop. vor, wenn er lib. 8. c. 22. T. 2. schreibt: er habe viel dicke Haare auf der einen Hüffte gehabt, und deswegen hätten diejenigen, so ihn mit seinen rechten Nahmen Melesigenes nicht nennen, sondern gleichsam mit ausgestrecktem Finger gedachte



Hüffte anzeigen wollen: ὁ μηρὸς gesprochen; aus diesen sey hernach ein Wort als ein Nomen proprium, nemlich Ὅμηρος, Homerus (als wenn er also geheissen) entstanden.

Homophoni. s. *Suoni Homophoni*.

Honorio (*Romualdo*) ein Italiänischer Camaldulenser-Mönch, welcher ums Jahr 1642 florirt, hat verschiedene 4. 5. 6. 7. und 8stimmige Missen; ingleichen 3. 4 und 5stimmige Psalmen; zwey Wercke 1. 2. 3. und 4stimmiger Concerten; und ein Opus 4. 5. 6. und 8stimmiger Litanien de B. V. (welches das 7de ist) ediret.

Hoppe (Andreas) ein Marggräfl. Anspachischer Musicus, agirte in dem an. 1699 daselbst gehaltenen Dramate, genannt: le Pazzie d' Amore e dell' interesse, die Jena, als Seug-Amme der Eusina.

Horchius (*Henricus*) ein Doctor und Professor Theologiæ zu Herborn, handelt in seinen dreyen an. 1691 daselbst gedruckten Dissertationibus Theologicis, und zwar in der ersten (so er beym Antritt gedachter Profession gehalten) de *Igne sacro*, auch obiter de *Musica*, sacro igni victimas absumenti accinente, wie nemlich solche aus den Leviten, und ihren Söhnen, als Capell-Knaben bestellt, und wie diese gestellt gewesen: daß die Leviten ordinarie folgende drey Instrumente, nemlich die Citharam, das Nablium und Cymbalum tractiret, und zu welcher Zeit solches exercitium täglich geschehen sey; ferner, daß an hohen Fest-Tagen noch andere blasende Instrumente, als die Schallmey und Trompete darzu gekommen, und wie viel deren auf einmahl gebraucht worden.

Hoorn (*van*) ist Organist an der Capell-Kirche in Amsterdam, und ohngefehr 50 Jahr alt

Horicius (*Erasmus*) ein Teutscher Musicus, hat ein geschriebenes Werck dem Cardinal Grimani dedicirt, so aber, wie *Vossius* de Matheſi, lib. 2. c. 21. §. 17 davor hält, noch nicht ans Licht getreten ist

Horn, ist, wie es Magister Samber beschreibet, ein Orgel-Register, aus der Mixtur genommen, so allenthalben die grosse Terz mit hat; und demnach nicht anders, als eine Sesquialtera. s. dessen *Continuation* der *Manuduct. ad Organum*, p. 153 und 155.

Horn



Horn (Johann Caspar) ein Doctor zu Dreßden, hat als ein Studiosus Juris den 1sten Theil seines *Parergi Musici*, aus 5stimmigen Allemanden, Couranten, Balletten und Sarabanden bestehend, in 4to herausgegeben. Seine Musicalische Tugend- und Jugend-Gedichte von 1. 2. 3. 4. 5. und 6stimmigen Arien und Canzonetten, mit 5 Violinen, oder auch Flöten, und einem G. B. sind an. 1678 zu Franckfurt am Mayn in folio gedruckt, und von ihm den sämtlichen membris des Franckfurtischen Collegii Musici zugeschrieben worden. Seiner geistlichen Harmonien Winter- und Sommer-Theil über die Evangelia von 4 Stimmen, nebst 2 Violinen, 2 Bracceen, und G. B. ist an. 1680 und 1681 zu Dreßden in 4to herauskommen. Es ist dieses die zweyte Edition.

Hornburg (Carl) ein Componist, von dessen Arbeit Demantius in seiner Isagoge eine Fugam contrariam 2 Vocum anführet.

Hornburg (Johann) von Brandenburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der sechste, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgelwerck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Horologium, also hieß in der Griechischen Kirche das Buch, woraus täglich die Horæ gesungen wurden. s. Schöttgens Antiquit. Lexicon.

Horologius (*Alexander*) ein Kayserlicher Componist und Musicus, hat an. 1627 Motetten zu Venedig drucken lassen.

Horus, ein König in Egypten, und Sohn der Isidos, hat von ihr die Music erlernet. s. *Fabricii* Bibl. Gr. lib. 1. c. 14. p. 95.

Hosianna, oder, wie es die Welschen aussprechen, Osanna, ein bey den Ebräern sehr bekannt gewesenes Wort, und aus dem 25ten Vers des 118 Psalms genommene Formul, so in der Römisch-Catholischen Kirche bey der Messe annoch musicalisch pflegt gesungen zu werden, soll zusammen gesetzt seyn aus Hosiah und Anna, und so viel heissen, als: Obsecro Domine, salvum fac, salvifica, oder, wie es in der teutschen Uebersetzung lautet: O HErr hilff! s. *Ferrarium*, de Acclamationibus, lib. 7. c. 9. woselbst ein mehrers hiervon zu lesen.

Hottemann oder Hotmannus, war ein





Frantzösischer Violdagambist zu Anfange des vorigen Seculi.

Hotteterre, ein vielleicht noch lebender Römischer und Königlicher Musicus zu Paris, hat Principes von der Flûte traversiére, von der Flûte à bec oder Flûte douce, und von der Hautbois geschrieben. Seine übrige vor die Quer-Flöte gesetzten Wercke, deren, mit der Art de préluder, an der Zahl noch zwölffe sind, stehen in dem an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Catal. general des Livres de Musique, p. 6. recensirt.

Houdemann (*C. F.*) ein Rechts-Gelehrter, der nicht allein in der theoretischen Music grosse Schritte gethan, sondern auch in der Ausübung nicht unerfahren, und die Feder bisweilen zur Composition, die Finger zum Spielen, den Hals zum Singen ansetzet, ingleichen nebst der gründlichen Kundschafft vieler Sprachen, einen saubern, so wol Lateinisch- als Teutschen Vers, absonderlich einen galanten Italiänischen und Frantzösischen Brief, schreibet. Von dem letztern ist eine Probe in des Herrn Capellmeister Mattheſons Musical. Patrioten, in der 43sten Betrachtung, p. 350. sq. befindlich, an. 1728 den 29 Junii aus Fridrichstadt datirt.

Houlondel (*Jean Baptiſte Joseph du*) und Robert du Houlondel, dieser als Vater, und jener als Sohn, sind Violoncellisten in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Hoven (*Joachim van den*) ein Niederländischer Lautenist, hat an. 1612 Delicias Musicas oder Cantiones (so er aus berühmter Componisten Stücken genommen, und auf die Laute appliciret) zu Leyden in folio, ingleichen Lauten-Præludia zu 2 Sing-Stimmen, und 2 Violinen eingerichtet, daselbst in folio drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1620 und 1651.

Howartin (*Maria Ruth*) eine gute Teutsche Poetin, und fertige Musica. s. *Paullini* hoch- und wohlgelehrtes Frauen-Zimmer, p 74.

Hoyer (*Gregorius*) war an. 1593 ein Alumnus in der Schul-Pforte, und nachgehends ein Chur-Sächsischer Vocal- und Instrumental-Musicus. s. *M. Justini Pertuchii* Chron. Portense, p. 204.

Hoyvus (*Balduinus*) oder, wie er beym *Lansio* in Orat. pro Germania p. 43 genen-

genennet wird, Hoioul, hat an. 1586 sechs-sieben-acht-und zehnstimmige Cantiones sacrãs: und an. 1590 Tricinia sacra zu Nürnberg in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class p. 1615 und 1652.

Hubaldus, Hucbaldus, oder Hugbaldus, ein gelehrter Philosophus, Poet und Benedictiner-Mönch zu S. Amand (lat. Elno, Amandopolis und Fanum S. Amandi) einer Stadt und Abtey im Frantzösischen Flandern an den Hennegauischen Grentzen, hat unter andern auch ein Buch: de Arte Musica, geschrieben. Ist gestorben an. 930 den 25ten Junii, und liegt an obgedachtem Orte, mit folgenden Epitaphio, begraben:

Dormit in hac tumba simplex sine felle columba,
Doctor, flos, & honos tàm Cleri, quàm Monachorum.
*Hucbaldus*, famam cujus per climata mundi
Edita Sanctorum modulamina, gestaque clamant
Hic Cirici (alii Quirici) membra pretiosa reperta Nivernis
Nostris invexit oris, scripsitque triumphum.

s. *Swertii* Athenas Belgicas, und *Sanderum* de Scriptoribus Flandriæ, p. 78.

Hubmeier [*Hippolytus*] Laberanus (er ist vielleicht aus dem Ober-Pfältzischen zwischen Nürnberg und Regenspurg liegenden Marck-Flecken Laber bürtig gewesen) ein Magister, Poëta Laureatus Cæsareus, und Pædagogiarcha zu Göttingen. s. *Gibelium* de Vocibus Musicalibus, p. 44. welcher vom Rectorat zu Gera an. 1620 zu dem Coburgischen gelanget, daselbst an. 1622 Bibliothecarius, und an. 1623 in die Adjunctur Schalckau translocirt worden. s. *D. Hænns* Coburgische Chronicke P. I. c. 16. p 85 und 89.

Hueber (*Wendelinus*) Organist zu Wien bey S Dorotheæ, und Cor-Regent der Todten-Brüderschafft, hat 2 Motetten-Wercke ediret, davon das zweyte, unter dem Titul: Cantiones Sacræ 1. 2. & trium Vocum cum Basso ad Organ. an. 1640 daselbst in 4to gedruckt, und von ihm dem damahligen Ober-Stadt-Syndico, D. Andr. Leonh. Denck, unterm 20 Octobr. 1649 in Lateinischer Sprache dedicirt worden.

Hübner [Johann] ist gebohren zu Warschau in Pohlen, von Preußischen Eltern,



im Mertz des 1696ten Jahres; hat die Music mehr aus natürlichen Triebe, als Unterweisung, erlernet, ausser, daß er an. 1714. vom Herrn Rosetti in Wien 16 Lectiones auf der Violin genommen: hierauf ist er als Director von der Music des Römisch-Kayserl. Gesandten, Herrn Grafens Kinsky, mit nach Moscau gegangen, woselbst er 5 Jahr lang, nemlich biß an. 1727 bey dem Herrn Hertzoge von Holstein, Hochfürstl. Durchl. als Cammer-Musicus in Diensten gestanden; nach hochgedachten Hertzogs Retour aber ist er in der Residentz-Stadt Moscau geblieben, und als Concert-Meister in Ihro Majestät der ietzigen Rußischen Käyserin, Annæ, Dienste gekommen.

Huelse [*Arbatius Casimirus*] ein gewesener Cammer-Diener beym Grafen Logi zu Prag, von welchem er sich zwar weg- und nach Nürnberg begeben, doch aber, weil er etwas rechts auf der Laute von ihm profitiret, so hoch gehalten worden, daß er ihn, so offt er durch Nürnberg gereiset, zu sich holen lassen und beschencket. Daß er ein Mensch von lustigen und ingenieusen Einfällen gewesen, jedermanns Stimme und Rede imitiren, auch selber componiren können, so, daß er in Exprimirung allerhand Affecten die Frantzosen übertroffen; bey zugenommenen Alter aber das Unglück gehabt, vom Schlage gerührt zu werden, welcher ihn dergestalt verstellet, daß, indem er noch eine ziemliche Zeit darauf gelebt, er mehr einem Monstro, als Menschen ähnlich gesehen, ist in Hrn. Barons Unterr. der Instr. der Laute, p. 75. zu lesen.

Huerga [*Cyprianus de la*] ein Spanischer Cistercienser-Mönch, und Ausleger der H. Schrifft, welcher an. 1560 zu Alcala gestorben, hat, unter andern, auch de ratione Musicæ & Instrumentorum usu apud veteres Hebræos geschrieben. s. *Jacobi* le Long Bibl. Sacr. p. 784.

Hueter [Matthias] ein Kayserl. Basist an. 1721, und 1727

Hugenet oder Huguenet hat zwey Sonaten-Wercke publicieret. s. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catal. general*, p. 4. und 5.

Hugolinus, ein Italiäner, von Orvieto, der Päbstl. Haupt-Stadt in der Landschafft Orvietano, im Patrimonio Petri, gebürtig, hat eine Musicam geschrieben. s. *Gesneri* lib. 7. tit. 3. Partit. univers.

Hum-



Hummel [Matthäus] ein Lauten- und Geigen-Macher in Nürnberg.

Hundt [*Francesco*] der fünffte Violinist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Hungarn [Gottfried] Cantor zu Weissensee, von Rochlitz in Meissen gebürtig, hat an. 1690 unterschiedliche Concerten von 2. 3. 4 und 5 Stimmen, nebst Instrumenten, unter dem Titul: Musicalische Kirchen-Lust ꝛc. zu Gotha in 4to drucken lassen.

Hunnius [*Christianus*] ein Musicus zu Cronenburg in Dännemarck, von Herbsleben, einem Thüringischen an der Unstrut ohnweit Tennstedt liegenden grossen Marck-Flecken gebürtig: von seiner Arbeit ist an. 1624 zu Erffurt folgendes Werck in 4to gedruckt worden, so den Titul führet: Trias melodiarum sacrarum, sive Cantionum sacrarum 5. 8. & 10 vocum, tum vivæ voci, tum omnibus instrumentis musicis accommodatæ, cum adjecto contrapuncto, ad musici artificii normam composita à *Christiano Hunnio*, Herbslebiensi Thuringo, apud Cronoburgenses in Dania Musico. Die Zuschrifft ist an Fridericum Ulricum, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg gerichtet.

Hurel, ein ums Jahr 1678 bekannt gewesener Componist, dessen der Mercure Galant a. c. im May-Monat, pag. 15. gedencket.

Hurlebusch [Christ. Friedrich] der ältere Sohn des folgenden, hat vor wenig Jahren Italien frequentiret, sich, nach seiner Rückkunfft, zu Wolffenbüttel aufgehalten, hierauf nach Schweden, als Cammer-Musicus, und dabey die beste Orgel in Stockholm zu haben, Vocation bekommen. s. *Mattheſonii* Crit. Mus. T. I. pag. 319.

Hurlebusch (Heinrich Lorentz) gebohren zu Hannover an. 1666 den 8 Julii, woselbst sein Herr Vater ein Raths-Herr, und der Groß-Vater 30jähriger Stadt-Physicus gewesen, erlernete anfänglich bey Herrn Knillern sodann bey Herrn Cobergen, und noch einem in Westphalen, Nahmens Ehrenstirg, das Clavier-Spielen, ingleichen etwas von der Composition; war erstlich Organist an der S. Magni-Kirche in Braunschweig, succedirte aber an. 1694 dem seel. Delphin Strunck da-



selbst an der S. Martins- und Egidien-Kirche, und bekam nach einigen Jahren die Catharinen-Kirche dazu, welche drey Kirchen er noch theils selbst verwaltet, theils durch seinen jüngsten Herrn Sohn verwalten lässet. Er soll die Orgel sehr lieblich tractiren, in Frantzösischen Suiten excelliren, ein vortreffliches judicium und ingenium haben, sehr beliebt im Umgange, und ein Ausbund der Höflichkeit seyn.

Hurtado [*Thomas*] ein Spanischer Clericus Regularis Minimorum, von Toledo gebürtig, war Theologiæ Profess. zu Rom, Alcala de Henares und Salamanca, nach diesem Præpositus zu Sevilla, woselbst er an. 1659 im 70 Jahr seines Alters gestorben, und schrieb unter andern: de Chori Ecclesiastici antiquitate, necessitate & fructibus. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Antonii* Biblioth. Hispanam.

Huswedel, ein Cavalier des Schwedischen Ambassadeurs am Königl. Preußischen Hofe, hat, auf Königl. Ersuchen, an dem an. 1706 im Dec. gehaltenen Beylager des damahligen Cron-Printzens von Preussen, in der Opera: Sieg der Schönheit über die Helden genannt, mitgesungen, und in dem Epilogo die Person des Mercurii vorgestellet s. des Herrn von Bessers Schrifften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 308.

Hutmann (Hanß) Organist an der Habergischen Orgel zu Königsberg in Preussen an. 1720. s. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Musical Handleit. zur Variat. des G. B. p. 187.

Huygens [*Constantinus*] oder Hugenius, ein Niederländischer Edelmann und Erb-Herr zu Zulichem, auch des Fürstens von Oranien, Henrici Friderici, gewesener geheimer Rath, hat, unter andern, in Niederländischer Sprache ein Tractätgen: vom Gebrauch und Mißbrauch der Orgeln, geschrieben, und selbiges mit approbation verschiedener Theologorum zu Leyden, an. 1641 drucken lassen. s. die 30te Exercitation *Martini Schoockii*. Daß er an. 1687 am 28 Mertz in einem hohen Alter gestorben sey, dessen berichtet uns das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Hyagnis. s. *Hiagnis*. *Apulejus* lib 1. Floridorum meldet von ihm noch folgendes: primus in canendo manus discapedinavit. Primus duas tibias uno

ſpiritu animavit, primus dextris & lævis foraminibus acuto tinnitu & gravi bombo concentum muſicum miſcuit.

Hydimeles. ſ. *Hedymeles.*

Hydraulus, Hydraula, Hydraules [*lat.*] ὑδραύλης [*gr.*] von ὕδωρ, aqua, und αὐλὸς, tibia; bedeutet (1. die ehemahls bekannt geweſene Waſſer-Orgel. (2. deren Spieler. ſ. *Martinii* Lex. Philol. von dieſem Waſſer-Inſtrument, ſo auch von andern Hydraulicum ſchlecht weg, ingleichen hydraulicum [ſc. Organum] genennet wird, können geleſen werden: *Vitruvius* de Architectura, lib. 10. c. 3. *Athenæus* lib. 4. pag. m. 174. *Kircherus* Muſurg. T. 2. p. 410. ſqq. *Iſaacus Voſſius*, de viribus Rhythmi, p. 100. ſqq. und aus ihm Salomon van Til, p. 60. ſeiner Sing- Dicht- und Spiel-Kunſt; welche letztern drey ſolches auch abgebildet haben.

Hylton [*Gualterus*] ein Engländiſcher Cartheuſer-Mönch in dem ohnweit London am lincken Ufer der Temſe von Henrico V. erbauetén Cloſter, Bethlehem genannt, hat unter der Regierung Königs Henrici VI. florirt, und ein Buch: de Muſica Eccleſiaſtica geſchrieben. ſ. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ, Centur. 7. p. 569.

Hymenæum (ſc. carmen) ein Hochzeit-Braut-Lied; it. dergleichen Glückwunſch. Die viel- und mancherley Meynungen von dieſem Wort hat Franc. Bernardus *Ferrarius* im 14ten Capitel des 7den Buchs: de Veterum Acclamationibus zuſammen getragen, worunter er des Procli ſeine den übrigen vorziehet, und ſolches Wort von ὁμονοεῖν oder ὁικεναίειν, welches una habitare, zuſammen wohnen bedeutet, herleitet.

Hymni Epiſtolici, ſind diejenigen Lob-Geſänge, ſo vor der Epiſtel geſungen werden. ſ. *Prætor.* Synt. Muſ. T. I. p. 44.

Hymni Evangelici, ſind diejenigen Lob-Geſänge, ſo nach der Epiſtel abgeſungen werden. idem ibid. p. 45.

Hymni ſaliares, waren bey den alten Römern diejenigen Geſänge, welche die Salii oder Prieſter des Martis ſungen, wenn ſie an dem Feſte dieſes Abgottes, nemlich am erſten Maji ſpringend und tantzend mit den Ancilibus durch die Stadt Rom ſchwermeten. Der Oberſte unter ſolchen Saliis wurde Magiſter Saliorum genennet, und wie dieſer vortantzete, ſo tantzeten die andern nach, welches die antruare und redamtruare nach dem alten Latein hieß. ſ. Hederichs reales Schul-Lexicon, woſelbſt ein mehrers hiervon zu leſen iſt. Conf. *Voſſius* de Poëtis Latinis c. 1.

Hymniſta, pl. hymniſtæ, gr. ὑμνῳδὸς Lob-Geſangs-Sänger.

Hymnographus [*lat.*] ein Lob-Geſangs-Schreiber.

Hymnus [*lat.*] ὕμνος [*gr.*] Himne [*gall.*] iſt eigentlich ein Lied, oder Singſtück, worinnen GOtt gelobet wird; von ὑμνέω, laudo. Apt & hominum præconium hac voce apud profanos ſcriptores venit, præcipue vero, quod adſtricto ſit numero, unde & ſimpliciter ᾠδὴ ac Carmen Hymnus dicitur. ſ. Herrn D. Meiers Crit. ſine criſi, c. 3. p. 96. in notis, aus des ſeel. Hrn. *Calvœrs* Rituali P. 2. Sect. 5. c. 7. §. 1.

Hymnus glorificationis, alſo iſt von den Kirch-Vätern der denen Pſalmen angehängte Vers: Gloria Patri, &c. genennet worden. ſ. *Joan. Bonam* de Rebus Liturgicis.

Hypate, ὑπάτη, principalis ſc. chorda, die vornehmſte, d. i. tiefſte Saite der zwey unterſten Tetrachordorum. Sie heiſſet auch Suprema; denn diejenigen, ſo dieſer und andern Saiten der Tetrachordorum zuerſt die Benennung gegeben, haben (anders, als man jetzo zu thun pflegt) das Tieffe oder grave, *Summum*, und das Hohe oder acutum, *Imum* genennet. ſ. D. *Walliſii* Append. ad Ptolemæi Harmonica, p. 291. *Nicomachum*, p. 6. und *Boëthium* hin und wieder.

Hypate Hypaton, ὑπάτη ὑπάτων, principalium; oder, wie ſie Euclides nennet, ὑπάτη βαρεῖα, principalis gravis; war die tiefſte Saite im unterſten oder tiefſten Tetrachordo, welche unſerm heutigen groſſen H oder ♮ duro etlicher maſſen zu vergleichen. ſ. *Gibelium* de Voeibus muſical. p. 8.

Hypate Meſon, ὑπάτη μέσων, principalis mediarum, die tiefſte Saite des mittelſten oder zweyten Tetrachordi; iſt unſer heutiges e, wenn nemlich vorgedachtes groſſe H zum termino à quo bleiben ſoll.

Hypatoides, ὑπατοειδὴς, auch Hypate genannt: ſind die unterſten Saiten aller Tetrachordorum.





Hyper, ὑπὲρ, (*lat.*) ſuper, über, oben. Hyperbolæon. ſ. *Tetrachordum Hyperboleon.*

Hyperbolus, Cyzicenus, ein Muſicus von Cyzicus, einer Aſiatiſchen Stadt in Myſien, gebürtig, (jetzo Chizico und Spiga genannt), iſt, nach *Athenæi* Bericht lib. 12. p. m. 538. auf des Alexandri M. Beylager nebſt vielen andern mit zugegen geweſen, und hat mit dem Dionyſio in die Flöte geſungen.

Hyper-Eolio (*ital.*) Hyper-Eolien (*gall.*) Hyper-Æolius (*lat.*) wäre der Nahme desjenigen Modi, deſſen ambitus vom H (welches über dem A lieget, und alſo die Benennung verurſachet) durch folgende Claves, H c d e f g a h gienge; weil aber das f gegen das untere H keine reine Qvint, und gegen das obere h keine reine Qvart, und demnach keinen reinen Accord machet, iſt er deswegen verwerflich, und kan (in dieſem Verſtande) gar nicht gebraucht werden.

Hyperfrigio (*ital.*) Hyper-Phrygien (*gall.*) Hyper-Phrygius (*lat.*) wäre der Nahme desjenigen Modi, deſſen final-Note aus dem H, und der ambitus aus dem tiefen F bis ins f, durch folgende Claves F G A H c d e f gienge, weil aber dieſe diſpoſition eben die vorige, doch umgekehrt, iſt, kan ſolcher Modus, wegen Ermangelung des reinen Accords, gleichfalls nicht gebraucht werden.



Hyper-hypate, ὑπερυπάτη, alſo heiſſet beym *Boëthio* lib. 1. c. 20. diejenige Saite, welche den beyden erſten oder tiefſten Tetrachordis, ſo zuſammen aus 7 Chorden, und demnach aus einer Septima beſtunden; noch oben angehänget wurde, (denn bey dieſem Auctore heiſſet das oben, was wir jetzo unten nennen) damit ſie gegen die unterſte (bey uns oberſte) Saite eine Octav geben möchte; iſt alſo dadurch nichts anders, als das tiefe A, ſonſten Proslambanomenos genannt, zu verſtehen. ſ. *Walliſii* Append. ad Ptolemæi Harmonica, p. 291.

Hypermeſe, ὑπερμέση, iſt beym *Nicomacho*, p. 7. nach nurgemeldten Boethianiſchen principio, eben das, was bey andern Lichanos; nemlich im einfachen und unterſten Tetrachordo, die dritte Seite von unterſten aufwerts (nach jetziger Art) gerechnet, oder, nach dem heutigen Syſtemate, das d. ὑφόλμιον (*gr.*) iſt beym *Bulengero*, lib. 2. cap. 24. de Theatro, das Mundſtück an einer Flöte, pars tibiæ, quæ admovebatur ad os, aut ipſæ linguæ: bey dem *Merſenno* aber lib. 1. Harmonicorum, Prop. 24. bedeuten Hypholmia, die Löcher in einer Flöte, foramina tibiæ.

Hypo, ὑπὸ, (*lat.*) infra, drunter, unten. Man findet dieſe particulam öfters in den Titeln der Canonum zu den griechiſchen Nahmen der intervallorum geſetzt, als:

in ( Hypo-Diapaſon, d. i. um eine Octav / Hypo-Diapente, d. i. um eine Quint / Hypo-Diateſſaron, d. i. um eine Quart ) drunter, oder tiefer.

Wenn dieſes Wörtgen Hypo vor den Nahmen der Modorum muſicorum gefunden wird; ſo bedeutet es derſelben ihre Plagales, daß nemlich die Melödie eine Quart unter den final-clavem des Modi authentici gehe. Conf. *Authentus.*

Hyporchema, pl. hyporchemata, Tantz-Lieder. Eraſmus Franciſci in der Vor-Unterredung ſeines Lufft-Crayſes, p. 309. ſchreibet: Man unterſcheidet die Täntze der Alten hauptſächlich in zweyerley Arten, nemlich in den Poetiſchen oder Gedicht-Tantz, und in den *Gymnaſtiſchen* oder Ubungs-Tantz. In jenem befliſſe man ſich, allerhand menſchliche Begebenheiten auszudrucken: weswegen ſolche Täntze ὑπορχήματα, Tantz-Geſänge, oder Sing-Täntze genennet wurden; in dieſem aber geſchahe keine Nachahmung, ſondern allein eine Bewegung des Leibes. Daß übrigens der Tantz-Lieder Erfinder, nach einigen, die Curetes, nach andern aber, des Achillis Sohn, Pyrrhus, geweſen; auch zu ſolchen nicht die Flöten, ſondern die Lyra gebraucht worden, hat *Voſſius* lib. 3. c. 13. §. 4. Inſtitut. Poeticarum angemercket. Was die Curetes für Leute geweſen, davon iſt Hederichs reales Schul-Lexicon nachzuſchlagen. Das Reihen-Lied der alten Griechen, welches von einem Hauffen tantzender Perſonen um den Altar abgeſungen wurde, hieß auch Hyporchema. ſ. Herrn D. Meiers Unvorgreiffliche Gedancken über die Kirchen-Muſic, p. 28.

# I.

Jacob (Günther) ein Benedictiner-Mönch, und Pater in S. Nicolai-Closter zu Prag, hat an. 1726 Acratisimum pro honore Dei, f. Missas V. daselbst in folio herausgegeben. Von seiner Arbeit sind durch den Druck bekannt worden (1. Psalmi Vespertini, pro omnibus totius anni Festivitatibus, & Te Deum laudamus, à 4 voc. 2 Violin. 2 Lituis, cum Organo, in folio; und (2. V. Missæ, Vivorum IV, Defunctorum I. à 4 voc. 2 Violin. 1 Viola, 2 Clarin. 2 Lituis & Organo, in fol. 1725. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Jacobi, ein Meißner, und geschickter Componist vor die Laute, dessen Sachen zwar etwas tiefsinnig, doch wohl ins Gehör fallen sollen. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 82.

Jacobi (Christian Gotthilff) ein Sohn des an. 1703 verstorbenen Archi-Diaconi bey der Haupt-Kirche zu St. Johannis in Magdeburg, Herrn M. Johann Balthasars Jacobi, ist gebohren an. 1696 den 20ten Januarii. Die Mutter, Frau Elisabeth Margaretha, gebohrne Trillerin, ist aus Zeitz gebürtig, und stammet von den alten getreuen Köhler her, welcher in der Erlösung der beyden Sächsischen Printzen sich so bereit finden lassen. In dem zweyten Jahre seines Lebens hat er die Bocken so entsetzlich starck bekommen, daß die Medici besorget, er würde an dem einen Fusse lahm werden, weil an selbigem eine Fäulung entstanden war; ob nun gleich dieses nicht erfolget, so hat ihn doch noch ein weit grösseres Unglück betroffen: denn, nachdem er 19 Wochen beständig blind gelegen, ist das lincke Auge ausgeschworen, und, nach Verlauff eines Viertel-Jahres, der Stern aus dem rechten Auge der Wärterin, die ihm eben eine Suppe geben wollen, in den Löffel gefallen. Diesen äusserlichen Sinn-Verlust aber hat GOtt mit einem lebhafften Geiste, und einer unvergleichlichen Memorie desto reichlicher ersetzet, daß, nachdem er vom neunten Jahre an das Magdeburgische Gymnasium besuchet, er ohne einiges Bedencken ad altiora schreiten können. Weil er auch, nebst der Liebe zu den Studiis, einen besondern Trieb zur Music an sich gespühret, die Seinigen aber so wohl als andere, wegen seines Unglücks, gezweifelt, daß er in dieser Kunst etwas würde profitiren können; hat es endlich der Organist an der S. Johannis-Kirche, Hr. Simon Conrad Lippe gewaget ihn anzunehmen, auch innerhalb 2 Jahren, durch göttliche Hülffe, es dahin gebracht, daß er ziemlich præludiren, und die Chorale auf der Orgel mit spielen können. Der Anfang zu dieser musicalischen Ubung ist an 1710 gemacht, und bis an. 1714 (nachdem er an. 1712 das Gymnasium in Zeitz frequentiret, und an. 1713 von da retourniret) continuiret worden. In den folgenden Jahren hat er die Universitäten Leipzig und Jena, ingleichen verschiedene Fürstl. Höfe in Sachsen und Francken besuchet, und mit nicht geringen Beyfall sich hören lassen; hierbey die Teutsche Poesie excoliret, auch angefangen sich auf die Composition zu legen, welche dann, wenn erst jemand gewohnet ist, seine inventiones aufzuschreiben, ihme geschwinde genug, besonders wenn es nicht gar zu viel Stimmen sind, von statten gehet. An. 1720 ward er Organist an der S. Petri-Kirche, und 6 Jahr drauf an der S. Catharinen-Kirche in Magdeburg, welche Bedienung er noch jetzo bekleidet.

Jacobi (*Girolamo*) war an der S. Johannis-Kirche zu Bologna Capellmeister. conf. *Giacobbi*.

Jacobi (*Michael*) von ihm ist an. 1663 in folio heraus gekommen: Timor Domini. Daß er zu Lüneburg an der S. Johannis-Schule Cantor gewesen; auch, nebst andern, zu Johann Ristens an. 1651 zu Lüneburg in 8vo gedruckten Sonderbahrem Buche neuer himmlischen Lieder, ingleichen zu dessen an. 1654 daselbst in 8vo gedruckten Frommer und gottseeliger Christen altägl. Hauß-Music oder Musicalischen Andachten; ferner zu dessen an. 1656 heraus gekommenen Musicalischen Catechismus-Andachten die Melodien gemacht habe; liesset man in Wetzels Lieder-Historie, P. 3. p. 366 und 373.

Jacobi (*Samuel Francisc.*) ist Music-Director und Organist an der Schloß-Kirche zu Wittenberg.

Jacobi (*Tobias*) ein Ludi-Moderator und Notarius Juratus zu Seidenberg in der Ober-Lausitz, von Hirschberg in Schlesien gebürtig, gab an. 1674 zu Zittau: Scalam Cœli musicalem & spiritualem, oder die Geistliche Musicalische Himmels-Leiter, von 20 Sprossen oder Sprüchen, Altes und Neues Testaments, welche mehrentheils von der Auferstehung unsers Fleisches, und vom Ewigen Leben handeln, mit 4. 5. = 10 Stimmen auf Madrigal- und Motetten-Art gesetzt, in 4to auf eigene Kosten heraus.

Jacobitus (*Petrus Amicus*) der erste Theil seiner 4. 5. und 6stimmigen Motetten ist an. 1589 zu Venedig in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1638.

Jacobus, ein berühmter Organist an der Cathedral-Kirche zu Cracau in Polen, ist an. 1571 den 17 Mertz, im 22 Jahre seines Alters gestorben, und daselbst in der Trinitatis-Kirche mit diesem Epitaphio, von seinem sehr guten Freunde, Thoma Wolski, beehret worden:

Nobilis olim Jacobi Eccl. Cath. Crac. Organistæ juvenis jucundissimi Epitaphium.

Organa dum digitis pulsaret celsa Jacobus,
Arx ubi Sigismundi confabricata manu est.
Audiit hunc Rex, & Præsul, sic dulce canebat,
Non habuit similem terra Polona sibi.
Protinus Astrorum motus dulcedine Rector
Hunc vocat, & sedes fecit adire suas.
Paruit, & chari, dixit, valeatis amici,
Præsertim Wolsci, semper amande vale.
Tu mihi sidus eras, fac vultum pingere, nam scis
Qualis eram, parvus contegat ossa lapis
Nil famam teget: huc propera sero; omnia Divi
Læta ferant socios, quales & ipse fui.

Thomas Wolski amicissimus, non sine mœrore posuit maximo, Anno Domini, M. D. LXXI. Martii XVII. ætat. XXII. s. *Sim.* Starovolscii Monumenta Sarmatarum, p. 142. sq.

Jacobus I. der von an. 1423 bis 1437 an der Regierung gewesene König in Schottland, hat auf vielen Instrumenten dergestalt nett gespielet, daß er mit den besten Meistern damahliger Zeiten hätte um den Vorzug streiten mögen. s. *Phil. Camerarii* Oper. Subcesiv. Centur. 3. c. 97. und *Buchanan.* lib. 10. Rerum Scoticarum, welcher schreibet: Er habe aus curiosität in der Music mehr gethan, weder einem Könige anständig und nützlich sey.

Jades, ein Griechischer Musicus, hat περὶ Μουσικῆς, oder de Musica geschrieben. s. *Voss.* de Matheſi, lib. 3 c. 58. §. 19.

Jalemus, ein Sohn Calliopis, hat, weil er ein schlechter und elender Sänger gewesen, zu dem Sprüchworte: Jalemi cantilena, so von einer schlechten und nichtswürdigen Sache gebraucht wird, Gelegenheit gegeben. Beym Athenæo lib. 14. p. m. 619. bedeutet ἰάλεμος, cantionem lugubrem, ein Trauer-Lied. Nach Dalecampii Rand-Glosse soll es aus ἴα, vox, und ἀλάομαι, incertus sum, vagor, zusammen gesetzt seyn; weil die Betrübten für Seufftzen und Aechzen nicht reden können, sondern τὴν ἴαν ἀλάονται, voce titubant, mit der Stimme hin und her wancken.

Jambe (*Philibert*) ein von Fere bürtig gewesener Frantzösischer Componist, hat die von Clement Marot und Theodore de Beze in Frantzösische Verse übersetzte Davidische Psalmen in die Music gebracht, und an. 1564 zu Lion mit 4. und 5. Stimmen drucken lassen; auch vorher an. 1561 zwey und zwantzig Octonaires des 119 Psalms von 4 Stimmen daselbst heraus gegeben. s. *Verdier* Bibliotheque.

Ἰαμβικὸν, also hieß in den Pythischen Spielen der dritte Theil des Nomi tibialis, da der Apollo mit zum Streit geschickten Schritten, auf den Drachen losgehend, vorgestellt, die Trompete dazu geblasen, und das Lied, Odontismus genannt, gebraucht wurde. s. *Voss.* lib. 3. Institut. Poet. c. 13. §. 4.

Jamblichus, der von Chalcis, einer Stadt in Cœlesyrien gebürtig, und ums Jahr Christi 330 berühmt gewesene Platonische Philosophus, hat, unter andern, auch 7 Bücher de Vita Pythagoræ geschrieben, wovon nur 4 zu uns gekommen sind; die beyden erstern sind gedruckt, die letztern beyde aber werden noch im MS. zu Rom in der Vaticanischen Bibliothec aufgehoben. s. Hedrichs Notit. Auctorum Mod. & Antiq. p. 651. und *Joan. Bona* Notitiam Auctorum. In gedachten Büchern kommt verschiedenes von der Music vor.

Jannequinus (*Clemens*) oder Clement Jennequin, ein Frantzösischer Componist

niſt ums Jahr 1554, hat Inventions Muſicales von 4. und 5. Parties geſetzet, welche zu Lion und Paris gedruckt worden ſind.

Jani (*Johannes*) aus Göttingen gebürtig, hat ſich ehedeſſen zu Braunſchweig in der S. Martins-Schule, unter dem berühmten Rectore, Gebhardi, in ſeinen ſtudiis humanioribus als einen ausbündigen Scholaren erwieſen, und anbey in der Muſic ungemein habilitiret, maſſen er das Clavier nicht allein wohl verſtanden, worinn er noch weiter vom ſeel. Hrn. Leydingen unterrichtet worden, ſondern auch einen geſchickten Baßiſten abgegeben, ſo, daß er letzlich die Præfectur bey dem Choro Symphoniaco bekommen, und öffters in den Opern mit geſungen hat. Als nun, währender ſeiner Præfectur, der ſeel. Theil ſich einige Zeit in Braunſchweig aufgehalten, hat er ſich der guten Gelegenheit bedienet, und von ihm die muſicaliſche Compoſition erlernet. Nachgehends iſt er als Studioſus Theologiæ zu Helmſtädt geweſen, da er denn die Muſic fleißig fortgeſetzet, und, nach Verlauff der Academiſchen Jahre, ſich nach Hamburg begeben hat, woſelbſt er in literis informiret, und in den Opern mit geſungen. Endlich iſt er von da nach Aurich zuerſt als Cantor bey Hofe und in der Stadt beruffen; aber nach einigen Jahren, als der daſige Hof-Organiſt geſtorben, auch mit dieſem Dienſte verſehen worden. Währender ſeiner function hat er eine groſſe Menge vortrefflicher Kirchen-Stücke geſetzet, die alle dévot, lieblich und ausnehmend ins Gehör fallen; und weil ſeine Frau eine geſchickte Sängerin geweſen (maſſen er ſolche von Hamburg, allwo ſie nebſt ihm auf dem Theatro geſungen, als Braut heim geholet) ſo hat er, ihr zu Gefallen, manch ſchönes Solo componiret. Die Texte zu ſeinen Compoſitionen hat er jederzeit aus der Biebel genommen, und ſolche mit geſchickten Arien (maſſen er ein guter Poet geweſen, und bald mit ſeiner Arbeit fertig werden können) ausgezieret. Wobey merckwürdig, daß er ſich im Kirchen-Stylo wunderſelten eines Recitativs bedienet, ob er gleich ſolchen vollkommen verſtanden hat. Dagegen aber ſollen ſeine Muſicken dergeſtalt afficirend, auch anbey ſo deutlich und ſchön in der Melodie ſeyn, daß jeder, ſo dieſelben höret, ſolche approbiren müſſe. Er iſt an. 1728 geſtorben.

Janotty, hat ein Sonaten-Werck vor Violinen heraus gegeben. ſ. *Boivins* Muſic. Catalogum aufs Jahr 1729, p 27.



Janowka (*Thomas Balthaſar*) ein Böhme, von Kuttenberg bürtig, Philoſophiæ Magiſter, und in der Alt-Stadt Prag, an der nahe beym Teyn liegenden Marien-Kirche Organiſt, hat an. 1701 ein aus 14 Bogen beſtehendes Muſicaliſches Lexicon in lateiniſcher Sprache, unter dem Titul: Clavis ad Theſaurum Magnæ Artis Muſicæ, auf ſeine Unkoſten in gvo daſelbſt drucken laſſen. (NB. Teyn iſt ein Gaſthaus mit einem groſſen verwahrten Hofe, worinn alle Kutſcher einzukehren pflegen.) Ob der Theſaurus ſelber nachhero heraus gekommen ſey, iſt mir unwiſſend?

Janſſen (Johann) Organiſt zu S. Ansgarii in Bremen, deſſen der Hr. Capellmeiſter Mattheſon im Anhange zu Niedtens Variation des G. B. p. 160 rühmlichſt erwehnet: als woſelbſt er ein geſchickter, verſtändiger Mann, der ſich das Studium muſicum wohl angelegen ſeyn laſſe, und das plus ultra zum Symbolo habe, genennet wird.

Jantzon (*Thomas*) Organiſt an der St. Martins-Kirche in Bremen an. 1721, hat ein Werck von 26 Stimmen unter Händen. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handleit. zur Variat. des G. B. p. 162.

Japys, ein Augur und Citharœdus, deſſen Virgilius lib. 12. Ænid. v. 391 gedencket.

Jaquier, ein kleines und lediges Frantzöſiſches Frauenzimmer ums Jahr 1678, ſo das Claveſſin tractiret, wird im Mercure Galant a. c. im Decembre-Monat, p. 80. la merveille de noſtre Siecle genennet.

Ibycus, der von Reggio im Neapolitaniſchen, oder, nach andern, von Meſſina in Sicilien bürtig, und ums Jahr der Welt 3380, oder 3474 berühmt geweſene lyriſche Poet, Muſicus und Hiſtoricus, ſoll das muſicaliſche Inſtrument, Sambuca, it. Ibycinum und Ibycaneta von ihm genannt, erfunden haben. Iſt auf dem bey Reggio liegenden Vorgebürge Leucopetra, von Straſſen-Räubern erſchlagen worden. Wobey merckwürdig, daß, als eben ein Hauffen Kraniche vorbey geflogen, er zu den Mördern geſprochen: Dieſe würden ſeinen Tod rächen! welches auch hernach geſchehen; denn, als dieſe Purſche zu Corinth ohngefehr



gefehr dergleichen Vögel vorbey fliegen ſahen, fieng einer zum andern im Scherz an: Ἰβύκου ὄρνιθες ἐνδικοι, d. i. ſiehe des Ibyci Rächer! welches aber jemand gehöret, und es dem Magiſtrat angezeiget, welche dieſe Mörder eingezogen, und nach erhaltenem Geſtändniß, gebührend abgeſtraffet (Hederichs Schul-Lexicon, und *Morgenſtern* Biblioth. Siculam, T. 1. p. 306. ſqq.

Icoſichordum, alſo nennet Maurolycus das aus 20 Klängen beſtehende Guidoniſche Syſtema muſicum; von εἴκοσι viginti, und χορδὴ, chorda.

Idiomelum [*lat.*] ἰδιόμελον [*gr.*] ein Lied, ſo einem gewiſſen Feſte eigen iſt, oder, auf ſelbiges ſich eigentlich ſchicket; von ἴδιον, proprium, und μέλος, carmen

Jedithun, iſt, nach Salomons van Til Muthmaſſung, der Ehren-Nahme des Ethan, welchen ihm David und Aſſaph beygelegt haben, und heiſſen kan: ein Mann der Bekänntniß giebt, d. i. der GOttes Nahmen in GOtt geziemenden Lob-Geſängen, und zu ſeinen Ehren aufs kräfftigſte bekennet. ſ. deſſen Dicht-Sing-und Spiel-Kunſt, *p.* 188. *ſq.*

Jeep (Johann) von Dransfeld im Braunſchweigiſchen gebürtig, hat 2 Theile weltlicher Lieder von 3. 4. und 5 Stimmen unter dem Titul: Studenten-Gärtlein, herausgegeben, davon die vierdte Edition des 1ſten Theils an. 1614, und der zweyte Theil auch in dieſem Jahre zu Nürnberg in 4to gedruckt worden ſind.

Jelich (*Vincentius*) ein Canonicus an der St. Marien-Stiffts-Kirche in Elſaß-Zabern, wie auch Capellan des Ertz-Hertzogs Leopoldi, und Inſtrumental-Muſicus, von S Veit am Flaum (Fluminenſis S. Viti) gebürtig, hat Parnaſſiam militiam Concertuum 1. 2. 3. & 4 vocum geſetzet, ſo an. 1623 zu Straßburg gedruckt worden iſt. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1647. An 1628 iſt auch daſelbſt ſein 2tes und 3tes Werck, unter dem Titul: Arion Primus, und Arion Secundus, in 4to heraus gekommen. Im erſtern ſind 21 lateiniſche Motetten von 1. 2. 3. und 4 Stimmen; und im letztern 11. vierſtimmige Veſper-Pſalmen enthalten.

Jeu, pl. Jeux [*gall.*] ſ. m. wird ſo wohl von Orgel- als andern Stimm-Wercken gebraucht, Z. E. vom erſtern ſagt man: Grand Jeu, das groſſe; Petit Jeu, das kleine; Plein Jeu, das volle Werck; und



von den übrigen findet man: Jeu de Violes, ein Stimm-Werck Violen: Jeu de Hautbois, ein Stimm-Werck Hautbois, u. ſ. f.

Ignatius, welcher faſt mit allen Apoſteln eine Zeit lang gelebt, an. Chriſti 68 zum Biſchoff von Antiochien beſtellt, und an. 108 den 1 Febr. zu Rom (da man ihn den wilden Thieren vorgeworffen) zum Märtyrer worden, ſoll am erſten die Weiſe, auf verſchiedenen Chören zu ſingen, aufgebracht haben. ſ. *Antiphona*; *Polydor. Vergil.* lib. 6. c. 2. de rerum inventoribus; und Ahlens Anmerckungen über ſeines Vaters Singe-Kunſt. p. 17. ſqq.

Illuminatus (*Sixtus*) ein Dominicaner-Mönch aus dem Genueſiſchen, und gelehrter Muſicus, hat ein theoretiſches Werck: Illuminata genannt, für ſeinen Orden geſchrieben ſ. *Oldoini* Athenæum Ligusticum, p 502 und *Tevo* Muſico Teſtore, P. 2. c. 8. p. 59.

Imitatione, oder Imitazione [*ital.*] Imitation [*gall.*] Imitatio [*lat.*] eine Nachahmung, Nachmachung, iſt: wenn eine Stimme die Melodie einer andern in der Secund, Terz, Sext, oder Septima nachmachet.

Imitatione concherizante, oder cancherizata [*ital.*] Imitation en retrogradant [*gall.*] Imitatio cancrizans [*lat.*] iſt: wenn die Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten zurückgehend, oder rückwerts, d. i. vom Ende nach dem Anfange zu imitiret.

Imitatione legata [*ital.*] Imitatio ligata [*lat.*] eine gebundene Wiederhohlung, oder Nachahmung iſt: wenn alle Figuren und Noten der vorangehenden Stimme oder Partie, von den Folge-Stimmen oder Partien in nurgemeldten intervallis durchgängig, d. i. vom Anfange bis zum Ende des Stücks, in unverändertem valore nachgemacht werden. Wenn dieſes nun alſo geſchiehet, ſo entſtehet die Art eines ſogenannten Canonis.

Imitatione per movimenti contrarii, oder Imitatione riverſa [*ital.*] Imitation par mouvement contraire, oder Imitation renverſee [*gall.*] Imitatio per motum contrarium [*lat.*] iſt: wenn die Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten umgekehrt nachmachet, ſo daß, wenn die erſte per gradus oder ſaltus aufwerts ſich beweget, die imitirende ſolche per gradus oder ſaltus unter-

unterwerts verrichtet, & vice verſa. NB. Die Wörter renverſée und riverſa werden allhier in ſenſu latiori genommen.

Imitatione ſciolta, ſemplice [*ital.*] Imitatio libera, ſimplex [*lat.*] Imitation ſimple [*gall.*] eine freye ungebundene Nachahmung iſt: wenn die Folge-Stimme nur etliche Figuren und Noten der vorangehenden wiederholet.

Imponere Pſalmum, Litaniam, heiſſet: die Melodie eines Pſalms, einer Litaney anfangen. ſ. *Freſne Gloſſar.*,

Incentivum [*lat.*] das Anſtimmen der Inſtrumente, theils dadurch hören zu laſſen, daß Muſic ſeyn werde, theils auch die Inſtrumente einzuſtimmen.

Incentor [*lat.*] ein Intonirer im Chor, ein Vorſänger.

Incinere [*lat.*] anſtimmen.

In Concerto [*ital.*] in der Zuſammen-Stimmung.

In Corpo [*ital.*] wenn verſchiedene Stimmen in einer, und auch in einem Syſtemate muſico enthalten, und verſteckt ſind.

Index [*lat.*] ſ. *Cuſtos.*

India (*Sigismundo d'*) ein kunſterfahrner Muſicus, von Palermo in Sicilien gebürtig, hat ums Jahr 1610 florirt. Von ſeiner Arbeit iſt an. 1611 der erſte und zweyte Theil ſeiner Italiäniſchen 5ſtimmigen Madrigalien zu Venedig in 4to gedruckt worden ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. p. 225. Auf denen an. 1627 zu Venedig heraus gekommenen Motetten wird er genennet: D. Marci Eques, ein Ritter des H. Marci.

Indigitamenta, waren ſolche Lieder, worinnen ſonderlich viel Nahmen der Götter vorkamen. ſ. *Scaliger.* ad Orphei Hymn p. 323. oder, nach Hr. Doct. Meiers Bericht, c. 2. p. 71 nes Critici ſine crifi waren Indigetamenta ſolche Lieder, ſo den Diis Indigetibus, oder Göttern, ſo vorhin Menſchen geweſen, zu Ehren geſungen wurden. Von nurgedachten Göttern kan die 8te Nachricht des 9ten Stücks der Neuen Acerræ Philologicæ, p. 406 nachgeſchlagen werden.

Infantas (*Ferdinand de la*) ein Prieſter zu Corduba in Spanien, hat, nebſt andern theologiſchen Sachen auch Muſicalia verfertiget; wie denn an. 1570 Plura Modulationum genera, quæ vulgo Contrapuncta appellantur, ſuper excelſo Gregoriano cantu; und an. 1580 Sacrarum varii ſtyli Cantionum tituli Spiritus Sancti Lib. II. cum 5 vocibus zu Venedig in 4to von ſeiner Arbeit gedruckt worden ſind. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpan.

Infinito [*ital.*] infini [*gall.*] infinitus [*lat.*] was kein Ende hat; oder, welches wenigſtens nicht angedeutet iſt. ſ. *Canone infinito*, und *fuga perpetua.*

Infra [*lat.*] unten, drunter.

Ingenierius (*Marcus Antonius*) ein vortrefflicher Capellmeiſter an der Cathedral-Kirche zu Cremona, hat 2 Bücher Miſſen; Reſponſoria Hebdomadæ Sanctæ; und Cantiones Sacras 5 vocum an. 1576 zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Ariſii* Cremonam literatam, p. 45 ſq. und *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1618. Seine 4ſtimmige Madrigali ſind an. 1592 in Venedig gedruckt worden.

Inno, pl. Inni, alſo ſchreiben die Welſchen das Wort Hymnus; man findet aber auch Hinno.

In partito [*ital.*] in partitura [*ital. lat.*] das erſtere iſt der Gegenſatz von in corpo, und wird gebrauchet: wenn die in einer eintzigen Stimme enthaltene andere Stimmen heraus gezogen, demnach getheilt, doch (nach des zweyten Worts Bedeutung) über einander geſetzt werden.

Inſonus, a, um, [*lat.*] das keinen Laut oder Klang giebt, unſchallbar.

Inſtrument de Muſique [*gall.*] Inſtromento muſico [*ital.*] Inſtrumentum muſicum [*lat.*] ein muſicaliſches Spiel-Zeug.

Inſtrumenta cruomena [*lat.*] κρουόμενα, κρουσὰ [*gr.*] Inſtrumens à batterie [*gall.*] Schlag-Inſtrumente.

Inſtrumenta empnevſta [*lat.*] ἔμπνευστα, ἐμφυσώμενα [*gr.*] blaſende Inſtrumente.

Inſtrumenta enchorda [*lat.*] ἔγχορδα, ἔντατα [*gr.*] beſaitete Inſtrumente

Inſtrumenta fidicina [*lat.*] Inſtrumens à Cordes [*gall.*] beſaitete Inſtrumente.

Inſtrumenta inflatibilia [*lat.*] Inſtrumens à Vent [*gall.*] blaſende Inſtrumente.

Inſtrumenta percuſſionalia, pulſatilia [*lat.*] ſchlagende Inſtrumente.







Inſtrumenta pneumatica [*lat.*] πνευματικὰ [*gr.*] blaſende Inſtrumente.

Inſtrumentiere [*ital.*] ein Inſtrument-Macher.

Inſtrumentiſta [*ital.*] ein Inſtrumental-Muſicus.

Intavolare [*ital.*] in die Tabulatur ſetzen.

Intavolatura [*ital.*] die Tabulatur.

Intentione [*ital.*] Intenſio [*lat.*] die Erhöh- oder in die Höh-Ziehung einer Stimme, Saite, oder Pfeiffe.

Interludium, intermedium [*lat.*] Intermede [*gall.*] Interludio, Intermedio, Intermezzo [*ital.*] Interſcenium [*lat.*] Interſcenio [*ital.*] ein Zwiſchen-Spiel, mehrentheils aus Inſtrumental- bisweilen auch Vocal-Muſic zwiſchen den Actibus einer Comödie beſtehend. ſ. *Prætor.* Synt. Muſ. T. 3. p. 110.

Intermediare, intermezzare [*ital.*] ein Zwiſchen-Spiel machen.

Intervalle [*gall.*] Intervallo [*ital.*] Intervallum [*lat.*] magnitudo vocis à duobus ſonis circumſcripta. *Axiſtid. Quintil.* lib. 1. p. 17. die diſtanz zwiſchen einen tieffen und hohen Klange; & vice verſa.

Intervalle bon [*gall.*] intervallo buono [*ital.*] intervallum bonum [*lat.*] ein gutes intervallum, oder Stimmweite.

Intervalle compoſé [*gall.*] intervallum compoſitum [*lat.*] ein zuſammengeſetztes *intervallum* heiſſet dasjenige, ſo die erſten ſieben einfachen intervalla (ſimplicia, lat. intervalles ſimples gall.) nemlich die 2. 3. 4. 5. 6. 7. und 8 überſchreitet, und aus ſolchen ein-zwey- und mehrmahl zuſammen geſetzt iſt, als: die 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. [16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.] 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29.] u. ſ. w. die in der erſten Claſſe heiſſen: intervalla duplicata [*lat.*] intervalles doublés [*gall.*] die in der zweyten: intervalla triplicata [*lat.*] intervalles triplés [*gall.*] und die in der dritten: intervalla quadruplicata [*lat.*] intervalles quadruples [*gall.*] alle drey aber: intervalles eloignés [*gall.*] d. i. entlegene Stimm-Weiten. Von dieſem letzten Worte ſ. J. G Ahlens Muſicaliſche Gartenluſt, p. 17. ſq. NB. Wenn von einem Intervallo compoſito die Zahl 7 ein- oder etlichemahl abgezogen wird, ſo macht das reſiduum allezeit das einfache intervallum aus.

Intervalle defendu [*gall.*] ein verbotenes intervallum.

Intervalle diminué [*gall.*] intervallo diminuto [*ital.*] intervallum diminutum [*lat.*] eine Stimm-Weite, ſo um ein Semitonium minus kleiner, als ſie ſonſten iſt, gemacht wird.

Intervalle faux [*gall.*] eine falſche, unreine Stimm-Weite, oder Diſſonanz.

Intervalle juſte [*gall.*] ein accurates richtiges intervallum, ſo eben recht iſt.

Intervalle mauvais [*gall.*] ein ſchlimmes intervallum.

Intervalle permis [*gall.*] ein zugelaſſenes intervallum.

Intervalle petit [*gall.*] iſt das Semitonium minus, und alle andere, ſo kleiner, als dieſes, ſind.

Intervalle toleré [*gall.*] ein erträgliches intervallum, ſo zu dulten iſt.

Intervallo compoſto [*ital.*] intervallum compoſitum [*lat.*] iſt eben was Diaſtema compoſitum; und demnach gantz was anders, als unterm Articul: Intervalle compoſe gemeldet worden. Die neuern Practici nennen es auch Intervallo Syſtematico, und ſtellen es vor, wie Tab XI. F. 9. zu erſehen.

Intervallo incompoſto [*ital.*] intervallum incompoſitum [*lat.*] iſt eben, was Diaſtema incompoſitum; wird von den neuern Italiäniſchen Practicis auch Intervallo Diaſtematico genennet, und ſiehet aus, wie Tab. XI. Fig. 10. zeiget. ſ. den *Muſico Teſtore* des *Zaccaria T. 1. P. 1. c. 9. p. 62. ſq.* und *Meibomii* not. in Vitruvium.

Intervallum ἀμελῳδητον, das nicht geſungen werden kan. ſ. *Meibomii* annotat. in Euclid. p. 44.

Intervallo vietato [*ital.*] ein verbothenes intervallum.

Intervallum commune [*lat.*] ſ. *Diaſtema commune.*

Intervallum continuum [*lat.*] ein Stimm-Schritt, wenn nemlich eine Stimme oder Inſtrument die Klänge Stuffen-weiſe vorbringet.

Intervallum falſum [*lat.*] ſ. *Intervalle faux.*

Intervallum interruptum [*lat.*] ein Stimm-Sprung.

Intervallum inuſitatum [*lat.*] ein ungebräuchliches intervallum.

Intervallum uſitatum (*lat.*) ein gebräuch- und gewöhnliches intervallum.

Intonare (*ital.*) anſtimmen, vorſingen. Z. E. intonar' un Salmo, intonare l' antifona, einen Pſalm, die Antiphonam anſtimmen, anfangen.

Intonatio (*lat.*) Intonation (*gall.*) die Anſtimmung.

Intrada, Intrata, Entrata (*ital.*) iſt ein Præludium oder Symphonie, ſo gleichſam ſtatt einer Vorbereitung zu den folgenden Inſtrumental-Piéces dienet, gleichwie bey den Frantzoſen die Ouverture, wird kurtz und lang, ohne und mit Repriſen, deren gemeiniglich zwo von einerley Tact-Art, als $\frac{5}{8}$ $\frac{3}{8}$ u. d. g. ſind, geſetzet, hat übrigens ein pathetiſches und vollſtimmiges Weſen ohne Fugen. ſ. *Mattheſonii* Orch. I. p. 172. und *Broſſ.* Diction. p. 50.

Introitus (*lat.*) Introït (*gall.*) das Fœmin. Introïte, ſoll beſſer ſeyn Introito (*ital.*) iſt ein aus H. Schrifft genommener Vers, der in der Römiſch-Catholiſchen Kirche beym Anfange einer ſolennen Miſſe pflegt geſungen zu werden. Z. E. bey einem Leich-Begängniß, Requiem æternam, &c. Von dergleichen Introitibus haben die Sonntage in der Faſten ihre Nahmen bekommen, als: *Invocavit*, weil an dieſem Sonntage die Worte: Invocavit me, & ego exaudiam eum, &c. geſungen werden. *Reminiſcere*, von den Worten: Reminiſcere miſerationum tuarum Domine, &c. *Oculi*, von Oculi mei ſemper ad Dominum, &c. *Lætare*, von Lætare Jeruſalem, & conventum facite omnes, qui diligitis eam, &c. *Judica*, von Judica me Deus, & diſcerne cauſam meam, &c.

Intus canere. ſ. *Aſpendius.*

In Uniſono (*lat.*) in gleichem Tone oder Klange.

Involucrum (*lat.*) der Umſchlag, worein die muſicaliſchen Partien gelegt werden.

Joachimus (*Giovacchino*) der aus Calabrien gebürtig, und wegen verſchiedener Prophecеyungen ſehr berüchtiget geweſene Benedictiner-Mönch und Abt des Cloſters Flora, hat, unter andern, auch de Pſalmodia; ingleichen de modo & uſu pſallendi ſimul, & pſallentium, ein Werck geſchrieben, ſo an. 1527 zu Venedig in 4to gedruckt worden. Er hat ums Jahr 1200 florirt. ſ. die Addizioni del *Lionardo Nicodemo* alla Biblioteca Napoletana del Nicolò Toppi, p. 91. 93. und 94.

Joachimus Pomeranus, iſt an. 1567 an der S. Johannis-Kirche zu Zittau Organiſt geweſen. ſ. Herrn D. *Joh. Bened. Carpzovii* Analecta Faſtorum Zittav. P. 3. c. 4 p. 94.

Joannes XXII. Römiſcher Pabſt, ſonſten Jacobus Oſſa genannt, war eines armen Schuſters Sohn, und von Cahors, der Frantzöſiſchen Haupt-Stadt in der Landſchafft Quercy gebürtig, ſchrieb unter andern auch eine Muſicam, und ſtarb an. 1334 den 2 Decemb. im 90 Jahr ſeines Alters ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Geſneri* Partit. univerſ. lib 7. tit. 3.

Joannes, Archicantor zubenahmt, war ein Römer, daſelbſt an der Peters-Kirche Præcentor, und Abt im St. Martins-Cloſter, florirte ums Jahr 679, und ſchrieb unter andern ein Buch: de modulandi ac legendi ritu. ſ. *Balei* Catal. de Scriptoribus Britanniæ, Centur. 12.

Joannes, Damaſcenus, von ſeiner Geburts-Stadt Damaſcus in Syrien alſo, ſonſten aber Theologus genannt, hat, als er ums Jahr Chriſti 725 daſelbſt ein Münch geworden, (da er vorher ein Kayſerlicher Schreiber geweſen) an ſtatt der in der Muſic vor ihm gewöhnlichen griechiſchen Characteren, andere und leichtere Zeichen erdacht, deren jedes nicht (wie jene) nur ein bloſſen Klang oder chorde, ſondern ein gantzes intervallum anzeigte; und weil er überdiß die Kirchen-Geſänge mit Melodien verſehen, iſt er deswegen Vorzugs-weiſe Μελῳδὸς oder Cantor genennet worden, und ums Jahr 760 geſtorben.

Joannes, Paduanus, hat Inſtitutiones muſicas geſchrieben, ſo an. 1578 zu Verona in 4to gedruckt worden. ſ. *Lipenii* Biblioth. Philoſoph.

Joannes, Saresberienſis, oder Sarisbery genannt, weil er von Salisbury der Haupt-Stadt in der Engländiſchen Provintz Wilt bürtig geweſen, woſelbſt er ums Jahr 1110 gebohren worden; auch Carnotenſis zubenahmt, weil er nachhero Biſchoff zu Chartres in Franckreich geweſen, in welchem Amte er an. 1182 geſtorben, hat unter andern den Policraticum, oder de nugis Curialium, d. i. von der Eitelkeit des Hof-Lebens geſchrieben, worinnen das 6te Capitel des 1ſten Buchs de





de Muſica, inſtrumentis, modis, & fructu eorum in 2½ Octav-Blättern handelt. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Balei* Catal. Scriptor. Britanniæ, Centur. 4.

Joannes, Tanetos genannt, weil er aus der kleinen Engländiſchen auf der Küſte von Kent liegenden Inſul Thanet (lat. Tanetos) bürtig geweſen, ein ums Jahr 1130 zu Canterbury berühmter Benedictiner-Mönch, und Præcentor, hat, nebſt andern mathematiſchen diſciplinen, inſonderheit die Muſic ſehr excolirt, und ſich als ein anderer Amphion bewieſen. ſ. *Balei* Catal. Scriptor. Britanniæ, Cent. 5.

Jobinus (*Bernhardinus*) hat an. 1573 Lauten-Stücke zu Straßburg ediret ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. pag. 1651. auch an. 1580 Sixti Kargelii Frantzöſiſche und Italiäniſche Lieder, Motetten, u. ſ. f. in folio daſelbſt herausgegeben. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſal.

Jodocus de Prato. ſ. *Joſquinus.*

Joannellus (*Petrus*) von Gandino aus dem Bergamaſciſchen gebürtig, hat unter dem Titul: Theſaurus Harmonicus, 4. 5. 6. 7. und 8ſtimmige Motetten von guten Auctoribus colligiret, und an. 1564 zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1638.

Johann Ernſt, Printz von Sachſen-Weimar, gebohren den 26 Decemb. an 1696, war, nebſt andern Fürſtl. Qualitäten, auch in der Muſic, inſonderheit aber auf der Violin, (welche er von ſeinem Cammer-Diener, Gregorio Chriſtoph Eolenſteinen erlernet) wohl exercirt, tractirte anbey das Clavier, und ohngefehr vor ſeinem Tode, welcher an. 1715 den 1ſten Auguſti zu Franckfurt am Mayn erfolget, auch drey viertel Jahr lang die Compoſition, in welcher Zeit er, unter meiner geringen und unterthänigſten Anführung 19 Inſtrumental-Stücke elaboriret, wovon 6 Concerten durch Kupfferſtich in folio publicirt worden ſind.

Johann Georg II. Chur-Fürſt von Sachſen, hat den 117 Pſalm: Laudate Dominum omnes gentes, mit Trompeten und Paucken componiret, und ſelbigen an dem an. 1679 den 2 Nov. (war der 20. Trinitatis Sonntag) angeſtellten Friedens-Feſte in der Veſper muſiciren laſſen. ſ. die deswegen gedruckte, und der Friedens-Predigt D. Martin Geiers vorgeſetzte Nachricht.

Jopas, ein Citharœdus, deſſen *Virgilius* lib. 1. Æneidos, v. 744. gedencket.

Joſaphat, der löbliche König in Juda, iſt der erſte geweſen, der eine geiſtliche Muſic zum Kriege gebraucht. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 5. §. 1. aus dem 20ſten Capitel des 2ten Buchs der Chronicke ſolches anführend.

Joſeph (*Michael*) wurde an. 1576 Organiſt an der S. Johannis-Kirche in Zittau, und ſtarb daſelbſt an. 1599 den 21 Nov. an der Peſt. ſ. die Analecta Faſtor. Zittav. P. 3. c. 4. p. 94.

Joſephi (*Georgius*) ein Biſchöfflicher Muſicus zu Breßlau, hat zu Johan. Angeli Liedern die Melodien verfertiget. ſ. Wetzels Hymnopoeograph. P. 1. p. 52.

Joſquinus Pratenſis, de Prato, oder insgemein Jodoculus de Pres genannt, ein Niederländer, Diſcipul des Joan. Okegem, und nachgehends Königs Ludovici XII. in Franckreich (welcher vom 1498 bis zum 1515ten Jahre regieret) Capellmeiſter, wird von *Glareano* lib. 3. c. 24. Dodecach. p. 362. ſq. ſo wol wegen ſeines groſſen ingenii, als inſonderheit deswegen ſehr gerühmt: daß er ſich nicht übereilet, ſondern ein muſicaliſches Stück offt geändert, ja erſt nach etlichen Jahren in andere Hände habe kommen laſſen. Sein Bildniß und Grabſchrifft ſind zu Brüſſel in D. Gudulæ-Kirche vor dem Chore zu ſehen, auch letztere in Printzens Muſ. Hiſt. c. 10. p. 116. nebſt noch andern Umſtänden, zu leſen. *Sweertius* in ſeinen Athenis Belgicis führet noch ein anderes Epitaphium an, ſo an gemeldtem Orte geſtanden, folgenden Inhalts:

O mors inevitabilis,
Mors amara, mors crudelis,
Josquinum dum necaſti,
Illum nobis abſtuliſti;
Qui ſuam per harmoniam
Illuſtravit Eccleſiam,
Propterea dic tu Muſice:
Requieſcat in pace. Amen.

Jouëur d' Inſtrument (*gall.*) ein Inſtrumentiſt, oder der ein muſicaliſches Inſtrument ſpielet. Z. E. Jouëur des Orgues, ein Organiſt. Jouëur du Claveſſin, ein Clavicymbaliſt; Jouëur du Luth, ein Lauteniſt; Jouër du Violon, ein Violiniſt; Jouëur de Harpe, ein Harffeniſt; Jouëur de Flûte, ein Pfeiffer.

Joung (*Wilhelm*) ein Engländer, hat an. 1653 Sonaten und Canzonen von 3. 4. und

und 5 Instrumenten; ingleichen 3stimmige Ballette in folio durch den Druck publiciret, und sie dem Ertz-Hertzoge von Oesterreich, Ferdinando Carolo dediciret.

Joyeux, (*gall.*) ist so viel, als allegro.

Irrocare, inrocare (*ital.*) eine heisere Stimme bekommen. Irrochito, heiser geworden.

Isaac (*Henricus*) ein teutscher Componist, der viel sinnreiche Stücke über Kirchen-Gesänge soll verfertiget haben. s. *Glareani* Dodecach. p. 149. und 460. item *Ottomari Luscinii* Comment. 2. p. 94. *Angelus Politianus* lib. Epigrammat. p. 622. nennet ihn Arrighum Isac.

Isidorus, Hispalensis, der an. 636 den 4ten April, oder, nach andern, an. 633 verstorbene Spanische Bischoff zu Sevilien (wovon er eben Hispalensis heisset) da er sonst von Carthagena bürtig gewesen; auch Junior genannt, um ihn von dem ältern Isidoro Cordubensi zu unterscheiden, hat, unter andern, zwantzig Bücher Originum s. Etymologiarum geschrieben, worinnen lib. 3 nebst der Arithmetique, Geometrie und Astrologie, auch etwas von musicalischen Dingen gehandelt wird, als: c. 1. de Musica & ejus nomine; c. 2. de Inventoribus ejus; c. 3. quid sit Musica; c 4. de tribus partibus Musicæ; c. 5. de triformi Musicæ divisione; c. 6. de prima divisione Musicæ harmonica; c. 7. de secunda divisione organica; c. 8. de tertia divisione rhythmica; und c. 9 de musicis numeris, welche Capitel in der von Günther Zainern an. 1472 auf Pergamen in folio gedruckten Edition nicht gar drey Blätter zusammen ausmachen; ohne was in den übrigen folgenden Büchern vorkommt.

Isis, die Mutter des Hori oder Ori, hat die Music von Hermete erlernet, und selbige bey den Egyptiern eingeführet. s. Herrn *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 1. c. 14. p. 95. und *Alexandri Sardi* c. 19. de rerum inventoribus. *Plato* lib. 2. de Legibus bezeuget: daß zu seiner Zeit die κοιμματα der Isidos in Egypten noch gebräuchlich gewesen, welches nurbesagter Herr Fabricius nicht von der Poesie, sondern von der Music l. c. verstehet.

Ismenias, ein sehr guter Pfeiffer und Discipul des Antigenidis, von Theben aus Boeotien gebürtig, hat, wie *Boëthius* lib. 1. c. 1. de Musica meldet, mit der Music vielen seiner Lands-Leute vom Hüfften-Wehe geholffen. Seiner gedencken *Plutarchus* lib. 2. quæst. Convival. und *Valerius Maximus* lib. 3. c. 7. daß er kostbare Edelgesteine getragen, und einen Smaragd aus Cypern für 6 gülthene denarios erkaufft habe, ist in *Beyerlinckii* Theatro vitæ humanæ, unter dem Titul: Fidicines, Citharœdi, Lyristæ, zu lesen.



Isnardus (*Paulus*) oder Paolo Isnardi, ein Hertzoglicher Musicus zu Ferrara, und Capellmeister am Dom daselbst, welcher Bedienung er viele Jahr vorgestanden, viele Scholaren gezogen, und insonderheit auch gute Musicos an seinen Söhnen, nachdem er im 60 Jahr gestorben, hinterlassen. s. *Agostino* Superbi nell' Apparato degli Huomini illustri della Cirtà di Ferrara, p. 132. Von seiner Arbeit sind an. 1568 sechsstimmige Missen, und vorher an. 1565 Cantus hebdomadæ sanctæ; an. 1578 alle Vesper-Psalmen, nebst 3 Magnificat von 4 Stimmen, sämtlich zu Venedig gedruckt; das letztere Werck aber ist an. 1590 zu Mayland wiederum aufgelegt worden. An. 1594 ist eine 8stimmige Missa, nebst dergleichen Motette, zu Venedig heraus gekommen. *Possevinus* T. 2. Apparatus Sacri nennet ihn einen Abt Congregationis Cassinensis.

Ἰσόφωνος, Unisonus; quia est sibi ipsi aut alteri omnino æqualis. s. *Schott.* lib. 9. c. 3. §. 2. Organ. Mathemat. und mit dem hier folgenden einerley.

Isotoni (*lat.*) von ἴσος, æqualis, und τόνος, tonus; gleiche Töne, oder Klänge.

Ithymbus (*lat.*) Θύμβος (*gr.*) also hieß ehemals ein gewisser Tantz, der dem Baccho zu Ehren gehalten wurde; imgleichen das Lied, und der Sänger desselben.

Ithomæa, war ein Fest, welches die Meslenier dem Jovi Ithomatæ zu Ehren feyerten, und dabey ein Certamen musicum anstellten. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Jubal, Lamechs Sohn, ist nach dem 21 Vers des 4ten Capitels Geneseos, der Urheber und Erfinder der besaiteten und blasenden Instrumente. In der Görlitzischen an. 1703 bey SS. Petri und Pauli erbauten Orgel, heisset auch eine 4füßige Octav im Pedal also. s. Boxbergs Beschreibung dieser Orgel, lit. c. 2.





Jubé (*gall.*) s. m. (Lat. jube, e verbis Breviarii: jube Domine &c.) die Höhe oder das Erhabene des Chors von der andern Kirche. s. Frischens Lex.

Judelius (*Joannes*) ein Magister, ließ an. 1625 sein Encomium Gamico-Harmonicum, d. i. einen Musicalischen Hochzeit-Gesang auf Günther Heinrich Boden, zu Erffurt in 4to drucken.

Judice (*Cæsar de*) ein gelehrter Sicilianer zu Palermo, gebohren daselbst an. 1607 den 28 Januarii, wurde an. 1632 Doctor, an. 1650 General-Visitator im gantzen Thal di Noto, und starb an. 1680 den 13 Sept. In der Jugend hat er sich ungemein auf die musicalische Composition applicirt, und insonderheit den pathetischen stylum dergestalt excolirt gehabt, daß bey dem an. 1666 angestellten Leich-Begängnis Philippi IV. Königs in Spanien und Sicilien, vor allen andern ein also genanntes Requiem, oder eine Trauer-Missa von seiner Arbeit ausgelesen, und aufgeführt worden. Sonsten sind von ihm heraus gekommen Madrigali concertati à 2. 3. e 4 voci, e altre Canzonette alla Napolitana, e Romana per la Chitarra Spagnola (so sein erstes Werck ist) an. 1628 zu Messina; und Motetti e Madrigali an. 1635 zu Palermo, beyderseits in 4to, gedruckt. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. p. 119.

Judice (*Josephus de*) ein von Catanea in Sicilien bürtig gewesener Musicus und Poet, hat ums Jahr 1645 florirt.

Judice (*Josephus de*) ein Doctor Juris zu Palermo, hat, nebst dem mathematischen disciplinen, auch die Poesie, Bildhauer-Kunst, und Music verstanden. s. von beyden *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. p. 386.

Jugum (*lat.*) der Kragen oder Hals an einer Laute, worinn die Wirbel gehen.

Jugum pectinis (*lat.*) der also genannte Frosch an einem Geige-Bogen.

Julien (*Pierre*) von Carpentras, der Frantzösischen Haupt-Stadt der Landschafft Venaissin in Provence, gebürtig, hat einen Tractat, genannt: Le vray Chemin pour apprendre à chanter toute sorte de Musique, d. i. der richtige Weg alle Music-Arten singen zu lernen, herausgegeben. s. *Verdier* Bibliotheque, und *Draudii* Biblioth. Exot. pag. 210.



Jullien (G.) Organist an der Dom-Kirche zur L. Frauen in Chartres, der Frantzösischen Haupt-Stadt der Landschafft Beauce, hat ein Buch Orgel-Sachen über die 8 Kirchen-Tone, zu Paris durch Heinrich Lesdop, einem Orgelmacher daselbst in Kupffer stechen lassen.

Julus (*lat.*) Ἴουλος, war bey den Griechen ein Lob-Lied der Göttin Ceres, so die Schnitter zu singen pflegten. Es hat solchen Hymnum M. Paulus Jacobus Eccardus, von Jüterbock in Sachsen gebürtig, in einer an. 1721 den 17 Sept. zu Wittenberg, unter dem Præsidio Herrn Fried. Struntzii, Poëseos P. P. gehaltenen Dissertation, mit mehrern erkläret.

Jumillac, ein Frantzösischer Pater, hat einen Tractat, genannt: la Science & pratique du plein-Chant geschrieben. s. *Histoire de la Musique, T. 4. p.* 80.

Juneker (Anton) von Catelnburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 22te, welcher das an. 1596 in der Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Junge (Christoph) ein berühmter Orgelmacher, kam aus der Lausitz nach Sondershausen, und bauete daselbst ein Werck, hernach alhier zu Weimar das in der Stadt-Kirche zu S. Petri und Pauli aus 25 klangbaren Stimmen und 5 Beyzügen bestehende Orgel-Werck ohngefehr ums Jahr 1683, begab sich von hier nach Erffurt, verfertigte daselbst das Dom-Werck, und starb an nurgedachtem Orte gegen das Jahr 1688.

Junius (*Hadrianus*) ein Doctor Medicinæ, Philosophus, Historicus, und Poet, von Horn in Holland, woselbst er an. 1511 den 1 Julii gebohren worden, hat unter andern, auch einen aus verschiedenen Sprachen bestehenden Nomenclatorem geschrieben, welcher zu verschiedenen mahlen gedruckt worden. In solchem werden unter dem Titul: Musica Instrumenta, eoque spectantia, und zwar in der an. 1583 zu Antwerpen in 8vo herausgekommenen dritten Auflage, vom 243 biß 251sten Blatte, unterschiedliche Music-termini erkläret. Am 347ten und folgenden Blatte sind, unter dem Titul: Artium nomina, wiederum ein Dutzend dergleichen erklährt anzutreffen. Er ist an. 1575 den 6 Junii zu Armuyden in See-

Seeland gestorben, und liegt zu Mittelburg in der Præmonstratenser Abtey begraben, woselbst sein Epitaphium also lautet:

Hadriano Junio, Hornano, Philosopho, Medico & Poetæ celeberrimo, Bataviæ Historico fidelissimo; cujus in omni disciplinarum genere exquisita eruditio, singularis industria, infinitæ lectionis præstantia, multiplex linguarum scientia pari conjuncta comitate, Doctorum omnium admirationem laudemque meruit: post varia incomparabilis ingenii monumenta, quibus æternam sibi memoriam comparavit, sub hoc marmore condito Patri optimè de se merito, Petrus Junius mœstiss. Pietatis ergo P. C. vixit ann. LXIII. obiit XVI. sibi cognominis Mensis, Anno Salutis Christianæ cIↃ.IↃ.LXXV. s. *Isaac Bullart* Academie des Sciences & des Arts, liv. 3. p. 183. Wer ein mehrers von ihm zu wissen verlanget, findet solches im *comp.* Gelehrten-*Lexico* (woselbst aber seine Geburts-Jahr unrichtig angeführet ist); und in *Joh. Molleri* Hypomnematibus Historico-Criticis ad *Alberti Bartholini* de Scriptis Danorum librum posthumum, p. 228. sq. allwo noch andere fontes angewiesen werden.

Ivo, Abt zu Clugny, hat eine Historiam figuralem geschrieben, welche nach Possevini Bericht, in der Closter-Bibliothec zu S. Gallen im MS. aufgehoben wird.

Jussov (*Joannes Andreas*) ein von Göttingen gebürtiger Studiosus Theologiæ zu Helmstädt, hat an. 1708 eine aus 5½ Bogen bestehende Dissertation: de Cantoribus Ecclesiæ Veteris & Novi Testamenti geschrieben, und selbige auf nurgedachter Universität unter dem Præsidio Herrn Joan. Andreæ Schmidii, Abts zu Marien-Thal, Theol. Doct. und Antiquit. S. S Profess P. den 30 Junii öffentlich defendiret. Daß der Auctor und Respondens dieser Dissertation ein Musicus sey, bezeuget gemeldter Herr Præses in folgenden Worten: Si faber fabrilia, si musicus musica tractat, neuter ab officio suo aliena agit. Non ergo miror, te musicum, quem patria ob musicæ rei peritiam, pietatem & diligentiam a multo jam tempore æstimavit, argumentum elegisse musicum. --- it. abunde te-



stari possum de tua industria in excerpendis ad præsentem materiam spectantibus, nec non de indefesso labore in conferendis notis Gregorianis cum signis musicis nostri ævi & proxime illud antecedentium seculorum.

Justinus à Despons, R. M. V. ein Pater und Prediger Carmeliter-Ordens, auch Organist, hat an. 1711 eine Chirologiam Organico-Musicam, oder Musicalische Hand-Beschreibung, d. i. Regeln und Exempel des Manuals, oder der Orgel-Kunst, ꝛc. zu Nürnberg in folio drucken lassen, und selbige an Herrn Albertum, Canonicum Regularem S. Augustini in Heydenfeld ad S. Mauritium insulirten Probst und Prälaten, ꝛc. vermittelst einer d. 8. Julii gedachten Jahrs, von Würtzburg aus datirten Zuschrifft, gestellet. Die Vorrede und Regeln, so in gewissen Stücken sehr merckwürdig sind, machen drey Blätter aus. Hierauf folgen in zwey Blättern gantz kurtze General-Bass-Exempel, auf doppelte Art vorgestellet: nemlich einmahl, wie solche ordinairement pflegen geschrieben oder gedruckt zu werden: und zweytens, wie solche, der connexion nach, (welche durch dreyfache Ziefern exprimirt ist) executirt werden sollen; ferner 6 Bogen lateinische aus Heil Schrifft genommene Texte à voce sola e Continuo; und sodann 9 Bogen Bicinia vors Clavier durch alle Tone. Diesen sind letzlich noch 9 Bogen Kupfferstiche angefüget, so in drey Partes eingetheilet; davon der erste Theil in zween Bogen 16 drey- bis vierstimmige kurtze Arien; der zweyte sechs dergleichen Partien in vier Bogen; und der dritte vier Arien mit Variationibus in denen noch übrigen Bogen, sämtlich vors Clavier gesetzt, in sich enthält. Die lateinische Dedication ist an Frantz Adam Stampffer, Frey-Herrn von Walchenberg, Herrn zu Trawuschgen, und Kayserl. privilegirten Kupffer-Herrn in Walchen und Groß-Fragant, gerichtet. An. 1723 ist zu Augspurg und Dillingen von seiner Arbeit gedruckt worden ein Werck, genannt: Musicalische Arbeit und Kurtzweil, d. i. kurtze und gute Regeln der Componir- und Schlage-Kunst, à 4 leichte und schwere Exempel und Fragen, voll- und lehr-griffige Schlag-Stück, dem Scholaren zwey Hände voll Arbeit, dem Liebhaber zwey Hände voll Kurtzweil.

K. Käser



# K.

Käser (Johann Philipp) von Römhild gebürtig, war daselbst bey Hertzog Heinrichen Hof-Organist; von an. 1708 bis 171; aber bey Hertzog Ernsten zu Hildburghäusen, und nachgehends zu Durlach Capellmeister.

Käßner (George Friedrich) ein Violinist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Kalhar (*Henricus de*) oder Kalkar, auch Henricus Kalkarienſis, ingleichen der Krancke zubenahmt, aus dem Hertzogthum Cleve gebürtig, wurde zu Paris Doctor Theologiæ, hierauf zu Kayserswehrt (in Cæsaris Insula) und zu Cöln bey S. Georgii Canonicus; nachgehends ein Cartheuser und Prior, auch Visitator dieses Ordens, schrieb unter andern: Cantuagium de Musica lib. 1. und starb an 1448 im 80 Jahr seines Alters zu Cöln in S. Barbaræ-Closter. s. *Swertii* Athen. Belgic. und *Possevini* T. 1. Appar. Sac.

Καλλίνικος. s. *Callinicus.*

Kapsberger (*Joan. Hieronymus*) hat, wie *Leo Allatius* in seinen Apibus Urbanis bezeuget, folgende musicalia herausgegeben, als:

(1. d' Intavolatura del Citharrone, lib. 3. davon das 1ste an. 1604 zu Venedig: das 2te und 3te an. 1616 und 1626 zu Rom in folio gedruckt worden.

(2. d' Intavolatura di Lauto, lib. 2. con le sue Tavole per sonar sopra la parte. Romæ 1611. & 1623. in folio.

(3 Libro (1. d' Arie passeggiate à una voce, con l' intavolatura del Chitarrone. Romæ 1612. (2. à una, e più voci. Romæ 1623. (3 à una, e più voci. Romæ 1630. in folio.

(4. di Villanelle à una, doi, & tre voci, lib. V. con l' Intavolatura del Chitarrone, & Alfabeto per la Chitarra Spagnola. Ibidem apud Lucam Antonium Soldum, & Paulum Masottum, 1610. 1619. 1623. & 1630 in folio.

(5. Libro 1. di Madrigali à 5 voci col Basso, continuo, con suoi numeri. Ibidem apud Petrum Manelphum 1609. in 4to.



(6. Libro 1. di Motetti passeggiati à una voce. Romæ 1612.

(7. Modulatus sacros diminutis vocibus concinnatos, volum. II. Romæ apud Paulum Masottum, in folio.

(8. Cantiones sacras musicis modulis aptatas, volum. I. apud eundem 1618 in 4to.

(9. Libro 1. de Balli, Gagliarde, e Correnti à quattro voci. Romæ apud Joannem Baptistam Robletum, 1615. in 4to.

(10. Libro 1. di Sinfonie à quattro, con il Basso continuo. Romæ 1615 in 4to.

(11. Poematia, & Carmina composita a Maphæo Barberino, nunc Urbano VIII. Pont. Opt. Max musicis modis aptata, Volum. I. Romæ apud Lucam Antonium Soldum, 1624 in fol. & Vol. II. apud Paulum Masottum 1633 in fol.

(12. Coro Musicale, in nuptiis DD. Thaddæi Barberini, & Annæ Columnæ. Ibidem apud eundem 1627 in fol.

(13. Fetonte, Dramma recitato à più voci. Ibidem 1630.

(14. Pastori di Betelemme nella nascita di N. S. Dialogo recitativo à più voci, apud eundem 1630 in fol.

(15. Epitalamio, in nuptiis DD. Caroli Antonii à Puteo, & Theodoræ Costæ, recitato à piu voci. Romæ 1628.

(16. Missarum Urbanarum, à 4. 5. & 8 vocibus, Volum. I. Romæ 1631 in 4to.

(17. Litanias Deiparæ Virginis, musicis modis aptatas, 4. 5 & 8 voc. Romæ 1631. in 4to.

(18. li Fiori, lib. VI. di Villanelle, à 1. 2. 3. e 4 voci, con l' Alfabeto per la Citharra Spagnola. Romæ 1632 in folio.

Sonsten hat er auch noch folgende Sachen absolvirt, und zum Druck parat gehabt, als:

d' Intavolatura di Chitarrone, lib. IV. V. VI.
d' Intavolatura di Lauto, lib. III. e IV.
d' Arie, lib. IV. V. VI.
di Balli, lib. II. e III.
di Sinfonie, lib. II. e III.
di Salmi per Vesperi, lib. I. II. e III.
di Motetti passeggiati, lib. III. e IV.

Car-

carmina Cardinalis Barberini, nunc Urbani VIII. musicis modis aptata, so Vol. III. ausmachen. Drammii diversi. Dialoghi Latini diversi. Dialoghi Volgari diversi. Di Concetti Spirituali; & alia. *Kircherus* Musurg. lib. 7. cap. 5. weiß von dem ersten Vornahmen Joannes nichts; wohl aber dieses zu referiren: daß er ein edler Teutscher gewesen, auf der Tiorba excellirt, und dieses Instrument zur höchsten Vollkommenheit gebracht habe. Conf. Printzens Mus. Hist c 12. §. 21. und 54. woselbst Kircheri Worte von diesem Kapsberger verteutscht zu lesen sind.

Kargel (*Sixtus*) ließ an. 1569 drey Wercke zu Maynz ausgehen, worinnen allerhand pieces vor die Laute und Chitarre, auch eine Anweisung, wie man das letztere Instrument von sich selbst erlernen könne, enthalten sind. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1622.

Καταβαυκαλήσις, Wiegen-Lieder, die Kinder schweigend und schlaffend zu machen.

Καταχελευσμὸς, also hieß in den Pythischen Spielen der zweyte Theil des Nomi tibialis, da der Apollo aufgeführet wurde, wie er den Drachen zum Streit herausfordere. s. *Pollucis* Onomast. lib. 4. cap. 10.

Κατακοίμησις oder κατακοιμητικὸν, also hieß dasjenige Lied, so gemacht wurde, wenn Bräutigam und Braut schlaffen giengen. s. *Voss.* Inst. Poët. l. 1. c. 13. §. 5.

Κατάτροπα, also ist, nach Terpandri Eintheilung, ehemals ein gewisser Theil des modi citharœdici genennet worden. s. *Pollucis* Onomast lib. 4. c. 9. Sect. 66. woselbst dieses Wort in der lateinischen Uebersetzung durch: *Fugæ* gegeben wird.

Κατασυρὶς. pars tibiæ, quæ ad os admovetur, das Mundstück an einer Flöte. s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 24.

Kauffmann (Georg Friedrich) von Ostermondra, einem zwischen Cölleda und Rastenberg liegenden Dorffe, gebürtig, hat das Clavier-Spielen, gegen das Ende des abgewichenen Seculi, bey Herrn Buttstetten in Erffurt anfänglich erlernet, solches nebst der Composition, bey Herrn Alberti in Merseburg, continuiret, ihn, nachdem er vom Schlag gerühret worden, subleviret, und, nach dessen Tode, ihm in der Hof- und Dom-Organisten-Stelle succediret, auch die Direction über die Kirchen-Music nachgehends bekommen; in welcher function er schon an. 1725. ein musicalisches Werck unter folgendem Titul zum Druck parat gehabt: „ Introduzz one alla Musica antica & moderna, d. i. eine ausführliche Einleitung zur alten und neuen Wissenschafft der edlen Music, in welcher nicht nur 1. die einem jeden Musico zu wissen nöthigsten Stücke, so wohl in Theoria als Praxi, nach ihrem Ursprung, Fortsetzung und Verbesserung, auf das deutlichste beschrieben, und dem heutigen galanten Gebrauch nach appliciret, sondern auch 2. hauptsächlich die General- und Special-Reguln der Composition mit alten und neuen stylo auf das fleißigste angewiesen; mit den allermodulandesten 2. 3. 4. und mehrstimmigen exemplis illustriret, mit Fugen und gedoppelten Contrapuncts gezieret, und denen anfangenden Componisten die kürtzesten und richtigsten Wege zu diesem unvergleichlichen Studio gebähnet werden. Da denn besonders zu mercken: daß man das gute und annoch Brauchbahre aus der Antiquität behalten, das Unnütze und Uberflüßige abgesondert, das Neue aber gesichtet, das Beste davon recommendiret, und das übrige eines jeden seiner Libertät überlassen hat. Alles zur Ehre GOttes, dem Publico zum Besten entworffen, und mit einem nöthigen Register begleitet. „ Es ist aber noch nicht ans Licht getreten. Sonsten sind verschiedene Clavier- und Kirchen-Stücke von ihm bekannt, die von Verständigen nicht anders, als wehrt gehalten werden müssen.

Kauffmann (Herrmann) von Quedlinburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der zehnte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Kegelmannus, oder Kugelmannus (*Joannes*) ein Trompeter, hat nach *Gesneri* Bericht, Partition. univers. lib. 7. tit. 7. Concentus trium vocum, Ecclesiarum usui in Prussia præcipuè accommodatos, zu Augspurg drucken lassen.

Kegel (Emanuel) eines Amt-Schössers Sohn, war gebohren an. 165-. frequentirte das Gymnasium in Gotha, und continuirte seine Studia in Jena; wurde





de hierauf erstlich ein halbes Jahr Cantor zu Neustadt an der Heyde, hernach Cantor in Saalfeld (woselbst er Sophien Dorotheen Kupfferin geheyrathet) ferner Cantor Figuralis in Gera, endlich aber Capell-Director daselst bey Ihro Hochgräfl. Gnaden, Henrico XIIX. und Organist an der Haupt-Kirche. Starb an. 1724. den 23 Junii.

Kegel (Ludwig Heinrich) ein Sohn des vorigen, ist gebohren an. 1705 den 25 Octobr. in Gera, allwo er die Schule besuchet; an. 1725 den 28 Sept. gieng er auf die Universität Leipzig, wurde aber von Ihro Hochgräffl. Gnaden, Herrn Heinrich dem XIIX. an. 1726 am 12 Apr. wiederum nach Gera beruffen, und daselbst bey S. Salvator zum Organisten bestellet. Jetzo excoliret er auf Befehl und Kosten seiner Herrschafft, die Composition bey dem Herrn Capellmeister Stölzeln in Gotha.

Kehrab, ist bey den Spiel-Leuten ein sehr langer Tantz, womit der Tantz-Plan durch des Frauenzimmers lange Kleider gleichsam abgekehret, und die gantze Lust beschlossen wird. s. *Enoch Hanmanns* Anmerckungen über Opitzens teutsche Prosodie, p. 192.

Keifererus [*Christianus*] ein Pater, hat an. 1612 Odas soporiferas ad infantulum Bethlehemiticum sopiendum von 4 Stimmen zu Augspurg; und an. 1618 unter dem Titul: Flores musici, verschiedene Cantiones, nebst einer 6stimmigen Missa zu Ingolstadt in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1634 und 1644.

Keirleberus (*Joan. Georgius*) ein aus dem Würtenbergischen gebürtiger Magister Philosophiæ & Artium liberalium Cultor, hat auf den an. 1691 den 19 Martii eingefallenen Geburts-Tag des Römischen Königs Josephi I. eine Aggratulationem Musico-Poëticam, aus sechs lateinischen Distichis, und einem Canone perpetuo von 16 Discanten, und 16 Violinen, anderer Melodie, bestehende, theils drucken, theils stechen lassen. Der Text dazu heisset: Lætare Cæsar, lætare Rex, lætare, gaude, exulta, dominare in medio inimicorum. Es kan dieser Canon, laut der dabey befindlichen kurtzen Anweisung, auch mit 256 Stimmen, und wenn Instrumente noch dazu kommen, mit eben so vielen, demnach zusammen mit 512



Stimmen und Partien gemacht werden. Das in den zweyen Worten: Ora & labora, kurtz- und wohl-abgefaßte Christenthum, ist, nebst einigen in Kupffer gestochenen Sinnbildern und nützlichen Moralien, gleichfalls auf einem Bogen in groß folio, ohne Jahr-Zahl, ans Licht getreten. Auf solchem ist (1. in drey Circkul-Systematibus ein Canon perpetuus von 8 Stimmen, nemlich 4 Violdagamben, 2 Aelten, und 2 Teuören, über die Worte: da Adam hackt, und Eva spann, wer war damahls ein Edelmann? und (2. in vier Circkul-Systematibus eine 8stimmige Arietta, davon 4 Stimmen vor- und 4 Stimmen rückwerts gehen, über die Worte:

Greiff an das Werck und sey nicht faul;
Kein g'bratne Taub fliegt dir ins Maul;
Die Ameiß diesen Reimen singt:
Der Müßiggang kein Brod dir bringt,
Verricht das deine nur getreu,
Und bleibe gutes Muths dabey;
Ein treuer Schaffner GOtt gefällt,
Und der auf ihn sein Hoffnung stellt.

enthalten.

Keiser [Reinhard] Hochfürstl. Mecklenburgischer Capellmeister, ohnweit Weissenfels gebürtig, hat, nebst vielen Kirchen-Stücken, und andern Sachen, ungemein viele Opern in die Music gebracht, welche, nach Mattheſonii Verzeichniß, in der 22, 23, und 24ten Betrachtung seines Musicalischen Patrioten, alle auf dem Hamburgischen Theatro in nachstehenden Jahren aufgeführt worden sind, und also heissen: An. 1694, Basilius. An. 1696, Mahumeth. An. 1697, Adonis. An 1698, Irene; Janus; und ein Ballet auf des Römischen Kayſers, Leopoldi Nahmens-Tag. An. 1699, Ismene; Iphigenia; Hercules und Hebe; die Wiederkehr der güldnen Zeit; und der güldene Apfel. An 1700, la Forza della Virtù; und Endymion, oder Phaeton. An. 1701, Königl. Preußisches Ballet; Störtebecker und Gödje Michel erster und zweyter Theil; Psyche. An. 1702, Circe, oder Ulysses erster Theil; Penelope, oder Ulysses zweyter Theil; Pomona; Orpheus, erster und zweyter Theil; Neues Preußisches Ballet. An. 1703, Claudius; Minerva; und Salomon. An. 1704, Nebucadnezar. An. 1705, Octavia; und Lucretia. An. 1706, la Fedeltà coronata; Masagniel lo furioso;

rioso; Sueno; il genio di Holsatia: und Almira. An. 1707, das Carneval von Venedig. An. 1709, Helena; Heliates und Olympia; Desiderius; und Orpheus. An. 1710, Arinoe; die Leipziger Messe; Aurora; und Julius Cæsar. An. 1711, Croesus. An. 1712, Carolus V; Diana; Heraclius. An. 1714, Inganno fedele; die gekrönte Tugend. An. 1715, der Triumph des Friedens, Fredegunda; Cato; Artemisia. An. 1716, das Römische April-Fest; das triumphirende Haus Oesterreich; Achilles. (dieses ist sein 66tes elaborirtes Schau-Spiel.) An. 1717, Julia; Tomyris; Trajanus; Jobates und Bellerophon. An. 1722, Ariadne. An. 1724, das frolockende Groß-Britannien. An. 1725, Bretislaus; der Hamburger Jahr-Marckt; die Hamburger Schlacht-Zeit. (Diese ist, laut der Vorrede des gedruckten Exemplars, die 107de Oper seiner Composition.) An. 1726, das Geburts-Fest des Printzen von Wallis; Mistevojus; Jodelet; der stumme Printz Atis, ein Intermezzo; Barbacola, ein Intermezzo. Hierzu kommen noch die p. 105 des beschützten Orchesters angeführte und edirte Wercke, als:

(1 Sing-Gedichte oder Cantaten mit einer Stimme und Instrument.

(2. Divertimenti Serenissimi delle Cantate, Duette, & Arie diverse, senza stromenti, oder durchlauchtige Ergötzung über verschiedene Cantaten, Duetten, und Arien ohne Instrumente, an. 1713 in breit folio zu Hamburg gedruckt.

(3. Auserlesene Soliloquia aus dem in der stillen Woche an. 1712 und 1713 musicalisch aufgeführten Oratorio, genannt: der für die Sünde der Welt gemarterte und sterbende JEsus; zu Hamburg auf Unkosten des Autoris an. 1714 in folio gedruckt.

(4. Musicalische Land-Lust, an. 1714.

(5. Kayserliche Friedens-Post, nebst verschiedenen moralischen Sing-Gedichten und Arien mit allen darzu gehörigen Instrumenten gesetzt, und dem Römischen Kayser Carolo VI. gewiedmet. Hamburg an. 1715 auf Unkosten des Autoris in folio gedruckt.

(6. Seelige Erlösungs-Gedancken, aus dem Oratorio: der zum Tode verurtheilte und gekreutzigte JEsus, in verschiedenen Arien, Chören, Recitativen und Duetten, mit allen darzu gehörigen Instrumenten, an. 1715 zu Hamburg in folio gedruckt, und Herrn Lucas von Bostel, J. U. D. und der Hamburgischen Republique p. t. præsidirenden Bürger-Meister, &c. dedicirt. Daß dieser hochberühmte Mann an. 1722 sich in Copenhagen, als Königl. Dänischer Capell-Meister aufgehalten, daselbst auf des Königs Geburts-Tag eine neue Opera, *Ulysses*, ferner ein Drama, der Armenier genannt, verfertiget; auch ein gedrucktes Werck, die Königl. Dänische Cammer-Music betitelt, ans Licht stellen wollen, und an. 1723 an einer neuen Opera, *Saccino*, oder die siegende Großmuth genannt, zu componiren angefangen; solches lieset man in *Mattheson*ii Crit. Mus. T. 1. p. 208. und 288.

Keller (Johann Andreas) war des Chur-Fürsten von der Pfaltz, Caroli Ludovici, Hof-Organist.

Keller, von seiner Arbeit sind 6 Sonaten bey Roger zu Amsterdam in Kupffer gestochen worden, davon die drey ersten aus 2 Violinen, 1 Viola, 1 Trompete oder Hautbois, und Bass; die drey letzten aber aus 2 Flûtes, 2 Hautbois oder Violinen, und einem G. B. bestehen. Der Auctor hat sie der Königin Annæ in England dediciret. Sonsten hat er auch noch ein anderes, aus 6 Sonaten von 2 Flûtes und G. B. bestehendes Werck hinterlassen, welches, nach seinem Tode, gleichfalls zu Amsterdam gravirt worden.

Kellnerin (Christiana Paulina) stehet, als eine grosse Virtuosin und Sängerin, annoch in Hochfürstlichen Weissenfelsischen Diensten.

Kelzius (*Matthæus*) Cantor zu Stargard in Pommern ums Jahr 1626, von Bautzen gebürtig, hat an. 1635 unter dem Titul: Operetta nuova, Evangelische Sonntags-Sprüche von Advent bis Palmarum, auf eine leichte, doch reine Italiän-Villanellische- wie auch Dialogen-Manier von drey Stimmen gesetzt, zu Leipzig durch den Druck bekannt gemacht, und solches Werckgen dem Stargardischen Magistrat dediciret: laut dieser Zuschrifft haben auch die übrigen Theile, nebst den Fest-Tagen, heraus kommen sollen. Nachhero ist er Cantor zu Sorau gewesen. Sein MS. de arte componendi (so er in Italien erlernet) ist nicht gedruckt, sondern nur von ein und andern Musico, worunter auch Printz gewesen, abgeschrieben worden. s. dieses seine *Mus. Histor. c.* 12. §. 33. das Exercitium musicum ist an. 1664 in folio herausgekommen. Unter den Musicalien des verstorbenen Stadt-Richters in Merseburg, Herrn Wilhelm Ernst Herzogs, befindet sich folgendes Werck: Exercitationum musicarum à Violino & Violadagamba Semicenturia, complectens Joco-seria à Matth. Kelz, Parergon primum. Augustæ Vindelicorum, 1669. in folio. Ist vielleicht mit dem vorhergehenden einerley.



Keplerus (*Joannes*) der an. 1571 den 27 Dec. zu Wied im Würtenbergischen gebohrne, und an. 1630 zu Regenspurg verstorbene hochberühmte Astronomus und Kayserl. Mathematicus, hat, unter andern sehr vielen Sachen, auch eine aus fünff Büchern bestehende Harmonicen Mundi in lateinischer Sprache geschrieben, welche an. 1619 zu Lintz in Oesterreich in folio gedruckt worden. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und den Catal. Biblioth. *Thuanæ*, p. 55.

Kerasbola, κεράσβολα, also hiessen ehemals die Wirbel an der alten Leyer. s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 38.

Keren (*hebr.*) κέρας (*gr.*) Cornu (*lat.*) war ein aus dem Horn eines Thiers, oder aus einer andern Materie in gestallt eines Ochsen- oder Rehbock-Horns gekrümtes Blas-Instrument, unserm jetzigen Zincken oder Cornetto gäntzlich gleich. s. Printzens Mus. Hist. c. 7. §. 21.

Kerl (Johann Caspar) aus Sachsen gebürtig, wurde vom Ertz-Hertzoge Leopold nach Wien zum Hof-Organisten berufen, und wegen seines vortrefflichen Talents dem Kayserl. Hof-Capellmeister, Giov. Valentini übergeben, sodann nach Rom zu dem berühmten Componisten, Giacomo Carissimi geschicket, um von selbigem weitere instruction zu empfangen; hierauf vom Churfürsten in der Pfaltz in Dienste verlanget, nachgehends aber vom Churfürsten in Bayern, Ferdinando Maria, zum Hof-Capellmeister angenommen. Seine Modulatio Organica super Magnificat octo Tonis Ecclesiasticis respondens, ist an. 1686 zu München in folio gravirt worden. An. 1669 hat er ein Opus 2. 3. 4 und 5stimmiger Motetten, unter dem Titul: Delectus Sacrarum Cantionum; und an. 1689 sechs Missen von ungemeiner Kunst daselbst drucken lassen. Daß er einstens mit den übrigen Musicis seiner Capelle, absonderlich den Italiänern, grosse Händel gehabt, da er ein Stück componiret, so lauter intervalla inusitata, und solche Abweichungen von den gewöhnlichen Regeln in sich enthalten, daß die guten Leute in der Execution nicht fortkommen können: ist in Herrn Johann Krigers Gedancken über die, dem Neu-eröfneten Orchestre durch das Ur erregte Controvers, p. 220 der *Mattheson*ischen Crit. Mus. T. 2. zu lesen. Daß er an. 1677 in Kayserl. Diensten gestanden habe; dessen bin vom Herrn Capellmeister Aschenbrenner versichert worden.

Kerle (*Jacobus de*) ein Canonicus am Dom zu Cambray, von Ipern in Flandern gebürtig, hat verschiedene Wercke herausgegeben, als: Preces speciales pro salubri Concilii generalis successu, an. 1569; Carmina Italica musicis modulis ornata, an 1570; Cantiones Sacras 5 & 6 vocum, an. 1571 sämtlich zu Venedig in 4to gedruckt. Ferner sind an. 1573 zu München 2. 4. und 5stimmige Motetten, nebst einem 6stimmigen Te Deum laudamus; ingleichen sechs 4 und 5stimmige Missen, denen gleichfalls ein Te Deum angehänget ist, ans Licht getreten.

Kerrena, ist bey den Indianern eine lange Trompete, von 15 Schuhen. s. *Bonnet* Histoire de la Musique, chap. 3. p. 326.

Keslerus (*Wendelinus*) Cantharobolensis Thyrigeta, d. i. von Kannenwurff in Thüringen gebürtig, hat Cantiones super Evangelia Dominicalia & Sanctorum, von Advent bis Ostern zu gebrauchen, verfertiget, welche, nach *Gesneri* Bericht, an. 1582, oder wie *Draudius* in seiner Bibl. Class. p. 1614 setzet, an. 1502 (eins von beyden mag wol unrecht seyn) zu Wittenberg in 4to gedruckt worden sind. Obgedachter Ort ist ein Dorff nicht weit von Kindelbrück, Rudelstädtischer Hoheit, unterschiedenen Herrn von Adel gehörig; der griechische Nahme kommt von κάνθαρος, eine Kanne, und βάλλω, jacio, ich werffe, her.

Khniel (*Carolus*) von Mergentheim, einer an der Tauber in Francken liegenden Stadt gebürtig, war an. 1655 in Kayserl. Ferdinandi III. Capelle ein Altist. s. *Bucelini* Germ. Topo-Chrono-

Stemmato-graph. ſacr. & profan. P. V. p. 279.

Khugler (*Burcardus*) aus Wien gebürtig, war an. 1655 Kayſers Ferdinandi III. Vice-Capellmeiſter. ſ. *Bucelin.*

Kikletus, ein Königl. Frantzöſiſcher Cornettiſt, wird von Marino *Merſenno*, lib. 2. de Inſtrumentis Pnevmaticis Prop. 16. ein Muſicus peritiſſimus genennet, auch Quicletus geſchrieben.

Κιθαριστική, ars canendi cithara, die Kunſt auf der Cither zu ſpielen.

Κιθαρίσματα, citharæ cantica, Cither-Stückgen, oder Lieder.

Κιθαρίζειν, cithara pſallere, auf der Cither ſpielen.

Κιθαρῳδία. ſ. *Citharodia.*

Kießler (Johann Ludwig) gebohren in Berlin an. 1694, hat erſtlich dem Könige in Preuſſen in dem letztern Schwediſchen Kriege ſieben Jahr lang als Hoboiſte gedienet, und hierauf bey dem Marggraf Philippen von Brandenburg 1 und ein halb Jahr als Muſicus geſtanden; nachhero iſt er allhier zu Weimar in Ihro Hochfl. Durchl. Hertzog Ernſt Auguſts Dienſte 3 Jahr getreten, weiter in des höchſtſeeligen Hrn. Marggrafens zu Anſpach Capelle, als Cammer-Muſicus und Fagottiſte beruffen, und endlich von dem jetzigen Hrn. Marggrafen daſelbſt in dieſer qualität angenommen worden.

Kindermann (*Joan. Eraſmus*) ein ſehr berühmt geweſener Componiſt und Organiſt bey S. Ægidii zu Nürnberg, hat folgende Sachen heraus gegeben, als: an. 1643 *Muſicam catecheticam*, oder den Muſicaliſchen Catechiſmum auf die 6 Hauptſtück deſſelben gerichtet, wobey noch zweene Geſänge vor und nach dem Eſſen, ſamt einem Morgen- und Abend-Seegen, von 5 Stimmen und einem G. B. zu Nürnberg in 4to gedruckt, und dem Magiſtrat zu Ulm dedicirt. Es ſind zuſammen 12 Stück. An. 1645 die *Harmoniam Organicam* auf eigene Koſten in folio durch Kupfferſtich. Dieſes Werck beſtehet aus 12 Bogen, und enthält in ſich 14 kurtze Præludia, 8 Fugen, 2 Intonationes, und ein Magnificat octavi Toni von 6 Verſiculn, alles in teutſcher Tabulatur geſetzet. An. 1653 vier Bücher Sonaten, und Canzonen zu Nürnberg in klein folio gedruckt. Daß er an 1616 den 29 Martii zu Nürnberg gebohren worden; an. 1645 ein Werck in folio unter dem Titul: Harmonia organica in Tabulaturam germanicam compoſita, darinnen Præambula durch alle Figural-Tone, Fantaſien, Fugen, Intonationes &c. enthalten; an. 1653 noch ein anders, ſo allerhand Sonaten und Canzonen mit Violinen und dem G. B. vorſtellig machet, herausgegeben; und an. 1655 den 14 April geſtorben ſey: deſſen berichtet uns Hr. Prof. Doppelmayr in der Hiſt. Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern, p. 225.

Kinder (Friedrich) war an der Evangel. S. Peter- und Paul-Kirche in Ligniz an. 1723 Organiſt. In nurgedachtem Jahre iſt das aus 9 Thürmen beſtehende neue Orgel-Werck daſelbſt fertig worden. ſ. Hrn. D. Wahrendorffs Lignitziſche Merckwürdigkeiten, p. 245.

Kinnor, war bey den Jüden ein mit 3 Saiten bezogenes, und in Geſtalt eines Triangels gemachtes Inſtrument, und alſo unſerm Pſalterio nicht unähnlich. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 3 §. 6.

Kirchbauer (*Alphonſus*) ein Pater, hat an. 1731 unter dem Titul: Jubilus Curiæ cœleſtis in terreſtri curia, ſieben ſehr kurtze Miſſen von 4 Stimmen, 2 Violinen, und G. B. in Kupffer ſtechen laſſen. ſ. Hrn. Lotters Muſic-Catal.

Kircherus (*Athanaſius*) der von Fulda (Fuldenſis) oder vielmehr aus dem Fuldiſchen von Buchow (Buchonius) bürtig geweſene, und wegen vieler Schrifften berühmt gewordene Jeſuit, welcher anfänglich zu Würtzburg in Francken gelehret, hernach aber zu Avignon in Franckreich, und letztlich zu Rom ſich aufgehalten hat, auch an dieſem Orte an. 1680 den 30 Oct. im 78 Jahr ſeines Alters geſtorben iſt, hat an. 1650 ſeine aus 2 Tomis in folio beſtehende Muſurgiam, oder Artem magnam Conſoni & Diſſoni, zu Rom drucken laſſen. Beyde Tomi zuſammen beſtehen aus 10 Büchern, wovon 7 den erſten, und 3 den zweyten Tomum ausmachen. Liber 1 *Anatomicus* zeiget in 15 Capiteln Soni naturalis geneſin, naturam, proprietatem & effectus. Liber 2. *Philologicus* unterſuchet in 7 Capiteln Soni artificialis, ſive Muſicæ primam inſtitutionem & propagationem. Liber 3. *Harmonicus* trägt in 17 Capiteln motuum harmonicorum ſcientiam per numeros vor. Liber 4. *Geometricus* handelt in 8 Capiteln de diviſione Monochordi geometrica. Liber 5 *Melotheticus* lehret in 19 Capiteln rationem componendi omnis generis melodias. Liber 6. *Organicus*, tractiret in vier Theilen Inſtrumentorum omnis generis muſicorum ſtructuram. Liber 7. *Diaſcriticus*, comparationem veteris Muſicæ cum moderna inſtituit, abuſus detegit, cantus eccleſiaſtici dignitatem commendat, methodumque aperit, qua ad patheticæ Muſicæ perfectionem tandem perveniri poſſit, in 2 Theilen. Liber 8 *Mirificus*, exhibiret in 5 Theilen novam artem muſarhythmicam, qua quivis etiam Muſicæ imperitus, ad perfectam componendi notitiam brevi tempore pertingere poſſit, continetque Muſicam Combinatoriam, Poeticam, Rhetoricam, &c. Liber 9. *Magicus*, reconditiora totius Muſicæ arcana producit; continetque Phyſiologiam conſoni & diſſoni; præterea Magiam Muſico-medicam; Phonocamticam doctrinam, novam tuborum oticorum fabricam; item Statuarum, ac aliorum Inſtrumentorum muſicorum authophonorum, uti & Sympathicorum ſtructuram docet. Liber 10 *Analogicus*, Decachordon naturæ exhibet, quo Deum in 3 Mundorum. Elementaris, Cœleſtis, Archetypi fabrica ad muſicas proportiones reſpexiſſe per 10 gradus, veluti per 10 Naturæ Regiſtra demonſtratur. Dieſes iſt der kurtze Innhalt dieſes aus 7 Alphabeten beſtehenden gantzen Wercks. Sonſten handelt er auch in ſeiner an. 1654 gleichfalls zu Rom in folio edirten Arte Magnetica, Parte 8. lib. 3. de Magnetiſmo Muſicæ, und zwar c. 1. de magnetica Muſicæ vi & facultate. De affectibus animi, ad quos Muſica incitat, & de tonorum diverſitate. De cauſis numeri conſoni & diſſoni. c. 2. de Tarantiſmo, ſive Tarantula ſeu Apulo Phalangio, ejusque Magnetiſmo, ac mira cum Muſica Sympathia. De variis Tarantiſmo affectorum geſtibus. De Muſica & Harmonia, inſtrumentisque Tarantismo affectis præludi ſolitis. Hierauf folgen nachſtehende vier Fragen:

(1. Utrum à Tarantulæ vita dependeat vehemens illa ſaltandi paſſio, quali, qui à Tarantula icti ſunt, afficiuntur; & quænam ſit cauſa tam vehementis ſymptomatis?

(2. Cur Tarantismo laborantes nullo alio niſi harmonico medio, ſive ſola Muſica curari poſſint?

(3. Cur Tarantismo affecti certis quibusdam coloribus tantopere delectentur?

(4. Cur Tarantismo affecti tam diverſos motus mentiantur?

Angeführtes beträgt zuſammen 16 Blätter; und obgemeldte Edition von 1654 iſt die dritte. Daß Kircherus übrigens von Profeſſion zwar kein Muſicus geweſen ſey; dennoch aber, unter frembden Nahmen, verſchiedene Compoſitiones in Teutſchland drucken laſſen, bezeuget er ſelbſt in der zweyten Vorrede über ſeine Muſurgie in folgenden Worten: ego tametſi Muſicam dicta ratione nunquam profeſſus ſim; notum tamen eſt, me ab ineunte ætate uti præclarioribus artibus, & ſcientiis, ita & Muſicæ practicæ ſummo ſtudio, & pertinaciſſimo labore incubuiſſe, neque ſpeculativæ ſolummodo muſicæ me occupatum fuiſſe, ſibi perſuadeant, *cum & compoſitiones meæ variæ ſub aliorum tamen nomine impreſſæ in Germania*, ſumma audientium voluptate circumferantur, & in pretio habeantur, & ſpecimina in hoc libro (er meynet die Muſurgie) edita, quid ſciam, quid neſciam, teſtari affatim poſſunt. Seine Phonurgia iſt nach der Muſurgie heraus gekommen, und an. 1684 von Agatho Carione ins Teutſche überſetzt, zu Nördlingen in folio unter folgenden Titul gedruckt worden: Athanaſii Kircheri è Soc. Jeſu Neue Hall- und Ton-Kunſt, oder mechaniſche Geheim-Verbindung der Kunſt und Natur, durch Stimme und Hall-Wiſſenſchafft geſtifftet, worinn ingemein der Stimm, Tons, Hall- und Schalles Natur, Eigenſchafft, Krafft und Wunder-Würckung, auch deren geheime Urſachen, mit vielen neuen und ungemeinen Kunſt-Wercken und Proben vorgeſtellt worden. u. ſ. f. Dieſes Werck beſtehet ohngefehr aus 46 Bogen.

Kirchhoff (Gottfried) iſt gebohren an. 1685 den 15 Sept. zu Mühlbeck in das Amt Bitterfeld gehörig; hat das Clavier und die Compoſition bey dem ſeel. Hrn. Zachau erlernet, an. 1709 im Januario die erſte Vocation, als Capellmeiſter bey Ihro Durchl. dem Hertzoge zu Holſtein-Glücksburg, bekommen, und dieſer function zwey und ein halb Jahr vorgeſtanden; an. 1711 im Junio die zweyte Vocation nach Quedlinburg zum Organiſten-Dienſte an

der S. Benedicti-Kirche; und die dritte an. 1714 von einem hochlöblichen Kirchen-Collegio zu U. L. Frauen in Halle, als Director Musices und Organist erhalten, welche Bedienung er den 26 Augusti a. c. angetreten und noch rühmlich verwaltet. Es sind ihm zwar, währenden Auffenthalts in Halle, von 2 Hochfürstl. Höfen Capellmeister-Dienste angetragen worden; er hat aber solche aus gewissen Ursachen ausgeschlagen.

Kirsten (Michael) jetziger Organist bey S. Marien Magdalenen in Breßlau, ist an. 1720 zu dieser Bedienung gelanget, als eben das in nurbesagter Kirche befindliche schöne und grosse Orgel-Werck zu bauen angefangen worden, welches er denn disponiren, und insonderheit die Paucken mit angeben helffen; er hat auch in das Manual ein Glocken-Spiel selbst gemacht, welches wegen der Dämpffung zu bewundern ist.

Klein (Jacob) der jüngere, ein Musicus in Amsterdam hat 3 Theile Sonaten bey Jeanne Roger daselbst in Kupffer stechen lassen. In den ersten beyden sind 12 Sonates à 1 Hautbois und G. B. und im dritten 6 Sonaten à une Basse de Violon und G. B. enthalten.

Klemme (Johann) Chur-Sächsischer Hof-Organist, hat an. 1631 ein aus 36 freyausgeführten Fugen vor die Orgel bestehendes Werck zu Dreßden heraus gegeben. s. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 272. auch an. 1647 das zehende Opus des Churf. Capellmeisters, Heinrich Schützens, auf eigene und Alexander Herings, Organistens zu Bautzen, Kosten drucken lassen. Der erste Theil seiner mit 4. 5. und 6 Stimmen, nebst B. C. gesetzten Teutscher Geistlicher Madrigalien ist in Verlegung des Autoris an. 1629 zu Freyberg in 4to gedruckt, und von ihm seinem Herrn, Churfurst Johann Georgen dedicirt worden. In der Zuschrifft meldet er: wie Churfürst Christianus II. ihn an. 1605 bey Dero Tafel-Music zum Discantisten angenommen, und in die 6 Jahr unterhalten; auch nachgehends erstgemeldter Churfürst Johann Georg ihn an. 1613 nach Augspurg zu Christian Erbachen, vornehmen Organisten und Componisten geschicket, nach Verstiessung dreyer Jahre wiederum abgefordert und zu Dero eigenem Capellmeister, Heinrich Schützen, gethan, auch an. 1625 an Georg Kretzschmars Stelle zum Hof-Organisten angenommen habe.



Klingenberg (Gottlieb) ein vielleicht noch lebender Componist und Organist an der S. Jacobi-als Haupt- und Johannis-Kirche zu Stettin.

Klingenstein (Bernhard) gewesener Music-Director zu Augspurg, von dessen Arbeit der 1ste Theil Trinodiarum Sacrarum an. 1605 zu Dillingen; und der erste Theil der Symphoniarum von 1. 2. 3. & 4 Stimmen an. 1607 zu München in 4to gedruckt worden sind. s. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1625 und 1652.

Klingsohr, ein sehr berühmter, aber auch wegen der schwartzen Kunst verdächtig gewesener Meister-Sänger, welcher zu Crucau, Paris und Rom studiret, die Morgenländer, sonderlich Arabien wohl durchwandert, und in Siebenbürgen sich mehrentheils aufgehalten, wurde von Landgraf Hermannen in Thüringen an. 1208 nach Eisenach beruffen, woselbst er mit Wolffram von Eschenbach um die Meisterschafft gesungen; selbigen aber (ob er schon vorher 52 der besten Meister-Sänger anderswo darnieder geleget) nicht übertreffen können, weil dieser nicht, wie er, von der Schöpffung, den himmlischen Sphären, Planeten, u. d. g. sondern von der H. Dreyfaltigkeit, von der Menschwerdung und Geburt Jesu Christi, u. s. f. mit ihm singen wollen; welches dem Klingsohren dergestalt verdrossen, daß er gedrohet: den Teuffel Nasian an ihn zu schicken; welcher auch in der drauf folgenden Nacht sich eingefunden, aber dem von Eschenbach gleichfalls nichts anhaben können, sondern sich wieder fort packen müssen, wobey er gesprochen, und an die Wand geschrieben haben soll: schnib schnab, was bistu mehr denn ein grober Lay, drum gib nur Klingsohren die Meisterschafft? s. Hammanns Anmerckungen über Opitzens teutsche Prosodie, vom 147 bis 153 Blate, aus *M. Cyriaci* Spangenbergs Buche von der Music, und Aufkommen der Meister-Sänger genommen.

Knaupp (Paul) von Vehrden, war unter denen an. 1596 zu Probierung des in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbaueten Orgel-Wercks verschrieben gewesenen Examinatoribus der 37te. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Knefelius (*Joannes*) von Lauben in der Ober-Lausitz gebürtig. s. *Geſneri* Bibl. univ. und des Churfürsten in der Pfaltz Ludovici, Capellmeister, ließ an. 1571 zwey und dreyßig 5. 6. und 7stimmige Stim-



Cantiones; an. 1575 seinen mit 5 Stimmen gesetzten, und durchs gantze Jahr gebräuchlichen Choral-Gesang; und an. 1580 Cantiones pias 5 & 6 voc. tam voci humanæ, quam instrumentis muſicis accommodatas, sämtlich zu Nürnberg in 4to drucken. s. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1612. 1614. und 1618.

Kniller (Andreas) Organist an der S. Peters-Kirche zu Hamburg, hat verschiedene Orgel-Stücke gesetzet, und als ein Emeritus an 1723 noch gelebet.

Knoep (*Lüder*) Organist zu S. Stephan in Bremen, hat an. 1652 den ersten Theil seiner Paduanen, Gaillarden, Balletten, Mascaraden, Arien, Allemanden, Couranten und Sarabanden von 3 Instrumenten; und an. 1660 den zweyten Theil von 2 und 3 Instrum. nebst einem G. B. daselbst in 4to drucken lassen.

Knopp (Hanß) von Bremen, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 36te, welcher das in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck an. 1596 bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organ Gruning rediv. §. 11.

Knüpfer (Sebastian) ein Sohn Joan. Knüpfferi, gewesenen Cantoris und Organistens zu Aschen im Voigtlande, und Cantor in Leipzig, war nicht nur ein trefflicher Philologus, sondern auch ein ausbündiger Componist und Musicus, wie seine Kirchen-Stücke ausweisen. An 1657, als Churfürst Johann-Georg II. zu Sachsen dem Magistrate der Stadt Leipzig seine vorhin gehabte Jagden gnädigst wiederum überlassen, ließ er ein von 4 Sing-Stimmen, und 5 Instrumenten bestehendes Madrigal, dessen Anfang ist. Glück zu! Dieweil der milde Sachse Euch wiederum eröffnet Wald und Bahn, u. s. f. daselbst in folio drucken. Seine lustige Madrigalien und *Canzonetten*, und zwar die erstere von 2. 3. und 4 Vocal-Stimmen allein; die *Canzonetten* aber von 1. 2. und 3 Vocal-Stimmen, nebst beygefügten Instrumenten sind an. 1663 auf seinen Verlag zu Leipzig in 4to gedruckt worden. Laut der Vorrede dieses Wercks ist er 6 Jahr vorher daselbst Music-Director geworden. Er ist an. 1633 den 7 Sept. gebohren worden, und an. 1676 den 10 Octobr. verstorben.

Kobelius (*Joan. Auguſtinus*) Hochfürstl. Sächs. Weissenfelsischer Land-Rentmeister und Capell-Director zur H. Dreyfaltigkeit in Sangerhausen, hat die von D. Johann David Schieferdeckern über verschiedener hoher Häupter Christliche Symbola verfertigte Cantaten, an. 1715 und 1716 elaboriret und in Noten gebracht.



Köber (Johann Friedrich) ein Magister und Rector am Gymnasio zu Gera im Voigt-Lande, woselbst er an. 1634 den 14ten Dec. gebohren worden, hat an. 1695 den Manibus des dasigen an. 1693 verstorbenen Cantoris, Andreä Gleichens, durch Christian Friedrich Schmidten eine Parentation halten lassen, und dabey in Form eines Programmatis, einen Bogen: de Muſicæ quibusdam admirandis, drucken lassen. Ist gestorben an. 1696 den 9 Januar.

Körber (*Georgius*) ein Nürnberger, hat an. 1589 ein Tyrocynium muſicum in 8vo; an. 1599 zwey-stimmige Diſticha moralia; ingleichen Benedictiones, Gratiarum actiones, und andere Stücke von 4 Stimmen, daselbst in 4to herausgegeben. s. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1610. 1636 und 1640.

Kolberer (*Caj.*) ein Pater, hat XXX. Offertoria Feſtiva von Advent bis auf Pfingsten, und von Pfingsten bis Advent wiederum so viel, unter dem Titul: Partus IV. & Partus V. vor 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, Fagott, und 4 Ripien-Stimmen samt einem G. B. in folio herausgegeben. Der 2te Partus bestehet aus drey Theilen, enthält kurtze und leichte Introitus durchs gantze Jahr, und ist gleichfalls in folio gedruckt. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Koch (Christian) von Wolffenbüttel, war der 51te Examinator des in die Schloß-Kirche zu Grüningen an. 1596 erbaueten Orgel-Wercks. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Koch (Johann Christian) gebohren in Dreßden an. 1681 den 12ten Febr. kam an. 1697 in Marggräfl. Bareuthische, an. 1700 in Hochfürstl. Weissenfelsiche, und an. 1708 den 10. Dec. als Violinist in Hochfürstl. Eisenachische Dienste, darinn er noch lebet.

Koch (Johann Sebastian) gebohren an. 1689 den 16. Junii in Ammern, einem nahe bey der Reichs-Stadt Mühlhausen gelegeney und derselben zugehörigen Orte, frequentirte erstlich in nurgedachter Stadt, allwo er die fundamenta in seiner Music geleget, hernach 5 Jahr in Blanckenburg am Hartze, und endlich wieder 2 Jahr als Præfectus Chori zu erwehnten

Mühlhausen, zog hierauf nach Jena, und studirte daselbst 2 Jahr lang Theologiam. An. 1712 wurde er nach Schlaitz im Voigtlande als Baccalaureus bey der Schule allda vociret, ingleichen als Hof-Cantor und Baßist bey der Gräfl. Reußischen Capelle daselbst angenommen. An. 1719 wurde ihm das vacant gewordene Figural-Cantorat, und an. 1728, nach Absterben des Capell-Directoris Liebichs, das Directorium bey der Music in Hochgräfl. Schloß-Capelle aufgetragen, in welcher function er noch stehet.

Koch (*Paulus*) der ältere, ist Organist an der S. Marien-Kirche in Zwickau gewesen, und daselbst an. 1535 gestorben. Paul Koch der jüngere, war erstlich an der S. Marien- und nachgehends an einer andern Kirche daselbst Organist, und starb an. 1580. s. *M. Tobiæ* Schmidts Chron. Cygn. p. 436 woselbst folgendes noch gemeldet wird: "man hat so viel Nachrichtung, daß die Köche dieses Geschlechts, eine sonderliche natürliche Zuneigung zum Orgelschlagen gehabt, und sind etliche daraus hin und her Organisten worden, unter andern *Samson* Koch, und *Joannes* Koch, beyde von Zwickau, sind zu Freyberg, und *Paulus* Koch, auch von Zwickau, ist zu S. Marienberg Organist gewesen."

Köhler (Johann Hermann) gebohren in Anspach an. 1686 hat sich anfänglich bey Signr. Torelli auf der Violin qualificirt gemacht, und hierauf Venedig, Rom und Neapolis besehen; stehet jetzo als Cammer-Registrator und Premier-Violinist in Marggräflich Anspachischen Diensten.

Köhler (Matthias Siegmund) ein Polnischer Capell-Musicus an. 1729. s. den Dreßdnischen Hof- und Staats-Calender.

Κόλλαβος. s. *Collabus.*

Konninck (*Servaas de*) ein zu Amsterdam verstorbener Musicus, hat zu der von Mr. Racine verfertigten Tragödie, Athalie genannt, die musicalischen Chöre; zwey Theile Hollandsche Minne en Drinck-liederen, d. i. Holländische Liebes- und Trinck-Lieder; ein Opus 1 2. 3. und 4stimmiger Motetten nebst 2 Instrumenten; zwey Bücher Trio vor allerhand Instrumente; ferner 12 Sonaten von einer Flöte und G. B; ingleichen eilff Theile de Hollandsche Schouburgen Pluggen Dancen, nevens Sang-



Airen, d. i. Holländische Comödien und dergleichen Tänze, nebst Sing-Arien gesetzet, so durch die Rogerische und Cenesche Handlung zu Amsterdam in Kupfer publicirt worden sind.

Konwalynka (*Paulus*) Sagolcensis Hungarus, hat an. 1672 den 15ten Julii, als am Geburts-Tage Hrn. Georg à Schöbel und Rosenfeld, Kayserl. Raths, designirten Canonici zu Magdeburg bey S. Petri und Pauli, und Uranophroni im Palm-Orden, selbigem mit einem à Basso solo und Viole di Braccio, über die Worte: Christe tibi vivo, moriar tibi Christe, resurgam; tu mea, tu solus, spes in agone manes, gesetzten Stück aufgewartet, und solches zu Jena in Noten drucken lassen.

Kopp (*Georgius*) machte um die Mitte des vorigen Seculi ein Opus 5 und 6stimmiger Missen durch den Druck bekannt.

Kopff (Nicolaus) ein Orgelmacher von Nürnberg, brachte und versetzte an. 1546 die im Closter zu Meiningen befindliche Orgel in die dasige Stadt-Kirche. s. *M. Joh. Seb.* Güthens Poligraph. Meining. sect. p. 242.

Körner (Johann Georg) ein Fagottist in der Römischen Kayserin Amaliæ Wilhelminæ Hof-Capelle an. 1721 und 1727.

Κορυφαῖος, Coriphæus, also hieß bey den Griechen der Vorsänger, oder der Anfänger beym Chore. s. *Voss.* Instit. Poët. lib. 2. c. 6. §. 10.

Κραδίας. s. *Cradias.*

Kraff (*Michel*) von seiner Arbeit sind an. 1616 zu Dillingen die 9 Musen mit 8 Stimmen und einem G. B; an. 1624 ein Opus 6. 8. und 12stimmiger Missen; it. Sacri Concentus 2. 3. 4 - 7 vocum zu Ravensburg gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1621. 1634 und 1643.

Krampau, war an. 1721 Organist in Burtehude, woselbst ein Werck von 36 Stimmen. s. *Mattheſonii* Anhang zu Niedts Mus. Handl. zur Variation des G. B. p. 163.

Krause (Johann) ist Gräfl. Schwartzburgischer Organist zu Sondershausen gewesen. Ein anderer dieses Nahmens ist an der Dom-Kirche zu S. Johannis in Breßlau jetzo noch Organist, und wegen seiner Virtu berühmt.

Krebs (Friedrich) ein im 15ten Seculo bekannt gewesener Orgelmacher, dessen *Pret.* Synt. Mus. T. 2. p. 111. erwehnet.





Krebs (Johann Tobias) gebohren an. 1690 den 7 Julii in Heichelheimb, einem am Ettersberge liegenden, und hieher nach Weimar gehörigen Dorffe, hat hieselbst einige Jahre frequentiret, ist auch Willens gewesen die angefangenen Studia auf Academien zu prosequiren; als aber an. 1710 das Cantorat oder der Organisten-Dienst in Buttelstädt vacant worden, ist er von den Hoch-Adl. Göchhausischen Gerichten dahin beruffen, und von da an 1721 nach Buttstädt als Organist vocirt worden, in welcher function er noch stehet. In der erstern Bedienung hat er bis an. 1717 so wohl anfänglich bey mir in der Composition und Clavier-Spielen, als in diesem bey Hrn. Joh. Sebastian Bachen, von Hauß aus lection genommen, und nachhero verschiedene, meistens Kirchen-Stücke gesetzet.

Κρεγμός, resonantia, κρέκειν, resonare. s. *Polluc.* Onomast. lib. 4 c. 9. Segm. 63.

Κρεμβαλιαστής, ein Brumm-Eisen-Spieler.

Κρεμβαλίζειν, auf dem Brumm-Eisen, oder auf der Maul-Trummel spielen.

Kremberg (Jacob) ein Chur-Sächsischer Cammer- und Hof-Musicus, von Warschau in Polen gebürtig, hat an 1689 vierzig teutsche Arien (deren einige er selbst gedichtet) à Voce sola e Cont. oder auch zugleich und besonders auf die Laute, Angelique, Violadagamba und Citharra gerichtet, auf seine Kosten zu Dreßden in groß folio unter dem Titul: Musicalische Gemüths-Ergötzung ediret. Das Werck ist 23 Blätter starck. Der Autor ist, (wie er in der Vorrede meldet) zuvor in des Administratoris zu Magdeburg, wie auch in der Schwedischen Hof-Capelle Cammer-Musicus und Altist gewesen. Die Sing-Stimme und der G. B. nurgedachten Wercks bestehen aus gedruckten Noten; die Systemata aber der vier andern Instrumente (davon die ersten drey 6 Linien haben) aus Teutscher Tabulatur in Kupfferstich.

Krengel (*Gregorius*) ließ an. 1584 zu Franckfurth an der Oder allerhand Lauten-Stücke, jedes auf doppelte Art gesetzt, in folio drucken. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1651.

Kreß (Johann Albrecht) Vice-Capellmeister zu Stuttgardt, ließ an. 1681 geistliche Concerten von 4 Stimmen, und 6 Instrumenten daselbst in 4to drucken.

Kridel (Johann Christoph) Organist zu Rumburg einer an der Lausitzischen Grenze in Böhmen, 4 Meilen von Königsgrätz liegenden Stadt, hat an. 1706 sechs Concerten à Voce sola con 2 Violini, Neu-eröffnetes Blumen-Gärtlein betittelt, zu Bautzen von 20 Bogen drucken lassen.



Krieger oder Krüger (Adam) ein teutscher Poet, und Chur-Sächsischer Capellmeister, gab Arien heraus, und starb an. 1660 im 32 Jahre seines Alters. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Nurgedachte Arien sind an. 1667, nach seinem Tode zu Dreßden in folio gedruckt worden; auf selbigen aber wird er nur ein Churfürstl. Cammer- und Hof-Musicus genennet.

Krieger (Johann) ein Nürnberger, hat die Organisten-Kunst bey Hr. G. C. Weckern daselbst, die Composition aber bey seinem ältern Bruder Hrn. Johann Philipp Kriegern erlernet. War erstlich Capellmeister in Graitz, hernach zu Eisenberg, endlich Organist und Director Chori Musici in Zittau, woselbst er an. 1681 am Sonntage Quasimodogeniti, als den 5ten April in der S. Johannis-Kirche seine erste Music aufgeführet hat. s. Printzens Satyr. Componist: 3 Th. p. 227. und Hrn. *D. Joh Bened. Carpzovii* Analecta Fastor. Zittav. P. 3. c. 4. p. 95. woselbst noch gemeldet wird: daß er auch von an. 1698 den Organisten-Dienst zu SS. Petri & Pauli daselbst zugleich mit verwaltet. In dieser function hat er an. 1684 Musicalische Ergötzlichkeiten von 5-9 Stimmen zu Franckfurt und Leipzig in folio herausgegeben; ferner an. 1697 sechs Musicalische Partien, vors Clavier gesetzt, mit einer Italiänischen und Teutschen Vorrede zu Nürnberg drucken lassen, und selbige denen membris des dasigen Schönerischen Collegii musici zugeschrieben. An. 1699 ist auch daselbst seine aus unterschiedlichen Ricercarien, Præludien, Fugen, einer Ciacona, und einer aufs Pedal gerichteten Toccata bestehende Clavier-Ubung in folio oblongo ans Licht getreten.

Krieger (Johann Gotthilff) ein Sohn des seel. Weissenfelsischen Hrn. Capellmeisters, ist gebohren an. 1687 den 13 Sept. in Weissenfelß, und daselbst am 15 Sept. in der Stadt-Kirche getaufft worden. Hat, nachdem er so wohl zu Hause, als in der dasigen Stadt-Schule unter dem damahligen Cantore, Hrn. Johann Samuel Bayern, gute information in literis & musicis genossen. an. 1704 im Julio das dasige Gymnasium illustre bis den 8

Oct. an. 1706 frequentiret, hierauf erſtlich bis an. 1710 die Univerſität Halle, und auf ſelbiger, nebſt dem Studio Juris, ſo wohl in der Compoſition, als auf dem Claviere beym ſeel. Hrn. Zachau lection genommen, ſodann aber auch die Univerſität Leipzig ein halbes Jahr beſuchet. Nachdem er von dem damahls regierenden Hertzoge, Hrn. Johann Georg, zu Dero Regierungs- Conſiſtorial- und Amts-Advocaten gnädigſt ernennet worden, hat er die Muſic niemahls gantz ausgeſetzet, ſondern allezeit vor ſeinen Hrn. Vater ſo wohl in der Kirche, als bey Tafel-Muſiquen das Clavier geſpielet, auch bey ihm zu vier verſchiedenen mahlen die Compoſition durch und durch gehöret und exerciret. Bey Antritt der hohen Landes-Regierung Ihro Hochf. Durchl. Hrn. Chriſtiani, (ſo den 6 Mertz an. 1712 geſchehen) wurde er als Cammer-Muſicus und Cammer-Organiſt in Dienſte genommen, und nach Abſterben ſeines Hrn. Vaters (welches an. 1725 den 5ten Febr. erfolgte) zum würcklichen Capell-Director gnädigſt erkläret, welche function er bis dato rühmlichſt bekleidet.

**Krieger** (Johann Philipp) war gebohren zu Nürnberg an. 1649 den 26 Febr. fieng im 8ten Jahre ſeines Alters an, das Clavier bey Hrn. Johann Drechſeln, einem Diſcipul des Hrſt. Frobergers, zu erlernen, kam im 15ten Jahr nach Coppenhagen zu Hrn. Johann Schrödern, damahls Königl. Däniſchen Cammer- und in der Teutſchen-Kirche zu S. Peter Organiſten, verſahe bey dieſem in die 5 Jahr für die Information und freye Station nurbeſagten letztern Dienſt, und bediente ſich anbey der Information in der Compoſition des Königl. Capellmeiſters, Hrn. Förſters. Begab ſich von hier nach Holland, und von dar nach Nürnberg, wurde erſtlich Cammer-Organiſt zu Bareuth, und hernach Capellmeiſter daſelbſt, gieng an. 1672 nach Italien, woſelbſt er zu Venedig bey Hrn. Roſenmüllern, und zu Rom bey dem Abbatini in der Compoſition, bey dem Pasquini aber auf dem Clavier Lection genommen; dergleichen er auch auf ſeiner Rückreiſe von Neapolis abermahl bey dem Hrn. Roſenmüller in der Compoſition, und bey dem Hrn. Rovetta, Organiſten zu S. Marco, auf dem Clavier gethan. Ließ ſich hierauf zweymahl am Kayſerl. Hofe hören, wurde deswegen in den Adel-Stand erhoben, und nebſt dem Kayſerl. Bildniß von Golde an einer dergleichen Schnur, mit 25 Ducaten begnadiget; continuirte ſeine am Bäreuthiſchen Hofe, mit Bewilligung der Herrſchafft ausgeſetzte Station; verlangte endlich ſeine Dimiſſion; wurde zu Halle beym Hrn. Adminiſtratore Vice-Capellmeiſter und Cammer-Organiſt, letztlich aber am Hochfürſtl. Weiſſenfelſiſchen Hofe Capellmeiſter, in welcher function er etliche 40 Jahr geſtanden, bis er an. 1725 den 6ten Febr. geſtorben, und ſein Alter bey nahe auf 76 Jahr gebracht. ſ. Printzens Satyr. Componiſt. 3 Th. p. 227 und *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2 p. 169. ſqq. woſelbſt noch mehrere Umſtände befindlich ſind. In Druck hat er folgende Sachen heraus gegeben, nemlich.

(1. XII. Suonate à 2 Violini e Cont. an. 1688. Opera 1.

(2. XII. Suonate à doi, Violino e Viola da Gamba. an 1693. Opera 2.

(3. Auserleſener Arien 1ſten und 2ten Theil. Die

(4. Luſtige Feld-Muſic, auf vier blaſende, oder andere Inſtrumente gerichtet, beſtehet aus 6 Ouverturen. Den

(5. Muſicaliſchen Seelen-Frieden, oder die geiſtliche Hertzens-Freude, aus 20 teutſchen und lateiniſchen Pſalmen, ingleichen andern Texten, à Voce ſola, mit 1 und 2 Violinen, theils obligat, theils aber à beneplacito, auf alle Sonn- und Feſt-Tage zu gebrauchen, gleichfalls, wie die vorhergehende, an. 1697 zu Nürnberg, und an. 1707 wiederum daſelbſt, und zu Leipzig revidirt und correcter in folio gedruckt. Sonſten hat er auch folgende 3 zu Hamburg aufgeführte Opern, als: an. 1694 den **Wettſtreit der Treue**; ingleichen den 1ſten und 2ten Theil des *Herculis*, in die Muſic gebracht. ſ. *Mattheſonii* Muſ. Patrioten, p. 181. ſq. An. 1690 ſind auch auserleſene in den dreyen Sing-Spielen, Flora, Cecrops und Procris enthaltene Arien, zu Nürnberg in folio oblongo gedruckt worden. Der Vater dieſer beyden Hrn. Brüder, Nahmens Johann Krieger, iſt ein vornehmer Handelsmann in Nürnberg, und die Frau Mutter, Roſina eine gebohrne Baumeiſterin geweſen.

**Kropffganß** (Johann) ein annoch lebender Kauffmann zu Breslau, von Neuſtadt an der Orla im Oſterlande gebürtig, daſelbſt er an. 1668 den 12 Sept. gebohren worden, und ſein Vater, Hr. Johann Caſpar Kropffganß, in den Aemtern Arnshaus und Ziegenrück Aſſeſſor, anbey aber auch ein wohlfundirter Muſicus und Lauteniſt geweſen, hat im 9ten Jahre ſeines Alters die Laute zu excoliren angefangen, in dem 12ten Jahre aber die Handelung in Leipzig erlernet, und mithin dieſes Inſtrument einige Jahre negliget: nachgehends aber ſolches wiederum hervor geſuchet, und an nurgedachtem Orte anfänglich bey Mr. Schucharten, und ſodann bey Mr. *Meley*, als dieſer von Paris retourniret, eine geraume Zeit lection genommen; dieſes ſtudium vor nunmehro etliche 30 Jahren bey Hrn. Philipp Frantz *le Sage de Riche*, und vor 25 Jahren bey dem groſſen Künſtler, Hrn. *Sylvio Leopoldo* Weißen, der damahls in Pfaltz-Gräflichen Dienſten geſtanden, zu Breslau beſtändig fortgeſetzet, und von dieſem das rechte fundamentale Weſen dieſes Inſtruments begriffen; hat aber vor 12 Jahren die rechte Hand verſtauchet, daß ihm alſo bloß die theorie von dieſem Inſtrumente noch übrig iſt. Seine drey Kinder haben gleichfalls gar zeitlich dieſes Inſtrument zu excoliren angefangen, als der ältere Sohn, Johann, gebohren an. 1708 den 14 Oct. im 9ten; die Tochter, Johanna Eleonora, gebohren den 5ten Nov. an. 1710, im 8ten; und der jüngere Sohn, Johann Gottfried, gebohren, an. 1714 den 17 Dec. im 12ten Jahre ihres Alters, und auf ſelbigem allerſeits gute profectus erlanget, ſo daß der erſte nunmehro extemporiret, den General-Baß ſpielet, transponiret, auch ſeine Sachen componiret; und die Tochter vor Hohen und Verſtändigen ſich kan hören laſſen.

**Krumbhorn** (Caſpar) eines Raths-Verwandten Sohn in Lignitz, war daſelbſt gebohren an. 1542 den 28 Oct. verlohr im dritten Jahre ſeines Alters, durch die Blattern, beyde Augen; der Todt beraubte ihn auch ſeines Vaters, da nachmahls ſeine Mutter eine gebohrne Schultzin, einen, Nahmens Stimmler, geheyrathet, nach welchem er von den Leuten gemeiniglich der blinde Stimmler genennet wurde. Nachdem er an Alter zugenommen, hat er groſſe Luſt zur Muſic gezeiget, deswegen ihn auch ſein Bruder, *Bartholomæus* Krumbhorn, Paſtor in Waldau, zu dem damahligen berühmten Muſico und Componiſten in Goldberg, Knöbeln, gethan, der ihn anfänglich auf der Flöte, ferner auf der Violin, und endlich auf dem Clavichordio informiret, wobey der blinde Schüler ſeinen Fleiß nicht geſparet, ſondern ſo geſchickt ſich erwieſen, daß er in kurtzer Zeit gute profectus gezeiget, und von jedermann, beſonders im Componiren admiriret worden. Zur ſelbigen Zeit lebte Churfürſt Auguſtus zu Sachſen, vor den kam auch der Ruff von dieſem blinden Muſico, und weil er denſelben zu ſehen verlangte, muſte unſer blinder Krumbhorn nach Dreßden kommen, und ſeine Kunſt im Muſiciren und Componiren, vor dem Churfürſten und deſſelben Hof-Bedienten hören und ſehen laſſen, darüber auch der Churfürſt ein ſonderbahres Vergnügen zeigete, und unſerm Krumbhorne die Gnade anbothe, in Dreßden zu bleiben; weil ihm aber ſein Vaterland lieber war, wandte er ſich wieder nach Lignitz, und wurde daſelbſt an der Peter-Paul-Kirche im 23ſten Jahre ſeines Alters Organiſt, welchem Dienſte er 56 Jahr wohl vorgeſtanden, in der Zeit gute Muſicos gemacht, auch in den Collegiis muſicis öffters dirigiret, und viele muſicaliſche Stücke componiret hat, bis er endlich an. 1621 den 11ten Junii im 79 Jahre ſeines Alters geſtorben, da ihm denn nachſtehendes Epitaphium geſetzt worden:

Vis ſcire viator
Caſparum Krumbhornium
Lign. Reip. civem honoratum,
qui
cum tertio ætatis anno variolar.
ex malignitate viſu
privatus,
Muſices dehinc ſcientia & praxi
admiranda
præclaram ſibi nominis
Exiſtimationem domi foriſque
comparaſſet,
Conjugii optabilis felicitate,
Bonorum etiam Magnatum,

Dei

Dei inprimis gratia evectus
Singulari sortem moderatione
ad ann. usque LXXIIX. toleravit
Organic. munus apud Eccles. P. P.
Annos LVI. non sine industriæ
testimonio gessisset,
pie demum beateque A. C. 1621
11. Jun. in Dom. obdormivit.
Anna S. Regina Filiæ, earumque
Mariti superstites
Parentem Socerumque B. M.
hoc sub lap. quem
Vivens sibi ipsimet destinaverat
honorifice condiderunt.
Nosti, quod voluit, quicunque es,
*Nosce te ipsum.*

s. Hrn. *D.* Wahrendorffs Lignitzische Merckwürdigkeiten, P. 2. c. 3. p. 393. sqq.

Krumbhorn (Tobias) war an des Hertzogs zu Lignitz, Georgii Rudolphi, Hofe, Organist, hatte verschiedene Reisen durch Böhmen, Mähren, Ungern, Teutschland und die Niederlande gethan, starb unverheyrathet an. 1617 den 14ten April, nachdem er 31 Jahr gelebt, und bekam nachstehendes Epitaphium:

Lege viator & luge
Tobiam Krumbhornium
Illustr. Princip. Georgii Rud. Musicum
& in Sacello aulico Organic.
incomparabil.
qui
post varias peregrinationes
bohemic. morav. hung. germ. & belgicam,
lento demum ex morbo
inter suspiria christiana pie evocatus,
A. C. M. DC. XVII. M. April. D. XIV.
cum cælebs vixisset annos XXXI.
terrena ex patria ad cœlum
commigravit.

s. Hrn. *D.* Wahrendorffs Lignitzische Merckwürdigkeiten, P. 1. lib. 1. c. 2. p. 169.

Κρυσιθυρον. s. *Crusithyron.*

Krunander (*Petrus*) ein Holsteinischer Hof-Organist, wird von Printzen c. 17. §. 83. Mus. Hist. wegen gehabter Hurtigkeit in den Füssen auf dem Pedal und manierlicher Faust auf dem Manual gerühmet.

Küchenthal (Johann George) ein Organist zu Nordhausen zu Ende des vorigen und Anfange des jetzigen Seculi, hat verschiedene Clavier-Sachen gesetzet.

Kuhnel (*Augustus*) hat, als Capellmeister zu Cassel, an. 1698 Sonaten oder Partien von einer und 2 Violdagamben nebst einem G. B. in folio heraus gegeben.

Kühne (Johann Michael) der ältere, ein Lautenist und Violdigambist erstl. an dem Königl. Preußischen, hernach ums Jahr 1717 oder 1718 an dem hiesigen Hofe, bey Ihro Hochfürstl. Durchl. Hertzog Ernst Augusten, welche ihm das prædicat eines Secretarii angedeyen lassen; nachhero bey Sr. Hochgräfl. Excellenz dem Hrn. General-Feld-Marschall Flemming zu Dreßden; worauf er sich in Hamburg aufgehalten, hat vor gantz kurtzer Zeit Sonates à 1. & 2 Violes de Gambe bey Jeanne Roger zu Amsterdam in Kupfferstich publiciret. s. *Roger* Catal.

Kümmel (Johann Valentin) aus Darmstadt gebürtig, hat Suiten mit Hautbois und Waldhörnern gesetzet, welche nach seinem Tode an. 1714 zu Hamburg, unter dem Titul: Neuer Musicalischer Vorrath, in folio gedruckt worden sind.

Künstel (Johann Georg) eines Müllers-Sohn aus Weissenfelß, hat eines Bürger-Meisters Tochter aus Anspach zur Ehegattin gehabt; woraus zu vermuthen ist, daß



daß er erst daselbst in Diensten gestanden, bis er nach Coburg, als Capellmeister bey Hertzog Albrechten gekommen. Ist gestorben an. 169=.

Kudolffsky, ein berühmter Fagottist bey dem Herrn Marggrafen, Christian Ludwig von Brandenburg, in Berlin, soll aus dem Magdeburgischen gebürtig seyn.

Kugel-Harffe, also nennet Salomon van Til die mit 7 Saiten bezogen, und bey den uralten Griechen bekannt gewesene Mercurialische Citharam. Lyram oder Testudinem; weil sie unten einen Kugel-runden Boden gehabt. s. dessen Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, p. 77. und 81.

Kuhnau (*Joannes*) von Geyssingen, einem Zinn-Berg-Städtgen bey Altenberge an der Böhmischen Grentze, 4 Meilen von Dreßden, gebürtig, eines Tischers Sohn, wurde an. 1684 Organist an der S. Thomas-Kirche zu Leipzig, schrieb in dieser Station an. 1688 eine aus 5 Bogen bestehende Dissertation: de Juribus circa Musicos Ecclesiasticos, so er unter dem Præsidio Herrn D. Andreæ Mylii, den 21 Dec. öffentlich defendiret. Derselben Inhalt ist folgender: *c.* 1. wird gehandelt de Musicis Ecclesiasticis in genere. *c.* 2. de Personis Musicos Ecclesiasticos constituentibus, ac constituendi requisitis. *c.* 3. de Personis, quæ ad Musicorum Ecclesiasticorum munus constitui possunt. *c.* 4. de officio Musicorum Ecclesiasticorum. *c.* 5. de Salario Musicorum Ecclesiasticorum, und *c.* 6. de Privilegiis Musicorum Ecclesiasticorum. Gab an 1689 zwey Theile der Clavier-Ubung, aus 14 Partien zusammen bestehende; ferner an. 1696 die Clavier-Früchte aus 7 Sonaten; an 1700 die so genannten Biblische Historien von 6 Sonaten, allerseits in Kupffer radirt; und den Musicalischen Quacksalber in 12mo gedruckt, heraus, so eine Satyrische Schrifft ist. Wurde in nurgedachtem Jahre Cantor bey der Stadt und Director Musices bey der Universität, und starb an. 1722 den 5ten Junii, im 63 Jahr seines Alters. Der Comes Palatinus Cæsareus und Stadt-Richter zu Merseburg, Herr Ernst Wilhelm Hertzog, hat in einer aus 2 Bogen bestehenden lateinischen Schrifft, genannt: Memoria beate defuncti Directoris Chori Musices Lipsiensis, Dn. Johannis Kuhnau, Polyhistoris Musici, & reliqua, summopere incluti, &c. zu Leipzig an. 1722 bey Joh. Theodoro Boetio, in 4to zu haben, nicht so wol dessen Lebens-Lauff, als vielmehr dessen in Theologia, in Jure, in Oratoria, in Poësi, in Algebra & Mathesi, in linguis exoticis, und in Re Musica besessene grosse Wissenschafft an Tag gelegt, und dieses Scriptum dem in Rom sich (damahls) aufgehaltenen jungen Grafen von Watzdorff zugeschrieben, auch dahin übersendet. Sonsten hat der seel. und berühmte Mann auch 2 Manuscripta in lateinischer Sprache hinterlassen; das eine, von mehr als 4 Alphabeten, führet diesen Titul: *Tractatus de Monochordo*, seu Musica antiqua ac hodierna, occasione Tetrachordi, non ad systema tantum, sed & Melopoeiam accommodati, cum prævio Præludio e penu Matheseos puræ depromto, ac lectorem ad intelligenda, quæ in hoc opere tractantur, præparante. In Præludio Dn. Autor quatuor species ex Algebra & quicquid ad ea, quæ hoc opere occurrunt, intelligenda facere potest, erudite ac clare ostendit, ubi & ea tractat, quæcunque ad Monochordum spectant. Das Werck selbst bestehet aus dreyen Sectionibus folgenden Inhalts: *Sectionis I. c.* 1. continet Explicationem Terminorum Rubri Thematis. *c.* 2. varias Tetrachordi divisiones. *c.* 3. handelt de Tetrachordo Generis Chromatici. *c.* 4. de Genere Diatonico. *c.* 5. de origine Tetrachordi, ejusque multiplicatione ac singulorum nominibus. *c.* 6. de nominibus singulorum græci Diagrammatis cujuslibet sonorum s. chordarum. *c.* 7. de signis chordarum Diagrammatis veterum seu eorum Notis Musicis. *Sect. II.* de usu Tetrach. Veterum. *c.* 1. de quolibet Veterum Tetrachordo per Sectionem Canonis exhibito. *c.* 2. de ulteriori Sectionis jam factæ explicatione, & aliis hujus generis Diatonici Diagramma Musicum in Monochordo accommodandi modis. *c.* 3. de usu Instrumenti Veterum, quod Helicona dixerunt, & pro Canone in exhibitione Diagrammatis Musici Consonantiarum & Toni usurparunt. *c.* 4. de mutatione Tetrachordorum seu systematis Tetrachorda continentis & quidem eorum varia positione. *c.* 5. de Tonis seu Modis Musicis veterum Græcorum.

corum. c. 6. de Mutatione. c. 7. de effectu Græcorum Muſices. *Sect. III.* de hodierno Tetrachordi uſu. c. 1. de Genere hodierni Tetrachordi ejusque Element. c. 2. de vero colore hodierni Tetrachordi. c. 3. de Concinnitate Tetrachordi Syntoni. c. 4. de Temperatura Tetrachordi Diatonici Syntoni. c. 5. de Tetrachordo mediante Logiſtica Muſica numeroſa, in Monochordo exhibito. c. 6. de Tetrachordo per conſtructionem geometricam atque algebraicæ demonſtratam ad Monochordum applicato. c. 7. de arte averſis oculis & ſolo tactu experiendi tam numeros quosdam certos Monochordi, quam etiam in ſpecie numeros rationum intervallorum Tetrachordi. c. 8. de arte chordam tenſam in multas partes æquales ſine circino dividendi, ſicque Tetrachordi chordarum longitudines determinandi. c. 9. de Tetrachordo per pondera & Mordas exhibito. Hierauf folget noch ein Tractatus de uſu Tetrachordi hodierno, deſſen c. 1. de Melopoeia in ſpecie reſpectu Modorum Muſicorum duodecim. c. 2 de uſu Tetrachordi hodierno, reſpectu Modorum novo hodierno modo modulantium. c. 3. de uſu Tetrachordi in Melopoeia; reſpectu Conſoni & Diſſoni, und c. 4. de uſu Tetrachordi in Melopoeia, reſpectu illius elementorum varietati ordinis, handelt. Das zweyte Manuſcript, ſo ohngefehr 1 Alphabet ſtarck, iſt eine *Diſputation: de Triade Harmonica*, und beſtehet aus 2 Theilen. Des 1ſten Theils c. 1. handelt de Triade Harmonica Pythagoræorum. c. 2. de Triade Harmonica Pythagoræorum in Monochordo exhibita. c. 3. exhibiret Triadis Harmonicæ, imo totius qui Pythagoræ quatuor malleorum fabrilium ſonitu, teſte Nicomacho obtigiſſe dicitur concentus Muſici in inſtrumento Veterum, quod Helicona dixerunt, quaſi Monochordo, demonſtrationem. c. 4. de Triadis Harmonicæ Pythagor. in Monochordo exhibitione per appenſa chordis pondera. Des zweyten Theils c. 1. handelt: de Triade Harmonica reçentiorum & noſtrorum Practicorum. c. 2. entſcheidet die Frage: cui duarum Triadum Harmonicarum, nempe Triadi Pythagoricæ & Triadi noſtrorum Practicorum, competat jus prælationis. c. 3. handelt de Triade recentiorum in Monochordo exhibita. c. 4. de Triade Practicorum noſtrorum e chordis, quas ponderatendunt, audienda. c. 5. de exhibitione Triadis Harmonicæ in Inſtrumentis Muſicis, und c. 6. de Triadis Harmonicæ uſu in Melopoeia. ſ. des Hrn. Capellmeiſters Heinichens General-Baſs in der Compoſition, am Ende.

Kuniß (Georg) iſt Organiſt an der S. Catharinen-Kirche in Zwickau geweſen, und daſelbſt an. 1538 geſtorben. ſ. *M. Tobiæ* Schmidts Chron. Cygn. p. 436.

Kützial-Flöte, iſt eine Orgel-Stimme von 1½ Fuß-Ton zu Dreßden, und 1 Fuß-Ton zu S. Dominico in Prag.

Kuntze, hat zu den beyden Opern: *Cadmus*, und *Critique* des Hamburgiſchen Schau-Platzes, genannt, ſo an. 1725 zu Hamburg præſentirt worden, die Muſic gemacht. ſ. *Mattheſonii* Muſical. Patrioten, p. 192.

Kuntzel (Johann) ein Polniſcher Capell-Muſicus an. 1729. ſ. den Dreßdeniſchen Hof- und Staats-Calender.

Kyrie, iſt ein griechiſches Wort, und zwar der Vocativus, bedeutet: Herr, womit alle muſicaliſche Meſſen ihren Anfang nehmen. Man braucht es offt als ein Subſtantivum, oder, als ob es der Nahme eines Muſicaliſchen Stücks wäre; alſo ſagt man: das iſt ein ſchönes Kyrie, it. ein wohl ausgearbeitetes Kyrie, u. ſ. f. ſ. *Broſſards* Diction. p. 51.

Kyrielle, pl. Kyrielles (*gall.*) ſ. f. ein alt Frantzöſiſches Wort, vom griechiſchen κύριε ἐλέησον gemacht, bedeutet: Litaneyen, Kirchen-Gebete, zu Ehren dem HErrn Chriſto, der Mutter GOttes, und anderer Heiligen.

# L.

La, iſt unter den Guidoniſchen Muſic-Syllben die ſechſte und letzte, womit der a-clavis durch alle Octaven ordinarie bemercket wird.

Labbé, ein habiler Violdigambiſt und Capellmeiſter erſtlich bey S. Jaques zu Dieppe, einer in der Normandie, und zwar in der Landſchafft Caux liegenden Frantzöſiſchen Stadt, ums Jahr 1678, und hernach im drauf folgenden 1679ten Jahr zu Caën; der Haupt-Stadt in der Normandie am Fluß Orne, deſſen der Mercure Galant im May-Brach- und Herbſt-Monat des 1678ten Jahrs, pag. 105. ſq. 134 und 20. ingleichen im Auguſt-Monat des 1679ten Jahrs, p. 116. ſq. rühmlichſt erwehnet, auch etwas von ſeiner Arbeit anführet. Ein jetzo zu Paris florirender Violoncelliſt heiſſet auch alſo.

Labium (*lat.*) alſo wird der Ausſchnitt nächſt dem Kerne in allerhand Pfeiffwerck genennet.

Labinius (*Jacobus*) ein alter Frantzöſiſcher Muſicus, deſſen Jacobus Faber in der Vorrede über die Elementa Muſicalia, als ſeines geweſenen Præceptoris in Re Muſica gedencket. ſ. *Geſneri* Biblioth. univ.

Labirinto Muſico (*ital.*) Labyrinthus Muſicus (*lat.*) iſt, dem Gehöre nach, nichts anders, als eine dreyſtimmige Sonata; der Schreibung aber und execution nach im Spielen, ein Irr-Garten: maſſen eine von den Ober-Stimmen bald hinauff, bald gerade fort, bald hinunter, bald gar zurück gehet, alſo, daß ſie bisweilen ihre eigene Clauſulas hat, bisweilen aber in die andere Stimme gehet, und von derſelben die Melodie entlehnet, jedoch nur Stück-weiſe. ſ. Printzens Satyr. Componiſt. 3. Th. c. 24. woſelbſt ein Muſter, und eine Anleitung dazu, zu ſehen iſt.

Lâcher (*gall.*) laxare, remittere (*lat.*) herunter laſſen. Z. E. lâchez un peu la corde, alle eſt trop bandée, laſſet die Saite ein wenig herunter, ſie iſt zu hoch gezogen.

Lade (Joſt) von Oſterode, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der 29ſte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbaucte Orgel-Werck beſpielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organum Gruning. rediv. §. 11.

Lælius (*Daniel*) D. ließ an. 1616 Teſtudinem Spiritualem, worinn die Davidiſche Pſalmen, nach den Frantzöſiſchen Melodien, oder dem Lobwaſſer, auf die Laute enthalten ſind, zu Franckfurt in 4to drucken.

Lætius (*Jacobus*) oder Laetius, von Löven gebürtig, hat ein in ungebundener Rede geſchriebenes Encomium Muſices zu Maſtricht herausgegeben. ſ. *Suvertii* Athenas Belgicas, und *Valerii Andreæ* Biblioth. Belgicam.



Lagknerus (*Daniel*) Bürger und Organiſt zu Losdorp, gab an. 1602 Sobolem Muſicam, i. e. Cantiones Sacras 4-8 vocum, aus 28 lateiniſchen Stücken beſtehend; und an. 1606 Flores Jeſſæos muſicis modulis aptatos zu Nürnberg in 4to heraus. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1623. Der völlige Titul dieſes letztern Wercks lautet alſo: Florum Jeſſæorum ſemina vocibus quatuor per muſicos numeros diſſeminata per magnificorum Heroum à Loſenſtain, &c. Muſurgum, Danielem Lagknerum, Marchburgenſem Styrium, civem Losdorpianum. Noribergæ 1607 in 4to. Woraus zu erſehen iſt, daß der Auctor aus Marchpurg, einer in Steyermarck an der Drau liegenden Stadt gebürtig, und der Grafen von Loſenſtein Componiſt geweſen.

Lago (*Giovanni del*) ein ums Jahr 1545 berühmt geweſener Venetianer, hat in ſeiner Sprache eine ſchöne und artige Introduttione alla Muſica geſchrieben, ſ. *Alberici* Catalogo de gl' illuſtri & famoſi Scrittori Venetiani, pag. 35. welche von *Bononcini* P. I. c. 3. ſeines Muſico Prattico allegirt wird.

Lagrimoſo (*ital.*) beweglich, traurig, und gleichſam weinend.

Lai oder Lay (*gall.*) iſt eben ſo viel als Leſſus.

Laire [*de*] ein Frantzoſe, hat einen Traité d' accompagnement herausgegeben. ſ. den Pariſer Muſic-*Catalogum* in 4to aufs Jahr 1729, *p.* 8.

Lalemi, hat wegen ſeiner künſtlichen Stücke (wie er ſie ſelbſt geachtet) einen ewigen Nachklang hinterlaſſen, daß man, wie Paulus Manutius ſagt, ſolche Geſänge *Lalemi*-Geſänge nennet, davon die Teutſchen ſprechen: es gehet auf ein Lami aus. ſ. *Garzoni* Piazza univerſ. Diſcorſo 49. und Martin Kempens Anmerckungen über die zweyte Tafel der Neumarckiſchen Poetiſchen Tabellen, §. 25. p. 103.

Laſouëtte, oder l' Alouette, la Louëtte, ein berühmter Maitre de Muſique an der Cathedral-Kirche zur L. Frauen in Paris, ums Jahr 1679, iſt des Lully Scholar geweſen. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique* T. 1. p. 17. und T. 4. p. 104. conf *Loüette*.

Lambardo [*Franceſco*] ein Neapolitaniſcher Componiſt und Muſicus, deſſen

Capac-

*Capaccio* in seinem Foraſtiero, Giornata 1. p. 7. rühmlichſt gedencket.

Lambert [*de Saint*] Maitre de la Muſique de la Chambre du Roy, d. i. Königl. Frantzöſiſcher Cämmer-Componiſt, hat Trio vor allerhand Inſtrumente geſetzt; auch Principes du Clavecin und an. 1707 wiedernm einen Tractat de l' Accompagnement du Clavecin, de l' Orgue, & des autres Inſtruments zu Paris in 8vo herausgegeben, welche ſämtlich zu Amſterdam nachgeſtochen und nachgedruckt worden ſind. Jener hält 28 Capitel in ſich, folgenden Inhalts. *c.* 1. des Notes & des Clefs. *c.* 2. du Clavier. *c.* 3. de la maniére d' étudier les Piéces. *c.* 4. de la Valeur des Notes. *c.* 5. du Point. *c.* 6. de la Tenue. *c.* 7. de la Liaiſon. *c.* 8. des ſignes qui marquent la Meſure & le Mouvement. *c.* 9. des Parties. *c.* 10. des Pauſes. *c.* 11. de la double Barre. *c.* 12. du Renvoy. *c.* 13. du Guidon & du Renvoy. *c.* 14. des Feintes en général. *c.* 15. du Diéze. *c.* 16. du Bémol. *c.* 17. du Béquarre. *c.* 18. des Piéces tranſpoſées. *c.* 19. de la poſition des Doigts. *c.* 20. des Agrémens en général. *c.* 21. du Tremblement. *c.* 22. de la Double Cadence. *c.* 23. du Pincé. *c.* 24. du Port de Voix. *c.* 25. du Coulé. *c.* 26. de l' Harpegé. *c.* 27. du Détaché. und *c.* 28. de l' Aſpiration. Hierauf folgen noch einige Anmerckungen über einige Stellen dieſes Tractats, welcher, ſammt der Vorrede und dem Vorbericht, 9 Bogen ſtarck iſt. Der zweyte Tractat beſtehet aus 9 Capiteln, davon das erſte von der Definition de l' Accompagnement. *c.* 2. des Intervalles. *c.* 3. de la Pratique de l' Accompagnement. *c.* 4. des Tons, des Modes, & de la Tranſpoſition. *c.* 5. du mouvement des Mains. *c.* 6. du Choix des Accords *c.* 7. des Regles pour deviner les chiffres, quand les Baſſes-Continuës ne ſont pas chiffrées. *c.* 8. des Licences qu' on peut prendre en Accompagnant, und c 9. du Goût de l' Accompagnement handelt, und iſt mit dem vorigen von gleicher Stärcke. Daß auch ein Lambert des Lully Schwieger-Vater geweſen, lieſet man in *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 183.

Lambertini (*Giov. Tomaſo*) hat an. 1569 die ſieben Buß-Pſalmen mit 4 Stimmen zu Venedig drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1649.



Lambertus, der zweyte Abt des Benedictiner-Cloſters S. Laurentii zu Lüttich, hat das Leben und die Wunder S. Heriberti, des Ertz-Biſchoffs von Cölln, auch etwas muſicaliſches auf ſelbigen geſetzt hinterlaſſen. ſ. *Reineri* Tractat: de claris Scriptoribus obgedachten Cloſters, *c.* 1. *lib.* 1. welcher dem Theſauro Anecdotorum noviſſ. des Bern. Pezii, und zwar deſſen 4ten Tomo, P. 1. einverleibet iſt. Das *compend.* Gelehrten-*Lexicon* meldet: er habe zur Zeit Kayſers Friderici II. gelebt: demnach muß er in der erſten Helffte des 13ten Seculi florirt haben.

Lamentable (*gall.*) lamentabilis (*lat.*) kläglich. Lamentablement (*gall.*) kläglicher weiſe.

Lamentatione, pl. lamentationi (*ital.*) Lamentation (*gall.*) Lamentum (*lat.*) eine Klage, ein Klag-Lied. Lamento (*ital.*) ein trauriges Vor- und Zwiſchen-Spiel von Inſtrumenten, an ſtatt einer Sonatæ oder eines Ritornello. ſ. Niedtens Muſical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 99.

Lamentationi per la Settimana Santa [*ital.*] Lamentations pour la Semaine Sainte [*gall.*] Klag-Lieder von [auf] die Char-Woche; werden insgemein von den Frantzoſen les Leçons de Tenebres, Lectiones tenebrarum [*lat.*] genennet.

Lami, ein Frantzöſiſcher Geiſtlicher, und Maitre de la Muſique. erſtlich an der Kirche des H. Innocentii zu Paris, und hernach an der Kirche de Nôtre-Dame daſelbſt. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique*, T. 4. p. 105. und 109.

Lami, iſt ein aus der Muſic hergenommenes Sprüchwort, deſſen unter dem Articul: Lalemi ſchon gedacht worden, wahrſcheinlicher aber mag es wol von der auf dem A ins E ſchlüſſenden Baſs Cadenz herkommen: weil, nach der Solmiſation, auf dem erſten Buchſtaben *la*, und auf dem zweyten *mi* geſungen, und dadurch ein lamentabler progreſſus gemacht wird.

Lamia, eine ums Jahr der Welt 3652, oder 296 Jahr vor Chriſti Geburt, zur Zeit des Demetrii Poliorcetis berüchtiget geweſene Dame zu Athen, hat nicht allein auf der Flöte zierlich ſpielen, ſondern auch noch zierlicher ſingen können. Ihrer gedencken *Plutarchus* in Demetrio, und





*Ælianus* lib. 12. c. 17. de Varia Hiſtoria nicht zum beſten.

Lamia [*Ælius*] ein guter Sänger beym Suetonio in vita Domitiani, c. 10. gab dieſem Kayſer, welcher ihm ſein Eheweib genommen hatte, als er ſeine Stimme lobte, zur Antwort ἐυταυτῶ, i. e. conenter vivo, nec ruo præter modum in Venerem, quia uxore careo. ſ. *Perizonii* Commentar. in Ælian. de Varia Hiſt. lib. 3. c. 30.

Lamiras, ein griechiſcher Poet und Muſicus aus Thracien, welcher vor dem Homero gelebt, ſoll die Doriſche Sing-Art erfunden haben, und der erſte geweſen ſeyn, der zur Harffe mit geſungen. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique*, T. 1. p. 23.

Lampadarius [*Joannes*] hat de Muſica recentiorum Græcorum geſchrieben. ſ. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3, c. 10.

Lampadius, war Cantor zu Lüneburg, und ſchrieb ein lateiniſches Frag-weiſe eingerichtetes Compendium Muſices, ſo an. 1537 zu Bern in der Schweitz in 8vo gedruckt worden, und 7 Bogen ſtarck iſt.

Lampe (*Fridericus Adolphus*) Paſtor an der Stephans-Kirche zu Bremen. ſ. *Jacobi le Long* Bibl. Sacr. p. 818. legte ſich ſchon im 15ten Jahr ſeines Alters auf die Antiquitäten, und ſchrieb an. 1703 zu Franecker einen aus 3 Büchern beſtehenden lateiniſchen Tractat: de Cymbalis Veterum, welcher in nurgedachtem Jahre zu Utrecht in 12mo mit verſchiedenen Kupfferſtücken gedruckt worden. Das erſte Buch hält 23; das 2te wiederum ſo viel; und das 3te 20 Capitel in ſich, welche zuſammen 18 Bogen ausmachen. Die Collectores der Actorum Eruditorum Lipſienſ. nennen ihn p. 147. an. 1704 menſ. Martii (an welchem Orte dieſes gelehrte Büchlein recenſiret wird) Lampadium. Daß dieſer Auctor nachhero Theolog. Doctor und Profeſſor zu Utrecht geworden, iſt aus dem Coburgiſchen Zeitungs-Extract des Jahrs 1726. im April-Monat, p. 77. zu erſehen. Er iſt geſtorben an. 1729 den 8ten Decemb.

Lampons (*gall.*) ſ. m. ein Lied unter gemeinen Leuten, das ſich mit dieſem Wort in allen Abſätzen endiget. ſ. Friſchens *Lexicon*. Richelet ſagt, es bedeute ſo viel, als: laſt uns trincken; und chanter des lampons heiſſe: Sauff-Lieder ſingen.



Lamprocles, ein griechiſcher Muſicus zu Athen, deſſen *Plutarchus* in Commentario de Muſica gedencket.

Lamprus, oder Lambrus, (von Sexto Empirico lib. 6. auch Lampon genannt) ein alter berühmter Muſicus und Lehrmeiſter des Socratis, wie auch des Sophoclis, ſoll dieſen letztern nicht allein in der Muſic, ſondern auch im Tantzen unterrichtet haben, wie *Athenæus* lib. 1. p. m. 20. berichtet. Ein viel neuerer Muſicus dieſes Nahmens, aus der in Candia oder Creta ehemahls gelegenen Stadt Erythræa gebürtig, hat den Ariſtoxenum informiret. ſ. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 2. c. 15. p. 584.

Lamy oder l' Amy (*Bernard*) ein berühmter Presbyter Oratorii, und Mathematicus zu Paris, welcher an. 1714 am 29 Januarii, im 74ſten Jahre ſeines Alters verſtorben iſt, wird von *Mr. Broſſard*, p. 360. ſeines Diction. als ein Scriptor Muſicus angeführet.

Lancelot, ein Frantzoſe, hat in ſeiner Sprache: l' Art de chanter geſchrieben, und ſelbige an. 1685 zu Paris bey Ballard in 4to drucken laſſen. ſ. die Biblioth. *Tellerianam*, f. 380.

Lande (*Michel de la*) ein Ritter von S. Michaël-Orden, Ober-Aufſeher der Königlichen Cammer-Muſic, und Capellmeiſter, oder vielmehr Sous-Maitre der Kirchen-Muſic (denn der Capellmeiſter iſt gemeiniglich ein Biſchoff, Cardinal, u. ſ. f.) zu Paris iſt an. 1726 den 18 Julii zu Verſailles im 68ten Jahr geſtorben, und hat durch ſeine lateiniſche Wercke groſſe reputation erworben. ſ. die *Lettres Hiſtoriques* im *Julius*-Monat, *an.* 1726, und die *Hiſtoire de la Muſique*, *T.* 1. *p.* 291. Im dritten Tomo nurgedachten Buchs, p. 106 und 173, wird auch eines Violiniſten, der Lande geheiſſen, gedacht, welcher beym Marſchall de Grammont anfänglich Laquais, hernach aber Cammer-Diener geweſen, und von ihm geſagt: daß er einer von den beſten Violiniſten in Europa ſey.

Landgraff (Johann Friedrich) Organiſt an der Kauffmanns-Kirche in Erffurt, und Collaborator an der daſigen Schule, iſt gebohren an. 1683 den 21 Maji in Schloß-Vippach, einem nach nurbeſagter Stadt gehörigen Amts-Flecken, hat das Clavier-Spielen bey ſeinem Anteceſſore, Herrn Gutgeſellen erlernet, und ſelbigem an. 1706 ſuccediret. Er iſt der einzige,

der sich mit Setzung vieler Kirchen-Stücke daselbst jetzo hervor thut.

Landi (*Steffano*) Capellmeister des Bischoffs zu Padua, Cornaro, gab an. 1619 ein Madrigalien-Werck; ingleichen La Morte d' Orfeo, zu Venedig in Druck.

Landinus (*Franciscus*) ein ums Jahr 1380 zwar blind, aber berühmt gewesener Philosophus, Astrologus und Musicus auf vielen Instrumenten zu Florentz, wurde, wegen seiner vortrefflichen Qualitäten, von dem Könige in Cypern, und dem Hertzoge zu Venedig mit dem Lorbeer-Crantz beehret, und hat einige den Musicis dienliche Sachen herausgegeben. s. *Pocciantii* Catal. Scriptor. Florent. p. 58. sq.

Landriano (*Carlo Antonio*) ein Mäyländer, sang in seiner Jugend einen vortrefflichen Discant, und wurde deswegen vom Hertzoge zu Parma, Odoardo Farnese, auf seinem Beylager stattlich beschencket; bekam hierauf den Organisten-Dienst bey S. Rafaele zu Mayland, war auch am Dom daselbst bedient, und starb im 33ten Jahr seines Alters. Es sind von seiner Arbeit an. 1655. Motetti à Voce sola zu Mayland gedruckt worden. s. *Picinelli* Atheneo dei Letterati Milanesi, p. 106. welcher sagt: er sey in der Kirche, und auf dem Theatro ein Miracul gewesen.

Lanfranco (*Giov. Maria*) ein um die Mitte des vorigen Seculi berühmt gewesener Musicus, von Lonato gebürtig, hat in Italiänischer Sprache einen Tractat: Scintille du Musica genannt, geschrieben.

Lange (Johann) ein Componist ums Jahr 1651, hat in Zesens Dichterischen Liebes-Flammen verschiedene Melodien verfertiget. Es hat auch ehemals ein Benedictiner-Mönch zu St. Gallen also geheissen, welcher ein vortrefflicher Musicus gewesen, und viele Melodien über seiner und anderer Ordens-Brüder Sequenzen verfertiget. s. *Jodoci Mezleri* Tractat: de Viris illustribus Monasterii S. Galli, lib. 1. c. 41.

Lange (Johann Caspar) Cantor zu Hildesheim, liess an. 1688 seinen Methodum novam & perspicuam in artem Musicam, oder eine recht gründliche Anweisung, wie die edle Music mit allen Stücken aufs leichteste zu erlernen sey, daselbst auf seine Kosten in 8vo drucken. Sie bestehet aus 5 Bogen.

Lang (Valentin) ein ums Jahr 1621 berühmt gewesener Lautenist.

Lang (Philipp Carl Otto) war an. 1702 Organist in Hochstadt, einem 1 Meile von Hanau auf der Höhe liegenden Städgen, und schrieb dem Herrn Werckmeister zu Ehren, als dieser seine Harmonologiam musicam heraus gab, ein Teutsches Carmen gratulatorium.

Langius (*Gregorius*) Cantor an einer trivial-Schule zu Franckfurt an der Oder, von Havelberg, einer in der Brandenburgischen Landschafft Priegnitz an der Havel liegenden Stadt, gebürtig, gab an. 1580 den ersten Theil seiner Cantionum Sacrarum von 4. 5. 6. und 8 Stimmen; und an. 1584 den 2ten Theil derselben zu Nürnberg unter die Presse; es ist aber dieser noch in nurgedachten 1584ten, und jener erst im 1586ten Jahre fertig worden. Beyde Theile hat er dem Rath zu Breßlau dediciret, anführend: daß er durch ein unverhofftes Unglück seinen Dienst aufgegeben habe.

Langius (*Franciscus*) ein Jesuit, hat ein aus 4 Sing-Stimmen, und verschiedenen Instrumenten bestehendes Theatrum Solitudinis Asceticæ, sive Doctrinas Morales per Considerationes Melodicas ad normam sacrorum Exercitiorum S. P. Ignatii in 4to herausgegeben. s. Herrn Lotters Music-Catal.

Langlade, ein anjetzo florirender Frantzösischer Violinist zu Paris.

Langmasius (Gottfried) gebohren zu Giben in dem Marggrafthum Nieder-Lausitz den 3ten April. an. 1684, hat 6 Jahr auf der Universität Leipzig studiret; ist an. 1710 als Baßist nacher Eisenach in dasige Hochfürstl Capelle beruffen worden; woselbst er noch, nebst nurgedachter function, auch als Cammer-Verwalter stehet, demnach in Rechnungs-Wesen und andern Verrichtungen gebraucht wird. Sonst hat er auch verschiedenes so wol vor die Kirche, als vor die Tafel componiret.

Languente, languido (*ital.*) languissant, languissamment (*gall.*) halb matt, ohnmächtig, krafftlos; und folglich: sachte, langsam, den Gesang und Tact aufhaltend, zerrend.

Languette (*gall.*) s. f. bedeutet das Züngelgen an den Tangenten in Clavicymbeln und Spinetten; it. an Orgel-Pfeiffen, so man das Blatt zu nennen pflegt; ferner ein *Ventil* oder Wind-Klappe an einer



einer Orgel, in dem sogenannten Wind-Kasten; und die Klappe an blasenden Instrumenten, als Hauthois und Bassons. s. *Furetiere* Diction. univers.

Laodocus, ein Griechischer Citharœdus, mit welchem der Nicostratus soll certirt, und von ihm gesagt haben: der Laodocus sey in einer grossen Kunst klein; er aber (der Nicostratus) in einer kleinen Kunst groß. s. *Ælianum* de var. histor. lib. 4. c. 2.

Lapicida [*Erasmus*] ein Componist, dessen *Ornithoparchus* lib. 2. c. 8. seines Micrologi rühmlich gedencket.

Lappi [*Pietro*] ein Florentinischer Geistlicher und Capellmeister bey S. Mariæ Gratiarum zu Brescia, hat 4. 5. 6. 7. und 8stimmige Litanie della Madonna; Salmi concertati à 5 voci; und das Rosarium musicale, aus einer Missa, Psalmen, Magnificat, Litanien, Te Deum laudamus, von 2. und 3 Chören bestehend, und zwar letzteres an. 1629 zu Venedig; andere Sachen aber schon an. 1605 und in folgenden Jahren daselbst drucken lassen. Seine Compieta à tre & quattro Chori, als das 16te Werck, ist an. 1626 in Venedig gedruckt worden.

Larba, [*Giov. Leonardo*] gab an. 1565 dreystimmige Cantiones Neapolitanas zu Venedig heraus. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1644.

Larga, also nennet *Flud* c. 1. & 3 lib. 4. seines Templi Musices, die achtschlägige Note, so sonsten Maxima genennet wird.

Largo [*ital.*] sehr langsam, den Tact gleichsam erweiternd, und grosse Tact-Zeiten oder Noten offt ungleich bemerckend, ꝛc. welches absonderlich in Italiänischen Recitativo vorkommt, worinn öffters die Noten einander nicht recht gleich gemacht werden, weil er eine Declamations-Art ist, in welcher ein Acteur mehr der auszudruckenden Passion, als der Bewegung eines gleichen und ordentlichen Tacts folgen muß. s. *Brossards* Diction. Bey etlichen Auctoribus bedeutet es eine etwas geschwindere Bewegung, als adagio erfordert; welches daher abzunehmen ist, weil dieses Wort öffters nach jenem gemeiniglich am Ende eines periodi harmonicæ gesetzt gefunden wird.

Larigot [*gall.*] ein altes Wort, bedeutet eine Wald-Flöte und Flageolet, deren



imitation zu einer Orgel-Stimme, die sehr hoch gehet, Gelegenheit gegeben hat.

Aαγυγγίζω, mit vollem Halse, und weit eröffneter Kehle schreyen.

Lassus [*Ferdinandus*] oder de Lasso, ein Sohn des folgenden, hat an. 1588 zu Graitz in Steyermarck Cantiones Sacras 6 vocum von seiner Arbeit in 4to drucken lassen. Daß er an. 1604 bey Hertzog Maximilian in Bayern Capellmeister gewesen, ist aus dem Titul-Blatte des 21sten Orlandinischen Wercks zu ersehen. s. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 105.

Lassus [*Orlandus*] oder de Lasso, ein Niederländer, zu Bergen im Hennegau an. 1520 gebohren, wurde, wegen seiner schönen Stimme, dreymahl aus der Schule entführet, und zum drittenmahle von Ferdinando Gonzaga, damahligem Kayserl. General und Vice-Roy in Sicilien, nach geendigter Campagne in den Niederlanden, als ein Knabe von ohngefehr 12 Jahren, mit Bewilligung seiner Eltern, nach Mayland und Sicilien mitgenommen; kam im 18ten Jahre, nachdem er die Discant-Stimme verlohren, mit Constantino Castrioto nach Neapolis, und blieb alda bey dem Marquis de la Terza ohngefehr 3 Jahr; begab sich hierauf nach Rom, und wurde nach einem halben Jahre Capellmeister bey S. Johannis Lateranensis; reisete nachgehends mit Julio Cæsare Brancatio in Franckreich und England, hielte sich auch hernach einige Jahre zu Antwerpen auf; wurde von hier an. 1569 an des Hertzogs in Bayern Alberti Hof nach München als Capellmeister beruffen, welcher Bedienung er mit solchem Ruhme vorgestanden, daß Kayser Maximilianus II. ihn in Adel-Staud erhoben, und König Carolus IX. in Franckreich ihm die Charge seines Capellmeisters aufgetragen, welche er auch acceptiren wollen, und sich deswegen auf den Weg begeben; da er aber auf solchem den Tod des Königs vernommen, ist er zurück gekehret, und endlich an. 1594. den 3ten Junii im 47ten Jahre seines Alters zu München gestorben. s. Herrn *D. Buddei* Lex und *Beissardi* Biblioth. P. 2. p. 152. sq. Im folgenden vom Reusnero verfertigten, und in *Ottonis Aicheri* Theatro funebri, P. 3. Scena 7. p. 448 sq befindlichen Epitaphio sind nurgedachte Umstände fast alle auch enthalten, ausser daß im Geburts- und Sterbe Jahr eine merckliche Discre-

panz ſich eräuget, wenn jenes in das 1530te, und dieſes ins 1585te Jahr geſetzet, mithin ſein gantzes Alter nur auf 55 Jahr angegeben wird.

Orlandus Laſſus, Bergæ, Hannoniæ urbe
natus anno M. D. XXX.
Muſicus & Symphoniacus ſui ſeculi facilè princeps:
Primâ ætate admodum puer, ob miram vocis ſuavitatem
in canendo, aliquoties plagio ſublatus:
Sub Ferdinando Gonzaga Prorege Siciliæ, annis fermè ſex
partim Mediolani, partim in Sicilia, inter Symphoniacos educatus.
Neapoli dein per triennium, ac demùm Romæ amplius biennium
Muſico præfectus Sacello longè celeberrimo.
Poſt peregrinationes Anglicanas & Gallicanas cum
Julio Cæſare Brancacio ſuſceptas, Antverpiæ
totidem annis verſatus.
Tandem Alberti & Guilielmi Ducis Bojorum, Muſicæ Magiſter
ſupremus per integrum vicennium.
A Maximiliano II. Cæſ. nobilitatus: à ſummis imperii Principibus
ac Proceribus ſumme honoratus.
Cantionibus Harmonicis tam ſacris, quam profanis omnium
linguarum in orbe univerſo celebratiſſ.
Obiit Monaci anno Sal. M. D. XXCV. Æt. LV.

Er hat ſehr viel muſicaliſche Wercke mit Lateiniſchen, Teutſchen, Italiäniſchen und Frantzöſiſchen Texten herausgegeben, davon einige vor dem 1569ten Jahre zu Venedig und Paris; die mehreſten aber nach der Zeit zu München, Nürnberg, Antwerpen, Löven, und anderswo (auch öffters ein Opus mehr als an einem Orte) gedruckt worden ſind. *Boiſſardus* und *Geſnerus* allegiren deren 20; *Draudius* aber p. 1645 ſq. Bibl. Claſſ. noch mehrere; conf. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 105.

Laſſus [*Rudolphus de*] der ältere Sohn des vorhergehenden, war Hertzogs Maximiliani in Bayern Organiſt, und gab folgende Muſicalia heraus, als: an. 1606 Cantiones 4 vocum zu München; an. 1611 Circum Symphoniacum zu Augſpurg: an. 1614 Modos Sacros ad Convivium ſacrum von 2. 3 = 6 Stimmen, zu München; an. 1615 Virginalia Euchariſtica von 2. 3 = 7 Stimmen; (dieſes Werck dörffte mit dem vorhergehenden wol einerley ſeyn.) ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1612 und 1623. An. 1621 Alphabetum Marianum triplici Cantionum ſerie ad multifariam 2. 3. 4 vocum harmoniam, mit einer lateiniſchen Zuſchrifft an den Biſchoff zu Freyſingen, Virum Adamum, gerichtet, und zu München gedruckt. Es enthält 57 Stück in ſich. Jetztgedachte zwene Brüder und Söhne des Orlandi haben die lateiniſchen Wercke ihres Vaters zuſammen herausgegeben, davon der Titul iſt: Magnum opus muſicum *Orlandi de Laſſo*, Capellæ Bavaricæ quondam Magiſtri, complectens omnes cantiones, quas Motetas vulgo vocant, tàm antea editas, quàm hactenus nondum publicatas, à 2. 12 voc. à *Ferdinando* Sereniſſimi Bavariæ Ducis Maximiliani Muſicorum Præfecto, & *Rudolpho*, eidem Principi ab organis; authoris filiis ſummo ſtudio collectum, & impenſis eorundem typis mandatum. Monachii 1604. in folio Hinten an iſt Orlandi Epitaphium, alſo lautend:

Orlandi cineres, eheu, modo dulce loquentes
Nunc muto, eheu, flebilis urna premit.
Laſſæ ſunt flendo Charites tua funera Laſſe,
Principibus multum chareque Cæſaribus.
Belgica quam tellus genitrix dedit ingeniorum,
Ingeniorum altrix Boia fouit humus.
Corporis exuvias eadem quoque Boia texit,
Poſt luſtra, ac hiemes, ſena bis acta, duas.
Robora, ſaxa, feras Orpheus, at hic Orphea traxit,
Harmoniæque duces percnlit Harmonia.
Nunc quia complevit totum concentibus orbem,
Victor cum ſuperis certat apud ſuperos.

(Die-



(Dieſemnach wäre er 62 Jahr alt geworden, wenn man 1 Luſtrum vor 5 Jahr annimmt.)

Laſus, ein griechiſcher Poet und Muſicus, von Hermione, einer Stadt in Achaia gebürtig, und Sohn des Chabrini, hat ohngefehr in der 58ten Olympiade oder 546 Jahr vor Chriſti geburt gelebt, und am erſten ein Buch von der Muſic geſchrieben, ferner die Choros cyclios, und einige Veränderung in der alten Muſic aufgebracht. ſ. *Voſſ.* lib. 3. c. 8. §. 1. de Matheſi. Er hat auch eine Oden ἄσματον, darinnen nemlich kein s vorkommt, und einen dergleichen Hymnum in Cererem geſchrieben. ſ. *Zvvingeri* Theatrum vitæ humanæ, Vol. 4. lib. 3. fol. 1146 und Vol. 5. lib. 3. fol. 1278. conf. *Voſſ.* de Poëtis Græcis, cap. 4. p. m. 104. b.

Latinus (*Joannes*) ein Muſicus und Poet ums Jahr 1575, aus Æthiopien gebürtig, hat die lateiniſche Sprache zu Granata in Spanien öffentlich gelehret, exemplo (wie Miræus ſchreibet) non audito, in Cathedra *nigrum hominem* latinè loqui. ſ. *Königii* Biblioth.

Latitudo ſoni, die Stärcke eines Klanges, welche mit folgenden Worten, als: forte, piano, più piano, frequentato, ſolo, Capella oder tueti angedeutet wird. ſ. Printzens Compend. Muſ. pag. 31.

Latre (*Jean de*) insgemein Petit Jean, der kleine Johannes genannt, hat an. 1566 Motetten von 5. 6. und 7 Stimmen, zu Düſſeldorff in 4to drucken laſſen.

Laubanus (*Melchior*) ein Schleſier, gebohren an. 1567 den 10 Dec. zu Sprottau, war anfänglich Rector daſelbſt, hernach Conrector zu Goldberg, ſodann an. 1605 Profeſſor Gr & Latinæ Linguæ am Gymnaſio zu Dantzig, und endlich Rector zu Brieg, woſelbſt er an. 1633 den 1 Maji verſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* *Alſtedius* in ſeinem Elementali muſico hat p. 312. ein von ihm verfertigtes lateiniſches Schema, die præcepta muſica betreffend, eingerucket.

Lauda Sion Salvatorem, iſt eine in der Römiſchen Kirche aufs Frohnleichnams-Feſt gebräuchliche Sequenz.

Laudes, iſt in der Römiſchen Kirche das letzte Stück des nächtlichen Gottes-Dienſtes; oder, der 148 Pſalm nebſt den beyden drauf folgenden, welche alsdenn pflegen geſungen zu werden. ſ. *du Cange* Gloſſarium.



Laudis, dieſes corrupte lateiniſche Wort brauchet *Gotfridus Viterbienſis* in ſeinem Chronico, p. 9. in folgendem Diſticho, und bedeutet eine Laure:

Mira videre meat, crebri plaudente chorea,
*Laude*, tuba, cithara, feſta canuntur ea.

ſ. *Martinii* Lex. Philolog. Die Mauren und Spanier nennen dieſes Inſtrument *Laud*; die letztern mögen es wol von den Gothen, und die erſtern von den Spaniern angenommen, und bekommen haben. In Schlavoniſcher Sprache heiſſet es: *Lauta*; in Böhmiſcher: *Lautna*; in Ungariſcher: *Lant* oder *Lalt*; und in der neuen Griechiſchen: λαβοῦτα. idem ibid.

Laudus (*Victorius*) ein von Alcar in Sicilien gebürtig, und an der Cathedral-Kirche zu Meſſina ums Jahr 1597 bedient geweſener Capellmeiſter, hat in nurgedachtem Jahre das erſte Buch 5ſtimmiger Madrigalien, nebſt einem 8ſtimmigen Dialogo, zu Palermo in 4to herausgegeben. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. p. 272.

Lauff (Carl und Chriſtoph) jener war, als Schloß- und dieſer als Stadt-Organiſt zu Grüningen der 47te und 52 Examinator nurgedachten an. 1596 erbaueten Schloß-Wercks. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Lauffenſteiner, ein Chur-Bayeriſcher Cammer-Diener und Lauteniſt. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 76.

Lavineta (*Bernhardus de*) ein ſehr gelehrter Mönch ums Jahr 1523, hat in ſeiner compendioſa explicatione artis Lullianæ auch 9 ſehr kurtze Capitel von der Muſic geſchrieben; das erſte handelt: de Muſicorum conſideratione; das 2te: de ſonorum poteſtatibus; das 3te: de ſpatiorum conſideratione; das 4te: de mutationibus ſc. Vocum muſicalium; das 5te: de deductionibus, das 6te: de disjunctis; das 7te: de Tonis generalibus; das 8te: de Contrapuncto; und das 9te: de Cantu Organi.

Laurembergius (*Petrus*) ein Doctor Medicinæ, und Profeſſor Poeſeos zu Roſtock, woſelbſt er an. 1639 am 13 May geſtorben, hat, unter andern, auch eine Muſomachiam, oder ein Bellum muſicale geſchrieben, ſo an. 1642 zu Roſtock in

in 8vo gedruckt worden ist. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Lipenii* Bibl. Philosophicam.

Laurencinus, oder Lorenzino, ein am Ende des 16ten Seculi sehr berühmt gewesener Lautenist zu Rom, qui propter insignem testudinis experientiam Eques auratus Romæ fieri promeruit, wie *Besardus* in der Vorrede seines Thesauri Harmonici meldet.

Laurentii (*Girolamo*) hat VI. Concerti à tre Violini, Alto Viola, Violoncello e Organo herausgegeben, so zu Amsterdam in der Ceneschen Handlung zu bekommen sind.

Laurentianus (*Paulus*) ein Römer, und Music-Director erstlich in Templo Farnesiano Societatis Jesu, und hernach ums Jahr 1682 an der Frantzösischen Kirche daselbst. s. *Mandosii* Biblioth. Romanam, centur. 4.

Laurentii (*Filiberto*) hat Motetten à Voce sola herausgegeben.

Laurentio (*Marianus de*) ein Sicilianischer Priester und Canonicus in seiner Geburts-Stadt Noti oder Noto, hat ums Jahr 1620 florirt, und, nach Rocchi Pirri Zeugniß in not. Eccles. Syriac. p. 220. viele Musicalien herausgegeben, davon *Mongitor* nur folgende, so er gesehen, T. 2. Bibl. Sicul. p. 43. anführet, als: Primo libro di Madrigali à cinque Voci, con un Dialogo à 8, zu Venedig an. 1601 in 4to; und Salmi, Magnificat, Falsi bordoni, e Messa à quattro Voci con il Basso continuo per l' Organo (so sein 5tes Werck ist) zu Palermo an. 1624 in 4to gedruckt.

Laurentius (*Josephus*) ein Italiänischer Gelehrter zu Lucca, hat eine Collectionem de Præconibus, Citharoedis, Fistulis ac Tintinnabulis in lateinischer Sprache geschrieben, welche aus 4 Capiteln bestehet, und dem 8ten Tomo des Thesauri Gronoviani einverleibet ist, woselbst sie drey Blätter in folio ausmachet. Im 9ten Tomo des nurbesagten Thesauri ist auch ein aus 5 Bogen bestehender, de Conviviis, Hospitalitate, tesseris & strenis handelnder Tractat von ihm befindlich, in dessen 10ten Capitel verschiedene Lieder-Arten der Alten, dem Nahmen nach, gantz kurtz erklärt sind.

Laurus (*Dominicus*) ein Capellmeister zu Mantua um die Mitte des 16ten Seculi,



von Padua gebürtig, hat, wie *Bern. Scardeonius* lib. 2. class. 12. Antiquit. Patav. p. 263. bezeuget, sehr viele Sachen ediret.

Lauto (*ital.*) ist beym Tevo p. 39. seines Musico Testore eben so viel, als Liuto, eine Laute.

Lawes (*Henry*) ein Engländer, hat an. 1648 zu Londen in seiner Sprache auserlesene Psalmen von 3 Stimmen in die Music gesetzet, welches Will. Lawes verlegt, und in 4to drucken lassen. s. *Hyde* Catalog. Bibl. Bodlejanæ.

Lauxmin (*Sigismund*) ein Polnischer Jesuit, aus Samogitien, welcher verschiedener Collegiorum Rector, endlich Vice-Provincial von Litthauen gewesen, und an. 1670 am 11 Sept. im 74ten Jahre seines Alters, und 54ten der Societät gestorben ist, hat unter andern, auch eine Artem & Praxin Musicam geschrieben, so an. 1667 zu Vilna in 4to gedruckt worden. s. *Wittenii* Diarium Biograph. und *Lipenii* Bibl. Philos.

Layette (*gall.*) s. f. also heisset das Stückgen Bein an den Sack-Pfeiffen, so unten an die Röhren derselben gemacht, und herum gedrehet werden kan. s. Frischens Lex. und *Furetiere* Diction. unter dem Articul: Musette.

Layolle (*Aleman*) ein Musicus und Organist zu Lion in Franckreich, hat daselbst an. 1561 bey Simon Gorlier 4stimmige Chansons und Voix de Ville drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheque.

Lazari, ein Geistlicher, von Bologna gebürtig, ist jetzo zu Venedig an der Kirche, li Frati genannt, Capellmeister. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten in Italien, p. 57.

Lazarone (*Clemente*) ein von Roato oder Rouato im Brescianischen bürtig gewesener, auch daselbst an. 1629 im Closter della Annonciata verstorbener Servit, hat nicht nur in seiner Sprache an den vornehmsten Orten in Italien, sondern auch in Spanien in Spanischer Sprache, mit grossem Ruhme, geprediget; dabey lieblich gesungen, und fast alle Musicalische Instrumente tractiret. s. *Cozzando* Libraria Brescian, p. 84. sqq.

Lechnerus (*Leonhardus*) ein Etschländer (Athesinus) und Hertzogs Ludovici von Würtemberg Componist und Musicus, hat an. 1576 Mutetas sacras 4. 5. & 6 vocum: an. 1582 auf Herrn Sebaldi Welsers, eines Augspurgischen Patricii, und



und Magdal. Imhoffin, eines Nürnbergischen Patricii Tochter Hochzeit, ein aus 24 Stimmen bestehendes Epithalamium; an. 1583 Harmonias miscellas; anderer Auctorum; an. 1584 fünff- und sechs-stimmige Missen, nebst einigen auf die vornehmsten Feste von Advent bis Trinitatis damahls gebräuchlichen Introitibus, allerseits zu Nürnberg in 4to drucken lassen. An. 1580 hat er das Regnardi Triciniani, ingleichen die teutsche Villanellen von 3 Stimmen, in zween Theilen daselbst ediret. An. 1587 sind seine 6stimmige Buß-Psalmen; und an. 1594 ist eine 4stimmige Passion zu Nürnberg in folio heraus gekommen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1633. 1634. 1638. 1644. 1647. 1653 und 1654.

Leçons te tenebres [*gall.*] s. *Lamentationi.*

Lectio harmonica [*lat.*] also nennet Puteanus so wohl in der Vorrede, als c. 2. 3. 4. &c. seiner Palladis modulatæ, die Singe-Kunst oder Artem canendi, d. i. die Vocal-Music.

Lectio musica [*lat.*] ist beym Pexenfelder eben was Solmisatio.

Leffloth (*Joh. Matthæus*) ein jetziger Organist zu Nürnberg, hat eine aus 2 Bogen in folio bestehende Sonata und Fuga; ingleichen ein gleichfalls aus 2 Bogen in folio oblongo bestehendes Divertimento musicale, consistente in una Partita da Cembalo, daselbst durch Kupfferstich publiciret.

Legabile, pl. legabili [*ital.*] legabilis, legabile, pl. legabiles, legabilia [*lat.*] was sich binden lässet.

Legato [*ital.*] lié [*gall.*] ligatus [*lat.*] gebunden, it. *obligat.* Im erstern Verstande wird es gebraucht: wenn zwo Noten in einer Linie, oder in einem spatio ober- oder unterhalb mit einem halben Circul also ⌒ bezeichnet sind, und demnach nur als eine eintzige Note betrachtet worden; daß man aber itzo besondere daraus zu machen pflegt, geschiehet deswegen: weil die eine Helffte am Ende des vorhergehenden, und die zweyte Helffte im Anfange des folgenden Tacts, über diß auch nur eine Sylbe sich darunter befindet. Es werden auch öffters etliche Noten, welche nicht in einerley Grad, sondern in verschiedenen Linien und spatiis stehen, mit solchen Zeichen gebunden, um anzuzeigen: daß vocaliter nur eine Sylbe unter solche gelegt, instrumentaliter aber dergleichen gezogen,



und mit einem Bogen-Strich absolvirt werden sollen. Im zweyten Verstande wird es gebraucht: wenn ein Componist sich vorsetzet, etwas auf gewisse Art angefangenes zu vollführen, und davon im geringsten nicht abzugehen.

Legatura [*ital.*] Ligatura [*lat.*] Lien, f. m. Liaison, f. f. [*gall.*] eine Bindung, Zusammenhangung. Wie solche jetzo beschaffen sey, ist allbereit gesagt worden. Bononcini nennet sie Legatura moderna; wie sie aber in vorigen Zeiten ausgesehen habe, soll unter dem Articul: Ligatura recta gezeiget werden.

Legerement [*gall.*] leicht, überhin; wenn nemlich eine Stimme, oder insonderheit ein Instrument nicht starck angegriffen, und dabey fertig tractirt wird.

Leggiodro, oder leggiadramente [*ital.*] sehr schön, über die massen annehmlich, mit einer artigen Manier.

Legrenzi (*Giovanni*) von Clusone aus dem Bergamascischen gebürtig, ist lange Zeit Organist bey S. Maria Maggiore zu Bergamo, nachgehends aber Capellmeister nello Spirito Santo zu Ferrara gewesen, in welcher function er an. 1664 noch gestanden und folgende Wercke edirt gehabt, als:

Concerto di Messa, e Salmi 3. 4. con 2 Violini, zu Venedig an. 1654 Motetti à 2. 3. e 4 voci 1655. Suonate per Chiesa. 1655. Suonate da Chiesa, & Camera à trè. 1656.

Una Muta di Salmi. 1657. Una Muta di Motetti. an. 1660. Compiette, Litanie, Antifone à 5. 1662. Una Muta di Suonate. an. 1664. Sentimenti devoti à 2. & 3. sämtl. zu Venedig gedruckt.

s. *Donato Calvi Scena Letteraria degli Scrittori Bergamaschi, P. 2. p. 33.* Das zehnte Werck ist an. 1673 herausgekommen führet den Titul: *la Cetra* consecrata al nome immortale della Sacra Cesarea Real Maestà di Leopoldo I. und bestehet aus 2, 3 und 4stimmigen Sonaten. An. 1679 ist den zweyte Theil des 14ten, aus 24 Cantaten à Voce sola bestehenden Wercks, unter dem Titul: Echi di Riverenza, &c. zu Venedig bey Giuseppe Sala in 4to heraus gekommen. Und, nach seinem Tode, ist an. 1692 das 17te Opus daselbst edirt worden, dessen Titul also lautet: Motetti Sacri à Voce sola con trè Stromenti, und bezeuget, daß er an der Herzoglichen Kirche zu S. Marco in Venedig Capellmeister gewesen.

Lehmann (Anton) ein Orgelmacher aus Bautzen, hat an. 1549 die Orgel in die Pfarr-Kirche zu Dantzig von 31 Stimmen erbauet. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 165. Daß Blaſius Lehmann von Bautzen an. 1543 eine Orgel in der S. Marien- oder U. L. Frauen-Kirche zu Zwickau verfertiget gehabt, lieſet man in M. Tob. Schmidts Chron. Cygn. p. 59.

Lehmannus (*Immanuel*) ein Magiſter und Rector zu Annaberg, von Scheibenberg gebürtig, hat an. 1675 im May-Monat ein Programma ad Actum valedictorium, de Muſica, geſchrieben.

Lehneiß (Carl Matthias) ein Violiniſt, und zwar der ſiebende in der Ordnung, bey der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Leiding (Georg *Eraſmus*) eines Biereigen Sohn, wurde gebohren in Erffurt an. 1683, und daſelbſt den 12 Febr. in der Evangeliſchen Prediger-Kirche getaufft, erlernete das Clavier-Spielen und die Compoſition bey dem ſeel. Buttſtett, ſuccedirte an. 1715 dem daſigen Dom-Organiſten, Hrn. Paul Meinungen, und ſtarb an. 1728 den 11ten Nov. als ein Glied der Römiſch-Catholiſchen Kirche.

Leiding (Georg Dietrich) war gebohren den 23 Febr. an. 1664 zu Bücken, einem Flecken in der Grafſchafft Hoya. Sein Vater iſt geweſen Otto Leiding, Rittmeiſter unter der Frantzöſiſchen Leib-Guarde, welcher ſich im 30jährigen Kriege wohlgehalten, und vermittelſt des Hertzogs von Sachſen-Weimar, Bernhardi, Armee, in Frantzöſiſche Dienſte gekommen; nach geendigtem Kriege aber ſelbſt abgedancket, und ſich mit Geſe Bolmanns zu Bücken verehliget, zweene Söhne und eine Tochter gezeuget, unter welchen jetztbenannter Georg Dietrich der jüngſte geweſen: welcher, als er in ſeinen gar jungen Jahren ein auſſerordentliches naturell zur Muſic von ſich blicken laſſen, nachhero im 15ten Jahre unter die muſicaliſche information des Hrn. Jacob Bölſchen, Organiſten zu Braunſchweig, an 1679 gegeben worden, deren er ſich dann bis ins 5te Jahr mit höchſtem Fleiße bedienet, und an. 1684 eine Reiſe nach Hamburg und Lübeck vorgenommen, um allda von den beyden damahls extraordinair berühmten Organiſten, Hrn. Reincken und Buxtehuden zu profitiren. Als er am letztern Orte ſich aufhielte, notificirte ihm Hr. Bölſche ſeine Kranckheit, mit Bitte, ihn die Zeit ſeiner Schwachheit über zu ſubleviren, welchem petito er auch, und zwar zu ſeinem Glück, willige Folge leiſtete: denn, als Hr. Bölſche in obgedachtem 1684 Jahre ſtarb, wurde ihm das officium organicum zu S. Udalrici und zu S. Blaſii conferiret. Hierauf ernennete er die Compoſition vom Hrn. Capellmeiſter Theilen, bekam, nach einigen Jahren, auch den Organiſten-Dienſt an der S. Magni-Kirche, bekleidete dieſe dreyfache Bedienung mit vielem Ruhm und applauſu bis ins 1710te Jahr, in welchem er am 10ten May verſtorben, eine Wittbe, zweene Söhne, und eine Tochter hinterlaſſend. Der ältere Sohn, Hr. Otto Anthon, hat die väterlichen functiones bekommen, und der jüngere, Hr. Johann Andreas, hat die Expectanz auf den Organiſten-Dienſt zu S. Catharinen. Seine Compoſition hat er vornehmlich auf die Orgel appliciret, (wie die bißfalls vorhandene viele Clavier-Stücke bezeugen,) übrigens aber den Ruhm hinterlaſſen, daß er ein demüthiger, ſehr beſcheidener, und friedfertiger Mann geweſen, der niemahls übel von andern geſprochen, ſondern jedermann in ſeinen Würden gelaſſen.

Leisringius (*Volckmarus*) von Gebſtädt, einem zwiſchen Buttſtädt und Eckartsbergen in Thüringen liegenden Dorffe gebürtig, hat als ein Studioſus Theologiæ zu Jena, ein Braut-Lied aus dem 26 Cap. Sprachs an. 1609, und an. 1611 das Cymbalum Davidicum, von 4. 5. 6. und 8ſtimmigen lateiniſchen und teutſchen Liedern, daſelbſt drucken laſſen. War umb Jahr 1617 noch Ludi Rector zu Schleuſingen, einem Thüringiſchen eine Meile von Naumburg liegenden Städtgen; an. 1619 iſt er Pfarrer zu Nohra, einem 2 Stunden von Weimar liegenden Erffurtiſchen Dorffe geweſen, und hat an. 1624 unter dem Titul: Tædæ Nuptiales, 16 lateiniſche und teutſche Hochzeit-Geſänge von 4. 5. 6. und 8 Stimmen, zu Erffurt drucken laſſen. Von an. 1626 bis 1637 iſt er Pfarrer zu Buchfarth, und dem darzu gehörigen Filial Vollhardsroda, und zwar, poſt Reformationem Lutheri, der ſechſte geweſen, auch am erſtern Orte geſtorben, laut des daſigen Kirchen-Buchs; wiewohl er nach Anzeige, ſeiner an. 1628 in Erffurt gedruckten Stenopho-



nia, aus 21 lateiniſch und teutſchen Jahrs-Geſängen beſtehende, in kurtzgedachtem Jahre noch Rector in Schleuſingen ſoll geweſen ſeyn.

Lemberger (Ferdinand) ein Kayſerl. Violiniſt an. 1721 und 1727

Lenteur des Notes, & de la Meſure [*gall.*] die langſame Bewegung der Noten und des Tacts.

Lenthon (*John*) ein Königl. Engländiſcher vielleicht noch lebender Muſicus, hat Trio auf allerhand Sorten Inſtrumente geſetzet, ſo in Holland gravirt worden ſind.

Lento [*ital.*] lent oder lentement [*gall.*] langſam, tres oder fort lentement, ſehr langſam.

Leo II. Römiſcher Pabſt, aus Sicilien gebürtig, iſt ein guter Muſicus geweſen, und hat ums Jahr 683 die lateiniſche Kirchen-Geſänge, oder Hymnos mit einem beſſern und lieblichern Concent gezieret ſ. *Balei* Catal. Scriptor. illuſtr. maj. Britanniæ, centur I. p. 77.

Leonelli (*Antonio*) ein ums Jahr 1490 zu Bologna berühmt geweſener Muſicus, und Mahler in Blumen-Werck, Früchten und Thieren, deſſen Stücke daſelbſt noch angetroffen werden, iſt von Creualcore oder Crevacore (lat. Crepacorium) einem, dem Fürſten von Maſſerano gehörigen, und im Vercelliſchen Gebiet, nicht weit von den Mayländiſchen Grentzen, am Fluß Seſſara liegenden, und mit einem Schloſſe verſehenen feſten Städtgen, bürtig geweſen. ſ. *Maſini* Bologna illuſtrata, p. 614. und *Ferrarii* Lex. Geograph.

Leonhardt (Johann Michael) gebohren zu Schlaitz, einer im Voigtlande liegenden Stadt, Schloß und Gräflichen Reſidentz, dem Hrn. Grafen Reuß von Plauen gehörig, an. 1695 den 25ten Januarii, hat an. 1708 die Hautbois, Hautbois d'Amour, Flût à bec, und übrige Inſtrumente zu excoliren angefangen, und beym Heſſen-Darmſtädtiſchen Cammer-Muſico, Hrn. Michael Böhmen, Lection genommen, hierauf in Hoch-Gräfl. Reuß-Plauiſchen Dienſten, bis nach Ableben des Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Heinrichs des XI. an. 1727 als Muſicus geſtanden, und in eben dieſem Jahre die Gnade gehabt, bey Ihro Hochfürſtl. Durchl. unſerm nunmehro gnädigſt regierenden Herzoge, Herrn Ernſt Auguſten, als Cammer-Muſicus allhier in Dienſte zu kommen. An. 1730 gegen Pfingſten iſt er wieder nach Hauſe gekehret.

Leoni (*Leo*) ein Academico Olimpico, und Capellmeiſter am Dom zu Vicenza, hat an. 1623 achtſtimmige Pſalmen in Venedig drucken laſſen.

Leonetti (*Giov. Battiſta*) hat 4. 5. 6. 7. und 8ſtimmige Litanien ediret.

Leopoldus I. der an. 1640 den 9ten Junii gebohrne, und an. 1705 den 5ten May verſtorbene Römiſche Kayſer, glorwürdigſten Andenckens, iſt in der muſicaliſchen Compoſition hoch erfahren geweſen, und hat viele monumenta dieſer Kunſt verfertiget.

Leporati (*Steffano*) hat Cantaten geſetzet.

Λεπτόφωνος, tenui voce præditus, der eine ſchwache Stimme hat. ſ. *Pollucis* Onomaſt. lib. 4. c. 9. Segm. 64.

Lepſis, λῆψις, [*gr.*] Sumtio [*lat.*] alſo hieß bey den Griechen das erſte Stück ihrer Melopœiæ, welches lehrte, auf welcher Saite eines Tetrachordi, eine Melodie anzufangen ſey. ſ. *Ariſtid.* Quintil. lib. 1 de Muſica, p. 29.

Leſgu, ein Frantzöſiſcher Componiſt, deſſen und ſeiner Arbeit im Mercure Galant des 1678ten Jahrs, und zwar im Jun. und Oct. Monat. p. 145 und 209 gedacht wird.

Leſſus [*lat.*] Leſſo [*ital.*] ein Klag-Trauer-Lied über einen Todten.

Leſtannier (*Joannes*) ein Magiſter, war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle Organiſt ſ. *Mumerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

Lettre, oder Note de Muſique [*gall.*] eine Muſic-Note.

Lettres de la Gamme [*gall.*] ſind die drey Muſic-Schlüſſel.

Levant [*gall.*] aufhebend; en levant, im Aufheben des Tacts.

Levare Antiphonam [*lat.*] eine Antiphonam aufſchlagen, it. anſtimmen.

Levatione [*ital.*] Levatio [*lat.*] Lever [*gall.*] das Aufheben der Hand beym Tact geben, oder die zweyte Helffte eines Tacts.

Leutheiſel (Michael) iſt im vorigen Seculo Organiſt zu Culmbach geweſen.

Leudus [*lat.*] iſt, nach des Hrn. von Cange Gloſſario ſo viel, als Cantus; vom teutſchen Wort: Lied herkommend.

Levi (*Steffano*) Organiſt an der S. Blaſii

Stiffts-Kirche zu Codogno im Mayländischen, ließ an. 1647 zu Mayland Psalmen drucken.

Leutherd (Johann Daniel) eines Priesters Sohn, ist gebohren in Heilsberg, oder Heilsburg, einem zwischen Rudelstadt und Remda liegenden Dorffe, an. 1706 den 14 Junii, hat an. 1723 zu Weymar bey den Hoff-Organisten, Hrn. Vogler, auf dem Claviere Lection genommen, an. 1727 bey dem Concert-Meister in Rudelstadt, Hrn. Grafen, die Violin und Composition erlernet; stehet von 1730 an als Notiste in Hochf. Weymarischen Diensten, und componiret dann und wann einige pieces für die Hof-Bande.

Leuto, Liuto [*ital.*] eine Laute.

Liaison [*gall.*] s. *Legatura.*

Libano (J. Leopold) ein Violinist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727.

Liberati (*Antimo*) war in seiner Jugend in der Kayserl. Capelle zu Wien, bey Ferdinando III. und dessen leiblichen Bruder, Leopoldo, bedienet, hierauf Capellmeister und Organist an der Kirche di S. Maria dell'Anima Teutscher Nation; auch Capellmeister an der Kirche della Santissima Trinità de' Pellegrini zu Rom, und endlich ein Päbstlicher Musicus, schrieb in dieser qualität an. 1684 den 15 Oct. einen Brief, als eine Antwort auf des Ovidii Persapegii seinen, unter folgendem Titul an. 1685 zu Rom gedruckt: Lettera scritta da Sig. Antimo Liberati, in rispostà ad una del Sig. Ovidio Persapegii. In solchem, und in so weit ich einen Auszug davon, durch gütigste communication des Hochfürstl. Sächs. Gothaischen Capellmeisters, Hrn. Gottfried Heinrich Stölzels, besitze, werden einige der allerberühmtesten und besten Italiänischen Componisten, und wie einer von dem andern erzogen worden, recensiret: nebst welchen er auch von sich selbst meldet: daß er ein Scholar des Horatio Benevoli gewesen.

Liebich (Gottfried Siegmund war gebohren an. 1672 den 22ten Julii zu Franckenberg in Meissen, allwo sein Vater das Cantorat bekleidete, frequentirte nachgehends zu Bautzen, zog von da 1 Jahr nach Jena, und studirte daselbst Medicinam, wandte sich von hier nach Dreßden, und weil er bereits die Fundamenta Musices bey seinem Vater gelegt hatte, auch einen feinen Tenor sang, applicirte er sich hier völlig auf die Music; und kam an. 1695 nach Schlaitz im Voigtlande, wurde anfänglich Amt-Schreiber, nachhero Capell-Director bey der Hochgräfl. Reussischen Capelle daselbst, hierauf auch Geheimder Cammer-Schreiber, und starb an. 1727 den 1sten Junii. Er hat unter andern 2 Jahrgänge über die Evangelia componiret, und zwar den erstern mit einer Singe-Stimme, 2 Violinen, 2 Violen, und G. B. den andern aber mit 4 Sing-Stimmen nebst verschiedenen Instrumenten.

Liedmayer (Johann Caspar) ein Kayserlicher Baßist an. 1721.

Lichanos λιχανὸς [*gr.*] also hieß die dritte Saite in den beyden untersten Tetrachordis (doch mit Hinzusetzung der Worte Hypaton und Meson; (1. darum, weil selbige mit dem *Indice* oder Zeige-Finger der lincken Hand tractirt wurde. s. *Aristid.* Quintil. lib. 1. de Musica, p. 10. und *Nicomach.* lib. 1. p. 22. (2 weil derselben Saite Klang der Index oder Anzeiger war, ob es das Genus molle, oder intensum sey? denn, ie weiter derselbe Klang von der vierdten drauf folgenden Saite ihrem war, ie weicher war das Genus modulandi: ie näher er aber demselben kam, ie schärffer war das Genus modulandi. s. *Ptolomæi* Harmon. lib. 2 c. 5. p. 109. in notis Wallisii. Die Lichanos Hypaton correspondiret auf dem Clavier unserm jetzigen d. und die Lichanos Meson dem g. s. das Lexicon *Vitruv. p.* 66. woselbst auch dieses noch gemeldet wird: daß nemlich das Wort λιχανὸς den Nahmen ἀπὸ τοῦ λίαν χαίνειν, i. e. ab eo, quod valde hiet, h. e. distet a pollice, weil der Zeige-Finger weit vom Daumen abstehet.

Licentius, von Hippon, ein Poet und guter Freund des H. Augustini, hat diesem ein Carmen de Musica in libros M. Varronis zugeschrieben.

Ligatura cum proprietate [*lat.*] ist eine aus zween Brevibus, deren eine einen Strich über oder unter sich hat, bestehende Bindung.

Ligatura sine proprietate [*lat.*] ist eine aus zweyen Brevibus, deren keine einen Strich über oder unter sich hat, bestehende Bindung. s. *Flud.* Templ. Musicæ lib. 4 c. 2.

Ligatura recta oder quadrata [*lat.*] eine gerade oder gevierdte Bindung war, wenn zwo oder mehr Breves an einander gehängt wurden, welche sodann an ihrer sonst gewöhnlichen Geltung bald ab- bald zunahmen, nachdem die erste unter ihnen entweder oben oder unten einen Strich hatte. Hierzu kan folgende generalAnmerckung dienen: wenn die erste Brevis einen Strich unterwerts hatte, so wurde sie, der Geltung nach, für sich allein betrachtet, und gar kein Absehen auf die folgende gehalten; hatte sie aber einen Strich aufwerts, so war diese und die folgende von einerley Gattung; hatte sie aber gar keinen Strich, so wurde jede Note für sich à part (nachdem sie nemlich unter- oder aufwerts sich bewegte) betrachtet. s. *Walliseri* Musicam Figuralem, p. 17. Wenn zwo, drey oder mehr Breves an einander hiengen, und die erste, oder initialis, keinen Strich weder über- noch unter sich hatte, auch die folgende Noten (davon die mittlern mediæ, und die letzte finalis hieß) aufwerts sich bewegten, so galt eine iegliche (gleichwie sonsten) zweene Schläge, nach dem lateinischen Vers

Prima carens cauda brevis est, scandente secunda. v. Tab. XI. F. 11.

wenn zwo, drey oder mehr Breves an einander hiengen, und die erste gleichfalls keinen Strich weder über noch unter sich hatte, die folgende Noten aber unterwerts sich bewegten, so galt die erste und letzte Note vier Schläge, die mittlern aber nur zweene Schläge, nach dem Vers:

Prima carens cauda longa est, pendente secunda. s. Tab XII. F. 1.

Waren zwo Breves zusammen gebunden, und die erste hatte einen Strich unterwerts, so galt diese 2 Schläge, die folgende Note mochte auf- oder unterwerts gehen; hiervon lautet der Vers also:

Sit tibi prima brevis, læva caudata deorsum. v. Tab. XII. F. 2.

Waren 2. 3 oder mehrere Breves zusammen gebunden, und die erste hatte einen Strich aufwerts, so galt unter zwo Noten, jede steigende oder fallende 2 Tacte; unter drey Noten, die erste und zweyte (es möchte diese gleich auf- oder niedersteigen) einen Tact, oder eine Semibrevem und die letzte zweene Tacte, oder eine Brevem; unter vieren: die erste und zweyte einen Tact, oder eine Semibrevem, die dritte eine Brevem, oder 2 Tacte (sie mochte auf oder niedersteigen) und die vierdte, wenn sie herunterwerts hing, galt vier Schläge oder Semibreves; wenn sie aber aufwerts sich bewegte (es mochte nun gradatim oder saltuatim geschehen) nur 2 Schläge, oder eine Brevem. Die Verse hiervon lauten also:

Semibrevis prima est, sursum caudata sequensque.
Quælibet è medio brevis est: at proxima adhærens
Sursum caudatæ, pro Semibrevi reputatur.
Ultima dependens quadrangula sit tibi Longa.
Ultima conscendens Brevis est quæcunque ligata s. T. XII. F. 3. & 4.

Ligatura obliqua [*lat.*] Legatura indiretta [*ital.*] eine krumme oder längliche Bindung war: wenn zwo oder mehr Breves auf schiefe Art vorgestellet wurden. v. Tab. XII. F. 5. Aus dem letztern, und denen Tab. XII. F. 6. befindlichen Exempeln erhellet, was die halb- oder gantz-geschwäntzten Breves und Semibreves gegolten haben.

Ληγυρὸς [*gr.*] einer der helle und lieblich singet.

L bloß oder l m bedeutet: læva manu, mit der lincken Hand; kommt in Clavier-Sachen vor, und zeiget an, was für Noten in dieser Hand gegriffen werden sollen.

Limidi (*Giov. Steffano*) ein Mayländischer Musicus und Historicus hat einige Musicalische Wercke durch den Druck publiciret. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesii, p 330.

Limma, λεῖμμα [*gr.*] heisset eigentlich dasjenige, was übrig geblieben ist, Reliquiæ, vom Griechischen Verbo: λείπομαι, reliquus sum, supersum, ich werde übrig gelassen, und dieses vom Activo: λείπω, linquo, relinquo. Den Pythagoricis ist es zwar eben so viel, als das kleinste unter zweyen Dingen, so von einander getheilt werden. s. *Macrob.* in Somnium Scipionis lib. 2. c. 1. und *Plutarch.* de procreatione animæ; Printz aber P. 3. c. 5. p. 51. sq. des Satyr. Componist nimmt es eigentlich für dasjenige, so nach Wegnehmung eines vornehmern Dinges übrig bleibt, es mag gleich gröSSer oder kleiner seyn. z. E. wenn das Semitonium majus a tono majore subtrahirt wird, so bleibt das intervallum 135-128, welches sodann Limma minus kan genennet werden (und eben das Pythagorische ist;) subtrahiret man aber das Semitonium minus à tono majore, so bleibet das intervallum 27-25, welches nur-

nurgedachtet Auctor, in Ermangelung eines schicklichern Nahmens, Limma majus nennet. Die Operation des jetztgemeldten ist daselbst zu sehen.

Lind [*Franciscus*] hat Sonat. Capric. Allemand. Corrent. Sarab. und Giqu. nebst einer mit XII. Variationibus versehenen Arie auf das Clavier in folio bekannt gemacht. s. Lotters Music-Catal.

Lindebrogius [*Henricus*] der an. 1641 verstorbene Holstein-Gottorpische Bibliothecarius, von Hamburg gebürtig, hat in seinem über den Censorinum, de Die Natali, verfertigten Anmerckungen, verschiedene musicalische Sachen berühret.

Lindemann (Johann) Cantor zu Gotha, hat an. 1594, 1596 und 1598 verschiedene Decades Amorum Filii Dei herausgegeben; die in letztgedachtem Jahre edirte 2 Decades von 5 Stimmen, sind zu Erffurt in 4to oblongo gedruckt, und von ihm seinem Herrn, Hertzog Johann Casimir zu Sachsen, deme er, laut der Unterschrifft, damahls in das 27te Jahr gedienet, den ersten Januarii zu Gotha datirt, zugeschrieben worden. Unter solchen sind die 2 Lieder: JEsu wollst uns weisen, ꝛc. und In dir ist Freude, ꝛc. über Italiänische Ballette des Gastoldi gesetzt, anzutreffen. Er ist an. 1630 gestorben.

Lindemann (Johann) von Goßlar, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 28te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Lindner (Friedrich) ein Schlesier, von Liegnitz gebürtig, wurde an. 1574, nachdem er vorher 10 Jahr bey dem Marggrafen zu Anspach, Georgio Friderico, in Diensten gewesen, Cantor bey S Ægidii zu Nürnberg, woselbst er an. 1585 Cantiones Sacras, an. 1588 die Continuation derselben, und an. 1590 das aus 69 Stücken anderer Auctorum bestehende Corollarium mit einer lateinischen Vorrede herausgegeben. An. 1588 hat er unter dem Titul: Gemma musicalis, den ersten; an. 1589 den zweyten; und an. 1590 den dritten Theil verschiedener starcker und schwacher Madrigalien und Neapolitanen in länglicht 4to; auch an. 1591 fünffstimmige Missen in 4to daselbst drucken lassen. Sämmtliche Stücke aber



sind nicht von seiner, sondern anderer Auctorum Arbeit, welche er nur colligiret. Vorgedachten ersten Theil der Gemmæ musicalis hat er dem Chur-Fürsten von Sachsen, Augusto dediciret; weil er in dessen Capelle etliche Jahr den Discant gesungen, auch auf dessen Kosten nachgehends so wol in der Schul-Pforte, als ein Alumnus, als auch zu Leipzig auf der Universität, als ein Studiosus, erhalten worden.

Lindner (Johann Jacob) ist Succentor oder Neben-Cantor in der Schloß-Kirche zu Dreßden, und verrichtet dieses Amt, ohngeachtet er sich im 79 Jahre befindet, noch immer. Er stunde bey der ehemahligen Capell-Music als Hof-Musicus und Altiste, und hat bey der Chur-Fürstl. Hof-Capelle von an. 1677 redlich gedienet. s. Herrn Doct. Joh. Andr. Gleichens Dreßdenische Reformations- und Hof-Prediger-Historie im Vorbericht, c. 10. §. 7. p. 97.

Linea, pl. linee [*ital.*] Ligne, pl. lignes [*gall.*] s. f. Linea, pl. lineæ [*lat.*] diesen Nahmen giebt man den parallel. lauffenden Strichen, auf und zwischen welche die Music-Noten gesetzt werden. Sie heissen auch Lignes Horizontales [*gall.*] Lineæ Horizontales [*lat.*] Im Cantu plano hat man deren ordentlich nur viere: aber im Cantu figurali fünffe: zum Clavier-Spielen, ausser denen extraordinairen, zweymahl fünffe oder so die Piéce auf 2 Claviere und Pedal gerichtet ist, dreymahl fünffe; und auf der Laute sechse. Die Frantzosen nennen die ausserordentliche Linien: Petites lignes surnumeraires, oder hors d'œuvre, d. i. die kleinen über die ordentliche Anzahl, oder ausser dem Systemate.

Linike [Joh. G.] hat von Herrn Johann Theilen die Composition zu Berlin erlernet, auch daselbst bis an. 1713 als Cammer-Musicus gestanden, die Vices des abwesenden Capellmeisters vertreten, und die Königl. Trauer-Music aufgeführt; hierauf als Concert-Meister am Weissenfelsischen Hofe gedienet, mit nurbesagten Hofes Erlaubniß eine Reise nach England vorgenommen, und daselbst 3 Jahr zugebracht; nachhero zu Hamburg als einer von den premiers Violons in dasigen Opern sich aufgehalten, und an. 1725 bey Anwesenheit der Hochfürstl. Wolffenbüttelschen Herrschafft, einen Prologum ingleichen den Wett-Streit der Poesie, Music, und Mahlerey, so ein Prologus ist, in die Music gebracht. s. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 250, woselbst noch ein mehrers von ihm zu lesen ist; und dessen Musical Patrioten, p. 198.

Linteolo [*ital.*] Linterculus [*lat.*] ein Stockgeiglein; weil dessen corpus wie ein Kahn aussiehet.

Λίνου ᾠδή, war bey den Griechen ein solennes Klag-Lied über den Tod des Lini, welches zu Theben, in Phönicien, Cypern, und an andern Orten mehr gesungen worden. Hiervon sind unter dem Præsidio Hrn. Johann Wilhelm Bergers, Poës. Prof. P. zu Wittenberg drey Disputationes gehalten worden, als: die erste an. 1707 von Hrn. M. Joh. Andr. Knoblach, einem Wittenberger; die zweyte an. 1708 von Hrn. M. Joh. Sam. Luppio, von Delitsch in Meissen; und die dritte von Hrn. M. Joh. Gottfr. Leschnerto, von Dahme in Sachsen gebürtig.

Λίνος bedeutet auch bey den Auctoribus zum öfftern so viel, als eine Saite.

Linus, ein Sohn des Apollinis und der Uraniæ oder Terpsichores; nach andern, des Mercurii und der Psamathes; oder, wie Pausanias will, des Amphimari und der Uranies, aus Chalcis gebürtig, so ehemahls die Haupt-Stadt der Insul Eubœa war, und jetzo Negroponte heisset, wird von den Griechen für den Erfinder des Dicht-Wercks und der Sing-Lieder, wie auch des Thamyræ, Orphei und Herculis Lehrmeister gehalten und angegeben. Letzterer soll ihn auch mit der Lyra, oder vielmehr mit deren plectro, weil er selbigen über dem ungeschickten Spielen ausgespottet, erschlagen haben, wie Pausanias lib. 9. und Ælianus lib. 3. c. 32. de var. Histor. berichten.

Lipparino (*Guilielmo*) ein Augustiner-Mönch, und Music-Director am Dom in Como, von Bologna gebürtig, hat an. 1614 fünffstimmige Madrigalien zu Venedig drucken lassen; sonsten aber auch ein Opus 8 und 9stimmiger Missen, sammt einem 8stimmigen Te Deum laudamus; ferner an. 1635 ein Motetten-Werck, und an. 1637 ein Opus achtstimmiger Psalmen; weiter 1. 2 3. und 4stimmige Concerten mit Litanien de B. Virgine, und noch ein anders dergleichen Litanien-Werck von 3-8 Stimmen ediret.



Lippe (Simon Conrad) ist gebohren an. 1683 den 31 Martii zu Grossen-Saltze, einer 2 Meilen von Magdeburg nicht weit von der Elbe liegenden kleinen Stadt, allwo sein seel. Vater, Hr. Martin Lippe, in die 39 Jahr als Organist in Diensten gestanden; der Groß-Vater, Herr Melchior Lippe, ist Bürgermeister zu Ermsleben im Fürstenthum Halberstadt, und die Mutter, Frau Anna Martha, eine Tochter Herrn M. Tobiæ Leidenfrosten, Predigers zu Wipra und Decani des Grafen zu Mansfeld, gewesen. Im 11ten Jahre seines Alters hat er das Alt-Städtische Gymnasium in Magdeburg frequentiret, und sich zugleich mit auf die Music appliciret; an. 1706, nach absolvirten humanioribus, und da er aus gewissen Ursachen die Universität noch nicht beziehen können, auf Persuasion einiger Patronen, die vices eines Organisten bey S. Catharinen daselbst fast ein Jahr lang vertreten, dabey aber einige Collegia bey dem Doctore und Senatore dieser Alt-Stadt, Herrn Treuern, gehalten. An. 1707 gieng er nach Halle auf die Universität, prosequirte daselbst das Studium Juridicum in die 2 Jahr, und disputirte auch an. 1709 öffentlich unter dem berühmten Professore, Herrn Stryncken, dem jüngern; in nurgedachtem Jahre bekam er von einem hochlöbl. Kirchen-Collegio zu S Johannis in Magdeburg zu dasigem Organisten-Dienste Vocation, welchen er, mit Uberlegung guter Freunde, acceptiret, und annoch, als ein würdiger Successor des seel. Herrn Grafen, rühmlichst bekleidet, ob er gleich, in seiner unterm 26 Augusti 1730 an mich abgelassenen Antwort, sich der Worte des ehemahligen Magdeburgischen Cantoris, Martini Agricolæ, bedienet: ego nunquam certo aliquo in hac arte usus sum præceptore, sed tanquam Musicus αὐτοφυὴς, occulta quadam naturæ vi, quæ me huc pertraxit, tum arduo labore atque domestico studio, Deo denique auspice exiguum illud, quod intelligo, sum assecutus.

Lippius (*Joannes*) der Straßburgische Theologus, gebohren daselbst an. 1585 am Tage Joannis Baptistæ, hat als Magister Philosophiæ drey Disputationes de Musica zu Wittenberg gehalten, nemlich die erste an. 1609 den 30 Junii; die zweyte den 16ten Sept. a. c. und die dritte an. 1610 den 27 Oct. Als Adjunctus

Lius Philoſ zu Jena, hat er an. 16n den 4ten Aprilis abermahl eine, unter dem Titul: Brevicului errorum muſicorum veterum & recentiorum in 4to; und eine Synopſin Muſices geſchrieben, welche an. 1612 zu Straßburg in 8vo, und an. 1614 zu Erffurt in 12mo gedruckt worden. Der Titul davon iſt dieſer: Philoſophiæ veræ ac ſinceræ (1. *Præparatio* per Muſicam Diam: (2. *Perfectio interior* realis per Metaphyſicam, rationalis per Logicam, *exterior* realis per Ethicam, rationalis per Rhetoricam, &c. acceſſit in fine ejusdem Compendiolum Oeconomicæ. Dieſer Tractat beträgt ein Alphabet, und handelt, beſage des angeführten Titule, nebſt der Muſic, auch von andern Philoſophiſchen Diſciplinen. Der Auctor iſt an. 1612 den 24ten Sept. nachdem er, wegen erhaltener Theologiſchen Profeſſion in ſeiner Vater-Stadt, zu Gieſſen Doctor worden, auf dem Rückwege zu Speyer geſtorben.

Lira (*ital.*) Lire (*gall.*) eine Art eines beſaiteten Inſtruments, worauf das gantze Syſtema der Alten erbauet und gegründet worden. Man giebt vor; daß dieſes Syſtema anfänglich von Mercurio gleichſam zufälliger weiſe ſey erfunden worden, und damahls nur drey Saiten gehabt habe, deren erſte gegen die zweyte ein Semitonium, und die zweyte gegen die dritte einen gantzen Ton ausgemacht; z. E. H. c. d. Apollo habe die vierdte Saite hinzu gethan. Coræbus die fünffte; Hiagnis die ſechſte, und Terpander die ſiebende. In dieſem Zuſtande ſey es geblieben bis auf Pythagoram, oder, wie andere wollen, auf den Lycaon, von welchem die achte noch hinzugethan worden, um die unterſte und oberſte gegen einander einſtimmend zu machen. Nachgehends habe Timotheus die 9te, 10te und 11te hinzugefüget. Endlich ſind noch 5 Saiten darzu gekommen, daß deren zuſammen 16 geworden: wer aber ſolches gethan habe, kan eigentlich nicht geſagt werden. ſ. *Broſſards* Dictionaire.

Lira da Braccio (*ital.*) eine kleine Leyer, iſt an der ſtructur einer Tenor-Viola da Braccio gleich, hat ſieben Saiten, davon ihrer fünffe auf dem Kragen, zwo aber auſſerhalb denſelben liegen, und wird mit dem Bogen tractiret.

Lira da Gamba (*ital.*) iſt eben was Arci-Viola di Lira.

Liraro, lireggiare (*ital.*) heiſſet auf nunerwehnten Inſtrumenten ſo wol, als andern; ſo mit Bogen tractirt werden, mit ſolchem 2. 3. und mehr Noten in einem Strich abſolviren. Auf der Leyer ſpielen, leyren.

Lirone perfetto (*ital.*) eine groſſe Leyer. ſ. *Arci-Viola di Lira.*

Liſcio, dieſen Italiäniſchen Terminum brauchet Hugo Wilderer in einem Miſerere, bey dem Accompagnement der Inſtrumente, ſammt dem Wort adagio, und heiſſet ſo viel, als planus, lævis, glatt, ohne Zierath. Ferrarius meynet: von lævis komme lævitio, und entweder aus dieſem, oder à lingendo, lecken, ſey liſcio entſtanden.

Liſtenius (*Nicolaus*) hat an. 1543 eine aus 6 Bogen beſtehende lateiniſche Muſicam zu Leipzig in 8vo drucken laſſen, und ſie Herrn Johann Georgen, Churfürſts Joachimi II. zu Brandenburg, Erb-Printzen dedicirt. In gedachter Zuſchrifft meldet er: daß das Brandenburgiſche ſein Vaterland geweſen ſey. Beſagtes Buch iſt ſchon vorher an. 1540 bey Joan. Petreio zu Nürnberg, wie auch an. 1548 daſelbſt gedruckt, ingleichen an. 1553 wiederum zu Leipzig aufgelegt worden. Sie iſt in zwey Theile getheilet. Der erſte Theil enthält 10 Capitel folgenden Inhalts, als: *c.* 1. de Muſica theoretica, practica & poëtica. *c.* 2. de Scala. *c.* 3. de Clavibus ſignandis in utroque cantu. *c.* 4. de Vocibus. *c.* 5. de Mutatione. *c.* 6. de Scalis ac Cantuum generibus. *c.* 7. de Solmiſatione. *c.* 8. de Clavium transpoſitione. *c.* 9. de Modis ſeu intervallis, und *c.* 10. de Tonis. Der zweyte Theil, de Muſica menſurali handelnd, beſtehet aus 12 Capiteln, deren erſtes: de figuris Notarum. Das 2te: de Pauſis. Das 3te: de Ligaturis. Das 4te: de tribus Gradibus muſicalibus. Das 5te: de Augmentatione. Das 6te: de Diminutione. Das 7de: de Imperfectione. Das 8te: de Alteratione. Das 9te: de quadruplici Punctorum genere. Das 10te: de Tactu. Das 11te: de Syncopatione, und das 12te: de Proportionibus Unterricht giebt.

Litania, pl. litanie (*ital.*) Litanie, pl. litaniæ (*lat.*) Litanies (*gall.*) ohne Singul. λιτανία (*gr.*) heiſſet ſo viel, als Supplicatio, ſupplices preces, ein demüthiges, brünſtiges Gebet, vom griechiſchen Verbo λιτανεύω, ſupplico, ſo von λιτὴ, preces herkommt. ſ. *Broſſ.* Dict. und *Martini* Lex. Philologicum. Caſtelli weiß in Italiäniſchen von keinem Singulari, ſondern nur von einem Plurali, auf zweyerley Art geſchrieben, nemlich Letanie und Litanie. Es werden ſolche in vielen Römiſchen Kirchen auch figuraliter tractiret.



Liticen [*lat.*] qſ. lituo canens, iſt aus lituicen zuſammen gezogen, und bedeutet einen Zincken-Bläſer.

Lituus [*lat.*] ein Zincke. Ehemahls hat es auch eine Schallmey; it. tubam curvam, ein Heer-Horn bedeutet.

Liturgia, λειτουργία [*gr.*] bedeutet einen Dienſt, inſonderheit aber den Gottes-Dienſt in der Kirche, worzu vornehmlich die Adminiſtration des Heil. Abendmahls und die Horæ gehören; ingleichen auch das Buch, oder Agende, darinn alles, was zum Gottesdienſte gehöret, aufgezeichnet ſtehet. ſ. Schöttgens Antiquit. Lex.

Lityerſes, des Königs Midæ, welcher an. M. 3647, oder 301 Jahr vor Chriſti Geburt, zu Celænæ in Phrygien regieret, natürlicher Sohn, iſt ein braver Schnitter geweſen, und hat ein gewiſſes Schnitter-Lied eben den Nahmen Lityerſes oder λιτυέρσης [*gr.*] von ihm nachgehends bekommen. ſ. *Martinii* Lex. Philol.

Liutaro [*ital.*] ein Lautenmacher. Liutiſta [*ital.*] ein Lautenſchläger.

Liuto [*ital.*] eine Laute.

Lobetius [*Joannes*] ein JCtus und vortrefflicher Organiſt zu Straßburg ums Jahr 1567, deſſen, als ſeines vom 1548ten Jahre her geweſenen guten Freundes; *Martinus Cruſius* in annot. ad cap. 2. lib. 4. Germano-Græciæ, pag. 128. erwehnet.

Lobkowiz [*Joannes Caramuel à*] eines Luxenburgiſchen Edelmanns, Laurentii Caramuelis Sohn, gebohren von einer teutſchen Mutter zu Madrit in Spanien an. 1606 den 23 Maji, trieb in ſeiner Jugend die Matheſin und Poeſie, auch die Orientaliſchen Sprachen, und inſonderheit das Chineſiſche, ward Doctor Theologiæ zu Löven, kam nach dem 1648ten Jahr in Böhmen, und wurde nach Rom beruffen; ſchrieb, unter andern, in Spaniſcher Sprache ein Muſicaliſches Buch unter folgendem Titul;





Arte nueva de Muſica inventada anno de 1000 por S. Gregorio, deſconcertada anno da 1026 por Guidon Aretino, reſtituida à ſu primera perfeccion anno 1620 por Fr. Pedro de Vrenna, reducida à eſte breve compendio anno 1644 por I. C. &c. in 4to. En Roma por Fabio de Falco 1669. ingleichen an. 1645 bey Coſmerovio zu Wien gedruckt. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſp. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und das *Giornale de' Letterati d' Italia dell' anno* 1669 *in Roma, p.* 124. *ſq.* woſelbſt der Inhalt dieſes Buchs recenſiret wird. Im dritten Tomo ſeines Curſus Mathematici iſt auch etwas von der Muſic enthalten. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſp. daß der Auctor ein Ciſtercienſer, Theol. Profeſſor, auch zu Vigevano, einer kleinen Stadt im Mayländiſchen, Biſchoff geweſen, und an. 1682 geſtorben ſey, iſt in *Jacobi le Long* Bibliotheca Sacra, p. 667 zu leſen.

Locatelli [*Pietro*] von Bergamo gebürtig, hat XII Concerti groſſi à quattro & à cinque zu Amſterdam bey Mr. le Cene in Kupffer herausgegeben, und ſie D. Camillo Cibo de Duchi di Maſſa e Carrara &c. Patriarca di Conſtantinopoli zugeſchrieben. Der Auctor hält ſich jetzo in Amſterdam auf.

Lochnerus (*Joachimus*) hat an. 1578 vierſtimmige Magnificat, über die 8 Kirchen-Tone gerichtet, zu Nürnberg in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. pag. 1631.

Lochon, ein Frantzöſiſcher Componiſt von Tours gebürtig, hat lateiniſche Motetten geſetzet. ſ. die Hiſtoire de la Muſique, T. 4. p. 103.

Lodi [*Demetrio*] hat drey Wercke herausgegeben, davon das letzte aus 1. 2. und dreyſtimmigen Canzoni, oder Sonate concertate per Chieſa beſtehet. Daß er ein Camalduleuſer-Mönch, und aus Verona bürtig geweſen, bezeuget ein an. 1623 in Venedig gedrucktes Sonaten-Werck.

Löber (Johann Ernſt) Stadt-Organiſt alhier zu Weimar, von Erffurt gebürtig, hat an. 1682 den 19 Junii auf Johann Schröters, Cantoris und Organiſten zu Boilsberg Hochzeit, ein Concert von 2 Stimmen und G. B. über den Text: Ich ſchlaffe, aber mein Hertz wachet, ꝛc. componiret, und zu Erffurt drucken laſſen.

Löbe (Arnold) von Halberstadt, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 25te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Löhner (Johann) Organist an der S. Laurentii-Kirche in Nürnberg, hat daselbst seine auserlesene Kirch- und Tafel-Music an. 1682 in 4to; die Trauungs-Lust, oder Erden-Freude an. 1697 in folio; und die *Suavissimas canonum musicalium delitias*, oder Musicalische Lustbarkeiten lieblich lautender Ton-Ubungen, ꝛc. von 3. 4. 5-8 Stimmen, an. 1700 in 4to drucken lassen.

Löscher (Caspar) der hochberühmte nunmehro seel. Doctor und Professor Theologiæ, auch General Superintendens zu Wittenberg, hat daselbst an. 1699 eine Dissertation: de Saule per Musicam curato, in 4to geschrieben Er war gebohren zu Werda an der Pleisse den 8 Maji, an. 1636, studirte von an. 1656 bis 1668 zu Leipzig, wurde in diesem Jahre Pastor und Superintendens zu Sondershausen, an. 1676 Senior des Ministerii zu Erffurt, drey Jahr hernach Superintendens zu Zwickau, und endlich an. 1687 zu Wittenberg Theologiæ Professor Primarius, der gantzen Universität Senior, des Consistorii Assessor, Pastor an der S. Marien-Kirche, und General-Superintendens des Sächsischen Chur-Creyses woselbst er an. 1718 den 11ten Julii gestorben ist

Löw (Johann Jacob) von Eisenach gebürtig, war Capellmeister zu Zeitz, schrieb an. 1664 verschiedene leichte und schwere Canones, theils vor Instrumente, theils aber vor Sänger, und zwar über M. Martin Krempens 1sten und 2ten Theil seiner Arien, von 1. 2. 3. 4 bis 8 Stimmen gesetzt, und dedicirte selbige seinem Herrn, Hertzog Moritzen. Der Chur-Sächsische Capellmeister, Heinrich Schütz, hat ein Gutachten darüber verfertiget, und ihm diesen Titul beygelegt: Edler, Vester, Sinnreicher, insonders und als Sohn vielgeliebter Freund. In der Vorrede meldet der Auctor folgendes: "Was ein verständiger Music-Freund bey Erblickung dieser meiner Canonum vor Gedancken schöpffen will, bin ich begierig zu vernehmen. Dieses einige weiß ich sonder ungebührliche Ruhmsucht zu bejahen, daß, nachdem mir das Glücke das gepriesene Welschland und seiner berühmten Capellmeister Unterricht und genau-vertraute Conversation vergunt, mich dennoch viel Arbeit gekostet hat einen Canonem nach besagter Belehrung einzurichten: wiewol es einer schwerlich glauben wird, ehe er die Hand ans Werck leget. Ob sie aber nach Kunst-Regeln geformet, mag derjenige, der Bescheid darinnen weiß, beurtheilen. Anfänglich war ich willens, jeden Canon in Partheyen resolvirt zu setzen, damit alle Schwierigkeit, so etwa diesen oder jenen abschrecken dörffte, ihnen benommen würde; als ich aber sorgfältiger mit mir selbst zu Rathe gieng, hab ichs aus erheblichen Ursachen anstehen lassen. Dannenhero bedüncket mich, und die Furcht wird kaum vergeblich seyn, daß ihrer viel darüber die Nase rümpffen werden, denen sothane Arbeit nicht gefallen wird, halte aber auch gänzlich davor, es werde solcher Eckel bey einem schwachen und dergleichen Speise ungewohnten Magen aufsteigen. Zu dem bin ich unbekümmert, ob diese Blätter ein Bier-Fiedler oder Pfuscher, der nur zu Kannen oder Ellen gewohnt ist, und der wahren Kunst mehrmahls durch ein ungeschicktes Geplerre einen Schandflecken anhängt, anschielen werde oder nicht, denn solche Gesellen, ob sie gleich grausam-grosse Componisten, und nach ihrer Einbildung, stattliche Harmonien-Schmiede seyn wollen, erheische ich nicht zu Richtern, oder Lobsprechern, weil der hochverständigen und durch lange Zeit ausgeübten Künstler, die mit Ehren diesen Nahmen verdienen, weißlich gefälltes Gutdüncken mir allewege beliebt gewesen, demselben unterwerffe ich diese Canones auch." Und in oben gedachter Zuschrifft wird erwehnet: "daß er seine in studio musico habende Scienz, so wol in Theoria als auch in Praxi bey vornehmen Virtuosen am Kayserl. Hofe zu Wien, und an andern Fürstl. Höfen erlanget habe."

Löwenstern [*Matthæus Apelles* von] von Polnisch-Neustadt aus dem Oppelischen Fürstenthum in Schlesien gebürtig, eines Sattlers Sohn, gebohren an. 1594 den 20 April, bahnte sich durch die Music den Weg zu seinem Glück, und ward anfänglich an. 1625. Fürstl. Bernstädt. Rentmeister und Director Chori Musici, dann an. 1626 der Fürstl. Schule zu Bernstadt Præses, ferner an. 1631 Rath und Secretarius, hierauf Cammer-Director, folgends bey den Römischen Kay-



sern Ferdinando II. und III, von welchem letztern er auch in den Adel-Stand erhoben worden, endlich bey Herzog Carl Friedrich zu Münsterberg und Oels, Staats-Rath, und starb an. 1648 den 11 April, nach vielen Gicht-Schmertzen am Podagra. s. Wetzels Lieder-Historie, P. 2. p. 84. sq.

Loge [*gall.*] s. f. ein Orgelmacher-Terminus, heisset das Lager. Z. E. la loge de Souflets de l'Orgue, das Lager der Orgel-Bälge.

Logeum, λογεῖον [*gr.*] war ein Ort auf dem Theatro, wie ein Pult oder Cathedar gemacht, von welchem man zu dem Volcke reden konte. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Logi, ein Böhmischer Graf, und vortrefflicher Lauteniste, soll vom Kayser Leopoldo wegen seiner grossen Virtù auf der Laute in diesen Stand seyn erhoben worden. Ist gestorben an. 1721, nachdem er sein Leben auf etliche 80 Jahr gebracht. s. Bärons Unters. des Instruments der Laute, p. 73. sq.

Lohenstein (Daniel Caspar von) der an. 1635 den 25 Jan. zu Nimptsch in Schlesien gebohrne, und an. 1683 den 27 Aprilis verstorbene Breßlauische Ober-Stadt-Syndicus und Kayserl. Rath, hat in seinen unvergleichlichen Arminium, P. 2. p. 907. sqq. einen gelehrten Discours: von Krafft der Music, eingerücket.

Lohet (*Simon*) war am Ende des 16 Seculi Organist am Würtembergischen Hofe; denn Johann Woltz hat seiner an. 1617 herausgegebenen Tabulaturæ Musices Organicæ, 24 Fugen von dessen Arbeit, welche er ehemahls von ihm bekommen, mit angehänget.

Lohr (Michael) Cantor zu Dreßden, von Marienburg gebürtig, gab an. 1629 auf seine Kosten 15 sieben- und achtstimmige Motetten, unter dem Titul: Neue Teutsche und Lateinische Kirchen-Gesänge und *Concerten*, zu Freyberg; und den zweyten Theil derselben an. 1637 zu Dreßden in 4to heraus.

Lokkenburg (*Joannes à*) hat eine fünffstimmige Missam edirt.

Lombardo (*Girolamo*) oder Hieronymus Lombardus, ein ums Jahr 1600 sehr berühmt gewesener Sicilianischer Componist, hat vier Missen von 4 und 5 Stimmen, nebst einem G. B. herausgegeben. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. I. p. 280 und den *Parstorff.* Music-Catalog. p. 4.

Lonardo (*Giovanni*) ein Harffenist zu Neapolis, dessen *Capaccio* in seinem an. 1634 daselbst gedruckten Forastiero, Giornata 1, p. 7. gedencket.

Londicer (Ernst Johann) aus Stockholm gebürtig, hat als ein achthalbjähriger Knabe, ein recht artiges Præludium von 4 Stimmen, nebst einer schönen cantablen Menuet, selbst componiret, und dem Herrn Hof-Marschall, Baron Andreas von Düben dediciret. s. die Jenaische Zeitung, an. 1724. den 18 Decemb. Daß er von einem vormahls bey einer Schwedisch-Teutschen Baraillon gestandenen Officier, welcher schon verschiedene dergleichen Proben einer besondern Art zu informiren, gezeiget, unterwiesen worden: an. 1723 am 26 Mertz in einem unter Direction des Königl. Capellmeisters Rohmann bey vorgedachtem Herrn Hof-Marschall angestellten Concert sich unvermuthet, als ein Knabe von 6 Jahren, eingefunden, um sich auf dem Clavier hören zu lassen, welches auch auf einem Clavichordio geschehen, worauf er eine zeitlang viele sehr künstliche Sachen weggespielet, endlich aber gar den General-Baß zu einer Italiänischen Aria, welche Mademoiselle Reinkin gesungen, auf einem Clavicymbel tractiret; hierauf in diesem und folgenden 1724 und 1725 Jahre, so wol bey Hofe, als in der St. Jacobi-Kirche auf dem Norden-Malm zu verschiedenen mahlen figuraliter und choraliter wunderswürdige Proben seiner Geschicklichkeit abgeleget, auch an der Königin Nahmens-Tage ein musicalisches Concert aufgeführet habe; nicht weniger in Theoria so starck damahls schon gewesen sey, daß er viele Capell-Musicos beschämen dörffen; solches alles ist im Historischen Kern, oder in der kurtzen Chronica der merckwürdigsten Begebenheiten des Jahrs 1726, im Januario, vom 33ten bis 36 Blatte weitläufftiger zu lesen. Von Stockholm wurde unterm 15 Nov. an. 1730 folgendes von ihm berichtet: "Am verwichenen Sonntage ward allhier das Fest Aller Heiligen gefeyert, an welchem in der hiesigen Haupt-Kirche zu St. Maria Magdalenen eine sehr grosse Menge Volcks sich eingefunden, um die von dem neuen Organisten, Ernst Johann Londicer aufgeführte sonderbahre schöne Music anzuhören:

ren; derselbe ist neulich von Cassel, woselbst er sich 2 Jahr aufgehalten, wieder alhier in seine Geburts-Stadt angekommen, ist 13 Jahr und etliche Monat alt, und hat seine Bestallung nicht allein bey bemeldter Kirche, sondern auch am Königlichen Hofe. s. das 96ste Stück der Lippstädter Zeitungen.

Longa, ein Italiänisches Substantivum, Longue (*gall.*) Longa (*lat.*) also heißt die vierschlägige Note, welche also aussiehet: 𝅜 oder 𝅝.

Longepierre, ein gelehrter Frantzose, führet in seinen Anmerckungen über den Anacreon verschiedene Gattungen von Saiten-Spiel an. s. Barons Untersuch des Instruments der Laute, p. 16.

Longueil (de) einer von den besten Frantzösischen Vocal-Musicis, hat viel habile Scholaren gezogen; s den *Mercure Galant* des 1678 Jahrs, im *Decembre*-Monat, p. 80.

Longitudo soni (*lat.*) die Währung eines Klanges.

Lopez oder Lobo (*Eduardus*) ein Portugiese, Beneficiarius, und Capellmeister an der Dom-Kirche zu Lissabon, hat folgende Sachen herausgegeben, als:

Natalitiæ noctis Responsoria, von 4 und 8 Stimmen.

Missam ejusdem noctis, von 8 Stimmen.

B. Mariæ Virginis Antiphonas, von 8 Stimmen.

B. Mariæ Virginis Salve, auf drey Chöre mit XI. Stimmen, und

B. Mariæ Canticum: Magnificat, von 4 Stimmen, an. 1605 zu Antwerpen in groß folio gedruckt. s. *Antonii* Bibli. oth. Hispanam.

Lorber (Johann Christoph) ein Kayserl. gekrönter Poet, und Hochfürstl. Weimarischer Hof-Advocatus ordinarius, gebohren an. 1645 den 19ten April, gab an. 1690 das Lob der edlen Music, in teutschen Versen, von 4 Bogen in 8vo, nebst Poetisch- und Historischen Erklährungen über einige darinn vorkommende Redens-Arten, so auch $2\frac{1}{2}$ Bogen betragen; ferner an. 1697 die aus $2\frac{1}{2}$ Bogen bestehende Vertheidigung der edlen Music, wieder einen angemaßten Music-Verächter ausgefertiget, allhier zu Weimar in 8vo heraus. Er ist gestorben an. 1722 den 16ten April.



Lorbeer (Joseph) ein Hautboist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1721.

Lorenzani (*Paolo*) ein Römer und Scholar des Horatii Benevoli, war anfänglich zu Rom an der Jesuiter-Kirche, hernach zu Messina in Sicilien an der Cathedral-Kirche Music-Director, kam hierauf an den Königl. Frantzösischen Hof, woselbst er sich mit seiner Composition trefflich insinuirte, gieng auf des Königs Befehl nach Italien, und brachte an. 1679 von dannen fünff Vocalisten mit. s. den *Mercure Galant*, im May- und Christ-Monat *a. c. p.* 172 *sqq.* und 216 *sq.* Von seiner Arbeit ist das erste Motetten-Buch in Paris zu bekommen. s. den *an.* 1729 daselbst in 4to gedruckten *Catal. general, p.* 4.

Loritus. s. *Glareanus.*

Loose (Gottfried) von Klein Brembach einem zwischen Neumarck und Cölleda liegenden halb Eisenach- und halb Erffurtischen Dorffe, gebürtig, ist gebohren an. 1686 im Decembr. an. 1717 an den Fürstl. Nassau-Idsteinischen Hofe als Pagen-Hofmeister und Sopranist beruffen; nach tödtlichem Hintritt aber des dasigen Fürsten, an. 1727 in der Hochfürstl. Eisenachischen Capelle als Cammer-Musicus angenommen worden.

Losius (*Cyprianus*) ein Franciscaner-Mönch zu Cremona ums Jahr 1600, hat sich insonderheit auf die Music appliciret, sehr viel Wercke davon zusammen getragen, und in Ordnung gebracht, welche in der Closter-Bibliothec daselbst verwahrlich aufbehalten werden. s. *Arisii* Cremonam literatam, p. 456.

Lossius (*Lucas*) der zu Lüneburg über 50 Jahr im Schul-Amte gewesene Rector, gebohren an. 1508 den 18 Oct. zu Vacha in Hessen (Fachensis) hat an. 1552 eine Psalmodiam, darinn die damahls gebräuchliche lateinische Kirchen-Gesänge in Noten vorgestellet sind, in 4to drucken lassen. An. 1579 ist solche, nebst einer Vorrede Philippi Melanchthonis, zu Wittenberg wiederum aufgelegt worden. Seine Erotemata Musicæ practicæ sind an. 1563 zum ersten- und an. 1570 zum zweytenmahle zu Nürnberg in 8vo gedruckt worden, nachdem er selbige mit Hülffe Christophori Prætorii, eines Schlesiers, und Cantoris an der S. Johannis-Kirche in Lüneburg (welcher eine Tabelle darzu verfertiget) nochmahls revidiret; sie bestehen in Fragen, und machen



13 Bogen aus. Die dritte Edition ist abermahl zu Nürnberg an 1579 herausgekommen. Das erste Buch handelt in 7 Capiteln: de Musica Chorali, und zwar *c.* 1. de Clavibus & Vocibus. *c.* 2. de Vocum mutatione. *c.* 3. de Cantu. *c.* 4. de Solmisatione. *c.* 5. de Clavium transpositione. *c.* 6. de intervallis. und *c.* 7. de Tonis. Das zweyte Buch in 12 Capiteln; de Musica Figurali seu Mensurali, *c.* 1. de Notarum figuris. *c.* 2. de Pausis. *c.* 3. de Notarum ligaturis. *c.* 4. de tribus Musicæ gradibus eorumq; signis. *c.* 5. de Augmentatione. *c.* 6. de Diminutione. *c.* 7. de Imperfectione. *c.* 8. de Alteratione. *c.* 9. de quadrupliei Punctorum genere. *c.* 10. de Tactu. *c.* 11. de Syncopatione, und *c.* 12. de Proportionibus. Er ist den 8ten Julii an. 1582 gestorben, und Lucas Bacmeisterus hat, als er an. 1585 Rector auf der Universität Rostock geworden, ihm, als seinem gewesenen Præceptori, zu Ehren, eine Orationem Panegyricam gehalten, welche in Herrn Georg Heinrich Götzens Elog. German. Theolog. gleich im Anfange befindlich ist. s. *Wilisii* Incunabula Scholæ Annæbergensis, p. 22. in notis. Sein von ihm selbst ein Jahr vor dem Tode aufgesetztes Epitaphium lautet folgender gestallt;

Hac placide Lucas requiescit Lossius urna.
Parte cinis terræ, qua levis ille fuit.
Pars melior vivens cœli mens incolit arcem,
Inter, qui multos erudiere, viros.
Qui pubi decies quinos atque amplius annos
Tradidit hic artes cum pietate bonas.
Edidit & facili qui simplicitate libellos
Non paucos, Christi, Pieridumque scholis.
Finibus Hassiacis nemorosis natus, & agris,
Vacham qua præter, clare Visurge, fluis.
Hæc ubi cognoris, quo te via ducit euntem,
Lector abi, & felix vive, valeque diu.

s. *Melch. Adami* Vitas Germanorum Philosophorum, p. 309.

Loth (*Urbanus*) gab an. 1616 unter dem Titul: Musica Melica, l. 2. und 3stimmige Fest-Concerten zu Passau in 4to heraus. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1643.

Lotherus [*Melchior*] hat an. 1522 Responsoria zu Leipzig drucken lassen.

Lotti [*Antonio*] ein Venetianischer Componist, hat ein aus 18 Madrigalien von 2. 3. 4 und 5 Sing-Stimmen bestehendes schönes Werck drucken lassen. Verfertigte an. 1718 zu Dreßden die Opern; gieng von dar an. 1720 wiederum nach Venedig, woselbst er jetzo an der S. Marcus-Kirche der erste Organist ist. s. des Herrn Hofrath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 50. Seine Fr. Ehe-Liebste, Santa Stella Lotti hat in der Dreßdenischen Oper an. 1718 bis 1720 ihre Partie mit gesungen.

Lotti [Johann Friedrich] der vierdte Violinist in der Königlichen Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Lotos, wird beym *Ovidio* lib. 4 Fastorum v. 187. pro tibia in folgenden Worten gebraucht:

Sed me sonus æris acuti
Terret, & horrendo lotos adunca sono.

weil es dazumahl Pfeiffen gegeben, so aus einem Lybischen Baume, oder Rohre, so diesen Nahmen geführet, verfertiget worden.

Loüette (la) ein Frantzose, hat ein Motetten-Werck ans Licht gestellet. s. *Borvins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 14. conf. *Laloüette.*

Louis de Benevente, ein Spanischer Poet und Musicus ums Jahr 1645. s. die *Histoire de la Musique, T. I. p.* 260.

Loulié, ein Frantzose, hat Elements ou Principes de Musique mis dans un nouvel ordre, trés-clair, trés facile, & trés-court, & divisez en trois parties, d. i. sehr deutliche, leichte und kurtze aus 3 Theilen bestehende Elementa musica oder Musicalische Anfangs-Gründe an. 1698 zu Paris in 8vo drucken lassen. (Sie sind auch in eben-diesem Jahre zu Amsterdam herausgekommen.) Der erste Theil ist für Kinder; der 2te für etwas erwachsene, und der 3te für solche Leute, die

von den Principiis muſicis zu raiſonniren fähig ſind. Daß der Auctor dieſes Werck, ſo ſieben Bogen ausmacht, an. 1696 geſchrieben habe, iſt aus p. 48. erweißlich. Es iſt dabey ein Küpffergen einer neu-erfundenen Machine, Chronometre genannt, ſamt derſelben Beſchreibung und Gebrauch befindlich, vermittelſt welcher die Componiſten das veritable mouvement ihrer Compoſition hinführo bemercken, und ihre nach ſolcher verfertigten Wercke auch abweſend eben alſo executirt werden können, als wenn ſie ſelbſt zugegen den Tact gäben

Louiſon, ein Frantzöſiſcher Violiniſt, deſſen die Hiſtoire de la Muſique T. 3. p. 106. gedencket.

Loure [*gall.*] ſ. f. bedeutet (1. eine groſſe Sack-Pfeiffe. ſ. *Ménage Dict. Etymol.* [2. eine Piéce oder einen Tantz, ordinairement in $\frac{6}{4}$ Tact geſetzt, welcher langſam und gravitätiſch tractirt wird; jedes halben Tacts erſte Note bekommt einen Punct, welcher wohl gehalten werden muß. ſ. *Mattheſonii* Orch I. p. 176.

Lourer [*gall.*] beſtehet darinn: daß man unter 2 gleichgeltenden Noten, bey der erſten ein wenig mehr hält, und derſelben mehr Nachdruck giebt, als der zweyten, jedoch ſo, daß man ſie nicht punctiret oder abſtöſſet. ſ. *Broſſards* Diction. pag. 293 ſq.

Loureur [*gall.*] ſ. m. ein Sack-Pfeiffer.

Lowe [*Edvardus*] Organiſt an der Chriſt-Kirche, und Königl. Capelle zu Oxford, wurde an. 1661 an D. Wilſons Stelle, zum Profeſſor Praxeos Muſicæ daſelbſt [als der vierdte nach der Stifftung] angenommen. ſ. *Antonii a Wood* Hiſt. & Antiquit. Univerſ. Oxonienſis, lib. 2. pag. 44.

Low [*Edvvardus*] ein Baccalaureus Muſices, war an. 1675 bey der Königlichen Capelle, und an der Kirche Chriſti [Ædis Chriſti] zu Oxford in England Organiſt. ſ. die *Notitiam Oxonienſis Academiæ, p.* 35. am Rande.

Loyſeau, ein Organiſt und Componiſt an der S. Martins-Kirche zu Tours in Franckreich, ums Jahr 1679, deſſen der *Mercure Galant* im Januario a. c. pag. 49 gedencket.

Lozange, oder Loſange [*gall.*] ſ. f. Rhombus [*lat.*] eine länglicht-gezogene viereckigte Figur.

Luc [*de St.*] ein Königl. Frantzöſiſcher Theorb- und Lauteniſt, zu Ende des vorigen, und Anfange des jetzigen Seculi, hat zwey Bücher Lauten-Stücke, worzu noch ein Deſſus vor die Flöte oder Hautbois, und ein Baſſe, nach Belieben, tractiret werden kan, bey Roger in Kupffer ſtich ediret. Der Herr von Beſſer, p. 343. ſeiner Schrifften meldet folgendes von ihm: "daß, als er an. 1700 aus Franckreich nach Wien gehend, durch Berlin gezogen, man denſelben alda, bis zu dem bevorſtehenden Beylager des Caſſeliſchen Erb-Printzens mit der Chur-Brandenburgiſchen Princeßin, aufgehalten, um die Annehmlichkeit der Symphonien, nebſt andern, zu verſtärcken.„ Und pag. 378 ſtehet: "den 6 Junii zu Mittage ward die Tafel in dem Oranien-Saale gedecket, und bey derſelben nur mit einer ſtillen Muſic aufgewartet: nemlich mit der Theorbe, Laute, und Guitarre; die der Frantzöſiſche groſſe Künſtler de St. Luc, zu des gantzen Hofes Verwunderung, alle drey mit einer faſt entzückenden Lieblichkeit rührte, und ſich dadurch den Glauben gar leicht zu wege brachte: daß Se. Königl. Majeſtät von Franckreich, wie das Gerüchte von ihm gehet, ihn vor andern würdig befunden, Sie bißweilen mit dem Klange ſeiner Saiten bey Ihren Mahlzeiten zu ergetzen.„

Luca [*Severo de*] hat das von Silbo Tropei verfertigte Oratorium, il Martirio di S. Eraſmo genannt, in die Muſic gebracht, und an. 1700 am dritten Sonntage in der Faſten, zu Rom in der Kirche der Ertz-Brüderſchafft della Pietà, Florentiniſcher Nation, aufgeführet. ſ. *Cinelli* Biblioth. Volante, Scanzia XV.

Lucas, iſt ein anjetzo zu Paris florirender Flöteniſt.

Luceia, eine berühmte Sängerin beym Plinio, welche hundert Jahr lang ſich auf dem Theatro ſoll haben hören laſſen. ſ. *Erythræi* Pinacoth. II. p. 221. edition. Lipſ. de anno 1692

Lucelburgerus oder Lucelburgius [*Andreas*] hat zwey Bücher Muſicæ practicæ an 1604 zu Coburg und Jena in 8vo drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1641. und *Lipenii* Biblioth. Philoſoph.

Lucernates, alſo hieſſen die Lieder, ſo die erſten Chriſten bey ihrem nächtlichen Gottes-Dienſte ſungen. ſ. *Muſcovium* pag. 64.

Lucchini [*Matteo*] ein Tenoriſt bey der Königl. Capelle und Cammer-Muſic in Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender, a. cit.

Lucini [*Franc. ſ. o*] ein Mayländiſcher Prieſter, und Baßiſt am Dom daſelbſt, hat an. 1616 Concerti diverſi à 2. 3. e 4 con partitura, und an. 1617 den Anhang derſelben zu Mayland herausgegeben. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, pag. 212.

Lucio [*Franceſco*] gab an. 1650 zwey- und dreyſtimmige Motetti concertati in Venedig heraus.

Lucretius [*Titus*] Carus, der anno Mundi 3880, oder 68 Jahr vor Chriſti Geburt berühmt geweſene Römiſche Poet, und Philoſophus von des Epicuri Secte, welcher im 43 oder 44 Jahr ſeines Alters durch einen Liebes-Trunck, welchen ihm ſeine Maitreſſe, Lucillia, ſoll gegeben haben, in Raſerey gefallen, und ſich ſelbſt entleibet hat, handelt im 5ten Buche: de rerum natura, nicht weit vom Ende, etwas weniges vom Urſprunge der Muſic. ſ. Hedericks Notit. Auctor. antiq. p 304. Ob er aber würcklich in Raſerey gefallen, wird von einigen deswegen in Zweifel gezogen: weil die Redens-Arten, daraus man dieſes ſchlieſſen will, auch von dem furore der Poeten gebraucht werden.

Ludecus [*Johann Melchior*] von Franckfurt an der Oder gebürtig, woſelbſt er an. 1698 gebohren worden, iſt an. 1720 von der Univerſität Jena hieher nach Weimar gekommen, und von Ihro Hochfürſtl. Durchl. Hertzog Ernſt Auguſten, als Cammer-Muſicus angenommen, an. 1728 aber als Secretarius gnädigſt beſtellet worden. Er tractiret, nebſt der Violin auch die Violadigamba, Flûte traverſiére, Flûte douce und die kleine Flöte.

Ludecus (*Matthæus*) von Wilsnach aus der Marck, war Biſchoff zu Havelberg, Canonicus und des Capitels daſelbſt Decanus, ſchrieb ein Miſſale, i. e. Cantica, preces & lectiones ſacras, quæ ad Miſſæ officium cantari ſolent, und ſtarb an. 1606. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. In den Unſchuld. Nachr. an 1706 ſtehet p. 17 der Titul, wie folget: Veſperale & Matutinale, h. e. Cantica, Hymni, & Collectæ, quæ in primis & ſecundis veſperis itemque matutinis precibus per totius anni circulum in Eccleſiis & religioſis piorum congreſſibus uſitate cani ſolent, notis rite applicatæ & in 2 Partes ordine digeſtæ à Matthæo Ludeco, Eccleſ. Cathedral. Havelbergenſ. Decano. Wittenberg. 1589 fol. 18 Alphabet.

Ludenius (*Laurentius*) ein von Ecklenfort im Holſteiniſchen bürtig geweſener Kayſerl. gekrönter Poet, Philoſophiæ & J. U. Doctor, welcher auf der Univerſität Greiffswald 17 Jahr lang anfänglich die Poeſie und Hiſtorie, hernach Matheſin und Philoſoph. Practicam dociret, hierauf zu Dörpt in Liefland die Profeſſ. Juris, Orat. und Poëſeos bekleidet, auch letztlich Königl. Bibliothecarius geweſen, hat, unter andern, auch eine Oration de Muſica, geſchrieben, und iſt an. 1654 den 21 April, im 62ten Jahr ſeines Alters geſtorben. ſ. *Wittenii* Diarium Biograph.

Lübeck (Vincent.) ein annoch lebender berühmter Organiſt an der S. Nicolai-Kirche in Hamburg iſt gebohren an. 1654 zu Podingbüttel im Hertzogthum Bremen, und in Flensburg, woſelbſt ſein ſeel. Vater an der S. Marien-Kirche als Organiſt geſtanden, erzogen worden; an. 1674 hat er die Organiſten-Stelle an der Haupt-Kirche S. Coſmæ und Damiani in Stade erhalten, und ſelbige in die 28 Jahr bekleidet: endlich aber iſt er an. 1702 an obgedachte S. Nicolai-Kirche, nach vorgängiger Probe, als Organiſt einmüthig erwehlet und vocirt worden.

Lullo (*Antonio*) ein Scribent zu des Zarlini Zeiten, aus einer der Baleariſchen Inſuln gebürtig, hat (wie dieſer aus jenes 6ten Capitel des 5ten Buchs della Oratione anführet) auch l'Arte intiera della Muſica geſchrieben; welche aber Zarlinus, aller angewandten Mühe ungeachtet, dennoch nicht zu ſehen bekommen können, und deswegen faſt zweifelt, ob ſie heraus gekommen ſey. ſ. *Zarl.* Vol. 3. lib. 6. p. 266. und 268.

Lulli (*Giov. Battiſta*) war an. 1633 zu Florentz gebohren, kam, ohngefehr 12 Jahr alt, nach Franckreich an des Königs Brudern Tochter Hof als Küchen-Junge, bey welcher ſchlechten Bedienung er anfänglich für ſich allein, hernach aber, als man ſein muſicaliſches Naturel wahrgenommen, unter Anführung eines Meiſters, ſich auf der Violin übte; wurde hierauf unter die 24 Violons des Königs gethan, da er denn anfieng allerhand Arien zu componiren; bekam hernach eine eigene Bande, ſo les petits Violons genennet wurde, unter ſeine direction; weiter die

Sur-Intendanten-Stelle der Königl. Music, und an. 1672, als er 39 Jahr alt war, dergleichen über die Opera. Kurtz: er brachte sich durch seine unvergleichliche Compositiones in so grosse Gnade, daß er, nebst schon gemeldten Ehren-Aemtern, auch Königl. Secretarius und Rath geworden; ist gestorben an. 1687 den 22 Mertz, im 54 Jahr seines Alters, und liegt in der Kirche der kleinen Augustiner zu Paris begraben, woselbst er eine Capelle bauen, und seine Wittbe ihm ein sehr schönes Grabmahl setzen lassen. Ausser geistlichen und andern Compositionen, zehlet man, in den 15 Jahren seines Directorii, von ihm 19 Opern und Operetten, deren Benennung, nebst mehrern Umständen, in *Mattheſonii* Critica Musica, T. 1. p. 184. & præced. zu lesen. conf. *l' Histoire de la Muſique, T. 3. p.* 133. 176.

Lumbardus (*Joan. Baptiſta*) gab an. 1587 den ersten Theil seiner Canticorum B. Virginis zu Rom in 4to heraus. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1631.

Lumiére (*gall.*) f. f. ist an blasenden Instrumenten die Nitze oder Spalte, wodurch der Wind und Odem hineingelassen wird; it. an Orgel-Pfeiffen das untere Loch, wodurch der Wind in selbige kommt. Beym Mersenno lib 2. de Instrumentis Harmonicis, Prop. 2. bedeutet es an blasenden Pfeiffen das orificium, oder den Aufschnitt; wodurch das Licht hinein fällt.

Lummerg (*Daniel*) ein Magister, ist zu Franckfurt am Mayn Capellmeister gewesen.

Lunssendörffer (Albrecht Martin) ein Organist und Music-Director zu Nürnberg, hat zu denen an. 1659 daselbst herausgekommenen geistlichen Liedern M. Arnschwangers, einige Melodien à Voce ſola e Cont. gesetzet.

Lupi (*Didier*) ein Frantzösischer Componist, hat an. 1571 vierstimmige Chansons Spirituelles zu Paris in 8vo drucken lassen. s. *Hyde* Catal. Bibliothecæ Bodlejanæ.

Lupi (*Lupus*) ein Niederländischer Componist, mag ohngefehr um die Mitte des 16ten Seculi florirt haben. s. Daniel Federmanns Niederlands Beschreibung, p 46.

Luppachini (*Bernardino*) hat 5stimmige Madrigalien zu Venedig ediret. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1629.



Lupus (*Eduardus*) s. *Lopez.*

Lupus (*Michael*) war an. 1548 in Kayserl. Caroli V. Capelle ein Tenorist. s. *Mamarani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

Luscinius (*Ottomarus*) oder Nachtigall, ein Mönch und Lector in dem Closter SS Udalrici und Afræ zu Augspurg, um Jahr 1520. s. *Possevini* Apparat. Sacr. T. 2. oder Prediger zu Basel, s. *Burcardi* Commentar. de Ulrici Hutteni vita, P. 2. p. 270. in notis, von Straßburg gebürtig, hat eine Musurgiam s. Praxin Musicam geschrieben, welche an. 1542 daselbst in 4to gedruckt worden ist. Die ersten zwey Bücher, so Gespräch-Weise eingerichtet, und deren Interlocutores Andreas Silvanus, und Sebastian Virdung, ingleichen Barthol. Stöflerus und der Autor selbst sind, handeln von allerhand Instrumenten, welche er (laut der Vorrede) aus des zweyten seinem teutschen Tractat genommen, und ins Latein übersetzt hat. Die 2 übrige Commentarii handeln de Concentus polyphoni, i. e. ex plurifariis vocibus compoſitis vocibus. Das gantze Werckgen beträgt 14 Bogen. Der Auctor ist an. 1535 gestorben. s. *Jacobi le Long* Biblioth. Sacr. p. 568.

Luth oder Lut [*gall.*] s. m. eine Laute.

Luthée [*gall.*] das einer Laute gleich ist.

Luthier oder Luttier [*gall.*] s. m. ein Lauten-Macher.

Lutkemannus (*Paulus*) hat 4. 5. und 6stimmige teutsche und lateinische Cantiones einzeln heraus gegeben, welche an. 1615, nach seinem Tode, zu Franckfurt an der Oder in 4to zusammen gedruckt worden sind. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1612.

Luyr (*Adam*) von Aachen gebürtig, hat schon als ein Knabe dem Glareano, als dieser zu Cöln Matheſin dociret, muſicalische Compositiones offeriret, davon er ein Exempel seinem Dodecachordo, p. 290 einverleibet hat.

Luyton (*Carolus*) ein Kayserl. Organist und Componist, hat an. 1603 fünffstimmige Cantiones Sacras; ingleichen ein Opus Musicum in Lamentationes Jeremiæ; und an. 1609 siebenstimmige Missen zu Prag drucken lassen, und diese Kayser Rudolpho II. dediciret. An. 1611 ist nurgedachtes Missen-Werck zu Franckfurt am Mayn in groß folio nachgedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1627 und 1636.

Luzaschi (*Luzaſco*) von Ferrara gebürtig, war daselbst an des Hertzogs Alphonſi II. Hofe Concert-Meister, und hernach Organist, verfertigte viele Madrigalien, Motetten, und andere Wercke, starb im 62 Jahr seines Alters, und wurde in die Carmeliter-Kirche begraben. Ist, nebst Claudio da Correggio, der beste Organist gewesen, so iemahls Italien gehabt hat. s. *Superbi Apparato degli Huomini illuſtri della Città di Ferrara, p.* 131.



Lydii cantores, waren ehemahls diejenige, so auf den theatris schändliche Lieder sungen, oder tantzten. s. *Fabricii* Comment. in Poëtas Christianos.

Lydius (*Antonius*) ein Italiänischer sehr berühmt gewesener Musicus, hat zu Paris studiret, und insonderheit der Music obgelegen, mag auch wohl etwas herausgegeben haben: ist in seiner Vater-Stadt Padua an. 1385 gestorben, und liegt bey den Eremiten in Porticibus daselbst begraben: sein Epitaphium lautet also:

Muſicus Artiſta, doctorque Pariſius iſte,
Sub cœſo Antonius marmore carne jacet:
De Lydo genitus, mens cujus gaudet in aſtris,
Famoſo laudes nomine mundus habet.

s. *Scardeon* de Antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Class 12. p. 262.

Lynna (*Nicolaus de*) ein ums Jahr 1370 hauptsächlich in der Astrologie, so dann aber auch in der Arithmetique, Geometrie und Musique berühmt gewesener Engländischer Carmeliter-Mönch zu Lyn oder Kinges-Lynne (lat. Linum Regis,) einer in der Provintz Norfolk, am Einfluß der Ouse ins Meer liegenden grossen Stadt, von welcher er den Nahmen bekommen hat, und woselbst er auch gestorben seyn soll. s. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ, Centur. 6. p. 468.

Lyra [*lat.*] λύρα [*gr.*] quaſi Lytra; ein uraltes mit Saiten bezogenes Spiel-Zeug oder Instrument, welches Mercurius aus einer gefundenen dürren Schild-Kröte soll erfunden, und dem Apollini als ein Löse-Geld für die ihm, oder vielmehr dem Admeto, gestohlene Rinder abgetreten und überlassen haben. Von der wahren Beschaffenheit dieses Instruments kan, bey so vielen verschiedenen Meynungen, nichts zuverläßiges gesagt, inzwischen aber vieles davon in Martinii Lexico Philologico gelesen werden.

Lyra hexachordis [*lat.*] λύρα ἑξάχορδος [*gr.*] ein solches Spiel-Zeug von sechs Saiten.

Lyra Lesbia, ist das mit drey Saiten bezogen gewesene Instrument des Arionis, aus der Insul Lesbus gebürtig, dessen Ovidius lib. 2 Faſtorum v. 82 gedencket. Horatius lib. 1. Odar. Od. 1. nennet es: Lesboum Barbiton.

Lyra octachordis [*lat.*] λύρα ὀκτάχορδος [*gr.*] eine acht-saitigte Leyer, oder besser, achtsaitigtes Spiel-Zeug; um es von der Bauren-Leyer zu unterscheiden, als welche nicht, wie diese, wovon jetzo die Rede ist, mit dem Bogen tractirt wird.

Lyra pentachordis [*lat.*] λύρα πενταχορδος [*gr.*] ein dergleichen fünffsaitiges Instrument.

Lyra Pythagoræ, hat acht Saiten gehabt, und wie ein Drey-Fuß ausgesehen. Die Figur dieses Spiel-Zeuges, wie auch der andern hier angeführten Lyrarum, sind in des Montfaucon Supplement au Livre de l' Antiquité expliquée & repreſentée en Figures, ch. 5. p. 94. abgebildet zu sehen.

Lyra quadrichordis [*lat.*] λύρα τετράχορδος [*gr.*] ein mit vier Saiten bezogenes gewesenes Instrument, Harffe oder Cither, wie man es etwa nennen möchte.

Lyra ruſtica, oder pagana [*lat.*] Lyre [*gall.*] eine Bauren-Leyer; auf welcher die vier darinnen befindliche Saiten, an statt des Bogens, von einem mit Hartze bestrichenen höltzernen Rade gerühret, und die daran befindliche Claviere niedergedruckt werden, und zwar mit der lincken Hand, da inzwischen die rechte das Rad mit einer Handhabe herum drehet. Bonanni p. 107 seines Gabinetto Armonico, nennet sie: Lira Tedeſca, die Teutsche Leyer.

Lyra ſeptichordis [*lat.*] λύρα ἑπτάχορδος [*gr.*] eine mit sieben Saiten versehen gewesene Harffe, Cither, oder Spiel-Zeug.

Lyra trichordis [*lat.*] λύρα τρίχορδος [*gr.*] ein dergleichen Instrument von drey Saiten.

Lyricen [*lat.*] λυρῳδος [*gr.*] qui lyra canit, der eines von vorgesetzten Instrumenten tractirt; it. Lyricus cantor, und Lyriſtes, λυριστής.

Λυρίζειν, lyra canere, auf einem von vorangeführten Instrumenten spielen.

Λυροκτύπης, oder, welches gebräuchlicher, λυρόκτυπος, qui lyram pulſat, der die

also genannte Leyer (nemlich eines von gemeldten Instrumenten) tractirt; von λύρα, und τύπτω, pulso.

Λυροποιὸς, Lyrifaber, der dergleichen Instrumente verfertiget.

Λυρῳδία, lyræ cantus, ein Lied auf solchen Instrumenten.

Lysander, ein Citharist aus der im Königreich Morea, auf einem hohen Berge gelegenen, jetzo aber meistens ruinirten Stadt, Sicyon gebürtig.

Lytierſa, ſ. *Litycrſes*. gr. λυτίερσης.

# M.

Maas (Nicolaus) ein Orgelmacher, hat an. 1543 ein Werck von 43 Stimmen in Stralsund verfertiget, dessen disposition im 4ten Tomo des Prætorianischen Synt. Mus. p 167 sq. zu lesen ist. Er hat sich hernach bey seiner Königl. Maj. in Dännemarck aufgehalten.

Macharani (*Steffano*) ein Römischer Patricius, hat ein aus 12 Sonaten à Violino solo e Continuo bestehendes Werck, so sein erstes ist, herausgegeben; man kan es zu Amsterdam in Kupffer haben.

Machicots, also hiessen die Choralisten an der L. Frauen-Kirche zu Paris.

Machicoter [*gall.*] heisset: einen Vers allein singen, nicht, denen Noten nach, schlecht weg, sondern mit musicalischen Zierrathen und Läuffen, wie die Choralisten an der L Frauen-Kirche in Paris zu thun pflegen.

Machol, wird von einigen für ein besaitetes, und unsern jetzigen Violdigamben nicht ungleiches; von andern aber für ein Schlag-Instrument der Hebräer gehalten, so aus einem mit vielen Eisen, Ertz, Silber oder Gold gemachten Glöcklein, umgebenen Ringe mit einer Handhabe soll bestanden haben. ſ. Printzens Mus. Histor. a. 3. §. 8. und 13.

Macholdus (*Johannes*) hat an. 1595 fünff auf die damahlige Türcken-Gefahr gerichtete Motetten in Erffurt drucken lassen.

Macke (Heinrich) ist Capellmeister zu Stuttgardt gewesen.

Macque (*Giov. di*) hat 6stimmige Madrigaletten, und Neapolitanische Canzonetten herausgegeben. ſ. *Draudii* Bibl. Class. p. 1629. conf *Marque*.

Macrobius (*Ambrosius Aurelius Theodosius*) der ums Jahr Christi 390 am Kayſ. Hofe gestandene Præfectus Sacri Cubiculi, oder Cämmerling, hat einen aus zwey Büchern bestehenden lateinischen Commentarium über des Ciceronis Somnium Scipionis; ingleichen sieben Bücher Saturnaliorum geschrieben. In jenem wird an verschiedenen Orten, als lib. 1. c. 6. und insonderheit lib. 2. c. 1. 2. 3. & 4. von musicalischen, und dahin gehörigen Dingen gehandelt.

Madoni, ein Italiänischer Instrumental-Musicus in der Breslauischen Oper an. 1725. ſ. *Mattheſonii* Musical. Patr. p. 347. Es heisset auch ein berühmter Violinist bey dem zu Paris sich jetzo aufhaltendem Venetianischen Ambassadeur, also, welcher gleichfalls ein Italiäner ist, sich aber bereits über 15 Jahr zu Paris befindet.

Madrigale, pl. Madrigali [*ital.*] Madrigal, pl. Madrigaux [*gall.*] ist eine kurtze, aus freyen und ungezwungenen, auch meist ungleichen Versen bestehende Poesie, welche weder die Mühe eines Sonnets, noch die Scharffsinnigkeit eines Epigrammatis, sondern nur einen zärtlichen und artigen Einfall von nöthen hat. ſ. *Broſſ.* Diction. Die Italiänische Schau-Spiele sind fast durchgehends Madrigalien; und muß in allen Zeilen, wo nicht ein gantzer, doch wenigstens ein halber ſenſus seyn. Die Composition über dergleichen Verse wird auch also genennet. Die Derivation dieses Worts betreffend, sagen etliche: es sey so viel, als Mandrigal, ein Hirten- oder Schäfer-Lied, von mandra oder mandria, eine Heerde, und deswegen von den alten Italiänern Mandriagale genennet worden. Bey andern heisset es so viel, als Madre della gala, oder Madre galante, Madre gaia, ein zierliches, munter und frölliches Liedgen, qſ. mater lætitiæ. Octavius Ferrarius in seinem Originibus Linguæ Italicæ will es vom Spanischen Verbo madrugar, i. e. diluculo ſurgere, früh aufstehen, herleiten, inde *Madrigali*, carmina, quæ ab amatoribus diluculo amicarum oſtium occentantibus canebantur. ſ. Omeissens Anleitung zur Teutschen Reim- und Dicht-Kunst, p. 114. *Prætor.* Syntag. Mus. T. 3. p. 11. 12. und *Mattheſonii* Orch. II. p. 122.

Madrigaletto [*ital.*] ein kurtzes Madrigal.

Madrigalone [*ital.*] ein langes Madrigal.

Mæander, bedeutet ein sehr krummlaufſendenFuß; per Metaphoram: was gestochten



ten und krumm umgewunden ist; daher Mæandri vocum, Läufflein in einem Gesange. ſ. *Pexenfelderi* Apparat. Eruditionis, in Syllabo Onomastico.

Maestoſo, Maestuoſo [*ital.*] majestueux [*gall.*] auf eine majestätische, prächtige und etwas besonders in sich haltende oder ausdruckende Art; und daher: ansehnlich und langsam, iedoch mit einer lebhaften Expreſſion.

Maestra. ſ. *Chiave maeſtra*.

Maestro di Capella [*ital.*] Maître de Musique [*gall.*] ein Capellmeister, Musicmeister. Weil Capella auch einen grossen Chor bedeutet, da, um einen starcken Laut zu machen, viel Personen eine einige Stimme, und zwar nach Römischer Art in diesem Zeichen 𝔠 allabreve, und daher von nöthen, daß sie in gleicher Mensur singen; so nennen die Italiäner den Tact-Führer, wenn er übrigens die gehörigen requiſita, so einen Meister machen, hat, einen Maestro di Capella, und die Frantzosen einen Maitre de Musique.

Maffei (*Scipione*) ein Veronesischer Marchese und Accademico della ruſco hat, unter andern, das unterm Articul: Cristofali gemeldte Clavicymbel, worauf das piano und forte zu exprimiren ist, in seiner Sprache beschrieben, welche Beschreibung dem an. 1711 herausgekommenen Vten Tomo des Giornale de' Letterati d' Italia, so zu Venedig gedruckt wird, einverleibet worden.

Magadium [*lat.*] μαγάδιον [*gr.*] ist auf besaiteten Instrumenten der also genannte Steg, worauf die Saiten ruhen, und ohne welchen sie nicht klingen können. ſ. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 38.

Magadis, ist, nach einigen, eine gewisse Flöte; nach andern aber, ein besaitetes Instrument gewesen, wovon beym Athenæo lib. 14. p. m. 634 sqq. ein weitläufftiger Discours zu lesen ist.

Magas, genit. magadis [*lat.*] μαγὰς [*gr.*] Magada [*ital.*] bedeutet, bey einigen, (1. den beweglich- und fortzuruckenden Steg, welcher bey Abmessung der Klänge auf dem Monochordo gebraucht wird. (2. bey andern, das Monochordum selbst; weil die darauf bezogene Saite, deren extremitates: μαγάδες heissen, zwischen zween unbeweglichen Stegen sich befindet. ſ. *Broſſ.* Diction. *Martinii* Lex. Philolog. unter dem Worte: Lyra; *Glareani*, lib. 1. p. 46. sqq. woselbst am 48ten Blatte gemeldet wird, daß einige davor hielten: ἡ μαγὰς, τῆς μαγάδος sey der Sieg; ἡ μάγαδις, τῆς μαγάδιτος, ein Cither-Spiel-Zeug; und ὁ μάγαδος, τῦ μαγάδος, eine Pfeiffe.

Mage (*du*) ein Frantzösischer Organist an der Königl. Kirche S. Quentin zu Paris, hat eine Suite über den 1sten Kirchen-Ton, so das erste vor die Orgel gesetzte Buch ausmachet, heraus gegeben.

Mager (*Ferdinandus*) aus Steyer gebürtig, war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. ſ. *Bucelin.*

Magerius (*Steffanus*) hat M. Joan. Schertzeri Symbolum in die Music gebracht, und an. 1569 zu Nürnberg in 4to drucken lassen. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſ. Nach Draudii Bericht ist es an. 1599 geschehen.

Maghi (*Gio.*) ein Kayſerl. Musicus und Pensionist an. 1721, und 1727.

Magghiels (*Jean.*) hat ein Buch 4. 5. und 6stimmiger Lieder gesetzet, so an. 1600 zu Douay in 4to gedruckt worden ist. ſ. *Draudii* Bibl. Class. p. 1612.

Magiellus (*Dominicus*) das erste Buch seiner 5stimmigen Madrigalien ist an. 1567 zu Venedig heraus gekommen. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſ.

Magirus (*Joannes*) von Cassel gebürtig, war erstlich Cantor an der S. Catharinen-Schule in Braunschweig, nachgehends aber Pastor der Hertzogl. Kirche ad D. Blasium daselbst, ein sehr gelehrter Mann und vortrefflicher Musicus seiner Zeit, und schrieb zu besserer Aufnahme der Kunst, Artis Musicæ methodice legibus logicis informatæ libros 2, ad totum Musices artificium, & rationem componendi valde accommodos, in 8vo. Die erste Edition ist an. 1596 zu Franckfurt, ex officina Paltheniana, ſumtibus & typis Spieſſianis, herausgekommen; die zweyte aber, so gäntzlich umgeschmoltzen und verbessert worden, hat der Auctor, als er schon Pastor an obgedachter Dom-Kirche war, an. 1611 auf eigene Kosten zu Braunschweig drucken lassen, und sie dem Hertzoge Friedrich Ulrich dediciret. In *Draudii* Bibl. Class. p. 1610 wird er auch ein Cantor der Schule zu Cassel genennet.

Magirus (*Samuel*) ein Magister, und Sohn des Stuttgardischen Probsts D

Joannis Magiri, iſt auf der Univerſität Tübingen Profeſſor Muſicæ geweſen. ſ. *Freheri* Theatrum, p. 1486.

Magiſter cyclicus (*lat.*) διδασκαλος κυκλιος [*gr.*] alſo hieß derjenige, ſo bey den Griechen den Chor unterrichtete. ſ. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 14.

Magius [*Franciſcus*] ein Sicilianiſcher Componiſt, von Caſtro Vetrano gebürtig, hat an. 1670 zu Mayland in 4to ediret: Sacra Armonia, e muſicali concenti à due, trè, quattro, e cinque voci, con una Meſſa à cinque concertata. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. pag. 217.

Magius [*Hieronymus*] ein Rechts-Gelehrter, von Anghiera im Mayländiſchen gebürtig (Anglarenſis), legte ſich anfangs auf die Beredſamkeit, Hiſtorie, mathematiſche und andere philoſophiſche Wiſſenſchafften, und hernach auf die weltlichen Rechte Wurde hierauf von den Venetianern zum Richter zu Famaguſta in Cypern ernennet, woſelbſt er ſich als einen guten Ingenieur erwieß, und durch neu-erfundene Feuer-Machinen denen Türcken ziemlichen Schaden zufügte; allein, da dieſe den Ort eroberten, wurde er in die Sclaverey nach Conſtantinopel gebracht, woſelbſt er ſeine übrige Lebens-Zeit in einem erbärmlichen Zuſtande zubringen müſſen, bis er gar an. 1572 oder 1573 den 27 Maji ſtrangulirt worden. In währender Gefängniß hat er, ohngeachtet aller Bücher entblöſſet, dennoch einen lateiniſchen Tractat: de Tintinnabulis, und de Equuleo verfertiget; auch vorher, unter andern, Miſcellanea ſ. Varias Lectiones, herausgehen laſſen. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* Erſtgedachter Tractat beſtehet aus 20 kurtzen Capiteln, welche in der zu Amſterdam an. 1691 in 12mo gedruckten Edition 4½ Bogen ausmachen, worüber Franciſcus Swertius Anmerckungen gemacht. Der, de Equuleo, iſt dieſem beygefügt, gehöret aber nicht in unſer forum; wohl aber die aus vier Büchern beſtehende, und zu Venedig an. 1564 in 8vo gedruckte Miſcellanea oder Variæ Lectiones, als darinnen an zween Orten etwas weniges von der Muſic enthalten iſt; nemlich im 13 Capitel des erſten Buchs, allwo Auli Gellii locus emendatur, & quæ eſſet *funebrium tubarum forma*, à Caſellio, Capitono, Gellio, Nonio, & ceteris ignorata, item *tibiarum*, ad quem ſonum Siticines incinerent, declaratur. Quæ de iisdem tubis tibiisque a nonnullis prodita ſunt, improbantur, & cur gravem ſonum organa muſica, quæ inflantur, emittant, demonſtratur. Dieſes Capitel beträgt 2 Octav-Blätter. Und im 33ten Capitel des 4ten Buchs wird demonſtriret: Muſicæ in humanos animos inque corpora ipſa vim eſſe maximam. Dieſes Capitel machet nur ein Octav-Blatt aus.

Magnes, ein ſchöner, in der Poeſie und Muſic wohlerfahrner Jüngling von Smyrna, welcher ſich prächtig in der Kleidung zu halten, und umher zu reiſen gewohnt, auch inſonderheit dem Lydier Könige, Gygi, ſehr angenehm geweſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 7 §. 5.

Magni [*Giov. Criſoſtomo*] von Ravenna gebürtig, iſt ein Canonicus Regularis Lateranenſis, und vortrefflicher Muſicus daſelbſt an der Kirche Santa Maria in Porto geweſen. ſ. *Girolamo Fabri* Sagre Memorie di Ravenna antica, P. 1. p. 279. woſelbſt aus dem 9ten Buche des Abts Celſi Roſini dieſes noch angeführet wird: daß nemlich in nurgedachter Kirche eine von den zwo darinn befindlichen Orgeln, papierne Pfeiffen habe, und dennoch gut klinge. Des Abts eigene Worte ſind folgende: Habet Baſilica illa, quod forte nullibi, vel paucis ſaltem in locis conſpicitur, organa ex papyracea materia compoſita artificis ingenioſiſſimi opificium admirabile, in quo candor, durities, & ſuavitas machinam reddunt conſpicuam

Magni [*Benedetto*] hat an. 1616 zu Venedig Motetten; ingleichen 8ſtimmige Meſſe concertate, und drey Theile 1. 2. 3.-8ſtimmiger Concerten drucken laſſen.

Magni [*Giuſeppe*] Capellmeiſter an der Cathedral-Kirche zu Foligno, hat das von dem Grafen Nicolò Montemellini verfertigte Melodrama, genannt: Decio in Foligno, in die Muſic gebracht, ſolches am 24 Januarii an. 1697 in gedachter Kirche aufgeführet, und es dem daſigen Biſchoffe, Giov. Battiſta Palloto zugeſchrieben. ſ. *Cinelli* Biblioteca Volante, Scanzia XV.

Magnificat, iſt der Anfang des bekannten Lob-Geſangs der H. Jungfrau Mariæ, welcher, nebſt den folgenden Verſiculn, ſowol in der Römiſchen als Evangeliſchen Kirche muſicaliſch pflegt aufgeführt zu werden.



Magraphe oder Magrephà, iſt, nach der Talmudiſten Vorgeben, ein muſicaliſches, unſern Kirchen-Orgeln gleiches Inſtrument bey den Juden geweſen, ſo aus vielen Reihen Pfeiffen beſtanden, und von Bälgen angeblaſen worden. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 3. §. 30. und *Bartolocci* Bibliothec. Rabbinic. P. 2. p. 200.

Mahler (Lucas) oder, wie er ſich ſelber geſchrieben, Laux Mahler, iſt ein berühmter Lauten-Macher geweſen, und hat, wie man davor hält, an. 1415 zu Bologna gelebt. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 92.

Majer, Cantor in Schwäbiſch Hall, hat an. 1718 einen Hodegum Muſicum in 8vo ediret.

Maier (*Conrad*) ein in der Griechiſchen Sprache, und Muſic wohlerfahrner Schul-Rector zu Hof im Voigtlande, hat aus dem daſigen Nonnen-Cloſter zu S. Claræ, eine Adeliche Nonne, Nahmens Veronicam à Zedwitz, welche die erſte geweſen, ſo die Evangeliſche Religion angenommen, geheyrathet, und iſt an. 1532 Rector zu Wonſidel geworden. ſ. *Ludovici* Schul-Hiſtorie, P. 2. p. 300.

Majeſtueux, avec Majeſté, majeſtueuſement (*gall.*) ſ. *Maeſtoſo.*

Maillard (*Gilles*) ein Componiſt aus der von Kayſer Carolo V. an. 1552 geſchleiffte, und in der Grafſchafft Artois gelegenen Stadt Therovenne oder Terovanne, (lat. Tervanna it. Tarvanna) und von den Flanderern Terwanen genannt, gebürtig, hat ſich zu Lion in Franckreich aufgehalten, und auſſer dem daſelbſt an. 1581 bey Jean de Tournes gedruckten Buche: La Muſique, contenant pluſieurs Chanſons Françoiſes à 4. 5. & 6 parties, noch viel andere Sachen zum Druck parat gehabt. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Maillard [*Petrus*] ein Jeſuit von Ypern, gebohren an. 1585 den 9ten Februarii, war des Cloſters zu Hertzogenbuſch Rector, ſchrieb, unter andern, auch in Frantzöſiſcher Sprache einen Tractat: de Tonis, und ſtarb anno 1640 den 12 Nov. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Meibomii* annotat. in Euclidis Introd. Harmon. p. 46.

Maillartius (*Petrus*) ein Flandriſcher Muſicus an der Cathedral-Kirche zu Dornick, zog, als Georgius de la Hole vom Könige in Spanien, Philippo II. zur Capellmeiſter-Stelle an ſeinen Hof berufen wurde, nebſt noch zween andern Muſicis, nemlich dem Gaugerico de Gherſem und Muſſele, mit dahin; gieng aber, nachdem er des Hele information genoſſen, von dannen wiederum in obbeſagte Stadt zurück, und wurde daſelbſt an vorgenannter Dom-Kirche anfänglich Muſic-Director, hernach Canonicus, und ſchrieb einen Tractat: de Tonis Muſices, welcher gedruckt worden iſt. ſ. *Andr. Catullii* Tornacum, p. 100.



Maillerie [*de la*] hat Piéces en Trio pour toutes ſortes d' Inſtruments; ingleichen 6 Sonaten vor 2 Flöten und G. B geſetzt, und bey Roger zu Amſterdam graviren laſſen.

Main harmonique. ſ. *Mano harmonica.*

Mainerio, ein ums Jahr 1566 berühmt geweſener Muſicus zu Cremona. ſ. *Ariſii* Cremon. literat. p. 452.

Majoragius [*Marcus Antonius*] hieß eigentlich, dem Geſchlechte nach, Comes, und der Tauffe nach, Antonius; weil aber ſein Vater, Julianus Comes zu Majoraggio gewohnet, und von andern deswegen Majoragius genennet worden, hat er ſolchen auch, nebſt dem einen Vornahmen Maria, welchen ihm ſeine Mutter (weil er der einzige Sohn unter ſeinem Geſchwiſter geweſen) aus heiliger Superſtition beygeleget, eine zeitlang behalten und geführet, bis er endlich ſolchen Vornahmen mit dem Nahmen Marcus vertauſchet; war Profeſſor Eloquentiæ zu Mayland, ſchrieb, unter andern 25 lateiniſche Orationes, worunter die 23te: de Muſica, von ihrem Urſprunge und Alterthum, ſodann ihrer Eintheilung, Krafft und Nutzen in 9 Octav-Blättern handelt; und ſtarb an. 1555 den 4 April, im 42, oder, wie im Buddeiſchen Lexico ſtehet, im 40 Jahre ſeines Alters. ſ. deſſen 10te *Oration*, und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Er liegt in der Kirche des H. Ambroſii zu Mayland unter folgendem Epitaphio begraben:

M. Antonio Majoragio,
Dicendi magiſtro ſingulari,
Latinis Græcisque literis perpolito,
Et libris editis illuſtri
Qui publice docuit ann 14.
Vixit ann. 42.
Bartolomeus Comes, uxoris fratri.
B. M. poſuit.

ſ. *Morigia Nobiltà di Milano.* p. 149.

Maire,

Maire, ein Frantzösischer Componist, hat, unter dem Titul: les quatre Saisons, das erste Buch seiner Cantates herausgegeben. s. *Catalogue general pour l' année 1729 in 4to, p. 3.* Auch sind von ihm sechs in Kupffer gestochene Recuëils d' Airs à chanter zu haben. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 34.

Maistre [*Matthias le*] Herr Doct. Joh. Andr. Gleich berichtet in seiner Dreßdenischen Reformations- und Hof-Prediger Historie, und zwar im Vorberichte c. 6. §. 2. p. 95. daß nach Johann Walthers Tode, der Churfürst von Sachsen Mauritius diesen berühmten, muthmaßlich aus Franckreich gebürtigen Musicum nach Dreßden vociren lassen; er sey aber erst nach höchstgedachten Churfürstens Tode (welcher am 12ten Julii an. 1553 nach dem den 9ten Julii mit Marggraff Albrechten von Brandenburg gehaltenen Treffen bey Sieversshausen auf der Lüneburger Heyde sich begeben) daselbst ankommen, jedoch von Chur-Fürst Augusto angenommen und bestätiget worden

Maistre (*Valerius de*) ein Kayserlicher Musicus, ist an. 1569 ein Alumnus in der Schul-Pforte. s. *Pertuchii* Chronicon Portense, p. 109. und vielleicht ein Sohn des Chur-Sächs. Capellmeisters, Matthæi de Maistre oder Meistre gewesen.

Maitre de Musique. s. *Maestro di Capella.*

Majuma, ein Lied, so von Knaben und Mägdgen im May-Monat gesungen wird. s. *Joseph Laurentium* de Conviviis. conf. *Cantare il Maggio.*

Malcolm [*Alexander*] ein gelehrter Schottländischer Edelmann, hat an 1721 zu Edinburg ein Music-Buch in 8vo, so 1 Alphabet und 15 Bogen starck ist, unter folgendem Titul drucken lassen: A Treatise of Musick, speculative, practical and historical d. i. einen theoretisch- practisch- und historischen Tractat von der Music. Die Zuschrifft ist an die Directores der Königl. Musicalischen Academie in London gerichtet, die aus 22 hohen Standes-Personen bestehet, worunter 3 Hertzoge, 3 Grafen, 3 Lords, 2 General-Brigadiers, 1 General-Major, 2 Obristen, ꝛc. befindlich sind. s. *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 2. p. 147.

Maletti [*Jean de*] von S. Maximin in Provence gebürtig, hat des Ronsard



Amours 4stimmig gesetzt, und an. 1578 zu Paris bey Adrian le Roy, und Robert Ballard drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheque.

Malliard (Anton) ein Fagottist in der Kayserlichen Hof-Capelle an. 1727.

Malliard (Carl) ein Fagottist in der Kayserlichen Hof-Capelle, an. 1721, und 1727.

Maltot (*de*) ein berühmt gewesener Theorbist in der Oper zu Paris, und Antecessor des Herrn Campion, hat die Theorbe in bessern Stand gebracht. s. *Campion* Traité d' accompagnement & de Composition, p. 7.

Malvezzi [*Virgilio*] ein Italiänischer Marchese von Bologna, ward schon im 17 Jahre Doctor Juris, war dabey in der Theologie, Medicin, Mathematic, Humanioribus, Mahlerey und Music wohl erfahren; wurde von dem Könige in Spanien, Philippo IV. so wol im Kriege unter dem Duca di Feria, als in den wichtigsten Staats-Affairen gebraucht, und starb im August-Monat des 1654 Jahrs. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Wittenii* Diarium Biograph.

Manara [*Francesco*] ein Hertzoglicher Musicus zu Ferrara, hat es in seiner Profession weit gebracht, verschiedene gute, und insonderheit geistliche Wercke gesetzt gehabt, und ist in hohem Alter daselbst gestorben. s. *Superbi Apparato delli huomini illustri della Città di Ferrara,* pag. 130.

Manara (*Giacomo*) hat Motetti à Voce sola gesetzet.

Manche [*gall.*] s. m. der Griff oder Halß an besaiteten Instrumenten.

Manchicurtius [*Petrus*] ein Magister von Bethune gebürtig (Betunius), war an der Cathedral-Kirche zu Dornick, im Wallonischen Flandern, Music-Director und gab verschiedene Music-Stücke zu Paris bey Pierre Haignant im Druck heraus. Daß er ums Jahr 1566, und weiter herein, florirt habe, ist in Federmanns Beschreibung der Niederlande p. 46. zu lesen.

Mancini [*Francesco*] hat ein Oratorium, genannt: l' Amor divino trionfante nella morte di Cristo, in die Music gebracht, und am vierdten Sonntage in der Fasten an. 1700 bey der Ertz-Brüderschafft della Pietà, Florentinischer Nation, zu Rom aufgeführet. s. *Cinelli* Bibliotheca Volante, Scanzia XVI.

Man-



Mancini [*Thomas*] des Capellmeisters (vielleicht zu Grüningen) Sohn, war an. 1596 der 50ste Examinator des dasigen Orgel-Wercks. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Mandola [*ital.*] Mandora, it. Testudo minor [*lat.*] Mandore [*gall.*] ein gantz kleines mit 4 Saiten bezogenes Lautenmäßiges Instrument, wird gestimmt: g d g d, und hat den Nahmen vielleicht daher: quia manu facilè comprehendi & tractari potest; wird so wol mit einem Feder-Kiel, als ordinairement mit einem eintzigen Finger der rechten Hand gespielet. s. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 99. und *Prætorii* Syntagma Mus. T. 2. p. 53. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist. *Furetiere* in seinem Dictionaire saget: die Chanterelle, oder höchste unter nurgedachten 4 Saiten wäre mit dem Zeige-Finger der rechten Hand, woran ein Feder-Kiel gemacht gewesen, die drey übrigen aber wären mit dem Daumen, und zwar eine nach der andern, gerührt, und auf jener die Melodie geführt worden. Man habe jetzo noch dergleichen; aber auch deren von 6 und mehr Saiten, um die Laute desto besser zu imitiren, und nenne sie deswegen *Mandores luthées.*

Manehou. s. *Menehou.*

Manelli (*Carolo*) ein Römischer Violinist, von Pistoja, einer im Florentinischen Gebiet am kleinen Fluß Stella liegenden grossen und schönen Stadt gebürtig, hat an. 1682 zu Rom Sonaten herausgegeben.

Maneros, oder Manerus also hat das solenne Trauer-Lied, so bey den Egyptiern auf ihren Gastmahlen dem Maneroti oder Lino, als ihres ersten Königs frühzeitig verstorbenen Sohne zu Ehren abgesungen worden, geheissen. s. *Beyerlinckii* Theatr. vitæ humanæ, welcher solches aus dem 2ten Buche des Herodoti anführet. *Plutarchus* lib. de Iside & Osiride sagt: die Egyptier eigneten ihm die Erfindung der Music zu. s *Voss.* de nat. artium, lib. 1. cap. 4. §. 8. und *Pret.* Synt. Mus. T. 1. p. 315

Manfredi (*Ludovico*) ein Minorit, hat an. 1638 zu Venedig Motetten drucken lassen Im Parstorfferischen Music-Catalogo werden auch zwey Bücher 1. 2. 3. 4. und 5stimmiger Concerten von ihm angeführet.

Manfredini, von seiner Composition wird



in des *Roger* Catalogue de Musique das 2te, aus 2 Violinen, Alto di Viola, und G. B. bestehende Werck angeführet.

Manfredus [*Sebastianus*] ein Secular-Priester, aus der kleinen in der Mayländischen Grafschafft Cremona liegenden Stadt, Castel Leone (lat. Castrum Leonis genannt) gebürtig, ist ein ungemeiner Organist gewesen, hat sich viele Jahre zu Venedig aufgehalten, und ums Jahr 1558 florirt. s. *Arisii* Cremon. literat. p. 451.

Mangones, waren bey den Griechen und Römern Leute, die, gleichwie mit Hunden und Pferden, also auch mit Sclaven handelten, und selbige so wol in andern Künsten, als sonderlich auch in der Music unterrichteten, oder von andern unterrichten liessen, die dann bey Gastmahlen fürs Geld aufwarten, und ihren Herren solcher gestalt etwas gewinnen musten; auch von ihnen an andere mit Profit wiederum verkaufft wurden. Wie davon eine Stelle beym *Macrobio* lib. 2. c. 4. Saturnaliorum vorhanden ist.

Mangoni [*Antonio*] ein Italiänischer Componist, von Caravaggio, einem zwischen den Städten Mayland und Brescia liegenden Flecken und Castell, gebürtig, hat an. 1623 eine Missam und Psalmen zu Mayland drucken lassen.

Manicordion [*gall.*] s. m. ein Clavichordium.

Manico [*ital.*] ein Handgriff, eine Handhabe. Z. E. manico del Liuto, der Hals an einer Laute. manico del Violino, das Griff-Bret, oder der Hals an einer Geige.

Maniera diſtendente [*ital.*] s. *Diſtendente maniera.*

Maniera quieta [*ital.*] wenn man nicht zu vollhälsig, auch nicht zu matthertzig, sondern gelassen und mittelmäßig singet.

Manifattore della Lira [*ital.*] ein Leyer-Macher.

Mano harmonica [*ital.*] main harmonique [*gall.*] also nennete man die Application des gantzen Guidonischen Systematis, welches, sammt der 6 Sylbenmutation, an den Fingern und Gelencken der lincken Hand (um es desto eher zu fassen) vorgestellt wurde.

Manoir [*du*] ein Frantzösischer Violinist beym Könige Ludovico XIII. ums Jahr 1630; von welchem im ersten To-

no

mo der *Hiſtoire de la Muſique*, ch. 10. p. 224. gemeldet wird: daß er von nurgedachter Majeſtät durch einen offenen Brieff (Patent) zum Könige der Violons declarirt worden, mit der Vollmacht, gegen Erlegung 10 Livres, Meiſterſchaffts-Brieffe andern ertheilen zu können, um in allen Provintzen des Königreichs die Corpora dieſer Profeßion zu etabliren.

Mans (Heinrich) von Lübeck, war unter den 53 verſchrieben geweſenen Organiſten der 44te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Mantelius [*Joan.*] ein Eremit Auguſtiner Ordens, war gebohren zu Haſſelt an. an. 1599. ſtudirte zu Douay, promovirte daſelbſt in Doctorem, lehrte die Rhetoric, Muſic und Geographie, gab nachmahls einen Faſten-Prediger in verſchiedenen Niederländiſchen Städten ab, und ward endlich Prior ſeines Ordens zu Antwerpen. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Manubria Epiſtomiorum [*lat.*] die Claviere an einer Orgel, oder an einem Poſitive, ſo die Ventile aufziehen.

Manuducteur [*gall.*] Manuductor [*lat.*] von manus, die Hand, und duco, ich führe; ein Tact-Führer, weil ſolches am füglichſten mit der Hand geſchiehet.

Manutius [*Aldus*] ein Sohn Pauli Manutii, und Enckel Aldi Manutii, wurde für einen der gelehrteſten Leute zu ſeiner Zeit gehalten. Er hat bereits im 14 Jahre ſeines Alters einen Tractat von der Lateiniſchen Orthographie herausgegeben, hierauf zu Venedig, Bologna und Piſa die Rhetoric gelehret, und endlich ſich nach Rom begeben, allwo er doch gar keinen Applauſum gefunden, und öffters im Auditorio eine zeitlang ſpatzieren gegangen, ehe ſich ein Auditor eingefunden; wie er denn, auch bloß Unterhalt zu haben, ſeine vom Vater und Groß-Vater geerbte vortreffliche Bibliothec von 80000 Stück Büchern, verkauffen müſſen. Iſt daſelbſt an. 1597 zu Ende des Octob. etwas über 50 Jahr alt, geſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* welches ſeine herausgegebenen Schrifften recenſirt. Auſſer ſolchen hat er auch eine an Bartholomæum Capram gerichtete Epiſtel: de Tibiis Veterum geſchrieben, welche an. 1570 zu Venedig gedruckt worden, und im VI. Tomo des Theſauri Græviani, am 2104ten Blatt befindlich iſt.

Manna (*Antonio*) ein Kayſerlicher Muſicus und Penſioniſt an. 1721, und 1727.

Marais, ein unvergleichlicher Frantzöſiſcher Violdigambiſt zu Paris, deſſen Wercke in gantz Europa bekannt ſind, hat, als er noch die meſure im Orcheſtre geſchlagen, auch einige Opern gemacht. ſ. das *Sejour de Paris*, p. 274. In des Roger Muſic-Catalogo ſind drey, auf eine und zwo Violdigamben nebſt einem B. C. geſetzte Wercke von ihm befindlich. Man hat auch von Mr. maraice oder marais, ordinaire de la muſique de la Chambre du Roy, *Pieces en Trio*, pour les Flutes, Violon & Deſſus de Viole, an. 1692 zu Paris in 8vo oblongo gravirt. In *Mattheſonii* Crit. muſ. T. 2. p. 285. lieſet man folgendes: der Herr marais, Königlicher Frantzöſiſcher Cammer-muſicus, hat das fünffte Buch ſeiner Violdigamben-Stücke, mit dem General-Baß, neulich (1725) in Kupffer ſtechen laſſen und herausgegeben.

Marais, der Sohn des vorhergehenden, iſt ebenfalls ein trefflicher Violdigambiſt, und hat verſchiedene Sachen, ſo wol Cantaten, als auf der Baſſe de Viole componiret, davon aber noch keine gedruckt ſind. ſ. das *Sejour de Paris*, p. 274. Einer von dieſen beyden heiſſet mit dem Vornahmen: Roland.

Maraſtoni (*Antonio*) ein Italiäniſcher Organiſt zu Illaſi, hat an. 1625 Motetten in Venedig drucken laſſen.

Marbeck [*Joannes*] oder Merbeck, ein gelehrter Muſicus und Organiſt zu Windſor, einer kleinen in Barkshire an der Temſe in England, 25 Meilen von Londen liegenden kleinen Stadt, allwo ein ſchönes Königliches Schloß iſt, darinnen der Orden des Hoſen-Bandes jährlich am Tage S. Georgii Capitul zu halten pfleget, & ubi magnificum valdè Symphoniacorum Clericorum Collegium eſt (ſind Worte des Balei), hat ums Jahr 1550 florirt, unter andern ein Book of Common-prayer noted, d. i. das gemeine Gebet- und Geſang-Buch mit Noten geſchrieben, und wegen Bekänntniß der Wahrheit ſich, nebſt noch drey andern, ad flammas & focos condemniren laſſen müſſen, wovon er aber, durch



durch König Heinrichen, an. 1543 befreyet worden. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Balei* Centur. 12.

Marcello (*Benedetto*) ein Venetianiſcher Patritius, und Scholar des Franceſco Gaſparini, hat an. 1724 den 1ſten, 2ten, und 3ten Tomum ſeiner Pſalmen, unter dem Titul: Eſtro Poetico-Armonico, zu Venedig in groß folio bey Dominico Loviſa drucken laſſen. Es ſind darinnen die erſten 18 Pſalmen Davids enthalten, und ſollen die übrigen 32 in fünff andern Tomis folgen. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 58. ſqq. woſelbſt, wie auch p. 126. ſq. und p. 344 mehrere Umſtände von dem bereits edirten 4 Tomis zu leſen ſind. Er hat auch andere Sachen bereits heraus gegeben; wie denn das 2te, aus XII. Sonaten à Flauto ſolo e Cont. beſtehende Werck zu Amſterdam gravirt worden.

Marceſſo (*Bartolomeo*) hat an. 1656 unter dem Titul: Sacra Corona, 2 und 3ſtimmige Motetten in Venedig drucken laſſen.

Marchand, ein Organiſt bey den Franciſcanern zu Paris, ſ. die *Hiſtoire de la Muſique*, T. 3. p. 94 hat 2 Bücher, oder vielmehr Piéces vors Clavier geſetzet und herausgegeben. ſ. das *Sejour de Paris*, p. 275. Auf dem Titul dieſer beyden Bücher heiſſet er: Organiſte de la Chapelle du Roy. Sie ſind dem Könige dedicirt, und an. 1718 in 4to oblongo heraus bey Chriſtoffle Ballard; jedes Buch hält 8 Blätter. Sonſten ſind auch noch 2 Bücher Piéces de Claveçin von ihm bekannt, auf ſolchen wird er genennet: Organiſte de l'Egliſe de St. Benoiſt à Paris. Er hat auch XII. Sonate à une Flûte traverſiére e Baſſe Cont. herausgegeben. ſ. den Holländiſchen Muſic-*Catalogum* des *le Cene*, p. 35.

Marche [*gall.*] ſ. f. bedeutet (1. jede palmulam oder aſſulam auf Clavichordiis Clavicymbeln und Orgeln. (2. eine ſerieuſe, doch dabey friſch ermunternde Melodie, welche ihren eingentlichen Sitz vor den Troup auf der Parade hat; doch findet ſie auch in theatraliſchen Aufzügen, und in Suiten ſtatt; hat mit einer Entrée groſſe Gemeinſchafft, nur daß jene mehr paſſagen als dieſe admittiret. ſ. *Mattheſonii* Orch. 1. p. 192 ſq.

Marcheſi (*Berardo*) hat kurtze 8ſtimmige Meſſe concertate herausgegeben.

Marcheſelli (*Pellegrino*) ein Kayſerl. Muſicus und Penſioniſt an. 1721, und 1727.

Marchetti (*Dominico*) von Bologna gebürtig, war an. 1655 in Kayſers Ferdinandi III. Capelle ein Altiſt. *Bucelinus.*

Marchetto, Padouano zubenahmt, ein ohngefehr ums Jahr 1320 berühmt geweſener Philoſophus und Muſicus, von Padua gebürtig, ſoll vom Genere modulandi enharmonico Præcepta generalia gegeben, und an des Königs von Sicilien, Roberti, Hofe, zu Neapolis, dahin er beruffen worden, ſich aufgehalten, und bey ſelbigem eben dasjenige, was Timotheus ehemahls bey Alexandro M. vermocht haben. Es ſind von ihm 2 theoretiſche in lateiniſcher Sprache geſchriebene Wercke von der Muſic heraus gekommen, davon das eine: Pomarium, und das zweyte: Lucidarium genennet wird. ſ. *Scardeonium* de Antiquitatibus urbis Patavii, & claris civibus Patavinis, lib. 2. Claſſ. 12. p. 262.

Marcianus (*Joannes*) ein Päbſtlicher Tenoriſt ums Jahr 1649, deſſen Kircherus T. 1. Muſurg. p. 598. gedencket.

Marconus (*Anſelmus*) ein Römiſcher Poet und Muſicus ums Jahr 1657. ſ. *Mandoſii* Bibl. Roman. Centur. 8.

Marcus (*Dominicus*) ein Muſicus, deſſen Poſſevinus in Bibl. Select. erwehnet.

Marcus (*Joachimus*) hat Sacras Cantiones 5. 6. - 9 & plurium vocum herausgegeben, ſo zu Stettin, und an. 1608 zu Leipzig gedruckt worden ſind.

Marenzo (*Luca*) ein vortrefflicher, und ſonderlich in Stilo Madrigaleſco berühmt geweſener Italiäniſcher Componiſt, gebohren zu Coccaglio, einem unweit Breſcia, nach Mayland zu, liegenden Orte. ſ. das *Itinerario d' Italia* des *Franc. Scoto*, P. 1. p. 105. wurde von Andrea Maſetto, dem Ertz-Prieſter daſelbſt, wegen Armuth, ſo lange auferzogen und unterhalten, bis er endlich, vermittelſt ſeiner ſchönen und galanten Stimme, ſich ſelbſt reichlich ernehren können; wie er denn, nachdem ſein Ruhm ſich allenthalben ausgebreitet, am Königl. Polniſchen Hofe jährlich 1000 Scudi Gage bekommen; weil er aber der frembden, und ſeiner zarten complexion wiedrigen Lufft daſelbſt nicht gewohnen können, begab er ſich, nachdem er vor ſeiner Abreiſe zum Ritter declarirt worden, nach Rom an den Hof des Cardinals Cintio Aldobrandino, ſtarb daſelbſt ziemlich jung an 1599 den 22 Auguſti, und wurde

in

in die Kirche des H. Laurentii in Lucina begraben. Auf seinen Tod hat, nebst andern, der Jesuit Bernardino Stesso. nio folgendes verfertiget:

Vocum opifex, numeris mulcere Marentius aures
Callidus, & blandæ tendere fila Chelys,
Frigore lethæo victus jacet. Ite supremam
In seriem mœsti funeris exequiæ;
Et charis, & blandi sensus aurita voluptas,
Et Chorus, & fractæ Turba canora lyræ:
Densæ humeris, udæ lachrymis. urgete sepulchrum,
Quis scit, an hinc referat vox rediviva sonum?
Sin tacet, ille Choros alios instaurat in Astris,
Vos decet amisso conticuisse Deo.

Aliud.

Te lepor extinctum, Charitum te Turba Marenti
Luget, & elinguis pallida Turba Chori.
Tu cantu mollire leas. tu blandius Orpheo
Eurydicem poteras emeruisse lyra.
Quin exorati revocasses stamina fusi.
Sed tibi mors blandæ vocis ademit iter.

s. *la Libraria Bresciana del Leonardo Cozzando, p. 249 sq.* und *la Scena Letteraria de gli Scrittori Bergamaschi del Donato Calvi, alle carte* 373. Diese zwey Autores allegiren nachstehende von ihm öffentlich edirte Wercke, so ihnen bekannt geworden, als:

Nove libri di Madrigali à cinque voci. In Venetia stampati per Angelo Gardano, gl' anni 1587. 1593 1594. 1595. 1598. 1600 & 1601.

Altri sei libri di Madrigali à sei voci. In Venetia stampati per il Gardano gl' anni 1584. 1593. 1594. 1595. & 1606.

Madrigali à trè voci, stampati in Venetia per Allessandro Vincenti alla Pigna.

Madrigali à cinque voci, per l' istesso.

Madrigali à sei voci, per il medesimo.

Canzonette per il Liuto, per l'istesso Vincenti.

Canzonette à trè, per il Gardano.

Motetti à quattro voci, libro 1 per l' istesso.

Sacras Cantiones, quinis, senis, ac septenis vocibus modulandas, herausgegeben von Giov. Maria Piccioni, gedruckt zu Venedig an. 1616.

**Maresciotti** (*Francesca Gozzadini*) eine ums Jahr 1590 berühmt gewesene Musica zu Bologna. s. *Masini* Bologna Perlustrata, p. 667.

**Margaritonus** (*Nicolaus*) ein berühmter Poet und Musicus, von Perugia gebürtig, hat sich an des Fürsten von Massa Hofe aufgehalten, und an. 1654 ein Italiänisches Werck, dessen Titul: Le Rugiade di Pindo, so er dem Cardinal und Päbstl. Legaten zu Ferrara, Alderano Cibo, dediciret; ingleichen an. 1656 ein Drama Musicum, unter dem Titul: La Penitente, zu Lucca drucken lassen, so er der Hertzogin von Tursi, Joannæ Gonzagæ Doriæ zugeschrieben. s. *Oldoini* Athenæum Augustum, p. 251.

**Marggraff** (Andreas) von Eger gebürtig, war an der Schule zu Schwandorff Cantor, und ließ an. 1585 den 128ten Psalm Davids mit 5 Stimmen gesetzt, zu Amberg in 4to oblongo drucken.

**Margherita** (*Bella*) eine vortreffliche Italiänische Sängerin, welche sich ohngefehr ums Jahr 1687 lange Zeit zu Dresden aufgehalten, und von jedermann bewundert worden.

**Mariée**, also heißt ein gewisser neuer Tanz. s. *Mattheson.* Orch. 1. p. 190.

**Marin** (*Fabrice*) ein Frantzösischer Componist, hat einige Poesien des Ronsard, Baif, Jamin und Desportes mit 4 Stimmen gesetzet, und an. 1578 zu Paris bey Adrian le Roy drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheque.

**Marinelli.** Bononcini P. 2. c. 21. del Musico Prattico sagt: wer genauere Wissenschafft von den Tonen des Canto fermo haben wolle, solle dessen 3ten und 4ten Theil della via retta della voce Corale besehen.

**Marini** (*Alessandro*) ein Venetianischer Componist, und Canonicus Lateranensis, hat ums Jahr 1556 florirt, und verschiedene musicalische Sachen ediret. s. *Alberici* Catalogo de gli Scrittori Veneziani, alle Carte 3. Wie denn an. 1587 vierstimmige Vesper-Psalmen; und an. 1588 sechsstimmige Motetten, zu Venedig in 4to gedruckt, von ihm herausgekommen sind. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1618. und 1653.

**Marini** (*Biagio*) war von Brescia gebürtig, und bey dem Pfaltz-Grafen Nürnbergischer Linie, Hrn. Wolffgang Wilhelm, ums Jahr 1624 Capellmeister, laut der in diesem Jahr zu Venedig herausgekommenen 4. 5. und 6stimmigen Concerten, nebst Instrumenten, kunte verschiedene Instrumente, insonderheit aber die Violin in hohem grad tractiren. Daß er von nurgedachtem Pfaltz-Grafen den Titul eines Cavaliers bekommen habe, und ums Jahr 1660 zu Padua gestorben sey, berichtet Leonardo Cozzando in seiner Libraria Bresciana, am 68ten Blatte; woselbst auch folgende Wercke seiner Arbeit angeführet werden, als:

Salmi à 4 stampati in Venetia dal Gardano.

Musiche da Camera, a 2. 3. e 4.

Miserere à 2. 3. e 4 voci, con Violini.

Compositioni varie, Madrigali à 3. 4. 5. e 7. voci, con Violini. In Venetia per Allessandro Vincenti.

Madrigali sinfonie a 2. 3. e 4.

Arie à 1. 2. 3. Musiche à 1. 2. 3. 4. e 5. lib. 4. 5. 7.

Sonate, Canzoni, Passemezzi, Balletti, Correnti, Gagliarde, Ritornelli à 1. 2. 3 4. 5. e 6 stampati presso Bartolomeo Magni nella stamparia Gardana.

Anderswo finde: daß er auch Capellmeister am Dom zu Vicenza gewesen: und auf einem an 1620 in Venedig gedruckten Arien-Madrigalien und Couranten Wercke von 1. 2. und 3 Stimmen, genennet wird: Maestro di Capella in Brescia.

**Marini** (*Carlo Antonio*) ein Violinist an der Kirche di S Maria Maggiore zu Bergamo, auch von dar gebürtig, hat acht Wercke von 2, 3, 4, und mehr Instrumenten herausgegeben, worunter das 3te aus XII. Sonaten bestehet, davon die acht ersten mit 2 Violinen, Violonc. und G. B. und die vier letztern mit 6 Instrumenten gesetzt sind. Opera 5ta, aus dreystimmigen Balletti à la Francese bestehend, ist an. 1699 zu Venedig herausgekommen. Das 6te Werck hält 6 Sonaten à 2 Violini, Violonc. e B. Cont. und 6 Sonaten à 2 Violini, Alto Viola, Violoncello, e Basso Cont. in sich. Opera 7ma liefert XII Sonaten à due Violini, Violonc. e Basso Cont. und Opera 8va XII. Sonaten à Violino solo e Continuo.



**Marini** (*Gioseffo*) war Capellmeister zu Pordenone, einer im Friaul liegenden, und den Venetianern gehörigen Festung, welche auf Latein: Portus Naonis, auf Teutsch aber Portenau genannt wird, und gab an. 1618 ein Madrigalien-Werck zu Venedig in Druck.

**Marino** (*Ægidius de*) wird von Possevino p. 223. Biblioth. Selectæ, als ein Music Auctor angeführet.

**Marino** (*Giov. Battista*) ein Italiänischer Poet, gebohren zu Neapolis an. 1569 den 18 Oct. wurde zu Rom zum Ritter des S. Lazari und Mauritii Ordens gemacht, gieng von hier nach Turin und Paris, von dar wieder nach Rom und Neapolis, allwo er an. 1625 den 16 Martii gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Hat, unter andern, auch drey Dicerie Sacre geschrieben, davon die mittlere den Titul führet: la Musica sopra le sette parole dette da Christo in Croce. Sie hat vier Theile, bestehet aus 128 Blättern in 12mo, ist pur allegorisch abgefasset, von ihm dem Cardinal von Savoyen, Mauritio, zugeschrieben, und nebst der ersten: la Pittura, und der letzten: il Cielo genannt, an 1618 zum ersten, und an 1620 zum zweytenmahle zu Turin gedruckt worden.

**Marin-Trompete**, ist ein mit einer Saite bezogenes Instrument, den intervallis und Sprüngen nach, der Trompete gleichend. s. *de Chales* Mundum Mathematicum, T. III. *P.* 1. *p.* 23. *Prop.* 26. woselbst dessen Ton-Abtheilungen physice und mathematice untersucht werden. Conf. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 103. allwo die Abbildung davon zu sehen ist.

**Mariottellus** (*Fulvius*) ein Gelehrter von Perugia, hat eine Einleitung zu allen Wissenschafften, unter dem Titul: Neopædia geschrieben, selbige an. 1624 zu Rom in 4to drucken, und am Crönungs-Feste Pabsts Urbani VIII. bekannt werden lassen. In solcher wird, nach Oldoini Bericht, p. 128 seines Athenæi Augusti, auch von der Music gehandelt.

Marissal (*Antonius*) ein Baccalaureus Juris Pontificii, von Douay gebürtig, hat an. 1611. Flores melodicos daselbst in Druck gegeben.

Marius (*Simon*) oder Mayer, gebohren zu Guntzenhausen, einer am Fluß Altmühl, eine Meile von Weissenburg am Nordgau liegenden Anspachischen kleinen Stadt, an. 1570, brachte durch die Music sich des Marggrafens Gnade zu Wege, daß selbiger ihm ein Stück Geld reichen ließ, damit er beym Tychone de Brahe die Astronomie erlernen möchte: worauf er sich etliche Jahr zu Padua und Venedig aufgehalten, und, nach seiner Wiederkunfft, zu Anspach Hof-Mathematicus geworden. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Maroni (*Giov.*) von Ferrara gebürtig, war einige Jahre daselbst an der Dom-hernach an der Cathedral-Kirche zu Lodi, der Haupt-Stadt des Gebiets Lodesano im Hertzogthum Mayland, Capellmeister, woselbst er an 1620 noch gelebt, und viele Sachen, als Madrigalien, Vespern Motetten, u. d. g. versertiget. ſ. *Superbi* Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, alle carte 133.

Marotta (*Erasmus*) ein wohlerfahrner Musicus, von Randasso oder Randazzo, einer kleinen am Fluß Cantara im Val di Demona liegenden Sicilianischen Stadt, gebürtig (Randazzensis oder Randatiensis) wurde an. 1612 ein Jesuit, Rector des Collegii Menensis gab Cantus pios musicis modulis expressos und Italiänisch den Aminta Pastorale, i. e. Torquati Tassi Aminta, mit Music versehen, heraus, und starb den 6 Oct. an. 1641 zu Palermo. ſ. *Alegambr* Biblioth. Scriptorum Societatis Jesu, und *Mongitori* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 184.

Marque (*Joannes de* ein Niederländer, war ums Jahr 1616 an der Königlichen Capelle zu Neapolis Capellmeister. ſ. *Lio[illegible] ad Nicodem* ddizioni alla Bibliotheca Napoletano del D. Nicolo oppi, alle carte 72. Conf. *M[illegible]que* (*Giov. d.* welcher Nahme von beyden richtig sey, ist zu untersuchen?

Marque di Repetition [*gall.*] ein Wiederholungs-Zeichen.

Marque di Silence [*gall.*] ein Stillschweigungs-Zeichen.

Marqué [*gall.*] bemerckt.

Marschall (Samuel) von Dornick in Flandern gebürtig, ist ein Notarius Publ. ein Musicus bey der Universität, und Organist zu Basel, auch an. 1627, als am 15. Junii seine Ehe-Frau, Anna Hertzogin im 70 Jahre ihres Alters gestorben, noch am Leben gewesen. Unter ihrem in der S. Leonhardi-Kirche daselbst befindlichen Teutschen Epitaphio stehet folgende lateinische Schrifft:

Samuel Marcschallus
Tornacensis Eland. N.
Musicus & Organ. Bas. per
Ann. obiit Ann. D.
Æt.

ſ. *Joan. Tonjole* Basileam sepultam &c. p. 200.

Marsmann, Organist zu Königsberg, hat eine Suite, vors Clavier gesetzt, zu Amsterdam bey Jeanne Roger graviren lassen. Conf. Maßmann.

Marsyas, des Hiagnidis Sohn, hat zur Zeit der Richter in Israel gelebt, und so wohl die Rohr-Pfeiffen, als die aus Erz erfunden. ſ. *D. Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. p. 737. Plinius lib. 7. c. 56. eignet ihm die Erfindung der Phrygischen Melodien, und der Doppel-Flöten zu; welche aber andere seinem Vater beylegen. Er soll in seiner Kunst, nachdem er nemlich die von der Minerva weggeworffene Flöten gefunden, und selbige geführet, dermassen bewandert und vortrefflich gewesen seyn, daß er sich unterstanden, mit dem Apolline selbst und dessen Cithara (welcher er seine Flöte entgegen gesetzet) um den Vorzug zu streiten, worinnen er auch anfänglich reussiret, weil in der Stadt Nysa, woselbst dieses vorgegangen, der Apollo sich schon eine Zeit lang aufgehalten, und wegen seiner Music auf der Cithara in Ansehen gelebt; der Marsyas aber zum erstenmahle dahin gekommen: demnach dieses seine Music den Nysæern unbekannt und etwas neues, jenes seine aber schon bekannt gewesen. Nachdem aber Apollo auch zugleich in seine Lyram oder Citharam zu singen angefangen, hat dieser von den Richtern den Vorzug erhalten, obgleich Marsyas darwieder protestiret, und gesagt: es sey unbillig, daß man einer eintzigen Kunst, nemlich seinem Flöten-Blasen, zwo Künste, nemlich das Spielen auf der Cither, und Singen mit dem Munde entgegen setzen, und vergleichen wolle; worauf aber Apollo repliciret: er thue eben nichts mehr denn Marsyas, als der ja auch den Mund beym Flöten-Blasen brauche; es müsse demnach entweder beyden die Hände und den Mund zugleich zu gebrauchen erlaubt, oder keinem von beyden denselben, vergönnet seyn. Da nun dieses Vorgeben den Richtern billig geschienen, ist Marsyas von dem Apolline solchergestalt überwunden, und aus Zorn lebendig von ihm geschunden worden. Wie solches *Beyerlinckius* in seinem Theatro vitæ humanæ, aus des *Diodori* dritten Buche, c. 5. und dem Pausania in Phocicis anführet. Es mag nun seyn, daß solches harte Tractament ihm entweder wegen der von beyden Theilen zuvor beliebten Condition, vermöge welcher der Uberwinder mit dem Uberwundenen vornehmen möge, was er wolle, wiederfahren. ſ. *Natal. Comit.* Mythol. *lib. 6. c. 15.* oder, weil Marsyas gegen den Apollinem Schmäh-Worte ausgestossen gehabt. ſ. *Appulej.* lib. 1. Floridorum, bey welchem des Marsyæ Conduite schlimm genug vorgestellt wird. Übrigens sollen die Nymphen seinen Tod dergestalt beweint haben, daß von ihren Thränen der Fluß in Phrygien, so nach ihm Marsyas heisset, entstanden. ſ. *Volaterr.* lib. 17. Commentar. Urbanor.

Marteau d' Espinette oder Epinette [*gall.*] ſ. m. ein Stimm-Hammer.

Martelius [*Elias*] ein ehemahliger Lautenist, von Straßburg gebürtig, dessen Arbeit in *Besardi* Thesauro Harmonico angeführt wird.

Martellement [*gall.*] mit diesem Termino, so ein Hämmern bedeutet, belegt *Mr Loulié* p. 84. seiner Elements de Musique diejenige Manier, welche sonsten eine Mordant oder ein Pincement genennet wird, und eignet ihrer expression diese marque V zu, siehe Tab. XIII. Fig. I.

Martelli (*Marco*) dienete an. 1655 an Kayserl Ferdinandi III. Hofe, als ein Instrumental-Musicus. ſ. *Bucelinus.*

Marti, hat Madrigalien gesetzet. ſ. *Gesneri* Partion. univers. lib. 7. tit. 5.

Martin, der jüngere, war ums Jahr 16[illegible] ein Clavicymbalist, Violdigambist und Violinist, setzte auch Französische Arien. Sein Vater ist gleichfalls ein berühmter Musicus gewesen. ſ. den *Mercure Galant* im April-Monat *a. c. p.* 46.

Martin (*Nicolas*) ein von S. Jean de Morienne (lat. Mauriana, und Fanum S. Johannis in Mauriana genannt) einer kleinen und ohne Mauren, doch aber schönen Bischöfflichen Haupt-Stadt der Grafschafft Maurienne in Savoyen, am Fluß Arc liegend, bürtig gewesener Musicus, hat so wol in Französischer, als Savoyischer Land-Sprache, Patoyes genannt, von der Geburt Christi handelnde Gesänge componiret, und an 1566 zu Lion mit Noten in 8vo drucken lassen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Martinelli (*Giovanna*) eine Virtuosin und berühmt gewesene Italiänische Sängerin.

Martinengi [*Gabriele*] von seiner Arbeit sind vierstimmige Madrigalien zu Venedig gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Class. p. 1629. *Gesnerus* lib. 7. tit. 7. Partition. univers. nennet ihn: Mattinengi.

Martini (*Ch.*) Handbock van den waren Loop der Ton, ist an. 1641 zu Amsterdam herausgekommen.

Martini (*Claudius*) Colchensis, hat Elementa Musicæ Practicæ in zwey Büchern geschrieben, und an. 1550 zu Paris drucken lassen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Martini (*Martinus*) Von seiner Arbeit sind bey Herrn Johann Jacob Lottern, Buchdrucker und Händlern in Augspurg, in 4to zu haben; (1. LXII. ein und zweystimmige Arien auf alle Feste im Jahr, mit 2 Instrumenten und G. B; (2. vierstimmige Vespern de B. V. Maria, & Sanctis Apostolis, Litanien und Salve Regina, mit 2 Violinen und G. B. ſ. dessen Music-*Catal.*

Martinius (*Matthias*) von Freyenhagen, aus der Grafschafft Waldeck gebürtig, war anfänglich am Gymnasio zu Herborn Professor, hernach zu Embden Pastor, und endlich am Bremischen Gymnasio Rector und Theologiæ Professor; schrieb unter andern vielen Sachen auch ein Lexicon Philologicum, so an. 1623 an letztgedachtem Orte in folio gedruckt worden, worinnen sehr viel musicalische Kunst-Wörter erkläret anzutreffen sind, und starb an. 1630, im 58ten Jahre seines Alters. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Martorellus (*Antonius*) ein von Padua bürtig gewesener sehr berühmter Musicus, der in der Composition seines gleichen schwerlich, über sich aber niemand, zu seiner Zeit gehabt, und dessen Mandria-

drialia oder Madrigalia (wie man ſie jetzo nennet) in gantz Italien und Franckreich in hohem Wehrt gehalten worden, kam ſehr jung nach Rimini (lat. Ariminum) eine Päbſtliche in Romagna liegende Stadt, daſelbſt die Muſic zu docirren, da er denn bey jedermann ungemein beliebt geweſen, und an. 1556 den 13 Sept. 25 Jahr alt, geſtorben iſt. ſ. *Scardeonium* de Antiquitat. urbis Patavii, & claris civibus Patavinis, lib. 2. Claſſ. 12. p. 263.

Martyr. Pour un martyr (*gall.*) einem Märtyrer, oder Blut-Zeugen zu Ehren.

Maſcara (*Fiorenzo*) ein vortrefflicher Organiſt zu Breſcia, woſelbſt er in die 40 Jahr in Dienſten, dabey ein unvergleichlicher Violiniſt, und dergeſtalt berühmt geweſen, daß wenig Städte in Italien vorhanden, die ihn nicht zu hören verlanget; wie er denn auch einer von den erſten mit geweſen, der Canzoni Francese auf die Orgel geſetzt hat. ſ. *Leonardo Cozzando* Libraria Breſciana, p. 113. Im dritten Theile der von Johann Woltzen an 1617 edirten Tabulaturæ Muſices Organicæ ſind X Canzoni Francese von gedachtem Auctore, den er aber Maſchera nennet, befindlich; woraus die Zeit, wenn er müſſe florirt haben, einiger maſſen abzunehmen iſt, weil ſelbige beſagter Cozzando nicht angemerckt hat.

Maſcarada oder maſcherata (*ital.*) Maſquerade (*gall.*) iſt eine Anzahl verſchiedener auf einander folgender, und aus mancherley Tact beſtehender, aber meiſt poßierlicher und lächerlicher Melodien, ſo zu einer Mummerey geſetzt ſind. ſ. *Broſſ.* Diction.

Maſciti (*Michele*) ein Neapolitaniſcher Componiſt und Violiniſt; von ſeiner Arbeit ſind ſieben Opera durch Kupfferſtich bekannt geworden. Das erſte Werck beſtehet aus 6 Sonaten à Violino ſolo col Baſſo Cont. und 6 Sonaten von 2 Violinen, Violoncello und Cont. Das zweyte aus XV. Sonaten à Violino e Violoncello o Baſſo Continuo; das dritte abermahl aus XII Sonaten à Violino ſolo e Cont. und des vierdten Wercks erſter Theil aus Sonaten à Violino ſolo; aber der zweyte Theil aus zweyſtimmigen Sonaten mit einem Violoncello und G. B. das fünffte Werck enthält XII. Sonate a Violino ſolo e Continuo; das ſechſte abermahl Sonate à Violino ſolo col Violone o Cembalo; und das ſiebende iſt ein Concerten-Werck. ſ. *Mich. Charlet* [illegible] und *Boivins* Muſic-Catalog. aufs Jahr 1729, p. 23.

Maſcrokita oder Maſchrokita, deſſen im 5ten Vers des 3ten Capit. Danielis gedacht wird, ſoll, dem Vorgeben nach, ein Inſtrument geweſen ſeyn, ſo aus vielen und unterſchiedlich proportionirten Pfeiffen beſtanden, welche auf ein dazu ſchickliches Lädgen feſt gemacht, oben offen waren, und unten ihre Ventile hatten. Das Lädgen hatte auf einer Seite eine Handhabe, auf der andern aber ein Clavier, und vornen war ein Wind-Canal. So daſſelbe angeblaſen, und die Ventile, vermittelſt der Clavium, mit den Fingern geöffnet wurden, lieſſen ſich die Pfeiffen hören, und lauteten, nachdem das Clavier geſpielt wurde. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 3. §. 2. woſelbſt auch pag. 32. die Abbildung davon zu ſehen iſt.

Maſſainus (*Tiburtius*) ein Auguſtiner-Mönch, von Cremona gebürtig, hat ſich viele Jahre zu Piacenza aufgehalten, iſt Capellmeiſter an der Kirche S. Maria del Popolo zu Rom, und an. 1592 zu Prag am Kayſers Rudolphi II. Hofe geweſen. ſ. *Ariſii* Cremon. literat. p. 454. Von *Draudio* werden folgende Wercke von ihm allegiret, als:

Concentus 5. vocum in univerſos Pſalmos in Veſperis omnium Feſtorum per totum annum frequentatos, cum tribus Magnificat, quorum ultimum novem vocum modulatione copulatur. Venetiis anno 1576. in 4to.

Sacri modulorum Concentus, qui 6. 10 & 12 Vocibus, in duos tresve Choros coaleſcentes concini poſſunt. Venet. 1567 & 1592.

Miſſæ & 6 vocum, (1. Rorate cœli, 5 vocum. (2. Nuncium vobis, 5 vocum (3. Omnes gentes, 5 vocum liber 1. Venet. 1578. in 4to.

Nebſt dieſen meldet obgedachter *Ariſius* l. c. p. 455. daß er ſelbſt von des Maſſaini Arbeit nachſtehende Sachen beſitze, als:

Il quarto Libro de' Madrigali à cinque voci. Venet. 1593. und Muſicam ſuper Threnos Jeremiæ Prophetæ quinque vocibus. Venetiis an. 1599. ingleichen: daß in den Collectaneis diverſorum Autorum Huberti Vaelrandi, ſo unter dem Titul: Symphonia Angelica, an. 1583 zu Amurd oder Amurgos gedruckt worden, noch mehrere Wercke von Maſſaino befindlich wären.

Maſſelli (*Lorenzo*) ein Altiſt in der Kayſerlichen Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Maſſentius (*Dominicus*) hat ums Jahr 1632 zu Rom florirt, und folgende Wercke daſelbſt drucken laſſen, als:

(1. Motetti à Voce ſola, in fol. (2. Motetti à due, e più Voci. (3. Salmi à quattro. (4. Salmi à otto. und (5. Canzonette à una, e più Voci, ſämmtlich in 4to. ſ. *Allatii* Apes Urbanas.

Maſſi (*Franceſco Maria*) ein Minorita Conventualis, und Capellmeiſter hat die vom Grafen Nicolo Monte Mellini verfertigte Poeſie, ſo unter dem Titul: Un peccator pontito al Biambino Gieſù nella notte di Natale, an. 1696 zu Perugia in 8vo gedruckt worden, mit Muſic à Voce ſola verſehen, und ſie den Academici Oſcuri zu Lucca dediciret. ſ. *Crescelli* Bibliotheca Volante, Scanzia XIV

Maſſima [*ital.*] Maxime [*gall.*] Maxima [*lat.*] alſo heiſſet die achtſchlägige Muſic-Note, welche folgender geſtalt ausſiehet

Maßmann (Alexander) ein Organiſt zu Königsberg in Preuſſen im Kneiphoff (Dom) an 1720, hat ein Werck von 59 Stimmen unter Händen. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſical. Handl. zur Variation des G. B. pag. 183. Conf. Marsmann. Die hier angeführte Benennung iſt wol die richtigſte.

Maſſon [C.] ein Frantzoſe, iſt Muſic-Director an der Cathedral-Kirche zu Châlons in Champagne, wie auch an der Jeſuiter-Kirche des H. Louis zu Paris geweſen, und hat an. 1705 einen Traité des regles pour la Compoſition de la Muſique, &c. in 8vo daſelbſt drucken laſſen. Dieſer Tractat beſtehet aus zwey Theilen, davon der erſte die Melodie, und der zweyte die Harmonie abhandelt. Im erſten Theile ſind 7 Capitel folgenden Inhalts: *ch.* 1. de la Muſique, du Son, du Ton & du Demi ton, des Intervalles, de la Meſure & de la difference de ſes mouvements. *ch.* 2. des Modes ou Tons, &c. *ch.* 3. du Sujet &c. *ch.* 4. des differents Chants. *ch.* 5. ce qu' il faut obſerver pour faire un Air ou de Baſſe ou de Deſſus. *ch.* 6. des Cadences dans une ſeule Partie. *ch.* 7. ce qu'il faut obſerver quand on met des paroles en Chant; und im 2ten Theile 10 Capitel nachſtehender Materien: *ch.* 1. de l'Harmonie, du Contrepoint *ch.* 2. Regles pour compoſer à deux Parties. *ch.* 3. du choix qu' il faut faire de la Quinte ou de la Sixte. *ch.* 4. maniére de pratiquer les Accords. *ch.* 5. de la Cadence à deux Parties. *ch.* 6. ce qu' il faut obſerver pour préparer une Cadence. *ch.* 7. Pratique des Diſſonances à deux Parties. *ch.* 8. Regles de la Compoſition à trois Parties. *ch.* 9. Regles de la Compoſition à quatres Parties. *ch.* 10. de la Fugue Alles zuſammen beträgt 9½ Bogen.





Maſſy [*Franciſcus*] war an. 1548 an Kayſers Caroli V. Hofe ein Lauteniſt. ſ. *Memerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

Maſtro, an ſtatt: Maeſtro, ſo beſſer, di Capella [*ital.*]

Maſucci [*Antonio*] war an. 1655 in Kayſers Ferdinandi III. Capelle, ein Teneriſt. *Bucelinus.*

Maſurius, der im Anfange des 3ten Seculi nach Chriſti Geburt hochberühmte Heydniſche Juriſconſultus, iſt, nach *Athenæi* Zeugniß, lib. 14. p. m. 623. ein guter Inſtrumental-Muſicus geweſen.

Mattei, ein Italiäniſcher Componiſt, hat an. 1723 unter dem Nahmen Pipo, i. e. Filippo, in dem Orcheſtre zu London den Violoncello geſpielt. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 256.

Matthæi [*Conradus*] ein Braunſchweiger, hat an. 1652 einen Bericht von den Modis Muſicis, unter der Philoſophiſchen Facultät zu Königsberg in Preuſſen Cenſur, daſelbſt auf ſeine Koſten in 4to drucken laſſen. Dieſer Tractat iſt, ſammt der an den Magiſtrat zu Braunſchweig gerichteten Zuſchrifft und Vorrede an den Leſer, 18 Bogen ſtarck. Daß er nachhero als Doctor juris zu Braunſchweig gelebet, iſt aus Herrn Doct. Meyers Critico ſine criſi, p. 53. in der Anmerckung zu erſehen.

Mattheis (Niclas) ſo ſchreibet ihn der Wieneriſche Addreſs-Calender des 1721ten und 1727ten Jahrs, woſelbſt er unter

unter den 23 Kayserlichen Violiniſten die Ober-Stelle hat, in des *Roger* Catalogue de Muſique, p. 30, ſtehen von ſeiner Arbeit 5 Wercke, unter dem Titul: Arie Cantabile à Violino ſolo e Violoncello o Baſſo Continuo; und ſein Nahme alſo ausgedruckt: *Nicola Mathys.*

Mattheſon (Johann) iſt in Hamburg 1681. den 28 Sept. gebohren, und den 29. dito getaufft. Sein Herr Vater, Johann, war Acciſe-Einnehmer daſelbſt, die Fr. Mutter, Margaretha, gebohrne Hölings, ſtamte aus Rensburg her. Seine Schul-Jahre brachte er theils in dem Hamburgiſchen Johanneo, theils bey beſondern Lehrern zu, wurde dabey, ſeit dem ſiebenden Jahre ſeines Alters, in der Singe-Kunſt, im Spielen auf 5 Inſtrumenten, im Componiren, Tantzen, Reiſſen, Rechnen, und bey zunehmenden Kräfften, im Fechten, Reiten und andern Leibes-Ubungen, mit groſſem Fleiß unterwieſen. Im neunten Jahr ließ er ſich mit eigner Compoſition von den Hamburgiſchen Orgeln ſingend hören, beſpielte ſie auch alle, und fieng zugleich an ſich in den Opern hervorzuthun, womit er 15 Jahr fortfuhr. Weil er aber die gründlichen Dinge allem ſchnöden Auſſenſchein dabey vorzuziehen wuſte, hielte er bey 2 berühmten Doctoribus nacheinander beſondere Collegia juridica, legte ſich auf verſchiedene Sprachen, und vor allen auf die Staats-Wiſſenſchaft. Im achtzehnten Jahr verfertigte er ſeine erſte Opera, und ſtellte ſelbſt die Haupt-Perſon vor, darauf denn noch fünff andere folgten. An. 1703. wurde ihm die Anwartſchafft auf den einträglichen Organiſten-Dienſt in Lübeck an der Marien-Kirche angeboten, welche er aber, wegen der Heyraths-Bedingung, ausſchlug. An. 1704 that er eine Reiſe nach Holland, woſelbſt man ihm in Harlem, den beſten Dienſt im Lande mit 1500 Gulden Beſoldung antrug; er trat aber lieber, noch deſſelbigen Jahrs, bey ſeiner Zurückkunfft, erſt als Informator, bald darauf als Secretarius, bey dem damahligen Königlichen Groß-Britanniſchen Miniſtro im Niederſächſiſchen Kreiſe in Dienſte, mit anſehnlicher Beſoldung, vielen Abfällen, und einer freyen Herrſchafftlichen Tafel, bey welcher Gelegenheit er ſich nicht nur der Engländiſchen Sprache bemächtigte, ſondern auch die Politiſche Hiſtorie, und die allgemeinen Rechte ernſtlich trieb; doch daneben der Muſic ſo wenig vergaß,



daß, ob er gleich An. 1705 vom Theatro Abſchied nahm, dennoch eine Menge Drama-tum und Kammer-Sachen von ihm verfertiget wurden. An. 1706. iſt er in wichtigen Verſchickungen, nach Leipzig, Bremen, und andern Orten gebraucht worden, und 1707. abermahl nach Sachſen, bey Anweſenheit des Königs von Schweden, mit gewiſſen Commiſſionen verſandt geweſen. Bey dieſen Reiſen, und den dabey vorfallenden Feſtivitäten betraff ihn ein hefftiger Ohren-Fluß, welcher hernach immer zugenommen, und der muſicaliſchen Ergetzlichkeit merckilchen Eintrag gethan hat. An. 1708. da die Kayſerl. Commiſſion in Hamburg war, gab ihm dieſelbe genug zu ſchaffen, und wurde ſeine Beſoldung deswegen erhöhet. An. 1709 ehelichte er die Wohlgebohrne Catharina Jennings, eines Engländiſchen Predigers Tochter, von der Familie des Admirals ſelbigen Nahmens, mit welcher er auch nunmehro über 20 Jahr in der vergnügteſten Ehe, obgleich ohne Kinder, lebet. Unter andern Staats-Geſchäfften die ihm An 1710. in die Hände geriethen, war auch die von England übernommene Vermittelung der Däniſchen und Holſteiniſchen Streitigkeiten, welche An. 1711. zum Stande kamen, da ihm denn für ſeine Mühe nomine Sereniſſimi ein beträchtliches gratiale ins Hauß gebracht wurde. Deſſelben Jahres verfertigte er in einigen Neben-Stunden ſeine ſechſte Opera, und ſchlug das Clavier ſelbſt bey der Aufführung. Der Däniſche Einfall ins Bremiſche, die darauf erfolgte Verbrennung der Stadt Altona, abſonderlich aber das an. 1713 erlebte Abſterben ſeines Vorgeſetzten machten ihm deſto mehr zu ſchaffen, da er, als Subdelegatus, die Königl. Angelegenheiten in dieſem Kreiſe ſo lange beſorgen muſte, bis der junge Herr, ein Sohn des wohlſeel. Abgeſandten, ſeine credentiales erhalten hatte. Da nun die Königin Anna in eben dieſem Jahr auch den Weg aller Welt gieng, verfertigte er auf die Krönung Georgii I. eine denckwürdige Serenata, und erhielt An. 1715. ſo wol die Anwartſchafft auf das Directorium Muſicum in cathedrali Hamb. als auch ein Vicariat in Petro, führte verſchiedene ſtarcke Kirchen-Muſiken auf, und übernahm die würckliche function, ſammt einem kleinen Canonicat, An. 1718. mehr aus Liebe zum klingenden Gottesdienſt, als zum Gewinn, welcher gar nicht



nicht dabey vermacht iſt. An. 1719. halff er einen Commercien-Tractat mit der Stadt Hamburg ſchlieſſen, auch begnadigten ihn in dieſem Jahre Ihro Königl. Hoheit der regierende Hertzog von Holſtein mit dem Caractere Dero Capellmeiſters, wie er denn, in ſolcher Bedienung verſchiedene groſſe Muſiken bey Hofe aufgeführet, und anſehnliche Belohnungen dafür erhalten hat. An. 1720. wurde er in Königl. Geſchäfften mit einer groſſen Summa gemünzten Goldes und vielen wichtigen Wechſeln an einem gewiſſen Königl. Hof verſandt, wo man ihn an des Herrn General-Feld-Marſchalls Tafel zog, und mit einem Faß Ungariſchen Weine bey der Abreiſe beſchenckte. Da auch ſelbigen Jahrs ſein Vorgeſetzter nach England reiſete, verwaltete er abermahl deſſen vices vier Monath lang, richtete verſchiedene Königl. Befehle aus, mit völliger und förmlicher Genehmhaltung des Hofes und ſeines Obern. Bey dergleichen Geſchäfften und einem von GOtt beſcheerten reichlichen Auskommen, ſo wol an Beſoldung als Eigenthum, lebet er auch bisher, als Secretaire des Commandemens de S. M. Br., und Hochfürſtl. Schleswig-Holſteiniſcher Capellmeiſter, recht von Hertzen vergnügt, und in beſtändiger fleißigen Abwechſelung Staats- und muſicaliſcher Sachen, davon ſeine bis An. 1729. herausgegebene Wercke, ſo wie ſie hier angefüget, mehr Zeugniß geben können:

(1. Douze Sonates à 2 & Flutes ſans Baſſe, gravées deux fois à Amſterdam par Roger & par Mortier, 1708. III. Vol. fol.

(2. Die durch ein automaton zu findende, von John Carte angegebene Longitudo, ins Teutſche und in Ordnung gebracht. Hamb. 1708. 4. In Verlag des Erfinders.

(3. Biſchoff Robinſons Predigt vor dem Parlament, aus dem Engländiſchen überſetzt Hamb. 1711. 4. in Verlag des Überſetzers.

(4 *Arie ſcelte* de l' Opera Henrico IV. Rè di Caſtiglia. Hamb. 1711. fol. V. Vol appr. l' Autore.

(5. Die Eigenſchafften und Tugenden des edlen Tobacks, aus dem Engländiſchen. Hamb. 1712. 8. in Verlag des Überſetzers.

(6. *Orcheſtre*, erſte Eröffnung. Hamb. 1713. 12. bey Schillers Erben.



(7. Der Vernünfftler, theils aus dem Engländiſchen, theils von eigner Erfindung. Hamb. 1713. 4. bey Wierings Erben

(8. Geſchichte Alexanders Selkirch, eines Schottländers, aus ſeinem eignen Munde beſchrieben Hamb. 1713. 4. bey Wierings Erben

(9. Sonata per il Cembalo, in Form einer Land-Charte, Kupfer. Hamb. 1713. verlegt von dem Verfaſſer.

(10. Harmoniſches Denckmahl, XII. Suites pour le Clavecin, in Kupfer, London, 1714. groß fol. Gedruckt bey Richard Meares.

(11. Groß-Britanniſcher Gnaden-Brief Hamburg 1714. 4. bey Wierings Erben.

(12. Anrede des Lord Groß-Meiſters in England, bey Verurtheilung 6 Lords. ꝛc. Hamb 1716. 4. bey Wierings Erben.

(13. Görtziſche und Gyllenborgiſche Briefe. Hamburg 1717. in Kißners Verlag.

(14. Vertheidigung des wieder die Schwediſchen Geſandten in Engelland ꝛc. angeſtellten Verfahrens. Hamb. 1717. 4. bey Wierings Erben.

(15. *Orcheſtre*, zweyte Eröffnung, Hamb. 1717. 12. bey Kißnern.

(16. Die Organiſten-Probe im General-Baß. Hamburg 1719. 4. bey Kißnern.

(17. Betrachtung über das Finantz-Werck oder den Actien-Handel, aus dem Frantzöſiſchen. Hamburg 1720. 8. bey Wierings Erben.

(18. Der brauchbahre Virtuoſe, XII. Sonate per il Violino overo Flauto traverſo. Hamb. 1720. fol. bey Kißnern.

(19. Reflexions ſur l'Eclairciſſement d' un Problème de Muſique, Hamb. 1720. 4. auf Koſten des Verfaſſers.

(20. *Orcheſtre*, dritte Eröffnung, Hamb. 1721. 12. bey Kißnern.

(21. *Prologo* per il Rè Ludovico XV. (Italiäniſche Verſe.) Hamb. 1722. 4. In Verlag des Opern-Weſens.

(22. Critica muſica, Tom. I. Hamb. 1722. 4. auf eigne Koſten.

(23. *Zenobia*, eine aus dem Italiäniſchen überſetzte Opera. Hamb. 1722. 4. in Verlag des Opern-Regiments.

(24. *Arſaces*, aus dem Italiäniſchen.

Hamburg 1722. 4. in eben demſelben Verlag.

(25. *Nero*, aus dem Italiäniſchen, mit Zuſätzen. Hamb. 1723. 4. verlegt wie vorige.

(26 Groß-Britanniſche Haupt-Verrätherey, aus dem Engländiſchen. Hamb. 1723 4. in Wierings Verlag.

(27. Moll Flanders, einer Engländerinn, wunderswürdige Begebenheiten. Hamb. 1723. 8. in Wierings Verlag.

(28 Biſchof Burnets Geſchichte ſeiner Zeit. Hamb. 1723. 4 bey vorigen Verlegern.

(29. Niedtens Handleitung zur Variation des General-Baſſes, neue Auflage, mit Anmerckungen des Herausgebers, Hamb. 1724. 4. obl. bey Kißnern.

(30. *Critica muſica*, Tom. 2. Hamb. 1725. 4. auf Koſten des Verfaſſers.

(31. *Mariæ Scoticæ* Lebens-Beſchreibung. Hamb. 1726 8. bey Wierings Erben.

(32. Unterſuchung der Groß-Britanniſchen Aufführung, aus dem Engländiſchen. Hamb. 1727. 4. bey Wierings Erben.

(33. Ephorus Göttingenſis. Hamb. 1727. 4. in Verlag des Verfaſſers.

(34. Die Herannaherung des Krieges, aus dem Engländiſchen. Hamb. 1727. 4. in Wieringiſchen Verlag.

(35. Ramſays reiſender Cyrus, aus dem Engl. Hamb. 1728. 8. Eben daſelbſt.

(36. Der Muſicaliſche Patriot. Erſter Band. Hamb. 1728. 4. Auf Koſten des Verfaſſers.

(37. Einige geiſtliche und weltliche Poeſien: als Oratorien und Texte zur Muſic, Gedichte auf Hochzeit- und Nahmens-Tage ꝛc. Vorberichte bey andrer Leute Wercken, Parlaments-Reden, u. d. gl. welche einen guten Quart-Band geben, und zu verſchiedenen Zeiten verfertiget worden.

(38 Aeſopus, eine aus dem Italiäniſchen überſetzte Opera, Hamb. 1728. 4. in Verlag des Opern-Regiments.

(39. Anmerckungen über die Aufführung ob Seiten Groß-Britanniens, in Abſicht auf die Friedens-Handlung und andre Staats-Geſchäfte auſſerhalb Landes, aus dem Engländiſchen, Hamb. 1729. 4. bey Wierings Erben.

(40. Die Richtigkeit des Groß-Britanniſchen Reichthums und Gewerbes, aus dem Engländiſchen, Hamb. 1729. 4. bey Wierings Erben.

Matthias, ein Römiſcher Lauteniſt, obngefehr um die Mitte des 16ten Seculi, deſſen Garzoni im 43 Diſcorſo ſeiner Piazza univerſale, am 374 Blatte gedencket.

Mattho, ein Königl. Frantzöſiſcher Muſicus, hat an. 1715 die Oper, Arion genannt, componiret. ſ. das *Sejour de Paris*, *c.* 25. *p.* 274.

Matthius (*Maurus*) ein Servit von Florentz, ingleichen Organiſt und Componiſt, hat, als ein junger Menſch, an. 1571 vierſtimmige Madrigalien zu Venedig drucken laſſen, und iſt an. 1589. noch am Leben geweſen. ſ. *Poccianti* Catal. Scriptorum Florentinorum, p. 125.

Mattinengi (*Gabriele*) ſ. *Martinengi*.

Mattioli (*Andrea*) Capellmeiſter der Academia dello Spirito Santo zu Ferrara, gab an. 1653 eine Miſſam und Pſalmen zu Venedig in Druck.

Maulgred (*Pierre*) oder Maulgræus. Von ſeiner Arbeit ſind Chanſons honeſtes à 4 & 5 parties; und 4. 5. 8ſtimmige Cantiones ſacræ an. 1604 zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1612. und 1618.

Maugardus, ein zu Anfange des vorigen Seculi berühmt geweſener Frantzöſiſcher Violdigambiſt, deſſen *Merſennus* lib. 1. de Inſtr. harm. Prop. 30. rühmlichſt erwehnet.

Maupin, eine Frantzöſiſche Opern-Sängerin, deren die *Hiſtoire de la Muſique*, T. 2. p. 117. und 122 gedencket.

Maurini oder Mauro d' Alay, hat XII. Concerti à Violino Principale, 2 Violini, Alto Viola, Violoncello e Cembalo, als ſein erſtes Werck, herausgegeben, ſo zu Amſterdam bey Mr. le Cene in Kupffer zu bekommen iſt. Ob er vielleicht aus der in Languedoc liegenden Stadt Alais gebürtig ſey, ſtehet dahin?

Mauritius, Landgraf zu Heſſen-Caſſel, hat die Muſicaliſche Compoſition verſtanden; wie denn im Florilegio Portenſi etwas von ſeiner Arbeit befindlich iſt.

Maurolycus (*Franciſcus*) der aus Meſſina in Sicilien bürtig geweſene Mathematicus, und Abt zu S. Mariæ à partu daſelbſt, gebohren an. 1494 den 15 Sept. und geſtorben an. 1575 den 21 Julii, hat, unter andern, Opuſcula Mathematica in Lateiniſcher Sprache geſchrieben, ſo an. 1575 zu Venedig in 4to gedruckt worden. Die darinnen befindliche Muſicæ Traditiones oder Muſica Elementa ſind aus dem *Boëthio* genommen, und machen, nebſt dem ſonſten noch beygefügten, 8 Blätter aus.



Maurus, ein Sicilianer, von Palermo gebürtig, und Mont-Caſſinenſiſcher Mönch in dem unweit von Palermo liegenden Cloſter S. Martini de Scalis, hat an. 1590 Sacras Cantiones von Vocal- und Inſtrumental-Stimmen zu Venedig in 4to drucken laſſen ſ. *Poſſevini* Apparat. Sacr. T. 2. und *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1619.

Maxime (*gall.*) ſ. *Maſſima*.

Mayr (*Rupertus Ignatius*) von Schardingen gebürtig, war anfänglich am Hochfürſtl. Biſchöfflichen Hofe zu Freyſingen, hierauf zu Aichſtädt, ferner am Chur-Bayeriſchen Hofe als Cammer-Muſicus und Violiniſt bedienet, wurde endlich Capellmeiſter zu Freyſingen, und ließ an. 1701 Offertoria, ingleichen an. 1706 ein Pſalmen-Werck zu Augſpurg drucken. Seine Palæſtra muſica aus XIII. 2 3. und 4ſtimmigen Sonaten, und einem 5ſtimmigen Lamento beſtehend, iſt an. 1674 zu Augſpurg in folio oblongo ans Licht getreten. Noch ſind von ſeiner Arbeit zum Vorſchein gekommen: XXV. Offertoria Dominicalia, oder Motetten von 4 und 5 concertirenden Sing-Stimmen, 2 Violinen, 3 Poſaunen oder Violen, und G. B; ingleichen eine Pſalmodia brevis ad Veſperas totius anni von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, 3 Violen oder Poſaunen, und G. B. beyderſeits in 4to gedruckt. ſ. Lotters Muſic-Catalog.



Mayſius (*Bartholomæus*) ein Muſicus, hat von Joan. Thom. Muſconio folgendes Epitaphium bekommen:

Hac jacet, heu miſeræ Mayſius cura parentis,
Ante dum raptus Bartholomæus, humo.
Flexiſſet duras vario modulamine linguæ
Suaviſonoque canens dulcius ore, Deas.
Invida ſed blandam eripuit Proſerpina vocem.
Ut fieret campis cantor in Elyſiis.

ſ. *Otton. Aicher.* Theatrum funebre P. 3. Scena VII. p. 447.

Mazak (*Albericus*) ein Pater Ciſtercienſer-Ordens im H. Creutz-Cloſter zu Wien, und Cantor Chori daſelbſt, hat an. 1650 unter dem Titul: Cultus Harmonicus Deo opt. max. exhibitus, Miſſen ediret, ſo aus 12 Büchern in klein folio beſtehen.

Mazi (*Luigi*) ein Fürſtl. Muſicus und Componiſt zu Ferrara, hat Madrigalien und Pſalmen geſetzet. ſ. *Superbi Apparato de gli Huomini illuſtri della Città di Ferrara*, *p.* 131.

Mazzarenſis. ſ. *Antonius* von *Mazzara*.

Mazzochi (*Domenico*) Seines zu Rom gedruckten Madrigalien-Wercks gedencket *Kircherus* T. 1. Muſurg p. 660. Ob die an. 1638 daſelbſt herausgekommene Dialogi und Sonnetti etwa hierdurch gemeynet werden, iſt mir unbewuſt? Die Catena d' Adone iſt an. 1626 in Venedig herausgekommen. Die Muſiche ſacre e morali aber à una, due & tre voci, ſind an. 1640 zu Rom in folio ans Licht getreten.

Mazzochi (*Virgilio*) iſt Päbſtlicher Ober-Capellmeiſter, und des Bontempi Lehrmeiſter geweſen. ſ. die *Acta Erudit. Lipſ. an.* 1696. *p.* 242.

Mazzoni (*Alfonſo*) Muſic-Director an der Cathedral-Kirche des Heil Geiſtes zu Ferrara, ließ an. 1640 Motetten zu Venedig drucken.

Mazzonius (*Jacobus*) ein Profeſſor Philoſophiæ zu Piſa, von Ceſena gebürtig, iſt in allen Arten der Wiſſenſchafften wohl beſchlagen geweſen, hat, unter andern, einen lateiniſchen Tractat: de triplici hominis vita; Activa, Contemplativa, & Religioſa geſchrieben, darinn er in 5197 Quæſtionibus aller Diſciplinen methodum zeiget. Es iſt ſolcher an. 1576 zu Ceſena in 4to gedruckt worden. Von der 2684ten bis zur 2777ten Frage, welche zuſammen nicht gar ſieben Blätter ausmachen, wird auch von der Muſic Subjecto, Ordine, Conſonantiis ſimplicibus, perfectis & imperfectis, Conſonantiis compoſitis, & Diſſonantiis;

nantiis; it. de Musica Organica, Mundana & Humana: ferner de Genere Diatonico, Chromatico & Enharmonico, und endlich de Musicæ Modis theoreticè gehandelt.

Mechel, ein Frantzösischer Componist hat sieben Bücher Sonaten vor die Violin publiciret. s. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catal. general, p.* 4.

Meck (Joseph) soll am Chur-Maynzischen Hofe als Violinist stehen; von seiner Composition sind verschiedene geschriebene Concerten, und Soli auf die Violin bekannt. Auch sind XIII Concerten von 5 bis 6 Instrumenten in Amsterdam gestochen worden. s. den *Cenerischen Music-Catalogum, p.* 62.

Mediante (*ital.*) also heisset diejenige Saite eines Toni oder Modi Musici, welche eine Terz höher als dessen final-Chorde ist.

Mediatio Octavæ arithmetica (*lat.*) die Arithmetische Theilung einer *Octav* ist, wenn eine Melodie unter die Final-Note eines Modi um eine Quart, und über dieselbe um eine Quint steiget. s. z. E. das unterm Articul, Authentus angeführte Lied: Nun freut euch lieben Christen gemein. Sie heisset aber deswegen also, weil gedachter beyder intervallorum Stellung (wenn man die grösseste Zahlen in die Tieffe setzet) in proportionalitate sive medietate arithmetica also stehen:

Proportio Quartæ. Quintæ.

und demnach die Differenz zwischen diesen Zahlen überein, nemlich die Zahl 1 ist.

Mediatio Octavæ harmonica [*lat.*] die Harmonische Theilung einer *Octav* ist, wenn eine Melodie über die Final-Note eines Modi um eine Octav steiget, demnach das Quint-Intervallum unten, und das Quart-Intervallum über solches oben zu stehen kommt. s. z. E. das unter dem Articul, Authentus angeführte Lied: Vom Himmel hoch da komm ich her. Sie heisset aber deswegen also, weil gedachter beyder intervallorum Stellung (wenn man abermahl, wie in Mathesi gewöhnlich, die grösseste Zahlen in die Tieffe setzet) in proportionalitate sive medietate harmonica also stehen:

Proportio Quintæ Quartæ.

und demnach die Proportio der beyden äussersten Zahlen, der Proportion derer differentiarum gleich ist. s. *Mattheson* Bericht von den Modis Musicis, c. 2. p. 16. 17. und 18.

Medices (*Laurentius*) hat 8stimmige Missen gesetzt.

Medius harmonicus [*lat.*] also heisset der mittlere sonus in einer triade harmonica. Z. E. c. e g.

Megalophonus, bedeutet beym Perenfelder, einen Altisten.

Megerle [*Abraham*] war Ertz-Bischöfflicher Capellmeister, auch Canonicus bey S. Mariæ ad Nives zu Saltzburg, und gab an. 1647 unter dem Titul: Ara Musica, drey Tomos Offertoriorum von 1 - 10 Stimmen mit Instrumenten daselbst in Druck.

Mei [*Girolamo*] oder Hieronymus Meius, ein Florentinischer gelehrter Edelmann, Mathematicus, Philosophus und Musicus theoreticus, hat einen Discorso sopra la Musica antica e moderna geschrieben, welcher an. 1602 zu Venedig in 4to gedruckt worden. s. den *Catalogum Bibliothecæ Thuanæ, p.* 55. und die *Notizie letterarie, ed istoriche intorno alli Huomini illustri dell' Accademia Fiorentina, P.* 1. *alle carte* 64.

Meibomius [*Marcus*] ein berühmter Philologus, von Tönningen in Holsteinischen gebürtig, lebte bereits zur Zeit der Königin Christinæ, wegen seiner Gelehrsamkeit, zu Stockholm in grossen Ansehen; weil er aber auf die alte Music gefallen war, und, nachdem die Königin ihm nach seinem Angeben allerhand Instrumente verfertigen lassen, ein Concert öffentlich angestellet, dabey er selber, wiewol er eine schlechte Stimme hatte, singen wolte, lief es auf ein allgemein Gelächter hinaus, und weil er argwohnete, daß der Königin Mignon, der junge Bourdelot, an dieser Prostitution Ursach sey, lief er zu ihm hinauf auf die Gallerie, und schmiß selbigen in Gegenwart der Königin an den Hals, darüber er Schweden quittiren muste. Er gieng also nach Coppenhagen, allwo er gar wol aufgenommen, ihm eine Profession zu Sora, der Titul eines Königl. Raths, und endlich die Dignität eines Archiateloni zu Helsingör beygelegt und anvertrauet



worden, Hieronymus Glauburgerus, ein Doctor U. J. und Franckfurtischer Patritius, nebst noch andern ihn mit grossen præmiis dahin vermocht hätten, das teutsche *Psalterium Lutheri* in die Music zu bringen. In eben diesem 1575ten Jahre hat Georg Rab, ein Buchdrucker zu Franckfurt, 18 weltliche teutsche Gesänge von 4 und 5 Stimmen gesammlet, selbige gedruckt, und einem Vicario am Dom-Stifft zu Maynz, nahmens Frantz Schilling, zugeschrieben. Als der Auctor an. 1576 seine Cantiones novas 5 vocum, bey Sigmund Feyerabend, einem Franckfurtischen Buchhändler, herausgegeben, ist er 34 Jahr alt gewesen. Seine übrigen Scripta sind folgende, als

Cantiones Sacræ 5 & 6 vocum, zu Nürnberg, an. 1573.

Harmoniæ Sacræ 5 vocum, zu Erfurt an. 1588.

Cigneæ Cantiones latinæ & germanicæ, zu Wittenberg an. 1590, allerseits in 4to gedruckt. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1618. 1625. 1633.

In Herrn Sam. Grossers Lausitzischen Merckwürdigkeiten, P. 4. p. 179. stehet folgendes von ihm: Jacobus Meyland, Senftenbergensis, war Capellmeister Marggraf George Friedrichs zu Anspach, und ein zu seiner Zeit berühmter Componist, der seine Music in der Sächsischen Hof-Capelle erlernet, und nachmahls auf seinen Reisen, mit sehr bemüheten Fleisse, perfectioniret hatte.

Meinong (Paul) ein Raths-Herr und Dom-Organist in Erffurt, gebohren daselbst an. 1679 den 18ten Octobr. ist ein guter Künstler und Componist gewesen, und an. 1715 den 31 Octobr. gestorben.

Meister (Johann Friedrich) gab an. 1693 die Fürtl. Gleichsburgische Musicalische Gemüths-Belustigung, in XII Theile getheilt, zu Hamburg in folio heraus. An. 1695 ist auch daselbst sein Giardino del piacere, overo Raccolta de diversi Fiori musicali, gleichfalls in folio gedruckt worden.

Meisterus (*Michael*) ein Cantor zu Halle in Sächsischen (jetzo im Magdeburgischen) hat verschiedener Auctorum Tricinia, unter dem Titul: Crepundia Musica, an. 1621 daselbst zum Druck befördert. s. *Mattheſonii* Orch. II. p. 390. und *Draudii* Bibl. Class. p. 1643.

Meistre (*Matthæus de*) oder Maistre, gab an.



Meland (*Jacobus*) ein Meißner (so nennet ihn Nicod. Frischlinus) hat an. 1575 drey und dreyßig lateinische und teutsche Motetten zu Franckfurt am Mayn drucken lassen, und sie dem Landgrafen von Hessen, Wilhelmo, dediciret; in solcher Zuschrifft führet er, unter andern, an: daß, als er ab officio Chori aulici, Georgii Friderici, Marchionis Brandenburgensis, ad liberale otium clementer & honeste sey dimittirt

an. 1557 Magnificat 8 Tonorum in groß folio; und an. 1570 das erste Buch 5stimmiger Motetten zu Dreßden in 4to heraus. s. *Draud.* p. 1638. Sein Officium de Nativitate & Ascensione Christi von 5 Stimmen, ist an. 1574 gedruckt worden. Daß er ein Niederländer, und am Chur-Sächsischen Hofe Capellmeister gewesen, lieset man im Histor. Register des Naumburg. Gesang-Buchs, p. 8. welches auch die an. 1577 in Dreßden gedruckte Teutsche und Lateinische Lieder von 3 Stimmen beweisen.

Melanchthon (*Philippus*) der an. 1497 den 16 Febr. zu Bretten in der Unter-Pfaltz gebohrne, und an. 1560 den 19 April in Wittenberg verstorbene sehr bekannte Theologus, sonsten Schwartz-Erde genannt, handelt in einer seiner von *Casp. Peucro* an. 1570 zu Wittenberg in 8vo edirten lateinischen Epistelu, am 473 biß 476 Blatte befindlich: de commendatione Musicæ. Sonsten hat er auch an 1517 eine Oration: de artibus liberalibus, zu Tübingen gehalten, so hernach in 4to gedruckt worden ist. s. die Bibliothec *Tellerianam*, p. 103.

Meletus (*J.*) ein Lautenist, hat von *M. Monerio* diese Grabschrifft bekommen:

Meletus Citharam, chordas si ferret ad orcum,
Meleti manes non premeres, Hecate.
Orpheo id indultum est, sed non bene calluit artem,
Meleto vetitum, vincere qui poterat.

s. *Otton. Aicheri* Theatrum funebre, P. 3. Scena 7. p. 449.

Meley, ein sehr berühmter Lautenist, der zu Leipzig in Licentiatum Juris promoviret. s. Barons Unterr. des Instruments der Laute, p 77. Conf. Kropffgansß. Ist ohngefehr an. 1707 oder 1708 mit einem Printzen ins Holsteinische gegangen, und daselbst nachhero Hof-Rath geworden.

Meli [*Pietro Paolo*] ist ein Kayserlicher Musicus gewesen; von seiner Arbeit stehet in *Besardi* Novo Partu, P. 3 p. 36. eine auf die Laute gesetzte Gagliarda.

Melicus, a, um [*lat.*] μελικὸς, ἡ, ὸν, [*gr.*] ad cantum pertinens, musicalisch.

Melificare [*lat.*] in carmen seu melos redigere, in Melodie bringen. s. des Herrn *du Cange* Glossarium.

Melissa [*Matteo*] ein Organist an der Jesuiter-Kirche zu Goritz, [lat. Goritia] der im Friaul am Fluß Lisonzo (auf Latein Sontius genannt) liegenden Haupt-Stadt der Grafschafft Goritz, an den Venetianischen Grentzen, hat an. 1652 Salmi concertati à 2 3. 4. e 5 voci, zu Venedig in 4to drucken lassen.

Melitari [*lat.*] μελετᾶν [*gr.*] wird, nach Salmasii Anmerckung in Solinum, von den Pfeiffern gesagt, wenn sie die Kunst erlernen: daher *Virgilius* Ecloga 1. das Wort meditari [welches so viel, als melitari heisset] in folgendem Verse gebrauchet: Sylvestrem tenui musam meditaris avenâ. Wie denn auch die Lateiner das Verbum: meditari, von denen, so auf Saiten-Spiel lernen, brauchen; welches aus dem *Suetonio* in Nerone, c. 20. erhellet, wenn er schreibt: "der Kayser Nero habe täglich nach der Abend-Mahlzeit, dem damahls berühmten Citharoedo, nahmens Terpnus, bis in die späte Nacht zugehöret; und hinzugesetzt: paullatim & ipse *meditari* exercerique coepit.

Melitona. s. *Melton.*

Melle [*Renatus de*] hat 5. 6.-11stimmige Cantiones Sacras gesetzt, welche, nebst einer 5stimmigen Litanie de B. Maria Virgine, an. 1589 zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1618. Ob es der von Printzen in seiner Mus. Hist. c. 11. §. 12. angeführte Flanderer, Rivaldus Melleus [soll vielleicht Rinaldus heissen] sey, welcher an. 1538 florirt, stehet dahin, scheinet aber doch wenigstens sehr probable.

Melli [*Domenico Mari-*] ein Musicus von Reggio, hat an. 1609 zu Venedig Musiche drucken lassen.

Mellini [*Salvator*] ein Kayserlicher Musicus und Pensionist an. 1721, und 1727.

Mellinus [*Alexander*] ein Servit, und vortrefflicher Instrumental-Musicus, von Florentz gebürtig wurde von Pabst Leone X zu seinem Capellmeister angenommen, und starb an. 1554. s. *Pocciantii* Catalog. Scriptor. Florentinorum, pag. 4.

Melodia [*lat. ital.*] Melodie [*gall.*] μελῳδία [*gr.*] von μέλος, und ᾠδή, eine Sang-Weise; continuata sonorum connexio.



Melodieusement, Adv. und melodieux, melodieuse. Adj [*gall.*] wird von einem musicalischen Stücke gesagt: wenn in selbigem eine gute und angenehme Sang-Weise enthalten ist.

Melodima [*lat.*] μελῴδημα [*gr.*] ist in des Herrn *du Cange* Glossario, so viel, als Melodia.

Melodrama [*lat.*] ein musicalisches Schau-Spiel.

Melodus [*lat.*] μελῳδὸς [*gr.*] der Verfertiger oder vielmehr Executor einer Sang-Weise, ein Sänger.

Melopoeia [*lat.*] Melopée [*gall.*] μελοποιία [*gr.*] hierdurch wird insgemein die Musicalische Composition, oder Verfertigung einer Melodie verstanden, von μέλος, cantus, und ποιέω, facio, fingo, fabrico, compono; der Herr Capellmeister Mattheson aber erinnert hierbey: daß er lieber das Wort Melothesia davor brauchen möchte; weil die Griechen per Melopoeiam mehrentheils nur modulationem ipsam, oder das blosse Singen, verstanden hätten. s. dessen *Orch. III. p.* 313.

Melopoeus [*lat.*] μελοποιὸς [*gr.*] der Verfertiger einer Melodie.

Melorapta [*lat.*] μελοράπτης [*gr.*] melorum consarcinator, ein Stimm-Flicker.

Melpomene [*lat.*] Μελπομένη [*gr.*] von μέλπω oder μέλπομαι, canto; ist der Nahme einer von den neun Musen.

Melos [*lat.*] μέλος [*gr.*] ist diejenige Arbeit, so ein Componist verfertiget, vulgò ein Stück. s. *Mattheſonii* Crit. Mus. T. . p. 261. in der Anmerckung, quia in certa *membra* (μέλος heisset sonsten membrum) harmonicè dividitur. s. *Martinii* Lex. Philolog.

Melos Castoreum. s. *Castoreum.*

Melothera [*lat.*] ein Componist, Stimmen Setzer.

Melton [*Guilhelmus*] oder de Melitona, ein sehr gelehrter Engländischer Prediger-Mönch, und Cantzler zu Yorck [Cancellarius Eboracensis] so ums Jahr 1520 florirt, hat ein Buch: de Musica cœlesti geschrieben. s. *Balei* Catal. Scriptor. Britanniæ, Centur. 9.

Melvio [*Francesco Maria*] ein Römischer Minorit, und Music-Director seines Closters daselbst. Auf seiner an. 1648 in Venedig herausgegebenen Galatea, wird er ein Capellmeister der Stadt Castello genennet; hat an. 1650 2. 3. 4. und 5stimmige Cantiones Sacras zu Venedig ediret.

Membrio [*Damiano*] hat 3 4-8stimmige Missen mit einem G. B. herausgegeben.

Memmolus [*Decius*] ein Italiänischer Patricius zu Ariano [Arianensis], war Pabsts Pauli V. Secretarius ad Principes, und Canonicus an der Kirche des H. Liberii, schrieb, unter andern, in seiner Sprache: Dialoghi della Musica, und starb an. 1631 den 19 Jul. im 51 Jahr seines Alters. s. *Wittenii* Diarium Biographicum. Ob er nun entweder aus der im Neapolitanischen, zwischen Benevento und Luceria, oder im Ferrarischen Hertzogthum an den Venetianischen Grentzen liegenden Stadt Ariano bürtig gewesen sey, wird nicht gemeldet.

Men, ist die Abbreviatur vom Italiänischen Adverbio: meno, welches weniger, nicht so, &c. heisset; wird öffters, vor andern Worten gesetzt, angetroffen, um den Nachdruck ihrer Bedeutung zu verringern. Z. E. men' allegro, nicht so lustig; men forte, nicht so starck; men præsto, nicht so geschwinde.

Menagius [*Ægidius*] oder Ménage, ein gelehrter Frantzose, gebohren zu Angers, der Haupt-Stadt in der Provintz Anjou (lat. Andegavum genannt) an. 1613, war anfänglich Parlaments-Advocat zu Paris, hernach aber Decanus zu S. Petri in seiner Geburts-Stadt: schrieb unter andern ein Dictionaire Etymologique de la Langue Françoise, worinnen sehr viele Music-Wörter erklärt sind. Die neueste Edition, so der Auctor selbst revidiret und vermehret hat, ist an. 1694 zu Paris in folio gedruckt worden; er aber ist an. 1692 gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Menatzeach, also hieß bey den Juden der Prætentor, und Music-Director. s. *Bartoloccii* Biblioth. Rabbin. P. 2. pag 204.

Menecrates, ein Citharœdus zu Zeiten des Kaysers Neronis, von welchem er trefflich beschenckt worden. s. *Sueton.* in vita Neronis, c. 30.

Menedemus, ist ein Musicus, und Discipul des Aristotelis gewesen. s. *Textoris* Officin. c. 35.

Menehou (*Michel de*) ein Maître des Enfans de Choeur, oder Lehr-Meister der

der Chor-Knaben, an der S. Mauri-Kirche, hat eine Instruction des Preceptes ou fondements de Musique tant pleine que figurée, oder Præcepta der Choral- und Figural-Music, geschrieben, und selbige an. 1571 zu Paris drucken lassen. ſ. *Verdier* Bibliotheque.

Menestrels, oder Chanterres, also hiessen ehemahls bey den alten Frantzosen, diejenigen Musici, so der Poeten ihre Romances in die Music brachten, daß sie kunten gesungen werden. ſ. die *Histoire de la Musique, T.* 1. *ch.* 10. *p.* 190.

Menestriers, also hiessen ehemals bey den alten Frantzosen die Instrumentisten, so die Sänger accompagnirten. *ibidem.* In Frischens Lexico bedeutet Menestrier oder Menetrier, einen Bier-Fiedler, Kirchweih-Geiger, Spielmann.

Menestrier (*Claude François*) ein Frantzösischer Jesuit, hat, unter andern vielen Sachen, auch de Representations en Musique anciennes & modernes, oder: de Dramatibus musicis Veterum & hodiernis, einen Tractat geschrieben, welcher an. 1681 zu Paris in 12mo gedruckt worden. Diesem ist an. 1682 ein anderer: des Ballets anciennes & modernes, selon les regles du Theatre, oder de Saltationibus Veterum & hodiernis, juxta leges Theatri gefolget, so gleichfalls zu Paris in 12mo herausgekommen. Beyder Inhalt ist in den Actis Eruditorum Lipsiensibus zu lesen, und zwar des erstern im Julius-Monat des 1682ten, und des zweyten im Julius-Monat des 1683ten Jahrs. Der Autor ist gestorben an. 1705 den 21 Januarii.

Mengelius (*Georgius*) ein Bamberger, hat erstlich in Kayserl. und Chur-Bayerischen Diensten als Capitain, nachgehends aber in des Bischoffs zu Bamberg, Melchioris Ottonis, Diensten als Capellmeister gestanden, und an. 1644. Quinque limpidissimos lapides Davidicos cum funda, seu Psalm 51 cum Motetta centuplici varietate, zu Würtzburg in folio drucken lassen.

Mengoli (*Pietro*) ein berühmter Mathematicus zu Bologna. ſ. *Wottenium* in recensione Professorum, hat Speculationi musicali geschrieben. ſ. *Tevo* Musico Testore, p. 37. & 43. und ums Jahr 1655 florirt. ſ. *Kircheri* Bibl.

Meninus (*Joannis Battista*) eines Organisten Sohn zu Padua, hat schon in seiner zarten Jugend auf dem Clavichordio und auf der Orgel es dem Vater fast gleich gethan; und würde, wenn er nicht so frühzeitig gestorben, ohne Zweifel alle zu seiner Zeit hierinn übertroffen haben. ſ. *Scardeonii* Antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Class. 12. p. 263.

Mensura [*lat.*] der Tact, oder vielmehr: die Ausmessung der Noten und Pausen.

Menuet [*gall.*] ſ. m. ein Frantzösischer Tantz, und Tantz-Lied, so eigentlich aus der Provintz Poitou her- und den Nahmen von den behenden und kleinen Schritten bekommen; denn menu, menuë heisset klein. ſ. *Menage* und *Furetiere* Dictionaires. Die Melodie dieses Tantzes hat ordentlich 2 Repetitiones, deren jede zweymahl gespielt wird; jede Reprise aber 4 oder 8 Tacte, oder doch wenigstens, bey gemachter Exception (da sie anders zum Tantzen nicht unbrauchbar seyn soll) keinen ungeraden numerum der Tacte. Die Mensur ist ein Tripel, nemlich $\frac{3}{4}$ welcher aber, gewöhnlicher weise, fast wie $\frac{3}{8}$ geschlagen wird. ſ. *Mattheſonii* Orch. 1. p. 193. Conf. dessen verbesserte Edition Niedtens Musicalischer Handleitung zur Variation des G. B. allwo p. 99. obige Derivation bekräfftiget, selbige aber auf die Melodie applicirt wird, weil es der kleinste und kürtzeste Tantz sey; ferner meldend, daß iede Reprise wenigstens 8 Mesures, und nicht mehr als 16 haben müsse. In der Anmerckung hierüber stehet: "Ich finde ein Exempel von Lully in seinem Roland, allwo der erste und letzte Theil einer Menuet jeder 10 Tacte hat, und ist der numerus sectionalis 5, welches sich schwer tantzen läßt."

Merckerus (*Matthias*) ein Niederländer, hat Concentus harmonicos 2 3 4. 5 & 6 vocum, nebst verschiedenen Instrumenten, gesetzet, welche an. 1613 in Franckfurt am Mayn in 4to gedruckt worden sind. ſ. *Draudii* Bibl. Class. p. 672.

Mercurius, ein Sohn des Jovis und der Majæ, hat, wie Polydorus Vergilius, lib. 1. c. 15. de rerum inventoribus erzehlet, am allerersten die Lyram aus einer Schild-Kröte verfertiget, und erfunden. Man schreibet ihm auch die Erfindung der einfachen Pfeiffe, Monaulus genannt, zu; wie Plinius lib. 7. und M. Ant. Coce. Sabellicus, de rerum & artium Invent. bezeugen. ſ. Printzens Mus. Hist. c. 2. §. 26. sq.



Merideth (*Guilielmus*) ein an. 1637 den 5ten Januarii verstorbener Organist an der Kirche des Neuen Collegii zu Oxford, wird in der daselbst befindlichen Grabschrifft vir pius, & facultate sua perittissimus, genennet. ſ. *Anton. à Wood.* Histor. & Antiquit. Univers. Oxoniensis, lib. 2 p. 157.

Merieux, ein Frantzösischer Componist, von dessen Arbeit der Mercure Galant im Septembre-Monat des 1678ten, p. 19. und im Febr. des 1679ten Jahrs, p. 35. zwo Arien anführet.

Mersennus (*Marinus*) ein Frantzösischer Minorit S. Francisci de Paula, gebohren zu Oise, einem Flecken im Hertzogthum Maine (in vico Oecii Provinciæ Cenomanicæ) an. 1588 den 8 Sept. hat in der Sorbonne zu Paris die Theologie und Hebräische Sprache tractirt, auch eine sonderliche Neigung zur Mathematic gehabt, und unter andern, einen sehr weitläufftigen Commentarium über die 6 ersten Capitel des 1sten Buchs Mosis in lateinischer Sprache geschrieben, welcher an. 1627 zu Paris in groß folio gedruckt worden ist. In solchem handelt er über den 21 Vers des 4ten Capitels des 1sten Buchs: Et nomen fratris ejus Jubal. Ipse fuit pater canentium cithara, & organo, vom 1513 bis 1712ten Blatte, von lauter musicalischen, und dahin zu referirenden Dingen, deren Inhalt folgender ist: Quæstio 56. Quænam fuerint instrumenta harmonica, quibus tum Hebræi, quam Græci, cæteræque nationes utuntur, aut etiam antiquitus utebantur. Quæstio 57. De vi Musicæ tum antiquorum, tum nostræ.

*Articulus* 1. An revera Concentus Harmonicus vim tantam habuerit, quantam autores asserunt.

*Artic.* 2. Unde Musica tantam vim habere possit, ubi de sono concinno, consono, & inconcinno quædam asseruntur.

*Artic.* 3. Quare Consonantiæ musicæ vim in animum exerceant, & cur una Consonantia gratior sit, quam alia.

*Artic.* 4. De pronunciatione eorum, quæ canuntur, ut distincte audiri possint, & de literarum, atque dictionum electione.

*Artic.* 5. Quod audientes cantilenam & verba distinguentes, eam insuper intelligere debeant, ut vim integram Musica exercere possit,



*Artic.* 6. Quod verborum quantitas, & tempus observari debeant, ubi fuse de pedibus metricis agitur.

*Artic.* 7. De Versibus, & quantam vim Musicæ tribuant, quodque necessarii sint, ut perfecte vires exerat, ubi nonnulla de Versibus hebraicis afferuntur.

*Artic.* 8. Quod lingua hebraica Versus nostris similes pati valeat adversus Scaligerum.

*Artic.* 9. Quod optima instrumenta, si quis illorum beneficio Passiones movere velit, & voces eligi debeant, si ad scopum pervenire volueris.

*Artic.* 10. De gestibus, atque motu corporis, quos in canendo Musici servare debent, ut harmoniæ vis perfectum quid edat.

*Artic.* 11. Musicum debere se, suamque cantilenam moribus, humoribus, temperamento, patriæ & statui illius accommodare, quem commovere voluerit, & tamdiu canere, donec ad scopum pervenerit, auditorem vero attentum esse debere.

*Artic.* 12. Quod Modus immutandus sit, quando res ita postulat.

*Artic.* 13. De Modis Harmonicis, tam recentiorum, quam antiquorum.

*Artic.* 14. De Modis Harmonicis antiquorum continuatio.

*Artic.* 15. Num Musicus alio quam diatonico genere uti debeat, ut perfecte vires Musicæ restituat, & eam ad perfectionis fastigium adducat.

*Artic.* 16. Quomodo Musica componi debeat, ut suum effectum sortiatur, ubi plurima de industria musicorum antiquorum, & de vi ipsius Musicæ.

*Artic.* 17. De Musica Hebræorum, & explicatio locorum Scripturæ Sacræ, quæ de Musica, & vi sonorum loquuntur.

Hierzu kommen noch die musicalische Paralipomena, welche abermahl 16 Blätter betragen. Nebst diesem hat er auch an. 1634 ein theoretisch-musicalisches Werck geschrieben, so an. 1648 (es ist die vermehrte Auflage) zu Paris in folio, unter folgendem Titul gedruckt worden ist: Harmonicorum libri XII. in quibus agitur de Sonorum natura, causis & effectibus: de Consonantiis, Dissonantiis, Rationibus, Generibus, Modis,

Modis, Cantibus, Compositione, orbisque totius Harmonicis Instrumentis. Das 1ste Buch handelt in 25 Propositionibus de natura, & proprietatibus Sonorum. Das 2te Buch in 43 Propositionibus: de causis Sonorum, seu de corporibus sonum producentibus. Das 3te Buch in 22 Propositionibus: de fidibus, nervis & chordis, atque metallis, ex quibus fieri solent. Das 4te Buch in 29 Propositionibus: de Sonis consonis, seu Consonantiis. Das 5te Buch in 39 Propositionibus: de Musicæ Dissonantiis, de Rationibus, & Proportionibus. Das 6te Buch in 26 Propositionibus: de Speciebus Consonantiarum, deque Modis, & Generibus. Das 7de Buch in 19 Propositionibus: de Cantibus, seu Cantilenis, earumque numero, partibus, & speciebus. Das 8te Buch in 18 Propositionibus: de Compositione musica, de canendi methodo, & de voce. Hierauf folgen 4 Bücher Harmonicorum Instrumentorum, welche zu den vorhergehenden 8ten (laut des obigen Titul-Blats) zwar gerechnet, doch aber auch, nach des Auctoris intention, für sich à part betrachtet werden müssen. Das 1ste Buch handelt in 45 Propositionibus: de singulis Instrumentis ἐντάτοις, seu ἐγχόρδοις, h. e. nervaceis & fidicularibus. Das 2te Buch in 23 Propositionibus: de Instrumentis pnevmaticis. Das 3te Buch in 31 Propositionibus: de Organis. Und das 4te Buch handelt in 21 Propositionibus: de Campanis, & aliis instrumentis κρουόμενοις seu percussionis, ut Tympanis, Cymbalis, &c. Die erstern 3 Bücher betragen 44, und die letztern 4 Bücher 42 Bogen. Das von ihm in Frantzösischer Sprache geschriebene, und an. 1636 zu Paris in folio gedruckte Werck, genannt: L'Harmonie universelle, contenant la theorie & la pratique de la Musique, welches im Catal. Biblioth. Thuanæ, p. 55. angeführt wird, dörffte mit dem vorhergehenden wohl einerley seyn. Seine Cogitata Physico-Mathematica diversis tractatibus de hydraulico-pnevmaticis phœnomenis de Musica theoretica & practica, sind an. 1644 zu Paris in 4to gedruckt worden. s. *Lipenii* Biblioth. Philosoph. Sonsten hat er auch noch einen Tractat: de la Verité des Sciences, oder de Veritate Scientiarum, in Frantzösischer Sprache geschrieben, auf dessen 2tes und 3tes Buch er die Musicos verweiset. Ist gestorben an. 1648 den 1 Sept. zu Paris, nachdem er seinen vertrauten Freund Cartesium in den Hunds-Tagen besucht, und mit ihm das kalte Wasser zu häufflig hinein getruncken. Sein Leben hat Hilarion de Coste beschrieben. s. das *comp.* Gelehrten *Lexicon.*

Mertel (Elias) oder Mertolius, wie ihn Draudius nennet, ein Straßburgischer Lautenist, hat daselbst an. 1615 unter dem Titul: Hortus musicalis, &c. ein Lauten-Buch in folio heraus gegeben s. dessen Bibl. Class. p. 1651.

Mertz (Johann Conrad) ist ums Jahr 1655 dritter Schul-Collega zu Weyden in der Ober-Pfaltz, auch dabey ein erfahrner Componist und Organist gewesen. s. Printzens Mus. Hist. c. 17. §. 7.

Merula [*lat.*] der Vogel-Gesang, ist ein Orgel-Register, so aus einem bleyernen Kästgen, worinn 3 oder 4 Pfeiffen sind, bestehet, wenn Wasser darzu gegossen wird, so giebt es ein Zwitschern von sich, als wenns lauter Vögel wären. s. Niedtens musical. Handleitung zur Variation des G. B. der Mattheſonischen Edition p. 115.

Merula (*Claudio*) von Correggio, einer kleinen aber wohlgebaueten Stadt, nebst einem festen Schlosse und dem Titul eines Fürstenthums im Modenesischen Gebiet, gebürtig, (Corrigiensis) war Organist beym Hertzoge zu Parma, und gab Toccaten auf die Orgel in Kupfferstich heraus. Das 1ste Buch seiner Cantionum Sacrarum ist an. 1578 zu Venedig in 4to; und an. 1604 sind von seiner Arbeit auch Missen, Psalmen, Motetten, und Magnificat gedruckt worden.

Merula (*Tarquinio*) ein Cavalier, Accademico Filomuso zu Bologna, Capellmeister und Organist am Dom zu Bergamo ums Jahr 1639, hat heraus gegeben:

Messe e Salmi à 2. 3. 4. - 12. Voci con Istromenti, e senza si piace.

Messa e Salmi à 3. e 4 Voci, con Violini e senza. Opera XVIII.

Pegaso musicale, Salmi, Motetti, Sonate, Litanie della B. V. à 2-5 Voci.

Canzoni, overo Sonate concertate per Chiesa e Camera, à 2. e 3. Stromenti, lib. 1. 2. 3 e 4. s. den Parstorfferischen Music-Catal. ingleichen Muſiche concertate & altri Madrigali à 5, an. 1633 in Venedig gedruckt. Sonate concertate an. 1637. Das zweyte Buch seiner Concerti Spirituali, con alcune Sonate à 2. 3. 4. & 5 voci, ist an 1628 in Venedig gedruckt worden: auf solchem wird er genennet: Organista nella Chiesa Collegiata di S. Agata, e Maestro di Capella nella Cathedrale di Cremona.

Mesangeau, ein Frantzösischer Lautenist, ums Jahr 1613. s. Printzens Mus. Hist. c. 12. §. 19.

Mescolamento [*ital.*] s. μίξις.

Mescolanza [*ital.*] eine kurtzweilige Music, darinnen Gutes und Schlimmes mit Fleiß unter einander vermischet wird.

Mese [*lat.*] μέση [*gr.*] also nannten die Griechen die mittelste Saite in ihrem aus 15 Chorden bestehenden Diagrammate (nemlich von der Proslambanomeno A, bis zu der Nete hyperbolæon aa gerechnet) welche unserm jetzigen a correspondiret, und so wohl unter als über sich 7 Chorden hat.

Mesnardiere (*Jules de la*) ein Frantzose, hat eine aus 3 Tomis in 4to bestehende Poetique Françoise geschrieben, davon der erste Tomus an. 1640, der voran gesetzte lange Discours aber an. 1639 zu Paris unter Königl. Privilegio, gedruckt worden. Das 12 Capitel nurgedachten Tomi handelt vom 420 biß 434 Blatte, als dem Ende des gantzen Buchs, von der Music

Mesochorus [*lat.*] μεσόχορος [*gr.*] der mittelste in einem Music-Chore, oder Chor-Music-Director, Capellmeister; weil sie so wohl in alten als neuern Zeiten in der Mitte gestanden und noch zu stehen pflegen. In den ältern Zeiten hat es auch denjenigen bedeutet, welcher einer gantzen Versammlung das Zeichen zum Acclamiren und Applaudiren gegeben; wobey er aber selbst nicht mitgemacht. s. *F. Bern. Ferrarium* de Veterum Acclamationibus, lib. 1. c. 18.

Mesoeides, die mittelsten Klänge.

Mesomedes, ein Poëta Lyricus und Musicus, aus der Insul Creta gebürtig, hat bey dem Kayser Adriano, als ein Freygelassener, wegen seines Spielens auf der Cithara, in grossen Gnaden gestanden. s. Hen. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 2. c. 15. p. 585. sq.





Meson, μέσων, ist der Genitivus Pluralis vom Griechischen Adjectivo μέσος, und bedeutet: was die mittlere Stelle inne hat, oder die Mitte ausmacht. Durch dieses Wort unterscheideten die Griechen eines aus ihren Tetrachordis von den 3 übrigen. s. *Tetrachordo.*

Meson Diatonos. s. *Diatonos.*

Mesonycticum [*lat.*] μεσονυκτικὸν [*gr.*] mediæ noctis canticum, ein Lied, so in der Griechischen Kirche zu Mitternacht gesungen wurde.

Mesophónus, bedeutet beym Pexenfelder, p. 416 seines Appar. Erudit. so viel, als Tenor.

Mesraim oder Mizraim, ein Sohn des Chams, und Stamm-Vater der Egyptier, welche den Nahmen im Ebräischen von demselben haben, soll seine Nachkommen auch in der Music unterwiesen haben. s. *Kirch.* Musurg. lib. 2. c. 1.

Messa, pl. Messe [*ital.*] Messe, pl. Messes [*gall.*] so heisset eine Menge Italiänischer, Frantzösischer und anderer Compositionen, welche aus einem Kyrie und Christe, einem Credo, Sanctus und Agnus Dei bestehen, so in die Music gebracht sind.

Messanza, [*ital.*] ist eine vermengte Figur, so aus vier geschwinden Noten bestehet, welche entweder zum theil bleiben, und zum theil sich bewegen, oder theils springen, theils ordentlich gehen. s. Tab. XII. F. 7. s. Printzens Compend. Sign. & Modulatoriæ vocalis, p. 51. Beym Prætorio T. 3. c. 5. ist Messanza oder Mistichanza so viel, als ein Quodlibet: wenn nemlich aus vielen Motetten und Madrigalien, weltlichen und possierlichen Liedern, eine halbe oder gantze Zeile Text, sammt den Melodien, herausgenommen, und aus solchen Fleckgen und Stückgen wiederum ein gantzes Lied gemacht wird. Kurtz: es ist ein aus allerhand Clausuln, auch unterschiedlichen Texten, die keinen Zusammenhang haben, bestehender Gesang.

Messe brevi [*ital.*] Messes courtes [*gall.*] kurtze Messen.

Messe concertate [*ital.*] Messen, deren Stimmen concertiren (solo singen) mit untermischten Chören.

Messe da Capella [*ital.*] Messen, die durchgehends von einem vollen Chor, d. i. von starck besetzten Stimmen gesungen werden sollen; welche denn gemeiniglich mit

Fugen, doppelten Contrapuncten, und andern kunſtmäßigen Zierrathen angefüllt ſind.

**Meſſe per li Defonti** [*ital.*] Meſſes pour les Défunts [*gall.*] Meſſen vor die Verſtorbenen.

**Meſt** [*Raphael*] ein Lauten-Macher und Scholar des berühmten Meiſter Michael Hartungs zu Padua, hat an. 1627 floriret. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 93.

**Meſure** [*gall.*] Menſura [*lat.*] der Tact in der Muſic, wodurch die Geltung der Noten abgemeſſen, und eingetheilt wird.

**Meſure binaire** [*gall.*] oder **Meſure double**; **Menſura binaria** [*lat.*] der Tact, in welchem das Niederſchlagen und Aufheben von gleicher Länge oder einander gleich ſind, nemlich in tactu æquali, C. Er wird auch Meſure à quatre Temps [*gall.*] d. i. vier Viertel-Tact genennet.

**Meſure ternaire, oder triple** [*gall.*] der Tact, in welchem das Niederſchlagen der Hand noch einmahl ſo lang iſt, als das Aufheben. Z. E. $\frac{3}{4}$. $\frac{3}{8}$. $\frac{9}{8}$.

**Metallo**, hat an. 1665 Ricercari à due voci (nemlich Canto e Tenore) zu Venedig in 4to drucken laſſen.

**Metellus**, ein ehemahliger gelehrter, und wohlerfahrner Muſicus, aus Gergenti in Sicilien gebürtig (Agrigentinus), von welchem Plato die Muſic erlernet. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. p. 66.

**Metochita** (*Theodorus*) hat ums Jahr Chriſti 1314 unter dem Kayſer Andronico Palæologo dem ältern die Würde eines Logotheræ magni zu Conſtantinopel bekleidet, und unter andern auch 122 Capita Philoſophica & Hiſtorica Miſcellanea in griechiſcher Sprache geſchrieben, welche in der Kayſerlichen Bibliothec zu Wien in MS. anzutreffen ſind; das 13te Capitel handelt περὶ Πλάτωνος καὶ τῦ μαθημάτικῦ τῆς σοφίας, καὶ μάλιστα περὶ τῦ ἁρμονικῦ, h. e. de Platone & Mathematica Philoſophiæ parte, & maximè de *Harmonica*. Er iſt an. 1332 den 13ten Mertz in einem Cloſter zu Conſtantinopel geſtorben. ſ. Herrn *D Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. pp. 214. 217. und 219.

**Metru**, ein berühmter Muſicus vocalis zu Paris ums Jahr 1676. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique*, *T. I. p.* 17.

**Metrum** [*lat.*] μέτρον [*gr.*] der Tact.

**Metſiloth**, war bey den Hebräern ein Inſtrument von vielen muſicaliſch proportionirten Glöcklein zuſammen gedrehet, welche mit zween eiſernen Klöppeln, ſo am Ende Knöpfgen hatten, tractirt wurden. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 3. §. 17. woſelbſt die Abbildung davon zu ſehen iſt.

**Meurſius** [*Joannes*] ein Philologus, gebohren zu Losdun, eine Meile von Haag an. 1579, wurde bey des berühmten Berneveld Söhnen Informator, bey welchem er 10 Jahr geblieben, die vornehmſten Höfe und Bibliothequen mit ihnen frequentiret, und an. 1608 zu Orleans in Franckreich in Doctorem Juris promovirt hat. Nach ſeiner Wiederkunfft wurde er zum Profeſſore Hiſtoriarum und Græcæ Linguæ zu Leiden, auch nachgehends von dem Könige in Dännemarck, Chriſtiano IV, zum Königlichen Hiſtoriographo, Profeſſore Politices und Hiſtoriarum nach Sora beruffen, worauf er an. 1639 den 20 Sept. oder, nach andern, erſt an. 1641 an Steinſchmertzen geſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* Unter ſeinen edirten ſechzig Schrifften befindet ſich auch:

(1. Ariſtoxeni Elementa Harmonica, Græcè, Leidæ 1616. in 4to.

(2. Nicomachi Enchiridion Harmonices, Græcè, Leidæ 1616.

(3. Alypii Iſagoge Muſica, Græcè. Ibidem an. 1616. und

(4 Orcheſtra, ſive de Saltationibus Veterum. Leidæ 1618. in 4to.

Dieſen Tractat, worinnen 189 Griechiſche Tänze in Alphabetiſcher Ordnung erklärt ſind, hat *Gronovius* ſeinem an. 1699 edirten VIII. Tomo Antiquitatum Græcarum einverleibet, woſelbſt er die erſte Stelle einnimmt, und 16 Blätter in groß folio ausmacht.

(5. Porphyrii Philoſophi Opera omnia Græcè; ſämmtlich (auſſer den vorhergehenden Tractat) mit Anmerckungen.

**Meurſius** [*Joannes*] des vorigen Sohn, von Sora gebürtig, hat, unter andern, an. 1641 Collectanea de Tibiis Veterum daſelbſt geſchrieben, und in 8vo drucken laſſen. Es beſtehen ſelbige in 25 gantz kurtzen Capiteln folgenden Inhalts: c. 1. de derivatione Tibiæ. c. 2. de Tibiæ inventione. c. 3. de inventione cantus tibiarum. c. 4. de genere & differentia materiæ tibiarum. c. 5. de Lydicarum, & Phrygiarum tibiarum differentia. c. 6. de laudatione, exiſtimatione & pretio Tibicinum. c. 7. de contemptione Tibiarum. c. 8. de appellatione Libycæ Tibiæ. c. 9. de Thracibus, & Arcadibus, qui ad tibiam armati ſaltabant. c. 10. quomodo Arcades præ omnibus nationibus pueros ſuos tibia ludere aſſuefaciant? c. 11. de choreis ad tibias, & fiſtulas. c. 12. de cantionibus ad tibias ex Prolegomenis in Pythionicas c. 13. Tibia ad Bacchanalia, & lætitiæ ſignum uſurpata. c. 14. de Præficis Tibicinis. c. 15. de Tibiis funeſta, ſive uſu Tibiarum in funeribus. c. 16. Minervam uſam fuiſſe tibia, lamentationis cauſa. c. 17. de Tibia nuptiali. c. 18. de uſu Tibiæ in bello. c. 19. Uſus Tibiarum in conviviis, ſpectaculis, & bello. c. 20. de longis Tibiis. c. 21. de apertis Tibiis. c. 22. de Synaulia & Monaulo Ægyptiorum invento. c. 23. Pejus Babys tibia canit. c. 24. de certamine Marſyæ cum Apolline de tibiis, und c. 25. de tempore Sacrorum. Dieſer Tractat iſt gleichfalls im VIII. Tomo des Theſauri Gronoviani Antiquit. Græc. befindlich, woſelbſt er das 22te Scriptum ausmacht, und $1\frac{1}{2}$ Bogen in groß folio beträgt.

**Meuſel** (*N.*) ein Lauteniſt von Breßlau gebürtig, ſtudirte anfangs in Leipzig, und applicirte ſich daſelbſt, nebſt der Muſic, einige Jahre auf das Studium Juris; wurde nach dieſem an den Zeitziſchen Hof beruffen; als aber dieſer aus einander gieng, begab er ſich nach Nürnberg, und hielt ſich eine zeitlang bey der Gräfin von Vollheim auf. Nach der Zeit iſt er an den Hochfürſtl. Sachſen-Gothaiſchen Hof gekommen, ſ. Barons Unterſuchung des Inſtruments der Laute, pag. 81. allwo er das Unglück gehabt, am 27 Mertz an 1728 früh um 10 Uhr, als er von Ohrdruff nach Gotha reiſen wollen, vom Pferde zu ſtürtzen, daß er nachmittags um drey Uhr ſeinen Geiſt darüber aufgeben müſſen, nachdem er ohngefehr 41 Jahr gelebet. Daß er auch zu Halle ſtudiret, ingleichen am Saalfeldiſchen Hofe in Dienſten geſtanden, und in Gotha Hof-Marſchall-Amts-Regiſtrator geweſen, deſſen bin gewiß verſichert worden.

**Meüſchel** (Hanß) ein Nürnbergiſcher Poſaunenmacher, war wegen ſeiner Kunſt, weil er dergleichen blaſende Inſtrumente vor andern gar nett und accurat zu machen, und ſo wol allein, als bey der Vocal-Muſic, gar lieblich zu tractiren wuſte, allenthalben ſehr berühmt, dahero dieſelbige auch von vielen Liebhabern der Muſic, abſonderlich aber von denen, die an Königl. und Fürſtl. Höfen ſich aufhielten, ſo ſtarck geſuchet worden, daß man die mehreſte in die Ferne, ja offt über einige hundert Meilen ſchicken muſte. Pabſt Leo X, welchem er verſchiedene ſilberne Poſaunen verfertiget, ließ ihn wegen ſeiner Geſchicklichkeit nach Rom kommen, und die Poſaunen, weil er ein beſonderes Wohlgefallen daran hatte, zum öfftern vor ihm blaſen, worauf er dann wohl beſchencket wieder zurück gekehret, und nachdem auch noch an andern groſſen Höfen ſeine Kunſt gezeiget. Starb an. 1533. ſ. Herrn Profeſſ. Doppelmayrs Hiſtor. Nachricht von den Nürnberg. Künſtlern, pag. 284.

**Meyer** (Bernhard) iſt ums Jahr 1670 Organiſt und Cammer-Muſicus zu Zerbſt geweſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. cap. 12 §. 83.

**Meyer** (*Gregorius*) ein Organiſt zu Solothurn in der Schweitz, deſſen *Glareanus* am 354 Blatte ſeines Dodecachordi gedencket.

**Meyer** (Johann Friedrich) gebohren in Anſpach an. 1704, iſt ein Scholar des daſigen berühmten Capellmeiſters, Herrn Bümlers, mit welchem er auch eine zeitlang in Italien geweſen, ſtehet an erſtgedachtem Orte, als Baßiſte, jetzo in Dienſten; ſpielet das Clavier, und verſtehet auch die Compoſition, wie er denn verſchiedene Partien verfertiget hat.

**Meyer** (Joachim) J. U. Doctor und Profeſſor des Königl. Groß-Britanniſchen Gymnaſii in Göttingen, iſt an nurgedachtem Gymnaſio an. 1686 als Cantor Figuralis, (weil damahls an der untern Schule ein Cantor Choralis geweſen) und Muſicus introduciret worden, hat hierauf den Titul eines Profeſſoris Muſices erhalten, auch, nach Ablegung dieſer Profeſſion, noch 10 Jahr publicè Hiſtoriam und Jura in Collegiis dociret, das Gymnaſium nach Abſterben des ſeel. Rectoris und Profeſſoris, Juſti von Dranßfeld, als Senior Collegii Profeſſorii drey Jahr dirigiret, bis ihm

der Herr Inspector und Professor, nunmehro Doctor, Heumann succediret, da ihm dann, wegen herannahenden Alters die Gnade wiederfahren, mit Beybehaltung seines Salarii und aller vorhin gehabten Emolumenten und Zulage einer allergnädigsten Pension pro emerito erklährt zu werden, in welcher Station er noch (an. 1728) gestanden, und dabey als Advocatus Ordinarius verschiedenen consulendo bedient gewesen. Hat, unter andern vielen Sachen, an. 1726 eine Schrifft von vier und $\frac{3}{8}$ Bogen in 8vo, unter folgenden Titul herausgegeben: "Unvorgreiffliche Gedancken über die neulich eingerissene *theatralis*che Kirchen-Music, und denen darin bishero üblich-gewordenen Cantaten, mit Vergleichung der Music voriger Zeiten, zur Besserung der unsrigen, vorgestellet.„ Dieser ist an. 1728 gefolget: "der anmaßliche Hamburgische *Criticus sine crisi*, entgegen gesetzet dem so genannten Göttingischen *Ephoro* Joh. Mattheſons, ꝛc. Diese Schrifft ist 12 Bogen starck in 8vo, und, gleich der vorigen, zu Lemgo gedruckt

Mezogori [*Giov. Nicolò*] hat dreystimmige Magnificat mit einem G. B. herausgegeben.

Mezza-Pausa [*ital.*] eine halbe Tact-Pause, siehet also aus: ▬

Mezza-Tirata [*ital.*] s. *Tiata-mezza.*

Mezzo oder mezo [*ital.*] Adj. m. in Fœmin. Mezza oder meza, heisset: halb, it. mittelmäßig. Z. E. mezzo fortè, nicht gar zu starck; mezzo piano, nicht gar zu leise.

Mezzo-Soprano [*ital.*] der hohe Alt, oder tieffe Discant, dessen Schlüssel auf der zweyten Linie stehet.

Mezzo-Sospiro [*ital.*] eine Achtel-Pause, siehet also aus: 7

Mi, ist unter den 6 Guidonischen Sylben die dritte, wodurch im diatonischen Systemate der e- und h-Clavis in allen Octaven angedeutet wird.

Mi contra Fa. s. *Relatio non harmonica.*

Michaël VII. Ducas, oder Parapinacius, it. Parapinaces, der von an 1071 bis 1078 an der Regierung gewesene Orientalische Kayser, ist in allen freyen Künsten, insonderheit aber in der Music wohl erfahren, und des Pselli Lehrling gewesen. s. Printzens Mus. Hist. c. 10. §. 19. und Hübners Historischer Fragen 1ten Theil, p. 544.

Michaël [*Rogerius*] Chur-Sächs. Capellmeister zu Dreßden, hat an. 1599 Introitus Dominic. Dierum 5 vocum; an. 1603 Introitus anniversarios zu Leipzig in 4to drucken lassen, und diese seinem Herrn, Churfürst Christiano II. und dessen Herrn Brüdern, Joanni Georgio und Augusto dedicirt. Daß er ein Niederländer gewesen, und an. 1587 den 12 Decembris Georg Förstern, als sechster Capellmeister am Chur-Sächsischen Hofe succediret habe; dessen berichtet uns Herr Doct. Johann Andr. Gleich, in seiner Dreßdenischen Reformations- und Hof-Prediger-Historie, c. 10. §. 3. p. 95. im Vorberichte

Michaël [*Samuel*] von Dreßden gebürtig, hat, als Organist an der Nicolai-Kirche zu Leipzig, an. 1632 den ersten Theil seiner Psalmodiæ Regiæ, oder auserlesenen Sprüche aus den ersten 25 Psalmen Davids, mit 2. 3. 4. und 5 Stimmen, beydes vocaliter und auch instrumentaliter zu gebrauchen, daselbst in 4to drucken lassen.

Michaël [*Simon*] war an. 1599 ein Alumnus in der Schul-Pforte, und nachgehends ein Vocal-Musicus am Dreßdenischen Hofe. s. *Pertuchii* Chron. Port. p. 204.

Michaël [*Tobias*] ein Sohn des Rogerii, ohngefehr ums Jahr 1597 gebohren, war Director des Chori Musici zu Leipzig, gab an. 1635 den ersten, und an. 1637 den zweyten Theil der Musicalischen Seelen-Lust daselbst heraus, worinnen 50 teutsche, mit 1. 2. 3. 4. 5. 6. und mehr Stimmen, nebst abwechselnden Instrumenten, doch nur 5 Voces und ihrem G. B. eingetheilte Concert-Stücke befindlich sind. Er hat an. 1631 Johann Herrman Scheinen succediret, und ist an. 1657 gestorben.

Michaëlius [*Romanus*] oder Romano Micheli, ein Römer, und Capellmeister nella Cathedrale di Concordia, hat an. 1616 eine sechs-stimmige Compiera zu Venedig drucken lassen; und durch Herausgebung verschiedener musicalischer Werckgen, die Canonische Music, so er mit mancherley neuen Erfindungen ausgezieret, zu hoher Fürtrefflichkeit gebracht; wie er denn, unter andern einen Canonem auf 9 Chöre mit 36 Stimmen



men gesetzet, welcher in *Kircheri* Musurgia, T. I. lib. 7. p. 584. angeführt, und resolvirt zu sehen ist.

Michalus, ein Musicus, und Doctor Musices, dessen Alanus de Insulis in seiner Encyclopædia oder Anti-Claudiano, lib. 3. c. 5 erwehnet Conf. *D. Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. p. 613. woselbst er Micalus genennet wird.

Michel, Music-Director, Tenorist und Falsetist in Bareuth.

Michna [*Adamo*] hat Cantiones Sacras pro festis totius anni von 1. 2. 3. 4. 5. und 6. Stimmen, nebst 1. 2. 3. 4. und 5 Instrumenten ad libitum gesetzt, herausgegeben. s. den Parstorfferischen Music-Catal.

Michtàm, ist der Titul des 16. 56. 57. 58. 59. und 60ten Psalms, woran man, nach *Bartoloccii* Meynung, P. 2. Biblioth. Rabbinicæ, p. 207. bey den Juden hat erkennen können: cujus Toni solche Psalmen wären. Die Worte des Auctoris sind diese: Per hanc vocem agnoscebatur, cujus speciei harmoniæ & Toni Cantus esset compositio Psalmi, qui super Instrumentis musicis canendus erat. Und unmittelbar vorher eignet er solchen dem also genannten jetzigen Tono quarto zu.

Mietke [Michael] ein an. 1719 verstorbener Instrument-Macher in Berlin, hat schöne Clavicymbel verfertiget.

Mignon, ein ums Jahr 1679 bekannt gewesener Frantzösischer Maitre de la Musique an einer Kirche zu Paris (welche es sey, wird nicht gemeldet), s. den *Mercure Galant a. c. p.* 119. im *Junius*-Monat, daß er Missen verfertiget habe, erhellet aus dem 4ten Tomo der *Histoire de la Musique*, p. 118.

Milan (*D. Ludovicus*) ein vornehmer Spanischer Edelmann zu Valentia, hat an. 1534 daselbst in folio herausgegeben: El Maestro, o Musica de Viguela de mano.

Milani (*Francesco*) hat 8stimmige Litanien und Motetten, mit einem G. B. herausgegeben.

Milanta (*Giov. Francesco*) von ihm ist das erste aus einer Missa, Psalmen und Motetten con-Sinfonie bestehende Werck von 1. 2. 3. 4. 5. und 8 concertirenden Stimmen gedruckt worden. s. den Parstorff. *Catal.*

Milanuzio (*Carlo*) ein geistlicher Ordens-



Bruder von Santa Natoglia, und Capellmeister zu S. Euphemiæ in Verona, hat folgende Sachen ediret, als (1. Messe à 3. 7. e 11 Voci con Instromenti, an. 1629. zu Venedig gedruckt. (2. Concerto Sacro di Salmi à 2 e 3 Voci, con Basso. lib. 1. (3. Salmi à 2 Voci, con Basso. (4. Concerto Sacro di Salmi à 2 e 3 Voci, con 2 Violini, lib. 2 (5. Hortum Saerum deliciarum, aus 1. 2 und 3stimmigen Motetten, Litanien, und einer Missa bestehend. (6. Armonia Sacra a 5 Voci, con Messa e Canzoni, an. 1622 zu Venedig gedruckt. 7. Litanie della Madonna, à 4-8 Voci. (8. Compieta concertata con le Antifone e Litanie, à 1. 2. 3. e 4 Voci. (9. Balletti, Saltarelli, e Correntine alla Francese, à 1 Violino. lib. 1. Seine Arioſe Vaghezze sind an. 1628 in Venedig gedruckt worden, als er daselbst bey S. Steffano Organist gewesen.

Miletus (*Jacobus*) ein Franciscaner-Mönch Ordinis Minorum de Obſervantia, aus Irrland gebürtig (Hibernus Pontanus), hat in Italiänischer Sprache einen Tractat: dell' Arte Musica, geschrieben, welcher zu Neapolis in 8vo gedruckt worden ist. s. *Allatii* Apes Urbanas.

Milieu Harmonique, also nennen die Frantzosen den mittlern Klang einer Triadis harmonicæ, oder dessen Terz.

Millet (*F.*) ein Frantzose, hat an. 1666 das Directoire du Chant Gregorien zu Lion drucken lassen. s. die Biblioth. *Duboisianam*, p. 400.

Milleville (*Alessandro*) ein von Ferrara bürtig gewesener excellenter Organist, hat in dieser Qualität dem Könige in Polen, dem Römischen Kayser, zuletzt aber dem Hertzoge zu Ferrara gedienet, woselbst er auch, 68 Jahr alt, gestorben ist, und zu S. Rocco begraben worden. s. *Superbi Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, pag.* 130. Im Parstorfferischen Music-Catalogo stehen folgende Wercke von ihm, als: (1. Messe e Salmi à trè Voci. (2. Concerti à 1. 2. 3 e 4 Voci libro 1. (3. Motetti à 2. 3. 4. 5. e 6 Voci, libro 5. (4. Motetti à 2. 3. e 4 Voci, libro 7. (5. Novelli Fiori a 2 3. e 4 Voci. (6. Mazzo di Harmonici Fiori, a 2 e 3 Voci, libro 6. und (7 Litanie de B. V. a 3 Voci. Auf denen an. 1622 zu Venedig gedruckten Gemme Sacre, wird

er Maeſtro di Capella di Ferrara genennet; und auf denen 1629 zu Venedig heraus gekommenen Motetten heiſſet er: Maeſtro di Capella del Duomo di Volterra.

Milo, ein Benedictiner-Mönch zu S. Amand (Monachus Elnonenſis) iſt ein guter Redner, Poet und Muſicus geweſen, und an. 871 geſtorben. Seine Schrifften und Grabſchrifft ſind ſo wohl in Swertii Athenis Belgicis, als Valerii Andreæ Bibliotheca Belgica zu leſen. Die letztere lautet alſo:

Milo Poeta Sophus cubat hoc ſub marmore clauſus,
Carmine dulciloquus, qui librum Sobrietatis
Edidit, & ſanctum pulchre depinxit Amandum,
Floribus exornans metro proſaque venuſtans,
Tanti Pontificis palmam capit atque coronam.

Milvina, eine Flöten-Gattung, ſo einen ſehr hellen Klang von ſich gegeben, und deßwegen alſo genennet worden: entweder, weil ſie aus Hüner-Geyers Beinen verfertiget geweſen, wie Camers in ſeinen Anmerckungen über den Solinum vorgiebt; oder, weil ſie alſo geklungen, wie dieſe Vögel zu ſchreyen pflegen. ſ. *Martinii* Lex. Philologicum.

Mimeſis [*lat.*] μίμησις [*gr.*] imitatio, heiſſet in einer Compoſition: wenn ein gewiſſes thema in einer Stimme immer wiederholt wird. ſ. *Thuring. P. 2. c.* 18.

Mimnermus, ein Poëta Elegiographus, und berühmt geweſener Pfeiffer in der 37 Olympiade, oder 630 Jahr vor Chriſti Geburt, welcher auch Mimermus, und ab arguto & ſuavi cantu, Ligyoſtades genennet worden, iſt, nach einigen, von Colophon, einer zwiſchen Smyrna und Epheſus gelegenen Joniſchen Stadt, oder, nach andern, von Smyrna ſelbſt, oder, wie noch andere wollen, aus der Stadt Aſtypalæa bürtig geweſen. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſ. und 70 bis 80 Jahr alt geworden. ſ. *Voſſ.* de Poetis Græcis, c. 3. p. m. 202. b.

Minjamin, ein Prieſter und Muſicant zur Zeit Nehemiæ, welcher die Mauren der Stadt Jeruſalem einweyhen helffen. ſ. das 12te Capitel, *Nehemiæ v.* 41. und *Fiſſelii* Promptuarium Biblicum.

Minima [*ital. lat.*] Minime [*gall.*] alſo heiſſet die halbſchlägige Note; weil ſie unter den weiſen und offenen Noten die kleinſte iſt.

Miniſcalchi (*Guilielmo*) hat den 51 Pſalm: Miſerere mei Deus, &c. mit drey Stimmen geſetzt, herausgegeben. ſ. den Parſtorffer. Catal. An. 1617 ſind zu Venedig Arien von ſeiner Arbeit gedruckt worden.

Minozzi (*Marcello*) war Capellmeiſter am Dom zu Carpi, und ließ an. 1638 Salmi, Sinfonie e Litanie à 3. 4. e 5 Voci, con Violini, zu Venedig drucken.

Mintanor, ein Muſicus τῶν κρεμματοποιῶν.

Minuetta [*ital.*] iſt eben was Menuet.

Minuritio [*lat.*] heiſſet eigentlich das Pfeipen und Zwitſchern der kleinen Vögel; und ſodann das behende und hohe Singen der Diſcantiſten, welche jene gleichſam imitiren; von μινυρίζειν, exiliter canere. Es bedeutet aber auch die Diminutiones notarum, die Paſſaggi, die neumata, melismos, &c. oder, wie es der gemeine Mann nennet, die Coloraturen. ſ. *Mattheſonii* Muſical. Patriot. in der zweyten Betracht. p. 22.

Mi poſt Fa, und Fa poſt Mi entſtehen: wenn man in die Secundam ſuperfluam, als einem irrationabilem progreſſum, folgender geſtalt gehen wolte. v. Tab. X. Fig. 8.

Mirabella (*Vincentius*) ein in allen ſchönen Wiſſenſchafften, als der Geographie, Hiſtorie, Poeſie, Muſic, und Antiquitäten wohl verſirter Sicilianer, und Patritius zu Syracuſa, welcher zu Rom ein Accademico Linceo, zu Neapolis aber ein Accademico Otioſo geweſen, und an. 1624 zu Modica oder Motica geſtorben, woſelbſt er auch in der Kirche S. Mariæ Gratiarum begraben worden, hat an. 1606 das erſte Buch de' Madrigali zu Palermo in 4to drucken laſſen; auch andere Muſicaliſche Stücke verfertiget, welche in dem an. 1603 daſelbſt heraus gekommenen Buche, Inſidi Lumi genannt, enthalten ſind. Sein in gedachter Kirche ſtehendes Epitaphium lautet alſo:

D. O. M.

D. Vincentius Mirabella, & Alagona, Patritius Syracuſanus, ſtudio veruſtatis, liberalium Artium peritiâ ac ſplendore Virtutum Vir inſignis, ubique clariſſimus, & inter Lyncæos honorifice cooptatus, qui antiquam Patriæ gloriam è tenebris erutam, ac luci reſtitutam, cum ſui nominis laude poſteritati fecit immortalem. Morycæ decedens poſt Deiparæ Virginis feſtum, cujus ergo adverterat, in ejus templo, cura ſua præcipue olim extructo, mortalitatis exuvias depoſuit Anno Domini M. DC. XXIV. ætatis ſuæ LIV. ſ. *Mongitoris* Bibliothecam Siculam, T. 2. p. 290.

Miraglies (Johann Ludwig) ein Altiſt in der Kayſerlichen Hof-Capelle an 1721; und alter Hof- und Cammer-Muſicus jubilatus an. 1727.

Mirandula. ſ. *Picus.*

Mirjam, die Schweſter Aarons und Moſis, hat ſich auch der Muſic befliſſen gehabt, wie aus dem 15 Capitel des 2 Buchs Moſis abzunehmen.

Mirus (Adam Erdmann) ein Magiſter, und des Zittauiſchen Gymnaſii wohlverdienter Con-Rector, hat unter andern auch Kurtze Fragen aus der *Muſica Sacra* an 1715 zu Dreßden in 12mo drucken laſſen. Des erſten Theils 1ſtes Capitel handelt von der Muſic Urſprung und Fortgange; das 2te, von der Muſic Eintheilung, und das 3te von der Muſic ſonderbaren Eigenſchafft; des zweyten Theils 1ſtes Capitel handelt von dem Gebrauch der Muſicæ Sacræ insgemein; das 2te, von der allgemeinen geiſtlichen Muſic; das 3te, von der ſonderbaren Muſic der Leviten, und in ſpecie von den Sängern; das 4te, von der Art zu ſingen; das 5te, von dem Orte, wo die Leviten geſungen; das 6te, von der Zeit, in welcher die Leviten geſungen; das 7de, von der öffentlichen Muſic in weltlichen Sachen; und das 8te, von der eigenen Muſic einer jeden Privat-Perſon. Der gantze Tractat beträgt 7 und 1 halben Bogen.

Miſenus, ein berühmter Trompeter des tapffern Hectoris im Trojaniſchen Kriege, welcher nachdem Hector umgekommen, ſich zu dem Æneas begeben, und endlich von dem Gott Triton erſäuffet worden, weil er die Meer-Götter zum Kampff auf der Trompete aufgefordert gehabt. Das in dem Neapolitaniſchen liegende Promontorium Miſenum (ital. Monte Miſeno, und Capo Miſeno genannt) ſo zuvor Promontorium Aërium geheiſſen, hat von ihm, weil er daſelbſt begraben worden, den Nahmen bekommen. ſ. *Virgil.* lib. 6. *Æneid.* v. 232. ſqq. wie auch den vorhergehenden 162, und folgende Verſe.

Miſerocca (*Baſtiano*) ein Capellmeiſter und Organiſt an der Collegiat-Kirche des H. Pauli zu Maſſa, von Ravenna gebürtig, hat an. 1609 und 1611 Muſicaliſche Sachen als Miſſen, Veſpern und Motetten in Venedig heraus gegeben.

Miſſa [*lat.*] ſ. *Meſſa.* Von dem Urſprunge und der Bedeutung dieſes Worts kan des Cardinals, Joan. Bonæ Werck, de Rebus Liturgicis, lib. 1. c. 1. nachgeſchlagen werden.

Miſtichanza compoſta [*ital.*] heiſſet: wenn lauffende und ſchwebende Figuren zuſammen geſetzt werden. ſ. Tab. XIII. F. 2. ſ. Printzens Compend. Signatoriæ & Modulatoriæ Vocalis, p. 53. Conf. *Meſſanza.*

Miſura [*ital.*] ſ. *Meſſure.*

Miſura proportionata oder proportionale [*ital.*] der Tripel-Tact.

Mithobius (*Hector*) ein Doctor Theologiæ, von Hannover gebürtig, war erſt bey dem Hertzoge zu Sachſen-Lauenburg, Franciſco Julio, Hof-Prediger, hernach Superintendens zu Böblingen im Würtembergiſchen, hierauf General-Superintendens zu Halberſtadt, Kirchen-Rath und Paſtor, und endlich General-Superint. in Mecklenburg, und zugleich Paſtor Primarius zu Ratzeburg; ſchrieb unter andern eine Pſalmodiam Chriſtianam, oder de Muſica Chriſtiana, und ſtarb an. 1655 den 7 Junii, im 55 Jahr ſeines Alters. ſ. *Wittenii* Diarium Biographicum.

μίτος, pl. μίτοι [*gr.*] alſo hieſſen in uralten Zeiten die aus Flachs zubereitete Faden auf muſicaliſchen Inſtrumenten, ehe die gedrehete Darm-Saiten aufgekommen ſind.

μῖξις [*gr.*] Miſtio [*lat.*] war bey den Griechen ein Stück ihrer Melopœiæ, ſo da lehrete, wie die Klänge füglich an einander gehänget, und unter einander vermiſchet werden könten; und demnach, kurtz zu ſagen, nichts anders, als man heutiges Tages Artem melodicam nennet. ſ. *Broſſ.* Diction. p. 254 und *Ariſtidem Quintil.* lib. 1. de Muſica, p. 29.

Mixtura, oder Miſcella acuta [*lat.*] iſt eine Orgel-Stimme von vielen Pfeiffgen auf einem Clavi; z. E. wenn das c noch e und g neben ſich hat, die zugleich anſprechen,

so ist die Mixtur dreyfach, u. s. w. bis zwölff- und mehr-fach. Es bleiben diese Pfeiffgen aber immer im Accord der Tertiæ und Quintæ eines ieglichen Tones, und wiederholen denselben processum in der Helffte der Claviaturæ; oder auch bey der Octava, derowegen denn keine Mixtur alleine; sondern nur zur Verstärckung, unter den Principal-Stimmen mit gespielet werden mag.

Mixtur-Cymbeln sind Pfeiffen-Wercke, dreyerley Art: grosse, mittel und kleine Mixtur. In der grossen waren vor Alters wohl 30, 40, und mehr Pfeiffen auf einem Clavi; nun aber 10 bis 12, deren gröste Pfeiffe 8 Fuß-Ton hat. Die Mittel-Mixturen sind von 4. 5. bis 8 Pfeiffen, davon die gröste 2 oder 1 Fuß-Ton hält. Die kleine Mixtur heisset sonsten Scharff, ist nur von 3 oder 4 Pfeiffen, davon die gröste 3 Zoll lang. s. von beyden Niedtens Handleitung zur Variation des G. B. p. 110. und 111.

Mnaanim, war bey den Juden ein Instrument aus einer höltzernen viereckigten Tafel zubereitet. Am obern Theil war eine Handhabe, daß man es halten kunte; auf der Tafel aber waren höltzerne oder eherne Kügeleln an einer eisernen Kette, oder an eine von Hanff gemachte Saite, so über die Tafel ausgespannet war, angereihet. Wenn man selbige schlug, stiessen die Kügelein selbst an einander, wie auch auf die Tafel, und machte also einen starcken Schall, der gar weit gehöret wurde. s. Printzens Mus. Histor. c. 3. §. 15. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Mocci, ist ehemahls Capellmeister bey dem Churfürsten von der Pfaltz zu Düsseldorff gewesen.

Mockwitz (Sebald) war gebohren in Udestädt, einem 2 Stunden von Erffurt liegenden, und dahin gehörigen Dorffe, an. 1696 den 2 May, wurde Organist an der Evangelischen Augustiner-Kirche in nurbesagter Stadt, und starb anno 1721 den 9ten Nov. Sein daselbst befindlicher Leichen-Stein hat drey Spitzen. In der erstern siehet man den Tod, der eine Laute verstimmet, nebst einer Violadigamba und Violin ohne Wirbel, mit dieser Umschrifft: Mors dissonat. Es stimmt schön überein, der Tod verstimmts allein. In der zweyten Spitze zeiget sich eine Hand aus der Wolcke, welcher von einem Jünglinge ein Noten-Buch vorgehalten wird, mit dieser Umschrifft: Suscipe miserator. Hier kan ich nichts anrühren, dort will ich musiciren. In der dritten ist ein geflügeltes Hertz zu sehen, und unter sind folgende Worte zu lesen: Artifex supra artem. Die Musica ist hoch gestiegen, ein Musicus muß höher fliegen. Unten aber stehet nebst dem Leichen-Text, auch schon oben berührten Geburts- und Sterbe-Jahre, nachfolgendes:

Was mein'stu Leser, hier zu lesen,
Der du ein Virtuos gewesen,
Und sehr berühmt durch Kunst und Tugend,
Den nahm der Tod in seiner Jugend,
Und legte ihn unter diesen Stein,
Die Seele gieng in Himmel ein.

Moderato [*ital.*] mit Bescheidenheit, d. i. nicht zu starck nicht zu schwach; nicht zu geschwinde, auch nicht gar zu langsam.

Modernus (*Jacobus*) oder Jaques Moderne, ein Frantzösischer Componist zu Lion an der Kirche Notre Dame de Confort, hat verschiedene Wercke gesetzet, wovon Gesnerus lib. 7. tit. 7. Partition. univers. das 3te Buch 5 und 6stimmiger Motetten, und 4stimmige Chansons anzuführen weiß.

Modi Cantus Ecclesiastici octo; die acht Kirchen-Tone; sind zur Zeit Kayserß Caroli M. aufgekommen, und den Griechen, so in der Suite der an Ihn nach Aachen geschickt gewesenen Griechischen Gesandten sich befanden, und den Gottes-Dienst nach ihrer Weise daselbst hielten, abgelernet, und auf des Kayserß Befehl nachgeschrieben worden; da vorher, nach des Pabsts Gregorii M. Einsetzung, deren nur viere, nemlich der Dorius, Phrygius, Lydius und Mixolydius, gewesen. s. *Beyerlinckii* Theatrum V. H. Und gleichwie diese sich allezeit in den 4 Clavibus, D. E. F. G. grendiret; eben also ist es auch nachgehends mit den acht Tonen gehalten worden, daß ihrer zwey und zwey, neml. der Authenticus und Plagalis, sich in einem dieser Clavium regulariter endigen solten, und zwar nach Ausweiß Fig. 3. T. XIII. Es sind aber einige davon, insonderheit der 5te und 6te, mit der Zeit dergestalt degeneriret, daß, zumahl diese beyde anstatt des in dem ambitu befindlichen h, das b davor angenommen, und sich demnach in den modum Jonicum und Hypoionicum transpositum verändert haben; wie solches Glareanus schon zu seiner



seiner Zeit an verschiedenen Orten seines Dodecachordi, als lib. 2. c. 11. p. 91. c. 18. p. 111. c. 31. p. 130. und lib. 3. c. 13. p. 280 angemercket hat. Weil auch einige ambitus (wenn sie in obgedachten 4 Clavibus schliessen solten) vor die Tenor-Stimme entweder zu tief, oder zu hoch gehen würden, pflegen sie gemeiniglich transposite executirt zu werden.

Modos concidere & frangere [*lat.*] langsame und simple Melodien mit geschwindern Noten hervorbringen, diminuiren und brechen.

Modulatio [*lat.*] Modulatione oder Modulazione [*ital.*] Modulation [*gall.*] die Führung einer Melodie oder Sang-Weise; d. i. die Art und Weise, oder die Manier, womit ein Sänger oder Instrumentist die Melodie herausbringet. s. *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 1. p. 261, in der Anmerckung.

Modulisare [*lat.*] bedeutet in des Hrn. du Cange Glossario so viel, als eine Sangweise formiren.

Modulus [*lat.*] wird gebraucht (1. vor eine Motette. s. *Pexenfelders* Apparat. Erudit. (2. vor einen gewissen Gang, und (3. vor ein musicalisches Förmelchen.

Modus Musicus, ist die Art einen Gesang anzufangen, in gewissen Grentzen recht fortzuführen, und gebührend zu endigen. Bey den Griechen sind deren hauptsächlich zwölffe, nemlich 6 Haupt- und eben so viel Neben-*Modi* (oder, wie sie selbige genennet, τόποι oder τρόποι) bekannt gewesen, welche, nach der Buchstaben-Folge (der sie nachgehends accommodiret worden) geheissen: Dorius, Hypodorius, Phrygius, Hypophrygius, Lydius, Hypolydius, Mixolydius, Hypomixolydius, Æolius, Hypoæolius, Jonicus und Hypoionicus. Was es mit diesen 12 Sing-Arten vor eine Bewandniß eigentlich gehabt habe, ist noch nicht ausgemacht, dörffte auch wohl so leicht nicht ausgemacht werden; inzwischen ist es ihnen ergangen, wie einigen Gassen an verschiedenen Orten, die von gewissen Professions-Verwandten, z. E. Schlössern, Kürschnern, Schmiedten, u. d. g. so selbige in vorigen Zeiten bewohnet, annoch den Nahmen führen, obgleich nicht einer mehr von solchen Handwerckern anjetzo in selbigen sich befindet, und es demnach wohl heissen mag: nil sine nomen restat. Eben also, deucht mich, ist es auch mit nurgedachten Modis beschaffen: die Griechische Nahmen sind nur geblieben, und solche den aus folgenden 6 Clavibus D. E. F. G. A. C. gesetzten *diatoni*schen Melodien beygelegt worden. Anlangend den Ursprung dieser Modorum, rühret selbiger Zweifels ohne daher: weil es einem Sänger nicht möglich ist, immer durch tonos integros zu procediren; auch gesetzten Falls, ein solcher aus lauter gantzen und vollkommenen Tonen bestehender Progressus, s. Tab. XIII. F. 4. eine modulation ohne modulation, und ein purer Mischmasch wäre, womit im geringsten nichts anzufangen; so hat die Natur in jeder obgedachter 6 Clavium Octav das intervallum eines Semitonii zweymahl, und zwar an ungleiche Stellen gelegt und geordnet; welche ungleiche Stellung denn zur richtigen transposition gedachter diatonischen Modorum in also genannte Chromatische Modos (als in welchen das Semitonium an eben den Ort wiederum zu stehen kommen muß, wo es im diatonischen Modo seinen Sitz gehabt) das meiste beyträgt und contribuiret, (wenn man übrigens den von Zarlino P. III. Institut. Harmon. c. 13. und Mersenno Harmonicorum lib. 6. Propos. 25. schon angemerckten Unterscheid inter tonum majorem und minorem hierbey nicht mit in die Rechnung bringet;) doch muß auch die Folge des gantzen Tones nicht negligiret, sondern so wohl als des Semitonii mitgenommen, und an eben den Ort, wo er im diatonischen Modo gewesen, wiederum gesetzt werden. Wie alsdenn eines jeden diatonischen Modi transposition, wenn diese durch alle 12 in einer Octav befindliche Claves geschehen solte, der Vorzeichnung nach, aussehen müsse, soll in folgenden gezeiget werden: weil diese Lehre insonderheit den Organisten, als die mit Choral-Liedern am meisten zu thun haben, worunter aber viele auf solche alte Modos gesetzt und recipirt sind, zu wissen unentbehrlich ist. Hierauf folget nun, nach obengemeldter Buchstaben Ordnung, und so wohl nach dem Sinn der Alten, als heutigem Gebrauch in Stifftern und Clöstern, der erste, welcher

I. Dorius Modus [*lat.*] Mode Dorien [*gall.*] Modo Dorio [*ital.*] oder die Dorische Sing-Art (deren sich die Dores, eine Griechische Nation soll bedient haben) heisset: wenn nemlich eine Melodie

lodie zwischen den Clavibus d und d̄ (nach der Tenor-Stimme zu rechnen) der zwischen dem d und d̄ (nach der Discant-Stimme) enthalten ist, in diesem ambitu die Tab XIII. F. 5 angemerckte Claves berühret und im D die ordinaire Bass-Cadenz machet. Weil nun in dieser Specie Octavæ das Semitonium im 2ten und 6ten grad zu stehen kommt, so sehen die sämtliche transpositiones dieses Modi, der Vorzeichnung nach, aus, wie Tab. III. Fig. 6. zu finden.

Specification einiger auf diesen Modum gesetzten und bekannten Choral-Lieder.

1. JEsus Christus unser Heyland, der von uns den GOttes Zorn wand.
2. Christ lag in Todes-Banden.
3. Christ ist erstanden von der Marter alle
4. Mit Fried und Freud ich fahr dahin.
5. Auf meinen lieben GOtt trau ich in Angst und Noth.
6. Wir gläuben all' an einen GOtt ꝛc. nach der langen Melodie.
7. Jesulein, du bist mein, weil ich lebe.
8. Ach GOtt thu' dich erbarmen.
9. Vater unser im Himmelreich.
10. Als Christus gebohren war ꝛc. it. Singen wir aus Hertzens-Grund.

Ob nun gleich in dem ambitu einiger jetzt angeführten Lieder manchmahl ein Clavis mehr oder weniger ist, ja so gar der ambitus des Liedes: Vater unser im Himmelreich ꝛc. eine kleine terz über die Octav hinausgehet (welches wegen der im ersten Vers befindlichen Worte: ruffen an, ad exprimendum animi ardorem geschehen seyn soll;) anbey auch in der letzten Clausul an statt des h, das b berühret; ferner, in etlichen an statt des nach dem rigore Modi erforderlichen c und g, cis und gis vorkommen; so heisset es auch hierinn: à potiori fit denominatio, weil doch jene Claves in den mehresten Melodien vor diesen dominiren (wie die hierüber anzustellende Probe zeigen wird,) und ist zu vermuthen, daß insonderheit das cis, ad imitationem des Modi Jonici, hauptsächlich der Cadenz wegen, in den Dorium gebracht worden; dieses ist auch von dem folgenden Modo zu verstehen, welcher

II. Hypodorius [*lat.*] Hypo - Dorien [*gall.*] Hypodorio [*ital.*] von ὑπὸ sub, und Δώριος oder Subdorius heisset, weil er eben die diatonischen Chorden



des vorigen Modi berühret, und NB. im D die final-Cadenz formiret; an statt aber, daß jenes sein ambitus zwischen d̄ und d̿, so ist dieses sein ambitus zwischen a und ā enthalten, und gehet demnach eine Quart unter den vorigen, v. Tab. XIV. F. 1. wie folgende Kirchen-Lieder, wenn sie anders aus dem D-Clave tractirt werden solten, oder vielmehr wegen des tieffen ambitus könten ausweisen, als:

1. Hilff GOtt, daß mirs gelinge ꝛc. oder: Wenn meine Sünd mich kräncken.
2. Von GOtt will ich nicht lassen ꝛc. oder: Helfft mir, GOttes Güte preisen.
3. JEsus Christus unser Heyland, der den Tod überwand.
4. GOtt Vater der du deine Soun.
5. Was mein GOtt will das gescheh' allzeit

NB. Die Schluß-Note der Melodie ist das schwartzgemachte d̄.

Die Systemata transposita dieses Modi sind mit dem vorigen überein beschaffen.

III. Phrygius Modus [*lat.*] Mode Phrygien [*gall.*] Modo Frigio [*ital.*] oder die Phrygische Sing-Art (deren sich die Phryges, eine Griechische Nation insonderheit soll bedienet haben) heisset: wenn eine Melodie zwischen den Clavibus e und ē (nach der Tenor-Stimme) oder zwischen dem ē und e̿ (nach dem Discant zu rechnen) enthalten ist, und in solchem ambitu die Tab. XIV. Fig. 2. notirte Claves berühret. Weil nun in dieser Disposition und Specie Octavæ das Semitonium im ersten und 5ten grad zu stehen kommt; so sehen die sämmtliche Transpositiones dieses Modi, der Vorzeichnung nach, also aus: wie die XIV. Tab. und 3. Fig. ausweiset. Hierbey folgen einige auf diesen Modum gesetzte Kirchen-Lieder:

1. Es woll uns GOtt genädig seyn.
2. Ach GOtt vom Himmel sie darein.
3. Christus, der uns seelig macht.
4. Aus tieffer Noth laßt uns zu GOtt.
5. Da JEsus an dem Creutze stund.
6. Ach HErr mich armen Sünder.
7. Christum wir sollen loben schon.
8. HErr JEsu Christ wahr'r Mensch und GOtt.

Ob nun schon in den beyden erstern an statt des sonst nach Maßgebung dieses Modi erforderlichen f, das fis in jedem einmahl



einmahl vorkommt; so gilt auch hierbey oben beym ersten Modo angeführte Regul: indem doch im erstern das f dreymahl dargegen angebracht ist; auch fällt im zweyten solches fis ohne dem weg, wenn die vier ersten Noten, nach Anleitung einiger Noten-Gesangbücher, um einen Thon höher, nemlich, an statt No. I. Fig. 7. Tab. XIV. auf die No. 2. befindliche Art gesungen werden. Da nun das f diesem Modo gantz eigen ist, so folget von selbst, daß die Haupt-Cadenz dieses Modi nicht aus dem H ins E angestellet werden kan, sondern aus dem A ins B (secundum Solmisationem: la mi) oder auf die Tab. XV. Fig. I befindliche Arten im Basse verrichtet werden muß. Daß auch die mit dem † bezeichnete anstößige, und ohne Zweifel mit der Zeit corrupt gewordene Clausul, durch andere, und dem Modo convenablere Bass-Gänge rectificiret, und das fis weggebracht werden könne, wäre, (wie mich deucht,) gar wohl, und vielleicht auf die Tab. XV. Fig. 2. bemerckte Art möglich. Ein gleiches könte auch mit dem in der Mittel-Stimme gleich drauf folgenden fis vorgenommen, und selbiges gleichfalls weggeschaffet werden. Anlangend den Gesang: Christum wir sollen loben schon ꝛc. welcher eine Übersetzung des Hymni: A Solis ortus cardine, ist, welchen Cœlius Sedulius in der ersten Helffte des 5ten Seculi verfertiget hat, (wenn die Melodie auch damahls gemacht worden, ist sie alt genug!) soll solcher, nach einiger Meynung, insonderheit wegen des Anfanges, Dorii Modi, und das Ende eine Clausula dissecta seyn; andere aber meynen, er sey Phrygii Modi, worunter auch *Glareanus* ist, als welcher ihn lib. 2. cap. 36. p. 164. Phrygii elegantissimum exemplum nennet. Erstern Falls, wenn nemlich ein Organist aus dem D über diesen Choral præludiret, ist es einem Cantori gantz leichte, richtig anzufangen; Zweyten Falls aber, wenn jener mit seinem Præludio im E aushält, und dieser darauf im d̄ anfangen soll, müssen sich beyde wohl zusammen verstehen. Solte dieser Choral etwa eben die fata erlitten haben, als der: Der du bist drey in Einigkeit ꝛc. (wovon an seinem Orte) wäre die letzte Meynung wohl die sicherste.

IV. Hypophrygius Modus [*lat.*] Mode Hypo - Phrygien [*gall.*] Modo Hipofrigio [*ital.*] von ὑπὸ sub, und Φρύγιος oder Subphrygius heisset der, welcher eben die diatonischen Chorden des vorigen Modi berühret, und NB. im E die final-Cadenz auf gleiche Art formiret, an statt aber, daß jenes sein ambitus zwischen ē und e̿, so ist dieses sein ambitus zwischen h und h̄ enthalten, und gehet also eine Quart unter den vorigen, v. Tab. XIV. F. 4. diesen Ambitum solte er de jure absolviren; es hat aber *Snegassius* Ifag. Muſ. c. 8. notione 2, de Ambitu angemercket: daß dieser Modus selten in den untersten Clavem h herunter zu steigen, sondern dieses Semitonium, so er mit dem c unten erreichen solte, oben in der Höhe davor anzunehmen, ja gar bisweilen biß ins d̿ hinauf zu steigen pflege; daher es komme, daß zwischen diesem und dem vorigen Modo ein geringer Unterschied sey. Und dieses bekräfftigen folgende Kirchen-Gesänge:

1. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen.
2. Erbarm dich mein o HErre GOtt.
3. HErr GOtt dich loben wir.
4. Mensch, wilt du leben seeliglich.
5. O grosser GOtt von Macht.

Dieser Choral erreichet zwar das unterste h, aber nicht das obere h̄, und wird insgemein transpositè executiret. Die Transpositiones dieses Modi sind mit dem vorigen einerley.

V. Lydius Modus [*lat.*] Mode Lydien [*gall.*] Modo Lidio [*ital.*] oder die Lydische Sing-Art (deren sich die Lydi, eine Griechische von Lud, Sems Sohne herstammende Nation in klein Asien, soll bedient haben) heisset: wenn eine Melodie zwischen dem f und f̄ [nach der Tenor-Stimme zu rechnen] oder zwischen dem f̄ und f̿ [nach der Discant-Stimme] enthalten ist, in solchem ambitu die Tab. XIV. F. 5. bemerckte Claves berühret, und im F. cadenciret. Da nun in dieser Disposition das Semitonium im 4ten und 7den grad zu stehen kommt; so sehen die sämmtliche Transpositiones dieses Modi, der Vorzeichnung nach, Tab. XIV. F. 6. befindlich aus: Auf diesen und den folgenden Modum findet man keine Kirchen-Gesänge gesetzet, weil, wie oben unter dem Articul: Modi Cantus Ecclesiastici octo, aus dem Glareano bereits angeführt

führt worden, schon damahls, und nunmehro vor 183 Jahren, diejenigen Hymni und andere auf diese Modos gesetzt gewesene Stücke degeneriret, und in die transponirte Jonische Sing-Art, vermittelst des eingeschlichenen b, verändert worden sind. Hiervon will nur einige Passagen aus gedachten Auctore hier einrücken: Im 11ten Capitel des zweyten Buchs pag. 91. schreibet er folgendes: Veteres sanè Ecclesiastici Lydio ac Hypolydio delectati sunt propter diapente severitatem, præsertim in Gradualibus quæ vocant. Item in Passione Dominica, quæ sacra illa hebdomada canitur. Ubi Evangelista, ut gravis Historicus, eam habet diapente narrationi aptam. At nostra ætas pleraque mutat temerè, aut vitiat verius, dum quærit mollia potius quam gravitatem observare curet. Und im 19 Capitel nurgedachten Buchs pag. 115 lässet er sich folgendergestalt heraus: Cæterum in ea sim opinione, conspirasse quosdam, ut ex omnibus Lydiis Hypolydiisque facerent Jonios Hypoionicosque, at id parum feliciter processisse Ideoque nunc tam tortos esse cantus, præcipuè in Gradualibus. Noch an einem andern Orte pag. 130. sagt er: Diximus in superioribus hunc Modum [Lydium] nostra ætate apud Cantores in nullo esse usu, cujus omnes cantus in Jonicum deflectunt, pro *mi* in b clave *fa* substituentes. Quæ consuetudo ita invaluit, ut purum Lydium nunc raro invenias, cui non alicubi *fa* sit insertum, quasi conspiratione in eum facta, de exilio ejus publicè sit decretum.

VI. Hypolydius Modus [*lat.*] Mode Hypo-Lydien [*gall.*] Modo-Hipolidio [*ital.*] von ὑπὸ sub, und λύδιος oder Sublydius heisset der, welcher zwar in eben den diatonischen Chorden des vorigen Modi einhergehet, auch im F die final-Cadenz machet; aber darinn von jenem abgehet, daß sein ambitus zwischen e und c [nach der Tenor-Stimme zu rechnen] oder [nach dem Discant] zwischen $\bar{c}$ und $\bar{\bar{c}}$ enthalten ist, und demnach eine Quart tieffer oder unter seinem Authentico den ambitum ordinarie absolviret.

VII. Mixolydius Modus [*lat.*] Mode Mixolydien it. Lydien mêlé [*gall.*]



Modo Missolidio, Mixolydio und Missolidio, [*ital.*] μιξολύδιος [*gr.*] qs. mixtus Lydius, heisset: wenn eine Melodie zwischen den Clavibus g und $\bar{g}$ enthalten ist, in diesem ambitu die Tab. XV. Fig. 5. notirten Claves berühret, und im G die Cadenz machet, doch so, daß dabey kein fis in den andern Stimmen vorkommt; dieses nun zu vermeiden, schlüsset der Bass nicht aus dem d ins G, sondern aus dem c ins G. wie er denn auch die Cadenz ins H, [aus dieser Ursache] nicht admittiret, sondern dafür die C-Cadenz annimmt, übrigens aber auch im f clausuliret, wovon er eben den Nahmen soll bekommen haben, weil nurgedachte Cadenz im diatonischen gehöre dem Lydio eigen ist. Da nun in dieser Specie Octava das Semitonium im 3ten und 6ten grad zu stehen kommt; so sehen die Transpositiones dieses Modi, der Vorzeichnung nach, also aus, wie Tab. XVI. F. 1. zeiget. Von Kirchen-Gesängen, so auf diesen Modum gerichtet, kan ausser dem: Ach wir armen Sünder unser Missethat ꝛc. sonsten wol keiner aufgetrieben werden, welcher den richtigen und legalen ambitum aufweisen könne. Raselius und Snegassius referiren zwar das Lied: Es ist das Heyl uns kommen her ꝛc. zu diesem Modo; ersterer aber bekennet dabey, daß schon damahls [an. 1589] in der Antistrophe oder in dem zweyten Theile es insgemein corrupt gesungen, und in die Jonische Sing-Art sey verändert worden. Nurgedachter vitiœsen Veränderung ist es nun heutiges Tages noch unterworffen, so daß (weil es wegen der Tieffe aus dem authentischen und diatonischen Modo insgemein, sammt dem vorhergehenden, aus dem D transpositè tractirt wird) in dem ersten Theile zwar c, im zweyten aber das cis vorkommt, anbey gantz andere Bass-Gänge (als nach dem rechten Modo seyn solten) causiret; die variable Schluß-Noten dieser Melodie scheinen auch nicht accurat mehr zu seyn, sondern dörfften wol, wegen der authentischen Bass-Cadenz dieses Modi, vielmehr in einem Tone still stehen sollen, wie z. E. in dem: Diß sind die heilgen Zehen Gebot ꝛc. am Ende geschiehet. Hierzu kommt noch der im Stengerischen Gesang-Buche pag. 151. befindliche Himmelfahrts-Gesang: Auf diesen Tag bedencken wir ꝛc. welcher



aber vom $\bar{e}$ bis ins $\bar{\bar{f}}$ hinauf gehet; demnach die eigene Speciem Octavæ dieses Modi in der Höhe nicht erfüllet, hingegen in der Tieffe zwo Claves mehr hat, als er eigentlich haben solte. s. *Rossii* Hexachordum c. 6. Dieser Gesang kan zugleich einen Zeugen abgeben von dem, was oben von der F-Cadenz gesagt worden: denn diese kommt in solchem vor dem Ende zweymahl immediatè nach einander vor, und scheinet im Bass unvermeidlich zu seyn.

VIII. Hypomixolydius Modus [*lat.*] Mode Hypomixolydien [*gall.*] Modo Hipomissolidio [*ital.*] von ὑπὸ und μιξολύδιος oder Submixolydius heisset der, welcher zwar in eben den diatonischen Chorden des vorhergehenden moduliret, auch im G die final-Cadenz auf gleiche Art machet; aber darinn von ihm abgehet, daß sein ambitus zwischen dem $\bar{d}$ und $\bar{\bar{d}}$ (nach der Discant-Stimme zu rechnen) oder zwischen dem d und $\bar{d}$ (nach dem Tenor) enthalten ist, und also eine Quart unter jenem gehet, vid. Tab. XV. F. 3. Die aushaltende oder final-Note in der Melodie, ist schwartz gemachet

Von Kirchen-Liedern sind folgende auf diesen Modum gesetzet:

1. Veni Sancte Spiritus &c. oder, Komm Heil. Geist, erfüll die Hertzen.
2. Grates nunc omnes reddamus Domino &c. oder, Dancksagen wir alle, GOTT unserm HErrn Christo.
3. O Lux beata Trinitas &c. oder, Der du bist drey in Einigkeit.
4. Veni Creator Spiritus &c. oder, Komm GOTT Schöpffer Heiliger Geist.
5. GOtt sey gelobet und gebenedeyet.
6. Diß sind die heiligen zehen Gebot.
7. Gelobet seyst du JEsu Christ, daß du Mensch gebohren bist.

Unter solchen ist insonderheit das dritte merckwürdig, weil die Music-Auctores nicht haben einig werden können, cujus Modi es eigentlich sey; daher einige Organisten aus dem D, andere aus dem F, die wenigsten aber aus dem G auf selbiges zu præludiren pflegen. Wenn man aber weiß, daß das Ende zwar richtig, der Anfang aber und das Mittel unrichtig und corrupt sind, und an beyden Orten



es nur auf eine einzige Note, nemlich das g noch ankommt, welches so wol in neuen als alten Noten-Gesang-Büchern insgemein mangelt, oder vielmehr nur versetzet worden, ist auf einmahl alle Schwierigkeit gehoben. Die eigentliche Melodie aber, wie selbige aus einem Römischen Missali geschrieben, ist Tab. XV. F. 4. zu finden. Von der Melodie des 5ten Liedes ist zu wissen: daß selbige an einigen Orten auch nicht mehr durchgängig pur, und nach diesem Modo gesungen, sondern vermittelst des fis, so sich sonderlich in den Schluß insinuiren will, in Modum Hypoionicum verändert wird; die accurate Melodie aber ist Tab. XVI. F. 2. vorgeschrieben. Um die Mitte des 7den Chorals: Gelobet seyst du JEsu Christ ꝛc. stehet es, anlangend die Bass-Gänge, so insgemein darzu pflegen gemacht zu werden, auch nicht zum besten aus; und ist gantz glaublich, daß, wenn nicht die gleich im Anfange befindliche C-Cadenz, ingleichen die in einem Tone am Ende stehende Schluß-Noten es verhindert hätten, er würde von der Reinigkeit noch weiter herunter gekommen seyn. Die in dem ersten und sechsten Gesange vorkommende F-Cadenzen bestätigen abermahl dasjenige, so oben bey dem Nahmen angeführet worden. *Joachimus Thuringus* giebt zwar vor: die Benennung des Modi Mixolydii komme von den Mysolydis (welche sonsten auch Mysomacedones und Mysotmolitæ geheissen) einer aus den Musis und Lydis vermischten Asiatischen Nation her, und könne demnach besagter Modus Mysomacedonius und Mysotmoliticus genennet werden. Man findet auch in des *Ferrarii* Lexico Geographico von den Mysomacedonibus, daß es eine Asiatische Nation gewesen, so bey Ephesus in Lycien gewohnet; hingegen von den Mysolydis ist darinn nichts anzutreffen. Da nun dieser Modus keine Landschafft und Nation (gleich den andern Modis), wovon er den Nahmen führen möge: wohl aber entweder die Poetin Sappho, oder den Pythoclidem zu Erfindern aufzuweisen hat, s. *Alex.* Sardum de rerum inventoribus lib. 1. c. 19. stehet dahin; ob nicht *Kircherus* lib. 3. c. 16. Musurg. T. 1. diesen Modum mit Fleiß vielleicht ausgelassen, weil er von solchem dasjenige, so er von denen übrigen vorgebracht, nicht sagen können? Und beym *Tevo*, P. 4. cap. 4.

p. 247. heißt es: fù detto Miſtolidio, per eſſere propinquo e participante del Lidio; oder aber, wie Galilei am 70 Blatt ſeines Dialogo della Muſica antica e moderna redet: quaſi che per la vicinità, che haveva con il Lidio, foſſe ſeco meſcolato. (Hier wird abermahl keiner Landſchafft oder Nation gedacht!) Ob nun ſchon beyder Auctorum Worte, in der daſelbſt befindlichen Erklährung, auf etwas anders abzielen: dörffte es demnoch eben nicht ſo ungereimt ſeyn, wenn man ſie (weil die angeführte Experienz es doch lehret) auf obige F-Cadenz appliciren wolte.

IX. Æolius Modus [*lat.*] Mode Eolien [*gall.*] Modo Eolio [*ital.*] die *Æoliſche* Sing-Art (deren ſich inſonderheit die Æoles, eine Griechiſche Nation, bedienet) heiſſet: wenn eine Melodie zwiſchen den Clavibus a und $\bar{a}$, oder $\bar{a}$ und $\bar{\bar{a}}$ enthalten iſt, in ſolchen das final machet, und im ambitu die Tab. XVI. Fig. 3. bemerckte Claves berühret. Weil nun in dieſer Diſpoſition das Semitonium im 2ten und 5ten grad zu ſtehen kommt; ſo ſehen die ſämmtliche Transpoſitiones dieſes Modi, dergeſtalt aus, wie ſolche Tab. XVII. F. 1. vorgezeichnet zu finden.

Einige auf dieſen Modum geſetzte Kirchen-Lieder:

1. GOTT hat das Evangelium gegeben ꝛc.
2. Magnificat; oder, Meine Seel erhebt den HErren ꝛc. toni peregrini.
3. Ich dancke dem HErrn von gantzem Hertzen.
4. Ich ruff zu dir HErr JEſu Chriſt.
5. Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

X. Hypoæolius Modus [*lat.*] Mode Hypo-Eolien [*gall.*] Modo-Hipo-Eolio [*ital.*] von ὑπὸ ſub, und αἰόλιος, Subæolius heiſſet der, welcher eben die diatoniſchen Chorden des vorigen Modi berühret, und im *A* die final-Cadenz machet; an ſtatt aber, daß jenes ſein ambitus zwiſchen a und $\bar{a}$, oder $\bar{a}$ und $\bar{\bar{a}}$, ſo iſt dieſes ſein ambitus zwiſchen dem e und $\bar{e}$, oder $\bar{e}$ und $\bar{\bar{e}}$ enthalten, und gehet demnach eine Quart unter den vorigen, vid. Tab. XVII. F. 2. Not. Die ſchwartzgemachte Note zeiget das final an.



Von Kirchen-Liedern ſind folgende auf dieſen Modum geſetzet:

1. Mag ich Unglück nicht widerſtahn.
2. Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt.
3. Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit.
4. Von allen Menſchen abgewandt.
5. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

XI. Jonicus Modus [*lat.*] Mode Jonien [*gall.*] Modo Jonico [*ital.*] oder die Joniſche Sing-Art (deren ſich die Jónes, eine Griechiſche in Klein Aſien wohnhafft geweſene Nation inſonderheit bedienet) heiſſet nunmehro: wenn eine Melodie zwiſchen den Clavibus c und $\bar{e}$, (nach der Tenor-Stimme zu rechnen) oder zwiſchen dem $\bar{c}$ und $\bar{\bar{c}}$ (nach der Diſcant-Stimme) enthalten iſt, in ſolchem ambitu die Tab. XVII. F. 3. notirte Claves berühret, und im e ſchlüſſet. Da nun in dieſer Diſpoſition das Semitonium im 3ten und 7den grad zu ſtehen kommt; ſo ſehen die ſämmtliche Transpoſitiones dieſes Modi, durch alle palmulas, alſo aus, wie dieſelbe Tab. XVII. Fig. 4. vorgezeichnet zu finden.

Einige Kirchen-Geſänge, ſo auf dieſen Modum gerichtet ſind:

1. Ein feſte Burg iſt unſer GOtt.
2. Vom Himmel hoch da komm ich her.
3. Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein Gunſt.
4. GOtt der Vater wohn uns bey.
5. Jeſaia dem Propheten das geſchah.
6. Sag was hilfft alle Welt.

XII. Hypoionicus Modus [*lat.*] Mode Hypo-Jonien [*gall.*] Modo Hipo-Jonico [*ital.*] von ὑπὸ ſub, und ἰώνιος, oder Subionicus heiſſet der, welcher eben die diatoniſchen Chorden des vorhergehenden Modi berühret, auch im c die final-Cadenz machet; an ſtatt aber, daß des vorigen ambitus zwiſchen c und $\bar{c}$, oder $\bar{c}$ $\bar{\bar{c}}$, ſo iſt dieſes ſein ambitus zwiſchen G und g, oder g und $\bar{g}$ enthalten, und gehet alſo eine Quart unter jenen, ſ. Tab. XVII. Fig. 5. Hierauf folgen einige auf dieſen Modum geſetzte Choral-Lieder, welche aber transpoſita pflegen executirt zu werden.

1. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.
2. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl.
3. Wenn



3. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.
4. O HErre GOtt dein göttlich Wort.
5. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
6. HErr GOtt dich loben alle wir.
7. Nun lob mein Seel den HErren.
8. Wenn mein Ständlein verhanden iſt.

Dieſes wäre demnach der erſte und ältere Vortrag dieſer Lehre, welchem die mehreſten Muſici angehangen haben, wie die dißfalls vorhandene Scripta bezeugen, und nach welchem die 6 Haupt-Tone oder Modi, wenn ſie in alle in einer Octav befindlichen Claves verſetzet werden, 66 transpoſitiones vorſtellen, deren einige mit andern zwar der Vorzeichnung, nicht aber der Grund-Note nach, übereinkommen: und wenn man gedachte Haupt-Tone ſelbſt mit darzu nimmt, entſtehen (jeden Clavem nur auf eine Art exprimirt) 72 diſpoſitiones; werden aber einige Claves, als dis und es, gis und as, auf zweyerley Art (wie ſie denn können) ausgedruckt, ſo kommen auch noch mehrere transpoſitiones heraus.

Der andere und neuere Vortrag dieſer Lehre iſt ungefehr folgender: man betrachtet hauptſächlich in einer Octav jeden Clavem nach ſeiner weichen und ſcharffen terz; da denn, weil 12 Claves in einer Octav ſind, von jeder terz-Gattung auch eben ſo viel diſpoſitiones vorkommen, welche zuſammen genommen, 24 ausmachen. Man ordnet ferner, nebſt der vollkommenen Quint zu jeder final-Note (welche ſamt angeführten zweyerley Terz-Gattungen; *Chordæ eſſentiales* genennet werden) zwo *Chordas naturales*, nemlich ein Semitonium majus unter die in der Tieffe oder Höhe befindliche final-Note, und eine Sextam minorem oder majorem (nachdem der Modus ratione tertiæ, entweder minor oder major iſt;) ſo dann zwo *Chordas neceſſarias*: nemlich, einen gantzen Ton, oder Secundam perfectam über die final-Note, und einen gantzen Ton zwiſchen den Terz- und Quint-Clavem, der mit der final-Note eine Quartam perfectam conſtituiret; weiter ſetzet man vier *Chordas elegantiores*, als (1. in einem Modo minori das Semitonium majus, und in einem Modo majori, das Semitonium minus über die final-Note; (2. in beyderley Modis das Semitonium majus unter den Quint-Clavem; (3. in Modis minoribus das Semitonium minus über die Sextam minorem, und das immediate drauf folgende Semitonium majus, welches ferner gegen die drauf folgende Chordam naturalem ein Semitonium minus machet; und (4. in Modis majoribus das Semitonium majus unter die Sextam majorem, und das Semitonium majus über die extam majorem. Hierzu kommt noch eine *Chorda peregrina*, welche in Modis minoribus die ſcharffe, und in Modis majoribus die weiche terz iſt Tab. XVIII. Fig. 1. Da nun beyderley Arten (wie mich dünckет, und der Augenſchein es giebt) figuraliter auf eins hinaus lauffen, brauchet es wohl keines ſolchen Streits! zumahl auch jede für der andern in gewiſſen Stücken etwas zum Voraus zu haben ſcheinet, und der erſtern dieſes inſonderheit eigen iſt: daß man die Vorzeichnung etwas leichter finden, und dabey ſicher ſeyn kan, welche Claves in ſelbige eigentlich gehören und nicht gehören; dieſe hingegen kommt jener hierinnen zu ſtatten, daß ſie zeiget, was für Claves bey Formirung derer Cadenzen ſo wohl als anderer Gänge gebraucht, und wieder den Inhalt der Vorzeichnung noch zugebüſſet werden müſſen, ob ſie gleich, weder bey einer noch der andern Art, in die Vorzeichnung ſelbſt geſetzet werden.

Die Haupt-raiſon aber, warum man auf dieſe 24 Modos gefallen, iſt weil die in einer diatoniſchen Octav befindlichen toni integri nicht von gleicher, ſondern ungleicher Gröſſe, nemlich c d, f g, und a h toni majores, die übrigen aber, als d e, und g a, toni minores ſind, (die differenz zwiſchen beyden beträgt ein Comma muſicum) und demnach keiner vor den andern (wie bey der vorigen und ältern Art in transpoſitione geſchiehet) eigentlich geſetzt und gebraucht werden kan. Welches denn auch allerdings ſeine Richtigkeit hat, wenn völlig ausgemacht ſeyn wird: daß nurbeſagtes ſehr kleine intervallum auch in praxi dem Gehöre ſenſible iſt; als welcher Meynung viele noch wiederſtreiten, und es vor inſenſible ausgeben. Ich will demnach beyderſeits *Moden*-Lehre hiermit kürtzlich berührt und vorgetragen, keines weges aber an dem ſo wohl in vorigen als neuern Zeiten hierüber entſtandenen hitzigen Streite Theil genommen haben, jedem überlaſſende, mit welcher Art er es halten wolle, und ſo wohl figuraliter als choraliter wohl auszukommen gedencke.

Modus Authenticus. ſ. *Authentus.*

Modus Collateralis [*lat.*] Mode collateral [*gall.*] der einem andern noch an der Seite ſtehet. Dergleichen Modi collaterales ſind die alſo genannte Plagales; und weil dieſe mit ihren Authenticis einerley ſpeciem Quintæ und Quartæ haben, werden ſie Modi cognati, oder befreundete Modi genennet. ſ. *Mattheï* Bericht von den Modis Muſicis, p. 26.

Modus compoſitus oder connexus [*lat.*] heiſſet: wenn in einem Geſange die Stimmen ſich weiter als eine Octav erſtrecken, und ihren gewöhnlichen ambitum überſchreiten. *idem ibidem.*

Modus Harmatejus. ſ. *Harmatejus.*

Modus Hieracius [*lat.*] νόμος ἱεράκιος [*gr.*] ſ. *Hierax.*

Modus Hyperjaſtius, iſt bey dem Ariſtoxeno eben derjenige Modus, welcher ſonſten Hypomixolydius heiſſet. ſ. *Glareani* Dodecach. lib. 1. c. 21. p 64.

Modus Hyperdorius, heiſſet bey dem Glareano l. c. derjenige, ſo ſonſten Hypoæolius genennet wird. Hyperlydius iſt bey ihm ſo viel: als Hypoionicus; Hyperæolius ſo viel: als Hypophrygius; und Hypermixolydius ſo viel; als Hypodorius.

Modus Jaſtius, iſt bey nurgedachtem Auctore eben ſo viel: als Jonicus. Dieſes alles beſſer zu verſtehen, will deſſen eigene Worte herſetzen; ſie lauten aber alſo: Hypomixolydium Ariſtoxenus Hyperjaſtium vocat ad exemplum aliorum cum τῷ ὑπὲρ compoſitorum Modorum. Nam eosdem principes (wovon er immediate vorher gehandelt) cum τῷ ὑπὲρ ſi quis componat, ſex præterea inveniet Modos, ſed qui in alios ita recidant, ut Ariſtoxeni *Hyperiaſtius* in Hypomixolydium, & Ptolemæi *Hypermixolydius* in Hypodorium, non ſecus *Hyperdorius* in Hypoæolium, *Hyperphrygius* in Lydium, *Hyperlydius* in Hypoionicum vel Mixolydium, & *Hyperæolius* in Hypophrygium cadunt. Conſtat itaque hanc difficultatem totam in nominibus eſſe, non in rebus.

Modus impar [*lat.*] Mode impair [*gall.*] ein ungerader Modus; Modus par [*lat.*] Modus pair [*gall.*] ein gerader Modus; beyde lateiniſche Benennungen hat Glareanus lib. 1. c. 14. p. 34 Dodecach. ſonſten aber findet man nurgedachte epitheta eigentlich von den 8 Kirchen-Tonen gebraucht, davon der 1ſte, 3te, 5te, und 7de, die impares: der 2te, 4te, 6te und 8te aber die pares ſind.

Modus imperfectus [*lat.*] wird gebraucht und geſagt von einer Melodie, die den ambitum einer Octav nicht erreichet, ſondern manchmahl nur ein Quint-, manchmahl aber ein Sext-Intervallum abſolviret. z. E. in den Liedern: Chriſte der du biſt Tag und Licht. Nun komm der Heyden Heyland. Dancket dem Herren, denn er iſt ſehr freundlich.

Modus legitimus [*lat.*] heiſſet, ambitus oder Octav Harmonice und Arithmetice, d. i. der in die reine Quint und Quart kan getheilt werden.

Modus Locricus oder Locenſis [*lat.*] ἁρμονία Λοκρική [*gr.*] iſt bey dem Polluce lib. 4. c. 9. Segm. 65. ſeines Onomaſtici, des Philoxeni Erfindung, und ſo wohl nach Anmerckung des Cardinals Bonæ c 17. §. IV. n. 7. de Div. Pſalmodia, als Salom. van Til p. 114 ſeiner Sing-Dicht- und Spielkunſt, der Modus Mixolydius, oder die Vermiſchte Lydiſche Muſic-Weiſe. Hier ereignet ſich zwiſchen des Pollucis, und unſer dem Articul: Mixolydius Modus, angebrachtem Vorgehen des Alexandri Sardi, wegen des Erfinders, eine diſcrepanz; der Modus aber ſelbſt hat entweder von den am Corinthiſchen Meer-Buſen ehemahls wohnhafft geweſenen Achaiſchen Völckern, Locri genannt, deren Haupt-Stadt Naupactum, und die Landſchafft Locris geheiſſen; oder von der in Græcia magna, d. i. im Neapolitaniſchen gelegenen groſſen Stadt Locri (welche eine Colonie von nurgedachten Völckern geweſen) den Nahmen bekommen.

Modus major [*lat.*] Mode majeur [*gall.*] Modo maggiore [*ital.*] bedeutet (1. nach der neuern Modiſten-Sprache, einen ſolchen Modum muſicum, deſſen Grund-Note eine ſcharffe aber groſſe *Terz* hat. (2. Bey den Alten war Modus major: debita Longarum in Maxima menſura, d. i. wie viel Longæ, oder 4ſchlägige Noten, auf eine Maximam oder achtſchlägige gehen ſolten; welches denn durch gewiſſe Zeichen zu erkennen gegeben wurde: ſtunde nemlich bey dem Clave ſignata ein gantzer mit einer 3 verſehener Circkel, ſo Signum externum, oder, daß äuſſerliche Zeichen deſſen Ermangelung, zwo Linien oder zweene Striche, deren jeder drey ſpatia im Syſtemate einnahm, ſo Signum internum, oder das innerliche Zeichen genennet wurde, ſ. ead. Tab. Fig. 3. ſo giengen drey *Longæ* auf eine *Maximam*, und der Modus hieß Major Perfectus; Stunde aber bey dem Clave ſignata ein halber mit einer 3 verſehener Circkel, nebſt vorangeſetzten zwo Linien oder zween Strichen (denn es haben nicht alle Muſici hierinn überein verfahren) ſ. Fig. 4. ej. Tab. ſo giengen nur 2 *Longæ* auf eine *Maximam*, und der Modus ſelbſt hieß Major Imperfectus. ſ. *Loſſii* Erotemata Muſicæ Practicæ, c. 4. Nicol. *Liſtenii* Muſicam, c. 4. und *Glareani* Dodecach. lib. 3. c. 5. p. 201. conf. *Broſſ.* Diction. p. 67. ſq. woſelbſt abermahl ſo wohl wegen gemeldter Striche, als Beſchaffenheit der Circkel eine Veränderung befindlich iſt. Die Frantzoſen nennen die erſte Art: Mode majeur parfait; und die zweyte: Mode majeur imparfait, oder insgemein: Moeuf majeur parfait, und Moeuf majeur imparfait.



Modus minor [*lat.*] Mode mineur [*gall.*] Modo minore [*ital.*] bedeutet (1. einen ſolchen Modum muſicum, deſſen Grund-Note eine weiche oder kleine *Terz* hat. (2. bey den Alten hieß Modus minor ſo viel: als debita Brevium in Longis menſura, d. i. wie viel Breves oder 2ſchlägige Noten auf eine Longam oder vierſchlägige gehen ſolten; welches abermahl durch gewiſſe Zeichen zu erkennen gegeben wurde: ſtunde nemlich nach dem Clave ſignata ein gantzer mit der Zahl 2 verſehener Circkel, auch wohl vorher noch, eine drey ſpatia einnehmende und vier Linien im Syſtemate berührende Over-Linie oder Strich, ſo giengen drey Breves auf eine Longam, und der Modus hieß Minor Perfectus; ſtunde aber nach dem Clave ſignata ein halber mit der Zahl 2 verſehener Circkel, ingleichen nurbeſchriebener Strich, ſo Pauſa modalis hieß, oder drey geſchwäntzte Longæ, ſo giengen nur zwo Breves auf eine Longam, und der Modus ſelbſt wurde Minor Imperfectus genennet. ſ. Tab. XVIII. Fig 5. Die Frantzoſen nennen die erſte Gattung: Mode mineur parfait; und die zweyte: Mode mineur imparfait, oder insgemein: Moeuf mineur parfait, und Moeuf mineur imparfait.

Modus muſicus, heißt bey einigen Auctoribus auch ſo viel, als Intervallum muſicum.

Modus nothus [*lat.*] ein unächter Modus. ſ. *Modus Spurius.*

Modus Orthius [*lat.*] it. Carmen Orthium, νόμος ὄρθιος [*gr.*] war bey den Griechen eine vor Pfeiffen ſehr hoch geſetzte Melodie oder Lied, ſo im Kriege gebraucht wurde. ſ. *Martinii* Lex. Philol. und *Alex. ab Alexandro* Dies Geniales, lib. 4. c. 2. Daß Arion ſolches Lied mit hocherhabner Stimme auch geſungen habe, als er ins Meer geſprungen, iſt aus des Gellii Erzehlung dieſer Geſchicht, lib. 16. c. 19. abzunehmen, weil daſelbſt folgendes gemeldet wird; carmen, quod orthium dicitur, voce ſublatiſſima cantavit. Und aus des *Natalis Comitis* Mythologia lib. 4. c. 5. erhellet: daß nurbeſagter Arion unter allen der erſte geweſen, der auf die Palladem Carmina Orthria (dieſe Lectio iſt, ſamt der obigen, auch beym Suida befindlich) verfertiget und geſungen habe, deren rhythmus capable geweſen, die menſchlichen Gemüther wunderbarer weiſe zum Streite aufzumuntern und zu erwecken. Welches die zwiſchen dem Alexandro M. und Timotheo paſſirte Hiſtorie bekräfftiget. Weil übrigen auch ὄρθριος, matutinus, ſummo mane, ſehr frühe heiſſet, hat dieſe lectio etliche auf die Gedancken gebracht, daß ſie dieſen Modum vor ein Morgen-Ständtgen gehalten. ſ. *Menage* Diction. Etymologique unter dem Articul: *Aubade.*

Modus Pamphilius. ſ. *Damophila.*

Modus perfectus [*lat.*] iſt: welcher ſeinen ambitum (nemlich die Octav) nicht allein völlig abſolviret, ſondern auch aus ſonderbarer Freyheit, ſelbigen manchmahl mit einem oder 2 Tonen überſchreitet; dergleichen in folgenden Choral-Liedern vorkommt, als:

1. Wir gläuben all' an einen GOtt.
2. Vater unſer im Himmelreich.
3. Es woll uns GOtt genädig ſeyn.
4. Mitten wir im Leben ſind.
5. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt. und noch andere.

Modus plagalis [*ital.*] von πλάγιος, obliquus transverſus, auf die Seite gebogen, verkehrt, heiſſet: wenn eine Melodie zwar das Quint-Intervallum über die

die final-Note oben, aber das sonsten in einer harmonice getheilten Octav oben befindliche Quart-Intervallum nicht daselbst, sondern unter der final-Note, und demnach verkehrt oder umgekehrt absolviret. Wird sonsten auch Modus Remissus und Secundarius genennet.

Modus primarius [*lat.*] ist eben was Modus Authenticus.

Möring (Michael) war gebohren an. 1677 den 11ten Octob. zu Hildburghausen, allwo sein Vater, Friedrich Möring, Kirchner gewesen, frequentirte die Stadt-Schule bis an. 1695, da er den 13ten April sich auf das Coburgische Gymnasium Casimirianum gewendet. An 1699 den 28 April begab er sich, nach abgelegter Oratione valedictoria, auch unter Hrn. Professor Fuchsen an. 1697 gehaltenen Disputatione: de Causa finali; it. an. 1698. de Creaturæ æternæ impossibilitate, auf die Universität nach Jena. Als er an. 1704 von da zurück kam, wurde er in der Hochfürstl. Hof-Capelle Baßiste, und an. 1710 zugleich Pagen-Informator. An. 1712 bekam er eine Vocation zur Pfarr Seidenstadt, und wurde dazu den 18 Nov. ordiniret; weil er aber sonderlich wegen der Music, mehr Beliebung hatte, GOtt in der Schule zu dienen, nahm er an. 1713 den 3ten Merz die Vocation zum vacanten Cantorat in Hildburghausen an, und verwaltete dieses Amt ins 8te Jahr; an. 1720 Dom. 3. post Trinit. legte er die Probe zum Cantorat in Coburg ab, und erhielte sogleich des andern Tages die Vocation. s. Thomä Licht am Abend.

Mohrhart (Peter) Es sind von ihm Sonaten à 2 Violinen, 2 Violen, Fagotto und Cont. vorhanden.

Moine, ein excellenter Frantzösischer Lautenist, dessen die *Histoire de la Musique*, T. 1. p. 17. gedencket.

Moitié de demi quart (*gall.*) bedeutet bey dem *Rousseau* p. 39. ein Sechzehentheil.

Moito (*Giov. Battista*) hat sechsstimmige Madrigalien gesetzet, so an. 1600 zu Antwerpen in 4to gedruckt worden, s. *Draud.* Biblioth. Class. p. 1630.

Molendino (*Egid us à*) war an. 1548 in Kaysers Caroli V. Capelle ein Altist. s. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæsareæ, p. 12.

Molina (*Bartholomæus de*) ein Spanischer Franciscaner-Mönch, hat an. 1509 zu Valladolid (lat. Pincia oder Pintia Vaccæorum genannt) in seiner Sprache folgendes musicalisches Werck: Arte de Canto Uano, dicha, Lux veritatis, drucken lassen. s. *Antonii* Biblioth. Hispanam.



Molle [*ital.*] mol [*gall.*] mollis, e, [*lat.*] weich.

Mollerus [*Joannes*] ein Magister, und an der Raths-Schule zu Franckfurt an der Oder 36 Jahr gewesener Rector, hat an. 1667 den 3ten Januarii, bey Einführung eines neuen Cantoris, eine lateinische Oration: de Musica, ejusque Excellentia, daselbst gehalten, welche sein Herr Sohn, M Jacobus Mollerus, C. E. Advocatus, nebst noch einer andern; de exiguo Discentium profectu, & quæ hujus mali causa & culpa sit, so an. 1648 d. 22. Decemb. bey Einführung eines neuen Sub-Rectoris abgelegt worden, auf Verlangen an. 1681 drucken lassen. Die erstere beträgt 3 und einen halben Bogen in 4to, und der damahls introducirte neue Cantor, hat *Nicolaus* Rühnel geheissen.

Mollerus [*Joannes*] Landgräflicher Hof-Organist in Darmstadt, ließ daselbst an. 1611 Teutsche Motetten von 5. 6. und 8 Stimmen drucken.

Molitor [*Valentinus*] ein Mönch zu S. Gallen hat ein Directorium oder Cantus und Responsoria in processionibus in 8vo drucken lassen.

Molitor [*Ingenuin.*] hat VI. Canzonen von 2 Violinen, einer Viola, Viola di Gamba und Violone; und 19 Motetten von 2 Discänten, 2 Violinen und Baß, in 4to drucken lassen. s. Lotters Music. Catal.

Molpus, ein Pfeiffer bey dem Plutarcho, in Quæstionibus græcis, welcher wieder den Tenem ein falsches Zeugniß abgeleget.

Molteri [*Gio M.*] hat 6 Sonate à Violino solo e Basso Continuo ediret, so in der Ceneschen Handlung zu Amsterdam gravirt worden.

Moltner (Balthasar) ein Schul-Collega zu Schleusingen, hat an. 1614 auf Fr. Annæ Lattermannin Tod zu Eisfeld, eine 6stimmige Motette componiret, und zu Coburg in 4to drucken lassen.

Momentum [*lat.*] bedeutet ein Sechzehentheil-Pause; und Momentulum, ein zwey



zwey und dreßigtheil-Pause. s. den Musical. Trichter, p. 52.

Momletti, ein Italiänischer Castrat und vortrefflicher Sopranist, hat bishero in Hessen-Casselischen Diensten gestanden, und, wie man sagt, jährlich 1400 Besoldung bekommen.

Monaca [*Ricardus la*] ein Sicilianischer Carmeliter-Mönch, von Piazza oder Plazza gebürtig (Platiensis), ist ein Scholar des Petri Vinci, und ums Jahr 1600 wegen seiner vortrefflichen und vielen Compositionen berühmt gewesen. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. pag. 200. woselbst dessen Geburts-Ort lateinisch Platia genennet wird; welcher vermuthlich des Ferrarii Plutia ist.

Monaulus [*lat.*] μόναυλος [*gr.*] von μόνος, solus, und ἀυλὸς, tibia; also nannten die Griechen der Egypter ihre einfache Pfeiffe, welche Osiris, der erste Egyptische König soll erfunden haben. Wiewol andere solche Erfindung dem Mercurio zuschreiben. s. Printzens Music. Histor. c. 2. §. 5. & 27. Nach *Bulengeri* Anmerckung lib. 2. c. 4. de Theatro, hat dieses Wort auch einen Pfeiffer bedeutet, der die Pfeiffe, ohne daß ein ander Instrument darzu gekommen allein tractiret; seine Worte sind folgende: in Græcis Epigrammatibus Monaulos dicitur auletes, qui assa tibia canit. Nurbesagtes Instrument heisset bey andern auch Monaulum und Monaulium.

Mondodono [*Girolamo da*] oder Mondondono, ein Italiänischer Geistlicher hat vor dem 1653ten Jahre ein aus einer Missa, Salmi und falsi Bordoni bestehendes 5stimmiges Werck herausgegeben. s. *Parstorff.* Catal. p. 2 An. 1663 sind wiederum Psalmen von seiner Arbeit zu Venedig gedruckt worden.

Moniglia [*Gio. Andrea*] ein Florentinischer Componist, hat das an. 1696 zu Düsseldorff am Carneval præsentirte Drama Musicale, Giocasta genannt, in die Music gebracht. s. die *Galleria di Minerva*, f. 204.

Monjou [*de*] zwo von Cöthen gebürtige junge Sängerinnen, haben sich an. 1712 zu Berlin vor der Königin einige mahl hören lassen. s. *Mattheſonii* Crit. Mus. T. I. p. 85.

Monnier [*Joannes*] ein Licentiatus Juris, von Dornick gebürtig, war erstlich



beym Bischoffe zu Arras, Hermanno Ortembergo, Secretarius, hernach an der Dom-Kirche hieselbst Canonicus und Decanus, endlich aber, bey der Vacanz des Bischöfflichen Sitzes, General-Vicarius, und verstund die Music wohl. s. *Andr. Catullii* Tornacum, p. 118.

Monochordum, und Monochordium [*lat.*] μονόχορδον (*gr.*) Monochordo (*ital.*) Monochorde (*gall.*) von μόνος, solus, a, um, und χορδὴ, chorda, ist (1. das mit einer Saite (wovon es den Nahmen bekommen) bezogene Instrument, so etwa anderthalb Ellen lang, und eine Viertel- oder Achtel-Elle breit seyn kan, auch inwendig hohl ist, worauf vermittelst des Circkels und eines beweglichen oder fortzurückenden Steges, die Proportiones und Quantitäten der Klänge ausgemessen und gefunden werden, dessen Erfindung dem Pythagoræ beygeleget wird. NB. Die Liebhaber und Kenner dieses Instruments pflegen, um mehrerer Bequem- und Deutlichkeit willen, wol 2, 3 biß 4 Saiten drauf zu ziehen. (2. Führet diesen Nahmen auch die also genannte Trompette Marine.

Monodia [*lat.*] μονῳδία [*gr.*] ein einstimmiger Gesang, wenn nemlich eine Person allein singet; von μόνος, und ᾠδὴ, cantus.

Monodus [*lat.*] μονῳδὸς [*gr.*] der allein singet.

Monotonia [*lat.*] μονοτονία [*gr.*] Monotonie [*gall.*] die Einthönigkeit, una quædam spiritus ac soni intentio, oder unus idemque vocis sonus vel tenor; wenn nemlich immer einerley Ton gehöret wird.

Monotonus [*lat.*] μονότονος [*gr.*] der immer in einem Tone bleibet.

Mont [*Henry du*] ein Königl. Frantzösischer Capellmeister, von dessen Arbeit die Bibliotheca *Duboisiana*, p. 399. Cantica sacra, zu Paris an. 1652. und die Bibliotheca *Felleriana*, p. 380. sq. Motets à 2. 3. & 4 parties, an. 1681 in 5 Voluminibus; und wiederum Motets pour la Chapelle du Roy, von 16 Voluminibus an. 1686. in 4to daselbst gedruckt, anführen.

Montanaro [*Francesco*] ein jetzo florirender Römer und Päbstlicher Musicus, hat ein aus 6 Sonaten a Violino solo e Violoncello bestehendes Werck, so das erste ist, auch einige Sonaten vor die Flöte,

gesetzt, welche in Amsterdam bey Michel Charles le Cene in Kupffer zu haben sind.

Montannes [*Franciscus*] ein Portionarius an einer Kirche zu Valladolid in Spanien, hat in seiner Sprache an. 1592 daselbst in 4to drucken lassen. Arte de Musica theorica y practica; ingleichen an. 1610 zu Salamanca Arte de Canto Uano, auch in 4to. s. *Antonii* Biblioth. Hispanam.

Montbuisson [*Victor de*] ein aus Avignon in Franckreich bürtig gewesener Lautenist, von dessen Arbeit ein und ander Stück dem Thesauro Harmonico des *Besardi* einverleibet ist.

Monte [*Philippus de*] Fr. Philippe de Mons, deswegen also genannt, weil er von Bergen oder Mons im Hennegau bürtig gewesen; er lernete die Music von Orlando di Lasso, war bey den Römischen Kaysern Maximiliano II. und Rudolpho II. Capellmeister, an der Ertz-Bischöfflichen Kirche zu Cambray Canonicus und Thesaurarius, ungefehr ums Jahr 1587. Unter seinem Portrait stehet folgendes Distichon:

Cernimus excelsum mente, arte & nomine Montem,
Quo Musæ Charites constituere domum.

Ob er nun gleich mit einem vortrefflichen ingenio begabt gewesen, auch von obgedachten seinem Lehrmeister (welcher ihn sehr wehrt gehalten) ihm alle Kunst-Stücke und Vortheile in der musicalischen Composition aufrichtig entdecket worden; nichts desto weniger hat er sein Symbolum seyn lassen: Absque labore nihil. Nichts ohne Mühe. s. *Sweertii* Athenas Belgicas. Von seinem herausgegebenen Sachen führet *Draudius* folgende an, als:

Gallicas Cantiones, 5. 6. & 7 vocum. Antverp. vel Venet. 1575.

Madrigalium lib. 2. 5 vocum. Venet. 1567. in 4to.

Madrigalium lib. 3. 6. vocum. Venet. 1576.

Madrigalium lib. 4. 6 vocum. Venet. 1576.

Madrigalium lib. 7. 6 vocum. Venet. 1578.

Sacrarum Cantionum lib. 2. 3. 4. & 5. Venetiis 1579.

Missam ad modulum: *Benedicta*



*es* &c. 6 vocum in charta regali. Antverp. 1680.

Monte Majore. s. *Georg.* de Monte Majore.

Monteclair, ein vielleicht noch lebender Frantzösischer Musicus und Componist, hat præcepta von der Music geschrieben; ein Buch mit Cantaten und Trio herausgegeben, und noch neulich (nemlich vor dem Jahr 1718) ein Ballet: Les festes de l' Eté genannt, in der Opera zu Paris aufgeführet s. des Herrn Hofrath Nemeitzens Sejour de Paris. cap. 25. §. 7. p. 276. Jetzo sind, laut des Frantzös. Music. Catalogi aufs Jahr 1729. von seiner Arbeit 3 Bücher Cantates, 2 Bücher Motets, ferner die grosse und kleine Methode pour apprendre la Musique heraus. Hierzu kommen noch: Six Concerts à deux Flutes; Six Concerts à Dessus & Basse; Brunettes pour la Flute; quatre Recuëils de Menuets, und deux de Contre-Danse. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 18.

Monte Dolio [*Alfonso dal*] ein Italiänischer Graf. s. *Prætorii* Syntag. Mus. T. 3. p. 6.

Montella [*Gio-Dominico*] ein excellenter Musicus zu Neapolis, dessen Capaccio in seinem an. 1634. edirten Forastiero, Giornata Settima, pag. 719. gedencket.

Monter [*gall.*] v. a. höher stimmen; en montant, aufwerts steigend.

Monteriso [*Giuseppe*] ein Sopranist in der Kayserlichen Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Montesardo [*Girolamo*] hat vor dem Jahr 1653 ein aus einer Messa, Salmi und Litanie bestehendes Werck, von 4. Stimmen herausgegeben. s. *Parstorff.* Catal. p. 3.

Monteverde [*Claudio*] Capellmeister bey S. Marco zu Venedig, ist, wie *Kircherus* Musurg. lib. 7. c. 5. p. 594. meldet, sonderlich im Stylo Recitativo berühmt, auch ein membrum der an. 1621 zu Bologna errichteten Accademia de' Filomusi gewesen. s. *Masini* Bologna Perlustr. P. 3. p. 154. Daß er wegen einiger in den Madrigalien ihme herausgenommenen Freyheit, die Dissonanzen ungewöhnlich zu tractiren, mit dem Artusi zu Anfange des vorigen Seculi in grossen Disput gerathen, und dieser den ersten und



und 2ten Theil seiner Imperfettioni della moderna Musica wieder ihn geschrieben habe, ist aus des *Zaccaria* Tevo Musico Testore, P. 3. c. 13. p. 175. sqq. zu ersehen. An. 1620 sind zu Venedig seine Madrigali gedruckt worden. Im *Parstorfferischen* Catalogo wird folgendes Werck von ihm angeführet: Selva, nella quale si trova Messe, Salmi, Hymni, Magnificat, Motetti, Salve Regina, & Lamento della Madonna, à 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8 Voci con Violini, so an. 1610 herausgekommen ist. Seine Scherzi musicali à tre voci sind an. 1615; und das fünffte Buch seiner 5stimmigen Madrigalien ist an. 1612 in Venedig wieder aufgelegt worden: auf diesem Wercke wird der Auctor ein Capellmeister des Hertzogs von Mantua genennet.

Montfaucon [*Bernard de*] ein gelehrter Benedictiner von der Congregation des H. Mauri zu Paris, handelt in seiner an. 1719 daselbst in folio gedruckten Antiquité expliquée & représentée en figures, Tom. III. lib. 5. c. 2. von verschiedenen musicalischen Instrumenten, als: de tibiis, tibiâ Panos s. Syringe, tubâ vel buccinâ, hydraulo, und utre symphoniaco. c. 3. lib. c. de testudine, Cymbalis, Crotalis, und Sistro. Und in dem an. 1724 herausgekommenen Supplement, und zwar vom ersten biß 6ten Capitel inclusive des 8ten Buchs, von weit mehrern Instrumenten, welche alle in Kupffer gestochen, und so wol in lateinischer als Frantzösischer Sprache erklärt sind. Dieses vortreffliche, aus X schwachen Voluminibus bestehende Werck, worinnen fast 2000 wohlgezeichnete Kupfer, kostet auf groß Papier 300, und auf klein Papier 200 Livres. s. den neuesten Gelehrten Staat von Paris, p. 92.

Montferrato [*Natal.*] Vice-Capellmeister bey S. Marco zu Venedig, hat vor dem Jahr 1653, Salmi concertati à 5. 6. & 8 Voci con Violini drucken lassen. s. *Parstorff.* Catal. p. 12. An. 1655 sind auch zu Venedig Motetten von seiner Arbeit herausgekommen; ingleichen an. 1660. Motetti Concertati; und an. 1666 Motetti à voce sola.

Montfort [*Cornelius de*] oder de Blockland genannt, ein Frantzose, hat eine Instructionem methodicam & facilem ad discend. Musicam Practicam an. 1587 zu Lion bey Tornæsio Frantzösisch herausgegeben. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1641. conf. *Brockland.*



Montigny [*de*] ein Frantzösischer Componist von Hayre, dessen der *Mercure Galant* im Monat Julii an. 1678, p. 22. und im May-Monat des Jahrs 1679, p. 71 gedencket.

Montre [*gall.*] la montre d' une Orgue, die vordersten Pfeiffen an einer Orgel, oder Positiv: von montrer, monstrare, weil sie im Gesicht stehen, und sich præsentiren; weil nun mehrentheils das also genannte Principal gedachten Ort einnimmt, wird solches la Montre genennet.

Moralis oder Morales [*Christoph. de*] ein Spanischer Componist hat folgende Wercke ediret, als:

Missas musicas 5 vocum, zu Lion an. 1545 in fol. und zu Venedig an. 1565 in 4to gedruckt.

Missas musicas 4 vocum, an. 1563 zu Venedig in 4to gedruckt. s. *Draud.* Biblioth. Class. p. 1635.

Magnificat 8 tonorum, 4 voc. an. 1564. zu Venedig in folio.

Lamentationes Hieremiæ, 4. 5. & 6 vocum, an. 1564 zu Venedig in 4to gedruckt. s. *Gesneri* Biblioth.

Moranus [*Hieronymus*] hat nach *Gesneri* Bericht, eine Musicam geschrieben.

Mordant [*gall.*] eine auf Instrumenten gebräuchliche Manier, zu deren expression man zu einer auf dem Papier befindlichen Note die nechste drunter noch darzu nimmt, und beyde dergestalt touchiret, daß es lässet, als würde etwas hartes (z. E. eine Nuß) von einander gebissen und getheilet; wie denn dieses Wort vom lateinischen mordere herzukommen scheinet, welches (nach *Matthiæ Martinii* Meynung in Lex. Philolog.) aus dem Griechischen μείρω ἔδων, divido edens, ich theile oder *separire* essend etwas von einander, herstammet. Könte demnach auf Teutsch ein Beisser genennet werden.

Moreau d' Alay s. *Maurini.*

Morel, ein Frantzose, hat, unter dem Titul les Thuilleries, ein Cantaten-Werck publiciret. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729 zu Paris in 8vo gedruckt, p. 10. ingleichen das Te Deum laudamus in Frantzösischer Sprache, mit Music versehen, drucken lassen. *ibid.* p. 13.

p. 13. auch ein Violdigamben-Werck herausgegeben. *ibid.* p. 32

Morella [*Juliana*] eine an. 1594 zu Barcellona in Spanien gebohrne, aber zu Lion in Franckreich (wohin sich ihr Vater seiner Affaires halber begeben) erzogene gelehrte Jungfer, hat daselbst an. 1606 den 16 Febr. als am Fest der H. Julianæ, und demnach in ihrem 12ten Jahre, in einem Capuciner-Habit über etliche philosophische Theses, so sie der Spanischen Königin, Margarethæ von Oesterreich dediciret, mit Erstaunen vieler Gelehrten, öffentlich disputiret, hernach zu Avignon ins Closter der H. Praxede, Dominicaner-Ordens, sich begeben, etliche geistliche Bücher aus dem Lateinischen ins Frantzösische übersetzet, und, nebst 14 Sprachen (die sie reden können, (s. das *compend.* Gelehrten-*Lexicon*) auch die Jurisprudenz und Music verstanden. Der Jesuit Cabillau hat ihr zu Ehren folgende Verse verfertiget:

Juliana Morella,
Græcè, Latinè, & Hebraicè docta.
Lingua sonat Marcum, Grajum sonat Æschinis hostem,
Hebræoque fluunt balsama mista croco.
Quot genus hoc sexus? Dictu mirabile; claudit
Ter geminos uno pectore Virgo viros.

s. die *Academie des Sciences & des Arts* des *Isaac Bullart*, *lib.* 2. *f.* 130.

Moretus [*Theodorus*] ein Jesuit von Antwerpen, war Ethices, Philosophiæ und Theologiæ, wie auch Matheseos Professor zu Prag und Breßlau, endlich Rector seines Collegii zu Klatow, oder Clatow, einer Böhmischen im Pilsner-Creyse liegenden kleinen Stadt, lat. Clatovia u. Glatovia genannt, schrieb unter andern einen Tractat: de magnitudine Soni, und starb an. 1667. den 6. Novembr im 65 Jahr seines Alters, und 49 der Societät. s. *Wittenii* Diarium Biographicum.

Moretti, ein Italiänischer Tenorist in der Breslauischen Oper an. 1728. s. *Mattheſonii* Musicgl. Patr. 43 Betracht. p. 348.

Morsia [*Cornelius*] ein Sicilianischer Componist, von Palermo gebürtig, von dessen Arbeit ein und ander Stück in dem an. 1603 daselbst in 4to gedruckten und also titulirten Buche: Infidi lumi &c. befindlich ist. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 147.

Morgenstern (Gottlieb) ein Braccist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Morhofius [*Daniel Georgius*] der an. 1639. den 6. Febr. zu Wismar gebohrne, und an. 1691 den 30 Jul. zu Lübeck verstorbene hochberühmte Professor Poeseos, Eloquentiæ und Historiarum, wie auch Bibliothecarius zu Kiel, nicht weniger Mitglied der Königl. Engländischen Societät der Wissenschafften, hat unter andern eine Dissertation: de Scypho vitreo, per certum humanæ vocis sonum fracto, geschrieben, welche an. 1682 zu Kiel in 4to gedruckt worden ist.

Mori [*Pietro*] Capellmeister an der Collegiat-Kirche zu S. Geminiano, einem Toscanischen Städtlein, dem Groß-Hertzoge von Florentz gehörig, hat an. 1647 ein 5stimmiges Psalmen-Werck; und an. 1651 vier- und 5stimmige Missen zu Venedig drucken lassen. Es ist auch von ihm noch ein ander 4stimmiges Psalmen-Opus, ingleichen eine 4stimmige Compieta und Litania herausgekommen. s. *Parstorff.* Catal. p. 12. und 29.

Morillas [*Cæcilia de*] alias Henriquez, eine Spanierin, von Salamanca gebürtig, und Ehegattin Antonii Sobrini, eines Portugiesen aus dem Geschlechte Braganza, ist, gleichwie in andern guten Künsten und Sprachen, (welche in des *Antonii* Bibliotheca Hispana nach der Länge erzehlt werden) also auch in der Music, so wol was theoriam als praxin, insonderheit aber das Clavier-Spielen und Singen darzu betrifft, sehr erfahren und geübt gewesen, so, daß sie auch alle ihre 9 Söhne, von welchen einige zu hohen Ehren-Aemtern gelanget, selbst informiret. Sie ist im 42 Jahr ihres Alters an. 1581 zu Valladolid (lat. Pincia) gestorben, woselbst nachstehende Inscription zu lesen:

Cœcilia Morillas natione
Hispana genere nobilis
Conjuge felix filiisque clara
Literarum Artiumque
varietate docta
Obiit



Obiit anno reparatæ salutis
MDLXXXI. Octob. die XXXI.
Ingenti desiderio sui relicto.

Morin, ist der erste gewesen, welcher Frantzösische Cantaten componirt; hat auch einige Motetten drucken lassen. s. das *Sejour de Paris*, c. 25. p. 275. Laut des Frantzös. Music-*Catalogi* aufs Jahr 1729. sind von seiner Arbeit sieben Bücher Cantates, und zwey Bücher Motets heraus.

Morlaye [*Guillaume*] ein Frantzösischer Lauteniſt, von welchem *Verdiex* in seiner Bibliotheque meldet: daß er viele Tabulatur-Bücher vor die Guiterne, aus verschiedenen Piéces bestehende, an. 1550 zu Paris bey Michel Fezandat habe drucken lassen.

Morley [*Thomas*] ein Königl. Engländischer Musicus zu Ende des 16ten Seculi, hat vortreffliche Compositiones in seiner Sprache, als Gesänge mit 3 Stimmen; Madrigalien mit 4 und 5 Stimmen; Ballette von 5 Stimmen, und eine Einleitung zur Music ediret. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* In der Weissenfelsischen Orgel-Beschreibung wird dessen Musicæ Practicæ erwehnet, welche Joh. Caspar Trost aus dem Englischen vertirt.

Morley [*William*] ein an. 1721 verstorbener Baccalaureus Musices zu London.

Mors (*Antonius*) von Rostock, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 39te, welcher das an. 1596 in der Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt.

Mors (*Hieronymus*) von Schwerin, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 3te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielet und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Morsolinus (*Joannes*) ein ums Jahr 1566 sehr berühmt gewesener Musicus, von Cremona gebürtig, ist am Bayerischen, und Keysers Maximiliani II. Hofe überaus wohl gelitten und geehret worden. s. *Arisii* Cremonam literatam, f. 452. woselbst folgendes von ihm zu lesen stehet: Joannes Morsolinus, Musicæ excellentia toti Orbi notissimus, de quo scribit P. Ansaldus Cotta S. J. in sua Orat. habita Cremonæ pro instauratione studiorum anno 1603 ibi excusa, cui tit. dedit: Omnia Cremonæ summa. "Vigeret vetustatis injuriis subtracta ingeniosis animata vulneribus Joannis Morsolini Virtus, quem regiis plane honoribus & Bavariæ Dux Serenissimus, & Maximilianus II. Imper. humanissime exceperunt." Laudatur etiam ab Alex. Lamo in Somnio cant. 3. p. 54.

Mortaro (*Antonio*) ein Franciscaner-Mönch, von Brescia gebürtig, hat als Organist an den Cathedral-Kirchen zu Ossaro und Novara gestanden, und im Franciscaner-Closter zu Brescia an. 1619 sein Leben geendiget. s. *Cozzando* Libraria Bresciana, p. 46. welcher daselbst diejenigen Wercke, so er von ihm gesehen, anführet, als:

Fiammelle Amorose à tre voci. Venetia an. 1599.
Messe, Salmi, Magnificat, Canzoni da suonare, e Falsi Bordoni a 13. con la Partitura. Milano 1610.
Canzoni à 4 lib. 1. c 2. Venetia 1623. in 4to.
Letanie à 4. con Basso. Venetia.

Morus (*Jacobus*) ein Italiänischer Componist, von Viadana, einer kleinen im Mantuanischen Gebiet am Po-Fluß liegenden festen Stadt gebürtig, hat 1. 2 3. und 4stimmige Concerti Ecclesiastici mit einem G. B. gesetzet, so an. 1613 zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1621.

Morus (*Thomas*) der an. 1535 den 7 Julii mit dem Beile hingerichtete Engländische Ritter und Cantzler ist in der Music sehr erfahren gewesen, so daß er so wol seine erste, als zweyte Gemahlin auf verschiedenen Instrumenten selbst unterrichtet. s. Printzens Mus. Histor. c. 11. §. 11. woselbst, wie auch in *Camerarii* Hor. Subcef. c. 28. die Ursache seines Todes zu lesen ist.

Morzillo (*Sebast. Fox*) ein Informator bey des Königes in Spanien, Philippi II. Infanten, Don Carlos, war an. 1528 zu Sevilla gebohren (Hispalensis), und schrieb unter andern drey Bücher: de Regni Regisque institutione, worinnen, und zwar im erstern Buche, etwas weniges von der Music, und dahin gehöriges, vorkommt. Sie sind an. 1566 zu Antwerpen in 8 gedruckt worden. Daß er auf der Reise von Löven nach Spanien, nachdem er unter Weges Schiffbruch gelitten, in der besten Blüte seines Alters gestorben sey, berichtet das *compend.*

Gelehrten-*Lexicon*, unter dem Articul: *Fox Morzillo.*

Mos (*de*) ein Priester in der Dioeceſe von Geneve, hat an. 1728 folgenden Tractat zu Paris in 8vo drucken lassen, und selbigen der Königin zugeschrieben: Methode de Muſique ſelon un nouveau Syſteme très-court, très-facile & très-ſur, approuvè par M. M. de l'Academie Royale des Sciences, & par le plus habiles Muſiciens de Paris. ſ. die neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, 1729. *nr.* 38. *p.* 349.

Moſchianus (*Conſtantinus*) ein Grieche, deſſen mit muſicaliſchen Noten verſehene Poëmata Eccleſiaſtica, nebſt des Mönchs Geraſini ſeiner in dem Spaniſchen Cloſter Eſcurial unter den MSS. aufgehoben werden. ſ. Herrn *D. Fabricii* Biblioth. Gr. lib 3. c. 10. p. 269.

Moſchus, ein ungeſchickter Citharœdus, der ohne Athemhohlen, lange auszuhalten pflegen; und von welchem das Sprüchwort: Moſchus canens Boeoticum, entſtanden; ſo von viel und unzeitig Plaudernden gebraucht wird. ſ. *Beyerlinckii* Theatrum Vitæ humanæ, und Printzens Muſ. Hiſtor. c. 7. §. 56.

Moſengel (Johann Joſua) ein Orgelmacher, hat die Orgel in Löbenicht zu Königsberg in Preuſſen von 48 Stimmen, an. 1698 verfertiget. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handl. zur Var. des G. B. p. 185. an. 1707. hat er daſelbſt das Sackheimiſche Werckgen von 14. Stimmen gebauet. ibid. p. 1188.

Moſer (*Georgius*) war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Inſtrumental-Muſicus, und ſammt ſeinem Sohne, Chriſtoph Moſern, Notiſt. *Bucelinus.*

Moſes, der Iſraelitiſche Heer-Führer war gebohren an. Mundi 2372, erfand die Trompete, ſo von denen Hebräern Aſoſra, nach der in Teutſchland aber recipirten Art beſſer Chazozra genennet wurde, und ſtarb an. 2493. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 2. §. 12. Der Jude Philo erkläret die Actor. c. 7. v. 22. befindliche Worte des Märtyrers Stephani: Und Moſes ward gelehret in aller Weisheit der Egyptier, lib. 1. de Vita Moſis alſo: didicit Moſes ab Ægyptiis Arithmeticam, Geometriam, Metricam, Harmonicamque theoriam, & omnem *Muſicam*, tum Symbolicam



Philoſophiam: reliquasque liberales, quas Græci docebant, artes. Und *Clemens Alexandrinus* lib. 1. Strom. beſchreibet des Moſis Egyptiſche Weißheit folgender maſſen: Cum autem jam eſſet ætate grandior, Arithmeticam & Geometriam, Rhythmicam & Harmonicam, & præterea Medicinam simul & *Muſicam* ab iis edoctus eſt, qui inter Ægyptios erant inſigniores; & præterea eam, quæ traditur per ſymbola & ſigna, Philoſophiam, quam in literis oſtendunt hieroglyphicis. &c. ſ. *Georgii Paſchii* tract. de Novis Inventis, c. 6. §. 12. p. 336.

Moſſi (*Giov.*) ein Römiſcher Componiſt, und Corelliner, hat 4 Wercke ediret; davon das erſte aus Sonaten à Violino ſolo e Cont; das zweyte aus 8 mit 3 und 5 Inſtrumenten geſetzten Concerten; das dritte aus Concerten à 4 Violini, Alto é Baſſo; das vierdte aus XII. Concerten von 3 und 8 Violinen, Violoncello e Continuo; und das fünffte aus Sonate à Violino ſolo e Violoncello beſtehet. ſ. den Holländiſchen Muſic-*Catalogum* des *le Cene*, p. 42. 44. 55. 61. und 62.

Moſto (*Gio. Battiſta*) Capellmeiſter am Dom zu Padua, ließ an. 1584 in Venedig Madrigalien drucken.

Moſtra [*ital.*] iſt eben was Cuſtos.

Motetto, plur. Motetti [*ital.*] Motet, plur. Moters [*gall.*] Andere ſchreiben: Motteto; noch andere Moteto; Lateiniſch: Motettus oder Mottetus, Motetus, Morectum, Moteta &c. iſt eigentlich eine mit Fugen und Imitationibus ſtarck ausgeſchmückte, und über einen Bibliſchen Spruch bloß zum Singen ohne Inſtrumente (den General-Baß ausgenommen) verfertigte muſicaliſche Compoſition; doch können die Sing-Stimmen auch mit allerhand Inſtrumenten beſetzt und verſtärckt werden. Ja die Ausländer extendiren nunmehro die Bedeutung dieſes termini: Motetto, auch auf eine ſolche geiſtliche Compoſition, deren Text lateiniſch, aus Arien und Recitativ beſtehet, und worzu noch verſchiedene Inſtrumente, mit à parten Melodien abwechſelnd, geſetzt ſind; wie, unter andern, aus des *Gio. Batt. Allegri* erſtem Wercke zu erſehen. Anlangend die Etymologie dieſes termini; ſo deriviren ihn einige vom lateiniſchen Wort: motus, weil dergleichen Compoſition in



in ſteter Bewegung iſt, und immer (wie bereits geſagt worden) eine Fuge und imitation nach der andern anfangen, durch alle Stimmen ausführen, und anbringen ſoll; andere von mutare, verändern; und noch andere, vom Italiäniſchen motto, und Frantzöſiſchen Mot, ſo ein Wort, item etliche Worte, Zeilen, oder einen Spruch bedeuten, und vom alten lateiniſchen Worte *Muttum*, welches gleichfalls ein Wort geheiſſen, herkommen. Denn, bey dem Feſto bedeutet mutire ſo viel, als loqui, reden; und bey dem Lucilio findet man: Non audet dicere multum, er getrauet ſich nicht ein Wort zu ſagen, oder zu muchſen. ſ. *Ménage* Dictionaire Etymologique, unter dem Articul: Mot. Und hiervon mag wohl die oben gemeldte verſchiedene Schreib-Art entſtanden ſeyn. conf. *Prætorii* Synt. Muſ. T. 3. p. 6. woſelbſt, über berührte derivationes und Schreib-Arten, noch einige andere, und wie inſonderheit die Wörter Motetta und Motecta von den Auctoribus bald als Fœminina, bald als Neutra, Mottetta im Neutro plurali, und Muteta in fœmininо gebraucht worden, zu leſen ſtehen. Sonſten handelt die Hiſtoire de la Muſique, Tome 4. im erſten Articul des 1ſten Stücks gewiſſe Regeln ab, wornach von der Güte eines Motet zu judiciren ſey.

Mothon, μόθων, alſo hieß ehemahls bey den Griechen ein gewiſſer Tantz und Tantz-Lied vor die Pfeiffe. ſ. *Athen.* lib. 14. fol. m. 618. und *Joan. Meurſii* Orcheſtram.

Motivo di Cadenza [*ital.*] Modif de Cadence [*gall.*] heißt: wenn die aus Wechſelsweiſe aufſteigenden Quart- und abſteigenden Quint-Intervallis beſtehende Grund-Stimme Anlaß giebt, und die andern Stimmen nöthiget, entweder vermittelſt der ſcharffen terz formal-Cadenzen, oder, ſo an ſtatt der nurgedachten ſcharffen terz, über der nota penultima die weiche terz genommen, welche alsdenn zur folgenden Grund- und letzten Note der Cadenz die Septima wird, Cadenze efuggite nach einander zu machen. ſ. *Cadence evitée. nr.* 2. und *Broſſ.* Dict. p. 70.

Moto [*ital.*] die Bewegung.

Motta (*Artemio*) D. ein Componiſt von Parma gebürtig, hat 10. fünffſtimmige Concerten, à due Violini, Alto Viola, Tenore Viola, e Baſſo Continuo geſetzet, welches ſein erſtes Werck, und zu Amſterdam gravirt worden iſt.



Motz (Georg) Cantor und Director Muſices zu Tilſe, einer kleinen aber wohlgebaueten im Brandenburgiſchen Preuſſen am Fluß Memel 16 Meilen von Königsberg, und 8 Meilen von Inſterburg liegenden Handels-Stadt: (der kleine Fluß Tilſe, welcher neben der Börſe ſich in die Memel ergeußt, hat dieſer Stadt den Nahmen gegeben) ſ. Hübners reales Staats-Zeitungs- und Converſations-Lexicon. von Augſpurg gebürtig, hat an. 1703 wieder M. Chriſtian Gerbers, Paſtoris in Lockwitz bey Dreßden, edirte Unerkannte Sünden der Welt, und zwar wieder das 81 Capitel dieſes Buchs, vom Mißbrauch der Kirchen-Muſic handelnd, ſeine alſo genannte Vertheidigte Kirchen-Muſic; und an. 1708 die abgenöthigte Fortſetzung der vertheidigten Kirchen Muſic in 8vo drucken laſſen. der erſte Tractat machet 17, und der zweyte 13. Bogen aus. Der Hr. Capellmeiſter Mattheſon zu Hamburg beſitzet auch im MS. deſſen groſſe und unbegreiffliche Weißheit GOttes, in dem göttlichen und Weißheits-vollem Gnaden-Geſchenck der geiſtlichen Sing- und GOtt wohlgefälligen Kling-Kunſt.

Movius (*Caſpar*) Leont. Marchicus, Scholæ Stralſundanæ Sub-Rector, hat an. 1640 ſeinem Triumphum muſicum ſpiritualem, oder Geiſtliche Triumphlieder von 6 und 8 Stimmen, zu Roſtock in 4to drucken laſſen.

Moulin (*Jean du*) puerorum Senonenſis eccleſiæ Rector, oder Knaben-Rector an der Kirche zu Sens, der Haupt-Stadt des Frantzöſiſchen Gebiets Senonois, hat anderer Auctorum ſtarcke Stücke auf drey Stimmen reduciret, und zu Paris bey Pierre Attaingnant drucken laſſen.

Moulinié (*Eſtienne*) hat Lauten-Sachen, und zwar an. 1635 das fünffte Buch, aus Airs de Cour beſtehend, zu Paris heraus gegeben. ſ. die Bibliothec. *Duboiſianam*, p. 400.

Mouton (*Joannes*) oder Mottonus, Königs Franciſci I. in Franckreich Capellmeiſter, hat zuerſt die Diminutiones der Noten, und den Gebrauch der lauffenden Noten aufgebracht. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 11. §. 4. Daß er des Adriani Vuillaert Lehrmeiſter in muſicis geweſen, meldet Baryphonus p. 25.

Plejadum Muſicarum, Edit. auctioris. Bey dem Glareano, p. 464 Dodecach. ſtehet folgendes von ihm: Joannes Mouton, Gallus, quem nos vidimus, raritatem quandam habuit ſtudio ac induſtria quæſitam, ut ab aliis differret, alioqui facili fluentem filo cantum edebat. Maxime autem in Principis Franciſci gratiam, a quo honeſte decoratus eſt, reſpiciens, Pſalmos ac vulgata quædam proferebat. Porro graviſſimas Miſſas compoſuit, a Leone X. Pontifice Maximo approbatas. Und Conr. Geſnerus Partition. univerſ. lib. 7. tit. 7. p. 85. a. gedencket dreyſtimmiger Motetten, die er herausgegeben.

Mouret, ein Frantzoſe, hat, unter dem Titul: Didon, eine Cantate; ferner drey Recueils d' Airs a chanter, ſo zuſammen 9 Livres koſten; weiter drey Recueils de Theatre Italien, deren Preis 36 Livres; und ſechs Recueils du Theatre Italien, welche 18. Livres gelten, herausgegeben. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 10. und 34. Auch hat er ein Sonaten-Werck a 2 Flutes publiciret. ſ. den Pariſer Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729 in 4to p 7. conf. *Muret.*

Mouton, ein anderer vom vorhergehenden, hat vier Bücher Lauten-Pieces, nebſt einer Inſtruction vor dieſes Inſtrument, welche im erſten Buche befindlich iſt, ediret. Sie ſind ſämtlich zu Amſterdam bey Roger und Mortier in Kupffer zu haben. ſ. des erſtern *Catalogue de Muſique, p.* 45.

Mouvement [*gall.*] movimento [*ital.*] motus [*lat.*] die Bewegung, bedeutet (1. jeden Gang, oder jede Bewegung von einem Sono zum andern, es geſchehe nun ſolche gradatim oder ſaltuatim. z. E. in die Secund, Terz, Quart, Quint, u. ſ. f. (2. die Beſchaffenheit des Tacts, ob er nemlich langſam oder geſchwinde ſey. (3. die Vergleichung derjenigen Bewegung, ſo z. E. eine Oberſtimme gegen ihre Unterſtimme, und dieſe gegen jene zugleich, d. i. zu gleicher Zeit machet; ſolche kan nun auf dreyerley Art geſchehen, davon die erſte iſt, und heiſſet:

Mouvement contraire [*gall.*] moto contrario [*ital.*] motus contrarius [*lat.*] wenn z. E. der Diſcant auf- und der Baß zu gleicher Zeit abſteiget, & vice verſa. Die zweyte heiſſet:

Mouvement oblique [*gall.*] moto obliquo [*ital.*] motus obliquus [*lat.*] wenn z. E. eine von 2 Stimmen ſich fortbeweget, die andere aber ſtille ſtehet. Die dritte heiſſet:

Mouvement ſemblable oder droit [*gall.*] moto retto [*ital.*] motus rectus [*lat.*] wenn z E. zwo Stimmen ſich mit einander zugleich auf oder nieder bewegen. ſ. *Broſſard.* Diction. p. 72. (4. bedeutet

Mouvement auch die an Schnarr-Wercken in Orgeln befindliche Brücke, d. i. den ſtarcken Drat, durch deſſen Niederziehen dergleichen Pfeiffen höher, und durchs Aufziehen tieffer geſtimmt werden.

(5. Das anmuthige Beben eines Klanges, ſo die Lauteniſten, Violiniſten und Violdigambiſten durch gelinde Bewegung der Finger zu machen pflegen Sonſten handelt Mr. Rouſſeau am Ende ſeines Tractats, genannt: Methode pour aprendre à chentér la Muſique, in der 15ten Quæſtion, vom Unterſcheide zwiſchen der Menſur und dem Mouvement.

Muance, plur. muances [*gall.*] alſo heiſſen die in der Solmiſation gebräuchliche Veränderungen der *Vocum muſicarum*, da, nachdem eine Melodie die Grentzen des Hexachordi ut re mi fa ſol la überſchreitet, nurgedachte voces unter einander verändert, und da z. E. auf dem $\overline{g}$ vorher ſol geſungen worden, alsdenn daſelbſt (wenn nemlich $\natural$ oder b im neuen Hexachordo drauf folgen) entweder ut oder re, und im $\overline{a}$, an ſtatt des vorigen la, re oder mi, geſungen werden müſſen, u. ſ. f. welches ſodann

Muer [*gall.*] mutare [*lat.*] genennet, auch anderweit geſagt und gebraucht wird; wenn die Knaben die Diſcant-Stimme verliehren, und zu einer andern ſich begeben müſſen.

Muffat (Georg) Fürſtl. Paſſauiſcher Capell- und Pagen Hof-Meiſter, hat an. 1695 ſeinen alſo genannten Blumen-Bund lieblicher Ballet-Stücke (ſuavioris harmoniæ inſtrumentalis hyporchematicæ Florilegium primum) auf 59, auf vier oder fünff Geigen ſamt dem B. C. gerichteten und beſtehenden Pieces, ſo ſieben Ouvertures zuſammen ausmachen, zu Augſpurg in folio drucken laſſen, und ſelbige ſeinem Herrn, Johann Philipp, Biſchoffen, und des Heil. Röm. Reichs Fürſten zu Paſſau, Grafen von Lamberg, dediciret. In der Vorrede dieſes Wercks meldet der Autor von ſich: "Daß er zu Paris durch ſechs Jahre, nebſt andern



andern Muſic-Studien, der Lullyſchen Art emſig nachgetrachtet, auch ſolche zurück ins Elſaß, und als er von da durch den Krieg vertrieben worden, vielleicht zu erſt in Oeſterreich und Böhmen, auch nachmahls auf Saltzburg und Paſſau gebracht habe." Daß er vorhero am Münſter zu Straßburg Organiſt, nachhero aber zu Wien und Rom, weiter biß an. 1690, da er ſeinen aus XII. Toccaten beſtehenden *Apparatum Muſico-Organiſticum* herausgegeben, bey dem Ertz-Biſchoffe zu Saltzburg Organiſt und Cammer-Diener geweſen, erhellet aus der an den Römiſchen Kayſer Leopoldum I. gerichteten lateiniſchen dedication und Titul nurbeſagten Wercks, als womit er ſich, an dem in beſagtem Jahre vollbrachtem Crönungs-Tage der Gemahlin und älteſten Printzen Joſephi höchſtgenannter Majeſtät, zur Römiſchen Käyſerin und zum Römiſchen Könige, zu Augſpurg hören laſſen.

Muffart (Gottlieb) hat an. 1721 und 1727 ſo wohl an des Römiſchen Kayſers, als an der verwittibten Römiſchen Kayſerin, Amaliæ Wilhelminæ Hofe, als Organiſt geſtanden.

Muffat (Johann Ernſt) ein Violiniſt an letztgedachtem Hofe an. 1721, und 1727.

Muiler (*Georgius*) ein Orgelmacher von Augſpurg, hat an. 1695 in die Kirche Aſſumptionis B. V. zu Soleſino im Paduaniſchen die Orgel gebauet, laut der daſelbſt befindlichen Inſcription, alſo lautend:

Ut harmonico ſono ſuavius Dei laudes concinantur, feſtisque diebus muſica modulatione hoc Templum alacrius exultet, populi pietate, Antonii Nepotis Laudenſis hujus Eccleſiæ Archipresbyteri cura Organum hoc extructum fuit An. M. DC. XCV. Artifice *Georgio Muiler* de Auguſta. ſ. *Jac. Salomonii* Inſcript. agri Patavini, p. 112.

Müller (Andreas) von Hammelburg, einer kleinen in der Abtey Fulda, am Fluß Saal liegenden Stadt, gebürtig, war der Stadt Franckfurt am Mayn Muſicus ordinarius, und gab teutſche weltliche Canzonetten heraus

Müller (Johann Michael) Muſic-Director und Organiſt zu Hanau, hat 12 Sonaten mit einer concertirenden Hautbois, 2 andern Hautbois oder Violons, einer Taille, Fagot und G. B. zu Amſter-



dam ſtechen laſſen, und ſolche (als ſein erſtes Werck) dem Grafen zu Hanau, Philipp Reinhard, ſeinem Herrn dediciret.

Müller (Johann) ein Dreßdner und Scholar des Perandi, iſt unter der Regierung des Churfürſten Joh. Georgii II. als Componiſt und Organiſt in Dienſte kommen, und zur Zeit Joh Georgii III. geſtorben. Das an. 1649 zu Jena in 4to herausgekommene Jubileum Sionis dörfte wohl von ihm ſeyn.

Mullerus (*Philippus*) war anfänglich Cantor an der Stadt-Schule in Meiſſen, hernach aber an. 1552 Diaconus daſelbſt an der Fürſten-Schule. ſ. *Georgii Fabricii* Annal. urb. Miſnæ, lib. 3. p. 206.

Müllner (Nicolaus) von Mildenberg, war ein Orgelmacher im 15ten Seculo. ſ. *Præt.* Synt. Muſ. T. 2. p. 111.

Münſterus (*Joan. Joach. Bened.*) hat, unter dem Titul: Sacrificium Veſpertinum, lange Feſt- und Marien-Veſpern, wie auch kurtze durchs gantze Jahr gebräuchliche, mit 4 Stimmen, und 2 Violinen auf moderne Art geſetzte Veſpern in folio herausgegeben. ſ. Hrn. Lotters Muſic-Catal.

Munnices (*Joannes*) hat an. 1611 das erſte Buch ſeiner 4. 5. 6. und 8ſtimmigen Cantionum Sacrarum zu Straßburg drucken laſſen. ſ. *Draud.* Biblioth. Claſſ. p. 1618.

Mure (*Conradus à*) der an. 1273 zu Zürch in der Schweitz geweſene Cantor und Canonicus, hat, unter andern, auch eine Muſicam geſchrieben. ſ. *Poſſevini* Apparat Sacr. p. 382. und *Append.* T. 1.

Muret, ein Maitre de Muſique beym Duc du Maine, hat ein Ballet: Les fêtes de Thalie genannt, gemachet, welches in der Opera (zu Paris) præſentiret worden. ſ. das *Sejour de Paris, c.* 25. *p.* 275. Daß er als ein Muſicus des Printzen Conti, an. 1722 den 5 Maji, als er fahrend nach Hauſe gebracht werden ſollen, beym Umſchlagen der Kutſche, ein Bein zerbrochen, wurde damahls in dem Corriere di Vienna, nro. 41. berichtet. conf. *Mouret.*

Muria (*Joannes*) oder Jean de Meurs, it. de Muris, ſoll von Geburt ein Engländer, vortrefflicher Mathematicus und Philoſophus geweſen ſeyn. ſ. *Baleī* Centur. XI. de Scriptoribus Britanniæ, und *Geſneri* Bibliothec. univerſ.

in welcher folgendes von ihm gemeldet wird: Joannes de Muris, Anglus, ut fertur, bonarum artium magiſter, ſcripſit de Muſica practica tractatum, in quem epitomen ſcripſit Prosdocimus Patavinus. Daß er die mehreſten von den Figural-Noten, ſo eine gewiſſe und abgemeſſene Zeit andeuten, an ſtatt der vor und zu ſeiner Zeit üblich geweſenen bloſſen Puncte, aus den beyden Signis ♮ und b erdacht, und nebſt den Tact-Zeichen O und C in Gebrauch gebracht habe: hierinnen kommen die Auctores mit einander überein; allein in der Zeit, wenn er eigentlich gelebt, differiren ſie mercklich von einander: Printz, der dieſe Erfindung c. 10. §. 21. ſq. Muſ. Hiſtor. aus dem Kirchero weitläufftig beſchrieben hat, ſetzet ſie in das 1220te; Broſſard. p. 73. in das 1330te oder 1333te Jahr, mit dem Zuſatze: er ſey ein Doctor zu Paris geweſen; Bononcini P. I. c. 12. del Muſico Pratico, und mit ihm Tevo, P. 2. c. 7. del Muſico Teſtore, nennen ihn gleichfalls einen Frantzoſen, ſetzen ſolche Erfindung ins 1353te Jahr, und letzterer allegiret p. 37. aus deſſen Speculo Muſices, Part. 2. folgende Worte: Sonus eſt fractio aeris, ex impulſu percutientis ad percuſſum. Woraus ſo viel erhellet, daß er dieſes Werck in lateiniſcher Sprache geſchrieben. Merſennus lib. . Propoſ. 25. Harmonicorum gedencket dieſes in der Königlichen Bibliothec verwahrten und aus 7 Büchern beſtehenden Wercks auch, und nennet deſſen Autorem, Joannem de Muris, einen Canonicum und Decanum Eccleſiæ Pariſienſis. Im erſten Tomo der Hiſtoire de la Muſique lieſet man p. 16. dieſes: Jean Desmurs, Pariſien, Docteur de Sorbonne, bon Poete, & encore plus ſçavant Muſicien, qui vivoit environ l' an. 1553, &c. (dieſe Jahr-Zahl dörffte wohl unrecht ſeyn.)

Murſchhauſer (*Franciſcus Xaverius Antonius*) Tabernenſis Alſata, oder aus Elſaß-Zabern, einer vier Meilen von Straßburg im Nieder-Elſaß liegenden Stadt, gebürtig, und des Chur-Bayeriſchen Collegiat-Stiffts zu U. L. Frauen in München Muſic-Director, hat verſchiedene Wercke herausgegeben, als:

(1. Octitonium novum Organicum, an. 1696 zu Augſpurg in Kupffer; worinn kurtze Præludia und Fugen über die 8 Kirchen-Tone, ingleichen 13 Variationes über; Laſt uns das Kindlein wiegen ꝛc. 7 Variationes über: Gegrüſſet ſeyſtu o Jeſulein ꝛc. und eine Partie ex E ♮. enthalten.

(2. Veſpertinum Latriæ & Hyperduliæ Cultum, an. 1700 zu Ulm gedruckt.

(3. Prototypi longo-brevis organici Partem primam, in länglicht 4to zu Nürnberg durch Kupfferſtich ohne Jahr-Zahl publiciret. Dieſes gantze Werck beſtehet aus 20 Blättern, und enthält abermahl kurtze Præludia und Fugen.

(4. Prototypi longo-brevis organici Partem ſecundam

(5. Fundamentaliſche Handleitung ſo wohl zur Figural als Choral-Muſic, an. 1707 in Verlegung des Autoris, zu München in Kupfferſtich und folio oblongo. Dieſes Werckgen beſtehet aus 17 Blättern.

(6. Operis Organici tripartiti Partem primam, an. 1712.

(7. Operis Organici tripartiti Partem ſecundam, an. 1714 und die

(8. Academiam Muſico-Poetico bipartitam, oder Hohe Schul der muſicaliſchen Compoſition in zwey Theile eingetheilet. Der erſte Theil von den Intervallis, Con- und Diſſonantiis, Tonis oder Modis Muſicis, ſo wohl Choralibus als Figuratis handelnd, iſt an. 1721 zu Nürnberg, in folio gedruckt worden, und machet überhaupt 52 Bogen aus. Der zweyte Theil iſt noch nicht herausgekommen.

Dieſer Autor iſt, beſage des Titulblats und der Vorrede jetztgedachten Wercks, des Caſpar Kerls Scholar, etliche Jahr lang, bis an deſſen Tod geweſen. Seine Pſalmi Veſpertini über die 8 Kirchen-Tone mit 4 concertirenden Sing-Stimmen und 2 Violinen, nebſt einem G. B. ſind in 4to gedruckt worden. ſ. Lorters Muſic-Catalog.

Muſa [*lat.*] Muſetta [*ital.*] Muſette [*gall.*] eine Sack-Pfeiffe; iſt ein ſehr altes Inſtrument, deſſen Erfinder, nach einigen, Faunus, nach andern, der Marſyas und Daphnis, oder wie Virgilius will, Pan ſoll geweſen ſeyn. Des Pindari Scholiaſtes eignet deſſen Erfindung den Lydiern zu. ſ. *Furetiere* Dictionn. conf. Gloſſar. *du Cange*, woſelbſt gemeldet wird: daß die Irrländer dieſes Inſtrument an ſtatt der Trompete im Kriege brauchten, wie ſolches Richardus Stanihurſtius lib. 1. de Rebus Hibernicis in folgenden Worten (welche zugleich dieſes Inſtrument weitläufftig beſchreiben) bezeuget: "Utuntur etiam Hibernici, loco tubæ, lignea quadam ſiſtula, callidiſſimò artificio fabricata: cui ſaccus ex corio compoſitus, & cingulis arctiſſimè complicatus, adhæreſcit. Ex pellis latere dimanat ſiſtula, per quam, quaſi per tubum, ſiſtulator, inflato collo, & buccis fluentibus, inflat. Tum pellicula aëre farcta, turgeſcit: intumeſcentem rurſus premit brachio. Hac impreſſione duo alia excavata ligna, brevius ſcilicet ac longius, ſonum emittunt grandem & acutum. Adeſt item quarta ſiſtula, diſtinctis locis perforata, quam buccinator ita articulorum volubilitate, qua claudendo, qua aperiendo foramina, moderatur: ut ex ſuperioribus ſiſtulis ſonitum, ſeu grandem ſeu remiſſum, quemadmodum ei viſum erit, facile eliciat. Totius tamen rei prora & puppis eſt, ut aër per ullam aliam folliculi particulam, præter ſiſtularum introitus, pervadat. Nam ſi quis vel acu punctum in culeo rimaretur, actum eſſet de iſto inſtrumento, quandoquidem follis ſubito flacceſſeret. Hoc genus ſiſtri apud Hibernos bellicæ virtutis cotem eſſe conſtat. Nam ut alii milites tubarum ſono, ita iſti hujus clangore ad pugnandum ardenter incenduntur." Um die Zeit hierbey zu bemercken, wenn nemlich dieſe Gewohnheit geweſen, kan nicht undienlich ſeyn zu wiſſen, daß vorgedachter Irrländer Stanihurſt erſt an. 1618 zu Brüſſel geſtorben iſt. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Von den verſchiedenen Gattungen dieſes Inſtruments, und deren Abbildung, kan das 19te Capitel des 2 Tomi Syntagm. Prætor. ſammt hierzu gehöriger Sciagraphie geleſen und beſehen werden. Auch iſt im vorigen Seculo zu Paris in folio herausgekommen ein Traité de la Muſette, avec une nouvelle methode pour apprendre de ſoy-meſme en peu de temps à jouër de cet Inſtrument, deſſen Inhalt in dem 6ten Tomo des zu Amſterdam an 1679 edirten Journal des Sçavans p. 268. ſqq. recenſiret wird. conf. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 75. welcher ſaget: es ſey dieſes Inſtrument vor weniger Zeit erfunden, und in Franckreich gebraucht worden.



Muſæus, ein ſtattlicher Muſicus und Poet, des Eumolpi ſecundi und der Selenes Sohn von Athen, ſoll mit bey der Expedition der Argonauten geweſen, zu Phaleris geſtorben ſeyn, und ums Jahr der Welt 2710 florirt haben. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 2. §. 40. und Hederichs Notitiam Auctorum antiqu. p. 30. Wenn er von einigen Auctoribus des Orphei Sohn genennet wird, iſt es, nach des Herrn *D. Fabricii* Meynung, alſo zu verſtehen: daß er deſſen Diſcipul geweſen. ſ. Biblioth. Gr. lib. 1. c. 16. p. 101. woſelbſt er ein Philoſophus und μελοποιὸς heiſſet.

Muſcovius [*Joannes*] der an. 1695 im 61 Jahr ſeines Alters verſtorbene Paſtor Primarius und Inſpector der Kirchen und Schulen in Lauben, hat an 1694 einen teutſchen Tractat: Geſtraffter Mißbrauch der Kirchen-Muſic und Kirchhöfe, aus GOttes Wort zur Warnung und Beſſerung vorgeſtellet, in 8vo ſieben Bogen ſtarck drucken laſſen.

Muſculus (*Balthaſar*) Schulmeiſter zu Ziegenrück, einer kleinen im Voigtlande, zwiſchen Schlaitz und Pöſeneck liegenden Stadt und Schloß, hat 40 geiſtliche Lieder von 4 Stimmen ediret, welche *Georgius Kærber* an. 1597 nebſt 8 weltlichen von Orazio Vecchi geſetzten, und mit teutſchen Texten verſehenen Canzonetten, ferner 7 dergleichen von Jacobo Meilando componirten, und 13 geiſtl. mit lateiniſchen Texten von ihm ſelber componirten 4ſtimmigen Stücken zu Nürnberg drucken laſſen. An. 1602 ſind ſie abermahl daſelbſt herausgekommen.

Muſculus (Chriſtoph) oder Mäußlein, war an der S. Marien-Kirche in Zwickau Organiſt, und ſtarb daſelbſt an. 1617. ſ. *M. Tob.* Schmidts Chron. Cygn. p. 436.

Muſculus (*Wolffgangus*) war eines Böttichers, oder, wie andere wollen, eines Leinewebers Sohn, und zu Dieuſe in Lothringen an. 1497 den 8ten Sept. gebohren. Er ſtudirte zu Colmar und Schlettſtadt, wurde, wegen ſeiner anmuthigen Stimme, zu Lixheim in den Benedictiner-Orden umſonſt aufgenommen, da er ſich denn ins beſondere, nebſt andern Inſtrumenten, aufs Clavier legte, welches letztere ihm der Prior nurgedachten Cloſters, Wernerus, in der 1 Meile von Elſaß-Zabern liegenden kleinen Stadt Neuweiler erlernen laſſen, worauf er, nach weniger Zeit, auf der in ſeinem Cloſter neu-

neu-erbaueten Orgel als Organiſt gedienet. Hierbey hat er ſich auf die Theologie appliciret, in der Bibel umgeſehen, und Lutheri Schrifften geleſen, wodurch er zur Erkänntniß der Wahrheit kommen. Als er ſich hierauf verheyrathet, muſte er ſich nach Straßburg begeben, woſelbſt er das Weber-Handwerck gelernet, auch nachgehends bey der Fortification ſchantzen zu helffen ſich vorgenommen, wenn er nicht auf dem Dorffe Dorlitzheim das Evangelium zu predigen wäre beruffen, und von Bucero, dem er ſeine Wercke abſchreiben müſſen, unterhalten worden. Er vertrat auch die Stelle eines Schulmeiſters, und wurde von den Straßburgern mit etwas Geld aus der öffentlichen Caſſe verſehen, worauf er das Diaconat in Straßburg angenommen, auch eine zeitlang auf dem Straßburgiſchen Dorffe, Oetzna, geprediget, und in kurtzer Zeit die Hebräiſche Sprache und undeutlichen Rabbiniſchen Schrifften gelernet hat. Hiernechſt wurde er nach Augſpurg beruffen; von da aber, wegen des Interims, hat er ſich wiederum weg, und nach Lindau, Coſtnitz, Zürch und Baſel begeben. Endlich wurde er Profeſſor Theologiæ zu Bern, und ſtarb daſelbſt an. 1563 den 30 Auguſti, im 66ten Jahre ſeines Alters, nachdem er auch noch in dieſem viele mit ſeiner Muſic ergetzet und in Verwunderung geſetzet. ſ. das *compend.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Melch. Adami* Vitas German. Theolog. p. 369.

Muſica (*lat. ital.*) Muſique (*gall.*) μουσικὴ ſc. τέχνη, muſica ſc. ars; wird als ein Adjectivum durchgängig Subſtantivè gebraucht, und bedeutet überhaupt die Ton-Kunſt, d. i. die Wiſſenſchafft wohl zu ſingen, zu ſpielen, und zu componiren. Die beſte Derivation dieſes Worts mag wohl ſeyn ἀπὸ τῶν Μουσῶν, à Muſis: weil dieſe, gleichwie aller, alſo inſonderheit der Muſic Urheber, auch der Sänger und Poeten Præſides von den Alten gehalten worden. Es waren aber die Muſen (welche ſonſten auch Camœnæ, qſ. Canenæ, à canendo, Sang-Göttinnen genennet werden) nach Heydniſchem Gedichte, Töchter des Jupiters, welche er mit der Mnemoſyne am Berge Pierus in Macedonien gezeuget, und ihrer an der Zahl neune, nahmentlich: Calliope, Clio, Thalia, Melpomene, Polyhymnia, Terpſichore, Euterpe, Erato und Urania, wohnhafft auf dem Berge Parnaſſus oder Helicon, und hatten zum Gouverneur den Apollo, welchem die Leyer oder Cither angedichtet wurde. Mit dieſem Gedichte haben die Heyden ohne Zweifel zu verſtehen geben wollen:

(1. Daß alle Bewegungen der Himmel, der Sitz der Elementen, die Abwechſelungen der Jahr-Zeiten, u. ſ. f. in ihrer Ordnung und herrlichen Proportion, nichts anders, als eine wohlangeordnete und in einander geſchränckte Harmonie abgeben. Welches unter vielen andern auch bekräfftigen *Macrobius* lib. 2. cap. 3. in Somn. Scipionis, wenn er ſchreibet: *Muſas* eſſe Mundi Cantum; ingleichen der Jude *Philo.* in dieſen Worten: Cœlum perpetuo concentu ſuorum motuum reddit harmoniam ſuaviſſimam; und die Margarita Philoſophica *Reuſchii*, tract. 1 c. 5. non enim ſine maxima proportione & harmonia orbes cœleſtes ad invicem locati ſunt, ob id & dulciſſimam motu ſuo concinentiam faciunt. Den ordentlichen Sitz der Elementen hat *Ovidius* lib. 1. Metamorph. fab. 1. ſehr artig folgender geſtalt beſchrieben:

Ignea convexi vis, & ſine pondere cœli
Emicuit, ſummaque locum ſibi legit in arce.
Proximus eſt aër illi levitate locoque.
Denſior his tellus, elementaque grandia traxit,
Et preſſa eſt gravitate ſui. Circumfluus humor
Ultima poſſedit, ſolidumque coërcuit orbem.

Und *Boëthius* giebt die Harmonie und Eigenſchafften der Jahrszeiten gantz nervös alſo zu erkennen: quod conſtrinxit Hyems, Ver laxat, torret Æſtas, maturat Autumnus.

(2. Daß alle gute Künſte und Wiſſenſchafften von GOtt herkommen, und daß zu deren Erlernung ein gut Gedächtniß und Judicium erfordert werde.

(3. Daß Fürſten und Herren die Künſte, als ihre Töchter, lieben, dieſelben unterhalten und beſchirmen ſollen.

(4 Daß Künſte an ſolchen Orten am beſten fortkommen, wo viel Liebhaber und Liebhaberinnen derſelben ſind; dergleichen vielleicht am Berge Pierus (wovon die Muſen auch Pierinnen heiſſen) damahls mögen geweſen ſeyn.

(5. Daß alle freye Künſte an einander hangen, und gleichſam verſchweſtert ſind. Daher auch *Caſſiodorus* will: daß das Wort Μοῦσαι ſo viel ſey, als ſagte man ὁμοῦσαι oder ὁμοοῦσαι, auch ὁμόσαι, d. i. gleichweſentliche; oder ὁμοῦ ἴσαι, weil die freyen Künſte und Wiſſenſchafften ſo beſchaffen, daß keine der andern ohne mercklichen Schaden entbehren kan, ſondern vielmehr immer eine der andern die Hand bietet. Wie denn auch ſonder Zweiffel die Muſen deswegen pflegen abgebildet zu werden, daß ſie einen Reihen oder Creiß im Tantzen formiren.

(6. Daß es eben ſo mühſam ſey zu groſſer Geſchicklichkeit zu gelangen, als einen hohen Berg zu erſteigen.

(7. Daß zu Erlernung freyer Künſte ein Lehr-Meiſter von nöthen ſey, der das Kleine mit dem Groſſen (wie die Saiten) ſtimmen, und verſtändig anweiſen müſſe. ſ. Omeiſſens Anleitung zur Dicht-Kunſt, in der Mythologie, pag. 166. ſq. Haben demnach diejenigen nicht unrecht, welche das Wort Muſæ von μύεσθαι, quod arcanum habeant, herleiten; weil, angeführter maſſen, unter dieſem Nahmen lauter geheime Bedeutungen verborgen liegen. ſ. *Rein. Neuhuſii* Synopſin Etymologicam, p. 126. Ferner iſts auch nicht ungereimt, wenn andere das Wort Muſica von μώσθαι, ſolerter inquirere, inveſtigare, fleißig nachforſchen, unterſuchen, deriviren; weil nicht allein alle diejenigen Künſte und Wiſſenſchafften, ſo man Muſas zu nennen pfleget, durch emſiges Suchen und Forſchen ſind erfunden worden, als worunter die Muſic vornehmlich mit zu zehlen iſt; ſondern auch, weil eben dieſe, ob ſie ſchon beydes dem Fundament als Invention nach, ſehr hoch geſtiegen zu ſeyn, ſcheinet, dennoch, wegen ihres ungemeinen und unbegreifflichen Reichthums nicht völlig mag ergründet werden. Noch andere wollen es gar vom Egyptiſchen oder vielmehr Chaldäiſchen Wort μωὺ, ſo Waſſer heiſſen ſoll, und dem Griechiſchen ἄχος, welches ſonum bedeutet, herleiten, und zwar darum, weil *Thales Mileſius* (wie im Fragmento Cenſorini c. 1. vorgegeben wird) das Waſſer aller Dinge Anfang genennet; oder, weil nach *Varronis* Meynung, die Muſic auf dreyerley Art entſtehe, nemlich entweder aus dem Geräuſche des Waſſers, oder aus der Repercuſſion der Lufft, oder mit der Stimme. Womit zum Theil auch *Kircherus* übereinſtimmet, wenn er lib. 2. cap. 1. Muſurg. ſchreibet: "Die Muſic ſey nach der Sündfluth von denen Egyptiern zu allererſt am Fluß Nilo wiederum erfunden und angerichtet worden; von ſelbigen hätten ſie nachgehends die Griechen, und von dieſen die Lateiner und andere Nationen überkommen." Etliche fügen, als eine Neben-Urſache, noch folgendes hinzu: weil die Muſic ohne Feuchtigkeit nicht beſtehen könne: allein, hierdurch wolle niemand das bekannte Sprüchwort: Cantores amant humores, entſchuldigen oder rechtfertigen. Dieſes ſey von der Derivation hiemit genug. Sonſten mercket man an, daß das Wort *Muſica* auſſer der oben angeführten, noch mehrere Bedeutungen habe; da es bald vor das Werck eines Auctoris; bald vor allerhand Gattungen in Noten gebrachter Lieder; bald vor ein Corpo oder Verſammlung von Muſicis; vor die Wiſſenſchafft der harmoniſchen Proportionen; vor den Stylum oder Compoſitions-Art, da man ſagt: Italiäniſche Muſic, Frantzöſiſche Muſic, u. ſ. w. Kirchen-Cammer-Theatraliſche Muſic; und endlich vor alles dasjenige, ſo eine Harmonie macht, genommen wird, nemlich vor die Ordnung, Einrichtung und Diſpoſition, kurtz, vor den Accord des Gantzen mit ſeinen Theilen, oder der Theile unter einander ſelbſt. Und in dieſem Verſtande wird es von denen gebraucht, ſo behaupten, daß in der gantzen Welt alles Muſic ſey; wie aus vorhergeſetzten unter nr. 1. zu erſehen. conf. *Broſſ.* Diction. p. 73. und *Loulié* Elements ou Principes de Muſique, p. 90.

Muſica Antica [*ital.*] Muſique Ancienne [*gall.*] Muſica Antiqua [*lat.*] iſt eigentlich die Muſic der alten Griechen, und alten Lateiner bis aufs 11te Seculum, ums Jahr 1024, da Guido Aretinus die vielſtimmige Muſic erfand, ſo Antiquo-Moderna zu nennen; Moderna oder Moderne, in Abſicht auf die Griechen; Antiqua, in Abſicht auf uns. *idem ibid. p.* 74.

Muſica Arithmetica [*lat. ital.*] Muſique Arithmetique [*gall.*] betrachtet die Klänge nach der Proportion, ſo ſie mit den Zahlen machen.

Muſica Artificiale [*ital.*] Muſique Artificielle [*gall.*] Muſica Artificialis [*lat.*] bedeutet (1. eine nach den Kunſt-Principiis und Regeln eingerichtete Muſic.

sic. (2. Die auf Instrumenten, so die Kunst erfunden, executirt wird. (3. Welche etwas besonders hat, z. E. wenn ein zweystimmiges Stück gespielt wird, da eine Stimme durchs b moll, und die zweyte durchs ♮ moduliret; dergleichen Vitali in seinen Artifici Musicali practiciret hat. u. d. g.

Musica Attiva oder Practica [*ital.*] Musique Prattique [*gall.*] Musica Activa oder Practica [*lat.*] bestehet nur in praxi oder executione, i. e. im bloßen Singen oder Spielen, ohne sich um die Principia oder Ursachen des guten Effects dabey zu bekümmern.

Musica Canonica [*ital. lat.*] s. *Canonica.*

Musicarius [*lat.*] ein Sänger. s. *Salmasii* Anmerckungen über des *Tertulliani* Buch de Pallio. p. 470.

Musica Chorica [*lat.*] Musique choraique [*gall.*] s. *Bross.* Diction. pag. 74. Tantz-Music, wornach man tantzen kan.

Musica Chorale [*ital.*] Musique Chorale [*gall.*] Musica Choralis [*lat.*] so im Chor, oder in der Kirche gesungen wird, und in welcher alle Tact-Zeiten und Noten einander gleich sind. Dieses ist fast die durchgängige Meynung; allein Maur. Feyertag verwirfft sie, und sagt: "daß die Noten im Choral nicht gleich wären, sondern wie die Figural-Noten, doch nicht so gar strickte, eine lang, die andere kurtz, und die dritte kürtzer als die andere solle und müsse angebracht werden.„ Er verstehet hierdurch folgende 3 Noten und beruffet sich auf ein in Franckreich herausgekommenes und vom Könige privilegirtes Cistercienser Graduale. s. dessen Syntax. Minor. p. 3 & 4.

Musica Chromatica [*lat. ital.*] Musique Chromatique [*gall.*] in welcher viel chromatische signa, dergleichen intervalla, und chordæ chromaticæ sind. s. *Chromatico.* Andere heissen eine *chromatische* Music diejenige, worinn viele Achtel und noch kleinere Noten vorkommen; wie aus folgenden Worten des *Cælii Calcagnini* nicht undeutlich abzunehmen, wenn er in Comment. de Profectu also schreibet: duabus his (Enharmonica sc. & Diatonica) desitis ac longe ablegatis, ea sola viget atque amatur, quæ *Chromatica* nuncupatur, ad perdendos animos hominum inventa, *celeritate & crebris motibus* mentem è sua sede propellens: quam Pythagorici perpetuo edicto interdictam voluere. Sed & non alia de causa Timotheum Milesium magna fuisse in invidia apud Spartiatos observavimus, nisi quod *multiplicem musicam reddens & ad genus chromaticum* divertens, puerorum animos, quos erudiendos susceperat, a modestia ad libidinem traduxisset.

Musica Combinatoria [*lat.*] lehret die Klänge auf so vielfältige Art als es nur möglich ist aus ihrer Stelle und Figur in andere zu versetzen.

Musica Conjuncta oder Ficta, item Adjuncta [*lat.*] also wurde ehedessen ein aus seinem natürlichen Tone in eine erhöhete oder erniedrigte Secund oder Terz versetzter Gesang genennet. s. *Mart. Agricolæ* Scholia in Musicam planam Wenceslai Philomatis de Nova Domo, c. 5. de Solfa ficti cantus. conf. *Cantus conjunctosus.* und *Ornithoparchi* Micrologus lib. 1. c. 10.

Musica Contemplativa oder Speculativa, Theorica oder Theoretica ist: welche nur über die Klänge zu urtheilen sich befleißiget, ihre Natur, Eigenschafften und Würckungen ꝛc. untersuchet, und in praxin sich nicht einlässet.

Musica Diatonica [*lat. ital.*] Musique Diatonique [*gall.*] deren Melodie nur durch tonos und Semitonia majora procediret, als eine Art, so die Natur lehret, und die Ungelehrtesten oder aller Unwissensten practiciren lernen; weswegen sie auch Naturalis [*lat.*] Naturale [*ital.*] Naturelle [*gall.*] genennet wird. s. *Diatonico.*

Musica Didactica [*lat.*] ist eine Gattung der Speculativischen Music, welche nur die Quantität, Proportiones, und verschiedene Qualitäten der Klänge zu untersuchen sich bemühet.

Musica Drammatica, Scenica oder Theatralis [*lat.*] eine vors Theatrum gehörige Music.

Musica Ecclesiastica [*lat.*] Musica da Chiesa [*ital.*] Musique d'Eglise [*gall.*] Kirchen-Music, oder, die sich schicket in der Kirche executirt zu werden.

Musica Enharmonica [*ital. lat.*] worinn die enharmonischen Dieses gebraucht werden. s. *Enharmonico.*



Musica Figuralis, Figurata oder Colorata [*lat.*] Musique Figurée [*gall.*] Figural-Music, deren Noten von verschiedener Gattung und Geltung sind; ingleichen, deren Tact bald geschwind, bald langsam gehet.

Musica Frigdora. s. *Frigdora.*

Musica Harmonica [*ital. lat.*] Musique Harmonique [*gall.*] wird eigentlich heutiges Tages genennet: wenn vielerley Melodien und differente Stimmen mit einander zugleich gehört werden, die aber doch wohl zusammen klingen, und einen guten Effect thun müssen.

Musica Historica (*lat.*) Musica Istorica (*ital.*) Musique Historique (*gall.*) erzehlet den Ursprung und erste Erfindung der Music, und derer dahin gehörigen Dinge, auch deren Aufnahme und Fortgang, ingleichen die berühmtesten Auctores, und deren Wercke oder Arbeit. u. d. g.

Musica Humana (*lat. ital.*) so mit menschlicher Stimme verrichtet wird, quæ voce hominis fit. s. *Beyerlinckii* Theatr. f. 793. und *Guil. Stuckii* Antiquit. Convivial. lib. 3. c. 20. In allegorischem Verstande, und nach *Platonis* Meynung, werden die drey Stücke der Seele, nemlich der Intellectus, Sensus und Appetitus hierunter verstanden. s. *M. Eliæ Nathusii* Disputat. de Musica Theoretica, thes. 2. & 9. 1. und *Ang. Politiani* Panepistem. fol. 464.

Musica Hyporchematica (*lat.*) Music, so zu Balletten, und nach welcher man tantzen kan, gemacht wird.

Musica Instrumentalis (*lat.*) Musique Instrumentale (*gall.*) Music vor Instrumente.

Musica Manierosa (*ital.*) zu welcher gewisse Manieren, oder besondere Arten gehören, wenn sie anders wohl herausgebracht werden soll.

Musica Melismatica oder Melodica (*lat.*) Musique Mélodique (*gall.*) ist eigentlich der so genannte Beau Chant, oder, ein wohl modulirender, angenehmer und Melodie-reicher Gesang.

Musica Melopoëtica (*lat.*) ist die Wissenschafft oder Kunst, die Klänge nach einander auf eine angenehme Art zu stellen und zu disponiren, woraus die Melodie und der Beau Chant entstehet.



Musica Mensurata mensuralis (*lat.*) Musica misurata (*ital.*) Musique Mesurée (*gall.*) deren Figuren und Noten, so nach einem gewissen Tacte zu machen, von ungleicher Geltung sind.

Musica Metabolica, ist eigentlich eine transponirte Music, oder, da man aus einem Modo naturali in einen transponirten modum gehet, um die Text-Worte besser zu exprimiren, oder einige Veränderung in der Action anzuzeigen, ꝛc.

Musica Metrica (*lat. ital.*) Musique Metrique (*gall.*) ist die harmonische Cadenz, so gehört wird, wenn man declamiret, oder Verse wohl ausspricht; oder ein über Verse verfertigter Gesang.

Musica mixta (*lat.*) eine aus Menschen-Stimme und Instrumenten zugleich bestehende Music.

Musica Moderna (*lat. ital.*) die heutige Music; kan in zwey Theile eingetheilt werden. Die Musica Antiquo-Moderna ist diejenige ernsthaffte und gravitätische vollstimmige Muste-Art, so von der Zeit *Guidonis Aretini* an, biß zum Anfang des vorigen Seculi gestanden hat; die in der That Moderna zu nennende aber, ist die, so man ohngefehr seit 50 biß 60 Jahren her zu perfectioniren, munterer, expressiver und dem Text convenabler zu machen angefangen hat. s. *Brossards* Diction. p. 76 Nurgedachte Zeit-Rechnung besser zu verstehen, wolle man den Articul: *Brossard* nachschlagen, und in selbigem anmercken, wenn er sein Dictionaire geschrieben habe, und von da an die Rechnung zurück anstellen.

Musica Modulatoria (*lat.*) die da wohl zu moduliren lehret, oder, selbst wohl moduliret, d. i. den guten Regeln der Modorum folget, und wie man wohl singen und spielen solle, unterweiset

Musica Mondana (*ital.*) Musica Mundana (*lat.*) ist die Harmonie und Übereinstimmung aller in dem gantzen Universo befindlichen Theile.

Musica Muta oder Mimica (*lat.*) wurde ehemals genennet, wenn ein Mimus oder Pantomimus bloß durch Geberden, und ohne ein Wort dabey zu sprechen, eine Geschicht so natürlich vorzustellen wuste, daß sie nicht besser erzehlt oder aufgeschrieben werden mögen. s. *Cassiod.* lib. 1. Variar. ad Albinum. *Pancirollus* hat einen absonderlichen Titul, welcher

Part. 1. rerum memorab. ſ. deperditar. der 40te iſt, und *Henr. Salmuth* einen Commentar. drüber geſchrieben.

**Muſica Naturale** [*ital.*] Muſique Naturelle [*gall.*] Muſica Naturalis [*lat.*] bedeutet (1. eine bloß durch natürliche Menſchen-Stimme, und nicht durch einig-gekünſteltes Inſtrument, hervorgebrachte Muſic, ſo Muſica Phyſica ſonſten auch genennet, und der Artificiali, nach der zweyten Bedeutung, entgegen geſetzt wird: (2. eine *diatoniſche* Muſic, deren intervalla auf Inſtrumenten gantz ungezwungen und leicht zu exprimiren ſind. (3. eine ſolche, welche gantz ſchlecht geſetzt, und worinnen nichts künſtliches und judicieuſes anzutreffen iſt.

**Muſica Occidentaria** [*lat.*] alſo hieß ehedeſſen die in der Abendländiſchen Kirche gebräuchliche Choral-Muſic. ſ. *Pauli Hachenbergi* Germaniam Mediam, Diſſert. 6. de Studiis Veterum Germanorum, p. 169.

**Muſica Odica** [*lat.*] ſoll, nach *Broſſards* Meynung, faſt die Hyporchematiſche, oder (wie er das Wort ſchreibet) die Choraica ſeyn.

**Muſica Organica** [*lat.*] eine aus allerhand Inſtrumenten (einige ziehen auch die Kehle mit hieher) beſtehende Muſic.

**Muſica Pathetica** [*lat.*] Muſique Pathetique [*gall.*] eine die Affecten bewegende oder erregende Muſic.

**Muſica Piana** (*ital.*) Muſica Plana (*lat.*) Muſique Plaine (*gall.*) iſt der Choral-Geſang.

**Muſica Poëtica** (*lat.*) Muſique Poëtique (*gall.*) vom Griechiſchen ποιεω, facio, compono; alſo heiſſet die eigentlich alſo genannte muſicaliſche Compoſition, oder die Kunſt, Melodien zu erfinden, und die con- und diſſonirende Klänge mit einander zu vermiſchen.

**Muſica Politica** (*lat.*) iſt das gute Vernehmen aller und jeder Glieder in einer Republic, oder in einem wohl eingerichteten Staat unter einander.

**Muſica Prattica** (*ital.*) ſ. *Muſica Activa.*

**Muſica Pythagorica**, heiſſet diejenige, da nach Pythagoræ Vorgeben, die ſieben Planeten einen Concentum unter einander machen ſollen. Wie hiervon, unter andern, *Bulengerus* in einem à parten Capitel, ſo lib. 2. de Theatro das 18te iſt, handelt.

**Muſica Recitativa, Scenica** oder **Dramatica**, eine ſingende Declamations-Art, welche die Affectus exprimiret, und deswegen an keine genaue Haltung des Tacts und der Noten gebunden iſt. Die beyden letztern Nahmen führet ſie darum, weil ſie eigentlich vors Theatrum gehöret.

**Muſica Rhythmica** (*lat.*) Muſica Ritmica (*ital.*) iſt, wenn eine Piéce in gewiſſen Tacten ſo und ſo viel von dieſer und jener Geltung, Noten auf verſchiedene Art diſponirt hat, und eben ſolche Art im Fortgehen hie und da, der Diſpoſition nach unverändert, obſchon dem Tone nach verändert, wiederum anbringet. v. Tab. XVIII. F. 6.

**Muſica Signatoria** (*lat.*) lehret die Claves, Noten, Figuren, Pauſen, und überhaupt alle vorkommende Signa und Zeichen kennen.

**Muſica Speculativa.** ſ. *Muſica Contemplativa.*

**Muſica Symphonialis** (*lat.*) Muſica Sinfoniale (*ital.*) iſt, nach einigen, die vielſtimmige und wohl-accordirende Muſic.

**Muſica Theatralis** (*lat.*) Muſica Theatrale (*ital.*) Muſic vors Theatrum.

**Muſica Theoretica** (*lat.*) Muſica Teorica (*ital.*) ſ. *Muſica Contemplat.*

**Muſica Tragica** (*lat. ital.*) Muſic, ſo etwas Trauriges, oder was ſich zu einer Tragœdie ſchicket, exprimiret.

**Muſica Vocale** (*ital.*) Muſica Vocalis (*lat.*) Muſique Vocale (*gall.*) ſo vor den Hals, und nicht vor Inſtrumente geſetzt iſt.

**Muſica Uſuale** (*ital.*) Muſica Uſualis (*lat.*) heiſſet: wenn Handwercker über ihrer Arbeit Choral-Lieder ſingen, und einige aus Gewohnheit einen Baſs, oder auch wohl Mittel-Stimmen darzu ex tempore anſtimmen ſ. *Thuring.* Opuſcul. bipart. P. 2. c. 4.

**Muſical, e** (*gall.*) Adject. Muſicalement (*gall.*) Adverb. nach der Muſic, muſicaliſch.

**Muſice vivere**, l. ætatem agere (*lat.*) bedeutet nicht ein aſotiſches liederliches, ſondern ein luſtiges und vergnügtes, aber auch zugleich honettes wohl eingerichtetes Leben führen. ſ. *Acerr.* Philol. 7 Stück, pag. 74.

**Muſici Canonici, Harmonici.** ſ. *Canonica* und *Harmonici.*

Mu-



**Muſicien de la Ville** (*gall.*) ein Kunſtpfeiffer, Haußmann.

**Muſicienne** (*gall.*) eine Sängerin, it. Spielerin verſchiedener muſicaliſcher Inſtrumente.

**Muſico** (*ital.*) Muſicien (*gall.*) Muſicus (*lat.*) bedeutet ſo wol einen Componiſten, als Executorem: doch leget es der Uſus mehr dem Executori, als den Componiſten bey. ſ. *Broſſard.* Diction. p. 77. Die heutigen Italiäner verſtehen durch einen Muſicum ſonſt nichts, als einen bloſſen Sänger. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 91.

**Muſico d' Arco** [*ital.*] der ein Inſtrument mit dem Bogen tractiret.

**Muſico d' Oboé** (*ital.*) ein Hautboiſte.

**Muſico di Violadagamba** (*ital.*) ein Violdigambiſte.

**Muſico di Violino** *ital.*) ein Violiniſte.

**Muſico Prattico** (*ital.*) Muſicus practicus (*lat.*) einer, der ſich bloß und ſchlecht weg auf ein gewiſſes Inſtrument, ſelbiges wohl zu tractiren, appliciret, oder die Kehle excoliret, ohne ſich zu bekümmern, von dem, was er machet, Red und Antwort zu geben, vielweniger ſelbſt etwas Neues zu inventiren und zu componiren; wiewohl es auch hierin Practicos giebt, von denen es heiſſet: Sic volo, ſic jubeo, ſtat *pro ratione* voluntas.

**Muſteaus** (*Petrus*) war. an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle ein Baſſiſt. ſ. *Manerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

**Muſurgus** (*lat.*) μουσουργὸς (*gr.*) von μουσουργεῖν, modulari; bedeutet (1. einen Sänger. (2. einen Componiſten, qui μέλος λεγον facit.

**Muſſele**, ein Flandriſcher an der Dom-Kirche zu Dornick geſtandener Muſicus, gieng mit Georgio de la Hele, als dieſer vom Könige in Spanien, Philippo II. zur Capellmeiſter-Bedienung an ſeinen Hof beruffen wurde, unter andern nach Spanien, und bediente ſich deſſen Unterweiſung; trat hierauf in den Capuciner-Orden, und ſtarb gegen die Mitte des vorigen Seculi. ſ. *Andr. Catullii* Tornacum, p. 100. ſq.

**Mutatione** (*ital.*) mutatio (*lat.*) bedeutet (1. in der Solmiſation die Verwechſelung der Sylben, wenn z. E. im g-Clave bald ut, bald re, bald ſol geſungen werden muß (2. eines derer Accidentium, ſo in Ordnung der Klänge, welche eine Melodie oder Geſang ausmachen, vorkommen: welches Accidens durch eine Veränderung auf viererley Weiſe geſchiehet und verrichtet wird:

(a. Da man das Genus verändert, d. i. aus dem Genere Diatonico ins Chromaticum oder Enharmonicum, und umgekehrt, aus dem Chromatico ins Diatonicum gehet, ꝛc. dieſes heiſſet: *Mutatio per Genus.*

(b. Wenn man einen Geſang aus einem ſehr hohen Klange in einen tieffen abſteigen läſſet, um einige Text-Worte zu exprimiren. Z. E. qui in altis habitat & humilia reſpicit in cœlo & in terra. Dieſes heiſſet: *Mutatio per Syſtema.*

(c. Wenn, um einigen Affect zu exprimiren, aus einem Modo in einen andern gegangen wird; z. E. aus dem Modo minore in majorem, & vice verſa. Dieſes heiſſet: *Mutatio per Modum aut Tonum.*

(d. Wenn man von einer Manier, z. E. männlich und ſtarck zu ſingen, ſo maniera diſtendente heiſſet, ab- und in eine angenehmere, ohnmächtigere, weichere und weibiſche, ſo maniera reſtringente genennet wird, gehet; oder in eine ruhige und ſtille, ſo das Mittel zwiſchen gedachten beyden iſt, und maniera quieta heiſſet, gehet. Dieſe Veränderung wird genennet: *Mutatio per Melopoeiam.* ſ. *Broſſ.* Diction. p. 77. und 78.



**Mutterſtiel** (*Thomas*) war Organiſt an der S. Marien-Kirche in Zwickau, und ſtarb daſelbſt an. 1511. ſ. *M. Tobiæ* Schmidts Chron. Cygn. p. 436.

**Mylius** (*Andreas*) ein wohlberühmter Cantor in Schwerin, iſt des Nicolai Mylii zu Meiſſen, ſo im Nov. an. 563 verſtorben, Bruder geweſen. ſ. *Georgii Fabricii* Annal. urb. Miſniæ, p. 19.

**Mylius** (*Joan. Daniel*) ein Chymicus aus der Wetterau gebürtig, gab an. 1621 ſeinen Theſaurum Gratiarum, worinn verſchiedener Lauteniſten, oder vielmehr anderer Auctorum Cantiones, als Præludia, Toccaten, Fugen, Fantaſien, Gaillarden, ꝛc. vor die Laute, enthalten ſind, zu Franckfurt in folio heraus. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1651 und p. 899.

**Mylius** (*Wolffgang Michael*) Fürſtlicher

Sächſ. Capellmeiſter zu Gotha, hat an. 1686 ſeine aus 11 Bogen in länglicht 8vo beſtehende Rudimenta Muſices in teutſcher Sprache ediret, und auf ſeine Koſten daſelbſt drucken laſſen. Im fünfften Stück von der lieblichen und zierlichen Sing-Art handelnd, meldet er: daß Chriſtoph Bernhardi, Churf. Sächſ. junger Printzen Informator und älteſter Capellmeiſter, ſein Lehr-Herr geweſen, führet auch daſelbſt, aus dem von Ihm empfangenen Entwurff, die üblichſten Sing-Manieren, als fermo, forte, piano, trillo, Accento, Anticipatione della ſillaba, e della nota, Cercar della nota und Ardire an. Er iſt ums Jahr 1712 oder 1713 geſtorben: ſonſten ein Candidatus Theologiæ, und aus dem Fürſtenthum Weimar bürtig geweſen.

Mylothros, μυλωθρὸς ᾠδὴ [*gr.*] ein Müller- item Becker-Lied.

Mynecomius (*Matthias*) ein Mitglied des Creutzträger-Ordens, von Maſtricht gebürtig (ex Trajecto ſuperiori oriundus) hat ums Jahr 1495 floriret, und des Boëthii Muſicam in ein Compendium gebracht. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſ.

Myropnus Nanus, ein Choraules deſſen P. Montfaucon lib. 5. c. 2. Tom. III. de l' Antiquité expliquée, & repréſentée en figures, f. 343. und lib. 8. c. 2. du Supplement f. 188. ingleichen Bartholinus de Tibiis Veterum, c. 6. p. 83. woſelbſt er Myripnus genennet wird, gedencken.

# N.

Nabla, gr. νάβλα, it. Nablium, Naula, Naulia und Naulium, ein ſehr altes von den Phöniciern erfundenes Spiel-Zeug, von den Hebräern Nebhel genannt, deſſen 1 Sam. X. v. 5. gedacht wird, mag ſo viel als eine Cither geweſen ſeyn, dergleichen die alten mit zwo Händen zu ſpielen pflegten. Man kan die eigentliche Geſtalt nicht ſo gewiß beſchreiben, weil die Poeten Nablium, Lyram, Citharam und Chelyn ſtets mit einander vermengen. ſ. Salom. van Til Sing-Dicht- und Spiel-Kunſt 5te Abtheilung, §. 15. p. 97. *Politiani* Miſcellan. c. XIV. und Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. Clemens Alexandrinus lib 2. c. 4. Pædag. ſchreibet: die Cappadocier hätten



das Nablium zu erſt erfunden. Daß es ein beſäitetes Inſtrument geweſen, und nach Beſchaffenheit der Form, bald 15, bald wenigere Saiten mag gehabt haben, iſt in Bartoloccii Bibl. Rabbin. P. 2. p. 189. ſq. mit mehrern zu leſen, und am wahrſcheinlichſten. Printz ſagt Muſ. Hiſt. c. 3. §. 5. Nebhel ſey ein unſern Frauenzimmer-Harffen gantz gleiches Inſtrument von 22, oder wie Schünemann wolle, von 24 Saiten geweſen, und ſtellet es daſelbſt im Kupffer vor. conf. *Mont. faucons* Supplement au Livre de l' Antiquité expliquée & repreſentée en Figures, lib. 8. c. 4. fol. 196.

Nablio, Navilio, der vorgeſetztes Inſtrument tractiret. ſ. *du Cange* Gloſſar. Nabliſare, auf dieſem Inſtrumente ſpielen. *idem ibidem.*

Nacara, pl. Nacaræ [*lat.*] Naccare oder Gnaccare, it. Nacchera [*ital.*] Nacaire oder Nachère [*gall.*] ναναΐρα oder ἀναΐρα [*græc. barb.*] eine Reuter-Trummel oder Paucke bey den Türcken, deren Abbildung in Bonanni Gabinetto Armonico, p. 131 befindlich, und den Spaniſchen Caſtagnetten ähnlich iſt. Ein mehrers davon kan in des Hrn. du Cagne Gloſſario geleſen werden, woſelbſt über dieſes noch gemeldet wird: daß bey den Chineſern auch ein gewiſſer eiſerner Circkel oder Triangel, der mit einem dergleichen Stekken geſchlagen werde, alſo heiſſe.

Nachthorn. ſ. Holflöte.

Nænia, oder beſſer Nenia, pl. Neniæ von Griechiſchen νῆνις: alſo hieß das Lied, welches ehemahls die vor einer Leiche hergehende Præficæ, oder gedungene Weiber ſungen, und ſo wohl das Lob, als viele ſchmertzhaffte Klagen über den Verluſt des Verſtorbenen in ſich faſſete. Die Phrygier ſollen dieſe Trauer-Lieder zu erſt erfunden haben. Es bedeutet dieſes Wort auch denjenigen Geſang, womit die Sing-Ammen und Wärterinnen die kleinen Kinder einzuſchläffern, und öfters la la, la la zu ſingen pflegen.

Nafiri, iſt bey den Oſt-Indianern ein Blaß-Inſtrument, eine Trompete. ſ. Lorbers Erklährung über deſſen Lob der edlen Muſic p. 150.

Nagel (Johann) von Göttingen, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der 17te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck



Werck beſpielt und examinirt gehabt. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. c. 11.

Naich (*M. Hubertus*) hat 4 und 5ſtimmige Madrigalien zu Venedig drucken laſſen. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1630.

Naldio (*Romolo*) von ſeiner Arbeit iſt das erſte Buch Motectorum duobus Choris, Dominicis diebus, concinendorum gedruckt worden. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 25.

Nanino (*Gio. Bernardino*) ein Römiſcher Componiſt, und jüngerer Bruder des folgenden, hat an. 1620 Salmi a 4 Voci per le Domeniche, Solennita della Madonna ed Apoſtoli con doi Magnificat, uno à 4 e l' altro a 8 Voci, zu Rom drucken laſſen.

Nanino (*Gio Maria*) ein Päbſtlicher Sänger, ſehr vertrauter Freund und Condiſcipul des Peleſtrina, auch gelehrter Componiſt und Contrapunctiſt, hat an. 1581 fünffſtimmige Madrigalien zu Venedig durch den Druck publiciret. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1630. und *Antimo* Liberati Lettera. Nurgedachter Liberati meldet von dem Peleſtrina und den beyden Nanini nachfolgendes: Non hebbe egli (Peleſtrina) genio di far Schola, o non potendo per l' aſſiduo impiego della Compoſitione harmonica; mà s' uni, e ſi conformò con la Schola di *Gio. Maria Nanino*, ſuo Condiſcepolo, & amico confidentiſſimo, valoroſo quanto dotto Compoſitore, e Contrapuntiſta, aſcritto per Cantore nella Capella Pontificia: di modo che in quella Schola compariva, & aſſiſteva bene ſpeſſo il medeſimo Peleſtrina, come digniſſimo Maeſtro principale, decidendo le differenze, & opinioni che naſcevano tra' Scholari, o Profeſſori diverſi, che i vi a bella poſta frequentavano. I Scholari poi perfettionati, ſcielti, e diletti (trà i molti del detto *Gio. Maria Nanino*) fu primieramente *Bernardino* ſuo fratello minore, che riuſci di mirabile ingegno e diede maggior lume alla profeſſione con la novita della ſua vaghiſſima harmonia in ogni ſtile, e piena di grand' oſſervanza e dolcezza.

Nannini (*Livia*) la Polacchina genannt, eine Virtuoſe und berühmte Sängerin in Italien. ſ. *Amarantis* Frauenzimmer-Lexicon.



Nanterni (*Michel Angelo*) ein Sohn des folgenden, hat nicht allein die Compoſition wohl verſtanden, ſondern auch die Citharra vortrefflich tractiren können, und Madrigalien nebſt Arien drucken laſſen.

Nanterni (*Oratio*) der Vater des vorigen, war aus Mayland gebürtig, und daſelbſt an der Kirche di S. Celſo viel Jahre Capellmeiſter, hat einige Wercke in Druck heraus gegeben. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 435. woſelbſt noch folgendes von ihm gemeldet wird: il gran Milano puo vantarſi, d'aver prodotto Oratio Nanterni, nelle coſe muſicali raro, ed ammirato Componeva con ſodo fondamento nell' arte, paſceva gli uditori, e gli ricreava con ſomma delicatezza, e non v'era alcuno, che l'aſcoltaſſe, che non gli contribuiſſe le lodi. Und *Morigia nella Nobilta di Milano* (an. 1595 gedruckt) rühmet ihn p. 186 folgender geſtalt: Oratio Nanterni e delicato Muſico, & intelligente, e lodato. Woraus erhellet, daß er damahls müſſe florirt, und noch gelebt haben.

Narducceius (*Benedictus*) ein Römiſcher Componiſt, von welchem *Kircherus* Muſurg. lib. 7. c. 9. p. 675. berichtet: daß er ein Buch de piis lacrymis B. V. herausgegeben, und in ſelbigem ſich des Styli metabolici gemeiniglich bedient habe.

Narvaez (*Ludovicus de*) ein Spaniſcher Muſicus, hat an. 1530 zu Valladolid in 4to drucken laſſen: Libros del Delfin de muſica para tanner viguela, d. i. Bücher vom muſicaliſchen Delphin, auf der Violin zu ſpielen.

Naſcimbeni (*Steffano*) Capellmeiſter an der Hertzoglichen Kirche di S. Barbara zu Mantua, hat an. 1610 zwölffſtimmige Concerti Eccleſiaſtici; und an. 1616 fünff- und ſechsſtimmige Motetten zu Venedig drucken laſſen.

Naſco (*Giov.*) gab Lamentationes Jeremiæ, nebſt einer Paſſion und Benedictus mit 4 Stimmen zu Venedig an. 1564 heraus. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1627.

Naſſat, iſt eine gedeckte *Quinta*, oder Vogel-Stimme, welche oben nur halb ſo weit, als unten iſt. conf. *Nazard.* und *Diapente pileata.*

Nathuſius (*Elias*) ein Magiſter Philoſophiæ und Collegii B. Virg. Coll. hat

an. 1652 den 21 Augusti zu Leipzig eine Disputation: de Musica Theoretica als Præses gehalten, sie machet 2 Bogen in 4to aus, und bestehet in diesen 3 Thesibus: (1. Musica dicitur ἀπὸ τῆς μώσης, inde latinum vocabulum Musa. (2. Et in hoc sensu vox Musicæ iterum vel abusivè sumitur pro humana & cœlesti seu mundana, vel proprie pro artificiali. (3. Musica theoretica est scientia differentias acutorum & gravium sonorum ratione perpendens.

**Naturale** [*ital.*] Naturel [*gall.*] Naturalis [*lat.*] bedeutet (1. so viel als diatonisch. (2. physicalisch, wenn es von der Kehle des Menschen, als einem organo naturali gebraucht wird. (3. leicht, anmuthig, angenehm; item was ungezwungen ist, nicht zu hoch, noch zu tief, nicht zu geschwind, noch zu langsam gehet. (4. die Chordas essentiales eines Modi.

**Navarra** (*Vincentius*) ein Priester zu Palermo in Sicilien, gebohren daselbst den 3 May, an. 1666 hat an. 1713 als ein Beneficiatus an der Ertz-Bischöflichen Kirche noch gelebt, und an. 1702 Brevem & accuratam totius Musicæ notitiam, bey Dominico Cortesio, in lateinischer Sprache zu Palermo in 4to drucken lassen. Er hat auch in Italiänischer Sprache: Le Tavole della Legge Numerica, & Armonica, nelle quali si disvelano gli arcani piu reconditi del numero, e della Musica verfertiget, und zum Druck parat gehabt; allein, die an. 1710 den 16 Julii entstandene Feuers-Brunst hat dieses Werck, samt seinen gantzen Wohnhause verzehret; doch hat er selbiges wiederum vor die Hand nehmen, und ediren wollen. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. II. p. 290. & sq.

**Nauce**, ein Frantzösischer Componist ums Jahr 1679, dessen der Mercure Galant im Julius-Monat a. c. gedencket, und ihn: un des excellens Maistres de Musique du Royaume nennet. p. 84.

**Naudot**, ein jetzo florirender Frantzösischer Flötenist, hat fünff Wercke von 2 und 3 Flutes in Paris herausgegeben. s. den an. 1729 daselbst in 4to gedruckten *Catal. general. p. 6.*

**Nausea** (*Fridericus*) der an. 1550 verstorbene Theologiæ & Juris utriusque Doctor, und Bischoff zu Wien, Blancicampianus zubenahmt, aus Francken gebürtig, hat unter andern vielen Sachen,



die aber nicht alle gedruckt worden sind, auch eine Isagogen Musices geschrieben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Gesneri* Biblioth. univers.

**Nazard**, oder Nasarde [*gall.*] organicus concentus nasiloquus [*lat.*] eine kleine Gemshorn-Quinta 1½ Fuß-Ton, von Prætorio Nasath genannt; ist ein Orgel-Register, so zu andern Stimmen gezogen, wegen seiner Kleine gleichsam nösselt, d. i. durch die Nase singet, und nieselt. s. *Furetiere* Diction. univers.

**Neander** (*Alexius*) Music-Director bey S. Kilian zu Würtzburg (Collegii Chilianei apud Herbipolenses Chori Musici Præfectus) hat drey Bücher oder Theile 4. 5. 6. - 21 stimmiger Motetten heraus gegeben, so an. 1605, und 1606 zu Franckfurth am Mayn in 4to sind gedruckt worden.

**Neander** (*Petrus*) wurde an. 1608 Cantor Figuralis zu Gera, woselbst er auch an. 1645 verstorben, wegen seiner Kunst κατ' ἐξοχὴν, der *Componist*, und wegen seiner Statur der Lange genennet.

**Nearchus**, des Tyrannen zu Mitylene, Pittaci, Sohn, ein Citharœdus, hat durch Bestehung eines Priesters die im Tempel daselbst verwahrte Lyram des Orphei wegpracticiret, und eine andere davor substituiret, in Hoffnung, er werde auch so grosse Thaten, gleich jenem, damit ausrichten können: als er aber in gedachter Stadt nicht sicher genug zu seyn vermeynte, sich deswegen bey der Nacht ausserhalb retirirte, und daselbst durch den Klang dieses Instruments die Hunde aufweckte, ist er von ihnen zerrissen, und also in der Todes-Art, nicht aber in der Kunst, dem Orpheo ähnlich geworden. s. *Beyerlinckii* Theatr. Vitæ hum.

**Νεάτη**, ist die höchste Saite auf Instrumenten. νεάτη, novissima, extrema instrumenti musici chorda, quæ sonum acutum edit, & per Crasin dicitur νήτη. s. *Joh. Phil. Pfeifferi* Antiquit. Græc. Gentil. c. 64. p. 430.

**Necessario**, fœm. Necessaria [*ital.*] Necessaire [*gall.*] was man nicht entrathen kan, oder, ohne welches eine Sache nicht gantz wäre. Man findet dieses Wort offt mit den Nahmen der musicalischen Partien, so wohl vor die Sing- als Instrument-Stimmen, z. E. à doi Violini necessarii; Canto necessario, u. d. g. gesetzet, und heisset alsdenn eben das, was



Concertante. In den Modis giebts auch gewisse chordas necessarias. s. *Brossi* Diction.

**Nechiloth**, von Nechil, Examen Apum, soll, nach der Rabbinen Vorgeben, bey den Juden ein den schwärmenden Bienen ähnlicher Concentus, so auf einem hierzu bequehmen Instrumente heraus gebracht, und worein der 5te Psalm Davids gesungen worden, gewesen seyn, und dem in der Römischen Kirche üblichen Tono Sexto correspondirt haben. s. *Bartolocii* Biblioth. Rabbinic. P. 2. f. 208. Weil aber der Radix dieses Worts Chul oder Chalal ist, welches durchlöchern heisset; ist Nechiloth vermuthlich ein Systema von verschiedenen Pfeiffen gewesen.

**Neghinoth**, ist der general-Nahme, welchen alle besaitete Instrumente bey den Hebräern gehabt, von Naghan, Instrumentum musicum pulsare, h. e. illius chordas digitis, aut plectro artificiose movere.

**Negri** (*Giuseppe*) ein Veroneser, und Chur-Cölnischer Cammer-Musicus, hat an. 1622 Madrigalien und Arien in Venedig heraus gehen lassen.

**Negri** (*Marco Antonio*) ein Veroneser, hat an. 1613 ein Werck von 7stimmigen Psalmen zu Venedig drucken lassen.

**Neidhardt** (Johann George) ein Schlesier, von Bernstadt, einer am Fluß Weyda im Fürstenthum Oels liegenden Stadt, gebürtig, gab als ein Studiosus Theologiæ an. 1706 seine aus 14 Bogen bestehende Temperatur des Monochordi zu Jena in 4to heraus; wurde nach der Zeit Königl. Preußischer Capellmeister zu Königsberg, und publicirte an. 1724 daselbst in 4to Sectionem Canonis Harmonici, zur völligen Richtigkeit der Generum modulandi, in 6½ Bogen. Daß bey seiner Einführung Hr. D. von Sanden eine besondere Predigt gehalten, so gedruckt worden, lieset man in des Hrn. Capellmeister Mattheſons Musical. Patrioten, in der ersten Betrachtung, p. 13.

**Nekabhim**, eine Jüdische Pfeiffe, deren Ezechiel c. 28. v. 13. gedencket, und davon die Abbildung in Printzens Musica Historica. c. 3. Iconismo III. beym Buchstaben H zu sehen ist.

**Nel**, nella, pl. nelle [*ital.*] dans le, dans la, dans les [*gall.*] in oder auf. z. E. nell' Organo [*ital.*] dans l'Orgue, oder



sur l'Orgue, in oder auf der Orgel.

**Nembrio** (*Damiano*) D. ein Cassinenfischer Mönch von Lesina, einer auf dem Golfo di Venetia gegen die Küsten von Dalmatien, in der Insul gleiches Nahmens liegenden Stadt, gebürtig (Pharensis,) hat an. 1640 drey und achtstimmige Missen zu Venedig heraus gegeben.

**Nemorarius** (*Jordanus*) ein Mathematicus, florirte ums Jahr 700, und schrieb eine Arithmeticam in 10 Büchern, eine Musicam, wie auch ein Epitomen in Arithmet. Boëthii &c. so an. 1503 zu Paris in folio gedruckt worden. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*; und *Lipenii* Bibl. Philos.

**Nepos**, ein Bischoff in Egypten, hat ums Jahr 260, in der dasigen Christlichen Kirche die Psalmen choraliter zu singen eingeführet, und die Melodien dazu gemacht. s. Printzens Mus. Histor. c. 8. §. 21.

**Neri** (*Massimiliano*) Organist bey S. Marco zu Venedig, hat Sonate e Canzoni à 4 Stromenti da Chiesa e da Camera, con alcune Correnti, als das erste Werck, daselbst ediret. Das zweyte Werck bestehet aus 3 bis 12stimmigen Sonaten.

**Nerini** (*Bianca*) eine Sängerin in der Breslauischen Oper an. 1727. s. den Musical. Patrioten, in der 43 Betrachtung, p. 348.

**Nero**, der Römische Kayser, hat nicht allein in seiner Jugend die Music erlernet, sondern selbige auch nachgehends bey angetretener Regierung (so an. Christi 55 erfolget) öffentlich und über die Gebühr getrieben, ja gar die Lyram auf die Müntzen, und auf den Statuen sich in habitu citharœdico vorstellen lassen.

**Neron**, ein verstorbener Frantzösischer Componist hat 3 Cantaten-Wercke ediret, als: le premier livre; les Charmes de la Voix; und le Papillon. s. *Boivins* Catalogue general des Livres de Musique pour l'année 1729, p. 10.

**Neronia**, waren Schauspiele, welche Kayser Nero, sich selbst zu Ehren, alle fünff Jahr angestellet. Man hatte in solchen dreyerley Exercitia, nemlich in der Music und Poeterey, im Ringen und Fahren. s. Schöttgens Antiquitäten-Lex.

**Nervi** [*lat.*] νεῦραι [*gr.*] it. nervium, pl. nervia, und nervia, pl. nerviæ [*lat.*] Saiten auf Instrumenten. Die alten

Muſici haben auch die Claves, Nervos zu nennen pflegen. ſ. *Martinii* Lex. Philolog. und *Glareani* Dodecach. lib. 1. c. 2.

Nervius (*Leonardus*) ein Capuciner-Mönch: von deſſen Arbeit an. 1610 zehn 4. 5. 6 und 7ſtimmige Miſſen; und an. 1623 Cantiones Sacræ, nebſt Litaneyen de B. M. Virgine von 8 Stimmen, zu Antwerpen gedruckt worden. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1618 und 1635.

Nete, hiervon iſt bereits unter dem Articul: νήτη Meldung geſchehen; hier aber noch anzumercken: daß ſolche Saite Amphion vor dem einen Thore der Stadt Theben ſoll erfunden, und auf ſeine Citharam gezogen haben, wovon nurgedachtes Stadt-Thor nachgehends Neitis genennet worden. ſ. *Pauſan.* in Bœoticis, f. lib 9. Er ſetzet aber gleich hinzu: wie er einſten gehöret, daß ermeldten Amphionis Bruders-Sohn *Neis* geheiſſen, und daß von dieſem erwehntes Thor ſeinen Nahmen bekommen habe. In Anſehung nun des erſtern Vorgebens, möchte dieſer aus νήτη in Nete contrahirte terminus wohl ſo viel als *noviſſimam* ſc. chordam, oder die neueſte Saite bedeuten. Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo iſt doch dieſes gewiß: daß er im Tetrachordo Diazeugmenon, Hyperbolæon, und Synemmenon die letzte und höchſte und klärſte Saite, oder, nach jetziger Einrichtung, das ē, ā, und d̄ bemercket hat.

Nette (Johann) Königl. Preuß. Hof-Orgelmacher in Berlin, hat das an. 1704 reparirte Grüningiſche Orgel-Werck durchgangen, und den Renovatorem deſſelben, Hrn. Chriſtoph Contium, in allen Stücken loß geſprochen. ſ. Werckmeiſters Org. Gruning. rediv. §. 75.

Neubauer (Frantz) war an. 1721 unter den 6 Kayſerl. Hof-Organiſten der vierdte; an. 1727 aber hatte er noch viere unter ſich.

Neue (*de*) ein Pater deſſen livre premier des Chanſons Muſicales von 5 und 6 Stimmen zu Middelburg in 4to gedruckt worden. ſ. *Draud.* p. 1613.

Neuf quatre [*gall.*] Neun-Viertel-Tact; Neuf huit, Neun-Achtel-Tact; Neuf ſeize Neun Sechzehentel-Tact. ſ. *Loulie* Elements de Muſique, p. 42.

Neufville (*Joan. Jacob de*) eines Frantzöſiſchen Kauffmanns-Sohn, war an. 1705 Organiſt in einer Vorſtadt zu Nürnberg, gab an. 1710 das Honig-Opffer auf andächtigen Lippen trieffend, oder den allerſüſſeſten Nahmen JEſus, in 4 Denck-Sprüchen, daſelbſt in Druck heraus; reiſete in Italien, woſelbſt er zu Venedig lateiniſche Encomia, als: Sit nomen Domini benedictum; Non eſt ſimilis tui Domine; Beatus vir, cujus eſt nomen Domini ſpes ejus; und Confitemini Domino quoniam excelſum nomen ejus, a Voce ſola 3 ſtromenti e Continuo drucken laſſen. Man hat auch 8 variirte Arien aufs Clavier von ihm. Daß er an. 1684 den 5 Octob. in Nürnberg gebohren worden, daſelbſt ſo wohl das Clavier-Spielen als die Compoſition von Hrn Pachelbeln erlernet, an. 1707 im November eine Reiſe nach Italien gethan, über Grätz und Wien in dem April an. 1709 retourniret, und an. 1712 den 4ten Auguſti im ledigen Stande geſtorben ſey; deſſen berichtet uns die Hiſtoriſche Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern des Hrn Doppelmayrs. p. 263. ſq.

Neuma [*lat.*] Neume [*gall.*] das lateiniſche Wort kommt mehr in genere fœminino, *neuma, æ*, als in genere neutro, *neuma, atis*, vor, und bedeutet, nach einigen, (1. denjenigen Geſang, welcher in der Römiſchen Kirche, zu gewiſſen Zeiten, nach dem Alleluja pflegte geſungen zu werden. (2. Das Aushalten am Ende einer Antiphonæ, um dem Choriſten Zeit zu geben, daß er eine andere umher anſagen, und der Chor inzwiſchen nicht ſtille ſeyn möge: welches alsdenn *neumatizare* heiſſet. (3. eine Muſicaliſche Note; und *neumare*, ſo viel, als Noten über einen Text oder Wort ſetzen. ſ. *du Cange* Gloſſar. und *Menage* Dictionaire Etymologique. conf. *Joan. Bona* Divin. Pſalmod c. 17. §. IV. n. 9. welcher über die angeführte erſte Bedeutung folgende Erklährung daſelbſt giebt, wenn er ſchreibet: ut ipſe vero cantus ſupernæ patriæ lætitiam indicet, aliquando ſine voce longum edit ſonum jubilationis pluribus notis ſub una ſyllaba deſcriptis, quod maxime fit voce *Alleluja*. Illi enim, qui cantant, ait Auguſtinus (in Pſalm. 32. Conc. 1.) eum cœperint in verbis Canticorum exultare lætitia, veluti impleti tanta lætitia, ut eam verbis explicare non poſſint, avertunt ſe a ſyllabis verborum, & eunt in ſonum jubilationis. Jubilus ſonus quidam eſt ſignificans cor parturire, quod dicere non poteſt. Und



Und Caſp. *Calvör* de Muſica, c. 4. §. 2. p. 38. allwo man folgendes lieſet: *Gregorius* [ſc. Magnus] Halleluja cum *Neumatibus* græco ſine dubio ritu inſtituit. Eſt autem νεῦμα [à νεύω aut νέομαι, eo, redeo, nato, propterea, quod eant, redeant iterum natentque undulentve quaſi ſoni] cantus artificialis ſpecies, quâ ſyllabæ prolixo ac vario tractu flectuntur ac circumaguntur (Muſici coloraturas vocant) & hoc cumprimis in fine vocis Halleluja, ad notandam cœlicolarum æternam ac ineſtabilem jucunditatem; aus des *Gregorii* 7den Buche, Epiſt. 64. genommen. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 14.

Neumann (Martin) hat 5ſtimmige Miſſen heraus gegeben, ſ. *Parſt.* Catal. p. 5.

Neumarck (Georg) der an. 1621 den 16. Mertz zu Mühlhauſen gebohrene, allhier in Weimar aber als Bibliothecarius und Regiſtrator (ſo nennet er ſich ſelbſt; oder, wie Hr. J. C. Wetzel in ſeiner Lieder-Hiſtorie, P. 2. p. 220 ſetzet: als F. S. Geheimder Archiv-Secretarius) geſtandene Comes Palatinus, und berühmte Poet, in der Fruchtbringenden Geſellſchafft der Sproſſende genannt, welcher an. 1681 den 8 Julii im 61 Jahre ſeines Alters verſtorben, iſt auch in der Muſicaliſchen Compoſition nicht unerfahren geweſen, wie ſolches die in ſeinem an. 1657 zu Jena in 8vo gedruckten Fortgepflantzten Muſicaliſch-Poetiſchen Luſt-Walde befindliche, und ſo wohl auf Inſtrumente als Sing-Stimmen geſetzte Melodien ausweiſen.

Neüſiedler (Hanß) ein Lauteniſt und Lautenmacher, lebte an. 1547 zu Nürnberg, und ließ ſich trefflich angelegen ſeyn, die vorhero in der gröſten Unvollkommenheit geſteckte Laute zu verbeſſern; ſ. Barons Unterſuchung des Inſtruments der Laute, p. 56. *Geſnerus* lib. 7. Partit. univerſ. tit. 7. gedencket eines von ihm verfertigten, und aus 2 Theilen beſtehenden Lauten-Buchs. Daß er den Jan. an. 1563 geſtorben ſey, hat Hr Prof. Doppelmayr in ſeiner Hiſtor. Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern p. 200 angemercket.

Neüſiedler (Melchior) ein Lauteniſt zu Augſpurg ums Jahr 1574, hat 2 Lauten-Bücher in Italiäniſcher, und noch eins in Teutſcher Tabulatur in folio heraus gegeben. *idem ibid.* p. 59 & ſqq. Daß



er ein Nürnberger geweſen, und daſelbſt ums Jahr 1590 geſtorben ſey; ſolches lieſet man in der Hiſt. Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern des Hrn. Profeſs. Doppelmayrs, p. 207.

Nicarchus, ein berühmter Pfeiffer zu Athen, wider welchen *Lyſias* eine Oration geſchrieben. ſ. *Meurſii* Bibliot. Attic. lib. 3.

Nicaſius (*Claud.*) oder Nicaiſe, ein Frantzöſiſcher Abt, von Diſon gebürtig, welcher an. 1702 verſtorben, ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, hat unter andern auch eine Diſſertation: *de Veterum Muſica* geſchrieben, ſo aber noch nicht gedruckt worden iſt. ſ. *Novell.* Reipubl. liter. an. 1703 menſ. Oct. p. 370.

Nicholſon (*Richard*) ein an dem Collegio Magdalenenſi zu Oxford damahls ſtehender Organiſt, und Baccalaureus Artis Muſicæ, wurde an. 1726 zum erſten Profeſſore Praxeos Muſicæ bey der daſigen Univerſität vom Stiffter, D. Guil. Heythero, verordnet, und ſtarb an. 1639. ſ. Ant. *à Wood* Hiſt. & Antiq. Univerſ. Oxonienſis. lib. 2. p. 44.

Nicolai (*Elias*) gab Tabulaturam heraus, ſo an. 1571 zu Leipzig, und an. 1583 zu Nürnberg gedruckt worden, ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1651.

Nicolai (*Joh Michael*) ein Hof-Muſicus zu Stuttgardt, hat an. 1675 den zweyten Theil ſeiner aus 24 Capricci von 4 Violen und G. B. beſtehenden Inſtrumental-Sachen zu Augſpurg drucken laſſen. Der erſte Theil, ſo aus 12 Sonaten von 2 Violinen und 1 Violadagamba, oder theils 1 Fagott beſtehet, iſt gleichfalls daſelbſt an. 1675 in folio oblongo heraus gekommen.

Nicolaus, ein Auguſtiner-Mönch von Verona gebürtig, und daher Veronenſis zubenahmt, welcher an. 1514 den 28 Nov. im 46 Jahre ſeines Alters zu Chiozza (*lat.* Foſſa Clodia genannt) einer in der Inſul gleiches Nahmens auf der Laguna von Venedig liegenden Stadt geſtorben iſt, hat verſchiedene Cantiones heraus gegeben. ſ. *Poſſev.* T. II. Apparat. Sacr. Nach *Elſſii* Bericht in Encomiaſtico Auguſtiniano, iſt er ſo wohl zu Bologna und Verona erſtl. Prior, als nachgehends Vice-Præpoſitus Generalis geweſen, und am letztern Orte in S. Euphemiæ Cloſter begraben worden. NB. Laguna iſt das zwiſchen Venedig und dem

dem festen Lande befindliche Meer, oder vielmehr der durchs Meer überschwemte Morast. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, c. 1. p. 20.

**Nicoletti** (*Filippi*) ein von Ferrara gebürtiger Priester, ist eine geraume Zeit zu Rom Capellmeister, an. 1620 noch am Leben gewesen, und hat viele Madrigalien und Kirchen-Sachen heraus gegeben, s. *Superbi* Apparato degli Huomini illustri della Città di Ferrara, pag. 133.

**Nicolini**, der vornehmste Castrat zu Rom, welcher die an. 1721 daselbst von *Sign. Porpora* componirte Opera, *Comene* genannt, so auf dem Theatre von Alibert aufgeführet worden, merveilleux gemacht. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese bes. Nachrichten von Italien, p. 227.

**Nicolinus** (*Bartholomeus*) ein Päbstl. Musicus und Bassist zu *Kircheri* Zeiten. s. dessen *Musurg.* p. 598.

**Nicolo**, ist bey dem Prætorio T. 2. Synt. p. 36. ein blasendes Tenor-Instrument, nicht tiefer als ins c gehend.

**Nicomachus**, ein Pythagorischer Philosophus ums Jahr Christi 60, von Gerasa, einer Stadt in Arabien gebürtig, daher er auch insgemein Gerasenus genennet wird. s. Hederichs Notit. Auctor. p. 449. hat unter andern auch ein Enchiridion Harmonices in Griechischer Sprache geschrieben. Es bestehet aus 2 Büchern, welche samt des *Meibomii* lateinischer Version 5 Bogen ausmachen; die Anmerckungen darüber betragen auch fast 2½ Bogen in 4to.

**Nicophelus**, hat die Athenam, eine gewisse und der Minerva gewiedmete Pfeifsen-Art erfunden. s. *Raph. Volater.* Comment. Urb. lib. 35. Es heisset aber die Minerva selbst auch Ἀθηνᾶ oder Athena.

**Nicostratus**, ein Citharist, von welchem Ælianus lib. 4. c. 2. Var. Hist. erzehlet, daß er zu m Laodoco, einem Citharœdo, welcher mit ihm in der Kunst certiret, gesprochen: Laodocus wäre in einer grossen Kunst klein; er aber in einer kleinen Kunst groß.

**Niedt** (Friedrich Erhardt) dem Vernehmen nach, ein Thüringer, hat an. 1708 das Musicalische A B C zu Hamburg in



4to; und den Teutschen Frantzosen, aus 6 Suiten bestehend, zu Coppenhagen in folio ediret. Der musicalischen Handleitung 1ster Theil, vom G. B. handelnd, ist an. 1710 in 4to oblongo von 8½ Bogen zu Hamburg heraus gekommen; diesem ist gefolget der 2te Theil, welchen der Herr Capellmeister *Mattheson* an. 1721 vermehrter und verbessert, nebst vielen Anmerckungen, und einem Anhang von mehr als 60 Orgel-Dispositionibus, à 26½ Bogen zum zweyten mahle heraus gegeben hat. Es wird darinn von der Variation des G. B. samt einer Anweisung, wie man aus einem schlechten General-Bass allerley Sachen, als Præludia, Ciaconen, Allemanden, ꝛc. erfinden könne, gehandelt. Der 3te Theil ist gleichfalls zu Hamburg an. 1717 als ein Opus posthumum, vom Contrapunct, Canon, Motetten, Choral, Recitativ, Stylo und Cavaten handelnd, nebst *Veritophili* deutlichen Beweis-Gründen, worauf der rechte Gebrauch der Music, beydes in den Kirchen und auser denselben beruhet, und *Mattheſonii* Vorrede, in 4to oblongo gedruckt worden. Dieser 3te und letzte Theil an sich selbst bestehet aus 9, und des Veritophili [so ein Nomen fictum] Tractat aus 10 Bogen.

**Niedt** (*Nicolaus*) Stadt-Organist zu Sondershausen, gab an. 1698 die *musicalische* Sonn- und Festags-Lust, von 5 Vocal- und eben so viel Instrumental-Stimmen gesetzt, daselbst in folio heraus. In solcher ist durchs gantze Jahr erstlich ein Concert-weise gesetzter biblischer Spruch, so dann eine mit 2 Cänten und Baß gesetzte Aria, welche mit einem Chor schlüsset, befindlich.

**Nierop** (Dyrck Rembrantz van) ein Liebhaber der mathematischen Künste, hat an. 1659 unter folgendem Titul: Wis-Konstinge Musyka, vertoonende de oorsaecke van't geluyt, de redens der zanghtoonen telkonstigh uytgereeckent, ende het maken en stellen der Speeltuygen. Als mede van der ouden Musijck, en verscheyden gevoelens der selfder: zynde alles seer gedienstigh en verwakelick voor Musikanten, Organisten, of andere Instrument-Speelders, einen aus 4 Theilen, und zusammen aus 36 gantz kurtzen Capiteln bestehenden Music-Tractat von 5½ Bogen in 8vo drucken



lassen. Obiger Titul möchte auf Teutsch ohngefehr so lauten: Mathematische Music, die Ursache des Klanges, die Verhältnisse der Music-Töne durch Zahlen ausgerechnet, das Machen und Stimmen der Instrumente vorstellende. Ingleichen von der alten Music, und verschiedene Gedancken drüber, so alles sehr dienlich und plaisirlich ist den Musicis, Organisten, oder andern Instrumentisten.

**Niese** (Conrad) Organist zu Weissensee, einem Thüringischen Städtgen, hat die Sonntags-Evangelia durchs gantze Jahr musicalisch ediret.

**Niletus**, ein Pfeiffer, dessen *Propertius* lib. 4. eleg. 9. gedencket.

**Nisio** (*Giorgio*) von Monaco gebürtig, war an. 1655 an der Capelle Kaysers Ferdinandi III. ein Bassist. *Bucelinus.*

**Nitschius** (*Petrus*) hat an. 1543 vierstimmige teutsche Lieder des Morgens und Abends, ingleichen vor und nach dem Essen zu singen, in Leipzig herausgegeben. s. *Gesneri* Biblioth. univers. *Draudius* erwehnet p. 1618 einer zu Leipzig in 4to herausgekommenen lateinischen und teutschen Edition.

**Nivers** ein Königl. Frantzösischer Organist bey der Capelle, welcher an. 1678 nebst noch drey andern, an statt des verstorbenen Mr. de la Barre, zugleich angenommen worden, und das letzte Quartal im Jahr zu besorgen hatte. s. den *Mercure Galant a. c. p.* 125. im Monat *Junio*, gab an. 1683 eine Dissertation sur le Chant Gregorien, zu Paris in 8vo heraus. s. die *Biblioth. Tellerianam*, f. 382. ferner einen Traité de la Composition de Musique, welcher auch zu Amsterdam an. 1697 gedruckt bey Roger in 8vo zu haben ist. Auf solchem wird er ein Componist und Organist an der Kirche des H. Sulpice zu Paris genennet. Er bestehet aus 3 Theilen, welche zusammen, samt der Holländischen von Etienne Roger verfertigten, und dabey gedruckten Uebersetzung, 12 und einen halben Bogen betragen. Des ersten Theils *cap.* 1. handelt: de la Musique; *c.* 2. du Son; *c.* 3. du Ton, & Semiton; *c.* 4. des Intervalles; und *c.* 5. de la diverse Composition des Intervalles. Des zweyten Theils *cap.* 1. handelt: du Sujet; *c.* 2. des Modes ou Tons; *c.* 3 des Parties; *c.* 4. des mauvais progrez & des fausses Relations;



*c.* 5. des Cadences; und *c.* 6. de l'ordre de la Composition. Und des dritten Theils *cap.* 1. handelt: du Contrepoint simple; *c.* 2. du Contrepoint figure; *c.* 3. de la Composition à 3. 4. 5. & 6 Parties; und das letzte cap. des Fugues. Der Uebersetzer hat dieses Werckgen einem Kauffmanne in Amsterdam, Nahmens Abraham Maubach, zugeschrieben; und dieser hat jenen mit einem Holländischen Carmine gratulatorio beehret. In dem an. 729 zu Paris in 4to gedruckten Catalogue general stehet p. 4. le premier livre des Motets, und pag. 9. le premier livre des Piéces d' Orgue angeführet.

**Nizo**, ein ehemahliger Benedictiner-Mönch in S. Laurentii-Closter zu Lüttich, hat, nebst einem Tractätgen, von den Thaten, Wundern und Tode Frederici, Bischoffs zu Lüttich, auch Melodien von den Märtyrern, Johanne, Paulo, Nazario und Celso herausgegeben. s. *Reineri* Tractat: de claris Scriptoribus vorgedachten Closters, lib. 1. c. 17.

**Nobenus** [*Ægidius Paesmans*] gebohren zu Hasselt im Stifft Lüttich an. 1541 den 15. Aug. legte sich anfänglich auf die Music, brachte es darinnen sehr weit, liess sich zu Wien vor Kayser Carolo V. hören, und durchreisete Teutschland, Böhmen, Schlesien, Ungarn und Spanien. Wurde hierauf Theologiæ Doctor zu Löven, und an verschiedenen Orten Pfarrer; trat endlich an. 1616 in den Franciscaner-Orden, hielt an. 1621 den 15 Junii das Jubilæum seines 50 jährigen Priester-Amts, und starb an. 1623. s. das *compend.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Suvertii* Athenas Belgicas, allwo gemeldet wird: daß er an. 1626 noch gelebet habe.

**Noblet**, ein Frantzösischer Sänger, dessen die *Histoire de la Musique*, T. 3. p. 73. gedencket.

**Nocetti** (*Flaminio*) hat 8stimmige Missen durch den Druck publicieret. s. *Parstorff.* Catal p. 1.

**Noël.** Pour le jour de Noël, also nennet man insgemein im Frantzösischen gewisse Lieder, so zu Ehren der Geburt unsers HErrn JEsu Christi, über Vaux de Villes, oder gemeine Arien, welche jederman bekannt sind, gesungen werden. s. *Broſſ.* Diction. p. 300.

**Noema**, heisset in *Joach. Thuringi* Opusculo

ſculo Bipartito, P. 2. c. 18. ſo viel, als collectio nudarum concordantiarum una vice ſuaviſſime in Motettis prolata, d i. ein ſolcher Satz, worinn lauter Conſonanzen auf einmahl gehört und hervor gebracht werden.

Noir, m. noire, f. [*gall.*] ſchwartz, die ſchwartze. Z. E. noire ſans queuë, eine Viertel-Note; ; noire à queuë, eine Achtel-Note, ; noire pointée, ein Viertel mit einem Punckt, ; noire quarrée oder lozangée, eine viereckigt-geſchwärtzte Note, ■ ◆; noire ſyncopée, coupée, eine ſich ruckende, oder wieder den Tact gehende Viertel-Note.

Nola [*lat.*] ein Glöckgen, eine Schelle.

Nomi citharœdici [*lat.*] νόμοι κιθαρωδικοὶ [*gr.*] ſollen vom Apolline ihren Urſprung her haben: denn man hält davor, er habe den unbändigen Leuten Lebens-Regeln oder Geſetze vorgeſchrieben, ſelbige in Melodien gebracht, und in die Lyram geſungen, damit ſie ſolche leichter faſſen, und durch die Lieblichkeit der Melodie ſich deſto eher guberniren laſſen möchten. Und daher ſey es gekommen, daß nachgehends dergleichen Geſetze *Leges citharœ licæ* genennet worden. Daß nach der Zeit *Terpander* dieſen Nomis citharœdicis gewiſſe Nahmen beygeleget, und den einen Nomum Bæotium, einen andern Nomum Æolium, Trochæum, Acutum, Cepionem, Terpandrium und Tetracœdium genennet habe, iſt bey dem *Plutarcho* de Muſica, zu leſen. Was es aber ſo wol mit jetztgenannten, als mit den Nomis tibicinum, vor eine Bewandnis eigentlich gehabt habe, überlaſſe den Gelehrten. Wie *Bulengerus* lib. 2. de Theatro, cap. 28. & 42. beyderley Gattungen abhandelt, ſcheinet das Wort νόμος hauptſächlich zweyerley zu bedeuten, als (1. ein gewiſſes *penſum*; wie aus *Suetonii* Worten c. 20. Nero non ante cantare aeſtitit, quam *inchoatum nomon* abſolveret; i. e. partem cantici, quam ille proprie cantaturus erat, ſ. *Perizonii* Anmerckung über dieſen locum; und aus des *Pollucis* Onomaſtico, lib. 4. c. 8. Segm. 66. woſelbſt die Partes eines Nomi citharœdici (nach des *Terpandri* Eintheilung) folgende ſind, nemlich Præludia [ἔναρχα], Initia [ἀναρχαὶ], Metarcha [μέταρχα], Fugæ [κατάστροπα], Inflexiones [μεταβατάστροπα], Medium [ὀμφαλὸς], Sigillum [σφραγὶς], und Epilogus [ἐπίλογος], erhellet. (2 Die Grentzen oder Schrancken einer Melodie in jedem Genere muſico, und deren Rhythmum, und hierauf dörffte wol das meiſte ankommen. Dieſe letztere Bedeutung iſt unter andern auch *Lælio Biſciola* am wahrſcheinlichſten vorkommen, wenn er lib. 6. c. 6. Horar. Subciſiv. T. 1. folgendes ſchreibet: Probabilior mihi videtur illa, quam literis conſignavit libro de Muſica Plutarchus, ob certam modulationis, ſoni videlicet & cantus legem ac normam, cui adſtricta erat, certum carminis genus ita nominatum, imo, varium ac diverſum, ut mox conſtabit: Legem enim νόμος ſignificat. *Neque enim, ut nunc licebat citharæ modulos inſtituere, nec vero concentus, rhythmosque transferre: in ipſis namque regulis & legibus, cuique ſuam conſervabant tenſionem, ex quo & rei nomen inditum, ſcilicet, ut νόμοι, i. e. leges dicerentur: neque enim fas erat transgredi, quaſi lege præſcriptam cujusque propriam tenſionem, ſeu tenſionis formam:* deinde ſubjicit explicationem nominis rationem: ex quo perſpicuum a ſono & cantu ad ipſa mele, ad quæ ſonus fiebat, & quæ canebantur, denominationem traductam.

Non, eine Italiäniſche Negation, ſo offt durch Nò abbreviret wird. Man findet ſie offt beym Adverbio: troppo, und beyde zuſammen noch bey andern Adverbiis, ſo den Tact bemercken, um den Nachdruck ihrer Bedeutung zu verringern, geſetzet. Z. E. non troppo preſto, nicht gar zu geſchwind; non troppo adagio, nicht allzu langſam.

Nona, iſt das Fœmininum vom Adjectivo Nono [*ital.*] Neuviéme [*gall.*] wird Subſtantive gebraucht, und bedeutet: die um eine Octav erhöhete Secund. Bey dem Wort Opera geſetzt, bleibet es ein Adjectivum, und heiſſet: das neunte Werck.

Non-Papa [*Clemens*] oder Jacob Clemens Non-Papa, ein Niederländer, und Käyſer Carolo V. höchſt angenehmer Componiſt, hat an. 1567 ſieben Bücher 4ſtimmiger Cantionum ſacrarum oder Motetten in 4to; und an. 1580 eine Miſſam defunctorum zu Löven in folio regali drucken laſſen. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1634. und 1637. und *Swertii* Athen. Belgic.

Nonupla [*ital.*] Nonuple [*gall.*] oder Meſure à neuf tems, iſt ein Tripel-Tact von dreyerley Gattung, als Nonupla di Semiminime, oder $\frac{9}{4}$ Tact; Nonupla di Crome, $\frac{9}{8}$ Tact; und Nonupla di Semicrome, oder $\frac{9}{16}$ Tact.

Noort (*van*) iſt an der Alten Kirche zu Amſterdam Organiſt geweſen. Von ſeiner Arbeit iſt daſelbſt bey Roger gravirt worden: Mélange Italien ou Sonates à une Flûte ou Violon, & une Baſſe Continuë.

Nota, pl. Note [*ital.*] Notte, pl. Nottes [*gall.*] Nota, pl. Notæ (*lat.*) bedeutet überhaupt alle in der Muſic vorkommende Zeichen; inſonderheit aber und per Antonomaſiam diejenigen, welche die Klänge und deren Geltung anzeigen. Die alten Griechen brauchten hierzu die Buchſtaben aus ihrem Alphabet, entweder gerade ſtehend, oder umgekehrt, oder zur lincken Hand gehend, ꝛc. wie ſolche beym *Alypio* zu ſehen und anzutreffen ſind. Den Griechen folgeten von Zeiten des *Boëthii* die Lateiner nach, und brauchten gleichfalls die erſten 15 Buchſtaben ihres Alphabets; hernach ſetzte Pabſt Gregorius ſolche, biß auf die 7 erſten, herunter. Im 11ten Seculo applicirte man ſolche auf eben ſo viel Linien, ſo daß die Spatia verſchonet blieben; man ſetzte auch Puncte auf gedachte Linien; hernach wurden ſolche auch in die ſpatia geſtellet, und die 7 Linien auf 5 reduciret, wobey es geblieben, biß *Jean de Murs* unſere noch heutiges Tages übliche menſural-Noten erfunden hat. ſ. *Broſſards* Diction. und *Zevo* Muſico Teſtore, P. II. c. 7. p. 47. & ſqq.

Nota contra Notam [*lat.*] Note contre Note [*gall.*] heißt: wenn in der Harmonie Noten von gleicher Geltung übereinander geſetzt werden.

Notare [*lat.*] Noter [*gall.*] mit Noten verſehen, in Noten bringen. ſ. *du Freſne* Gloſſar.

Note ferme, oder Quaſi-ferme; So nennen die Italiäner gemeiniglich die Noten, deren jede 2 Schläge gilt, und zum Subjecto bey einem Contrapunct gebraucht werden; abſonderlich, wenn ſie aus dem Cantu plano eccleſiaſtico, oder Gregorianiſchen Geſange, Canto fermo genannt, genommen ſind.

Note legate [*ital.*] Notæ ligatæ [*lat.*] Nottes liées oder jointes [*gall.*] zuſammen gebundene, an einander gehängte Noten.

Note mutate, oder cambiate [*ital.*] alſo heiſſen die in theſi diſſonirend vorkommende und anſchlagende, wie auch die in arſi befindliche conſonirende Noten; weil ſie ſolcher geſtalt mit und unter einander verwechſelt werden.

Note oſcurate [*ital.*] ſind die ſchwartz gemachte, oder ausgefüllte Noten, als die Brevis und Semibrevis, welche ſonſt ordinairement weis und offen ſind.

Note vacue (*ital.*) weiſſe oder offene Noten.

Notari (*Angelo*) gab an. 1614 Prime Muſiche à una, due, e tre voci, per cantare con la Tiorba & altri ſtromenti. zu London in folio heraus. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1642.

Notgerus, oder Notkerus, ein Abt zu St. Gallen in der Schweitz ums Jahr 850, hat am allererſten Sequentias Miſſales componiret, ſelbige Lutuardo, Käyſers Caroli M. Archi-Capellano und Biſchoffe zu Vercelli dedicirt, und in ſeinem Cloſter zu ſingen eingeführet; welche aber nachgehends Pabſt Nicolaus I. (der an. 858 zu dieſer Würde gelanget) auch in andern Kirchen zu ſingen erlaubet hat. ſ. *Poſſevin.* Tom. 2. Apparat. Sacr. woſelbſt aus dem Arnoldo Vuion wieder Trithemium, ja gar aus dieſes eigenen Schrifften bewieſen wird: daß dieſer Notgerus, und ein anderer dieſes Nahmens, Biſchoff zu Lüttich, nicht eine, ſondern zwo Perſonen geweſen ſind. Unſer *Notgerus* heiſſet, mit dem Zunahmen, l. c. auch *Balbulus*, und wird ihm ein Buch, ſo er de Muſica geſchrieben, zugeeignet, auch anderswo berichtet: daß ſolches nebſt des Juonis, eines Abts zu Clugny, Hiſtoria Figurali, in der Cloſter-Bibliothec zu S. Gallen in MS. aufgehoben werde. Nach des Herrn *du Cange* Bericht in Gloſſario, unter dem Articul: Nota, iſt auch ein Opuſculum

lum von ihm im Vten Tomo Antiq. Lect. Canisii, P. 2. p. 739 vorhanden, so folgende Aufschrifft führet: Notker Lanthberto fratri salutem. Quod singulæ literæ in superscriptione significent cantilenæ, prout potui, juxta tuam petitionem explanare studui. *Jodocus Mezlerus* in seinem Thesauro Anecdotorum novissimo, P. 3. Tom. I. Bern. Pezii einverleibtem Tractate: de Viris illustribus Monasterii S. Galli Ord. S. Bened. hat im 21ten Capitel des ersten Buchs, unter andern, folgendes von ihm: Notkerus, cognomento Balbulus, ex Caroli M. prosapia castro Heiligow oriundus, Abbati Grimaldo juvenculus oblatus, voce balbulus, corpore gracilis, ad repentina timidulus, auditor studiosus fuit Ysonis & Marcelli, orando, legendo, dictando assiduus, atque, ut verbo dicam, vere Spiritus S. vasculum, in quo & Prophetiæ Spiritus abundaret, ita quidem, ut nescias, an magis in eo mireris genus, an doctrinam, an virtutem? Primus adinvenit Jubilos seu Sequentias modulatas, quas ipse ad distinctionem Metensium *Frigdoras*, aut *Occidentanas* appellabat: quas & inter SS. Mysteria toties olim repetebat Ecclesia. Hierauf wird daselbst ferner gemeldet: daß er ein Buch de Musica & Symphonia geschrieben habe; an. 912 den 6ten April im St. Gallen-Closter gestorben, und in die St. Peters-Kirche neben den Altar begraben, auch endlich an. 1514 canonisiret worden sey.

**Notho**, pl. Nothi (*ital.*) Nothus, a, um (*lat.*) νόθος, η, ον: auch ὁ νῲ ἡ νόθος (*gr.*) non legitimus, illegitimus, durch unregelmäßige Wege hervorgebracht, unächt. Dieses Epitheton wird dem also genannten Modo Hyperæolio und seinem Plagali, nemlich dem H-Tone in der diatonischen Scala beygeleget, weil er in derselben über sich keine reine Quint, und unter sich keine reine Quart, sondern oben eine Quintam deficientem, unten aber eine Quartam superfluam, nemlich das f und F hat, und demnach weder harmonicè noch arithmeticè getheilt, auch folglich keine piéce daraus gesetzet werden kan.

**Notingus**, oder Notingerus, ein Graf von Veringen, war anfänglich ein Benedictiner-Mönch zu S. Gallen, ein Philosophus, Redner, Poet, und vollkommener Musicus; wurde nachgehends Bischoff, und starb, nachdem er ohngefehr 14 Jahr in dieser Würde gesessen zu Constantz. s. *Jodoci Mezleri* Tractat: de Viris illustribus Monasterii S. Galli, lib. 1. c. 63.

**Notrup**, ein Böhme, hat an. 1722 als Violinist und Hautboist zu Freysingen gestanden.

**Novelli**, hat 3stimmige Sonaten, als sein erstes Werck ediret, so zu Amsterdam gravirt worden. s. *Roger* Catal. p. 35.

**Noyau** (*gall.*) Nucleus (*lat.*) der Kern in einer Pfeiffe. s. Frischens Lex.

**Noyers**, ein unvergleichlicher Frantzösischer Hautboiste, welcher auch gar artig componiret, hat sich an. 1716 zu Paris beym Printzen von Vaudemont in Diensten befunden, und soll sich anjetzo in Lothringen aufhalten. s. das *Sejour de Paris, cap. V. §. 2. pag.* 34. in der Anmerckung.

**Nozeman** (*Giacomo*) hat ein Sonaten-Werck a Violino solo e B. C. durch die Ceneschе Handlung in Amsterdam publiciret.

**Nub** (*Georgius*) von Schlüsselfeld, einer kleinen Stadt im Bißthum Würtzburg, gebürtig, war an. 1655 an Kayserl. Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *Bucelinus.*

**Nucæus**. s. *Caucquier.*

**Nucius** (*Joan.*) ein Abbas Gymielnicensis, hat an. 1613 zu Neisse in Ober-Schlesien ein musicalisches Werckgen unter folgendem Titul: Musices Poeticæ, sive de compositione cantus, Præceptiones absolutiss. in 4to drucken lassen. s. *Mattheſonii* Crit. Mus. T. I. pag. 271. und *Draudii* Biblioth. Class. p. 1642.

**Numeri radicales Consonantiarum & Dissonantiarum** (*lat.*) die Wurtzel-Zahlen der *Con-* und *Dissonanzen* sind folgende, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 15. 16. 24. 25. 80. 81. 125. 128. s. *Conr. Mattheſii* Bericht von den Modis Musicis p. 16.

**Numeri radicales Harmonici** (*lat.*) Harmonische Wurtzel-Zahlen heissen folgende, als: 1. 2. 3. 4. 5 6. 8. weil sie zwo und zwo absonderlich (und mathematice) betrachtet, ein gewisses intervallum musicum geben. idem ibid. pag 14.

**Numeri musici** [*lat.*] bedeuten (1. eben das, was die vorhergehende. (2. eine Melodie, wie aus dem Virgilio, Eclog. 9 v. 45. erhellet, woselbst folgende Worte stehen: numeros memini, si verba tenerem. (3. können auch die im G. B. vorkommende Ziefern füglich also genennet werden.

**Numerus perfectus** [*lat.*] ist bey den Mathematicis z. E. die Zahl 6; weil sie aus allen ihren partibus aliquotis wiederum entstehet und gemacht wird; theilet man sie nemlich erstlich in zwey Theile, kommen 3; hernach in 3 Theile, kommen 2; endlich in sechs Theile, kommet 1. Diese Theile nun wieder zusammen gethan, kommt sie selber, d. i. 6 wieder heraus, als:

$\left|\begin{matrix}1\\2\\3\\6\end{matrix}\right.$ Dieser Zahl-Art sind sehr wenige; denn in 10 ist nur diese 6; In 100. ist 28; in 1000. ist 496; in 10000. ist nur 8128. s. *Conr Mattheſii* Bericht von den Modis Musicis, p. 15. welcher den hiervon noch mehr zu wissen begierigen Leser auf die 16. Prop. des 9ten Buchs Euclidis verweiset.

# O.

O dieser Buchstab ist eigentlich ein Circul, und das Zeichen Temporis perfecti, er sey nun also schlecht weg, oder in der Mitte mit einem Punct versehen, also: ⊙, oder durchschnitten, Φ. Bey unsern Vorfahren war er allezeit das Zeichen des Tripel-Tacts, weil sie prætendirten, daß der numerus ternarius viel vollkommener wäre, als der binarius, und daß sich der Circul am besten schickte, den Tripel anzuzeigen, weil er die allervollkommenste Figur sey.

**Obizzi** (*Domenico*) ließ an. 1627 Madrigali concertati zu Venedig drucken.

**Obligato**, fœm. obligata, plur. obligate, ein Italiänisches Adjectivum, obligé [*gall.*] bedeutet (1. eben so viel, als *necessario concertante*, z. E. à doi Violini obligati [*ital.*] a deux Violons obligez [*gall.*] con Fagotto obligato [*ital.*] avec un Basson obligé [*gall.*] con Viola obligata [*ital.*] avec une Basse de Viole obligée [*gall.*] wenn nemlich keine von jetztbesagten Stimmen bey der execution wegbleiben oder aussen gelassen werden kan, sondern nothwendig mitgenommen werden muß. (2. gezwungen, in gewisse Grentzen eingeschlossen, oder gewissen Gesetzen (die man aber wegen eines gewissen Vorsatzes, sich selbst machet und auferleget) unterworffen. In diesem Verstande sagt man: Contrapunto obligato, Fuga obligata, u. s. f. In eben dergleichen Verstande brauchet man auch diesen terminum von einem General-Basse, wenn solcher in eine gewisse Anzahl Tacte eingeschränckt ist, so allemahl repetirt werden müssen, wie in Ciaconen geschiehet; oder aber, wenn er allezeit ein gewisses mouvement halten, oder nur gewisse Noten machen muß, u. d. g.

**Obliquo**, fœm. obliqua [*ital.*] oblique [*gall.*] obliquus [*lat.*] schief, krumm. Wenn dieses Wort bey Nota befindlich ist, so bedeutet es zwo zusammen verbundene, und nur ein Corpus ausmachende Breves; daher man solche Note auch: Nota d'un Corpo solo, nennet. Was es bedeute, wenn es bey Moto stehet, davon siehe *Mouvement oblique.*

**Oboé** [*ital.*] ist eben was Hautbois.

**Oboista**, pl. Oboisti [*ital.*] der, oder die eine Oboé tractiren.

**Obrecht** (*Jacobus*) oder Hobrecht, ein berühmter Niederländer, von dessen Arbeit fünff Missen in *Gesneri* Partition. universal lib. 7. tit. 5. angeführt werden. Daß er Erasmum Roterodamum, als dieser zu Utrecht einen Choraulem, oder Chor-Schüler (wie es Printz c. 10. §. 31. Hist. Mus. ausdrucket) abgegeben, in der Music unterwiesen habe, ist in *Pet. Opmeer* Opere Chronogr T. I. f. 426. zu lesen.

**Obturamentum** [*lat.*] der Spund vor dem Wind-Kasten in Orgeln und Positiven.

**Occha** (*Alberto dall'*) ein Componist zu Ferrara, hat vieles, und unter andern zu des Cipriano Rore Madrigalien den fünfften Theil gesetzet und herausgegeben. s. *Superbi* Apparato degli Huomini illustri della Citta di Ferrara, p. 131.

**Occidentaria**. s. *Musica Occidentaria.*

**Ochsenkuhn** (Sebastian) hat an. 1558 bey dem Churfürsten Otto Heinrichen von der Pfaltz als Hof-Lautenist in Diensten gestanden, und auf seines Herrn Befehl in nurgedachtem Jahre den 26 Jul. ein Lauten-Werck publiciret. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 6. und 62. In dem zu Heydelberg auf dem S. Peters-Kirchhofe befindlichen Epitaphio, wird er Ochsenkum genennet, und lautet selbiges wie folget:

Anno

Anno Domini 1574 den 20 Augusti, ist der Ehrenhafft und fürnehm, Sebastian Ochsenkum, Churf. Pfaltz. Lautenist, in Christo seeliglichen verschieden, dem GOtt gnad." s. das *Apographum Monumentorum Haidelbergensium*, p. 100. allwo unmittelbahr vorher seiner Ehe-Frau Epitaphium, also lautend, angeführet wird, auf welchem die Schreib-Art wiederum veränderlich ist:

Animæ piorum vivunt in sinu Dei.
M. D. LX. XI. Septembris obiit in Christo pie Sibylla Sebastiani *Ochsenkuntz* uxor carissima, cui fidei & amoris ergo hoc monumentum fieri c. maritus superstes.

En fuit in terris clara pietate Sibylla
*Ochsenkinn* moriens sic ea salva subiit.
Hic igitur post se cunctis imitanda reliquit
Vitam, qui cupiunt claudere mente pia.

Ockenheim (*Joannes*) oder Okenheim, it. Okegam ein Niederländer, welcher im 15ten Seculo für den besten Componisten gehalten worden, und Gesänge von 36 Stimmen auf 9 Chöre, ingleichen andere künstliche Sachen, als Fughe dritte, und roverse, Canoni, und Contrapunti doppii, auch eine Messa in ogni tono erfunden und gesetzet hat. s. *Antimo* Liberati Lettera. Welcher diese Nachricht aus dem Glareano genommen; dessen eigene Worte folgende sind: Antiquior aliquanto (sc. Jodoco Pratensi denn dieser ist jenes sein Scholar gewesen) fuit Okenheim, & ipse Belga, qui ingenio omnes excelluisse dicitur; quippe quem constat triginta sex vocibus garritum quendam instituisse. Certe inventione & ingenii acrimonia admirabilis fuit. Amavit autem καθολικὰ in cantu, h. e. cantiones instituere, quæ *multis cantarentur modis* ad Cantorum propemodum arbitrium, (er setzte nemlich keine Claves vor, also, daß man selbige im Ut, Re oder Mi singen kunte, nachdem es den Sängern gefiele, s. Printzens Mus. Hist. c. 10. §. 32. Diese Worte können eine Auslegung der oben gedachten Messa in ogni tono zugleich abgeben) ita tamen, ut harmoniæ ac Consonantiarum ratio nihilo secius observaretur s. dessen *Dodecachordum p.* 454. Von seiner und des Jodoci Canonischen Arbeit (wie mich düncket) schreibet Glareanus am 440 Blatte also: Amavit Jodocus *ex una voce plures deducere*, quod post eum multi æmulati sunt. Sed ante eum Joannes Ockenheim ea in exercitatione claruerat.



Octava [*lat.*] Ottava [*ital.*] Octave [*gall.*] bedeutet (1. einen Ton oder Klang, der von seinem fundament oder Gegenstand acht Klänge höher oder tiefer abstehet, und mit jenem einerley Nahmen hat. z. E. c c. d d. cis cis. dis dis. u. s. f. (2. ein Orgel-Register von verschiedenen Fuß-Ton, nach dem Principal gerechnet und eingerichtet.

Octava chromatica, bestehet aus 12 Semitoniis.

Octava diatonica, bestehet aus 5 gantzen Tonen, und 2 Semitoniis.

Octava deficiens it diminuta [*lat.*] Octave diminuée [*gall.*] eine unvollkommene Octav. die ein Semitonium minus zu wenig hat z. E. cis c. dis d.

Octava elliptica [*lat.*] eine verdeckte oder heimliche *Octav.*

Octava enharmonica hat 27 bis 32 intervalla gehabt. s. *Mattheſonii* Orch. 1. Th. p. 56.

Octava superflua [*lat.*] Octave superfluë [*gall.*] eine mehr als vollkommene Octav, die ein Semitonium minus zu viel hat. z. E. c cis.

Octaviana [*ital.*] Octavine [*gall.*] ist auf mehr als ein-chörichten Instrumenten derjenige Saiten-Zug, welcher gegen die andern Saiten eine Octav höher klingt.

Octiphonium [*lat.*] eine Composition von 8 Stimmen.

Oda (*lat.*) ᾠδὴ (*gr.*) Ode (*lat. gall.*) war bey den Alten ein Lied, so das Lob der Götter, Helden, und derer, so entweder im Spielen oder im Streite gesieget hatten, in sich hielt. Es begreifft auch in sich Bacchus Lieder oder Materien, Liebes-Materien, u. d. g. s. *Richelets* Diction. In heutiger Poesie ists ein Gedicht, welches mit etlichen Absätzen, die alle ein gleiches Zeilen- und Reimen-Maaß halten, durchgeführet wird: ein Lied. Sie werden gemeiniglich zu Lob-Gesängen gebraucht, und wollen mit hohen Worten und scharffsinnigen Gedancken ausgearbeitet seyn. s. *Jablonski* allgemeines Lexic. der Künste und Wissenschafften.



Odarium [*lat.*] ᾠδάριον (*gr.*) ein Lied. Odaria saltare kommt in *Petronii* Fragmento vor. s. *du Cange* Glossar.

Odeum (*lat.*) ᾠδεῖον (*gr.*) war ein Gebäude zu Athen, in Gestalt eines theatri, darinn die Poeten und Musicanten, ehe noch ein theatrum erbauet ward, mit einander certirten. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. Andere sagen: es sey der Ort gewesen, woselbst der Poeten und Musicorum ihre Wercke vorher probiret worden, ehe sie auf dem Theatro öffentlich produciret werden dörffen. Zu Rom waren 4 Odea, als: das von Domitiano erbauete; das Aventinische; das zwischen dem monte Palatino und Cœlio; und das nahe bey des Pompeji theatro liegende. s. das *Lexicon Vitruvianum*. Auf Teutsch kan es ein Gesang-Hauß genennet werden, ἀπὸ τῆς ᾠδῆς, à cantu.

Odo, der erste Benedictiner-Abt zu Clugny in Burgund, ist vorher Archicantor zu Tours in Franckreich, ein hocherfahrner Musicus und Discipul des Remigii Antisiodorensis in der Music und Dialectica, und ums Jahr 920 berühmt gewesen. s. *Sixti Senensis* Bibl. Sanct. p. 277. Wer mehrere Umstände von ihm zu wissen verlanget, lese *Guil. Cave* Histor. liter. p. 405. & sq.

Odontismus (*lat.*) ὀδοντισμὸς (*gr.*) also hieß im dritten Theile des Pythischen Kampfes [darinn der Apollo mit dem Drachen streitend repræsentirt wurde] diejenige Art auf der Trompete zu blasen, welche des mit dem Pfeile durchschossenen Drachens Zahn-Knirschen vorstellete. s. *Pollucis* Onomast. lib. 4. c. 10.

Oeiller (*Jean. Baptiste l'*) ein Musicus von Gent (Gandavienſis,) hat bey Roger zu Amsterdam fünff Wercke graviren lassen; davon jedes der vier erstern aus XII. Sonaten vor eine Flöte und G. B. und das fünffte aus 6 Sonaten vor eine Flûte Traversiére oder Hautbois und Bass, und 6 Sonaten vor 2 Flûtes Traversiéres oder Hautbois ohne Bass bestehet. Er soll, den Vernehmen nach, sich in Engeland aufhalten, und auf dem Clavier informiren.

Oesterreich (Georg) ist zu Magdeburg an. 1664 gebohren, und hat daselbst die Music zu erlernen den im Singen und Componiren wohlerfahrnen Cantorem der Stadt-Schule, Hrn. Johann Scheffler zum ersten Informator gehabt, von da



er im 14 Jahre nach Leipzig sich auf die Schule zu S. Thomas begeben, und unter dem fürtrefflichen Cantore, Hrn. Johann Schellen, sich einer bessern Methode zu singen bestissen, auch in kurtzen solche Fertigkeit bekommen, daß, zu des Hrn. Schellen und anderer Verwunderung, er die ihm zu singen gegebene Partie das unterste oben kehrete und solche also wegsang. Worauf er an. 1680 nach Hamburg in die Raths-Capelle als Altist gerufen ward, zu Leipzig aber, wegen von sich gestelleten Reverkes annoch seine dimission nicht bekommen konte, bis im Augusto die Pest daselbst sich starck anfieng zu äussern, da er denn, auf Befehl seiner Eltern, in Zeiten sich retirirte und recta auf Hamburg zueilete, woselbst er, wegen seiner angenehmen Alt-Stimme, so fort in Dienste genommen, und von vielen reichen Kauff-Leuten aufs beste beschencket wurde. Er prosequirte seine studia am dasigen Johanneo, bis er sich auf die Academie nach Leipzig begab, von wannen er hernach wieder nach Hamburg als Tenorist verschrieben wurde, da er denn es nicht refusirete, und sich wieder dahin begab, daselbst 3 Jahr verblieb, mitler Zeit ihm von guten Gönnern in patria das erledigte Cantorat unter der Hand angestellet wurde, welches er aber wegen Bedünckung seines noch nicht zulänglichen Alters declinirete. Inzwischen hatte er sich in der Instrumental-Music zu üben allbereit Progressen gemacht, welches aber unterbrochen ward, durch die unverhoffte Ankunft des Fürstlichen Wolffenbüttelischen Capellmeisters, Theilen, welcher auf Befehl Serenissimi, mit ihm selber sprechen und dahin sehen solte, ihn zu persuadiren in Fürstl. Wolffenbüttelische Capell-Dienste zu treten. Welches auch also erfolgete, und er 1686 als Tenorist der Capelle daselbst antrat, bald darauf auch zum Printzlichen Cammer-Diener darneben gnädigst bestellet wurde. Hier apprehendirte er bey Zeiten die schöne Gelegenheit von den Italiänischen Musicis ihre Methode zu singen recht zu erlernen, worzu die beyden fürtrefflichen Castraten, Giuliano Giuliani aus Venedig, wie auch Vincentino Antonini aus Rom gebürtig, ihre hegende Liebe ihm gar besonders erwiesen, und ihn fast täglich besser unterrichteten. Er begab sich auch zu dem Hrn. Capellmeister ins Haus und logirete bey ihm, welcher dann ihn in der Composition als seinen Lieb-

ling ganz unermüdet treulich unterrichtete, worinnen stets continuiret wurde, bis er mit dem Antritt des 1690sten Jahres von dem Fürstl. Schleswig-Holsteinisch-Gottorpischen Hofe dahin als Capellmeister zu kommen invitiret wurde, welches er aber zweymahl gleich nach einander unterthänig deprecirte, bis, als zum drittenmahl wieder vocation und dabey ein Schreiben an Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Wolffenbüttel ankam, die gnädigste permission, unter gewissen Vorbehältnissen, accordiret wurde. Darauf beaab er sich nach Gottorp, und zögen nach der Hand viel feine Musici successive dahin, fürnehmlich aus der Capelle zu Dreßden und Wolffenbüttel, und gerieht die Capelle in grosse renomée, so lange der Hertzog lebete. Nachdem wurde zwar auf eine Zeit die Capelle reduciret, der Capellmeister aber bekam eine gnädigste invitation von Ihro Durchl. dem Hertzog Albrecht nach Dero residence Coburg zu kommen, und da er da ankame, wurde ihm eine und andere Composition zu verfertigen aufgegeben, welche bey dem damahligen Festivitäten solte gebrauchet werden. Und da die Durchl. Herrschafft ihn gantz in Diensten zu behalten ihm offeriren lassen, weil vor kurtzen Dero Capellmeister, Herr Künstel, mit Tode abgegangen war, so acceptirete er es, bekam eine weit ansehnlichere Gage in seiner ihm Fürstl. ertheilten Bestallung, wurde mit gar ansehnlichen Präsenten begabet, und ihm, zu Transportirung seiner Familie, 200. Thl. accordiret. Da er nun wieder nach Gottorp kam, wolten Ihro, des Herrn Hertzog Friedrichs, regierende Hochfürstl. Durchl. in das vorhabende changement nicht einwilligen, und declarirten gnädigst, daß die reducirung der vorigen Capelle nur auf eine nicht gar lange Zeit sich erstrecken solte. Also blieb er daselbst, verließ die neue Coburgische Bestallung, und verrichtete nachgehends seine Capellmeister-Dienste wiederum bis auf höchstgemeldten Herrn Hertzogs schmertzliches Ableben in der Polnischen Schlacht, an. 1702. wo Sie als Königl. Schwedischer Generalissimus im Streit umkamen. Hier entstunden der Capell-Music wiederum neue Fatalitäten, weil die sämtlichen Capell-Musici, bis auf den Capellmeister exclusive, ihre dimission bekamen, indem der in der succession folgende Erb-Printz kaum 2 Jahr alt war, sich zu Stockholm befand, und also bis zu seiner Majorennité seine Hertzogthümer administriret werden müssen. Es hat sich aber der Capellmeister, weil in so langer Zeit keine völlige Hof-Music gehalten würde, er aber gern sich in einigem exercitio erhalten wolte, die gnädigste Permission aus, entweder sich nach Hannover zu begeben, oder nach Braunschweig zu wenden, alwo er ein Brau-Haus ererbet hatte, und also mit mehrer commodität sich an dem letzten Orte so lange aufzuhalten, ohne andere Dienste zu nehmen, zumahlen er sich verbunden hatte, wann und so oft es begehret würde, sich persönlich zu sistiren, so auch bisweilen, auf Befehl, geschehen ist. Inzwischen aber ließ sich zu Schleswig und nahe gelegenen Orten die Pest verspüren, und erfolgete die unvermuthete und so lange anhaltende Kriegs-Unruhe in den Fürstenthümern, und die Einnehmung der Länder von Ihro Königl. Majestät zu Dännemarck, welche annoch continuiret, wodurch geschahe, daß Herr Oesterreich, zu besserer Subsistence sich resolvirte bey der Hochfürstl Wolffenbüttelischen Capelle sich zu engagiren bey der Cammer- und Kirchen-Music, und übernahm dabey das Cantorat an der Schloß-Kirche, wie auch die Information einiger jungen Cantatricen, mit Hochfürstl. Befehl, mit besonderm guten Effect bey den mehresten, und dirigirete in Abwesenheit des Herrn Capell-Meisters die Fürstl. Kirchen-Music. Er wurde auch, als der neue Landes-Herr, des Hertzog Carl Friederichs Königl. Hoheit zum erstenmal aus Schweden kommend, den Teutschen Boden betraten, und auf dem Hertzogl. Wolffenbüttelschen Lust-Schlosse, Saltzthalum, die Visite gaben, von neuen als Dero Capell-Meister confirmiret, wie denn auch der berühmte Hamburgische Herr Mattheson, gleiche Dignität gnädigst überkommen. Inzwischen bleiben beyde an ihren bisherigen Orten, weil Ihro Königl. Hoheit vorerst nur das eintzige Hertzogthum Holstein wieder in Besitz genommen, das Hertzogthum Schleswig aber wieder zu erhalten in Hoffnung leben. P.S. Es hat Herr Oesterreich von 3 Söhnen, so alle 3 Theologiam studirt, noch 2 im Leben, die albereit ins Predigt-Amt befördert sind. Seine Tochter, so als eine fürtreffliche Sängerin etliche Jahr bey hiesiger Kirchen- und Cammer-Music in der Hertzogl. Capelle in Diensten gestanden, wird ehestens mit einem Secretario am Hochfürstlichen Beverschen Hofe vermählt werden.



Oettel (Matthias) ein Tenorist in der Kayserl. Hof-Capelle, an. 1721.

Offertorius (*Joan. Damascenus*) ein Musicus von Pesaro, ließ an. 1609 in Venedig Concentus Ecclesiasticos drucken.

Offertorium, Offerenda [*lat.*] Offertoire, Offrande [*gall.*] heisset in der Römischen Kirche derjenige Gesang, den man singet oder auf der Orgel spielet, wenn das Volck, unter währender Messe, zum Opfer gehet.

Offnero (*Gio. Giacomo*) hat Cantilene vom Neugebohrnen JEsulein à 5 Voci, e 5 stromenti herausgegeben. s. *Parst.* Catal. pag. 22.

Olbertus, der an. 1048 zu Lüttich im Closter St. Jacobi Benedictiner-Ordens verstorbene erste Abt, (dergleichen er auch vorher zu Gemblours in Brabant gewesen), hat einige Vitas Sanctorum geschrieben, und als ein guter Musicus einen Cantum ecclesiasticum darüber verfertiget. s. *Possev.* Apparat. Sacr. T. 2.

Oliviciani (*Vincenzo*) ein Kayserl. Musicus und Pensionist an. 1721. ist ein Castrat.

Olivo (*Simpliciano*) ein Mantuaner, gab an. 1618. die carcerata Ninfa zu Venedig in Druck.

Olophyrmus [*lat.*] ὀλοφυρμὸς [*gr.*] war ein gewisses Trauer-Lied, von ὀλοφύρομαι, lamentor. s. *Matth. Martinii* Lex Philolog.

Olthovius (*Statius*) ein Magister und Cantor primarius zu Rostock, von Osnabrück gebürtig, hat auf Veranlassung des damahligen Rectoris, Nathanis Chytræi, die in Georgii Buchanani Paraphrasi Psalmorum enthaltene dreyßigerley Carminum genera mit 4 Stimmen theils selbst, theils von andern vor seiner Zeit schon componirte, an. 1584 gesetzet und hinzugethan s. *Nath. Chytræi* Vorrede über gedachte Paraphr. von ihm verfertigte Collectanea.

Olympiodorus, ein berühmt gewesener Pfeiffer zu Theben, der den Epaminondam auf der Flöte unterwiesen.

Olympus. Es haben zweene Musici also geheissen. Der ältere soll vor dem Trojanischen Kriege gelebt, und die νόμους ἁυλητικὸς erfunden haben, aus Mysien gebürtig, und des Marsyæ Discipul gewesen seyn; der jüngere aber ein Phrygier, und der Erfinder des Generis Enharmonici gewesen seyn, und zur Zeit des Königs Midæ florirt haben.

Omnes [*lat.*] bedeutet, daß alle Stimmen mit einander zugleich sich hören lassen.

Onda maris. s. *Unda maris.*

Ondeggiare [*ital.*] hin und her wancken, wie die Wellen; wird vom Tactgeben gesagt: wenn man nemlich die Hand, nachdem sie niedergelassen worden, nicht gerade aus-sondern also herumführet, daß das zweyte und dritte tempo, durch einen Umschweiff, kenntlich gemacht, und vom völligen Niederschlagen und Aufheben, oder vom ersten und letzten Tact-Theile unterschieden werde.

Ongarello, ein verständiger und braver Musicus von Ferrara gebürtig. s. *Superbi Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p.* 132.

Opera [*ital. gall.*] bedeutet ein musicalisches Schauspiel; wenn es aber, als ein Italiänisches Wort, bey andern numeris ordinalibus, z. E. prima, seconda, terza, quarta, u. s. w. stehet, so bemercket es die von einem Auctore herausgegebene Wercke, ob es nemlich das erste, 2te, 3te, 4te, u. s. f. sey.

Operatrice [*gall.*] die in einer Opera agirt.

Operetta [*ital.*] ein kurtzes musicalisches Schauspiel, Operetgen.

Oraffi (*Pietro Marcellino*) ein Italiänischer Abt, hat 1. 2. 3. 4. und 5stimmige Concerti sacri; ingleichen 2. 3. 4 und 5stimmige Musiche per Congregationi, Accademie, Chiese, Oratorii, & ogni altro luogo di honesta Ricreatione, herausgegeben. s. *Parst.* Catal. pag. 16. und 35. Vorgedachte Concerti Sacri sind an. 1640 in Venedig gedruckt worden.

Oratorio [*ital.*] Oratorium [*lat.*] Oratoire [*gall.*] eine geistliche Opera, oder musicalische Vorstellung einer geistlichen Historie in den Capellen oder Cammern grosser Herrn, aus Gesprächen, Soli, Duo und Trio, Ritornellen, starcken Chören ꝛc. bestehend. Die musicalische Composition muß reich an allen

len seyn, was nur die Kunst sinnreiches und gesuchtes aufzubringen vermag. In Rom, sonderlich zur Fasten-Zeit, ist nichts gemeiners, als solche Oratori.

Orchesographie [*gall.*] die Tantz-Beschreibung von ὄρχησις, ein Tantz, und γραφὴ, Beschreibung.

Orchestra (*ital.*) Orchestre (*gall.*) ist heutiges Tages ein Theil des Theatri, wo die Instrumentisten sich befinden. Von den verschiedenen Bedeutungen dieses Worts ist sonderlich des Herrn Capellmeister Mattheſons Musical. Patriot, in der 15ten Betrachtung, p. 125 und 126 zu lesen.

Ordine (*ital.*) Ordre (*gall.*) die Einrichtung oder das Zusammenfügen vieler Stücke, so ein Gantzes ausmachen. Z. E. wenn vom Systemate der Alten die Rede ist: so sagt man: Ordine di Mercurio, di Terpandro, di Philolao, di Pitagora (*ital.*) Ordo Mercurii, Terpandri, Philolai, Pythagoræ (*lat.*) um die Stellung, so jeder dieser Auctorum den Klängen gab; ingleichen die Anzahl der Saiten, so er statuirte; die Weite und Proportion, so sie unter einander hatten, u. s. f. anzuzeigen. Auf diesen Schlag sagt man auch, daß das Tetrachordum eine Stellung von vier Saiten, d. i. ein aus 4 Saiten zusammen gesetztes Gantzes ist.

Oreille (*gall.*) pl. oreilles, die Seiten-Bärte an einigen Orgel-Pfeiffen, tuborum lambulæ mobiles (*lat.*)

ὄργανα ἔμπνευστα, blasende Instrumente. s. *Instrumenta.*

ὄργανα ἔντατα, besaitete Instrumente. s. *Instrumenta.*

Organarius (*lat.*) Organdio (*ital.*) ein Orgelmacher.

Organetto (*ital.*) eine kleine Orgel.

Organicus, Organicen (*lat.*) Organista (*ital.*) Organiste (*gall.*) ein Organist, Orgelspieler.

Organiser (*gall.*) musicalische Instrumente verfertigen.

Organiste (*ital.*) eine Orgel-Spielerin.

Organistrum (*lat.*) der Ort in der Kirche, wo die Orgel stehet. s. *du Cange* Glossar.

Organo [*Perinus*] ein vortrefflicher Lauteniſt, von Florentz gebürtig, ist an. 1500 im 30 Jahr seines Alters zu Rom gestorben, woselbst in der Kirche Ara Cœli, ein Epitaphium von Marmor ihm zu Ehren aufgerichtet worden, folgenden Inhalts:



Perino Organo, Florentino, qui singulari morum suavitate ac testudinis non imitabili concentu dubium reliquit, amabilior ne esset sua ingenii bonitate, an admirabili artis excellentia clarior. Paulus Jacobus Mormita. Parmensis amico. M. P. Vixit annos 29.

s. *Pocciantii* Catal. Script. und *Ottonis Aicheri* Theatrum funebre P. 3. Scena 7. p. 445. *Florentin.* p. 144.

Organœdus [*lat.*] ein Organist, oder vielmehr, ad imitationem des Worts Citharœdus, einer der die Orgel spielt, und zugleich drein singet.

Organopœus [*lat.*] ein Orgelmacher. ὀργανοποιὸς [*gr.*]

Organum [*lat.*] Organo [*ital.*] Orgue [*gall.*] eine Orgel.

Organo di Campane [*ital.*] ein Glocken-Spiel.

Organo picciolo [*ital.*] Orgue petit [*gall.*] eine kleine Orgel, oder Positiv, so man forttragen und hinsetzen kan wo man will; daher es auch Organo portatile [*ital.*] Organum portatile [*lat.*] genennet wird.

Organorum moderator [*lat.*] ein Organist.

Oristaneus (*Julius*) ein Sicilianer, von Trepano gebürtig (Drepanitanus) ein Organist an der Königl. Capelle zu Palermo, hat ein fünffstimmiges Madrigalien-Werck an. 1488 zu Venedig in 4to; und an. 1602 vierstimmige Responsoria Nativitatis, & Epiphaniæ Domini zu Palermo in 4to drucken lassen. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. I. p. 415.

Orgosinus (*Henr.*) ließ an. 1603 eine so intitulirte Neue Singe-Kunst in 8vo zu Leipzig drucken. Sie ist lateinisch und teutsch abgefaßt.

Orlandi (*Chiara*) eine Italiänerin, hat in der Breßlauischen Oper an. 1725 den Alt gesungen. s. *Mattheſonii* Musical. Patrioten, in der drey und vierzigsten Betrachtung, p. 347.

Orlandi (*Santi*) von seiner Arbeit ist an. 1607 ein fünffstimmiges Madrigalien-Werck zu Venedig herausgekommen.

Orlandini, ein habiler Italiänischer Componist, dessen in *Mattheſonii* Crit. Mus. T. I. p. 14. 15. und 24. gedacht wird

Orme



Orme (*Robert*) ein Ecuyer, hat eine Sonate vor 2 Flöten und G. B. gesetzet, so nebst 7 andern von Mr. Keller, zu Amsterdam bey Roger gravirt worden. s. *Roger* Catalog. p. 24.

Ornithoparchus (*Andreas*) ein Magister Artium, von Meinungen gebürtig, hat einen aus 4 Büchern bestehenden Micrologum de arte cantandi in lateinischer Sprache geschrieben, welcher an. 1535 zu Cöln in 8vo oblongo gedruckt worden. (Es mag aber auch wol eine ältere Edition vorhanden seyn.) Das erste Buch, so XIII. capita enthält, hat er dem Magistrat zu Lüneburg dediciret. Im ersten Capitel wird gehandelt: de Musicæ Definitione, divisione, utilitate, ac ejus inventoribus, und specialiter: de Musica mundana, humana, instrumentali, organica, harmonica, inspectiva s. theorica, activa, mensurali, & plana. Ferner de utilitate hujus artis; de Musici & Cantoris distantia; quis vere Musicus dicatur; qui dicantur Cantores; de Musicæ inventoribus. Im 2ten wird gehandelt: de Vocibus; quis Voces musicas primo invenerit; de Vocum divisione. Im 3ten: de Clavibus; und de Clavium numero ac differentia. Im 4ten: de Tonis in genere; de Tonorum numero; de finalibus Tonorum; de ambitibus Tonorum; de repercussionibus Tonorum, und quot modis Toni cognoscantur. Im 5ten: de Solfizatione; de triplici canendi modo; de Scalis, nemlich quid sit Scala ♮ duralis & b mollis; Im 6ten: de Mutationibus. Im 7den: de Modis seu intervallis; de numero Modorum, als dem Semiditono, Ditono, der Diatessaron, Diapente, dem Semitonio cum Diapente, Tono cum Diapente, und der Diapason; de Intervallis prohibitis, nemlich dem Tritono, der Semidiapente, dem Ditono cum Diapente, der Semidiapason, dem Semitonio cum Diapason, Semiditono cum Diapason, der Diapason cum Diapente, und der Disdiapason. Im 8ten: de dimensione Monochordi. Im 9ten. de definitione, utilitate ac usu Monochordi. Im 10ten: de Musica ficta; de conjunctis; und de conjunctarum divisione ac numero; Im 11ten: de Cantu ac transpositione; de deductionum numero; und de transpositione Clavium. Im 12ten: de Tonis in specie; de Tono primo; de Tonorum differentiis; de divisionibus Psalmorum; de vero psallendi modo; de intonationibus Psalmorum; de Tono secundo; de tertio Tono; de Tono quarto, quinto, sexto, septimo, octavo; und de Tono peregrino. Im 13ten: quod diversi diversis delectentur Modis. Das zweyte Buch, so abermahl XIII. capita enthält, hat der Auctor Georgio Bracchio, gewesenem Fürstl. Würtembergischen Capellmeister, dediciret. Im 1sten Capitel wird gehandelt: de artis (Musices sc. mensuralis) utilitate ac laudibus. Im 2ten: de Figuris earumque numero. Im 3ten: de Ligaturis. Im 4ten: de Modo, Tempore ac Prolatione; de Modi divisione, majore sc. & minore; Im 5ten: de Signis eorumque divisione, nemlich extrinsecis, intrinsecis, & minus principalibus. Im 6ten: de Tactu ejusque divisione. Im 7den: de Augmentatione. Im 8ten: de Diminutione s. Syncopatione. Im 9ten: de Pausis. Im 10ten: de Punctis. Im 11ten: de Imperfectione, totali sc. & partiali. Im 12ten: de Alteratione; und im 13ten: de Proportionibus, earumque quinque generibus, & horum speciebus. Das dritte, aus 8 Capiteln bestehende Buch, hat der Auctor Philippo Suro dediciret. Das 1ste Capitel handelt: de laude Accentus; das 2weyte: de definitione ac divisione Accentus; das dritte: de Regulis Accentus generalibus; das vierdte: de Regulis specialibus; das fünffte: de Punctis; das sechste: de Accentu Epistolarum; das siebende: de Accentu Evangeliorum; und das achte: (welches aber nicht exprimirt worden) de Accentu Prophetiarum. Das vierdte, wiederum aus 8 Capiteln bestehende Buch, hat der Auctor M. Arnoldo Schlick zugeschrieben. Das 1ste Capitel handelt: de definitione, divisione ac nominum Contrapuncti differentia; das 2te: de Consonantiis ac Dissonantiis; das 3te: de Concordantiarum divisione; das 4te: de generalibus Contrapuncti præceptis; das 5te: de Cantilenæ partibus ac clausulis; das 6te: de specialibus Contrapuncti præceptis; das 7de: quibus de causis Pausæ in

trapuncto ponantur: und das 3te: de vario canentium ritu ac decem canendi mandatis. Dieſes iſt der Inhalt des gantzen aus 68 Blättern beſtehenden Werckgens. Am Ende des 3ten Buchs gedencket der Auctor ſeiner gethanen Reiſen in folgenden Worten: in peregrinatione noſtra, quinque Regna, Pannoniæ, Sarmatiæ, Bohemiæ, Daciæ, ac utriusque Germaniæ; Dioeceſes ſexaginta tres; urbes ter centum quadraginta; populorum ac diverſorum hominum mores pene infinitos vidimus; maria duo, Balticum ſc. atque Oceanum magnum, navigavimus, non ut merces arctoi ſideris, ſed palladios fructus cumularemus. Quæ omnia dixiſſe volo: ut experientia potius quam præceptis, hunc de Eccleſiaſtico Accentu librum in lucem prodiiſſe, ſtudioſi Lectores cognoſcant.

**Orologius** (*Alexander*) von ſeiner Arbeit ſind an. 1597 fünff- und ſechsſtimmige Intradæ in Helmſtädt gedruckt worden.

**Orpharion**, alſo ſchreibt es *Fuld.* cap. 2. lib. 6. Templi Muſices, oder Orpheoreon, und Orphoreon, iſt, nach *Prætorii* Beſchreibung, T. 2. cap. 30. Syntagm. ein mit Meßing- und Stahl-Saiten bezogenes, und an Proportion etwas kleineres Inſtrument als die Pandura, ſo wie eine Laute geſtimmt wird. Die Stimmung iſt in gedachtem Tomo, im 4ten Capitel, p. 28. n. 30. und die Abbildung in der XVII. Tabelle n. 2. zu ſehen.

**Orpheus**, des Apollinis und der Calliopes Sohn, oder vielmehr eines Königs oder doch Fürſtens Printz, wurde zu Libethris in Thracien gebohren, und in ſeiner Jugend von dem Lino unterwieſen. Als er nach dieſem durch Reiſen und Converſation mit moraten und gelehrten Leuten ſich eine ziemliche Erudition zuwege gebracht, und wiederum zurück in Thracien kam, brachte er durch ſeine Beredſamkeit die Barbaren dahin, daß ſie ihr wildes Weſen ablegten, ihm folgeten, und ſich einer geziemenden Humanité befliſſen. Wannenhero die Poeten gedichtet, er ſey ein guter Muſicus geweſen, ſo durch ſeine Kunſt und Leyer nicht nur die Menſchen, ſondern auch die Berge, Felſen, Bäume, wilden Thiere, und dergleichen, wodurch eben die Barbariſchen Thracier verſtanden werden, nach ſich ziehen können. ſ. Hedericks Notitiam Auctorum Antiq. pag. 17. und 28. woſelbſt ſein Alter in das 2700 Jahr der Welt geſetzet wird. Seiner Muſic wird beym *Boëthio* f. 1383 der an. 1570 zu Baſel gedruckten Edition gedacht. conf. **Printzens** Muſic. Hiſtor. c. 2 §. 37. *Horat.* in Arte Poet. v. 391. ſq. *Virgil.* lib. 6. Æneid. v. 119. & 120.

**Orſchler** (**Johann Georg**) eines in des Herrn Teutſch-Meiſters zu Breslau Dienſten geſtandenen Hatſchierers Sohn, hat anfänglich die Muſic bey Herrn Michael Kirſten erlernet; iſt nachgehends als Page in des Herrn Grafen Zirotins Dienſte getreten, und von dieſem Herrn nach Wien geſchicket worden, daſelbſt er erſtlich bey Mr. Freyen, hernach bey Herrn Roſetti auf der Violin, und bey Herrn Fuxen in der Compoſition Lection genommen. Er hält ſich jetzo bey einem gewiſſen Grafen in Ollmütz auf, und iſt ohngefehr 34 Jahr alt.

**Orſini** (*Cajetano*) ein Altiſt in der Kayſerlichen Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

**Orthagoras**, ein berühmter Flöten-Spieler, welcher den Thebaniſchen Feld-Herrn, Epaminondam, hierinnen unterrichtet. ſ. *Athenæum* lib. 4. c. ult.

**Ortiz** (*Didacus*) oder Ortix, ein Spanier, und (wie davor gehalten wird) Muſic-Profeſſor, hat an. 1565 vierſtimmige Hymnos, Magnificat, Salve, Pſalmos, u. d. g. zu Venedig in folio herausgehen laſſen. ſ. *Antonii* Biblioth. Hiſpanam, und *Geſneri* Bibl. univerſ.

**Orumbellus**, ein Citarœdus, welcher wegen Ehebruchs mit des Mayländiſchen Hertzogs Philippi Gemahlin, der Beatrice, fälſchlich in Verdacht gerathen. ſ. *Jovium* in Philippo, und *Fulgoſum* lib. 5. c. 3.

**Osbernus**, ein Engländiſcher Benedictiner-Mönch und Præcentor zu Canterbury (lat. Cantuaria und Darvernum oder beſſer Durovernum genannt. ſ. *Ferrarii* Lex. Geogr.) weswegen er auch mit dem Zunahmen Dorobernenſis heiſſet, iſt zu ſeiner Zeit vor den beſten Muſicum gehalten worden, hat ums Jahr 1074 florirt, und 1 Buch de re muſica, auch noch eins: de Vocum conſonantiis hinterlaſſen. ſ. *Balei* Catalog. Scriptorum Britanniæ, p. 165. Einige halten nurgedachte zwey Bücher vor eins. ſ. *Voſſ.* de Matheſi c. 59. §. 8. f. 181 b.

**Oſiris**, der erſte Egyptiſche König, ſoll zu Abrahams Zeiten gelebt, ſeinem Reiche 270 Jahr rühmlichſt vorgeſtanden, und die einfache Pfeiffe, Monaulus genannt, erfunden haben ſ. **Printzens** Muſ. Hiſtor. c. 2. §. 5. woſelbſt in den folgenden §§. noch mehrere Umſtände von ihm zu leſen ſind.

**Oſius** (*Theodatus*) ein Juriſt zu Mayland im 17ten Seculo, hat ſich ſonderlich auf die Muſic und Arithmetique gelegt, und L' Armonia del nudo parlare; Meditationes rhythmicas, und Sylvam novarum opinionum geſchrieben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Dieſes letztere Buch iſt auch an 1669 zu Franckfurt am Mayn in 12mo herausgekommen, und enthält verſchiedenes in die Muſic einſchlagendes in ſich, als c. 7. befindet ſich eine Auslegung des Platoniſchen Vorgebens: de mundi conſtructione harmonica; c. 31. warum die Laſt-Träger gemeiniglich zu ſingen pflegen; c. 54. quod medium harmonicum ſit in Semitonio Mi; c. 73. quod omne miſtum naturæ conſiſtat tantum ex duobus elementis differentibus ſub inæquali concurſu, arithmetiſch und muſicaliſch vorgeſtellt; c. 75. quota pars toni ſit Comma muſicum; c. 77. begreifft eine muſicaliſche Speculation pro diſtinctione dierum criticorum in indices & judices; c. 87. wird der dreyfache Unterſchied Juſtitiæ diſtributivæ, arithmetica, muſica & geometrica ſpeculatione gewieſen; c. 90. zeiget die modulos regiminis politici in Syſtemate muſico; c. 99. wird gemeldet: cur in Uniſono & Æquiſono pulſata una chorda moveatur & altera: und c. 111. quod Semitonium non ſit pars toni. Nach *Ghilini* Zeugniß, P. 1. p. 212. del Teatro d' Huomini letterati, lauten die völligen Titul der beyden erſten alſo: (1 L' Armonia del nudo parlare, overo la Muſica ragione della voce continua, nella quale a forza di Aritmetiche, & di Muſiche ſpeculazioni ſi pongono alla prova le regole fino al preſente ſtabilite da gl' Oſſervatori del numero della proſa, & del verſo. (2. Meditationes Rhythmicæ in duas partes diſtinctæ, quarum una Theoricam, altera Praxin facultatis ſciendi per numeros, ſive reſtitutam Pythagoreorum doctrinam pollicetur.

**Oſorius** (*Hieronymus*) ein Biſchoff zu Silves in Algarbien, aus einer anſehnlichen Familie zu Liſſabon entſproſſen, ſtudirte zu Salamanca, Paris und Bologna, und wurde wegen ſeiner Beredſamkeit der Portugieſiſche Cicero genennet. Schrieb, unter andern, auch vier Bücher: de Regis inſtitutione & diſciplina, welche zu Cöln an 1582 in 8vo nachgedruckt worden ſind. In ſolchen wird am Ende des 4ten Buchs vom 122 bis zum 125ten Blatte von der Muſic, und zwar bey Gelegenheit der Frage: ob ſolche auch von Königen ſolle gelernet werden? gehandelt. Er iſt an. 1580 d. 20. Auguſti zu Tavila geſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

**Oſſervanza** [*ital.*] con oſſervanza, da man etwas executiret, wie es ſteht, und weder mehr, noch weniger machet.

**Oſtinato** [*ital.*] obſtiné [*gall.*] heißt hartnäckig, d. i. dasjenige, ſo man einmahl angefangen hat, beſtändig fortſetzen, und nicht davon ablaſſen. Alſo ſagt man: Contrapuncto oſtinato.

**Ottava.** ſ. *Octava.*

**Ottho** (*Valerius*) wurde von der Stadt Leipzig an. 1592 den 25 May in die Schul-Pforte, als ein Alumnus, gethan, und ward nachgehends an der Lutheriſchen Kirche in der Alt-Stadt Prag Organiſt. ſ. *M. Juſtini Pertuchii* Chronicon Portenſe, p. 272. Seine Muſa Jeſſæa, quinque vocibus ad octonos modos expreſſa, iſt an. 1609 zu Leipzig in folio gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. pag. 1632.

**Otmaierus** (*Caſpar*) ein Muſicus, hat an. 1551 floriret, und in Nürnberg bey Petreio Muſicalien drucken laſſen. ſ. *Simleri* Epitomen Bibliothecæ Conr. Geſneri.

**Otto** (*Georgius*) Capellmeiſter zu Caſſel, von Torgau gebürtig, ließ an. 1588 die teutſchen Geſänge Lutheri, auf die vornehmſten Feſte mit 5 und 6 Stimmen geſetzt, an erſtgedachtem Orte in 4to oblongo drucken, und dedicirte ſelbige ſeinem Herrn, Landgraf Wilhelm. Auf denen an. 1574 zu Erffurt gedruckten fünffſtimmigen Introitibus totius anni, wird er ein Muſicus Salzenſis, und in *M. Juſtini Pertuchii* Chronico Portenſi, pag. 212. Cantor Salcenſis genennet, der an. 1564 ein Alumnus in der Schul-Pforte geweſen, und, nach beſagtem Cantorat von dem Landgrafen zu Heſſen,

Mauritio, zu seinem Capellmeister angenommen worden. Sein Opus musicum, continens textus Evangelicos dierum Festorum Dominicalium & Feriarum per totum annum, von 5. 6. und 8 Stimmen, ist an. 1605 zu Cassel in 4to herausgekommen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1615.

Otto (*Joannes*) ein Nürnberger, gab an. 1537 sein novum & insigne Opus musicum 4. 5. & 6 vocum in Druck.

Otto (*Stephanus*) ein Schandauischer Phonascus, von Freyberg gebürtig, hat an. 1648 sein also genanntes Cronen-Crönlein, oder den *musicali*schen Vorläuffer, auf Concert-Madrigal-Dialog-Melod-Symphon-Motetten Manier gesetzt, zu Freyberg in Meissen in 4to drucken lassen.

Ottupla [*ital.*] Ottuple [*gall.*] ist, nach *Brossards* Beschreibung, wol nichts anders, als ein aus lauter, oder, wenigstens meistentheils aus Achtel-Noten bestehender gleicher Tact.

Oudot, ein Frantzösischer Componist, dessen der *Mercure Galant* im Septembre-Monat des 1679ten Jahrs pag. 138. gedencket.

Οὐπιγγος, war bey den Griechen ein Hymnus, welcher der Dianæ zu Ehren gesungen wurde. s. illustr. *Spanhemium* ad Callimachum pag. 121. Es handelt auch hiervon weitläufftig *M. Paulus Jacobus Eccardus*, in einer an. 1721 den 24. Septemb. zu Wittenberg gehaltenen Dissertation, in welcher Joh. Frider. Gregorius, ein Studiosus Theologiæ, Respondens gewesen.

Ouverture [*gall.*] hat den Nahmen vom Eröffnen, weil diese Instrumental-Piéce gleichsam die Thür zu den Suiten oder folgenden Sachen aufschliesset. Ihr eigentlicher Platz ist zu Anfang einer Opera, oder eines andern Schau-Spiels, wiewol man sie auch vor Cammer-Sachen setzet. Sie leidet hauptsächlich 2 Eintheilungen, deren erste einen egalen Tact, und ordentlicher weise den 2 halben haben wird, dabey ein etwas frisches, ermuntrendes und auch zugleich elevirtes Wesen mit sich führet, kurtz und wohl gefaßt, auch mehrentheils nicht über 2 Cadenzen aufs höchste admittiren muß. Der andere Theil bestehet in einem, nach der freyen Invention des Componisten eingerichteten, brillirenden Themate, welches entweder eine reguliere oder irreguliere Fuge, bisweilen und mehrentheils auch nur eine blosse aber lebhaffte Imitation seyn kan. Die meisten Frantzösischen Ouverturen schliessen nach dem Allegro, oder andern Theile der Ouverture, wiederum mit einem kurtzen Lentement, oder ernsthafften Satze. s. *Mattheſonii* Orchestre l. P. 2. c. 4. §. 22. p. 170. und 171.

Ouvrardus (*Renatus*) oder René Owrard, ein Frantzösischer Canonicus zu Tours, von Chinon, einer kleinen Stadt in der Landschafft Touraine, gebürtig, (auf lateinisch Caino und Chinonium genannt) welcher an. 1694 gestorben, s. *Jacobi le Long* Biblioth. Sacram. f. 889 Im ersten Tomo der Histoire de la Musique, ch. 2. p 30. wird er ein Maitre de la Musique de la Sainte Chapelle genennet, hat eine Historiam Musices apud Hebræos, Græcos & Romanos geschrieben, welche von Claudio Nicasio dans les Sirenes, ou Discours sur leur forme & figure §. 28. p. 55. sehr gerühmt wird, s. *Theophili Amelii*, oder, wie der rechte Nahmt heißt, *Petri Zorns* Erörterung der dunckelsten und schwersten Schrifft-Stellen im Alten Testament, p. 251.

Oüyes [*gall.*] aures [*lat.*] die Oeffnung an beyden Seiten des Steges auf Violinen, Violadigamben, u. d. g. s. *Mersen.* lib. 1. de Instrum. harm. Prop. 7.

Oxyphonus [*lat.*] ὀξύφωνος [*gr.*] ein Discantist.

Ozanam (*Jacques*) ein Königl. Frantzösischer Professor Mathematum zu Paris, hat in seinem an. 1691 in 4to herausgegebenen Dictionaire Mathematique, am Ende auch Music-terminos erkläret. Es betragen solche in der Amsterdamer Edition 16 Blätter. Der Auctor ist an. 1640 im Fürstenthum Dombes gebohren worden, und an 1718 gestorben. s. Hrn. Profess. Stollens Anleitung zur Historie der Gelahrheit, c. 7. p. 302.

# P.

P. oder p, bedeutet Pedale, ingleichen Piano.

Pacæus (*Richardus*) oder Paise, Pace, Pacey, war Dechant bey S. Pauli in Londen. König Henricus VIII. gebrauchte sich seiner in Gesandschafften und andern wichtigen Geschäfften. Endlich brachte es



es der Cardinal Wolsey dahin, daß der König ihm seine Gnade entzog. Dieses kränckte denselben so sehr, daß er darüber vom Verstande kam, und an. 1532, ohngefehr 50 Jahr alt, starb. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Nach Balei Bericht, Centur. 8. seines Catalogi Scriptorum Britanniæ, p. 653. ist er nur 40 Jahr alt geworden, hat unter andern ein Buch: de restitutione Musices geschrieben, und liegt im Stepuey mit diesem Epitaphio begraben:

Ricardus jacet hic, venerabilis ille Decanus,
Qui fuit ætatis doctus Apollo suæ.
Eloquio, forma, ingenio, virtutibus, arte
Nobilis, æternum vivere dignus erat.
Consilio bonus, ingenio fuit utilis aeri,
Facunda eloquii dexteritate potens.
Non rigidus, non ore minax, effabilis omni
Tempore, seu pueri, seu loquerere senes.
Nulli unquam nocuit, multos adjuvit, & omnes
Officiis studuit demeruisse bonos.
Tantus hic & talis, ne non doleatur ademptus,
Flent Musæ, & laceris moesta Minerva comis.

Pacellus (*Asprilius*) oder Asprilio Pacelli, ein Italiäner, aus Vasciano, einem in der Diœces von Narni liegenden Orte gebürtig, hat dem Könige in Polen und Schweden, Sigismundo III. über 20. Jahr als Capellmeister gedienet, ist am 4ten May an. 1623 im 53ten Jahre seines Alters in Warschau gestorben, und daselbst in die Kirche S. Joannis Baptistæ mit nachstehendem Epitaphio, so höchstgedachter König ihm setzen lassen, begraben worden.

D. O. M.
Piæ Memoriæ
Excellentis viri, Asprilii Pacelli, Itali, de oppido Vasciano, Diœcesis Narniensis. Qui professione Musicus, eruditione, ingenio inventionum, delectabili varietate, omnes ejus artis coætaneos superavit, antiquiores æquavit & Serenissimi atque Victoriosissimi Principis, Domini, D. Sigismundi III. Poloniæ & Sueciæ Regis, Capellam Musicam, toto Christiano Orbe celeberrimam, ultra 20 annos mira solertia rexit, eadem S. R. Majestas, ob fidissima obsequia, hoc benevolentiæ monumentum poni jussit. Desiit die 4 Maji, Anno Dom. M. DC. XXIII. Anno ætatis suæ LIII.

Von seiner Arbeit sind an. 1604 und 1608. 5. 6. 7. bis 10 und 20stimmige Cantiones sacræ; it. an 1608 vierstimmige Psalmen, Magnificat, und Motetten; vorher aber an. 1607 achtstimmige Psalmen und Motetten; auch 2 Theile Madrigalien, der erste von 4, und der zweyte von 5 Stimmen, zu Franckfurt am Mayn in 4to gedruckt worden.

Pachelbel (Johann) In der Historischen Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern des Hrn. Profess. Doppelmayrs stehet p. 258. sq. folgendes von ihm: Johann Pachelbel, ein Musicus und vortrefflicher Organist, gebohren den 1. Sept. an. 1653. Zeigte bey anwachsenden Jahren zu den Studiis, und vornehmlich mit zur Music ein besonderes Belieben, welchen rühmlichen Lust-Bezeugungen zur Folge, ihme sodann seine Eltern so wohl in der Latinität und den Humanioribus, als auch allerhand Instrumenten, hauptsächlich aber auf dem Clavier, von geschickten Leuten, vornemlich aber von Heinrich Schwemmern, einen guten Unterricht mittheilen liessen, worauf er von Nürnberg auf Altdorff gienge, in der Intention, seine Studia zu prosequiren, weil aber die Mittel hierzu nicht lange zulänglich seyn wolten, begab er sich auf Einrathen einiger seiner guten Gönner, nach dem Verlauff eines Jahrs, besserer Subsistenz wegen, nach Regenspurg in das dasige Gymnasium poëticum, und verblieb allda 3 Jahr, da er sich neben den Studiis in der Music, durch seinen beykommenden grossen Fleiß so habil machte, daß ihm, als er von dar am ersten seinen Weg nach Wien nahm, und kaum einige Zeit da war, in Ansehung solcher Geschicklichkeit angediehe eines berühmten Organisten bey der S. Stephans-Kirche Vicarius zu werden, dabey er sich auch noch absonderlich mit auf die Composition, in welcher er den trefflichen Componisten und wohlbekannten Wienerischen

Capellmeister, Caspar Kerln, zu einen guten Vorgänger hatte, mit vielen Eiffer legte. Nach diesen erhielt er gegen an. 1675 eine ansehnliche Vocation nach Eisenach, die er freudigst annahme, allwo er die Stelle eines Hof-Organisten etliche Jahr lang versahe. An. 1678 zoge er nach Erffurt, und stunde daselbsten, in die 12 Jahr, seinem ihm anvertrauten Amte auch rühmlich vor. Hierauf begab er sich an. 1690 auf eine wiederum neu-erhaltene Vocation nach Stuttgard, er muste aber diesen Ort, wegen des nach dem erfolgten Einfalls der Frantzosen eher, als er vermeynte, quittiren, und fernere andere Dienste annehmen, die er dann zu Gotha fande. Endlich wurde er an. 1695 auch nach Nürnberg an den Platz des damahls verstorbenen, **Georg Caspar Weckers**, vociret, welcher Beruff ihme, aus Liebe vor sein Vaterland, vor vielen am angenehmsten war, dahero er sich auch um desto schleuniger dahin machte, daselbsten wiese er gar bald so wohl auf dem Clavier als in der Composition eine besondere Geschicklichkeit, indem er jenes auf eine gar angenehme Art zu tractiren, diese aber, da er sich mit am ersten in Teutschland die liebliche Manier von Ouverturen darinnen einzuführen bemühete, und in den Kirchen-Stücken so wohl die Vocal- als Instrumental-Music vollkommener, als man vorhero gethan, richtete, gar trefflich darzugeben wußte, wovon seine hinterlassene Stücke, davon nur wenige in etlichen Wercken zu einen öffentlichen Verlag gekommen, als da von ihm erstlich zu Erffurt zur Zeit der dazumahl grassirenden Contagion, vier Sterbe-Lieder mit Variationen auf dem Clavier, dann aber zu Nürnberg 7 Sonaten mit zweyen verstimmten Violinen, 6 Chorale auf allerhand Art angeführet, dann 6 variirte Arien nur ediret worden, annoch ein sattsames Zeugniß abstatten, die auch nach seinem Tode noch sehr æstimiret werden, nachdem dieser den 3 Martii an 1706 zu vieler Music-liebenden grossen Bedauren allbereit erfolget. (Wo mich nicht irre, ist er an. 1705 um Lichtmeß gestorben.)

Pachelbel (*Johan*) ein Nürnberger, und Scholar des Hrn. Weckers, hat zu Regenspurg das Gymnasium frequentiret; hierauf eine Reise nach Wien gethan, und nachgehends zu Eisenach bey der Capelle als Organist eine kurtze Zeit gedienet; wurde an. 1676, im 27 Jahr seines Alters, als Organist an der Prediger-Kirche in Erffurt angenommen; nach der Contagion aber zum Hof-Organisten in Stuttgardt vociret, von dar durch die Frantzosen mit Weib und Kindern vertrieben; kam zurück nach Gotha, woselbst er so wohl als letzlich zu Nürnberg an der S. Sebalds-Kirche die Organisten-Stelle rühmlichst bekleidet. Ist gestorben den. 2 Febr. an. 1704 oder 1705. Seine in Kupffer herausgegebene Sachen sind folgende, als:

(1. Musicalische Sterbens-Gedancken, aus 4 variirten Choralen bestehend, an. 1683.

(2. Musicalische Ergetzung, aus 6 verstimmeten Partien von 2 Violinen und G. B an. 1691

(3. Chorale zum Præambuliren, 8 an der Zahl, an. 1693 zu Nürnberg; und

(4. Hexachordum Apollinis, aus 6 sechsmahl variirten Arien, an. 1699 zu Nürnberg in länglicht 4to. Ohne die andern vielen Clavier-Vocal- und Instrumental-Stücke, so er gesetzt gehabt.

Pachelbel (*Wilhelm Hieronymus*) des vorhergehenden Sohn, gebohren zu Erffurt, war anfänglich an 1705 an der Prediger-Kirche, hernach aber bey S. Sebald zu Nürnberg Organist. Von seiner Arbeit sind durch Kupfferstich bekannt geworden: an 1725 ein Præludium und Fuga, aus dem C dur, in Verlegung des Autoris, und zu finden in Leipzig bey Fried. Lanckischens Erben; ingleichen eine Fuga aus dem F dur.

Pacius (*Antonius*) ein Priester und Ritter des S. Stephani-Ordens, von Florentz gebürtig, ist ein guter Musicus gewesen, wie die zu Venedig herausgekommene sechsstimmige Madrigalia bezeugen; und hat an. 1589 noch gelebt. s. *Poccianti* Catal. Script. Florentinorum, p. 16.

Padoana, Paduana [*ital.*] Pavane [*gall. angl.*] ein gravitätischer Tantz, welcher, wie einige davor halten, in der Stadt Padua zuerst erfunden und getantzt worden, und davon den Nahmen her hat. s. Tauberts Tantzmeister lib. 2. c. 6 p. 369. Nach *Prætorii* Bericht, T 3. c. 11. p. 24. Syntag. bestehet er meistentheils aus 3 Repetitionen, deren jede 8, 12, oder 16 Tacte, weniger aber nicht haben muß, wegen der 4 Tritte oder Passuum, so darinn observirt werden müssen.

Pæan, pl. pæanes [*lat.*] παιὰν, pl. παιᾶνες [*gr.*] ein Gesang, so ehemahls nur dem Apollini und der Dianæ, nachgehends aber auch andern Göttern zu Ehren gesungen worden. s. *Photii* Bibliothecam f. 986. Daß dergleichen Lob-Gesänge tantzend verrichtet, und dabey auf der Cither gespielet, ja auch vornehmen Leuten zu Ehren verfertiget worden, hat Georgius Fabricius in seinem Commentario in Poetas Græcos angemercket. Uberhaupt aber ist Pæanismus [*lat.*] παιανισμὸς [*gr.*] ein Freuden- und Lob-Gesang, von παιανίζω, ovo, canto, so diejenigen, welche von einem Ubel erlöset und befreyet werden, zu singen pflegen.

Pæanem citare, ist bey dem Cicerone lib. 1. de Oratore so viel, als vocem sensim excitare, vel intentiore voce altum & acutum scansim insonare, mit der Stimme nach und nach immer höher steigen; παιανίζω. s. *Haur. Junii* Nomenclat.

Paisible, ein in England sich aufhaltender Musicus auf der Flute douce, von dessen Arbeit ein und ander Stück zu Amsterdam bey Roger gravirt worden. s. dieses seinen Music-*Catal.* p. 16. 22. und 26.

Paix (*Jacobus*) von Augspurg gebürtig, war Organist zu Lauingen, und gab daselbst an. 1583 ein Buch vor die Orgel in folio heraus. s. *Gesneri* Biblioth. univers. *Draudius* führet p. 1651 seiner Bibl. Class. nur gedachtes Tabulatur-Buch, als 1587 edirt, an; und gedencket auch folgender, als: (1. eines an. 1589 zu Lauingen gedruckten teutschen Tractats, dieses Inhalts: daß die Music so wohl in öffentlichen Kirch-Versammlungen, und Schulen, als in privat-Häusern fleißig zu treiben sey. (2. eines von 2. 3. 4. und mehrstimmigen künstlichen Fugen bestehenden, und zu Lauingen an. 1587 gedruckten Motetten-Wercks; ferner (3 einiger Missen, und eines Fugen-Buchs mit Noten und Buchstaben, nach Ordnung der 12 Modorum eingerichtet, und an letztgemeldten Orte an. 1588 in 4to gedruckt. s. p. 1641. 1638. 1625.

Paladin (*Antoine Frangais*) ein Mayländer, hat 2 Lauten-Bücher, worinn viele Psalmen und geistliche Lieder enthalten sind, an. 1562 zu Lion bey Simon Gorlier drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheq.

Palæomagadis [*lat.*] παλαιομάγαδις [*gr.*] ist ein blasendes Instrument gewesen, so einen hohen und tieffen Klang von sich gegeben. Magadis & Palæomagadis tibia est, quæ acutum & gravem sonum efficit. s. *Bulenger*, lib. 2 de Theatro, c. 26. p. 375. und *Athenæum* lib. 4. p. m. 182.

Palavicinus (*Benedictus*) oder Benedetto Palavicino, ein ums Jahr 1595 hochberühmt gewesener Musicus (præter omnem laudem præclarissimus) von Cremona gebürtig. s. *Arisii* Cremon. literat. p. 455. *Draudius* p. 1630. Bibl. Class. nennet ihn einen Capellmeister des Hertzogs von Mantua, und führet folgende von ihm elaborirte Wercke an, als:

Madrigali à 5 voci, an. 1604 zu Antwerpen gedruckt.

Madrigali à 6 voci, an 1606. und

Libro 6 de Madrigali à 5 voci, an. 1612 daselbst gedruckt

Vorgedachter Arisius gedencket l. c. auch eines an. 1605 zu Venedig edirten 8, 12. und 16stimmigen Wercks.

Palazzottus (*Josephus*) und Tagliavia, ein Sicilianischer Priester, Theol. Doct. Archidiaconus zu Cephaleda, und Examinator Synodalis, ist in der Music sehr erfahren gewesen, hat an. 1645 florirt und an. 1632 zu Neapolis dreystimmige Madrigali concertati, als sein 9tes Werck, in 4to drucken lassen. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. p. 395.

Palestrino (*Gio. Pietro Aloisio*) oder wie ihn Antimo Liberati nennet, Pelestrina; beym Bononcini, P. 1. c. 7. del Musico Prattico heisset er: Palestina; oder Joannes Petrus Aloysius Prænestinus, wie er sich selbst auf denen an. 1589 zu Rom in groß folio gedruckten 4. 5. und 6stimmigen lateinischen Hymnis totius anni nennet, welches Werck er, als Capellmeister bey S. Petri zu Rom, dem Pabst Sizto V. zugeschrieben, hat von seinem Geburts-Orte, nemlich der in der Campagna di Roma liegenden Stadt Palæstrina, so lateinisch Prænestе genennet wird, den Nahmen geführet, und ausser jetzt gemeldten Wercke noch andere ediret, als 4stimmige Missen, welche Alessandro Nuvoloni, ein Mayländischer Organist, an 1610 aufs neue wiederum drucken lassen. Es sind auch an. 1639 zu Rom Missen von ihm gedruckt worden. Augustinus Pisa, in seinem Tractat dalla Battuta, nennet ihn p. 87 einen Fürsten der Musicorum, und Ruhm der gantzen Music; und p. 124 beglaubet er: daß um seinet willen die Music nicht wäre aus der Kirche verbannet worden,

worden, welches doch die Päbſte, wegen vieler Mißbräuche ungeſchickter und grober Componiſten ſonſt hätten thun wollen. Nach ſeinem Nahmen werden auch die mit einander zugleich ſingende Stimmen, alla Palæſtrina, gleichwie ſonſten à Capella, genennet. ſ. *Bononcini* Muſico Prattico, P. 2. c. 14. *Joſephus Suareſius*, lib. 2. *Præneſtes antiquæ*, p. 269 nennet und lobet ihn gleichfalls als Principem Muſicæ, ejusque in ſacris tutorem & conſervatorem. Die Geſchichte beſchreibet gedachter Suarez, aus einem Briefe, den Loelius Guidiccionus aus Rom 17 Kalend. Febr. An. 1637 an ihn abgehen laſſen, und kan in den Monathlichen Unterredungen, Sept. An. 1692 p. 720 & 721 nachgeleſen werden. ſ. *Mattheſonii* Ephor. Göttingenſ. p. 59.

**Palilogia** [*lat.*] heiſſet; wenn einerley Worte allzuofft wiederhohlt werden.

**Palimpſeſtus** [*lat.*] παλίμψηστος und παλίψηστος [*gr.*] von πάλιν, rurſus, und ψάω, tergo, rado; it. Palinxeſtus oder Palinxyſtus [*lat.*] παλιγξεστος oder παλιγξυστος [*gr.*] jenes von ξέω, und dieſes von ξύω, i. e. rado, æquo, complano, iſt ſo viel als membrana raſilis, d. i. eine ſolche mit einem gewiſſen Gips und Firnis zugerichtete Eſelshaut, worauf das geſchriebene wiederum weggelöſchet und abgekratzet werden kan. Man nennet es insgemein ein Cartell. ſ. *Matth. Martinii* Lex. Philol.

**Pammigerus** (*Leonhardus*) oder Bammigerus, und Paming (mit dieſem letztern Nahmen beleget ihn Printz c. XI. §. 29. Hiſtor. Muſicæ) beym Geſnero heißt er: Pannigerus; hat an. 1572 den 1ſten Tomum an. 1574 den 2ten, und an. 1576 den 3ten Tomum ſeiner 4 5. 6 und mehrſtimmigen Cantionum Eccleſiaſticarum zu Nürnberg in 4to drucken laſſen. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1616.

**Pamphilus** (*Joſephus*) ein Benedict. Mönch von Verona gebürtig, iſt ſo wohl in den Kirchen-Vätern und Hiſtorien, als andern Diſciplinen, abſonderlich aber in der Muſic verſirt geweſen; wurde an. 1568 Päbſtlicher Sacriſtaner, und Scholæ Capellæ Pontificiæ Præfectus; an. 1570 den 6 Febr. Biſchoff zu Segni, einer in der Campagna di Roma, im Kirchen-Staate, auf dem Berge Segni liegenden Stadt, begab ſich aber erſt an. 1574 dahin und ſtarb an. 1581 in ſeinem Vaterlande. ſ. *Eliſſii* Encomiaſt. Auguſtian.

**Pan**, der aus der fabulöſen Antiquität bekannte Hirten-Jäger u. d. g. Gott, ſoll die aus ſieben ungleichen Röhren beſtehende Hirten-Pfeiffe erfunden haben. Die Gelegenheit zu dieſer Erfindung iſt in des *Natalis Comitis* Mythol. lib. 5. c. 6. zu leſen.

**Pancirollus** (*Guido*) ein Italiäniſcher JCtus, gebohren an. 1516, war eine Zeit lang Profeſſor Juris zu Turin, woſelbſt er über die ordinairen hundert Ducaten, noch tauſend Beſoldung hatte; weil ihm aber die Lufft daſelbſt nicht bekommen wolte, und er gar ein Auge verlohr, ſo wendete er ſich nach Padua, woſelbſt er ſchon anfänglich die Rechte gelehret hatte. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. In ſeinem lateiniſchen Tractat Rerum memorabilium ſive deperditarum, handelt der 39 Titul des erſten Theils, in ſehr wenigen Zeilen de Muſica, und der drauf folgende 40 Titul auf gleiche Art de Muſica muta, & Hydraulica. Iſt, nach einigen, an. 1591 den 16 May, im 75 Jahr ſeines Alters, nach andern aber, erſt an. 1599 geſtorben.

**Pancotti** (*Antonio*) war an. 1703 Kayſers Leopoldi I. Capellmeiſter.

**Pancrates**, ein Muſicus, von welchem Plutarchus meldet: daß er vor dem Genere Gromatico, der Variation und Vielfältigkeit der Saiten ſich gehütet. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 7. §. 43.

**Pandura** [*lat.*] Pandora [*ital.*] Pandore [*gall.*] iſt, nach Bonanni Beſchreibung p. 97. del Gabinetto Armonico, ein bey den Neapolitanern alſo genanntes, und mit 8 Metallenen Saiten bezogenes Inſtrument, ſo mit einem Feder-Kiel tractirt wird. Beym *Prætorio* T. 2. c. 28. p. 53. ſtehet folgendes: "Bandör (fortaſſe ſimile quid, ſi non idem fuit πανδῦρα ſive πανδοῦρις Græcorum) iſt in Engelland erfunden, nach der Lauten-Art, faſt einer groſſen Cither gleich, mit einfältigen (einfachen) und doppelt- auch vier- oder mehrfach gedreheten Meßings und ſtählernen Saiten bezogen, und wird von ſechs, bisweilen auch ſieben Chören wie eine Laute, doch unterſchiedlich, geſtimmet: ohne daß ihme die Quinta, welche ſonſten auf der Laute gebraucht wird, mangeln thut." Die Abbildung iſt bey beyden nur angeführten Auctoribus zu ſehen. *Pollux* lib. 4. c. 9. Segm. 60. ſagt: daß die Aſſyrer das Trichordum, ſo



ſo ſie erfunden, Panduram genennet hätten. Wer einige etymologiſche alluſiones von dieſem Wort zu wiſſen verlanget, beſehe *Matthiæ Martinii* Lexicon Philologicum. Daß es von den Ochſen-Nerven, die vor Saiten darauf gelegt worden, den Nahmen bekommen habe, iſt beym Salom. van Til p. 96 zu leſen.

**Panduriſtes** [*lat.*] πανδυριστὴς [*gr.*] it. **Pandurus** [*lat.*] πάνδυρος [*gr.*] der nur gemeldtes Inſtrument tractiret.

**Pandurizo** [*lat.*] πανδυρίζω [*gr.*] i. e. Pandura cano, ich ſpiele das Inſtrument, Pandura genannt.

**Pane** (*Dominico*) ein Römer, war an. 1655 in Kayſers Ferdinandi III. Capelle ein vortrefflicher Sopraniſt. *Bucelinus.*

**Paner** (*Tobias Franciſcus*) ſtund an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe als ein Inſtrumental-Muſicus in Dienſten. *Bucelinus.*

**Pantaleon**, ein groſſes mit Darm-Saiten bezogenes, und von Mr Pantaleon Hedenſtreit, einem hochberühmten annoch in Dreßden lebenden Virtuoſen erfundenes Inſtrument, ſo mit Klöppeln, gleich einem Hackebret, tractiret wird. Der Hr. Erfinder iſt eines Stadt-Muſici Sohn, und von Eißleben gebürtig.

**Paolini** (*Aurelio*) hat dreyſtimmige Sonaten, ſo ſein erſtes Werck iſt, geſetzet, welche zu Amſterdam bey Roger gravirt worden.

**Pape** (Heinrich) Organiſt zu Altona, hat, nebſt Martino Colero, zu Johann Riſtens an. 1648 zu Hamburg in 8vo edirten Paßions-Andachten die Melodien geſetzet. ſ. Wetzels Lieder-Hiſtorie, P. 2. p. 364.

**Papenius** (Joh. Georg) ein Bürger und Orgelmacher in Stollberg, hat unter andern an. 1708 das Oldiſchlebiſche 16ſtimmige Werckgen verfertiget.

**Papius** (*Andreas*) des Biſchoffs zu Antwerpen, Lævini Torrentii, Schweſter Sohn, von Gent gebürtig, war in der Lateiniſchen und Griechiſchen Sprache, wie auch in der Muſic und Poeſie wohl erfahren, wurde zu Lüttich Canonicus, woſelbſt er an. 1581 den 15 Julii, 30 Jahr alt, als er ſich mit Schwimmen divertiren wollen, in der Maas erſoffen. Sein in der Martins-Kirche befindliches Epitaphium lautet folgender maſſen:

Trismegiſto orbis Servatori.
Dardanidæ, Auſonii, Gandenſes, Muſica, Phœbus,
Multiſcii flerunt triſtia fata Papi:
Qui cum plus nimio malefidis credidit undis
Corpus, abit Moſæ ſub vada cæca miſer.
Andreas Papius Gandenſis
Hujus ædis Canonicus utriusque linguæ peritiſſ.
Muſicus & Poeta optimus
Magni illius Lævini Torrenti Antverp. II. Epiſc.
Nepos & Alumnus
Dum Syrios pertæſus ardores ad Lontigerorum turrim
aquæ ſilenti ſe committit
meando remeando tandem fatiſcens occidit
Id. Julii M. D. LXXXI. triduo poſt hic ſepultus.
Vivat & ætherea luce fruatur.
Hoc *Papio* poſuit *Janus* collega *Guilelmus.*

ſ. *Swertii* Athenas Belgicas. Man hat, unter andern Sachen, auch von ihm einen aus 2 Büchern beſtehenden lateiniſchen Tractat: De Conſonantiis, ſeu pro Diateſſaron, welcher, nach Lipenii Bericht, ſchon an. 1568 zu Antwerpen in 8vo gedruckt worden ſeyn ſoll; diejenige Edition aber, ſo ich geſehen habe, iſt an. 1581 daſelbſt bey Chriſtophoro Plantino herausgekommen, und vom Auctore dem Biſchoffe zu Lüttich, Erneſto, dedicirt worden. Das erſte Buch enthält 21, und das zweyte 22 Capitel, welche ohngefehr 13 Bogen zuſammen betragen. Das Hauptwerck darinnen iſt: daß er die Quartam vor eine Conſonanz hält, und von andern davor gehalten wiſſen will.

**Pappo** (*Franceſco*) ein Mayländiſcher Geiſtlicher und Prediger, hat die muſicaliſche Compoſition wohl verſtanden, und an. 1608 zwey und vierſtimmige Motetten daſelbſt drucken laſſen. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 217.

**Pappus**, ein berühmter Mathematicus von Alexandrien, unter des Kayſers Theodoſii M. Regierung, gegen das Ende des

des 4ten Seculi, soll, wie einige wollen, der Auctor von des Euclidis Isagoge Harmonica, ingleichen von den Commentariis über des *Ptolemæi* Harmonica seyn, welche sonst dem *Porphyrio* zugeeignet werden; weil dieser nur über die vier ersten Capitel commentiret hat. s. *Jvan. Bonæ* notitiam Auctorum.

Paraboſco (*Girolamo*) ein Italiänischer gelehrter Musicus und Poet, von Piacenza gebürtig, florirte ums Jahr 1541 zu Venedig, und starb an. 1587. s. das *Giornale de' Letterati d' Italia, T. XI. Artic. XII.* p. 277. *Zarlinum*, lib. 8. c. 13. Suppliment. f. 326. und *Contarino nel suo Giardino, p.* 436. Seine poetischen Wercke, als Comœdien und Tragœdien, ingleichen die Lettere amorose sind in der Libraria des *Antonio Francesco* Doni, pag. 21. b. specificirt anzutreffen. conf. *Gaddius* T 2. de Scriptoribus non Ecclesiasticis, f. 200.

Paraceleuſticon [*lat.*] παρακελευστικὸν [*gr.*] ein Schiffer-Lied.

Paradinus [*Guilielmus*] ein Frantzösischer Historicus und Decanus zu Beaujeu [*Bellijocenſis*], aus der Burgundischen Stadt Cuiseaux [*Cyuſellenſis*] gebürtig, florirte ums Jahr 1581, und schrieb unter andern vielen Sachen, auch einen Tractat: de Choreis, in seiner Sprache, welcher an. 1566 zu Beaujoi in 8vo gedruckt worden. s. *Lud. Jacob*, de claris Scriptoribus Cabilonenſibus, pag. 123 sqq. und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Paragoge [*lat.*] παραγωγὴ [*gr.*] heisset: wenn in einer Cadenz noch etwas angehänget wird, so nicht expresse vom Componisten hingesetzet worden, sondern vom Executore angebracht wird; von παρὰ præter, und ἄγω, duco.

Paranese [*lat.*] παραμέση [*gr.*] sc. chorda, quæ est παρὰ μέσην, i. e. juxta mediam; also hieß bey den Griechen die nächste Saite über der mittelsten in ihrem Systemate (vom A biß ins a gehend) welche unserm jetzigen h auf der Orgel correspondiret.

Paranete παρανήτη [*gr.*] sc. chorda, quæ est παρὰ νήτην, juxta ultimam, ultimæ proxima; also hieß bey den Griechen in einigen Tetrachordis die letzte Saite ohne eine, oder die penultima, als: die Paranete Diezeugmenon παρανήτη διεζευγμένων [*gr.*] oder Subultima disiarum, war die dritte, oder die nächste an der letzten in diesem Tetrachordo, und correspondirte unserm jetzigen d auf dem Clavier. Die Paranete Hyperbolæon παρανήτη ὑπερβολαίων [*gr.*] oder Subultima excellentium, war die dritte, oder nächste an der letzten in diesem Tetrachordo, und correspondirte unserm jetzigen g. Die Paranete Synemmenon, παρανήτη συνημμένων [*gr.*] oder Subultima conjunctarum, war die dritte oder nächste an der letzten in diesem Tetrachordo, und kam mit dem heutigen c überein.

Paraphoniſta [*lat.*] παραφωνιστὴς [*gr.*] ein Vorsänger, qs parans sonos. s. *du Cange* Glossarium.

Parapinacius. s. *Michael.*

Paratico [*Giuliano*] ein vortrefflicher Lautenist, und Cantzellist beym Bischoff zu Brescia, ist ein vertrauter Freund des Luca Marenzo und Lelio Bertani gewesen, welche ihm, wegen seiner sonderbahren Geschicklichkeit, gerne zu besserm Glück öffters beförderlich seyn wollen, wenn er nicht biß an sein Ende, welches an. 1613 erfolget, lieber in seiner Vater-Stadt in Ruhe bleiben, und daselbst sterben wollen. s. *Libraria Bresciana del Leonardo Cozzando, p.* 209 *sq.*

Parc [*du*] ein Frantzösischer Componist ums Jahr 1678, von dessen Arbeit 2 Arien im *Mercure Galant*, und zwar im Extraordinairen Tomo des Julii-Monats, p. 235. und im Octobre-Monat p. 81. a. c. befindlich sind.

Parcham [*Andreas*] ein verstorbener Accompagnateur, hat ein aus 12 Sonaten von einer Flöte und G. B. und 2. Capricen von 2 Flöten und Bass bestehendes Werck, als das erste, zu Amsterdam bey Roger graviren lassen. s. dessen *Catal.* pag. 20.

Parent [*Antoine*] oder Paran, ein Frantzösischer Jesuit, von Nismes oder Nimes gebürtig [Nemausensis], war Humaniorum Lector, und Coadjutor Spiritualis, schrieb in seiner Sprache ein Werck de Musica speculativa & practica, und starb zu Bourges an. 1650 d. 24 Octobr. im 63 Jahr seines Alters. s. *Witte* Diar. Biograph. und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Parhypate [*lat.*] παρυπάτη [*gr.*] sc. chorda juxta Hypaten collocata, d. i. Subprincipalis, oder die nächste Saite über der untersten in zweyen Tetrachordis, als: die Parhypate Hypaton, παρυπάτη ὑπατῶν [*gr.*] Subprincipalis principalium, war die nächste Saite in dem also genannten Tetrachordo Hypaton über der tiefsten, und correspondirte unserm jetzigen also genannten ungestrichenem c. Die Parhypate Meſon παρυπάτη μέσων [*gr.*] Subprincipalis mediarum, war die nächste Saite über der tiefsten in dem also genannten Tetrachordo Meson, und kam mit unserm jetzigen f überein.



Pariambis, pl. pariambides [*lat.*] παριαμβὶς, pl. παριαμβίδες [*gr.*] mögen ehemahls gewisse Flöten gewesen seyn, die sich zu den jambischen Versen wohl geschicket, und daher den Nahmen bekommen haben. s. *Matth. Martinii* Lex. Philolog.

Paris, einer von den Söhnen des Trojanischen Königes Priami, ist ein kunstreicher Musicus gewesen. s. Printzens Mus. Histor. c. 2. §. 48.

Parisi [*Nicodemo*] hat ein Werck fünffstimmiger Messen und Psalmen herausgegeben. s. *Parstorff.* Catal. p. 5.

Paritonus [*lat.*] ein Vorsänger, Cantor, qui parat tonos. s. *du Cange* Glossarium. Dieses Wort mag wol von einem barbarischen Schreiber corrumpirt worden seyn, und soll etwa Barytonus heissen: da es denn ein Grammaticalisches Wort seyn, oder auch einen Bassisten bedeuten kan, von βαρὺς, gravis, und τόνος, tonus.

Parma [*Nicol.*] hat 5. 6. = 10stimmige Cantiones sacras an. 1580 zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1619.

Parochianino, ein berühmt gewesener Musicus auf der Viola zu Mayland, dessen *Murigia nella Nobiltà di Milano*, c. 36. lib. 3. p. 185 gedencket.

Parœnia, Lieder so beym Weine gesungen wurden. παροίνια ἄσματα. s. *Matth. Martinii* Lex Philolog. Bey dem *Polluce* lib. 4. c. 10. Segm. 80. Onomast. sind Parœnii, παροίνιοι [*gr.*] kurtze und égale Flöten, so beym Wein-Trincken gebraucht worden.

Parrhesia heisset beym *Thuringo* Part. 2. Opusc. Bipart. wenn das mi contra fa in einer musicalischen Composition also angebracht wird, daß es keinen Uebellaut verursachet.

Parte, pl. Parti [*ital.*] Partie, pl. Parties [*gall.*] Pars, pl. Partes [*lat.*] Stimme, Stimmen, sind eigentlich Theile einer Partitur, welche, um besserer Bequehmligkeit willen der executirenden, besonders aus solcher pflegen gezogen und ausgeschrieben zu werden.

Parte che canta [*ital.*] ist in Compositionibus à Voce sola und Instrumenten die Sing-Partie oder Stimme.

Parte inferiore [*ital.*] ist diejenige Partie, deren Melodie das Fundament zu einer Harmonie giebt; kurtz: eine Unter- oder Grund-Stimme.

Parte superiore [*ital.*] ist jede Stimme oder Partie, deren Melodie über das Fundament oder Grund-Stimme gesetzt ist; kurtz: eine Ober-Stimme oder Partie.

Parterre [*gall.*] bedeutet im Comœdien- oder Opern-Hause (1. den Ort, wo man stehend zuschauet und zuhöret, lat. aream imam, planum (2. das Billet, so man bekommt aufs Parterre zu gehen. s. *Richelets* Diction.

Parthenai (*Anna de*) eine Gemahlin Antonii von Pons, Grafens von Marennes in Franckreich, lebte zu Anfang des 16 Seculi, und war eine Frau von grossem Verstande und vieler Gelehrsamkeit. Sie war im Latein und Griechischen so fertig, daß sie in beyden Sprachen Bücher lesen konte. In der Theologie hatte sie gleichfalls eine grosse Wissenschafft, dabey verstund sie die Music vollkommen, und sang vortrefflich. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Participatione [*ital.*] Partition [*gall.*] ist so viel als Temperatur.

Partie du grand Choeur [*gall.*] eine Ripien-Stimme, da alles zusammen gehet.

Partie du petit Choeur [*gall.*] eine Concert-Stimme, so vor andern sich hören lässet.

Partie inferieure [*gall.*] Pars inferior [*lat.*]

Partie superieure [*gall.*] Pars superior [*lat.*]

Parties couvertes, ou Mytoyennes, ou Parties du Milieu [*gall.*] bedeckte oder Mittel-Stimmen.

Parties découvertes ou Extremes [*gall.*]

Partes extremæ [*lat.*] aufgedeckte oder Extrem-Stimmen, d. i. die höchste und tiefste Stimme einer Compoſition.

Partito [*ital.*] in Stimmen vertheilet. ſ. *Canone in partito.*

Partitura [*ital.*] Partition [*gall.*] heiſſet derjenige Entwurff eines Componiſten, da er alle Stimmen und Theile ſeiner Compoſition über und unter einander rangiret; um Fehler deſto eher zu vermeiden, und ſodann den Executoribus (ſo ſie etwa fehlen wollen) daraus zu recht zu helffen.

Paſcale (*Franceſco*) ein Caſentiniſcher Edelmann, hat an. 1615 fünffſtimmige Madrigalien zu Venedig drucken laſſen.

Paſchalius, inſignis Mathematicus veræ Praxeos theoriam, & infinitos propemodum Diſſonantiis utendi modos pollicetur. ſ. *Merſenni* Harmon. lib. 8. p. 179.

Paſchius (*Georgius*) gebohren zu Dantzig an. 1661 den 23 Sept. ſtudirte daſelbſt, zu Roſtock, Wittenberg, Königsberg, Straßburg, Coppenhagen, Paris, Oxford, und auf andern berühmten Univerſitäten, wurde an. 1689 Profeſſor zu Kiel, und ſchrieb unter andern einen Tractat: de Novis Inventis, quorum accuratiori cultui facem prætulit Antiquitas, deſſen zweyte Edition an. 1700 zu Leipzig in 4to gedruckt worden. In ſolchem wird an verſchiedenen Orten etwas von muſicaliſchen, oder wenigſtens dahin gehörigen Sachen gehandelt, als: cap 2. §. 24. cap. 6. §. 25. c. 7. §. §. 14. 21. 24. und 60.

Paſino (*Steffano*) D. ein Italiäniſcher Cömponiſt zu Lonato, hat verſchiedene Wercke herausgegeben, als 2. 3. und 4ſtimmige Miſſen; 2. 3. und 4ſtimmige Motetti concertati con Violini ſe piace, nebſt 5ſtimmigen Pſalmen. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 5. und 27. Das 8te Opus, beſtehend aus 12 Sonaten à 2. 3. e 4 Inſtrumenti, de quali una e compoſta in Canone, & un' altra ad imitatione di verſi che ſogliono fare diverſi animali brutti, iſt an. 1679 zu Venedig in folio gedruckt, und den Syndicis und Raths-Herren zu Lonato von ihm dedicirt worden. Er nennet dieſen Ort Metropolin Muſicæ, weil ſo viele Muſici daſelbſt berühmt worden, die auch die Muſic ſelbſt berühmt gemacht hätten. Inſonderheit gedencket



er des Verdina, des Gio. Antonio Bertola, und des Lanfranchi: der erſte habe an den vornehmſten Europäiſchen Höfen die Muſic ſo empor gebracht, daß ſie von Fürſten und Herren wäre beliebt und hochgehalten worden. Des zweyten Lob erſchalle noch bis dato in den Kirchen, und die Inſtrumente ſelbſt, womit er die Capellen in der Lombardie erfüllet, bliesen als mit einer Poſaune ſeinen Nahmen aus. Und den dritten könne er deßwegen nicht ſtillſchweigend übergehen, weil er nicht ſo wol ihme mit gleichen ſtudiis, als einerley Gemüth und Affecten verwand, und ein groſſes, doch aber zunehmendes Lumen Muſices ſey, welches mit ſeinem ſo hellen Morgen-Lichte ſchon andeute, wie ſchön und heiter der Mittag ſeyn werde. Von ihm ſelbſt aber meldet er folgendes: ed io appena hebbi poſto il piede in Lonato, mi ſentii trasformato in tutt' altro da quel di prima; e non eſſendo più Muſico, nuovamente Muſico vi divenni. Aus dieſen Worten erhellet ſo viel, daß er nicht aus Lonato gebürtig geweſen.

Paſqualigo, ein vornehmer Päbſtlicher Caſtrat, welchen der Herr Hofrath Nemeitz an. 1721 ſingen gehöret. ſ. ſeine Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 196.

Paſques cloſes [*gall.*] alſo heiſſet der erſte Sonntag nach Oſtern.

Paſquini [*Bernardo*] ein vortrefflicher Römiſcher Organiſt ums Jahr 1672.

Paſquini (*Ercole*) ein excellenter Organiſt und Diſcipul des Aleſſandro Milleville, von Ferrara gebürtig, hat viel Jahre in ſeiner Geburts-Stadt die beſten Orgeln unter Händen gehabt, nachgehends aber zu Rom eine lange Zeit die Organiſten-Stelle in der S. Peters-Kirche rühmlichſt bekleidet; dem ungeachtet iſt er dennoch daſelbſt eben nicht allzu glücklich geſtorben. ſ. *Agoſtino* Superbi Apparato de gli Huomini illuſtri della Città di Ferrara, p. 132. dieſes Buch iſt an. 1620 herausgekommen.

Paſſacaglio oder Paſſagaglio [*ital.*] Paſſacaille [*gall.*] iſt eigentlich eine Chaconne. Der gantze Unterſcheid beſtehet darinn, daß ſie ordinairement langſamer als die Chaconne gehet, die Melodie matthertziger (zärtlicher), und die Expreſſion nicht ſo lebhafft iſt; und eben deswegen werden die Paſſecaillen faſt



faſt allezeit in den Modis minoribus, d. i. in ſolchen Tonen geſetzt, die eine weiche Tertz haben. ſ. *Broſſ.* Diction. Nach dem Dictionaire Etymologique des *Ménage* iſt es eigentlich ein Spaniſcher Terminus, der, ſint der Zeit die Opern in Franckreich aufgekommen, in die Frantzöſiſche Sprache eingeführet worden iſt, und ſo viel als Paſſe-ruë, einen Gaſſenhauer, ein Gaſſen-Lied bedeutet.

Paſſaggio [*ital.*] Paſſage [*gall.*] iſt, wenn etliche lauffende Figuren anders als in Tirata und Circolo zuſammen geſetzt werden. it. wenn Circoli, Tiratæ bombilantes und einfach lauffende, viel oder wenig einander unmittelbar folgen. ſ. Printzens Compendium Signatoriæ & Modulatoriæ vocalis, pag. 53. oder, nach *Broſſards* Beſchreibung, eine Reihe Geſang, aus vielen kleinen Noten, als Achteln, Sechzehentheilen ꝛc. beſtehend, ſo 1. 2. oder aufs längſte 3 Tacte währet. ſ. deſſen *Dictionaire*, p. 89. Am 303ten Blatte erkläret er es durch Morceau de Chant; und giebt dadurch zu verſtehen: daß eine Paſſage nicht länger ſeyn ſolle, als man in einem Athem verrichten könne; gleich einem Biſſen (morceau) den man auf einmal ins Maul nimmt.

Paſſage d' un Son à un autre [*gall.*] Paſſo d' un Sono ad un altro [*ital.*] ein Gang von einem Klange oder Tone zu einem andern.

Paſſamezo [*ital.*] iſt, nach Tauberts Anmerckung p. 370. ſeines rechtſchaffenen Tantzmeiſters, ein gantz langſamer und doucer Tantz geweſen. In Friſchens Lexico ſtehet folgendes: Paſſemeſe, ſ. f. Paſſemeze, ſ. m. (von paſſer und mezzo) ein Tantz, vor dieſem, in Italien, darin man mitten durch das Gemach gieng; ein Italiäniſches Lied zum Tantzen. *Prætorius* T. 3. c. 11. p. 24. Synt. ſchreibet; gleichwie eine Gagliarda 5 Tritte hat, und daher ein Cinque Pas genennet wird; alſo hat ein Paſſamezo kaum halb ſo viel Pas. als jene, quaſi dicas: mezo paſſo.

Paſſepied, pl. Paſſepieds [*gall.*] it. Paſſepié, pl. Paſſepiés, von paſſer, fortgehen, vorüber gehen, und pié, der Fuß, iſt ein gar geſchwinder Frantzöſiſcher Tantz, in $\frac{3}{8}$ oder $\frac{6}{8}$ Tact geſetzt, fängt mit einem Achtel im Aufheben des Tacts an, hat 3 biß 4 Repriſen, davon die dritte gantz kurtz und tändelnd pflegt eingerichtet zu werden, übrigens gerade Tacte, und ihren Urſprung aus der Frantzöſiſchen Provintz Bretagne her. ſ. *Mattheſonii* Orch. I. p. 190. und Tauberts Tantzmeiſter lib. 2. c. 6. p. 368.



Paſſenti (*Pellegrino*) ließ an. 1628 ein Werck Canora Sampogna genannt, in Venedig drucken.

Paſſerus (*Joannes Baptiſta*) ein ſehr geſchickter, und ſo wol in Humanioribus, als höhern Diſciplinen erfahrner Römer, wie er denn nicht nur ein Mahler, Poet und Baumeiſter, ſondern auch ein Muſicus, und ein Academicus Infœcundus, Intrecciatus, Humoriſta und Sterilis geweſen. ſ. *Mandoſii* Bibliothecam Romanam, Centur. 5. Iſt geſtorben anno 1679. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, woſelbſt einige Schrifften von ihm recenſirt werden.

Paſſetto (*Giordano*) Capellmeiſter am Dom zu Padua hat ein Madrigalien-Werck zu Venedig bey Anton. Gordano drucken laſſen. ſ. *Geſneri* Partition. univerſ. lib. 7. tit. 7. f. 85. a.

Paſſetsky (*Leopold*) von Paſſeka, ein Kayſerl. Kriegs-Officier, hat an. 1713 zwölff Sonate da Camera, à Violino ſolo e Cembalo, davon die letzte mit 2 Violinen geſetzt iſt, zu Augſpurg, bey Andreas Maſchenbauer in breit folio drucken laſſen, und ſolche Sr. Kayſerl. Majeſtät Carolo VI. dediciret.

Paſſionei (*C.*) hat 12 Sonaten à une Baſſe de Violon Cont. geſetzet, ſo zu Amſterdam gravirt worden ſind.

Paſſionner [*gall.*] heiſſet: demjenigen, was man redet oder ſinget, einen Nachdruck geben, oder es beſeelen. ſ. *Richelets* Diction.

Paſta (*Giovanni*) ein gelehrter Hiſtoricus, Poet, und Muſicus, gebohren zu Mayland, an. 1604, war einige Jahre Organiſt bey S. Aleſſandro zu Bergamo, hernach ein Canonicus bey S. Maria Falcorina in ſeiner Geburts-Stadt, endlich Capellano Maggiore beym Regiment des Carlo del Tufo, und ſtarb an. 1666. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 317. In der Scena letteraria delli Scritrori Bergamaſchi des *P. Donato Calvi*, P. I. pag 510. werden 16 von ihm verfertigte Tractate, und unter ſolchen auch dieſer: Due Sorelle, Muſica & Poeſia, concertate in Arie muſicali, in 2 Theilen allegiret,

ret; davon der erste bey Vincenti, und der zweyte bey Gardano in Venedig gedruckt worden.

Pastorale [*ital. gall.*] pl. Pastorali, Pastorals: Drama Pastoritium [*lat.*] ein Schäfer-Spiel; ist eine Piece vors Theatrum, worinn von Liebes-Händeln und Intriquen der Schäfer singend und klingend gehandelt wird. Bey den Italiänern heisset auch eine gewisse, vor den Stich der Tarantulen dienende Melodie also. s. Tauberts Tantzmeister lib. 1. c. 2. p. 72.

Pastorita, bedeutet in der Orgel zu Sendomir in Polen das Orgel-Register, so sonsten Nachthorn heisset. s. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Musical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 197.

Pata Pata pan, sind im Sinne abgefaßte Wörter, den Klang oder Rhythmum der Trommel anzuzeigen.

Pate [*gall.*] das unterste an einer Pfeiffe oder Schallmey; it. eine Rastral oder Noten-Linien-Feder. s. Frischens *Lexicon*.

Pate de Hautbois, pate de Flûte [*gall.*] ist das untere Ende an einer Hautbois und einer Flöte. s. *Richelets* Diction.

Patetique [*gall.*] was Passiones erreget.

Patricius [*Franciſcus*] ein wegen seiner Gelehrsamkeit berühmter Bischoff zu Gaeta (Pontifex Cajetanus) von Siena, oder, nach andern, von Cliſſa einem Dorffe in Istrien gebürtig, welcher nach dem 1480 Jahre verstorben, hat unter andern auch einen aus 9 Büchern bestehenden lateinischen Tractat: de Regno & Regis institutione, geschrieben, und solchen dem berühmten Calabrischen Hertzoge, Alphonso Aragonio, dediciret. Im 15ten Titul des zweyten Buchs handeln nicht gar drey Octav-Blätter von der Music.

Pavana oder Pavane, ein so wohl in Spanischer, als Italiänischer und Frantzösischer Sprache gebräuchliches Wort, bedeutend einen Spanischen gravitätischen Tantz, da die Tänzer mit sonderbahren Tritten und Setzen der Füsse einer vor dem andern ein Rad machen, beynahe wie die Pfauen, wenn sie sich brüsten, als wovon er eben den Nahmen bekommen. Er ist vor gar ehrbar gehalten worden und sind die Cavaliers in Ober-Rock und Degen, die Obrigkeitlichen Personen in ihren Ehren-Kleidern, die Fürsten in ihren Mänteln, und die Dames mit ihren Schleppen dran gegangen. Man nennete ihn den grossen Tantz, und ließ gemeiniglich eine Gaillarde drauf folgen. s. *Furetiere* Dictionaire. Daß die Melodie dieses Tantzes ordinairement in égalen Tacte gesetzet worden, hat *Broſſard* pag. 303. seines Diction. angemercket.



Paucke. s. *Timbale*.

Paulin, ein Frantzösischer Componist hat ein Motetten-Werck publiciret. s. den *an.* 1729. zu Paris in 4to gedruckten *Catalogus general, p.* 4.

Pavillon [*gall.*] das weite Theil unten an einer Trompete.

Paulinus (*Fabius*) ein von Udine, der Haupt-Stadt im Friaul, gebürtiger Philosophus, und gewesener Professor der Griechischen Sprache zu Venedig, hat, unter dem Titul: *Hebdomades*, sieben Bücher de numero septenario, über den Virgilianischen Vers: Obloquitur numeris septem discrimina vocum, geschrieben, und an. 1589 zu Venedig in 4to drucken lassen. Der Inhalt des zweyten Buchs, und dessen sieben Capitel ist folgender: *c.* 1. probatur, Musicum sub Orphei persona recte intelligi: tria mysteria Musicæ a Poeta significata in versu demonstratur, nempe septem vocum varietatem, septem partium divisionem, sermonisque imitationem, & versus explicatio affertur. *c.* 2. de Lyræ inventore, & discrepantes de hac re sententiæ componuntur, ut dicatur primum fuisse inventorem Mercurium, mox Apollinem, tum Orpheum, postremo Terpandrum, de quo plura. *c.* 3. Omnes veterum harmonias fuisse septichordes, & omnia probata veterum instrumenta musica ad Lyræ referri harmoniam, & idem fere cum illa esse Citharam, pectida, magadin, Sambycen, Psalterium, & Tripoda. *c.* 4. Lyræ septichordis præstantia, & quanti apud veteres esset, demonstratur. *c.* 5. Causæ duæ potissimæ afferuntur, propter quas lyra septichordis tantopere probaretur, eruditionis, & animi remissionis: in prima probatur, multum posse Musicam ad mores informandos ex Platone, lyramque potissimum esse accommodatam ad mores ἠθικωτάτην multis de causis; in secunda necessarium este animi remissionem, & nullam potuisse meliorem inveniri, quam Musicam, & potissimum lyram, quæ habeat jucundum simul, & honestum. *c.* 6. de concentus Diapason præstantia, quem adhibitum ab Orpheo in hoc versu significare Poetam demonstratur, & de pulsatione lyræ, variisque illius nominibus. *c.* 7. O literam demonstratur artificiose positam initio versus ad declarandum motum utrumque orationis, & musici soni, de quibus locutus Poeta, & hoc ex duplici forma illius rotunda, i. & ovali. Das dritte Buch handelt: de humani animi harmonia, und die sieben Capitel sind folgenden Inhalts: *c.* 1. triplex Musicæ genus proponitur, artificiosum, humanum, & cœleste: per Lyram demonstratur intelligi naturam humanam, & Musicum pro sapiente vocari. *c.* 2. ex animæ & corporis conjunctione, tanquam ex Diapente & Diatessaron, in Musica effici Diapason: & primum animam efficere Diatessaron, corpus Diapente ostenditur, item contra, & prima affertur de humana Musica versus explicatio. *c.* 3. Platonis opinio de animæ harmonia recitatur, & eam Diapason efficere, & esse septenariam in generibus, in partibus, & in globis demonstratur, alteraque affertur versus explicatio; qua probatur, omnes numeros Platonicos, & fabricam animæ in hoc versu expressam. *c.* 4. ex Ptolemæi sententia demonstratur, animam in suis partibus naturali harmonia circumsonare Diapason, & huic respondere rationalem, ejus partibus Diapente & Diatessaron, sensitivam ac vegetativam. *c.* 5. moralis animæ harmonia declaratur, quæ fit ex virtutum conjunctione bis diapason concentum efficiente, & hanc esse Doricam Platonis harmoniam ostenditur. *c.* 6. rationalis animæ harmonia, quæ est Sapientia declaratur, & quomodo Diapason efficiat; ... accommodatur versus ad Musarum significationem; quæ septem fuisse traduntur, numerorum septem, & novem affinitas demonstratur, novemque Musarum, & versus ad illas accommodati explicatio affertur. *c.* 7. de Rhythmorum septem generibus



agitur, quorum *quatuor* in corpore deprehenduntur, saltatorius, medicus sive pulsus, de quibus multa, respirationis & ordinis; *tria* in animo, musicus, poeticus, & oratorius, & horum plures species explicantur; *duo* præterea genera in mente, & interioribus sensibus posita demonstrantur. Diese zwey Bücher betragen zusammen 13 und einen halben Bogen. Das vierdte Buch handelt: de Astrologia, und die sieben Capitel tragen folgende Materien vor, als: *c.* 1. Astronomiam esse tertium genus Musicæ, Orpheum fuisse Astrologum, & per Lyram significatam cœlestem harmoniam, lyramque in cœlo ob id collocatam, ejusque situs describitur. *c.* 2. Harmoniam fieri in cœlorum conversione demonstratur multorum Auctorum testimonio. *c.* 3. variæ Philosophorum de cœlesti harmonia sententiæ recitantur, eamque pluribus modis fieri demonstratur, affertur Virgilianæ sententiæ accommodata ratio, qua urbes chordis lyræ comparantur, & fieri Diapason in cœli demonstratur harmonia, & Platonis opinio affertur de Musis, orbibus singulis insidentibus. *c.* 4. Versus explicatio affertur de Astrologia, quatuorque causæ recitantur, ob quas non exaudiri a nobis cœlestem harmoniam volunt. *c.* 5. habendæ disputationis, quod Orpheus lyræ sono vere potuerit saxa trahere, occasio explicatur, & methodus proponitur, variisque res hæc testimoniis declaratur. *c.* 6. proponuntur septem modi, quibus Orpheus saxa vere trahere potuerit, & quatuor probantur fundamenta, sive principia quæstionis, quod scilicet cœlum moveatur harmonia, quod inferiora subjecta supernis sint, idque multis herbarum, animantium, & lapidum exemplis probatur, quod in omnibus rebus sint igniculi latentis harmoniæ, & lapides quoque vivant, quod adhibita præparatione cœlestium vires trahantur ad inferiora, & præsertim lapides, visque Musicæ cœlitus deductæ attingitur. *c.* 7. Septem illæ rationes explicantur, quibus Orpheus vere potuerit saxa trahere; prima, Musicæ vi, in qua agitur de cœlesti virtute trahenda; secunda, cantu, in

qua de verborum poteſtate afferuntur multa; tertia, Aſtrologia; quarta, figuris, in qua de earum apud antiquos opinione & vi; quinta, vi eximia naturæ, in qua plurima afferuntur de prærogativis naturæ datis tum ſpeciebus, tum ſingularibus, & individuis; ſexta, Magia, ſive Faſcino, in qua nonnulla his artibus fieri ſolita commemorantur, & ſeptem modi ponuntur, quibus dæmones fallunt hujus artis ſectatores; ſeptima, vi admixtionis, in qua multa, & quinque potiſſimum genera conſtituuntur admixtionis naturalis, totidemque artificioſæ. Dieſe Materien machen zuſammen 7 und einen halben Bogen aus.

Paulus Ferrarienſis. ſ. *Ferrarienſis.*

Paulus Jordanus der II. dieſes Nahmens, Hertzog von Bracciano aus der Urſiniſchen Familie, gebohren an. 1591, war ein ſehr geübter Poet, und ungemeiner Liebhaber der Muſic, erfand ein muſicaliſches Inſtrument, ſo von der im Urſiniſchen Wapen befindlichen Roſe, Roſidra von ihm genennet wurde, und ſtarb zu Rom an. 1656 Franciſcus Maria de Luco Serenio hat ihm folgendes Elogium verfertiget.

Romana Virtus
quæ ſemper virens enituit
in Urſinis Roſis ſplendidior floruit,
Paulus Jordanus
Secundus nomine
Bracciani Dux Sextus Imperio
Corporis mentisque dotibus primus
Adoleſcentia virilitatem prævenit.
Dum otia repellit
Omnium Scientiarum dogmata
Literarum oblectamenta
Artium peritias advocat.
Generis & Patriæ majeſtate illuſtris
Ad orbem illuſtrandum
urbem relinquit.
Rebus peragendis paratus
Arduis ſuperior
Sedandis optimus
In Norvegiæ Regnum progreditur.
Sibi Coronas
Populis ſeditiones componit.
Magna ingenii ſolertia clamides rejicit.
Sic in ætatis flore
Senilis Prudentiæ fructus exhibet.
Ut tanti Principis animus
Haut lateat in armis
Euboico in bello ſtrenue detegitur.
Enſem æque tractat ac calamum
Ab hoſtium clade immortalitatem
Ab atramenti tenebris lucem
conſequitur.
Septentrionis fluctuantis ærumnas
deſerit.
Romam optatus ad fortunandam
revertitur
Tranquillitatis in æde
Ad eruditos labores ſtylum excitans
Blandientes Camœnas amplectitur.
Ne Muſarum cantus inſonus exeat
Novum Inſtrumenti genus
Sub Roſidræ titulo
Armonice conſtruit.
Con-



Conſtantiæ ac Munificentiæ
Clypeo munitus
Fortunæ Invidiæque victor
Templum Æternitatis
ingreditur.
Felix Roma
Cujus in gremio
Non Urſinorum tantum olida Roſa
Sed Quiritum decus
Paulus Jordanus
colitur.

ſ. *Mandoſii* Biblioth. Roman. Centur. 6.

Pauſa [*lat. ital.*] Pauſe [*gall.*] παῦσις [*gr.*] eine Ruhe, Stillhalten in der Muſic, ſo durch ein gewiſſes Zeichen angedeutet wird.

Pauſa di Breve [*ital.*] gilt im ordinairen Tact, zween Schläge, lat. Pauſa brevis. ſ. Tab. XVIII. Fig. 7.

Pauſa di Croma [*ital.*] eine Achtel-Pauſe, lat. Pauſa Fuſæ. vid. F. 8. ej. Tab.

Pauſa di Longa [*ital.*] gilt vier Schläge, neml. im ordinairen Tact alla Semibreve; lat. Pauſa longa Tab. ead. F. 9.

Pauſa di Maſſima [*ital.*] eine achtſchlägige Pauſe, præſentiret ſich, wie auf gedachter Tabell. F. 10. zu ſehen. lat. Pauſa maxima

Pauſa di Minima [*ital.*] eine halbe Tact-Pauſe. lat. Pauſa minima. ead. Tab. Fig. 11.

Pauſa di Semibreve eine gantze Tact-Pauſe. lat. Pauſa Semibrevis. Tab. cit. F. 12.

Pauſa di Semicroma [*ital.*] eine Sechzehentheil-Pauſe ſiehe die 13te Figur: und in gedruckten Sachen manchmahl die, ſo Fig. 14 vorkömmt. lat. Pauſa Semi-Fuſæ.

Pauſa di Semiminima [*ital.*] eine Viertel-Pauſe, ſiehe Fig. 15. ej. Tab. lat. Pauſa Semiminima. Alle dieſe Gattungen ſind, wie gedacht, vom ordinairen égalen, und von den mehreſten proportionirten Taeten zu verſtehen.

Pauſa generalis [*lat.*] Pauſe generale [*gall.*] wenn alle Stimmen zugleich mit einander inne halten.

Pauſa initialis, it. modalis [*lat.*] Pauſe initiale [*gall*] wurde ehemahls zu Anfange des Syſtematis, mehrentheils vor dem Tact-Zeichen geſetzet; bedeutete aber kein Innehalten, ſondern zeigete, nachdem ſie geſtaltet war, bald den Modum majorem, bald den Modum minorem des Tacts an.

Pauſa ſpecialis [*lat.*] wenn im Fortgange des Muſicirens bald dieſe, bald eine andere Stimme oder Partie eine gewiſſe Zeit ruhet.

Pauſer [*gall.*] inne halten. Das Pauſiren iſt um vielerley Urſachen halber erfunden worden, als: (1. damit die Sänger reſpiriren, und die Inſtrumentiſten, inſonderheit aber die blaſende ſich wieder erholen können. (2. Damit die Vocaliſten und Inſtrumentiſten ſich bisweilen allein hören laſſen, und das Gehör durch die anmuthige Veränderung deſto beſſer afficiren können. (3. Damit ein Componiſt ein thema Fugen-weiſe ſetzen kan, und (4. damit die verbothene intervalla getilget werden ſ. mit mehrern den Muſical Trichter, p. 49. und 50.

Payer (Chriſtian) ein Kayſerl. Tenoriſt an. 1721.

Pebuſch (*N.*) ein Doctor Muſices in England, hat verſchiedene Sachen heraus gegeben, davon folgende bey Roger zu Amſterdam in Kupffer geſtochen worden: Six Sonates à une Flûte & une Baſſe Continue; XVI. Sonate à Violino e Violoncello o Baſſo Continuo Dieſes iſt ſein zweytes, auch in zwo Bücher eingetheiltes Werck. Opera terza beſtehet aus dreyſtimmigen Sonaten von 2 Violinen, Hautbois oder Flauti traverſi, und G. B. das vierdte Werck hält XII. Sonate à Violino ſolo e Violoncello o Baſſo Continuo in ſich. Opera quinta, oder das dritte Buch des obgedachten zweyten Wercks, liefert X. Sonate à Violino e Violoncello. Opera ſeſta, oder das vierdte Buch nurgedachten zweyten Wercks, enthält abermahl X. Sonate à Violino e Violoncello o Baſſo Continuo. Opera ſettima beſtehet aus X Sonaten vor eine Flûte Traverſiére oder Hautbois und eine Violin nebſt G. B. geſetzet, das achte Werck

begreifft 6 Concerts à 2 Flutes à bec, 2 Flutes traverſiéres, Hautbois ou Violons, & Baſſe Continue. ſ. *Roger* Catalog. Vom Doctor-Titul ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 130. und *G. Paſchii* tract. de Novis Inventis, c. 7. §. 24. woſelbſt er ſchreibet: daß die Creirung eines Doctoris Muſices in Engelland, von einem Profeſſore Philoſophiæ verrichtet werde; und aus *Anton. à Wood* lib. 1. Hiſtor. & Antiq. Univerſit. Oxon. folgendes anführet: Ad Doctoratum jam devenimus, quem gradum, quoad Henricus II. rerum potitus eſt inter Anglos receptum non fuiſſe ſatis liquet; deinceps vero pariter manifeſtum eſt, tum a Grammatices, tum Muſicæ, nec non Philoſophiæ Artiumque in genere Profeſſoribus capeſſi ſolitum. -- Quibus tamen Facultatibus, quod opes & honores haud perinde ac per reliquas obtinerentur, evileſcere demum apud vulgus cœpit Doctoris præfatio; adeoque unis tantum Muſicæ Profeſſoribus adhæſit, qui ad Gradum utique illum aſpirare etiamnum ſuſtinebant.

**Pecci** (*Deſiderio*) il Ghiribizzoſo genannt, ließ an. 1619 le Muſiche ſopra l' Adone in Venedig drucken.

**Pecci** (*Tomaſo*) gab an. 1609 ein fünfftimmiges Madrigalien-Werck zu Venedig heraus.

**Pecten** [*lat.*] Pettine [*ital.*] bedeutet (1. einen Kamm, worauf, vermittelſt eines vorgelegten Papiers, mit dem Munde kan geblaſen werden. (2 einen Fiedelbogen, it. Feder-Kiel, womit beſaitete Inſtrumente pflegen tractirt zu werden. Pecten iſt alſo bey den Alten ſo viel als Plectrum, ſo von πλήσσω, percutio herkommt, und gleichſam percuſſorium inſtrumentum heiſſet, geweſen.

**Pectis** [*lat.*] πηκτὶς [*gr.*] ſoll ein Lydiſches, und mit dem Pſalter etwas gemeinſchafftliches muſicaliſches Inſtrument geweſen ſeyn. ſ. *Hadr. Junii* Nomenclat. und *Matth. Martinii* Lex. Philol. *Scaliger* in Hiſtorico, c. 48 erzählet folgendes: Erat & πηκτὶς duobus tantum nervis. Pulſabant autem radiolo altera manu, quod plectrum a percuſſione appellarunt: altera premebant nervos certis intervallis, &c. ſ. *Fſchenbachii* notas in Orphei hymnos.

**Pedale** [*ital. lat.*] Pedalle [*gall.*] ein Fuß-Clavier. Deſſen Erfinder iſt geweſen Bernhard ein Teutſcher im 15ten Seculo. ſ. *Bernhard.* Organi pneumatici pedariæ palmulæ.

**Pedalion**, πηδάλιον [*gr.*] iſt die Mitte des Halſes an einer Cithara. ſ. *Buleng.* lib. 2. de Theatro, c. 38.

**Pediaſimus** (*Joannes*) ein Secretarius der Patriarchen zu Conſtantinopel, lebte im 11ten Seculo, und hinterließ unter andern einen Tractat: de Symphoniis Muſicis. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Bæclerі* Bibliograph. Criticam p. 506.

**Peintre**, ein ums Jahr 1678 berühmt geweſener Frantzöſiſcher Componiſt, deſſen im Mercure Galant a c. im Monat Januarii p 81. gedacht wird.

**Peliay** (*Claud.*) ein Frantzöſiſcher Poet, Muſicus und Mathematicus von Poitiers, florirte zu Paris ums Jahr 1584. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

**Pellatis** (*Angelo*) ein Franciſcaner-Mönch, und Organiſt zu Treviſo, der im Venetianiſchen Gebiete, am Fluß Pieveſella liegenden Haupt-Stadt der Treviſaniſchen Marck, hat ein Compendio di Canto fermo in Italiäniſcher Sprache geſchrieben. ſ. des *Tevo Muſico Teſtore*, p. 79.

**Pellegrini** (*Vincenzo*) ein Canonicus zu Peſaro, einer im Hertzogthum Urbino, im Kirchen-Staate, am Einfluß des Fluſſes Foglia liegenden groſſen Stadt, hat an. 1604 Miſſarum librum 1 zu Venedig drucken laſſen. ſ. *Anton. Poſſevini* Appar. Sac. T. 2. Es ſind auch 1. 2. 3 4. 5. und 6ſtimmige Concerti nebſt einer 6ſtimmigen Meſſa von ihm herausgekommen. ſ. *Parſtorff.* Catalog. p. 14. Auf dem an. 1619 zu Venedig edirten Motetten-Werck, wird er genennet: Muſices Præfectus in Metropolit. Eccl. Mediolanenſi.

**Pellio** (*Gio.*) von ſeiner Arbeit hat Angelo Gardano an. 1597 den zweyten Theil der Canzoni Spirituali von 6 Stimmen, zu Venedig gedruckt, und ſelbigen D. Antonio Antonioli, einem Benedictiner-Priori zu Caſtrovillari, und Vicethеſaurario Caſinenſi des Cloſters S. Georgii Majoris zu Venedig dediciret.

**Pelyx**, ein altes ehedeſſen bekannt geweſenes Spiel-Inſtrument. Inſtrumentum quod pſallitur, ὄργανον ψαλτήριον. ſ. *Buleng.* lib. 2. de Theatro, c 19.

**Pendler** (*Joannes*) von Neuſtadt, war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Inſtrumental-Muſicus. *Bucelinus.*

**Penna** (*Lorenzo*) ein von Bologna bürtig geweſener Carmeliter-Mönch, und Profeſſor Muſices, Maeſtro di S. Theologiæ, Dottore Colleg. frà gli Accademici Filaſchiſi, Filarmonici, e Riſoluti, l' Indefeſſo genannt, hat in Italiäniſcher Sprache einen aus drey Büchern beſtehenden Tractat, unter dem Titul: li Primi Albori Muſicali geſchrieben, deſſen fünffte Edition an. 1696 zu Bologna in 4to gedruckt worden. Das 1ſte Buch enthält 21 Capitel, worinn die Principia des Cantus figurati vorgetragen werden; das 2te Buch beſtehet aus 24 Capiteln, ſo von der muſicaliſchen Compoſition handeln; und das 3te Buch lehret in 17 Capiteln den General-Baſſ' tractiren. Daß dieſer Auctor auch ſchon an. 1656 ein muſicaliſches Werck, ſo ſein erſtes geweſen, zu Mayland habe drucken laſſen, bezeuget er c. 8. lib. 1. delli primi Albori Muſicali, p. 26. ſelbſt. Um das, vor dem Titul obgedachter fünfften Edition ſtehende Portrait des Auctoris, iſt auch das 56 Jahr ſeines Alters bemercket.

**Pentachordo** [*ital.*] Pentachordum [*lat.*] iſt eine Stellung oder Reihe von fünff Saiten; deswegen führet auch die Quint dieſen Nahmen, welche auch anderweit Pentafonia [*ital.*] Pentaphonia [*lat.*] genennet wird. Pentaphonium, ein fünfftimmiges Stück.

**Penta-tonon**, iſt bey dem Broſſard ſo viel, als eine Sexta ſuperflua, weil ſie aus fünff gantzen Tonen beſtehet. z. E. b. gis.

**Pentecontachordon**, alſo hat Fabio Colonna ſein aus 50 ungleichen Saiten beſtehendes und von ihm eingerichtetes Muſic-Inſtrument genennet. ſ. *Colonna.*

**Per**, dieſe Italiäniſche Præpoſition hat verſchiedene Bedeutungen, als:

(1 vor den Nahmen der Auctorum: durch

(2 zu, vor, von, auf, u. ſ. w. als:

**Per la Beata Virgine**, oder abbrevirt, per B. M. V. zu Ehren der Heil. Jungfrau.

**Per li oder gli Defonti**, vor die Verſtorbenen.

**Per la Reſurrezzione**, von der Auferſtehung, oder aufs Oſter-Feſt.

**Per lo Spirito Santo**, vom Heil. Geiſte, oder aufs Pfingſt-Feſt.

**Per ogni tempo**, auf alle Zeiten, oder an welchem Tage und Gelegenheit es ſey

Mehrere Exempel ſind in *Broſſards* Dictionaire p. 93. befindlich.

**Perandi** (*Marco Gioſeffo*) ſoll von Geburt ein Römer geweſen ſeyn. Joh. Georg II. Churfürſt zu Sachſen, hat als Churprintz bey ſeines Hrn. Vaters Lebzeiten ihn ſchon zum Capell-Meiſter beruffen gehabt, welcher function er auch bis ohngefehr an. 1670 rühmlichſt vorgeſtanden, und wird ſonderlich an ihm gerühmet: daß er die Gemüths-Regungen über alle maſſen wohl exprimiret.

**Peraldus** (*Guilielmus*) wird in des Poſſevini an. 1607 edirten Bibliotheca Selecta als ein Muſicus angeführt.

**Perceaccio** (*Giov.*) D. Maeſtro und Organiſt zu Breno, hat an. 1698 ſein erſtes aus 12 Sonate da Camera à trè beſtehendes Werck heraus gegeben.

**Percuſſionum Modi**, it. Percuſſiones numerorum [*lat.*] die Tact-Arten.

**Perego** (*Camillo*) ein Pfarrer an der im Paſquirolo zu Mayland liegenden Kirche di S. Vito, hat daſelbſt in die 35 Jahr die Seminariſten in Cantu Ambroſiano unterrichtet, auch einen Tractat: La Regola del Canto fermo genannt, geſchrieben hinterlaſſen, welcher nach ſeinem Tode, auf Befehl des Cardinals Federico Borromeo an. 1622 in 4to iſt gedruckt worden. Sonſten ſind ſchon an. 1555 auch vierſtimmige Madrigalien, und viel andere Wercke von ihm herausgekommen. ſ. *Morigia* Nobilta di Milano, lib. 3. c. 36. p. 185. und *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 102.

**Perfetti**, ein Toſcaniſcher Cavallier und berühmter Sänger, iſt an. 725 den 13 May auf dem Capitolio zu Rom, von den Raths-Herrn und Conſervatore dieſer Stadt, wegen ſeiner ungemeinen Verdienſte in der Muſic mit einem Lorbeer-Crantz öffentlich gecrönet worden, welches in 300 Jahren nicht geſchehen. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 208. Im Coburgiſchen Zeitungs-Extract, menſ. Jun. an. 1725, p. 132 ſtehet folgendes: den 6 May wurde dem Ritter Bernard Perfetti, einem berühmten Toſcaniſchen Poeten, der auſſer ſeiner ſchönen Stimme und Fertigkeit in der Muſic, auch

der Philoſophie, Rechts-Gelehrſamkeit, Theologie und verſchiedener anderer Wiſſenſchafften kundig iſt, auf dem Saale des Capitolii in Rom, in viele vornehmen Perſonen Gegenwart der Lorbeer-Krantz aufgeſetzet.

Perfetto, m. Perfetta, f. pl. Perfetti, Perfette [*ital.*] Parfait, pl. Parfaits [*gall.*] Perfectus, perfecta, perfectum [*lat.*] vollkommen. Bey dem Worte Modo oder Tempo, bemercket es den Tripel-Tact; weil die Zahl 3 nicht kan getheilt werden, und deswegen vor vollkommener als die Zahl 2 geachtet wird.

Perfidia [*ital.*] Perfidie, Déloyauté, Infidelité [*gall.*] heiſſet ſonſten Untreue; aber in der Muſic bedeutet es ſo viel, als Oſtination d. i. eine Affectation immer einerley zu machen, und immer ſeinem Vorhaben nachzugehen, einerley Gang, einerley Melodie, einerley Tact, einerley Noten, u. ſ. f. zu behalten. Beym Zarlino findet man das Wort Pertinacia davor geſetzt. ſ. *Broſſ.* Dict. p. 94.

Perger (*Georg. Chriſtoph.*) war an. 1655 in Kayſers Ferdinandi III. Capelle ein Altiſt. *Bucelinus.*

Peri (*Jacopo*) oder Jacobus Perius, iſt ein Componiſt zu Florentz geweſen, und hat ohngefehr ums Jahr 1600 florirt. ſ. die *Notizie Letterarie ed Iſtoriche intorno agli Huomini illuſtri dell' Academia Fiorentina, P. 1. p.* 259. und *Erythræi* Pinacoth 3. p. 144. conf. *Mattheſonii* Muſical. Patr. in der 2ten Betrachtung, p. 23.

Pericles, der beredete Athenienſiſche General, hat, um dem allgemeinen Feſte daſelbſt, Panathæa genannt, ein Anſehen zu machen, die muſicaliſchen Wett-Spiele zu erſt eingeführet, und ſich ſelbſt als einen Ober-Auffſeher dabey gebrauchen laſſen. ſ. Tils Sing- Dicht- und Spiel-Kunſt, p. 137.

Periclitus, ein berühmter Citharœdus, aus der Inſul Lesbus gebürtig, ſoll in den Carniis zu Sparta, in welchen die Muſici um den Preiß in die Citharam geſungen, am allerletzten den Sieg davon getragen haben. Nach ſeinem Tode hat die ſtetswährende Nachfolge der Citharœdorum bey den Lesbiern aufgehöret: weil ſie keinen mehr unterhalten wollen. ſ. Printzens Hiſtor. Muſ. c. 7. §. 19. aus des *Plutarchi* Comment. de Muſica.

Perinellus, ein berühmter Inſtrumental-Muſicus, hat vom Joviano Pontano nachſtehendes Grabmahl bekommen.

Plectra jacent ſine honore, lyræ ſine honore ſepultæ,
Et cithara, & cantus & ſine honore tuba,
Sibilaque arboribus deſunt, & murmura rivis,
Deſtituit tacitas ipſe ſuſurrus apes.
Sola avium veteres ſervat Philomela querelas,
Sola & hirundo novos ſuſcitat ore modos.
Hæ Perinelle obitum luctu teſtantur, at illa
Sordent, & nimio muta dolore tacent.
Sume lyram in tumulo Perinelle, & plectra moveto.
Jam lyra, jam citharæ, jam tuba & ipſa canet.
Sibilaque arboribus ſtrepitent, & murmura rivis,
Juverit atque alacres ipſe ſuſurrus apes.
Quo tumulo Perinelle jaces, tecum jacet omnis
Et ſonus, & cantus: auraque, voxque ſilet.

ſ. *Otton. Aichert* Theatrum funebre, P. 3. Scena 7. p. 449. ſq.

Petinthus, hat die neunte Saite auf die Lyram des Mercurii gezogen und dieſes Inſtrument damit vermehret. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 2. §. 25.

Periodus harmonica [*lat.*] alſo wird inſonderheit die erſte clauſul oder das erſte membrum eines Canonis genennet, ehe die zweyte Stimme eintritt; ſonſten aber kan auch jeder Abſatz eines muſicaliſchen Stücks alſo genennet werden.

Perla (*Orteuſio*) ein Lauteniſt zu Padua, von deſſen Arbeit ein und ander Stück in *Beſardi* Theſauro Harmonico befindlich iſt.

Perrault (*Charles*) oder Peraultus, von Paris, war ein Mitglied der Academie Françoiſe, ſchrieb les Hommes illuſtres de France du XVII. Siecle, worinn unter andern des Lully Lebens-Lauff enthalten iſt; d. i. Parallele des anciens & modernes en ce qui regarde les arts, & les ſciences an 1680 in 12mo zu Paris gedruckt, darinn er die neue Muſic der alten vorziehet; und ſtarb an. 1703 ſ. das



ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Er war unter ſeinen noch übrigen 3 Brüdern der jüngſte. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2 p. 116.

Perrault (*Claude*) des vorigen Bruder, ein berühmter Medicus, Baumeiſter, und Phyſicus, auch Mitglied der Academie des Sciences, welcher an. 1688 den 9 Octobr. im 75 Jahre geſtorben, hat unter andern Eſſais de Phyſique in 4 Voluminibus geſchrieben; im 2ten Tomo kommt vieles von der Muſic vor. Er war der zweyte unter ſeinen Brüdern. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 116.

Perronin (Anna) eine verheyrathete, und der Ordnung nach, vierdte Sängerin in der Kayſerl. Hof-Capelle an. 1727.

Perroni (*Giov.*) ein Violoncelliſt in der Kayſerl. Hof-Capelle an. 1727.

Perſica [*lat.*] Περσικὴ [*gr.*] ein gewiſſer von den Perſern hergekommener Tantz, worzu Flöten gebraucht worden: welcher ſonſten auch Ὄκλασμα geheiſſen. ſ. *Meurſii* Orcheſtram.

Perti (*Gio. Antonio*) hat das an. 1687 zu Bologna in 8vo gedruckte Oratorio, genannt: Abramo, Vincitor de' propri Affetti, in die Muſic gebracht, und daſelbſt in des Grafen Franceſo Carlo Senat. Caprara Palaſt angeführet. ſ. *Cinelli* Biblioteca Volante, Scanzia XIV.

Peſaro (*Domenico*) ein berühmter Inſtrumentmacher zu Venedig ums Jahr 1548, von deſſen Arbeit Zarlinus ein Clavicymbel gehabt, worauf nicht allein die Semitonia majóra, ſondern auch die minora befindlich, und demnach jeder gantzer Ton in vier Theile getheilt geweſen. Er hat alſo geheiſen von der Stadt Peſaro, aus welcher er bürtig geweſen.

Peſaro (*Steffano da*) iſt ein Muſicus an des Hertzogs von Urbino Hofe geweſen; von ſeiner Arbeit iſt in *Beſardi* Novo Partu, P. 3 p. 35. ein Ricercar auf die Laute befindlich.

Peſenti (*Martino*) ein von Geburt blinder Muſicus, hat an. 1647 Capricci ſtravaganti in Venedig drucken laſſen. Sonſten ſind von ihm heraus gekommen dreyſtimmige Miſſen, und dergleichen Motetten; ferner vier Theile Correnti alla Franceſe, Balletti Gagliarde, Paſſemezzi parte Cromatici, e parte Enarmonici von 1. 2. und 3 Stimmen. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 6. 33. und 34

Peſer [*gall.*] Verb. act. und neutr. morari, moram facere [*lat.*] ſich worauf aufhalten, z. E. auf einer Sylbe; peſer davantage ſur une touche, eine Clavier-palmulam mehr niederdrücken.

Peter (Chriſtoph) oder Petræus, Cantor zu Guben ums Jahr 1655, gab daſelbſt an. 1669 ſein aus 12 Litanien oder Miſſen von 5. 7. und 8. Stimmen beſtehendes Thuribulum Precationis heraus.

Petit Duo [*gall.*] eine zweyſtimmige kurtze Compoſition.

Petri (*Adrianus*) oder, wie ihn Geſnerus nennet, Adrianus Petitus, hat ein Compendium Muſices, de modo ornate canendi: de regula Contrapuncti: und de Compoſitione geſchrieben, ſo an. 1552 zu Nürnberg gedruckt worden. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1641. und *Lipenii* Bibl. Philoſ.

Petrinus (*Jacobus*) ein Italiäniſcher Muſicus, deſſen Lanſius in Oratione pro Italia, p. 709. erwehnet. Dieſer und des Erythræi Jacobus Perius, dörffte wohl eine Perſon ſeyn.

Petrobelli (*Franceſco*) Capellmeiſter an der Cathedral-Kirche zu Padua, ließ an. 1657 Motetten zu Venedig drucken.

Petrogrua (*Gaſparo*) Im Parſtorfferiſchen Catalogo ſtehet folgendes: Meſſa e Salmi alla Romana per cantarſi alli Veſperi di tutto l' anno con doi Magnificat, le quattro Antifone, & otto Falſi Bordoni di Gaſparo Petrogrua, à 4 Voci, lib. 5. conf. *Pietragrua.*

Pettia, gr. πεττία, alſo wurde von den Griechen das offt wiederhohlte Anſchlagen in einerley Tone genennet. Pettia eſt percuſſio in uno eodemque tono frequenter facta. ſ. *Euclidis* Introd. Harmon. p. m. 22. und *Meibomii* Anmerckung über dieſen Ort, p. 65 woſelbſt ein Exempel davon in Noten zu ſehen iſt.

petty (*Wilhelm*) eines Schneiders Sohn, aus einem kleinen Städtgen in Hampſhire, gebohren an. 1623 den 26 Maji, beſuchte die Schmiede und dergleichen Handwercker bis ins 12te Jahr, und verſtand ſich wohl darauf; hernach fieng er an in die Schule zu gehen, reiſete nach Caen in die Normandie, allwo er einen kleinen Handel anfieng, und ſich alſo durchbrachte, auch im 18ten Jahre anfieng ſich auf Matheſin zu legen, ſtudirte darauf zu Paris Medicinam, wurde zu Oxford Profeſſor Anatomiæ, und hernach zu

Londen im Collegio Greshamensi Professor Musices, mischte sich auch in Politische Sachen, und bekam eine Commission in Irland, dadurch er so viel gewann, daß er auf 50000 Aecker Feld in Irland, und über 30000 Thaler jährliche Einkünffte hatte. Er war hernach der erste mit in der Königl. Societät, erfand eine neue Art von Schiffen, schrieb viele Sachen, und starb an. 1687 den 16 Dec. am Podagra. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Petzschmann (Michael) ein Braccist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Pevernagius (*Andreas*) oder Pevernage, Music-Director an der Marien-Kirche zu Antwerpen, von Cortryck gebürtig, hat verschiedene so wohl geist- als weltliche Sachen gesetzet, als:

Cantiones sacras 6. 7. & 8 Voc. an. 1578 zu Antwerpen in 4to gedruckt.

Chansons Spirituelles à 5 parties an. 1589. Livre 1.

Chansons Spirituelles à 5 parties an. 1590. Livre 2 & 3.

Chansons Spirituelles à 5 parties an. 1591. Livre 4.

Missas, 5. 6. & 7 vocum, an. 1593. in 4to auch unter dem Titul: Laudes Vespertinas Mariæ, Hymnos venerabilis Sacramenti, Hymnos sive Cantiones Natalitias, 4. 5. & 6. voc. an. 16 4 in 4to.

Harmonia Celeste, anderer berühmter Auctorum 4 5. 6. und 8stimmige Stücke colligiret, so an. 1606 zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. Er aber ist gestorben an. 1589 den 30 Julii, und liegt in obgedachter Kirche begraben. Das daselbst befindliche Epitaphium lautet also:

M. Andreæ Pevernagio
Musico excellenti,
Hujus Ecclesiæ Phonasco,
& Mariæ filiæ
Maria Haecht vidua & FF. M. Posſ.
Obierunt hic XXX. Julii, ætat. XLVIII.
Illa II. Febr. ætat. XII. M. D. LXXXIX.

s. *Swertii* Athenas Belgicas, und *Draud.* Bibl. Class. und Exotic.

Pexenfelder (*Michael*) ein Jesuit, gebohren zu Amstorff im Stifft Passou an. 1613 lehrte 22 Jahr die Rhetoric, schrieb unter andern den Apparatum Eruditionis tam rerum quam verborum per omnes artes & scientias, welcher an. 1670 zu Nürnberg in 8vo gedruckt, dem Churfürsten in Bayern Maximil. Emanuel, von ihm dediciret, und zu Landshut den Febr. a. c datirt worden. In solchem handelt das 59te Capitel de Musica ohne was im 43ten, und 48ten davon vorkommt, und in dem angefügten Syllabo Onomastico, s. Indice Latino-Germanico befindlich ist, denn auch hierin viele Music-termini erklärt anzutreffen sind.

Peyer (Christian) ein Kayserl. Tenorist an. 1727, und zwar der siebende in der Ordnung.

Peyer (Johann Baptist) ein Organist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der siebende in der Ordnung.

Pez (*Joan. Christoph.*) der an. 716 zu Stuttgard verstorbene Capellmeister hat verschiedene Sachen heraus gegeben, als: Sonate à tre, due Violini, Violoncello e Basso Cont. Opera prima. Der Titul dieses Wercks soll eigentlich also lauten: Sonate da Camera a due Flauti e Basso, Opera seconda Sonate da Camera a due Flauti e Basso, Opera terza. s. *Roger* Catal. p. 24. und 37. Das 4te an. 1710 zu Stuttgardt in folio gedruckte, und unter dem Titul: Corona Stellarum duodecim heraus gekommene Werck, so der Auctor selbst verlegt, bestehet aus 12 Stücken a Voce sola, due Violini e Continuo Das aus 4 Sing-Stimmen, und 2 Violinen nebst einem G. B. bestehende Missen-Werck in folio ist an. 1706, unter dem Titul: Jubilum Missale sextuplex, zu Augspurg gedruckt worden Er ist aus München in Bayerland gebürtig, und anfänglich daselbst ein Hof- und Cammer-Musicus, hernach aber beym Churfürsten zu Cölln Capellmeister gewesen. Es soll auch einer dieses Nahmens an 1723 bey dem Bischoffe zu Freysingen, als Capellmeister gestanden und ein Geistlicher seyn, der aber vorhero verheyrathet gewesen.

Pezelius (*Joannes*) ein berühmter Musicus der Stadt Bautzen, hat an. 1675 auf seine



seine Kosten Bicinia variorum Instrumentorum, ut a 2 Violinis, Cornet, Flautinis, Clarinis, Clarino & Fagotto, nebst einem Anhange a 2 Bombardinis, vulgo Schalmeyen & Fagotto zu Leipzig in 4to ediret. An. 1682 ist dieses Werck abermahl daselbst gedruckt worden. Seine Delitias Musicales, oder Lust-Music, bestehend in Sonaten, Allemanden, Balletten, Gavotten, Couranten, Sarabänden und Giquen von 5 Stimmen, als 2 Violinen, 2 Violen, nebst dem G. B. zu Franckfurt am Mayn, an. 1678 in 4to gedruckt, hat er 12 Leipziger Kauffleuten dedicirt. Das Opus Musicum Sonatarum præstantissimarum senis Instrumentis instructum, ut 2 Violinis, 3 Violis, & Fagotto, adjuncto B. C. ist an. 1686 zu Franckfurt am Mayn in folio gedruckt, vom Auctore, vermittelst einer lateinischen Dedication den Bürgermeistern und Raths-Personen der Sächsstädte in der Ober-Lausitz zugeschrieben, und von ihm, als Musicæ Instrumentalis Directori unterschrieben worden. In Lipenii Bibliotheca Philosoph. werden noch folgende Wercke von ihm angeführet, als: Musica Politico-Practica, in 4to 1678. Dieses Werck dörfte wohl mit den obgedachten Biciniis einerley seyn. Infelix Musicus, in 4to 1678. und Observationes Musicæ, in 4to, an. 1578.

Pezold (Christian) ein annoch lebender Componist und Organist an der Sophien-Kirche zu Dreßden, hat zwar nichts im Druck herausgegeben, wohl aber verschiedene gute Kirchen- und Clavier-Stücke gesetzet. Er ist auch bey der Königlichen Capelle und Cammer-Music bedient. s. den Hof- und Staats-Calender des 1729ten Jahrs.

Pezzoni (*Pietro Paolo*) ein Kayserl. Bassist an. 1721, und 1727.

Pfeiffer (Johann) von Nürnberg, gebohren an. 1697 den 1 Januarii, hat daselbst bey verschiedenen Meistern die Violin excoliret, zu Halle und Leipzig studiret, und hierauf als ein Passagier sich ohngefehr ein halb Jahr zu Schlaitz, beym Graf von Reußen, Heinrich dem XIten aufgehalten; kam hierauf an. 1720 nach Weimar als Violinist, und wurde an. 1726 den 1 Januarii von Ihro Hochfürstl. Durchl. Hertzog Ernst Augusten zu Dero Concert-Meister declariret. In dieser function contentiret er noch jetzo so wohl mit seinem ungemeinen Spielen, als vortrefflicher Composition nicht allein die hohe Herrschafft, sondern auch Kenner und Liebhaber der Music aufs höchste. Er hat mit höchstgedachtem Hertzoge vom 4ten Augusti an. 1729 biß fast zu Ende des Monats Januarii an. 1730 eine Tour nach Holland, den Niederlanden, und Franckreich gethan.

Pfeiffer-Tag. Es lassen Ihro Hochfürstl. Durchl. der Pfaltz-Graf von Birckenfeld, als Graf von Rappoltstein im Ober-Elsaß, und als sogenannter König der Pfeiffer oder Spiel-Leute, den Pfeiffer-Tag jährlich, durch Ihren Königs-Lieutenant, welcher solche Charge von Serenissimo erkauffet, an dreyen Orten halten, als nemlich im Augusto zu Bischweiler im Nieder-Elsaß, allwo alle Spiel-Leute selbiger Landgrafschafft, deren Anzahl sich auf 400 erstreckt, erscheinen müssen. Im Monath Septembre darauf wird der Pfeiffer-Tag zu Rappoltsweiler im Ober-Elsaß von allen Spiel-Leuten selbiger Landgrafschafft gehalten, und in eben diesem Monath auch zu Thann oder Dann, im Suntgau, von allen Spiel-Leuten, die in selbigem Gebiete, bis nach Basel wohnen. Es werden in allem bey 1000 Personen seyn. In ihrem Aufzuge zu Bischweiler wird der Anfang von vier Trompetern, und einem Paucker zu Pferde, gemacht; darauf folget ein Herold in Pfaltz-Gräflicher Lieverey; dann des Königs Lieutenant, mit einer auf dem Hute befestigten Krone; nach ihm das Gericht, oder die Gerichts-Leute der Musicanten, und alsdenn der Fähnrich mit der Fahne. Hernach marchiren die Spielleute, 6 in einer Reihe, welche alle aufspielen, was verlanget wird. Ehe sie aber ins Schloß ziehen, gehen sie vorher in ein nahgelegenes Dorff, alle in ihrer Ordnung, und müssen alda, dem alten Gebrauch nach, in einer Catholischen Capelle eine Music machen, und eine Messe lesen lassen; dabey aber die Evangelischen Spiel-Leute nicht knien: weil es dem Pfaffen nur um das Opfern zu thun ist, dann sie ihm alle etwas von Geld, nach eines jeden Belieben, auf den Altar legen müssen. Wenn sie nun solchergestalt geopfert haben, und darauf durch den Garten in den Schloß-Hof eingezogen sind, so stellt sich erstlich die beste Bande der Bischweilerischen Musicanten in den Kreiß, und läßt sich allein hören; nachgehends tritt die zweyte Bande auf, und so fort. Zuletzt muß ein jeder einen

silbernen vergüldeten Becher, der ein halbes Maaß hält, austrincken, und darauf ziehet der gantze Hauffe, in vorbesagter Ordnung, aus dem Schlosse in das Wirths-Haus, woselbst das Mittag-Essen, für einen Thaler auf jede Person, bestellt ist. Nach vollbrachtem Pfeiffer-Tage wird Gerichts- und Frevel-Tag gehalten über die Spiel-Leute, so etwas verbrochen haben. s. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 343. und 344.

**Pfeifferus** (*Joh. Philippus*) gebohren zu Königsberg in Preussen an. 1645. den 19 Febr. S. Theol. Doctor und Professor P. daselbst, Churfürstl. Brandenburgischer Unter-Hof-Prediger und Bibliothecarius der Wallenrodianischen Bibliothec, handelt in seinen Antiquitatibus Græcis Gentilium lib. 2. c. 64. in 9. Quart-Blättern von der Music. Ist gestorben an. 1695 den 10 Decembris. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* 2te Auflage. Daß er endlich zu der Päbstischen Religion sich gewendet habe, ist in den Unsch. Nachrichten, an. 1723. p. 504. zu lesen.

**Pfendnerus** (*Henricus*) hat an. 1623. librum ſecundum 2.3-ſtimmiger Motetten zu Würtzburg drucken lassen. s. *Draud.* Biblioth. Class. pag. 1638.

**Pfleger** (Augustin) Fürstl. Holstein-Gottorpischer Capellmeister ums Jahr 1665. s. *Molleri* Isagog. ad Histor. Ducatuum Sleſvicenſis & Holſatici, P. 2. p. 173. Daß er nach der Zeit auch Capellmeister zu Schlackenwerde in Böhmen gewesen, habe anderswo gefunden.

**Pfug** (Johann) ist ums Jahr 1644 Hof-Cantor zu Altenburg, und ein Componist gewesen; wie denn von seiner Arbeit eine 8stimmige Motette: O HErr, lehre uns bedencken, daß wir ſterben müſſen, ꝛc. gesehen.

**Pfreumbderus** (*Joan. Chriſtoph.*) Cantor an der Kirche und am Gymnasio zu Heilbronn, ließ an. 1629 eine richtige Unterweisung zur Singe-Kunst zu Straßburg in 8vo drucken. Sie bestehet aus zwey Bogen.

**Pfuhl** (Abraham) ein Musicus, war den 6 Dec. an. 1681 in Nürnberg gebohren, und bey mehr anwachsenden Jahren des Sinnes, die Studia, wozu ihn seine Neigung triebe, zu tractiren, solcher Intention gemäß gieng er die Classes in der Schule im neuen Spital durch, besuchte



hierauf die Lectiones publicas, und verfügte sich an. 1700 nach Altorff, dann nach einiger Zeit auch auf Jena, woselbst er in dem Jure einige Fundamenta legte, endlich aber zeitlich, weil die Mittel einen längern Auffenthalt auf Universitäten nicht zulassen wolten, wiederum nach Haus. Indem nun selbiger, neben den Studiis, ebenfalls die Muſic wohl auszuüben keine Gelegenheit verabsäumete, so wurde ihm in Ansehung auch dieses von ihm angewendeten Fleisses bald nach dem auf sein Ansuchen die Stelle eines Cantoris in dem benachbarten Marckt-Flecken Fürth zugetheilet, welche er fast 5 Jahr mit gutem Ruhm verwaltet. Hierauf begab er sich wieder nach Nürnberg, als er sich immittelst in der Compoſition trefflich umgethan, und bey der Unterweisung in der Muſic einer leichten und gründlichen Methode befliſſen, um denen der Music Ergebenen mit seinem von GOtt ihm verliehenen feinen Talent zu dienen, welches er auch verschiedene Jahr allda mit einem guten Effect, indem er beſtändig mit Informiren so wol auf dem Clavier als im Singen, (bey welchem er denen Lehr-Begierigen allerhand schöne Manieren glücklich beybrachte) dann auch mit componiren, absonderlich der Cantaten (darinnen er dem Italiänischen Guſto sehr wohl getroffen,) seine Suſtentation fände, zu seinem grossen Lob præſtiret, da man ebenfalls seinen unermüdeten Fleiß dabey billig rühmen mag. Starb den 15 Julii an. 1723. s. des Herrn Profeſſ. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnberg. Künſtlern, p. 274. ſq.

**Phaletus** (*Hieronymus*) oder Faletti, ein gelehrter Graf von Trignano, aus Savona, im 16ten Seculo, ist, wo nicht ein Musicus, doch ein Liebhaber der Music gewesen, wie das in *Beyerlinckii* Theatro Vitæ humanæ f. 793 von ihm befindliche lateinische Carmen aus 8 Versen bezeuget.

**Phemius**, des Terpi Sohn, ein berühmter Musicus und Sänger an dem Hofe der Penelopes in Ithaca, welcher den Freyern besagter Princeßin die Zeit mit paſſiren helffen muſte; allein hernach würde er auch mit dem Halse haben bezahlen müssen, wenn nicht noch Telemachus, des Ulyſſis Sohn für ihn gebethen, und ihm also das Leben erhalten hätte. Er soll sonst auch zu Smyrna einen Schulmeister abgegeben, und unter andern



andern auch selbst den Homerum, dessen Mutter Critheidem er geheyrathet, an Sohns statt angenommen, und unterwiesen haben. So will man auch, daß er nebſt andern Dingen zuförderſt auch die Wiederkunfft derjenigen, so mit dem Agamemnone, aus dem Trojanischen Kriege wieder zurück gekommen, geschrieben; so aber alles ohne gnugsamen Grund fürgegeben wird. s. Hedericks reales Schul-Lexicon. Daß nach seinem Nahmen jeder geschickter Musicus also genennet worden, erhellet aus des *Ovidii* l. 3. Amorum, Eleg. 7. wenn er schreibet:

Quid juvat ad ſurdas ſi cantet Phemius aures?

s. Herrn D. *Joh. Alberti Fabricii* Bibl. Græc. lib. 1. c. 25. p. 153.

**Phernandus** (*Carolus*) oder Ferrandus, von Brügge in Flandern gebürtig, verlohr in seiner Jugend das Gesicht, wurde aber, dem ungeachtet, als ein anderer Homerus, ein subtiler Philoſophus, vortrefflicher Redner, guter Poet und Muſicus, auch vom Könige in Franckreich, Carolo IIX. zum Profeſſore Humaniorum zu Paris bestellet. Begab sich endlich zu Casal in den Benedictiner-Orden, machte sich durch Predigen sehr beliebt, und florirte zur Zeit Pabsts Alexandri VI. und Kayſers Maximiliani, ums Jahr 1493. Sein Bruder Johannes Phernandus ist auch ein berühmter Poet und Muſicus am Französischen Hofe gewesen. s. *Pantaleonis* Proſopographiam, f. 464.

**Philammon**, soll ein Sohn des Apollinis, welchen er mit der Nymphe Chione, oder, wie andere wollen, mit der Philonide gezeuget, und der Vater des Thamyræ gewesen seyn, zu Delphis florirt, daselbst zur Zeit Gideonis, anno Mundi 3920, die Jungfern-Tänze um den Tempel zuerſt angeordnet, und die Citharam vortrefflich tractirt haben. s. Herrn D. *Fabricii* Bibl. Gr. lib. 1. c. 26. pag. 156. und 157. und *Stuckii* Antiq. Conviv. lib. 3. c. 21. f. 397. b. Printz c. 7. §. 18. Muſ. Hiſt. führet aus des *Plutarchi* Comment. de Muſica noch folgendes an: daß die Carmina Citharœdica, die von etlichen dem *Terpandro* zugeeignet worden, ihm zugeschrieben würden. Bey obgedachten Herrn *Fabricio* aber lautet diese Passage etwas anders, also: quosdam (und demnach nicht alle) citharœdicorum nomo-



rum à Terpandro excultorum Philammonem auctorem agnoſcere. Es gedencket auch seiner *Ovidius* lib. 2. Metamorph. v. 318. in folgenden Worten:

Carmine vocali clarus, citharaque Philammon.

**Philarmonici.** s. *Academico Filarmonico.*

**Philidor** (*François*) ein Frantzose, hat zwey Bücher vor die Flöte herausgegeben.

**Philidor** (*Pierre*) hat ein Flöten-Werck ediret. s. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729 in 8vo, p. 18. Einer von diesen beyden, und zwar der Sohn, ein Königlicher Muſicus, hat ein Paſtorale, l'Amour vainqueur genannt, gesetzet, und in folio drucken lassen. s. den Holländischen Muſic-*Catalogum* des *le Cene*, p. 8.

**Philippi** (*Gaſparo*) hat Sacras Laudes à Voce ſola ediret. s. *Parſtorff.* Catal. pag. 27.

**Philipps** (*Artburus*) ein Baccalaureus Muſicæ, und Organist am Collegio Magdalenenſi zu Oxford, wurde daselbst an. 1639, nach Rich. Nicholsons Tode, Profeſſor Muſices; dancte aber ums Jahr 1656 wiederum ab. s. *Ant. à Wood* Hiſt. & Antiqu. Univ. Oxon. lib. 2. p. 44.

**Philippus** (*Petrus*) ein Engländer, war an der Stiffts-Kirche des Heil. Vincentii zu Soignies, einer kleinen in Hennegau liegenden Stadt, Canonicus, (Sonegienſis Canonicus) und des Ertz-Hertzogs von Oesterreich Alberti Organist. Von seiner Compoſition sind folgende Sachen zu Antwerpen gedruckt worden, als:

Madrigali à 8 voci, in 4to. an. 1599.

Cantiones ſacræ 5 vocum, in 4to. an. 1612.

Gemmulæ ſacræ 2 & 3 vocum, in 4to. an. 1613.

Litaniæ B. M. V. in Eccleſia Loretana cani ſolitæ 4. 5. - 9 vocum, in 4to. an. 1623.

s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1610. 1624. 1630. und dessen Biblioth. Exotic. p. 268.

**Philiſcus**, oder Philiſtus, von Mileto aus Jonien gebürtig (Mileſius), war anfänglich ein sehr berühmter Pfeiffer; hernach aber des Iſocratis Diſcipul in der Rede-Kunst, welcher ihn seinen αὐλοτρύτην, oder Pfeiffen-Macher zu nennen pflegte. s. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 6. §. 14.

und

und *Bulenger.* lib. 2. c. 26. de Theatro.

Philo, von Metapontus, einer ehemahls mächtigen an dem Sinu Tarentino gelegenen, nunmehro aber gantz und gar verwüsteten Stadt in Italien gebürtig, ist ein Pfeiffer und Poet gewesen. s. *Stephan. Byzant.* in μεταπόντιον.

Philolaus, ein Pythagorischer Philosophus von Croton, oder wie er noch jetzo heisset, Crotona, einem in Calabria ulteriori liegenden Haupt-Ort eines besondern Marggrafftums gebürtig, (Crotoniates), ist ein Discipul des Archytæ gewesen, hat A. R. 360. zu Heraclea und Metapont gelebt, und nach *Claudiani Mamerti* Zeugniß lib. 2. de statu animæ, c. 2. (welcher ihn vor einen Tarentiner ausgiebt) verschiedene Volumina de intelligendis rebus & quid quæque significent geschrieben, und in selbigen musicalische Dinge berühret. Wie er den tonum eingetheilet habe, ist beym *Boëthio* de Musica, lib. 1. c. 5. und 8. zu lesen. s. Herrn *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 2. c. 13. p. 513 und 514. it. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Philomates (*Wenceslaus*) von Neuhauß (de Nova Domo) gebürtig, hat eine Musicam Planam in lateinischen Versen geschrieben, so an 1518 zu Wien, auch an. 1543 zu Straßburg gedruckt worden. *Martinus Agricola* hat dergleichen Anmerckungen in prosa darüber verfertiget.

Philomélus, ein Citharœdus, dessen *Martialis* lib. 3. Epigr 51. und anderswo in folgenden Worten gedencket: Plus habuit Didymus, plus Philomelus habet. s. *Text.* Offic. lib 4. c. 36.

Philomusus [*lat.*] φιλόμουσος [*gr.*] bedeutet einen Liebhaber so wol der Music als anderer Künste.

Philotas, ein Citharœdus und Discipul des Polydæ, welcher einsten vor dem Timotheo den Preiß, wiewol unbilliger Weise, davon getragen; welches aus des Stratonidi Antwort, die er dem Polydæ gegeben, erhellet: denn als sich dieser viel damit wuste, daß sein Schüler den Timotheum übertroffen, sprach er zu ihm: Mich wundert, daß du nicht weißt, daß Timotheus νόμους, Philotas aber nur ψηφίσματα mache. s. Printzens Mus. Histor. c. 6. §. §. 28. und 29.

Philoxenus, ein Griechischer Poet und Citharist, von Cytherea gebürtig, daher er auch Cytherius zubenahmt worden, lebte 400 Jahr vor Christi Geburt. (s. *Matthesonii* Ephor. Göttingens. p. 34.) an des Tyrannen von Syracusa, Dionysii des jüngern Hofe; wurde von ihm in den Steinbruch verwiesen, daselbst Steine zur Straffe zu schneiden, weil er die ihm zur Correctur vorgelegte Tragœdie vom Anfang biß zum Ende durchstrichen hatte; von dannen er aber entwischet und nach Tarent geflohen, auch nicht wieder umkehren wollen, sondern zur Antwort einen gantzen mit dem Wörtgen Nein angefüllten Brieff zurück geschicket. s Printzens Mus. Histor. c. 5. §. 19. und c. 6. §. 13.

Phœnix [*lat.*] φοῖνιξ [*gr.*] ein besaitetes Spiel-Instrument, dessen *Julius Pollux* lib. 4. c. 9. Segm. 59. Onomast gedencket. *Matth. Martinius* in seinem Lex. Philol. saget: es sey von den Phöniciern erfunden worden.

φωνὴ τῶν γερόντων, corruptè γερόντων, ist in *Joh. Pet. Erici* Principio Philologico, p. 16. so viel, als: primum tibicinum rudimentum, seu modulus, quem primum docentur, qui tibias inflare discunt, oder die erste Anweisung auf blasenden Instrumenten, da die Tone auf- und unterwerts nach der Ordnung biß in die Octav einem Anfänger gezeigt werden.

Phonascus, i. e. Magister vocalitatis, φωνασκὸς, [*gr.*] ein Sang-Meister, der andere im Singen unterrichtet; it. der eine Melodie verfertigen kan, wie aus dem *Gloreano* lib. 2. c. 38. Dodecach. zu ersehen, woselbst dieses Wort einem Symphonetæ, oder Componisten, der nemlich nicht nur eine Melodie, sondern über diß noch mehrere Stimmen zu setzen weiß, entgegen gesetzt wird. *Bulengerus* hat ein eigenes Capitel de Phonascis, welches lib. 2. de Theatro das 6te ist. Man findet es auch von einem Music-Directore und Capellmeister manchmahl gebraucht.

horbion, φόρβιον [*gr.*] also hieß ehemahls das Leder, so die Pfeiffer, wenn sie bliesen, deswegen um den Mund hatten, theils daß ihre Leffzen nicht Schaden nehmen, theils auch ihre Instrumente desto angenehmer klingen möchten s. *Bulenger.* de Theatro lib. 2. c. 24.

Phorminx, φόρμιγξ [*gr.*] ist eben was Cithara und Lyra. s. *Bisciole* Horar. Subs-



Subseciv. T. 2. lib. 3. c. 17. Und wie es von *Bulengero* lib. 2. c. 39. de Theat. erkläret wird, nichts anders, als eine Laute. Beym *Clemente Alexandrino* lib. 1. Stromatum stehen in der Lateinischen Version folgende Worte: Siculi quoque, qui sunt in Italia, primi invenere *Phorminges*, quæ non multum differt a cithara.

Photinx, gen. ingis [*lat.*] ein Krum-Horn. Jobas nennet dieses Instrument beym *Athenæo*, lib. 4. p. m. 175. Φώτιγγα πλαγίαυλον, i. e. obliquam tibiam.

Photius, war anfänglich der vornehmste Staats-Secretarius am Kayserlichen Hofe zu Constantinopel, und hernach Patriarch daselbst ums Jahr 886, als in welchem Jahre er zum letztenmahle abgesetzt worden, schrieb unter andern eine also genannte Bibliothecam, worin an verschiedenen Orten auch von musicalischen und dahin gehörigen Dingen gehandelt wird, betreffende so wol Personen als Kunst-Terminos, so er aus anderer Auctorum Büchern excerpiret.

Phrynichus, einer von den Pfeiffern auf des Alexandri M. Beylager. s. *Athen.* l. 12. f. m. 538.

Phrynis, ein Discipul des berühmten Citharisten Aristoclidis, soll bey den Atheniensern zuerst sich hören lassen, und in denen Panathenæis daselbst gewonnen haben; sonsten aber von Mytilene bürtig gewesen seyn. Die von ihm hervorgebrachte Melodien oder moduli, werden von den Comicis δυσκολόκαμπτοι i. e. contortuplicati, und er selbst κωνοκάμπτης genennet: quod sicut Jones saltationes masculas in effœminatas flexiones gyrosque fregerunt, ita ipse in severiorem musicam crispas quasdam & lubricas invexisset modulationes. s. *Kühnii* annotat. in Pollucis Onomast. cap. 9. lib. 4. Segm. 66.

Phthongus, pl. Phthongi, [*lat.*] φθόγγος, pl. φθόγγοι [*gr.*] ein Klang, Klänge. it. eine Saite, Saiten.

Phyllis, oder Phillis, Delius zubenohmt, weil er aus der Insul Delus, oder derselben Haupt-Stadt gleiches Nahmens mag bürtig gewesen seyn, hat einen Tractat περὶ αὐλητῶν, de tibicinibus, ingleichen einen andern περὶ μουσικῆς, de Musica geschrieben. s. *Athen.* lib. 14. f. m. 634. und 636.



Pi, ist nach Bericht des Herrn *de la Loubere*, bey den Siamern eine sehr scharffklingende Schallmey. conf. *Chirimias*.

Pia (*Margarita*) eine ums Jahr 1679 in der Opera zu Venedig, und zwar auf dem Theatro di S Luca berühmt gewesene Sängerin und Actrice, so in den 2 Monathen des währenden Carnevals vierhundert Pistoles d'or vor ihre Mühe bekommen. s. den *Mercure Galant* im April-Monath *a. c. p.* 82.

Piani (*Antonio*) hat an. 1721 und 1727 als der zweyte Violinist in der Kayserl. Capelle gestanden.

Piani (*Gio. Antonio*) oder des Planes ein Neapolitaner und Violinist beym Groß-Admiral von Franckreich, Louis Alexandre de Bourbon, Grafen von Thoulouse, hat an. 1712 ein aus XII. Sonate à Violino solo e Cembalo bestehendes Werck, so sein erstes ist, zu Paris in Kupfer stechen lassen, und es obgedachten seinem Herrn dediciret. Es sind auch 6 Sonaten à Flauto solo e B. C. von ihm heraus gekommen.

Piani (*Thomas*) war an. 1721 und 1727 in der Kayserl. Capelle Violinist.

Piano, oder abbrevirt, Pian, auch Pia, ingleichen schlechtweg durch ein grosses oder kleines P. p. angedeutet, ist so viel als leise; daß man nehmlich die Stärcke der Stimme oder des Instruments dermassen lieblich machen, oder mindern soll, daß es wie ein Echo lasse

Piu piano, oder durch PP, ingleichen durch pp. angedeutet, heisset leiser, oder wie ein zweytes Echo, so daß es als noch weit entlegener denn das piano klinge.

Pianissimo [*ital.*] abbrevirt durch PPP oder ppp angedeutet, tres-doucement [*gall.*] ist gleichsam das dritte Echo, welches läßt, als wenn die Stimme oder der Instrument-Klang in die Lufft zergienge.

Piano Piano, oder Pian Piano, ist wie più piano oder pianissimo.

Piatek (*Simon de.*) ein Polnischer Priester, war erstlich Vicarius und Vice-Cantor an der Cathedral-Kirche in Cracau, nachgehends aber Capellæ Roran. Præbendarius, und, wegen seiner musicalischen Wissenschafft, hellen und angenehmen Stimme Cantor an vorgedachter Kirche, starb den 31. Dec. 1592, und bekam dieses Epitaphium:

Hono-

Honorabili Simoni de Piatek Sacerdoti, pietate ac morum comitate omnibus grato, primum Vicario & Vicecantori Ecclesiæ Cathed. Crac. tandem Capellæ Roran. Præbendario, simul propter art. Musices peritiam, ac vocem canoram & suavem prædictæ Ecclesiæ Cantori, die ultima Anni 1592 extincto, Fratres commun. Rorantium tanquam Confratri desideratiss. amoris ergo posuere. s. *Starovolscii* Monumenta Sarmatarum, p. 56.

**Piazza** (*Gio. Battista*) hat verschiedene Wercke ediret, wovon im Parstorfferischen Catalogo p. 33. und 35. folgende befindlich sind, als:

Balletti e Correnti à 1 Violino con Basso, lib 3.
Ciacone, Passagagli, Balletti e Correnti à 1 Violino, lib. 4.
Canzoni à 1 Violino, libro 5.
Correnti, Ciacone e Balletti à 1 Violino, lib. 6.
Canzonette à 1 Violino.

**Picenetti** (*Gio. Felice Maria*) ein Violoncellist in der Königlichen Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

**Picerli** (*Silverio*) ein Pater Ordinis Minorum de Observantia, von Rieti, einer Päbstlichen an den Neapolitanischen Grentzen liegenden Stadt gebürtig, (Reatinus), hat an. 1630 Specchio primo & secondo di Musica zu Neapolis bey Octavio Beltramo drucken lassen. s. *Allatii* Apes Urban.

**Picchi** (*Giovanni*) ein Organist della Casa grande zu Venedig, ließ an. 1625 daselbst Canzoni da sonar drucken.

**Piccioni** (*Gio. Maria*) von Quinzano oder Quintiano, einem von Brescia Abendwerts in der also genannten Francia curta liegenden Orte, gebürtig, war in seiner Jugend ein Sänger beym Hertzoge zu Mantua, hernach am Dom zu Brescia und andern berühmten Kirchen, in welcher qualité 4stimmige Vesper-Psalmen, zu Venedig bey Alessandro Vincenti gedruckt, von ihm herausgekommen sind. Hierbey ist er auch ein Theologus und Mansionarius oder Capellan zu Coccaglio, ingleichen ein guter Redner gewesen, wie die an. 1624 zu Brescia in 4to gedruckte lateinische Orationes bezeugen, und an. 1637 zu Coccaglio gestorben. s. *le Libraria Bresciana del Leonardo Cozzando*, P. I. pag. 186. *seq.*

**Piccioli** (*Giacomo Antonio*) von Corbario, hat 5stimmige Litanien de B. V. herausgegeben. s. *Parstorff.* Catal. p. 29. An denen an. 1588 von Giulio Bonajuncta zu Mayland edirten Missen verschiedener Auctorum, ist am Ende auch eine 5stimmige super: Voce mea, von ihm befindlich; das Benedictus in selbiger enthält einen 4stimmigen Canonem, welchen 2 Stimmen motu recto, und 2 Stimmen motu contrario absolviren. *Draudius* p 1652. Bibl. Class. führet auch Italiänische Tricinia seiner Arbeit, an. 1593 zu Venedig in 4to gedruckt, an. Daß er ein Geistlicher, und des Costantino Porta Scholar gewesen, erhellet aus des *Angelo Berardi* Documenti Armonici, lib. 2. p. 115.

**Pichelnair** (Georg) ein Kayserlicher Cammer-Diener und Musicus, ließ an. 1637 eine Psalmodiam sacram in Regenspurg drucken.

**Pichis** (*Erasmus de*) ein in Humanioribus wohl erfahrner Römer, hat ums Jahr 1415 florirt, und einen Tractat von der Music geschrieben. s. *Mandosii* Biblioth. Roman. Centur. 7.

**Πηκτὶς**, [*gr.*] ist, wie *Scaliger* c. 48. Historici will, ein mit zwo Saiten versehenes Spiel-Zeug gewesen, so mit einem Bogen gestrichen, und übrigens mit der lincken Hand tractirt worden.

**Pichsellius** (*Sebast.*) hat ein Lateinisches Carmen de Musica an. 1588 zu Speyer in 8vo drucken lassen. s. *Ligenii* Bibl. Philosoph.

**Picinini** (*Filippo*) ein von Bologna bürtig gewesener, auch daselbst an. 1648 verstorbener Lautenist, ist vom Könige in Spanien wegen seiner Virtu mit 300 Ducatonen jährlicher Einkünffte für sich und seine Kinder auf den Saltz-Zoll der Stadt Mayland begnadiget worden. s. *Masini* Bologna Perlustrata, P. I. p. 687.

**Pico** (*Giov.*) oder Joan. Picus, Graf von Mirandola, ein sehr gelehrter Herr, hat in seiner Jugend sich dergestalt auf die Music geleget, daß auch seine Composition sehr gerühmet worden; ist an. 1494 den 17 Novemb im 33 Jahre seines Alters zu Florentz gestorben. s. Printzens Mus. Histor. c. 10. §. 30. Seine in der S. Johannis-Kirche zu Florentz an einer Mauer stehende Grabschrifft lautet folgender massen:

Johannes jacet hic Mirandula, cætera norunt
Et Tagus & Ganges, forsan & Antipodes.

s. *Missions* Reise-Beschreibung durch Italien, das 39te Schreiben, p. 929.

**Piéce**, pl. piéces [*gall.*] wird hauptsächlich von Instrumental-Sachen gebraucht, deren etliche als Theile ein gantzes Stück zusammen constituiren.

**Piechbeck**, ein Engländer, hat eine musicalische Kunst-Machine erfunden, auf welcher derselbe sich in Londen, mit grosser Approbation des Hofes, hören lassen: es ist dieselbe so beschaffen, daß sie, ausser dem Flöten und Cymbel-Wercke, auch den Schall von Trompeten und Kessel-Paucken gantz wesentlich nachahmet: der Erfinder soll sie auch dergestalt zu perfectioniren gesonnen seyn, daß auch die Corellischen Sonaten darauf könten gespielt werden. s. den Cobnrgischen Zeitungs-*Extract, mens. Octob. an.* 1724. *p.* 251.

**Piellacher** (*Ignatius Leopold*) ein Kayserl. Ballist an. 1721, und 1727.

**Pieno**, fœm. Piena [*ital.*] Plein, Rempli, Entier [*gall.*] ausgefüllet, gantz vollständig, z. E. Choro pieno, der volle Chor; Note piene, ausgefüllte Noten, die nicht weiß und offen, sondern schwartz und voll sind; manchmahl bedeutet es auch den Nachdruck oder die Stärcke einer Consonanz, oder eines Accords; also sagt man: die Quint klinget stärcker als die Octav, d. i. thut einen stärckern effect; ist durchdringender und vernehmlicher.

**Pieri** (*Gio Michele*) ein Cammer-Musicus am Casselischen Hofe, von welchem der Herr von Besser p. 308 seiner Schrifften berichtet: daß er an dem im Decembre an. 1706 gehaltenen Beylager des damahligen Cron-Printzens von Preussen, in der Opera: Sieg der Schönheit über die Helden genannt, mitgesungen habe.

**Pietoso** [*ital.*] auf eine Art, so Erbarmung und Mitleiden erregen kan.

**Pietragrua** (*Gasparo*) ein Prior, hat so wol an der S. Johannis-Kirche zu Monza, einer zwischen Como und Bergamo im Mayländischen am Fluß Lambro in Brettin von Mayland liegenden Stadt, als zu Canobio, einer gleichfalls im Hertzogthum Mayland am Lago maggiore liegenden kleinen Stadt, die Orgel gespielet, und als ein braver Componist an. 1629 folgende Sachen zu Mayland drucken lassen, als:

Concerti e Canzoni Francesi ad 1. 2. 3. e 4. con Messe da Vivo, e da Morti, Magnificat, Falsibordoni, Litanie della Madonna e de i Santi. Canzonette à trè, und Motetti à Voce sola. s. *Picinelli* Ateneo de i Letterati Milanesi, p. 233 und 234. Der Nahme scheinet corrupt zu seyn, und soll vielleicht Gasparo Pietro Grua heissen. conf. *Petrogrua.*

**Piffaro** und **Piffero** [*ital.*] **Pifferus** [*lat.*] heisset nach *Ferrarii* Muthmassung so viel als tibia biforis, und in *Castelli* Dizzionario eine Pfeiffe, Schallmey, it. einen Schallmey-Bocks-Pfeiffer.

**Pighius** (*Albertus*) wird von *Possevino* f. 283 Biblioth. Select. als ein Music. Auctor angegeben. Daß er von Campen aus Ober-Yssel (Campensis Transiselanus) gebürtig, Probst und Archi-Diaconus bey S. Johannis in Utrecht, auch freyer Herr in Midrecht, Wilnes, u. s. f. gewesen, und nach einigen an. 1542, nach andern aber an. 1543, oder erst an. 1562 gestorben sey, berichtet das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

**Pignorius** (*Laurentius*) der an. 1571 zu Padua gebohrne, und an. 1631. den 15 Junii an der Pest verstorbene Canonicus zu Trevisi, hat unter andern einen lateinischen Tractat de Servis, & eorum apud veteres ministeriis in 4to geschrieben, worinn verschiedenes, die Music betreffend, hie und da vorkommt, nemlich vom 79 biß zum 96 Blatte der an 1613 zu Augspurg herausgekommenen Edition.

**Pigott** (*Thom.*) ein Engländischer Prediger aus Lancashire, und Socius in der Königl. Societät, hat unter andern von einigen neuen Phænomenis in der Music geschrieben, so in den Engl. Transactionibus stehen, und ist an. 1686. den 14 Aug. zu Westmünster gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

**Pileata major** [*lat.*] das Grob-Gedackt, eine 16 oder 32füßige Orgel-Stimme, so oben zugedeckt ist, und gleichsam einen

Hut trägt, als wovon sie eben den Nahmen hat. Pileata maxima ist der Untersatz oder Subbass.

Pileata minor [*lat.*] das Klein-Gedackt, ist eine dergleichen vierfüßige Orgel-Stimme.

Pinax, gen. Pinacis [*lat.*] πίναξ [*gr.*] ist eben was Cribrum, ist der Resonanz-Boden, oder die Decke auf Instrumenten.

Pincer [*gall.*] die Saiten eines musicalischen Instruments mit den Fingern delicat berühren.

Pindarus, ein ohngefehr 474 Jahr vor Christi Geburt berühmter griechischer Poet, von Theben gebürtig, und Sohn des Scopelini, von welchem er anfänglich auf der Flöte, und hernach bey dem Hermione auf der Lyra spielen gelernet. Als so wol die Lacedæmonier, als Alexander M. die Stadt Theben ruiniret, haben sie dennoch beyderseits des Pindari Hauses geschonet, ja letzterer soll selbst, oder durch jemand anders, folgende Worte an selbiges geschrieben haben, oder schreiben lassen: Πινδάρου τοῦ μουσοποιοῦ τὴν οἰκίαν μὴ κάυσητε, *Pindari*, des *Musici* Hauß, verbrennet nicht. s. Printzens Mus. Histor. c. 5. §. §. 26. 27. und *Dionis Chrysostomi* Orat. 2. de Regno.

Pinel, von seiner Arbeit sind einige leichte Suites vor eine Flöte oder Hautbois und Basse; it. vor eine Laute nebst einer Violin oder Flöte gesetzt, zu Amsterdam bey Roger gravirt zu haben. s. dieses seinen *Catal.* p. 14 und 45.

Pinelli (*Gio. Battista*) von Genua gebürtig, war bey dem Chur-Fürsten zu Sachsen, Augusto, Capellmeister, und gab folgende Sachen heraus, als: 6 vierstimmige Missen an. 1582; teutsche Magnificat über die 8 Kirchen-Tone an. 1583; und Madrigalien; wie auch 8. 10- 15stimmige Cantiones an. 1584 zu Dreßden in folio gedruckt. Auf denen an. 1588 zu Prage in 4to gedruckten 5stimmigen Motetten, (18 an der Zahl,) wird er ein Nobilis Genuensis und S. C. M. Musicus genennet. Daß er ohngefehr drey Viertel Jahr nach des Scandelli Tode, nemlich an. 1581, nach Dreßden gekommen, und jenem in der Capellmeister Charge succediret habe; aber, wegen übler Aufführung, seines Dienstes entsetzet worden, wiederum nach Prag gezogen, und daselbst gestorben sey; dessen berichtet uns Hr. D. Joh. Andr. Gleich in der Dreßdenischen Reformations- und Hof-Prediger Historie, und zwar im Vorbericht, c. 10. §. 3. p. 95.

Pinelli (*Gio. Vincenzo*) gebohren zu Neapolis an. 1535 aus einer vornehmen Familie, brachte fast die gantze Lebens-Zeit in Padua zu, legte sich nicht allein mit ungemeinem Succes auf die Rechte, sondern war auch unvergleichlich in Kenntniß der Medaillen, in der Medicin, Historie, Mathematic, und Music, welche er von seinem Præceptore domestico, Philippo de Monte, erlernet, desgleichen in verschiedenen Sprachen, als der Hebräischen, Griechischen, Lateinischen, Spanischen und Frantzösischen erfahren. Wurde auch so berühmt, daß aus gantz Europa Leute zu ihm kamen, und sich seines Raths bedieneten. Ist, nach Bericht des *comp.* Gelehrten-*Lexici*, an. 1602 den 4 Augusti an Verhaltung des Urins, oder, nach Aug. Oldoini Anzeige p. 372 seines Athenæi Ligustici, an. 1601 gestorben.

Pinetti (*Gaetano*) ein Italiäner, hat in der Breslauischen Oper, an. 1725 die Bass-Stimme gesungen. s. *Mattesonii* Musical. Patr. in der 43 Betrachtung, pag. 347.

Pini (*Nicola*) ein Altist in der Römischen Kayserin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Pinnæ tactiles, organicæ [*lat.*] s. *Clavichordium.*

Pionnier (*Joh.*) war Capellmeister zu Loretto. Das zweyte Buch seiner 5stimmigen Cantionum oder Motetten ist an. 1564 zu Venedig in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1638.

Piovesana (*Francesco*) hat Misure Harmoniche geschrieben. s. *Tevo* Teatro Mus. p. 189, und 193.

Pipilare (*Matthæus*) ein Componist, dessen *Ornithoparchus* lib. 2. c. 8. seines Micrologi gedencket.

Pippingius (*Henricus*) der an. 1670 den 2 Jan. zu Leipzig gebohrne, und an 1722 den 22 Aprilis zu Dreßden verstorbene Königlich-Polnische und Chur-Sächsische Ober-Hof-Prediger, Kirchen- und Consistorial-Rath, hat an. 1688 den 11ten Septembris, unter dem Præsidio Hrn. D Casp. Löschers, als Magister eine Dissertation: de Saule per Musicam curato, gehalten, welche in seinen anno 1723 zu Leipzig in 8vo gedruckten Exercitationibus Academicis Juvenilibus die dritte ist, und daselbst vom 103ten Blatte biß aufs 223te gehet. Wie er nach und nach verschiedene Aemter bedienet, als 1693 an der Nicolai-Kirche zu Leipzig Sonnabends-Prediger, an. 1697 Mittags-Prediger, an. 1701 Vesper-Prediger zu S. Thomæ daselbst geworden, an seines Schwieger-Vaters, Herrn D. Seligmanns Station gekommen, und an. 1709 zu Wittenberg in Doctorem Theologiæ promoviret, ist in den Unsch. Nachrichten an. 1722. p. 495 zu lesen.

Piroy, ein Frantzösischer Componist.

Pisa (*Agostino*) hat in Italiänischer Sprache einen Tractat vom Tact geschrieben. s. *Bononcini* Musico Pratico, P. 1. c. 13.

Pisador (*Didacus*) ein Spanischer Musicus zu Salamanca, hat an. 1552 unter dem Titul: de Musica de Viguela, Citharisticæ artis documenta in folio daselbst drucken lassen. s. *Antonii* Bibliothecam Hispanam.

Piscator (*Franciscus*) war an. 1708 Organist und Hof-Musicus in Hanau, und schrieb in der Harmonologia musica des Herrn Werckmeisters ein teutsches Carmen gratulatorium, dessen letzter Vers also lautet:

*Mild-freundlich Fama rufft, Mit*
*samt den Musen-Hauffen,*
*Werckmeisters Lob Sol Fast bis an die*
*Sternen Lauffen.*

In diesen Guidonischen Vocibus, mi, re, fa, mi, sol, fa, la, ist ein vierstimmiger Canon Musicus enthalten, welcher auf unterschiedliche Weise kan versetzt werden. Ist gestorben im Septembr. des 1724ten Jahres.

Piscopia (*Elena Lucretia*) des Joh. Baptistæ aus dem Geschlechte der Corneli oder Cornari, von dem Stamm-Gute Piscopi genannt, Procuratoren von S. Marco zu Venedig, Tochter, gebohren an. 1646 den 5 Junii, wurde wegen ihres guten Naturels im 7 Jahre den Studiis gewiedmet, erlernte Lateinisch, Hebräisch, Arabisch, Spanisch, Frantzösisch, und sonderlich Griechisch so fertig, daß sie diese Sprachen meist reden konte. Im 11ten Jahre that sie das Votum castitatis, und ob sie wol vom Pabste Erlaubniß erhielte zu heyrathen, begab sie sich doch unter die Nonnen Benedictiner-Ordens, und nahm den Nahmen Scholastica an, wurde darauf an. 1678 zu Padua öffentlich, nachdem sie ihre Lection gehalten, zur Magistra Philosophiæ creiret, auch in viele Academien aufgenommen, darin sie allerhand Reden gehalten, welche nebst ihren Inscriptionibus oder Elogiis, Brieffen, und andern zusammen gedruckt worden sind. Sie starb an. 1684 den 26 Julii an der Pest. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Daß sie auch, nebst nurgedachten Stücken, die Music wohl verstanden, ist aus der an 1690 zu Venedig in folio gedruckten, und also titulirten Conchiglia celeste des *Gio. Battista Fabri*, und zwar aus der Umschrifft ihres daselbst f. 33. im letzten Theile befindlichen Portraits, abzunehmen.

Pisendel (Johann Georg) ist aus Anspach gebürtig, und in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden Erster Violinist. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender aufs 1729te Jahr. Nach dem an. 1730 gehaltenen vortrefflichen Königl. Campement bey Mühlberg, soll er zum Concert-Meister allergnädigst declarirt worden seyn.

Pisenti (*Benedetto*) ein Olivetanischer Mönch zu Venedig, welcher daselbst ums Jahr 1525 floriret, auch in die Kirche di Sta. Helena begraben worden; hat verschiedene Musicalia verfertiget, und dem Druck übergeben. s. *Giac. Alberici* Catalogo breve de gl' illustri & famosi Scrittori Venetiani, p. 16.

Piseus, ein König der Tyrrhener, soll, wie *Plinius* lib 7. c. 56. Historiæ Natural. meldet, die von Ertz gemachte Trompete, 260 Jahr vor Erbauung der Stadt Rom, oder im 295ten Jahre nach Erschaffung der Welt erfunden haben. Beym *Polydoro Vergilio* lib. 1. cap. 15. werden verschiedene als Erfinder dieses Instruments angegeben. s. Printzens Mus. Histor. c. 2. §. 13.

Pisticci (*Atanasio*) ein Minorit, hat an. 1633 Motetten zu Venedig heraus geben lassen. Im *Parstorfferischen Music.-Catalogo* wird das dritte Buch 2 und 3stimmiger Motetten; ingleichen 4stimmige Psalmen von seiner Arbeit angeführet. s. p. 11. und 16.

Pistocchi (*Francesco Antonio*) Capellmeister bey dem Hrn. Marggrafen zu Anspach ums Jahr 1699. Von seiner Arbeit sind 6 Cantaten, als 2 Duetti, 2 Frantzösische,

und 2 Teutſche Arien, bey Roger zu Amſterdam (ſo ſein erſtes Werck ausm 12chen) in Kupfferſtich zu haben. ſ. deſſen Catal. p. 7.

**Piſtorius**, (*Joan. Fridericus*) ein Doctor, hat an. 1593 eine Pſalmodiam Veſpertinam, nebſt einigen 4 und 5ſtimmigen Canticis B. Virginis Mariæ zu München bey Adam Berg in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. pag 1649.

**Pithaules** [*lat.*] πιθαύλης [*gr.*] qui πίθῳ αὐλεῖ, tibia inſtar dolioli facta canit; und mag demnach wohl einen Sack-Pfeiffer bedeuten, ſ. hiervon mit mehrern *Matth. Martinii* Lex. Philolog. und *Bulenger.* lib 2. c. 30. de Theatro.

**Pitoni** (*Michele*) alſo ſoll der jetzige Päbſtliche Capellmeiſter heiſſen.

**Piu** ein Italiäniſches Adverbium, bedeutet mehr, und wird öffters bey andern Adverbiis und Adjectivis, ſelbigen einen Nachdruck an der Bedeutung zu geben, gefunden, als:

**Piu piano**, leiſer. **Piu allegro**, freudiger, luſtiger. **Piu moderno**, mehr nach der heutigen Art. **Piu preſto**, geſchwinder.

**Piva** [*ital.*] die Röhre an einer Sack-Pfeiffe, tibia utricularis. *Bonanni* braucht es, p. 73. del Gabinetto Armonico, von der Sack-Pfeiffe ſelbſt, oder derſelben gantzen machine.

**Pizzicare** [*ital.*] ſchnippen. **Pizzicato**, geſchnippt: wenn nemlich die Saiten, anſtatt des Bogens, mit den Fingern gezwickt und klingend gemacht werden.

**Pizzoni** (*Giovanni*) von Rimini, hat 5ſtimmige Canzoni zu Venedig in Druck gegeben.

**Plagiaulus** [*lat.*] πλαγίαυλος [*gr.*] von πλάγιος, obliquus, transverſus, und αὐλὸς, tibia, mag, ratione etymologiæ, wol nichts anders, als eine Quer-Pfeiffe geweſen ſeyn. conf. *Scaliger* lib. 1. Poet. c. 20.

**Plagiaula** [*lat.*] πλαγιαύλης [*gr.*] der ſolches Inſtrument tractiret.

**Plainte** [*gall.*] ein Klage-Lied.

**Plaiſanterie** [*gall.*] eine luſtige Piéce.

**Planitzky** (*Joſephus Ant.*) aus Böhmen gebürtig, hat an. 1723 als Componiſt und Tenoriſt am Biſchöfflichen Hofe zu Freyſingen geſtanden, und unter dem Titul: Opella Eccleſiaſtica XII. mit verſchiedenen Stimmen und Inſtrumenten geſetzte Arien durch den Druck in folio bekannt gemacht. ſ. Lotters Muſic. Catal

**Platage** [*lat.*] πλαταγὴ [*gr.*] eine Kinder-Klapper.

**Platnerus** (*Auguſtinus*) hat an 1623 achtſtimmige Miſſen zu Nürnberg bey Wagemann drucken laſſen. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1625.

**Plato**, der an. Mundi 3525 gebohrne Philoſophus, iſt auch ein guter Muſicus, und in ſolcher Kunſt ein Diſcipul Draconis des Athenienſers, und des Metelli von Agrigent geweſen, wie *Plutarchus* in Commentario de Muſica erzehlet. Er iſt geſtorben an M. 3602. *Cicero* ſchreibet: er ſey in der Geometrie und Muſic vortrefflich geweſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 6. §. 4.

**Platpays** (*Jacobus*) Morinus, ein Frantzoſe, aus der Piccardie gebürtig, deren Einwohner vor Alters Morini geheiſſen, iſt an Kayſers Caroli V. Hofe ein Muſicus geweſen. Sein in *Ottonis Aicheri* Theatro funebri, P. III. Scena VII. pag. 446. & ſq. befindlich, und von *Joh. Secundo* verfertigtes Epitaphium lautet, wie folget:

Cui ſors innocuo fruſtra quæſiverat hoſtem,
Armavit ſocias in mea fata manus.
Perfidus incauto ferrum demiſit in armos,
Labentem ſolis deſtituitque locis.
Sanguine rorantes cædem lachrymantur olivæ,
Sub quibus exſpirans ultima verba dedi.
Et mea turmatim gemuerunt fata volucres,
Hæc fuit una meæ conſcia turba necis.
Flete piæ volucres: & nos quoque flevimus umbras,
Claraque ſunt cantu multa ſacella meo.
Infantem tellus Morinum nutrivit amœna.
Arragonum montes ſunt mihi pro tumulo.
Cæſaris ante focos ſolennia ſacra peregi,
Quam peterem moriens, non fuit ara mihi.

Cæru-



Cæruleos ſparſi fumos ante ora Deorum,
Sanguine ſtyx late nunc rubet atra meo.
Tu quicunque cupis meliori occumbere fato,
Suſpectum Fidei nobile nomen habe.

**Planen** (*Leopold à*) ein Benedictiner-Mönch, hat verſchiedene muſicaliſche Wercke ediret.

**Plauſus** [*lat.*] bedeutet beym Auguſtino lib. 2. c. 10. de Muſica den Tact, oder vielmehr das mit der Hand zu gebende Zeichen deſſelben.

**Plautzius** (*Gabriel*) aus dem Hertzogthum Crain gebürtig (Carniolus) ſ. Feyertags Syntax. minor. p. 85. hat unter dem Titul. Floſculus vernalis, 3. 4. 5ſtimmige Cantiones Sacras, Miſſas, aliasque laudes B. Mariæ, an. 1621 zu Aſchaffenburg in 4to heraus gegeben. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1619 woſelbſt er Platzius genennet wird.

**Playfort** (*Joan.*) ein Engländer, ſchrieb in ſeiner Sprache eine Introductionem ad Scientiam Muſicam, ſo an. 1668 zu London in 8vo gedruckt worden. ſ. *Lipenii* Bibl. Philoſoph.

**Plectropœus** [*lat.*] von πλῆκτρον, plectrum, und ποιέω facio, der Bogen, Schlägel, und andere dergleichen Stücke verfertiget, womit muſicaliſche Inſtrumente klingend gemacht werden.

**Plein Chant** [*gall.*] Cantus planus [*lat.*] der Choral-Geſang.

**Pleno Choro** [*lat.*] mit vollem Chor.

**Pleuritides** [*lat.*] Orgel-Regiſter, ql. laterales, von πλευρὰ, latus; weil ſie an beyden Saiten eines Orgel-Wercks ſich befinden.

**Plochflöte**, iſt ein ſtumpffes 2füßiges Orgel-Regiſter.

**Plotinus**, ein Platoniſcher Philoſophus zu Rom im 3ten Seculo, welcher an. 270 im 66ten Jahre verſtorben, iſt, wie Jacobus Gaddius T. 2. de Scriptoribus non Eccleſiaſticis, f. 132. berichtet, nebſt andern diſciplinen, nemlich der Geometrie, Arithmetic, Mechanic, und Perſpectiv-Kunſt, auch in der Muſic wohl erfahren geweſen.

**Plutarchus**, ein von Chœronea in Boeotien gebürtiger Philoſophus, Hiſtorien-Schreiber und Redner, welcher Griechenland und Egypten durchreiſet, florirte zu Nervæ und Trajani Zeiten, ſchrieb unter andern vielen Tractätgen, auch eins περὶ Μουσικῆς, oder de Muſica, worinn Oneſicrates, Sotericus und Lyſias redend eingeführt ſind, und ſtarb in ſeinem Vaterlande faſt um die Mitte des 2ten Seculi. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

**Poccetta** [*ital.*] Poche [*gall.*] Fidicula [*lat.*] ein Geiglein, ſo einige Tantzmeiſter bey ſich zu tragen pflegen.

**Poco** [*ital.*] wenig.

**Podbielski**, (Chriſtian) war an. 1720 an der Orgel im Löbenicht zu Königsberg in Preußen Organiſt. Dieſes Werck hat 48 Stimmen. ſ. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handleit. zur Var. des G. B. p. 185.

**Podbielski** (Gottfried) Organiſt an der Altſtädter Orgel zu Königsberg in Preuſſen, hat an. 1720 ein an. 1590 gebauetes und aus 53 Stimmen beſtehendes Werck unter Händen gehabt. ſ. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handl. zur Var. des G. B. p 184.

**Podbielski** (*Jacob*) ein Organiſt in der Altenſtadt Preuſſen ums Jahr 1703. ſ. Mozens vertheidigter Kirchen-Muſic 1. Theil. Von ſeiner Arbeit beſitze eine vors Clavier geſetzte Partié.

**Podio** (*Guilielmus de*) ſtehet in *Poſſevini* Bibliotheca Selecta f. 224. unter den Muſic-Auctoribus.

**Podius** (*Franciſcus*) ein ums Jahr 1604 berühmt geweſener Muſicus zu Palermo in Sicilien, hat in nurbeſagtem Jahre das erſte Buch Ricercaten daſelbſt in 4to drucken laſſen. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. f. 234.

**Pöck** (Anton) ein Baßiſt in der Kayſerl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der ſiebende in der Ordnung.

**Pogioli** (*Antonio*) hat verſchiedener Auctorum auserleſene Motetten zuſammen getragen und ediret. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 27.

**Pogiolo** (*Baltaſare*) war an. 1655 in Kayſers-Ferdinandi III. Capelle ein Altiſt, und hatte die Capell-Knaben unter ſeiner Information. *Bucelinus.*

**Pohle** (David) war zu Halle, ingleichen zu Merſeburg Capellmeiſter in der zweyten Helffte des vorigen Seculi.

**Point** [*gall.*] ein Punct.

Point de division [*gall.*] oder Point à queue, ein Punct mit einem Schwantze wurde ehemahls zwischen die Noten geſetzet, ſo offt ein proportionirter Tact aus war, und muſte demnach dasjenige verrichten, was jetzo der einzele Strich im Syſtemate thut.

Point d' Orgue [*gall.*] ſ. *Corona.*

Pointé [*gall.*] punctirt, mit einem Punct verſehen.

Poiſſon, ein Frantzöſiſcher Pater Oratorii hat gelehrte Anmerckungen über Carteſii Compendium Muſices geſchrieben.

Polaroli (*Carlo Franceſco*) oder Pollaroli, iſt als Unter-Capellmeiſter an der S. Marco-Kirche zu Venedig, an. 1723 im 70 Jahr ſeines Alters verſtorben. ſ. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 49.

Poli (*Angelo*) ein Sopraniſt in der Hof-Capelle der Römiſchen Kayſerin Amaliæ Wilhelminæ, an. 1721, und 1727.

Polidori (*Ortenſio*) Capellmeiſter am Dom zu Chietti, der Haupt-Stadt in Abruzzo citra, am Fluß Peſcara im Neapolitaniſchen liegend (lat. Theate, it. Teatea in Marrucinis,) von Camerino gebürtig, hat an. 1637 Motetti à voce ſola & à doi, als ſein zehntes Werck; und an. 1641 Salmi concertati zu Venedig drucken laſſen. Im Parſtorfferiſchen Catalogo ſtehen folgende Wercke von ihm als:

Meſſe à 5 & 8 Voci con Ripieni, & 2 Violini. p. 4.

Salmi concertati à 3 e 5 Voci. libro 2. con ſtromenti. p. 10.

Salmi à doi Cori, parte concertati e parte pieni, libro 2. p. 12

Pollietti (*Aleſſandro*) war an 1676 Kayſerlicher Cammer-Organiſt. Er ſoll ein Teutſcher geweſen ſeyn.

Politianus (*Angelus*) ein Prieſter und Canonicus, wie auch Profeſſor der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprachen zu Florentz, gebohren zu Monte Pulciano (lat. Mons Politianus) im Toſcaniſchen (von welchem Orte er den Nahmen bekommen) an. 1454, den 14 Julii, hat unter andern in lateiniſcher Sprache Miſcellanea geſchrieben; in ſelbigen handelt das 14te Capitel bey Gelegenheit des Ovidianiſchen Diſtichi: Diſce etiam duplici genialia naulia palma Vertere, conveniunt dulcibus illa modis. von dem Muſicaliſchen Inſtrument, Naulia genannt, weitläufftig; und in der Prælection, die den Titul: Panepiſtemon führet, von der Muſica naturali, mundana & artificiali, und nach einigen andern Muſicaliſchen Dingen. Der Auctor iſt an. 1494 im 40ten ſeines Alters zu Florentz geſtorben. In der S. Marcus-Kirche daſelbſt ſoll ihm folgendes Epitaphium geſetzt worden ſeyn:

Politianus in hoc tumulo jacet Angelus unum
Qui caput, & linguas, res nova, tres habuit.

ſ. den 13den Theil der *Obſervationum miſcellanearum*, p. 55. in der Anmerckung.

Pollicci (*Gio. Battiſta*) hat das von Aleſſandro Guidi verfertigte Drama, genannt: Amalaſonta in Italia, in die Muſic gebracht, und an. 1681 in dem Collegio de' Nobili zu Parma aufgeführet. ſ. *Cinelli* Bibliotheca volante, Scanzia VI. p. 13.

Pollux (*Julius*) der an. Chriſti 190 berühmt geweſene Grammaticus zu Athen, von Naucratis, einer Egyptiſchen Stadt, gebürtig, hat ein aus 10 Büchern beſtehendes Onomaſticum in Griechiſcher Sprache geſchrieben, und ſelbiges dem Kayſer Commodo dediciret. In ſolchem handelt das 4te Capitel des zweyten Buchs de Voce, aut his quæ a voce derivantur; c. 7. lib. 4. de Poëtis & cantilenis gentilitiis; c. 8 gedachten Buchs: de Inſtrumentis Muſicæ, Muſicis, & quæ hos attinent; c. 9. de his, quæ pulſantur, Inſtrumentis; de inſtrumentis inventis à gentibus; de partibus inſtrumentorum, quæ pulſantur; de Harmoniis & modulationibus; de inſtrumentis quæ inflantur; de tibiarum compactore, & earum materia. c. 10. de ſpeciebus organorum; de harmoniis tibicinum, modulatoribus, modis Olympi, & reliquis; de differentia horum; de tibiæ cantu & rudimentis; de quinque Pythicis certaminibus, und das 11te Capitel de tuba; und demnach von lauter muſicaliſchen Dingen. Er iſt 58 Jahr alt geſtorben.

Polonia, eine im Hoſpital alla Pieta zu Venedig anjetzo berühmte Sängerin. ſ. Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p 61.

Polverino, ein muſicaliſcher Abt zu Neapolis, welcher wegen geſchwinder Fauſt von Giul. Ceſare Capaccio, in ſeinem an. 1634 daſelbſt in 4to edirten Foraſtiero, Giornata 1. p. 4. gelobet wird.

πολυφθόγγος [*gr.*] multiſonus [*lat.*] vielstönicht.

Polyctor, ein Citharœdus beym Athenæo lib. 6. p. m. 245.

Polyeidus, Πολύειδος, ein im 3ten Jahre der 95 Olympiadis, oder 396 Jahr vor Chriſti Geburt berühmt geweſener Griechiſcher Poëta Dithyrambicus, hat auch in der Mahlerey und Muſic excelliret. ſ. *Voſſ.* de Poëtis Græc. c. 7.

Polymneſtus, ein alter Griechiſcher Poet und Muſicus von Colophon, ein Sohn des Meletis, hat vor Pindaro und Alcmane gelebt. Plutarchus lib. de Muſica gedencket ſeiner zu verſchiedenen mahlen.

Polyphonium [*lat.*] eine vielſtimmige Compoſition.

Polyprepon, ein wahnſinniger Pfeiffer bey dem Luciano in Convivio.

Polzius (*Joannes*) von Lübeck, hat als Studioſus eine Diſſertation: de Harmonia Muſica von 14 Quart-Blättern geſchrieben, ſelbige unter dem Præſidio Hr. Mich. Waltheri, Mathem. Super. Profeſſoris P. & Alumnorum Electoralium Ephori, an. 1679 den 28 Junii zu Wittenberg öffentlich defendiret, und den Lübeckiſchen Hrn. Hrn. Conſulibus, Syndicis, Senatoribus, Protonotario und Secretariis dediciret.

Pomponius, ein Lauteniſt zu Bologna.

Pompoſius (*Michael*) ein Mönch, wird von Poſſevino f. 224. Biblioth. Select. als ein Auctor Muſicus angeführet.

Ponheimer (Johann Otto) ein Baßiſt in der Kayſerin Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721, und Director nurgedachter Capelle an. 1727.

Ponte (*Paulus de*) ſtund an. 1655 als ein Inſtrumental-Muſicus in Kayſers Ferdinandi III. Dienſten. *Bucelinus.*

Ponticello [*ital*] Ponticulus [*lat.*] ein kleiner auf verſchiedenen Muſicaliſchen Inſtrumenten befindlicher Steg, oder vielmehr der Sattel, worauf die Saiten oben zu liegen pflegen. ſ. *Merſ.* lib. 1. de Inſtr. harm. Prop. 7.

Pontio (*Pietro*) von Parma, hat verſchiedene Sachen dem Druck übergeben, als.

Pſalmos Veſperarum totius anni 4 Vocum; an. 1578 zu Venedig in 4to gedruckt.

Librum 1. Miſſarum 4 voc. libr. 2. Miſſarum, an. 1584. und

Librum 3 Miſſarum cum 5 vocibus, an. 1585 allerſeits zu Venedig in 4to gedruckt.

An. 1590 ſind 6 achtſtimmige Miſſen von ihm herausgekommen.

An. 1595 iſt zu Parma ſein Dialogo: della Muſica theorica e prattica in 4to ans Licht getreten, wie der Catalogus Bibliothecæ Thuaneæ p. 55. meldet: aber in *Draudii* Bibliotheca Exotica p. 269 ſtehet das Jahr 1603. und der Drucker Bindoni angemerckt.

Pontius (*Franciſcus*) ein Venetianiſcher Patritius hat unter andern, faſt aus allen Wiſſenſchafften genommenen Problematibus, auch 17 muſicaliſche zur öffentlichen Diſputation lateiniſch vorgetragen, und ſolche zu Venedig an. 1559 in 4to drucken laſſen.

Popma (*Oevering de*) hat 6 aus allerhand Arien beſtehende Suittes vors Clavier geſetzet, ſo zu Amſterdam bey Roger gravirt zu bekommen ſind. ſ. deſſen Catal. p. 43.

Pordènoni (*Marc' Antonio*) Von ſeiner Arbeit ſind, nach Geſneri Bericht, 2 Bücher 5ſtimmiger Madrigalien an. 1567 zu Venedig gedruckt worden.

Pordigal oder Perdigal, ein Frantzöſiſcher Componiſt, deſſen die Hiſtoire de la Muſique T. 1. p. 227. und T. 3. p. 265 gedencket.

Porfile (Joſeph) ein Käyſerlicher Componiſt an. 1727.

Porphyrius, ein Platoniſcher Philoſophus zu Ende des 3ten Seculi, von Tyro gebürtig, hat unter andern vielen Sachen auch einen Commentarium über des Ptolemæi Harmonica, und zwar (das letzte Capitel ausgenommen) nur über die 15 Capitel des 1ſten, und die 7 erſten Capitel des zweyten Buchs, geſchrieben, welcher Griechiſch und Lateiniſch zuſammen 42 Bogen ſtarck iſt. Wer mehrers von dieſem Auctore zu wiſſen verlanget, leſe *Lucæ Holſtenii* Diſſertationem de Vita & Scriptis ejus.

Porpora (*Nicola*) ein jetzo florirender Componiſt zu Rom, deſſen der Hr. Hof-Rath Nemeitz in der Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien p. 227. rühmlichſt

lichſt gedencket. Man ſagt: er ſolle an des Hrn. Heinichens Stelle, Königl. Polniſcher und Chur-Sächſ. Capellmeiſter werden.

Porta (*Coſtanzo*) ein hochberühmter Muſicus und Franciſcaner-Mönch, von Cremona gebürtig, war erſtlich Capellmeiſter an der Dom-Kirche zu Oſimo (lat. Auximum) einer kleinen am Fluß Muſone in der Marca d'Ancona 12 Meilen von Ancona Mittagwerts liegenden Päbſtlichen Stadt, und nachgehends zu Loreto. Von ſeiner Arbeit ſind verſchiedene Sachen zu verſchiedenen Zeiten, als an. 1566. 1580 (in dieſem Jahre mag er wohl geſtorben ſeyn) 1588 und 1590 zu Venedig gedruckt worden. Daß er ſchon an. 1553 in groſſem Ruhm geweſen, erhellet aus folgenden Worten, ſo Anſaldus Cotta in der an. 1653 zu Cremona gehaltenen Oration: Pro inſtauratione Studiorum Cremonæ, anführet: Conſtantius Porta non tam hujus urbis, quam Franciſcanæ familiæ decus eximium, cujus in Muſica facultate præſtantiam plerisque cum Italiæ urbibus Roma potiſſimum, omnium Regina gentium eſt admirata. ſ. *Ariſii* Cremonam literatam, p. 453. woſelbſt, über jetzo gemeldtes, er noch Muſicorum omnium præter invidiam facile princeps genennet wird. Ja, nach *Draudii* Bericht p. 1639. Bibl. Claſſ. iſt ſchon an. 1546 das 1ſte Buch ſeiner 5ſtimmigen Motetten zu Venedig in 4to herausgekommen.

Porta (*Ercole*) ein Bologneſer, hat, unter dem Titul: Luſinghe d'amore, dreyſtimmige Canzonetten in Venedig drucken laſſen.

Porta (*Franceſco della*) ſoll von Monza gebürtig, und ein Scholar des Gio. Domenica Ripalta geweſen ſeyn. Er hat lange Zeit als Organiſt und Capellmeiſter an der Kirche di S. Ambroſio zu Mayland geſtanden, nachgehends aber dem Antonio Maria Turato im Organiſten- und Capellmeiſter-Dienſte bey S. Celſo daſelbſt ſuccediret, und eben dieſe Bedienung auch bey S. Antonio bis an ſeinen an. 1666 im Januario erfolgten Tod verwaltet. Von ſeiner Arbeit ſind zu Mayland vierſtimmige Ricercate, und zu Venedig 2 Motetten-Theile gedruckt worden. ſ. *Picinelli* Ateneo de i letterati Milaneſi, p. 219.

Porta (*Gio. Battiſta*) von Neapolis, verſtund die Philoſophie, Mathematic, Aſtrologiam judiciariam und Magiam naturalem, half viel zur Aufrichtung der Accademia de gli Otioſi, hatte die Accademia di Secreti in ſeinem Hauſe, und ſtarb an. 1615. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Wird im erſten Tomo der Hiſtoire de la Muſique, p. 59 ein groſſer Muſicus genennet. Nach Caſp. Schotti Bericht in proëm. lib. 9. Organ. mathem. handelt er c. 7. lib. 20. Magiæ naturalis: de Muſices vi & efficacia in hominum affectibus, qua concitandis, qua ſedandis. Sonſt hat er auch in lateiniſcher Sprache drey Bücher: de Spiritalibus geſchrieben.

Port de Voix [*gall.*] heißt im muſicaliſchen Verſtande: ein Fort-Tragen der Stimme (ſonſten aber aus einerley Urſache, ein Sprach-Rohr oder ein Vorſchlag,) und iſt eine Manier, ſo entſtehet, wenn zwiſchen zweyen um einen grad von einander ſtehenden Noten, die vorhergehende tiefere oder höhere bey der drauf folgenden noch einmahl ſchleichend gerühret, zur folgenden gezogen und fortgetragen wird, ſo daß dieſe von ihrer Geltung etwas ſchwinden laſſen muß. Ihr Zeichen iſt gemeiniglich ein vor der ſubſtantial-Note ſtehendes Häckgen, und demnach eben was Accento. Andere wollen dieſe Manier dergeſtalt exprimirt wiſſen: daß die vorhergehende Note zwey-auch wohl dreymahl touchiret, demnach getheilt, und die drauf folgende ſubſtantial-Note bey ihrer Geltung gelaſſen werde. ſ. *Mr. Saint Lamberts* Principes du Clavecin chap. 24. woſelbſt er dieſe Materie weitläufftig abhandelt, dieſe Manier in Port de Voix ſimple, appuyé, und Demi Port de Voix eintheilet, und ſolche, nach der letztern Art eingerichtet, alſo vorträgt, wie Fig. 17. Tab. XVIII. zu ſehen. Nach Mr. Loulié Anweiſung iſt das Port de Voix nur eine Erhebung der Stimme aus der Tiefe in die Höhe, wird durch dieſes Zeichen / angedeutet, und auf die Tab. XVIII. Fig. 18. befindliche Art exprimiret: ſ. deſſen *Elements* oder *Principes de Muſique*, *p.* 79 und 80.

Porte-vent [*gall.*] der Wind-Canal an einer Orgel, wodurch der Wind aus den Bälgen in den Wind-Kaſten geführet wird. Fiſtula aërem trajiciens.

Portée [*gall.*] alſo nennet Mr. de Saint Lambert, p. 66. ſeiner Principes du Clave-



Clavecin, die 5 parallel-Linien, oder das Syſtema Muſicum.

Portinarius (*Franciſcus*) ein ingenieuſer und hocherfahrner Componiſt zu Padua, hat um die Mitte des vorigen Seculi floriret, und verſchiedene muſicalia heraus gegeben. ſ. *Scardeon.* lib. 2. Claſſ. 12. Hiſtor. de antiquit. urbis Patavii, f. 263.

Portugall. Verzeichniß der Capellmeiſter und vornehmſten Inſtrumentiſten in der Königl. Portugieſiſchen Capelle zu Liſſabon, an. 1728.

Scarlatti, Capellmeiſter, ein Römer.
Joſeph Antoni, Vice-Capellmeiſter, ein Portugieſe.
Pietro Giorgio Avondano, erſter Violiniſt, ein Genueſer.
Antonio Baghetti, erſter Violiniſt, ein Römer.
Aleſſandro Baghetti, zweyter Violiniſt, ein Römer.
Johann Peter, zweyter Violiniſt, ein Portugieſe, aber von Teutſchen Eltern.
Thomas, dritter Violiniſt, ein Florentiner.
Latur, vierdter Violiniſt, und zweyter Hautboiſt, ein Frantzoſe.
Veith, vierdter Violiniſt, und erſter Hautboiſt, ein Böhme.
Ventur, Bracceniſt, ein Catalonier.
Antoni, Bracceniſt, ein Catalonier.
Ludewig, Baſſoniſt, ein Böhme.
Juan, Violoncelliſt, ein Catalonier.
Laurenti, Violoncelliſt, ein Florentiner.
Paolo, Cantra-Violiniſt, ein Römer!
Antonio Joſeph, Organiſt, ein Portugieſe.
Floriani, Diſcantiſt, ein Caſtrat und Römer.
Moſſi, Tenoriſt, ein Römer.

Es ſollen wohl noch einſt ſo viel Inſtrumentiſten in dieſer Capelle ſich befinden; und die Anzahl der Sänger ſich auf 30 bis 40 Perſonen belauffen, ſo mehrentheils Italiäner ſind.

Poſa [*ital.*] ſ. *Pauſa.* und Cramers Lexicon.

Poſaune. ſ. *Trombone.* Es heiſſet auch eine Pedal-Stimme in Orgeln, von 16 und 32 Fuß-Ton, alſo.

Poſcentio (*Peregrino*) hat Canzoni à 2. 3. und 4 Inſtrumenten dem Druck übergeben. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 32.



Poſch (Anton) ein Kayſerl. Lautenmacher an. 1721, und 1727.

Poſchius (*Iſaacus*) von ſeiner Arbeit ſind an. 1623 Cantiones ſacræ 1. 2. 3. & 4 vocum zu Nürnberg bey Simon Halbmeyer gedruckt worden. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1619.

Poſément [*gall.*] lentè, dulciter [*lat.*] langſam, ohne Übereilung, ſittſamlich.

Poſitif [*gall.*] ein kleines Orgel-Werck, Organum pneumaticum minus.

Poſitione [*ital*] Poſitio [*lat.*] das Niederlaſſen der Hand beym Tactgeben.

Poſſ (*Georgius*) der erſte Theil ſeiner 6 und 8ſtimmigen Miſſen; ingleichen deſſen Orpheus mixtus, vel Concentus muſici tam ſacris quam profanis uſibus concinnati, iſt an. 1608 zu Augſpurg heraus gekommen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1633 und 1635.

Poſſevinus (*Antonius*) der an. 1534 zu Mantua gebohrene, und an. 1611 den 26 Febr. zu Ferrara verſtorbene Jeſuit, handelt in ſeiner alſo genannten Bibliotheca Selecta lib. 15. c. 5. & 6 einiger maaſſen von der Muſic, betreffend ihre Ordnung, Methode, Cantiones und Auctores; dieſer letztern Anzahl iſt zwar ziemlich groß, allein, auſſer den bloſſen Nahmen, iſt weiter nichts daſelbſt befindlich.

Poſtellus (*Guilielmus*) der an. 1477 zu Barenton in der Normandie gebohrne, und an. 1582 zu Padua in S. Martini-Cloſter (woſelbſt er wegen irriger Meynungen Arreſt halten müſſen) über 100 Jahr alt, verſtorbene Profeſſor frembder Sprachen zu Paris, iſt anfänglich Schulmeiſter auf einem Dorffe geweſen, und hat eine Tabulam in Muſicam Theoricam geſchrieben, welche an. 1552 zu Paris gedruckt worden. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon* und *Lipenii* Biblioth. Philoſ.

Potence [*gall.*] das Krumme an den Röhren einer Trompete.

Potentino. ſ. *Canutio.*

Potheine, eine Pfeifferin, deren Athenæus lib. 13 f. m. 576 gedencket.

Pothoff (Johann Heinrich) ein Violdigambiſt von Eiſenach, woſelbſt er an. 1710 den 8. Oct. gebohren worden, hat 6 Jahr lang bey dem daſigen berühmten Hrn. Hertel auf der Violadigamba Lection genommen, und ſtehet faſt vom Anfange des jetzigen 1730ten Jahres, als Cammer-Muſicus in hieſigen Hochfürſtl. Dienſten.

Pottier (*Matthias*) ein Geistlicher und Phonascus an der Cathedral-Kirche B. M. zu Antwerpen, hat Flores selectissimarum Missarum, 4. 5. & 6 vocum an. 1500 daselbst in 4to drucken lassen. s. *Draud.* Biblioth. Class. p. 1635. An. 1640 sind auch an nurgedachtem Orte herausgekommen: Missæ 7. 8. voc. à præstant. Italiæ Musicis, per R. D. Matth. Pottier, Cathedralis Ecclesiæ B. M. Antverpiensis Phonascum.

Poufils (Johann) ein Kayserl. Musicus und Pensionist ah. 1721, und 1727.

Pourcel (*Daniel*) ein an. 1696 verstorbener Componist, liegt zu London in der Westmünster-Kirche mit einer zwar kurtzen, aber sehr schmeichelhafften Engländischen Grabschrifft, welche auf Teutsch alsо lautet: "Hier liegt Heinrich Purcel, welcher an den seeligen Ort gegangen ist, wo eintzig und allein seine Music übertroffen werden kan," begraben. s. *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 2. p. 148. woselbst am folgende Blatte noch gemeldet wird: daß Doctor Blow sein Lehrmeister, er aber ein Frantzose gewesen sey. In Roger Catalogue de Musique stehen folgende Wercke von seiner Arbeit angeführt, als: Recueil d' Airs à 4 instruments tirez des Operas, Tragedies & Comedies Livre 1 & 2. Six Sonates, trois à une Flûte & Basse Continue, e trois à un Violon & Basse Continue.

Pozzi (*Luigi*) hat, besage des Parstorfferischen Catalogi, p. 25. ein Motetten-Werck à Voce sola herausgegeben.

Pozzi (*Nicolo*) ein Altist bey der Königl. Capelle und Cammer-Music in Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender auf nurgedachtes Jahr.

Pradonerus (*Caspar*) hat sechsstimmige Harmonien über die Davidischen Psalmen gesetzet, so an. 1593 zu Venedig in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1649.

Præcentio [*lat.*] das Vorsingen, oder die Handlung so ein Præcentor, d. i. Vorsänger verrichtet. Præcentrix [*lat.*] eine Vorsängerin.

Præficæ [*lat.*] also hiessen ehemahls bey den Römern diejenigen Weiber, welche bey Leichen-Begängnissen gewisse Lieder, Neniæ genannt, zu den Pfeiffen absungen, und darinn so wohl das Lob der Verstorbenen, als viele schmertzhaffte Klagen über deren Verlust, vors Geld, vorbrachten. s. der Neuen *Acerræ Philol.* zweytes Stück, p. 17. conf. *Joan. Meursii* Collect. de Tibiis, c. 14 allwo er obgemeldte Nenias, so sie zu blasenden und besaiteten Instrumenten gesungen, ein von ihnen (den Præficis) verfertigtes und abgeschmacktes Carmen; sie selbst aber tibicinas, und aus dem Apulejo, monumentarias Ceraules nennet.

Præludium [*lat.*] Prælusio ein Vorspiel Prelude [*gall.*]

Præneſtinus. s. *Paleſtrino.*

Præstant, bedeutet so viel, als das Principal in Orgeln.

Prætorius (*Chriſtoph*) s. *Loſſius.*

Prætorius (*Gedeſcalcus*) Die Melodiæ Scholasticæ sub horarum intervallis decantandæ, in quibus Musica Martino Agricolæ, Hymni suis autoribus, Distributio cum aliis nonnullis Gedescalco Prætorio debentur, in usum Scholæ Magdeburgensis, sind an. 1584 zu Magdeburg in 8vo mit 4 Sing-Stimmen gedruckt, und von ihm M. Georgio Fabricio, Chemnicensi, unterm 1sten Julii an. 1556, dedicirt worden. Laut dieses Tituls so wohl, als der Zuschrifft, hat Martinus Agricola diese Melodien, davon einige schon vorher gebräuchlich gewesen, einige aber von neuen hinzugekommen, mit diesem Prætorio damahls vor wenig Monaten zusammen getragen, in der Absicht, selbiger vorgedachtem Fabricio deswegen zu wiedmen, weil dieser jenem einige lateinische Hymnos seiner Poesie vorher geschenckt gehabt; weil aber Agricola darüber gestorben, hat dieser Prætorius dasjenige ausgerichtet, was jener nicht thun können. Jede Stimme (deren eine nach der andern gedruckt folget) macht 4 Bogen und etwas drüber aus.

Prætorius (*Hieronymus*) Organist an der S. Jacobs-Kirche in Hamburg, hat folgendes ediret, als:

Lateinische Cantiones sacras von 5-8 Stimmen, auf die vornehmsten Feste des gantzen Jahrs, an 1599:

Magnificat 8 vocum über die acht Kirchen-Tone, nebst einigen 8-12stimmigen Motetten, an. 1602 in 4to zu Hamburg, bey Philipp de Ohr, gleich dem vorigen, gedruckt. Die Dedication dieses Wercks ist lateinisch an den Landgrafen von Hessen, Mauritium, gerichtet; und sind, dem Auctori zu Ehren, 15 lateinische Carmina gratulatoria, in die Stimmen vertheilet, diesem Wercke vorgesetzet.

An. 1613 hat er den Vers: Ein Kindelein so löbelich ꝛc. mit 8 Stimmen drucken lassen, und dieses Stück Fr. Marien, Hertzogin zu Sachsen, gebohrner Hertzogin von Braunschweig und Lüneburg, als ein Neu-Jahrs-Geschencke, dediciret.

An. 1616 ist sein drittes, nemlich ein 5-stimmiges Missen-Werck; und

An. 1618 das vierdte, aus 5-20 Stimmen bestehende Werck lateinischer Cantionum Sacrarum, zu Hamburg in 4to gedruckt worden. Alle jetzt angeführte (das Teutsche Lied ausgenommen) sind an. 1623 unter dem Titul: Opus musicum novum & perfectum, V Tomis concinnatum daselbst in 4to herausgekommen. s. *Draudii* Bibliothecam Classicam. p. 1646. Er war unter den 58 verschriebenen Organisten der 43te, welcher das an. 1596 zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Prætorius (*Michael*) von Creutzberg, einer in Thüringen an der Werra liegenden Stadt, Schloß und Amt, dem Hertzoge zu Sachsen-Eisenach gehörig, woselbst er an. 1571 den 15 Febr. gebohren worden. war Prior des im Bißthum Hildesheim, zwischen Goßlar und Lichtenberg befindlichen Benedictiner-Closters Ringelheim, oder Ringeln, Cammer- (al. Geheimder) Secretarius, bey Fr. Elisabethen, Hertzogs Heinrichs Julii zu Braunschweig Gemahlin, auch an diesem Hofe Capellmeister und Cammer-Organist, wie er denn schon an. 1596 in dieser function gestanden, als das in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck auch von ihm, als dem 48ten Examinatori bespielt und durchgangen worden. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11. (Daß er auch am Chur-Sächsischen Hofe zu Dreßden als Capellmeister gestanden, beweiset die Uberschrifft des von D. Joh. Steinmetzen verfertigten lateinischen Carminis gratulatorii, so dem 1sten Tomo des Syntagmatis Musici vorgesetzet ist,) und gab verschiedene Sachen heraus, als:

Sacrarum Motetarum Primitias 4 5-16. voc. wobey eilfe Missa und Magnificat, zu Magdeburg bey Francken, und in Leipzig an. 1600 gedruckt.

Magnificat 8 vocum über die 8 Kirchen-Tone, nebst einigen 8-12stimmigen Motetten, an. 1602 zu Hamburg bey Frobenio.

Musarum Sioniarum Pars 1 oder geistliche Concert Gesänge von 8 Stimmen, an. 1605 zu Regenspurg gedruckt. Diesem Wercke hat Oswaldus Mathesonius, ein Regenspurger, ein lateinisches Carmen gratulatorium vorgesetzet. Pars 2 ist an. 1607 zu Jena; und Pars 3 in eben diesem Jahr zu Helmstädt von 8. 9 und 12 Stimmen heraus gekommen.

CXXXIV geistliche Lieder und Psalmen auf die Fest-Tage durchs gantze Jahr mit 4 Stimmen in Contrapuncto simplici, zu Wolffenbüttel an. 1609, in Verlegung des Auctoris, und an. 1611 bey Michael Heringen zu Hamburg in 4to gedruckt. Auf diesem Wercke wird er ein Archi-Musicus Brunsvicensis genennet.

Evlogodiam Sioniam, aus 2. 3-8stimmigen Cantionibus sacris, beym Beschluß des Gottes-Dienstes zu gebrauchen, bestehend.

Bicina & Tricina, darinnen die meisten Psalmen und geistliche in Kirchen und Häusern gebräuchliche Lieder mit 2 und 3 Stimmen auf Motetten-Madrigalische- und sonst noch eine andere vom Autore erst erfundene Art zu finden. 1611. Vom Autore nach vollendetem Druck anderweit corrigirt, in Hamburg in 4to. An. 1612 die Terpsichoren, darinnen allerhand Frantzösische Täntze und Lieder von 4. 5. und 6 Partien enthalten sind.

Hymnodiam Sioniam, aus XXIV 2. 3-8stimmigen Hymnis sacris bestehend; und beyderseits an. 1611. bey Michael Heringen zu Hamburg gedruckt.

Megalynodiam Sioniam, 5. 6 und 8stimmige Magnificat, nebst einigen Madrigalien und Motetten in sich haltend, an. 1619 zu Franckfurt in 4to gedruckt.

Puericinium, s. Concentionem trium vel quatuor puerorum, trium pluriumve adultorum, & 4 instrumentorum, darinnen 15 Teutsche Kirchen-Lieder und andere Concert-Gesänge befindlich, an. 1621 zu Franckfurt in 4to gedruckt.

Polyhymniam Panegyricam & Caduceatricem, aus 15 an. 1619 zu Wolffenbüt-

fenbüttel in folio gedruckten Büchern, und 39 vollstimmigen Kirchen-Liedern bestehend, deren Specification im 3ten Tomo des Syntagm. Musici, p. 203 und 204 enthalten ist. Nurgedachtes Syntagma Musicum aber selbst begreiffet 3 Tomos in 4to; davon der erste lateinisch, halb zu Wolffenbüttel, und halb zu Wittenberg an. 1614; der zweyte und dritte aber an. 1618 zu Wolffenbüttel teutsch gedruckt worden.

Tomus I. ist in 2 Partes eingetheilt, davon der erste wiederum aus 4, und der zweyte aus 2 Membris bestehet. Partis primæ *membrum* 1. hat 16 Capitel folgenden Inhalts:

C. 1. de Psalmodia Chorali a Davide & Salomone instituta, & quæ post, à veteri Ægyptiorum diversissima, in Ecclesiarum Græcarum Latinarumque Choris recepta est.

C. 2. de Veterum in Psalmodiis modulatione, ejusdem fine, vario Ecclesiastico canendi genere, atque de ritu in Psalmis Graduum connotato.

C. 3. de fructibus Psalmodiæ in genere, Legi, & disciplinæ devote ac modeste psallendi conjunctis, &c.

C. 4. de Psalmodiæ suavitate & gravitate pathetica, a Melopoeis attemperata ad voces, modosque musicos, non inutiliter inventos.

C. 5. de efficacia & religioso devotoque fructu Psalmodiæ, quod veritatis divinæ meditatione ac celebratione numerosa, convenientes coram Deo & Angelis, erga proximum & adversus Satanam affectus ubique solenniter excitet.

C. 6. de usu Psalmodiæ μνημονευτικῷ καὶ παιδευτικῷ, quod institutioni & memoriæ inserviat, &c

C. 7. de usu Psalmodiæ in Encæniis & dedicatione Templorum.

C. 8. de virtute & fructu Psalmodiæ ἰδιοποιητικῷ, quo decantati textus verba canens, vel auscultans cum compunctione & conversione pro suis usurpat.

C. 9. de usu Psalmodiæ θεραπευτικῷ in persecutione pro veritatis oppressæ assertione, ad compungendum Satanam & Tyrannos simul ad animandum pressos, & ad convincendum hæreticos.

C. 10. de usu Psalmodiæ ad corrigendum & convertendum in fine errabundos & Catechumenos.

C. 11. de usu Psalmodiæ illustri in aulis Imperatorum, &c.

C. 12. de usu Psalmodiæ in conviviis, &c.

C. 13. de usu Psalmodiæ procubitum vespere euntibus, & somno mane surgentibus.

C. 14. de usu Psalmodiæ ad fallendas laborum molestias.

C. 15. de usu Psalmodiæ angustiis, martyriis, contra metum mortis & supplicii sub Tyrannis.

C. 16. de usu Psalmodiæ cygneo & lugubri, &c.

Partis primæ *membrum* 2. handelt vom 35 bis 61 Blatte de Liturgia Summa, sive Missodia, ad Missæ, sive Liturgiæ Summæ ritus accommodata.

Partis primæ *membrum* 3. giebt vom 62 bis 84 Blatte Nachricht von denen in Christlichen Kirch-Versammlungen so wohl zur Metten- als Vesper-Zeit, und Bet-Stunden üblich gewesenen Gesängen; da denn von den Antiphonis, Psalmis majoribus und minoribus; ingleichen von den Responsoriis, Hymnis, Antico B. V. Mariæ, und am Ende von den Litaneyen Horis Canonicis und vom Psalterio D. Virginis, oder sogenannten Pater noster gehandelt wird.

Partis primæ *membrum* 4. enthält 15 Capitel folgenden Inhalts;

C. 1. de Autoribus Musicæ Instrumentalis Sacræ, &c.

C. 2. de Ætate Levitarum adeoque Musicorum, &c.

C. 3. de Numero Musicorum.

C. 4. de distincta variaque Musicorum per familias & classes distinctorum functione, & in ea exquisita per seriem sedulitate.

C. 5. de victu & amictu Musicorum.

C. 6. de Titulis plerisque Psalmis præfixis, qui generalem formam moderandi Musicam indicasse videntur.

C. 7. de variis Instrumentorum speciebus, quæ eliciuntur ex psalmorum inscriptionibus.

C. 8. de Instrumentis variis cum Psalmorum, tum aliorum Hagiographorum; & primo quidem de Organo.

C. 9. de Cithara & Chordis; de Nablo & Cymbalis, & de Psalterio decem Chordarum.

C. 10. de Tympano, ejusque usu & abusu

C. 11. de Tuba & Buccina.

C. 12. de Tintinnabulis, Nolis & Campanis.

C. 13. de Musica Instrumentali, quæ in Novo Testamento a Patribus asserta est.

C. 14. de Organo Ecclesiastico nostri Seculi

C. 15. Epilogus exhortatorius ad Musicæ fautores & artifices, pro Organis in Ecclesia non abolendis, sed pie asservandis, & in Dei cultum rite exercendis

Partis secundæ *membrum* 1. bestehet aus 22. Capiteln, deren Inhalt folgender ist:

C. 1. de Musica extra Ecclesiam ab Ecclesiastica generaliter nominibus distincta, ejusdemque primis ac generalioribus principiis.

C. 2. de Artis Musicæ Inventoribus, ex inventione Calamorum, Chordarum, malleorum, sonorum & proportionum auscultatione.

C. 3. de Doctoribus, Scriptoribus, Cultoribus, Discipulisque Musicæ eximiis.

C. 4. de inventione in Harmoniæ generibus in Tetrachordis, h. e. de Chordarum sive Clavium, sive Vocum numero aucto, & ad δὶς διὰ πασῶν apud Veteres, hodie plus ultra, constituto.

C. 5. de Inventoribus Melodiarum quarundam apud Veteres, quas ipsi Modos seu Tonos vel Tropos vocabant.

C. 6. de diverso horum Modorum seu potius Melodiarum affectu & effectu, & discreto eorundem selectu

C. 7. de voce & pronunciatione in cantu, deque vocis utili, necessario, decoroque exercitio, docili imitatione, ac suavi audiendi voluptate ac oblectamento.

C. 8. de Musices cognatione cum Ethica, Physica & Mathematica.

C. 9. de Musicæ vi & efficacia, atque usu παθητικῷ ad affectus cum placide sedandos, tum rapide excitandos.

C. 10. de efficacia ac usu Musicæ civili ac militari &c.

C. 11. de usu Musices in pompis & solennitatibus triumphalibus,

C. 12. de efficacia Musicæ ad mores honestos contrà feritatem componendos, & ad virtutem conservandam.

C. 13. de virtute Musicæ medica & sanatrice, ad pellendos corporis morbos,

C. 14. de usu Musicæ Philosophico, sive Scholastico, institutioni discentium, & refectioni doctiorum atque occupatorum conducente.

C. 15. de admiranda vi, motu & effectu Musicæ in brutis, cum per Naturæ inclinationem, tum per institutionis assuefactionem.

C. 16, de usu & exercitio Musices in Sacris & Sacrificiis Ethnicorum Deorum Dearumque peragendis.

C. 17. de usu Musices in epularibus & convivialibus hilaritatibus.

C. 18. de usu Musicæ saltatorio, deque quibusdam saltationum præcipuarum speciebus, varioque earundem usu.

C. 19. de usu Musices in ludis scenicis & theatricis.

C 20. de usu Musices ad certamina Musica, &c.

C. 21. de usu Musices in funerum & exequiarum deductionibus.

C. 22. de variis Veterum cantionibus.

Partis secundæ *membrum* 2. machet 21 Capitel aus, worinnen folgende Contenta abgefasset sind:

C. 1. de Musis & Apolline, omnis harmonici concentus autoribus & præsidibus, deque earum numero.

C. 2. de generali Musicorum Instrumentorum distinctione.

C. 3. de Fistulæ notatione, materia, structura vel figura, speciebus, inventione & usu.

C. 4. de Tibia, ejus notatione, descriptione, inventione & origine atque partibus, variisque ab Inventoribus speciebus.

C. 5. de variis Tibiarum generibus & appellationibus, a regionibus & gentibus desumtis.

C. 6. de variis Tibiarum generibus, a varia apud varias gentes materia.

C. 7. de multiplici Tibiarum usu atque ab eodem deductis tibiarum nominibus, deque singularibus qui-

quibusdam modis & cantu tibicinum.

c. 8. de Harmonia & Modis Tibicinum musicis.

c. 9. de peritis quibusdam Tibicinibus & Auletices celtoribus.

c. 10. de imperitis quibusdam Tibicinibus, deque tibiarum ἀλογίᾳ & contemtu.

c. 11. de Citharæ & Lyræ notatione, inventione, partibus, chordarum numero, & circa illum Lacedæmoniorum severitate, modis & cantu.

c. 12. de variis Instrumentis, Lyræ & Citharæ proximis, de Scindapso, Helicone, Barbito, Trigono, Sambuca, Phœnice, Nablo, Pandura.

c. 13. de Magadi, Pectide, Psalterio, Epigoneo, Tripode, &c.

c. 14. de Carminibus Lyricis, quæ Lyræ vel Citharæ accinebantur.

c. 15. de Artis Citharœdicæ studio & dignitate: de peritis quibusdam Citharœdis eorumdemque factis dictisque, & cumprimis Stratonici salsis dicteriis.

c. 16. de Tuba, ejusque materia, figura, generibus, usu.

c. 17. de Lituo, Cornibus & Buccina.

c. 18. de Sistro, Crembalo, Cymbalo, Tintinnabulo, &c.

c. 19. de Tympano.

c. 20. de Hydraulico Organo, ejusque inventore & structura.

c. 21. de Instrumentorum Musicorum, nostro tempore usitatorum, descriptione & pleniori distributione. Dieses Capitel begreiffet abermahl 16 gantz kurtz gefaßte membra in 4 Blättern.

Tomus 2. enthält, unter dem Titul: Organographia, aller musicalischen, alten und neuen, so wol ausländischen, barbarischen, bäurischen und unbekannten, als einheimischen Instrumenten Nomenclatur, Intonation und Eigenschafft, samt derselben Abriß; dann auch der alten und neuen Orgeln Beschreibung, ꝛc.

Tomus 3. erkläret und beschreibet die Nahmen der Italiänischen, Frantzösischen und Engländischen Gesänge, wie auch anderer Music. terminorum; item, was bey den Noten, Tacte, Modis und Transpositionu. s. f. zu observiren: wie die Instrumenta musicalia zu unterscheiden, abzutheilen, und füglich zu nennen; der General-Bass zu gebrauchen; ein Concert mit Menschen-Stimmen und Instrumenten auf verschiedene Chöre anzuordnen; und Knaben an die Italiänische Sing-Manier zu gewehnen seyn.

Dieses ist der Entwurff des gantzen Buchs. Der auf dem Titul-Blatte gemeldete 4te Tomus, welcher von der Composition handeln sollen, ist nicht ans Licht kommen: woraus einige schliessen, daß der Auctor, nachdem er diese 3 Tomos ediret, wegen vieler Reisen und Travaillen (darüber er in den Dedicationen klaget) müsse verstorben seyn, wie denn auch einige das Jahr 1621, und den 15 Febr. als seinen Sterbe-Tag zu Wolffenbüttel angeben. s. das Historische Register des Naumburgischen von Hrn *Schamelio edi*rten Gesang-Buchs, p. 59 und 60.

Prameyer (Leopold) war an. 1721 und 1727 in der Kayserlichen Capelle ein Cornettist.

Prandini (*Gio. Battista*) das erste Werck seiner Arbeit, aus 3stimmigen Sonate per Camera bestehend, ist vor dem 1715ten Jahre zu Venedig gedruckt worden.

Praspergius (*Balthasar*) von Merseburg, hat ein Buch: de Musica Chorali, mit vielen Regeln und Exempeln angefüllt, geschrieben, so an 1500 zu Basel in 4to gedruckt worden. s. *Gesneri* Biblioth. univers.

Pratinas, ein Instrumental-Musicus beym Plutarcho de Musica.

Prattico [*ital.*] s. *Musico Prattico*. Hier will nur *Octavii Ferrarii* Meynung noch einrücken, als welcher dieses Wort nicht a praxi, sondern von peritus, expertus herleitet; seine eigene Worte sind folgende: Prattico. Peritus. Non a praxi, sed ab *experto, experticus, parsicus, prattico*. Etrusci: *Spertico*. A praxi est *pratticare*, agere, versari, quamvis & illud a frequenter agendo dictum videri possit. s. dessen *Origenes Linguæ Italicæ*.

Praun (Christoph) ein Kayserl. Basiste an. 1721, und 1727.

Praxidamas, ein Griechischer Musicus, schrieb von den alten Musicis oder Poeten.

Pré

Pré [*du*] ein Frantzösischer Componist; von seiner Arbeit ist eine Discant-Air mit einem G. B. in dem *Mercure Galant*, und zwar im Februar-Monath des 1679 Jahrs, p. 163 befindlich.

Precenteur, also heisset an einigen Frantzösischen Cathedral-Kirchen der Cantor oder Maitre du Choeur; als an der Johannis-Kirche zu Lion, weil er den andern vorsinget. s. *Furetiere* Dictionaire.

Prelude [*gall.*] Preludio [*ital.*] ein Vorspiel, so als eine Einleit- und Vorbereitung zum folgenden dienet; also sind die Opern-Ouvertures Arten von Præludiis; wie auch die Ritournelles, welche vor den Scenen hergehen, u. s. f. Offt lässet man auch alle Instrumente eines Orchesters, um den Ton anzugeben, præludiren. s. *Brossards* Dictionaire.

Preluder [*gall.*] præludere [*lat.*] vorspielen.

Presa [*ital.*] Prise [*gall.*] ist überhaupt ein Zeichen, den Musicis dienend, wo und wie sie entweder zu singen, oder zu spielen anfangen sollen; besonders aber (wenn man mit Fugen und Canonibus zu thun hat) wird es also .S. gemacht, und über die Note gesetzet, bey welcher die zweyte Stimme, so die erste imitiren muß, anfangen soll. Kommt es mehrmahls vor, so ists eine Nachricht, wenn die übrigen Stimmen, als die dritte, vierdte, u. s. f. anheben sollen.

Prescimonius (*Nicolaus Josephus*) gebohren zu Francavilla in Sicilien den 23 Julii an. 1669. hat von Francisco Catalano, seiner Groß-Mutter Bruder die Music erlernet, im Jesuiter-Collegio zu Messina die Humaniora excoliret, an. 1687 zu Catanea den gradum Doctoris in Jure erlanget, zu Palermo einen Advocaten abgegeben, dabey noch höhere Aemter bekleidet, und folgende musicalische Wercke ediret, als:

La Gara de' Fiumi; Serenata à 5 voci, an. 1693 zu Palermo in 4to gedruckt.

La Nascita di Sansone annunziata dall' Angelo; figura della Sacratissima Annunziatione del Verbo; Dialogo à 5 Voci, an. 1694 zu Messina in 8vo gedruckt.

L'Onnipotenza glorificata da' tre fanci ulli nella fornace di Babilonia; Dialogo à 5 voci per la Sacra Cena del Redentore, zu Neapolis an. 1695 in 4to gedruckt.

Il Trionfo degli Dei su l' Olimpo; Serenata à 4 voci, due Chori, e 60 Stromenti, an. 1695 zu Messina in 4to gedruckt.

Gli Angeli Salmisti per la Concezion di Maria; Dialogo à 5 Voci, an. 1696 zu Rom in 4to und 8vo unter dem Anagrammatischen Nahmen Pompei Genini de Crispis herausgegeben.

Il Fuoco Panegirista del Creatore nella fornace di Babilonia; Dialogo a 5 Voci, zu Palermo in 4to edirt.

La Notte felice; Serenata à 6 voci, an. 1700 in 4to. zu Palermo.

La Crisi Vitale del Mondo languente nel sudor di sangue del Redentore in Getsemani; Oratorio à 3 Voci, an. 1701 zu Messina in 4to gedruckt.

Il Miracoli della Providenza, espressi nelle Spighe Eucharistiche, e delineati dalla Sacra Storia in Ruth Mohabite; Oratorio à 5 voci, an. 1703 zu Palermo in 4to.

Il Tripudio delle Ninfe nella piaggia di Mare Dolce; Serenata à 3 voci, e piu stromenti, zu Palermo an. 1704 in 4to.

Il Giudizio di Salomone nella contesa delle due Madri; Sacro trattenimento armonico, an. 1705 daselbst in 4to gedruckt.

La figlia unigenita di Gefte, sacrificata a Dio dal Padre, in voto della Vittoria, ottenuta contro gli Ammoniti; Dialogo a 5 voci, an. 1705 zu Palermo in 4to.

Le Virtu in Gara; Trattenimento armonico a 4 voci, an. 1706 daselbst.

Il Latte di Jaele figura dell' Eucharistia Sacrosanta, e dell' immaculata Purita di Maria Vergine; Oratorio a 5 voci, e piu stromenti, an. 1706 wiederum daselbst in 4to gedruckt.

s. *Mongitoris* Bibliothecam Siculam, T. I. f. 399. sq. woselbst, ausser jetzt angeführten, auch noch einige andere recensirt werden; ob sie aber auch alle würcklich in die Music gebracht worden, stehet dahin? Als nurgedachte Biblio-

thec

thec an. 1708 zu Palermo gedruckt worden, iſt dieſer Auctor noch am Leben geweſen.

**Preſtant** [*gall.*] bedeutet das alſo genannte Principal-Regiſter in einer Orgel.

**Preſtement** [*gall.*] Adverb. geſchwind.

**Preſto** [*ital.*] **Preſte** [*gall.*] paratus, celer, expeditus, qui *preſto* eſt [*lat.*] geſchwind.

**Preus** (*Georg*) Organiſt der Stadt Greiffswald, an einem kleinen Buſen der Oſt-See in Vor-Pommern liegend, hat an. 1706 Obſervationes muſicas, oder muſicaliſche Anmerckungen, in Eintheilung der Tone, deren Eigenſchafft und Würckung beſtehende, daſelbſt in 4to, 2 Bogen ſtarck (die Contrapuncts-Exempel machen auch faſt einen Bogen noch aus) in teutſcher Sprache drucken laſſen, und ſelbige dem daſigen Magiſtrat dediciret. Es hat auch der Organiſt an der Heil. Geiſt-Kirche in Hamburg, welcher eben dieſen Nahmen vollkommen führet, an. 1729 einen aus 7 und einen halben Bogen beſtehenden Tractat, unter folgendem Titul daſelbſt in 8vo drucken laſſen: "Grund-Regeln von der Structur und den Requiſitis einer untadelhaften Orgel, worinnen hauptſächlich gezeiget wird, was bey Erbauung einer neuen, und Renovirung einer alten Orgel zu beobachten ſey, auch wie eine Orgel bey der Uberlieferung müſſe probiret und examiniret werden, in einem Geſpräch entworffen. „ Weil aber der Verfertiger p. 11. folgendes meldet: " Ich bin zwar niemahls Willens geweſen, etwas zu ſchreiben; allein ꝛc. ſo weiß ich nicht; ob der Verfaſſer dieſer Schrifft eben diejenige Perſon ſey, ſo die vorige aufgeſetzt hat?

**Price** (*Joannes*) ein Engländiſcher Flötiſt, deſſen *Merſennus* lib. 2. de Inſtrum. Harmonic. Propoſ. 2. gedencket.

**Prima** [*lat. ital.*] die erſte Morgen-Betſtunde in der Römiſchen Kirche. ſ. *Crameri* Lex.

**Primavera** (*Gio. Leonardo*) hat an. 1565 ein Werck 5. und 6ſtimmiger Madrigalien; ingleichen 2ſtimmige Canzonette Napolitane zu Venedig drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1630. und 1644.

**Primicerius** [*lat.*] bedeutete überhaupt den Vornehmſten in einem Collegio, qſ. primum in cera; weil die Alten auf wächſerne Tafeln zu ſchreiben pflegten, da denn ein ſolcher auf der Rolle oben an



ſtund; ſ. Schötgens Antiquitäten-Lexicon. Nach dem Kirchen-Stylo aber einen Præfectum Cantorum, nemlich in Stifftern. ſ. *Joan. Bona* Res Liturgicas lib. 1. c. 25. it. Acta Eruditor. Lipſienſia an. 1687. menſe Maji, p. 250.

**Princeps**, war der Nahme eines Pfeiffers zu Zeiten des Kayſers Auguſti, welcher, wenn Bathyllus tantzete, die Muſic dazu machte. ſ. *Phædri* Fabul. lib. 5. fab. 7.

**Principal**, iſt ein offen Pfeiff-Werck in Orgeln, welches gemeiniglich vorne an, im Geſichte ſtehet. Es giebt deren manualiter von 16. 8 4. und 2 Fuß-Ton; und von ſolchen bekommt ein Orgel-Werck den Nahmen, daß man es nemlich 16. 8. 4. und 2füßig nennet. Pedaliter hat man, nebſt nurgedachten zwo ſtärckſten Arten, noch eine, nemlich von 32 Fuß-Ton.

**Printz** (**Wolffgang Caſpar**) gebohren an. 1641 den 10 Octobr. zu Waldthurn, einem in der Obern Pfaltz an der Böhmiſchen Grentze, eine Meile von Weyden, und eben ſo weit von Leuchtenberg liegenden Städtgen, woſelbſt deſſen Vater Forſt-Meiſter und Contributions-Einnehmer geweſen; als an. 1649 ſeine Eltern, der Religion halber, ſich nach Wohenſtraus gewendet, hat er daſelbſt bey Wilhelm Stöckeln, dem Organiſten, einem von Nürnberg bürtigen Scholaren des berühmten Eraſmi Kindermanns in Compoſitione, und Andreæ Pauli von der Heyd aus Böhmen, das Clavier und die Violin erlernet; hierauf vom Septembre-Monat des 1655ten Jahres biß an 1659 zu Weyden die Schule frequentiret, anbey das Clavier-Spielen bey dem daſigen Organiſten, Johann Conrad Mertz, welcher zugleich dritter Collega ſelbiger Schule, und ein erfahrner Componiſt geweſen, continuiret, auch bey dem Muſico Inſtrumentali daſelbſt, Johann George Schobern, auf etlichen Blaß-Inſtrumenten Lection genommen; weiter vom 24 Maji an. 1659 biß an. 1661 zu Altorff ſtudiret; kam an. 1662 um Oſtern nach Dreßden, wurde hieſelbſt von Franceſco Santi, einem von Perugia bürtigen Muſico, an den Herrn Reichs-Grafen von Promnitz recommendiret, der ihn dann zu ſeinem Muſic-Directore und Hof-Componiſten angenommen; mit dieſem ſeinem Herrn, welcher damahls Obriſter über ein Kayſerl. Regiment zu Fuß war, reiſete



ſete er ſogleich durch Schleſien, Mähren und Oeſterreich biß ins Feld-Lager bey Ungariſch-Altenburg, ſo den 27 Junii an. 1663 geſchahe, gieng den 8 Octobris aus dem Feld-Lager bey Preßburg mit ſeinem Herrn, (welchen eine gefährliche Kranckheit zugeſtoſſen) wiederum zurück, und kam um Martini a. c. zu Sorau an; bekam nach ſeines Herren Tode, welcher den 19 Januarii an. 1664 erfolgte, ſeine dimiſſion: bald aber drauf, nemlich im May-Monat dieſes Jahrs die Vocation nach Triebel zum Cantorat, welchem Amte er ein Jahr lang vorgeſtanden, auch an dieſem Orte den 6 Septembris ſich verheyrathet; wurde hierauf an. 1664 (ſoll vielleicht 1665 heiſſen, denn die Rechnung will ſonſt nicht eintreffen) um Pfingſten zum Cantore nach Sorau beruffen, welches Amt er auch am Tage Johannis Baptiſtæ angetreten. An. 1682 den 4 Auguſti wurde ihm die Direction der Capell-Muſic zu Sorau aufgetragen. Seine herausgekommene Schrifften ſind folgende, als:

(1. Anweiſung zur Singe-Kunſt, an. 1666 zum erſten, an. 1671 zum zweyten- und an. 1685 zum drittenmahle.

(2. Compendium Muſices, an. 1668.

(3. des Satyriſchen Componiſtens 1. Theil, an 1676. gedruckt.
2. Theil, an. 1677 gedruckt.
3. Theil, an. 1679 dem Verlag überlaſſen. Die Edition dieſer 3 Theile, ſo ich beſitze, iſt an. 1696 zu Dreßden und Leipzig in 4to herauskommen.

(4. Muſica modulatoria vocalis, an. 1678.

(5. Exercitationes muſicæ theoretico-practicæ curioſæ de Concordantiis ſingulis, oder Muſicaliſche Wiſſenſchafft- und Kunſt-Ubungen von jeder Concordanz, als: dem Uniſono; von der Octav; Quint; Tertia majore; Quart; Tertia minore; Sexta majore; und Sexta minore handelnde; nebſt dem Prodromo, an. 1687. 1688 und 1689 teutſch in 4to zu Dreßden gedruckt.

(6. Hiſtoriſche Beſchreibung der edlen Sing- und Kling-Kunſt, an. 1690 zu Dreßden in 4to gedruckt. Dieſes Werck iſt zu verſtehen, wenn in dieſem meinem Lexico Printzens



Muſica Hiſtorica, Kürtze halber, allegirt wird. Der Auctor hat es den 1 Junii an. 1689 zu ſchreiben angefangen, und den 1 Septembris a. c. zu Ende gebracht. Sonſten hat er noch geſchrieben und ediren wollen folgende, als:

Ideam boni Compoſitoris, in 9 Büchern, denen er die Nahmen der neun Muſen gegeben.

Eine lateiniſche Muſicam Hiſtoricam.

Einen Tractat de Circulo Quintarum & Quartarum muſico, und von der Temperatur.

Den 4ten Theil des Satyriſchen Componiſten.

Muſicæ arcanæ etliche Theile.

Erotemata Muſicæ Schelianæ.

Erotemata Muſicæ Pezoldianæ.

Muſicam theoreticam ſignatoriam.

Des Satyriſchen Componiſten Spatzier-Reiſe nach Holiardus.

Melopoeiam integram.

ſ. des *Auctoris* Muſic. Hiſtor. cap. 17 und *Mattheſonii* forſchendes Orcheſtre, p. 242 ſq. Daß er in ſeiner letzten Kranckheit noch ein Buch: de Inſtrumentis in toto orbe muſicis, verfertiget, an. 1717. den 10 Octobris, und demnach an ſeinem Geburts-Tage geſtorben ſey, berichten die Zeitungen von Gelehrten Sachen nurgemeldten Jahrs, p. 750.

**Prioli** (*Giov.*) Kayſers Ferdinandi II Capellmeiſter, ließ an. 1624 acht- und neunſtimmige Miſſen zu Venedig; und an. 1625 in Wien Delicie muſicali drucken. Der erſte Theil ſeiner Concentuum ſacrorum iſt an. 1618 in Venedig herausgekommen.

**Proaſina** [*lat.*] *προάσμα* [*gr.*] von *προάδω*, præcino, der Eingang eines Lieds oder Geſangs, Cantilenæ proœmium.

**Proaulion** [*lat.*] *προαύλιον* [*gr.*] ein Vorſpiel auf der Flöte. Alſo findet man es in *Lud. Cœl. Rhodigini* Lect. Antiq. lib. 5. c. 26. geſchrieben, und aus dem 3ten Buche Rhetor. c. 14. *Ariſtotelis* angeführt; anderswo aber lieſet man auch Proavlium.

**Profius** (*Ambroſius*) Organiſt zu S. Eliſabeth in Breßlau, gab an. 1641 den erſten und zweyten, an. 1642 den dritten, und an. 1646 den vierdten und letzten

Theil der geistlichen Concerten von 1. 2. 3. : 7. und mehr Stimmen; so er meistens aus Italiänischen Auctoribus genommen, und nur mit andern lateinischen Texten versehen hat, zu Leipzig im Druck heraus. Das Corollarium dazu ist auch daselbst an. 1649 gedruckt, und von gedachtem Compilatore, Herrn Wilhelm, Hertzogen zu Sachsen, dedicirt worden. *Balthasar Hildebrandi*, Jaura-Silef. N. P. C. und Organist an der S. Petri und Pauli-Kirche in Lignitz, als des Profii gewesener Scholar, hat, nebst Pezelio, ihm zu Ehren ein teutsches Carmen gratulatorium zu jetztbesagtem Anhange verfertiget. Im Nachberichte des Orirsfeldischen *an.* 1717 *edirten Breviarii Musici* wird eines Compendii musici vom Profio erwehnet. Es ist solches an. 1641 in 4to ans Licht getreten.

**Progli** (*Dominico*) war an. 1655 an Kayfers Ferdinandi III. Capelle ein Sopranist. *Bucelinus.*

**Progreſſio Harmonica**, auch Auctio harmonica, it. Analogia und Proportionalitas musica genannt, ist: wenn in dreyen Zahlen die beyden differentiæ sich eben also verhalten, d. i. eben die Proportion geben, welche der Proportionalität erster und letzter terminus giebt. Z. E. 6 (2) 4 (1) 3. Gleichwie nun der erste und letzte terminus 6 und 3 Proportionem duplam constituiret; eben also giebt auch der zwischen 6 und 4 befindliche binarius, oder die Zahl 2, gegen der zwischen 4 und 3 befindlichen Unität, oder gegen die Zahl 1, gleichfalls Proportionem duplam.

**Progreſſio** oder **Progreſſus** [*lat.*] Progrez [*gall.*] Progreſſo [*ital.*] heisset so wol in der Melodie als Harmonie der Fortgang von einer Note zur folgenden, und von einem Satze zum folgenden.

**Prolatio major** [*lat.*] Prolatione maggiore [*ital.*] Prolation majeure [*gall.*] item perfecta, perfetta, parfaite genannt, war ehemals der Semibrevi eigen, und ein durch eins folgender zwey Zeichen ⊙ ☾ angedeuteter Tact, in welchem 3 Minimæ 𝅗𝅥 𝅗𝅥 𝅗𝅥 auf eine Semibrevem 𝅝 giengen.

**Prolatio minor, imperfecta** [*lat.*] Prolazione minore, imperfetta [*ital.*] Prolation mineure, imparfaite [*gall.*] wurde gleichfalls durch eins voriger zwey Zeichen, aber ohne Punct, angedeutet, da denn eine Semibrevis 𝅝 nur zwo Minimas 𝅗𝅥 𝅗𝅥 galt.

**Prologus** [*lat.*] Prologue [*gall.*] Prologo [*ital.*] das Vorspiel in einer Comœdie und Tragœdie, oder die Anrede in denenselben an die Zuschauer und Zuhörer. it. der Vorredner.

**Prompt**, ein ums Jahr 1678 berühmter Frantzösischer Musicus, welcher das von ihm also genannte Instrument Apollon erfunden, und alle Mittwoche sich auf selbigem im St. Johannis-Closter in Gréve zu Paris öffentlich hören lassen. s. den *Mercure Galant a. c. mens. Januar. p.* 81. NB. Gréve ist zu Paris ein Platz am Ufer, wo die Missethäter gestrafft werden.

**Promptement** [*gall.*] pronto [*ital.*] geschwind, ohne Verzug.

**Pronomus**, ein Pfeiffer, welcher das Volck zu Thebe in Boeotien dergestalt belustigen können, daß sie ihm zugleich mit dem Epaminonda, des Polymnidis Sohne, und an einerley Orte, eine Ehren-Säule aufgerichtet. Er soll einen langen Bart und stattliche Kleider getragen haben: weswegen man ihn für einen Zärtling gehalten. s. Printzens Music. Histor. c. 7. §. 6. welcher diese Nachricht aus des *Pausanie* Arcadicis f. 19. zum Theil genommen; als woselbst noch gemeldet wird: daß er solche Flöten erdacht, worauf so wol die Dorische, Lydische, als Phrygische modi zu haben, da vorher zu einem jeden dieser modorum auch eine à parte Flöte von nöthen gewesen.

**Propempticus**, a, um, [*lat.*] προπεμπτικός, ἡ, όν [*gr.*] qf. comitativus.

**Propempticum carmen**, ein Carmen oder Lied, womit einem Verreisenden zuförderst Glück auf den Weg gewünschet, und ein solcher gleichsam begleitet wird.

**Propertia**, eine vortreffliche Sängerin, wie auch in der Instrumental-Music herrlich erfahrne Musica, von Bologna gebürtig, zeichnete wohl mit der Federstach ein nettes Kupffer, schnitte in Pirsen-Steine und Marmor; wie sie denn die



die gantze Passion in sehr vielen Bildern auf einem kleinem Pirsen-Stein, und die Historie des keuschen Josephs, wie ihn des Potiphars Weib ins Bette ziehen will, sehr schön in Marmor gebildet; und dieses darum; weil sie sich in einen Jüngling verliebt, und sich selbst dadurch, als einer Ehe-Frau, eine heimliche reprimande geben wollen. Pabst Clemens VII. soll grosse Hochachtung vor sie gehabt haben. s. *Amaranthis* Frauenzimmer-Lexicon.

**Proportio** [*lat.*] Proportione [*ital.*] Proportion [*gall.*] ist eine Zusammenschätzung (habitudo) zweyer Dinge einerley Art nach der Grösse. s. Werckmeisters Hodegum c. 5. Proportio duarum rerum comparatio, *proportionibus*, i. e. secundum partes inter se collatis. s. *Matth. Martinii* Lex. Philolog. Die Italiäner pflegen alle Tripel-Arten mit dem general-Nahmen: Proportioni zu belegen. s. *Broſſ.* Diction. p. 102.

**Proportio æqualitatis** [*lat.*] Proportion [*gall.*] heisset wenn zwey Dinge einander just gleich, oder von einerley Grösse sind. Z. E. 1 gegen 1. 2 gegen 2. 4 gegen 4. u. s. f.

**Proportio dupla** [*lat.*] Proportion double [*gall.*] wenn z. E. eine grössere Zahl eine kleinere accurat zweymahl in sich hält, und zwar so, daß nichts übrig bleibet, als: 4 gegen 2. 6 gegen 3. u. s. w.

**Proportio inæqualitatis** [*lat.*] Proportion d' inégalité [*gall.*] heisset: wenn z. E. zwey ungleiche Zahlen gegen einander gehalten werden.

**Proportio inæqualitatis majoris** ist: wenn z. E. unter zwey ungleichen Zahlen die grössere gegen die kleinere gehalten wird, als: 2 gegen 1. 3 gegen 2. u. s. f.

**Proportio inæqualitatis minoris** ist: wenn unter zwey ungleichen Zahlen die kleinere gegen die grössere gehalten wird, als 1 gegen 2. 2 gegen 3. 3 gegen 4. u. s. f.

**Proportio multiplex** [*lat.*] Proportion multiple [*gall.*] wird genennet: wenn z. E. die grössere Zahl eine kleinere mehr als einmahl richtig, so daß nicht das geringste übrig bleibet, in sich begreifft. Den rechten und eigentlichen Nahmen dieser Proportion zeiget, nach verrichteter Division, der Quotient an, als:

2 : 1. $\frac{2}{1}$ 2 Proportio dupla.

3 : 1. $\frac{3}{1}$ Proportio tripla.

4 : 1. $\frac{4}{1}$ Proportio quadrupla. u. s. f.

**Proportio multiplex superparticularis** [*lat.*] Proportio moltiplice superparticolare [*ital.*] Proportion multiple sur-particuliere [*gall.*] ist: wenn z. E. die grössere Zahl die kleinern etliche mahl, und noch einen einzigen Theil derselben in sich hält. Den eigentlichen Nahmen erkläret man durch die Division, als: 5 : 2. $\overset{1}{\frown}\,\frac{5}{2}$ $2\frac{1}{2}$, und

10 : 3. $\overset{1}{\frown}\,\frac{10}{3}$ $3\frac{1}{3}$ Proportio tripla sesquitertia. u. s. w. heisset: Proportio dupla sesquialtera.

**Proportio multiplex superpartiens** [*lat.*] Proportio moltiplice superpartiente [*ital.*] Proportion multiple sur-partiente [*gall.*] ist: wenn z. E. die grössere Zahl die kleinere etlichemahl, und noch dazu etliche Theile derselben in sich hält, als: 8 : 3. $\overset{2}{\frown}\,\frac{8}{3}$ $2\frac{2}{3}$ welche

Proportio dupla super-bi-partiens tertias, oder Proportio dupla superpartiens duas tertias genennet wird;

item 12 : 5. $\overset{2}{\frown}\,\frac{12}{5}$ $2\frac{2}{5}$ so Proportio dupla super-bi-partiens quintas, auch Proportio dupla superpartiens duas quintas heisset. u. d. g.

**Proportio sesquialtera** [*lat. ital.*] Proportion sesquialtere [*gall.*] ist: wenn z. E. eine grössere Zahl die kleinere ein und ein halbmahl in sich fasset; als 3 : 2. 6 : 4 9 : 6.

**Proportio superparticularis** kan auf Teutsch: eine Uebertheilige; und

**Proportio superpartiens**, eine Uebertheilende Proportion genennet werden.

**Proportionalitas arithmetica** [*lat.*] ist

eben was Medietas arithmetica. ſ. *Mediatio Octavæ arithmetica.*

Proportionalitas harmonica [*lat.*] iſt eben was Medietas harmonica. ſ. *Mediatio Octavæ harmonica*; und ein mehrers von dieſen beyden in *Conr. Matthæi* Bericht von den Modis Muſicis, c. 2. p. 16. und 17.

Propoſta [*ital.*] Propoſitio [*lat.*] heiſt in einem muſicaliſchen Geſpräch die fragende Stimme oder der fragende Chor.

Proprietà [*ital.*] Proprietas [*lat.*] alſo wird der von einer Note gerade unter- oder aufwerts gehende Strich genennet.

Proſa, pl. Proſæ [*lat.*] Proſe, pl. Proſes [*gall.*] ſind Geſänge, darinnen entweder das Lob GOttes, oder eine Erzehlung deſſen Thaten, und eine Dancksagung davor enthalten; und heiſſen deswegen alſo: weil der Text mehr aus einer ungebundenen als gebundenen Rede beſtehet, wiewohl auch einige Versweiſe eingerichtet ſind. ſ. *Loſſii* Pſalmod. pag. 18.

Proſcenium oder Pulpitum, hieß der offene Platz, welchen wir das Theatrum nennen, wo die Comœdianten und Pantomimi agirten, ingleichen der Chor der Sänger ſich hören ließ. Daſelbſt hatte die Kayſerliche Familie ihre Logen, damit ſie alles recht eigentlich in Augenſchein nehmen konten. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon Προσκήνιον, veſtibulum ſcenæ: locus πρὸ σκηνῆς. ſ. *Matth. Martinii* Lex. Philolog.

Proslambanomenos, προσλαμβανόμενος ſc. φθόγγος, aſſumtus ſonus, προσλαμβανομένη ſc. χορδὴ aſſumta ſc. chorda, von προσλαβεῖν, aſſumere; alſo wurde von den Griechen die unter das tiefſte Tetrachordum noch hinzugefügte oder angenommene Saite (welche unſerm jetzigen A correſpondiret) genennet: weil ſie zu nurgedachtem Tetrachordo nicht gehörte, und mit ſelbigem keine Gemeinſchafft hatte. ſ. *Lex. Vitruv.*

Proſodia, προσῳδία, modulatio, quæ ſyllabis adhibetur, die Maas- Forſchung oder Erkundigung des Lauts in den Sylben nach der quantität und qualität.

Proſodium, προσῴδιον, alſo hieß ehemahls bey den Griechen ein mit Flöten-Spiel vereinigter Geſang oder vielmehr Vorgeſang, welcher verrichtet wurde, wenn man das Opffer zum Altar führete, und zur Schlachtung zubereitete. ſ. Salom. van Til Sing-Dicht- und Spiel-Kunſt, §. 3. der 8ten Abtheilung.

Proſperi (*Angelo*) hat 2 Bücher Motetten a Voce ſola ediret. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 17.

Protaſis [*lat.*] Protaſe [*gall.*] iſt der erſte Theil eines Dramatis, ſo den Inhalt des Wercks darſtellet.

Protopſaltes, πρωτοψάλτης, der vornehmſte Sänger in Stifftern; iſt eben was Primicerius. ſ. *Acta Erudit. Lipſ. an.* 1687. *menſ. Maji, p.* 250.

Protos, πρῶτος ſc. τόνος, der erſte Kirchen-Ton, primus Tonus ſc. Eccleſiaſticus, es werden aber hierunter 2 Toni zugleich verſtanden; denn es iſt zu mercken: daß die Auctores, ſo nach des *Guidonis Aretini* Zeit von der Choral-Muſic geſchrieben, die 8 Kirchen-Tone in vier Claſſen eingetheilt, und in jede Claſſe 2 Tonos locirt haben.

Prudenza, eine auf der Tiorbe excellirende Italiänerin im Hoſpital alla Pieta zu Venedig, ums Jahr 1721 ſ. des Hrn Hofrath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 6.

Prunier, hat ſechs Recuëils d'Airs à chanter herausgegeben. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 34.

Pſallentia, f. und Pſallentium n. [*lat.*] heiſt in des Herrn *du Cange* Gloſſario ſo viel, als die Art und Ordnung oder Einrichtung des Kirchen-Geſanges.

Pſallere [*lat.*] ψάλλειν [*gr.*] von ψάειν, tangere, berühren, heiſſet (1. auf einem muſicaliſchen Inſtrumente ſpielen; (2. auch zugleich in ſelbiges ſingen.

Pſallocitharista, ψαλλοκιθαριστὴς, der die Citharam ſpielet, und darzu ſinget.

Pſalma, gen. pſalmatis, ψάλμα, carmen, quod fidibus canitur, ein Lied, ſo auf Saiten-ſpielen tractirt, oder zu ſolchen geſungen wird.

Pſalmellus, eine aus denen Pſalmen Davids genommene Antiphona. ſ. *du Cange* Gloſſar.

Pſalmicen, pl. Pſalmicines [*lat.*] Pſalmen-Sänger.

Pſalmi graduales oder graduum, Stuffen-Pſalmen, oder, nach Lutheri Uberſetzung: Lieder im höhern Chor; alſo heiſſen die vom 120 biß 134 einander folgende 15 Pſalmen, entweder weil ſie an der Juden hohen Feſten, ſonderlich aber am Lauberhütten-Feſte mit groſſen Freuden, unter allerhand Inſtrumenten, auf erhöheten Stuffen, oder einem erhabenen



benen Chor abgeſungen worden; oder, weil ſie nach der Heimreiſe aus der Babyloniſchen Gefängniß verfertiget worden; oder auch, weil man die Stimme nach und nach erhoben hat. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon, woſelbſt geſagt wird: daß es faſt nicht möglich ſey, eine gewiſſe Urſach von dieſer Benennung zu geben.

Pſalmi majores [*lat.*] dieſer Nahme wird dem Magnificat, oder dem von der Heil. Jungfrau Maria angeſtimmten Lob-Geſange: Meine Seel erhebt den Herrn ꝛc. und dem Benedictus. oder dem Lob-Geſange des Zachariæ: Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael ꝛc. beygeleget.

Pſalmi minores, alſo heiſſen die Davidiſchen Pſalmen.

Pſalmiſta, pl. Pſalmiſtæ [*lat.*] ψάλτης, pl. ψάλται [*gr.*] Pſalmen-Sänger.

Pſalmodia, ψαλμῳδία, bedeutet die Handlung, nemlich Pſalmen abzuſingen, ſelbſt. Pſalmodie [*gall.*]

Pſalmodier [*gall.*] Pſalmen ſingen. Pſalmodizare [*lat.*] bedeutet in des Hrn. *du Cange* Gloſſario eben dieſes.

Pſalmodus [*lat.*] ψαλμῳδὸς [*gr.*] der ein muſicaliſches Inſtrument tractiret, und zugleich darzu ſinget.

Pſalmus [*lat.*] ψαλμὸς [*gr.*] Pſeaume [*gall.*] iſt ein Geſang, er werde nun gleich mit dem Munde allein, oder mit einem muſicaliſchen Inſtrumente zugleich hervorgebracht. ſ. *Joan. Bonæ* divinam Pſalmodiam c. 16. §. 11. Nach Hrn. D. Fabricii Anmerckung in lib. 6. Sexti Empirici adverſus Muſicos, iſt ψαλμὸς ſo viel, als tactus digitorum, das Berühren eines beſaiteten Inſtruments mit den Fingern. Seine Worte ſind folgende: ψάλλειν proprie eſt tangere ac movere digitis, unde ψαλτήριον, inſtrumentum quod pulſatur non plectro ſed ψαλμῷ h. e. tactu digitorum, ut' πηκτὶς ſive μάγαδις. Die Controvers des Hrn. Doct. Meiers, und Hrn. Capellmeiſter Mattheſons über die 2. Worte: ψάλλειν und ψαλμὸς, iſt in jenes ſeinem Critico ſine criſi, p. 55. ſqq. und in dieſes ſeinem Ephoro Göttingenſi, p. 19. ſqq. zu leſen.

Pſalterium [*lat.*] ψαλτήριον [*gr.*] mag wohl ein unſern Harffen nicht ungleiches Inſtrument von zehen Saiten geweſen ſeyn, ſo in der Höhe einem Reſonanz-Boden gehabt, als wodurch es von der Cithara unterſchieden worden, die dergleichen nur unten gehabt: wie ſolches aus des H. Auguſtini Worten nicht undeutlich abzunehmen, alſo lautend: Pſalterium habuiſſe ſuperiore in parte ſonorum lignum, quaſi tympanum, cui nervorum ſeries incumbat, ut meliorem ſonum reddat, quod lignum in Cithara inferius ſit. ſ. *Hadr. Junii* Nomenclat. woſelbſt unter andern auch des Chryſoſtomi in Protheoria ad Pſalmos befindliche Worte von dieſem Inſtrument folgender maſſen lateiniſch angeführet werden: Pſalterium inſtrumentorum unum eſt, quæ fidibus tenduntur, ſed erectum, cujus ſonus altrinſecus e ſuperiore parte redditur. Habet autem decem verticilla, quæ in jugo ipſius vertuntur, totidemque chordas, ſono diſpares: dextra autem plectrum tractabat, læva altrinſecus chordis oberrans, per intervalla, digitosque frequenter transponens, vel gravem, vel acutum, miſtumve ſonum excitabat. Hierauf folget des H. Hieronymi Nachricht: daß nemlich dieſes Inſtrument wie der griechiſche Buchſtab Δ ausgeſehen habe. Durch vorgedachte Worte des Chryſoſtomi verſtehen einige ein andres Inſtrument, nemlich das ψαλτήριον ὄρθιον, ſo eigentlich Lyrophœnix geheiſſen. ſ. *Matthiæ Martinii* Lexicon Philologicum, woſelbſt noch gemeldet wird: daß das Wort Pſalterium metonymice auch (2. bedeute ψαλμὸν, oder cantionem ipſam: und ſpecialiter Canticum ᾠδεῖον. (3. das Pſalter-Buch. Was Canticum ᾠσῴδιον geweſen, ſonſten auch Dicterium genannt, iſt in Joſephi Scaligeri notis in ſphæram barbaricam M. Manilii, p. 360 zu leſen, wenn es daſelbſt heiſſet: Dicterium verbum ſcenicum, ut alibi oſtendimus ex Varrone:

Quibus ſonant in Græcia dicteria,
Qui fabularum collocant exordia.

ᾠσῴδια in fabulis eum locum obtinebant, quem in arte fidicina προοιμιάσματα. Aliter dicuntur ἀναβολαὶ, καὶ ἐνδόσιμα, καὶ πρόχορδα ἄσματα. Experimenti enim gratia tantum fiebant. Propterea δεικτήρια dicebantur, tanquam δείγματα quædam, quod eſſent ſpecimen futuri cantus, aut modorum fidicinorum. Nam experimentum in anteceſſum dabant mimarii ſcurræ, & pantomimi, & citharistæ.

Quum autem ſcurra urbicarius prodiret in ſcenam, is citharam, aut pſalterium adferebat, aliquid proludii loco præcenturus ad colligendum ſtudia & favorem ſpectatorum. --- Multa autem ridicularia in eo ſpecimine ſunditabant, adeo ut *dicteria* in maledicæ procacitatis infamiam abierint. Quin & *Pſalterii* nomine probra intelligebantur. Paulus Sententiarum libro V. tit. 4. De injuriis: "*Pſalterium, quod vulgo dicitur canticum, in alterius infamiam compoſitum, & publice cantatum.*" Canticum dicterium, pſalterium, tria hæc idem ſignificant &c. Conf. *Bulenger.* lib. 2. de Theatro, c. 43 als welches gantze Capitel de Pſalterio handelt. Das jetzo noch gebräuchliche Pſalterium oder Pſalterion [*gall.*] iſt, nach Merſenni Beſchreibung, lib 3 ein dreyeckigtes mit 13 Chören Saiten, deren etliche von Meſſing, etliche aber von Stahl ſind, bezogenes Inſtrument, ſo mit Schlägeln tractirt wird. ſ. *Richelets* Diction. und demnach wohl nichts anders, als ein Hackebret. Wie denn die Ruſſen ein Inſtrument, Pſaltir genannt, faſt wie ein Hackebret vor ſich liegen haben, welches ſie mit den Fingern, wie eine Harffe rühren. ſ. *Jablonski* allgemeines Lexicon der Künſte und Wiſſenſchafften.

Pſaltes m. [*lat.*] ψάλτης [*gr.*] ein Sänger, Spieler auf Inſtrumenten.

Pſaltria, f. [*lat.*] ψάλτρια [*gr.*] eine Sängerin, Spielerin.

Pſeaume [*gall.*] ſ. *Pſalmus.*

Pſellus (*Michael*) der jüngere, ein Conſtantinopolitaner vornehmen Geſchlechts, lebte an. Chriſti 1050, war ein Bedienter des Kayſers Michaelis Stratiotæ, und Informator des Michaelis Ducæ, dem er auch hernachmahls durch ſeinen Vorſchub zum Kayſerthume half. Wie aber dieſer folgends wieder abgeſetzet wurde, verlohr er auch ſeine Chargen, wurde daher ein Mönch, und ſtarb kurtz drauf. ſ. Hedrichs Notit. Auctorum Antiq. & Mediam, p. 946. hat unter andern Sachen auch eine Σύνοψιν τῆς Μουσικῆς ἠκριβωμένην, i. e. ein Compendium de Muſica exactiſſimum geſchrieben, ſo an Lamperti Alardi Tractat: de Veterum Muſica, befindlich, und daſelbſt 6 Blätter in 12mo ſtarck iſt, ſamt der lateiniſchen Uberſetzung dieſes Auctoris aber 13 und ein viertel Blat ausmachet.



Pſilocithariſta [*lat.*] ψιλοκιθαριστὴς [*gr.*] der allein die Citharam ſpielet, ohne daß von ihm ſelbſt, oder andern darzu geſungen werde.

Pſithyra, ψίθυρα [*gr.*] iſt, nach einigen, eben was Aſcarum.

Ptolemæus, ein König in Egypten ums Jahr der Welt 3870, und Vater der berühmten Cleopatræ, hat den Nahmen Auletes, d i. eines Pfeiffers davon getragen, weil er ſich nicht geſchämet ſelbſt zu Tantze zu pfeiffen. Auſſer dem, was bey dem Strabone lib 14. & 17 Appiano de bello civili. Diodoro lib. 38 & 39 und Sueton. in Jul. c. 54. von ihm zu leſen; iſt auch an. 1698 zu Paris bey Pierre Aubouyn und Charles Clouſieur eine aus zwey Theilen beſtehende Hiſtoire in 12 heraus gekommen.

Ptolemæus (*Claudius*) ein Mathematicus von Peluſio aus Egypten ums Jahr Chriſti 150, lebte lange Zeit zu Alexandria, daher er auch den Bey-Nahmen Alexandrinus bekommen; jedoch ſoll er auch auf die 40 Jahr zu Canobo oder dem heutigen Bichieri ſich aufgehalten, und ſeine Aſtronomiſche Demonſtrationes daſelbſt in Säulen haben einhauen laſſen. ſ. Hedrichs Notit. Auctorum Antiq. & Med. p. 537. Hat unter andern auch in griechiſcher Sprache drey Bücher ἁρμονικῶν hinterlaſſen, welche der hochberühmte Doctor Theologiæ und Profeſſor Geometriæ zu Oxford, Hr. Johannes Wallis, an. 1682 in 4to, und an. 1699 in folio, und zwar im 3ten Volumine ſeiner Operum mathematicorum, vor andern am beſten vertirt und edirt hat. Des 1ſten Buchs 1ſtes Capitel handelt de Criteriis in Harmonica. *c.* 2. quis ſit ſcopus Harmonici. *c.* 3. quomodo ſonituum Acumen & Gravitas conſtituatur. *c.* 4. de Sonis, eorumque differentiis. *c.* 5 de Pythagoreorum traditis circa Conſonantiarum Hypotheſes. *c.* 6. quod perperam ratiocinati ſint Pythagorei de Conſonantiis. *c.* 7. quomodo rectius definiantur rationes Conſonantiarum. *c.* 8. quo pacto Conſonantiarum Rationes indubitato oſtendantur per Monochordum Canonem. *c.* 9 quod perperam Ariſtoxenei Intervallis, non ipſis Sonis, dimentiuntur Conſonantias. *c.* 10. quod non recte ponunt Dia-teſſaron Conſonantiam, tonorum duorum & ſemiſſis



ſemiſſis. *c.* 11. quomodo, vel ad ipſum Senſum, oſtendi poſſit (ope Canonis Octachordi) quod minus ſit Dia-paſon, quam tonorum ſex, *c.* 12. de Generum diviſione, ſecundum Ariſtoxenum, & Tetrachordorum in ſingulis. *c.* 13. de Generum & Tetrachordorum, ſecundum Archytam, diviſione. *c.* 14. Demonſtratio, quod neutra diviſionum harum retinet id quod eſt revera Concinnum. *c.* 15. de tali Tetrachordorum ſecundum Genus diviſione, quæ ſit tum Rationi tum Obſervatis conſentanea. Und *c.* 16. quot ſint Genera auribus magis congrua, & quænam ea. Das 1ſte Capitel des 2ten Buchs handelt: quo pacto Senſu capiantur conſuetorum Generum Rationes. *c.* 2. de uſu Canonis, ſecundum inſtrumentum Helicona dictum. *c.* 3. de eis quæ ſunt, in primis Conſonantiis, Speciebus. *c.* 4. de Syſtemate perfecto; quodque ſolum Dis-diapaſon tale ſit. *c.* 5. quomodo ſonorum Appellationes ſumuntur, pro eorum tum Poſitione, tum Poteſtate. *c.* 6. quomodo magnitudo Conjuncta, ex Dia-paſon & Dia-teſſaron, opinionem obtinuerit Perfecti Syſtematis. *c.* 7 de mutationibus ſecundum (quos vocant) Tonos. *c.* 8. quod ipſo Diapaſon terminari oporteat Tonorum extremos. *c.* 9. quod ſeptem duntaxat tonos ſupponi oporteat; quot nimirum ſunt Species ipſius Dia-paſon. *c.* 10. quomodo rite ſumantur Tonorum differentiæ. *c.* 11. quod non oporteat per Hemitonium augere Tonos. *c.* 12. de incommodo Monochordi Canonis uſu. *c.* 13. de eis, quæ videntur Didymus Muſicus ſuperaddidiſſe Canoni. *c.* 14. Expoſitio numerorum ſectionem ipſius Dia-paſon facientium, in Immutabili Tono, & Generum ſingulis. *c.* 15. Expoſitio numerorum, qui ſectiones exhibent, in ſeptem Tonis contingentes, uſitatorum Generum. und *c.* 16. de eis quæ Lyra & Cithara canuntur. Das 1ſte Capitel des dritten Buchs handelt: quomodo univerſim, Rationum tum uſus, tum dijudicatio fiat, in quindecim chordarum Canone. *c.* 2. Methodi quibus, per octo duntaxat ſonos, inſtitui poſſit ſectio, usque ad Dis-dia-paſon. *c.* 3. in quo genere ponenda ſit Harmonica facultas, ejusque Scientia. *c.* 4. quod Harmonica poteſtas, omnibus quidem, perfectiores naturas ſortitis, ineſt: maxime autem conſpicitur in animabus humanis, & cœleſtibus motibus. *c.* 5. quomodo congruunt, Conſona, primis Animæ differentiis, cum ſpeciebus ſuis. *c.* 6. Comparatio inter Concentus Genera, eaque quæ primarias Virtutes ſpectant. *c.* 7. quomodo Concentus Mutationes aſſimilantur Animæ mutationibus pro diverſo rerum ſtatu. *c.* 8. de ſimilitudine Perfecti Syſtematis, & Zodiaci circuli. *c.* 9. quomodo quæ in Harmonico concentu ſunt Conſona & Diſſona, ſimiliter ſe habent ac illa in Zodiaco. *c.* 10. quomodo Stellarum motui in Longitudinem aſſimilatur, continuus in Sonis motus. *c.* 11. quomodo, qui eſt in Altitudinem, Stellarum motus, Generibus in Harmonia comparatur. *c.* 12. quod Stellarum motibus in Latitudinem congruunt quæ ſunt ſecundum Tonos mutationes. *c.* 13. de Analogia, quæ eſt inter Tetrachorda, & Aſpectus ad Solem. *c* 14. Secundum quos primos numeros, comparantur, Soni ſtantes Perfecti Syſtematis, cum primis in mundo Sphæris. *c.* 15. quomodo, per Numeros, ſumantur, ſuorum cujusque motuum Rationes. Und *c.* 16. quomodo Planetarum Proprietates, cum eis, quæ ſunt Sonorum, conferantur. Nurbeſagte Capitel betragen in obgedachter Quart-Edition 1 und ein halbes Alphabet; worauf ein Appendix, de Veterum Harmonica ad Hodiernam comparata, des Hrn. Wallis folget, welcher 7 Bogen ausmacht, daß demnach das gantze Werck beynahe zwey Alphabet ſtarck iſt. Joh. Meurſius in den Anmerckungen über des Nicomachi Geraſeni Muſicam, hält nicht den Geographum und Aſtrologum, ſondern einen jüngern und neuern Pythagoriſchen Philoſophum, nemlich den Ptolemæum Philadelphum, für den Auctorem nurbeſagter Harmonicorum. ſ. des Cardinals *Bonæ* Notitiam Auctorum. Conf. *Gerardi Joh. Voſſii* lib. 3. c. 58. §. 19. de natura Artium ſ. de Matheſi. Daß das letzte Buch vom Auctore nicht völlig abſolviret, ſondern er über ſolchen vom Tode übereilet worden, berichtet uns der P. Montfaucon in ſeiner an. 1715 zu Paris edirten

editten Bibliotheca Coisliniana, olim Segueriana, fol. 228.

Ptolemais, von Cyrene, soll noch vor Aureliano, ohngefehr zur Kayserin Juliæ Domnæ Zeiten, da nach ihrem Exempel das Frauenzimmer sich sonderlich auf die Philosophie legte, gelebt, und de Pythagorica Musices institutione geschrieben haben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Puerto (*Didacus del*) ein Capellan und Cantor an der Capelle des H. Bartholomæi zu Salamanca, wie auch Beneficiatus zu Laredo, hat eine Arte de Canto Llano geschrieben, welche D. Alphonsus de Castilia, Rector der Universität zu Salamanca corrigirt, und an. 1504 daselbst in 4to edirt hat. s. *Antonii* Bibl. Hispan.

Pusterus (*Theophilus*) ein Musicus zu Weida, hat drey 6stimmige Gesänge, nemlich: drey schöne Dinge sind ꝛc. Wem ein tugendsam Weib ꝛc. und Meine Seele erhebt den HErrn ꝛc. zu Erffurt in 4to oblongo drucken lassen.

Puliti (*Gabriele*) oder de Pulitis, ein Franciscaner-Mönch, und Organist an der Cathedral-Kirche zu Capo d' Istria (in Cathedrali Ecclesia Justinopolitana) hat an. 1618 fünffstimmige Salmi e Litanie della Madonna zu Venedig drucken lassen.

Puls (*Friedrich*) ein Organist zu Göttingen in der zweyten Helffte des vorigen Seculi, hat in Teutscher Tabulatur verschiedene Clavier-Stücke gesetzet.

Punctum oder Punctus [*lat.*] Punto [*ital.*] ein Punct, hat seinen Ort allezeit hinter einer Note, und verlängert dieselbe um die Helffte an ihrer sonst gewöhnlichen Geltung. Eben diese Bedeut- und Würckung hat er auch, wenn er im General-Basse neben einer Ziffer stehet; heisset deswegen insonderheit Punctum augmentationis [*lat.*] Punto d'Accrescimento, d'Augmentatione oder d' Additione [*ital.*] und Point d' Augmentation [*gall.*]

Punctus caudatus [*lat.*] item Punctus divisionis, Punto di divisione [*ital.*] s. *Point de division.* Sehe also aus, wie Fig. 16. Tab. XVIII. vorgezeichnet ist, pflegt auch Punctus Separationis genennet zu werden.

Punctus percutiens [*lat.*] heißt der, welcher so wohl in Sing- als Kling-Stücken über oder unter die Noten gesetzet wird, anzuzeigen, daß selbige abgestossen werden sollen. v. Tab. XVIII. Fig. 19. Wenn nebst den Puncten auch Bogen sich über oder unter den Noten in Instrumental-Sachen befinden, müssen selbige mit einem Strich absolvirt werden.

Punctus serpens [*lat.*] zeiget an, daß die nach der Tab. XVIII. Fig. 20. angezeigten Art gesetzte Noten sollen geschleiffet oder gezogen werden.

Punctus syncopatus heisset, wenn an statt einer syncopirten Note ein Punct gesetzt wird, doch so, daß solcher gegen die andere Stimme, worüber er stehet, consonire. s. Tab. XIX. F. 1.

Punterus (*Guilielmus*) ein Engländischer Musicus liegt in London mit dieser Grabschrifft beerdiget:

Æthereos inter cives, animasque beatas
Punterus summum jam canit ante Deum.
Gratus erat terris vivendo, legendo, canendo;
Cœlo nunc vivit, nunc legit atque canit.
Sic tribus ille locis supereſt: sunt namque reposta
Claustris ossa, choro laus, animusque Polo.

s. *Otton. Aicheri* Theatrum funebre, P. 3. Scena 7. p. 451.

Pupini (*Biagio*) ein berühmt gewesener Musicus und Mahler zu Bologna ums Jahr 1542. s. *Masini* Bologna Perlustrata, P. 1. p. 614.

Puschmann (*Adam*) Cantor zu Görlitz, hat einen Tractat von der edlen Kunst der Meister-Sängerey geschrieben, welchen Wagenseil öffters allegiret. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Puteanus (*Erycius*) gebohren zu Venloo in Geldern, den 4 Novemb. an. 1574 studirte zu Dordrecht, Cölln, Löven, Padua und Mayland, an welchem letztern Orte er an 1601 Professor Eloquentiæ und Königl. Spanischer Historiographus wurde. Nach Löven kam er an 1606 und blieb zugleich Historiographus Regius; An. 1603 machte ihn die Stadt Rom zu ihrem Cive und Patricio, und Ertz-Hertzog Albrecht zu seinem Rath, und zum Gouverneur des Castells zu Löven. Er hatte mit Päbsten, Königen, Fürsten, Ambassadeurs, Generalen und Gelehrten so starcke Correspondence, daß man bey 16000 Briefe in seiner Bibliothec gefunden. Er starb den 17 Septembr. an.



an. 1646 zu Löven. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* conf. *Valerii Andreæ, Desselii*, Biblioth. Belgic. p. 251. woselbst dieses alles umständlicher und ordentlicher erzehlet wird. Seine von ihm selbst verfertigte Grabschrifft lautet also:

Audire vivus pauca verba mortui
Si non times, quod hactenus feci, loquar.
Puteanus egō sum, fama quem circumfluit
In liberis mihi superstes, & libris.
Hanc esse lucem umbram fuisse cogita:
Dum navigas, vel Scylla, vel Charybdis est:
Post fata portus: vita morte nascitur.
Quid ergo? vive: sic licebit non mori.
Vixisse pulchre in rebus est æternitas.
Mortuum audis: ut ego te vivum
Bene precare mortuo.

Das von seinem Sohne Justo Puteano aber aufgesetzte Epigramma, dessen Alter betreffend, lautet folgender gestalt:

Edita Bruxella est tibi septenaria nuper
Cum decies vitæ septimus annus erat:
Paulo post moriens, illo non desinis anno
Palladis hunc numerum morte referre tua.
Septembri nam mense, die qui septimus atque
Est decimus, vitæ terminus ecce fuit.
Qui tua septeno sic omnia perficis actu,
Non mors illa tibi est, sed, Putane, quies.

s. *Isaaci Bullarti* Academie des Sciences & des Arts, T. 2. liv. 3. f. 221. und 222. Dieser vornehme Mann hat unter andern vielen Sachen auch einen musicalischen Tractat, unter dem Titul: Pallas Modulata, sive Septem discrimina Vocum, ad Harmonicæ Lectionis novum & compendiarium usum aptata & contexta Philologo quodam filo, an. 1599 zu Mayland in 8vo drucken lassen, und selbigen dem berühmten Joh. Vincentio Pinello zugeschrieben. Es bestehet solcher aus 21 Capiteln, welche, ausser der Dedication Præfation und verschiedenen Carminibus gratulatoriis, so auch 9 Blätter zusammen betragen, aus 6 und ein halben Bogen. Der Inhalt ist folgender:

C. 1. Materies operis & institutum. Palladis nomen ad modulos recte referri. Septenarii numeri Symbolum apud antiquos.

C. 2. Harmonicam Lectionem partem esse Musicæ. Musica definita. Ejus gradus & aceretio per sonorum augmenta.

C. 3. Musica divisa. Quid Assa Vox. &c.

C. 4. Harmonicæ & Organicæ comparatio. Illam præcellere Antiquitate, Dignitate, Potestate. &c. Chordæ, digiti, ipse psallens vocalis. Quid Vox.

C. 5. Idem de Potestate quoque probatum recenti & miro quodam exemplo. De Amore salubriter quædam disputata.

C. 6. Harmonica partitio, & membrorum explicatio. Quid Harmonica Lectio. Quid Legere. Quid Nota.

C. 7. De Notis Harmonicis Veteribus, Mediis, Novis. &c.

C. 8. Divisio Vocis. Harmonicarum Notarum caussa, & numerus, hic nove auctus.

C. 9. Adstruuntur septem Notæ. Tot esse Voces, Sonorum & Tonorum discrimen, ad hanc rem obiter quædam de Diastematis Musicis. Vocalium numerus apud Græcos Latinosque perpensus. Iisdem olim apud Ægyptios Græcosque voces articulari.

C. 10. Amplius Pallas illa Vocum formatur. Lyra antiquitus septem chordarum; sed & instrumenta reliqua, quæ chordis tendebantur. Fistula item septem calamorum. Quid Intus, quid Foris canere: & utrum suavius. &c.

C. 11. Plura de Septem Vocibus. eas regere affectus, præcipue esse caussam Amoris, &c.

C. 12. Objectio posita & remota. Notarum & Numerorum comparatio.

C. 13. Nomina, & ordo Chordarum Lyræ. Iis aptata Modulata Pallas. De forma ejusdem Lyræ, & ratione psallendi.

C. 14. Planetæ Lyræ chordis tribuuntur: Planetis Notæ. Septem Typi Harmonici.

C. 15. Notæ cum ipsa vita humana comparantur, &c.

C. 16 Transitio ad Litteras. in iis duo considerari: quam unaquæque designet Notam, & in qua linea aut intervallo. Prius absolutum. Inibi de duplici Genere Harmonico dictum.

C. 17. Posterius quoque explicatum, de Notarum in tabella inventione.

C. 18. Quæ de Litteris hactenus dicta, quomodo per compendium cognoscantur.

C. 19. Ad Tempora ventum, ea definita, & divisa: cognosci a formis. Formæ quando, & a quo inventæ. Præmissum aliquid de Temporibus antiquis. Contrapunctum.

C. 20. Pausarum necessitas, explicatio, distinctio.

C. 21. Tempora interdum mutari.

Eben dieser Tractat ist auch in des Auctoris an. 1615 zu Löven und Franckfurt in 8vo herausgekommenen Amœnitatibus Humanis, alwo er die zweyte Diatribam (es sind ihrer zusammen XII.) ausmachet, befindlich, nur daß der Titul anders, nemlich Musathena heisset, das 1ste Capitel etwas weitläufftiger und verändert ist, auch das Werckgen selbst, an statt vorgedachter 21 Capitel, deren nur 17 hat, und nur 5 und ein halben Bogen beträgt. Die drauf folgende Diatriba III. heisset *Iter Nonianum*, und ist nichts anders als ein kurtzer Auszug der Musathena, oder ein Discurs, den der Auctor mit Arnaldo Cathio, einen Studioso auf dem Wege gehalten, als er auf Anrathen des Pinelli sich auf des Bembi Landgut, Nonianum genannt, begeben, dessen Museum daselbst zu perlustriren. Diese nicht gar 6 Blätter ausmachende Diatribam hat er Ludovico Septalio, einem Patricio und Medico zu Mayland dediciret, und an. 1600 unter



dem Titul: Plejas Musica, in Venedig drucken lassen.

Pylades, ein alter aus der Stadt Mistar. nis in Cilicien bürtig gewesener Tantz-Meister, hat zuerst die Manier aufgebracht, daß, wenn er getantzet und einen Pantominum agiret, viele Pfeiffer nebst einem Chor dabey aufgewartet, da vor seiner Zeit nur ein Pfeiffer geblasen und ein Knabe gesungen. s. *Salmasii* Anmerckungen über den Flavium Vopiscum in Carino. Daß er übrigens de Saltatione italica, davon er der Erfinder gewesen; ferner de Saltatione Comica, so Cordax geheissen: weiter de Saltatione Tragica, so Sicinnis; und de Saltatione Satyrica, so Emmelia genennet worden, geschrieben, ist in des Hrn. D. *Joh. Alberti Fabricii* Bibliotheca Græca, Vol. IX. p. 779 zu lesen. Und bey dem Plutarcho stehet folgendes: Pylades citharœdus quosdam Timothei versus audiente Philopœmene cantavit ad citharam.

Pythagoras, der sehr bekannte Philosophus, und Sohn des Mnesarchi, eines Stein-Schneiders (Sculptoris annulorum) aus Thyrrenien gebürtig, kam mit seinem Vater in die Insul Samos, hörete daselbst den Pherecydem und andere, reisete in Egypten und Chaldäam, begab sich hierauf wiederum nach Samos, von dar aber nach Croton in Italien, woselbst er über 500 Scholaren gezogen. s. des Hrn *D. Fabricii* Biblioth Gr. Vol. IX. p. 779. Daß er ohngefehr in der 62 Olympiade oder 530 Jahr vor Christi Geburt gelebt habe, berichtet aus andern Cyrillus lib. 1. und zu Metapont in Italien, samt einer guten Anzahl seiner Scholaren entweder verbrannt, oder doch erschlagen worden, als er seine Jahre auf 80 bis 90 gebracht, auch der Auctor oder Vorgänger der nach ihm also genannten Philosophiæ Pythagoricæ, oder Italicæ gewesen, ist in Hr. Hederichs Notitia Auctorum Antiq. p. 109. nebst andern curieusen Umständen befindlich. Conf. *Raph. Volater.* Commentar. Urban. lib. 18. und *Abrah. Gravii* Histor. Philosoph. lib. 2. c. 6. p. 123. c. 10. p. 186 & 187. c. 14. p. 217. sqq. item Hederichs reales Schul-Lexicon. Dieser ist der erste gewesen, so aus dem verschiedenen Gewicht der Schmiede-Hämmer die Proportiones der musicalischen intervallen von ohngefehr entdecket und erfunden, auch nachgehends durch applicirung gedachten



dachten Gewichtes auf die Saiten, und dieser hieraus entstandenen Eintheilung Musicam theoreticam aufgebracht hat: welcher Handel beym *Boëthio* lib. 1. Musices c. 10. und 11. und aus ihm in Printzens Musica Historica c. 5. §. §. 29. 30. und 31. weitläufftig zu lesen stehet.

Pithaules, πυθαύλης, pl. Pythaulæ, πυθαῦλαι, also hiessen die Pfeiffer, welche in der Stadt Pytho oder Delphi dem Apollini zu Ehren die Pæanes bliesen. s. *Salmasii* Anmerckungen über den Flavium Vopiscum in Carino. Vom Pythaule und Pithaule hat *Bulengerus* lib. 2. de Theatro ein eigenes Capitel, so das 30te ist.

Pythermus, ein aus der ehemahls in Jonien gelegenen Stadt Teos bürtig gewesener Musicus, soll die Jonische Sing-Art erfunden haben. s. *Alex. Sardum* de rerum inventoribus lib. 1. c. 19.

Pythia, Πύθια, waren solenne Spiele der Griechen, welche dem Apollini zu Ehren bey Delphis in Phocide gehalten wurden. Sie hatten zu ihren ersten Stiffter besagten Apollinem selbst, als er den ungeheuren Drachen, den Pythonem, erleget, und zwar solten sie erst alle 7 Jahr, hernach aber den Musen zu Ehren alle 9 Jahr gefeyert werden; allein als sie eine zeitlang unterblieben, und endlich von den Amphictyonibus A. M. 1364 wieder erneuret wurden, setzeten solche zugleich ihren Periodum auf 5 Jahr, und zwar certirte man erst nur in der Music, allein nach der Zeit wurden auch alle andere Arten der Kampf-Spiele, welche in den Ludis Olympicis üblich waren, mit eingeführet. Es præsidireten aber dabey obbenannte Amphictyones, und bekamen die Obsieger zu ihrer Belohnung einen Lorbeer-Crantz, stunden aber doch nicht eben in so grossem Estime, als die, so den Preiß in den Olympischen Spielen erhalten hatten. s. Hederichs reales Schul-Lexicon.

Πυθικὸς νόμος, carmen pythium, so gesungen und geblasen wurde. s. Herrn D *Fabricii* Biblioth. Gr. Vol. IX. p. 780.

Pythoclides, wird vor den Erfinder der Mixolydischen Harmonie gehalten. s. *Plutarch.* de Musica.

Pytocharis, ein Pfeiffer, soll durch starckes Blasen den Anfall der Wölffe abgehalten haben. s. *Ælliani* Histor. Animal. lib. XI. c. 18.



# Q.

Quadragesima [*lat.*] Quadragesime [*gall.*] der erste Sonntag in der Fasten.

Quadrain oder Quatrain [*gall.*] eine Strophe oder Satz von 4 Versen oder Zeilen in der Poesie; item, die 4 Verse in einem Sonnet, so sich allezeit auf einander reimen. s. Frischens Lexicon.

Quadrato oder Quadro [*ital.*] Quarré [*gall.*] viereckigt; ist der Beynahme, so man dem B giebt, wenn es ein diatonisches Zeichen, und also ♮ gestaltet ist. s. ♮ *quadro.*

Quagliera [*ital.*] eine Wachtel-Pfeiffe.

Quantitas Notarum extrinseca, & intrinseca [*lat.*] die äusserliche und innerliche Geltung der Noten; nach jener Art ist jede Note mit ihres gleichen in der execution von gleicher; nach dieser aber, von ungleicher Länge: da nemlich der ungerade Tact-Theil lang, und der gerade Tact-Theil kurtz ist.

Quantz (Johann Joachim) ein Musicus auf der Flûte traversiere in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Quarrée [*gall.*] also heisset die zweyschlägige Note, ⊟, weil sie viereckigt ist.

Quarrée à queue [*gall.*] bedeutet die vierschlägige Note, 𝅜.

Quarta [*lat. ital.*] Quarte [*gall.*] hat den Nahmen von den 4 ihr intervallum ausmachenden Klängen. Z. E. c d e f. | d e f g u. s. f. und bestehet aus 2 vollkommenen, und einem unvollkommenen Tone, oder 2en tonis, und einem Semitonio majori.

Quarta abundans, major, superflua [*lat.*] Quarte majeure superfluë [*gall.*] die überschiessende, grosse Quart; weil sie ein Semitonium minus mehr hat, als die reine. Z. E. c fis. d gis. u. d. g.

Quarta deficiens, minor [*lat.*] Quarta deficiente, minore [*ital.*] Quarte mineure [*gall.*] die unvollkommene, mangelhafte und kleine Quart; weil sie ein Semitonium minus weniger, als die vollkommene und reine hat. Z. E. cis f. | dis g. u. s. f.

Quarta

Quarta falsa [*lat. ital.*] Quarte fausse [*gall.*] die falsche, unreine Quart; hierunter können vorhergehende beyderley Arten verstanden werden.

Quarta fundamentalis, non fundata [*lat.*] heisset, nach einigen, diejenige disposition, da die Quart gegen die Grund-Stimme also zu stehen kommt, daß sie so wol gegen diese, als andere sie (die Quartam) umgebende Stimmen, eine dissonanz machet, und deswegen resolvirt werden muß. s. n. 1. Tab. XIX. Fig. 2.

Quarta non fundamentalis, oder fundata [*lat.*] hergegen, soll seyn, wenn sie in den Mittelstimmen folgender gestalt stecket, daß sie gegen die Grund-Stimme consoniret, und demnach keiner resolution bedarf. s. nr. 2. ead Tab. & Fig. conf. *Mattheſonii* Orchestre, 3. Theil, p. 530. und 531.

Quart de Mesure [*gall.*] eine Viertheil-Pause. s. *Rousseau*, p. 39.

Quart de Soupir [*gall.*] eine Sechzehntheil-Pause.

Quart-Fagott. s. *Fagotto doppio.*

Quarto, m. Quarta, f. [*ital.*] Quatrième [*gall.*] der, die oder das vierdte.

Quasimodo [*gall.*] Quasimodogeniti [*lat.*] der erste Sonntag nach Ostern; heisset also von den Anfangs-Worten eines Introitus bey der an diesem Tage üblichen Messe, welcher sich also anhebet: Quasi modo geniti infantes.

Quasi-Syncope heißt: wenn derjenige Theil einer Note, darauf die Rückung geschehen, und die einfolglich auf eine oder andere Art gebunden seyn sollte, nicht ausgehalten, sondern expresse angeschlagen wird. Es kan in solcher eine grössere Figur (i. e. Note) gar wohl an eine kleinere stossen, weil sie nicht gebunden sind. s. *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 1. p. 77 sq.

Quatre huit [*gall.*] vierachtel-Tact.

Quatricinium, Quatuor [*lat.*] Quattro [*ital.*] Quatre [*gall.*] ein vierstimmiges Stück.

Quatricroma oder Quarticroma [*ital.*] ein zwey und dreyßigtheil Note, oder dergleichen Pause. *Broſſ.* Diction.

Quatz (Caspar Ernst) ein Bassonist bey der Königl. Capelle und Cammer-Music in Dreßden an. 1729.

Quentin, ein Frantzose, hat 3 Bücher Sonaten publiciret. s. den *an.* 1729 zu Paris in 4*to* gedruckten *Catal. general des Livres de Muſique*, p. 5.

Quer-Pfeiffe. s. *Flauto traverſo.*

Quercu (*Simon à*) oder van der Eycken, ein Musicus aus Brüssel in Brabant gebürtig, schrieb ein Opusculum Musices de Gregoriana & Figurativa, atque Contrapuncto simplici, &c so an. 1516 zu Landshut in 4to gedruckt worden. Er hat solches 8 und einen halben Bogen ausmachende Werckgen den Hertzogen von Mayland (deren Cantorem er sich auf dem Titul-Blatte nennet) dedicieret, und diese Zuschrifft an. 1508 daselbst unterschrieben.

Querini (*Giulio Ceſare*) ein Servit und Capell-Meister an der Cathedral-Kirche zu Fuligno oder Foligno, einer im Hertzogthum Spoleto am Fluß Topino liegenden, und dem Pabst gehörigen Stadt, welche an. 1703 durch ein Erdbeben sehr ruiniret worden, hat an. 1692, bey Versammlung des Provincial-Capituls gedachten Ordens in der Stadt Castello, ein Oratorio in Music gebracht und aufgeführet s. *Gio. Cinelli* Biblioteca Volante, Scanzia XV.

Questenberg, ein annoch lebender Graf zu Wien, hat sich um die Laute höchst verdient gemacht. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 77.

Queüe [*gall.*] bedeutet (1. an Violinen und Bass-Geigen dasjenige stückgen Holtz unter dem Stege, woran die Saiten angebunden werden; man kan es auch von dem über das Griffbret oder den so genannten Hals hinaus gehendem Stückgen Holtz verstehen. (2. den an den Noten gerade auf- oder unterwerts gehenden Strich, welcher, auf erstern Fall, insonderheit Queüe ascendante, und auf die zweyte Art, Queüe descendante oder pendante, pflegt genennet zu werden. s. *Coda.*

Quinaria consonantia [*lat.*] also nennet der Adrianische Hertzog, *Andreas Matthæus Aquivivus*, lib. 1. c. 17. Disputat. de Virtute morali, pag. 35. die Quint.

Quinot, ein Königl Frantzösischer Comœdiant, hat die Opera, genannt: Divertiſſement de la Comedie du Roi de la Cocagne, in die Music gesetzet, und an. 1719 zu Paris herausgegeben Sie ist überaus lustig, und hat den König nebst



nebst gantz Paris vergnüget. s. die Gelehrten Zeitungen *a. c.* im Mertz-Monat, p. 156.

Quinquatrus minusculæ, oder auch Quinquatria minora (qs. quinque ab atro die) also hieß das Fest der Pfeiff-Weyhung, so den 13ten, oder, nach andern, den 15ten Junii von den Pfeiffern zu Rom gefeyert wurde, als an welchem Tage sie in langen Weiber-Röcken in der Stadt umher giengen, und im Tempel der Minervæ zusammen kamen. s. Heberichs Schul- und Schöttgens Antiquitäten-Lexicon, it. Herrn D. Meiers Unvorgreiffliche Gedancken über die Kirchen-Music, c. 2. §. 3. p. 24.

Quinque [*lat.*] ein fünffstimmiges Stück.

Quinquennalia, hiessen bey den Römern die Spiele, so alle 5 Jahr gehalten wurden, dabey allerhand Music zu hören war. Sie waren den Olympischen Schau-Spielen der Griechen nicht ungleich. Der Kayser Augustus hat diesen Spielen sonderlich ein Ansehen gegeben, indem er allerhand Lustbarkeiten, welche zuvor nicht gebräuchlich waren, dabey anstellen ließ, so daß sie denen ludis Actiacis nichts nachgeben. s. Schöttgens Antiquit. Lexicon.

Quinta decima, oder Decima quinta, ist eine 2füßige Stimme in der Orgel zu S. Bartholomæi in Dantzig, und demnach nichts anders als ein Octävgen, so gemeiniglich 2 auch wol nur 1 Fuß-Ton hat, und sonsten Superoctava it. Sedecima genennet wird. s. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Var. des G. B. p. 168.

Quinta [*lat. ital.*] Quinte [*gall.*] hat den Nahmen von den 5 ihr intervallum ausmachenden Klängen. Z. E. c d e f g. d e f g a. u s. w. sie bestehet aus 3 vollkommenen Tonen, und einem Semitonio majori.

Quinta abundans, major, superflua [*lat.*] Quinte superfluë, majeure [*gall.*] Quinta maggiore, superflua, [*ital.*] die überschiessende oder übriggrosse Quint, weil sie ein Semitonium minus mehr hat, als die reine. Z. E. c gis.

Quinta deficiens, minor, diminuta [*lat.*] Quinte mineure, diminuée [*gall.*] Quinta deficiente scarsa, minore, diminuita [*ital.*] die kleine, mangelhaffte, unvollkommene *Quint*, weil sie ein Semitonium minus weniger hat, als die reine und vollkommene. Z. E. cis g. dis a. u. d. g.

Quinta duplicata [*lat.*] Quinte doublée [*gall.*] ist eben was Duodecima.

Quinta triplicata [*lat.*] Quinte triplée [*gall.*] ist mit Decima nona einerley.

Quinta quadruplicata [*lat.*] Quinte quadruplée [*gall.*] ist die Vigesima sexta. Die erste heisset auch composita, die zweyte bicomposita, und die dritte tricomposita.

Quinta falsa [*lat. ital.*] Quinte fausse [*gall.*] eine falsche, unreine Quint; hierdurch wird mehrentheils die Quinta deficiens gemeynet; weil aber so wol diese, als auch die Quinta abundans falsch, (nemlich in defectu und excessu) klinget, und man nicht so gleich wissen kan, welche von beyden soll verstanden werden; wäre wohl dienlicher, wenn man das Epitheton *falsa* als das Genus von vorigen beyden, und diese als Speciem ansehen wolte.

Quinta ist auch eine offene Orgel-Stimme, von 6, 3, und 1 und einen halben Fuß-Ton. it. die oberste oder feineste Saite auf einer Geige, oder Laute.

Quintadena, quasi *Quinta ad una.* s. *Quintitenens.*

Quinte juste (*gall.*) die reine Quint.

Quintilianus. s. *Ariſtides Quintilianus.*

Quintilianus (*M. Fabius*) der ums 80te Jahr nach Christi Geburt berühmte Redner, oder, nach unserer Art zu reden, Professor Eloquentiæ publicus zu Rom, von Calahorra aus Spanien gebürtig, handelt lib. 1. c. 17. Institutionum Oratoriarum von der Music.

Quintitenens (*lat.*) qs. Quinta ad una, die Quintatön, ist eine gedeckte Orgel-Stimme, von 16 und 8 Fuß-Ton, und heisset deßwegen also: weil in jeder Pfeiffe über den ordinairen Haupt-Ton die Quint von selbigem noch mitthönet und sich hören lässet, so die Frantzosen quintadiner zu nennen pflegen.

Quinto (*ital.*) der, oder das fünffte; in fœmin. Quinta (*ital. lat.*) die fünffte.

Quinzapus (*Lucretius*) ein ums Jahr 1595 wegen der Music sehr berühmt gewesener Cistercienser-Mönch in dem 3 Meilen von Cremona liegenden Closter S. Magdalenæ Cavæ, dessen musicalische Wercke die Zuhörer in die gröste Verwunde-

wunderung sollen gesetzt haben Zu Franckfurt sind davon an. 1631 vierstimmige Introitus Missarum gedruckt worden s. *Arisii* Cremonam Literatam. Tom. 2. p. 455. und *Draudii* Biblioth. Class. p. 1635.

Quirsfeld (Johann) hat als Cantor zu Pirna an. 1675 ein Breviarium Musicum von 4 und ein Bogen in 8vo zu Dreßden in teutscher Sprache drucken lassen, welches an. 1683, und an. 1717 abermahl daselbst aufgelegt worden Daß der Auctor von Dreßden bürtig, Philosophiæ Magister, erstlich Collega tertius und Cantor, nachgehends aber Archidiaconus in besagter Stadt, 2 kleine Meilen von Dreßden an der Elbe liegend, gewesen, und daselbst an. 1686 den 8 Junii gestorben sey, berichtet *Witte* Diarii Biographici Tomo 2.

Quitschreiber (Georg) von Cranichfeld gebürtig, war Cantor zu Jena, und gab daselbst an. 1607 ein Music-Büchlein von 6 Bogen in 8vo zum drittenmahle heraus; vorher aber, nemlich 1598 einen Bogen in 4to, achtzehen lateinische Præcepta: de canendi elegantia in sich haltend. Als Pfarrer zu Haynichen und Stiberitz, hat er an. 1622 den 19 Augusti auf das Rectorat des Grafen von Mansfeld, Ernesti Ludovici, zu Jena, den 4 Psalm mit 6 Stimmen componirt daselbst drucken lassen, und unter dem Titul: Teutscher Harmonie, hochgedachtem Grafen dediciret.

Quointe, ein Pater hat verschiedene Wercke herausgegeben, so zu Amsterdam bey Roger gravirt zu haben sind, als: Cantiques Spirituels in dreyen Theilen oder Büchern; Missas, Litanias, Motetti und Tantum ergo Sacramentum von 5 Sing- und 5 Klng-Stimmen, so das dritte Werck ausmachen; sein fünfftes Werck bestehet aus einer kurtzen Missa, Motetta, einem Te Deum, und einer Litanie von 5 Stimmen, und 5 Instrumenten: das sechste Opus enthält 1. 2. 3. 4 und 5stimmige Salmi concertati, mit 4 und 5 Instrumenten; Opera Settima liefert Motetti à Voce sola e Basso Continuo; Das 9te Werck Motetti à Voce sola con tre stromenti; und das 11te ist eine Sammlung anderer Auctorum Arbeit, von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen, ohne Instrumente. s. *Roger* Catalogue p. 5. 9. und 10.

Quolibet [*gall.*] Quodlibet, ein lateinisches aus 2 zusammen gesetztes Wort, nemlich quod libet, was einem beliebt; ist also eben das, was Mistichanza. Prætorius führet deren dreyerley Arten an, wenn er also schriebe. (1. Etliche Quodlibeten haben in einer jeden Stimme einen besondern und vollkommenen Text. (2 einige haben zwar in einer jeden Stimme einen besondern Text, aber gar zerstümmelt und zerbrochen. Und (3. etliche haben in allen Stimmen einerley Text, welcher aber auch unvollkommen und abrumpirt, und bald ein anderer darauf erwischet wird. s. dessen *Syntagma Tom.* 3. *p.* 18. Weil auch, wenn sie aus weltlichen Texten bestehen, mehrentheils Schertz-Reden darinnen vorzukommen pflegen, als werden sie deswegen von einigen auch Dicteria mordacia und acuta auf Latein genennet Hierbey verdienet das Sentiment, so der Auctor des musicalischen Trichters p 85. von den ärgerlichen Quodlibeten fället, gelesen zu werden.

Quoüance, ein Frantzose, hat Suites des Pieces à deux Flutes (als sein erstes Werck) heraus gegeben. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 21.



# R.

Rabannen, sind eine Art Trommeln, in Gestalt der Heerpaucken, aber nur eine Spanne hoch, auf welchen die Indianischen Dirnen auf Sumatra, mit der einen Hand spielen, und darein singen, auch dabey nach ihrer Art tantzen, und allerhand posituren machen Die Könige und andere grosse Herren in Indien bedienen sich dieser Täntzerinen durchgehends, wenn sie frembden Gesandten, und andern ankommenden Ausländern, oder ihnen selbst bey angestellten Gastmahlen eine Lust machen, und jenen eine Ehre anthun wollen, und müssen die Täntzerinnen auf den ersten Winck besagter grossen Herren erscheinen, sie mögen gleich seyn wo sie wollen, weil gar keine Entschuldigung von ihnen angenommen wird. ꝛc. s. Vogels Ost-Indianische Beschreibung p. 464 Lorber p. 105. seiner Erklährungen über das Lob der edlen Music, schreibet: Rabana, ist bey den Ost-Indianern eine kleine Trummel, welche unter die Arme gefasset, und mit der Hand drauf geschlagen wird.

Rable [*gall.*] Rutabulum plumbarium [*lat.*]



[*lat.*] eine Gieß-Form, oder Gieß-Lade, deren sich die Orgel-Macher bedienen, um die dünnen Platten, zu den Pfeiffen darauf giessen zu können. Rabot [*gall.*] bedeutet eben das.

Racanus (*Joan. Baptista*) hat ein Opus 5stimmiger Cantionum Sacrarum, auch 4 und 5stimmiger Missen an. 1588 zu Venedig in 4to drucken lassen

Raccorder [*gall.*] von re und accord, fides iterum intendere, aptare ad concentum [*lat.*] die Saiten wiederstimmen, umstimmen.

Racler [*gall.*] inconcinne fidibus canere [*lat.*] übel auf der Violin, Viola-digamba, Laute, und dergleichen Saiten-Spiel-Zeuge spielen, kratzen.

Raeleur, racleur de boyaux [*gall*] ingratus fidicen [*lat.*] ein Bier-Fiedler, Scheer-Geiger.

Raddoppiamento [*ital.*] Verdoppelung.

Raddoppiato [*ital.*] verdoppelt.

Rael (*Cydrac*) ein Lauteniſt von Bourges, in Franckreich gebürtig, (Bituricensis) hat ohngefehr zu Anfange des 17 Seculi floriret, weil Besardus in seinem an. 1603 edirten Thesauro harmonico seiner gedencket.

Ragazzani (*Ottavio*) ein von Parma gebürtiger Carmeliter-Mönch, hat nicht allein einige geistliche Lieder des Constantii Portæ colligiret, sondern auch, nach Gesneri Bericht, lib. 7. tit. 5. Partition. univers. Madrigalien (vielleicht von seiner eigenen Arbeit) herausgegeben. s. *Arisii* Cremon. literat. f. 453.

Ragazzi (*Angelo*) ein Violinist in der Kayserl. Capelle an. 1721, und alter Hof- und Cammer-Musicus jubilatus an. 1727.

Ragione oder Ratione [*itnl.*] Raison [*gall.*] Ratio [*lat.*] wird von den accuratesten Mathematicis an statt des Worts: Proportio, gebraucht.

Raguenet, ein Frantzösischer Abbé, und vormahliger Informator des Printzen Friedrichs von Auvergne, hat an. 1702 eine Parallele des Italiens & des François en ce qui regarde la Musique & les Opera, zu Paris in 12, wie auch eine Reponse à la Critique du Parallele drucken lassen.

Ragusa (*Vincenzo*) ein Sicilianer, gebohren zu Modica (Modycensis) an. 1630 den 7 Februarii, hat in seiner Jugend, ehe er ein Franciscaner-Mönch geworden,



wegen der Muste sich drey Jahr an des Marquis von ꝛ ꝛ ꝛ Hofe in aula Marchionis Ispicæfundi) aufgehalten, woselbst er wohl gehalten, und von dannen reichlich beschenckt wieder nach Hause gekommen. Nach angenommenen Orden, ist er mit vielen Ehren-Aemtern zwar überhäufft, dennoch aber in der Muste sehr fleißig gewesen, so daß er vieles davon geschrieben, welches in der Closter-Bibliothec Sancta Maria de Jesu zu Modica verwahrlich aufgehoben wird. Er ist daselbst an. 1703 den 24 May gestorben, und lieget in der Kirche nurgedachten Closters mit folgendem Epitaphio begraben:

Vincentius Ragusa, Motycensis, Min. Obs. Concionator Apostolicus, Lector Generalis, Guardianus, Definitor, Custos, Provincialis, apud se ipsum nihil, apud alios, Sancti Patris Pauperum, & Humilium filius. Decessit anno M. DCC. III. Maji XXIV. ætatis LXXIII.

s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul Tom. 2. p. 293. und die *Galleria di Minerva, Parte VIII. f.* 224. allwo ausführlichere Nachricht von ihm befindlich, und gemeldet wird: daß D. Girolamo Renda dessen Lebens Lauff an. 1705 zu Palermo in 12. edirt habe.

Raineri (*Giacomo Maria*) hat 12 Sonaten von 2 Violinen, Violoncello und G. B. ediret.

Raison (*André*) Organist an der Königl Abtey der Heil. Geneviefve zu Paris, hat an. 1688 ein Buch vor die Orgel in Kupfferstich herausgegeben, worinnen 5 Missen, und eine, auf des Königes an. 1687 geschehene glückliche Genesung, gesetzte Offerte, als derselbe den 30 Januarii nurgedachten Jahres das Rath-Hauß besehen, enthalten sind.

Ramarinus (*Nicolaus*) hat eine Clavicymbel-Art erfunden, so in ein iegliches intervallum kan verändert werden, da er nemlich einen gantzen Tonum in 9 Commata abgetheilet, und so viel Register dazu verordnet, vermittelst welcher man alsobald den Ton in das verlangte comma verändern mag. Der erste grad ist nach der Römischen Music eingerichtet, und wird insgemein Tonus choristæ, oder der Chor-Ton genennet. So nun entweder die Stimmen oder die transposition des Gesanges solches erfordert,

kan

kan dieſes Inſtrument augenblicklich erhöhet oder erniedriget werden. z E. wenn der Chor-Ton um ein Semitonium ſoll erhöhet werden, ſo ziehet man das Regiſter, ſo ſelbigem zukommt, ſo wird das gantze Clavier alsbald um ein Semitonium höher werden, als der Chor-Ton iſt. u. ſ. w. ſ. *Kircheri* Muſurg. lib. 6. p. 461. ſq. und aus ihm Printzens Muſ. Hiſtor. c. 12. §. 48.

Ramazzottus (*Domitius*) hat einige Veſper-Pſalmen, nebſt einem Magnificat, von 5 Stimmen an. 1567 zu Venedig in 4to ans Licht geſtellet. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1653.

Rameau, Organiſt an der Dom-Kirche zu Clermont in Auvergne, hat an. 1722 einen Traité de l' Harmonie reduite à ſes principes naturels, zu Paris in 4to, von 432 Blättern drucken laſſen. Der gantze Tractat beſtehet aus 4 Büchern. Im erſten wird auf mathematiſche Art die Natur der Tone, der Intervallen, und der Accorde; im zweyten die empfindliche und aus der Erfahrung bekannten Natur derſelben; im dritten die gantze Kunſt zu componiren; und im 4ten die praxis nebſt allen Vortheilen derſelben zu accompagniren vorgetragen. ſ. das 84te und 90te Stück Neuer Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. woſelbſt eine ausführlichere recenſion davon zu leſen ſtehet. Es ſind auch an. 1708 Piéces vors Claveçin von ihm heraus gekommen, ſo das erſte Buch ausmachen, auf ſolchem wird er genennet: Organiſte des R. Peres Jeſuites de la rue S. Jaques, & des R. Peres de la Mercy. Sonſten hat er auch herausgegeben: le nouveau Syſteme, ſo 3 livres koſtet: und deux Suites de Piéces vors Claveſſin, ſo zuſammen 5 livres gelten. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 16.

Rampollinus (*Matthias*) ein Muſicus zu Florentz ums Jahr 1560, hat ſehr viel Muſicalia über des Petrarcha Canzonen verfertiget, und ſelbige dem daſigen Groß-Hertzoge Coſmo Medicæ dediciret. ſ. *Pocciantii* Catal. Scriptorum Florentin. p. 125.

Ramus (*Bartholomæus*) ein Spanier, und Profeſſor Publicus zu Bologna um den Anfang des 17 Seculi, wird von Franchino Gafurio und Baryphono vor den Erfinder der Scalæ Syotonæ gehalten; aber mit beſſerm Rechte iſt er nur derſelben Reſtaurator zu nennen. In *Poſſevini* Bibliotheca Selecta f. 223. wird er als ein Scriptor muſicus allegiret.

Ranch (*Hierbnymus*) ein Däniſcher Pfarrer und Canonicus zu Wiburg, der Haupt-Stadt und Stifft in Nord-Jütland, welche an. 1726 faſt völlig abgebrannt iſt, hat einen Tractat: Avium Catiſena genannt, worinn von der fürnehmſten Vögel Geſang und Natur gehandelt wird, geſchrieben, welcher an. 1630 zu Wittenberg in 4to gedruckt worden. ſ. *Albert. Bartholinum*, de Scriptis Danorum, p. 57.

Rapis (*Hieronymus de*) ein Poet und Muſicus von Palermo, war ein Mitglied der Academie der Accenſorum, und florirte ums Jahr 1573. ſ. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 285.

Raſch (*Joannes*) hat an. 1572 etliche lateiniſche Weynacht-Oſter-und andere Cantica von 4 und mehr Stimmen zu München in Druck gegeben.

Raſelius (*Andreas*) ein Magiſter und Cantor am Gymnaſio zu Regenſpurg, von Amberg gebürtig, hat an. 1589 ſein Hexachordum oder Quæſtiones muſicas practicas zu Nürnberg in 8vo drucken laſſen. Es beſtehet dieſes Werckgen aus 6 Capiteln, deren 1ſtes vom Syſtemate; das zweyte von den Clavibus; das dritte von den Vocibus; das vierdte von den Intervallis; das fünffte von den Noten und das ſechſte von den Modis muſicis handelt; ſo zuſammen, nebſt der an den Magiſtrat zu Regenſpurg gerichteten Dedication und Præfation an den Leſer, 11 Bogen ausmachen. Seine Cantiones ſacræ von 5 6. 8. und 9 Stimmen ſind an 1595 zu Nürnberg in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſic. p. 1615.

Raſette [*gall.*] iſt der eiſerne oder meßingene Drath, welcher in den Schnarr-Regiſtern einer Orgel auf den Blättern lieget, und ſonſten die Krücke genennet wird, durch deren Auf-und Niederziehen man den Klang ſolcher Pfeiffen niedriger und höher zu machen pfleget.

Raſi (*Franceſco*) ein Aretiniſcher Edelmann, ließ an. 1613 Madrigalien in Venedig drucken.

Raſor [*lat.*] ein Kratzer auf der Laute, Violin u. d. g. Inſtrumenten. ſ. *Racleur*.

Raſtrum [*lat.*] iſt das Inſtrument, womit die 5, (oder in Lauten-und Violdigamben-Sachen)



Sachen) 6 parallel-Linien zugleich aufs Papier gezogen werden. Raſtellum ein dergleichen Inſtrument von kleinerer Form.

Rathgeberus (*Valentinus*) ein Pater, hat ſieben Wercke heraus gegeben, ſo folgenden Titul führen: (1. Octava Muſica Clavium octo Muſicarum in Miſſis octo Muſicalibus, cum appendice duarum Miſſarum de Requiem, à 4 Voc. 2 Violinis & duplo Baſſo Cont. Opus I. fol. Edit. II.

(2. VI. Veſperæ integræ, de Dominica, B. V. M. & Apoſtolis, cum annexis Pſalmis reſiduis, per annum occurr. II. Magnificat, IV. Antiphonis de B. V. M. & Litaniis Lauret. à 4 voc. 2 Violin Organo & Violonc. conc. Tubis & Lituis. Opus II. Fol.

(3. Miſſæ IX. Principales, à 4 voc. 2 Violin. 2 Clarin. vel Lituis, cum duplici Baſſo Opus III. fol. 1725.

(4. XXIV. Offertoria de tempore & Sanctis, à 4 voc. 2 Violinis neceſſ. 2 Tubis vel Lituis ex diverſis Clavibus ad libit. cum duplici Baſſo Continuo Opus IV. fol.

(5. Litaniæ VI. Lauretanæ de B. V. M. cum Antiphonis: Alma redemtoris 3; Ave Regina cœlorum 3; Regina cœli lætare 3; Salve Regina 6; Te Deum laudamus 2; Miſerere 2. à 4 voc. 2 Violin. neceſſ. 2 Tubis vel Lituis, ex diverſis Clavibus & Tympano ad placitum, cum duplici Baſſo Continuo. Opus V. fol. 1727.

(6. Chelys Sonora: conſtans 24 Concertationibus, quarum 12. partim à Violino Principali, partim a 2 Violinis concertantibus, 12 à 2 Clarin. vel Lituis ex diverſis clavibus partim oblig. partim pro libit. 2 Violin. cum Organo & Violoncello. Opus VI. fol. 1728.

(7. X. Miſſæ ſolennes diductiores, minusque ſolennes breviores non tam pro feſtivitatibus B. V. Mariæ, quam per annum univerſ. producendis à 4 voc. partim 2 Violin. partim Violino uniſ. Item notandum, Miſſa IX. de 7 doloribus B. V. Mariæ a 2 Alt-Violis ſ. Bracciis, ultima vero breviſſima à Violino uniſ. ad libitum; Clarinis vel Lituis ad 8 Miſſas, ex diverſis Clav. ad libit. exceptâ primâ ſolenn. Clarin. obligatis. Opus VII. fol. 1730. ſ. Herrn Lotters Muſic-Catal.



Ratio [*lat.*] ſ. *Ragione*.

Rattus (*Laurentius*) war von Perugia gebürtig, zu Loreto Capell-Meiſter, gab verſchiedene muſicaliſche Wercke heraus, und ſtarb an letztgedachtem Orte an. 1630. ſ. das *comp.* Gelehrten *Lexicon*, und *Oldoini* Athenæum Auguſtum, p 202. Im *Parſtorfferiſchen* Catalogo werden 5. 6. 12ſtimmige Litanie von ihm angeführet. Daß er ein Enckel und Scholar des Vincenzo Ugolini geweſen, berichtet Antimo Liberati in ſeiner Lettera. Auf einem an. 1628. in Venedig gedruckten Wercke, ſo den Titul: Sacræ Modulationes führet, wird er ein Römer, und Capellmeiſter des Teutſchen Collegii zu Rom genennet.

Rau (Chriſtian) ein Marggräflich-Anſpachiſcher Muſicus, ſtellte in dem anno 1699. daſelbſt aufgeführten Dramate, genannt: le Pazzie d' Amore e dell' intereſſe, den Boldo, oder des Roſmiro ſchertzhafften Knecht vor.

Rauch (Andreas) ein Oeſterreicher, Organiſt und Bürger in der freyen Königl. Stadt Edenburg in Nieder-Ungarn, hat an 1648. ſeinen Currum Triumphalem Muſicum herausgegeben, in welchem er ſich eines prächtigen und pompeuſen Styli bedienet ſ. Printzens Mus. Hiſt. c. 12. §. 66. Im *Parſtorfferiſchen* Catalogo werden 3 und 4ſtimmige Motetten und teutſche Concerten, nebſt einer Miſſa, allerſeits mit Violinen accompagniret, angeführet. Sein Concentus votivus, welchen er an. 1634 den 18 Dec. beym Einzuge des Römiſchen Käyſers, Ferdinandi II. in Edenburg, auf des Raths Befehl daſelbſt aufgeführet, iſt hierauf in Wien durch Gregorium Gelbhaar Kayſ. Buchdruck. publicirt worden.

Rauch (*Chriſtoph*) ein Magiſter aus Bayern gebürtig, hat der von *D. Ant. Reiſero* an. 1681 heraus gegebenen Theatromaniæ eine Theatrophaniam entgegen geſetzet, und zur Vertheidigung der Chriſtlichen, inſonderheit muſicaliſchen Opern, und Verwerffung aller Heydniſchen, von den alten Kirchen-Lehrern nur alleine verdammten Schauſpiele, aufgeſetzet. Es beſtehet ſolche in 2 Theilen, und iſt an.

1682. zu Hannover in 8vo gedruckt worden. ſ. *Joan. Molleri* Iſagogen ad Hiſtoriam Cherſoneſi Cimbricæ, P. 4. c. 10. p. 400.

Rauch (Sebaſtian) ein Lauten-Macher in Prag, hat bey dem ſehr berühmten Herrn Schelle in Nürnberg gearbeitet. ſ. Barons Unterſuchung des Inſtruments der Laute. p. 97.

Ravenſcroft (*Thomas*) hat an. 1611 Meliſmata, or muſical Phanſies zu London in 4to ediret ſ. *Th. Hyde* Catal. Bibliothecæ Bodlejanæ. In des *Roger* Catalogue de Muſique, p. 32. ſtehet auch ein Muſic-Auctor dieſes Zunahmens, alias *Redieri* genannt, welcher 2 Wercke à due Violini, Violoncello e Continuo graviren laſſen.

Ravis, it. Raucedo [*lat.*] Heiſerkeit der Stimme.

Raupach (*Chriſtoph*) ein in Theoria Muſices wohl-erfahrner Organiſt an der St. Nicolai, als Haupt-Kirche in Stralſund, ließ unter dem Nahmen Veritophili an. 1717 deutliche Beweis-Gründe, worauf der rechte Gebrauch der Muſic, beydes in den Kirchen, als auſſer denſelben, beruhet, ꝛc. zu Hamburg in 4to oblongo von 7 Bogen drucken. Derſelben Inhalt iſt folgender: *c.* 1. von den Befehlen GOttes, welche von der Kirchen-Muſica, ſo wol Vocali als Inſtrumentali handeln, *c.* 2. von denen Exempeln der Jüden und Chriſten. *c.* 3. von der kräfftigen Nutzbarkeit der geſammten Kirchen-Muſic, auch von deren Nothwendigkeit. *c.* 4. von der kräfftigen Nutzbarkeit der Muſic in Erleichter- und Verſüßung anderer Tages-Verrichtungen. *c.* 5 von den unterſchiedlichen kräfftigen Würckungen der Muſic im Gemüthe des Menſchen. *c.* 6. von dem Nutzen der Muſic in leiblichen Kranckheiten. *c.* 7. von dem Nutzen der Kirchen-Muſic, krafft welcher man den Vorſchmack des ewigen Freuden-Lebens empfindet. Additamentum. Der Herr Capellmeiſter Mattheſon hat ſolche, als einen Anhang zu Niedtens Muſicaliſcher Handleitung 3ten Theile nebſt einer Vorrede zum Druck befördert. Die abgenöthigte Beantwortung der beyden Fragen: 1. Ob das Wort Pſalmodia, apud Patres, qui ante Nazianzenum vixere, ein bloſſes Singen, oder ein Singen zum muſicaliſchen Inſtrument bedeute? 2. Ob ſo wohl das Spielen auf muſicaliſchen Inſtrumenten, als Singen, unter den erſten Chriſten, bey ihren geiſtlichen Verſammlungen, manches mahl im Gebrauch geweſen? womit zugleich der §. 2. ſeiner 717. herausgegebenen deutlichen Beweiß-Gründe von der *Muſic*, vertheidiget wird: iſt in *Mattheſonii* Critica Muſica T. 1. p. 167. in 5½ quart Blättern zu leſen.

Rauque (*gal.*) Adj. der Klang einer unangenehmen und von Flüſſen verderbten Stimme

Rausgler (Sebaſtian) ein Lautenmacher der ums Jahr 1594 florirt ſ. Barons Unterſuchung des Inſtruments der Laute.

Rautenberg (Johann) Cantor zu Landsberg an der Warte, deſſen Novem verbenæ ſacræ, oder Neun geiſtliche Kräuter und Blumen ſind an. 1629 zu Berlin in 4to gedruckt worden.

Rautenſtein (*Julius Erneſtus*) war Hof-Organiſt zu Alten Stettin, und gab an. 1653 Leichen-Arien heraus. Indem an. 1637 zu Goßlar in 4to gedruckten, und von etlichen Muſic-Liebhabern zu Northauſen colligirten Faſciculo 2do geiſtlicher Concerten von 1 und 2 Stimmen, nebſt einem Continuo, heiſſet er ein Organiſt zu Qvedlinburg.

Rauzzino (*Pietro*) ein Sopraniſt in der Kayſerl. Hof-Capelle an. 1721. und 1727.

Raymundus (*Victorius*) ſein erſtes Buch, aus drey fünfſtimmigen Miſſen beſtehend, iſt an. 1584 zu Venedig in 4to ans Licht gekommen. ſ. *Draud.* Biblioth. Claſſ. p. 1636.

Rayola (*Anton*) ein Kayſerl. Violoncelliſt, und zwar unter vieren der zweyte, an. 1721. und an. 1727 abermal unter ſechſen der zweyte. ſ. den Wieneriſchen Addreß-Calender dieſes Jahrs, allwo er: *Ravola* genennet wird.

Re, iſt die zweyte unter denen von Guidone Aretino ausgefundenen ſechs Muſic-Syllben, ſo in der Scala naturali im d und a: und in der Scala b mollari im g jeder Octav und Stimme gebraucht wird.

Reali (*Zuanne*) von ſeiner Arbeit iſt das erſte aus dreyſtimmigen Sonaten beſtehende Werck bey Roger in Amſterdam zu haben. ſ. deſſen *Catal.* p. 33.

Rebattement. ſ. *Repercuſſio.*

Rebec, ein altes Frantzöſiſches Wort, ſo ehemals eine mit 3 Seiten bezogene, und Quinten-weiſe geſtimmte Violin bedeutet, womit, neb einer kleinen Paucke, man Bräutigam und Braut zur Kirche begleitet gehabt. ſ. *Furetiere Diction:* Es ſoll vom Spaniſchen Worte Rabel, und dieſes vom Arabiſchen Rebab, Rebaba oder Rabib, durch Lyram überſetzt wird, und woraus die Italiäner ihr Ribebba formirt, herkommen, auch ſollen die Frantzoſen anfänglich Rebel, nachgehends aber Rebec daraus gemacht haben. ſ. *Ménage Diction:* vorgedachter Frantzöſiſcher Abt abgehält davor; daß es vielmehr aus dem Celtiſchen oder Nieder-Bretagniſchen Worte Rebet entſtanden, als in welcher Sprache *Rebet* eine Violin, und *rebeter*, die Violin ſpielen, heiſſe. In Friſchen Lexico ſtehet Rebube, als ein vom Araliſchen Rebaba herkommendes muſicaliſches Inſtrument.



Rebel, ein Frantzöſiſcher Muſicus, von welchem der Herr Hofrath Nemeitz in ſeinem Sejour de Paris c. 25. p. 273. und 274 meldet, daß er bey der Opera zu Pariß im Orcheſtre die Meſur (an. 1716) geſchlagen, hat verſchiedene Sonaten-Wercke ediret, als: livre premier; livre deuxiéme; la Loutade; Terpſicore; les Caracteres de la Danſe, und le Capriee. ſ. *Mr. Bwins* an. 1729. zu Pariß in 8vo gedruckten Catalogue general des Livres de Muſique, p. 5.

Recano (*v. lat.*) ich ſinge noch einmal, it. öffters.

Rechanter (*gall*) cantirare (*lat.*) offt ſingen.

Recit (*gall.*) bedeutet das, was die Italiäner durchs Wort Solo und Soli ausdrücken, und auch von 2. 3. und 4 einfachen Stimmen verſtanden werden kan.

Recitare (*lat. ital.*) Reciter (*gall.*) ſingend etwas herſagen, erzehlen.

Recitante (*ital.*) ein Sänger in Opern.

Recitativo, oder abgekürtzt, Reco. Rec. und Ro. (*ital.*) Recitatif (*gall.*) iſt eine Sing-Art, welche eben ſo viel von der Declamation als von dem Geſange hat, gleich ob declamirte man ſingend, oder ſänge declamirend: da man denn folglich mehr beflieſſen iſt die Affectus zu exprimiren, als nach dem vorgeſchriebenen Tacte zu ſingen. Dieſem ungeachtet, ſchreibet man dennoch dieſe Geſang-Art im richtigen Tacte hin; gleichwie man aber Freyheit hat, die Noten der Geltung nach zu verändern, und ſelbige länger und kürtzer zu machen; alſo iſt nöthig, daß die recitirende Stimme über den G. B. geſchrieben werde, daß der Accompagnateur dem Recitanten nachgeben könne.

Recitatrice (*Ital.*) eine Sängerin in Opern.

Recordus (*Robertus*) ein Doctor Medicinæ und Profeſſor Matheſeos zu Oxford in England, aus der Provintz VVallis oder VVales (*lat. Cambria*) gebürtig, florirte ums Jahr 1552, und ſchrieb unter andern auch ein Buch: de origine artium, in ſeiner Mutter-Sprache. In des *Bakei* Catalogo Scriptorum Britanniæ, Centur: 8. f. 695 ſtehet auch noch folgendes: Aſtrologiam docuit, Coſmographiam expoſuit, Geometriam & *Muſicam* illuſtravit.

Redde, ein Frantzöſiſcher Componiſt ums Jahr 1679, von deſſen Arbeit im Mercure Galant, p. 27. im Monat Mertz a. c. eine Air von einer Diſcant-Stimme und G. B. befindlich iſt.

Reditta. ſ. *Replica.*

Redoublée (*gall.*) verdoppelt Redoublement (*gall.*) Verdoppelung.

Reduction (*gall.*) Reduttione (*ital.*) Reductio (*lat.*) ſ. *Deduttione.* Hier iſt nur noch zu erinnern, daß es auch gebraucht wird: wenn man eine mit vielen b verſehene, und demnach chromatiſche piéce in das diatoniſche genus bringet und verſetzet, um zu erfahren, ob die Vorzeichnung richtig oder mangelhafft ſey, alß welches ſich ſodann äuſſert.

Refrain (*refrains gall.*) alſo heiſſen eine oder etliche ſententiöſe Zeilen, ſo zu Anfang einer Strophe geſetzt, und am Ende derſelben allemal wiederholt werden; quòd ſæpius ferantur & referantur, qs. *referaneus cantus.*

Regale, ſ. f. (*gall.*) bedeutet 1. ſo viel als das Orgel-Regiſter, ſo Vox humana genennet wird. 2. bey den Flanderern ſo viel als Claquebois, oder ein höltzernes Gelächter. ſ. *Furetiere Diction.* 3. aber u. insgemein ein aus meßingenen oder höltzernen Pfeiffen beſtehendes, und mit 2 Blas-Bälgen verſehenes Schnarr-Werck, ſo man aus einander nehmen, und überall hin auf einen Tiſch oder Kaſten ſetzen kan. ſ. mit mehrern hiervon *Prætorium* T. 2. Syntagm. muſic c. 45. woſelbſt er p. 74. erinnert: daß etliche vermeynen, es habe ſeinen Nahmen von dem

dem Erfinder, der es einem Könige zum præſent offeriret, und daher Regale, quaſi dignum Rege, Regium vel Regale Opus heiſſe.

Regino, ein Abt zu Prüm (Abbas Prumienſis) im Trieriſchen gegen das Ende des 9ten Seculi, hat ein MS. de harmonica inſtitutione ad Rathbodum, Archiepiſcopum Treverenſem, hinterlaſſen; wovon ein mehrers in *Mattheſonii* Critica Muſica, T. 1. p. 83. ſqq. und p. 147. ſqq. zu leſen ſtehet. conf. *ejusdem* Orch. ill. p. 307.

Regiſtre oder Regître, pl. Regiſtres, oder Regîtres [*gall.*] Regiſtro, pl. Regiſtri dell' Organo [*lat.*] Regiſtrum, pl. Regiſtra [*lat.*] Orgel-Regiſter, ſo ſich auf- und ab-ziehen laſſen.

Regler [*gall.*] liniren, Linien ziehen. Regleur [*gall.*] Lineator [*lat.*] der Linien zum Noten-Schreiben ziehet.

Regnard (*François*) ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat des Ronſards und anderer Poeſien, mit 4 und 5 Stimmen geſetzt, an. 1579 zu Paris in Druck gegeben. ſ. *Verdier* Bibliotheque. Daß er aus Douay in Flandern gebürtig, an der Cathedral-Kirche B. Mariæ Virginis zu Tournay oder Dornick, als ein Inſtrumental-Muſicus, bedient geweſen, und an. 1573 funffzig 4 und 5ſtimmige Motetten geſetzet habe, ſo an. 1575 in Douay bey Joan. Bogardo gedruckt worden, deſſen berichtet uns Sanderius de Scriptoribus Flandr. p. 53.

Regnardus (*Jacobus*) Kayſerl. Vice-Capellmeiſter, aus Flandern gebürtig, hat 9 Miſſas ſacras ad imitationem ſelectiſſimarum cantionum von 5. 6 und 8 Stimmen, zu Franckfurt an. 1602 gedruckt, herausgegeben, und ſelbige ſeinem Herrn, Kayſer Rudolpho II, dediciret. In der zu Prag d. 31. Decemb. an. 1599 unterſchriebenen Dedication meldet er: ſein Eheweib werde wol dieſes zum Druck gegebene Werck S. K. Majeſtät præſentiren, weil er mercke, daß die ihm angekommene Kranckheit entweder lange anhalten, oder er gar bald ſterben möchte. Seine eigene Worte lauten alſo: Eheu deſtituor viribus, langueſcunt corporis membra, inopinata me corripit infirmitas, ſtratum lectuli mei quærere cogor, mens mea ingentem præſagit mihi calamitatem futuram, aut morte cito ſolvar, aut diuturnum vitæ periculum ſuſtinere impellor,



niſi fallor, tempus reſolutionis meæ jam modo inſtabit, diſcedendum mihi eſſe video, hæc ultima manus mea his ultimis operibus meis imponenda eſt, ſatis hactenus cecini, ſatis cantionum compoſui, ſatis mundo vixi. Nach nur angeführten Worten befiehlet er ſeine Seele GOtt, ſein Weib und Kinder aber höchſtgedachter Kayſerl. Majeſtät, und fähret folgender geſtalt fort: hæc mea chariſſima conjux jam ex omni parte deſolata hanc Miſſalis mei partem poſt meam ex hac miſera lachrymarum valle emigrationem in Reipubl. Chriſtianæ utilitatem emiſſam, Sacratiſſ. Cæſ. Majeſt. V. humillime præſentabit, & ſub præſidium & umbram alarum ejusdem S. C. Majeſt. V. cum dilectis prolibus noſtris confugiet, &c. Laut dieſer Zuſchrifft iſt der Auctor ſchon bey dem Kayſer Maximiliano II. ein Alumnus Chori muſici, und, bey mehrern Alter, auch viele Jahre bey ſelbigem Vice-Magiſter geweſen, ingleichen eine Zeitlang an den Ertz-Hertzog Ferdinandum (auf deſſen Anſuchen) vom Kayſer Rudolpho überlaſſen, aber nachgehends, nach jenes Tode, auch wiederum in ſeine Dienſte übernommen worden. Sonſten ſind auch folgende Sachen von ihm herausgekommen, als:

Magnificat, ſecundum octo vulgares Muſicæ modos à diverſis Muſicis compoſitum, 4 & 5 voc. an. 1552;

Cantiones ex veteri & novo Teſtamento collectæ 4 vocum, Norimbergæ an. 1577 in 4to;

Canzone Italiane à cinque voci, zu Nürnberg an. 1581 in 4to;

Mariale, h. e. Opuſculum ſacrarum Cantionum pro omnibus B. Mariæ Virginis feſtivitatibus cum 4. 5. 6. & 8 vocibus, Oeniponti an. 1588. 4to.

Motectæ 4. 5. 6. 7. 8. & 12 vocum, pro certis quibusdam diebus dominicis, Sanctorumque feſtivitatibus, an. 1605 zu Franckfurt;

Canticum Mariæ 5 vocum, zu Dillingen an. 1605 in 4to;

Magnificat, decies octonis vocibus ad octo modos muſicos compoſitum, una cum duplici Antiphona, Salve Regina, totidem vocibus decantanda, zu Franckfurt an. 1614 in 4to gedruckt.

ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1613. 1623. 1632. 1635



1635. 1639. Sein kurtzweilige teutſche Lieder, 25 an der Zahl, mit 4 Stimmen, und auf allerley Inſtrumenten zu gebrauchen, hat er, als Capellmeiſter Ertz-Hertzogs Ferdinandi, an 1591 zu München drucken laſſen, und ſelbige von Inſpruck aus, unterm 25 Febr. Hr. Carl, Marggrafen zu Burgaw, Landgrafen zu Nellenburg, Grafen und Herrn zu Veldkirchen, Bregenitz und Hohenegg &c. zugeſchrieben.

Regula Diapaſon, das Orgel-Regiſter, Octav genannt.

Regula Diapente, die Quint, ein Orgel-Regiſter.

Regula Disdiapaſon, die Super-Octav in einer Orgel.

Regula mixta [*lat.*] die Mixtur, ein Orgel-Regiſter.

Regula pedalis [*lat.*] ein vor die Füſſe gehöriges Orgel-Regiſter.

Regula preſſior [*lat.*] Regula obtuſior, Regula pileata das Gedackt.

Regula primaria, principalis [*lat.*] das Principal.

Regula tremula [*lat.*] ein die Orgel-Pfeiffen zitternd machender Zug oder Regiſter; kurtz: der Tremulant.

Regula quintitenens [*lat.*] die Quintatön.

Regulæ pleuritides [*lat.*] Orgel-Regiſter. ſ. *Pleuritides.*

Reichel (Johann Chriſtian) ein Bracciſt bey der Königl. Capelle und Cammer-Muſic in Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Reich (Paul) hat an. 1631 eine Teutſche Muſicam zu Wittenberg in 8vo drucken laſſen.

Reier (Thomas) von Thomasbrück gebürtig, war an. 1543 ein Alumnus in der Schul-Pforte, ſtudirte zu Leipzig und anderswo, und kam in die Kayſerl Capelle. ſ. *Pertuchii* Chronicon Portenſe, p. 375.

Reinmann (Johann Balthaſar) ein Componiſt, iſt bey der vor Hirſchberg in Schleſien liegenden Evangeliſchen Kirche an. 1729 als Organiſt an der in dieſem Jahre neu-erbaueten Orgel angenommen worden.

Reimannus (*Matthæus*) von Reimannswalde, ein JCtus und Muſicus aus Lemberg in Schleſien, war J. U. Doctor, Kayſers Rudolphi II. Rath, und ſchrieb Noctes Muſicas. ſ. das *comp.* Ge-



lehrten-*Lexicon.* Nach *Draudii* Bericht p. 1633 Biblioth. Claſſ. ſind nurgedachte Noctes Muſicæ an. 1598 zu Leipzig in folio; und deſſen Cithara ſacra Pſalmodiæ Davidis ad uſum teſtudinis accommod. an. 1613 zu Cöln in 4to gedruckt worden. *idem ibidem. p.* 1651.

Rein (*Conradus*) ein Componiſt, deſſen Ornithoparchus lib. 2. c. 8. Micrologi nebſt andern rühmlichſt gedencket.

Reina (*Siſto*) ein Minorit, von Sarono einem mitten im Hertzogthum Mayland liegenden, und dem Grafen von Biglia gehörigen Flecken gebürtig, war ſo wohl an der Marien- als S. Franciſci-Kirche zu Mayland Capellmeiſter, und ließ daſelbſt an. 1653 Pſalmen drucken.

Reincke (*Joh. Adam*) gebohren zu Deventer in der Niederländiſchen Provintz Ober-Yßel (Daventrienſis Tranſiſalanus) an. 1623 den 27 April hat, als Organiſt an der St. Catharinen-Kirche zu Hamburg, unter dem Titul: Hortus Muſicus, 6 Sonaten a due Violini, Viola e Continuo in folio ohne Jahr-Zahl gravirt herausgegeben, und ſelbige dem Kayſerl. Rathe und Canonico zu Lübeck, Hr Johann Adolph, Freyherrn von Kielmansegg, dediciret. Die Dedication und Vorrede ſind lateiniſch abgefaſſet; und die Sonaten ſelbſt beſtehen aus 30 Suiten, als Sonat. Allemand. Courant Sarab. und Giquen. Er iſt an. 1722 den 24 Nov. geſtorben, nachdem er ſein Leben auf hundert Jahr, weniger 5 Monat und 3 Tage gebracht hat, und iſt in obgedachter Kirche, an welcher er etliche 60 Jahr gedienet, begraben worden. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 255. ſq. allwo noch einige andere Umſtände von ihm zu leſen ſind.

Reineccius (*Chriſtianus Fridericus*) ein von Eißleben gebürtiger Magiſter und Rector des daſigen Gymnaſii, hat an. 1729 ein lateiniſches aus 1 und ein halben Bogen beſtehendes Programma: de effectibus Muſices merito ſuſpectis, drucken laſſen. Er iſt der einzige Sohn des ſeel. Hrn. Georgii Theodori Reineccii, welcher aus Neu-Brandenburg gebürtig, von an. 1681 Cantor in Eißleben, und von Oſtern an. 1687 bis den 30ſten Nov. an. 1726 Cantor alhier in Weimar geweſen, und ſein Alter auf 66 Jahr gebracht hat. Dieſer war ein guter Componiſt, ob er gleich die Compoſition bloß aus guten Partituren erlernet, ſo,

daß der seel. Hr. Capellmeister Theile, als selbigen auf seinem Krancken-Bette in Naumburg besuchte, ihn, wegen einer aus dem E ♯ gesetzten Misse, einen gelehrten Componisten nennete.

Reinero (*Ambrosio*) des Ertz-Hertzogs von Oesterreich, Ferdinandi Caroli, Musices Præfectus, gab an. 1655 Missen von 5 Stimmen und 3 Instrumenten zu Inspruck heraus. Im *Parsloffer*ischen an. 1653 zu München gedruckten Music-Catalogo stehen folgende Wercke von seiner Arbeit angeführet, als:

Motetti à 2. 3 e 4 Voci, con Violini. lib. 1.

Motetti à 4. 5 e 6 Voci, con 2 Violini. lib. 2.

Motetti à 8 Voci. lib. 3.

Salmi à 8 Voci, con Violini. lib. 4.

Reinerus, Raynerus, oder Reinerive, ein ehemahliger Benedictiner-Mönch in S. Laurentii-Closter zu Lüttich, hat an. 1182 floriret (wie solches aus seinem Tractat: de casu fulminis super Ecclesiam Monasterii sui erweißlich) und verschiedene Melodien verfertiget, so er c. 2. 5 7. und 5. lib. 2. des von ihm de claris Scriptoribus monasterii sui geschriebenen Tractats anführet. s. *Bern. Pezii* Thesaur. Anecdotor. noviss. Tom. 4. P. 3. woselbst, nebst andern, nurgedachter Tractat befindlich ist.

Reinerus (*Jacobus*) ein Benedictiner-Mönch, und Music-Director zu Weingarten, einer kleinen Schwäbischen im Algöw liegenden Stadt hat verschiedene Wercke ediret, als.

Cantiones 5 & 6 vocum, zu München an. 1579 in 4to;

Cantiones germanicas 4 & 5 vocum, & vivæ voci, & musicis instrumentis accommodatas, an. 1581 daselbst in 4to;

Psalmos pœnitentiales tribus vocibus concinnatos, ibidem an. 6;

Cantiones 6. 7. 8. adjunctaque in fine una 10 vocum, abermahl zu München an. 1591; item 4 vocum, an. 1600.

Motetas sacras 5 & 6 vocum, an. 1595 zu Costnitz; it.

Cantiones s. Motetas 4 & 5 vocum, nebst einigen Magnificat an. 1593. hieselbst gedruckt. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1613. 1619. 1639 und 1650. Es sind auch an. 1604 sechsstimmige Missen zu Dillingen von ihm gedruckt worden.

Reinnel (Sebastian) ein Musicus in der Polnischen Capelle an. 1729. s. den Dreßdnischen Hof- und Staats-Calender.

Reinhard (*Andreas*) Organist zu Schneeberg, hat an. 1604 zu Leipzig ein Büchlein in 12 drucken lassen, so genannt wird: *Musica*, sive Guidonis Aretini de Monochordo Dialogus recognitus. s. *Mattheſonii* Crit. Mus T. 2. p. 86.

Reinhard (Franz) ein Kayserl. Violinist an. 1721. und 1727.

Reinhard (Johann Georg) einer von den Kayserl. Organisten, und zwar der dritte in der Ordnung, an. 1721, und 1727.

Reinhard (Kilian) war an. 1721 und 1727. Kayserl. Concert-Meister.

Reinhardus (*Michael Henricus*) hat an. 1659 eine Dissertation de Instrumentis Musicis Hebræorum zu Wittenberg gehalten. s. Hr. D. *Fabricii* Bibliogr. Antiquar. c. XI. §. 15.

Reinhardt (Johann Christian) eines Schuhmachers Sohn aus Leipzig, woselbst er an. 1691 den 24ten Decemb. gebohren worden, hat im 10ten Jahre seines Alters bey Mr. Rech, einem gewesenen Cammer-Musico der Königin von Polen, nebst noch 5 andern, auf des Cammer-Herrn von Reitsch Kosten, die Oboé 2 Jahr lang erlernet; ist im 16ten Jahre bey dem Hrn. Grafen von Wackerbart zu Diensten gelanget, in welchen er 10 Jahr, als Page, und 7 Jahr, als Cammer-Musicus gestanden; an 1724 ist er in des Polnischen Fürsten, Lubomirsky Spisky; an 1725 in des Fürsten Radzivil Dienste getreten; an. 1726 aber, gegen Weynachten, in hiesige Hochfürstl. Ernst-Augustische Dienste, als Cammer-Musicus, angenommen worden.

Reinmann (Georg Friedrich) hat an. 1644 ein Music-Büchlein zu Erffurt drucken lassen. s. J. G. Ahlens Anmerckungen über seines Vaters Anleitung zur Singekunst, p. 56.

Reinmann (Joh. Hartmann) ein Scholar des seel. Erlebachs, und Capell-Director zu Saalfeld, hat an. 1715 eine Passion componiret, und selbige daselbst aufgeführet. Ist gestorben an. 1729.

Reinspeck (*Michael*) ein Musicus von Nürnberg gebürtig, ließ an. 1500 sein Lilium Musicæ planæ zu Augspurg in 4to drucken. s. *Gesneri* Biblioth. univers. Rejouissance [*gall.*] heißet so viel, als Lætitia, gaudium [*lat.*] Freude, Fröligkeit: und kommt in Ouverturen vor, da einige lustige Piéces also pflegen tituliret zu werden.



Reischius (*Georgius*) ein Carthäuser-Prior des Closters bey Freyburg im Brißgau, hat eine Margaritam Philosophicam geschrieben, deren allererste Edition an. 1503 zu gedachtem Freyburg gedruckt worden ist. In solcher handelt das 5te Buch, in 2 Tractaten, de Musica speculativa & practica, und zwar Tractatus primi c. 1. de Musicæ laudibus & utilitate. c. 2. de definitione Musicæ. c. 3. de origine nominis, & quid sit Musicus. c. 4. de Musicæ primo inventore. c. 5. de divisione Musicæ in Mundanam, Humanam & Instrumentalem. c. 6. de Sono & voce vocisque divisione. c. 7. de Consonantiæ Dissonantiæque definitionibus. c. 8. de Consonantiarum numero. c. 9. cur in exemplis musicis utimur numeris, & numerorum ad sonos applicatione. c. 10. de Consonantiarum ordine & perfectione. c. 11. de divisione toni in semitonia. c. 12. de inventione Semitonii minoris. c. 13. de Consonantiarum partibus. c. 14. de Monochordi definitione & nomine. c. 15. de divisione Monochordi in genere diatonico. c. 16. de chordarum inventionibus & Tetrachordis. c. 17. de interpretatione nominum chordarum Monochordi. c. 18. de tribus modulandi generibus, und das 19te Capitel de Modis sive Tropis. Des 2ten Theils 1stes Capitel handelt de Principiis Musicæ practicæ in genere. c. 2. de Clavibus musicæ. c. 3. de Vocibus & Clavibus signandis. c. 4. de Cantu & Clavibus ejusdem. c. 5. de Mutatione Vocum unius in aliam. c. 6. de conjunctis & locis earundem. c. 7. de Tonis. c. 8. de Tonorum Clavibus finalibus. c. 9. de Clavibus Tonorum initialibus. c. 10. de initiis Tonorum cujusvis Toni. c. 11. de cursu & fine Tenoris. c. 12. de applicatione Tenorum ad Psalmos. Beyde Theile sind Gespräch-weise zwischen einem Magister und Discipul eingerichtet, und betragen 13 Blätter in 4to. In dem zu Anfange des Buchs befindlichen Carmine gratulatorio, von Ad. Vvenhero gesetzt, wird er zu zweyenmahlen Gregorius Reisch; aber in dem am Ende von Paulo Volzio gesetzten Epigrammate eben so vielmahl Georgius mit dem Vornahmen genennet. Daß er übrigens Kaysers Maximiliani Beicht-Vater gewesen sey, berichtet das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.



Reiserus (*Antonius*) gebohren an. 1628 den 7 Martii zu Augspurg, studirte zu Straßburg, Tübingen, Gießen und Altorff, war hierauf eine Zeitlang im Ministerio zu Schemnitz und Preßburg aber an. 1672 von dar ins Elend verjaget. Nachmahls wurde er Rector beym Gymnasio zu Augspurg und endlich Pastor zu St. Jacob in Hamburg, woselbst er an. 1686 den 29 April verstorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Dieser Theologus und Doctor Theol. hat, nebst andern Schrifften, auch bey Gelegenheit der zu Hamburg eingeführten Opern, ein teutsches Tractätgen, unterm Titul: "Theatromania, oder die Wercke der Finsterniß, in den öffentlichen Schau-Spielen von den alten Kirchen-Lehrern, und etlichen Heydnischen Scribenten verdammet," an. 1681 zu Ratzeburg in 12mo drucken lassen. Und, als hierwieder M. Christoph Rauchii also genannte Theatrophania zum Vorschein kam, hat er selbigem in einem andern Tractätgen, so an 682 zu Hamburg in 12mo gedruckt worden und diesen Titul führet: "Der Gewissenslose Advocat mit seiner Theatrophania kürtzlich abgefertiget," geantwortet &c. s. *Joh. Molleri* Isagogen ad Historiam Chersonesi Cimbricæ, P. IV. c. X. p. 600.

Reitter (Georg) oder Reutter war an. 1703 in der Ordnung der fünffte Organist an der Kayserl. Capelle; an 1721 und 1727 aber der erste unter sechsen und 8ten. Ist jetzo sichern Vernehmen nach, Capellmeister an der S. Stephans-Kirche in Wien, und sein Herr Sohn Stadt-Organist daselbst.

Relâcher [*gall.*] nicht zu hoch ziehen, ein wenig herunter lassen (wenn von Saiten die Rede ist.) Relâché, fœm. relâchée [*gall.*] relaxatus, relaxata [*lat.*] herunter gelassen.

Relatio non harmonica [*lat.*] oder Relatio obliqua anarmonica, ein unharmonischer Qveerstand heisset: wenn zweene Soni, welche in dem Progressu oder Veränderung einer Concordanz in die

die andere querüber stehen, dissoniren; v. Tab. XIX. Fig. III. Unter den falschen *Relationen* (Relations fausses, *gall.*) giebt es nicht nur erträgliche, *tolerabiles* (*lat.*) tolerables (*gall.*) und vortreffliche (excellentes, *gall. lat.*); sondern auch unerträgliche, intolerabiles [*lat.*] intolerables [*gall.*] und *vitiöse*; welche aber von der letztern Gattung eigentlich seyn mögen, ist jetzo schwer zu decidiren, weil die Auctores so wohl, als der goût der Zuhörer hierinnen nicht einig sind, daß man demnach mit jenem Frantzosen wohl sagen mag: Evite qui voudra, ou plûtôt qui pourra les fausses Relations, d. i. Wer will, oder vielmehr kan, vermeide die falschen *Relationes*. Denn sich unterstehen wollen eine wohlausgearbeitete Compositon zu machen, und etwas besonders oder künstliches darinnen anzubringen, ohne falsche Relationes, ist eine falsche Einbildung. s. *Brossards Diction: p.* 112. Doch ists wohlgethan, wenn man solche in den Extrem- und in mehrern Stimmen, denjenigen sonum, welcher sie sonsten verstärcken und unerträglicher machen würde, weglasse, und einen andern davor setze; und insonderheit die Octav, wenn die Grund-Stimme um ein Semitonium steiget, und die erstere Note eine scharffe Terz gehabt, bey der zweyten Note anzubringen vermeide, weil sonsten ein an sich ungeheures intervallum zum Vorschein kommen würde. s. Tab. XIX. Fig. VII. Ein mehrers hiervon ist in Printzens Satyrischen Componisten, c. 17. des 1sten Theils, und c. 23 des 3ten Theils in 43 Positionibus; Desgleichen in Werckmeisters Musicalischen Wegweiser c. 32 zu lesen.

Remissio [*lat.*] die Erniedrigung.

Remonter [*gall.*] adaptare ad concentum [*lat.*] neue Saiten aufziehen. z. E. remonter un Luth de cordes, eine Laute beziehen.

empli [*gall*] ausgefüllt. Remplissage [*gall.*] eine Ausfüllung.

Renaldus (*Julius*) hat zwey Bücher Madrigalien heraus gegeben, deren 1stes von 4. 5. und 6 Stimmen, nebst 2 siebenstimmigen Dialogis; das 2te aber von 4 Stimmen ist. Beyde sind an. 1567 zu Venedig in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1630.

Renaldus oder Reginaldus, ein Bischoff zu Aichstädt in Bayern, war in der Hebräischen, Griechischen und Lateinischen Sprache, wie auch in der Music wohl erfahren, kam an. 965 an die Regierung, und starb an. 989. s. das *comp.* Gelehrten *Lex.*

Reneri (*Adam*) ein Componist ums Jahr 1555.

Reni (*Daniele*) ein vortrefflicher Musicus, welcher ums Jahr 1574 zu Bologna florirt. s. *Mr. de Piles* Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Mahler, p 376.

Renier, ein Frantzösischer Componist, hat ein Cantaten-Werck, und die Semelé heraus gegeben, so, laut des Frantzösischen Music-Catalogi, bey Mr. François Boivin, an 1729 in Paris zu bekommen sind. Er hat auch zwo Flöten-Suites publiciret. s. den in 4to an. 1729. zu Paris gedruckten *Music-Catalogum, p.* 7 und 17 Recueils d' Airs à chanter ediret. s. *Boivins* Music-Catal. p. 34.

Rentschius (*Joh. VVolffg.*) gebohren zu Busbach bey Bareuth an. 1637 den 23 Novembr. hat als Magister an. 1661 am 17 Julii eine Dissertation ex Mathematicis de Musica von 2 Bogen geschrieben, und zu Wittenberg gehalten; auf solcher nennet er sich einen Pegnitio-Francum. (Der Respondens ist gewesen Johann Georg Sauer, von Allerheim in Schwaben gebürtig, und dörffte wohl der zu Anfange dieses Seculi noch am Leben gewesene Nürnbergische Capellmeister seyn.) Er wurde zu Wittenberg Adjunctus Philosophiæ, nachgehends Rector der Schule zu Bareuth, wie auch der erste Professor Philos. im dasigen Gymnasio und Inspector Alumnorum, an. 1670 erhielt er das Diaconat noch darzu, ferner die Professionem Mathem. an. 1674 wurde er zum Hof-Diacono, an. 1674 zum Hospital-Pfarrer, und Prof. Theol. Moral. endlich anno 1677. zum Hof-Prediger ernennet, und starb an. 1690 den 13 Decemb. am Podagra. s. das *comp.* Gelehrten *Lexic.*

Renvoicy (*Richard*) ein Maître des Enfans an der H Capelle zu Dijon in Franckreich, hat des Anacreontis Oden mit 4 Stimmen gesetzet, und zu Paris drucken lassen. s. *Verdier Bibliotheque.*

Repausare [*ital.*) Reposer [*gall.*] wieder ausruhen, sich erholen.

Repercussio [*lat.*] Repercussione [*ital.*] also heisset dasjenige intervallum, welches in einer Fuge der Dux und Comes, dem





dem Modo gemäß, gegen einander formiren, vid. Fig. 8. Tab. XIX. In diesem Exempel, welches Modi Dorii ist, springet der Dux aus dem Final-Clave in die Quint; hingegen der Comes aus dem, unter den Final-Clavem, vermöge des Ambitus Modi Hypodorii (welchen der Comes eben observiren muß) gehenden a nur in die Quart. Weil nun diese zwey intervalla, wenn noch mehr Stimmen darzu kommen, alterniren, so wird ein solcher processus Repercussio, oder der Wiederschlag genennet.

Repetatur [*lat*] man wiederhole. Repetez [*gall.*]

Repetitio [*lat.*] die Wiederholung. Repetition [*gall.*]

Replica [*ital.*] Replique [*gall.*] oder Reditta und Riditta [*ital.*] heisset, (1 wenn eine Stimme, nach einigem Stillschweigen, eben die von der vorhergehenden Stimme gemachte Noten, intervalla und Bewegungen, kurtz: eben die Melodie, so jene im währenden Pausiren gesungen, nachsinget, und demnach dasjenige noch einmahl vorbringet, was die vorangehende zuvor angebracht hat. Eben dieses ist es, was eine Fuge giebt. (2. ists auch offt der Imperativus des Verbi Replicare, und heißt so viel als repetatur; wenn aber höflich geredet werden soll, sagt man: Si replica se piace, man wiederhole, so es beliebet, dieses oder jenes.

Replicato [*ital.*] Repliqué (*gall.*) wiederholt; also sagt man; Ottava replicata (*ital.*) die wiederholte oder duplirte Octav. z. E. $\bar{\bar{c}}$ zum c. Quinta replicata (*ital.*) die wiederholte oder duplirte Quint. z. E. $\bar{g}$ zum c. welche alsdenn die Duodecima ist.

Répons (*gall.*) ist eben was Responsorium.

Reprise (*gall.*) also heisset das Wiederholungs-Zeichen; welches, wenn es also gestaltet ist, wie Fig. 4. Tab. XIX, ausweiset, Reprise grande, das grosse Wiederholungs-Zeichen; wenn es aber wie Fig. 5. aussiehet, und fast am Ende einer grossen Reprise vorkommt, Reprise perite das kleine Wiederholungs-Zeichen genennet wird. Ein mehrers hiervon besiehe unter Ripresa.

Requiem, s. m. (*gall.*) vom Lat. Requies, also pflegt eine Seel-Messe genennet



zu werden, weil sie mit diesen Worten: Requiem æternam &c. sich anhebet.

Resolutio (*lat.*) Resolution (*gall*) heisset: (1. wenn ein Ubellaut in einen Wohllaut verändert wird. (2 so viel, als die Erklährung einer Sache. Resolutio catachrestica (*lat.*) wenn solches auf eine ungewöhnliche Art geschiehet. Resolutio immediata (*lat.*) welche bey einer unmittelbar folgenden Note verrichtet wird. Resolutio mediata (*lat.*) welche vermittelst anderer darzwischen stehenden Noten zwar eine Zeitlang aufgehalten, dennoch aber und endlich auf gebührende Art noch angebracht wird. s. Tab. XIX. Fig 6.

Résonnant, m. Resonnante, f. (*gall.*) resonans, canorus, sonorus (*lat.*) wohlklingend, als die Höhle oder der Bauch eines musicalischen Instruments.

Resonnement (*gall.*) der Klang, den das corpus eines musicalischen Instruments hat.

Resonner (*gall.*) resonare (*lat.*) schallen, klingen, wiederhallen.

Respondre it. répondere (*gall.*) respondere (*lat.*) antworten, gegen einander in der Kirche singen, alternatim canere (*lat.*)

Respirare (*ital. lat.*) Odem holen.

Responsorii (*ital.*)

Responsorium, pl. responsoria (*lat.*) die Antwort des Chors in der Kirche, auf das Singen des Priesters, oder eines andern. Responsorio, pl.

Ressort, s. m (*gall.*) ist mit Rasette einerley.

Restringente maniera (*ital.*) s. *Mutatione.*

Retardatio (*lat.*) ein Auffenthalt. s. das Exempel unter: Resolutio mediata: Ein anderes aber giebt Stierlein in seinem Trifolio Musicali, p. 20, also aussehend, wie Fig. 9. Tab. XIX. vorgezeichnet.

Retrogrado (*ital.*) retrogradus (*lat.*) Zurückgängig. Retrogradare (*ital.*) retrogredi (*lat.*) zurück gehen.

Reuschel (Johann Georg) war Cantor zu Marckersbach, einem an der Böhmischen Grentze, 4 Meilen von Dreßden liegenden Dorffe, und ließ an. 1667 eine Decadem Missarum sacram von 4 bis 18 Stimmen zu Freyberg drucken.

Reuffius (*Jacobus*) seine Opellæ musicæ

sind an. 1643 zu Nürnberg in 8vo gedruckt worden. s. *Lipenii* Biblioth. Philos.

Reuschius (*Joannes*) von Rotach oder Rodach, einer ins Amt Coburg gehörigen, und 2 Meilen von da liegenden kleinen Stadt gebürtig, hat des *Georgii Fabricii* lateinische Oden mit Melodien versehen, und solche an. 1554. in Leipzig drucken lassen. s. *Gesneri* Biblioth univers. daß er an. 1543 an der Meißnischen Raths-Schule als Collega gestanden, und nachgehends des dasigen Bischoffs Cantzler gewesen, lieset man in *Georgii Fabricii* Annalibus urbis Misnæ, lib. 3 p. 194. woselbst er ein Musicus excellens genennet wird.

Reußner (Elias) ein Schlesischer Lautenist, hat an. 1668 seine Lauten-Lust, aus Præludien, Paduanen, Couranten, Sarabanden, Giquen, Gavotten und andern Piécen zu Breßlau heraus gegeben. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 72.

Reußner (Esaias) des vorigen Sohn, und ein Chur-Fürstl. Brandenburgischer Cammer-Lautenist, ließ an. 1676. Neue Lauten-Früchte; und nachgehends hundert geistliche Melodien Evangelischer Lieder, auf die Laute gesetzt, durch Kupfferstich in Folio heraus gehen. Diese betragen 10½ Bogen.

Reusnerus (*Jacobus*) hat an. 1604 ein sechsstimmiges Missen-Werck; und noch ein anders von 4 und 5 Stimmen, cum officio B. Mariæ Virginis, zu Dillingen in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1635. & 1636.

Reusnerus (*Caspar*) s. den Articul: *Jacobus Gibelius*.

Reusnerus (*Christianus*) aus Goldberg in Schlesien gebürtig, war anfänglich Cantor zu Caschau in Ungarn 1 Jahr und 9 Monate, hernach zu Freyenwalde, in der Mittel-Marck, 1 Jahr und 3 Monate, endlich aber an der S. Peter und Paul-Kirche in Lignitz, 10 Jahr und 9 Monate, allwo er an. 1684 den 29ten Julii im 58 Jahre seines Alters gestorben; laut seines daselbst auf dem Kirchhofe befindlichen, und hier folgenden Epitaphii, also lautend:

Christianus Reusnerus
Goldberg. Silesius
credidit
Remissionem peccatorum
Carnis resurrectionem
&
Vitam æternam,
Cantorem egit

| | | | |
|---|---|---|---|
| Primum Cassoviæ in Hungar. | Ann. | 1. | M. 9. |
| Deinde Freienwaldæ in March. | | 1. | M. 3. |
| Tandem in urbe Lignit. ad P. P. | | 10. | M. 9. |

Vixit in conjugio
cum

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ann. Marg. | Kribelia / Hübneria | Ann. | V. / XXII. | M. | 3. / 7. | H. 2. / 3. |

Suscepit ex utroque conjugio Lib. XII.
Masc. V. Fœmell. VII.
unico filio, quinque filiab. superst.
Denatus est
Ann. Chr. 1684. die 29 mens. Julii
Annum vitæ agens 57. cum dimid.
hic expectat
Tubam Angeli suscitantem,
Sat terræ nugisque datum, terrena valete
Cœlica terrenis sunt potiora bonis.

s. Herr. *Doct.* Wahrendorffs Lignitzische Merckwürdigkeiten, p. 571.

Reyher (*Andreas*) der an 1601 den 4 Maji zu Heinrichs, einem Hennebergischen Flecken gebohrene, und an. 1673 den 2 April zu Gotha verstorbene berühmte Magister Philosophiæ und Rector des Gymnasii, hat unter andern vielen Sachen auch an. 1636, als er noch Rector am Gymnasio zu Schleusingen gewesen, eine Margaritam Philosophicam in annulo, oder Synopsin totius Philosophiæ zu Nürnberg in 8vo drucken lassen; in solcher handelt die zwölffte Disputation



on in 14 Blättern von der Music. Daß er auch ein Specimen Musicum pro Exercitio Ebraice conjugandi geschrieben, welches an. 1671 zu Gotha in 4to gedruckt worden, berichtet *M. Godofredus Ludovici* P. I. p. 14. seiner Schul-Historie.

Reys (*Jacobus de*) ein Augspurger, insgemein der Pohle genannt, weil ihn Henricus III. König in Franckreich an. 1574 von dar mitgebracht, ist wegen seiner vortrefflichen Kunst auf der Laute vor andern berühmt gewesen. s. Printzens Music-Histor c. XI. § 30.

Rhaptaules, ῥαπταύλης (*gr.*) qui tibias compingit aut inflat, ein Flöten-Macher, it. ein Flöten-Blaser. s. *Scapulæ Lex.* beym Cœl Rhodig. lib. 9. c. 7. stehet: Rhapaulus, qui calamum inflat, i. e. stipulam, ein Rohr-Pfeiffen-Blaser.

Rhapsodus, pl. rhapsodi (*lat.*) hiessen diejenige, welche des *Homeri* carmina auf den theatris recitirten; und zwar deswegen, weil sie ῥάβδους oder virgas, Gerten dabey in der Hand hielten. s. Hr. *D. Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. p. 781. und ein mehrers in Bisciolæ Hor. Subcæs T. 2 lib. 15. c 20. Daß sie roth gekleidet gewesen, wenn sie die Iliadem; blau aber, wenn sie die Odisseam gesungen, hat Richelet in den Additions seines Lexici angemerckt.

Rhavv (*Georg*) ein gelehrter Buchdrucker zu Wittenberg, gebohren an. 1494. s. die Unschuld. Nachricht. an. 1722. p. 351. welcher aber zuvor sowohl hieselbst, als zu Leipzig öffentl. von der Music profession gemachet, hat an. 1531. ein Enchiridion utriusque Musicæ Practicæ, ex variis Musicorum libris congestum, in 8vo gedruckt, und selbiges *Joan. Bugenhagen*, dem dasigen Superintend. dediciret. Der erste Theil handelt in 8 Capiteln, so zusammen fünff Bogen betragen, folgende Materien ab, als *c.* 1. Scalas, una cum Clavibus & Vocibus in eis contentis docet. *c.* 2. de Vocum progressionibus. *c.* 3. de Mutatione Vocum, quæ ad Solmizationem perquam necessaria est. *c.* 4 de Solfizatione. *c.* 5. Clavium transpositionem declarat. *c.* 6. de Intervallis seu Modis Musicis. *c.* 7. de conjunctis seu Musica ficta. & *c.* 8. Tonorum vim ac naturam explicat. Der zweyte Theil, de musica Mensurali handelnd, trägt in eilff Capiteln, so vier Bogen ausmachen, folgende Stücke vor, als: *c.* 1. considerationem Notarum & Pausarum *c.* 2. Ligaturas. *c.* 3. tres Musicæ Gradus, nemlich Modum, Tempus & Prolationem. *c.* 4. Augmentationem & Diminutionem Notarum. *c.* 5. Signa musica. *c.* 6. Notarum imperfectionem. *c.* 7. Tactum. *c.* 8. Duplicationem s. Alterationem *c.* 9 Puncta. *c.* 10. Syncopen, und *c.* 11. Proportionem. Dieses Music-Büchlein ist von des Autoris Erben an. 1553. abermahl zu Wittenberg gedruckt worden; und wird vom Tevo in seinem an. 1706 zu Venedig edirten Musico Testore zum öfftern allegiret. Daß er, als Cantor zu S. Thomæ in Leipzig, bey der an. 1519 zwischen Lutehero und Eccio daselbst angestellten Disputation, zum Anfange eine 12stimmige Missam, und zum Beschluß das Te Deum laudamus aufgeführt habe, ist in den Unschuld. Nachrichten an 1717. p. 17. u. 20. zu lesen. Anno 1538 sind von ihm gedruckt worden: Selectæ Harmoniæ 4 vocum. In diesem Werckgen sind enthalten 2 lateinische Passiones; die erste von Joan Galliculi, und die zweyte von Jacobi Obrecht Arbeit; ferner ein Introitus in die Parasceves; eine Missa de Passione Domini; Lamentationes Jeremiæ; Oratio Jeremiæ; noch einige andere lateinische Motetten von Joan VValthero, Ludov. Senfelio, Simone Cellario, Benedicto Duce, Matthia Eckel, Laurentio Lemlin, Joan. Stoel, und Henr. Isaac. Philippus Melanchton hat eine lateinische Vorrede darüber verfertiget; Anno 1544 sind 123 deutsche geistliche Gesänge von 4. und 5 Stimmen für die Schulen in 4to oblongo von ihm zum Druck befördert worden. Auf der 2ten Seite des Titul-Blats stehet sein Bildniß, mit dieser Umschrifft: Georgius Rhavvus, Typographus VVittemb. anno ætatis suæ LIIII. (Fällt demnach seine Geburt ins 1490te Jahr.) Die Auctores der in diesem Wercke befindlichen Kirchen-Lieder sind: Balthasar Resinarius, Lupus Hellingk oder Hellinck, Martin Agricola, Lud. Senfelius, Thomas Stoltzer, Arnold de Brück, Stephan Mahu, Virgilius Hauck, Benedictus, Dux, Sixtus Dieterich, Johann Weinmann, Wolff Heintz, Georg Vogelhüber, Georg Forster, und Johann Stahl.

Rhedanus, ein aus dem Geldrischen bürtig gewe-

gewesener Lautenist. s. Barons Untersuch. des Instruments der Laute, p. 55.

Rhein (Carl Joseph) der zweyte Violinist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an 1729. s. den dasigen Hof-Staats-Calender.

Rhieman (*Jacob*) oder Rieman hat zwey Wercke bey Roger zu Amsterdam in Kupfer stechen lassen, davon das erste vor eine Basse de Viole und G. B. gesetzt ist, und aus Preludes, Allemandes, Courantes, Sarabandes, Giques &c. Das zweyte aber aus 6 Sonate à Violino solo e Cont. bestehet. Der Auctor hat dieses Werck dem Hrn. Landgrafen von Hessen-Cassel Frantzösisch dediciret. Opera 3 bestehet aus Sonate à Violino, Viol-digamba e Continuo.

Rhodiginus (*Ludov. Cœlius*) oder Lud. Cœl. Richerius Rhodiginus, ein Platonischer Philosophus, zu Rovigo im Venetianischen an. 1450 gebohren, profitirte anfänglich zu Mayland, hernach zu Padua (woselbst er an. 1520 verstorben) die Griechische und Lateinische Sprache, und schrieb unter andern 30 Bücher Antiquarum Lectionum. In solchen handelt das 3te, 4te, und 11te Capitel des 5ten Buchs; ferner das 3te, 4te, 5te, 6te, 7de, und 8te Capitel des neunten Buchs; weiter das 19 Capitel des 16; das 8te des 22; und des 27 Buchs von allerhand zur Music indirectè gehörigen Sachen.

Rhonchus (*lat.*) ῥόγχος das Schnarchen der Nase, von ῥέγχω oder Atticè ῥέγκω, sterto, ich schnarche, welches von ῥὶν, naris ein Nase-Loch herkommt. s. *Matth. Martini* Lex Philolog.

Rhythmus [*lat*] ῥυθμὸς (*gr.*) bedeutet unter andern, Numerum musicum certo temporum spatio constantem. *idem ibidem.* s. *Musica Rhythmica*, ein mehrers aber in Salmasii Anmerckungen über des Vopisci Aurelianum und Meibomii annot. in Arristid. Quintil. p 252. sq. Der deutlichste Begriff davon möchte wol seyn, wenn man sagt: es sey ein liberein fortgesetztes *metrum*; z. E. kan der Tab. XIX Fig. 10. befindliche Corellische Satz dienen.

Ribizky (*Adam*) ein Violinist, und zwar nach der Ordnung, der sechste in der Königlichen Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Ribeca (*ital.*) ist eben was Rebec, und wird insgemein durch eine Leyer oder Bauren-Geige gegeben. s. Cramers *Lexicon.*

Ribecare (*ital.*) auf solchen fiedeln *idem ibidem.*

Ribechista (*ital.*) ein Bauren-Fiedler.

Ribombare, rimbombare [*ital.*] starck wiederbrummen, wiederschallen. Z. E. far rimbombar le trombe ed i tamburi, die Trompeten und Paucken tapffer hören lassen

Rimbombo, ein starcker Wiederhall; z. E. il ribombo di tamburi & nacchere, das Schallen der Trompeten und Paucken.

Ribovius (*Laurentius*) der Kirche und Schule im Löbenicht-Königsberg Cantor, von Grypswalde in Pommern gebürtig, hat an. 1638 ein Enchiridion Musicum oder einen kurtzen Begriff der Singekunst ꝛc. zum zweytenmahle auf seine Kosten in 8vo drucken lassen, und solches den Mitarbeitern am Worte GOttes bey der Königsbergischen Gemeinde, den Scholarchen der drey Städte, auch der Schulen selbigen Orts Anverwandten und Collegen dediciret. Es ist 1½ Bogen starck, u. Frag- und Antwortsweise eingerichtet, folgenden Inhalts: *c.* 1. handelt de Clavibus musicalibus. *c.* 2. de Vocibus, oder Syllabis musicalibus. *c.* 3. de Cantu. *c.* 4. de Mutatione Vocum in 14 Blättern. *c.* 5. de Figuris, fast in 8 Blättern. *c.* 6. de Mensura Notarum. *c.* 7. de Proportionibus, in 11 Blättern. *c.* 8. de Signis, in 6 Blättern. *c.* 9. de Intervallis, in 6 Blättern, und *c.* 10. de Fugis, in 6 Blättern. Hierauf folgen in drey Blättern einige über die 8 Kirchen-Tone, nach welchen die Psalmen und Magnificat aesungen werden, eingerichtete Exempel; Ferner 13 Regeln von der Stimme oder Klange, 4 vom Tacte, u. 8 vom Texte; nach diesen, vom 145 biß 161 Blatte inclusivè eine kurtze Erklährung Italiänischer und anderer musicalischer Terminorum, in 8½ Blättern, aus dem Prætorio zusammen gezogen. Weiter ein kurtzer aus 16 Blättern bestehender Auszug der nothwendigsten Stücke, so im Singen zu wissen nöthig sind. Vom 195 biß zum 211 Blatte sind einige lateinische Schul-Gesänge von 4 Stimmen; und vom 212 biß 241 Blatte geistliche Bicinia befindlich. Den Schluß machen in 4 Blättern etliche Lob-Sprüche von der Music, aus der Bibel und Lutheri Schrifften genommen; und das Register über das gantze Buch.

Ricci (*David*) ein Lautenist, und Lautenisten Sohn von Turin gebürtig, war anfänglich an des Hertzogs von Savoyen Hofe engagirt; gieng aber von dar mit Moretio, des Hertzogs Gesandten, nach Schottland an der Königin Mariä Hof, woselbst er es dahin brachte, daß er von gedachter Königin mit grösserer Gnade, hingegen von andern mit neidischen Augen angesehen wurde. Dannenhero er andere zu verläumden, und sie neben sich zu verachten, oder auch wohl gar abzuschaffen und zu vertreiben, dabey sich auch in wichtigere Hof-Geschäffte mit einzumengen anfieng, so daß er der Königin Secretarius, und aus einem Bettler ein reicher Herr wurde; nachdem er aber von der Königin zur höchsten Gewalt und Macht erhoben gewesen, ist er an. 1564 auf Befehl König Heinrichs Stuart jämmerlich hingerichtet, und mit vielen Wunden erstochen, und wegen seines Ehrgeitzes grausamlich gestrafft worden. s. Printzens Mus. Histor. c. XI. §. 22. welcher aber im gleich drauf folgenden 23 §. hinzusetzet: Ich halte davor, dem guten Ricci sey es, wie andern Hof-Leuten mehr ergangen, nemlich, seine Tugend habe ihn erhoben; der Neid aber gestürtzet. Ein mehrers von ihm ist in *Mich. Casp. Lundorpii* Sleidano continuato lib. 5. & 6 zu lesen. conf. Hübners Historischer Fragen 2ten Theil, p. 1067. und *Majoli* Dies Caniculares, Tom. 2. Colloquio 5, de Aula & Caula, f. 542. it. *Buchanan.* Rerum Scoticarum lib. 17. und aus diesem Barons Unters. des Instr. der Laute, p. 51. sq.

Ricci (*Eustachio*) von Piperno gebürtig, ist Päbstlicher Capellmeister gewesen, und hat in der ersten Helffte des vorigen Seculi floriret. s. des *Teodoro Valle* Citta nova di Piperno, c. 32. zu Neapolis an. 1646 gedruckt. In der Aufschrifft nurgedachten Capitels so wohl, als im Register stehet: Eustathio Caporiccio; im Texte aber selbst: Eustathio Ricci.

Riccio (*Gio. Battista*) hat Divine Lodi Musicali à 1. 2. 3. e 4 Voci, nebst einigen Canzoni di Sonare à 1. 2. 3. e 4. Stromenti herausgegeben. s. *Parstorfferi* Catal. p. 17.

Riccio (*Teodoro*) von Brescia gebürtig, hat einige Zeit als Capell-Meister zu Ferrara, nachgehends am Kayserl. Hofe gestanden; von dar aber sich in Chur-Sächsische Dienste begeben, die Evangelische Religion angenommen, und ist an. 1580 zu Wittenberg gestorben. Von seiner Arbeit sind folgende Sachen gedruckt worden, als:

Libro primo de Madrigali à cinque voci. In Venetia 1567.

Libro secondo, 6. 7. 8. e 12 voci. In Venetia 1567.

Canzoni alla Napolitana à 5 e 6 voci. In Norimberga 1577.

Messe, zu Königsberg in Preussen, an. 1579.

Motetti à cinque & otto Voci, zu Franckfurt. s. *Leon.* Cozzando Libraria Bresciana, P. 1. p. 305. und 306.

Uber dieses allegiret *Draudius* noch p. 1619.

Cantion. Sacr. 5. 6. & 8 vocum, an. 1570 zu Nürnberg, in 4to

Dieses Werck dörfte wohl das zu Franckfurt gedruckte, und ohne Jahr-Zahl von Cozzando angegebene seyn. Anderswo wird er des Marggrafen von Brandenburg, als Hertzogs von Preußen, Capell-Meister zu Königsberg ums Jahr 1579 genennet.

Riccioni (*Carlo*) ein Römer, war an. 1655 an der Capelle Kaysers Ferdinandi III. ein Baßist. *Bucelinus.*

Riccius (*Joannes Maria*) ein Priester und Musicus von Padua, dessen Scardeonius lib. 2 class. 12. f. 263. de Antiquitatibus urbis Patavii & claris civibus Patavinis in folgenden Worten gedencket: quid non expectamus à *Joanne Maria Riccio*, Sacerdote familiari nostro? quid non Petrus Antonius Guaenarius, quid præter ea, quæ in Ecclesia nostra cantantur, quæ ipse composuit, propediem alia majora etiam pollicetur? quid non plerique alii, tam inter Sacerdotes, quam seculares Cornicines, videlicet primi & præcipui: idque genus alii multi, qui hac Tempestate hic Patavii florent. Magna laus in ea re *Joanni Mariæ* tribuitur: qui à re ipsa *Corneti* cognomentum fortitus est. Is primus fere novis modulationibus cornu placere cœpit, & ex eo Venetiis in magna, dum vixit, existimatione semper habitus.

Ricercare, pl. Ricercari [*ital.*] dieses Wort brauchet so wohl *Galilei* in seinem Dialogo

Dialogo della Musica antica e moderna, f. 87. *Tevo* in seinem Musico Testore, p. 267. als Penna lib. 3. c. 1. delle Albori Musicali, Joh. Krieger in seiner Clavier-Ubung, und *Prætorius* T. 3. c. 8. Syntagm. als ein Substantivum, und diese letztern beyde insonderheit von einer künstlichen Fuga; sonsten aber ist ricercare ein Verbum, und heisset so viel, als investigare, quærere, exquirere, mit Fleiß suchen, als welches bey Ausarbeitung einer guten Fuge allerdings nöthig ist, nam ex hac omnium maxime musicum ingenium æstimandum est, si pro certa Modorum natura aptas Fugas eruere, atque erutas bona & laudabili cohærentia rite jungere noverit. Andere brauchen und setzen davor: Ricercata [*ital.*] Recherche [*gall.*] wovon *Brossard* schreibet: es sey eine Præludien- oder Fantaisie-Art, so auf der Orgel, Clavicymbel, Théorbe, u. d. g. gespielt werde, wobey es scheine, ob suche der Componist die Harmonischen Gänge oder Entwürffe, so er hernach in den einzurichtenden Piéces anwenden wolle. Solches geschehe ordinairement ex tempore und ohne præparation, und erfordere folglich einen starcken habitum. Mich deucht, man könne beyde terminos gar füglich also von einander unterscheiden: daß man dasjenige, so noch gesucht wird, ein *Ricercare*; hingegen das, so bereits gesucht und künstlich durch starckes Nachsinnen aufgesetzt worden, alsdenn mit gutem Recht eine *Ricercata* nenne.

Ricercar' uno stromento, un Liuto, Violino [*ital.*] ein Instrument, Laute, Geige versuchen, obs gestimmt sey. Far una ricercata d' uno stromento, Liuto, Violino, bedeutet mit dem vorigen einerley.

Richardus (*Valentinus*) Pfarrer zu Klein-Balhausen, von Tenstädt aus Thüringen gebürtig, gab an. 1609 eine fünffstimmige lateinische Hochzeit-Motette zu Erffurt in Druck.

Riche (*François le*) ein Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Cammer-Musicus auf der Hautbois, ist einer von denen, welcher wegen seiner Virtu an. 1700 auf das Beylager des Hr Erb-Printzens von Cassel mit der Chur-Brandenburgischen Princeßin, nach Berlin verschrieben worden; und unter denen übrigen der erste, welchem der Hr. Capellmeister Telemann seine an. 1716 edirte Kleine Cammer-Music zugeschrieben hat.

Riche (Philipp Franz *le Sage de*) ein Lautenist hat 12 Partien in folio oblongo, unter dem Titul: Cabinet der Laute, ohne Jahr-Zahl heraus gegeben. Wenn und wo er gelebt habe, ist unterm Articul: Kropffganß, einiger massen zu ersehen.

Richefort (*Joannes*) oder Ricciafort ein um die Mitte des 16ten Seculi berühmt gewesener Componist, in den Niederlanden, dessen *Glareanus* p. 288. *Dodecach.* folgender massen erwehnet: Joannis Richafort magna est nostra ætate laus in componendis vocibus.

Richerius. s. *Rhodigmus.* Hier ist nur noch anzumercken, daß, ehe er noch in Mayland dociret, er auch dergleichen zu Vicenza und Ferrara verrichtet.

Richter (Anton) war an. 172- in der Ordnung der sechste und letzte unter den Kayserl. Hof-Organisten; hatte aber an. 1727 noch zweene unter sich.

Richter (*Franciscus*) ein Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Cammer-Musicus auf der Hautbois, ist der zweyte, welchem der Hr. Capellmeister Telemann seine an. 1716 herausgegebene Kleine Cammer-Music dedicirt hat.

Richter (Johann Christoph) stehet von an. 1726 als Hof-Organist zu Dreßden in Diensten, und erlernet, auf Königl. Befehl, von Mr. Panthaleon Hebenstreit das von ihm erfundene, und nach ihm also genannte Instrument, Panthaleon.

Richter (Johann Christian) ein Hautboist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Richter (Johann Sigmund) ein in der Music habiler Künstler, war gebohren den 31 Oct. an. 1657 und von der ersten Jugend an so wohl den Studiis als der Music ergeben, welche beyde er unter guter Direction geschickter Männer bey mehrern Jahren um desto mehr ausübte, so daß er, um jene noch ferner fortzusetzen, sich in den 17ten Jahr seines Alters die Universität Altdorff zu besuchen tüchtig befand, und deswegen an. 1674 dahin gieng, alsdann noch weiter seinen Studiis 3 Jahr lang mit gleichem Fleisse oblage; worauf er dann Altdorff quittirte, und sich nicht weit davon bey einem vornehmen Mann zur Information zweyer





Söhne auf eine lange Zeit gebrauchen liesse. An. 1687 wurde dieser fleißige Mann nach Nürnberg in seine Vater-Stadt zu einer Schreiberey-Bedienung in dem dasigen Stadt-Gericht gezogen, auch bald hernach als ein Organist in der Frauen-Kirchen wohl employret, dann aber an. 1691 noch weiter in gleicher Station nach S. Egidien befördert, da er endlich, nachdem der vortreffliche Organist bey S. Sebald, Johann Pachelbel, an. 1706 mit Tod abgegangen, an dessen Stelle kam, und solche ebenfalls mit vielem Lob bekleidete, massen dieser nicht nur einen soliden Componisten, da seine Composition in Sing-Stücken, neben der in Theatralischen Stylo vornehmlich herrlich war, abgabe, sondern auch das Clavier wohl zu tractiren eine grosse Geschicklichkeit hatte, welche er mit vielen Proben ie mehr und mehr bis an sein Ende rühmlich erwiesen. Starb den 4 May an. 1719. s. des Hrn. Profess. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 271.

Richter (Tobias Ferdinand) ein Oesterreicher war an. 1703 in Kayserl. Leopoldi I. Capelle der erste unter den fünff Organisten

Rid (*Magister* Christoph) Cantor zu Schorndorff im Würtembergischen ließ an. 1573 seine aus 3 Bogen in 8vo bestehende teutsche Musicam, so er aus M. Henrici Fabri lateinischen Compendio Musicæ verbotenus übersetzet, zu Nürnberg drucken.

Riebstein (*Johannes*) ein in der lateinischen und Griechischen Sprache wohl versirter Schul-Rector zu Hof im Voigtlande, vor der Reformation, ist ein vortrefflicher Musicus gewesen, und endlich ein Raths-Herr daselbst geworden. s. *Ludovici* Schul-Historie, P. II. p. 296.

Rieck, der jüngere, war an. 1700 Chur-Fürstl. Brandenburgischer Director der Cammer-Music, und verfertigte die den 4 Junii a. c. bey dem Vermählungs-Feste des Casselischen Erb-Printzen, Hrn Friedrichs, mit der Chur-Brandenburgischen Printzeßin Louisen Dorotheen Sophien, aufgeführte Tafel-Music, Triumph der Liebe, genannt. s. des Hrn. von Bessers Schrifften p. 376. woselbst dieses noch von ihm gemeldet wird: "Man weiß, daß er neben der raren Wissenschafft, mit seiner Kunst der Natur zu folgen; zugleich die beyden Haupt-Quellen aller schönen modulation, nemlich das Clavier und die Violin, fast in dem höchsten Grad besitzet."

Ried (Dorothea vom) ist eine berühmte Violdagambistin gewesen, auf welche Georg Neumarck dieses Distichon verfertiget:

Stell nur dein Spielen ein, du edler Musen-Chor,
Denn Dorothe vom Ried die thuts euch allen vor.

s. die 3te Abtheilung seines fortgepflantzten Lust-Walds p. 36.

Rieman. s. *Rhieman.*

Riemer (*Mag. Joannes*) von Halle in Sachsen gebürtig, hat an. 1673 eine aus 4 Bogen bestehende Disputation: de Proportione Musica Veterum & nostra zu Jena pro Loco gehalten; der Respondens ist gewesen David Funccius, aus Joachims-Thal.

Riemschneider, ein Hamb. virtuoser Sänger, dessen in *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 1. p. 15. gedacht wird.

Riese (*Bartholomæus*) von Wernigeroda, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 24te, welcher das an 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organum Gruning. rediv. §. 11.

Riga, pl. righe, also nennen die Italiäner die Horizontal-Linien, worauf man die musicalische Noten setzet und schreibet. Rigare, liniren.

Rigabellum [*Let.*] ein bey den Italiänern in Kirchen gebräuchlich gewesenes musicalisches Instrument, ehe die Orgeln aufkommen. s. des Hrn. *du Cange* Glossar. auf das 179 Blat der zweyten Edition der Descriptionis Venetiarum Sansovini sich beziehend.

Rigatti (*Gio. Antonio*) hat an. 1640 Missen und Psalmen zu Venedig drucken lassen, und selbige dem Römischen Kayser Ferdinando III. dediciret. Im Parstorfferischen Catalogo stehen folgende von ihm edirte Wercke specificiret, als:

Messa e Salmi arioſi à tre Voci con Ripieni.

Messa e Salmi à 3. 5. 6. 7. e 8 Voci con 2 Violini & altri instrumenti à beneplacito & parte à 5. à Capella.

Messa e Salmi a 3 Voci con 2 Violini & 4 parti di Ripieni à beneplacito.

Motetti à 2. 3 e 4 Voci, con alcune Cantilene e Ripieni.
Motetti à Voce sola, lib. 1.
Motetti à Voce sola, lib. 2. und
Motetti à 2. 3. Voci, con una Messa breve à 3 Voci.

**Rigaudon** [*gall.*] ist ein aus gerader Mensur, und 3 bis 4 Reprisen (worunter die dritte gantz kurtz und badine zu seyn pfleget) bestehender lustiger Tantz, so im Aufschlag anhebet s. *Mattheſonii* Orch. 1. p. 188. *it* dessen Anmerckung über Niedtens Musical. Handleitung 2ten Theil, p. 103 Daß dieser Tantz aus Provence herkomme, hat Richelet angemercket.

**Rigaut** oder **Rigault**, ein Frantzösischer Componist von Tours gebürtig, dessen im Mercure Galant, und zwar im Monat Junio an. 1678 p. 203 und im Monat Decemb. p. 31. a. c. erwehnt wird.

**Rimonte** (*Pietro*) von seiner Arbeit ist zu Antwerpen bey Pet. Phalesio gedruckt worden. Parnaso Espannol de Madrigales y Villancicos, à quatro, cinco, y seys, an. 1614 in 4to; und an 1607 Lamentationes Jeremiæ 6 voc. in 4to. s. *Draudii* Bibl. Class. & Exot. p. 1619. und 279.

**Ringin** (Maria Elisabeth) verwithete Rhodin, eine gelehrte Tochter des berühmten Profess Rings zu Franckfurt an der Oder, hat nicht nur in der Poesie excelliret, sondern auch nebst der Mathesi die lateinische und Frantzösische Sprache verstanden, ist dabey eine gute Musica gewesen, und hat auch etwas in der Mahlerey verstanden. s. das Frauenzimmer-*Lexicon*.

**Ripa** (*Albertus*) hat an. 1574 zu Löven seinen aus Lauten-Stücken bestehenden Thesaurum musicum in 4to drucken lassen.

**Ripalta** (*Gio. Domenico*) ein vortrefflicher Organist und Capell-Meister an der S. Johannis-Kirche zu Monza, einer im Hertzogthum Mayland liegenden kleinen Stadt, (von dar er auch gebürtig gewesen,) hat zu der Zeit floriret, als Henricus III. König in Franckreich aus Polen retourniret, und solches Königreich verlassen: dieser, als er durch Monza passiret, hat ihn mit nach Franckreich nehmen wollen; Ripalta aber zog die Liebe zu seinem Vaterlande aller ausländischen Glückseeligkeit vor, und blieb an gedachtem Orte, woselbst er auch verstorben, und



setzte oberwehnte Kirche zum Universal-Erben ein. Von seiner Arbeit sind an. 1629 fünffstimmige Missen con Partitura zu Mayland gedruckt worden. s. *Picinelli Ateneo* dei Letterati Milanesi, p. 295.

**Riper**, ein Frantzose, hat drey Sonaten-Wercke von 2 Flutes; und zwo Recueils de Brunettes à deux Flutes heraus gegeben. s. dem Pariser Music-*Catalogum* in 4to aufs Jahr 1729. p. 7.

**Ripieno**, pl. ripieni (*ital.*) ein aus ri und pieno zusammen gesetztes Wort, heisset mit vollem Chor. Wird öffters durch ein blosses R angedeutet; auch als ein Stimm-Titul gebraucht, und über diejenigen Stimmen gesetzet, welche nur zur Ausfüll- und Verstärckung einer Music beygefüget werden.

**Riposta** oder **Rispoſta** (*ital.*) Responsio (*lat.*) ist in einem Dialogo die antwortende Stimme oder dergleichen Chor.

**Ripresa** (*ital.*) also heisset das Wiederholungs-Zeichen, welches, wenn es wie Fig. 4. Tab. XIX. aussiehet, Ripresa maggiore, das grosse Wiederholungs-Zeichen; wenn es aber wie Fig 5. ej. Tab. gestaltet ist, und fast am Ende einer grossen Ripresa vorkommt, Ripresa minore, das kleine Wiederholungs-Zeichen genennet wird. Die grosse *Ripresa* bedeutet, daß alles, was biß daher gesungen oder gespielt worden, wiederholt werden müsse, so wohl wenn es im Anfange eines Stücks, als auch am Ende desselben ist; was also zweymahl gemacht und executirt wird, h ißt eine Ripresa. Einige wollen, daß, wenn die Ripresa 2 Puncte auf beyden Seiten habe, sie die Wiederholung so wohl des vorhergehenden als nachfolgenden alsdenn anzeige; und daß, wenn sie die Puncte zur lincken Hand also :‖ habe, die Repetition des vorhergehenden; so sie aber die Puncte zur rechten Hand also ‖: habe, die Repetition des folgenden verlangt und angedeutet werde. Die kleine *Ripresa* ist: wenn nur etliche und zwar die letzteren Tacte aus einer grossen Ripresa wiederholt werden; man zeichn et sie über oder unter die Note, bey welcher repetirt werden soll.

**Risentito** (*ital.*) auf eine lebhaffte und ausdruckende Art, so man verstehen, oder deutlich vernehmen kan.

**Risoluto**, m. risoluta. f. Adj. (*ital.*) resolu oder délié (*gall.*) aufgelöst.





**Riſt** (Johann) ein teutscher gekrönter Poet, gebohren zu Pinneberg, einem kleinen 2 Meilen von Hamburg liegenden Flecken an. 1607. den 8 Martii, war von seinen Eltern schon im Mutterleibe dem Studio theologico gewiedmet worden, wurde Comes Palatinus, Prediger zu Wedel an der Elbe, und Hertzogl. Mecklenburgischer Kirchen-Rath; hieß in der Frucht-bringenden Gesellschafft der Rüstige, und starb an. 1667. den 31 Aug. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Hr. Erdmann Uhse im Leben der berühmtesten Kirchen-Lehrer und Seribenten des 16 u. 17 Seculi, schreibet c. 1. p. 893. Er sey in der Grafschafft Pinneberg gebohren, und sein Vater, Caspar Ristius, Prediger zu Otten gewesen, handelt in seiner Aprilens-Unterredung vom 157 biß zum 215 Blatte von der Alten und Neuen Music. s. Ahlens Winter-Gespräch, in den Anmerckungen, p. 5.

**Ristori** (*Gio Alberto*) von Bologna gebürtig, ist bey Sr. Königl. Hoheit, dem Chur-Printzen von Sachsen, Compositeur.

**Risvegliato** (*ital.*) wird gesetzet, wenn, da vorher matthertzig und gleichsam schläffrich gesungen worden, man auf einmahl den Tact und das mouvement gleichsam erwecket, indem man beyde munterer und frölicher giebt; welches auf den Verstand des Componisten, oder Aufführers des Concerts ankommt, als welcher hierinn auf die verschiedene Expresliones, so das Subjectum und die Worte erfordern, sehen muß.

**Ritardato** (*ital.*) aufgehalten.

**Ritter** (Christian) war an. 1683 Vice-Capellmeister und Cammer-Organist zu Dreßden, nachmahls Königl. Schwedischer würcklicher Capellmeister.

**Ritter** (Florian) ein berühmter Musicus Instrumentalis, von Lemberg in Schlesien gebürtig, woselbst er an. 1625 gebohren worden, ist, nach rühmlich gethanen 8jährigen Hochfürstl. Oelßnischen Diensten, an. 1657 nach Zittau vociret, daselbst, als er sich zum zweyten mahle verlobet, des Hrn. Andreas Hammerschmidts Eydam geworden, 29 Jahr in Diensten gewesen, v. an. 1685 den 22 Maji gestorben. s. Hrn. *D. Joh. Bened. Carpzovii* Analecta Fastor. Zittav. P. 2. p. 114.

**Ritterus** (*Carolus*) hat VI. Missen von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, 2 Clarinen,



und G. B. an. 1727 in Folio drucken lassen. s. Lotters Music-Catal.

**Ritornello**, pl. Ritornelli (*ital.*) Ritournelle, pl. Ritournelles (*gall.*) Im Dictionaire de Trevoux wird es auf lateinisch: intercalata cantilena, clausulæ repetitio, iteratio genennet: sind kurtze von Instrumenten zu machende Wiederholungen, nicht eben einer völligen vorhergesungenen oder drauf zu singenden Aria, sondern, (zumahl wenn diese lang ausgeführt ist) nur einer oder etlicher aus derselben genommenen Clausulen. Haben demnach, weil sie wieder umkehren, und so wohl vor, als nach einer Sing-Aria sich hören zu lassen berechtiget sind, von ritornare ihren Nahmen. Es heissen auch Ritornelli: diejenige Instrumental-moduli, welche an einer mit Instrumenten gesetzten Sing-Arie so wohl den Anfang als Ende ausmachen, und dergestalt mit ihr verknüpfft sind, daß sie à corpore cantionis nicht abgesondert, sondern entweder völlig ausgeschrieben, oder vom Anfange wiederholt werden müssen.

**Rivolgimento** (*ital.*) eine Umkehr-Umwend-Verkehrung.

**Rivoltare** (*ital.*) umkehren, umwenden, verkehren.

**Rivoltato**, m. rivoltata, f. (*ital.*) umgekehrt, umgewandt, verkehrt Diese drey Termini werden von künstlichen Compositionen gebraucht, deren Stimmen unter einander verkehrt werden mögen, so daß z. E. der Discant zum Basc, und dieser zum Discant, der Alt zum Tenor, und dieser zum Alt gemacht wird.

**Rivotorto** (*Angelo da*) ein Franciscaner-Pater, hat in Italiänischer Sprache ein musicalisches Manuscript hinterlassen, welches von Levo etlichemahl allegirt wird.

**Riwirzky**, hat bey dem jetzigen Könige in Pohlen, als Hof-Lautenist in Diensten gestanden, und ist ohngefehr von 15 oder 16 Jahren gestorben. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 76.

**Roa** (*Martin de*) ein Spanischer Jesuit, gebohren zu Cordua an. 1563. lehrete daselbst eine Zeit lang die Rede-Kunst, und erklährte die heilige Schrifft, wurde in verschiedenen Collegiis Rector, starb zu Montella an. 1637. und hinterließ, unter andern, Singularia S. Scripturæ; in-

deren Parte 2. p. 600. sq. wird (nach Anzeige des Hrn. *D. Fabricii* c. XI. §. 17. p. 373 Bibliographiæ) auch de Cymbalis Veterum gehandelt.

Robert, der am Königl. Frantzösischen Hofe an. 1669 gestandene Capell-Meister, welchen er aber an. 1680 oder 82 verlassen, und sich zur Ruhe begeben, hat an. 1679 Motets & Elevations in 8vo; und an. 1684 Motets in 19 Quart-Voluminibus zu Paris drucken lassen. s. die *Bib. Tellerian. f.* 351. (woselbst er ein Abt genennet wird,) und die *Bibliothecam Duboisianam. p.* 641. ferner den Etat de la France des Jahrs 1669, p. 26. und die Histoire de la Musique, T. IV. p. 122.

Robertus, der ums Jahr 998 wegen heiligen Lebens und grosser Gelehrsamkeit berühmt gewordene Frantzösische Bischoff zu Chartres (Episcopus Carnotanus) hat die Manier im Singen etlichermassen verbessert.

Robertus Lorayne, ein aus Lothringen bürtig gewesener, und deswegen also zubenahmter Engeländischer Bischoff zu Hereford, welcher ums Jahr 1096 verstorben, hat in den Niederlanden an vielen berühmten Schulen vorher gedienet, und, gleichwie in andern disciplinen, also auch in der Music, nach damahliger Art, grosse Erfahrung gehabt. s. *Balei* Centur. XII. de Scriptoribus Britanniæ.

Robinson, ein an der St. Magnus-Kirche in Londen anjetzo stehender Organist, wird in gantz Engeland für den besten gehalten. s. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 150.

Robusta (*Maria*) sonsten Tintoretta genannt, eine Venetianerin, des berühmten Mahlers Tintorets, welcher eigentlich Giacomo Rubusti geheissen, und den Zunahmen Tintoret deswegen bekommen, weil er eines Färbers Sohn gewesen, Tochter, ist nicht allein in der Vocal- und Instrumental-Music wohl erfahren, sondern auch eine vortreffliche Mahlerin gewesen, an. 1590 im 30 Jahr ihres Alters gestorben, und liegt zu S. Maria dell Horto begraben. s. *Amaranthis* Frauenzimmer-Lexicon, und *Mr. de Piles* Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Mahler, p 323 sqq. woselbst gemeldet wird: daß ihr Vater auch ein Musicus gewesen, 82 Jahr alt geworden, an einer Magen-Kranckheit gestorben, und an. 1594 gleichfalls in die Kirche della Madonna dell Horto sey begraben worden.

Rocca (*Angelo*) ein in den Kirchen-Antiquitäten wohl beschlagener Augustiner-Mönch und Titular-Bischoff von Tagast, wurde von seinem Geburts-Orte, Rocca Contrada in Umbrien, also genannt, schrieb unter andern einen Commentarium de Campanis, welcher an. 1612 zu Rom in 4to gedruckt worden, und starb daselbst an. 1620 im 75 Jahr seines Alters. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon* und die Biblioth. *Tellerianam*, f. 403.

Roccus, ein Lautenist bey dem Könige in Franckreich, Henrico III. von welchem *Merſennus* Artic. V. Quæst. & Comment. in Geneſin, f. 1572 aus relation eines andern, (dem es aber selbst wiederfahren) bezeuget, daß er die Zuhörer bald traurig, und gleich drauf wiederum lustig, ja gar tantzend machen können.

Rocedine [*ital.*] Heiserkeit Roco [*ital.*] raucus [*lat.*] heiser; con roca voce, mit heisserer Stimme; un ſuono roco, ein dumpffer Laut.

Rochi (*Criſtoffero*) ein Lauten-Macher zu Padua ums Jahr 1620.

Rochi (*Sebaſtiano*) ein Lauten-Macher zu Venedig ums Jahr 1620. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 94. und 95.

Rocchigiano (*Gio. Battiſta*) von Orvieto gebürtig, war Capell-Meister an der Dom-Kirche S. Maria zu Rieti, einer im Hertzogthum Spoleto liegenden Päbstlichen Stadt, und gab an. 1634 eine Missam und Motetten in Druck.

Rochois oder Rochoix, eine Frantzösische Haupt-Actrice, deren in der Histoire de la Musique, T. 2. p. 117. und 121. ingleichen im 3ten Tomo, p. 10. gedacht wird.

Rocta, Rota, Rotta, gen. Roctæ, Rotæ, Rottæ, ist, nach des Hrn. *du Cange* Glossario, ein musicalisches Instrument gewesen, dessen *Sanutus* lib. 2. Part. 4. c. 21. und *Conſtantinus Africanus* lib. 1. de morborum curat. c. 16. gedencken.

Rode; also heisset der jetzige Organist an der Königl. Stiffts-Kirche zu St. Mariæ in Stettin; er ist ein Scholar des Hrn. Klingenbergs.

Röbel (*Gregorius*) hat an. 1646 den ersten Theil seiner Arien zu Sachsenhofe in 4to drucken lassen. s. *Lipenii* Biblioth. Philoſoph.

Röberus (*Paulus*) an. 1587 den 6 Febr. zu Wurtzen gebohrne, und an. 1651 den 18 Martii verstorbene Professor und Doctor Theologiæ, auch General-Superintendens zu Wittenberg, Fist, nach Anzeige des *comp.* Gelehrten-*Lexici*, ein guter Poet, Musicus, Mathematicus, Historicus und Philosophus gewesen.



Röcher (Michael) wird ohne Zweiffel (Rogerius) Michael seyn sollen.

Römer (Ferdinand Johann) Kayserlicher Orgelmacher an. 1721, und 1727.

Römer (Leopold) war an. 1703 in der Kayserl. Capelle Organist, und zwar in der Ordnung der vierdte; an. 1721 und 1727. aber der zweyte.

Rogantini (*Franceſco*) hat Messe, Concerti, Deus in adjutorium, Falsi Bordoni, Magnificat e Litanie della B. V. à 1. 2. 3. e 4 Voci herausgegeben. s. *Parſtorff.* Catal. p. 6.

Roger (*Guil.*) ein auf vielen musicalischen Instrumenten berühmter Engeländer, wurde von Jacobo III Könige in Schottland beruffen, (an welchem Hofe er viele Scholaren gezogen) und, als gedachter König ins Gefängniß gerieth, von Schotten stranguliret. s. *Zwingeri* Theatrum Vitæ humanæ, Vol. V. lib. 3.

Roggius (*Nicolaus*) Cantor an der Martins-Schule zu Braunschweig, ließ an. 1566 seine Musicæ practicæ, sive artis canendi Elementa daselbst in 8vo drucken. An. 1596 sind solche zu Hamburg wieder aufgelegt worden. s. *Lipenii* Biblioth. Philoſ.

Rognone (*Riccardo*) oder Rognoni, ein excellenter Violinist, welcher auch noch andere, so wohl besaitete als blasende Instrumente tractiret, hat zu Mayland gelebt, und folgende Sachen in Druck gegeben, als:

Canzonette alla Neapolitana à tre e quattro Voci. Venetia. 1586.

Libro di Paſſaggi per voci e ſtrumenti. Venetia 1592.

Pavane, e Balli con 2. Canzoni, e diverſe ſorti di Brandi per ſuonare à 4 e 5. Milano 1603.

s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 482. und *Morigia* Nobilta di Milano, p. 186.

Rognoni (*Franceſco*) Capell-Meister bey S. Ambrosio in Mayland, ließ an. 1620 daselbst drucken: Selva de varii Paſſaggi.

Rohmann, Königl. Schwedischer Capellmeister, hat am dritten Pfingst-Feyertage an. 1724 eine solenne Music in der Teutschen Kirche zu Stockholm aufgeführet.

Roi des Violons [*gall.*] also wird der Vornehmste unter den vier und zwantzigern des Königes, und aller Geiger in Franckreich genennet, ohne welches permission kein Geiger daselbst gefunden wird, der öffentlich aufspielen darff. s. *Richelets* Lexicon.

Rolle (Christian Ernst) hat, als Organist an der Lutherischen Kirche in Cöthen, an. 1716, sechs Concerten aufs Clavier in Kupffer herausgegeben.

Romana (*Giuglia*) eine ums Jahr 1679 berühmt gewesene Italiänische Sängerin und Actrice, welche in denen 2 Monaten, da das Carneval zu Venedig währet, 250 Pistoles d'or Gage daselbst bekommen. s. den *Mercure Galant* im April-Monat *a. c. p.* 82.

Romano. Von seiner Arbeit sind bey *Roger* in Amsterdam zu haben:

Douze Sonates à deux Flûtes & Baſſe Continue, Livre premier.

Dix Sonates à deux Flûtes & Baſſe Continue, Livre ſecond.

Romanus (*N.*) ein Schul-Collega zu Annaberg vor dem 1550 Jahre, ist ein trefflicher Mahler und Bildhauer, wie auch ein excellenter Musicus gewesen. s. *M. Chriſtiani Frid. Wiliſchii* Incunabula Scholæ Annæbergenſis, p. 238.

Rombo [*ital.*] das Gesumme der Bienen, Mücken, oder Fliegen.

Rondatinella, mit diesem Worte sollen die alten Teutschen die Uberwinder bey ihnen angesungen, solches aus der Griechen ihrem πύελλα (erat lyra pulsatiuncula, quæ in victoria edebatur) und ihrem eigenen *Ronda* oder Rontartschen, i. e. runden Tartschen, welches ein übliches Gewehr bey ihnen gewesen, formirt und als ein Sieges-Lied, wie die Römer das Jo triumphe, Jo triumphe & victori & Reipublicæ, gebraucht und auf unsere Zeiten gebracht haben. s. *Hammanns* Anmerckungen über Opitzens Teutsche Prosodie, p. 120. it. Mart. Kempens Anmerckung über Neumarcks Poetische Tabellen, c. 2. §. 4. p. 24.

Ronde [*gall.*] bedeutet die einschlägige Note ○; weil sie rund ist.

Rondeau [*gall.*] bedeutet einen Creis oder Circul: kommt her von rond, rund, und ist eine im $\frac{3}{4}$ oder auch im egalen Tact

geſetzte Melodie: deren erſter Satz ſo eingerichtet iſt, daß er den Schluß machen kan. Die andern repriſen, deren bisweilen 3 bis 4 zu finden, müſſen ſich allemahl ſo verhalten, daß der erſte Satz auf jede wohl paſſe. Die Anzahl der Täcte bey einem Rondeau iſt nicht zu determiniren, doch muß die erſte Clauſul weder zu lang, noch zu kurtz ſeyn: denn, wenn ſie zu lang iſt, erwecket ihre öfftere Wiederholung den Ohren Verdruß, iſt ſie aber zu kurtz, ſo wird die chute, oder der Fall, nicht recht bemercket. Acht Täcte ſind gar wohl zu nehmen; aber ſie müſſen recht artig ſeyn, damit man ſie gerne 5 oder 6 mahl höre. Und dieſer erſte Satz heiſſet eigentlich (weil er im Circul herum gehet) Rondeau pl. Rondeaux; die übrigen repriſen, oder vielmehr Sätze, werden nicht wiederholet. ſ. Niedtens Muſical. Handl. zur Variation des G.B. p. 102. der zweyten Auflage.

Ronſard (*Nicolas*) Herr von Roches, ein Frantzöſiſcher Poet und Muſicus, florirte zu Paris ums Jahr 1584. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Ronſin (*François*) Herr von Pleſſis, war ein vortrefflicher Muſicus, Phyſicus, und Frantzöſiſcher Poet, ſtarb zu Paris gegen das Ende des 16 Seculi. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Roo (*Gerardus de*) ein Holländer von Oudewater im Utrechtiſchen gebürtig (Veteraquinas,) war des Ertz-Hertzogs von Oeſterreich, Ferdinandi, Bibliothecarius, ſchrieb unter andern: Convivium Cantorum, ſo an. 1585 zu München in 4to gedruckt worden, und ſtarb 1590. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Swertii* Athenas Belgicas. Ob nurgedachtes Buch muſicaliſchen Inhalts ſey? iſt mir unbekannt?

Ropalum [*lat.*] ein Glockenſchwengel.

Rore (*Cipriano*) oder Cyprianus Rorus, iſt von Mecheln gebürtig, an verſchiedenen Orten in Italien Capellmeiſter geweſen, endlich an. 1565 im 4. Jahre ætatis zu Parma geſtorben, woſelbſt er in der Dom-Kirche mit nachſtehenden Epitaphio begraben liegt:

Cypriano Roro, Flandro.
artis muſicæ
viro omnium peritiſſimo,
cujus nomen famaque
nec vetuſtate obrui
nec oblivione deleri poterit,
Herculis Ferrariens. Ducis II.
deinde Venetorum,
poſtremo.
Octavi Farnesi Parmæ & Placentiæ
Ducis II, Chori Præfecto,
Ludovicus frater, fil. & hæredes
mœſtiſſimi poſuerunt.
Obiit anno M. D. LXV. ætatis XLIX.

ſ. *Swertii* Athenas Belgicas. Von ſeinen herausgegebenen Wercken führet *Draudius p.* 1630. 1636. und 1639, folgende an, als:

Madrigali à cinque Voci. Venetia an. 1562. und 1565. in 4to.

Librum Miſſarum 4. 5. & 6 vocum, Venet. 1566.

Cantiones ſacras ſ. Muteta 5 vocum, Lovanii 1573.

Rorus (*Lucas*) ein Lauteniſt, deſſen Behend- und Fertigkeit von Mart. Cruſio in den Anmerckungen über das 6te Buch ſeines Germano-Græciæ, f. 272 gelobet wird, wenn er ſchreibet: Græci mirantur, quando noſtri teſtudinem muſicam pulſant: qualem artificem Conſtantinopoli ſecum habuit generoſus D. Ungnadius, ut ait Gerlachius. Talis artifex etiam eſt Cæciliæ hujus frater, *Lucas Rorus*: juvenis mirabili digitorum velocitate teſtudinem pulſans.

Roſalba, eine recht virtuoſe Mahlerin en miniatur, aus Venedig, deren Gemälde weit und breit gerühmet werden, ſpricht dabey einige Sprachen, und verſtehet die Muſic ſehr wohl. ſ *Amaranthis* Frauenzimmer-Lexicon.

Roſe [*gall.*] Roſa [*lat.*] alſo heiſſen die mitten auf der Decke eines muſicaliſchen Inſtruments befindliche kleine Löcher, welche zuſammen in die Runde eine Roſe etlicher maſſen vorſtellen.

Roſenmüller (Johann) aus Sachſen gebürtig, war erſt Collaborator an der Thomas-Schule in Leipzig, machte ſich durch die Muſic Patronen, und bekam, ungeachtet Tobias Michaëlis (welcher an. 1631. Joh. Hermann Scheinen ſuccediret, und an. 1657. verſtorben) Chori Muſici Director war, einen à parten Chor; da er aber wegen Sodomiterey, in Verdacht und Verhafft gerieth, entfloh er aus dem Gefängniß an. 165- auf Hamburg, und gieng in Italien, kam daſelbſt in æſtim, und endlich als Capell-Meiſter an den Wolffenbüttelſchen Hof, allwo er an. 1686 verſtorben. Denn an. 1685 hat er noch gelebt. ſ. Hrn. *D. Joach.* Meyers Criticum ſine criſi, p. 26. in der Anmerckung. Von ſeiner Arbeit ſind an. 1648 und an. 1652 Kern-Sprüche A. u. N. Teſtaments in folio heraus gekommen. Seine Studenten-Muſic von 3. und 5 Inſtrumenten hat er an. 1654 zu Leipzig in 4to drucken laſſen, und ſie dem Rathe zu Görlitz unterm 29 Martii a. c. dediciret. An. 1667 hat er 11 Sonate da Camera à 5 ſtromenti zu Venedig in folio ediret, und ſolche Hertzog Johann Friedrich zu Braunſchweig und Lüneburg in Italiäniſcher Sprache zugeſchrieben. Jede Sonata fängt mit einer Sinfonie an, worauf eine Allemanda, Corrente, Ballo und Sarabanda folget. Dieſes Werck iſt auch an. 1671 gedruckt worden, und kan mit 2 Violinen und Baß gemacht werden. Der Auctor iſt wegen Reinligkeit ſeiner Compoſition billig zu loben. ſ Printzens Muſ. Hiſtor. c. 12. §. 83.

Roſier (*Carolus*) Vice Capell-Meiſter bey dem Churfürſten von Cöln, hat 14 Sonaten von einer Trompete oder Hautbois, 2 Violinen, 1ner Haute contre, 1 Baſſe und G. B. bey Roger zu Amſterdam graviren laſſen. Mauritius Feyertag allegiret auch zu zweyen mahlen, nemlich p. 75. und 134. deſſen Opus 2 Cantionum ſacrarum.

Roſinus (*Joannes*) ein in den Antiquitäten wohl erfahrner Prediger, von Eiſenach gebürtig, wurde anfänglich Con-Rector am Poetiſchen Gymnaſio zu Regenſpurg, nachmahls Prediger zu Naumburg auf der Freyheit, und ſtarb an 1619 den 7. Januarii zu Aſchersleben im 66 Jahre ſeines Alters an der Peſt. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Handelt in ſeinen Antiquitatibus Romanis, unter andern, auch hin und wieder von muſicaliſchen, und dahin einſchlagenden Dingen; inſonderheit lib. 5. c. 6. de Ludis Scenicis; c. 7. de Tragœdia; c 8. de Comœdia, & ejus atque Tragœdiæ differentia; c. 9. de partibus Comœdiæ & Tragœdiæ; c. 10. de ornatu Scenæ, atque ſaltationibus; und c. 11. de Tibiis, & earum differentiis.



Roſſettus (*Blaſius*) ließ an. 1529 Rudimenta Muſices, de triplici Muſices ſpecie; de modo debitè ſolvendi divinum penſum: & de auferendis nonnullis abuſibus in Templo Dei, zu Verona in 4to drucken. ſ. *Hyde* Catalog. Bibliotheca Bodlejanæ.

Roſſetus (*Stephanus*) gab an. 1566 ein 6ſtimmiges Madrigalien-Werck zu Venedig heraus. An. 1567 iſt daſelbſt ein dergleichen 3ſtimmiges, ſo Claudio von Corrèggio corrigiret, zum Vorſchein gekommen. Seine Cantiones ſacræ 5 & 6 vocum ſind an. 1573 zu Nürnberg in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Biblioth Claſſ. p. 1630 und 1639.

Roſſetus (*Vincentius*) ein Veroneſer, hat des Stephani Vannei Recanetum de Muſica aurea ins Latein überſetzet.

Roſſi (*Agoſtino Antonio*) ein Violoncelliſt in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Roſſi (*Chriſtofero*) hat eine Meſſa, Motetto und Introito von 3 und 4 Stimmen heraus gegeben. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 2. In Gabr. Bucelini German. Topo-Chrono-Stemmato-graphica ſacr. & profan. P. 3. p. 279. findet man: daß er aus Mayland gebürtig, und an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Tenoriſt geweſen.

Roſſi (*Gio Batiſta*) D. ein Genueſer, ließ an. 1618 ſein Organo de Cantori per intendere da ſe ſteſſo ogni paſſo difficile che ſi trova nella Muſica, in Venedig drucken.

Roſſi (*Gio. Maria*) hat ums Jahr 1560 zu Breſcia floriret, und mehr Geſchicklichkeit als Glück beſeſſen. Seine Compoſition iſt von andern ſeines gleichen ſehr æſtimirt worden, welcho davor gehalten: daß, wenn ihm das privat- dem Hof-Leben vorzuziehen nicht beliebet, er ohne Zweifel den anſehnlichſten Dienſt hätte bekommen mögen. ſ. *Cozzando* Libraria Breſciana, P. 1. p. 188. ſein 1ſtes Buch 5ſtimmiger Motetten iſt an. 1567. zu Venedig gedruckt worden. ſ. *Geſneri* Biblioth. univerſ.

Rosi (*Harmonio e'*) ein Musicus, Organist, und vortrefflicher Comicus von Verona, ist an. 1557 gestorben, und ein membrum des Creutz-Träger-Ordens gewesen. s. das *Giardino* das *Luigi Contarino. p.* 458.

Rosi (*Lemme*) oder Lemmius Rubeus, it. de Rubeis, ein Mathematicus, Philosophus, und in der Griechischen Sprache wohlerfahrner Professor am Gymnasio zu Perugia, ließ an. 1666. ein Sistema Musico, overo Musica Speculativa, dove si spiegano i più celebri di tutti trè generi, daselbst in 4to drucken. s. *Oldoini Athenæum Augustum. p.* 205.

Rosi (*Luigii*) ein Römer.

Rosi (*Michel Angelo*) hat Toccate e Corrente d' intavolatura d' Organo e Gimbalo, in länglicht Folio heraus gegeben.

Rosi (*Salomon*) ein Jude, hat verschiedene Musicalien heraus gegeben, woran Draudius p. 1626. Biblioth. Class. das erste Buch 5stimmiger Madrigalien, so zu Antwerpen an. 1610 gedruckt worden, anführet; und im Parstorfferischen Catalogo, p. 33 stehet dessen 4tes aus 2 Violinen bestehendes Werck, welches Sonaten, Gegliarden, Branli und Correnti enthält, allegiret, so an. 1623 zu Venedig heraus gekommen ist.

Rosignoler [*gall.*] den Gesang der Nachtigall imitiren.

Rosofsky (Frantz) ein Kayserlicher Organist an 1727. und zwar der 8te und letzte in der Ordnung.

Rossius (*Petrus Hieronymus*) Organist zu Worms, hat an. 1614 vier 8stimmige Missen zu Franckfurth am Mayn in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1636.

Rosthius (*Nicolaus*) ein Chur-Pfältzischer Musicus, von Weimar gebürtig, ließ an. 1583 dreyßig geist- und weltliche teutsche Lieder von 4. 5. und 6 Stimmen zu Franckfurth drucken, so er seinem Herrn, Churfürst Ludwigen zugeschrieben. Seine Cantiones selectissimæ von 6. und 8 Stimmen, an der Zahl 17 lateinische Motetten, sind an. 1614 zu Gera gedruckt worden, als er schon Pastor zu Cosmenz in der Altenburgischen Diœces gewesen. Daß er nicht allein zu Heydelberg, sondern auch vorher zu Altenburg und Weimar als ein Musicus gedienet, ist daselbst zu lesen. Von seiner Arbeit ist auch noch eine 11stimmige lateinische und teutsche Passion vorhanden.

Rostrum [*lat.*] ist eben was Rastrum.

Roswick (*Michäel*) ein Magister, gab an. 1519 seine compendiariam Musicæ editionem, cuncta quæ ad practicam attinet, mira quadam brevitate complectentem, zu Leipzig in 4to von 3½ Bogen heraus.

Rota, s. *Rotta.*

Rota (*Andrea*) an. 1579 sind zu Venedig 5stimmige Madrigalia in 4to von ihm heraus gekommen. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1630.

Rota (*Antonius*) ein vortrefflicher Zinckenist von Padua, welcher in gantz Italien seines gleichen nicht gehabt, und durch information ziemlich reich geworden, hat von diesem Instrument einen Tractat geschrieben, und ist an. 1548 gestorben. s. *Scardeonium de Antiquitatibus urbis Patavii, & claris civibus Patavinis, lib. 2. Class. 12. f.* 263. An. 1546 ist ein aus Ricercari, Motetti, Balli, Madrigali, und Canzoni Francese bestehendes Werck, von seiner Composition, in Venedig gedruckt worden.

Rotenbürger (Conrad) eines Beckers Sohn aus Nürnberg, hat an. 1493 das grosse Werck im Stifft Lamberg gebauet. s. *Prætor.* Synt. Mus. T. 2. p. 111.

Roubenius (Johann Christoph) Music-Director zu Luckau, der Haupt-Stadt in der Marckgrafschafft Nieder-Lausitz, hat an. 1720 am 3ten Augusti einen Brief an den Hrn. Capellmeister Mattheson geschrieben, welchen dieser seiner Crit. Mus. T. 2. p. 261 sqq. einverleibet hat.

Reversio [*ital.*] umgekehrt, verkehrt.

Rovetta (*Giovanni*] war Capell-Meister bey S. Marco zu Venedig, und gab an. 1662 Psalmen daselbst in Druck. Im Parstorfferischen Music-Catalogo stehen folgende Wercke von seiner Arbeit angeführt, als:

Messa e Salmi à 5. 6. 7. & 8 Voci, con 2 Violini.

Salmi à 5 e 6 Voci, con 2 Violini.

Salmi à 3 e 4 Voci, con 2 Violini ò altri stromenti.

Salmi à 8 Voci.

Motetti e Littanie della Madonna, à 2 & trè Voci.

Mo-



Motetti concertati à 2 & 3 Voci, con Violini se piace.

Motetti concertati à 2 & 3 Voci, con Litanie à 4 Voci.

Ums Jahr 1639 ist er Vice-Capellmeister bey S. Marco gewesen.

Roulade [*gall.*] Vocis crebra inflexio [*lat.*] das behende Lauffen und Drehen im Singen, insonderheit aber der Vögel heisset auch Roulement. Dieses Worts bedienen sich auch die Paucker, welche ihre öfftern Schläge mit den Klöppeln Roulements zu nennen pflegen.

Rousseau (*Jean*) ein Maitre de Musique & de Viole, hat eine Methode claire, certaine & facile pour aprendre à chanter la Musique von 9½ Bogen heraus gegeben, und selbige dem Hrn. Lambert, Maître de la Musique de la Chambre du Roy dediciret. Es ist schon die 4te Auflage bey Roger in Amsterdam zu haben. In Boivins Music-Catalogo aufs Jahr 1719, stehen p. 32. auch Principes pour la Viole, so drey Livres gelten, angeführt.

Roussel (*François*) hat 4. 5. und 6stimmige Chansons gesetzet, so an. 1577 zu Paris gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Exot. p. 211.

Roux. Von seiner Arbeit hat man Piéces vor 1 und 2 Clavecins, so bey Roger in Kupfferstich zu bekommen sind.

Roy (*Adrien le*) ein alter Poet und vortrefflicher Musicus in Franckreich, florirte ums Jahr 1560, und schrieb verschiedene Romanen. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Roy (*Adrian le*) ein Buchdrucker zu Paris, hat, nach Verdier Bericht in seiner Bibliotheque, folgende Sachen gesetzet, und auch selbst gedruckt, als:

Douze Chansons Spirituelles à 4 parties, dont la lettre est de Jean Antoine de Bayf. An. 1562. 8vo.

Instruction de partir toute Musique des huit divers tons, en tabulature de Luth.

Briefve & facile Instruction pour aprendre la tabulature à bien accorder, conduire, & disposer la main sur la Guiterne, en l'an. 1578.

Rubeis (*Galeazius de*) ein Waffen-Schmidt zu Pavia, ist ein Mitglied derjenigen Societät gewesen, welche an Fest-Tagen Hymnos zu singen, und der Pöbel Scholares beatæ Marthæ zu nennen pfleget; er hat weder Weib, noch Kinder gehabt, und ist ohngefehr 55 Jahr alt, an. 1522 gestorben. s. *Hier.* Cardani lib. 15. c. 84. de rerum varietate, f. 586.

Rubellus (*Michaël*) ein Musicus aus Rotweil, einer am Schwartzwalde in Schwaben liegenden freyen Reichs-Stadt gebürtig, hat ums Jahr 1517 zu Bern in der Schweitz, und nachgehends in seinem Geburts-Orte die Music professiret; auch an erstgedachtem Orte und Jahre Glareanum in solcher unterwiesen, wie dieser lib. 2. c. 33. Dodecach. solches in folgenden Worten bezeuget: Is (*Mich. Rubellus*) nos bonas literas, & Musices elementa bona fide primum Bernæ in Helvetiis ante annos jam tringinta, deinde in sua item patria docuit.

Rubert (Johann Martin) von Nürnberg gebürtig, war an der Haupt-Kirche zu St. Nicolai in Stralsund Organist, und ließ an. 1650 Sinfonien, Scherzi, Ballette, Allemanden, Couranten und Sarabanden von 2 Violinen und G. B. zu Grypswalde in 4to drucken. Nach Lipenii Bericht, sind auch an. 1647 zu Stralsund Arien in 4to von seiner Arbeit gedruckt worden.

Rubeus (*Georgius*) ein Augustiner-Mönch, und Organist zu Bergamo, gab an. 1590 sein erstes Buch 4stimmiger Motetten zu Venedig in Druck. s. *Elssii* Encomiasticum Augustinianum.

Rubini (*Nicolo*) ließ an. 1615 Madrigalien in Venedig drucken.

Rudenius (*Joannes*) oder Rude ein Lautenist von Leipzig gebürtig, gab an. 1600 durch Antrieb der Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herrn Johannis Ernesti, und Herrn Augusti, beyderseits Gebrüdern und Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg, in Leipzig, im Monat Augusto, eine Collection von den berühmtesten Meistern, deren Stücke er in Lauten-Tabulatur nach Italiänischer Art gesetzt hatte, unter dem Titul: Flores Musicæ, s. suavissimæ cantiones Notis musicis expressæ, ad testudinis usum in folio heraus, und dedicirte solche obgedachten Herren in lateinischer Sprache. Er hat, nebst der Music, sich auch auf das Studium Juris appliciret gehabt. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 65. sq. *Th Hyde* Catal. Bibliothecæ Bodlejanæ; und *Draudii* Biblioth.

Claſſ. p. 1630. und 1651. woſelbſt zu erſehen: dgß dieſes Werck auch zu Heydelberg, in eben dem Jahre, aufgelegt worden.

Rudingerus (*Martinus Ludovicus*) gab an. 1620 Pſalmum inter pœnitentiales Regium ad tres voces accommodatum zu Rotenburg heraus. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1650.

Rudumel (*Matthias*) war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle ein Baſſiſt. ſ. *Manerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

Rue (*Petrus de la*) ein Flanderer, hat Harmonias in Lamentationes Jeremiæ geſetzet, ſo Caſpar Bruſchius, der Poet, an. 1549 ans Licht gegeben hat. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. XI. §. 19. Beym Glareano, lib 2. c. 26. Dodecach. heiſſet er Petrus Platenſis, und ein Frantzoſe, (*Gallus.*) In des Antonii Bibliotheca Hiſpana wird er Petrus de Ruimonte, Cæſarauguſtanus (demnach ein Spanier von Saragoſſa,) Muſicæ artis peritia eximius, apud Belgarum Principes, Albertum & Iſabellam tùm in Sacello Choragus, tùm Cubicularius Muſicus genennet, und nachſtehende von ihm edirte Wercke angeführet, als: El Parnaſſo Eſpannol de Madrigales y Villancicos à quatro, cinco y ſeis voces, zu Antwerpen an. 1614 in 4to gedruckt: Alia duo Volumina eum publicaſſe, alterum de Miſſas, alterum de Motetes y Lamentaciones, lego apud Lanuzam Aragoniæ Hiſtoricum. Er mag demnach wol vor einen Flander, nur wegen ſeines Auffenthalts, ſeyn gehalten worden.

Ruettino, ein an der S. Marcus-Kirche in Venedig berühmt geweſener Organiſt. ſ. *Gaſparini* l' Armonico Pratico al Cimbalo, p. 59.

Ruffinus, ein vornehmer Citharœdus bey den Griechen, welcher mit dem Hipparchion um den Preiß ſich hören laſſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 7. §. 34.

Ruffus (*Antoninus*) ein gelehrter und edler Sicilianer zu Meſſina, hat in der Muſic und Mahlerey ſolche profectus gehabt, als wenn beydes ſeine eintzige Verrichtungen geweſen wären, und iſt an. 1714 noch am Leben geweſen ſ. *Mongitoris* Biblioth. Siculam, in Appendice ad Tomum I. f. 4.

Ruffus (*Vincentius*) das 1ſte Buch ſeiner ſeiner ſechsſtimmigen Motetten, auf die mehreſten Feſt-Tage im Jahr gerichtet, iſt an. 1583 zu Venedig in 4to gedruckt worden. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1619. Geſnerus lib. 7. Partit. univerſ. tit. 7. erwehnet auch deſſen 1ſten Buchs, aber nur 5ſtimmiger Motetten, welches Joan. Antonius Caſtilioneus zu Mayland gedruckt habe. Seine Madrigali à 5 voci ſind an. 1553 in Venedig ans Licht getreten.

Rufus, ein alter Griechiſcher Auctor, ſchrieb eine Hiſtoriam dramaticam & Muſicam, welche Photius anführet. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. conf. *Joan à Wower* Tract. de Polymathia, c. XII. §. 20.

Ruggeri (*Giov. Maria*) ein Venetianer, hat an. 1706 ſein fünfftes, aus 12 Cantaten mit und ohne Violinen beſtehendes Werck daſelbſt heraus gegeben und drucken laſſen. In des Roger Muſic-Catalogo ſtehet p. 36. Opera quarta, aus Sonate à tre, nemlich 2 Violinen, Violoncello und Continuo von Maria Ruggieri angeführt.

Ruggiero (*Filippo*) war des Königs in Spanien, Philippi II. Capellmeiſter. ſ. *Angelo Berardi* Documenti Armonici, lib. 2. p. 114.

Rühling (Samuel) ein Magiſter und Diaconus zu Dreßden iſt ein Componiſt geweſen.

Rumpf (Conrad) oder Rumpff iſt zu Lutheri Zeiten bey dem Churfürſten von Sachſen Capell-Meiſter geweſen; welcher nebſt Johann Walthern die teutſche Meſſe mit Melodien gezieret, auch viel Choral-Geſänge verbeſſert, und von Fehlern gereiniget hat. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. XI. §. 5.

Rumpff, ein Magiſter, hat an. 1708 zu Leipzig eine Diſſertation: de Choreis gehalten.

Rumſey (*VValther*) von Llannover in Monmoutshire aus Engeland gebürtig, war in Rechten ſo erfahren, daß man ihn den Haupt-Schlüſſel der Geſetze nennete, darneben ein guter Philoſophus, auch im Baumpropffen und in der Muſic wohl erfahren; weil er mit Flüſſen ſehr incommodirt war, erfand er ein Inſtrument von Fiſchbein, den Schlund und Magen damit zu reinigen, wovon die ſo genannte Magenbürſte, ihren Urſprung haben mag. Iſt geſtorben an. 1660. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.







Run (Tobias) ein berühmter Lauteniſt zu Anfange des 17 Seculi.

Ruota (*Andrea*) ein Sopraniſt bey der Königl. Capelle und Cammer-Muſic in Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Rupertus, ein Mönch in dem Cloſter S. Albani zu Maynz, hat ums Jahr 1392 gelebt, und einen Tractat: de Muſica Proportione geſchrieben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Ruſchardus (*Ludovicus*) hat verſchiedenes ediret, als:

- Mutetorum 4 vocum, lib. 1. zu Nürnberg an. 1603. in 4to;
- Mutetorum 5 vocum, lib. 2. zu Nürnberg an. 1603 in 4to;
- Motectorum 6. vocum, lib. 3.
- Magnificat octo Tonorum 6 voc.
- Miſſarum 4 vocum, lib. 2.

  Dieſe 3 hat er ſelbſt verleget.
- Miſſarum lib 3 zu Venedig an. 1601. und zu Nürnberg an. 1605 in 4to gedruckt. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p 1632. 1636. und 1639.

Ryntjes (Johann) iſt jetzo Organiſt an der alten Lutheriſchen Kirche in Amſterdam.

# S.

S. bedeutet ſolo oder ſoli [*ital.*] allein.

Sabbatini (*Galeazzo*) Capellmeiſter von der Cammer-Muſic des Hertzogs zu Mirandóla, von Peſaro, einer im Hertzogthum Urbino, im Kirchen-Staate, am Einfluß des Fluſſes Foglia liegenden groſſen Stadt gebürtig (Piſaurenſis,) hat folgende Sachen herausgegeben, als:

- Sacrarum Laudum lib. 1. & 2 von 2. 3. 4. und 5 Stimmen.
- Sacre Lodi à Voce ſola.
- Litanie à 3. 4. 5. e 6 Voci.
- Regola facile e breve per ſonar ſopra il Baſſo Continuo nell' Organo. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 13. 15. 20. 29. und 31.
- Madrigali concertati à 5 Voci, con alcune Canzoni concertate con Sinfonie ed Ritornelli, an. 1636, und 1637 zu Venedig gedruckt.

Daß er nicht nur in der practiſchen, ſondern auch in der ſpeculativiſchen Muſic ſehr erfahren geweſen; unter andern auch ein Clavier erfunden gehabt, worauf alle Arten der Harmonie vorgeſtellet werden können; und mit *Kirchero* Bekandt- und Freundſchafft gepflogen, berichtet dieſer *Muſurg. T. 1. lib. 6. f.* 460. und 461.

Sabecca, oder Sabecha, ſoll, nach *Angeli Politiani* Bericht c. 14. Miſcellaneorum, ein Chaldäiſches Wort, und ſo viel als Sambuca, oder der Griechen ihr σαμβύκη ſeyn. Es kommt dieſes Wort im 3ten Capitel des Propheten Daniels, und zwar im 10 Vers vor.

Sabino (*Hippolito*) hat an. 1584 ein ſechsſtimmiges Madrigalien-Werck, und ein vierſtimmiges Magnificat zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1630. und 1632.

Sabulo, pl. Sabulones [*lat.*] ſoll ehemahls einen Pfeiffer bedeutet haben. ſ. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 23 und c. 26. conf. *Fabulo.*

Sabulum [*lat.*] müſte, nach Anzeige des vorhergehenden Articuls, eine Pfeiffe geweſen ſeyn; allein, *Joſephus Scaliger* in ſeinen Conjecturis über den Varronem de Lingua Latina hält es vor ein inſtrumentum citharœdicum, ſich auf den Apulejum, lib. 2. Floridorum beziehend, welcher geſchrieben: Sabulum eſſe genus organi muſici, ſive illud ſit Pſalterium, ſive Cithara, ſive quid ſimile, quod fidibus tenderetur, & plectro pinſeretur. Doch Elmenhorſtius will haben, es heiſſe *pulſabulum*: da es denn ein allgemeiner Nahme, und ſo viel als ein inſtrumentum κρουστικόν.

Sac oder Sacq, hat drey Flöten-Wercke edirt. ſ. die Pariſer Muſic-*Catalogos an.* 1729.

Sacadas, ein Argiver und berühmter Pfeiffer, hat, wie Pauſanias in Corinthiacis, oder lib. 2. de Deſcript. Græciæ bezeuget, am erſten das Pythiſche Carmen zu Delphis geblaſen, und dadurch den, wegen des mit dem Marſyæ und Sileno gehaltenen muſicaliſchen Kampffes, über die Pfeiffer hefftig erzürneten Apollinem, wiederum verſöhnet. Er ſoll auch ein ſtattlicher Poet geweſen ſeyn, und in dem Olympiſchen Spielen, in der 48 Olympiade unter den Pfeiffern den Vorzug davon getragen haben. ſ. *Natal* Comitis Mytholog. lib. 5. c. 1. und *Plutarch.* de Muſica, welcher über dis noch meldet: daß er Strophen gemachet, deren erſte nach der Doriſchen,

die zweyte nach der Phrygiſchen, und die dritte nach der Lydiſchen Sing-Art executirt, und weswegen ſolche Geſang-Ordnung die dreytheilige (Nomus tripartitus) genannt worden.

Sacellius (*M. Leo*) Capell-Meiſter am Dom zu Vicenza hat Flores 2. 3. & 4 vocum herausgegeben, ſo an. 1619 zu Antwerpen gedruckt worden. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1625.

Sacchi (*Salvator*) Capellmeiſter zu Toſcanella, einer kleinen im Kirchen-Staate am kleinen Fluß Martha liegenden Stadt, hat an. 1607 ein Miſſen-Werck zu Rom drucken laſſen. Auf deſſen Titul-Blatte wird er ein Cirilonanus aus Apulien genennet.

Sachſe (*Ambroſius*) ließ an 1595 den Pſalm: Ad te levavi von 8 Stimmen zu Dreßden drucken.

Sacrati (*Franceſco*) war Capellmeiſter beym Hertzoge von Modena, und ließ an. 1650 ſein Ergaſto in Venedig drucken.

Sacrotubicen, oder beſſer Sacer tubicen [*lat.*] ein Trompeter beym Gottes-Dienſt.

Sälki (Anton) ein alter Kayſerl. Hof- und Cammer-Muſicus Jubilatus, hat an. 1721 noch gelebt.

Sætzl (*Chriſtoph*) Muſic-Director des Frauenzimmer-Stiffts zu Hall am Inn-Fluß in Tyrol, hat folgende Sachen herausgegeben, als:

Meſſe à 1. 2. 3. 4. e 5 Voci.
Salmi à 2 e 3 Voci con Violini.
Concerti à 2 Voci, e 3 Inſtrumenti.
Cantiones Genethliacas ad Chriſti cunas 5 voc.
Hortum penſilem, oder Motetti à 2. 3. 4. 5. e 6 voci, con Violini.
Cantate per Paſqua à 5 e 6 Voci.

Alles iſt vor dem 1653 Jahr gedruckt worden. ſ. *Parſtorfferi* Catal. *p.* 6. 13. 19, 21 22. und 25 Nach *Draudii* Bericht, p. 1622 Bibl. Claſſ. ſind ſchon an. 1621 zwey-drey-vier- und fünffſtimmige Concentus Eccleſiaſtici zu Augſpurg heraus gekommen; ſonſten aber auch an. 1661 ein Miſſen-Werck zu Inſpruck publicirt worden.

Sagioni, hat ein Sonaten-Werck publiciret. ſ. *Boivin.* Catal. general aufs Jahr 1729 in Paris gedruckt, p. 25.

Sale (*Franciſcus*) ein Niederländer, und Capellmeiſter zu Hall in Tyrol zu S. Magdalenen, hat an. 1589 unter dem Titul: Patrocinium Muſices, ein Volumen Miſſen herausgegeben, und ſolches dem Ertz-Biſchoffe zu Saltzburg, Wolffgango Theodorico, dediciret.

Salicet, iſt in der Görlitziſchen an. 1703. zur perfection gebrachten Orgel zu S S. Petri und Pauli, als der Haupt-Kirche daſelbſt, ein 4füßiges Regiſter, ſo wegen ſeiner engen menſur, einer Weiden-Pfeiffe gleichet, und den Nahmen davon träget.

Salicianal, oder Salcional ein 8füßiges Orgel-Regiſter ſo oben offen iſt, klinget einer Viola di Gamba nicht ungleich. Dieſes Wort mag wohl Italiäniſcher Abkunfft ſeyn, von Salcio oder Salce, ſo einen Weidenbaum bedeutet. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſicaliſcher Handleitung zur Var. des G. B. p. 168.

Salinas (*Franciſcus de*) eines Rentmeiſters Sohn, von Burgos in Spanien, ward, ungeachtet er im 10. Jahre ſein Geſicht verlohren hatte, ein ungemein gelehrter Mann. Er verſtund die Griechiſche und Lateiniſche Sprache ſehr wohl, brachte es auch in der Matheſi, inſonderheit aber in der Muſic ſehr weit; wie er denn durch ſein Spielen auf allerhand Inſtrumenten, die Affecten der Zuhörer nach Belieben erregen können. Nachdem er ſich 20 Jahr lang in Italien aufgehalten, und von vielen Standes-Perſonen, inſonderheit aber von Pabſt Paulo IV. ſehr werth gehalten worden, hat er einen Profeſſorem artis muſicæ im Collegio zu Salamanca in Spanien abgegeben, auch in lateiniſcher Sprache ſieben gelehrte Bücher davon geſchrieben, welche daſelbſt an. 1577 in folio gedruckt worden ſind. Er ſelbſt aber iſt an. 1590 menſe Februario, im 77 Jahre ſeines Alters verſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Antonii* Bibliothecam Hiſpanam, allwo noch dieſes ſtehet: daß er auch Abt zu St. Pancratio della Rocca Salegna im Königreich Neapolis geweſen. Joan. Scribanius, Profeſſor der Griechiſchen Sprache, hat folgendes auf ihn verfertiget:

Tireſiæ quondam cæco penſaverat auctor
Naturæ damnum munere fatidico.
Luminis amiſſi jacturam cæcus Homerus
Pignore divini ſuſtinet ingenii.
Democritus viſu cernens langueſcere mentis
Vires,



Vires, tunc oculos eruit ipſe ſibi.
His ita dum doctæ mentis conſtaret acumen,
Corporis æquanimi damna tulere ſui.
Unus at hic magnus pro multis ecce *Salinas*
Orbatus viſu, præſtat utrumque ſimul.

ſ. *Peregrini* Bibl. Hiſpaniæ, Tom. 3. p. 568.

Salmaſius (*Claudius*) oder Saumaiſe der an. 1588 zu Dijon in Burgund gebohrne, an. 1652 den 3ten Septembre im Sauerbrunnen Spa verſtorbene, und zu Maſtricht im Dom begrabene Criticus, hat ein Buch de Inſtrumentis muſicis Veterum ſchreiben wollen, und würcklich in der Arbeit gehabt, ſo aber durch ſeinen Tod unterbrochen worden. ſ. den Lebens-Lauff, ſo vor ſeinen Epiſteln ſtehet.

Salmeggiare, Salmodiare [*ital.*] Pſalmen ſingen.

Salmeggiatrice pl. Salmeggiatrici [*ital.*] eine Pſalm-Sängerin, Pſalmen-Sängerinnen.

Salmi concertati, oder in Concerto [*ital.*] Pſalmen, in deren Compoſition jede Stimme etwas alleine zu ſingen hat.

Salmi di Compieta [*ital.*] Pſalmen, die in der letzten Canonial-Stunde des Tages geſungen werden; mit einem Worte: Complet-Pſalmen.

Salmi di Terza [*ital.*] Terz-Pſalmen, d. i. die in der dritten Canonial-Stunde aus den 7 geſungen werden.

Salmi Dominicali [*ital.*] Pſalmen vor die Sonntags-Veſper.

Salmi Feſtivi [*ital.*] Pſalmen zur Veſper der Feſte der Heiligen, oder anderer Feſt-Tage.

Salmi per li Defonti [*ital.*] Seel-Meß-Pſalmen, oder vor die Verſtorbenen.

Salmi Veſpertini [*ital.*] Veſper-Pſalmen.

Salmiſta [*ital.*] der König David.

Salmo pl. Salmi [*ital.*] ein Pſalm, Pſalmen.

Salmodia [*ital.*] ſ. *Pſalmodia.* Zarlinus will: es habe Pabſt Leo III. den Gebrauch der Pſalmen eingeführet, und dabey die Intonationes, Mediationes, Terminationes, und alles was zur Art, die Pſalmen zu ſingen, gehöret, ſo überhaupt Pſalmodia genannt wird, eingerichtet. ſ. *Broſſards* Diction. p. 119.

Salminger (*Sigismundus*) ein Muſicus zu Augſpurg, ließ an. 1546 fünff- ſechs- und ſiebenſtimmige Cantiones drucken.

Salmon (*Thomas*) hat in Engländiſcher Sprache eine Diſſertation: de augenda Muſica geſchrieben, ſo an. 1667 zu London in 8vo gedruckt worden. ſ. *Lipenii* Bibl. Philoſ.

Salmonnin (*Florentia*) ein vortreffliches und künſtliches Frauenzimmer, ſoll zu ihrer Zeit in der Muſic ihres gleichen nicht gehabt haben. ſ. *Amarantbis* Frauenzimmer-Lexicon

Salmuth (*Henricus*) ein Doctor Juris und Syndicus zu Amberg in der Pfaltz, von Schweinfurt gebürtig, hat unter andern, auch einen lateiniſchen Commentarium über des Gnidonis Pancirolli Res memorabiles ſive deperditas geſchrieben, und, die in ſelbigen vorkommende Stellen von der Muſic erläutert.

Salomo, der klügeſte und weiſeſte unter allen Menſchen, Davids Sohn und Nachfolger im Jüdiſchen Regiment, hat die öffentliche Kirchen-Muſic in höchſten Flor gebracht, und dieſelbe an. Mundi 2940 in den von ihm neuerbaueten allerberühmteſten Tempel zu Jeruſalem eingeführet. ſ. Printzens Muſic. Hiſtor. c. 2. §. 61. Es iſt auch nicht zu zweifeln, daß er ſelbſt ein vortrefflicher Muſicus geweſen; wie ſolches Joannes de Pineda in Salomone prævio, ſeu de Rebus Salomonis lib. 3. weitläufftig dargethan.

Salomon, ein Königl. Frantzöſiſcher Muſicus, iſt bekannt, wegen der Opera Jaſon und Medée, welche an. 1713 geſpielt worden. ſ. *Sejour de Paris, c. 25. p.* 2-4.

Salpicta [*lat.*] σαλπικτὴς [*gr.*] ein Trompeter.

Σάλπιγξ [*gr.*] eine Trompete. σαλπίζειν, die Trompete blaſen.

Saltarella, oder Saltarello [*ital.*] iſt eine Bewegungs-Art, ſo allezeit im Sprunge gehet, und faſt durchgehends im Tripel-Tact geſchiehet, da das erſte tempo jeden Tactes mit einem Puncte exprimirt wird. Man ſaget auch: in Saltarello; wenn 3 Viertel gegen eine Minimam, als im $\frac{6}{4}$ Tacte; oder 3 Achtel-Noten gegen ein Viertel: wie im $\frac{6}{8}$ Tacte, inſonderheit, wenn die erſte Note jeder Tact-Zeit einen Punct hat, gemacht werden. Alſo ſind die Forlanes de Veniſe, die Siciliennes, die Engliſche Giquen, und andere luſtige Tantze, deren Melodie hüpfend

hüpfend und im Sprunge gehet, gemacht. s. *Brossard* Diction. p. 119. Es heisset auch ein kurtzer Tantz also, welcher bey uns Teutschen der Nach-Tantz genennet wird, weil er mehrentheils, oder vielmehr de jure kürtzer, als der Vor-Tantz seyn soll und muß.

Saltarelli [*ital.*] Subsilia it. ligna subsultantia [*lat.*] sind die Döckgen in d. lavicymbeln, welche, wenn das Clavier tractirt wird, in die Höhe springen, und gleichsam tantzen.

Salterio [*ital.*] s. *Psalterium*.

Salterio Persiano [*ital.*] ein dreyeckigtes mit 6 Saiten bezogenes Instrument bey den Persern, so mit den Fingern, oder auch mit einem plectro von ihnen tractirt wird. Die Abbildung davon ist in Bonanni Gabinetto Armonico p. 111. zu ersehen.

Salterio Tedesco [*ital.*] ist, wie der in Bonanni Gabinetto Armonico p. 106 befindliche Abriß zeiget, nichts anders als ein Hackebret.

Salterio Turchesco [*ital.*] ist ein mit vielen Drat-Saiten bezogenes viereckigtes Instrument, so mit den Fingern gerührt, und von dem Türckischen Frauenzimmer, vor sich liegend, pflegt tractirt zu werden; wie die in Bonanni Gabinetto Armonico p. 104 befindliche Figur ausweiset.

Salti composti [*ital.*] bestehen aus vier geschwinden Noten, und dreyen Sprungen. z. E. n. 1. Tab. XX. Fig I.

Salto semplice [*ital.*] ist einer Sylben-Dehnung durch ein springendes intervallum. z. E. n. 2. Tab. XX. Fig I. s. Printzens Compendium Signat. & Modul. vocal. p. 50.

Saltuatim [*lat.*] sprungs-weise.

Saltus [*lat.*] Salto [*ital.*] ein Sprung; wenn nemlich eine Melodie gar nicht nach der Ordnung oder gradatim einhergehet, sondern, wenn zwischen jeder Note ein quart- quint- sext- oder wenigstens ein terz-intervallum ist.

Salvagnini (*Margherita*) eine berühmte und künstliche Italiänische Sängerin. s. das Frauenzimmer-*Lexicon*.

Salvare [*ital.*] retten. Salvar' una dissonanza, eine dissonanz resolviren.

S Salvianus, der von Trier, oder, wie andere wollen, von Cölln bürtig gewesene Lirinensische Eremit, und beredte Bischoff zu Marseille in Franckreich, welcher



an. 481 floriret, soll nach Elssii Bericht in Encomiastico Augustiniano, nebst andern Wissenschafften, auch die Music wohl verstanden haben.

Samber (*Mag. Joannes Baptista*) ein Hochfürstl. Saltzburgischer Cammer Diener, auch Dom- und Stiffts-Organist, hat an. 1704 eine Manuductionem ad Organum oder sichere Handleitung zur edlen Schlag-Kunst, durch die höchstnothwendige Solmisation, in 4to daselbst drucken lassen. An. 1707 ist auch die Continuation oder Fortsetzung dieses Wercks, aus vier Unterweisungen bestehend, in länglicht 4to eben daselbst herausgekommen. Die erste zeiget in 21 Capiteln, wie mit Beyhülffe der besagten Manuduction ad Organum, die intervalla und Concentus in auf- und absteigend-haltend- und springenden Noten auf dem Clavier mögen genommen werden. Die zweyte lehret in 8 gantz kurtzen Capiteln, die Natur und Nahmen der Stimmen oder Register in Orgel-Wercken erkennen, solche zu verwechseln und zusammen zu ziehen. Hierauf folget ein kleiner Unterricht von einigen Pieces, als Allemanden, Couranten, Sarabanden, Gavotten, u. d. g. wie solche zu erkennen, zu nennen, und von einander zu unterscheiden seyn. Die dritte handelt in 24 Capiteln, wie man eine Harmonie componiren soll; und die vierdte trägt in 4 Capiteln etwas von verschiedenen Fugen vor. Das gantze Werck beträgt 1. Alphabet und 7 Bogen. Der Auctor ist der beyden Capellmeister und Hof-Organisten, Andreæ Hofers, und Georgii Muffats, Scholar gewesen. s. das Ende der zweyten Unterweisung, p. 160.

Sambuca [*lat.*] Sambuque [*gall.*] σαμβύκη [*gr.*] Campona [*Hisp.*] ein dreyeckigtes mit Drat-Saiten bezogenes Instrument, so die Teutschen ein Hackebret zu nennen pflegen. Ein mehrers hiervon ist in *Matthiæ Martinii* Lexico Philologico zu lesen.

Sambucina, Sambucistria [*lat.*] σαμβυκίστρια [*gr.*] die vorgemeldtes Instrument spielet, eine Hackebretschlagerin.

Sambucinarius, Sambucen [*lat.*] σαμβυκιστὴς [*gr.*] der nurgedachtes Instrument tractiret, ein Hackbretschläger.

Samotherus Logotheta, ist an. Christi 1145 bey dem Constantinopolitanischen Kayser Manueli in grossen Werth gehalten worden: weil er nicht allein in die Lyram



Lyram zierlich singen, sondern auch die Citharam künstlich spielen, und mit wunderbarer Kunst tantzen können. s. Printzens Mus. Histor. c. 10. §. 20.

Sampogna [*ital.*] s. *Zampogna*. Sampognaro [*ital.*] ein Bock-Pfeiffer.

Sances [*Gio. Felice*] ein Musicus Kaysers Ferdinandi III. hat an. 1638 Motetten zu Venedig drucken lassen. Seine Capricci Poetici sind an. 1649 zu Venedig ans Licht getreten. Im Parstorfferischen Musical catalogo stehen folgende von ihm edirte Wercke angeführt, als:

Salmi brevi à 4 Voci concertati.
Motetti à Voce sola con Basso.
Motetti à 1. 3. & 4 Voci con Basso.
Motetti à 2. 3. 4 e 5 Voci.
Antiphone, Litanie à 2. 3. 4. 5. 6. 7. & 8. Voci. und
Antiphonæ Sacræ B. M. V. per totum annum, à Voce sola.

Daß er ein Römer und an. 1655 Kaysers Ferdinandi III. Vice-Capellmeister; an. 1678 aber Kaysers Leopoldi I. Capellmeister gewesen, erhellet aus Gabr. Bucelini German. Topo-Chrono-Stemmato-graphica sacra & profana, P. 3. p. 279. & P. 4. p. 516.

Sanromano (*Carlo Giuseppe*) zu Mayland gebohren, aber den Ursprunge nach von San Romano, einem im Königreich Galicien berühmten Orte herstammend, applicirte sich im 11ten Jahre seines Alters dergestalt auf die Vocal-Music, daß er im folgenden Jahre zum Discantisten an dem daselbst angenommen wurde: Dieser Function hat er 5 Jahr vorgestanden, und in währender Zeit das Clavier und Composition von Antonio, Maria Turato, und Michel Angelo Grancini, Capell-Meistern an nurgedachter Cathedral-Kirche zu Mayland, erlernet; im 18ten Jahre ætat. ist er bey den Cœlestiner-Patribus und an. 1650 Organist zu Casorate worden; nachdem aber an. 1655 die Frantzosen ins Land gefallen, hat er sich wiederum nach Mayland retiriret, und erstlich bey S. Babila die Organisten-Stelle, kurtz drauf die Capell-Meister-Stelle bey S. Giovanni in Conca, und hernach die Organisten- und Capell-Meister-Charge bey S. Maria della Passione zu Mayland rühmlich bekleidet. Als an. 1667 die Organisten- und Capell-Meister-Function an der Kirche S. Celso vacant war, ist er, unter den andern Competenten, von denen hierzu erwehl-



ten und dißfalls in Pflicht genommen Richtern, nemlich dem Capell-Meister am Dom, Michel Angelo Grancini, dem Dom-Organisten, Teodoro Casati, und Angelo Maria Cornaro, Organisten bey den Serviten, vor den besten gehalten worden. Seine heraus gegebene Sachen sind folgende:

Il Cigno Sacro, Motetti à più Voci. Milano 1668, und
Il primo libro di Motettti à Voce sola. 1669 gedruckt.

Nebst diesen hat er auch nachstehende ediren wollen, als:

Un Opera di Motetti, Messa, Salmi, &c. à cinque Voci.
Altri Salmi à due Chori, & altri Motetti à più Voci.

s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 121. 122.

Santer (*Antonius*) hat 1. 2. und 3stimmige Psalmen und Antiphonen, mit 1 und 2 Violinen, nebst einem G. B. in 4to drucken lassen. s. Lotters Music-Cat.

Santerre (*Pierre*) ein Frantzösischer Componist zu Poictiers, der Haupt-Stadt in Poitou, hat an. 1567 die sämtliche Davidische Psalmen in die Music gebracht, und daselbst bey Nicolas Logerois drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheque.

Santi (*Francesco*) war ein vortrefflicher Sänger in der Chur-Sächsischen Capelle zu Dreßden ums Jahr 1662, und von Perugia gebürtig. s. Printzens Mus. Histor. c. 12. §. 78. und c. 17. § 12

Santinelli, ein Italiänischer Marquis, ist ein grosser Musicus gewesen, und, wegen etlicher zu Kaysers Leopoldi I. Zeiten aufgeführten Opern, zum Kayserl. Cammer-Herrn declarirt worden. s. die *Historie de la Musique*, T. I. p. 276.

Santis (*Giovanni de*) ein anjetzo florirender Neapolitanischer Musicus.

Sappho, eine Tochter des Scamandronymi und kunstreiche Poetin, aus Mutylene, einer Stadt in der Insul Lesbus, gebürtig, hat an. Mundi 3340, oder 608 Jahr vor Christi Geburt, zur Zeit Alcæi und Stesichori floriret, und das Instrument Barbiton trefflich wohl spielen können. s. Printzens Mus. Histor. c. 5. §. 21

Saquebute [*gall.*] s. f. eine *Basse* Posaune; von Saquer, ziehen, und buisen, blasen. s. Frischens Lex.

Sa-

Sarabanda [*ital.*] Sarabanda [*gall.*] ist eine gravitätische, denen Spaniern insonderheit sehr beliebte und gebräuchliche etwas kurtze Melodie, welche allezeit zum Tantzen den $\frac{3}{4}$, zum Spielen aber bisweilen den $\frac{3}{2}$ Tact, langsam geschlagen, und zwey Reprisen hat. s. *Mattheſonii* Orch. I. p. 187. §. 40. it ejusdem edirte musicalische Handleitung zur Variation des G. B. von Niedten, p. 105. Conf. p. 145 und 147. woselbst so wohl wegen Zahl der Täcte, als ihre Section eine artige und den Componisten nöthige Anmerckung befindlich ist. Daß sie ordinairement im Aufheben des Tacts sich endigen müsse, und von den Saracenen oder Mauren, nach andern aber, von einer Comœdiantin, welche die erste in Franckreich getantzet, und Sarabanda geheissen; oder, nach einigen, vom Spanischen Worte Saraò, so einen Tantz bedeute, ihren Ursprung und Nahmen her habe, ist in Furetiere Dictionaire zu lesen.

Sardi (*Benedetto*) war von Bologna gebürtig, und an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe eine Bassiste. s. *Gabr. Bucelini* German. Topo-Chrono-Stemmato-graph. Sacr. & profan. P. 3. p. 279.

Sardus (*Alexander*) ein Italiänischer Philosophus, von Ferrara gebürtig, lebte an. 1579 zu Venedig, und schrieb, unter andern, zwey Bücher: de rerum inventoribus. Im 1sten Buche sind verschiedene Capitel musicalischen Inhalts, wie denn das 19te und folgende Capitel nachstehende rubriquen führen: Musica μανέρος cantus, aliaque Harmoniæ genera; c. 20. Lyricorum chorus, Cithara, Fides, earum leges, Barbitos, Phorminx, Monochordium, Dichordium, Trichordium, Quinquechordium, Plectrum; c. 21. Epigonium, Pſithyr, Ascaros, Magadis, Psalterium, Pectis, Sambuca, Trigonon; c. 22. Tibiæ, earum leges, foramina, Tibia duplex, Plagiatos, Elymos, Hippophorbos, Monaulos, Theria, Tibia ex aquilarum & vulturum ossibus, Gingras; c. 23. Syringæ, Cerodetos, Photinx, Fistula plurimis calamis, Tripos, Phœnix, Crembala; c. 24. Tubæ, Cornua, Organa pnevmatica, & fistulis plumbeis. Hieher mögen noch einige unmittelbahr folgende Capitel etlicher massen referirt werden. Das 21ste Capitel im 3ten Buche seines Tractats, de moribus ac ritibus gentium, führet diese Uberschrifft: de Poëtarum & Symphoniacorum certamine; Musica, Saltatioque non damnatur, und beträgt im 2ten Tomo der Miscellaneorum Italicorum eruditorum nicht gar ein Quart-Blat.

Sarto (*Gio. Vincenzo*) oder Sarti, hat eine 3 und 4stimmige Messa und Salmi concertati; ferner 2, 3, 4, und 6stimmige Concerti; und 8stimmige Litanias Mariales in Druck gegeben. s. *Parſtorff.* Catal. p. 7. 21. und 31.

Sartorius [*Eraſmus*] hat an. 1635 Institutiones musicas zu Hamburg in 8vo drucken lassen. Er ist Cantor daselbst gewesen.

Sartorius [*Nicolaus*] aus der Stadt Meissen gebürtig, war Cantor in Schwerin, und starb an. 1566 den 7den May am Seiten-Weh. s. *Georgii Fabricii* Annal. urb. Misnæ, lib. 3. p. 226.

Sartorius [*Paulus*] von Nürnberg gebürtig, war Ertz-Hertzogs Maximiliani zu Oesterreich, Organist, ließ an. 1601 sechsstimmige Sonetti Spirituali an nurgedachtem Orte in länglicht Quarto drucken, und dedicirte selbige Marquardo, Freyherrn von Ech, und Hungerspach, Obersten Befehlshaber der Provinz Oesterreich, Rath und Hofmeister höchstgedachten Printzens. An. 1600 sind auch drey achttzimmige Missen von seiner Arbeit zu München in folio gedruckt worden. s. *Draudii* Bibliothecam Class. p. 1619 und 1636.

Satyrus, ein Pfeiffer, hörete den Philosophum Aristonem zum öfftern, wurde auch durch dessen Vortrag so eingenommen, daß er in folgende Worte ausbrach: Cur ego non igni trado hoc nihil utile telum? s. *Ælianum* de var. Histor. lib. 3. c. 33.

Savetta [*Antonio*] Capell-Meister an der Kirche Incoronata zu Lodi, der im Hertzogthum Mayland am Fluß Adda liegenden Haupt-Stadt des Gebietes Lodesano, hat an. 1616 zwo Missen; an. 1620 Psalmen; und an. 1638 eine Missam und Psalmen zu Venedig drucken lassen. Im Parstorfferischen Music-Catalogo stehen folgende Wercke von ihm angeführt, als:

Messe à 4, 8 Voci.
Messa e Salmi à 9 Voci. an. 1639.
Messe concertate à 8 Voci.
Salmi à 5 Voci.
Litanie & Antifone à 8 Voci.

Savionius [*Marius*] war ein Päbstlicher Altist ums Jahr 1648.

Sauler (*Joannes Baptiſta*) ein Geistlicher, vortrefflicher Baßist und Music-Director an der Ertz-Bischöfflichen Kirche in Saltzburg, ist an. 1638 den 27 Mertz gestorben, und daselbst in der S. Peters-Kirche mit diesem Epitaphio begraben worden:

R. D. Joannes Baptiſta Sauler, Metropolitani chori Regens, & Baſſiſta eximius, id quod fecit vivus, etiam nunc mortuus facit negotium, & ex hac tumba *de profundis* clamat:

Tu viator, ſi, quem modò ipſe exoptat, propitium judicem experiri velis, lamentabilem Echûs tonum redintegra, & pro eodem *de profundis* clama. Utque aridis cineribus, quousque conflagrato orbe in novum Phœnicem reparentur, bene ſit, piam lacrymam, aut ſaltem piacularis lymphæ guttam aſperge. Cantores enim, ſi fato urgente *de profundis* intonant, plerumque tales amant humores Abiit, obiit Salisburgi 27 Martii anno M. DC. XXXVIII. s. *Ottonis Aicheri* Theatrum Funebre, P. 3. Scena 7. p. 445. sq.

Sault [*gall.*] ein Sprung. s. *Saltus.*

Sautereau [*gall.*] fidicularis organi ſubſaltans plectrum [*lat.*] eine Docke in einem Clavicymbel, so auf- und niederspringt, und, vermittelst eines am Zünglein befindlichen Kiels, die Saiten klingend machet.

Sauver [*gall.*] ist so viel, als resolviren, oder eine Dissonanz in eine Consonantz verändern.

Sauver, ein ums Jahr 1721 in Franckreich verstorbener Mathematicus, hat zu Anfange des jetzigen Seculi, so wohl in Ansehung der Temperatur, Intervallen und Noten, ein gantz neues Systema musicum angegeben: da er eine Octav in 43 gleiche Theile, Merides von ihm genannt, jede Meridem in 7 Heptameridem, und jede Heptameridem in 10 Decamerides eingetheilet, daß demnach eine Octav aus 301 Heptameridibus, und 3010 Decameridibus zusammen gesetzt ist. Diese Merides und Heptamerides hat er zur allgemeinen Abmessung aller intervallen bestimmet, daß z. E. ein Tonus major, aus 7, und ein Semitonium majus aus 4 Meridibus bestehen solle; Die in einer diatonischen Octav befindlichen intervalla, welche sonst mit den Vocibus: ut, re, mi, fa, sol, la, si, oder mit den Buchstaben: c. d. e. f. g. a. h. c pflegen bemerckt zu werden, will er durch folgende sieben grosse Consonantes, als: P, R, G, S, B, L, D, davon die 3 erstern noch den Vocalem A, und die 4 letztern den Vocalem O bekommen, exprimirt wissen. Da er nun, (wie schon gedacht) einen Tonum in sieben Merides eingetheilet, so bedienet er sich, um selbige auszudrucken, der Vocalium a, e, i, o, u, y, so daß ein zwischen PA und RA enthaltener tonus major, der Abtheilung nach, folgender gestalt PA, pe, ps, pi, ro, ra, rs, RA aussiehet. Hiervon, und andern Unternehmungen besehe man mit mehrern die Acta Erüditorum Lipsiensia, an. 1706. mense Junii, p. 270 & 271. ingleichen die Quelle sothaner Nachricht, nemlich die Histoire de l' Academie Royale des Sciences des Années 1700, & 1701. conf. Mattheſonii Forschendes Orchestre hin und wieder, nach Anzeige des 2ten Registers.

Sayne [*Matthias de*] ließ an. 1595 den 1sten Theil fünffstimmiger Motetten zu Prage drucken. *idem ibidem.*

Sayve [*Lamberdus de*] Kayſers Matthiæ Ober-Capellmeister, hat an. 1612 Sacras Symphonias 4. 5. - 16 vocum, zu Nürnberg in fol. drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1639.

Scabellum oder Scabillum, war ehedessen ein gespaltenes Holtz, welches an die Füsse angemacht wurde, so daß solches durch deren Bewegung einen Klang von sich gab. Es ward auch bißweilen von Eisen gemacht, und so wohl auf den theatris nebst anderer Instrumental-Music, als bey dem Gottesdienst gebraucht. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Scacchi (*Marco*) ein Römer, oder vielmehr von Gallese, einem im Päbstlichen Gebiete liegenden Städtgen gebürtig, ist bey Sigismundo III. und Uladislao IV, Königen in Polen 30 Jahr lang Capellmeister gewesen, und in seinem Vaterlande verstorben. s. *Berardi* Documenti Armonici, p. 11. und *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 77. woselbst p. 80. der Titul seines wieder Paul Seyferten, einen Organisten zu Dantzig, geschriebenen Buchs folgender massen lautet:

Cribrum musicum ad triticum Siferticum, seu Examinatio succinc-

ćta Psalmorum, quos non ita pridem Paulus Siferdus, Dantiscanus, in æde Parochiali ibidem Organœdus, in lucem edidit, in qua clare & perspicue multa explicantur, quæ summe necessaria ad artem melopoeticam esse solent, Autore Marco Scacchio, Romano, Regiæ Majestatis Poloniæ & Sueciæ Capellæ Magistro. Venetiis, apud Alexandrum Vincentium 1643. fol.

und im drauf folgenden XVII. §. der Inhalt des aus kürtzlich vorgetragen wird. An. 1634 hat er auch 5stimmige Madrigali concertati da cantarsi su gli stromenti zu Venedig drucken lassen.

Scala [*ital. lat.*] bedeutet (1. die Stellung der 6 Guidonischen Sylben, welche, nachdem sie rangirt sind, eine oder mehr an einander gefügte Leitern gantz natürlich repræsentiren. (2. die zusammengehörige 5 Linien.

Scaldi, waren der Gothen und Schweden Poeten, aus den edelsten und vornehmsten Geschlechtern der Könige Räthe, und begleiteten dieselbe in ihren Krieges-Zügen, damit sie als testes oculares von ihren tapffern Thaten die sicherste Nachricht haben, und solche der Nach-Welt in Versen hinterlassen könten. S. Hrn. D. Meiers Unvorgreiffliche Gedancken über die Kirchen-Music, c. 2. p. 34. in der Anmerckung, aus des *Loccenii* Antiqu. Sueco-Gothic. welcher ihren Nahmen von Skallen, sonare herführet, weil sie mit starckem Schall ihre Lieder gesungen. Conf. *ejusdem* Criticus sine crisi, p. 86. sqq.

Scaletta (*Horatio*) von Bergamo gebürtig, war anfänglich zu Salo, einer am Garder-See im Brescianischen liegenden kleinen Stadt [lat. Salodium und Longa Salina genannt] ums Jahr 1601, und 1609 hernach zu Crema, der Haupt-Stadt in dem Venetianischen Gebiete Cramasco, Capell-Meister an den Haupt-Kirchen; that eine Reise an den Frantzösischen Hof, bekleidete hierauf erstlich die Capellmeister-Stelle bey S. Maria Maggiore zu Bergamo, und letztlich bey S. Antonio zu Padua, woselbst er an. 1630 an der Pest gestorben. Er hat seinen Erben verschiedene Medaillen, Edelgesteine, und güldene Ketten, womit er hier und da beschenckt worden, hinterlassen. s. *la Scena Letteraria de gli Scrittori Bergamaschi del Donato Calvi. P.* 1. *p.* 330. welcher von dessen sehr vielen Operibus, nicht mehr als folgende auftreiben und aufzeichnen können, als:

Scala di Musica per principianti, 1677.

Madrigali à sei Voci.

Messa breve da morti, à 4 Voci.

sämtlich zu Venedig gedruckt.

Scalichius (*Paulus*) nennete sich einen Fürsten della Scala, Marggrafen zu Verona und Herrn von Creutzburg in Preussen, aus Croatien gebürtig, war ein Philosophus und Canonicus zu Münster ums Jahr 1570 brachte es bey dem Chur-Fürsten von Brandenburg Alberto dahin, daß er die alten Räthe absetzte, und andere, welche seine Parthey hielten, an deren Stelle annahm; wodurch er aber wenige Zeit hernach verursachete, daß er aus Preussen verbannet wurde. Die neuen Räthe wurden zum Tode verdammt, und dem einen davon der Kopf abgeschlagen. Er selbst aber hat sich vor der Zeit, ehe seine Intriguen kund worden, unsichtbar gemacht, dahero man nicht weiß, wo er gestorben. Man hat von ihm verschiedene Schrifften mit prächtigen Tituln; welche das *comp.* Gelehrten-*Lexicon* allegiret. Unter solchen ist Tomo II. Miscellaneorum, auch ein Dialogus: de Lyra befindlich. In den Unschuld. Nachrichten des 1709ten Jahres stehet p. 714. sq. folgendes von ihm: Scalichius hat zu seiner Zeit, nemlich gegen an. 1550. 1560. viel Redens von sich in der Welt gemacht, und kan von ihm nachgelesen werden *Morhofii* Polyhistor, T. 1. lib. 1. c. 11. §. 4. Er nennete sich do Lika, Comitem Humorum & Baronem Zkradini, s Theol. Doctorem, und wolte aus der alten scaligeranischen Familie bürtig seyn. Er hat sich in seiner Jugend zu Rom fast wie Picus Mirandulanus bekannt gemacht, ist hernach zu Tübingen zu unserer (Evangelisch-Lutherischen) Religion getreten, da er auch viel Bücher geschrieben. Er gab eine Zeit lang einen Chur-Brandenburgischen, ingleichen Hertzogl. Preußischen Rath ab, kam aber in Ungnaden davon, und gieng endlich wieder zu den Papisten über, welche Religions-Wechsel und Mengerey seinem generi studiorum auch nicht ungemäß war. Marcus Wagner meldet in seinem Bericht von Nic. Storchens Aufruhr, daß er zu erst Kayss. sacellanus gewesen, im Colloquio Ratisbon



Ratisbon. bekehret worden, zu Königsberg mit Funccio gefährlich zugehalten, darauf davon gegangen, und würcklich päbstisch worden, auch im Closter desperat gestorben. vid. *Tenzelii* Unterredungen, An. 1694. p. 308.

Scaliger (*Josephus Justus*) der an. 1540 den 4 Aug. zu Agen in Franckreich gebohrne, und an. 1609 den 21 Januarii zu Leyden verstorbene gelehrte Criticus, bringet so wohl in Commentariis in Ætnam und Copam als Notis in M. Manilii Sphæram Barbaricam verschiedenes, alte musicalische Instrumente, hauptsächlich aber im letztern, vom 379 biß 384 Blatte, vieles die Laute betreffend, bey. Sein Epitaphium lautet folgendermassen:

Æternæ Memoriæ Josephi Justi Scaligeri, Jul. Cæs. à Burden. Fil. Principum Veronensium nepotis, Viri qui invicto animo una cum parente Heroe maximo, contra Fortunam adsurgens, ac jus suum sibi prosequens, Imperium Majoribus ereptum, ingenio excelso, labore indefesso, eruditione inusitata in Litteraria Rep. quasi fataliter recuperavit: sed præsertim ejusdem modestiæ, quod sibi fieri vetuit, iidem qui in urbem hanc vocarunt Curatores Academiæ, ac Urb. Coss. hoc in loco monumentum P. F. I. C. Ipse sibi æternum in animis hominum reliquit. Obiit XXI. Januarii M. DC. IX.

s. *Isaaci Bullarti* Academie des Sciences & des Arts, T. II. liv. 3. fol 202.

Scaliger (*Julius Cæsar*) der Vater des vorigen, gebohren an. 1484 zu Riva am Garder-See in Italien, war erst ein Franciscaner, diente hierauf Kayser Maximiliano, wie auch nachgehends dem Könige in Franckreich, Francisco I. als Rittmeister; heyrathete zu Agen, practicirte allda als ein Medicus mit grossem Ruhm, und starb anno 1558 im October-Monath. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, woselbst von beyden Scaligeris noch andere merckwürdige Umstände zu lesen stehen. Unter seinen Schrifften ist eine Commentatio: de Comœdia & Tragœdia, ejusque apparatu omni & partibus, welche im 8ten Tomo des Thesauri Gronoviani den 10ten tractat, und 7 Bogen in folio ausmachet. Sie bestehet aus 23 Capiteln, folgenden Inhalts:

Cap. 1. de Comœdia & Tragœdia.
2. de Tragœdia.
3. de Comœdiæ speciebus.
4. de Tragœdiarum speciebus.
5. de Comœdiæ & Tragœdiæ partibus.
6. de Mimo.
7. de Tragœdiæ partibus. De Choro iterum.
8. de Satyra.
9. de Comicis Personis.
10. de Personis certis.
11. de Mimicis Personis.
12. de Tragicis Personis.
13. de Satyricis Personis.
14. de Saltatione.
15. de Modis & Tibiis.
16. de Tibiis.
17. de Theatro.
18. de Ludis
19. de Ludis Græcis Pythiis.
20. de Olympiis.
21. de Nemeis.
22. de Isthmiis.
23. de Ludis aliis minus nobilibus.

Sonsten handelt er auch im 57 Capiteln des 1sten Buchs, de Arte Poëtica, vieles von musicalischen, und dahin zu referirenden Dingen. Seine in der Augustiner-Kirche zu Agen befindliche, und von *Bullario* lib. 2. f. 72. del' Academie des Sciences & des Arts angeführte Grabschrifft ist folgende:

Julii Cæsaris Scaligeri quod fuit obiit
Anno M. D. LVIII. Kal. Novembris ætatis suæ LXXV.

Scalmus [*lat.*] σκαλμὸς [*gr.*] le clou de la marche [*gall.*] bedeutet beym Mersenno lib. 1. de Instrum. harmon. Prop 7. den Stifft, woran sich die Claviere auf Clavichordiis, Clavicymbeln und Orgeln bewegen.

Scandelli (*Antonio*) ein Italiäner, war bey dem Churfürsten von Sachsen, Mauritio, Capellmeister, und verfertigte über dessen Epitaphium eine 6stimmige Missam, welche Georgius Fabricius, an. 1558 heraus gegeben hat. Churfürst Augustus behielt ihn gleichfalls, da er denn an. 1570 Cantiones germanicas 4 & 5 vocum; ferner dergleichen 4stimmige zu Nürnberg in 4to drucken lassen. Anno 1575 sind von seiner Arbeit auch 5 und 6stimmige geistliche teutsche Lieder

mit Jnſtrumenten, nebſt einem 8ſtimmigen Dialogo zu Dreßden gedruckt worden; und an. 1583 iſt liber primus Cantionum Neapolitanarum 4 voc. zu Nürnberg ans Licht getreten. Daß er an. 1562 gegen Weynachten zur Muſic-Direction in der Churfürſtl. Hof-Capelle zu Dreßden gelanget, und an. 1580 den 18ten Januarii daſelbſt geſtorben ſey; hat Hr. D. Joh. Andr. Gleich in der Dreßdniſchen Reformations- und Hof-Prediger-Hiſtorie, und zwar im Vorbericht, c. 10. §. 2. p. 95. angemercket.

Scandellus (*Auguſtus*) iſt an. 1583 ein Alumnus in der Schul-Pforte, hierauf ein Chur-Sächſ. Vocal- und Inſtrumental-Muſicus, nachgehends aber am Braunſchweigiſchen Hofe bedient geweſen, und als er von da nach Dreßden retourniret, in ſeiner vorigen Bedienung daſelbſt geſtorben. ſ. *M. Juſtini Pertuchii* Chronicon Portenſe, p. 202. Vermuthlich iſt er ein Sohn des Capellmeiſters geweſen.

Scanello [*ital.*] ein Steg auf Jnſtrumenten.

Scaphiſias, oder Caphiſias, iſt ein trefflicher Pfeiffer, und auf des Alexandri M. Beylager mit zugegen geweſen. ſ. *Athen.* lib. 12. p. m. 538.

Scapitta (*Viacenzo*) von Valenza, einer im Hertzogthum Mayland am Po-Fluß liegenden feſten Stadt gebürtig, war beym Ertz-Hertzoge von Oeſterreich, Leopoldo, ein Muſicus und Capellan, und gab an. 1630 eine Muſica di Camera zu Venedig in Druck.

Scapus [*lat.*] der Hals an beſäiteten Jnſtrumenten, als Violinen, u. d. g.

Scapi tabula [*lat.*] daß Griff-Bret, ſo am Halſe ſich befindet. la touche du manche [*gall.*] ſ. *Merſen.* lib. 1. de Inſtrum. harmon. Prop. 7.

Scarabelli (*Diamante Maria*) iſt eine vortreffliche und künſtliche Sängerin geweſen. ſ. *Amaranthis* Frauenzimmer-Lexicon.

Scarani (*Giuſeppe*) war Organiſt bey dem Hertzoge zu Mantua, und ließ an. 1641 Motetten in Venedig drucken. Jm Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogo ſtehen 2. 3. 4 und 5ſtimmige Concerti Eccleſiaſtici, ingleichen 2 und 3ſtimmige Sonate Concertate von ihm angeführet.

Scarlatti (*Aleſſandro*) hat zwey Wercke, als: Cantate à una e due Voci; und Motetti à una, due, tre, e quattro Voci con Violini geſetzet, welche in Amſterdam bey Roger zu haben ſind. Daß ihrer zweene alſo heiſſen, und der ältere in Neapolis; der jüngere aber in Rom Capellmeiſter ſey, lieſet man in des ſeel. Hrn. Capellmeiſter Heinichens G. B. p. 797. Dieſen berühmten Römiſchen Capellmeiſter hat der König von Portugall an. 1728 in Dienſte genommen, und ihm zu ſeinen Reiſe-Koſten 2000 Thaler auszahlen laſſen. ſ. die Hälliſche Zeitungen *nro. CXXII.*

Schabtai ben Joſeph, ein Rabbine und Baßiſt zu Prag, iſt ein Bruder des Rabbinen, Jacobi Strimerii geweſen, und hat an. 1681 unter einem Hebräiſchen Titul, welcher auf Latein ſo viel, als *Labia Dormientium* bedeutet, einen Tractat zu Amſterdam in 4to drucken laſſen, in welchem, nach Anzeige der Actorum Erudit. Lipſ. an. 1682. menſ. Jul. p. 203. und zwar im 3ten Capitel der zweyten Section, unter andern auch Muſicaliſche Bücher der Juden angeführt werden.

Schadæus (*Abraham*) Rector zu Speyer, von Senfftenberg gebürtig, ließ ſein aus den vornehmſten Auctoribus zuſammen getragenes Promptuarium muſicum an. 1611. 1612. 1613 und 1617 ans Licht treten. Der erſte Theil davon beſtehet aus 9 Büchern in 4to, und iſt an. 1611 in Straßburg gedruckt worden; Caſpar Vincentius, Organiſt zu Speyer, hat den Generàl-Baſs dazu geſetzet.

Schade (Johann) ein Orgel-Macher aus Weſtphalen, hat ums Jahr 1628 florirt, und nicht allein die im Münſter zu Aachen aus 24 Regiſtern beſtehende Orgel, ſo über 2000 Thaler gekoſtet, ſondern auch zuvor eine bey S. Voilani von 17 Regiſtern für 1800 Aacher Thaler, ingleichen eine bey den Regulieren, Carmeliten, Weiſſen Frauen zu Rüremond, Ercklens, und an mehr andern Plätzen gebauet. ſ. *Joan. Noppii* Aacher Chronicke, p. 25.

Schaffen [*Henricus*] ließ an. 1565 zwey fünffſtimmige Motetten-Bücher zu Venedig in 4to drucken. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1639.

Schaffnitz, ein Lauteniſt, hat in Chur-Bayeriſchen Dienſten als Lieutenant geſtanden, und artige Sachen vor die Laute componiret. ſ. Barons Unterſ. des Jnſtruments der Laute, p. 76.

Schalîſim, war bey den Juden ein muſicaliſches Jnſtrument von drey Saiten, welche mit einem von Pferde-Haaren angeſtrengten Bogen geſtrichen wurde, aus Holtz alſo gemacht, daß es am untern Theil hohl war, oben aber einen Halß hatte, wie unſere kleine Geigen. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 3. §. 9. woſelbſt die Abbildung davon zu ſehen iſt.

Schallmey, iſt ein teutſches berohrtes Blas-Jnſtrument; it. ein Orgel-Regiſter von 8 und 4 Fuß-Ton.

Schauer (Carl) ein Muſicus in der Pohln. Capelle an. 1729. ſ. den Dreßdeniſchen Hof- und Staats-Calender.

Schedius [*Paulus Melliſſus*] oder Sched, war gebohren an. 1539 den 20 Dec. zu Melrichſtadt oder Mellerſtadt, einer kleinen im Biſchoffthum Würtzburg am Waſſer Stray liegenden Stadt und Amt, ſtudirte zu Zwickau, an. 1557 zu Jena, begab ſich von hier an. 1561 nach Wien, u. wurde an. 1564 vom Kayſ. Ferdin. ſelbſt zum Poeten gekrönet. Lebte nachgehends eine Zeitlang zu Leipzig u. Wittenberg, ingleichen am Würtzburgiſchen Hofe, wurde hernach Hofmeiſter über 42 Cadetten zu Wien, und that folgends Kriegs-Dienſte unter der Kayſerl. Armee in Ungarn. Gieng an. 1567 nach Franckreich, und ferner nach Padua, allwo er zum Comite Palat. Equite aurato und cive Romano gemacht wurde. Ferner that er eine Reiſe nach Engiand, und als er wieder zurück kam, berief man ihn an. 1571 zum Bibliothecario in Heydelberg, allwo er, nachdem er erſt an. 1593 in Eheſtand getreten, an. 1602 den 3 Febr. in einer Ohnmacht geſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *M. Tobiæ* Schmidts Chron. Cygn. p. 489. woſelbſt aus M. Wolffgang Krügers Catalogo vel Hiſtoriologia Virorum gente & mente, arte & marte, genio & ingenio illuſtrium und deſſen 212ten Blatte noch angeführet wird: daß er auch Rath und Profeſſor zu Heydelberg geweſen; und am 487 Blatte vorgedachter Zwickauiſchen Chronicke wird er genennet: " ein überall „beruffener hochbelobter Poet, und Mu„ſicus, deſſen Compoſitiones in der „Cantorey zu Zwickau biß an. 1656 ge„bräuchlich geweſen. "

Schedlich (David) war Organiſt zu S. Laurentii in Nürnberg, und gab daſelbſt ſein aus Balletten, Couranten und Sarabanden beſtehendes Muſicaliſches Klee-Blatt, von 2 Violinen und 1ner Violetta, an. 1665. auf eigene Koſten, in breit-klein-Octav heraus. Die Zuſchrifft iſt an Jemand und Niemand.



Schedlich (Jacob) ließ an. 1613 vierſtimmige Magnificat und Intonationes precum veſpertinarum über die 8 Kirchen-Tone, zu Leipzig in 4to drucken. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1632.

Scheele (Johann) Dom-Organiſt in Bremen an. 1721, hat ein 50 ſtimmiges Orgel-Werck unter Händen, ſo der berühmte Orgelmacher zu Hamburg, Arp Schnitker, von an. 1694 bis 1698 erbauet, und 8000 Thaler gekoſtet hat.

Schefferus (*Martinus*) oder, wie ihn Lipenius nennet, Schefflerus, gab an. 1605 zu Hildesheim in zwey Büchern Sylvulas muſicas in 8vo heraus.

Schefferus (*Paulus*) hat zwey Bücher oder Theile Melodiarum Biblicarum von 5 und 6 Stimmen; ferner zwölff Intraden und Couranten, nebſt einem 6ſtimmigen Canzon, an. 1619 zu Breslau in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1670 & 1627.

Scheibel (Gottfrid Ephraim) ein Candidatus Miniſterii von Breslau gebürtig, hat an. 1721 Zufällige Gedancken von der Kirchen-Muſic, wie ſie heutiges Tages beſchaffen iſt, zu Franckfurth u. Leipzig in 8vo ans Licht geſtellet. Es beſtehet dieſe Schrifft aus 5½ Bogen: das erſte Capitel handelt von der Muſic überhaupt; das 2te: von dem Endzwecke der Muſic, oder der Bewegung der Affecten; das 3te: von der Kirchen-Muſic in ſpecie; das 4te: von der Nothwendigkeit der Kirchen-Muſic; das 5te: daß die Kirchen-Muſic mit der Weltlichen in movirung der Affecten nichts eigenes habe; das 6te: von den unterſchiedenen Arten der Kirchen-Muſic; das 7de: von der Beſtellung eines Chori muſici in der Kirchen; und das 8te: von der Materie der Kirchen-Muſic, oder, wie ein muſicaliſcher Text ausſehen ſoll.

Scheidemann (Heinrich) Organiſt an der S. Catharinen-Kirche in Hamburg, iſt an. 1654 geſtorben, und ſo wohl wegen ſeiner Compoſition, als ſeines Spielens dergeſtalt berühmt geweſen, daß ein groſſer Muſicus zu Amſterdam, als er gehöret, daß Adam Reincke an des Scheidemanns Stelle gekommen, geſprochen: „ es müſſe dieſer ein verwegener Menſch ſeyn, weil er ſich unterſtanden, in eines ſo ſehr berühmten Mannes „Stelle zu treten, und wäre er wohl ſo curieux, denſelben zu ſehen. „ Reincke hat ihm hierauf den aufs Clavier geſetzten Kirchen-Geſang: An Waſſer-Flüſſen Ba-

Babylon, mit folgender Beyschrifft zugesandt: Hieraus könne er des verwegenen Menschen *Portrait* ersehen. Der Amsterdamische Musicus ist hierauf selbst nach Hamburg gekommen, hat Reincken auf der Orgel gehöret, nachher gesprochen, und ihm, aus veneration, die Hände geküsset.

Scheidt (Samuel) von Halle gebürtig, ist daselbst des Administratoris, Christiani Wilhelmi, Organist und Capellmeister gewesen, hat sich auch mit seiner Kunst, und seinen musicalischen in Hamburg, Leipzig u. Halle gedruckten Schrifften dergestalt berühmt gemacht, daß ihm unter dem gemahlten grossen Crucifix-Bilde, so in der L. Frauen-Kirche-Bibliothec zu Halle befindlich ist, bey seinem effigie, und bey der Orgel der S. Moritz-Kirche daselbst (zu deren Erbauung er ein ziemliches beygetragen hat) nachstehende Disticha zum Ehren-Gedächtniß gesetzt worden:

Hæc est effigies Samuelis Scheidii, acumen
Ingenii cujus nulla figura capit.
Musicus hic quantus, vocale & chroma vibratum
Ecstaticis digitis, organa, scripta docent.
Defunctus in Domino die crucifixi Salvatoris Anno M. DC. LIV.
Ætatis LXVII.

Daß er am 24ten Mertz nurgedachten 1054ten Jahrs gestorben sey, lieset man in VVittenii Diario Biographico. In Draudii Bibliotheca Classica werden nachstehende von unserm Auctore edirte Wercke angeführet, als:

Cantiones sacræ 7 vocum, an. 1621, in Hamburg.

Concertuum sacrorum pars prima, 2. 3. 4. 5. 8. & 12 vocum, adjectis Symphoniis & Choris instrumentalibus, gleichfalls daselbst in nurgedachtem Jahre gedruckt: it. ibidem & eodem anno

Ludorum musicorum 1ma & 2da Paris, aus 4. 5. und 6stimmigen Paduanen, Gaillarden, Allemanden, Canzonen und Intraden bestehend.

Die Cantiones sacræ 8 vocum, an der Zahl 39 Stücke, sind an 1620 in klein folio zu Hamburg ans Licht getreten. Seine aus drey Theilen bestehende Tabulatura ist an. 1624 zu Hamburg in folio gedruckt worden. Im 1sten Theile sind enthalten:

(1. vier Variationes über das Kirchen-Lied. Wir gläuben all' an einen GOtt.
(2. eine aus einer 4fachen Fuge bestehende Fantasia über: 10 son ferito.
(3. neun Variationes über das Lied: Vater unser im Himmelreich ꝛc.
(4. eine 2. 3. und 4stimmige Fantasia über das ut, re, mi, fa, sol, la.
(5. zwölff Variationes über das Lied: Warum betrübst du dich mein Hertz.
(6. ein vierstimmiges Passamezzo, zwölffmahl variirt.
(7. ein Niederländisches Liedgen von zwölff Variationibus.
(8. und 9. Zwo vierstimmige Couranten.
(10. ein sieben mahl variirtes Niederländisches Liedgen.
(11. ein aus zehn Variationibus bestehendes Frantzösisches Liedgen.
(12. sechs Variationes über das Lied: Da JEsus an dem Creutze stund
(13. eine 4stimmige lange Fantasia über: Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ.

Hierauf folgen XII. Canones verschiedener Art. Diesen 1sten Theil hat der Auctor dem Churfürsten zu Sachsen, Joanni Georgio, und dem Marggrafen von Brandenburg, Christiano, zugeschrieben.

Im 2ten Theile sind enthalten: (1. eine Fuga contraria 4 vocum (2. ein Echo. (3. eine vierstimmige Fuge. (4. zwo Variationes über das Lied: Hertzlich lieb hab ich dich o HErr. (5. fünff Variationes über Christ lag in Todes-Banden. (6. eine dreystimmige Fantasie. (7. neun Variationes über das Lied: Christe, der du bist Tag und Licht. (8. ein aus fünff Variationibus bestehendes Engländisches Lied. (9. Gelobet seystu JEsu Christ ꝛc. von 8 Veränderungen. Diesem folgen zwo variirte Allemanden, und den Schluß machet eine Toccata. Diesen zweyten Theil hat der Auctor dem Rathe zu Nürnberg, Dantzig und Leipzig dediciret.

Im 3ten Theile, welchen der Auctor (gleich den vorigen beyden) lateinisch dem Magistrate zu Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Magdeburg gewidmet hat, kommen vor: (1. ein Kyrie Dominicale. (2. neun Magnificat. (3. fünff Variationes über: Christum wir sollen loben schon. (4. eben so viel Variationes über das Lied: Nun komm der Heyden Heyland. (5. sieben Variationes über: Christe der du bist Tag und Licht. (6. fünff Veränderungen über den Gesang: Der Heiligen Leben thut stets ꝛc. (7. drey Variationes über: Komm GOtt Schöpffer, Heiliger Geist. (8 sieben Variationes über: Der du bist drey in Einigkeit (9. Der Choral: Wir glauben all' an einen GOtt. (10. sechs variirte Verse über das Communion-Lied: JEsus Christus unser Heyland. Zum Beschluß folget eine Manier, auf dem vollen Wercke mit dem Pedal zu spielen. Sämtliche drey Theile betragen über 8 Alphabet. Sonsten habe von seiner Arbeit noch folgende Sachen gesehen, nemlich: liebliche Krafft-Blümlein Concert-weise mit zwo Stimmen und G. B. gesetzet, an 1625 zu Halle, in Melchior Oehlschlegels Druckerey und Verlag, in 4to verfertiget; ferner Geistliche Concerten, mit 2 und 3 Stimmen, nebst einem G. B. auf alle Fest- und Sonntage durchs gantze Jahr zu gebrauchen, in vier unterschiedenen Theilen. Der 1ste davon ist an. 1631 zu Leipzig in 4to gedruckt worden, und enthält 20 Choral-Lieder; unter solchen sind folgende drey, als: Vater unser im Himmelreich, im Discante; Christ unser HErr zum Jordan kam, im Tenore; und ich ruff zu dir HErr JEsu Christ, im Baße, zusammen componiret. Es ist auch ein Tabulatur-Buch 100 geistlicher Lieder und Psalmen von 4 Stimmen, zu Görlitz an. 1650. und 1653 in folio heraus gekommen.

Schein (Johann Herrmann) von Grünhayn in Meissen gebürtig, allwo sein Vater, M. Hieronymus Schein, damahls Pastor, vorher aber Con-Rector zu Annaberg, und Pastor zu Arnsfeld gewesen, versahe in seiner Jugend in der Chur-Sächsischen Capelle 4 Jahr lang die Stelle eines Discantisten; wurde nach einiger Zeit Capellmeister allhier in Weimar, und nach 2 Jahren Director Musices in Leipzig, woselbst er an. 1631, oder nach VVittenii Bericht, an. 1630 gestorben. s. das Historische Register des Naumburgischen Gesang-Buchs, p. 67 und Wetzels Lieder-Historie, P. 3. p. 45. daß er an. 1603 den 18 May ein Alumnus in der Schul-Pforte geworden, und in Leipzig studiret, lieset man in M. Justini Pertuchii Chronico Portensi, p. 24. Seine heraus gegebene Sachen sind folgende:

Concerten von 4 Stimmen, an. 1612 zu Leipzig in 4to gedruckt, als er daselbst schon Music-Director gewesen.

Cymbalum Sionium. aus 30 halb teutsch- und halb lateinischen mit 5. 6. 8. 9. und 12 Stimmen gesetzten Cantionibus bestehend, an. 1615 in Leipzig gedruckt, und Hrn. Christiano VVilhelmo, postulirtem Administratori des Primat-Ertz-Stiffts Magdeburg dedicirt.

Opellæ novæ erster Theil, oder geistliche Concerten von 3. 4. und 5 Stimmen, an. 1618 zum ersten- und 1627 zum zweyten mahle in Leipzig gedruckt.

Opellæ novæ zweyter Theil, oder geistl. Concerten von 3. 4. 5. und 6 Stimmen, an. 1626 zu Freyberg (Leipzig) in 4to gedruckt.

In diesem Wercke sind 27 teutsche, und 5 lateinische Stücke enthalten:

Das Israelis-Brünnlein von 6 Stimmen, an. 1623 zu Leipzig in 4to gedruckt.

Seine also genannte Musicam-Boscarecciam-sacram von drey Stimmen hat Ein Liebhaber Der Music, mit geistlichen Texten gezieret, an. 1651 zu Erffurt in Druck gegeben. Oben gedachter VVitte allegiret Cantilenas Sylvestres, und Odas Amorum sive Corollam Veneris; Das erste Werck von diesen beyden dürffte wohl die vorgemeldte Musicâ Boscareccia, oder Wald-Lieder seyn, welche, nachdem sie geistliche Texte bekommen, auch den Zusatz am Titul erhalten haben.

Schelguigius (*Samuel*) hat an. 1671 eine Disputation: de Musica, zu Thoren gehalten, und in 4to drucken lassen s. G. Franckens von Franckenau Disp. Medic. de Musica, p. 466. daß er als Doctor, Professor Theologiæ und Pastor zur H. Dreyeinigkeit, auch Rector des Gymnasii zu Dantzig, an. 171· den 13 Januarii verstorben, dessen berichten uns die theologischen Annales und zwar das

2te Decennium des XVIII. Seculi Hrn. D. Valentin Löschers, p 659.

Schelius (*Jacobus*) Cantor der Schule zu Eißfeld in Francken, ließ seinen aus dem 121ten Psalm genommenen, und mit 6 Stimmen componirten Christlichen Wunsch und Seegen, als Johann Lattermann von da nach Erffurt zum Ober-Geleitsmann vocirt wurde, hieselbst an. 1618 in 4to drucken.

Schellius (*Johannes*) eines Cantoris, gleiches Vornahmens, Sohn, von Geysingen, einem in Meißnischen Ertz-Gebürge liegenden Städtgen, gebürtig, ist bey S. Thomæ in Leipzig bis an. 1701 Cantor und Music-Director gewesen; er hat zwar nichts in Druck, wohl aber viele Music-Stücke und Jahrgänge geschrieben heraus gegeben, und bekannt werden lassen. Daß er in seiner Jugend in der Churfürstl. Capelle zu Dreßden die Music bestellen helffen, von dar nach Wolffenbüttel recommendirt, daselbst von Hertzog Anton Ulrichen mit einem Ringe von seinem Finger bey der Abreise beschencket worden; als er zu Leipzig studiret, beym damahligen Organisten an der S. Thomas-Kirche, Hrn. Gerhard Preisensin, freye Kost und Wohnung, und hierauf das Cantorat in Eilenburg bekommen habe; lieset man in Hrn. Uhsens wohl-informirten Redner, p. 395. sq.

Schenck (*Joannes*) ein Chur-Pfältzischer Cammer-Musicus und Violdigambist, hat verschiedene Wercke ediret, davon in des Roger Catalogo folgende stehen, als:

Sang-Airen van d' Opera van Ceres en Bachus. Opera 1.

Konst-oeffeningen, oder quinze Sonates à une Basse de Viole, e Basse Continue. Opera 3.

Scherzi Musicali, ou Suittes pour une Basse de Viole, & une Basse Continue, composées de Preludes, Allemandes, Courantes, Chaconnes, &c. Opera 6.

XVIII. Sonate à Violino solo e Basso Continuo. Opera 7.

La Nimphe del Rheno, contenant douze Sonates à deux Basses de Viole, composées de Preludes, Allemandes, Sarabandes, Courantes, Giques, Chaconnes, Ouvertures, Gavottes, Menuets, Passacailles, &c. Opera 8.

L'Echo du Danube, contenant des Sonates à une Basse de Viole e Basse Continue, à une Basse de Viole & Basse Continue ad libitum, & à une Basse de viole sans Basse Continue. Opera 9.

Les Bissareries de la goûte, contenant douze Sonates à une Basse de Viole & Basse Continue. Opera 10.

Scherard (*Giacomo*) oder Sherard, von seiner Arbeit sind bey Roger zu Amsterdam in Kupfferstich zu haben: Sonate à tre, due Violini, Violoncello e Continuo. Opera 1. XII Sonate à tre, due Violini, Violoncello e Continuo. Opera 2.

Scherer (Hanß) ein Orgelmacher, hat an. 1576 zu Bernau in der Marck, und an. 1580 zu Stendal in die L. Frauen-Kirche ein aus 29 Stimmen bestandenes Werck gebauet, dessen disposition beym Prætorio Tom 2. Syntag. Mus. p. 176. sq. zu ersehen ist.

Scherer (Sebastian Anton) gab an. 1656 Musicam Sacram, h e. Missas, Psalmos, & Motettas 3. 4. & 5 voc. cum Instrumentis, als sein 1stes aus 9 Stücken bestehendes Werck zu Ulm in 4to heraus, und dedicirte solches dem Magistrat daselbst in lateinischer Sprache. Auf diesem Wercke nennet er sich: einen Musicum Ulmensem. Als Vice-Organist daselbst, hat er an. 1664 in folio ediret: Operum musicorum secundum, distinctum in libros duos: Tabulaturam in Cymbalo & Organo Intonationum brevium per octo Tonos, & Partituram octo Toccatarum usui aptam cum vel sine Pedali, mit gedruckten Noten in Discant, Alt, Tenor, und Baß gesetzt. Es ist 26 Bogen starck, und dem Collegio musico in der Reichs-Stadt Meiningen vom Auctore lateinisch zugeschrieben worden. In eben diesem 1664ten Jahre hat er auch librum primum Tabulaturæ in Cymbalo & Organo Intonationum brevium per octo Tonos selbst in Kupffer gestochen, und in folio, 8 Bogen starck, heraus gegeben. Von seiner Composition sind auch Suites auf die Laute in folio heraus gekommen. s. Lotters Music-Catal.

Scherzi musicali [*ital.*] sind allerhand musicalische weltliche Lieder.

Scheyrer (*Bernhardus*) ein Römisch-Catholischer Geistlicher, hat eine Musicam choralem theoretico-practicam drucken lassen.



Schialli (*Gajetano Maria*) ein Violinist und Academico Filarmonico, von Bologna gebürtig, hat XII. Concerti a Violino principale, Violino primo di ripieno, Violino secondo obligato, Alto Viola, Violoncello à Cembalo, als sein erstes Werck, heraus gegeben. In der Ceneschen Handlung zu Amsterdam ist es in Kupfferstich zu haben.

Schiavettus (*M. Julius*) hat an. 1565 fünff- und sechsstimmige Motetten zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1639.

Schickhard (Johann Christian) ein annoch lebender Musicus in Hamburg, hat folgende Sachen bey Roger zu Amsterdam graviren lassen, als:

Sonates à une Flûte & Basse Cont. Opera 1.

Sonates à un Hautbois & B. C. Opera 2.

Sonates à une Flûte & Basse Continue. Opera 3.

Sonates à deux Flûtes & B. C. Opera 4.

Sonates a une Flûte, deux Hautbois ou Violons, une Viole de Gambe & Basse Continue. Opera 5.

Sonates à deux Flûtes & Basse. Opera 6.

XII. Sonates à deux Hautbois, Basse de Violon & B. C. Opera 7.

Sonates à un Hautbois, & Basse Continue. Opera 8.

Sonates à deux Flûtes & une Basse Cont. ad libitum. Opera 9.

Sonates à deux Hautbois & Basse Cont. Opera 10.

Recueil de Menuets a un Hautbois & B. C. Opera 11.

Principes de la Flûte, contenant des Airs a deux Dessus sans Basse, propres a pousser un écolier tres avant & la maniere de faire tous les Tons & toutes les Cadences sur cet Instrument. Opera 12.

Concerts a deux Hautbois, deux Violons, Basse & B. C. Opera 13.

XIV. Sonates a un Hautbois, une Flûte, une Basse & B. C. Opera 14.

Principes du Hautbois, contenant des Airs a deux Hautbois sans Basse, tres propres a aprendre jouer du Hautbois & la maniere de faire tous les Tons sur cet Instrument. Opera 15.

XII. Sonates a deux Flûtes & Basse. Opera 16.

VI. Sonates a 4 Flûtes & Basse Cont. Opera 19.

Sonates a un Hautbois & Basse Cont. Opera 20.

Airs Spirituels des Lutheriens a 2. Flûtes & Basse. Opera 21.

Sonates a un Hautbois 2. Flûtes & B. C. Opera 22.

Schiebel (Johann Georg) ein Poet, Rector und Cantor zu Ratzeburg, schrieb unter andern: Curieuseste Wunder-Wercke der Natur, so sie durch den einstimmenden Klang an Menschen, Vieh, und allen Creaturen ausübet, ꝛc. und starb den 2ten May an. 1684. s. das *comp.* Gelehrten *Lexic.* und J. G. Ahlens musicalisches Herbst-Gespräche p. 4.

Scheiffelholz (*Joan. Paul.*) hat VIII. Concerten, a Violino Principale, 2. Violini, Viola, Violoncello & Organo in folio heraus gegeben. Es ist sein erstes Werck. s. Lotters Music-Catal.

Schiefferdecker (Johann Christian) des seel. Buxtehudens Schwieger-Sohn und Successor am Organisten-Dienste bey S. Marien in Lübeck, hat ehemahls XII. musicalische Concerten componirt gehabt, welche, mit seiner Genehmhaltung, ein anderer an. 1714 zu Hamburg in folio zum Druck befördert. Nach des Hrn. Mattheſons Bericht p. 184. sqq. seines Musicalischen Patrioten, haben folgende auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführte Opern, ihn, wegen der Music, zum Auctore, als: Alaricus; Der erste Actus von der Oper-Victor genannt; Regnerus; und Berenice, sämtlich an. 1702 executirt. An. 1716. Justinus.

Schietto [*ital.*] ohne Zierrath. Schiettamente, Adv. [*ital.*] schlecht weg.

Schiff (Christian) Chori musici Director zu Lauben, hat an. 1694 das Tractätgen Joh. Muscovii: vom rechten Gebrauch und Mißbrauch der Kirchen-Music, ꝛc. wiederleget.

Schild (Anton) von Hannover, war unter den 53 verschriebenen Organisten der eilffte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organ. Gruningense redivivum, §. 11.

Schild (Melchior) ein an. 1668 verstorbener Componist, und dergestalt berühmt gewesener Organist zu s. Georgii und Jacobi in Hannover, daß man von ihm gesprochen: Er könne, nachdem es ihm gefällig, spielen, daß man lachen oder weinen müsse; hat die Gnade gehabt, daß Hertzog Christian Ludwig ihn öffters in seinem Wagen nach Hofe holen lassen, da er denn von selbigem und andern so reichlich beschenckt worden, daß, ob er wohl nur ein Salarium von 100 Rthl. gehabt, er dennoch seinem Sohne und Tochter 12000. Reichs-Thaler hinterlassen, auch ein jährliches Stipendium von 80 Thalern gestifftet. Der Sohn hat zu des Vaters Leb-Zeit studiret, und ist nachgehends Rittmeister; die Tochter aber an einen Amtmann verheyrathet worden.

Schimperlin (Christian) von Ochsenhausen gebürtig, ließ an. 1616 vier achtstimmige Missen zu Augspurg in 4to drucken. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1636.

Schindler (Andreas) und Johann Adam Schindler stehen beyde als Waldhornisten bey der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729 in Diensten. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Schisma [*lat.*] σχισμα [*gr.*] heisset eine Spaltung, von σχιζειν, scindere, findere, und bedeutet die Helffte eines Commatis musici. s. *Martinii* Lex. Phil. und *Roberti* de Fluctibus Templum Musices, lib 3.

Schlegel (Valentin) von Waldhausen, ließ 13 Psalmen drucken.

Schlick (*Arnoldus*) ein Magister, war ums Jahr 1535 am Pfältzischen Hofe Organist. s. *Ornithoparchi* Microloglib. 4. woselbst er ein Musicus consummatissimus, ac Palatini Principis Organista probatissimus genennet wird.

Schlickius (*Rudolphus*) hat an. 1588 eine Exercitation: de Musicæ origine, cultu, dignitate, &c. zu Speyer in 8vo drucken lassen. s. *Thomas Hyde* Catal. Biblioth. Bodlejanæ.

Schlinsky, ein Böhmischer Lautenist. s. Barons Unters. des Instrum. der Laute, p. 76.

Schmeltzer Johann Heinrich) ein Oesterreicher, war an. 1655 ein Kayserl. Instrumental-Musicus, nachgehends aber Kayſ. Vice-Capellmeister, und an. 1695 noch am Leben. Von seiner Arbeit ist an. 1662 zu Nürnberg in länglicht folio gedruckt worden: Sacro-profanus Concentus musicus fidium aliorumque Instrumentorum. Es bestehet dieses Werck aus 13 Sonaten von Violinen, Violen, Tromben, &c. Er hat auch XII. Sonaten à Violino solo herausgegeben. Daß er dem Gio. Felice Sances, und zwar als der erste Teutsche in der Capellmeister-Charge succediret habe, auch vom Kayser baronisiret worden sey, dessen bin vom Hrn. Capellmeister Aschenbrennern versichert worden.

Schmeltzer (Andreas Anton) des vorigen Sohn, hat als Director der Kayserlichen Instrumental-Music, Ober-Instrumentist und erster Violinist, ums Jahr 1677 florirt.

Schmeltzer (Peter) war an. 1721 und 1727 ein Kayserl. Violinist.

Schmeltzer (Georg) hat an. 1671 Motetten oder Cantiones sacras von 2. 3. 4. - 9 Stimmen, so wohl an Instrumenten als concertirenden Sing-Stimmen, zu Augspurg in länglicht folio drucken lassen.

Schmidbauer (Frantz) ein Kayserl. Violdigambist an. 1721, und 1727.

Schmid (Johann) ist Organist zu Luckau in der Nieder-Lausitz, und ein Scholar des Hrn. Schiffs. s. den Brief des Hrn *Roubenii*, an. 1720. an den Hrn. Capellmeister Mattheson geschrieben, und im 2ten Tomo der Crit. Mus. p. 263. befindlich.

Schmidius (*Joan. Andreas*) SS. Theol. Doctor & Antiquit. Eccles. Professor zu Helmstädt, auch Abt zu Marienthal, hat an. 1708 eine Dissertation: de Cantoribus Veteris Ecclesiæ an erstgedachtem Orte gehalten. An. 1715. ist noch eine andere: de Elisæo ad Musices sonum Propheta, daselbst von ihm in 4to gedruckt worden.

Schmidt (Bernhard) hat an. 1607 ein Tabulatur-Buch, auf Orgeln und Instrumenten zu gebrauchen, colligirt, und zu Straßburg in folio drucken lassen.

Schmidt (Christoph) ein Magister und Rector zu Sondershausen, von Gera gebürtig, schrieb an. 1687 im Octob. ein Programma von einen halben Bogen: de Musica.

Schmidt (Jacob) ein Musicus des Churfürsten von Brandenburg, Georgii Wilhelmi, gab an. 1620 die von Nicolao Zangio hinterlassene teutsche Quodlibete von 5 und 6 Stimmen, zu Berlin in folio in Druck.



Schmidt (Johann Christoph) ist gestorben den 13 April an. 1728 im 64sten Jahre seines Alters, und den 15ten, unter ansehnlicher Begleitung, nach S. Johannis zu seiner Grufft gebracht worden. s. Hr. Doct. Gleichens Dreßdnische Reformations- und Hof-Prediger-Historie, c. 10. §. 5. p. 96.

Schmidt (Johann Wolffgang) ein Clavicymbalist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Schmidt (Melchior) ein zu Nürnberg an. 1608 gebohrner, und berühmt gewesener Lauteniſt und Theorbist, ist an einem Flügel der Orgel bey S. Sebald daselbst abgemahlt zu sehen. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 65.

Schmiedeknecht (Johann Matthes) gewesener Cantor zu Gotha, hat ein teutsches Tyrocinium Musices, so mit den Exempeln 5 Bogen starck ist, in 8vo geschrieben; es ist selbiges an. 1700 zum drittenmahle daselbst aufgelegt worden.

Schmiedlein (*Cajus*) von Dantzig, war unter den 53 verschriebenen Organisten der vierdte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum §. 11.

Schnakade, bedeutet eine auf Instrumente gesetzte piéce, welche bald eine gute harmonische, bald aber eine aus lauter Octaven und Qvinten bestehende Clausul hören lässet.

Schnautz (Anton) ein Kayserlicher Violoniſt an. 1721 und zwar unter dreyen der letzte; aber an. 1727 unter dreyen der zweyte.

Schnautz (Frantz Peter) ein Kayserlicher Violoncelliſt, und zwar an. 1721 unter vieren der letzte: aber an. 1727 der dritte und letzte Violoniſt.

Schnegassius (*Cyriacus*) oder Snegassius, ein Magister, gewesener Pfarrer und Adjunctus in der damahls Weimarischen, anjetzo Gothaischen Superintendur zu Friedrichsroda, hat in lateinischer Sprache geschrieben: (1. Novam & exquisitam Monochordi Dimensionem, selbige seinem Schwager, Joanni Lindemanno, damahligen Cantori in Gotha dediciret, und in Erffurt an. 1590, zweene Bogen starck, in 8vo drucken lassen. Im 1sten Capitel wird gehandelt: Monochordum quid & quomodo construatur: *c.* 2. de justa Monochordi dimensione, quæ fit per Diatessaron; *c.* 3. de alia dimensionis ratione, quæ fit adminiculo Trianguli; *c.* 4. de intervallorum quorundam proportionibus, quarum cognitione ad mensurandum Monochordum opus est; *c.* 5. de utroque semitonio; *c.* 6. quid Comma, quid schisma & Diaschisma, & cur iisdem Monochordum sit distinctum; und *c.* 7. de utilitate & usu hujus Instrumenti. (2. Isagoges Musicæ libros duos, gleichfalls in Erffurt an. 1591 in 8vo gedruckt, und dem Rath zu Ohrdruff gewidmet. Dieser Tractat bestehet aus 6 und ein halben Bogen folgenden Inhalts: *lib.* 1. *c.* 1. quid Musica, & quot partes, *c.* 2. de Cantu; *c.* 3. de Characteribus, & primum de Notis: *c.* 4. de Pausis; *c.* 5. de Signis; *c.* 6. de Clavibus; *c.* 7. de divisione Clavium, & de Signatarum (sc. Clavium) usu. *lib.* 2. *c.* 1. quid Intervallum, quot & quotuplicia; *c.* 2. de usitatis intervallis; *c.* 3. de prohibitis intervallis; *c.* 4. de differentia specierum Diapason, & earundem duplici divisione; *c.* 5. quid Modus, deque Modorum divisione, numero ac nominibus; *c.* 6. de Modorum natura & proprietate; *c.* 7. de Modorum fine, deque ratione cognoscendi Modos; *c.* 8. de Modorum Repercussionibus, & de Ambitu; *c.* 9. de Modorum sive cantuum transpositione, und *c.* 10. de Modorum Tropis. Diesem ist noch ein anderes Tractätgen von fünff Capiteln, folgenden Inhalts, beygefüget: *c.* 1. de Cantu composito. *c.* 2. de Vocibus sive Partibus Cantus compositi. *c.* 3. de Fugis. *c.* 4 de Consonantiis & Dissonantiis, und *c.* 5. de Clausulis. An. 1595 hat er 40 Weynacht- und Neu-Jahrs-Motetten von 4 Stimmen, deren etliche er selbst, die mehresten aber Joach. à Burck, Joan. Steurlinus, und Phil. Avenarius componiret, zu Erffurt bey Georg Baumannen in 2 Theilen drucken lassen, und selbige denen zu seiner Adjunctur gehörigen Schuldienern und Cantoribus in den Aemtern Reinhardtsbrun und Georgenthal zugeschrieben; in wel-

cher Zuschrifft erwehnt wird: daß er auch 15 Psalmos graduum, nebst noch fünff andern, habe in Druck ausgehen lassen. Daß er an. 1597 den 23ten Oct. gestorben sey, lieset man in Wetzels Lieder-Historie, P 3. p. 116.

Schneider (Conrad Michael) jetziger Music-Director, und Organist zu Ulm, hat die erste Partie seiner Clavier-Ubung, aus verschiedenen Piéces bestehend, so samt dem Titul-Blatte, und der Vorrede 5 und ein halben Bogen ausmachet, zu Augspurg bey Jacob Andreas Fridrich sehr sauber graviren lassen. Nachhero ist auch die 2te Partie, bestehend in Ouverture, Gavotte, Ar[illegible], Chaconne, Menuet, Trio, &c. ingleichen die 3te Partie, bestehend in Concerto, Gavotte, Menuet, Trio und Gique durch Kupfferstich in breit folio herausgekommen. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Schneider (Johann) eines Müllers Sohn von Lauder bey Coburg, woselbst er an. 1702 den 17 Julii gebohren worden, hat bey dem dasigen Schulmeister und Organisten, Nahmens Müller, die principia im Singen und Clavier-Spielen gelegt; das letztere aber, nebst der Composition, bey dem nunmehro verstorbenen Capell-Directore zu Saalfeld, Hrn. Reinmann, im 16ten Jahre weiter 3 Jahr lang excoliret; hierauf bey dem Hrn. Capellmeister Bachen in Leipzig auf dem Claviere, ingleichen bey dem Herren Graun und Grafen auf der Violin einige Lection genommen, und sodann an. 1721 die Hof-Organisten- und Premier-Violinisten-Stelle in Saalfeld bekommen; an. 1726 ist er bey hiesiger Hochfürstl. Capelle als Violinist angenommen, und, nach dem Tode des höchstseel. Hertzogs, Wilhelmi Ernesti, an. 1728 von Ihro gnädigst regierenden Hochfürstl. Durchl. Herrn Ernst August, in dieser qualité wiederum behalten; an. 1729 aber im December als Organist an der Nicolai-Kirche zu Leipzig bestellt worden.

Schnitger (Arp) oder Schnitker, ein berühmter Hamburgischer Orgelmacher, hat verschiedene schöne Orgeln so wol daselbst, als in Magdeburg, und anderswo verfertiget, und schon von an. 1698 ohngefehr florirt.

Schnitzer (Sigmund) ein Nürnbergischer Pfeiffenmacher, war, um allerhand blasende Instrumente, absonderlich die Fagotte &c. von einer ausserordentlichen Grösse, nett zu drehen, sehr rein zu stimmen, und alle gar fein auch in die Höhe zu blasen, fast aller Orten deswegen berühmt und zugleich immer beschäfftiget, von solchen Pfeiffen-Wercken so wol durch Teutschland als nach Franckreich und Italien vor die Liebhaber der Music gar viele zu verfertigen. Starb den 5 Dec. an. 1578. s. des Hrn. Prof. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 293.

Schnitzkius (*Gregorius*) ein Dantziger, liess an. 1607 Cantiones Sacras 4. 5. 6. 12 vocum; ferner eine fünffstimmige Missam, und ein 6stimmiges Magnificat, daselbst in 4to drucken. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1619 und 1636.

Schœllenberger (*Casp.*) Seine Offertoria Festiva pro toto anno, à 4 voc. 2 Violin, Viola, Violone & Organo, sind, als das 3te Werck, in folio ans Licht getreten. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Schönberger (*Huldaricus*) ein blinder und dabey sehr gelehrter Mann, gebohren zu Weida in der Ober-Pfaltz den 1 Dec. 1601 wurde im dritten Jahre seines Alters durch die Pocken beyder Augen beraubet, doch brachte er es so weit, daß er 1621 mit Ruhm nach Altorff ziehen können. An. 1623 kam er nach Leipzig, wurde daselbst 1624 Magister, und hielt Collegia Philosophica. Hierauf lebte er eine Zeitlang zu Coppenhagen; nach diesen informirte er im Holsteinischen und zu Hamburg 13 Jahr lang vornehmer Leute Kinder. Endlich zog er nach Königsberg in Preussen, allwo er Collegia in Orientalischen Sprachen und Philosophicis hielte. Er war 7 fremder Sprachen mächtig, und in Physicis, Mathemat. Musica, Optica &c. hatte er was sonderliches gethan, machte auch schöne Instrumente, worauf er selber spielte, schoß sehr glücklich nach der Scheibe, und starb an. 1649 den 22 April. Man beschuldigte ihn ohne Grund, als ob er einen spiritum familiarem gehabt. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. In Starovolscii Monumentis Sarmatarum, p. 372 lautet sein Epitaphium wie folget:

Hac terra requiescit Uldericus
Schonbergerus, & Artium Magister.
Et cum nota Sophies, pérennis olli
Dulces nox oculos triennii ademis.
At natura faventior, Deusque
Millenas animo facies, diemque
Cœlo sideribusque puriorem
succendit triplicis theatra mundi.
Rerum ortus obitusque, & involucra
Causarum abdita quælibet sagaci
Perlustravit acumine, & serena
Mentis luce, oculisque certus hausit.
Pandens cuncta fideliter juventæ,
Quid linguas Orientis hic narrem;
Quid Graijam Latiamque? Quid cicutas
Chordasque artificem bonum decenti
Junctura potuisse comparare?
Hoc rapto nece Phocidem universam,
Se Centone ferunt Apollinemque
Involvisse, diesque lachrymarum,
Noctesque officio dedisse totas.
Impendes tu quoque lachrymas Viator,
Miratus potuisse tantum obire.
Natus est Weydæ Palatinorum, Anno Dom. 1601.
Denatus Regiomonti Borussorum, Anno Dom. 1649.



Schön (Ludwig) ein Hautboist in der Kayserlichen Capelle an. 1721, und 1727.

Schönmeyer (Georg) von Schöningen, war unter den 53 verschrieben gewesenen Organisten der 49te, welcher das an. 1596 erbauete Grüningische Schloß-Orgelwerck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organum Gruning. rediv. §. 11.

Scholares Beatæ Marthæ. s. *Rubeis*.

Schonslederus (*Wolffgangus*) war gebohren zu München an. 1570, trat an 1590 in die Societät der Jesuiten, und brachte es sonderlich in der lateinischen und Griechischen Literatur sehr weit; schrieb unter andern, und zwar unter dem Nahmen: Volupii Decori Musagetis eine Architectonicen Musices universalis, ex qua Melopœiam per universa & solida fundamenta Musicorum, proprio marte condiscere possis. Dieser an. 1631 zu Ingolstadt in 4to gedruckte Tractat bestehet aus 2 Theilen, welche zusammen 1 Alphabet und 7½ Bogen ausmachen. Des 1sten Theils *c.* 1. handelt: de vocabulis artis; *c.* 2 de modis componendi; *c.* 3. de Unisono & ejus structura, *c.* 4. stellet Tabulam naturalem, und *c.* 5. Tabulam necessitatis vor; *c.* 6. handelt de Consonantiis; *c.* 7. de Diesi; *c.* 8 de Voce infra Bassum; *c.* 9. de Quarta; *c.* 10. de Quinta; *c.* 11. de Sexta; *c.* 12. de Septimis; *c.* 13. de Notis aberrantibus; *c.* 14. de Ligatura seu Syncopatione; *c.* 15. de ornamentis, decoro, &c. *c.* 16. de Musica ficta; *c.* 17. de vitiis; *c.* 18. de Pausis; *c.* 19. de Clausulis; *c.* 20. de Tonis; *c.* 21. de Contrapuncto; *c* 22 de Fugis; *c.* 23. trägt 2 general-Regeln vor; *c.* 24. handelt de biciniis & triciniis; *c.* 25. de pluribus vocibus; *c.* 26. de octo vocibus; *c.* 27. de transpositione; und *c.* 28. de Musica literaria. Des 2ten Theils *c.* 1. handelt: de una voce; *c.* 2. de duabus vocibus; *c.* 3. de tribus vocibus; *c.* 4. de quatuor vocibus; *c.* 5. de quinque vocibus; *c.* 6. de pluribus vocibus; *c.* 7. de Fugis; *c.* 8. de Textu; und *c.* 9. de Coloraturis. Nurgedachte Capitel sind zwar mehrentheils kurtz abgefasset; die Exempel hingegen desto länger. Daß der Auctor an. 1651 den 7 Dec. zu Halle in Schwaben gestorben sey, berichtet Witte in Diario Biographico.

Schoockius (*Martinus*) war gebohren an. 1613, oder 1614 zu Utrecht, lehrte daselbst, wie auch im Gymnasio zu Deventer, und auf der Academie zu Gröningen, theils als Professor der Beredsamkeit, Historie und Griechischen Sprache, theils als Professor Physices, Logices und Philosophiæ practicæ. Von Gröningen kam er nach Franckfurt an der Oder, da er nicht nur Professor, sondern auch zugleich Chur-Brandenburgischer Historiographus und Rath wurde. An letztgedachtem Orte ist er an. 1669 gestorben, und hat, unter andern, auch eine Exercitation de Musica organica in templis hinterlassen, welche bey den übrigen an. 1663 zu Utrecht in 4to gedruckten Exercita-

citationibus befindlich iſt. ſ. *Lipenii* Bibl. Philoſ. und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, woſelbſt noch einer andern Diſſertation: de natura ſoni & Echus, erwehnet wird.

Schop (Albert) Fürſtl. Mecklenburgiſcher Hof-Organiſt, ließ an. 1666 den 1ſten Theil der Muſic-Andachten à voce ſola e Cont. in Roſtock drucken.

Schop (Johann) gab an. 1640. Paduanen, Gaillarden, Allemanden, &c. zu Hamburg in 4to heraus. ſ. *Lipenii* Bibl. Philoſoph. Anno 1644 ließ er den 1ſten, aus 30 teutſchen Concerten beſtehenden Theil, von 1. 2. 3. 4 und 8 Stimmen daſelbſt drucken, und dedicirte ſelbigen dem Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, Auguſto, und deſſen Gemahlin, Sophien Eliſabeth, gebohrner Hertzogin von Mecklenburg. In Georg Neumarcks fortgepflantztem Poetiſchen Luſt-Walde, und zwar in der 3ten Abtheilung, lieſet man p. 34 folgendes: Als der weitberühmte Organiſte Hr. Heinrich Scheidemann, und der Weltbekannte Geigen-Künſtler, Hr. Johann Schop in Hamburg ſich beyderſeits mit einander in der Veſper hören leſſen:

Bin ich denn im Geiſt' entzückt? welcher kan mein Hertz ſo beugen
Durch ſo ſchönes Pfeiffen-Werck? weſſen iſt der ſchöne Ton,
Der durch alle Sinnen dringt? biſt du es, Hipparchion,
Und dein Mitgeſell Ruſin, der mit einer ſanfften Geigen
Das gekünſtelt' Orgelſpiel noch beliebter machen kan?
Nein, ihr ſeyd zu ſchlecht darzu. Es iſt Schop und Scheidemann.

schopar, iſt bey den Juden ein aus Ertz oder Silber verfertigtes Blaß-Inſtrument, deſſen Schall dem Klange unſerer Trompeten nicht ungleich geweſen; doch hat es eine gantz andere Geſtalt gehabt, welche in Printzens Muſ. Hiſtor. c. 3 p. 30 im 2ten Iconiſmo, unter dem Buchſtaben E zu ſehen iſt.

schorerus (*Chriſtophorus*) war gebohren zu Memmingen in Schwaben an. 1618. ſtudirte zu Straßburg Matheſin, und ſchrieb Calender, gieng nach Baſel und legte ſich mit auf die Medicin, wurde hierinn Doctor zu Padua, hierauf in ſeinem Vaterlande Phyſicus, und nach dieſem bey dem Fürſten zu Mompelgard, und andern Leib-Medicus, ſtarb an. 1671 den 12ten Febr. und hinterließ eine Diſſertation: de Muſica addiſcenda; ingleichen unter einem frembden Nahmen, einen Diſcurs: de ſaltatione. ſ. *Wittenii* Diarium Biograph und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

schorn (*Joan. Paul*) hat XII. Partien, theils mit 2 Violinen, 2 Hautbois und Baß; theils mit 2 Violinen, 2 Violoncelli und Baß; theils aber mit 2 Violinen und zwey Waldhörnern u. ſ. w. in folio drucken laſſen. ſ. Hrn. Lotters Muſic-Catal.

Schott (Caſpar) ein Mathematicus, gebohren an. 1608 zu Königshofen unweit Würtzburg, trat an 1627 in den Jeſuiter-Orden. Nachgehends begab er ſich nach Palermo in Sicilien, allwo er etliche Jahre die Theologiam moralem und Matheſin lehrte, endlich wurde er wieder nach Würtzburg geruffen, docirte daſelbſt die Mathematic, ward Confeſſionarius, und ſtarb daſelbſt an. 1666 den 22ten May. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Handelt im 9ten Buche ſeines Organi Mathematici [welche Schrifft das Collegium Societatis Jeſu zu Würtzburg an. 1668 edirt hat,] und zwar in den zweyen erſten Capiteln von der muſicaliſchen Compoſition, wie ein derſelben ſonſt Unerfahrner, vermittelſt 6 muſurgiſcher aus combinirten Ziefern beſtehender Tabellen, und eben ſo vieler zur Erläuterung dienender 4t-Blätter, über einen Text einen vierſtimmigen Contrapunctum ſimplicem und koridum, einmahl die Oberſtimme, und auf andere Art die Unterſtimme zu erſt, hernach aber die übrigen 3 Stimmen dazuſetzen könne. Das 3te Capitel handelt: de Muſices definitione ac diviſione, de ſonis, Intervallis, Conſonantiis, Diſſonantiis, Syſtematibus, und Generibus muſicis; c. 4. de Muſica Latinorum ac noſtrate; c. 5. de requiſitis ad Muſurgiam, tam antiquam quam novam; c. 6. de Melopœia antiqua ſeu ordinaria, & regulis in ea ſervandis; c. 7 de Melopœia ſeu Compoſitione practica Contrapuncti ſimplicis per methodum ordinariam; c. 8. de Melopœia ſeu Compoſitione practica Contrapuncti ſimplicis per bacil os muſurgicos; und c. 9. de Melopœia ſeu Compoſitione practica Contrapuncti ſimplicis per Muſurithmos melothedicos. Im zweyten Theile ſeiner Magiæ univerſalis, und zwar im 6ten und 7den Buche handelt er auch von muſicaliſchen Dingen. Die dritte Claſſe ſeiner an. 1654 zu Palermo aufgeſetzten, und an. 1657 in Würtzburg edirten Mechanico-rum Hydraulico-Pneumaticorum ſtellet in 7 und ein halben Bogen verſchiedene muſicaliſche Inſtrumenta automata vor.



Schott (Martin) ein Lauten-Macher zu Prag, iſt wegen der Romaniſchen Theorben, die er vortrefflich nachgemachet, ſehr berühmt geweſen. ſ. Barons Unterſ. des Inſtrum. der Laute, p. 96. ſq.

schottelius (*Juſtus*) von Northeim gebürtig, iſt zu Daſſel Schulmeiſter, anbey ein guter Inſtrumental-Muſicus geweſen, und, nachdem er zum zweytenmahle aus Liefland wiederkommen, in Duderſtadt erſchlagen worden. ſ. *Joan. Letzneri*, geweſenen Paſtoris zu Iber im Amt Grubenhagen, Daſſeliſche und Einbeckiſche an. 1596 zu Erffurt in folio gedruckte Chronica, lib. 5. c. 2.

schrammius (*Melchior*) ein Schleſier von Münſterberg gebürtig, und Organiſt in der freyen Reichs-Stadt Offenburg, ließ an. 1606 ſeine Cantiones ſelectas 5. 6. 7 & 8 voc. zu Franckfurt am Mayn drucken, dedicirte ſelbige dem Cardinal von Lothringen, Carolo, Biſchoffe zu Straßburg und Metz, wie auch dem daſigen Dom-Capitul. Es ſind zuſammen 29 Stück. An. 1576 hat er auch, als ein Muſicus des Grafen Caroli von Hohenzollern, [in deſſen Dienſte er 2 Jahr vorher gekommen] 5. und 6ſtimmige Cantiones ſacras, unter einem ſechsjährigen Kayſerl. Privilegio, zu Nürnberg drucken laſſen, und ſie ſeinem Herrn, vermittelſt einer lateiniſchen zu Sigmaringen datirten Zuſchrifft, dediciret.

Schreiber (Chriſtoph) von Dreßden gebürtig, war erſtl. an 1622 Organiſt bey S. Petri in Freyberg, nachgehends aber an 1634 zu Zittau an der S. Johannis-Kirche, und ſtarb am 6ten April an. 1639 im 34ten Jahr ſeines Alters. ſ. Hrn. *D. Joh. Bened. Carpzovii* Analecta Faſtor. Zittav. P. 3. c. 4.

Schröder (Johann) war ums Jahr 1665 Königl. Däniſcher Cammer- und an der Teutſchen Kirche zu S. Peter in Coppenhagen Organiſt.

Schröder (*Laurentius*) Organiſt an der H. Geiſt-Kirche in Coppenhagen, gab an. 1639 Laudem Muſicæ in 8vo daſelbſt heraus. ſ. *Alb. Bartholini* lib. de ſcriptis Danorum, p. 97.

Schröter (Leonhard) ein Muſicus an der Schule in Magdeburg, von Torgau gebürtig, gab an. 1580 fünff und zwantzig, und 1587 acht und zwantzig geiſtl. lateiniſche Hymnos, auf die Haupt-Feſte zu gebrauchen, von 4. 5. 6. und 8 Stimmen, zu Erffurt in Druck.

Schröter (Peter) von Roſtock, war unter 53 Examinatoribus des Grüningiſchen Schloß-Orgel-Wercks an. 1596 der 35te. ſ. Werckmeiſters Organ Gruningenſe rediv. §. 11.

Schubart (Johann Martin) eines Müllers Sohn, war gebohren an. 1690 den 8ten Mertz in Gehra, einem eine Stunde von Ilmenau liegenden Gothaiſchen Dorffe, erlernete bey Hrn. Johann Sebaſtian Bachen das Clavier-Spielen, und hielte ſich bey demſelben von 1707 bis 1717 beſtändig auf, wurde auch, nach deſſen Wegzuge von hier, in mitgedachtem Jahre gegen Advent zum Cammer-Muſico und Hof Organiſten allhier in Weimar angenommen, und ſtarb an 1721 den 2ten April an einem hitzigen Fieber. Auf ſeinem Leichen-Steine ſtehen folgende Verſe:

Hier liegt ein Muſicus, der in dem Heiligthum
Vor ſeines Fürſten-Stuhl erhöhte GOttes Ruhm;
Doch dieſe Luſt iſt aus. Es ſtirbet Hand und Ton,
Dort aber ſpielt er fort vor ſeines Königs Thron.

Schuchbauer, war an. 1723 Concert-Meiſter am Chur-Bayeriſchen Hofe, und iſt hoffentlich noch am Leben.

schuchardus (*Theodoricus*) geweſener Cantor zu Eiſenach, hat bey Beerdigung eines Söhnleins des Gießiſchen Profeſſoris, Hrn. Johann Weiſens, welches an. 1656 den 22 Auguſti geſtorben, nachdem es nur 22 Wochen und 4 Stunden alt geworden, das im Schleuſingiſchen Geſangbuche p. 632. edit. 1719 befindliche Lied: Ach GOtt, wie iſt mein Hertz betrübt, &c. unter dem Titul: Chriſtlich Geſpräch eines betrübten Vaters mit ſeinem abgelebten Söhnlein, aufgeſetzet, ſelbiges mit 4 Stimmen componiret, und an. 1656 zu Gotha in 4to drucken laſſen. ſ. Wetzels Lied-Hiſt. P. 3. p. 126.

Schultheiß (*Benedictus*) der an. 1693 den 1. Mertz verstorbene Organist an der Ægidii-Kirche in Nürnberg, hat an. 1679 den ersten Theil seiner Muth und Geist ermuntrenden Clavier-Lust, auf welchen hernach auch der zweyte Theil gefolget ist, in längl. 4to heraus gegeben.

Schultsen (*A.*) ein Componist, von dessen Arbeit im Holländischen Music-Catalogo nachstehende zwey Wercke angeführt werden, als:

Six Sonates à une Flûte & une Basse Cont.

Six Sonates à un Hautbois & B.C.

Schultze (Andreas Heinrich) ist an. 1681 den 4ten Febr. in Braunschweig gebohren, hat daselbst die S. Martins-Schule frequentiret, die fundamenta im Singen erstlich unter dem Cantore, Bach, geleget, selbige nachgehends unterm Cantore, Günther, continuiret, auch bey herantretenden Jahren die Hertzogl. Hof-Capelle zu Wolffenbüttel, und die Opern in Braunschweig angehöret; nach diesen aber sich an andere Oerter begeben, in der Composition, als auch in der Organisten-Kunst sich geübet; bis er endlich zu Hildesheim das Gymnasium Andreanum noch einige Zeit besuchet, und hierauf daselbst an. 1706 als Organist bey St. Lamberti angenommen worden.

Schultz (Christian Andreas) ist in der zweyten Helffte des vorigen Seculi Dom-Cantor in Meissen, und ein Componist gewesen.

Schultz (Christoph) Cantor in Dölitzsch, von Sorau in der Lausitz gebürtig, gab an. 1647 sein aus zehn geistlichen Leib-Sprüchlein mit 5 Stimmen, nebst einem G. B. auf Madrigalien-Art gesetztes Collegium musicum charitativum, zu Dölitzsch in 4to in Druck. Sein Denarius musicus bestehet aus 1. 2. und 3. Concert-Stimmen, nebst beygefügten Symphonien und G. B. Sonst hat er auch zu denen in Benjamin Prætorii an. 1659 und 1668, unter dem Titul: Jauchzendes Libanon, zu Leipzig in 8vo edirten Liedern, die Melodien verfertiget. s. Wetzels Lieder-Historie, P. 2. p. 314.

Schultze (Heinrich) ist Königl. Cämmerirer und Premier-Musicus in der Polnischen Capelle an. 1729. s. den Dreßdenischen Hof- und Staats-Calender.

Schultze (Johann) Fürstl. Braunschweigischer Organist zu Dannenberg, aus Lüneburg gebürtig, ließ an. 1522 hieselbst den Musicalischen Lustgarten, aus allerhand Motetten bestehend drucken.

Schultze (Joh. Nicol Wilhelm) hat an. 1728 im Febr. unter dem præsidio, Hrn. D. Weideners eine Disputation: de usu Musices in Ecclesia Christiana, zu Rostock gehalten, und in 16 Bogen starck drucken lassen. s. *Mattheſonii* Musical-Patriot. 4te Betrachtung, p. 255.

Schultz (Ludewig) ein Hautboist in der Kayserlichen Capelle an 1721 und 1727.

Schultzin (Maria Anna) eine verheyrathete, und vierdte Sängerin in der Kayserlichen Capelle an. 1721; oder zweyte Cantatrice an. 1727.

Schürmann (Georg Casper) eines Pfarrers Sohn aus den Hannöverschen Landen, hat sich von Jugend auf, nebst dem Studiren, der Music beflissen, und kam an. 1693 nach Hamburg, allwo er als Altist bey der Kirchen-Music, wie auch bey den Opern engagirt war; an. 1697 in Hochfürstl. Braunschweig-Wolffenbüttelsche Dienste als Altist, und weil damahls kein Capell-Meister da war, so dirigirte er die Music der Kirchen so wohl als der Opern: An. 1701 schickte ihn des damahls regierenden Hertzog Anton Ulrichs Durchl. nach Italien, da er denn in Venedig mit den berühmtesten damahligen Componisten und Musicis sich bekannt gemacht. Von an. 1702 bis 1707 ist er in Hoch-Fürstl. Sachsen-Meinungischen Diensten als Capellmeister gestanden; von an. 1707 aber bis jetzo wiederum beständig in Hochfürstl. Braunschweig-Wolffenbüttelschen Diensten als Capell-Meister, woselbst er, wie auch in Meinungen, verschiedene Jahr-Gänge starcker teutscher Kirchen-Cantaten, nebst einer Anzahl Opern und Instrumental-Suiten zu Tafel-Musicken gemacht. Er ist auch ein geschickter Poet, und weiß nicht nur einen füglichen Text unter fremde Compositiones zu legen, sondern auch die Fehler anderer Poeten in den Opern zu verbessern. Übrigens ist er so wohl im Singen und der Action, als in der Composition und dem accompagnement auf dem Clavier ein grosser Virtuose. Daß er die zwo an. 1719 und 1721 auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführte Opern, nahmens: Alceste und Telemachus, in die Music gebracht habe, dessen berichtet uns Mattheſonii Musical. Patriot, p. 190.

Schütt



Schütt (Johann Michael) ein Baßist in der Römischen Kayserin, Amaliæ VVilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721.

Schütz (Heinrich) war gebohren an. 1585 den 8ten Octob. zu Kösteritz, einem an der Elster im Voigtlande liegenden Fleckelein, zog mit seinem Vater, Christoph Schützen, an. 1591 nach Weissenfels, woselbst der Groß-Vater, Albrecht Schütz, Raths-Cämmerer domahls gestorben war, und Güter hinterlassen hatte. Sein Vater ist nachgehends Bürgermeister in Weissenfels geworden; er aber ist an. 1599 den 20ten Augusti, wegen seiner feinen Stimme, an Landgraf Moritzens von Hessen-Cassel Hof gekommen, und daselbst unter Grafen, vornehmen von Adel, und andern tapffern ingeniis, zu allerhand Sprachen, Künsten und Exercitiis angeführt worden. An. 1607 ist er mit seinem Bruder, Georgio, und seines Vaters Brudern Sohne, Henrico, auf erhaltene permission, nach Marpurg auf die Universität gezogen, hat daselbst das studium juris excoliret, und in weniger Zeit durch eine Disputation, de Legatis, erwiesen, daß er seine Zeit nicht übel angewendet habe. Als an. 1609 Landgraf Moritz nach Marpurg kommen, hat er demselben aufgewartet, bey welcher Gelegenheit der Hr. Landgraf gegen ihn erwehnet: weil er bey ihm eine sonderbahre inclination zur Music vermercke, und der Welt-berühmte Musicus, Giovanni Gabrielli, zu Venedig annoch am Leben sey, so wäre Er (der Landgraf) gesonnen, ihn auf seine Kosten dahin zu senden, damit er das studium musicum rechtschaffen fortsetzen könte. Diese gnädige offerte hat er mit unterthänigsten Danck angenommen, selbiges Jahr noch sich nach Venedig aufgemacht, und daselbst bey gedachten Musico sich bis ins 4te Jahr aufgehalten, auch vor den andern seiner damahls neben ihn sich aufhaltenden Gesellschafft hervor gethan, und ein musicalisches Werckgen drucken lassen. Nachdem aber sein Lehrmeister an. 1612 verstorben, hat er sich wiederum zu hochgemeldten Hrn. Landgrafen gewandt, welcher ihm auch alsobald 200 Gülden, bis zu einer gewissen Bestallung setzen lassen; weil ihm aber nicht gefallen, solcher gestalt bey der Music zu verbleiben, hat er lieber seine Bücher wieder vor die Hand nehmen wollen, um dasjenige, was er in Italien darinnen versäumet, zu ersetzen.



Nachdem ihn aber an. 1615 der Churfürst zu Sachsen, Joan. Georgius I. als ihm der 2te Prinz Augustus getaufft werden solte, nach Dreßden beruffen, und ihm das Directorium über Dero Churfürstliche Music angetragen worden; hat er sich, auf erhaltene dimission, wobey er mit einer Kette und Bildniß regalirt worden, dahin gewendet, an. 1619 den 1sten Jun. mit Jfr. Magdalenen, Hrn. Christian Wildecks, Churfürstl. Sächs. Land- und Tranck-Steüer Buchhalters Tochter trauen lassen, mit selbiger zwo Töchter gezeuget, und nach dem an. 1625 den 6ten sept. erfolgten Tode seiner Ehelieb-ste, auf erhaltene Erlaubniß, sich an. 1628 den 11ten Augusti zum 2ten mahle nach Italien aufgemachet, nach seiner glücklichen Wiederkunfft aber erfahren müssen: wie sein Vater an. 1631 den 25ten Augusti, und sein Schwieger-Vater den 1sten Octobr. ejusdem anni verstorben. An. 1629 hat er symphonias sacras in Venedig, unter dem lateinischen Nahmen, Sagillarius, drucken lassen. Und nachdem die unruhigen Kriegs-Zeiten noch kein Ende nehmen wollen, ist er immer von einem Orte zum andern, jedoch stets mit permission seiner Herrschafft, gereiset; wie er denn an. 1634. auf Sr. Königl. Majestät in Dännemarck Begehren nach Coppenhagen; an. 1638 nach Braunschweig und Lüneburg; und an. 1642 wiederum nach Dännemarck, daselbst beym Königl. Beylager die Music zu dirigiren, sich begeben gehabt. Etliche Jahr vor seinem Tode hat sein Gehör sehr abgenommen, weswegen er seine meiste Zeit mit Lesung der H. Schrifft, und anderer Theologischen Bücher, zu Hause zugebracht, auch noch immer stattliche Compositiones über etliche Psalmen, sonderlich den 119ten; item die Paßion nach 3 Evangelisten, mit grossem Fleiß verfertiget, und dabey sich sehr diætisch gehalten. Von starcken Flüssen ist er auch etliche mahl überfallen, aber jedesmahl durch Gebrauch nützlicher Artzeneyen wiederum davon befreyet worden, bis ihn endlich am 6ten Nov. an 1672 ein gehlinger Steck-Fluß übereilet, an welchem er noch selbigen Tages gestorben, nachdem er in die 57 Jahr Churfürstl. Sächs. Capellmeister gewesen, und sein Alter auf 87 Jahre und 29 Tage gebracht. Von seinen in Druck heraus gegebenen Wercken kan nur folgende anführen, als: die Historie der Auferstehung JEsu Christi,

Christi, in 7 Büchern, an. 1623 zu Dreßden in klein folio; den 1sten und 2ten Theil der kleinen geistlichen Concerten von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen, an. 1636 in Leipzig gedruckt. An. 1647 ist der zweyte Theil der *Symphoniarum sacrarum*, aus teutschen Concerten von 3. 4. 5. Stimmen und Instrumenten bestehend, als sein 20stes Werck, zu Dreßden in Verlegung Johann Klemmens, Hof-Organistens daselbst, und *Alexandri* Herings, Organistens zu Bautzen, in folio heraus gekommen, und Christiano V. Könige in Dännemarck dedicirt worden. Der 1ste aus 29 Stücken bestehende Theil seiner *Musicalium ad Chorum sacrum*, oder geistlichen Chor-Music, von 5. 6. und 7 Stimmen, so das 21te Werck ausmachet, ist an. 1648 zu Dreßden in folio edirt, und dem Rathe in Leipzig zugeschrieben worden. Diesem ist an. 1650 der 3te Theil *Symphoniarum sacrarum* in folio gefolget. Das 1661ste Jahr hat alle von D. Cornelio Beckern in teutsche Verse gebrachte Psalmen Davids mit 4stimmigen Melodien zu Dreßden in folio gelieffert. Der Auctor hatte bereits an. 1628 eilff alte, und 32 neue Melodien zu Freyberg, bey Georg Hoffmannen, in 8vo drucken lassen; da nun Hertzog Adolph Friedrich von Mecklenburg, selbige an. 1640 zu Güstrau in 4to wiederum aufzulegen, befohlen hatte; wolte der Churfürst von Sachsen, Joan. Georgius II. sie auch in seinen Landen eingeführet wissen, befahl demnach dem Auctori die revision derselben, welcher sodann die übrigen, und also alle Psalmen mit Melodien versahe, und, wie vorhin gedacht worden, heraus gab.

Schuyt (*Cornelius*) ein Organist zu Leyden, gab an. 1611 Madrigali nuptiali von 6 Stimmen, mit einem doppelten Echo von 12 Stimmen, daselbst in 4to heraus. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1646.

Schwaiger (*Georgius*) in Draudii Bibl. Class. werden von seiner Arbeit Moduli sacri, an. 1572; Fasciculus sacrarum cantionum 5 voc. an. 1579; und septem Psalmi pœnitentiales 5 voc. an. 1588, allerseits zu München in 4to gedruckt, angeführet.

Schwartze (*Lazarus*) von Helmstädt, war unter denen an. 1596 zu Probierung des in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbaueten Orgel-Wercks verschriebenen 53 Organisten der 20te. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, §. 11.

Schwartzin (Regina Gertrud) eine geschickte Jungfer von 14 Jahren, und der damahls berühmten Nonnenwerdischen Doctin, Sibyllen Schwartzin, Bruders Tochter, verstund nicht allein viele fremdde Sprachen, sondern war auch eine Meisterin, in der Vocal- und Instrumental-Music; ihr Præceptor in linguis exoticis war Petrus Gergerus, Königl. Profess. for Linguarum exoticarum zu Stettin, sie soll viel musicalische Sachen in solchen zarten Jahren schon componirt haben, so unter dem Titul: Musicalische Gemüths-Weyde, heraus zu geben sind versprochen worden. s. die *Collect. Nov. literar. Lubec. an.* 1703. *p.* 104.

Schwartzkopff (*Theodorus*) ist schon, gegen das 16xote Jahr, als ein Componist berühmt, s. Printzens Mus. Histor. c. 12. §. 83. und an. 1716 noch am Leben gewesen.

Schweiffelhut (Jacob) ein gewesener Musicus bey S. Annen in Augspurg, gab an. 1684 den zweyten oder Sommer-Theil des von ihm musicalisch componirten Heiligen Jahrs, oder der Sonntags-Freude, daselbst in Druck. Man hat von seiner Arbeit ferner Sonaten, &c. von 2 Violinen, und Baß, in 4to; ingleichen das Musicalische Kleeblat, aus verschiedenen Piècen von 2 Violinen und Violoncello bestehend. s. Lotters Mus. Cat.

Schweinitz (David von) ein Schlesischer Edelmann, und berühmt gewesener Lautenist.

Schweitzer-Flöte, ist eine Orgel-Stimme von Principal-Art, aber gar enger mensur, und mit Seiten-Bärten versehen; wurde vor diesem 8 und 4 Fuß-Ton verfertiget, jetzo aber mehrentheils nur 2 Fuß-Ton gefunden: doch scheinet der vor wenniger Zeit aufgekommene Violon-Baß 16 Fuß, aus obiger Art entsprungen zu seyn, weil Prætorius schreibet: „Die „grosse Schweitzer-Pfeiffe 8 Fuß-Ton „habe einer Baßgeige gar ähnlich geklungen.„ Sie hat den Nahmen daher: weil sie so lang, und wegen Enge des corporis einer Schweitzer-Pfeiffe nicht ungleich ist.

Schweitzelsperger (Caspar) hat VI. Ouvertures von 2 Violinen, einer Viole und Baß, in folio drucken lassen s. Lotters Music-Catalog.



Schweling (Johann) ein ehemahliger berühmter Organist zu Hamburg, und Lehrmeister des Dantziger Organistens, Pauli Syferti. s. *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 2 p. 83.

Schwemmer (Heinrich) ein Schul-Collega bey S. Sebald in Nürnberg, ist ein Componist gewesen.

Schwenckenbecher, war ums Jahr 1688 Music-Director zu Königsberg in Preussen.

Schwiegel, ist in der S. Catharinen-Orgel zu Dantzig ein Stimmgen von 1 Fuß-Ton soll Niederländischen Ursprungs seyn, u. vom Schweigen, tacere, den Nahmen führen. s. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Musical. Handleit. zur Variation des G. B. p. 169.

Scialumò [*ital.*] s. *Chalumeau.*

Scimphios (*Christophorus*) ein Magister und Pater, hat unter dem Titul: Sacra Premus, Motetten heraus gegeben.

Scindapsus, σκίνδαψος [*gr.*] ist bey den Griechen ein musicalisches Instrument gewesen, welches Scindapsus, ein Sohn der Pfeifferin Poecile, aus der Stadt Eretria gebürtig, erfunden gehabt. s. *Ptolemæi Hephæſtionis* lib. 6. am Ende.

Sciocchezza [*ital.*] frey, ungebunden, wobey man nichts besonders in acht zu nehmen hat. z. E. Note sciolte, Noten, die nicht zusammen oder an einander gehänget sind, sondern frey und einzeln stehen. Contrapunto sciolto, eine nur nach General-Regeln verfertigte Composition.

Scolafunus (*Joan. Antonius*) oder Scrofano, der an. 1605 den 4ten Julii zu Ragusa in Sicilien gebohrne, und an. 1625 den 9ten May zu Messina in Doctorem promovirte Medicus, hat verschiedene musicalische Instrumente tractiret, auch viele Sachen componiret: ist hierbey ein trefflicher Poet, und in mathematischen Disciplinen erfahren gewesen: endlich an. 1681 den 14ten Nov. zu Modica gestorben, und in die von ihm erbauete Capelle, in der Kirche S. Mariæ de Succurſu daselbst, begraben worden. s. *Mongitorii* Bibl. Sicul. T. 1. p. 322.

Scolion, pl. scolia [*lat.*] von σκολιὸς, curvus, obliquus; waren Lieder, so meistens bey den Athenienſern auf Gastereyen von den Gästen selber, und zwar nur von den Gelehrten, abgesungen wurden, als die, bey Überreichung des Trinckgeschirres und der Leyer, einander nahmentlich, ausser der Ordnung, und demnach oblique, aufgefordert.

Sconcertare, disconcertare [*ital.*] nicht zusammen stimmen. Sconcerto, Disconcerto [*ital.*] Subst. eine übel zusammen klingende Music.

Scorianzin (Maria Regina) eine verheyrathete, und dritte Sängerin in der Kayserlichen Hof-Capelle an. 1721; oder erste Sängerin an. 1727.

Scopelinus, des Pindari Vater, ist ein Pfeiffer gewesen.

Scordare [*ital.*] von dis und corda, verstimmen. z. E. un Liuto scordato, eine verstimmte Laute.

Scribonius (*Cornelius*) sonsten Graphæus, oder auch Schreyer genannt, und zu Aloſt in Flandern an. 1482 gebohren, ist ein trefflicher Redner, Poet, Antiquarius und Musicus, auch Archivarius und Raths-Secretarius in Antwerpen gewesen, woselbst er an. 1558 den 19ten Dec. gestorben, und in die Dom-Kirche begraben worden. Sein allda befindliches Epitaphium lautet folgender massen:

Corn. Scrib. Graphæus, præclaræ hujus urbis a secretis sibi suisque & Hadrianæ Philippæ dulcissimæ uxori vivens, posuit. Ipsa quidem vixit annis LXXI. decessit autem XVII. Augusti 1556. uno & quadraginta annis marita, Matrona & prudentissima & pietatis cultrix eximia. Ille verò caram secutus conjugem, migravit XIX Decembris M. D. LVIII. cum vixisset annos LXXVI. s. *Sanderum de Scriptoribus Flandr. p.* 45. woselbst, und am vorhergehenden 44ten Blatte, seine heraus gegebene Schrifften angeführt werden.

Scylax, ein berühmt gewesener Mathematicus und Musicus, aus der in Carien gelegenen Stadt Carianda gebürtig.

Sdegnoso [*ital.*] trotzig.

Se, eine Italiänische Conjunctio conditionalis, heisset: wenn. z. E. Se piace, wenn es beliebig; oder höflicher: Se piace a vostra Signoria, wenn es dem Herrn beliebet.

Sebastiani (*Joannes*) Chur-Brandenburgischer

gischer Capell-Meister in Preussen, von Weimar gebürtig, ließ an. 1672 eine Passion von 5 Sing- und 6 Kling-Stimmen, nebst einem G. B. zu Königsberg drucken, und dedicirte selbige seinem Herrn, Friedrich Wilhelmen, hochgedachten Chur-Fürsten.

Sebastianus (Claudius) von Metz gebürtig, schrieb Bellum musicale inter Plani & Mensuralis Cantus Reges, welcher Tractat an. 1563 und 1568 zu Straßburg in 4to gedruckt worden. s. *Thom. Hyde* Catalog. Biblioth. Bodlejanæ, und *Lipenii* Bibl. Philosoph.

Secchione (*Gio. Battista*) ein berühmt gewesener Instrumental-Musicus zu Mayland, dessen *Morigia lib. 3. c. 26. della Nobilità di Milano, p.* 185. gedencket.

Seconda [*ital.*] seconde [*gall.*] Secunda [*lat.*] ist ein aus 2 einander immediatè oder gradatim folgenden Tonen oder vielmehr Klängen bestehendes intervallum von viererley Gattung, als: (1. Secunda diminuta [*lat.*] seconde diminuée [*gall.*] z. E. c cis. (2. Secunda minor [*lat.*] Seconda minore [*ital.*] seconde mineure [*gall.*] z. E. e f. fis g. (3. secunda major [*lat.*] Seconda maggiore [*ital.*] Seconde majeure [*gall.*] z. E. c d. d e. f g. (4. secunda superflua [*lat.*] seconde superfluë [*gall.*] z E. c dis, f gis, vid. Tab. XX. Fig. 2.

Secret de l' Orgue [*gall.*] secretum organicum [*lat.*] die Wind-Lade in einer Orgel.

Seel (*Jacob*) Pfarrer zu Unterneubrunn im Grunde, ließ an. 1631 auf die den 11ten Januarii celebrirte Hochzeit Hrn D. Andreæ Keßlers, damahligen superintend. zu Eißfeld in Francken, den 4ten Psalm Davids, mit 8 Stimmen componirt, zu Coburg in 4to drucken.

Seelen (*Joann. Frider. à*) wohlverdienter Rector zu Lübeck, hat unter andern geschrieben: Principem Musicum, ex sacra & profana Historia exhibitum; welches aus drey Bogen bestehende scriptum den Orationibus Olai Molleri; de eruditis Musicis vorgedruckt, und an. 1715 zu Flensburg in 4to heraus gekommen ist. s. des Hrn. *Auctoris Athenas Lubec. P.* 4 *p.* 572.

Segno, pl. Segni [*ital.*] unter diesem Nahmen werden alle in der Music gebräuchliche Zeichen, als die Claves, Noten, Ziefern, Puncte, #, b, u. s. f. verstanden.

Segno di Silentio [*ital.*] ein Stillschweigungs-Zeichen, eine Pause.

Segue [*ital.*] es folget.

Seidel (Ferdinand) aus Falckenberg im Schlesischen Fürstenthum Oppeln gebürtig, hat bey Sign. Rosetti in Wien die Violin erlernet, stehet anjetzo beym Hrn. Grafen Zirotin in Falckenberg als Violinist in Diensten, und ist ohngefehr 27 Jahr alt. Sein jüngerer Bruder, Carl, stehet gleichfalls bey hochgedachtem Grafen als Violinist in Diensten. Ihr Vater ist bey diesem Herrn Cammer-Diener gewesen.

Seidel (Samuel) Cantor und Organist auf den Glaß-Hütten, gab an. 1657 Coronam Gloriæ, oder das geistliche Ehren-Kräntzlein; und an. 1658 das geistliche Seelen-Paradieß- und Lust-Gärtlein, zu Freyberg in Meissen in 4to heraus.

Seldenus (*Joannes*) der an. 1584 am 6ten Dec. zu Salvinton in Sussex gebohrne, und an. 1654 den 30ten Nov. verstorbene Engländische Juris-Consultus, handelt unter andern in seinen an. 1628 zu Londen in 4to heraus gekommenen Marmoribus Arundellianis hin und wieder von einigen musicalischen Antiquitäten, und alten Musicis, als: p 76. und 77. von dem Hyagnide, von den tibiis Phrygiis und den Ambubajis; p. 78. seqq. von den Nomis insonderheit, u. s. f.

Selichius (*Daniel*) Hochfürstl. Braunschweigischer Capell-Meister zu Wolffenbüttel, ließ an. 1625 unter dem Titul: Opus novum, geistliche lateinische und teutsche Concerten und Psalmen Davids, von 2. 3. 4. - 12 Stimmen zu Hamburg in folio drucken, und dedicirte solche seinem Herrn, Friedrich Ulrichen, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg. Sein Prodromus cantilenarum harmonicarum, exhibens Paduanas, Intradas, Galliardas & Courantes, ist an. 1614 zu Wittenberg in 4to heraus gekommen; im folgenden 1615ten Jahre ist eben daselbst der Prodromus exercitationum musicarum, von 4. 5. und 6stimmigen Paduanen, Gaillarden, Intraden, und Couranten, in 4to ans Licht getreten. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1647. (Beydes dürffte wohl einerley Werck seyn.) Auf einem an. 1619 zu Jena in 4to gedruckten, und







und etlichen Erffurtischen Raths-Herren zum Neuen-Jahr-Wunsch gewidmeten Weynacht-Gesange, nennet er sich einen Vinariensem, und Chori musici in arce Wejenstein (so ein zwischen Dreßden und Pirna, lincker Hand an der Elbe liegendes Berg-Schloß ist) Directorem.

Selle (Thomas) ist Music-Director u. Canonicus am Dom zu Hamburg gewesen. Als er dem Hrn. Neumarck ein mit Geigen-Violdigamb- und Sing-Stimmen gesetztes Concert zugeschrieben; hat dieser folgende Danck-Verse aufgesetzet, so in seinem an. 1657 edirten fortgesetzten Lust-Walde, in der dritten Abtheilung, p. 34. befindlich sind, und also lauten:

Hab Danck, du wehrter Mann, du weitberühmter Selle,
Vor dein so schönes Stück, welchs du hast aufgesetzt,
Und mich aus reiner Gunst, nechst GOtt, damit ergetzt,
So ich noch nicht verdient. Wohlan, an dessen Stelle
Geb' ich dies wenige. Nimm, edler Sell, es hin,
Und traue fest dabey, daß ich dein Diener bin.

Sellinger, war Organist an der Dom-Kirche zu Upsal in Schweden an. 1720. s. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Musical. Handl. zur Variat. des G. B. p. 203.

Selnecker (Nicolaus) der an. 1530 den 6 Dec. zu Hertzbruck in Francken gebohrne, und an 1592 den 24ten May in Leipzig verstorbene berühmte Theologus und Doctor, hat in der Music dermassen proficiret, daß er (als ein Knabe von 12 Jahren) die Orgel des Sonntags in der Capelle (zu Nürnberg) zu spielen bestellet ward, dafür er jährlich acht Thaler, und zwey Fuder Holtz, seinem Vater verdiente. Welches künstliche Spielen ihn bey König Ferdinando, (welcher damahls zum öfftern sich in Nürnberg aufhielte) dermassen bekannt machte, daß er mit den Königlichen Musicis, auch des Königs Beicht-Vater, Hrn. Petro Malvenda, welcher ihn, als einen muntern und aufgeweckten Knaben, vielmahl in seine Armen genommen, und an seine Brust gedrucket, zum öfftern conversiret, auch auf Befehl des Königes Ferdinandi, in seiner höchsten Gegenwart, in der Vesper das gantze Magnificat spielen, und mit den Königl. Sängern abwechseln müssen. Ja es gefiel dem Könige selbst der Knabe, wegen seiner Geschicklichkeit, dermassen wohl, daß er seinen Leuten befohlen, ihn heimlich zu entführen; welches auch zweifels ohne geschehen, wenn sein Vater nicht von dem Gast-Wirthe, bey welchem der König Ferdinandus logirte, wäre gewarnet worden, er solte seinen Sohn zu Hause behalten, und nicht wieder zu des Königs Musicanten kommen lassen, sie würden ihn sonst entführen. s. hiervon, und sonsten ein mehrers in Hrn. *D.* Joh Andr. Gleichens Dreßdenischer Reformations- und Hof-Prediger Historie, P. 1. p. 92. u. f. Bl.

Selner (Daniel) war an. 1586 ein Alumnus in der Schul-Pforte, und nachgehends ein Hochfürstl Braunschweigischer Vocal-Musicus.

Selner (Gabriel) war an. 1527 ein Alumnus in der Schul-Pforte, und nachgehends ein Hochfürstl. Braunschweigischer Vocal-musicus. s. *M. Justini Pertuchii* Chron. Portense, p. 199 u. 202.

Semi. Diese Particula heisset (1. halb. (2. unvollkommen: sonsten muste Semidiapente und Semiditonus eine halbe Qvint, und halbe Tertz bedeuten.

Semibreve [*ital. gall.*] Semibrevis [*lat.*] die Halb-Kürtze, d. i. die Einschlägige Note, welche also 𝅝 aussiehet, oder dergleichen Pause.

Semicantus [*lat.*] Semicanto [*ital.*] der hohe Alt, wenn nemlich dessen Clavis signata auf der zweyten Linie des Systematis musici stehet.

Semichorus [*lat.*] ein halber Chor.

Semichroma oder Semicroma, eine Sechzentheil-Note.

Semicircolo [*ital.*] ein halber, oder unvollkommener Circul; welcher das Zeichen des égalen, oder vierviertel-Tacts ist, und also C aussiehet.

Semidiapason, eine um ein Semitonium minus unvollkommene Octav.

Semidiapente, eine unvollkomene Qvint, welcher ein Semitonium minus mangelt. z. E. e. b.

Semidiatessaron, eine unvollkommene Qvart, so ein Semitonium minus zu wenig hat. z. E. cis f. dis g.

Semiditono [*ital.*] Semiditonus [*lat.*] eine kleine Terz z E d f.

semiditono con Diapente [*ital.*] die kleine septima. z. E. c b.

semiditas [*lat.*] die Helffte, oder halber *egaler* Tact dessen Zeichen also ¢ aussiehet; wenn es nemlich, in Canonibus nebst dem ordinairen C zugleich in einem Systemate gesetzt, vorkommt, da denn die eine Stimme, zu welcher das C gehöret, die Noten und Pausen in der ordinairen Geltung; die andere Stimme aber, zu welcher dieses ¢ gehöret, die Noten und Pausen nur halb, und demnach noch einmahl zu geschwinde exprimiret. conf. ¢.

semifusa [*lat. ital.*] eine Sechzehntheil-Note, s. Tab. XX. Fig. 4. Beym Pexenfelder wird diese Note auch semifuga genennet; item eine dergleichen Pause.

semiminima [*lat. ital.*] semiminime [*gall.*] eine Vierthel-Note, oder dergleichen Pause.

semi-sospiro [*ital.*] eine Achtel-Pause.

semitonium [*lat.*] semiton [*gall.*] semitono und semituono [*ital.*] bedeutet so wohl den einen als andern Theil eines auf zweyerley Art getheilten gantzen Tones, oder toni musici integri. Der eine Theil heisset: semitonium majus [*lat.*] semiton majeur [*gall.*] semituono maggiore [*ital.*] der grosse unvollkommene Ton. z. E. cis d. [e f.] h c. Der zweyte Theil heisset: semitonium minus [*lat.*] semiton mineur [*gall.*] semituono minore [*ital.*] der kleine unvollkommene Ton. z. E. c cis. [f fis.] u. d. g.

semitonium fictum, oder artificiale [*lat.*] ist bey den Auctoribus, der vermittelst eines ♯ oder b formirte unvollkommene Ton. z. E. cis d. [dis e. [fis g. [gis a. [oder d es. [g as. [a b.

semitonium naturale [*lat.*] heisset der in der diatonischen scala ohne ♯ oder b zu formirende unvollkommene Ton. z. E. e f. [h c.

semplice [*ital.*] simple [*gall.*] simplex [*lat.*] einfach, was nicht doppelt, oder aus mehrern Stimmen, item Figuren verschiedener Geltung, Grösse, u. s. f. zusammen gesetzt ist.

Senaille, der jüngere, ein unvergleichlicher Violinist zu Paris ums Jahr 1716, hat schöne Sonaten, mit einer Violin und G. B. gesetzt, davon drey Bücher in Kupfer gestochen sind s. das *Sejour de Paris, c. 25. p. 275.* Er lebet noch jetzo, und hat, über die drey vorigen Wercke, noch das 4te und 5te herausgegeben.

Senesino, in den Leipz. Zeitungen, und zwar im IV. Stück der 20 Woche 1731. wurde aus Londen vom 1 May geschrieben: Am Char-Freytage hat der berühmte Sänger, Senesino, nebst noch 2 Virtuosinnen, in des Portugiesischen Residenten Hauß-Capelle ein Paßion-Stück musiciret, welchem viele Standes Personen, sowohl Catholische als Protestanten zugehöret.

Senkelius (*Ludovicus*) ein Zürcher, und Scholar Henrici Isaac. s. *Glareani* Dodecach. p. 331. war ums Jahr 1530 Capellmeister bey dem Hertzoge in Bayern, setzte auf Lutheri Ansuchen die Motette: Non moriar, sed vivam. s. Printzens Mus. Histor. c. 11. §. 9. und war an. 1540 noch am Leben. s. Sebald Heydens Præfat.

Senfthemerus (*Christophorus*) war aus Kärndten gebürtig, und an. 1540 an der damahls neuerrichteten Raths-Schule in der Stadt Meissen der erste Cantor. s. *Georg. Fabricii* Annal. urb. Misnæ, lib. 3. p. 193.

Sengverdius (*Arnoldus*) ein Professor Philosophiæ zu Utrecht, von Amsterdam gebürtig, wohin er auch an. 1648 wiederum gezogen, und an. 1667 daselbst gestorben, s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, hat, unter andern, einen Tractat: de Tarantula, geschrieben.

Sennertus (*Andreas*) der an. 1606 zu Wittenberg gebohrne, und an. 1689 daselbst wiederum verstorbene, Professor Linguarum Orientalium, hat, unter andern, auch de Musica quondam Hebræorum geschrieben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Jacobi le Long* Bibliothecam Sacram, p. 959.

Senza, eine Italiänische Præpositio, bedeutet: ohne. z. E. senza l' Aria, ohne die Arie; senza Ritornello, ohne das Ritornello; senza Violini, ohne Violinen; senza stromenti, ohne Instrumente; anzuzeigen, daß man angeführte Sachen weg- und auslassen könne.

Sepp (Paul) hat Concerten verfertiget.

Septima [*lat.*] settima [*ital.*] septiéme [*gall.*] ein musicalisches interval. lum von dreyerley Gattung, als:

Septima diminuta, oder deficiens, insgemein Septima falsa genannt, bestehet aus



aus 3 gantzen Tonen, und 3. semitoniis. z. E. dis c. s. *n.* 1. Tab. XX. Fig. 5.

septima major [*lat.*] settima maggiore [*ital.*] septiéme majeure [*gall.*] bestehet aus 5 gantzen Tonen, und 1 semitonio. z. E. c h. s. *n.* 2. ead. Tab. & fig.

septima minor [*lat.*] settima minore [*ital.*] septiéme mineure [*gall.*] enthält 4 gantze Tone, und 2 semitonia. z. E. c b. s. *n.* 3. ead. Tab. & Fig. Die zwey letztern können durch folgenden Vortheil alsobald erkannt werden, nemlich: wenn an der Octav ein semitonium mangelt, so ists eine septima major; mangelt aber ein gantzer Ton, so ists eine septima minor.

sequenza, pl. sequenze [*ital.*] sequence, pl. sequences [*gall.*] eine Art von Hymnis, so öffters und mehr am Ende gereimt: und in Cadenz gebrachte Prosæ, als ordentliche Verse sind, und in vielen Römisch-Catholischen Kirchen nach dem Graduali, und gleich vor dem Evangelio, manchmahl auch in Vespern vor dem Magnificat, gesungen werden. Diese Gesänge waren ehedessen mehr, als jetzo, im Gebrauch. Der Römische Gottes-Dienst hat deren nur drey beybehalten, welche die Italiäner: le tre sequenze dell' anno, die drey *Sequenzen* im Jahr, nennen. Diese sind: (1. Victimæ Paschali Laudes, &c. zur Oster-Octav; (2. Veni Sancte Spiritus, &c. zur Pfingst-Octav; und (3. Lauda Sion Salvatorem, &c. zur Frohn-Leichnams-Octav. (NB. Octav sind 8 Tage, binnen welchen man einerley Officium hält) An vielen Orten singet man gedachte 3 sequenzen musicalisch; an andern Orten singet man sie wechselsweise mit der Orgel und sur le Livre, oder in Contrapuncto, &c. Ausser diesen ist noch eine, nemlich: Dies iræ, dies illa, &c. vor die Verstorbenen, über welche Legrenzi Lulli, und andere vortreffliche Compositiones verfertiget haben. s. *Broßards* Diction. p. 124. und 125.

serafini (*Gio. Bernardino*) D. und Capell-Meister zu Perugia ums Jahr 1696.

serafino Aquilano, ein Ritter und Commendator vom Orden des Heil. Grabes zu Jerusalem, ist, nebst der Poesie, ein starcker Musicus und angenehmer Sänger gewesen. Liegt zu Rom in der Kirche s. Maria dell Popolo begraben. s. *Nic. Toppi* Bibl. Napolet. Aquilano scheinet zu bedeuten: daß er von Aquila, der im Königreich Neapolis in Abruzzo oltra liegenden Haupt-Stadt mag bürtig gewesen seyn.

seraglio (*Ercole*) ein zu Ferrara berühmt gewesener Fürstl. Musicus dessen Superbi p. 131 seines Apparato de gli Huomini illustri delle Citta di Ferrara gedencket.

serenata [*ital.*] serenade [*gall.*] ein Abend-Ständgen, eine Abend-Music; weil dergleichen meist bey still- und angenehmer Nacht pflegt gemacht zu werden.

serini (*Giuseppe*) ein Musicus und Componist von Cremona, hat an. 1690 in der Römischen Kayserin Eleonoræ Capelle zu Wien, dem H. Huomobuono zu Ehren, als Protectori in ansteckenden Seuchen, ein Oratorium: Il Genio deluso genannt, musicalisch aufgeführet, davon der Text daselbst in 4to gedruckt worden. s. *Gio. Cinelli* Biblioteca Volante, scanzia XV.

sermisi (*Claude de*) hat an. 1583 drey Missen in folio zu Paris drucken lassen. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1636.

serpent [*gall.*] serpentono [*ital.*] serpens [*lat.*] ein Schlangen-Rohr; ist ein in Franckreich wohl bekanntes Blaß-Instrument von Metall oder schwartzen Holtze, mit Leder überzogen, hat 6 Löcher, siehet fast wie eine gekrümmte Schlange aus (davon es eben den Nahmen bekommen,) und 5 bis 6 Schuh lang. s. *Richelets* Diction. Nach Bonanni Bericht, ist es ohngefehr nur drey Spannen lang, wird sonderlich, wegen des tiefen Klanges, im Kriege zu den Hautbois gebraucht, und an Hals des Spielers gehänget; er erinnert aber dabey: daß, wenn es gerade ausgestreckt werden solte, es 6 Schuh lang seyn würde. s. dessen *Gabinetto Armonico, p.* 70. *Kircherus* hat in seiner Musurgie, T. 1 lib. 6. c. 2. f. 505. folgendes davon: Est & serpens instrumentum in Gallia maxime usitatum, Basso sonando admodum opportunum; quod etsi Fagotum superet intensione vocis, dulcedine tamen ab eo multis, ut ajunt, parasangis superatur. Bey den letzten Auctoribus ist die Abbildung davon zu sehen.

serperio (*Francesco*) ein Römischer Componist, hat eine 4stimmige Missam

und Vespertinum Officium dominicale in Druck gegeben. s. *Parstorff.* Catal. p. 8.

Serra (*Michele Angelo*) ein Geistlicher von Mantua gebürtig, war ums Jahr 1603 an der Kirche Maria del Vado zu Ferrara Musices Magister, und gab in diesem Jahre sein Completorium Romanum zu Venedig heraus.

Sertorio (*Antonio*) hat an. 1679 die zu Venedig auf dem Theatro di S. Luco repræsentirte Opera: Le due Tiranni genannt, verfertiget. s. den *Mercure Galant*, im April-Monat *a. c. p.* 81.

Servin (*Jean.*) ein Frantzösischer Componist, hat an. 1578 vier- fünff- sechs- und achtstimmige Chansons zu Lion bey Charles Pesnot: und an. 1580 die von Buchanano in Verse gebrachte Davidischen Psalmen, mit eben so viel Stimmen in die Music gebracht, und daselbst in 4to drucken lassen. s. *Verderii* und *Gesneri* Bibliothec.

Sesjen, ein Engländischer Tantz.

Sesquialtera. s. *Proportio Sesquialtera.* Es heisset auch eine Orgel-Stimme also, welche nach der alten und rechten Art, folgender Gestalt disponirt seyn solte; daß auf einem Register nebst der Quint, noch eine kleinere Pfeiffe, so gegen nurgemeldte Quint eine Sextam majorem, und gegen den fundamental-Clavem eine Tertiam majorem primo-compositam constituirte, gefunden, und demnach z. E. c g ē, d a fis, u. s. f. gehöret würden. Die jetzige also genannte Sesquialtera aber hat vorgedachte Quint nicht mehr, bestehet nur in einer Pfeiffe, und ist nichts anders als eine Tertia. s. Werckmeisters Orgel-Probe, c. 30. p. 73. sq. In Niedtens Musical. Handleitung zur Variat. des G. B. stehet p. 114. folgendes: Sesquialtera ist ein Register im Manual, da auf jedem Clavi zwo Pfeiffen stehen, die das Intervallum sextæ machen, und entweder in der Helfte des Claviers, oder alle Octaven repetirt werden.

Sesquialtera maggiore perfetta [*ital.*] ist ein solch-gezeichneter Tripel, $\Phi^{3}_{2}$ in welchem die Brevis drey semibreves gilt, wenn sie gleich keinen Punct hat.

Sesquialtera magg ore imperfetta [*ital.*] ist ein also gestalter Tripel, $\mathbb{C}^{3}_{2}$ in welchem die punctirte Brevis drey semibreves, und ohne Punct zwey semibreves gilt.

Sesquialtera minore perfetta [*ital.*] ist ein Tripel also gestaltet $\bigcirc^{3}_{2}$, worinnen die semibrevis auch ohne Punct, wenn eine oder etliche andere semibreves auf sie folgen, 3 Minimas gilt.

Sesquialtera minore imperfetta [*ital.*] ist ein folgender gestalt aussehender Tripel $C^{3}_{2}$, in welchem die punctirte semibrevis, 3 Minimas; aber ohne Punct nur 2 Minimas gilt.

Sesquiottava, ist eine also gezeichnete Tripel-Art $C^{9}_{8}$, sonsten auch Nonupla di Crome genannt, in welcher, an statt 8, neun Achtel einen gantzen Tact, und 3 Achtel einen Tact-Theil ausmachen.

Sesquiquarta dupla, ist ein also gezeichneter Tripel $C^{9}_{4}$, sonsten auch Nonupla di semiminime genannt, in welchem an statt 4, 9 Viertel auf einen Tact, und 3 Viertel auf jeden Tact-Theil, gehen. Von diesen, und noch andern Tact-Arten s. *Brossards* Diction. p. 125 und 126.

Sessa (*Claudia*) eine ums Jahr 1599 des Singens halber berühmt gewesene Italiänische Nonne, die vielleicht zu Mayland gelebet, und von welcher Puteanus c. 4. Palladis modulatæ folgende Worte führet: quæ in laudem vocis scripta, sacra tibi sunto *Claudia Sessa*, virgo Deo dicata castissima, quæ vocis mortales miraculo universos præstas. Tibi præsentis seculi suffragio cedit Antiquitas, & honorem habitura est Posteritas. Fabulis quid ultra locus? Illæ Jovis filiæ ora compescant, ne te canente obstrepere deinceps videantur: Sirenes facessant, quarum tu concordiam superas: Ecchо silentio invidiam suam tegat, frustra te referre conatur.

Sesta [*ital.*] sexta [*lat.*] sexte it. sixiéme [*gall.*] ein musicalisches intervallum von zweyerley Gattung, als:

Sesta maggiore [*ital.*] sexte oder sixiéme majeure [*gall.*] sexta major [*lat.*] die grosse oder scharffe Sext. z. E. c. a. d h. u. d. g.

Sesta minore [*ital.*] sexe oder sixiéme mineure [*gall.*] sexta minor [*lat.*] die kleine oder weiche Sext. z. E. e. as. d b. u. s f.

Sestupla di semiminime [*ital.*] also heisset der $\frac{6}{4}$ Tact.





Settima. s. *Septima.*

Settimana Santa [*ital.*] die heilige oder Char-Woche.

Severi (*Francesco*) ein Päbstlicher Musicus, von Perugia gebürtig, hat an. 1626 Arien in Rom drucken lassen.

Severini, drey Brüder dieses Nahmens sind ums Jahr 1634 zu Neapolis wegen des Lauten-Spielens berühmt gewesen. s. *il Forastiero del Giul. Cesare Capaccio, Giornata* 1. *p.* 7.

Severino (*Vincentius à S.*) ein Augustiner-Mönch, hat an. 1601 Lamentationem B. M. Magdalenæ musicalisch herausgegeben. s. *Elssii* Encomiasticon Augustinianum.

Severo de Luca, hat das von Silbo Tropei verfertigte Oratorium: Il Martirio di S. Erasino genannt, in die Music gebracht, und an. 1700 am dritten Sonntage in der Fasten, in der Kirche della Archiconfraternita della Pieta Florentinischer Nation zu Rom aufgeführet. s. *Gio. Cinelli* Biblioteca Volante, Scanzia XV.

Severus (*Cassius*) von Parma gebürtig, hat ein Carmen: de industria Orphei circa studium Musices geschrieben, so an. 1608 mit Nathanis Chytræi Anmerckungen zu Franckfurt in 8vo gedruckt worden. s. *Lipenii* Bibl. Philosoph.

Sexta [*lat.*] s. *Sesta.*

Sextus, ein Artzt von der Empirischen Secte, daher er Empiricus heisset, lebte im 2ten Seculo unter des Kaysers Antonini Pii Regierung, und schrieb unter andern 6 Bücher wieder die Mathemeticos oder *Disciplinarum Professores Dogmaticos per omne genus disciplinarum* in griechischer Sprache. Unter nurgedachten Büchern handelt das 6te adversus Musicos.

Seyffert (Martin) ein Hautboist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729.

Seyfrid (*Ludovica*) eine Sopranistin in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender auf nurgedachtes Jahr.

Seyne (*Evasino de*) ein Cammer-Laquay des Kaysers Matthiæ, gab an. 1614 zu Nürnberg bey Abrah. Wagenmann, Melodia spirituale à tre voci, in 4to heraus.

Sfuggito [*ital.*] im fœm. sfuggita, ist das Participium vom Verbo: sfuggire, fliehen, ausweichen, vom rechten Wege abweichen. s. *Cadenza sfuggita.*

Sherard (*Giacomo*) hat ein Werck von 2 Violinen, Violoncello und B. C. (so das 1ste ist) gesetzet, welches bey Roger zu Amsterdam in Kupffer gestochen worden, und aus XII. Sonaten bestehet.

Shippen (*William*) A. M. ist Professor Musices im Collegio Greshamensi zu Londen gewesen. Nurgedachtes Collegium lieget in der Bishopsgate-Strasse, und führet von seinem Stiffter, Thoma Gresham, einem Ritter, den Nahmen. Er bauete die Königliche Börse, und legte die eine Helffte von deroselben Einkünfften bey dem Lord-Mayor zu Londen, samt der gantzen Raths-Gesellschafft und deren Nachkommen; die zweyte Helffte aber bey der Seiden-Cramer-Gesellschafft auf ewig in Verwahrung, und zwar mit dieser hinterlassenen Anordnung, daß von der einen Helffte vier geschickte Personen, welche in diesem Collegio die Theologie, Astronomie, Music und Geometrie läsen, und von der andern Helffte drey tüchtige Männer, welche über die Rhetoric, das Jus civile, und die Medicin ihre Lectiones anstelleten, solten salarirt werden. Diese Prælectiones werden in der Termin-Zeit alle Tage in der Woche, (den Sonntag ausgenommen) Vormittags in Lateinischer, und Nachmittags in Engländischer Sprache gehalten. Die Music aber wird nur in Engländischer Sprache tractiret. Von diesem Dienst hat ein jeder Prælector 50 Pfund Sterling, nebst einem feinen Zimmer im Collegio zu geniessen. s. *Guy Miege* Groß-Britannischen Staats 1sten Theil, c. 9. p. 251. sq.

Si, ist die siebende Music-Sylbe, so noch zu den 6 Guidonischen gekommen, um die Mutation in diesem zu vermeiden.

Si, diese bey einem Verbo stehende Italiänische Particula bedeutet so viel, als: man, oder der Frantzosen ihr: on, z. E.

si replica, man wiederhole.

si replica, da capo, man wiederhole den Anfang.

si replica, se piace, una altra volta, man wiederhole es noch einmahl, wenn es beliebig.

si segue, man muß fortfahren.

si suona, man spielet, i. e. die Instrumente gehen alleine, ohne Singe-Stimmen.

si volti, man wende das Blat um. si

volti subito oder presto, man wende geschwinde um.

**Sibilum** oder **Sibilus** [*lat.*] bedeutet eigentlich, den Klang, so eine angeblasene Pfeiffe oder Flöte von sich giebt; sodann auch, das Zischen, so mit den Zähnen geschiehet. s. *Fr. Bern. Ferrarium*, de Veterum Acclamationibus, lib. 2. c. 14.

**Sicard**, ein Frantzösischer Componist und Sänger.. s den *Mercure Galant*, im Februar-Monat des 1678 Jahrs, p. 205.

**Sichart** (*Laurentius*) Organist an der St. Marien-Kirche in Nürnberg, hat eine aus dem A dur gesetzte Sonata, samt dergleichen Fuge durch Kupfferstich in 2 Bogen in folio herausgegeben.

**Siciliana** [*ital.*] s. *Canzonetta*. **Sicilienne** [*gall.*]

**Sicinium** pl **Sicinia** [*lat.*] ein Lied, so von einem allein gesungen wird.

**Sicinnotyrbe** [*lat.*] σικιννοτύρβη [*gr.*] also hieß ehemahls ein Lied, und ein nach selbigem eingerichteter Tantz. s. *Joan. Meursii* Orchester.

**Sidelius** (*Joannes*) ein Collaborator an der Schule zu Cölleda, und Symphonist, hat auf seines Schwieger-Vaters, Casp. Schwemlers, Raths-Cämmerers und Collectoris des Closters zu Cölleda, zweyten Hochzeit, eine teutsche Motette von 8 Stimmen: Ein freundlich Weib ꝛc. gesetzet, zu Erffurt drucken lassen, und selbige den 17 Oct. an. 1614 aufgeführet.

**Siebenhaar** (*Malachias*) ein Componist ums Jahr 1651.

**Sieber**, ein in Rom sich aufhaltender Musicus, hat 6 Sonaten vor eine Flöte und Baß gesetzet, die zu Amsterdam an Mr. Gaillards seine gravirt anzutreffen sind.

**Sieburg** (Just) ein Orgelmacher und Bürger zu Mühlhausen, hat unter andern an. 1669 die Pulßnitzische Orgel verfertiget.

**Siegfried** (Johann) von Borna gebürtig, ein Componist und gewesener Superintendens zu Schlaitz im Voigtlande ums Jahr 1620, hat eine Motette aufs Michaelis-Fest: Es erhub sich ein Streit ꝛc. mit 6 Stimmen gesetzet, welche gedruckt worden ist.

**Sifflöte**. s. Holflöte, hat vielleicht den Nahmen vom Frantzösischen Sifler, und dem Lateinischen Sibilare, pfeiffen, zischen; wie denn Sifflement das Pfeiffen, Zischen, und Siflet eine Pfeiffe heisset. conf. *Flute de Pan.*

**Sigea** (*Angela*) ein in der Griechischen und Lateinischen Sprache versirt gewesenes Spanisches Frauenzimmer, von Toledo gebürtig, hat die Music dergestalt verstanden, daß sie mit den besten Meistern dieser Kunst sich einlassen können. s. *Antonii* Bibliothec. Hispanam.

**Sigefridus** (*Otto*) seine delineatio Musicæ ist an. 1608 zu Franckfurt in 8vo gedruckt worden.

**Signa quantitatis mensuralis**, oder dimensionis [*lat.*] die Zeichen, so die Hurtigkeit und Langsamkeit des Tacts anzeigen, sind folgende viere, als: das C, ¢, Φ, und ⊙; davon das erste einen sehr langsamen; das zweyte einen mittelmäßigen; das dritte einen geschwinden, und das vierdte einen sehr geschwinden Tact anzeiget. s. Printzens Compendium Musicæ Signatoriæ & Modulatoriæ Vocalis, c. 4. Die zwey letztern sind heutiges Tages nicht mehr gebräuchlich.

**Signoretti** (*Aurelio*) Regiensis, ob er nun entweder aus der im Hertzogthum gleiches Nahmens liegenden Haupt-Stadt Reggio (lat. Regium Lepidi genannt) dem Hertzoge von Modena gehörig; oder aus der im Königreich Neapolis liegenden Haupt-Stadt der Provintz Calabria oltra, Reggio (lat. Regium Julium genannt) gebürtig gewesen, stehet dahin? hat an 1629 5-stimmige Psalmen zu Venedig; it. 2. 3. 4. 5. 6. und 8stimmige Motetten drucken lassen.

**Signorile** (*Nicolo*) ein Altist in der Kayserlichen Hof-Capelle an. 1727, und zwar in der Ordnung, der sechste.

**Signum conclusionis** [*lat.*] das Schluß-Zeichen, bestehet aus zween durch alle fünff Linien gezogenen Strichen, siehe Tab. XX. Fig. 3.

**Signum continuationis** [*lat.*] ist eben was Custos.

**Signum connexionis** [*lat.*] also heisset dieses Zeichen ‿ oder der halbe Circul, womit man im Singen die Noten also zusammen ziehet, daß man nur eine Sylbe drunter legen; und im Geigen dieselben in einem Strich schleiffen muß.

**Signum quietis** [*lat.*] das Ruhe-Zeichen, siehet folgender Gestalt aus 𝄽, und wird





wird bald über, bald unter eine Note gesetzet, anzuzeigen, daß man daselbst etwan so lange aushalten soll, als wenn eine Pausa generalis da stünde. s. den Musical. Trichter *p.* 62.

**Silenus**, wird für den Erfinder der aus vielen Röhren bestehenden Pfeiffe gehalten. s. *Beyerlinckii* Theat. Vitæ humanæ.

**Sillaba**, pl. Sillabe, (*ital.*) pl. Sillabes (*gall.*) hiermit belegen die Italiäner zum öfftern schlechtweg die Guidonischen Sylben, ut, re, mi, fa, sol, la.

**Sillet** (*gall.*) also heisset das kleine stückgen Helffenbein oben an einer Laute, worauf die Saiten liegen.

**Silbermann**, ein Meißner, hat an. 1724 den Character eines Hof- und Land-Orgelbauers zu Dreßden erhalten, und ein Instrument erfunden, so er Cembal d' Amour nennet. s. *Mattheſonii* Crit Muſ. T. 2. p. 380.

**Simicum**, also hat das von Simo erfundene, und aus 35 Saiten bestandene Instrument geheissen. s. Printzens Hist. Mus. c. 7. §. 32.

**Simmias**, ein Zuhörer des Socratis, von Theben gebürtig, hat 23 Dialogos geschrieben, worunter auch einer, de Musia, enthalten. s. *Diog. Laërtium lib. 2. Segm.* 124.

**Simon**, ein Gerber zu Athen, hat alles was er von Socrate gehöret (als der zum öfftern in dessen Werckstadt sich eingefunden) aufgeschrieben, und 33 Dialogos zusammen geschrieben, worunter der 18te de Musica gehandelt. s. *Laertium* lib. 2, Segm. 122. und Ægid. Menagii Observationes p. 129.

**Simonetti** (*Carlo*) war an. 1655 Kayſers Ferdinandi III. zweyter Hof-Organist. *Bucelinus.*

**Simonelli**, ist Hochfürstlicher Concertmeister in Wolffenbüttel.

**Simonetti** (*Leonardo*) hat verschiedener berühmter Auctorum Motetten à voce sola zusammen getragen, und unter dem Titul: Ghirlanda Sacra, drucken lassen. s. *Parſtorff.* Catal. p. 20.

**Simon**, Magnesius zubenahmt, weil er aus der Stadt Magnesia bürtig gewesen, dessen Strabo lib. 14. gedencket, scheinet ein Musicus, und Poet gewesen zu seyn. Ob der beym Athenæo lib. 14. f. 620. vorkommende Simus Magnesius, und der beym Porphyrio in vita Pythagoræ



p. 3. befindliche Σίμος ἀρμονικὸς, eben der obige sey, stehet dahin. s. Hr. *D. Fabricii* Biblioth. Græc. lib. 2. c. 15. p. 596.

**Simonides**, ein von Julis aus der Insul Cea bürtig gewesener Poet und Musicus, lebte an. Mundi 3400, oder 548 Jahr vor Christi Geburt, und wurde auf die 90 Jahr alt; soll, wie Plinius schreibet, die achte Saite auf der Cithara, ingleichen die Gedächtniß-Kunst erfunden haben. s. Printzens Mus. Histor. c. 7. §. 8. woselbst die Gelegenheit zum letztern aus dem Cicerone lib. 2. de Oratore ausführlich erzehlet wird. conf. Hederichs reales Schul-Lexicon, it. dessen Notitiam Auctorum, und besonders wegen anderer Umstände, Bisciolæ Horas Subcesiv. lib. 5. c. 19.

**Simpson** (*Christopher*) ein neuerer Engländer, hat an. 1670 in seiner Sprache ein aus 5 Theilen bestehendes, und in 8vo zu Londen gedrucktes Werck, unter folgendem Titul ediret; A Compendium or Introduction to Composition, shewing the rudiments of Song, the Principles of Composition, the Use of Dischords, the Forme of figurate Descant, and the Contrivance of Canons. d. i. Ein kurtzer Begriff oder Einleitung zur Composition, zeigend die Anfangs-Gründe des Gesangs, den Anfang der Composition, den Gebrauch der Dissonantien, die Beschaffenheit des figurl. Gesangs und die Einrichtung der Canonum.

**Simpson** (*Thomas*) ein Engländer, und Fürstl. Holstein-Schaumburgischer Violinist, hat an. 1621 unter dem Titul: Tafel-*Consort*, allerhand lustige Lieder von 4 Instrumenten und einem G. B. theils seiner eigenen, theils anderer, als Joh. Grabbens. P. Philippi, Joh Doulands, Christ. Töpffers, Nic Bleyers, Moritz Websters, Joh. Kroschens, Alex. Chezam, Roberti Johnson, Eduard Johnson, und Joseph Scherley Arbeit zu Hamburg in 4to gedruckt heraus gegeben. In *Draudii* Bibliothec. Class. p. 1647. findet man auch ein an. 1611 zu Franckf. in 4to gedrucktes Werck, voller Pavanen, Volten und Gaillarden.

**Sincinnium**, ist in des Hrn. du Cange Glossario eben was *Sicinium.*

**Sincopa** [*ital.*] s. *Syncope.*

**Sinfonia** [*ital.*] s. *Symphonia.*

**Sinibaldis** (*Anna de*) eines Musices Magistri, Joannis de Sinibaldis, Toch-

ter, von Cremona, hat sich anfänglich bey des Kayſers Maximiliani II. Gemahlin, Mariæ Hofe lange aufgehalten; hernach aber in ihrem Vaterlande an Petrum Palearium, einen gelehrten J. C. von Cremona verheyrathet, und iſt, als dieſer zu Lodi (Laudæ Pompejæ) Advocat des Königl. Fiſci war, ums Jahr 1566 daſelb geſtorben. ſ. *Ariſii* Cremonam Literatam, f. 42. woſelbſt dieſes elogium von ihr gemeldet wird: in ea Muſicæ Veneres omnes, & Charites confluxiſſe videbantur.

Sinn (Chriſtoph Albert) ein Braunſchweig-Lüneburgiſcher Geometra in dem Fürſtenthum Blanckenburg und Gräflich-Stollbergiſchen, hat einen aus 15 Bogen beſtehenden Tractat an. 1718. zu Wernigeroda drucken laſſen: in ſolchem handeln 2 Bogen von der practiſchen Temperatur. ſ. *Matth.* Organ-Probe in der Vorbereitung, p. 51.

Sinzigus (*Georgius Ludovicus*) hat verſchiedene Hymnos, beym Veſper-GOttes-Dienſte durchs gantze Jahr zu gebrauchen, von 4 Stimmen, 2 Violinen, 2 Violen, Fagott und G. B. in 4to durch den Druck bekannt gemacht. ſ. Lotters Muſic-Catal.

Siphax. ſ. *Grotti.*

Siris, ein berühmter Tantz-Meiſter zu Londen, und Auctor der Engländiſchen Corographie, hat Täntze heraus gegeben. ſ. den Holländiſchen Muſic-*Catalogum* des *le Cene*, p. 17.

Sirites, ein Libyer aus dem Geſchlechte der Nomadum, ſoll, nach einigen, die Pfeiffer-Kunſt erfunden, und ſolche bey dem Dienſte der Cybeles zu erſt eingeführt haben.

Siſtema [*ital.*] Siſteme [*gall*] ſ. *Syſtema.*

Siſtinus (*Theodorus*) ließ an. 1600 Cantiones 3 vocum zu Hamburg in 4to drucken. ſ. *Draudii* Bibl Claſſ. p. 1653.

Siſtrena, oder Ciſtrona [*lat.*] iſt, nach Roberti de Fluctibus Bericht, lib. 6. c. 4. Templi Muſices, ein mit vier metallenen Saiten doppelt bezogenes Inſtrument.

Siſtrum [*lat.*] Siſtre [*ital.*] σεῖστρον [*gr.*] ἀπὸ τῦ σείειν, à quatiendo, vom ſchütteln alſo genannt, war ehedeſſen ein Inſtrument von hell-klingendem Ertze, ſo inſonderheit bey dem Götzen-Dienſte der Iſidis von dem Egyptiſchen Frauen-



Zimmer mit einer Hand gehalten, und zum Tantze gebraucht wurde. Es war länglicht-rund, und hatte eine Handhabe. Durch das gebogene giengen etliche meßingene Stäbgen, ſo auswendig am Ende krum gebogen waren, damit ſie nicht durchfahren kunten, ſondern durch ihr Anſchlagen, u. das Hin- und Herſchütteln, ein Raſſeln und Klimpern verurſachen muſten. Daher nennet es Salomo van Til, eine Egyptiſche Raſſel. Wer eine genauere Beſchreibung auch die Abbildung davon zu wiſſen und zu ſehen verlanget, leſe Bonanni Gabinetto Armonico, p. 121. ſqq. nurgedachten Tils Singe-Dicht- und Spiegel-Kunſt, p. 107 ſqq. Mich. Angeli Cauſei de la Chauſſe Tractat: de Inſignibus Pontificis Maximi, &c. in der 15, 16 und 17 Tabelle, welcher im 5ten Tomo des Theſauri Antiquitatum Romanarum Joan. Georg. Grævii. f. 318 befindlich iſt; ferner, und inſonderheit, die ebenfalls daſelbſt Tomo VI. befindliche Diſſertation des Benedicti Bacchini.

Siticines, ſo hieſſen bey den Römern die Pfeiffer, welche ſich bey Beerdigung der Todten brauchen lieſſen, quia apud Sitos, h. e. mortuos canebant. Sie hatten etwas gröſſere tubas, als die andern Muſici, und wurden von dieſen nicht recht vor ehrlich gehalten. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. conf. Aulii Gellii lib. XX. c. 2.

Six quatre [*gall.*] Sechsviertel-Tact; Six huit, Sechsachtel-Tact; Six ſeize, Sechsſechzehntel-Tact. ſ. *Loulié* Elements de Muſique, p. 41.

Slegelius (*Valentinus*) hat an. 1578 zwölff aus Heil. Schrifft genommene Lieder componiret, und zu Mülhauſen in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1619.

Sliſſato [*ital.*] geſchleifft.

Sminuito, fœm. Sminuita [*ital.*] *diminuirt*, kleiner gemacht, d. i. wenn an ſtatt einer groſſen und langen Note, etliche kleinere und kürtzere geſetzt werden; iſt alſo eben ſo viel, als: Diminutione, Double.

Smorzato [*ital.*] ſonſt ausgelöſcht, gelöſcht, ausgethan; aber in des Zotti erſten Muſic-Opere bedeutet es einen ſolchen-Bogen-Strich, woran der Klang des Inſtruments immer ſchwächer und ſchwächer wird, und gleichſam verlöſchet. ſ. *Broſſards* Diction. p. 132.

Snep



Snep (*Jean*) ein Organiſt zu Zirkzee, der Haupt-Stadt auf der Inſul Schouwen in der Provintz Seeland an der Schelde, hat nederduytſe Liederen met een en tvve ſtemmen en B. C. ingleichen Sonates, Allemandes, Courantes, Sarabandes, Gigues, Gavottes, &c. à une Baſſe de Viole, & une Baſſe Continue geſetzet, und bey Roger zu Amſterdamm graviren laſſen.

Soave, Adj. Soavemente, Adv. [*ital.*] angenehm, lieblich.

Socrates, der an. M. 3530 oder 418 Jahr vor Chriſti Geburt berühmt geweſene Philoſophus, des Sophroniſci, eines Stein-Metzen, und der Phænaretæ, einer Heb-Ammen, Sohn, von Athen, hat in ſeinem Alter (ſo er auf 60 biß 70 Jahr gebracht) noch die Muſic von Conno erlernet.

soggetto, pl. Soggetti [*ital.*] bedeutet (1. eine Melodie, worüber oder worunter eine Compoſition verfertiget wird; welche nach der erſten Art: Contrapunto ſopra il Soggetto, und nach der zweyten: Contrapunto ſotto il Soggetto heiſſet. (2. einen Text oder Worte, auf welche man eine Compoſition von einer oder mehr Stimmen ſetzet. (3. eine ſolche *Clauſul* oder *Formul*, woraus eine Fuga gemacht werden kan.

Sol, iſt unter den 6 Guidoniſchen Sylben die fünffte. Es führet auch dieſen Nahmen der alſo genante G. Schlüſſel 𝄞

Solfeggiare, ſolfizare, Solmizare [*ital.*] Solfier [*gall.*] heiſſet nach den Guidoniſchen Sylben, ut, re, mi, fa, ſol, la, ſingen. Das Nomen davon iſt: Solfeggiamento [*ital.*] Solfizatio, Solmiſatio [*lat.*) ſo eben dieſe Bedeutung hat.

sollecito [*ital.*] auf eine traurige, betrübte und ängſtliche Art, ſo den Schmertz exprimiret; es bedeutet auch fleißig und accurat, it. bisweilen: behende, ſtracks, parat.

Solo [*ital.*] Seule [*gall.*] alleine; zeiget in vielſtimmigen Stücken an: daß an ſolchem mit dieſem Worte bemerckten Orte, nur eine einzige Stimme oder Partie fortſingen und ſpielen ſoll; ſtehet aber der Pluralis: Soli [*ital.*] Seules [*gall.*) ſo bedeutet es: daß daſelbſt 2 3. und 4 Stimmen alleine dergleichen verrichten,



und die übrigen Sänger und Inſtrumentiſten daſelbſt ſchweigen ſollen.

Somentiis (*Corona de*) eines Cremoneſiſchen Raths-Herrn Tochter, und Nonne zu Mayland, ſoll etwas componirt haben: ſie iſt an. 1609 den 12 Aprilis verſtorben. ſ. *Ariſii* Cremonam literat. f. 42.

Somis, Capellmeiſter des Königs von Sardinien, hat Sonate à Violino ſolo e Baſſo Continuo heraus gegeben. ſ. den Holländiſchen Muſic-*Catal.* des *le Cene*, p. 42.

Sommeil [*gall.*] der Schlaff; bedeutet in Ouverturen eine ſchläffriche pièce.

Sommering (Martin) ein Orgelmacher von Erffurt, hat an. 1596 ein Orgel-Werck in die Stadt-Kirche zu Meiningen für 635 Gülden zu verfertigen, den 13 Octobr. a. c. contrahiret. ſ. *M. Joh. Seb.* Güthens Poligraph Meiningenſ. p. 307.

Sommier [*gall.*] iſt, nach einigen, die Wind-Lade in einer Orgel; nach andern aber, der darüber befindliche und mit Löchern verſehene Regiſter-Zug, oder vielmehr, das auf der Wind-Lade belöcherte Bret, auf welchem die Regiſter-Züge hingehen. Beym Merſenno lib. 1. Prop. 41. de Inſtr. Harmonicis, bedeutet es auch in Clavicymbel den Wirbel-Stock.

Sonaglio [*ital.*] eine Schelle, Sonaille [*gall.*]

Sonata oder suonata [*ital.*] von Sonare oder suonare, lauten, klingen; iſt ein vor Inſtrumente, inſonderheit aber vor Violinen, geſetztes gravitätiſches und künſtliches Stück, ſo in abgewechſelten adagio und allegro beſtehet.

Sonates d'Egliſe, oder pour Egliſe [*gall.*] Kirchen-Sonaten.

Sonatina [*ital.*] eine kurtze Sonate.

Sonatori [*ital.*] Sonatores [*lat.*] Spiel-Leute.

Sonnant, Sonnante [*gall.*] klingend, hell-lautend.

Sonner [*gall.*] klingen, lauten, läuten. Sonum emittere, edere [*lat.*]

Sonnerie [*gall.*] das Geläute, zuſammenſchlagen der Glocken; omnium campanarum pulſus [*lat.*]

Sonnet [*gall.*] Sonetto [*ital.*] eine Art Verſe, von 16 Reyhen, da die erſten

achte

achte nur zweyerley Reim-Sylben haben; ein Kling-Gedichte.

Sonnette [*gall.*] Sonaglietto [*ital.*] ein Glöcklein.

Sonneur [*gall.*] Sonatore [*ital.*] campanarum pulsator [*lat.*] ein Glocken-Läuter, it. ein Spiel-Mann.

Sonore [*gall.*] Sonoro [*ital.*] Sonorus [*lat.*] hell, laut, wohlklingend.

Sonus [*lat.*] Suono [*ital.*] Son [*gall.*] ein Klang.

soni anisotoni. s. *Anisotoni.*

Soni isotoni. s. *Isotoni.*

Soni mobiles [*lat.*] s. *Chorda mobili.*

Soni stantes [*lat.*] s. *Chorde stabili.*

Sonnwald (Anton) ein Violinist in der Kayserin, Amaliæ VVilhelminæ, Hof-Capelle an. 172. und 1727.

Sophianus (*Theodorus*) soll in Griechischer Sprache etwas von der Music geschrieben haben.

Sophocles, der 406 Jahr vor Christi Geburt, im 88 Jahr gestorbene Griechische Tragödien-Schreiber, hat in seiner Jugend die Music von Lampro erlernet, u. wegen schwacher Stimme, in der Tragödie der Citharæ sich bedienet; und weswegen sein Bildniß mit diesem Instrument in der *Gallerie* zu Athen, so die bunde genennet wurde (in porticu Pœcile) aufgehänget worden.

Sopra [*ital.*] über di sopra, von oben her. nella parte di sopra, in der Ober-Stimme.

Soprano [*ital.*] die höchste unter den Singe-Stimmen pl. soprani.

Sordino [*ital.*] pl Sordini, (1. eine kleine Tantz-Meister-Geige. s. *Bonanni* Gabinetto Armonico. p. 102. (2. ein kleines ausgehöltes Höltzgen, so unten in die Trompeten gesteckt wird, wodurch sie um einen Ton höher worden, und dabey gantz sanffte klingen, als wenn sie von weiten wären.

Sordun, aliis, Bordun, ist eine Schnarr-Stimme von 16 und 8 Fuß-Ton auf Regalen-Art. Dieses Wort mag wohl von surdus herkommen, und so viel bedeuten, daß es ein stilles, liebliches Register sey. s. Niedtens Mus. Handl zur Var. des G. B, p. 114.

Sore (*Martinus*) hat ein lateinisches nur aus einem Bogen bestehendes Tractätgen, genannt: Libellus de octo Tonorum regularium compositione, Versweise geschrieben, welches den Scholiis Martini Agricolæ in Musicam Flamam VVenceslai Philomatis de Mova Domo beygefüget ist. In der Vorrede gedencket er des Cypriani Vommelii, als seines Beystandes; und dieses beweiset so viel: Daß er in der ersten Helffte des 16 seculi müsse gelebt haben. Hierbey ist zu mercken, daß Martinus Sore und Martinus Agricola eine Person gewesen; wie solches so wohl aus seiner an. 1545 heraus gekommenen Musica instrumentali, und zwar aus der an Georgium Rhaw gerichteten Zuschrifft, in welcher es heisset: wundsch ich Martinus Shor odder Agricola; als aus dem Titul eines an. 1561 zu Wittenberg gedruckten Tractätgens, genannt: Duo libri Musices, continentes compendium artis, & illustria exempla, scripti à *Martino Agricola*, Silesio *Soraviensi*, erhellet, daß es darum geschehen, weil er von Sorau bürtig gewesen.



Soriano (*Francesco*) ein Römer und Päbstlicher Capellmeister, hat über den in der Römischen Kirche gebräuchlichen Hymnum: Ave maris stella, &c. 120. Canones gesetzet; auch Psalmen und Motetten an. 1616 zu Venedig drucken lassen.

Sortisatio, s. *Contrepoint fait sur le Champ.*

Sospiro [*ital*] Sotpir [*gall.*] Suspirium [*lat.*] eine Viertel-Pause: Mr. Ozanam p. 636. seines Diction. Mathemat. nennet die Achtel-Pusen: Soupirs.

Sostenuto (*ital.*) Sourenu (*gall.*) oder en soutenant, anhaltend; daß nemlich die Klänge, zumahl bey Haltung eines, zween oder mehreter Tacte, fest und gleich in Singen gehalten werden sollen.

Soteridas, ein guter Musicus theoreticus, aus der in dem Peloponneso gelegenen Stadt Epidaurus, so jetzo Esculapio, Pigiada und Limera genennet wird, gebürtig, hat drey Bücher von der Music geschrieben. s. Printzens Mus. Histor. c. 7. §. 9.

Sotto (*ital.*) unter, unten, di sotto, von unten, nella parte di sotto, in der Unter-Stimme.

Sou-Chantre (*gall.*) m. Subcantor (*lat.*) der Unter- oder zweyte Cantor an einer Cathedral-Kirche.

Soufflerie (*gall.*) das Blas-Werck, oder die Bälge an einer Orgel. Follium inflatio (*lat.*) Soufflet (*gall.*) ein Blase-Balg.



Souffleur (*gall.*) ein Balg-Treter an einer Orgel, qui folles inflat, flator (*lat.*)

Souffret, ein Frantzose, hat ein Motetten-Werck drucken lassen. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 14.

Sonico (*Michele*) ein in der Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Sprache wohl-versirter Pfarrer an der Kirche di S. Maria Passarella zu Mayland, welcher an. 1771 im May-Monath daselbst verstorben, hat die Clerisey im Canto fermo, nach der Ambrosianischen Art, unterrichtet, und mit eigener Hand etliche Bücher geschrieben, so im Dom-Chore gebraucht werden. s. des *Morigia* Nobilità di Milano, p. 167.

Soupape (*gall.*) Valvula mobilis, versatilis (*lat.*) pl. Soupapes [*gall.*] valvulæ mobiles, versatiles [*lat.*] ein Ventil oder Windklappe. Ventile oder Windklappen in einer Orgel.

Sourdeline, pl. Sourdelines (*gall.*) eine Art Italiänischer Sack-Pfeiffen. s. Frischens Lexicon.

Sourdine, pl. Sourdines (*gall.*) s. *Sordino*, nach der zweyten Bedeutung. Man nennet auch andere aus Meßing oder Bley gemachte kleine Instrumente, so auf den Geigen-Steg, und andere Instrum. gesetzt werden, um sie zu dämpffen, also.

Soupir. s. *Sospiro.*

Spacino (*Enea*) ein Mitglied des Creutz-Träger-Ordens, war in der Griechischen, Latein. und Hebräischen Sprache, wie auch in der Music bewandert, und starb an. 1538. s. des *Luigi* Contarino Giardino, p. 453.

Spada, war Capellmeister bey S. Marco zu Venedig.

Spadix, σπάδιξ, also hat ehemahls ein gewisses Music-Instrument geheissen.

Spangenberg (*Joannes*) ein Magister, aus dem Calenbergischen Städtgen Hardessen gebürtig, wurde, nach andern Kirchen-Diensten zu Stollberg und Nordhausen, endlich auf Lutheri Einrathen, an. 1543 Superint. zu Eißleben, schrieb in lateinischer Sprache: Quæstiones musicas, so an. 1536, ferner an. 1579 in 8vo, und an. 1593 in 12 zu Cöln gedruckt worden, und starb den 13 Junii an. 1550, im 66 Jahre seines Alters.



Spagnola (*Bartholomeo*) hat 2. 3. und 4 stimmige Canzoni, Fantasie und Correnti vor Instrumente drucken lassen. s. *Parstorff.* Catal. p. 32.

Spaignart (*Georgius Christoph Gilbertus de*) ist ums Jahr 1635 Organist zu Torgau gewesen.

Spanhemius (*Ezechiel*) oder Baron von Spanheim, Königl Preußischer ältester geheimer Rath und Envoyé Extraord. in Engelland, woselbst er an. 1710 am 25 Novemb. im 81 Jahre seines Alters gestorben; hat unter andern lateinische Anmerckungen über des Callimachi Hymnos geschrieben, (so an. 1697 zu Utrecht gedruckt worden,) und in selbigen sehr vieles in die Music lauffendes, von Instrumenten, sonderl. aber von der Cithara, aus der Antiquität gelehrt angeführet.

Spasia Pensiere [*ital.*] ein Brumm-Eisen.

Spataro (*Giov.*) ein Musicus zu Bologna, gab daselbst an. 1521 heraus: Errori di Franchino Gafurio. s. die *Biblioth. Duboisianam, p.* 400. Und Thom. Hyde in Catalogo Bibl. Bodlejanæ führet einen an. 1531 zu Venedig gedruckten Trattato di Musica von ihm an. *Conf. Bononcini Musico Prattico, P. I. c.* 7. Ob beyde einerley sind? ist mir unbekannt.

Spatio [*ital.*] Spatium [*lat.*] also heisset das zwischen jeder der 5 Music-Linien befindliche Leere. oder der Raum zwischen inne; wovon das über der untersten Linie befindliche: das erste; das über der folgenden Linie: das zweyte, u. s. f. genennet wird.

Spé [*gall*] m. der älteste Chor-Knabe an der Dom-Kirche zu Paris. Puer major vel antiquior.

Spedito (*ital.*) expeditus, expeditè (*lat.*) fertig, behende.

Speraciario (*Gio Giorgio*) hat 3stimmige Psalmen in Druck gegeben. s. *Parstorff.* Catal. p. 9.

Speer (Daniel) war anfänglich ein Stadt-Pfeiffer, hernach aber Cantor und Calaborator an der lateinischen Schule zu Göppingen im Würtenbergischen, von Breßlau gebürtig, ließ an. 16[illegible] seine vor 5 Stimmen und 2 Violinen gesetzte, und von Advent biß Trinitatis gerichtete Arien, unter dem Titul: Evangelische Seelen-Gedancken, zu Stuttgard in 4to dru-

drucken; ingleichen an 1697 das an. 1687 in 8vo edirte Werckgen, unter folgendem „Titul: “ Grund-richtiger, kurtz-leicht- „und nöthiger, jetzt wohlvermehrter Un- „terricht der Musicalischen Kunst, oder „vierfaches Musicalisches Kleeblat, wor- „innen zu ersehen, wie man füglich und „in kurtzer Zeit das (1. Choral- und Fi- „gural-Singen; (2. das Clavier und „General-Bass-Tractiren; (3. Aller- „hand Instrumente greiffen, und blasen „lernen kan; (4. Vocaliter und In- „strumentaliter componiren soll ler- „nen, „ zu Ulm in länglicht 4to heraus gehen. Dieses vermehrte Werck beträgt 43 Bogen, und in solchem werden folgende, als Opera edenda specificiret, nemlich: (1. ein Opus aller brauchbaren Kirchen-Gesänge, sub Tit. Echo Cœlestis; mit 2 C. C. 2 Viol. A. T. B. & instrum. ad placitum, auf jede Sonn- und Fest-Tägl. Evangelien- und Epistel-Predigten ein besonderer Gesang, worinnen jedes auch einen Vers-Choral führet, und die Violen bey jedem Absatz ein Echo spielen. (2. Die erste 50 Psalmen carminice auf erst-bemeldten Schlag, doch auf besondere Arien-Art. (3 Geistreiche Lehr- Buß- und Danck-Lieder auf eben solche Art, doch nicht Arien-weise, aber mit doppelten lateinisch- und teutschen Texten; item: Der Jubilus Bernhardi, mit doppelten Texten, Canto aut Tenore solo, 5 Instr. A. T. B. in vocibus ad placitum. (4. Æternum Alleluja, eben mit dergleichen doppelten Texten unter einer Melodey, in 2 Theilen, auf Arien-Art, à 2 C. C. A. T. B. & Instrum. ad placitum, finiret überall mit einem Alleluja. (5. Æternum Amen, ein lateinisches Opusculum nach dem A. B. C. Canto aut Tenore solo, & 6 Instrum. finiret allwege mit einem certirenden Amen und (6. Musicalisches dreyfaches Klee-Blat, zu Freud-Zeit- und Leid-Begebnissen zu gebrauchen. a 3. 4 & 5 vocibus, & 5 instrum. bestehet in Sprüchen, welche zur Tauff- Hochzeit- Communion-Andacht, Danck- und hohen Festen, so dann bey Trauer- und Leich-Begängnissen dienlich; wie auch noch andere so wohl Lateinische als Teutsche Werckgen von Messen, Vespern, Passion u. d. g. Sonsten hat er auch ein Choral-Buch aufs Clavier in Druck gegeben.

Sperling (Johann Peter Gabriel) ein Magister Philosophiæ, und des Dom-Stiffts bey S. Petri in Bautzen Chor-



Regent, hat daselbst an. 1705 seine *Principia Musicæ* in länglicht 4to drucken lassen. Sein *Concentus Vespertin. I. Psalmi minores* per annum in folio, bestehet aus 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, 3 Violen oder Trombonen, und G. B. die *Porta Musica* ist in 8vo gedruckt, auf solcher stehet Secretar. zu Bautzen und Chor-Regent.

Spesso (*ital.*) Spissus, a, um (*lat.*) πυκνὸς (*gr.*) diese Epitheta oder Beywörter werden gebraucht, wenn von kleinen intervallis die Rede ist.

Spethen (Johann) von Sprinshardt in der Ober-Pfaltz gebürtig, war Organist am Dom zu Augspurg, und ließ an. 1693 unter dem Titul: Organisch. Instrumentalischer- Kunst- Zier- und Lust-Garten, zehen Toccaten, acht Magnificat, sammt darzu gehörigen Præambulis, Versen und Clausuln, nebst drey variirten Arien, so zusammen ohngefehr ein Alphabet betragen, daselbst in folio vors Clavier drucken; er hat aber dieses Werck nicht selbst verfertiget, sondern es von andern Auctoribus nur zusammen getragen.

Spheciſmus, σφηκισμὸς, also hieß ehemahls ein Lied vor die Flöte, so das Brummen der Wespen vorstellete. s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 27.

Σφραγὶς, Sigillum (*lat.*) also wurde ein Theil des modi Citharœdici, nach der Terpandrischen Eintheilung, ehedessen genennet. s. *Pollucis* Onomasticon c. 9. Segm. 66.

Spiccato (*ital.*) bedeutet: daß man die Klänge auf Instrumenten wohl von einander sondern, und jeden distinctè soll hören lassen.

Spiegler (*Matthias*) hat 1. 2. 3. und 4stimmige Motetten mit Violinen heraus gegeben. s. *Parst.* Catal. p. 20.

Spiels (*Heinr.*) von seiner Composition sind heraus gekommen, (1. XX Offertoria, à 4 voc. conc. 4 Ripien. 2 Violin. 2 Viol & Organo, in folio. (2. VIII Litaniæ Lauretanæ de B. V. M. & una de Venerab. Sacramento, à 4 voc. 2 Violin.

Spinetta, Spinetto (*ital.*) ein kleines Clavicymbel.

Spinola (*Giacinta*) eine Italiänische Sängerin in der Breslauischen Oper an. 1725. s. *Mattheſonii* Mus. Patr. in der 43ten Betracht. p. 347.

Spi-



spiridion à Monte Carmelo, ein Carmeliter-Mönch in dem Closter S. Theodori zu Bamberg, gab an. 1671 den zweyten Theil seiner novæ instructionis, pro pulsandis Organis, Spinettis, Manuchordiis, &c. in folio gravirt heraus, und dedicirte solchen dem General-Priori gedachten Ordens, P. Matthæo Orlando. Das Werckgen ist 12 Bogen starck, und enthält 240 Variationes über fünff, aus 4 bis 5 Tacten bestehende Clausuln, samt angehängten 7 Toccatinen, 2 Gaillarden, und 4 Correnten. Feyertag p. 134 seines Syntax. minor. gedencket auch dessen Musica Theoliturgicæ. Seine Musica Romana DD. Foggiæ Carissimi, Gratiani, aliorumque tribus duntaxat vocibus decantata, ist von ihm mit zwo Violinen vermehrt, und an. 1665 zu Bamberg in folio oblongo gedruckt worden.

spiritoso oder spirituoso, auch con spirito oder con spirto [*ital.*] belebt, beseelt.

pithama, σπιθαμὴ, von σπίζω, extendo; ist das spatium zwischen dem Daumen und kleinen Finger.

spondalia [*lat.*] aus spondeis bestehende Lieder; von σπονδὴ, libatio, weil solche bey den Opffern üblich waren. Spondalia, schreibet Cælius Rhodiginus lib. 9. c. 6. Lect. Antiquar. sunt spondaica ratione concinnati cantus, quibus utebantur in rebus divinis, ut melodiis longioribus prospera Deorum voluntas firmaretur: qua ratione Pompilius Numa Spondeum & Pontificium dixit.

spondiaules oder spondiauli [*lat.*] σπονδαυλοὶ [*gr.*] also hiessen ehedessen diejenigen Pfeiffer, so beym Gottes-Dienste langer Pfeiffen sich bedieneten. s. *Haar. Junii* Nomenclatorem oder vielmehr; die unter währenden Opffer bliesen; ἀπὸ τῶν σπονδῶν, à libationibus, daß sie demnach nicht so wohl von den langen Pfeiffen, sondern vom letztern Worte ihren Nahmen geführet, und der Singularis σπονδαύλης, Spondaula heisset. s. *Salmasii* Anmerckungen über des Vopisci Carinum.

spontoni (*Bartolomeo*) hat an. 1567 den zweyten Theil 5stimmiger Madrigalien zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1650.

Squarcialupus (*Antonius*) ein sehr berühmt gewesener Organist zu Florentz ums Jahr 1430, dem zu Gefallen viele Fremde von Ausländern dahin gekommen, um ihn zu hören, und kennen zu lernen. Er hat einige Sachen heraus gegeben, und der Magistrat daselbst hat sein Bildniß in Marmor hauen, und es bey dem Eingange in die Dom-Kirche mit folgender Inscription setzen lassen:

Multum profecto debet Musica *Antonio Squarcialupo*, Organistæ. Is enim ita arti gratiam conjunxit, ut quartam sibi viderentur Charites Musicam adsciviſſe sororem. Florentia Civitas grati animi officium rata ejus memoriam propagare, cujus manus sæpe mortales in dulcem admirationem adduxerat, civi suo monumentum donavit.

s. *Pocciantii* Catal. Scriptorum Florentinorum, p. 15. Daß diese Inscription heutiges Tages noch daselbst zu lesen sey, bezeuget der Hr. Hof-Rath Nemeitz in seinem Fasciculo Inscriptionum singularium, p. 235. sq.

Squilla [*ital.*] vielleicht vom Griechischen καλῶν, vocare; eine Schelle, Glöckgen.

Stabiles (*Annibal*) wird vielleicht Annibal, Patavinus seyn. s. *Annibal.*

Staccato oder stoccato [*ital.*] ist mit spiccato fast einerley, daß nemlich die Bogen-Striche kurtz, ohne Ziehen, und wohl von einander abgesondert werden müssen. Das erstere kommt von staccare, entkleben, ablösen, und dieses Verbum von taccare, kleben, und dis; oder, besser, von attacare, anhängen, ankleben her, und wird anstatt der Sylbe at, dis oder s, so ent bedeutet, genommen; das zweyte aber kommt her von stocco, ein Stock, heisset demnach gestossen, nicht gezogen. Die marque dieser Art ist, wenn das Wort staccato oder stoccato nicht dabey stehet, ein kleines über oder unter den Noten befindliches Strichelgen, also gestaltet: 𝅥.

Stadelmaier (*Joannes*) war des Ertz-Hertzogs von Oesterreich, Maximiliani, Capellmeister zu Grätz, von Freysingen gebürtig, und gab folgende Sachen heraus, als:

Missas 8 vocum, an. 1569 (soll vielleicht 1596 seyn) zu Augspurg bey Joh. Krügern in 4to gedruckt. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1636.

Canticum B. Mariæ, 5. 6. 7. & 8 vocum,

cum, an. 1603 zu Augspurg und München gedruckt.

Messe concertate à 10 & 12 voc. an. 1610 und 1616.

Salmi à 4 voci, e 2 Violini.

Apparatum musicum Sacrarum Cantionum concertantium à 6. 7. 8. 9. 10 - 24 vocibus & instrumentis.

Miserere mei Deus, à 4. 5. 6. 7 & 8 vocibus, cum instrumentis ad libitum. s. *Purstorff.* Catal. p. 5. 11. 22. und 31. Prætorius nennet ihn einen vortrefflichen Contrapunctisten und Musicum. An. 1640 sind zu Jnspruck gedruckt worden: Psalmi Vespertini omnes cum 2 Magnificat & Officio divino de S. Norberto, &c. auf diesem Wercke wird er genennet: Serenissimæ *Claudiæ*, Archiducis Austriæ, &c. Capellanæ Musicæ Præfectus.

Staden (Johann) ein Nürnberger, und Organist bey S. Sebald daselbst, ließ an. 1616 seine Harmoniam Sacram 4. 5. 6. 7. & 8 vocum in Druck heraus gehen, und dedicirte selbige dem Magistrat. Die Continuation ist an. 1621 daselbst ans Licht getreten. Die Jubila sancta Deo, per Hymnum & Echo in Ecclesia Noribergensium Festum Evangelico-Jubilæum 11 Novemb. celebrante, sind an 1618 bey Simon Halbmeyer, gedruckt worden. Auf diesem Wercke wird er Organist zu S. Laurentii genennet. Das 1622te Jahr hat die Harmonicas Meditationes animæ de amore Jesu reciproco, 4 vocum in 4to geliefert. Der Kirchen Music Erster Theil, 15 geistliche Gesänge und Psalmen auf die fürnehmsten Feste im Jahr, von 2-4 Stimmen, ist an. 1625 zu Nürnberg in 4to publicirt worden. An. 1632 sind seine Harmoniæ variatæ Sacrarum Cantionum von 1. 2. 3. - 12 Stimmen; und an. 1646 (nach seinem Tode) ist die Hauß-Music geistl. Gesänge mit 4 Stimmen zu Nürnberg in 4to gedruckt worden. Er hat auch einen kurtzen Unterricht von der Composition im MS. hinterlassen, so 2 und einen halben Bogen ausmacht. Sein Sprüchwort ist gewesen: Jtaliäner nicht alles wissen, Teutsche auch etwas können.

Staden (*Theophilus*) ein Nürnbergischer Musicus und Organist ums Jahr 1628, der so wohl in theoria als praxi sehr geübt gewesen: dessen Georg Philipp Hardörffer in seinen Deliciis Philosophicis und Mathematicis Partis 3. Parte 5. Quæst. 18. mit Ruhm gedencket. s. Printzens Mus. Histor. c. 12. §. 4.

stampita, pl. stampite, it. stampia pl. stampie [*ital.*] von stampare, drucken; heissen gedruckte Gesänge von Mähelein oder Wunder-Wercken, so auf dem Jahr-Marckt herum getragen und abgesungen werden.

stance [*gall.*] stanza [*ital.*] eine Art Verse, von gewisser Zahl, davon die letzten allezeit den völligen Verstand geben und schlüssen, und drey und drey sich reimen müssen. s. Frischens Lex.

Stanley, wurde an. 1726 den 28 Augusti als ein 14jähriger blinder Knabe, durch die meisten Stimmen zum Organisten bey St. Andreas Holborn-Kirche in London erwehlet. s. den Historischen Kern, oder die kurtze Chronica der merckwürdigsten Begebenheiten des Jahrs 1726. p. 222.

Stasimon, στάσιμον, so hieß bey den Griechen der Nach-Gesang; welcher nach dem um den Altar verrichteten Tantze oder Reyhen-Lieder von dem Hauffen stillstehend gesungen wurde. s. Salomon van Tils Sing-Dicht und Spiel-Kunst, p. 137.

status oder Constitutio Octavæ, ist nichts anders als das ordentliche Aufsteigen einer Octav, d. i. so man von der final-Note durch die vornehmsten sonos oder Claves gradatim aufsteiget.

status immutatus naturalis heisset: wenn dergleichen Aufsteigen bloß durch diatonische Claves geschiehet, und gar kein ♯ noch b weder zu Anfange nach dem Schlüssel, noch bey einer andern in der Octav vorkommenden Note gesetzt wird.

status immutatus transpositus heisset: wenn ein natürlicher Modus entweder um eine Quart, oder um eine Quint höher transponirt wird; da denn bey der ersten Art nur ein b, und bey der zweyten nur ein ♯ in der Vorzeichnung zu stehen kommt. Jene wird status immutatus per b molle, und diese status immutatus per Diesin genennet.

status Octavæ mutatus heisset: wenn in einem natürlichen, oder auch transponirten Modo, wieder den Jnhalt der sonst accuraten, dem Modo gemässen Vorzeichnung, ein oder anderer in der Octav



Octav befindlicher Clavis mit einen ♯ oder b belegt wird; z. E. wenn im Modo Dorio an statt f, fis, an statt h, b, und an statt c, cis, vorkommt.

stechanius (*Andreas*) ein Magister und Rector der Schule zu Arnstadt, hat an. 1634 Quæstiones miscellas Philosophico-Philologicas daselbst disputando in 4to geschrieben, und zu Erffurt drucken lassen; in solchen behandeln II. Theses die Frage: An Mutatio (nemlich in der Solmisation) sit de Nota præoccupante, an vero mutante?

Stecher (*Julius*) ein Geistlicher, und Music-Director an der Ertz-Bischöfflichen Kirche zu Saltzburg, ist an. 1666 am 9ten May, im 56 Jahr seines Alters daselbst gestorben, und mit folgendem Epitaphio bey S. Sebastian beerdiget worden:

Audi Viator.
Chori Metropolit. Regens incipit *Deus in adjutorium*
Tu votis & precibus *ad adjuvandum festina.*
D. M. Julius Stecher Saulgensis vitæ candore, integritate
insignis Sacerdos, raucus obmutuit.
Ætat. LVI. Anno Christi M. DC. LXVI.
mense Majo die IX.
Tu pro eo nunc canta: *Requiem æternam.*

s. *Dodonis Richea*, oder *Ottonis Aicheri* Theatrum Funebre, P. III. Scena VII. p. 446.

steffani (*A.*) ein Abt von Lepsing, und des Päbstlichen Stuhls Protonotarius, hat ein Sendschreiben in Jtaliänischer Sprache, unter dem Titul: Quanta certezza habbia da suoi Principii la Musica, ediret, welche der seel. Werckmeister ins Teutsche übersetzet, und mit einigen Anmerckungen an. 1700 zu Quedlinburg und Aschersleben in 8vo herausgegeben hat. Jn des Roger Music-Catalogo stehen p. 40 auch Sonate da Camera, à due Violini, Alto Viola e Continuo von seiner Arbeit allegiret. Daß er an. 1695 Capellmeister zu Hannover gewesen, verschiedene Jtaliänische Opern in die Music gebracht habe, so auf dem Hamburgischen Theatro verteutscht aufgeführt worden, als: an. 1695 der hochmüthige Alexander; an. 1696 der Roland; Heinrich der Löwe; und Alcides; an. 1697 der Alcibiades; an. 1698 die *Atalante*; und an. 1699 *il Trionfo del Fato*; hernach Abt, und endlich Bischoff geworden, lieset man in *Mattheſonii* Musical. Patr. in der 22ten Betracht. p. 182 sqq. Jst nach dem Tode des Churfürstens zu Hannover, Ernesti Augusti, als Geheimder Rath nach Düsseldorff vociret, und vom Pabste zum Bischoff zu Spiga gemacht worden.

Steigleder (*Adam*) ist Organist zu Ulm gewesen.

Steigleder (*Joan. Ulricus*) hat an. 1624 eine Tabulaturam Organis & Organœdis unice inservientem, selbst zu Ulm in Kupffer gestochen, und heraus-

gegeben. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1651.

Steinbrücker (Anton) ein Trombonist in der Kayserin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721.

Steinbrücker (*Ignatius*) ein Posaunist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727.

Steinmann (Christoph) war erstlich Organist zu Voilsberg, einem zwischen Erffurt und Buttstädt liegenden Eisenachischen, und hernach zu Grossen-Nehhaussen, einem zwischen Weimar und Cölleda liegenden Chur-Sächsischen Dorffe, und ließ an. 1659 Motetten zu Jena; an. 1660 aber zu Erffurt das Rosen-Kräntzlein, in 4to drucken.

Stella (*Scipione*) ein Musicus und Theatiner-Mönch zu Neapolis. s. *il Forastiero del G. C. Capaccio*, *Giornata* 1. p. 7. Das zweyte Buch seiner 5stimmigen Madrigalien ist an. 1608 von Angelo Gardano wieder aufgelegt worden.

Stella (*Vito*) ein Bruder des an. 1571 verstorbenen Gio. Francesco Stella, ist ein excellenter Musicus im Closter delli Crociferi zu Venedig gewesen. s. *il Giardino del Luigi Contarino*, p. 299.

Stemler (Johann) war gebohren an. 1662 den 14 April zu Neustadt an der Orla, woselbst sein Vater mit ihm gleiches Nahmens Archi-Diaconus gewesen, studirte ab an. 1673 zu Gotha, und ab an. 1678 zu Jena, begab sich von dar an. 1682 nach Leipzig, gieng aber das Jahr darauf nach Michaelis wieder nach Jena, da er sich mense Oct. wegen noch anhaltender Contagion bereden ließ mit noch zween Studiosis nach Erffurt zu reisen, und über

Vermuthen daselbst an der S. Michaelis-Kirche das Cantorat bekam, auch allda an. 1687 zu gleicher Stelle von der Evangelischen Gemeinde zum Kauffmännern vocirt wurde; muste aber von dar an. 1689 als ein Lands-Kind und Stipendiat nach Neustadt an der Orla in patriam, und kam endlich an. 1661 m. Jun. auf gnädigste vocation, und Dom. 2. post. Trinit. geschehene Probe in Gegenwart aller 3 Hochfürstl. Herren Gebrüder von Sachsen-Zeitz, zum Cantorat nach Schleusingen, daselbst er an. 1720 den 1. May gestorben. s. Wetzels Lieder-Historie, P. 3 p. 258. allda er ein geschickter Musicus genennet wird.

Steneken (*Conrad*) ein Studiosus LL. und Music-liebhaber, von Bremen gebürtig, gab an. 1662 unter dem Titul: Hortulus musicus, zwölff aus Allemanden, Couranten und Canzonen bestehende piécen, vor 1 Violinen, 1 Viola und G B. (so er zu seiner privat-Lust aufgesetzt gehabt) daselbst in Druck.

Stengel (*Joan. Laurentius*) ist gebohren an. 1686 zu Grossen Zerbst im Fürstenthum Anhalt, woselbst sein Hr. Vater Fürstlicher Secretarius und Stiffts-Verwalter gewesen; kam an. 1698 auf das Gymnasium in Gotha, und bald darauf als Capell-Knabe in die dasige Hochfürstl. Capelle zum Friedenstein; an. 1705 begab er sich auf das Gymnasium academicum zu Zerbst, von da an. 1706 auf die Universität Jena, und an. 1709 nach Halle, um seine Studia juridica zu absolviren, wurde daselbst zu zween Baronen als Hofmeister beruffen, aber gleich drauf von Serenissimo Gothano, als Sopranist, in Dienste genommen, und erhielt nebst dieser function, als er sich vorhero eine Zeit lang in praxi juridica habilitiret, an. 1712 eine Canzelisten-Stelle bey Hochfürstl. Regierung, und endlich an. 1727 das würckliche Canzeley-Secretariat in nungedachtem hohen Col. legio, nebst Beybehaltung seiner musicalischen Verrichtungen.

stenger (*Nicolaus*) ein Magister, gebohren in Erffurt, den 31 Augusti an. 1609. war erstlich Cantor, hernach an der Kauffmanns-Kirche daselbst 3 Jahr Diaconus, hierauf von an. 1638 Pastor, zuletzt des Evangelischen Ministerii Senior, Theol. & LL. Oriental. Professor, und des Gymnasii Inspector, und starb den 5 April an. 1680, im 71ten Jahre seines Alters, und 44 seines Amts. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Seine Manuduction ad Musicam theoreticam ist an. 1653 zum zweytenmahle von 6 Bogen in 8vo teutsch gedruckt, und an. 1666 abermahl daselbst aufgelegt worden.

Stenius (*Georgius*) ein Lautenist, liegt in Lüneburg mit folgendem Epitaphio begraben:

Stenius hic recubat testudine ludere doctus.
Cui peperit nullum Teutona terra parem.
Cum moriebatur, Musæ Charitesque gemebant,
Tristis & abjecta flebat Apollo lyra.
Ast cœlum risit: quoniam ut mortalibus ante,
Sic insigne melos nunc canit ille Deo.

s. *Otton. Aicheri* Theatrum funebre, P. 3 Scena 7. p. 451.

stentato [*ital.*] bedeutet: daß man die Stimme mit aller Macht forciren, und also singen soll, als ob man viel leide, und ein anderer den Schmertz mercken könne.

stentor, ein in dem Trojanischen Kriege berühmter Trompeter, hat eine sehr starcke, gleichsam eiserne und unüberwindliche Stimme gehabt, daß man daher ein Sprüchwort gemachet. s. Printzens Mus. Histor. c 2. § 49 Es scheinet fast, als wenn das vorstehende Wort von diesem stentore seinen Ursprung habe.

Stephanus (*Clemens*) von ihm sind zu Nürnberg gedruckt worden:

Cantiones sacræ 4. 5 & 6 vocum, an. 1560.

Harmonia suavissima 4. 5 & 8. vocum, an. 1567.

XXXV. Cantiones, 6. 7-12. & plurium vocum, an. 1568.

Cantiones 5 vocum, an. 1568. und Psalmus 124. Beati omnes, qui timent Dominum, 4. 5 & 6 vocum, von 17 Musicis componirt, an. 1569 sämtlich in 4to.

s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1613. 1619. 1626. und 1649.

stephanus, ein gelehrter Canonicus zu Metz, wurde an. 904 Bischoff zu Lüttig, schrieb unter andern einige lateinische Lieder, als: von der H. Dreyfaltigkeit; von Findung des ersten Märtyrers Stephani; von dem Bischoffe und Märtyrer Lamberto, machte die Melodien dazu, und starb an. 921. s. die *Centuriat. Magdeburg. Cent. X. c.* 10. *f.* 577.



stephanus (*Johannes*) von Lüneburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 42te, welcher das an. 1596 in die Schloß Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. § 11.

stesander, ein Citharœdus aus der Insul samos gebürtig, hat die pugnas Homeri am ersten zu Delphis abgesungen, und den Anfang von der Odyssea gemachet. s. *Athenæum* lib. 14. f. m. 638.

stesichorus, ein ums Jahr der Welt 3393 oder 555 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesener Poet und Musicus, aus der Sicilianischen Stadt Himera gebürtig, und Sohn des Hesiodi (nach andern, soll die Stadt Matauria in Italien sein Geburts-Ort, und der Vater Euphorbius, oder Euphemius, oder, wie noch andere wollen, Euclides oder Hyetes gewesen seyn) soll eigentlich Tisias geheissen, hernach aber den Nahmen stesichorus, i. e. stator choreæ, deswegen bekommen haben: ὅτι πιθαρῳδίᾳ πρῶτος ἔστησεν χορόν, d. i. weil er das Cither-Schlagen mit dem Chor oder Reihen vereiniget, und endlich im 85 Jahr seines Alters zu Catanea gestorben seyn, alwo ihm denn nach der Zeit ein prächtiges Grabmahl von 8 Säulen, 8 Stuffen, und 8 Ecken aufgerichtet worden, von welchem das Sprüchwort: πάντα ὀκτώ, für etwas vollkommenes entstanden. s. Printzens Mus. Histor. c. 5. §. 20. Hederichs Notitiam Auctorum Antiq. p. 102. und Hr. D. *Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. p. 795. Daß das eine Stadt-Thor zu Catanea in Sicilien, vor welchem er begraben worden, Porta Stesichoria nach ihm genennet werde, berichtet Raph. Volaterranus Commentar. Urban. lib. 19.

Stevardus (*Jacobus*) s. *Jacobus I.*

Steuccius (*Henricus*) ein Studiosus von Weissenfelß, ließ an. 1662 allerhand teutsche Lieder von 5 Stimmen in Wittenberg drucken.

steuerlinus (*Joannes*) oder Steuerlein, gebohren an. 1546 den 5 Julii zu Schmalkalden, war anfänglich Stadt-Schreiber zu Wasungen, hierauf an. 1580 Cantzley-Secretarius zu Meinungen in der Fürstl.



Grafschafft Henneberg, und endlich an. 1604 Stadt-Schultheiß daselbst, dabey ein Kayserl. gekrönter Poet, Notarius Publ. ingleichen ein Musicus und Componist, und starb den 5 May an. 1613. Von seiner Arbeit sind an 1571 vier- und fünffstimmige Cantiones lateinisch und teutsch zu Wittenberg; an. 1578 vierfünff- und sechsstimmige Cantiones zu Nürnberg; und an. 1588 der 150 Psalm: Laudate Dominum in Sanctis ejus von 4 Stimmen, zu Erffurt, allerseits in 4to gedruckt worden. s. *Olearii* Lieder-Schatzes 1 Theil, p. 53 sq. *M. Joh. Seb.* Güthens Poligraph. Meiningens. p. 80. und *Draudii* Bibl. Class. p. 1613. 1619 1649. Nebst angeführten ist auch von ihm heraus gekom̃en; eine 4stimmige teutsche Passion; ferner der 117 Psalm, auf dreyerley weise, oder so viel unterschiedliche Tonos, mit 4 Stimmen an. 1599 zu Erffurt; und Præcatio vespertina & matutina ex Lutheri Catechismo sumta, 4. voc an. 1573 in 8vo gedruckt.

Stevinus (*Simon*) ein Mathematicus von Brügge in Flandern, welcher an. 1595 floriret, und Commendant über die an der See gelegenen Vestungs-Wercke gewesen, hat, unter andern, auch ein Buch: de Musices Ἀρχαῖς geschrieben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Voss.* de Matheſi lib. 3. c. 59. f. 182.

Stewechius (*Godeschalcus*) ein Professor zu Pont à Mousson in Lothringen von Heüsden oder Huesden, einer an den Grentzen von Brabant liegenden Holländischen Stadt gebürtig, florirte ums Jahr 1586, war in der Historie und Römischen Antiquitäten wohl erfahren, und schrieb, unter andern, einen lateinischen Commentarium über den Vegetium de re militari; in solchem kommt bey Erklährung des 22. Capitels lib. 2. und des 5ten Capitels lib. 3 etwas weniges von den Tubicinibus, und Buccinatoribus, it. von der Tuba und Buccina (als zur Music gehörig) vor.

Stichodi, στιχῳδοί, also hiessen diejenigen Sänger, welche, wenn sie einige Carmina des Homeri abgesungen, eine Lorbeer-Gerte in der Hand hielten s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 9.

Stickl (*Franciscus*) hat zwey Wercke in folio heraus gegeben, nemlich Psalmos Vespertinos pro toto anno, à 4 voc. Violino unisono & Continuo und an. 1,27. 6 Missen von 4 concertirenden

Stimmen, u. verschiedenen Instrumenten. ſ. Hrn. Lotters Music-Catal.

Stierlein (Johann Christoph) Fürſtl. Würtembergiſcher Vice-Capell-Meiſter, gab 1691 auf ſeine Koſten einen Tractat, unter dem Titul: Trifolium muſicale, conſiſtens in Muſica Theoria, Practica, & Poëtica, oder eine dreyfache Unterweiſung, wie (1. ein Incipient die fundamenta im Singen recht legen ſolle; ſamt einem Anhang, die heutige Manier zu erlernen; (2. Wie der General-Baſs gründlich zu tractiren; und (3. wie man arithmeticè, und mit lauter Zahlen, an ſtatt der Noten componiren lernen könne, zu Stuttgart in länglicht 4to heraus. Es beſtehet ſolcher aus 24 Blättern gedruckten, und Frag-weiſe eingerichteten Lehr-Sätzen, und 22 Kupfer-Blättern, worauf die Exempel ſich befinden. Als Fürſtlicher Hof-Muſicus hat er an. 1688 fünff und zwantzig Arien von einer Singe-Stimme und G. B. worunter 12 Monat-Lieder zu finden, die übrigen aber in allerhand Zeiten zu gebrauchen ſind, unter dem Titul: Muſicaliſche geiſtliche Zeit- und Ewigkeit-Betrachtung, in gantz klein länglicht-Octav, auf ſeine Koſten in Stuttgard drucken laſſen.

Stilo. ſ. *Stylus.*

Stinfalico (*Eterio*) hat Cantate da Camera à Voce ſola vor dem 1715ten Jahre zu Venedig drucken laſſen.

Stiphelius (*Laurentius*) Cantor zu Naumburg, hat an. 1609 ein Compendium muſicum heraus gegeben; worinnen er nur drey voces, nemlich re, mi, fa zum Aufſteigen, und die übrigen drey voces, nemlich la, ſol, fa zum Abſteigen, als eine Erleichterung im ſolmiſiren, vorgetragen; weil er ſich nicht getrauet, ohne einhelligen Conſens anderer Muſicorum die Guidoniſchen 6 voces gar fahren zu laſſen, oder noch eine Sylbe hinzu zu thun. ſ. *Martini Heinrici* Myrti Ramum pro uſu atque commoditate docentium, Poſit. XIX. An 1614 iſt ſolches zu Jena in 8vo wiederum aufgelegt worden. Daß er an. 1573 ein Alumnus in der Schul-Pforte geweſen, lieſet man in *Pertuchii* Chron. Portenſi, p. 355.

Stiva, iſt bey dem Domnizo, lib. 1. c. 10. de vita Mathildis in folgendem Verſe: Tympana cum cytharis, ſtivisque, lyriſque ſonant hic, ein muſicaliſches Inſtrument. ſ. *du Cange* Gloſſar.

Stivorius (*Franciſcus*) Organiſt zu Montagnano oder Montagnana, (Organiſta Communitatis Montanceanæ) einer kleinen im Paduaniſchen Gebiete liegenden Stadt, hat an. 1587 fünfſtimmige Cantiones Sacras, und an. 1596 das vierdte Buch 6. 7. und 8ſtimmiger Cantionum Sacrarum zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1619 woſelbſt er aber Stivarius genennet wird.

Stobæus (*Joannes*) war aus Graudentz gebürtig (Grudentinus) und Churfürſtl. Brandenburgiſcher Capell-Meiſter zu Königsberg in Preuſſen ums Jahr 1624, gab in nurgedachtem Jahre Cantiones Sacras 4. 5. - 10 vocum, zu Franckfurth; und an. 1634 ein 5ſtimmiges Werck zu Dantzig in Druck.

Stoccato. ſ. *Staccato.*

Stoechus, στοιχὸς, alſo hieß im Tragiſchen Chor jede aus 5 Perſonen in die Länge beſtehende Reihe. ſ. *Bulenger.* de Theatro lib. 2. c. 12.

Stölzel (Gottfried Heinrich) iſt aus Grünſtädel, einem in Meiſſen, und zwar im Ertzgebürgiſchen Creyſe ohnweit Schneeberg liegenden Orte, woſelbſt ſein ſeel. Vater Organiſt geweſen, gebürtig, hat zu Schneeberg die Schule frequentiret, und des daſigen Cantoris Hrn. Umblaufftens information in muſicis genoſſen, hierauf das Gymnaſium in Gera beſuchet, von dar die Univerſität Leipzig bezogen, und daſelbſt, nebſt dem Studio Juris, der Muſic unter der Handleitung des ſeel. Hrn. Hoffmanns emſig obgelegen. Als er nach dieſem eine geraume Zeit ſeine Compoſition nicht nur in Breslau hören laſſen, und daſelbſt in der Muſic Lection gegeben, ſondern auch nachgehends in Sachſen, ſonderlich zu Naumburg und Gera vier Opern von ſeiner Compoſition aufgeführet, hat er eine Reiſe nach Italien gethan, ſonderlich in Venedig, Florentz und Rom, in allen aber über 1½ Jahr ſich in ſolchem Lande aufgehalten, und auf der Rück-Reiſe iſt er in beſtändiger Praxi der muſicaliſchen Compoſition faſt drey Jahr zu Prag geblieben, bis ihn an. 1717 das Glück an den Hochfürſtl. Brandenburg-Bayreuthiſchen Hof geführet woſelbſt er am zweyten Lutheriſchen Jubilæo die Kirchen-Muſic componiret und aufgeführet, und im folgenden Jahre zum Capellmeiſter an dem Hochgräfl. Reuß-Plauiſchen Hofe in Gera angenommen worden, endlich aber an. 1719 eben dieſe Station an dem Hochfürſtl. Sächſ. Gothaiſchen Hofe erhalten, allda er biß jetzo unter geſegneter Regierung Sr. Hertzogl. Durchl. Hrn. Friderici II. vergnügt zu leben das Glück genieſſet. Sein *Practiſcher* Beweiß, wie aus einem nach dem wahren Fundamente ſolcher Noten-Künſteleyen geſetzten Canone perpetuo in hypodiapente quatuor vocum, viel und mancherley, theils an Melodie, theils auch nur an Harmonie unterſchiedene Canones perpetui à 4 zu machen ſeyn, iſt an. 1725 in 4to gedruckt worden, und beträgt drey Bogen.



Störl (Johann Georg Chriſtian) Stiffts-Organiſt zu Stuttgardt hat an. 1721 ein Schlag-Geſang- und Noten-Buch daſelbſt in 4to ausgehen laſſen.

Stolle (*Philipp.*) ein Teorbiſt beym Chur-Printzen von Sachſen, und nachgehends Cammer-Muſicus bey dem Adminiſtrator des Ertz-Biſchoffthums Magdeburg, hat zu David Schirmers an. 1654 zu Dreßden in folio heraus gegebenen Singenden Roſen, oder Sitten- und Tugend-Liedern, 68 an der Zahl, die Melodien à Canto e Baſſo geſetzet.

Stollius (*Joannes*) Calegienſis saxo, war erſtlich Cantor zu Reichenbach, dann an. 1591 Cantor zu Zwickau, und endlich an. 1604 Capell-Meiſter zu Weimar; ließ an. 1606 die Epicedia oder Grabe-Lieder des an. 1605 den 31 Oct. verſtorbenen, und den 20 Nov. in die Stadt-Kirche allhier begrabenen Hertzogs Joannis, zu Jena mit 4 und 8 Stimmen in 4to drucken. Sonſt hat er auch an 1614 auf des Beichlingiſchen Gerichts-Verweſers und Notarii P. Johann Heverts den 1 Martii gehaltener Hochzeit, die Motette: Wer die Braut hat, der iſt der Bräutigam, ꝛc. von 6 Stimmen drucken laſſen.

Stollerus, oder Stolcer (*Thomas*) ein Schleſier, aus Schweidnitz gebürtig, war (ohngefehr ums Jahr 1520) beym Könige in Ungarn, Ludovico, zu Ofen Capellmeiſter. ſ. *Melch. Adami* Vitas German. Jureconſultorum & Politicorum, unterm Articul. Joannes Langus, p. 79.

Stoſſen (*Petrus de*) ein teutſcher Mönch, und Abt des Benedictiner-Cloſters zu . . . (Abbas Monaſterii Bozzavienſis) florirte ums Jahr 1494, und ſchrieb unter andern auch ein Buch von der Muſic. ſ. *Anton. Poſſevini* Apparat. Sacr. T. 2.

Strabo (*Walafridus*) ein gelehrter teutſcher Mönch, Benedictiner-Ordens, erſtlich zu Fulda, woſelbſt er ein Diſcipul des berühmten Rabani Mauri geweſen, hernach Decanus zu St. Gallen in der Schweitz, und endlich an. 842 der zwölffte Abt zu Reichenau (Abbas Monaſterii Augiæ divitis) ſchrieb unter andern einen Tractat: de Officiis Divinis, ſ. de Exordiis & incrementis Rerum Eccleſiaſticarum, in ſolchem handelt das 25te Capitel: de Hymnis, & Cantilenis, eorumque incrementis, &c. und ſtarb an. 849. Den Zunahmen hat er von ſeinem ſchielenden Geſichte bekommen. ſ. des Cardinals *Joan. Bonæ* Notit. Auctorum, und *Poſſevini* Apparat. Sacr. T. 2. Johannes Ego, ein Prior des Cloſters Reichenau, in ſeinem an. 1630 geſchriebenen Tractate: de Viris illuſtribus Angiæ majoris, ſeu divitis, c. 13. P. 2. erweiſet wieder Trithemium, daß Walafridus Strabus niemahls ein Mönch, oder Abt zu S. Gallen; wohl aber erſtlich ein Mönch, nemlich an. 821. und hierauf von an. 824 bis an. 849 Abt zu Reichenau geweſen, und in nurgedachtem Jahre den 18 Auguſti im 43 Jahre ſeines Alters geſtorben ſey.

Strancantare (*ital.*) fehl ſingen, ſich verſingen.

stradel, ein in der Republic Venedig geſtandener Opern-Componiſt, iſt, wegen Entführung eines daſigen Patricii Maîtreſſe, die er im Singen perfectioniren ſollen, in Rom und Turin von 3 dazu beſtellten Aſſaſſins aufgeſucht, und endlich zu Genua ums Jahr 1670 ermordet worden. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique. T. 1. p. 41. ſqq.*

Stratonica, eines armen alten Muſici Tochter, nahm mit ihrer Stimme den Aſiatiſchen König Mithridatem M. dergeſtalt ein, daß er ſie ſo fort zu ſeiner Maîtreſſe erkieſete, ihren Vater reichlichſt beſchenckete, und nachher mit ihr den Xipharem zeugete, den er aber endlich auch vor den Augen dieſer ihrer Mutter eigenhändig wieder umbrachte. ſ. Hederichs Schul-Lexicon, und *Plutarchum* in Pompejo.

Stratonicus, ein ausbündiger Citharœdus zu Athen, florirte zu den Zeiten Alexandri und Ptolemæi, zog am erſten viel Saiten auf die kleine Cither, und

wurde von Nicocle, dem Könige in Cypern, wegen eines bittern gegen seine Printzen gebrauchten Schertzes, mit Gifft hingerichtet. Wer ein und andere Schertz-Rede von ihm zu wissen verlanget, lese Athenæum lib. 8. woselbst vom 347 biß zum 352 Blatte der Commelinischen Edition deren verschiedene befindlich sind; ingleichen Printzens Musc. Histor. c. 6. §. 31. sqq

Strattner (Georg Christoph) aus Ungarn gebürtig, hat zu Durlach in Diensten gestanden und als Capell-Meister zu Franckfurt am Mayn zu Neanders Bundes- und Himmels-Liedern in der 5ten Edition, die Melodien à Canto e Continuo verfertiget; ist als Vice-Capell-Meister alhier zu Weimar an. 1704 oder 1705 gestorben.

Strauß (Christoph) Kayserl. Matthiæ Cammer-Organist, ließ an. 1613 Cantiones sacras oder Motetten von 5-10 Stimmen, in Wien drucken.

Stretto (*ital.*) heißt enge; und zeiget an: Daß die Tact-Theile enge und kurtz, folglich sehr geschwind gegeben werden sollen. Ist demnach des Largo sein contrarium. s. *Brossards* Diction: Man findet es aber auch gesetzet, anzuzeigen: daß ein, oder etliche themata gantz kurtz zusammen gezogen sind, und behende auf einander folgen.

Stricker (Augustin Reinhard) hat, als Königl. Preußischer Cammer-Musicus die Music und Symphonien der Opera, genannt: *Alexanders* und *Roxanen* Heyrath, bey Vermählung Sr. Königl. Majestät von Preussen mit der Durchlauchtigsten Princeßin, Sophie Louyse, Hertzogin von Mecklenburg, geschehen den 28 Nov an. 1708, componiret. s. des Hrn. von Bessers Schrifften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 284. Als Hochfürstl. Anhaltischer Capell-Meister zu Cöthen, hat er an. 1715 daselbst den 1sten aus 6 Italiänischen Cantaten à Voce sola bestehenden Theil, worzu eine Violin oder Hautbois accompagniret, in folio oblongo drucken lassen.

Striggio (*Alessandro*) oder Alexander Striggius, ein Italiänischer Musicus und Lautenist, dessen Lansius in Oratione pro Italia, p. 709 und Garzoni nella Pizza universale, p. 374. gedencken. In Draudii Bibl. Class. p. 1630. wird ein fünffstimmiges Madrigalien-Werck, und noch ein anders von 6 Stimmen, so



an. 1566 zu Venedig gedruckt worden, von seiner Arbeit angeführet.

Strobel (Valentin) ein zu Anfange des vorigen Seculi berühmt gewesener teutscher Lautenist. s. Printzens Musc. Hist. c. 12. §. 19.

Strofa [*ital.*] Strophe [*gall.*] Stropha (*lat.*) ein Absatz, Gesetz oder Vers in einem Liede.

Stromenti da arco (*ital.*) Instrumente, so mit Bogen tractiret werden.

Stromenti da fiato (*ital.*) blasende Instrumente.

Stromento (*ital.*) pl. Stromenti, musicalische Spiel-Zeuge.

Stroncare (*ital.*) ein Saiten-Spiel übel tractiren. Stroncar' il Liuto, auf der Laute kratzen. Stroncar' una Villanel. Ia in sulla Chitarra, ein Bauer-Liedgen auf der Zitter schrumpffen.

Strotia (*Laurentia*) oder Strozzia, eine Dominicaner-Nonne zu Florentz, oder eigentlich im S. Nicolai-Kloster zu Prato im Florentinischen, hat, nebst andern Sprachen, auch die Griechische und Lateinische, ingleichen die Philosophie u. Music wohl verstanden, Lateinische auf die Fest-Tage gerichtete Hymnos verfertiget, welche Jacobus Mauduitus, ein Pariser Frantzösisch vertirt, und mit Noten versehen. Sie ist an. 1591 im 77 Jahr ihres Alters gestorben, und von Sebastiano Hormoltio, einem Würtembergischen Rathe, mit einem Epitaphio acrosticho beehret worden. s. *Mirei* Bibl. Part. II. p. 152. und *M. Joan. Paschii* Gynecæum doctum.

Strozza (*Barbara*) oder Strozzi hat ein Madrigalien-Werck von 2. 3. 4. und 5 Stimmen; ferner Cantate, Ariette e Duetti vor dem 1653ten Jahre heraus gegeben. s. *Parstorff.* Catal. p. 33. 35.

Strozzi (*Berardo*) ein Generale Predicatore des Franciscaner-Ordens, hat an. 1618 und 1629 Motetten zu Venedig drucken lassen. Im Parstorfferischen Catalogo stehen folgende Wercke von ihm angeführet, als:

Sacri Concentus, Messe, Salmi, Sinfonie, Motetti, Compiette & Antifone, à 1. 2. 3. 4. 5. 8 Voci.

Salmi, magnificat e Concerti. à 2 e. 3 Voci;

Concerti, Motetti e Salmi, à 2. 3. 4 Voci: und noch andere

Con-



Concerti, Messe, Salmi, Magnificat à 1. 2. 3. e 4 Voci.

Strumstrum, ist bey den Indianern ein der Cither etwas gleichendes Instrument, so sie in den Kirchen brauchen. Die meisten sind aus einem grossen mitten von einander geschnittenen Kürbis gemacht, worüber sie ein dünnes Bret fest anbinden, u. über solchen Bauch des Instruments Saiten ziehen. s. *Dampier* Reise-Beschreib. P. I. c. 5.

Strunck (Delphin) gebohren an. 1601, wurde anfänglich in Braunschweig an der s. Martins-Kirche Organist, allwo er 60 Jahr in Diensten gestanden, nachdem ihm E. E. Rath nach und nach 5 Orgeln anvertrauet, die er durch seinen jüngsten Sohn, Tochter, und 2 Scholaren verwalten lassen, und starb an. 1694. Er hat viel Orgel-Stücke componiret, und insonderheit die Orgel so wohl tractiret, daß er dadurch nicht allein viele Scholaren aus frembden Ländern an sich gezogen, sondern daß auch Ihro Durchl. Hertzog Rudolph August, da sie noch Erb-Printz gewesen, öffters von Wolffenbüttel nach Braunschweig hinüber gereiset, um das Vesper-Spielen des Sonnabends anzuhören.

Strunck (Nicolaus Adam) der älteste Sohn des vorigen, wurde anfänglich zu Hannover, bey Hertzog Johann Friedrichen, und nachgehends bey Hertzog Ernst Augusten, Violinist, gieng mit diesem nach Italien, und hatte daselbst zu Rom mit dem Corelli folgende avanture, daß, als dieser ihn befraget: ob er ein Musicus sey? und er geantwortet: ja, er spiele das Clavier, und wolle er ihm zur Violin (wenns beliebig) accompagniren; als dieses geschehen, und er weiter befraget worden: ob er gar nichts auf der Violin spiele? weil er ein so grosser Meister auf dem Clavier sey; und er solches folgender gestalt beantwortet: ja, so etwas, auch hierauf etwas schlecht sich hören lassen, und Corelli gesprochen: er habe einen ziemlichen Strich, und sey es Schade, daß er sich nicht ferner exercire; er sodann mit verstimmter Violin dergestalt gespielet, daß Corelli in diese Worte ausgebrochen: Herr, ich werde hier der Ertz-Engel (Arcangelo) genennet, ihr aber möget wol der Ertz-Teuffel darauf heissen! Ist hernach eine geraume Zeit am Chur-Sächsischen Hofe Vice-Capellmeister, von an. 1692 aber bis an. 1696 (in



welchem er dimittiret werden) als würcklicher Capellmeister gestanden, und hat hierauf die Opern in Leipzig componiret. Folgende zu Hamburg aufgeführte Opern hat er auch in die Music gebracht, als: an. 1678 den steigenden und fallenden *Sejanum*; an. 1680 die Esther; Doris; Cecrops Töchter; und die Alceste; an. 1683 den Theseus; die Semiramis; und *Floretto*. s. *Mattheſonii* Musical. Patrioten, p. 177. sqq. Er hat sich zu zweyen mahlen am Kayserlichen Hofe auf dem Clavier und Violin hören lassen, und 2 güldene Ketten zum Præsent bekommen. Man hat nebst andern Clavier Stücken, von seiner Arbeit auch ein Ricercar, so er auf seine an 1685 den 28 Augusti zu Braunschweig verstorbene Mutter, Catharinen Marien, gebohrne Stubenrauen, den 20 Decemb. nurgedachten Jahres zu Venedig verfertiget. Seine Musicalische Ubung auf der Violin und Viola dagamba, in etlichen Sonaten über die Fest-Gesänge, ingleichen etlichen Ciaconen mit 2 Violinen, bestehend, ist an. 1691 zu Dreßden in folio oblongo heraus gekommen.

Stuberus (*Conradus*) ein Discipul Joan. Thomæ Freigii, hat eine Musicam geschrieben, so aber nicht gedruckt worden, deren sich nurgedachter Freigius (laut eigenem Geständniß) in seinem Pædagogo hernach bedienet.

Stuckius (*Joan. Guil.*) der an. 1542 den 21 Maii zu Zürch oder vielmehr zu Tossensee bey Zürch gebohrne, und an. 1607 den 3 Septemb. daselbst verstorbene Professor Theologiæ, welcher vorher Schul-Rector in gedachter Stadt gewesen, hat, unter andern, auch drey Bücher Antiquitatum Convivalium geschrieben, welche an. 1597 in Zürch zum zweyten mahle in folio gedruckt, vom Auctore, selbst revidirt und vermehrt worden. Im dritten Buche handelt das 20 Capitel: de Musicæ divisione, vi, utilitate ac suavitate, usu multiplici in Sacris, bellis, epulis, apud Hebræos, Græcos, Romanos, &c. de Lyra & myrto, *ἀσαρκος*; dicta, in conviviis circumferri solita; de Scoliis & cantiunculis epularibus; an & quatenus Musica in epulis adhibenda; de ejus abusu, in 7 Blättern. Das 21 Capitel lib. cit: handelt: de Saltationum sive Chorearum nominibus, origine, differentiis, usu quadripartito, nempe superstitioso,

ſtitioſo, theatrico, militari & convivali. De Saltationum epularium uſu apud Græcos, Jonas, Sybaritas, Macedonas, quæ ut olim Romanis, ita hodiè Moſcovitis feruntur eſſe exoſæ. Quot nominibus illæ ſint improbandæ, atque vitandæ, præſertim Chriſtianis, in 6 Blättern. Und das 22te Capitul handelt in 4 Blättern: de Ludis convivialibus in genere, variis illorum generibus, ut Comœdiis, Tragœdiis, Ludo aleatorio, ut olim, ita hodie in epulis frequentiſſimo, de pugnis, certaminibus, ludis obſcœnis inter epulandum edi ſolitis.

Stürzerus (*Matthias*) ein nicht allein in der Philoſophie, ſondern auch auf der Orgel trefflich geübter Virtuoſ, und des Buliowski de Dulicz Informator ſo wohl in andern guten Künſten, als auf dem Claviere. ſ. dieſes *Emendationem Organi Muſici.* §. 2.

Stylus (*lat.*) Stilo (*ital.*) ſtile (*gall.*) wird in der Muſic von der Art und Weiſe verſtanden, welche eine jede Perſon beſonders vor ſich zu componiren, zu executiren, und zu informiren hat; und alles dieſes iſt ſehr unterſchieden, nach Maßgebung des Genii der Verfaſſer, des Landes und des Volckes, nachdem die Materien, der Ort, die Zeit, die Subjecta, die Expreſſiones &c. es erfordern. Alſo ſagt man: Cariſſimi, Luly, Lambert ſein Styl u. ſ. w. Der Stylus luſtig- und frölicher Muſicken iſt ſehr unterſchieden von dem ernſthafften und ernſtlichen; der Kirchen-Styl iſt ſehr unterſchieden von dem theatraliſchen oder Cammer-Styl; der Italiäniſche Styl iſt ſcharff, bunt und ausdruckend; der Frantzöſiſche hergegen natürlich, flieſſend, zärtlich ꝛc. Daher entſpringen verſchiedene Beywörter, um alle dieſe Eigenſchafften wohl zu bemercken, als da ſind: der alte und neue Styl; der Italiäniſche, Frantzöſiſche, Teutſche-Styl ꝛc. Der Kirchen Opern- und Cammer-Styl ꝛc. Der luſtige, fröliche, bunte, ſcharffe, ebenträchtige, ausdruckende, ehrbare, ernſthaffte, majeſtätiſche Styl: der natürliche, flieſſende, zärtliche, bewegende Styl; der groſſe, hohe, galante Styl; der gemöhnliche, gemeine, niederträchtige, kriechende Styl ꝛc. Die Italiäner haben eigene Nahmen vor alle dieſe Sorten, welche ihrer Ordnung nach, aus des Broſſards Diction. und Mattheſonii Orcheſtre II. hier kürtzlich angeführt werden ſollen.

## STI.

Stilo Choraico, lat. Stylus Choraicus oder Choricus, gr. χορικὸς, gall. Stile choraique, iſt eigentlich zum Tantzen, und ſubdividirt ſich in eben ſo viele Theile wiederum, als es Tantz-Arten giebt. Man hat demnach den saraband.-den-Menuetten-Paſſepieds-Gavotten-Boureen-Rigaudon-Galliarden; Couranden-Styl, u. ſ. w.

Stilo Drammatico oder Recitativo, lat. Stylus Recitativus, gall. stile Recitatif, ein, die Gemüths-Bewegungen auszudrucken, geſchickter Styl.

Stilo Eccleſiaſtico, gall. Stile pour l' Egliſe, lat. Stylus Eccleſiaſticus, der Kirchen-Styl, iſt voller Majeſtät, ehrbar und ernſthafft, kräfftig die Andacht einzuflöſſen, und die Seele zu GOtt zu erheben.

Stilo Fantaſtico, lat. Stylus Phantaſticus, gehöret vor Inſtrumente, und iſt gar eine freye von allem Zwanck ausgenommene Art zu componiren.

Stilo Hyporchematico, lat. Stylus Hyporchematicus, erreget Freude und locket zum Tantzen ꝛc. iſt dahero voll er geſchwinden, luſtigen und wohl ausgedruckten Bewegungen, dienet auf dem Theatro allein, und zwar zu Chaconnes, Paſſacaglies, Entrées, und andern groſſen Täntzen.

Stilo Madrigaleſco, lat. Stylus Madrigaleſcus, iſt zur Liebe, Zärtlichkeit, zum Mitleiden, und andern gelinden Gemüths-Bewegungen, die das Hertz annehmlicher Weiſe rühren, geſchickt. Dahin werden gerechnet alle Oratoria, ſo genannte Paſſiones, Dialogi, ſoliloquia, Arie, Accompagnements, Cavate, Recitative, &c. die jetzund vor allen den Vorzug haben. Hat demnach in Cammern und Sälen bey serenaden, Aubaden, Cantaten, und dergleichen ſtatt.

Stilo Melismatico. lat. Stylus Melismaticus, iſt ein natürlicher Styl, den alle Welt faſt ohne Kunſt ſingen kan. Er dienet zu Arietten, Gaſſenhauern, u. d. g. und hat ſeinen Nahmen vom Griechiſchen Verbo: μελίζω, modulor, ich ſinge.

Stilo Motectico, lat. Stylus Motecticus oder Muteticus iſt ein bunter Styl, der alle Veränderungen und allen Zierrath der Kunſt annimmt, einfolglich geſchickt iſt, verſchiedene Affecten, vor allen aber Verwunderung, Beſtürtzung, Schmertzen,



gen, u. ſ. w. auszudrucken. Er begreifft die Fugen, allabreven, doppelte Contrapuncte, und Canones oder Fugen in Conſequenza, und demnach den stylum Canonicum in ſich.

Stilo ſinfoniaco, lat. Stylus Symphoniacus, gehöret vor Inſtrumente. Und wie ein jedes Inſtrument ſeine eigene Würckung hat, ſo befinden ſich unter dieſem Styl auch eben ſo viele ſubdiviſiones. Der violinen-Styl iſt gemeiniglich etwas friſch; der Flöten, inſonderheit der Queerflöten-Styl, traurig und wehmüthig ꝛc. Der Trompeten-Styl muthig, munter und kriegeriſch ꝛc. Dieſer Stylus lieffert Concerten, Ouverturen, ſonaten, ſuiten u. d. g.

Hierzu kömmt noch: der Romaniſche, Venetianiſche, Neapolitaniſche, und Sicilianiſche Stylus. " Der erſte wird (ſind Worte des Hrn. Capellmeiſter Mattheſons, Orch. I. p. 203 und 204 befindlich) wohl gravitätiſcher als der zweyte ſeyn; dieſer wird gemeiniglich mehr auf eine bloſſe leichte Melodie, jener aber mehr auf eine durchgehende Harmonie reflectiren; dieſer wird ehender ins Gehör dringen, und nicht ſo langſam gefallen, als jener, der etwas mehr auf ſich hat; bey dieſem wird man mehr galantes, bey jenem mehr reelles finden. Der Neapolitaniſche und Sicilianiſche stylus kommt hauptſächlich auf eine gantz particuliere und negligente Art zu ſingen an. Ihre vornehmſte species iſt entweder ein langſamer Engliſcher Giquen- oder ein ſchlechter Tact, da eine ungeſchmünckte tendreſſe ſtatt hat; die andere species aber, vom allegro oder luſtigen Tact, enthält meiſtentheils einen Geſang à la barquerole, denn, weil ſich in dieſen Ländern der gemeine Mann meiſtens der Guitarre zu ſeiner Ergetzung bedienet, und weil zugleich daſelbſt von der approbation des Vulgi viel dependiret, ſo bleibet auch immer bey derſelben Art zu componiren von dem gemeinen guſto etwas kleben. "

Strunck (Nicolaus) iſt an. 1700 den 20. septembris geſtorben.

Stürtzer (Michael) ein Breslauer Lauten-Macher hat ſo wohl auf die Zierlichkeit als den Wohl-Klang geſehen. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute p. 97.

Sturm (*Chriſtoph*) war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Inſtrumental-Muſicus. *Bucelinus.*



Sturm (Frantz Martin) und Johann Frantz Sturm, waren an. 1721 in der Kayſerlichen Capelle Fagottiſten; an. 1727 war nur der erſtere noch vorhanden.

Sub, eine lateiniſche Præpoſition, ſo offt den Griechiſchen Nahmen der Muſic-intervallen (an ſtatt hypo) vorgeſetzet wird, und unter, drunter, untein, bedeutet, z. E. sub-Diateſſaron, Sub-Diapente, Sub-Diapaſon, d. i. die Quart, Quint, Octav drunter oder tieffer. Und dieſes geſchiehet gemeiniglich im Titul der Canonum, anzuzeigen, daß die den Ducem imitirende Stimme eine Quart, Quint, oder Octav tieffer als jener einhergehen ſoll. Man findet ſie auch in ſolchen Proportionibus oder Rationibus gebraucht, in welchen die kleinere Zahl voran, und die gröſſere hinten an geſetzt wird; und aus dieſem fundament ſetzen ſie auch die Italiäner zu verſchiedenen Tripel-Arten, als:

Subdupla oder subdupla ſubſuperbi partiente terza, bedeutet den $\frac{3}{8}$ Tact.

subſesquiterza, bedeutet den $\frac{3}{4}$ Tact.

subſuperbipartiente ſeſta, bedeutet den $\frac{6}{8}$ Tact.

subſuperquadri partiente duodecima, bedeutet den $\frac{12}{16}$ Tact.

subſuperſettipartiente nona, bedeutet den $\frac{9}{16}$ Tact.

Sub-Baſs, iſt eine gedeckte Stimme im Pedal, von 32 oder 16 Fuß-Ton, aus Holtz gemacht.

subjectum (*lat.*) ſ. *Soggetto.*)

subito (*lat. ital.*) subitement (*gall.*) geſchwinde.

subſcus (*lat.*) la queüe (*gall.*) bedeutet beym Merſenno das Saiten-Bretgen an Violinen u. d. g. woran die Saiten angeknüpffet werden; heiſſet ſonſten auch Hypomagadium.

sublatio, (*lat.*) bedeutet beym Fab. Quintiliano lib. 9. c. 4. Inſtitut. Orator. eben dasjenige, ſo ſonſten im Tact-geben Arſis oder Elevatio genennet wird. Bey andern bedeutet es auch die Erhöhung einer Sylbe der pronunciation nach.

succenteur (*gall.*) succentor (*lat.*) alſo heiſſet an einigen Cathedral-Kirchen in Franckreich der Unter-*Cantor*. Sonſten aber bedeutet es auch ein Baſſiſten.

succinere (*lat.*) nachſingen.

Sudorius (*Nicolaus*) ein an. 1505 verstorbener Musicus, hat den Aragonischen Königen 34 Jahr gedienet, laut seines in Rom befindlichen Epitaphii, also lautend:

Nicolaus Sudorius,
Musicus, qui Arragoniis Regibus quatuor & XXX
annos servivit, obiit M. D. V.
Cur te, Musice, Musicus peremit
sagittâ Nicolae pestilenti?
Invidit modulis meis Apollo.

s. *Ostronis Aicheri* Theatrum Funebre. P. 3. scena VII. p. 445.

Suegliato (*ital.*) auf eine muntere, aufgeweckte Art.

Suevus (*Felicianus*) oder Feliciano Suevi, ein Guardian Franciscaner-Ordens, und Music-Director, hat an. 1651 das Magnificat seu Vaticinium Dei Parentis, semper Virginis cum Hymno Ambrosiano & Falsi Bordoni 4 vocibus, adjuncto Choro secundo cum Violinis & symphoniis non necessariis: ingleichen Psalmen, zu Inspruck in 4to drucken lassen, und das erstere Francisco Ludovico Faust à Stromberg, der hohen Stiffts-Kirchen zu Würtzburg und Worms respectivè Custodi Canonico Capitulari, dediciret. An. 1661 sind auch daselbst zwölff Litania B. M. Virginis Lauretanæ von 2 oder 5, von 3 oder 5, oder 5 Stimmen in 4to gedruckt worden. Im Parstorfferischen Music-Catalogo stehen folgende Sachen von seiner Arbeit angeführt, als:

Salmi à 3 Voci.

Sacra Eremus piarum cantionum, 2 & 3 voc. cum 2 Violinis.

Motetti à 2. 3. 4. e 5 Voci con Violini.

Concerti à 1. 2. e 3 voci, unter dem Titul: Tuba sacra; und

Magnificat à 3 Voci.

Sueur (*Jean le*) ein sinnreicher und Erfindungs-voller Frantzösischer Componist von Rouen ums Jahr 1680, welcher gute studia, dabey aber, als er in der Königl. Capelle zu Paris employrt seyn wollen, wegen einer aufgeführten lateinischen Motette: Qui habitat in adjutorio &c. unglückliche fata gehabt; wovon in der Histoire de la Musique, T. IV. p. 122. und, aus selbiger, in der Critica Musica Mattheſonii. T. 1. p. 310. sq. zu lesen.

Suffolo (*ital.*) eine Pfeiffe; suffoletto und suffolino (*ital.*) ein Pfeifflein. s. *Zuffolo.*

Sujet (*gall.*) s. *Soggetto.*

Sumphoneia, ist bey den Juden ein unsern Sack-Pfeiffen nicht unähnliches Instrument gewesen. Es wird dessen im 4ten Vers des dritten Capitels Danielis gedacht. s. Printzens Mus. Histor. c. 3. §. 28.

Suonar' a raccolta (*ital.*) zum Abzuge blasen.

Suonatore (*ital.*) der ein gewisses Instrument tractiret.

Suono (*ital.*) ein Klang, pl. suoni, Klänge.

Suoni acuti (*ital.*) soni acuti (*lat.*) sons aigus oder sons hauts (*gall.*) scharffe, hohe Klänge.

Suoni alterati [*ital.*] soni alterati [*lat.*] sind die durch die chromatische Zeichen ♯ oder b erhöhet- oder erniedrigte Klänge.

Suoni antifoni (*ital.*) sind um eine oder mehrere Octaven von einander stehende consonirende Klänge.

Suoni apicni (*ital.*) φθόγγοι ἄπυκνοι (*gr.*) s. ἄπυκνος.

Suoni baripicni (*ital.*) φθόγγοι βαρύπυκνοι (*gr.*) diesen Nahmen führten ehemahls folgende fünff Saiten oder Klänge, als: die Hypate Hypaton, Hypate Neſon, Meſe, Parameſe, und die Nete diezeugmenon

Suoni chromatici [*ital.*] sind die um ein semitonium minus, vermittelst des signi chromatici ♯ erhöhete Klänge.

Suoni consoni [*ital.*] wohl zusammenstimmende Klänge.

Suoni continui [*ital.*] Klänge, so in einerley spatio oder Linie stehen.

Suoni diafoni *ital.*] übel klingende Klänge, oder Dissonanzen.

Suoni diatonici [*ital.*] diatonische Klänge.





Suoni dissoni [*ital.*] dissonirende oder übellautende Klänge.

Suoni distinti [*ital.*] der Höhe und Tieffe nach unterschiedene Klänge.

Suoni ecmeli [*ital.*] Klänge von einerley Tone.

Suoni emmeli [*ital.*] Klänge von verschiedenen Tonen.

Suoni enharmonici [*ital.*] enharmonische Klänge, die nemlich über ihr natürliches Lager um etliche Commata, vermittelst der enharmonischen Zeichen, erhöhet sind.

Suoni equisoni [*ital.*] s. *Æquisonus.*

Suoni homofoni [*ital.*] φθόγγοι ὁμόφωνοι [*gr.*] gleichlautende Klänge.

Suoni mesopicni [*ital.*] φθόγγοι μεσόπυκνοι [*gr.*] also hiessen ehemahls die 5 chordæ mobiles, oder bewegbare Säiten, als: die Parhypate Hypaton, Parhypate Meſon, Trite synemmenon, Trite Diezeugmenon, und die Trite Hyperbolæon.

Suoni mobili [*ital.*] soni mobiles [*lat.*] bewegbare Klänge, waren bey den Alten, die zweyte und dritte Saite eines jeden Tetrachordi.

Suoni naturali [*ital.*] soni naturales [*lat.*] natürliche Klänge, oder solche, so fast jedermann, ohne darzu bedürffende Kunst, von Natur angeben kan.

Suoni non unisſoni [*ital.*] Klänge, so nicht einerley Ton haben.

Suoni oxipicni [*ital.*] φθόγγοι ὀξύπυκνοι [*gr.*] also hiessen ehedessen die folgende 5 chordæ mobiles, oder bewegbare Säiten, als: die Lichanos Hypaton, Lichanos Meſon, Paranete synemmenon, Paranete Diezeugmenon, und die Paranete Hyperbolæon welche alle aufwerts gerechnet, die dritte, oder die letzte ohne eine in jedem tetrachordo waren.

Suoni parafoni [*ital.*] φθόγγοι παράφωνοι [*gr.*] zusammenstimmende Klänge.

Suoni stabili oder perpetui [*ital.*] soni stabiles oder perpetui [*lat.*] also hiessen ehemahls die erste und vierdte Säite eines jeden Tetrachordi; weil sie keine Veränderung, so sonsten bey andern Saiten durch die Dieſes chromaticas und enharmonicas geschehe, litten, sondern allezeit beständig in ihrer gehörigen Stimmung blieben. Es waren solche, in dem Systemate der Alten, folgende 8, als: die Proslambanomenos, Hypate hypaton, Hypate meſon, Meſe, Nete ſynemmenon, Parameſe, Nete diezeugmenon, und die Nete hyperbolæon, oder, nach jetziger Einrichtung, folgende Claves: A, H, e, a, h, d, ē u. ā.

Suoni vaganti [*ital.*] soni vagantes [*lat.*] sind mit den suoni mobili einerley.

Suoni unisſoni [*ital.*] soni unisoni [*lat.*] sind eben was suoni homofoni.

Supachino (*Bernardino*) hat an. 1683 zwo-stimmige Singe-Sachen in Venedig drucken lassen.

Superjectio [*lat.*] ein Uberwurff oder Accent, der einer längern Note aufsteigend noch gantz kurtz anhängt wird. s. *Accento*, und zwar des Hrn. *Loulié* Meynung.

Superbipartiente quarta [*ital.*] bedeutet den $\frac{5}{4}$ Tact.

Superbipartiente terza [*ital.*] ist diejenige Proportion, da die grössere Zahl die kleinere einmahl, und noch zweene Theile dieſer kleinern in sich fasset, als:

$$5 \cdot 3. \quad \left.\begin{matrix} 2 \\ 8 \\ 8 \end{matrix}\right| 1\tfrac{2}{3}$$

Super-Octav, also heisset ein offenes Orgel-Register, so gegen ein 16füßiges Principal, von 4 Fuß; gegen ein 8füßiges Principal, 2 Fuß; und gegen ein 4füßiges Principal, von 1 Fuß-Tone ist: der nemlich dessen unterster C-Clavis eben den Ton von sich giebt, welchen ein 16, 8, und 4füßiges Principal im c̄ hat.

Suppig (Friedrich) ein Organist zu Dreßden an einer Kirche in der Vorstadt, hat ein Manuscript aufgesetzet, und an. 1722 bekannt werden lassen, so aus dreyen Stücken bestehet, deren Titul diese sind: (1. Calculus Musicus vom grossen C biß ins kleine dreygestrichene c, alle intervalla gerechnet durchs gantze Clavier, welches alle Subsemitonia hat, nebst dem calculo oder dispositione ac denominatione aller commatum des neuen fünff-fachen Transponir-Claviers, mit allen circulis musicis, durch eine Octav hindurch inventirt und ausgerechnet. (2. Circulus Musicus omnium intervallorum, quæ Octava præcedens continet. (3. Labyrinthus Musicus, bestehend in einer Fantasie durch alle tonos, nemlich: durch 12 duros und 12 molles, zusam-

zusammen 24 tonos, und kan so wohl auf dem Clavicymbel ohne Pedal, als auf der Orgel mit dem Pedal gespielt werden. s. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. I. p. 152.

suppoſition [*gall.*] ist, nach Mr. Broſſards Beschreibung, eben dasjenige, so bey andern Celer Progreſſus und Ornamentum Cantus heisset, wenn man nemlich gegen eine stillstehende lange Note, zwey geschwindere in der andern Partie setzet, davon die erste conſoniret, die zweyte und gradatim fortgehende aber ordinairement diſſoniret; kommen aber mehrere Noten gegen eine solche groſſe zu stehen, so muß in egalen Tacte allezeit die gerade davon, als die 2te, 4te, 6te, 8te, u. s. f. diſſonirend, hingegen die ungerade, als die 1ste, 3te, 5te, 7de, u.s.f. conſonirend gesetzt seyn. Diese Figur wird von andern Auctoribus, Diminutio, it. Tranſitus regularis, Commiſſura und Symblema genennet. Wie in Tripel-Tacten damit zu verfahren sey, ist in obgedachten Auctoris Dictionaire p. 144 ſq. mit Worten und Exempeln erläutert anzutreffen. Wenn aber die schon gemeldte Ordnung umgekehrt wird, so daß die in theſi stehende Noten diſſoniren, und hingegen die in arſi befindliche conſoniren, so ist es eine Diminutio oder Tranſitus irregularis. s. davon *M. Joan. Baptiſtæ Sambers* Continuation Manuductionis ad Organum, c. 23. der dritten Unterweisung, vom 209 bis zum 281 Blatte.

supra [*lat.*] über.

surdaſtrum [*lat.*] surdaſtro [*ital.*] ist beym Kirchero f. 595 Artis Magneticæ, eine Trummel, so mit höltzernen Klöppeln oben und unten geschlagen, und nebst einer Schäffer-Pfeiffe, bey Curirung der von den Tarantulen gestochenen Personen, gebraucht wird.

surianus (*Franciſcus*) s. *Soriano.*

surus (*Philippus*) diesem hat Andreas Ornithoparchus das dritte Buch seines Micrologi dediciret; in solcher Zuschrifft wird er genennet: bonarum artium Magiſter, Muſicus argutiſſimus, & Sacelli Palatini Principis ac Bavariæ Ducis Moderator præcipuus.

suſanna, eine im Hoſpital alla Pietà zu Venedig anjetzo auf der Hautbois excellirende Italiänerin. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 61.

suttermann (*Matthias*) von Antwerpen gebürtig, war an. 1655 an Kayſers Ferdinandi III. Hofe ein Inſtrumental-Muſicus. s. *Bucelinus.*

Swaen (*de*) hat ein Werck von 6 Sonaten, à due Violini, Violoncello e Continuo bey Roger zu Amſterdam graviren lassen.

swelinck (*Joan. Petrus*) ein Organist an der S. Nicolai-Kirche zu Amſterdam, von Daventer gebürtig, gab, unter andern, die Davidiſchen Psalmen mit 4-8 Stimmen heraus, und starb an. 1621 den 16 und 21 Oct. im 60 Jahr ætat. s. *Wittenii* Diarium Biographic. Swertius, welcher sein sehr guter Freund gewesen, nennet ihn nur schlechtweg einen Niederländer, anbey aber auch ein Miracul des Muſicorum und Organiſten, zu welchem täglich, wenn er gespielet, ein groſſer Zulauff geschehen, um ihn zu hören und kennen zu lernen. Er habe, nebst den Davidiſchen Psalmen, auch andere geist- und weltliche Lieder von 3. 5. 6. und 8 Stimmen herausgegeben, und sey an. 1622 im November gestorben.

swertius (*Franciſcus*) ein an. 1567 zu Antwerpen gebohrner, und an. 1629 daselbst verstorbener gelehrter Keuffmann, hat, unter andern, über Hyeronimi Magii Tractat: de Tintinnabulis, lateiniſche Anmerckungen; und die also genannte Athenas Belgicas geschrieben, worinn, nebst andern gelehrten Niederländern, auch viele dergleichen Muſici samt ihren Schrifften angeführet sind. Nurgedachtes Buch ist an. 1628 zu Antwerpen in klein folio lateiniſch gedruckt worden.

syfert (*Paul*) ein Organist an der Marien-Kirche zu Dantzig, welcher zuvor in der Capelle Sigismundi III Königs in Polen gedienet, gab, als er wegen seiner herausgegebenen Psalmen von Marco Scacchio getadelt wurde, an. 1645 seine Verantwortung unter folgendem Titul daselbst in folio, von 9 Bogen heraus: Pauli Syferti, Organiſtæ Gedanenſis, Anticribratio muſica, ad avenam Scacchianam, h. e. ocularis demonſtratio craſiſſimorum errorum, quos Marcus Scacchius, Autor libri, An. 1643 Venetiis editi, quem Cribrum muſicum ad triticum Syferticum baptizavit, paſſim in eo commiſit, cum annexa Syferti juſta defenſione honoris ac bonæ famæ, adverſus ampullas & falſitates Scacchianas, in uſum ſtudio-



ſtudioſorum Muſices, & defenſionem innocentiæ Autoris, publicæ luci commiſſa. Die Zuschrifft dieses Buchs ist an den König in Polen, Uladislaum IV. gestellet. s. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 80. und 83. Sein auf höchstgedachten Königs mit der Printzeßin Ludovica Maria, an. 1646 den 11ten Mertz zu Warschau gehaltenes Beylager, verfertigtes Epithalamium von 6 Chören, ist in nurbesagtem Jahre zu Dantzig, auf des Auctoris Kosten gedruckt worden.

syllaba, gr. *συλλαβή*, also ist in alten Zeiten die Quarta genennet worden s. *Ariſtid.* Quintil. lib. 1. de Muſica. p. 17.

syllabicatio, ist eben was solmiſatio.

syllabæ inferiores [*lat.*] die untern Sylben sind in der solmiſation das: ut, re, mi.

syllabæ ſuperiores [*lat.*] die obern Stimmen sind: fa, sol, la.

syllius (*Blegabridus*) der 61 König in Britannien, so 112 Jahr vor Christi Geburt gelebt, und 20 Jahr regieret, soll ein guter Poet, von Natur schertzhafft, und in der Muſic sehr erfahren gewesen seyn. s. *Balei* Catal. Scriptor. illuſtr. majoris Britanniæ, Centur. I. f. 13. ſq.

sylveſter II. s. *Gilbertus.*

sylveſtrino, ein anjetzo florirender Violiniſt zu Rom, welchen der Hof-Rath Nemeitz an 1721 daselbst gehöret. s. dessen Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 228.

symblema [*lat.*] *σύμβλημα* [*gr.*] von *συμβάλλειν*, welches Wort unter andern auch: committere aliquos, i. e. ſibi invicem inimicos reddere, Feindschafft unter einander stifften, bedeutet. Und in eben diesem Verstande wird diese Figur auf lateiniſch auch Commiſſura genennet, und von Rückungen oder syncopationibus, item von solchen durchgehenden Noten gebrauchet, die beyderseits dergleichen diſſonirend darstellen. conf. *Commiſſura.*

symphoneta [*lat.*] bedeutet beym Glareano lib. 2. c. 38. Dodecachordi einen Componiſten.

symphonia [*lat.*] symphonie [*gall.*] heisset in genere alles was zusammen klinget; in ſpecie aber bedeutet es eine solche Compoſition die allein auf Inſtrumenten hervorgebracht wird. In dieser Arbeit hat ein Componiſt völlige Licenz und ist an keine Zahl noch Maaße ſtricte gebunden, sondern darff sich deren so viel, und welche er will, nach eigenem Gefallen nehmen, doch so, daß kein unförmlicher Chaos draus werde. Die Italiäner bedienen sich dieser Sorte von ihren Opern und andern Dramatischen Wercken, so wohl, als auch vor Kirchen-Sachen; vor jenen an statt der Ouverturen, vor diesen aber an statt der Sonaten. Gemeiniglich fangen sie (sonderlich die vor weltliche Sachen gehören) mit einem etwas brillirenden und dabey majeſtätiſchen Wesen an, allwo nicht selten die Haupt-Partie sonderlich zu dominiren pfleget; dieselbe theilet sich in zwey Theile, einerley menſur, deren jeder seine Repriſen haben mag, und schlieſſet hernach mit einem luſtigen Menuet-gleichen Satze, welcher ebenfalls 2 oder mehr Repriſen leidet, in der Kirchen aber sich nimmer melden wird. s. *Mattheſonii* Orcheſtre I. p. 171. 172. Dieses hat auch seine Ausnahme, und kan man solchen ersten Satz ohne Repriſen setzen, dabey aber sonst eine Veränderung anbringen, als z. E. Man lasse das frische Wesen etwa 4 oder 6 Tacte lang anheben; hernach wechsele man mit einem Trio von Baſſons, oder andern Inſtrumenten in einem andante ab, und continuire solches 8 oder 12 Tacte durch, so ist der erste Theil fertig. Denn falle man ohne Wiederholung des vorigen, in einen andern Tact, er sey nun gerade oder ungerade, nachdem der erſte Satz es erfordert; oder man changire nur das mouvement, und bleibe bey einerley menſur, so ist es schon genug. In solchem veränderten Tact, oder mouvement, führe man eine ordentliche Fuge durch; können 2 oder 3 themata angebracht werden, so ist es desto besser; und verfahre man mit mehr ſolidité, als bey den täglichen wilden Ouverturen, und tractire das thema, oder die themata, fein rein, mit hin und wieder untermischten Trio, vor Baſſons, Traverſes, oder dergleichen ausnehmende Inſtrumente. Wenn eine solche regulaire Fuge denn etwa auf 50 oder 60 Tacte wohl gerathen ist, so kan man sie gerne zweymahl hören und repetiren lassen. Hiernächſt aber muß noch ein Satz den Schluß machen, weil es bey dramatiſchen Sachen gar zu ernſthafft seyn würde, mit einer Fuge aufzuhören. Solcher dritter Satz aber muß ganz hurtig und luſtig, entweder a tempo di Giga, oder aber à l'Imitation d' un Paſſepié, mit

mit 2 Repriſen eingerichtet werden. ſ. nurgedachten Auctoris Anmerckungen über Niedtens Muſicaliſche Handleitung zur Variation des G. B. p. 106. woſelbſt p. 107. des Hrn. Capellmeiſter Hendels Symphony or Ouverture über die gravirte Opera, Rinaldo genannt, zu einem noch andern Muſter, anatomirt vorgeſchlagen und recommendirt wird. Daß übrigens dieſes Wort Griechiſcher Ankunfft ſey, und συμφωνία heiſſe, dürffte wohl faſt jederman, dieſes aber nicht ſo bekannt ſeyn: daß bey den Griechen auch das Quart- Quint- und Octav-Intervallum, mit ſeinen Repliquen, den Nahmen συμφωνίαι geführt habe.

**Symphoniacus**, a, um, [*lat.*] heiſſet (1. zur Symphonie gehörig. (2. einen Inſtrumentiſten, gall. Symphoniſte.

**Synaphe** [*lat.*] συναφὴ [*gr.*] conjunctio, connexio; alſo hieß ehemahls der Zuſammenhang zweyer Tetrachordorum, da nemlich die letzte oder vierdte Saite des einen Tetrachordi, wiederum die erſte des folgenden war.

**Synavlia**, gr. συναυλία, hieß: wenn zweene Pfeiffer einerley bliesen; oder die Cithara und Pfeiffe eine Zuſammenſtimmung machten: quum tibicines duo incinunt idem; aut certe, ubi cithara & tibia concentum faciunt. ſ. *Cœlii Rhodigini* Lect. Antiq. lib. 9. c. 4. conf. Salom. van Til Sing-Dicht- und Spiel-Kunſt, p. 133. woſelbſt folgende Worte zu leſen ſind: "Gewiß iſts, daß bey den Athenienſern eine Gewohnheit geweſen, auf ihr groſſes Jahr-Feſt (von ihnen Panathenæa genannt) welches aus allen Ecken der Stadt gemeiniglich zu Ehren ihrer Schutz-Göttin Minervæ gefeyret wurde, eine Zuſammen-Stimmungs-Muſic von Pfeiffenſpiel anzuſtellen, worinn verſchiedene Pfeiffer zugleich mit übereinkommenden Stimmen ſpielen muſten. Doch kan ich nicht läugnen, daß andere die Synavlian vor eine Art der zuſammenfügung des Pfeiffen-Spiels mit der menſchlichen Sang-Stimme aufgenommen haben.

**Syncopatio** oder **Syncope** [*lat.*] **Syncopatione** oder **Syncope** [*ital.*] **Syncope** [*gall.*] vom Griechiſchen Verbo συγκόπτω, ferio, verbero, ich ſchlage; bedeutet eine wieder den Tact angebrachte Rück- oder Zertheilung einer Note, ſo ein semibrevis, Minima oder semiminima ſeyn kan.



**Syncopatio catachreſtica**, iſt: wenn eine diſſonirende Note nicht, wie es ſonſt die Regel erfordert, durch eine folgende conſonirende, die um ein Grad tiefer liegt, aufgelöſet wird; ſondern ſich durch eine andere, fremdere, weitentlegenere, und höhere Conſonanz, auch wohl gar durch eine abermahlige Diſſonanz, einen Ausweg ſuchet. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 151.

**Syncope conſonans æquivagans**, oder **Syncopatio ſine diſſonantiarum intermixtione**, iſt: wenn alle Stimmen zugleich ohne diſſonanz ſich rücken, und wieder den Tact gehen. ſ. nro. 1. Tab. XX. Fig. 6.

**Syncope conſonans deſolata** iſt: wenn nur eine Stimme, und zwar ohne diſſonanz ſich rücket. ſ. nro. 2. ej. Tab. & Fig.

**Syncope conſono-diſſonans** iſt: wenn der erſte Theil der Note, ſo wieder den Tact gehet, conſoniret, der zweyte Theil aber derſelben diſſoniret, worauf wieder eine Conſonanz folget, welche die ſyncopirte Stimme mit ordentlichen Abſteigen machet. Dieſe iſt wiederum zweyerley: Tactualiter diſſecta und Realiter diſſecta. Jene behält die ſyncopirte oder wieder den Tact gehende Note gantz: dieſe aber zertheilet ſie wegen des Texts würcklich. ſ. nro. 3. cit. Tab. & Fig.

**Syncoper** [*gall.*] rückende oder wieder den Tact gehende Noten anbringen.

**Synodia**, συνωδία [*gr.*] concentus, ein Zuſammenklang, von συνάδω. concino, ich ſinge oder ſtimme mit ein. Daher synodium eine Zuſammenſtimmung 2 einander gleichen Pfeiffen; und συνῳδὸς, conſonum, ſocium in cantu, qui concinit, beym *Bulengero* lib. 2. c. 29. de Theatro, und *Matth. Martinio* in Lex. Etymolog bedeutet.

**Syntonus**, a, um [*lat.*] **syntono** [*ital.*] σύντονος [*gr.*] von συντείνειν, ſo unter andern auch contrahere, zuſammenziehen bedeutet; weil das von Zarlino erfundene, und jetzo gebräuchliche Genus modulandi ſyntonum zwar bey nahe mit dem Diatonico naturali übereinkommt, doch aber wegen darzu gekommener temperatur, nicht mehr diejenigen Proportiones ſondern etwas kleinere und enger zuſammen gezogene hat. conf. *Broſſards* Diction. p. 155. und Printzens Sat. Componiſt 2. Th. p. 42. ſqq.





**Syrena** (*Galeatius*) hat ein Opus 4. 8ſtimmiger Miſſen nebſt einem G. B. in Druck gegeben. ſ. *Parſtorff.* Catal. p. 1.

**Syricius**, ein Römer und Sohn Tiburtii, wurde an 387 Pabſt, und ſoll die Antiphonas unter die Pſalmen vermiſchet haben. Er hat mit Ambroſio gute Freundſchafft gepflogen: wie denn des Ambroſii Epiſteln an Syricium noch vorhanden, und in der Ordnung die 49 und 54 ſind. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 8. §. 36.

**Syrinx** [*lat.*] σύριγξ [*gr.*] **Syringe** [*gall.*] eine Hirten-Pfeiffe; von συρίσσω oder συρίττω, fiſtula cano, fiſtulo, ich blaſe oder ſpiele auf der Pfeiffe.

**Syringium**, συρίγγιον [*gr.*] eine kleine Pfeiffe.

**Syſtaltica**, gr. συσταλτικὴ, war eine ſpecies der Melopœiæ, wodurch das menſchliche Hertze eingeſchräncket, und zur Traurigkeit gebracht werden kunte.

**Syſtema**, pl. syſtemata (*lat.*) **Syſtema**, pl. syſtemi (*ital.*) **Syſteme**, pl. syſtemes (*gall.*) σύστημα, pl. συστήματα (*gr.*) iſt, überhaupt davon zu reden, nichts anders, als eine Zuſammenfüg- oder Zuſammen-Ordnung vieler Theile, welche ein gantzes ausmachen und conſtituiren. Daher auch *Boëthius* es durch Conſtitutio gegeben und überſetzet hat. Es bedeutet demnach im muſicaliſchen Verſtande, (1. bey den Alten, einen Zuſammenſatz wenigſtens zweener diaſtematum oder intervallen, dergleichen alle Terz-Arten ſind, und folglich um ſo vielmehr alle Zuſammenſetzungen gröſſerer intervallen, dergleichen die Quart, Quint, Sext, Septima und Octav ſind, ſo Syſtemata particularia, oder beſondere Syſtemata heiſſen. (2. beym *Boëthio* ſo viel, als Modum oder Tonum, weil ein ſolcher in der That eine Zuſammenhäng- oder Zuſammen-Stellung verſchiedener Klänge, intervallen, und beſonderer Syſtematum iſt. (3. bey den Neuern und jetzo, die collection oder zuſammengenommene fünff ordinaire Linien mit ihren ſpatiis, oder die Scalam muſicam. Die Einrichtung und Beſchaffenheit der Syſtematum von Anfange bis hieher, iſt in *Broſſards* Dictionaire vom 156 bis 268 Blatte weitläufftig zu erſehen.

**Syſtemata conſona** oder σύμφωνα; alſo werden beym Euclide p. 13. Edit. Meib.



das Quart-Quint- und Octav-intervallum, mit ihren Repliquen, genennet; da hingegen Syſtemata diſſona oder διάφωνα diejenige intervalla, ſo entweder kleiner als die Quart, oder zwiſchen nurbeſagten intervallis conſonis enthalten ſind, l. c. heiſſen.

**Syſtema diatono-ſyntonum**, iſt diejenige diſpoſition; da zwiſchen dem H und C, das ſemitonium, in proportione ſuperquinta decima, 16-15; zwiſchen dem c und d, tonus major, in proportione ſuperoctava, 9-8; und zwiſchen dem d und e, tonus minor, in proportione ſupernona, 10-9 enthalten. ſ. *Meibomii* Notas in Euclidis Introduct. Harmon. p. 43.

**Syſtema durum** oder **regulare** heiſſet dasjenige, in welchem der h-Clavis mit keinem b bezeichnet wird, ſondern unverändert bleibet. Die erſtere Benennung mag auch wohl ſtatt haben in denen Modis, deren terz hart oder major iſt.

**Syſtema molle**, oder **irregulare** u. **transpoſitum**, iſt dasjenige, welches in der Verzeichnung im h-Clave ein rundes b hat. In Anſehung des Modi möchte man auch wohl die erſtere Benennung denen beylegen, die eine weiche oder tertiam minorem habe.

**Syſtema icoſachordum** oder **icoſichordum**, iſt das aus 20 Klängen beſtehende Guidonianiſche; εἴκοσι, viginti, zwantzig und χορδὴ, chorda, eine Säite. Es wird auch Syſtema maximum, it. Scala magna und perfecta genennet. ſ. *Meibomii* Notas in Euclidis Introd. Harm. p. 45.

**Syzygia**, gr. συζυγία, conjunctio conſonantiarum iſt, wenn drey oder mehr zuſammenſtimmende Klänge auf- oder über einander geſetzt werden. Man nennet es insgemein auf Teutſch: einen Satz.

**Syzygia ſimplex** iſt, wenn drey Conſonantiæ ohne Octav über einander ſtehen.

**Syzygia ſimplex propinqua** iſt, wenn die ſoni ſo nahe beyſammen ſtehen, daß ohdiſſonanz keiner mehr darzwiſchen geſetzt werden kan, und über diß alle ſoni in ihren natürlichen Orten ſtehen, z. E. c. e. g.

**Syzygia ſimplex remota** iſt, wenn nurgedachte ſoni unter einander zerſtreuet werden; welche Zerſtreuung in die Octaven auf vielerley Art geſchehen kan;

welches alsdenn zerſtreuete Sätze heiſſen.

Syzygia compoſita iſt, wenn die in einer triade harmonica befindliche Klänge vermehret, oder doppelt geſetzt werden.

Syzygia imperfectè compoſita iſt, wenn entweder der unterſte oder oberſte sonus einer triadis harmonicæ allein, oder alle beyde zugleich einmahl doppelt geſetzt werden.

Syzygia perfectè compoſita iſt, wenn alle drey Klänge einer triadis harmonicæ duplirt werden. ſ. hiervon mit mehrern Printzens Satyriſchen Componiſt: 1 Theil, c. 13.

# T.

T. dieſer groſſe Buchſtabe bedeutet (1. ſo viel, als Tenore, oder bey den Frantzoſen Taille. (2. auch ſo viel, als Tutti. Das kleine mit oder ohne r geſetzte t, zeiget ein trillo an.

Tablature [*gall.*] Tabulatura [*ital.*] bedeutet allerhand Clavier-Stücke, ſo, auſſer dem G. B. entweder in Noten, oder teutſchen Buchſtaben, ſamt darzu gehörigen Geltungs-Zeichen, vorgeſtellt werden. Die erſte Art heiſſet Italiäniſche; und die zweyte Teutſche Tabulatur. In dieſer werden die Buchſtaben in 7 groſſe, als: C, D, E, F, G, A, H; in ſieben kleine oder ungeſtrichene, als: c, d, e, f, g, a, h; ferner in 7 einmahl geſtrichene, als: c, d, e, f, g, a, h, und in ſieben zweymahl geſtrichene, als: c d e f g a h, worzu noch das dreygeſtrichene c kommt, eingetheilet; Die Geltung aber der Noten und Pauſen ſ. Tab. XXI. Fig. 2.

Wenn zwey oder mehr Buchſtaben von einerley Geltung unmittelbar nach einander vorkommen, werden ſie ſolcher geſtalt gezeichnet: wie Fig. 3. Tab. XXI. ausweiſet, wobey zu mercken, daß die herunterwerts hängende Striche ſich auf eben ſo viele Buchſtaben beziehen, die queer-ſtriche aber die Geltung anzeigen.

Einige brauchen, um mehrerer Bequemlichkeit willen, anſtatt der vier letztern Gattungen, folgende Ziefern, als: 2. 3. 4. 5.

In Lauten-Theorben-Guitarr-und Violdigamben-Stücken wird jede Saite, ſo bloß, d. i. ohne Finger-application der lincken Hand, gegriffen werden ſoll, mit einem t; der erſte Bund mit b, da denn der Zeige-Finger applicirt wird; der zweyte Bund mit c, u. ſ. w. bemercket.



Table [*gall.*] Tabula (*lat.*) die Decke, oder der Reſonanz-Boden auf Inſtrumenten.

Tabourin [*gall.*] eine kleine Trommel oder Paucke; it. ein Trommelſchläger auf kleinen Trommeln, welcher auch Tabourineur oder Tambourineur genennet wird.

Tabouriner oder tambouriner [*gall.*] auf der Trommel ſchlagen.

Tace [*ital.*] tacet [*lat.*] wird gebraucht, wenn ein Periodus eines Muſic-Stücks allzulang iſt, und man gar zu viel Pauſen hinſchreiben müſte; dieſe Mühe des Schreibens und Zehlens zu erſpahren, ſetzet man z. E. hin: Chriſte, tace; Depoſuit, tace, u. d. g. um anzuzeigen, daß, ſo lange die andern Stimmen das Chriſte in einer Miſſe, oder den Vers Depoſuit in einem Magnificat executiren, diejenige Stimme, worinnen das tace oder tacet befindlich, ſtille ſchweigen und *pauſiren* ſoll.

Tact. [*gall. & german.*] Tactus [*lat.*] Tatto [*ital.*] die Abmeſſung der Zeit, und Muſic-Noten: ohne Zweiffel à tangendo, vom berühren, weil in den älteſten Zeiten ſolche Abmeſſung durch den Fuß (daher auch in der Poeſie die pedes entſtanden,) gleich wie jetzo gemeiniglich durch die Hand verrichtet, und mit ſelbigem die Erde berührt worden.

Taegio [*Franceſco Rognone*] ein Mayländer, deſſen Vorfahren in den Adel-Stand erhoben, und mit der Würde eines Kayſerl. Comitis Palatini begnadiget worden, war daſelbſt am Hofe, Capo Muſico d' inſtromenti oder Concert-Meiſter, und Capell-Meiſter zu s. Ambroſio Maggiore. Von ſeiner Arbeit ſind gedruckt worden:

Meſſe e Salmi, Falſi bordoni, e Motetti à 5, col Baſſo per l' Organo. Milano 1610.

Madrigali à 5. col Baſſo. Venetia 1613.

Agginta del ſcolaro di Violino, & altri ſtrumenti col Baſſo continuo per l' Organo, Milano 1614.

Sel-



ſelva de varii paſſaggi ſecondo l'uſo moderno, per cantare & ſuonare con ogni ſorte de ſtromenti, diviſa in due Parti. Nella prima de quali ſi dimoſtra il modo di cantar polito, e con gratia, e la maniera di portar la voce accentata, con tremoli, groppi, trilli, eſclamationi, & paſſeggiare di grado in grado, ſalti di terza, quinta, ſeſta, ottava, & cadenze finali per tutte le parti, con diverſi altri eſſempi & motetti paſſeggiati: coſa ancora utile à Suonatori per imitare la voce humana. Nella ſeconda poi ſi tratta de paſſaggi difficili per gl' inſtromenti, del dar l' arcata ò lireggiare, portar della lingua, diminuire di grado in grado, cadenze finali, eſſempi con canti diminuiti, con la maniera di ſuonare alla baſtarda. Milano 1620, und 1646. Die Dedication iſt lateiniſch, und an Sigismundum III. König in Pohlen gerichtet.

Correnti e Gagliarde à 4. con la quinta parte ad arbitrio, per ſuonar ſù varii ſtrumenti. Milano 1624.

Partito all' organo delle Meſſe, Motetti à 4. 5. Venetia 1624.

ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 220.

Taegio (*Gio. Domenico Rognone*) ein Geiſtlicher, von Mayland gebürtig, und Capell-Meiſter daſelbſt, nicht allein an der Kirche di S. Sepolcro, ſondern auch bey Hofe, hat auf der Orgel ungemein ſpielen können, und folgende Sachen dem Druck übergeben, als:

Canzonette a 3 e 4. inſieme, con alcun' altre di Rugger Trofeo, Milano 1615.

Madrigali à 8. lib. 1. due Chori con Partitura. Milano 1619.

Meſſa per Defonti all' Ambroſiana, con l' aggiunta per ſervirſene alla Romana. Milano, 1624.

Michel Angelo Grancini, und Franceſco Lucini haben ihren Büchern noch andere Motetten von deſſen Arbeit einverleibet. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 296.



Taglia (*Pietro*) hat an. 1555 vierſtimmige Madrigalien zu Mayland drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1630.

Tagliato [*ital.*] ſ. C barré.

Tagliavia. ſ. *Palazzottus.*

Taglietti (*Giulio*) ein Componiſt an dem von den Jeſuiten zu Breſcia aufgerichteten Collegio de Nobili di S. Antonio, hat verſchiedene Sachen heraus gegeben, als:

Sei Concerti e quattro Sinfonie à tre, due Violini e B. C. Opera 2.

Arie da ſuonare col Violoncello e ſpinetta o Violone al uſo di Arie cantabili le quali finite, ſi torna da capo. Opera terza.

Concerti à quattro, due Violini, Alto Viola e B. C. Opera quarta.

Sonate da Camera à tre, due Violini e B. C. Opera quinta

Penſieri Muſicali ad uſo d' Arie Cantabili à Violino e Violoncello in Partitura col Baſſo Continuo. Opera Seſta.

Sonate à Violino e Baſſo. Opera Settima.

Concerti à 4 Violini e Viola col Violone, Violoncello e B. C. Opera ottava.

Sonate da Camera à due Violini, Violoncello, Violone o Claveceno. Opera Nona.

Arie ad uſo delle cantabili da ſonare col Violino, Violoncello, e Violone o Claveceno. Opera Decima.

Concerti à quattro con ſuoi Rinforzi. Opera undecima.

Penſieri da Camera à due Violini e Baſſo. Opera Duodecima.

Alle dieſe Wercke ſind vor dem 1715 Jahre ans Licht getreten. ſ. *Roger* Catal. und Franc. Gaſparini Armonico Pratico al Cimbalo, am Ende, nach dem Regiſter.

Taglietti (*Luigi*) im nurgedachtem Regiſter werden Sonate a Violino e Violoncello, col Baſſo Continuo; und Concertini, e Preludii con diverſi Penſieri, e Divertimenti a cinque, beyde als Opera quarta angegeben Opera ſeſta, Concerti à quattro, und Sinfonie à tre in ſich haltend, ſtehet in des *Roger* Catal. de Muſique p. 39.

Taille [*gall.*] bedeutet die Tenor-Stimme, und hat seine Benennung von der taille oder dem Wachsthum eines Menschen, weil fast eine jede erwachsene Manns-Person, die zu ihrer rechten taille kommen, eine solche Stimme, wie der Tenor ist, von Natur hat. s. *Mattheſonii* Orch. I. p. 69.

Taire [*gall.*] schweigen; se taire, still seyn, pausiren.

Taisnierius (*Joannes*) ein berühmter Philosophus, Mathematicus, Poet, Musicus, und J. U. Doctor, von Ath im Hennegau gebürtig, hat gantz Europam, auch von Africa und Asien einen guten Theil durchreiset; zu Rom, Ferara, und auf andern Italiänischen Academien, unter grossem Zulauff, gelehret; Kayser Carolo V. als Pagen-Informator, Capellan und Hof-Musicus in der expedition auf Tunis in Africa, auch nachgehends dem Ertz-Bischoffe zu Cöln, Joan. Gebhardo, als Music-Director, gedienet; unter andern ein aus acht Büchern bestehendes Opus Mathematicum geschrieben, so an 1562 und 1583 zu Cöln in folio gedruckt worden, und am Ende des 16 Seculi sein Leben in einem sehr hohen Alter geendiget. Sein von Jean. Fontaine verfertigtes Epitaphium lautet folgender maassen:

Taisnerius jacet hîe, parvâ reſupinus in urnâ,
Qui vaga dum vixit ſydera tranſiliit.
Quò non dexteritas, quò non prænobile magni
Pertigit ingenium, cura, laborque viri?

s. *Iſaac Bullart.* Academie des Sciences & des Arts, T. II, liv. 4. fol. 288 sq. und *Valerii Andreæ* Biblioth. Belgic. p. 535. und 536.

Takoa, war bey den Juden ein aus Ertz oder Silber gemachtes musicalisches Kriegs-Instrument, wie aus dem 7 Capitel Ezechielis, v. 14. erhellet. s. Printzens Mus. Histor. c. 3. §. 24. woselbst die Abbildung davon auch zu sehen ist

Tallissus (*Thomas*) hat nebst Wilhelm Bird, 5 und 6stimmige Cantiones Sacras zu Londen an. 1571 in 4to drucken lassen. s. *Draud.* Biblioth. Class. p. 1619.

Tambour [*gall.*] Tamburo, pl. Tamburi [*ital.*] Tambor [*Hiſp.*] eine Trommel. Es haben einige dieses Wort vom Arabischen Altambour hergeleitet; alleine, Mr. de Caseneuve in seinen Origines de la Langue Françoiſe hält davor: daß es sowohl bey den Arabern, Spaniern und Frantzosen, von dem starcken Getöse, so dieses Kriegs-Instrument machet, den Nahmen her habe, weil bey den Griechen θόρυβος, einen Tumult bedeute, und die alten Frantzosen, an statt bruit, das Wort tabor gebraucht hätten

Tamburino [*ital.*] ein kleiner Trommel-Schläger.

Tambureggiare [*ital.*] die Trommel rühren, schlagen.

Tambureggiamento, tambureggio [*ital.*] das Trommel-Schlagen, das Trommeln.

Tamis [*gall.*] Tamiso [*ital.*] bedeutet in den Orgeln, das durchlöcherte Bret, worauf die Pfeiffen stehen; weil es einem Siebe ähnlich siehet.

Tansillus (*Ludovicus*) hat an. 1595 zu München eine Passion unter dem Titul: Lacrymæ S. Petri, bey Adam Berg in folio, und Italiänischer Sprache drucken lassen. s. *Draud.* Biblioth. Class. p. 1648. Ob dieses Werck musicalisch sey, stehet dahin?

Tapôn, ist bey den Inwohnern des Königreichs Siam in Ost-Indien eine Trommel, deren Felle mit beyden Fäusten oben und unten geschlagen werden. Sie siehet aus wie ein länglichtes Faß. s. *Mr. de la Loubere* Beschreibung gedachten Königreichs, T. I. chap. 12. p. 209. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Tarantella, also heisset eine gewisse wider den Stich der Tarantulen dienende Melodie. s. *Kircheri* Artem Magneticam, c. 8. woselbst deren etliche in Noten vorgestellt sind, auch vieles von der Tarantula selbst, und den tarantatis, oder von dieser Spinne gestochenen zu lesen vorkommt. conf. *Georgi Baglivi* Dissert. de Anatome, morsu, & effectibus Tarantulæ.

Taratantara, also wird von Ennio der Trompeten-Schall genennet.

Tarditi (*Oratio*) Capell-Meister am Dom zu Faenza, einer kleinen am Fluß Amone in Romagna liegenden Päbstlichen Stadt, lat. Faventia genannt, hat verschiedene Wercke ediret, als:

Messa e Salmi con Litanie à 3 Voci.
Messe e Salmi concertati à 4 Voci.
Messe à 4 e 5 voci, con 2 Violini.





Messe e Salmi concertati à 3. 4. e 5 voci, con e senza stromenti.
Messe e Salmi con Motetti à 1. 3. e 4 voci con Violini e senza. lib. trigesimo terzo.
Salmi à 3 voci, con Litanie della Madonna, lib. 2.
Salmi ad Completorium e Litanie con 4 Antifone, à 4 Voci.
Salmi à 8 voci.
Concerti, Salmi, e Litanie, à 2. 3. 4. e 5 Voci, con 2 Violini.
Motetti à 2. 3. e 4 Voci, con Litanie à 4 voci. lib. 4.
Motetti à 1. 2. 3. 4 e 5 voci, con una Messa e Salmi à 5 voci in concerto, lib. 2.
Motetti e Salmi à 2 & 3 Voci in concerto.
Motetti à voce sola, lib. 3.
Motetti e Salmi, à 3 e 4 voci, con una Messa concertata à 4 Voci.
Motetti à Voce sola, lib. 4.
Motetti, Salmi, é Hinni à 1. 2. e 3 voci concertati con Violini e senza.
Litanie della B Vergine a 3. 4. e 5 Voci, con le Antifone &. alcuni Motetti, & il: Te Deum laudamus concertato a 4 voci.

Alle diese Sachen sind vor dem 1653 Jahre gedruckt worden. s. *Parſtorfferi* Music-Catal. An. 1670 sind auch Motetti a Voce sola con 2 Violini zu Bologna von ihm heraus gekommen.

Tardo [*ital.*] langsam, schleppend.

Taroni (*Antonio*) ein Canonicus an der Hertzogl. Kirche zu S. Barbara in Mantua, hat an. 1612 fünffstimmige Madrigalien, und an. 1646 ein dergleichen Missen-Werck da Capella zu Venedig drucken lassen.

Tarot oder taraud [*gall.*] eine grosse Baß-Pfeiffe oder Fagot.

Tarpejus, ein zur Zeit des Kaysers Vespasiani berühmt gewesener Citharœdus, dessen Suetonius gedencket. s. Printzens Mus. Histor. c. 8. §. 11.

Tartini (*Giuſeppe*) von Padua gebürtig, hat XVIII Concerti à 5 stromenti, als einer Violino Principale, 2 violini, Alto Viola, Organo e Violoncello heraus gegeben, welche zu Amsterdam bey Mr. le Cene in 3 Theil. gravirt zu bekomen sind.

Tartre (*le*) ein Organist zu Paris, ums Jahr 1716, dessen im Druck gegebene Motetten bey grossen Messen vielfältig musicirt werden. s. das *Sejour de Paris*, c. 25. §. 7. p. 276. Nach Anzeige des Frantzös. Mus. Cat. Mr. Boivins aufs Jahr 1729 hat er unter dem Titul: la Paix, eine Cantate; ferner ein Miserere à grand Chœur; und 8 Recuëils d' Airs à chanter zu Paris drucken lassen.

Tasis, gr. Τάσις, bedeutet einerley Klang.

Tassoni (*Alessandro*) ein Italiänischer Poet von Modena, hat unter andern zehen Bücher di Pensieri diversi geschrieben, welche an. 1620 zu Carpi zum erstenmahle, und nachgehends an 1636 zu Venedig in 4to gedruckt worden sind. Im 10 Buche handelt das 23 Capitel in nicht gar drey völligen Blättern von alten und neuern Music-Auctoribus, und dergleichen Instrumenten gantz kurtz.

Tastatura [*ital.*] bedeutet überhaupt die Griff-Tafel, oder die Claviere aller Instrumenten, die dergleichen haben; insonderheit aber das Clavier oder die Griff-Tafel der Orgeln, Glavicymbel, u. s. f. daher kommts, daß man auch diejenige Gattungen Præludien oder Phantasien, so die Meister auf dergleichen Instrumenten aus dem Steg-Reiff machen, Tastatura und Tastature nennet; weil sie gleichsam versuchen und probiren; ob das Clavier in gutem Stand, rein und richtig gestimmt sey?

Tasto, pl. tasti (*ital.*) bedeutet jedes Clavier insonderheit.

Tasto solo (*ital.*) kömmt im General-Basse vor, und bedeutet: daß an dem Orte die Noten gantz allein, ohne etwas mit der rechten Hand dazu zu greiffen, gespielt werden sollen; und dieses währet so lange, biß man wiederum Ziffern, oder die Worte: Accordo oder Accompagnamento antrifft, welche anzeigen, daß man einfach zu spielen aufhören, und wiederum mit der rechten Hand das gehörige darzu greiffen soll.

Tatto [*ital.*] s. Tact.

Taylor s. *Miſc.* I. 7. *p.* 321.

Teckhelmann (Matthias) war an. 1703 in der Kayserl. Capelle der zweyte Organist.

Tedesco (*Antonia*) ein ums Jahr 1470 berühmt gewesener Citharist an des Hertz. zu Mayland Galeazzo Maria Hofe, aus dem Brescianischen gebürtig ist von dreyen Mayländischen zusammen verschworenen Edel-Leuten erstochen worden. s. *Leon. Cozzando* Librar. Brescian p. 50 sq

Tegeler (*Henricus Gunterus*) ein Notarius Cæsareus Publicus und Organist

zu S. Stephani in Bremen an. 1721. hat eine aus 42 Stimmen bestehende, und von Arx Schnittker erbauete Orgel unter Händen. s. *Matthes.* Anh. zu Niedtens Mus. Handl. p. 161.

Tegetmeyer (Georg) ist gebohren an 1687 den 20ten Januarii zu Badersleben im Fürstenthum Halberstadt, allwo sein Vater Amts-Richter gewesen. An. 1696 hat er bey dem damahligen alten Organisten nurgedachten Orts, Jacobo Delio, das Clavier-Spielen zu erlernen angefangen, selbiges an. 1699. bey dem annoch lebenden Dom-Organisten in Halberstadt, Hrn. Carl Steinbrücken in die 4 Jahr dergestalt fortgesetzet, daß er schon an. 1701 in der S. Pauli-Kirche daselbst, den damahligen Organisten zur Lieben Frauen, Hrn. Rücklingen (welcher beyde Kirchen verwalten müssen) substituiren, und den völligen Gottes-Dienst versehen können. Dieses hat er drey Jahr angetrieben, bis er an. 1703 mit einem vornehmen Herrn und Kenner der Music sich 4 Jahr auf Reisen begeben. An. 1708 ist er, nach abgelegter Probe, erstlich Organist zu Hornburg, einer kleinen am Wasser Olse, 5 Meilen von Halberstadt liegenden kleinen Stadt und Amt; hierauf an. 1711. Hof-Organist in Quedlinburg; an 1715 den 4ten May an der Marckt-Kirche daselbst zu S. Benedicti; endlich aber, und in eben diesem Jahre den 12ten Junii zu Magdeburg an der Dom-Kirche Vicarius und Organist geworden, welcher function er jetzo noch vorstehet.

Teghius (*Petrus*) von Padua (Patavinus) hat Frantzösische Lieder und Motetten auf die Laute appliciret, und an. 1573 zu Löven drucken lassen. s. *Gesner.* Bibl.

Telemann (Georg Philipp) ist gebohren an. 1681, den 14 Mertz in Magdeburg, woselbst sein seel. Herr Vater, Henricus, Prediger an der H. Geist-Kirche gewesen; in nurgedachter Stadt hat er die Johannis- und Dom-Schule, hierauf die auf dem Zellerfelde auf dem Hartze, und endlich das Gymnasium zu Hildesheim von 1694 biß 1700 frequentiret; zu Leipzig aber 4 Jahr lang bis 1704 die Studia academica getrieben. Die Music hat er zeitig excoliret, und schon im 11ten oder 12ten Jahre eine Oper, so auch in Magdeburg aufgeführt worden, verfertiget, zu geschweigen der Kirchen-Stücke und Motetten fürs Chor, deren er schon vorher eine ziemliche Anzahl gemacht, wobey er zugleich fürs letztere verschiedene Arien poetisch aufgesetzet, wie auch nicht weniger die Abte à bec, Violine nebst dem Claviere ergriffen, und sich zuletzt auf dem letztern gleich zum General-Baße gewendet. Bey allem dem ist die bloße Natur seine Lehr-Meisterin, ohne die geringste Anweisung, gewesen, es müste denn seyn, daß er anfangs 14 Tage lang auf dem Claviere unterrichtet worden. Seine Bedienungen betreffend: so hat er schon an. 1695 in der Catholischen Gotthardiner-Kirche zu Hildesheim, mit des dortigen Lutherischen Superintend. Genehmhaltung, die Music dirigiret. In Leipzig ward er 1701 Director Musices und Organist in der Neuen Kirche; hierauf 1704 Capellmeister in Sorau beym Grafen von Promnitz, ferner 1708 Concert- und bald hernach Capellmeister, wie auch Secretarius in Eisenach; von da gieng er als Capellmeister an. 1711 nach Franckfurt am Mayn, woselbst ihm zugleich die Verwaltung des Kayserl. Palais, zum Frauenstein, mit welcher eine Rechnung über mehr, als 100000. fl. verknüpffet ist, anvertrauet, und von neuem die Eisenachische Capellmeister-Stelle von Haus-aus, nebst einer Besoldung, übergeben ward; endlich ward er an. 1721 den 10 Julii Director Musices in Hamburg, von da aus er annoch, wie vorhin, in Eisenachischen Diensten, und zugleich als Correspondent stehet; auch ist er an. 1723 Capellmeister von Haus-aus in Bareuth geworden. Was er in den stylis der Music gethan, ist überall zur Gnüge bekannt. Erst war es der Polnische, dem folgete der Frantzösische, Kirchen-Cammer- und Opern-Styl, und was sich nach dem Italiänischen nennet, mit welchem er denn jetzo das mehreste zu thun hat. Nebst vielen Jahr-Gängen schöner Kirchen-Stücke, ingleichen einer grossen Menge Concerten, Ouverturen, Cantaten und Sonaten, so alle nicht gedruckt worden sind, hat man auch von ihm noch folgende Sachen, als;

(1. Six Sonates à Violon seul, accompagné par le Clavellin, dediées à S. A. S. Monseigneur le Prince *Jean. Ernest*, Duc de Saxe-Weimar, &c. an. 1715 zu Franckfurt am Mayn in folio gravirt.

(2. Die Kleine Cammer-Music, bestehend aus 6 Partien vor die Violin, Flûte traverse, wie auch vors Clavier, besonders aber vor die Hautbois, an. 1716 zu Franckfurt am Mayn in folio gedruckt.

(3. Sei Suonatine, per Violino e Cembalo, in kleinem Format gestochen, an. 1718.

(4. Sechs Trio in Kupffer vor verschiedene Instrumente, als: die Hautbois, Flute à bec, Flûte traverse, Violinen, Basse de Viole, Basson oder Violoncello und G. B. an 1718.

(5. Den Harmonischen Gottes-Dienst, oder geistliche *Cantaten* auf die gewöhnlichen Sonn- und Fest-täglichen Episteln durchs gantze Jahr gerichtet, und aus einer Singe-Stimme bestehende, die entweder von einer Violine, oder Hautbois, oder Flute traverse, oder Flute à bec, nebst dem G. B. begleitet wird, zu Hamburg in folio gedruckt, an. 1725.

(6. Den Auszug derjenigen musicalischen und auf die gewöhnlichen Evangelia gerichtete Arien, welche in den Hamburgischen Haupt-Kirchen durchs 1727 Jahr vor der Predigt aufgeführet worden, bestehend aus einer Stimme, nebst dem G. B. zu Hamburg in folio gedruckt.

(7. Den getreuen Music-Meister, welcher so wohl für Sänger als Instrumentalisten allerhand Gattungen musicalischer Stücke, so auf verschiedene Stimmen und fast alle gebräuchliche Instrumente gerichtet sind, und moralische Opern und andere Arien, desgleichen Trii, Duetti, Soli &c. Sonaten, Ouverturen &c. wie auch Fugen, Contrapuncte, Canones &c. enthalten, mithin das mehreste, was nur in der Music vorkommen mag, nach Italiänis. Frantzösis. Englis. Polnischer, &c. so ernsthaft- als lebhaft- und lustigen Art, nach und nach alle 14 Tage in einer Lection vorzutragen gedencket. Hamburg an. 1728 in klein folio und Kupfferstich.

(8. Sonate à due Flauti traversi ò due Violini senza Basso. s. den Holländischen Music-Catalogum des *le Cene*, p. 38.

(9. Das fast allgemeine Evangelisch-Musicalische Lieder-Buch, welches (1. sehr viele alte Chorale nach ihren ihr-Melodien und Modis wieder herstellet, aber auch zugleich (2. eine grosse Menge der jetzt üblichen Abweichungen anzeiget; hiernächst (3. den Baß also verfasset enthält, daß man die Lieder durchgehends mit 4 Stimmen spielen kan; zu welchem Ende dann (4. die Ziefern aufs sorgfältigste hinzu gefüget worden; welches ferner (5. so wohl Chor- als Cammer-mäßig werden mag; und endlich (6. über 2000 Gesänge, in 900 und etlichen Melodien, dargestellet: zusammen getragen, in die Harmonie gebracht, mit einem Register versehen, und nebst einem zu Ende angehangenen Unterrichte, der unter andern zur vierstimmigen Composition, und zum damit verknüpften General-Baß anleitet; in kleinem Zwerch über liegenden Quart, mit saubern Noten nach Kupffer-Art, herausgegeben. Wer sich solches anschaffen will, kan es um 8 Marck oder 4 Fl. beym Auctore bekommen. Hamburg an 1730. s. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen im Mertz *a. c. nro. XVIII. p.* 137. *sq.*

Tellen, ein sehr schlimmer Pfeiffer, und vielleicht nicht viel besserer Lyrischer Poet; ob er gleich von einigen wegen seines Plauderns æstimiret worden. s. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 2. c. 15. p. 598.

Tellerus (*Marcus*) hat IX. kurtze Motetten, und 2 solenne Missen von 4 concertirenden Stimmen, 2 Violinen, einer Viole, Fagott und G. B. in folio durch den Druck publiciret. s. Lotters Music-Catal.

Telesilla, eine Argivische Poetin und Musica, welche wieder den Cleomenem und die Lacedæmonier die Stadt Argos nebst dem Frauenzimmer tapfer defendiret, und die Feinde abgehalten. s. *Beyerlinckii* Theatrum vitæ humanæ aus dem 8ten Buche Polyæn.

Telin (*Guillaume*) Herr von Gutmone und Morillonvilliers, von Cusset in Auvergne gebürtig, hat unter andern auch: la Louange de Musique, oder das Lob der Music, geschrieben, so an. 1533 zu Paris in 4to gedruckt worden. s. die Bibliotheque des Hrn. *Verdier*, und das *compend.* Gelehrten-*Lexicon.*

Temperamento [*ital.*] temperament [*gall.*] Temperatur, ist in der musicalischen Stimmung, ein kleiner Abschnitt von der Vollkommenheit der musicalischen Proportionen, wodurch die Zusammenbindung der progressen füglich geschiehet, und das Gehör vergnüget wird. s. Werckmeisters musicalische Temperatur,

ratur, p 3. Die Italiäner nennen es auch sonst: Participatione; und dieses hat sie auch dahin gebracht, daß sie das heutige Systema, Systema temperato und participato heissen. s. hiervon ein mehrers in *Mr. Broßards* Diction. p. 171. sqq. conf. Printzens Satyr. Componist 2 Th. p. 69. sqq.

**Tempo**, pl. tempi [*ital.*] Temps [*gall.*] Tempus [*lat.*] bedeutet (1. zweene Täcte. (2. auch die partes aliquotas eines Tacts; also sagt man: daß es Täcte von 2. 3. 4. und mehrern Tact-Theilen (tempi) giebt. (3. gewisse Tact-Zeichen.

**Tempo alla breve** [*ital*] ist, wenn eine Brevis oder zweyschlägige Note ein tempo oder einen Tact ausmachet.

**Tempo alla Semibreve** [*ital.*] heisset, wenn eine Semibrevis oder also gestaltete Note 𝅝 einen Tact ausmachet.

**Tempo di buona** [*ital.*] der gute Tact-Theil, ist in tactu æquali, unter 2 Minimis die erste Minima, oder die erste Helffte des Tacts; unter 4 Vierteln, das 1ste und 3te Viertel; unter 8 Achteln, das 1ste, 3te, 5te, und 7de Achtel u. s. w. weil erwehnte tempi oder ungerade Tact-Theile beqvehm sind, daß auf ihnen eine Cæsur, eine Cadenz, eine lange Sylbe, eine syncopirte Dissonanz, und vor allen eine Consonanz (als von welcher eben der Bey-Nahme: di buona entstanden) angebracht werde.

**Tempo di cattiva**, oder di mala [*ital.*] der schlimme Tact-Theil, ist in tactu æquali, unter 2 Minimis die zweyte Minima, oder die zweyte Helffte des Tacts; unter 4 Vierteln, das 2te und 4te Viertel; unter 8 Achteln, das 2te, 4te, 6te und 8te Achtel; weil nurbesagte tempi oder gerade Tact-Theile einige von oberzehlten Stücken nicht, wohl aber deren contrarium leiden.

**Tempo di Gavotta, di Minuetta, di Sarabanda** [*ital.*] bedeutet: daß man eine mit gedachten Worten bezeichnete Piéce, ob sie gleich keines von ihnen würcklich ist, dennoch nach dem mouvement derselben zu executiren habe.

**Tempo perfetto** [*ital.*] Temps parfait [*gall.*] Tempus perfectum [*lat.*] also wurde von den Alten der gantze oder durchschnittene Circul, worinnen kein Punct war, genennet; da alsdenn eine Brevis, auch ohne Punct, dennoch 3 Semibreves galt. s. nr. 1. Fig. 7. Tab. XX.



**Tempo imperfetto** [*ital.*] Temps imparfait [*gall.*] Tempus imperfectum [*lat.*] also hieß ehemahls der halbe Circul, er mochte gantz oder zerschnitten seyn; in dieser Tact-Art giengen zwo Semibreves auf eine Brevem. s. nr. 2. ej. Tab. & Fig. Andere Neuere kamen zwar mit nurgedachten Alten in der Eintheilung des Temporis perfecti und imperfecti überein, prætendirten aber doch (1. daß die signa des temporis perfecti die Krafft nicht hätten, die Brevem zu perfectioniren, wenn nicht die Ziefern 3 oder $\frac{3}{2}$ drauf folgten. (2. Daß durch Hülffe jetztbesagter Ziefern die über nr. 2. befindliche Zeichen vermögend wären, die Brevem zu perfectioniren, oder ihr den valorem dreyer Semibrevium so wohl als jenen zu geben. Wenn aber auf die Zeichen des letztern Exempels keine Ziefern folgten, so liessen sie solche Zeichen nicht allein zur mensur der Brevis in Absicht auf die Semibrevem, sondern auch ohne Unterscheid auf alle weniger geltende Noten dienen.

**Tempo maggiore** [*ital.*] Temps majeur [*gall.*] wird durch ein ₵ angedeutet, welches andeutet, daß alle Noten nur die Helffte ihres ordentlichen valoris gelten.

**Tempo minore** it. **ordinario** [*ital.*] Temps mineur [*gall.*] wird durch ein C angezeiget, welches bedeutet, daß alle Noten in ihrer natürlichen und gewöhnlichen Geltung executirt werden sollen.

**Tempo sonore** [*ital.*] also wird von einigen der Tact genennet.

**Tempo ternario** [*ital.*] Tripel-Tact.

**Temporeggiato** [*ital.*] heißt gemeiniglich eben das, was à tempo, daß nemlich, nach vorher gegangenem Recitativ, der Tact wiederum ordentlich geschlagen, und dessen Theile einander gleich exprimirt werden sollen; es deutet aber auch offt an, daß die accompagnirende Stimmen, und der Tact-Geber gewisse Täcte verlängern sollen; es geschehe nun, daß der Acteur die passion zu exprimiren, oder entweder die ihm vorgeschriebene oder auch selbst vor gut befindende Manieren heraus- und anzubringen Gelegenheit überkommen möge.

**Tenck** (Carl) oder Denck war an. 1721 und 1727 einer von dem 23 Violinisten in der Kayserlichen Capelle.





**Tendre** [*gall.*] tendrement, zärtlich, lieblich.

**Tenebres** [*gall.*] ein Gesang in den Früh-Messen, der sich lateinisch mit Tenebræ anfängt, und in der Char-Woche beym Römischen Gottesdienste gesungen wird. s. Frischens Lex.

**Tenellus**, τήνελλος und τήνελλα [*gr.*] it. τήνεκλος und τήνεκλα: also hieß eine gewisse Melodie, so bey Singen auf der Lyra geschlagen wurde.

**Tenore** [*ital.*] Tenor [*lat.*] Teneur [*gall. obsol.*] also heißt unter den vier Sing-Stimmen die dritte; und hat ohne Zweifel ihre Benennung daher, weil in den alten Motetten der Cantus firmus, als der Inhalt des Stücks, und worzu die übrigen Stimmen figuriren, mehrentheils in dieser Stimme angebracht worden; oder auch à tenendo, weil eben diese Stimme nurgedachter massen längere Noten als die andern Stimmen hat, und demnach auch länger halten muß

**Tenore concertante** [*ital.*] die concertirende Tenor-Stimme, so sich vor andern zum öfftern allein hören lässet.

**Tenore ripieno** [*ital.*] eine Tenor-Stimme so nur im tutti mit gehet.

**Tenore Violino**, oder **Tenore Viola** [*ital.*] eine Tenor-Geige.

**Tenorista** [*ital.*] der eine Tenor-Stimme singet.

**Tenuë** [*gall.*] die Haltung eines Klanges.

**Terambus**, ein am Berge Othrys in Thessalien wohnhafft gewesener sehr reicher Schaaf-Hirte, soll vor andern die Music wohl verstanden und mit selbiger die Nymphen, so ihm hüten helffen, belustiget haben. s. *Antonini* Liberalis Metamorphoseon c. 22.

**Teretisare**, gr. τερετίζειν, singen. **Teretismata**, gr. τερετίσματα, allerhand Lieder. s. *Jac. Perizonii* Anmerckungen über das 40te Cap. des 3ten Buchs Æliani de Varia Historia, p. 276.

**Terpander**, des Homeri Sohn, hat zur Zeit des Propheten Esaiä, ohngefehr 100 Jahr vor der Babylonischen Gefängniß, nemlich im 33 Seculo ums Jahr der Welt 3236, oder 712 Jahr, vor Christi Geburt, als ein Musicus florirt, und am ersten die Lyram, so anfänglich nur vier, und zu seiner Zeit 6 Saiten hatte, mit sieben bezogen: um welcher Ursache willen ihm der Lacedæmonier Ephori



eine Straffe auferleget, wie Plutarchus in Laconicis Institutis bezeuget. s. Printzens Mus. Histor. c. 2. § 25. und c. 5. § 3. Salomon van Til schliesset aus einer andern von ihm p 84. verteutschten Plutarchischen Schrifft-Stelle: "Daß die siebensaitigte Harffe schon vor Terpandri Zeiten gebräuchlich gewesen, dieser aber dieselbe nur in mehr Stimmen vertheilet, und gantz in andere Ordnung gebracht, auch vor grosse Spiele beybehalten habe; und daher sey vielleicht die Sage entstanden: als ob er der Erfinder derselben wäre; denn dieser Fehler klebe den Historien an: **Daß sie die Verbesserer eines Kunst-Wercks vor die ersten Erfinder anzugeben pflegen.** Terpander aber habe den Griff oder das Kunst-Stück des Olympi, so andere nicht hätten erreichen können, gewust, nach selbigem die Vielheit der Saiten abgeschaffet, und solche auf die Dreyzahl reduciret, doch mit der Verbesserung, daß er zugleich gelehret, wie man demnoch darauf alle Tone füglich haben könne." Wenn er (wie oben geschehen) als ein Sohn des Homeri von einigen angegeben wird, ist es wohl so anzunehmen: daß er einer von dessen Descendenten mag gewesen seyn. Wie denn so wohl hierinn, als in der Zeit-Rechnung und in dem Geburts-Orte die Auctores gar sehr variiren; indem von einigen (nur bey dem letztern zu bleiben) die auf der Insul Lesbus gelegene Stadt Antissa; nach andern die auf eben dieser Insul gelegene Stadt Methymna; von einigen die Æolische Stadt Cumæ, und wiederum nach andern die Stadt Arna, davor gehalten wird. s. hiervon mit mehrern Hrn. *D. Fabricii* Biblioth. Gr. lib. 1. c. 34. p. 234. und 235.

**Terpnus**, ein berühmter Citharœdus, welchem der Kayser Nero täglich nach dem Abend-Essen biß in die späte Nacht zugehöret, auch von selbigem Singen gelernet hat. s. *Sueton. Neron.* c. 20.

**Terrachinus** oder **Terzachinus** (*Angelus*) ein Italiänischer Augustiner-Mönch, von Lodi gebürtig, hat an. 1615 ein Music-Buch drucken lassen. s. *Elffii* Encomiastic. Augustinian.

**Tertia** heisset: wenn in den Clöstern und Kirchen in der dritten Stunde des Tages die Horæ gesungen werden s. Schöttgens Antiquit. Lexicon.

**Tertia**, ist eine offene $1\frac{3}{5}$füßige Orgel-Stimme.

Tertian, iſt gleichfals ein Orgel-Regiſter, deſſen gröſſeſte Pfeiffe von 2 Fuß eine tertiam majorem, und die kleinſte eine quintam giebt. ſ. Werckmeiſters Orgel-Probe, c. 30.

Tertiarius [*lat.*] τρίτος ſc. τόνος, der dritte Kirchen-Ton; nemlich unter den 8 Tonis eccleſiaſticis der fünffte und ſechſte, welche zuſammen in die dritte Claſſe gehören.

Terza maggiore [*ital.*] Tertia major [*lat.*] Tierce majeure [*gall.*] die groſſe Terz. z. E. d fis. e gis.

Terze minore [*ital.*] Tertia minor [*lat.*] Tierce mineure [*gall.*] die kleine Terz. z. E. d f. e g.

Terza diminuta [*ital.*] Tertia diminuta [*lat.*] Tierce diminuée [*gall.*] die kleine Terz der ein Semitonium minus noch mangelt. z. E. fis as. gis b.

Terza ſuperflua [*ital.*] Tertia ſuperflua [*lat.*] Tierce ſuperflué [*gall.*] eine groſſe Terz, die noch ein Semitonium minus zu viel und zum Uberſchuß hat. z. E. f ais.

Terzetto [*ital.*] eine kurtzgefaßte Compoſition von drey Sing-Stimmen, mit ihrem beſondern Spiel-Baß und andern accompagnirenden Inſtrumenten; it. eine dergleichen Compoſition von drey Inſtrument-Stimmen, die Baß-Stimme mit gerechnet. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 131.

Terzi (*Gio. Antonio*) ein berühmter Lauteniſt zu Bergamo, hat an. 1613 zu Venedig bey Ricciardo Amadino ein Lauten-Werck unter folgendem Titul drucken laſſen: Intavolatura di Liuto accommodata con diverſi paſſaggi per ſuonar in concerti à duoi Liuti e ſolo, libro primo, il qual contiene Motetti, Contrapunti, Canzoni Italiani e Franceſi, Madrigali, Fantaſie, e Balli di diverſe ſorti Italiani, Franceſi & Alemani. ſ. *la Scena* Letteraria de gli Scrittori Bergamaſchi del P. Donato Calvi, p. 319.

Terzo, maſc. terza, fœm. ein Italiäniſches Adjectivum, bedeutet (1. der oder das dritte, die dritte: z E. Canto terzo, der dritte Diſcant; libro terzo, das dritte Buch; Violino terzo, die dritte Violin; Opera terza, das dritte Werck. (2. eine 3ſtimmige Compoſition. (3. den dritten Theil eines Gantzen. z. E. un Terzo di battuta, ein ein Drittel des Tacts; due Terzi di battuta, zwey Drittel eines Tacts.

Teſſarini (*Carlo*) ein Violiniſt von Rimini gebürtig, hat XII. Concerti à Violino Principale, 2 Violini, Violetta, Violoncello e Continuo; und XII Sonate à Flauto traverſo e Continuo herausgegeben.

Teſta (*Filippo*) ein Römiſcher Orgelmacher, hat daſelbſt an. 1721 in die S. Peters-Kirche ein Poſitiv verfertiget, ſo, durch Hülffe einiger Räder, hingebracht werden kan, wohin man es haben will. ſ. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 81.

Teſte, oder tête [*gall.*] teſta [*ital. & lat.*] das obere Theil an einigen Inſtrumenten, als Lauten, Violinen, Violdigamben, u. d g. worinn die Wirbel ſtecken.

Teſto [*ital.*] Texte [*gall.*] Textus [*lat.*] der Text oder die Worte zu einer muſicaliſchen Compoſition.

Teſtudo [*lat.*] eine Laute. conf. *Chelys.*

Tetartus [*lat.*] τέταρτος ſc. τόνος, i. e. quartus Tonus ſc. eccleſiaſticus, der vierdte Kirchen-Ton: wodurch unter den acht Kirchen-Tonen der ſiebende und achte gemeynet werden, weil beyde zuſammen in die vierdte Claſſe gehören.

Tetrachordo, oder Tetracordo [*ital.*] Tetrachorde [*gall.*] Tetrachordum [*lat.*] τετράχορδον [*gr.*] alſo hieß bey den Alten ein aus vier Saiten (von τέτρα, quatuor, viere, und χορδή, chorda, eine Saite) beſtehender Theil ihres gantzen Syſtematis muſici.

Tetrachordum diezeugmenon, τετράχορδον διεζευγμένων [*gr.*] i. e. disjunctarum vel diviſarum, wurde deswegen alſo genannt: weil es von der mittelſten Saite des gantzen aus 15 Saiten beſtehenden Syſtematis (als unſerm jetzigen a) abgeſondert war, demnach mit dem vorhergehenden Tetrachordo nicht zuſammen hieng; und beſtund, nach jetziger Einrichtung, aus folgenden clavibus: h. c. d. e.

Tetrachordum hypaton, τετράχορδον ὑπατῶν [*gr.*] i. e. primarum vel principalium ſc. chordarum, war das unterſte oder tiefſte, und hatte, nach jetziger Einrichtung, folgende Claves: H. c. d. e.

Tetrachordum hyperbolæon, τετράχορδον ὑπερβολαίων [*gr.*] i. e. excellentium ſc. chordarum, von ὑπερβάλλω, excello; war das höchſte, und beſtund, nach jetziger Art, aus den clavibus: e. f. g. a.



Tetrachordum meſon, τετράχορδον μέσων [*gr.*] i. e. mediarum, war unter dreyen das mittlere, und hatte jetzige claves; e. f g. a.

Tetrachordum ſynemmenon, τετράχορδον συνημμένων [*gr.*] i. e. connexarum, conjunctarum, von συνάπτω conjungo, hieß deswegen alſo: weil die höchſte oder letzte Saite des vorhergehenden Tetrachordi Meſon wiederum die unterſte oder erſte Saite in dieſem, und demnach dieſes mit ſelbigem verbunden war; es hatte aber, nach jetziger diſpoſition, folgende Chorden: a. b. c. d.

Tetrachordus, a, um, [*lat.*] τετράχορδος, ον [*gr.*] was vier Saiten hat.

Tetracomus [*lat.*] τετράκωμος [*gr.*] heißt ſo viel, als: quadruplex commeſſatio; war ein Tantz und Tantz-Lied, ſo dem Herculi zu Ehren verrichtet wurde. ſ. *Meurſii* Orcheſtr. Beym Bullengero lib. 2. de Theatro, c. 27. lieſet man folgendes: Tetracomus, qſ. quatuor commeſſationes, cantus erat tibiæ cum ſaltatione in Herculis victorias.

Tetrafonia [*ital.*] bedeutet ſo viel, als Quarta.

Tetratonon, ein vier-tönichtes *intervallum*, iſt eben was Quinta ſuperflua.

Tevo (*Zaccaria*) Saccenſis, ein Franciſcaner-Mönch, Theologiæ Baccalaureus, und Magiſter Muſices zu Venedig, hat an. 1706 ſeinen *Muſico Teſtore* daſelbſt bey Antonio Bortoli in 4to drucken laſſen, und dieſen aus 2 Alphabeten beſtehenden Theoretiſchen Tractat einem daſigen Patritio, Nahmens Andrea Statio, zugeſchrieben. Der Auctor iſt damahls 49 Jahr alt geweſen.

Teuksbury (*Thomas de*) ein Engländiſcher Minorit, hat an. 1351 ein Muſicaliſches Buch, unter folgendem Titul, Quatuor principalia Muſicæ, ſive de quatuor Principiis Artis Muſicæ, zu Oxford bekannt gemacht ſ. *Ant. à Wood* Hiſtor. & Antiquit. Univerſit. Oxonienſ. lib 2. p. 5.

Textor (*Guil.*) hat an 1566 fünffſtimmige Madrigalien in Venedig drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1630.

Textor (*Joannes*) ſonſten Raviſius eigentlich genannt, ein Frantzöſiſcher Philologus von Nevers gebürtig (Nivernenſis,) hat die Humaniora im Navariſchen Collegio zu Paris gelehret, und, unter andern, das Theatrum Poëticum & Hiſtoricum, ſive Officinam geſchrieben, ſo an. 1592 zu Baſel in 4to gedruckt worden iſt. Im vierten Buche nurgedachten Wercks handelt das 34 Capitel: de Muſica, & Inſtrumentis muſicis; c. 35. de Muſicis & Cantoribus; c. 36. de iis, qui citharœdicam artem exercuerunt; c. 37. de iis, qui tibia cecinerunt; c. 38. de iis, qui tuba claruerunt; und das 39 Cap. de Sirenarum cantu. Alle 6 Capitel machen nicht gar 3 Blätter aus. Sonſten handelt er auch noch von andern zur Muſic einiger maſſen gehörigen Dingen, als: lib. 4. c. 104. de certaminibus olympicis; c. 105. de Pythiis, &c. Iſt geſtorben an. 1524. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexic.*



Thales oder Thaletas, Cretenſis zubenahmt, weil er aus der Inſul Creta, und zwar, nach einigen, aus der Stadt Elyrus, nach andern, aus der Stadt Cnoſſus, und, wie noch andere wollen, aus der Stadt Gortyna bürtig geweſen, hat 300 Jahr nach Eroberung der Stadt Troja, zu Anfange der Olympiadum florirt, zu Lacedæmon die Knaben in der Muſic unterwieſen, wie Boëthius lib. 1. c. 1 de Muſica meldet; durch die Lieblichkeit ſeiner Cithar die Kranckheiten und die Peſtilentz vertrieben, wie beym Martiano Capella lib. 9. de nuptiis Philologiæ, p. 178. Pauſania in Atticis, c. 14. und Plutarcho, nicht weit am Ende des Buchs: de Muſica, zu leſen ſ. hiervon mit mehrern des Hrn. D. *J. A. Fabricii* Biblioth. Gr. lib. 1. c. 35. vom 236 bis zum 239 Blatte.

Thalmann (Frantz) ein Kayſerlicher Muſicus und Penſioniſt iſt an. 1727 noch am Leben geweſen.

Thamyras oder Thamyris, des Philammonis und der Argiopæ (*Argiopæ,*) oder, wie ſie auch andere nennen, Arſinoës, einer Nymphen, Sohn, wurde in Thracien bey den Odryſis gebohren, als ſie ſich von dem Parnaſſo, wo ſie ſonſt wohnete, dahin gewendet, nachdem ſie zwar beſagter Philammon am ihre Ehre gebracht, allein nachher nicht heyrathen wolte. Es wird daher ſolcher Thamyras auch ſelbſt für einen Thracier, oder Odryſier gehalten, und paſſirte für einen der beſten Muſicorum und Poeten ſeiner

Zeit. Als er aber dereinst von Oechalia kam, und ihm die Musen bey Dorio begegneten, hatte er die Keckheit, sie auf einen Wettstreit in der Music auszufordern, mit der Bedingung, daß, wenn er obsiegen würde, jede von ihnen ihm einmahl zu Dienste seyn solte; wo er aber verspielen würde, sie auch mit ihm thun möchten, was sie wolten. Als sich aber letzteres ereignete, beraubten sie ihm nicht nur aller Fähigkeit zu singen, sondern auch des Gesichts selbst, wiewohl doch andere auch wollen, daß er seine Strafe erst in der Hölle leiden müssen. Allein am glaublichsten ist es, daß er sein Gesicht durch Kranckheit, oder sonst zufälliger weise verlohren, und, da er ein guter Poet gewesen, nach seinem Unfalle aber keine Verse mehr machte, wurde geglaubet, daß ihn die Musen mit bemeldeter Strafe beleget. ſ. Hederichs Schul-Lexicon. In des Hrn. D. *Fabricii* Bibl. Gr. lib. 1. c. 35. lieset man folgendes: Alii, non cum omnibus, sed cum una Musarum certasse, affirmant, proposito si victor abiret præmio nuptiarum; daß er nemlich nur mit einer von den Musen sich in einen Wett-Streit eingelassen habe, mit dem Versprechen, so er den Sieg davon tragen würde, sie zu heyrathen. Es wird auch daselbst der allegorische Verstand dieser Fabel, so, wie selbige Joh. Tzetzes Chil. 7. hist. 168. erkläret, „ „daß er nemlich ein hochmüthiger Poet „gewesen sey, und weil seine Arbeit verlohren gegangen, deswegen als ein von „den Musen blind gemachter angegeben „werde, „ angeführet. Die Dörische Harmonie soll ihn zum Erfinder haben, ſ. *Clement. Alexandr.* lib. 2. c. 4. p. 307. Pædagog. so in der Stadt Dorione geschehen. ſ. *Alex. Sardum*, de rer. inventor. lib. 1. c. 19.

Theatricus, a, um, [*lat.*] θεατρικὸς, ἡ, ὸν, [*gr.*] zum Schau-Platze gehörig. Die Lateiner sagen auch: theatralis, e

Theatrum [*lat.*] θέατρον, [*gr.*] von θεάομαι, video; ein Schau-Platz, oder Ort, da man die Comödien und andere Sachen sehen kan. ſ. hiervon mit mehrern Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. Die vornehmsten Theatra zu Rom sind das von Capranica, und das von Alibert; und zu Venedig die zu St. Crisostomo, St. Angelo, St. Moses, und St. Cassano. ſ. des Hrn. Hofrath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 227. und 74.



Theile (Johann) eines Schneiders Sohn, wurde gebohren an. 1646 den 29 Julii zu Naumburg; legte den Grund zu seinen Studiis, insonderheit zur Music, in Magdeburg, bey dem damahligen Stadt-Cantore, Schefflern; zog darauf nach Halle und Leipzig auf die Hohe Schulen daselbst, und endlich zum Sächsischen Capellmeister Schützen, der sich damahls zu Weissenfels aufhielt, und ihm die reinen grundmäßigen Sätze in der Composition beybrachte. Hiernechst begab er sich nach Stettin, und unterrichtete daselbst Organisten und Musicos; desgleichen er auch zu Lübeck vornahm, und unter andern des bekannten Buxtehuden, des Organistens Haße, des Raths-Musici Jachauens, und anderer Informator ward. An. 1673 wurde er zum Capellmeister nach Gottorff berufen; wie aber der Krieg die Musen von dannen fortjagte, kam er nach Hamburg, und hielt sich daselbst mit Lehren bis an. 1685 auf, da er nach Wolffenbüttel an des verstorbenen Rosenmüllers Stelle vocirt wurde, und als Capellmeister etliche Jahr blieb; hernach aber beym Hertzog Christiano II. in Merseburg Dienste nahm, auch selbige bis an des Hertzogs Tod verwaltete. An. 1695 hat er für eine Messe, so in der Kayserlichen Hof-Capelle ist musicirt worden, durch den damahligen Hrn. Schmeltzer, 100 Reichsthaler bekommen. Es hat ihn auch die gottseelige Königin von Preussen an. 1701 reichlich beschenckt; insonderheit aber der Kayser Leopold, der den Contrapunct wohl verstund, viel von seinen Sachen gehalten. Hochbesagte Königin versprach ihm auch die Capellmeister-Charge in Berlin; kam aber nicht lebendig von Hannover zurück. Er ließ an. 1708 einen Catalogum seiner auserlesensten Kirchen-Sachen zu Merseburg drucken, worinn 23 gantze Messen, 8 Magnificat, 12 Psalmen, &c. verzeichnet werden, die alle a 4. bis 11 vocal-real-Stimmen, ohne und mit Instrumenten, in lauter doppelten Contrapuncten, ausgearbeitet sind. Er war ein besonders frommer, redlicher Mann, und verstund die Harmonischen Künste aus dem Grunde, starb endlich bey seinem Hrn. Sohne zu Naumburg, und wurde daselbst an. 1724 am St. Johannis-Tage zur Erden bestattet, nachdem er sein Alter bis ins 79 Jahr gebracht. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 57. Nurgedachter Sohn heisset Benedictus Friedrich, hat in



in der Wolffenbüttelischen Capelle als Theorbist gestanden, und bekleidet anjetzo den Organisten-Dienst bey S. Wentzel in Naumburg. An. 1673 hat er eine Teutsche Paßion, mit und ohne Instrumenten, zu Lübeck in folio drucken lassen, und selbige seinem Herrn, Hertzog Christian Albrechten, postulirtem Administratori des Stiffts Lübeck, und dessen Gemahlin, Fridericæ Amaliæ, zugeschrieben. Im Musicalischen Patrioten des Hrn. Capellmeisters Mattheſons, und zwar in der 22 Betrachtung, p. 177 und 178. werden nachstehende von ihm in die Müsic gebrachte Opern angeführt, als: an. 1678, Adam und Eva; Orontes; und an. 1681, die Geburt Christi. Sonsten hat er auch an. 1686 nachstehende Wercke zu Wolffenbüttel drucken lassen, als: Noviter inventum *Opus* musicalis Compositionis 4 & 5 vocum, pro pleno Choro, raræ nec auditæ prius artis ac suavitatis *Primum*, super Canticis Ecclesiæ, scilicet Kyrie, Patrem, Sanctus, Osanna, Benedictus, Agnus Dei, secundum harmoniam veri Prænestiniani styli majestaticam simulque regulas fundamentales Artis Musicæ.

Designatio perfectarum jam in specimen XX Missarum.

(1. Missa 4 vocum facta est quadruplicis ex una simplici compositionis, per singularem inventionem, quæ adeo sunt 4 diversæ Missæ.

(2. Missa 5 vocum, itidem facta est triplicis ex una simplici compositionis, sed diversi generis a priori quadruplici, ut adeo hæ quoque sint 3 diversæ Missæ.

(3. Missa 4 vocum, facta est duplicis ex una simplici compositionis, peculiari quoque artis regula constans: & hæ adeo sunt 2 diversæ Missæ.

(4. Missa 5 vocum, iterum est duplicis e simpla compositionis; ex alia denuo artis regula producta: & hæ iterum 2 sunt Missæ.

(5. Missa 4 vocum, singulari arte ita est composita, ut Cantus & Bassus e tribus principalibus duplis Contrapunctis constent, ab initio ad finem; Altus verò & Tenor peculiares in illos ambos exerceant varii generis fugas.



(6. Missa 5 vocum, eodem cum præcedente modo est composita, quod Cantum & Bassum attinet; Altus verò & uterque Tenor suos quoque singulares in illos exercent Fugarum modos.

(7. Sunt 4 Missæ 4 vocum, nec non 3 Missæ 5 vocum, maxime affines eleganti majestatico stylo Prænestiniani ecclesiastico, & insuper tamen peculiaribus adhuc artis principiis instructæ. Summa omnium 20 Missæ, in quibus omnibus & singulis, ad aliquot centenos imò millenos tactus continuatis semper, artis raritatem cum Componentis patientia sæpe certasse, tanto magis quisque mirabitur, quò artis musicæ fuerit intelligentior.

*Opus secundum*, novæ Sonatæ rarissimæ artis & suavitatis musicæ, partim 2 vocum, cum simplis & duplo inversis Fugis; partim 3 vocum, cum simplis, duplo & triplo inversis Fugis; partim 4 vocum, cum simplis, duplo & triplo & quadruplo inversis Fugis; partim 5 vocum, cum simplis, duplo, triplo, quadruplo aliasque variegatis inventionibus & artificiosis Syncopationibus. Summa 50 Sonatæ. Accedunt 50 Præludia 2. 3. 4. & 5 vocum, cum simplo & duplo syncopato Contrapuncto. 50 Allem. & totidem Cour. 2. 3 & 4 vocum, cum brevibus Fugis similibusque aliis inventionibus suavissimis. 50 Ariæ & 50 Sarab. 2. 3. & 4 vocum, singularis gratissimæque suavitatis. 50 Ghique 2. 3. 4. & 5 vocum, cum simplicis & duplo variique generis inversis Fugis.

Thema [*lat.*] θέμα [*gr.*] ein Satz zu einer Fuge, oder andern Ausarbeitung.

Theobaldus, ein Capuciner-Mönch, von Costnitz gebürtig, hat an. 1703 unter dem Titul: *Petra Deserti*, oder Felsen der schmertzhafften Marianischen Linde, geistliche Arien mit 2 Violinen in Ritornello zu Augspurg herausgegeben.

Theobalde, ein Italiänischer Musicus, hat ohngefehr zu Anfange des jetzigen Seculi in der Opera zu Paris das fünffsaitige Violoncello (la basse de violon a

einq cordes) gespielt, auch eine Opera: Scilla genannt, componiret, welche, wegen ihrer schönen Sinfonien, æstimirt worden. s. die *Histoire de la Musique T.* 2. *p.* 52. und 135.

Theodoricus (*Georgius*) ein Meißner hat an. 1573 Quæstiones Musicas zu Görlitz in 8vo drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1642.

Theodoricus (*Xystus*) hat Magnificat 8 Tonorum heraus gegeben. s. *Gesneri.* Bibl. univers.

Theodorus mit dem Beynamen Phonascus, dessen und seines Buchs: Φωνασκικὸν βιβλίον genannt, Laërtius lib. 2. Segm. 103 gedencket.

Theodorus, ein Römischer Musicus zu Kaysers Caroli M. Zeiten, wird von Joan. Launoio, einem Frantzosen, in seinem Buche de Scholis, &c. im 1sten Capitel, doctissimus Cantor genennet. s. *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 1. p. 145 in der Anmerckung.

Theodulfus, ein Frantzösischer Bischoff zu Orleans, wurde, wegen der wieder Ludovicum I. von dessen Söhnen erregten Rebellion an. 838 zu ewigem Gefängnis condemniret; in solchem hat er als ein guter Poet und Musicus den Lobgesang: Gloria, laus & honor sit tibi, Christe Redemptor, verfertiget, selbigen, als der Kayser am Palm-Sonntage in öffentlicher Procession vorbey gieng, laut abgesungen, und dadurch seine Befreyung erhalten. s. Printzens Mus. Hist. c. 9. §. 15.

Theogerus, ein Bischoff, soll etwas von der Music geschrieben hinterlassen haben, wie Simlerus in seiner Bibliotheca bezeuget; wenn und wo er aber gelebt habe, in was für einer Sprache es geschehen sey, und in welcher Bibliothec solches MS. aufbehalten werde, hat er nicht angemercket. s. *Voss.* lib. 3. *c.* 48 de nat. artium, s. de Matheſi. In Bernardi Bezii Thesauro Anecdotorum noviss. stehet p. 15. „Tom. 1. folgendes: " Theogeri, E„piscopi Metensis, lib. de Musica, inc. „Pythagoras Philosophus apud Græ„cos primus Musicæ artis repertor „fuisse legitur, &c. „ woraus, nebst den Anfangs-Worten dieses Buchs, zu ersehen, daß dessen Verfertiger, Bischoff zu Metz gewesen.

Theon, ist ein guter Pfeiffer gewesen, von welchem Hedylus ein schönes Epigramma gemacht, so Athenæus lib. 4. p. m. 176. ins Latein übersetzet hat.

Theon, Smyrnæus, ein von Smyrna gebürtig, und unter den zweyen Römischen Kaysern, Trajano und Hadriano, berühmt gewesener Mathematicus, hat in Griechischer Sprache ein Compendium: von der Geometrie, Arithmetic, Music und Astronomie, ingleichen einen Tractat: de Harmonia Mundi hinterlassen. Die Arithmetic und Music hat Ismaël Bullialdus nebst der lateinischen Uebersetzung und gelehrten Anmerckungen an. 1644 zu Paris in 4to ediret.

Theophilus, der Griechische Kayser, welcher vom Jahr 829 bis 842 regieret, hat nicht allein viel Mühe auf das Singen gewendet, sondern auch Hymnos und Carmina selbst componiret, und die Music dergestalt geliebet, daß er auch in den gewöhnlichen Zusammenkünfften in der grossen Kirche auf Instrumenten zu spielen sich nicht enthalten, wie Cedrenus schreibet. s. Printzens Mus. Hist. c. 9. §. 14.

Theophilus, ein Cithar-Schläger, hat zu sagen pflegen: Magnus stabilisque thesaurus Musica est edoctis & institutis, die Music ist ein grosser und beständiger Schatz denjenigen, so sie erlernet.

Theophrastus, des Platonis und Aristotelis Scholar und Successor dieses seiner Schule zu Athen der Stadt Eresius auf der Insul Lesbus gebürtig, hat in Griechischer Sprache drey Bücher: περὶ μουσικῆς, de Musica; ein Buch: περὶ ἁρμονικῶν, und eins: περὶ τῶν μουσικῶν, de musicis, geschrieben, s. *Laërt.* lib. 5. Segm. 46. 47. u. 49. hat den Melantam, einen Walcker, zum Vater gehabt, und anfänglich Tyrtamus geheissen: hernach aber von Aristotele, seiner Wohlredenheit halber, den Nahmen Euphrastus, und endlich gar Theophrastus, welches so viel, als der Göttlich-redende heißt, bekommen. Ist im 107 Jahre seines Alters gestorben, und von den Athenienſern ingesamt, und zwar zu Fusse zu Grabe begleitet worden. s. Hederichs Notit. Auctor. antiq. p. 214.

Theorba, Tiorba oder Thiorba [*ital.*] Théorbe, Tiorbe, Tuorbe [*gall.*] ist ein der Laute in vielen Stücken ähnliches Instrument, was sonderlich das Corpus und zum Theil den Hals, der länger, betrifft; allein es befinden sich darauf 8 grosse Saiten im Basse, die zweymahl so lang und dicke sind, als der Lauten ihre 6; diese acht Saiten sind nur einfach, die andern im Basse haben ein Octävchen, und die höhern den Unisonum bey sich ausser der Chanterelle oder so genannten Quinte, eben wie bey den Lauten. Die Italiäner nennen dis Instrument nicht selten Archileuto oder Archiliuto, und die Frantzosen Archiluth. Man will den, vor die Violdigamba, so berühmten Hottemann, für den Erfinder dieses Instruments halten, welcher von Franckreich aus dessen Gebrauch in Italien, und anderswo transferirt haben soll. s. *Mattheſonii* Orch. 1 p. 278. §. 9. Printz c. 3. §. 20. uf Histor. meldet: es habe ein Marckschreyer, der zugleich ein guter Lautenist gewesen, dieses Instrument erfunden, und selbigem, aus Schertz, diesen Nahmen gegeben; denn es werde dasjenige Werckzeug, worauf die Hand-Schuh-Macher ihre wohlriechende Sachen zu mahlen pflegen, also genennet: und sey eine Art eines Mörsels, gleich denjenigen Mühlchen, auf welchen man die Mandeln, Senff, und dergleichen Gesäme, in einem dazu gegossenen sich schickenden liquore in Milch zu dissolviren pflege.



Theoria [*lat. ital.*] Theorie [*gall.*] θεωρία [*gr.*] contemplatio; die bloſse Betrachtung über etwas, ohne dabey die Ausübung zu ergreiffen.

Theorico [*ital.*] Theoricien [*gall.*] Theoreticus [*lat.*] θεωρητικος [*gr.*] der das jetztbesagte treibet.

Theresia, eine berühmte Sängerin jetziger Zeit im Hospital al Mendicanti zu Venedig, deren der Hr. Hofrath Nemeitz in der Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 61. gedencket.

Theseus, des neunten Königs zu Athen, Ægei Sohn, wurde von seinem mütterlichen Groß-Vater, Pittheo, dem Connidæ anvertrauet, welcher ihn, nebst vielen andern Wissenschafften, auch auf der Lyra unterrichtet. s. *Joan. Meursii* Theseum. c. 2.

Thesis [*lat.*] θέσις [*gr.*] Positio, oder Depressio; also heisset eigentlich der erste Tact-Theil, wenn nemlich die Rede nur von 2 Theilen ist; weil auf solchem die Hand niedergelassen wird.

Thespis, ein Citharœdus beym Aristophane. s. *Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. p. 807.

Thesselius (*Joan.*) gab an. 1615 Tricinia sacra zu Wien heraus.

Thevenart, von seiner Composition sind Sonate à Violino solo e Continuo, in der Ceneschen Handlung zu Amsterdam graviret heraus gekommen.

Theußner (Zacharias) ein Orgelmacher zu Merseburg, hat unter andern die Orgel in der Collegen-Kirche zu Jena; das grosse und kostbare Werck in der Dom-Kirche zu Merseburg an. 1702; und die alte Orgel in der Stadt-Kirche zu St. Wentzel in Naumburg, so hiebevor der Tantzel gegen über seitwerts gestanden, von dar weg, und dem Altare ex opposito gebracht, und deswegen vom dasigen Magistrat, unterm 14ten Sept. an. 1705, ein gedrucktes Attestat bekommen

Thiasus, θίασος [*gr.*] ein Lied, so einer Gottheit, und insonderheit dem Baccho zu Ehren tantzend gesungen wurde, qs. θεὰ ᾠδή.

Thier (*Julianus*) ein Frantzösischer Edelmann, von Maine gebürtig, war ein lateinischer und Frantz. Poet und Musicus, lebte ums Jahr 1574, und hinterließ Gedichte, eine Frantz. Version des Vellejî Paterculi, &c. s. das *comp.* Gelehrten *Lex.*

Thiers (Jean Battiste) ein Frantzös. Doctor Theologiæ von Chartres gebürtig, hat, unter andern, auch einen Traité des Cloches, oder Tractat von den Glocken geschrieben, welcher 12 Bogen starck ist, und, nach des Hrn. D. J. A. Fabricii Bibliograph. antiquar. c. 11. §. 17. p. 347. an. 1702, nach andern aber erst an. 1721 zu Paris in 12mo gedruckt worden. Er ist gestorben an. 1703 den 28 Februarii. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Thilo (Georg Abraham) S. S. Minist. Candid. Grosburg. hat ein Specimen Pathologiæ musicæ, oder eine kurtze Anleitung, wie man vermittelst der Music die Affecten erregen könne, geschrieben; so aber noch nicht gedruckt worden ist. s. *Mattheſonii* Music. Patriot. nach dem Register, p. 372.

Thinredus, Doverius zubenahmt, weil er aus der in der Engländischen Grafschafft Kent liegenden berühmten See-Stadt Douvvres bürtig gewesen, ein Benedictiner-Mönch, und, wie es scheinet, Præcentor seines Closters daselbst, hat, als ein Phœnix damahliger Zeiten, nemlich ohngefehr ums Jahr 1372, geschrieben: Pentachordorum & Tetrachordorum, lib. 1. und noch ein anderes Buch: de

de legitimis ordinibus Muſicæ. ſ. *Balei* Catal. Scriptor. Britanniæ, Centur. 6.

Thomas a Sancta Maria, ein Spaniſcher Dominicaner-Mönch, von Madrit gebürtig, hat an. 1565 zu Valladolit bey Franciſco Fernandez in Folio heraus gegeben: Arte de tanner fantaſia para tecla, viguela, y todo inſtrumendo de tres o quatro ordenes, und iſt an. 1570 geſtorben. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpanam.

Thomas Bajocenſis oder Bayona, der Jüngere zubenahmt, iſt der 27te Ertz-Biſchoff zu Yorck in Engelland ums Jahr 1169, zwar von unächter Geburt, und vorher ein Prieſter in der Normandie, aber wegen Lehre und Lebens, inſonderheit aber wegen Keuſchheit ſehr berühmt geweſen, und hat, nebſt andern, Cantus eccleſiaſticos. lib. 1. und ein Officiarium geſchrieben. ſ. *Balei* Catal. Scriptor. Britan. Cent. 13.

Thraſyllus, Phliaſius genannt, weil er aus der in Peloponneſo gelegenen Stadt Phliûs bürtig geweſen, hat zur Zeit des Kayſers Tiberii florirt, und de Muſica & Harmonia geſchrieben. ſ. *Voſſ.* de nat. artium lib. 3. c. 20. §. 9. woſelbſt verſchiedene Auctores angeführt werden, die ſeiner gedencken.

Threnodia, θρηνῳδία [*gr.*] ein Trauer-Lied.

Threnodus [*lat.*] θρηνῳδὸς, [*gr.*] der ein Trauer- oder Klage Lied ſinget.

Thüring (Johann Trebenſis,) Schuldiener zu Willerſtädt, hat folgende Sachen drucken laſſen, als: an. 1617. etliche Cantiones; an. 1620 zwey Chriſtl. Erndten-Geſänge, zu Jena in 4to; an 1621 funffzehen geiſtliche Motetten, nebſt der Litaney, und dem Te Deum laudamus, von 4 bis 8 Stimmen; und an. 1637 das Sertum Spirituale muſicale, oder geiſtl. Muſic-Cräntzlein, von 3 Stimmen, beyderſeits zu Erffurt in 4to gedruckt.

Thuringus (*Joachimus*) ein Theol. und Lib. Artium Studioſus, ingleichen Poëta Laureatus Cæſareus, von Fürſtenberg aus dem Mecklenburgiſchen gebürtig, hat an. 1625 ſein Opuſculum bipartitum, de Primordiis Muſicis, davon das 1ſte: de Tonis ſive Modis; und das 2te: de Componendi Regulis handelt zu Berlin in 4to drucken laſſen.

Thuſius (*David*) ein Muſicus aus dem



Mansfeldiſchen gebürtig. hat an. 1609 ein Epithalamium von 6 Stimmen zu Erffurt drucken laſſen.

Thyard (*Pontus de*) der an. 1521 zu Biſſy, in der Diœces Maſcon gebohrne und an. 1605 verſtorbene Frantzöſiſche Biſchoff von Chalons, hat unter andern vielen Schrifften, nach Garzoni Bericht, im 43 Diſcours ſeiner Piazza univerſale, auch einen Tractat von der Muſic geſchrieben. Ob es nun derjenige ſey, welchen der Hr. Capellmeiſter Mattheſon, T. 2. Crit. Muſ. §. 73. p. 122. anführet, und den Titul: Solitaire ſecond, führet, iſt mir unbekannt? daß er am Ende nurgedachten Wercks, ein von der Muſic handelndes Frantzöſiſches Carmen, ſo mehr als drey Bogen beträgt, angehänget habe, berichtet Merſennus in ſeinem Paralipomenis in Geneſeos Commentar. am 1834ten Blatte, woſelbſt, und in den folgenden Blättern, ſelbiges mit folgenden Worten angeführt und eingerückt worden iſt: ne tamen Galli, qui neque græcè, neque latinè ſciunt, microcosmi, & majoris Mundi concentum penitus ignorent, præter ea, quæ bellè refert Pontus de Tyard ad finem Solitarii ſecundi, placet in illorum gratiam afferre, quæ Poëtarum Gallorum in rebus hebraicis facilè doctiſſimus tam accuratè de Harmonia cecinit, ut vix apud Hebræos & Græcos aliquid inveniri poſſit, quod 4 Galliadis circulo non incluſerit. Quæ eò libentius huc transfero, quo liber difficilius reperitur, & quo meliùs circa finem oſtendit, quid, & qua ratione coram Regibus, atque Principibus Muſici canere debeant.

Thymele, θυμέλη [*gr.*] von θύω, ſacrifico, ich opffere; bedeutet (1. und eigentlich einen Altar. (2. einen fünff Fuß hoch erhabenen Pult, oder eine Catheder im Orcheſtre, worauf die Acteurs das ihrige ehemals verrichteten. ſ. *Matth. Martinii* Lex. Philolog. conf. *Mattheſonii* Muſical. Patriotens 15te Betrachtung. p. 124. ſq.

Thymelicus, θυμελικὸς, [*gr.*] pl. Thymelici, alſo hieſſen ehedeſſen die Acteurs, ingleichen die Muſici, ſo an nurgedachtem Orte ſich mit ihren Inſtrumenten hören lieſſen. ſ. *Martinii* Lex. Philol.

Tibaldi (*Giov. Battiſta*) ein Modaneſer, hat zwey Wercke dreyſtimmiger Sonaten durch



durch Kupfferſtich bey Roger zu Amſterdam public gemacht.

Tibia [*lat.*] eine Pfeiffe, Flöte.

Tibia anguſta [*lat.*] die Dulz-Flöte; iſt eine Orgel-Stimme.

Tibia aperta [*lat.*] eine offene Flöte; oder dergleichen Stimm-Werck in Orgeln, ſo oben nicht zugedeckt iſt. Wie das erſtere, nach alter Art zu verſtehen ſey, iſt beym *Bartholino*, de tibiis Veterum, lib. 1. c. 5. p. 58. und c. 8. p. 113. ſq. zu leſen.

Tibia Athena. ſ. *Athena.*

Tibia canere [*lat.*] auf der Flöte ſpielen.

Tibia ſuccinere [*lat.*] auf der Flöte nachſpielen.

Tibia Berecynthia [*lat.*] eine aus Buchsbaum oder Bein gemachte Phrygiſche Flöte, oder Horn: hieß deswegen alſo: weil in Phrygien eine Stadt, und ein Berg den Nahmen, Berecynthus, führte. ſ. *Barthol.* lib. 1. c. 5. p. 45. woſelbſt eine doppelte Abbildung dieſes Inſtruments zu ſehen iſt; und c. 6. l. c. p. 72.

Tibiæ conjunctæ, geminæ [*lat.*] zuſammen gefügte, Doppel-Pfeiffen; die erſtere Gattung beſtund zwar würcklich aus zwo Pfeiffen, welche aber oben zuſammen giengen, ſo daß nur ein Mundſtück dazu vonnöthen, und demnach bequehmer zu blaſen war; die zweyte Gattung aber muſte dieſes Vortheils entbehren, und dennoch zugleich tractirt werden. ſ. *Caſp. Barthol.* de tibiis Veterum, lib 1. c. 5. p. 50. ſq. woſelbſt die Abbildung von der erſtern Gattung zu erſehen iſt; und Montfaucon Supplement au Livre de l'Antiquité expliquée & repreſentée en Figures, liv. 8. chap. 2. p. 188. Von ſolchen hieß eine: *Tibia dextra*, die Rechte, und die zweyte: *Tibia ſiniſtra*, die Lincke, weil die eine mit der rechten, und die andere mit der lincken Hand beſpielt wurde; beyde zuſammen aber wurden *impares*, ungleiche genennet; weil eine nicht ſo viel Löcher als die andere hatte. Ein mehrers von den tibiis dextris und ſiniſtris, imparibus und paribus (aber im andern, als bereits angeführten Verſtande) iſt befindlich in *Salmaſii* Anmerckungen über des Vopiſci Carinum.

Tibia gingrina [*lat.*] eine Schallmey.

Tibiæ hemiopæ [*lat.*] ἡμίοπες [*gr.*] alſo hieſſen ehemals kleine Flöten vor die



Knaben, oder Kinder, und hatten den Nahmen von den engen, d. i. nahe beyſammen befindlichen, oder vielmehr kleinen Löchern; von ἡμι, unvollkommen, und ὀπὴ, foramen, ein Loch. ſ. *Matth. Martinii* Lex. Philolog.

Tibia lotina. ſ. *Lotos.*

Tibia Phrygia [*lat.*] eine Phrygiſche Pfeiffe; ſoll an der rechten Seite ein Loch, und an der lincken zwey Löcher gehabt haben. ſ. *Joh. Meurſii* Collect. de Tibiis.

Tibia Sarrana [*lat.*] eine Tyriſche, oder in der Stadt Tyrus gemachte Flöte; denn nurgedachte Stadt hieß auch ſonſten Sarra. ſ. *Voſſ.* Inſtit. Poët. lib. 2. c 38. §. 5.

Tibia ſpondiaca [*lat.*] ſ. *Spondiaules.*

Tibia ſylveſtris [*lat.*] die Wald-Flöte; iſt ein offenes weites Stimm-Werck in Orgeln.

Tibia tityrina [*lat.*] eine Hirten-Pfeiffe.

Tibia utricularis [*lat.*] eine Sack-Pfeiffe, Dudel-Sack.

Tibia vulgaris, die Block-Flöte; iſt eine Orgel-Stimme.

Tibiarius [*lat.*] ein Pfeiffenmacher.

Tibicen [*lat.*] ein Flöten-Pfeiffer.

Tibicina [*lat.*] eine Flöten-Pfeifferin.

Tibicinium [*lat.*] die Flöten-Pfeiffer-Kunſt.

Tibiluſtrium [*lat.*] das Feſt der Pfeiff-Weyhung, wurde zu Rom den 13 Junii gehalten. conf. *Quinquatrus minuſculæ.*

Tieffenbrucker (*Magnus*) Wendelinus und Leonhard, ſind allerſeits berühmte Lauten-Macher geweſen, und haben meiſtentheils zu Ausgange des 16ten und Anfange des 17 Seculi in Venedig florirt. ſ. Barons Unterſ. des Inſtrum. der Laute, p. 93 und 94.

Tielke (Joachim) ein Lauten-Macher zu Hamburg, hat Lauten von lauter Elffenbein und Ebenholtz verfertiget, deren Hals mit Gold, Silber und Perlen-Mutter ausgelegt iſt. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 95. Daß er ſchon im vorigen Seculo bis 1720 ſich mit ſeiner Arbeit weit und breit berühmt, auch eine Laute, deren Corpus von 9 Spänen der allerſchönſten Schildkröte, gemacht habe, iſt in dem 33ſten Stück der Franckfurter Zeitungen an. 1730 zu leſen geweſen.

Tierce. ſ. *Terza.*

Tigellius, oder, wie er völliger heiſſet, M. Tigellius Hermogenes, von Nation ein

ein Sardinier, vom Stande aber ein Freygelassener, und von Profession ein Sänger; stund insonderheit beym Julio Cæsare, Augusto, und der Cleopatra in grossen Gnaden. s. Hederichs Schul-Lexicon.

Tigrini (*Orazio*) ein Italiäner, hat in seiner Sprache ein Compendio della Musica geschrieben, so an. 1588 zu Venedig in 4to gedruckt worden ist. s. *Mattheſonii* Theoretische Vorbereitung zum G. B. §. 67. p 30.

Tilesias, oder Telesias, ein Thebanischer Jüngling, zu Zeiten des Aristoxeni, hatte in der Jugend das Flöten-Spielen, und gute Music erlernet, wurde aber bey reiferm Alter von der Theatralischen dergestalt eingenommen, daß er jene zu verachten anfieng, und deswegen die Philoxenische Art zu imitiren bemühet war; kunte aber wegen der guten Unterweisung, die er von Jugend auf gehabt, nicht reüssiren. s. *Plutarch.* de Musica.

Til (Johann Hermann) jetziger Organist zu Spandau, hat einen Catechismum musicum, oder kurtzen Auszug der Heil. Schrifft von dem edlen Studio musico, 41 Haupt-Fragen mit ihrer Beantwortung ꝛc in sich haltend, geschrieben; ist aber noch nicht gedruckt. s. *Mattheſonii* Mus. Patr. p 372.

Til (Salomon van) war gebohren an 1643 zu Wesop bey Amsterdam, kam, ungeachtet seiner schwachen Stimme, und sehr schlechten Gedächtniß, dennoch ins Predigt-Amt zu Huysduynen, Kipa, Medenblick und Dordrecht; gab an letztgedachtem Orte an 1692, als Pastor und Professor Ecclesiæ & Scholæ Dordracenæ, heraus: Digt- Sang- en Speel-Konst soo der Ouden als bysonder der Hebreen; Dieses Buch ist auch in hochteutscher Sprache ans Licht getreten, in welcher nurbesagter Titul also lautet: Dicht-Sing- und Spiel-Kunst, so wohl der Alten als besonders der Hebreer, ꝛc Die zweyte Edition ist an. 1719 zu Franckfurt und Leipzig in 4to gedruckt, 2 Alph. und 15 Bogen starck. Der Auctor wurde an 1702 Professor Theologiæ zu Leyden, woselbst er an. 1713 den 1 Nov. an einem Schlag-Fluße gestorben, nachdem er sein Gedächtnis vollend gar verlohren hatte. s. Benthems Holländischen Kirch- und Schulen-Staats 2 Th. p. 687. Die Unsch. Nachricht. an. 1715, p. 343. sq.



Timbale, pl. timbales [*gall.*] s. m. eine Paucke, Paucken. Timballo, pl. timballi [*ital.*]

Timbalier [*gall.*] Timpaliere [*ital.*] ein Paucker.

Timbre [*gall.*] s. m. eine Glocke die keinen Schwengel hat.

Timmer (Frantz) ein Käyserlicher Violiniſt an. 1721, und 1727.

Timmer (Joseph) ein Kayserlicher Tenorist an. 1721, und 1727.

Timoroso [*ital.*] bedeutet: daß man auf eine furchtsame, oder respectueuse Art singen soll, als ob man zittere.

Timotheus, Milesius zubenahmt, weil er von Mileto, der Jonischen Haupt-Stadt in Klein-Asien bürtig gewesen, wird von einigen als ein Sohn des Thersandri, eines Musici, von andern aber des Nenmysi und wiederum von andern des Philopolidis angegeben, hat zur Zeit des Macedonischen Königes Philippi, und seines Sohnes Alexandri M. im 3ten Jahre der 95 Olympiadis, oder 396 Jahr vor Christi Geburt florirt, und es allen andern Citharœdis zuvor gethan; weil er aber sein Instrument, der Spartanischen Gewohnheit zuwieder, mit 11 Saiten bezogen, demnach zu den 7 ordinairen noch 4 andere entweder selbst, oder, nur die 11te hinzugethan gehabt, (denn man eignet ja sonsten dem Licaon die 8te; dem Prophasto Periotæ, oder Perintho die 9te; und dem Eſtiaco Colophonio die 11te zu, s. Printzens Mus. Hist c. 2 §. 25.) und die Spartaner besorgten: ihre Jugend möchte durch die daher entstehende neue Music weibisch werden; haben sie ihn an den Gerichts-Ort, welcher Σκιὰς hieß, gefordert, und genöthiget, die vier übrigen Saiten mit eigener Hand wiederum abzuschneiden, ihn hierauf aus der Stadt geschaffet, und sein Instrument an einen erhabenen Ort nurgedachter Gallerie mit diesem elogio gehänget: ὅτι καινότατα πολυφωνίας ἐσήγαγεν, i. e. quia novitatem polyphoniæ introduxit. Das hierüber abgefaßte Decret der Lacedämonischen Ephorum ist beym *Boëtio* lib. 1. de Musica, und in *Josephi Scaligeri* Anmerckungen über des Manilii Sphæram Barbaricam, p. 385. befindlich, und, nach dieses seiner Meynung, so beschaffen: ut quidvis potius, quam Græca oratio videatur; die lateinische Übersetzung aber desselben lautet in den Operibus Horarum succisivarum des Philippi Camerarii, Centur. 1. c. 18. folgender massen: Quoniam Timotheus Milesius in nostram veniens civitatem antiquum cantum negligit, & septichordem citharam aversatus, multarum vocum consonantiam, h. e. polyphonian inducens, infecit auditus juvenum per chordarum multiplicitatem i. e. polychordian, & recentissimum melos induxit, & variam pro simplici & ordinata circuminduit modulationem, in Chromaticum constituens melidiesin, pro enarmonio faciens antistrophon alternam; accitus vero in Eleusiniæ Cereris certamen, indecentem dispersit fabularum successionem; Semeles enim dolores non sat juste juvenes docuit: "Edoceri dicimus de his Reges & Ephoros, accusandum esse Timotheum, reassumendam vero undecim chordarum lyram, excidentes superfluas, relicta septichordi cithara, ut quivis intuens urbis gravitatem, caveat in Spartam inferre quippiam inhonestarum indecentiumque consuetudinum." Hieraus erhellet aber auch zugleich, daß er noch etwas anders beschuldiget worden, so die Sacra Eleusina betroffen. Dieses aber war ein Frauen-Fest, so zu Athen, Lacedämon, Rom und anderswo des Nachts mit brennenden Fackeln gehalten wurde, um die Cererem, wie sie ihre vom Plutone geraubte Tochter, die Proserpinam gesuchet, vorzustellen. s. ein mehrers hiervon in Schöttgens Antiquit. Lex. p. 478. sqq. als von dessen mysteriis er wohl etwas mochte ausgebracht haben, so doch zu thun nicht erlaubt gewesen. conf. *Voſſ.* de Poëtis Græcis, c. 7. woselbst gemeldet wird: daß er, als ein Tragischer Poet, unter andern die Niederkunfft der Semeles beschrieben, und diese, wieder die Ehrbarkeit weinend, vorgestellet habe; auch im 97 Jahre seines Alters gestorben sey. Wie er durch seine Music den Alexandrum M. bald zu Ergreiffung der Waffen, bald zu deren Niederlegung bringen können; ingleichen von denen, die noch gar nichts in der Music gelernet gehabt, einfachen; von denen aber, die von andern übel informirt worden, doppelten Lohn sich geben lassen; solches lieset man in Printzens Mus. Hist. c. 6. §. 25. und 26.

Timpano [*ital.*] eine Heer-Paucke.



Tinctor (*Joannes*) ein Canonicus, und J. U. Doctor zu Nivelle, einer, im Oesterreichischen Brabant, 5 Meilen von Brüssel liegenden kleinen Stadt, von dannen er auch bürtig gewesen, hat vorher dem Könige zu Neapolis, Ferdinando, als Archi-Diaconus und Cantor gedienet, ums Jahr 1495 floriret, und in musicalischen Dingen 3 Bücher de Arte Contrapuncti; ein Buch: de Tonis, und noch ein anders: de origine Musicæ geschrieben. s. *Gesneri* Bibl. univ.

Tinnitus [*lat.*] das Geklinge, so auf metallenen Instrumenten, als Glöckgen, Schellen und Becken entstehet.

Tintement [*gall.*] s. m.

Tintinabulum oder Tintinnabulum [*lat.*] ein Glöckgen, Schelle oder anderes Kling-Werck.

Tintoret, und Tintoretta. s. *Robuſta.*

Tiorba [*ital.*] s. *Theorba.*

Tirata [*ital.*] Tirade [*gall.*] s. f bedeutet einen Zug oder Strich, und überhaupt eine Reihe vieler Noten von einerley Geltung, die so wohl auf- als absteigend einander gradatim folgen. s. Tab. XX. F. 8. Die mit dem A bezeichnete Art heisset: Tirata di Semiminime; und die mit dem B. Tirata di legature; insonderheit aber: wenn nurbesagte Reihe Noten aus vielen Achteln oder Sechzehntheilen bestehet, vor welchen fast allezeit eine Sechzehntheil-Pause hergehet, und auf welche ordinairement eine grössere Note folget. Man theilet sie in vier Sorten, die

(1. Tirata mezza, oder mezza Tirata, bestehet aufs höchste aus drey oder vier zweygeschwäntzten Noten, und machet demnach mit der drauf folgenden Note entweder ein quart- oder quint-intervallum aus. Die

(2. Tirata defectiva [*lat.*] Tirade defectueuse [*gall.*] überschreitet zwar würcklich das quint-intervallum; erreichet aber die Octav nicht. Die

(3. Tirata perfecta [*lat.*] erreichet die Octav vollkommen, so, daß keine Note mehr, weder drüber noch drunter vorkommt; und die

(4. Tirata aucta oder excedens [*lat.*] überschreitet die Grentzen der Octav um einige Noten. v. Tab. XX. Fig. 9. nr. 1. und Tab. XXI. Fig. 1. nr. 2. 3. und 4.

Tiraquellus (*Andreas*) der zu Fontenay

in Poitou aus einem vornehmen Geschlechte entsprossene, und an. 1558 im hohen Alter verstorbene Parlaments-Rath zu Paris, hat, nebst rühmlichster Verwaltung seiner hohen Bedienung, jährlich ein Buch heraus gegeben, und unter andern auch einen lateinischen Commentarium: de Nobilitate & Jure Primigeniorum geschrieben, dessen dritte Edition an. 1579 zu Lion in groß folio gedruckt worden ist. Im 31 Capitel werden vom 299 bis zum 306 §. in zwey Blättern folgende die Music betreffende Sätze abgehandelt; Morbos curari carminibus & cantionibus. Ischiadicos carmine curari & Musica. Luxa membra cantionibus curari. Omnes morbos incantationibus curari. Dæmoniacos cantu curari; & lymphaticos; & mentes turbatas; & furiosos. Et viperarum morsus; & omnes morborum dolores; & pestilentias fugari. Musicam mores animi sanare. Citharam Apollini, Medicinæ inventori, assignari. Das 34te Capitel handelt zwar mehrentheils, nemlich vom 6ten bis zum 18ten §. von denen Histrionibus; doch wird im 10. 11. und 12ten §. auch insonderheit berühret: Musicam esse laudandam, modo ne sit nimia in viris honestis. Der 21, 22, 23, 24 und 25te §. ist contra Saltatores; die folgenden 6 Paragraphi aber sind pro Saltatoribus, & in laudem artis saltatoriæ eingerichtet.

Tirer un jeu [*gall.*] ein Orgel-Register ziehen.

Tityristæ, τιτυρισταὶ, also sind ehemahls von den Italiänern diejenigen Pfeiffer genennet worden, welche in Aufzügen possierliche und lächerliche Bewegungen machten. s. *Jac. Perizonii* Commentar. ad c. 40. lib. 3. Æliani de Var. Hist.

Toccata, pl. Toccate [*ital.*] vom Verbo: toccare, anrühren; ist eine auf die Orgel, oder auch Clavicymbel gesetzte lange Piéce, in welcher entweder beyde Hände mit Veränderung abwechseln, so daß bald die rechte, bald aber die lincke ihr Lauffwerck machet; oder das Pedal hat lang anhaltende Noten, worüber beyde Hände das ihrige verrichten.

Toccatina [*ital.*] ist ein auf nurbesagte Art eingerichtetes kurtzes Stückgen.

Todeschi (*Simplicio*) hat Sacri Concerti von 2 Stimmen und einem G. B. herausgegeben.



Todeschini (*Francesco*) hat Correnti, Gagliarde und Balletti von 2. 3. und 4 Instrumenten, ums Jahr 1653 drucken lassen.

Todini (*Michele*) ein von Saluzzo in Piemont bürtig gewesener Römischer Musicus, und sehr künstlicher Instrument-Macher, hat 10 Jahr lang bey den besten Römischen Musicken den Violone gespielt, und ein überaus verwunderliches Orgel-Werck innerhalb 18 Jahren verfertiget, in dessen Structur weder die besten Orgel-Macher (noch jemand anders) sich finden können. *Kircherus* in seiner Phonurgia p. 120 sqq. und aus ihm Printz in seiner Musica Historica c. 15. §. 21. sqq. geben einige Nachricht davon. Es ist solches in dem Palast des Hrn. Verospi, und zwar in einer Kammer, Galleria armonica genannt, zu Rom jetzo noch zu sehen. s. *Bonanni* Gabinetto armonico, p. 80. Der Auctor aber selbst hat an. 1676 ein Tractätgen in 12mo, so 4 Bogen starck ist, und aus 26 Capiteln bestehet, unter dem Titul: Galleria Armonica, zu Rom bey Francesco Tizzoni, so wohl von diesem Wercke, als andern von ihm verfertigten Instrumenten, drucken lassen.

Tollius (*Jacobus*) ein in der Griechischen und Lateinischen Literatur wohlerfahrner Professor von Duisburg, einer im Hertzogthum Cleve, am Fluß Roer, nicht weit vom Rhein an den Bergischen Grentzen zwischen Cöln und Wesel liegenden, und dem Könige in Preussen gehörige Stadt, hat unter andern, an. 1695 nicht allein des Benedicti Bacchini Dissertation: de Sistris, eorumque figuris, ac differentia, mit Anmerckungen; sondern auch in eben diesem Jahre noch eine à parte Dissertatiunculam: de Sistrorum varia figura, zu Utrecht drucken lassen. Beyde sind im VI. Tomo des Thesauri Antiquitatum Romanarum Grævii befindlich, woselbst jene nicht gar 2½ Blätter, und diese fast 1 Blatt in groß folio ausmachet; es gehöret aber zu dieser noch ein halber Bogen Kupffer, auf welchem 26 Figuren allerhand Sistrorum vorgestellet werden. Der Auctor ist an. 1696 gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Tomasi (*Biasio*) oder Blasius de Tomasiis, ein Organist zu Comacchio, einer im Hertzogthum Ferrara, nicht weit vom Golfo di Venezia liegenden kleinen und festen



festen Stadt, hat an. 1611 den 1sten Theil fünffstimmiger Madrigalien; an. 1615 Motetten von 2. 3. und 4 Stimmen, nebst 4stimmigen Litanien; ingleichen 4 Concerti à 1. 2 3. 4. 5. 6 & 8 Voci zu Venedig drucken lassen.

Tomelin, wurde an. 1678 an des verstorbenen Königl. Frantzösischen Organisten Mr. de la Barre Stelle, nebst noch drey andern zugleich bey der Königl. Capelle angenommen, und bekam das 1ste Quartal im Jahre, nemlich die Monate: Jenner, Hornung, und Mertz, zu besorgen. s. den *Mercure Galant a. c.* im Junius-Monat, p. 125.

Tonabulum [*lat.*] bedeutet in des Hrn. *du Cange* Glossario so viel, als Tintinnabulum.

Tonarion, τονάριον [*gr.*] eine Stimm-Pfeiffe.

Tonè [*gr.*] Extensio [*lat.*] Fermezza [*ital.*] die beständige Haltung einerley Tones oder Klanges. s. *Extensio*.

Tonina, eine im Hospital alla Pietà zu Venedig, wegen des Orgel-Spielens, jetzo berühmte Italiänerin s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 61.

Tonini, ein Italiänischer Componist, hat verschiedene Wercke herausgegeben, worunter das 2te und 4te aus Sonaten von 2 Violinen, einem Violoncello und Continuo; das 3te aber aus Baletti da Camera à Violino e Violone o Basse Continuo bestehet. s. *Roger* Catalogue de Musique, p. 31 und 34.

Tonius, ein Sack-Pfeiffer, dessen der berühmte Italiänische Poet, Joan. Baptista Mantuanus oder Spagnoli in seinen Bucolicis gedencket.

Tonnequinus (*Natalis*) war an. 1548 in Kaysers Caroli V. Hof-Capelle ein Altist. s. *Mamerani* Catalog. familiæ totius aulæ Cæsareæ, p. 12.

Tonnolini (*Gio. Battista*) war Organist zu Salo einer im Brescianischen Gebiet, am Garder-See liegenden kleinen Stadt, auch von dannen gebürtig, und ließ an. 1616 achtstimmige Psalmen zu Venedig drucken. s. *Cozzando* Libraria Bresciana, P. I. p. 172.

Tonsor (*Michael*) hat verschiedene Cantiones Sacras oder Motetten von 4. 5. und 6 Stimmen gesetzet, so an. 1571 und 1590 zu Nürnberg und München gedruckt



worden sind. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1616 und 1620.

Tonus [*lat.*] τόνος [*gr.*] von τείνω, tendo: Ton [*gall.*] bedeutet manchmahl (1. so viel als sonus, oder einen Klang. (2. ein gewisses abgemessenes intervallum, so einen gantzen Ton ausmachet, welcher entweder major oder minor ist. (3. so viel als Modus.

Toph, eine Hebräische Paucke, hatte die Gestalt eines Kahns oder Schiffleins, war mit einem Fell überzogen, und wurde mit einem Klöppel, oder einer eisernen Ruthe bald starck, bald gelinde, bald geschwinde, bald langsam geschlagen. Eduardus Leigh in Crit. Sac. spricht: dieses Instrument sey hohl, und so wohl unten als oben mit einer Pergamen-Haut überzogen gewesen. s. Printzens Mus. Hist. c 3. §. 11. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Topham, hat zwey Wercke Sonaten vor eine Flöte und G. B. zu Amsterdam bey Roger und Mortier graviren lassen.

Torelli (*Giuseppe*) ein Veroneser, Academico Filarmonico zu Bologna, und Violinist an der S. Petronii-Kirche daselbst, auch gewesener Concert-Meister zu Anspach ums Jahr 1703, hat verschiedene Wercke von 2. 3. 4. und mehr Instrumenten, ingleichen etliche Sing-Stücke herausgegeben. Das 2te davon bestehet aus Baletti da Camera à tre, nemlich 2 Violinen und G. B. *Opera 4ta* führet den Titul: Concertino per Camera a Violino e Violoncello, ist dem Hertzoge zu Modona, Francesco II. zugeschrieben worden, und bestehet aus 12. Introduttioni. Das fünffte aus 6 dreystimmigen Sonaten, und 6 vierstimmigen Concerten bestehende *Opus* ist an. 1692 zu Bologna gedruckt, und dem Churfürsten von der Pfaltz, Johann Wilhelm, dedicirt worden. Das 6te Werck enthält vierstimmige Concerten; das 8te, genannt: Capricci Musicali per Camera à Violino e Viola overo Arcileuto, hat der Auctor zu Amsterdam graviren lassen, und es dem Hrn. Giacomo des Obry, als einem grossen Liebhaber der Violin gewiedmet. Das 8te Werck ist an. 1709 zu Bologna, unter dem Titul: Concerti grossi con una Pastorale per il Santissimo Natale, nach des Auctoris Tode, von seinem Bruder Felice Torelli in Druck gegeben, und dem Marchese, Steffano alli Macharani,

Cavagliere di S. Stefano zugeignet worden. Es bestehet dieses Werck aus XII. Concerten von 2 Violini Concertini, 2 Violini Ripieni, Viola e Cembalo.

Tornesius (*Franciscus*) ein Doctor Juris von Messina in Sicilien, war in Humanioribus, sonderlich aber in der Poesie und Music wohl erfahren, ward Secretarius bey dem Fürsten von Scaletta, und ein Mitglied der Academie der Offinæ zu Messina, und der Reaccensorum zu Palermo, florirte an. 1642 und schrieb: Poesie; Rime; *Concerti musicali*, &c. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Torres (*Melchior de*) ein Spanischer Musicus, von Alcala de Henares in Neu-Castilien gebürtig (Complutensis,) hat an. 1554 seine Arte de la Musica daselbst drucken lassen.

Torri (*Pietro*) ist vor etlichen 30 Jahren, als ein Componist, in Barenthischen Diensten; aber an. 1722 als Ober-Aufseher der Chur-Bayerischen Cammer-Music, auch Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Cöln, desgleichen Ihrer Hoheit des Chur-Printzen, und der Capellen zu Brüssel Capellmeister, noch am Leben gewesen. s. den Anhang zu *Nr.* 93 der Wienerischen Zeitung, an. 1722 unterm 21. Nov. conf. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 254.

Torriani (*Gio. Antonio*) ein Cremoneser, hat das an. 1688 zu Bologna in 8vo gedruckte, und in der S. Blasii-Kirche der Camaldulenser-Patrum zu Fabriano aufgeführte Oratorium, genannt: La Conversione di San Romualdo, &c. in die Music gebracht. s. *Cinelli* Biblioteca Volante, Scanzia 16.

Toscanus (*Nicolaus*) ein Sicilianischer Prediger-Mönch, ist ein vortrefflicher Sänger gewesen, so daß es geschienen: als ob eine Orgel in seiner Brust verborgen sey; s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. p. 102. woselbst noch gemeldet wird: daß, nachdem er Italien durchreiset, und zu Jahren gelanget, er sich wiederum in sein Closter zu Eryx begeben, und daselbst an. 1605 seinen Geist aufgegeben, ingleichen verschiedene Musicalien herausgegeben habe, worauf er sich einen Trapaneser nenne. Von vorgedachter Stadt und Berge, so anjetzo il Monte di S. Juliano, oder auch, nach andern, il Monte di Trapani heissen soll, s. Hederichs reales Schul-Lexicon.

Tosetti (*Matteo*) ein Canonicus zu Ravenna, ist ein Musicus gewesen; besage des daselbst bey San Vitale in der Marien-Capelle befindlichen Epitaphii, also lautend:

Mattheo Toſetto, Canonico Ravennati, & Muſ.
Ord. Divi Benedicti fide dedito
Patres Juſtinianæ Congregationis
Suo viventis, & B. M. F. tantum dedere.

s. *Girolamo Fabri Sagre* Memorie di Ravenna antica, P. I. p. 366.

Touche [*gall.*] s. f. Palmula, assula [*lat.*] ein Clavis auf dem Clavier; ingleichen ein Griff auf dem Lauten-Halse, und dergleichen bebündeten Instrumenten, lat. metatio, gradus.

Toucher [*gall.*] auf musicalischen Instrumenten spielen.

Touches (*des*) oder Desteuches hat verschiedene Opern in die Music gebracht, und dirigiret als Inspecteur General de l' Academié Royale de Muſique bey den alten Opern zu Paris so wohl die Vocal- als Instrumental-Music. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Sejour de Paris, p. 81. und 273 an. 1718 edirt. Er lebet jetzo noch, und hat zwey Bücher Cantates, unter dem Titul: Oenone und Semelé, herausgegeben. Merſennus lib. 2. Propoſ. 13. Instrument. Harm. gedencket auch mit vielem Lobe, eines Königl. Frantzösischen Flöten-Spielers, welcher eben also geheissen, und die Sack-Pfeiffe ungemein wohl tractiren können.

Tour (*de la*) ein berühmter Frantzösischer Componist, dessen im *Mercure Galant* und zwar im Jenner-Monat des 1678 Jahrs, p. 148 erwehnet wird.

Tournebout [*gall.*] s. m. ein berohrtes Blaß-Instrument, so viel Löcher hat, und am Untern-Theile gekrümmet ist. Fistula muſica curvata, oder Tubus curvus [*lat.*]

Tournez [*gall.*] wendet um. tournez vite, wendet geschwinde um.

Tout bas [*gall.*] Adv. submiſſe [*lat.*] gantz leise.

Trabaci (*Gio. Maria*) Organist an der Königlichen Capelle zu Neapolis, hat verschiedene Sachen heraus gegeben; das zweyte



zweyte Buch seiner 5 stimmigen Madrigalien ist an. 1611 in Venedig bey Angelo Gardano gedruckt worden.

Trabatone (*Egidio*) ein Organist an der Collegiat Kirche des H. Victoris zu Varese im Hertzogthum Mayland, von Decio gebürtig, hat anno 1625 Messe, Motetti, Magnificat, Falsi bordoni und Litanie della B. V. zu Mayland drucken lassen.

Trabertin, eines Dorff-Priesters Tochter in Thüringen, war in der Music so wohl erfahren, daß sie schon in ihrem 12ten Jahre einen gantzen Chor dirigiren konte. Sie ist in der besten Blüthe ihres Alters gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Tractus (*lat.*) ist ein gewisser aus den Psalmen oder Propheten genommener Kirchen-Gesang, so in der Römischen Kirche vom Sonntage Septuagesimæ bis auf Ostern, als Trauer- und Fast-Tagen, sehr langsam (tractim, à trahendo) gebraucht wird. s. *Prætor.* Synt. T. 1. p. 46. und des Hrn. *du Cange* Glossar.

Tragœdia (*lat.*) τραγῳδία (*gr.*) ist ein Schau-Spiel, worinne vornehme Personen aufgeführt werden, mit denen es zwar anfangs gar gut gehet, letzlich aber doch einen betrübten Ausgang nimmt. s. Hederichs Schul-Lexicon. Man nennet es deswegen insgemein ein Trauer-Spiel. Die wahrscheinlichsten Etymologien dieses Worts sind beym Vossio, Instit. Poët. lib. 2. c. 11. §. 1. folgende, daß es nemlich herkomme (1. von τράγος, hircus, und ᾠδή, cantus; entweder darum: weil anfänglich die Tragödien dem Baccho zu Ehren gehalten, und ihm ein Bock, als Verderber der Wein-Stöcke, geopffert; oder, weil dieses Thier demjenigen, so sich am besten gehalten, als ein præmium gegeben worden (2. von τρύξ, welches so wol Hefen, als auch neuen Wein oder Most bedeutet; weil die Acteurs entweder ihr Gesicht mit Hefen beschmiert gehabt, damit sie nicht kenntlich seyn möchten; oder weil sie ein mit Most angefülltes Gefäß zum solennen præmio bekommen.

Tragœdus [*lat.*] ein singender Acteur.

Trainitus (*Joſephus Maria*) gebohren zu Messina in Sicilien an. 1660 den 13 Merz, wurde an. 1685 im Sicilianischen Franciscaner-Closter s. Pauli ad Arenulam zu Rom ein Mönch tertii Ordinis, und überkam, nach absolvirtem Studio Theologico, den gradum eines Lectoris; docirte hierauf im Closter zu Bologna die Philosophie, und zu Rom die Theologie, begab sich nach Palermo ins Closter S. Mariæ de Misericordia, wurde daselbst Doctor Theologiæ, und endlich vom Ertz-Bischoffe zu Messina, Josepho Migliaccio, zu seinem Theologo und Cleri Examinatore erwehlet, in welcher function er an. 1714 zu Messina noch gelebt. Er hat, als ein Componist, die Psalmen, Dialogos und andere Kirchen-Gebete in die Music gebracht, welche sich wohl hören lassen. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. in Appendice 1. ad Tom. 1. p. 28 ſq.

Trait [*gall.*] s. m. ist eben was Tractus.

Tramp (David) ein Orgelmacher, hat unter andern die Haberbergische aus 32 Stimmen bestehende Orgel zu Königsberg in Preussen, und an. 1672 das Steindammische Werck, von 24 Stimmen, daselbst gebauet. s. des Hrn. Capellmeister Mattheſons Anhang etlicher 60 mehrentheils berühmter Orgel-Wercke, zu Niedtens Muſ. Handleitung zur Variation des G. B. p. 187.

Transitus [*lat.*] ein Durchgang; wenn nemlich die in arſi stehende Noten dissoniren.

Transpoſitio [*lat.*] Transpositione oder Transportazione [*ital.*] Transposition [*gall.*] eine Versetzung, heisset (1 und jetzo überhaupt: wenn eine pur diatonische Melodie, vermittelst Fortrückung der Tone, und Vorzeichnung eines oder etlicher b, ingleichen eines oder etlicher ♯, in die chromatische; oder diese, durch Hinwegnehmung nurgedachter Zeichen, in die diatonische, verändert wird. Dieser letztere Proceß wird sonsten und eigendlich: Reductio, genennet. (2. nach dem Sinn der Alten: wenn eine pur diatonische Melodie, entweder um eine Quart höher, oder um eine Quint tieffer versetzet wird, da alsdenn nur ein eintziges b in die Vorzeichnung kommt. conf. *Cantus transpoſitus*.

Traxdorff (Heinrich) ein vor mehr als drittehalb hundert Jahren bekannt gewesener Orgelmacher, hat damahls in Nürnberg bey S. Sebald und unser L. Frauen-Kirche die Wercke verfertiget. s. *Præt.* Synt. Muſ. *T.* 2. *p.* 110.

Tre [*ital.*] Trois [*gall.*] heisset: drey; also findet man: à tre Voci [*ital.*] à trois Voix [*gall.*] von drey Stimmen; à tre Violini, ò Stromenti [*ital.*] à trois Violons, ou Instrumens [*gall*] von drey Violinen, oder Instrumenten.

Trê, also nennen die Siamer in Ost-Indien ihre Trompeten. s. des Hrn. *de la Loubere* Beschreibung des Königreichs Siam, T. 1. P. 2. ch. 12. p. 210.

Trebs (Heinrich Nicolaus) eines Tischers Sohn, aus Franckenhausen gebürtig, woselbst er an. 1678 gebohren worden, hat an. 1698 die Orgelmacher-Kunst bey Hrn Christian Rothen in Saltzungen erlernet, hierauf in verschiedenen Reichs- und See-Städten dieselbe excoliret, endlich an. 1709 von Mühlhausen sich hieher nach Weimar gewendet, und an. 1712 das Hochfürstl. Privilegium, als Hof-Orgelmacher, bekommen, auch in der Zeit, nebst dem hiesigen bey S. Jacob, noch andere 16 Orgel-Wercke gebauet.

Treiber (Johann Friedrich) ein Magister und gewesener Shul-Rector zu Arnstadt, hat an. 1701 durch ein musicalisches Programma von einem Bogen, die dasigen Gelehrten zu Anhörung vier Schul-Reden, in Hebräischer, Griechischer und lateinischer Sprache: de Musica Davidica, itemque Discursibus per urbem cum Musica nocturnis, eingeladen.

Treiber (Johann Philipp) ein Doctor Juris und Sohn des vorigen, hat, als Adjunctus der Philosophischen Facultät zu Jena, an. 1702 seine also genannte sonderbahre invention, eine einzige Arie aus allen Tonen und Accorden, auch jeglichen Tacten oder Mensuren zu componiren, daselbst in folio drucken lassen. Dieser ist an. 1704 der accurate Organist im General-Basse von 7 Bogen zu Arnstadt, gleichfalls in folio, gefolget. Der Auctor ist an. 1727 in Erffurt gestorben.

Tremblant de l'Orgue (*gall.*) Tremolante dell' Organo [*ital.*] Organi tremulus [*lat.*] der Tremulant; ist eine Klappe in der Wind-Röhre der Orgeln, welche, wenn man sie anziehet, ein Zittern oder Schweben im Spielen verursachet. s. Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 115.

Tremblement [*gall.*] s. m. ein Trillo.

Tremolo oder Tremulo [*ital*] und abbrevirt. Trem. bedeutet, daß auf besaiteten und mit Bogen zu tractirenden Instrumenten, viele in einerley Tone vorkommende Noten, mit einem zitternden Striche absolvirt werden sollen, um den Orgel-Tremulanten zu imitiren; manchmahl aber auch, nebst seinem Diminutivo Tremoletto, ein Trillo. s. *Brossards* Diction. Printz in seinem Compendio Musicæ Signatoriæ & modulatoriæ vocalis, hat p. 47. dieses: *Tremolo* ist ein scharffes Zittern der Stimme über einer grössern Note, so den nächsten Clavem mit berühret; und giebt davon das Tab. XXII. Fig. 1. befindliche Exempel.

Trenger (Johann Carl) ein Kayserlicher Violoncellist an. 1727, und zwar der sechste und letzte in der Ordnung.

Tresti (*Flaminio*) hat an. 1590 sechsstimmige Concentus vespertinos zu Mayland in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class p. 1653.

Treu (*Abdias*) gebohren zu Anspach den 29 Jul. 1597, allwo sein Vater, Michael Treu, das Stadt-Cantorat damahls noch bekleidete, wurde von an. 1601 bis 1618 zu Heilbrunn, woselbst sein Vater Conrector am Gymnasio geworden, erzogen, gieng in letztgedachtem Jahre auf die Universität Wittenberg, promovirte daselbst an. 1621 in Magistrum, begab sich im folgenden Jahre wiederum nach Hause, wurde erstl. Pfarr-Substitut zu Heidenheim, nicht lange hernach Diaconus zu Merckerlbach, und endlich, nachdem er an. 1623 sich verheyrathet, an. 1625 Schul-Rector zu Anspach; als aber, wegen damahliger Kriegs-Unruhe, die Besoldung nicht erfolgte, so daß man ihm völlige 3 Jahr restirte, resignirte er an. 1635 diesen Dienst, auf Vernehmen, daß auf der Universität Altorff einige Professur-Stellen vacant wären; kunte aber nicht so gleich unterkommen, sondern es verzog sich bis ins folgende 1636te Jahr, da er den 30ten Januar. als Professor Mathematum angenommen wurde, an. 1650 bekam er auch zugleich die Professionem Physicam, an. 1654. das Amt eines Inspectoris Norici, bekleidete zweymahl das Universitäts-Rectorat, sechsmahl das Decanat, und starb im siebenden, nemlich am andern Oster-Tage an. 1669. s. *Freheri* Theatrum Viror. erudit. clar. p. 1556 und das comp Gelehrten-Lexicon. Sein Directorium Mathematicum ist mit einer Vorrede des hochberühmten Theologi J. M.



J. M. Dillherrns an. 1657 zu Nürnberg in 4to heraus gekommen. s. *Mattheso-nii* Orch III. p. 695. in der Anmerckung. Dessen dritten Buche soll ein Compendium Harmonicæ s. Canonicæ, ad partes Matheseos speciales pertinens, einverleibt seyn; das 4te Capitel: de Postulatis & Axiomatibus Harmonicis handeln, und das 5te Theoremata & Problemata Harmonica enthalten. Daß dieser Auctor der Erfinder derjenigen Temperatur sey, welche Printz im 3ten Theile seines Phrynidis beschrieben; auch etliche Disputationes Musicas gehalten habe, so gedruckt worden, berichtet dieser in seiner *Mus. Hist. c.* 12. §. 74. Eine von nurgedachten Disputationibus, so an. 1662 der Respondens, Tobias Gabriel Mayr, unter seinem Præsidio gehalten, handelt: de divisione Monochordi.

Treu (Daniel Theophilus.) s. *Fedele.*

Trezelius, ein Nürnbergischer frommer Musicus ums Jahr 1631, dessen Joh. Saubertus in Epistola ad M. J. Dilligerum gedencket.

Trias anarmonica [*lat.*] Triade anarmonique [*gall.*] ist eine Zusammensetzung dreyer verschiedenen Klänge, die unrein zusammen klingen. z. E. e g b. h d f. und f a cis. c e gis. Die erste Art kan insonderheit Trias deficiens, und die zweyte: Trias superflua genennet werden.

Trias harmonica oder musica [*lat.*] Triade harmonique [*gall.*] ist eine Zusammensetzung dreyer verschiedenen Klänge, die rein zusammen klingen. z. E. c e g, oder c es g; d fis a, oder d f a. Wenn unter jetztbesagten drey Klängen, der mittlere gegen den untern eine tertiam majorem, und gegen den obern, eine tertiam minorem constituiret, so heisset ein solcher Satz insonderheit: *Trias harmonica major, naturalis* und *perfecta*; machet er aber gegen den untern eine tertiam minorem, und gegen den obern eine tertiam majorem, so heisset er alsdenn: *Trias harmonica minor, mollis* und *imperfecta.*

Trias harmonica aucta [*lat.*] die vermehrte *Trias harmonica*, ist: wenn einer von nurbesagten Klängen in einem Satze oder Griffe duplirt wird; es können aber auch alle drey Klänge wiederholt werden.



Trias diffusa [*lat.*] ein zerstreueter Satz heisset: wenn gedachte 3 Klänge nicht in der schon gemeldten Ordnung, sondern unter einander verworffen angebracht werden. z. E. c g e, oder c g es.

Tribune [*gall.*] s. f. bedeutet den Ort, wo die Orgel stehet. s. Frischens Lex.

Tricarius (*Josephus*) ein trefflicher und mit allē Natur-Gaben gezierter Musicus, dessen Kircherus in seiner Musurgie p. 607. gedencket.

Tricinium [*lat.*] qs. triplex cantus, ein drey-stimmiges Stück.

Triemituono oder Trihemituono [*ital.*] Trihemitonium [*lat.*] die kleine Terz; weil sie aus dreyen *Semitoniis* bestehet.

Trifonia maggiore [*ital.*] die grosse Terz.

Trigonum [*lat.*] war ein dreyeckigtes mit vielen Saiten bezogenes Instrument, oder Harffe.

Trillo, pl. trilli [*ital.*] ist eine Sing- und Spiel-Manier, zu deren expression (nach Beschaffenheit der Vorzeichnung) entweder die secunda major oder minor gebraucht, und diese mit der auf dem Papier gesetzten, und mit einem tr, oder t bezeichneten Note, wechselsweise behende und scharff angeschlagen wird; jedoch dergestalt, daß man bey der höhern Note anhebet, und bey der tiefern, als gegenwärtigen, Note aufhöret.

Trilletto, pl. trilletti (*ital.*) ist das Diminutivum von trillo, und bedeutet: daß es kurtz gemacht werden soll.

Trio (*ital.*) bedeutet: (1. eine Composition von drey Sing-Stimmen, mit ihrem besondern Spiel-Baß und andern accompagnirenden Instrumenten. (2. eine Composition von zwey Instrumenten sammt darzu gehörigen Spiel-Basse: s. *Mattheso-nii* Crit. Mus. T. 1. p. 131.

Triodium (*lat.*) ist in der Griechischen Kirche ein Buch, darinn beschrieben stehet, wie der Gottesdienst und Horæ von septuagesima bis Ostern, (so lange nemlich bey ihnen die Fasten-Zeit währet) abgewartet werden soll. Die Ursache der Benennung ist, weil die darinn befindlichen Gesänge gemeiniglich drey Oden oder Gesetze ausmachen. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Tripola, oder abbrevirt, Tripla (*ital.*) Triple (*gall.*) sc. Proportione oder Pro-

Proportion, bedeutet einen aus dreyen membris von einerley Geltung bestehenden Tripel i. e. ungeraden Tact, davon die 2 ersten im Niederschlagen, und das 3te im Aufheben der Hand tractirt werden.

Tripola maggiore (*ital.*) Triple majeur, auch Trois un (*gall.*) Tripla major (*lat.*) der Grosse Tripel-Tact bestehet entweder aus 3 semibrevibus oder einer Brevi und semibrevi, oder andern diesen an der Geltung gleichkommenden Noten; s. Tab XXII. Fig. 2 In dieser Tact-Art gelten die Pausen nur halb so viel als sonsten. vid. Tab. XXII. Fig. 3.

Tripola minore (*ital.*) Triple mineur, oder Triple de Blanches, it. Triple double und Trois deux (*gall*)

Tripla minor (*lat.*) der kleine Tripel-Tact, sonsten auch Proportio Sesquialtera genent, ist, auf welchen entweder eine Semibrevis mit einer Minima, oder drey Minimæ, oder auch andere diesen an der Geltung correspondirende Noten gehen, und wird wie Fig. 4. Tab XXII. gezeichnet.

In diesem Exempel sind einige Noten, neml. im 3ten und 7den Tacte, deswegen schwartz gemacht und ausgefüllet, weil thesis und arsis auf einer Note zusammen kommen, und selbige wieder den Tact gehen. Dieses haben die Alten allezeit genau in acht genommen, und, nach Belieben, bald alle beyde, bald aber nur die rückende schwartz gemacht, den Anfängern eine Erleichterung und eine Nota bene dadurch zu geben; allein, die heutigen Musici nehmen sich die Mühe und Zeit nicht, sondern lassen sie weis und offen, und sind übrigens zufrieden, wenn nur der Tact immer richtig abgetheilt wird, als welches nöthig und nützlich ist. Denn, gleichwie man ein obscur scriptum, darinnen die signa divisionis aussengelassen sind, einem andern so fort nicht wohl und verständlich vorlesen kan, so lange die divisions-Zeichen nicht substituiret werden; also kan man auch ein schwer gesetztes Musicalisches Stück nicht so leicht ohne Anstoß und ex tempore tractiren, worinnen die Tact-Abzeichnung mangelt. s. den Musical. Trichter, p. 47. Ob nun zwar nicht zu leugnen, daß solche Abzeichnung einem Sänger oder Instrumentisten, der nicht capable ist den Noten ihre richtige Geltung sonsten zu geben, wenig helffen wird; so kan demnoch solche andern geübtern ad bene esse dienen, und wenigstens darinn: daß, wenn sie manchmahl von der Stimme weg zu sehen haben, sie den Ort desto eher wieder finden können. Sonsten findet man auch in dieser Tact-Art an statt der Semiminimarum oder Viertel-Noten, eingeschwäntzte Minimas, u. an statt der Achtel-Noten, zweygeschwäntzte Minimas, auf die Fig. 5. Tab. XXII. befindliche Art gesetzet.

Tripola picciola, it. Subsesquiterza (*ital*) Petit Triple, Triple de Noires, oder Triple de trois pour quatre (*gall.*) Proportio subsesquitertia (*lat.*) drey Viertel-Tripel, ist derjenige Tact, auf welchen entweder eine Minima und semiminima, oder drey semiminimæ, oder auch andere diesen an Geltung gleich kommende Noten gehen; und wird wie Fig. 6. Tab. XXII. gezeichnet.

Tripola Crometta oder ottina, Tripola di Crome, it. subdupla subsuperbiparziente terza (*ital.*) Triple de Croches oder Triple de trois pour huit, auch schlechtweg: Trois huit (*gall.*) Proportio subdupla subsuperbipartiens tertias (*lat.*) drey Achtel-Tripel, ist derjenige Tact, auf welchen entweder eine Semiminima punctata, oder semiminima mit einer Fusa, drey Fusæ, oder auch sechs semifusæ gehen; und wird wie Fig. 7. Tab. XXII. gezeichnet.

Tripola semi-crometta oder di Semicrome (*ital.*) Triple de doubles Croches, oder schlechtweg, trois seize (*gall.*) drey Sechzentheil-Tripel, ist derjenige Tact, auf welchen entweder eine Fusa punctata, eine Fusa mit einer semifusa, drey Semifusæ, oder auch sechs Fusellæ gehen; und wird wie Fig 8. Tab. XXII. gezeichnet; s. *Broff.* Diction.

Triple Croche (*gall.*) ein zwey und dreyßig Theil-Note.

Triple de 9. pour 4. oder neuf quatre (*gall.*) Nonupla di Semiminime, oder Dupla sesquiquarta (*ital.*) Neun Viertel-Tripel, siehet aus wie Fig. 9. Tab. XXII.

Triple de 9. pour 8, oder schlechtweg, neuf huit (*gall.*) Nonupla di Crome, oder sesquiottava (*ital.*) Neun Achtel-Tripel, siehet aus wie Fig. 10. Tab. XXII.

Triple de 9. pour 16 oder schlechtweg, neuf seize (*gall.*) Nonupla di semicrome oder subsupersettiparziente nona (*ital.*) Neun Sechzehntheil-Tripel, wird gezeichnet, wie Fig 11. Tab. XXII.

Triple de 6. pour 4, oder six quatre (*gall.*) Sestupla di semiminime, oder superbiparziente quarta (*ital.*) Sechs Viertel-Tact. $\frac{6}{4}$.

Triple de 6. pour 8, oder six huit (*gall*) Sestupla di Crome, oder Subsuperbiparziente sesta (*ital.*) Sechs Achtel-Tact. $\frac{6}{8}$.

Triple de 6 pour 16, oder six seize (*gall.*) Sestupla di Semicroma (*ital.*) Sechs Sechzentheil-Tact. $\frac{6}{16}$.

Triple de 12 pour 8, oder douze huit (*gall.*) Dodupla oder Dosdupla di Crome, ingleichen Superquadriparziente ottava (*ital.*) Zwölff Achtel-Tact. $\frac{12}{8}$. NB. der $\frac{6}{4}$, $\frac{6}{8}$ und $\frac{12}{8}$ Tact wird auch von einigen *Spondei*scher Tripel überhaupt; die erste Gattung aber insonderheit: sesquialtera; die zweyte: Proportio æqualis sesquialterata; und die dritte: Proportio vulgaris sesquialterata genennet; weil eben so viel gleiche Noten (wo nicht in gleicher Anzahl, jedoch in gleicher Gültigkeit) in Nieder- als Aufschlag kommen. Da hingegen die übrigen Tripel, *Trochæi*sche Tripel heissen: weil in selbigen gerade noch einmahl so viel gleiche Noten (wo nicht in gleicher Anzahl, jedoch in gleichem Werth) in Nieder- als Aufschlag kommen. s. den Musicalischen Trichter, p. 45. und 48. Hierwieder schreibet der Hr. Capellmeister Mattheson folgendes: Wie man $\frac{6}{8}$ oder $\frac{6}{4}$; ja wohl gar $\frac{12}{8}$ Tripel schelten könne, ist nicht abzusehen; obgleich nichts gewöhnlichers. Die Mensur ist ja nicht ungerade, eben so wenig als die Theilung; denn ob sich 6 gleich sonst in drey Theile schneiden lassen, so geschiehet doch solches nimmer in obigen Tact-Arten, da partes æquales vorhanden sind, und der Nieder-Schlag so wohl als der Aufschlag drey membra haben muß Wer in proportione sesquialtera $\frac{3}{2}$ sechs Viertel betrachtet, und mercket, was die 4 im Niederschlage, und die 2 im Aufschlage für ein mouvement enthalten, der wird den Unterscheid zwischen Tripel und æqual. Tacten mit Händen greiffen können. Viele setzen das Wort spondäisch hinzu, und meynen der Sache wohl gerathen zu haben; allein ein spondäischer Tripel ist eine vollkommene contradictio in adjecto, eben so wohl als Triple binaire, wie es Brossard giebt. s. dessen Anmerckung über Niedtens Musical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 7. und 8. Und am 33ten Blatte heisset es ferner: In Summa $\frac{6}{4}$, $\frac{6}{8}$ u. $\frac{12}{8}$ sind Proportiones æqualitatis rationales, ergo sind sie von der Natur des Tripels so weit entfernet, als der Mond von der Sonnen. Conf. Syntag. Prætor. Tom. III. Part. II. c. 7. p. 74. allwo Tactus inæqualis trochaicus dem Tactui sextuplo æquali Schnurstracks entgegen gesetzet wird. Besiehe auch Histor. Mus. Bontempi, p. 219. da Bononcini in diesem Stücke widerleget wird.

Triple de 12 pour 16, oder douze seize (*gall.*) Dodecupla oder Dosdupla di Semicrome, ingleichen Subsuperbiparziente duodecima (*gall.*) zwölff Sechzentheil-Tact. $\frac{12}{16}$. Von diesen, und noch mehrern Tripel-Gattungen kan Mr. Brossards Dictionaire, vom 195ten bis 221ten Blatte, und Gio Maria Bononcini Musico Prattico, P. I. c. 10. nachgeschlagen werden. Hierbey kan nicht umhin, die in Gio Giacomo Carissimi verteutschter Arte Canendi befindliche Worte hier einzurücken, welche „also lauten: “ Es befinden sich zwar „nicht wenige, welche in allen Triplis „ohne Unterschied einerley Tact u. Men„sur gebrauchen, geben dabey vor: die „vielfältige Veränderung der Zahlen „sey nur von den Componisten erfunden, „die Musicos dadurch zu vexiren; aber „weit gefehlt! daß die Triplæ alle in der „quantität Austheilung, oder Proporti„on übereinkommen, gestehet man gerne; „aber in der qualität, Langsam- oder Ge„schwindigkeit, oder wie es die Italiäner „tempo, und die Frantzosen mouve„ment nennen, wird rotunde negirt, „und gäntzlich widersprochen, auch in den „unterschiedlichen modis, und Gemüths„Bewegungen der Gesänge gnugsam „probirt, wie weit solche Klüglinge sich „verschiessen. „ Weiter fähret dieser „Auctor fort: “ Ist eben, als sagte man:

„Ein Gulden wird in drey Theile, nemlich „drey Kopffstücke getheilet: ein Groschen „auch in drey Theile, nemlich in drey „Kreuzer getheilet, so folget denn, daß ein „Gulden und ein Groschen eins ist? Man „sehe und höre nur den grossen Unter„schied der Tripel in Couranten, sara„banden, Menuetten, Giquen, und „dergleichen; wird alsdenn mehrere „Proben nicht brauchen „ Schlüßlichen, jeden proportionirten Tact recht auszusprechen, kan dieses noch mitgenommen werden: daß die obere Zahl allezeit anzeiget, wie viel Noten, und die untere Zahl was für Noten einen Tact ausmachen sollen.

Trismegistus. ſ. *Hermes.*

Tristabocca (*Pascbale*) ein gelehrter, und wegen der Music berühmter Cœlestiner-Mönch, von Aquila, der Haupt-Stadt im Abbruzzo oltra, im Königreich Neapolis gebürtig, hat an. 1590 zu Venedig drucken lassen: Unà muta di Messe a 5 voci, und sie dem Cardinal von Aragona, in nachstehenden 2 lateinischen Versen zugeschrieben:

Munera parva quidem sunt hæc, amplissime Præsul,
Accipias, nostri pignus amoris erunt.

ſ. *Nicol. Toppi* Biblioth Napolet.

Trite, τρίτη (*gr.*) sc. χορδὴ, tertia sc. chorda, die dritte Saite in einigen Tetrachordis der alten Griechen (aus der Höhe nemlich in die Tieffe gerechnet,) als: Trite diezeugmenon, die dritte derer von einander getrenneten Saiten, correspondirte auf unsern jetzigen Orgeln dem c. Trite hyperbolæon, die dritte Saite unter den vier höhesten, correspondirte auf unsern jetzigen Orgeln dem f. Trite synemmenon, die dritte unter den vier zusammengefügten Saiten, correspondirte unserm jetzigen ungestrichenen b.

Tritono (*ital.*) Triton (*gall.*) Tritonus (*lat.*) von τρὶς ter, und τόνος, tonus; ist ein aus drey gantzen Tonen bestehendes intervallum, oder die Quarta superflua. z. E. c fis. d gis. u. ſ f.

Tritus [*lat.*] τρίτος sc. τόνος, i. e. tertius Tonus sc. ecclesiasticus, der dritte Kirchen-Ton; wodurch unter den acht Kirchen-Tonen der fünffte und sechste gemeynet werden, weil beyde zusammen in die dritte Classe gehören.

Trô, also nennen die Chineser ihre mit drey Saiten bezogene Geigen. ſ des Hrn. *de la Loubere* Beschreibung des Königreichs Siam, T. 1. P. 2. ch. 12. p. 208.

Trofeo (*Ruggero*) ein Capellmeister an der Kirche della Scala zu Mayland, hat an. 158) sechs-stimmige Canzonetten zu Venedig drucken lassen. An. 1600 sind auch zu Mayland drey-stimmige Canzonetten, so wohl von ihm, als Gio. Domenico Rognone gesetzt, heraus gekommen. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 484.

Trojano (*Massimo*) ein Musicus in der Bayerischen Capelle zu Zeiten des Orlandi di Lasso, von Neapolis gebürtig, hat an. 1568 bey Adam Berg zu München in 4to drucken lassen: Discorsi de Trionfi, Giostre, Apparati, e delle cose più notabili falle nelle fontuoso nozze dell' Illustrissimo ed Eccellentissimo Signor, Duca Guglielmo, primogenito del generosissimo Alberto V, Conte Palatino del Reno, e Duca della Baviera alta e bassa, nell' anno 1568, a' 22 di Febbrajo. In der Vorrede dieser Schrifft meldet er: la stagion novella prossima, che viene, avrete il mio quarto libro delle Vilanelle alla Napoletana, nate in Germania, e due copie di Madrigali a cinque, che a mia requisizione il Signor Orlando di Lasso, ed altri spiriti gentili della florida Cappella di Baviera hanno dati alle stampe di Vinegia in compagnia d'alcuni miei, &c. ſ. *Lionardo Nicodemo* Addizioni alla Bibliotheca Napoletana del Nicolò Toppi, p. 172.

Trojanus (*Joannes*) von Todi, einer im Hertzogthum Spoleto, im Kirchen-Staate, nicht weit von der Tyber liegenden Stadt gebürtig (Tudertinus,) ist ein sehr erfahrner Componist, und an der Kirche S. Maria Majoris zu Rom Music-Director gewesen. ſ. *Kirch.* Musurg. T. 1. p. 601.

Trois un [*gall.*] bedeutet den $\frac{3}{1}$ Tact.

Trois deux (*gall.*) bedeutet den $\frac{3}{2}$ Tact; Trois quatre, den $\frac{3}{4}$ Tact; Trois huit, den $\frac{3}{8}$ Tact; und Trois seize, den $\frac{3}{16}$ Tact. ſ. *Loulié* Elements de Musique, p. 37.

Tromba [*ital.*] eine Trompete.



Tromba marina [*ital.*] Trompette marine [*gall.*] Tuba marina, it. Fidis ad modum tubæ resonans [*lat.*] eine MarineTrompete, oder Trompeten-Geige, ist ein aus drey Bretern bestehendes, und, wie ein Triangul, unten etwas weit und offen, oben aber schmal zulauffendes Musicalisches Instrument, mit einem langen Halse, so starck auf dem Meer gebraucht wird, und davon den Nahmen bekommen. Hat nur eine starcke Darm-Saite, welche oben mit dem Fiedelbogen gestrichen, und mit dem lincken Daumen des Spielers an gewissen Orten angedruckt wird, da es denn, wie eine Trompete, aber sanffter und angenehmer klingt. In Bonanni Gabinetto Armonico, p. 103. ist die Abbildung davon zu sehen.

Trombare, trombeggiare. trombettare [ital.] die Trompete blasen.

Tromba sorda [*ital.*] eine Trompete, worein ein Sordino gesteckt ist, klingt einen Ton höher, und zwar als von ferne. Beym Juvenale, Satyr. 7. v. 71. kommt Buccina surda vor, und bedeutet eine Trompete, die keinen hellen Ton von sich giebt.

Tromba prima, oder 1ma [*ital.*] Premiere Trompette (*gall.*) die erste Trompete.

Tromba seconda, oder 2da (*ital.*) Seconde Trompette (*gall.*) die zweyte Trompet.

Tromba terza, oder 3a (*ital.*) Troisiéme Trompette (*gall.*) die dritte Trompete.

Trombetta, das Diminutivum von Tromba (*ital.*) Petite Trompette (*gall.*) bedeutet (1. eine kleine Trompete, (2. einen Trompeter, oder eine Trompeterin.

Trombettata, trombata (*ital.*) das Blasen auf Trompeten, ein Trompeten-Schall, it. ein Stoß in die Trompete.

Trombettiere, pl. Trombettieri (*ital.*) ein Trompeter, die Trompeter.

Tromboncino (*ital.*) eine Sack-Pfeiffe. ſ. *Castelli* Dizzionario.

Trombone (*ital.*) eine Posaune, ist ein Blas-Instrument, das in zweyen Theilen bestehet, nemlich im Haupt-Stück und Stangen, welche in einer Scheide stecken; es wird aber das Haupt-Stück auf die Stangen eingezäpfft, und



mit der lincken Hand die gantze Posaune gehalten: da man indessen mit der rechten Hand die Scheide zwischen die Finger fasset, und mit deren Auf- und Niederziehen den Ton formirt. Eine Posaune hat vornemlich drey a 4 Züge; einen bey dem Mund-Stück, welcher sieben sonos angiebt, nemlich: das contra A, groß A, c, a, c, e. gl. (gis) u. a bey dem e. muß ein paar Finger-breit vorwärts gezogen werden. Der andere Zug ist beym Haupt-Stück, und giebt folgende Tone, G, d, g, h, d. Der dritte Zug ist vier-Finger breit ausser dem Haupt-Stück, und hat nur drey sonos, nemlich F, c. u. f. Der vierte Zug auf einer Tenor-Posaune, wenn ein Baß darauf tractirt wird, ist so weit hinaus, als man mit dem Arm fast abrecken kan, und hat diese drey Klänge: E, H, und B. Die zweyte Art der Posaunen ist eine Alt- oder Qvint-Posaune, die drey Züge auf eben die Art hat, wie die Tenor-Posaune: allein sie giebt andere Klänge an, nemlich bey dem ersten Zuge d, a, d, f, a, c; bey dem andern c. g, c, e, g, h; bey dem dritten nur f und h. ſ. Niedtens Musical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 112. sq.

Trombone piccolo (*ital.*) die kleine Alt-Posaune.

Trombone maggiore (*ital.*) die grosse Alt-Posaune.

Trombone grosso (*ital.*) die grosse Qvart-Posaune.

Trombone grande (*ital.*) schlechtweg, und ohne Zusatz: Trombone, die Baß- oder Octav-Posaune.

Tromboniſta, pl. Tromboniſti (*ital.*) der oder die die Posaune blasen.

Trompe (*gall.*) ſ. f. ol. eine Trompete; ein Wald-Horn, eine Maul-Trummel.

Trompette (*gall.*) ſ. f. eine Trompete ein Trompeter. ſ. m.

Trompette harmonieuse (*gall.*) eine Posaune.

Trompetter (*gall.*) durch Trompeten-Schall ausblasen.

Tromparium, von τρέπω, verto, heißt in der Griechischen Kirche nichts anders, als die kurtzen Zeilen, welche in der Kirche zwischen den Liedern abgesungen werden,

den, da manchmahl der Priester das Volck, manchmahl dieses jenen anredet. Hernach heißt auch das Buch so, darinn solche Gesetze oder Zeilen stehen. s. Schöttgens Antiquit. Lexicon. Troparium, τροπάριον, sectio canonis psaltici. Nam in orientali Ecclesia certis diebus certos canones canebant, quos in troparia dividebant, plerumque in 30: sed unum magnum canonem in 250. *Meurs. Gloss. Græcob.* Videntur dicti à tropis musicis diversis. s *Matth. Martini* Lex Philol.

Tropus [*lat.*] τρόπος [*gr.*] von τρέπω, verto, torqueo, ich kehre um, drehe, biege, kräusele, lencke, regiere. s. *Mattheſonii* Organisten-Probe, in der Theoretischen Verbereitung, p. 29. ist die letzte Schluß-Clausul eines Davidischen Psalms oder Magnificat, und wird zu Ende einer jeglichen Antiphonæ, über dem Wort, Evovæ gefunden, welches die Vocales der Wörter Seculorum Amen in sich begreifft; heisset deswegen Tropus, weil sie in allen Tonis (sc. Ecclesiasticis) umgewechselt und verändert wird: denn es hat ein ieglicher Ton seine gewisse Art und Weise zu schliessen, da doch der Anfang, oder die erste Anstimmung in etlichen Tonis überein kommt, als in dem 1sten und 6ten, ingleichen im 7ten und 8ten Tone. s. *Ribovii* Enchiridion, p 123. Dieses ist nun die eigentliche Bedeutung, wenn von den Tropis Tonorum die Rede ist. Sonsten aber werden auch die Modi Musici selbst von einigen Tropi genennet, und zwar, wie *Joach. Thuringus* P. 1. c. 1. seines Opusculi bipartiti will, propter Quartæ *conversionem* seu *mutationem* in octavis, in quibus modo superne in authentis, modo inferne in plagalibus constituitur, ubi per Quartæ conversionem unus Tonus in alium vertitur, Authentus sc. in Plagalem.

Trost (Caspar) Organist zu Jena, ließ an. 162[illegible] bey Beerdigung Fr. Margarethen, Hrn. Ortolphi Fohmanns, des jüngern, J. U. D Eheliebsten eine 4stimmige Arie: Ich weiß, daß mein Hr. JEsus Christ, der mich erlöst, beym Leben ist ꝛc. ingleichen an. 162[illegible] eine Hochzeit-Motette an. Hrn. M. Johann Hentzelmanns, Pfarrers zu Landstedt, und Jfr. Annen Margarethen, Hrn. Friedrich Schröters, vornehmen Bürgers und Handelsmannes allhier zu Weimar, Tochter Hochzeit, mit 8 Stimmen gesetzt, zu Jena drucken.



Trost (Johann Caspar) der jüngere, hat einen Tractat: de juribus & privilegiis Musicorum; ferner an. 1677 die Beschreibung des neuen Orgelwercks auf der Augustus-Burg zu Weissenfels, in 12mo von 3 Bogen; und Musicalische Monats-Gespräche geschrieben, und herausgeben wollen.

Trost (Johann Caspar) der Vater des vorhergehenden, Regierungs-Advocatus Ordinarius zu Halberstadt, und Organist daselbst an der S Martins-Kirche, hat folgende Musicalische Schrifften verfertiget, als:

(1. Adversaria Musica, ad theoriam & praxin, in duas partes divisa, in 4to.

(2. Præcepta Musicæ theoreticæ & practicæ, Tabulis Synopticis inclusæ, in 4to.

(3. Organographiam redivivam Michaelis Prætorii, in 4to.

(4. Examen Organi pneumatici contra Syncophantas, mit unterschiedenen nothwendigen Kupffern. in 4to.

(5. Monochordum, mit unterschiedenen Kupffern: in 4to.

(6. Ausmachung des Clavicymbel-Claviers, Joh Alberti Bann, mit nöthigen Anmerckungen; in 4to.

(7. Eigentliche Beschreibung der heutigen vornehmsten Orgeln in Teutsch- und Niederlanden, und unterschiedlichen auswärtigen mit Historisch-Mathematisch und Mechanischen Anmerckungen; in 4to

(8. Tractatum de Modis Musicis vindicatum, mit vielen Exempeln, mehrentheils aus den berühmtesten Italiänern; in 4to.

(9. L' Arte del Contrapunto, ridotta in tavole da Gio. Maria Artusi, da Bologna, aus dem Italiänischen, mit kurtzen Anmerckungen; in 4to.

(10. Transilvano Dialogo, del Girolamo Diruta, sopra il vero modo di suonar Organi, & istromenti da penna, aus dem Italiänischen, mit Anmerckungen:

(11. Le Istitutioni harmoniche, di M. Gioseffo Zarlino, aus dem Italiänischen, beyderseits in 4to;

(12. Regola facile, e breve, per suonare sopra il Basso Continuo, nell' Organo, Manocordo, ò altro simile stromento, composta da Galeazzo Sabbatini, aus dem Italiänischen, mit Anmerckungen; in 4to.

(13. Musicam Practicam Thomas Morley, aus dem Englischen; in fol.

(14. Institution Harmonique, Salom. de Caus, aus dem Frantzösischen, mit Kupffern und Anmerckungen; in folio; und

(15 Dreyßig nützliche Vorreden des Frescobaldi, Donati, Rovettæ, Malgarini, und anderer, aus dem Italiänischen, mit Anmerckungen; in 4to s. den Beschluß der Beschreibung des neuen Orgelwercks auf der Augustus-Burg zu Weissenfels. Es ist aber wohl nicht eine davon gedruckt worden.

Trotzendorff (Valentin Friedland) oder Trocedorffius, von dem eine Meile von Görlitz in der Ober-Lausitz liegenden Dorffe, Trotzendorff, woselbst er an. 1490 den 14 Febr. gebohren worden, also genannt; s. *Ludovici* Schul-Historie P. 1. p. 107 ein Schulmeister (oder Rector) zu Goldberg, hat seine Discipul mit folgenden Worten zu Erlernung der Music aufzumuntern pflegen: Lernet singen, lieben Söhne, lernet singen, wenn ihr werdet in Himmel kommen, so werden euch die H. Engel lassen zu ihrem Chor treten. s. *Valerii* Herbergers Herz-Postilla, Dom. Cantate, p. 3[illegible]0. Daß er als Schul-Rector zu Liegnitz an. 1556 in währenden docciren, bey Erklährung des 23 Psalms, an einem Schlag-Fluße gestorben, und in die S Johannis-Kirche daselbst begraben worden sey; lieset man in Hr. Samuel Grossers Lausitzischen Merckwürdigkeiten, im 4ten Theile, p 177.

Troyer (Philipp) ein Musicus in der Polnischen Capelle an. 1729. s. den Dreßdenischen Hof- und Staats-Calender.

Trummel-Scheit. s. *Tympani Schiza.*

Tschortsch (Johann Georg) hat zwey Wercke in folio drucken lassen, als: X. Litanias Lauretano-Marianas; und VII. Missen, nebst einen Requiem, von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, Violone. und Cont. an. 1731. s. Lotters Music-Catal.

Tuba [*lat.*] eine Trompete.

Tuba ductilis [*lat.*] eine Posaune.

Tuba major [*lat.*] eine Quart-Posaune.

Tuba marina *lat.*] s. *Tromba marina.*

Tubal-Flöte, ist in der neuen Görlitzischen Orgel eine 8 und 4füßige Pedal-Stimme.



Tubarius [*lat.*] ein Trompeten-Macher.

Tubicen, pl. tubicines [*lat.*] ein Trompeter, die Trompeter.

Tubilustrium [*lat.*] ein Fest zu Rom, welches im April-Monat gefeyert ward, da die tubæ, die man beym Gottesdienst brauchte, lustriret und gereiniget wurden s. Schöttgens Antiquit. Lexicon. In Hrn. D Meiers Unvorgreifflichen Gedancken über die Kirchen-Music, c. 2. p 23. wird der 13. Mertz angegeben.

Tudway (*Thomas*) ein Doctor und Professor Musices auf der Universität zu Cambridge in England, ist zugleich Organist im Königl. Collegio und in der Pembrockischen Versamnlung gewesen: den ersten Dienst hat er über 50 Jahr verwaltet, in der Kirchen-Music gute Wissenschafft gehabt, und an. 17[illegible]6 im Decemb. über 70 Jahr alt, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. s. *Mattheſonii* Göttingischen Ephorum p. 9.

Tunstede oder Tustude (*Simon de*) ein Engländischer Minorit, und Doctor Theologiæ zu Oxford ums Jahr 1351, ist ein guter Musicus gewesen. s. *Antonii à Wood* Histor. & Antiquitates Universitatis Oxonienſis, lib. 2. p. 5.

Tuono, pl. tuoni [*ital.*] Ton [*gall.*] Tonus (*lat.*) τόνος (*gr.*) s. *Tonus.* Hiervon kan Mr. *Brossards* Dictionaire, vom 207 bis 242 Blatte, gelesen werden, als woselbst die Lehre von den 8 Kirchen-Tonen, unter andern, weitläufftig vorgetragen wird.

Tuorbe s. *Theorba.*

Turato (*Antonio Maria*) dienete in seiner Jugend als Discantist am Dom zu Mayland, wurde, nebst andern Musicis, auf ein Beylager nach Turin verschrieben, und daselbst mit einer güldenen Kette, und dergleichen grossen Medaille regaliret; bekam, als er 23 Jahr alt war, erstlich die Organisten- und Capellmeister-Stelle bey S. Celso zu Mayland, und als ein Clericus, nachgehends die Capellmeister-Charge am Dom daselbst, und starb an. 1650 im 42ten Jahre seines Alters. Von seinen vielen dem Druck gewidmeten Compositionen, die verlohren gegangen, ist nach seinem Tode zu Mayland gedruckt worden: Una Muta di Motetti à 2. 3. e 4 voci. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p 47. sq.

Turbelinus (*Jacobus*) hat, wie *Gesnerus* lib. 7. tit. 3. Partition. universalium erweh-

erwehnet, etwas von der Muſic geſchrieben.

Turco (*Giov. del*) ein S. Stephans-Ritter, hat an. 1614 zu Florentz Madrigalien drucken laſſen.

Turriani (*Michel Angelo*) ein Ordens-Mann, iſt ums Jahr 1645 Organiſt und Capellmeiſter an der Collegiat Kirche in Terra Forte geweſen.

Turini (*Franceſco*) ein Sohn des Gregorio Turini, wurde, nach ſeines Vaters Tode, als ein Knabe noch, vom Kayſer Rudolpho II. aus beſonderer Gnade, zu ſeinem Cammer-Organiſten declariret, und deswegen nachgehends zu Rom und Venedig bey die beſten Meiſter gethan, ſich daſelbſt unterrichten zu laſſen; bienete hierauf höchſtgedachtem Kayſer ſo lange, bis ihn das Dom-Capitul zu Breſcia zum Organiſten berief, woſelbſt er an. 1656 im 66ten Jahre ſeines Alters, geſtorben, und in die Kirche di S. Clemente begraben worden. In dieſer Bedienung hat er 4 und 5ſtimmige Miſſen a Capella, als ſein erſtes Werck, zu Venedig in der Gardaniſchen Druckerey herausgegeben, und ſie obgedachtem Dom-Capitul zugeſchrieben. Weiter ſind daſelbſt herausgekommen: Motetti a voce ſola, da poterſi cantare in Soprano, in Contr' Alto, in Tenore, & in Baſſo, an. 1629. (Dieſes iſt die zweyte Auflage, denn ſie vorher auch zu Breſcia gedruckt worden.) Madrigali à cinque con Violini, e Chittarone; an. 1624. Madrigali à 1. 2. 3. con Sonate à 2. 3. und Motetti commodi in ogni parte. ſ. *Leonardo Cozzando* Libraria Breſciana, P. 1. p. 113. ſqq. Es iſt auch noch ein 4ſtimmiges Miſſen-Werck da Capella an. 1643 zu Venedig von ſeiner Arbeit durch den Druck bekannt gemacht worden.

Turini (*Gregorio*) ein Sänger, und excellenter Cornettiſt, von Breſcia gebürtig, wurde, nachdem er verſchiedenen Fürſten gedienet, an Kayſers Rudolphi II. Hof nach Prag beruffen, woſelbſt er ſehr jung geſtorben. An. 1589 ſind zu Venedig von ſeiner Arbeit gedruckt worden. Cantiones admodum devotæ cum aliquot Pſalmis Davidicis, in Eccleſia Dei decantandis, ad quatuor æquales voces. ſ. die Libraria Breſciana des *Leon Cozzando*, P. 1. p. 215.

Turinomarus (*Joannes*) hat Rudimenta Muſicæ drucken laſſen. ſ. *Geſneri* Bibl. univerſ.

Turnhout (*Joannes de*) ſ. *Fienus*.

Tutilo, ein Benedictiner-Mönch zu St. Gallen ums Jahr 883, iſt ein guter Mahler, Poet, Redner, Bildhauer und Muſicus, auch in der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache wohl verſirt geweſen, und in die St. Catharinen-Capelle ſeines Cloſters (welche, wie auch der dran ſtoſſende Kirchhoff heutiges Tages noch den Nahmen von ihm haben) an die rechte Seite des Altars mit dieſem Epitaphio begraben worden:

Virginis almificæ pictor mira arte Tutilo
Excellens meritis & pietate potens.
Nemo triſtis abit, qui te colit & veneratur,
Fers cunctis placidam quippe ſalutis opem.

ſ. *Jodoci Mezleri* Tractat: de Viris illuſtribus Monaſterii S. Galli, lib. 1. c. 24. woſelbſt noch folgendes von ihm zu leſen ſtehet: edidit non pauca ſui ingenii & pietatis monumenta: ex quibus *Tropi* & *melodiæ* plures, quarum etiam in ſacris uſus. Cujus & univerſa dictata ſingularis (ait Eckarardus) & agnoſcibilis melodiæ ſunt; quia per *Pſalterium* ſeu *Rotam* (textus habet *Rhotham*,) qua potentior ipſe erat, neumata inventa dulciora ſunt, ut apparet in: *Hodie cantandus eſt.* Et: *Omnium virtutum gemmis.* Quos quidem *Tropos* Carolo Craſſo ad Offerendam, quam Rex ipſe feçerat: Tutilo obtulit canendos. Rex vero etiam: *Viri Galilei*, cum dictaſſet, Tutiloni, ut verſus adderet, injunxit; puta: *Dominus Jeſus cum eſſet* &c. *Omnipotens genitor fons & origo.* Cum ſequentibus &c. Hos enim ſolus libuit adferre, ut, ſi Muſicus ſis, quam diſpar ejus & aliorum Melodia ſit, videas. In dieſer aus dem Eckarardo genommenen paſſage ſcheinen die Wörter: Tropus und Melodia, ingleichen: Rota und Pſalterium, einerley zu bedeuten, und eines durchs andere nur erklährt zu ſeyn.

Tutti [*ital.*] iſt der Pluralis von tutto, und heiſſet: alle zuſammen.

Tuyau d' Orgue [*gall.*] eine Orgel-Pfeiffe.

Tyard (*Pontus de*) ſ. *Thyard*.



Tylkowſchi (*Adalbertus*) ein Polniſcher Jeſuite, gebohren an. 1624, hat, unter andern, eine Philoſophiam curioſam geſchrieben, ſo im Cloſter Oliva bey Dantzig, in acht duodez-Bänden gedruckt worden; in ſolchen ſoll er auch von der Muſic handeln. Der Auctor iſt im hohen Alter zu Vilna geſtorben.

Τυμβαύλαι [*gr.*] Leichen-Pfeiffer. ſ. *Siticines*.

Tympaniſta [*lat.*] τυμπανιστὴς [*gr.*] ein Paucker, it. ein Trummelſchläger.

Tympaniſtria [*lat.*] eine Pauckerin, Trummelſchlägerin.

Tympani ſchiza, ein Trummel-Scheit, iſt nach *Glareani* Beſchreibung, ein bey den Frantzoſen und Rhein-Ländern gebräuchliches Inſtrument, und wohl nichts anders, als eine Marin-Trompete.

Tympanizo, τυμπανίζω [*gr.*] ich ſchlage die Paucken, oder Trummel.

Tympanotriba τυμπανοτρίβης [*gr.*] ein Paucker, Trummelſchläger.

Tympanum [*lat.*] τύμπανον [*gr.*] eine Paucke, Trummel.

Tyrrhenus, Pitæus ſoll die ehrne Trompete zu erſt erfunden, und damit die Soldaten encuragirt haben. ſ. *Beyerlinckii* Theatr. V. H. Iſt ein Sohn des Herculis geweſen, und, nach Saliani Rechnung, anno Mundi 2854 geſtorben. ſ. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 59.

Tyrtæus, oder Dircæus, ſoll eine Art der Trompete, und, wie Porphyrius ſaget, zum allererſten eine gewiſſe Melodie oder Weiſe, dieſelbe zu blaſen erfunden haben. Als die Lacedämonier, wie Juſtinus im 3ten Buche erzehlet, Krieg wieder die Meſſenier führten, und der Ausgang deſſelben lange Zeit zweiffelhafftig war, haben ſie den Gott Apollinem um Rath gefraget: welcher ihnen zur Antwort gegeben; ſo ſie wolten überwinden, ſolten ſie einen Athenienſiſchen Heer-Führer gebrauchen. Da nun die Athenienſer von ihnen um einen ſolchen gebeten worden, haben ſie ihnen den vorbeſagten Dircæum oder Tyrtæum, einen lahmen, einäugigten, und gantz und gar ungeſtalten und greulichen Menſchen, ſie nur damit zu verhöhnen und zu verſpotten, geſchicket. Deme aber ungeachtet, haben doch die Lacedämonier, welche wohl wuſten, daß bisweilen auch in ungeſtalten Leibern ein kluger und heroiſcher Geiſt ſtecke, ſich ſeiner Hülffe und Dienſtes gebraucht, und ihn zu ihren General gemacht. Als nun Dircæus das Ober-Gebiet über die Lacedämoniſche Armee erlanget, hat er etliche die Trompete zu blaſen gelehret, und, nachdem er ſie wohl abgerichtet hatte, ſein untergebenes Heer an den Feind geführet. Da nun die Schlacht angegangen, hat er befohlen, allenthalben Lermen zu blaſen: da ſolches geſchehen, erſchracken die Meſſenier durch den unerhörten, und ungewöhnlichen Schall, dermaſſen, daß ſie alſobald durchgiengen, und die Flucht nahmen: wodurch die Lacedämonier mit geringer Mühe einen ſtattlichen Sieg erhielten. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 2. §. 14. conf. c. 5. §. 15. woſelbſt er ein ſehr berühmter Flöten-Pfeiffer, Trompeter und Elegien-Schreiber genennet, und gemeldet wird: daß er anno Mundi 3314. florirt habe.

Tzamen (*Thomas*) von Aachen gebürtig (Aquægranenſis,) iſt des Adami Luyr Lehrmeiſter geweſen. ſ. *Glareani* Dodecach. lib. 3. c. 17.

# V.

V. Dieſer groſſe lateiniſche Buchſtab bedeutet: Violino; und als eine Römiſche Zahl betrachtet, ſo viel als fünffe. Sind zweene Buchſtaben, alſo VV. beyſammen, ſo bedeuten ſie 2 Violinen; V. S. bemercket: Volti ſubito, d. i. wende behende um.

Vacca (*Gio. Franceſco*) wird von Garzoni, in der Anmerckung über den 42ten Diſcorſo ſeiner Piazza univerſale, ein Muſicus univerſalis theoreticus & practicus genennet. Es wird auch daſelbſt gemeldet: Daß in wenig Monaten deſſen muſicaliſche Wercke ans Licht treten, ſo den Gelehrten und Virtuoſen anſtändig ſeyn würden.

Vachelli (*Gio. Battiſta*) hat Motetti Concertati von 2, 3, und 4 Stimmen heraus gegeben.

Vatherius, ein ſehr berühmter Pfeiffer beym Merſenno lib. 2. Propoſ. 3. de Inſtrumentis Harmonicis.

Vachter (*Jacob*) Organiſt zu Zaim in Mähren, iſt ein habiler Componiſt.

Vænalitarii [*lat.*] ſ. *Mangones*.

Vaelrandus (*Hubertus*) hat Cantiones Neapolitanas, von 3 und 4 Stimmen, an. 1565; ingleichen die Symphoniam

Ange-

Angelicam 4 5. 6. 7. & 8 Vocum zu Venedig in 4to, an. 1594 zu Antwerpen drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1623 und 1644. s. *Waelrant.*

Vaet (*Jacobus*) hat 5stimmige Missen, Motetten und Magnificat bekannt gemachet, und ums Jahr 1560 florirt.

Vagans. s. *Vox vagans.*

Vaisselius (*Matthæus*) ein Preusse, hat 4. 5 und 6stimmige Lauten-Stücke zu Franckfurt an der Oder in folio drucken lassen. s. *Gesneri* Bibl. univers.

Valdau Rheni hat XII. Sonate à Violino solo e Violone o Cembalo zu Amsterdam graviren lassen. s. des *le Cene* Music-Catal. p. 43. Im Pariser Music-Catalogo aufs Jahr 1729, stehet der Nahme folgender gestalt: Valdaurheni, mit einem kleinen v, und zusammen gehänget, exprimirt.

Valderrabano (*Henricus de*) ein Spanischer Musicus, aus der im Königreich Leon liegenden Stadt Pennaranda gebürtig, hat an. 1547 zu Valladolid in folio, unter dem Titul: Silva di Sirenas, ein Music-Buch de Vihuela, drucken lassen. s. *Antonii* Bibl. Hispan.

Valenti (*Joannes Vincentius*) ein Sicilianischer Priester, ist so wohl in der Music, als in Humanioribus sehr erfahren und bewandert, sonsten aber von Alcara bürtig gewesen; hat lange Zeit zu Noaria die Grammatic gelehret, und ums Jahr 1 50 sein Leben im 49ten Jahr zu Melitello geendet. s. *Mongitori* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 368.

Valentine (*Roberto*) von seiner Arbeit sind zu Amsterdam bey Roger verschiedene Wercke durch Kupfferstich bekannt worden; davon das 1ste aus dreystimmigen Sonaten vor Violinen; das 2te und 3te aus 12 Sonaten vor eine Flöte und G. B. das 4te aus dreystimmigen Sonaten mit Violinen; das 5te aus Sonaten von 2 Flöten; und das 6te aus Sonaten à Flauto solo e Basso Continuo bestehet.

Valentini (*Giovanni*) hat, als Organist des Königs in Polen und Schweden, Sigismundi III. an. 1611 zu Venedig 4. 5. und 6stimmige Motetten drucken lassen, und als Kayserlicher Organist zu Wien an. 16 9 Musiche concertate con Voci, & Istromenti, à 6. 7. 8. 9. &10; an. 1621 Missen, Magnificat und Jubilate von 6 Chören; an. 1622 Musiche à due Voci; und an. 1625 Sacri Concerti à 2. 3. 4 e 5 voci in Venedig herausgegeben.

Valentini (*Giuseppe*) ein Florentiner, hat verschiedene Wercke heraus gegeben, als:
- Opera una, Sinfonie à tre, due Violini, Violonc. e Cont.
- Opera 2da, Bizarrie per Camera à tre, due Violini, Violonc. e Cont.
- Opera 3za, Fantasie à tre, due Violini e Violoncello o Basso Cont.
- Opera 4ta, Idee da Camera, à Violino solo e Violonc. o Basso Cont.
- Opera 5ta, Sonate à tre, due Violini e Basso Continuo.
- Opera 7ma, lib. 1. e 2. Concerti à 4 Violini, Alto Viola, Basso, e B. C
- Opera 8va, Sonate à Violino solo e Basso Continuo; und
- Opera 9 à X Concerti, welche sämtlich zu Amsterdam bey Roger gravirt worden sind.

Valentinus (*Petrus Franciscus*) ein Römer, und Mann zu Emporbringung der Music gebohren, welcher grosse Bücher de variis Musicæ Institutis geschrieben, und nicht allein in Musica practica, sondern auch in speculativa sehr erfahren gewesen. Er hat einen Canonem gesetzet, welchen er Nodum Salomonis nennet, den man mit 90 Stimmen singen können. Er hat auch eine neue Manier erdacht, eine Fugam zu setzen, zu welcher man nur eine Linie bedarff. s. *Kir h.* Musurg. lib. 7. c. 8. p. 84 sq. woselbst zwo Proben hiervon zu sehen sind. Joan. Maria Bononcini, P. 2 c. 12 del Musico Prattico, gedencket seines 14ten Wercks. In des Mandolii Bibliotheca Romana, Cent. 2 lieset man folgendes von ihm: Petrus Franciscus Valentinus, qui literas amœniores, & Musicam etiam coluit, suam ad posteros memoriam, virtutemque consecravit, typis edendo anno 1645. La Transformatione di Dafne, Favola morale con due Intermedii; il primo contiene il ratto di Proserpina, il secondo la cattività nella rete di Venere, e Marte. La Metra Favola Greca verificata; con due Intermedii; il primo rappresentante l'uccisione di Orfeo & il secondo, Pitagora, che ritrova la Musica.

Valet oder Vallet (*Nicolas*) ein Lautenist, hat unter dem Titul: le Secret des Muses,





Muses, an 1618 den ersten, und an. 1619 den 2ten Theil seiner Lauten-Piéces; ingleichen in nurgedachtem Jahre 21 Psalmen Davids, welche zugleich gespielt und gesungen werden können, zu Amsterdam in länglicht 4to durch Kupfferstich ediret. Im 2ten Theile sind auch pieces auf vier Lauten befindlich. Das gantze Werck bestehet, ausser der Sing-Stimme in den Psalmen aus teutscher Tabulatur. An. 1642 ist zu Amsterdam in 4to gedruckt worden: *Apollinis* süsse Leyer, etliche Pavanen, Gaillarden, Balletten, Bransles, Couranten, &c. in sich haltend, auf der Viol und Baß zu spielen, &c.

Valette, ein von Montigny gebürtiger Musicus und Componist hat ein Motetten-Buch herausgegeben. s. den *Catalogue general* von an. 1729 zu Paris in 4to gedruckt, p. 4.

Velkiers (*Ester Elisabetha*) ein blindes doch gelehrtes Frauenzimmer von Genff aus der Schweitz, lebte an. 1685 Sie war noch nicht ein Jahr alt, da sie durch Unvorsichtigkeit einer Person, welche sie allzunahe an einen von Hitze gantz glüenden Ofen gestellet, sich die Augen verbrennet, so daß sie gäntzlich um ihr Gesichte kommen, oder doch nur mit dem Obertheil des einen Auges, ein sehr weniges sehen konte; jedoch hatte sie ein ungemeines Gedächtniß, und war in der Frantzösischen, Italiänischen, Teutschen und Lateinischen Sprache wohl versiret, sie hat den gantzen Cursum Philosophicum absolviret, ja, nebst der Theologie, auch die neuen Staats-Sachen sehr inne, verstund die Vocal- und Instrumental-Music gar wohl, und kunte auch leserlich schreiben. Ihr Herr Vater hat ihr das Alphabet von Holtz schnitzen lassen, und durch dessen vorgehende Benennung und darauf öffters wiederholtes Betasten, hat sie sich eine so starcke Impression gemacht, daß sie gantz leserlich schreiben konte. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexic.* Conf. *D. Gisberti Burnets* curieuse Reise-Beschreibung durch die Schweitz, Italien, auch einige Oerter Teutschlandes und Franckreichs, im 2ten Briefe; und *Peyeri* Parergon Anatomicum & Medicum quartum.

Valla (*Georgius*) ein von Piacenza bürtig gewesener Medicus und Professor Humaniorum zu Venedig um die Mitte des 15ten Seculi, hat, unter andern: de Musica lib. 5. geschrieben. s. *Gesneri* Bibl. univers. und, wie *Simlerus* in Epitome Bibliothecæ Gesnerianæ angemercket, primo de inventione & commoditate ejus sc. Musicæ.

Valle (*Petrus à*) ein Römischer Ritter, ist, wie in allen Freyen Künsten, also auch in der geheimen Music sehr erfahren gewesen. s. *Kirch.* Musurg. T. 1. lib. 7. c. 9. p. 675.

Valor Notarum primæ impositionis [*lat.*] ist die Zeit oder Währung der Noten im Spondæischen Tact.

Valor Notarum secundæ impositionis [*lat.*] ist die Zeit oder Währung der Noten in proportionirten Tacte, als in welchem die Währung einer Note primæ impositionis verglichen oder entgegen gehalten wird der Währung eben derselben Noten secundæ impositionis. s. Printzens Compend. Sign. & Modulat. voc. P. 1. c. 4. p 24.

Valore, oder Valuta [*ital.*] Valeur [*gall.*] die Geltung, nemlich der Noten.

Valvasensis (*Lazaro*) ein Organist zu Valvasone (von welchem Orte er wohl den Zunahmen mag bekommen haben,) hat an. 1651 ein Missen-Werck (so das 16te ist) zu Venedig drucken lassen

Vanneo (*Steffano*) ein von Recanati, einer in der Marca d' Ancona auf einem Berge im Kirchen-Staate liegenden kleinen Stadt, bürtig gewesener Augustiner-Mönch (Recanatensis, it. Recinensis,) und Music-Director zu Ascoli, hat in Italiänischer Sprache einen Tractat von der Music geschrieben, welchen Vincentius Rossetus ins Latein übersetzet, und unter dem Titul: *Recanetum de Musica aurea*, an 1533 zu Rom bey Valerio Dorico in klein folio drucken lassen. Er bestehet aus drey Büchern folgenden Inhalts: Des 1sten Buchs *c.* 1. handelt: de Musices inventione ex malleorum ponderibus. *c.* 2. de Musices definitione. *c.* 3. de Musices divisione. *c.* 4. de Musica harmonica. *c.* 5. de divisione Musices harmonicæ. *c.* 6. de Cantu. *c.* 7. de Musici & Cantoris discrimine. *c.* 8. de Literis, Syllabis, vocalibus, & Positionibus manus. *c.* 9. quare Gamma, græca litera, cæteras præcedat latinas. *c.* 10. de positionibus manus inversæ, vel à tergo constitutis. *c.* 11. de Literis gravibus, acutis, & superacutis. *c.* 12. de Vocibus. *c* 13. de triplici Notularum pronunciatione. *c.* 14 de proprietatibus Cantus.

c. 15. de Deductionibus. c. 16. de Clavibus. c. 17. de tribus variis Clavium nominibus. c. 18. de b mollis inventione. c. 19. de Mutationibus regulariter faciendis. c. 20. utrum fiat in B fa ♮ mi Mutatio. c. 21. de quibusdam Mutationum præceptis. c. 22. de Mutationum exemplis. c. 23. de Mutationibus in Cantu figurato practice faciendis. c. 24. de Cantilenarum speciebus. c. 25. de Unisono. c. 26. de Tono. c. 27. de multiplici nomine Toni. c. 28. de Semitonio majori & minori. c. 29. de Toni & utriusque Semitonii compositione. c. 30. de Consonantiis ex Tono & Semitonio productis. c. 31. de Ditono. c. 32. de Semiditono. c. 33. de Diatessaron, seu Ditono & Semitonio. c. 34. de græcis Diatessaron nominibus. c. 35 de objectione cum solutione, cur prima Diatessaron species à Re potius quam ab Ut, non sumat initium. c. 36. de Tritono, seu Ditono cum tono. c. 37. de Diapente, seu Diatessaron & tono. c. 38. de familiari quadam disceptatione, cur prima Diapente species, in A re non inchoat. c. 39. de Diapente cum tono. c. 40. de Diapente cum Semitonio. c. 41. de Diapente cum Ditono. c. 42. de Diapente cum Semiditono. c. 43. de Archisymphonia Diapason, seu Diapente cum Diatessaron c. 44. de septem Diapason speciebus. c. 45. quare Quinta & Quarta una conjunctæ Octavam potius quam Nonam pariant. c. 46. de intervallis seu spatiis omnium in Musica Consonantiarum. c. 47. de Tonis quot & qui sint, tam apud Græcos quam Latinos. c. 48. de Clavibus seu literis Tonorum finalibus & confinalibus. c. 49. de Tonorum ascensu atque descensu. c. 50. de primi secundique Toni compositione. c. 51. de tertii quartique Toni formatione. c. 52. de quinti sextique Toni modulatione. c. 53. de septimi octavique Toni compositione. c. 54. de diversis Tonorum differentiis. c. 55. de judiciali Tonorum chorda. c. 56. de Tonorum initiis, i. e. Evovæ. c. 57. de Cantoris regimine. c. 58. de solenni Tonorum applicatione ad Psalmos, quoad principium. c. 59. de Tonorum mediatione atque fine. c. 60. de simplici Tonorum intonatione. c. 61. de Introituum cognitione cujus sint toni. c. 62. de modo cantandi Gloria Patri super versiculum Psalmi Introitus. c. 63. de cognoscendis Responsoriis cujus sint toni. c. 64. de modo cantandi Gloria Patri super versiculum Responsorii. c. 65. de Musica ficta, seu de Conjunctis. c. 66. de Conjunctarum locis. c. 67. de modulandis Generibus, vel melodicis generationibus, & primo de Genere Diatonico. c. 68. de Genere Chromatico. c. 69. de Genere Enarmonico. Des 2ten Buchs c. 1. handelt: de Musices figuris. c. 2. de Figurarum descriptione. c. 3. de Notularum partibus. c. 4. de Modo majori perfecto & imperfecto. c. 5. de Modo minori perfecto & imperfecto. c. 6. de Tempore perfecto & imperfecto. c. 7. de Prolatione perfecta & imperfecta. c. 8. de tribus mensuris quibus cantum metimur. c. 9. de mensurabilium cantilenarum Pausis. c. 10. de Ligaturis. c. 11. de Longis, Brevibus, ac Semibrevibus, in principio, medio, ac fine ligatis. c. 12. de Punctis in Musica necessariis c. 13. de Perfectionis & Augmentationis Puncto. c. 14 de Divisionis Puncto. c. 15. de Alteratione. c. 16. de Syncopa. c. 17. de mensurabilium notularum perfectione c. 18 de mensurabilium notularum imperfectione. c. 19. de Diminutione, seu Notularum variatione. c. 20. de Proportionum definitione, & distinctione. c. 21. de quinque Generibus Proportionum, majoris, & minoris inæqualitatis. c. 22. quomodo quantave quantitate diminutionem & incrementum recipiant Notulæ, sub majoris & minoris inæqualitatis proportione, subjectæ. c. 23. de Multiplici genere, ejusque speciebus. c. 24. de Dupla proportione. c. 25. de Tripla proportione. c. 26. de Quadrupla proportione. c. 27. de Superparticulari genere. c. 28. de Proportione Sesquialtera, seu Hemiolia. c. 29. de numerorum Sesquialteræ proportionis descriptione. c. 30. de signorum ac notularum Sesquialteræ proportionis compositione. c. 31. de Sesquitertia, seu Epitrita proportione. c. 32. de Superpartienti genere. c. 33. de Superpartientis generis speciebus. c. 34. de Multiplici Superparticulari genere. c. 35. de Multiplicis Superparticularis generis speciebus. c. 36. de Multiplici Superpartienti genere. c. 37. de Multiplicis Superpartientis generis speciebus. Des 3ten Buchs c. 1. handelt: de Contrapuncti definitione atque distinctione. c. 2. de Contrapuncti speciebus seu Consonantiis. c. 3. de Consonantiarum divisione. c. 4. de alia Consonantiarum divisione. c. 5. de octo regulis seu præceptis Contrapuncti, vel Compositionis. c. 6. de prima regula. c. 7. de secunda norma. c. 8 de tertia norma. c. 9. de quarta regula. c. 10. de quinta norma. c. 11. de sexta regula. c. 12. de septima norma. c. 13. de octava & ultima norma. c. 14. de Simplicis Contrapuncti ordinatione, cum suis Cadentiis. c. 15. de curiosa quadam Consonantiarum inquisitione. c. 16. de Floridi Contrapuncti institutione, & Dissonantiis quæ extra Cadentias venustatem Consonantiis afferunt. c. 17. de Dissonantiis quibus floridæ Contrapuncti Cadentiæ constant. c. 18. de modo componendi. c. 19. de Basso & Alto cum Tenore, stante Tenore in Unisono cum Cantu. c. 20. de Basso pariter & Alto cum Tenore, stante Tenore in tertia cum Cantu. c. 21. de Basso & Alto Tenore existente cum Cantu in Quarta. c. 22. de Basso & Alto iterum cum Tenore, existente Tenore in Quinta cum Cantu. c. 23. de Basso & Alto, iterum cum Tenore, eodem Tenore stante cum Cantu in Sexta. c. 24. de Basso pariter & Alto cum Tenore manente, semper Suprano cum Tenore in Octava. c. 25. de Basso simul & Alto, stante Tenore cum Cantu in Decima. c. 26. de Basso quoque & Alto, Undecima cum fuerit inter Supranum & Tenorem. c. 27. de Basso pariter & Alto, habentibus Tenore & Suprano Duodecimam. c. 28. de Basso & Alto, iterum cum Tenore, eo congruente cum Suprano in Tertiadecima. c. 29. de Basso & Alto iterum cum Tenore, eodem cum Suprano, quintamdecimam habente. c. 30. de duobus Cadentiarum generibus. c. 31. de Cadentiis, quæ fiunt per Unisonum. c. 32. de Cadentiis per Octavam faciendis. c. 33. quod Cadentiarum regulæ superius datæ aliquando patiantur exceptionem. c. 34. quod ultima Cadentiæ notula in Basso non semper fiat, ut 32 dictum est, deque ejus pariter remediis. c. 35. de uno quoque Diapente, omnibusque Cadentiis universis cantilenis proprie accommodatis. c. 36. de Diesi quid sit cumque utendum sit in Cadentiis. c. 37. de Notulis extra Cadentias Diesi sustentandis. c. 38. de Compositoris regimine in componendo c. 39. de Tonorum qualitate i. e. quibus verbis annectendi sint. c. 40. de quibusdam gravioribus præceptis, optimo Compositori, semper observandis. Die gantze Schrifft beträgt zusammen 48 und ein halben Bogen. Sonsten hat er auch verschiedene practische Sachen herausgegeben. s. *Elssii* Encomiast. Augustin.



Vannius (*Joannes*) ein ums Jahr 1516 berühmt gewesener Componist zu Friburg in Brisgau, dessen in Printzens Mus. Hist. c. 11. §. 4. gedacht wird.

Vanzoglio (*Agostino*) hat 1. 2. 3 und 4stimmige Concerti heraus gegeben.

Varenius (*Alanus*) ein Frantzose von Montauban gebürtig (Montalbanus Tolosas) hat ums Jahr 1503 florirt, verschiedene Dialogos: de amore: de luce; de rerum præcipue divinarum unitate: &c. und unter selbigen einen Dialogum, de harmonia, und noch einen andern: de harmonia elementis, bey Roberto Stephano zu Paris drucken lassen. s. *Voss.* de Matheſi, lib. 3 c. 59. p. 181. und *Simleri* Epitomen Bibliothecæ Conradi Gesneri. In *Boeclerii* Bibliographia Critica, p. 508 lieset man folgendes: Alanus Varenius, Montalbanus Tolosas, Dialogos de Harmonia ejusque elementis edidit, apud Robertum Stephanum; daß demnach die sämtlichen Dialogi von der Harmonie und derselben Elementis handeln sollen.

Varese (*Fabio*) ein Mayländischer Poet, und Cantor an der Kirche della Passione daselbst, hat an. 1592 dreystimmige Canzonetten drucken lassen s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p 179.

Varese (*Giov. Battista*) ein Geistlicher von Novara bürtig, und Organist zu Borgo di Romagno, ließ an. 1624 zu Mayland ein Motetten-Werck drucken.

Varja (*Stephanus*) ein Ungarischer Edelmann, hat an. 1707 zu Tirnau herausgegeben;

geben: Curiosum Quare per Quia Aristotelicum resolutum, in 12mo von $8\frac{1}{2}$ Bogen, darinnen 400 curiöse Fragen ex Philosophia naturali mit beygefügter Antwort enthalten, und unter andern von der Music folgende sind: cur, si paleas spargas in choro musico, vox minus audiatur? cur Ungaris & Orientalibus magis placeat unus canens ad tibiam, quam aut plures, aut ad plures tibias? cur ossa asini sint aptissima pro fistula musica? s. die *Nova Liter. Germ.* 1708. *p.* 261. *sq.*

**Variazione** [*ital.*] Variation [*gall.*] Variatio [*lat.*] heisset: wenn eine schlechte Sing- oder Spiel-Melodie durch Anbringung kleinerer Noten verändert und ausgeschmücket wird, doch so, daß man dennoch die Grund-Melodie mercket und verstehet.

**Variato** [*ital.*] varié [*gall.*] variatus [*lat.*] verändert.

**Varoti** (*Michele*) hat an. 1568 fünffstimmige Cantiones sacras in omnes anni festivitates; ingleichen fünffstimmige Hymnos zu Venedig in 4to; und an. 1588 ein Missen-Werck von 2. 5. und 6 Stimmen zu Mayland in 4to drucken lassen. Vor diesen ist an. 1565 auch ein Missen-Opus von 6, und de S. Trinitate von 8 Stimmen zu Venedig in 4to von seiner Arbeit gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1615. 1627. u. 1636.

**Vaudeville**, pl. Vaudevilles (*gall*) f. m. heisset (1. nach einigen, so viel als: *qui va par la ville*, Cantilena de trivio [*lat.*] ein gemeines Gassen-Lied. (2. nach andern, so viel als: Voix de ville. (3. aber, und zwar nach des Hrn. Ménage Dictionaire Etymologique, ist es ein aus *Vaudevire* corruptè erwachsenes Wort, und bedeutet eine Art alter Lieder, so ein Tuch-Walcker aus der Stadt Vire in der Normandie, Nahmens Olivier Basselin, erfunden, und welche zu erst an einem nahe bey nurgedachter Stadt liegenden Orte, Vaudevire genannt, gesungen worden.

**Vayer** (*Felix de la Mothe le*) ein sehr gelehrter Polyhistor und Parlaments-Advocat zu Paris, von Mans gebürtig, florirte ums Jahr 1584. Seine Schrifften sind Tr. de legatione; Gedichte; Reden; *Dialogue de la Musique*, &c. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

**Vayer** (*François de la Mothe le*) ein von



Paris bürtig gewesener Königlicher Etats-Rath, und Mitglied der Academie Françoise, in welche er an. 1639 aufgenommen worden, handelt in seinen also genannten Oeuvres, und zwar im 1sten, 5ten 10ten und 12ten Tomo etwas sehr weniges von der Music, und dahin gehörigen Sachen; im 4ten Tomo, aber ist, vom 218 bis zum 258ten Blatte der an. 1668 zu Paris heraus gekommenen Edition, ein desto längerer Discours Sceptique sur la Musique enthalten. Der Auctor ist, nach VVittenii Bericht, an. 1664 den 19 sept. im 78 Jahre, oder, wie das comp. Gelehrten-Lexion angiebt, an. 1672 im 86 Jahre seines Alters gestorben.

**Ubertus** (*Gratiosus*) oder Gracioso Uberti, Cæsenas J. C. hat in Italiänischer Sprache an. 1630 zu Rom. bey Ludov. Grignano drucken lassen: (1. Contrasto Musico. diviso in sette parti, in 8. und (2. Legales Congressus, in 4to. s. *Allatii* Apes Urbanas.

**Uccellini** (*Marco*) hat heraus gegeben: Sonate, Sinfonie e Correnti a 2. 3. e 4 Stromenti, lib. 2. Sonate a 2 e 3 Violini ò altri Stromenti, lib. 3. und Sonate, Correnti, ed Arie a 1. 2. e 3 Strom. lib. 4. s. den Parstorfferischen Music-Catalogum. und ums Jahr 1642 florirt.

**Udalschalcus**, ein Augspurgischer Prælat vom Geschlechte Maysak (nobilis de Maysak, Abbas Augustanus) ist zu seiner Zeit einer der berühmtesten Theologorum, dabey ein guter Poet, Musicus u. Componist gewesen, hat ein Buch: de Musica geschrieben, und an. 1151 sein Leben beschlossen. s. die *Centuriat. Magdeburg. Centur.* 12. *c.* 10.

**Vecchi** (*Oratio*) ein von Mayland gebürtig, und berühmt gewesener Componist zu Mantua, hat nachstehende Musicalische Wercke drucken lassen, als:

Canzonette a 4. Venetia 1580 e 1581.
Canzonette a 4. Milano 1586.
Madrigali a 6 lib. 1. Milano 1588.
Canzonette a 4. lib. 4. Venetia 1593.
Canzonette a 4. lib. 2. Venetia 1595.
Canzonette a 3. lib. 1. Venetia 1597.
Sacrarum Cantionum a 5. 6. 7. & 8. lib. 2. Venet. 1597.

Le



Le Veglie di Siena, a 3. 4. 5. 6. Venetia 1604.
Messe a 6 e 8. lib. 1. Venetia 1607.
Lamentationi a 4. Venetia 1608.
Canzonette a 3. Milano 1611.
Canzonette a 4. lib. 1. e 2. Venetia 1613

s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 435. und Erythræi Pinacothecam 3. p. 144.

**Vecchi** (*Orfeo*) ein Priester und hochberühmter Capellmeister an der Kirche di S. Maria della scala zu Mayland, zu Ausgange des 16 Seculi, hat bis 24 Musicalische Wercke an Motetten, Psalmen, Messen, Canzonen, und andern von 4. 5. 6. und 8 Stimmen, heraus gegeben. s. *Picinelli* Ateneo, p. 436. und Morigia Nobiltà di Milano, lib. 3. c. 36. p. 185.

**Vegeria** (*Justina*) ein mit sehr grossem Verstande und hohem Geiste begabtes Italiänisches Frauenzimmer, und Eheweib des Georgii Caretti, hat im 16 Seculo florirt, und die Music, Poesie, Mathematic und Jurisprudenz wohl verstanden, auch einige Sachen, als: de Anni cursu, Æquinoctio, & Cæsaris Calendario reformando, &c. geschrieben. s. *Aug. Oldoini* Athenæum Ligusticum, p. 391.

**Vegetius** (*Flavius*) von Constantinopel, lebte in 4ten Seculo, unter dem Kayser Valentiniano. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Heberich in Notitia Auctorum Antiq. & Media, p. 720. sagt: er sey ein Römer von vornehmer Extraction, und Comes am Hofe zu Constantinopel ums Jahr 390 gewesen. Unter seinen vieren de Re militari geschriebenen Büchern, handelt das 22te Capitel des 2ten Buchs die Materie ab: quid inter Tubicines, & Cornicines, & Classicum intersit; und im 5ten Capitel des 3ten Buchs berührt er mit wenigen den Unterscheid zwischen der Tuba, Buccina, und dem Cornu; welches alles in Godescalci Stewechii Commentario weitläufftiger erklärt wird.

**Veloce, velocemente** [*ital.*] geschwinde.

**Velocissimamente, velocissimo** [*ital.*] sehr geschwinde; wird aber selten, sondern fast allezeit: presto und prestissimo, dafür gebraucht.

**Velthemin** (C. E.) eine sehr berühmte und virtuose Comödiantin, so vor wenig



Jahren verstorben, und von welcher die berühmte Velthemische Bande ihren Nahmen geführet, hat eine Schrifft, unter dem Titul: Zeugniß der Wahrheit vor die Schau-Spiele oder Comödien, wider Johann Joseph Wincklers, Diac. in Magdeburg, Tractat, mit der Uberschrifft: Des H. Vaters *Chrysostomi* Zeugniß der Wahrheit wider die Schau-Spiele, an. 1701 in 4to heraus gegeben. s. *M.* Hermann Christoph Engelckens Dissertation von Hoch- und Wohlgelahrten Frauens-Personen, zu Rostock an. 1707. gehalten, §. 33.

**Venosa.** Das 3te und 4te Buch seiner fünffstimmigen Madrigalien ist an. 1690 in Venedig bey Angelo Gardano wiederum aufgelegt worden. conf. *Gesualdus.*

**Vento** (*Ivo de*) war des Hertzogs in Bayern, Wilhelmi, Capellmeister, und liess folgende Wercke zu München in 4to drucken, als: an. 1569 vierstimmige Cantiones sacras; an. 1570 Cantiones germanicas 4. 5. & 6 vocum; ingleichen wiederum 4stimmige Teutsche Lieder, nebst 2 Dialogis, einen von 8, und den zweyten von 7 Stimmen; an. 1572 dreystimmige, und andere achtstimmige Cantiones; an. 1573 fünffstimmige Cantiones, mit einem 8stimmigen Dialogo; u. an. 1576 fünff Motetten, zwey Madrigalien, zwey Frantzösische, und vier Teutsche Lieder, von 5 und 8 Stimmen. s. *Gesneri* Biblioth univers.

**Venturini** (*Francesco*) ein annoch lebender berühmter Violinist, und Concert-Meister beym Churfürsten zu Hannover, Georg Ludwig. (der nachhero König in England geworden) hat ein aus 4 bis 9 Instrumenten gesetztes Concerten-Werck bey Roger zu Amsterdam graviren lassen. Er ist ein Scholar des Hrn. Farinelli.

**Veracini** (*Antonio*) hat 3 Wercke heraus gegeben, davon das 1ste aus dreystimmigen Sonaten; das 2te aus Sonate da Chiesa, à Violino e Violoncello ò B. C. und das 3te abermahl aus Sonaten von einer Violin, Violoncello ò B. C. bestehet. Sie sind sämmtlich zu Amsterdam gestochen.

**Veracini** (*Francesco Maria*) ein Florentiner, und Cammer-Componist Sr. Königl. Majestät in Pohlen, Friderici Augusti, hat an. 1721 sein erstes, aus Sonate à Violino solo e Basso bestehendes Werck, zu Dreßden in sauber Kupffer ste-

chen lassen, und es Sr. Königl. Hoheit dem Chur-Printzen von Sachsen dediciret. Der erste Theil dieses Wercks bestehet aus 6 Sonaten von allerhand Pieces, und der zweyte Theil aus 6 langen Sonaten, so zusammen in breit folio 20 Bogen betragen. Daß dieser weltberühmte Virtuose plötzlich närrisch und so rasend geworden, daß er am 13 Aug. an. 1722 zwey Stockwercke hoch, zum Fenster hinaus gesprungen, den einen Fuß zweymahl, und die Hüffte gantz entzwey gefallen habe, lieset man in *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 152. woselbst noch gemeldet wird: Daß die Schuld sothaner Verrückung des Verstandes, theils seiner allzugrossen application auf die Music, theils der Lesung chymischer Schrifften, als in welchen letztern er sich so sehr vertiefftet, daß er endlich gar nicht mehr hat schlaffen können, beygemessen werde. Er ist nachhero an. 1723 über Prage, nach Italien abgereiset, in Hoffnung, daß seine Kranckheit, welche verschiedene mahl, (nachdem er schon gantze Wochen sanæ mentis gewesen) wieder gekommen, durch das clima in Welschland, ihn verlassen werde. *ibid. p.* 187.

**Verdelot**, ein Niederländischer Componist, hat ohngefehr um die Mitte des 16ten Seculi floriret.

**Verdier** (*la du*) eine Frantzösische Sängerin, hat, nach Anzeige der Histoire de la Musique, p. 5. Tom. 3. vom 15ten Jahre ihres Alters bis fast ins 60te in den Schau-Spielen agiret.

**Verdier** (*Claude du*) ein Sohn Antonii du Verdier, hat ein Frantzösisches Carmen, le Luth genannt, verfertiget gehabt, welches auf seiner Studier-Stube von seinem Hrn. Vater gefunden, und seiner Bibliotheque p. 205. einverleibet worden ist, als der Sohn, Studirens halber, sich zu Bologna in Italien befunden. Es bestehet aus 2 Bogen in Folio. Daß er nachhero Parlaments-Advocat zu Paris geworden, und an. 1586 eine Censuram omnium Auctorum publicirt habe, darin er die besten Auctores, auch seinen Vater selbst, meist zur Ungebühr, critisiret; solches berichtet das comp. Gelehrten-Lexicon.

**Verdonck** (*Cornelius*) war an. 1564 zu Tornhaut, einer kleinen im Teutschen Flandern, $3\frac{1}{2}$ Stunden von Brügge liegenden Stadt, gebohren, ein vortrefflicher Musicus und Componist, wie er denn geist- und weltliche Cantiones gesetzet, die zu Amsterdam und Antwerpen gedruckt worden, ist an letztgedachtem Orte an. 1625 den 4ten Julii gestorben, und liegt bey den Carmeliten daselbst mit diesem Epitaphio begraben:

D. O. M. S.
Siste gradum viator,
ut perlegas quam ob rem
hic lapis litteratus fiet.
Musicorum deliciæ
Cornelius Verdonckius
hoc cippo eheu clausus
perpetuum silet:
qui
dum vixit
voce & arte musica
mortem
surda ni esset
flexisset
quam dum frustra demulcet
cœli choris vocem æternum
Sacraturus abit
IV. Non. Jul. Anno M. DC. XXV.
ætat. LXII.
At tu bene precare lector
& vale
Clienti suo moestus ponebat
De Cordes.

s. *Swertii* Athenas Belgicas. In *Draudii* Biblioth. Class. werden p. 1631. 5stimmige Madrigalien allegiret, die an. 1604 zu Antwerp. in 4to gedruckt worden sind.





**Vergella** oder **Verghetta** [*ital.*] bedeutet das Strichelgen an dem Kopff der Noten.

**Vergelli** (*Giov. Battiſta*) ein Altist in der Kayserl. Capelle an. 1721, und 1727.

**Vergilius** (*Polydorus*) ein Italiäner, von Urbino gebürtig, excolirte die Literatur zu Bologna, wurde Päbstlicher Cammer-Meister zu Rom, und, als er nach England geschicket worden, daselbst von König Henrico VIII. zum Archidiacono an der Kirche zu Wells gemacht, (daß er auch Canonicus zu London gewesen, bezeuget unten gesetzte Grabschrifft) that im hohen Alter eine Reise nach Italien, um die Seinigen zu besuchen, und starb an. 1555 den 18 April in seiner Geburts-Stadt, woselbst ihm nachstehendes Epitaphium aufgerichtet worden:

Polydoro Vergilio Urb.
Viro & moribus & fere omni Scientiarum
Genere excultiſſ. Oratori & Hiſtorico inſigni
Alex. VI. Pontif. Max. in regno Angliæ Quæſtori & tanquam
Legato, atque ab Henrico VII. & VIII. & Edovardo
VI. Regibus
Ob Hiſtoriam rerum ab ipſis geſtarum conſcriptam maximis
ſemper honoribus & muneribus affecto, demumque
Reginæ Mariæ gratiſſ.
nec minus Urbini Ducibus ſuiſque civibus
propter ſummam virtutem & ſingularem doctrinam
charo,
Archidiacono Wellenſi & Canonico Londin.
cum ſuos ex Anglia inviſiſſet morte inſperata
hic ſublato,
Vergilius Patruo bene merenti hoc Sepulchrum
erigi curavit,
Obiit quarto decimo Calendas Maii cIↃ D. LV.
Annos natus plus minus quinque & nonaginta.

Er hat, unter andern, auch 8 Bücher: de rerum inventoribus, an. 1499 geschrieben, davon das 14 und 15te Capitel des 1sten Buchs folgenden Inhalts sind: quis primus Musicam repererit, & quantum ea valeat ad tolerandos humanæ vitæ labores; qui primum Instrumenta diversi generis invenerint, & ea in Latium attulerint: ac quod sit organum, & de antiquissimo tibiarum usu in præliis. Diese zwey Capitel betragen nicht gar 5 Octav-Blätter.

**Vernizzi** (*Ottavio*) hat 2. 3. und 4stimmige Concerten heraus gegeben.

**Verondini** (*Giov.*) ein jetzo berühmter Componist und Hautboist zu Venedig.

**Verrillon** [*gall.*] ein Glas-Spiel, bestehet aus 8 oder 9 weiten Bier-Gläsern, die, nach ihrer verschiedenen Grösse, G A H c d e f g a angeben, und mit zween kleinen Stecken angeschlagen werden. Diese Stecken sind mit Tuch bewunden, womit auch das Bret bekleidet ist, darauf die Gläser gesetzt werden, deren jedes daselbst sein eignes Räumlein hat, damit es nicht wancke. Der Spieler aber stellet diese Machine nicht in die Breite, sondern in die Länge, vor sich, und schlägt an beyden Seiten gelinde drauf. s. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 96. Hr. Christian Gottfried Helmond, ein Schlesier, von Reiche, einem ohnweit Brieg liegenden Städtgen gebürtig, tractiret dergleichen zu à part dazu mit Violinen und Bass gesetzten Concerten.

**Verrochio** (*Andrea*) der an. 1488 im 56 Jahre seines Alters verstorbene berühmte Florentinische Mahler, und Lehr-Meister des Lionardo da Vinci, ist ein guter Geometra, Opticus, Bildhauer, Baumeister, Goldschmidt, Kupfferstecher und Musicus gewesen. s. *Mr. de Piles* Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Mahler, p. 184. und das Leben des vortrefflichen Mahlers *Lionardo da Vinci*. Daß er in Venedig gestorben, seine Gebeine aber von da in die S. Ambrosii-Kirche zu Florentz, und zwar in das Grab Michaelis de Cionis, von Lorenzo di Credi gebracht worden, lieset man in Giorgio Vasari Vite de' Pittori, P. 2. p. 389.

**Verso** (*Antonio lo*) ein Musicus und Scholar des Petri Vinci, von Plaza aus Si-

Sicilien (*Platienſis*) florirte an 1595, und ſchrieb verſchiedene Muſicaliſche Wercke, davon Mongitor T. 1. Biblioth. Sicul p. 74. folgende anführet, als:

Il primo libro de' Madrigali a 5 voci. Palermo 1590.

Secondo libro di Motetti di *Pietro Vinci* con alcuni Ricercati di *Antonio* il *Verſo* ſuo diſcepulo. Venetia 1591.

Il primo libro de' Madrigali a 6 voci. Venetia 1595.

Settimo libro de' Madrigali a 5 voci, intitolato: i ſoaviſſimi ardori. Venetia 1603

Nono libro de' Madrigali a 5 voci, Venet. 1605.

Undecimo libro de' Madrigali a 5 voci, con alcuni Romanzi alla Spagnola. Palermo 1608.

Decimo terzo libro de' Madrigali a 5 voci. Palermo 1612.

Decimo quarto libro de' Madrigali a 5 voci. Palermo 1612. allerſeits in 4to gedruckt.

Verſo und Verſetto pl. Verſi verſetti [*ital.*] vers, verſet, pl verſets [*gall.*] verſus, verſiculus; pl. verſiculi [*lat.*] ein Vers, Verſe, Geſätz, oder Geſätze in einem Liede.

Verte ſubito [*lat.*] wende geſchwind um.

Verticuli [*lat.*] it. verticilla, Wirbel.

Veſi (*Simon*) war von Forli in Romagna gebürtig, Capellmeiſter, zu Padua, und gab an. 1656 Pſalmen zu Venedig in Druck. Im Parſtorfferiſchen Muſic-Catalogo werden 2 Wercke von ihm angeführt, als: Meſſa e Salmi concertati a 6 voci con Violini; und Motetti e salmi a Voce ſola concertati con inſtromenti, nebſt vierſtimmigen Litanien de B. V.

Veſpaſianus (*Titus Flavius*) welcher an. Chriſti 79 Kayſer worden, und bis an. 82 regieret, auch ſo wol durch ſeine ſonderbahre Güte, als groſſe Freygebigkeit verdienet, daß man ihn die Luſt des menſchlichen Geſchlechts genennet hat, iſt der Muſic nicht unwiſſend geweſen, als der da lieblich und künſtlich ſingen und ſpielen können, wie Svetonius in ſeiner Lebens-Beſchreibung erzehlet. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 8. §. 12.

Vetter (Daniel) Organiſt zu S. Nicolai in Leipzig, hat an. 1716 ſeine Muſicaliſche Kirch- und Hauß-Ergötzlichkeit, beſtehend in den gewöhnlichen geiſtlichen Liedern, an der Zahl 103, ſo durchs gantze



Jahr bey öffentlichen Gottes-Dienſt geſungen werden, auf eine gantz angenehme, jedoch leichte Manier in Italiäniſche Tabulatur geſetzt, ſo, daß allemahl der Choral eines jedweden Liedes auf der Orgel, nachgehends eine gebrochene Variation auf dem Spinett oder Clavichordio zu tractiren folget, in Kupffer radirt heraus gegeben, und zwar den 1ſten Theil zu Dreßden; den 2ten Theil aber hat der nunmehro verſtorbene Auctor ſelbſt verleget. Beyde ſind in folio oblongo.

Vetter (*Nicolaus*) iſt gebohren an. 1666 den 30ten Octobr. in Königſee, hat das Clavier erſtlich an. 1681 bey dem ſeel. Hrn. Georg Caſpar Weckern in Nürenberg und nachgehends an. 1688 bey dem ſeel. Hrn. Johann Pachelbeln in Erffurt erlernet, dieſem an. 1690, nachdem er nach Stuttgardt vociret worden, in dem Organiſten-Dienſte an der Prediger-Kirche ſuccediret, und an. 1691 als Hof-Organiſt nach Rudolſtadt beruffen worden, in welcher Function er noch ſtehet, hierbey iſt er auch Fürſtl. Regierungs-Advocatus ordinarius und Kirchen-Procurator.

Ugabh, heiſſet bey den Hebräern ein Inſtrument insgemein: es ſoll aber auch, wie Schütterus meldet, ein ſonderbahres Special-Inſtrument bey ihnen geweſen ſeyn, welches man, eben als wie die Griechen ihr Organon, καθ' ἐξοχήν, Ugabh, genennet. Dieſes beſchreibet er mit folgenden Worten: Ugabh, eine Orgel, unſern heutigē Orgeln nicht ungleich, war ein Inſtrument von unterſchiedl. Pfeiffen, wie ein Thurm gebauet: in dem fördern Theil war ein Clavier, ſo die Italiän. Taſtatura nennen; in dem hintern aber zween Blaſ-Bälge, durch deren Wind die Pfeiffen angeblaſen wurden. Jedoch, wenn man dieſes Inſtrument gegen unſere Orgeln hält; ſo muß man glauben, daß es ein unvollkommen und mangelhafftes Werck geweſen ſey. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 3. §. 29. woſelbſt die Abbildung davon zu ſehen iſt.

Ugherio (*Pompeo*) ein ſehr beliebt geweſener Tantzmeiſter, und delicater Spieler auf der Doppel-Harffe zu Mayland, hat an. 1627 Suonate, Balletti, Gagliarde e Correnti à 3, cioè 2 Canti, & il Baſſo con partitura daſelbſt drucken laſſen. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 474.

Ugolini (*Vincenzo*) von Perugia gebürtig, war Päbſtlicher Capellmeiſter, gab ver-



verſchiedene Muſical. Wercke heraus, als:

Quattro mute di Concerti, Motetti, e Salmi à due, e trè Chori.

Due mute di Madrigali à cinque voci.

Meſſe, e Motetti à due, e trè Chori, und

Salmi à due, e trè Chori; u. ſtarb an. 1638. ſ. *Oldoini* Athenæum Auguſtum, p. 338. Seine Pſalmi ad Veſperas ſind an. 1640 heraus gekommen.

Viadana (*Jacobus Morus*) von ſeiner Arbeit ſind an. 1613 vierſtimmige Concerti Eccleſiaſtici zu Antwerpen gedruckt worden.

Viadana (*Ludovico*) hat ums Jahr 1605 die Monodien, Concerten, und den General-Baſs, durch dieſe Gelegenheit, erfunden. Es wurden zu ſeiner Zeit die Motetten mit Fugis, Syncopationibus, dem Contrapuncto fracto und florido dergeſtalt ausgezieret, daß man ſie gewiß als künſtlich muſte paſſiren laſſen. Indem aber die Componiſten mehr auf die Kunſt der Harmonie Achtung gaben, als auf den Text, etliche auch die Harmonie zu erſt machten, und hernach den Text, wie ſie kunten, darunter flickten: entſtund eine ſolche confuſion und Gezerre, daß man faſt nicht ein Wort, will geſchweigen, den gantzen Contextum vernehmen kunte: welches denn auch vortrefflichen Leuten Anlaß gabe, zu ſagen: Muſicam eſſe inanem ſonorum ſtrepitum: Die Muſic wäre nur ein leerer Schall, die ſonſt nichts hinter ſich führete, als eine vergebliche Kützelung der Ohren. Als nun dieſer Italiäniſche Kunſtreiche Organiſt, der, wie Chriſtophorus Demantius von ihm ſaget, mit einem Griff auf der Orgel, die Gemüther der Zuhörer mehr zur Verwunderung bringen kunte, als andere mit zehen, und dabey berühmter und wohlgeübter Componiſt, ſolches vermercket: hat er Anlaß genommen, die Monodien und Concerten zu erfinden; als in welchen, wenn eine deutliche Pronunciation des Sängers hinzukommt der Text leicht, und wohl verſtanden werden kan. Weil aber hierzu nothwendig ein Fundament erfordert wurde: als hat ihm ſolche Nothwendigkeit die Erfindung des General-Baſſes an die Hand gegeben: indem er nemlich geſehen, daß nothwendig ein Baß zu ſolchen Monodien und Concerten müſte geſetzt ſeyn; und doch gleichwohl nicht von nöthen wäre, daß ſie von dem Organiſten erſt müſten in die Ta-



bulatur gebracht werden. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 11. Von ſeiner Arbeit iſt, nach Draudii Bericht, heraus gekommen: (1. Veſpertina omnium ſolennitatum Pſalmodia, cum duobus Magnificat & falſis Bordonis, cum 5 vocibus, an. 1610. (2. Salmi e Magnificat à 4 voci. (3. Opus muſicum ſacrorum Concentuum, qui & unica voce, nec non duabus, tribus, & quatuor vocibus variatis concinentur, una cum baſſo Cont. ad Organum applicato, an. 1612. (4. Opera omnia ſacrorum Concentuum, 1. 2. 3. & 4 vocum, cum Baſſo continuo & generali, Organo applicato, novaque inventione pro omni genere & ſorte Cantorum & Organiſtarum accommodata. Adjuncta inſuper in Baſſo generali hujus novæ inventionis inſtructione, & ſuecincta explicatione, Latine, Italice & Germanice, an. 1613. (item an. 1620) (5. Concentuum Eccleſiaſticorum ab 1. 2. 3. & 4 vocibus, opus completum, cum ſolennitate omnium veſpertinarum, an. 1615. allerſeits zu Franckfurth am Mayn in 4to gedruckt. ſ. deſſen *Biblioth. Claſſ. p.* 1622. 1643. 1656. 1649 und 1654. Auf einem an. 1644 zu Venedig gedruckten Miſſen-Wercke wird er genennet: Eccleſiæ Cathedralis Mantuæ Muſicæ Præfectus, oder Capellmeiſter an der Dom-Kirche zu Mantua. Daß er auch Capellmeiſter am Dom zu Fano, einer am Golfo di Venetia im Hertzogthum Urbino liegenden Päbſtl Stadt, geweſen, iſt aus ſeinen an. 1612 in Venedig gedruckten Cento Concerti Eccleſiaſtici abzunehmen.

Vibriſſare [*lat.*] i. e. vocem in cantando criſpare, die Stimme im Singen drehen, wenden, kräußeln.

Vicentini, ein Florentiner, war ein Caſtrat, und an. 1676 in der Kayſerlichen Hof-Capelle Sopraniſt.

Vicentino (*Nicolò*) ein Römiſcher Muſicus ums Jahr 1551, hat, damit er die Enharmoniſche Muſic wieder anrichtete, ein Archicymbalum verfertiget mit einem ſechsfachen Clavier, mit welchem er alle erſinnliche Harmonien vorzuſtellen verſprochen. Donius hat hernach dieſes ſechsfache Clavier in ein dreyfaches, und alſo gleichſam in einen kurtzen Begriff gebracht. Es iſt auch eine in Italiäniſcher Sprache abgefaßte, und aus etlichen Büchern beſtehende Pratica Muſica von

ihm gedruckt worden. ſ. den Muſico Teſtore des *Zaccaria Trevo*, p. 48 u. 66. und Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 36. Filippo Bonanni p. 90. ſeines Gabinetto Armonico ſagt: er habe ums Jahr 1492 florirt.

Victoria (*Thomas Ludovicus de*) von ſeiner Arbeit ſind heraus gekommen: Hymni totius anni 4 vocum, una cum quatuor Pſalmis 8 vocum, an. 1591 zu Rom in groß folio; und Sacræ Cantiones de præcipuis totius anni Feſtis, 4. 5. 6. 8. & 12. vocum, an. 1602 zu Franckfurth am Mayn gedruckt. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1615. und 1626.

Victor ab Harlemio (er mag vielleicht aus der Holländiſchen Stadt Harlem bürtig geweſen ſeyn) war in Kayſers Caroli V. Capelle ein Tenoriſt, und ſtarb an. 1547 den 2 Mertz zu Ulm. ſ. *Mamerani* Catalogum familiæ totius aulæ Cæſareæ p. 12.

Victor (*Laurentius*) ein Römiſcher Edelmann, und ſtattlicher Muſicus ums Jahr 1647.

Victorinus (*Georgius*) von Huldſchön gebürtig, war an der Jeſuiter-Kirche zu S. Michaël in München Muſic-Director, und gab folgende Muſicaliſche Wercke daſelbſt bey Adam Berg in Druck, als: (1. an. 1596 den *Theſaurum Litaniarum* von 4-10 Stimmen, in 4to. Dieſes Werck beſtehet aus 3 Theilen; im 1ſten ſind 11; im 2ten 46; und im 3ten 13 Litanien verſchiedener Auctorum, und in jedem Theile auch eine von des Collectoris eigener Arbeit, enthalten. (2. die *Philomelam cæl-ſtem*, ſive Cantiones ſacras cum Falſis Bordonibus, Magnificat, Canzonis, 2 3. & 4 voeum, an. 1624.

Victorius (*Loretus*) ein von Spoleto bürtig, und hochberühmt geweſener Sänger, erſtlich in des Groß-Hertzogs von Florentz, Coſmi, und hernach in des Cardinals, Ludovici Ludoviſii, Pabſts Gregorii XV. Brudern-Sohnes, Dienſten zu Rom. ſ. *Jani Nicii Erythræi* Pinacothec. II. Edit. Lipſ. an 1692. woſelbſt vom 216 bis 221ten Blatte vieles Merck- und Lobwürdiges von ihm zu leſen ſtehet.

Vidal (*Petrus*) ein Frantzöſiſcher Poet und Muſicus von Touloſe, hat verſchiedene Schrifften hinterlaſſen, und iſt an. 1229 geſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Vidda (*Paolo*) ein vortrefflicher Italiäniſcher Falſettiſte in der Breslauiſchen Oper an 1725, hat ſich an. 1726 nach Prag gewendet. ſ. *Mattheſonii* Muſical. Patr. 43te Betrachtung, p. 347 und 348.



Vidula, Vitula, Viella [*lat.*] bedeuten in des Hrn. du Cange Gloſſario ſo viel, als der Frantzoſen ihre *Vielle*, und *Violer* und vitulari bedeutet: cum vitula canere; Vielle aber, eine Leyer; Vieller, leyren; und Vielleur, einen Leyrer, Leyermann.

Vierdanck (Johann) Organiſt bey der S. Marien-Kirche zu Stralſund, ließ an. 1641 den 1ſten Theil geiſtlicher Concerten von 3-9 Stimmen, zu Greiffswald; und den 2ten Theil an. 1643 zu Roſtock drucken.

Vieſzkowic (*Florianus*) ein Richter und Advocat zu Lezaisk, einer in der Polniſchen Woywodſchafft Sendomir liegenden Stadt, hat die Muſic ſehr wohl verſtanden, ſein Leben im May an. 1625 beſchloſſen, und nachſtehendes Epitaphium bekommen:

D. O. M.

Spectabilis Florianus Vieſzkowic, civis & cauſarum Judex Advocatus Lezaiſcenſis orthodoxus fide, Zeloſus devotione, in Jure doctus, Muſicæ peritiſſimus, ad altare majus Miſſæ pro defunctis fundator. Obiit deſideratus templo, oppido, civibus univerſis, M. DC. XXV. in Majo. ſ. *Starovulſcii* Monumenta Sarmatarum, p. 434.

Vieuville, (*de la*) ein Frantzoſe, hat eine Diſſertation ſur le bon gout de la Muſique d'Italie, de la Muſique Françoiſe & ſur les Opera, d. i. eine Rede über den guten Geſchmack an der Italiäniſchen Muſic, an der Frantzöſiſchen Muſic, und über die Opern, geſchrieben; ſolche hat jemand an. 1712 in Form eines Briefes dem Hrn. Bonnet, zugeſandt, und dieſer hat ſie, mit einigen Zugaben, von eigner invention, ſeiner Hiſtoire de la Muſique einverleibet, woſelbſt ſie das 12te Capitel ausmacht. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 91. ſq. und 138.

Vigeſima prima, ſeconda, terza, quarta, quinta, ſeſta, ſettima, ottava, nona, dieſe bey dem Italiäniſchen Worte Opera ſtehende gleichfalls Italiäniſche Wörter bedeuten: das 21te, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28 und 29te Werck; bloß geſetzt aber, bedeuten die beyden erſten die zur Grund-Note dreymahl genommene, oder von ſelbiger



ſelbiger abgezehlte 7mam und 8vam; u. die ſieben übrigen die viermahl von der Grund-Note abgezehlte 2. 3. 4. 5. 6. 7. und Octav.

Vignali (*Franceſco*) ein Venetianer hat Sacri Ribombi di Pace e di Guerra, von 2. 3. und 4 Stimmen, und einen von 8 Stimmen, heraus gegeben.

Vigoroſo, oder vigoroſamente [*ital.*] vigoureuſement (*gall.*) bedeutet: daß mit Nachdruck und ſtarck ſoll geſungen u. geſpielt werden.

Vilsmayr (*Johannes Joſephus*) hat VI. Partien à Violino ſolo e Cont. ediret. ſ. Lotters Muſic-Catal.

Villanella (*ital.*) Villanelle (*gall.*) ſ. f. ein Bauren-Lied, deſſen Verſe oder Abſätze ſich immer auf einerley Art enden. ſ. Friſchens Lex. conf. l'Hiſtoire de la Muſique, Tom. III p. 97. und *Prætorii* syntag. Muſ. T. 3. p. 20. ſq.

Villani (*Caſparo*) Organiſt an der Dom-Kirche zu Piacenza ums Jahr 1610, hat Pſalmen von 5 und 8 Stimmen, mit einem G. B. zu Venedig drucken laſſen; auch an. 1611 Miſſen und Veſpern daſelbſt heraus gegeben.

Villanova (*Silvio*) iſt zu ſeiner Zeit der beſte Lauteniſt zu Mayland geweſen. ſ. *Morigia* Nobiltà di Milano, lib 3. c. 36, p. 186.

Villeneuve, ein Frantzöſiſcher Componiſt, hat eine Cantate, le Voyage de Cythere genannt; ingleichen neuf Leçons de Tenebres, ſix Motets & un Miſerere, ferner un Concert Spirituel heraus gegeben. ſ. *M. Boivin.* Catalogue general des Livres de Muſique, pour l'année 1729, p. 12. & 13.

Vinacceſi, hat das vom Hr. Doctor Franceſco Ariſi, verfertigte, und an. 1696 zu Cremona aufgeführte Oratorium, genannt: il Cuor nello ſcrigno, in die Muſic gebracht. ſ. *Cinelli* Bibliotheca Volante, Scanzia XIV. Der an. 1723. an der St. Marx-Kirche zu Venedig geſtandene zweyte Organiſt, heiſſet auch alſo, ſ. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachleſe beſonderer Nachrichten von Italien, p. 50. und kan gar wohl eine Perſon ſeyn.

Vincenti (*Giov.*) ein Scholar des Horatio Benevoli, hat lange Jahre als Capellmeiſter am H. Hauſe zu Loreto gedienet, ſich nachgehends, nemlich ums Jahr 1685, zu Rom aufgehalten, und daſelbſt



von ſeinen Einkünfften in Ruhe gelebt. ſ. *Antimo* Liberati Lettera.

Vincentina, eine ums Jahr 1687 ſehr berühmt geweſene Sängerin zu Venedig, deren Miſſon im 17 Schreiben ſeiner Reiſen gedencket.

Vincentius à S. Severino, ein Auguſtiner-Mönch, hat an. 1601 Lamentationem B. M. Magdalenæ muſice elucubratam heraus gegeben. ſ. *Elſii* Encomiaſticum Auguſtinianum.

Vincentius, ein aus Burgund bürtig geweſener, Dominicaner-Mönch und Biſchoff zu Beauvais (*Bellovacenſis.*) hat, auf Veranlaſſung Königs Ludovici IX. in Franckreich, ein groſſes Werck-Speculum genannt, geſchrieben, und ſelbiges in 4 Tomos, nemlich: in Speculum doctrinale, hiſtoriale, naturale und morale, getheilet. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Im 1ſten Tomo nurbeſagten Wercks wird, wie Voſſius lib. 3. c. 59, §. 12. de Matheſi bezeuget, vom 10 bis 36 Capitel des 18ten Buchs, von der Muſic gehandelt.

Vincentius (*Caſpar*) ſ. *Schadæus.*

Vincenzi (*Giov.*) war an. 1721 der zweyte, an. 1727 aber der erſte Sopraniſte in der Kayſerlichen Hof-Capelle.

Vinci (*Leonardo de*) ein Florentiner, oder vielmehr gebohren auf dem Schloß Vinci, welches unten in dem Thal Arno, nicht weit von Florentz lieget, war ein trefflicher Baumeiſter, Bildhauer, Mechanicus, Mathematicus, Muſicus, Anatomicus, Philoſophus Poet und Hiſtoricus, und ſtarb an. 1570 im 75 Jahr ſeines Alters zu Paris, (oder, nach andern, zu Fontainebleau,) in den Armen Königs Franciſci I. welcher ihn beſuchet, und dem er, obwohl in äuſſerſter Schwachheit, aus dem Bette entgegen gegangen. ſ. den 41ſten Brief ins *Miſſons* Reiſe-Beſchreibung. p. 974. In *Mr. de Piles* Hiſtorie und Leben der berühmteſten Europäiſchen Mahler, p. 193. ſqq. Daß der Hertzog von Mayland, Ludovicus Sforzia, ihn an ſeinen Hof beruffen, und ihm, als einem guten Violiniſten eine jährliche Beſoldung von 500 Thalern gegeben; er ſelber aber eine Geige von Silber, in Geſtalt eines Pferde-Kopffs geführt, und bisweilen drein geſungen habe, iſt in ſeinem Lebens-Lauffe, welchen Johann Georg Böhm, Sen. nebſt deſſen Tractat von der Mahle-

rey an. 1724 zu Nürnberg in 4to zum Druck befördert hat, zu lesen.

Vincius (*Petrus*) ein hochberühmter Musicus aus der im Val di Demona liegenden Sicilianischen Stadt Nicosia gebürtig, ist, nachdem er so wohl zu Rom, als zu Bergamo an der Kirche S. Mariæ Majoris, und anderswo, Music-Director gewesen, endlich an. 1584 in seinem Vaterlande gestorben, und von seinen Lands-Leuten mit nachstehendem Epitaphio beehret worden:

Temporis Amphion nostri hac modo conditur urna:
Hæc Petrum vinci barbara saxa tenent.
Ille tamen lapides sonitus dulcedine traxit:
Hunc trahit in cineres efferus iste lapis.

wie solches von glaubwürdigen Personen dem Mongitori hinterbracht worden; allein, Benedictus à Passaflumine, de origine Eccles. Cephalæd. p. 81. berichtet, daß er in der S. Nicolai-Kirche mit folgendem Epitaphio begraben liege:

Non opus est metro, cùm toto notus in Orbe,
Inclyta jam Vinci Musica morte caret.

s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. p. 162. woselbst von seinen heraus gegebenen Wercken nur folgende, so der Recensente selbst gesehen, angeführt werden, als:

Motectorum, quæ 4 vocibus decantantur, liber 1mus. Venetiis 1578.

Primo e Secondo libro de' Madrigali à 6 voci, con un Dialogo. 1579.

Quattordeci Sonetti Spirituali. Venet. 1580.

Primo, Secondo, Terzo, Quarto, Quinto, Sesto, e Settimo libro de' Madrigali à 5 voci. Venet. an 1583-1589.

Libro primo de' Madrigali à 3 voci Venet. 1583.

Secondo libro de' Madrigali à 4 voci. Venet. 1583.

Terzo libro de' Motetti à 5 e 6 voci, con alcuni altri di Antonio il Verso. Palermo an. 1588. und

Primo e Secondo libro de' Motetti, con alcuni Ricercari di Antonio il Verso, suo Discepolo. Venet. 1591. allerseits in 4to gedruckt.

Vinea (*Antonius à*) ein ehemahliger Componist von Utrecht.

Vinette oder Vinate [*ital.*] Trinck- oder Sauff-Lieder beym Wein; it. ein Liedlein eines Weinmeisters oder Wintzers; denn Vinetto heist ein Wintzer oder Weinmeister. s. *Præt.* Synt. T. 3. p. 20.

Vinzius (*Georgius*) ein Hällischer Musicus, und Organist am Dom zu Naumburg ums Jahr 1630, hat verschiedener Auctorum Missas zusammen gesammlet, und mit einem G. B. vermehrt, drucken lassen. s. Printzens Mus. Hist. c. 12. §. 31

Viocca, hat die an. 1722 auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführte Oper: Krönung *Ludovici XV*, Königs in Franckreich, in die Music gebracht. s. *Mattheſonii* Musical. Patr. 23te Betrachtung, p. 191.

Viola (*Alfonso dalla*) hat ein Madrigalien-Werck zu Ferrara herausgegeben. s. *Gesneri* Partition. univers. lib. 7. tit. 7.

Viola [*ital.*] Viole [*gall.*] eine Alt- oder Tenor-Geige; man setzet aber insgemein die Wörter: Alto und Tenore dabey.

Viola Basso [*ital.*] Basse de Viole [*gall.*] eine Viola di Gamba.

Viola Bastarda [*ital.*] ist, wie Mr. Brossard davor hält, eine mit 6 oder 7 Saiten bezogene Baß-Geige.

Viola d' Amore [*ital.*] Viole d' Amour [*gall.*] eine mit 4 stählernen oder meßingernen Saiten, und einer Darm-Saite (welche die Quinte ist) bezogene Violine, von besonderer Form und Stimmung. Diese ist der Accord c moll oder auch c dur: $\overline{\overline{e}}$. g. $\left\{\begin{matrix}\overline{es}\\ \overline{e}\end{matrix}\right\}$ c. g. wiewohl es fast bessere Art hat, und nicht so gezwungen ist, wenn sie wie eine ordinaire Violine gestimmt wird, weil man alsdann, sonst aber mit vieler Mühe, und in etlichen Stücken gar nicht, allerhand Sachen darauf spielen kan. Ihr Klang ist argentin oder silbern, dabey überaus angenehm und lieblich. s. *Mattheſonii* Orchest. 1. p. 282.

Viola da Braccio oder Brazzo, Violetta [*ital.*] ist von grösserer Structur und Proportion als die Violin, sonst aber eben der Natur, und wird nur eine Quint tiefer gestimmet, nemlich a. d. g. c. *idem ibid. p.* 283, heisset eigentlich, dem Worte nach, eine Arm-Geige.

Viola di Bardone [*ital.*] ist, nach Brossards Bericht, eine grosse Geige, die bis 44 Saiten hat.

Viola da Gambista [*ital.*] der die Bein-Viole spielet.

Viola di (da) Gamba [*ital.*] Basse de Viole, it. Viole de Gambe [*gall.*] eine Bein-Viole, weil sie zwischen den Beinen gehalten wird, hat ordinairement sechs Saiten, welche von oben nach unten zu folgender massen gestimmt werden: $\overline{d}$. a, e. c, G, D. Es führet auch ein Orgel-Register diesen Nahmen.

Viola (*Franceſco*) Alphonsi d' Este, Hertzogs zu Ferrara Capellmeister, ist, mit seinem Herrn und andern Musicis, an. 1562 im April nach Venedig gegangen, beym Zarlino eingesprochen, der sie auf den S. Marcus-Platz und Kirche geführet, allwo sich, nach geendigter Vesper, der Organist M. Claudius Merula zu ihnen verfüget, worauf sie sämtlich den damahligen Capellmeister der Republic, M. Adriano Vuillaert besuchet. Den unter einander geführten weitläufftigen musicalischen Discours (wozu ein Lombardischer Edelmann von Pavia, Nahmens Desiderio, welcher gleichfalls als ein Frembder und Freund des Vuillaert ohngefehr dazu gekommen, aus dem 2ten Capitel des 2ten Theils der Zarlinischen Institutionum harmonicarum Anlaß gegeben) hat Zarlinus Volum. 2. vom 1sten bis 20ten Blatte aufgezeichnet hinterlassen: wie er denn auch die sämtlich in fünff Ragionamenti getheilten Demonstrationes Harmonicas, unter nurgedachter Interlocutorum Nahmen, Gesprächs-weise continuiret hat.

Viola (*Raphaël*) ein Italiänischer Lautenist, hat ein aus allerhand Sachen und Stücken bestehendes Lauten-Buch verfertiget, welches an. 1580 zu Löven in 4to gedruckt worden. s. *Gesneri* Bibl. univers.

Violetta [*ital.*] ist eine Geige zur Mittel-Partie, sie werde gleich auf Braccien, oder kleinen Viole di Gamben gemacht. s. Niedtens Mus. Handleitung zur Variation des G. B. p. 115. Die Discant-Viola di Gamba gehet vom c bis ins $\overline{\overline{g}}$, $\overline{\overline{a}}$; und die Alt-Viola di Gamba, (so Violetta heisset) vom G bis ins $\overline{d}$, $\overline{\overline{e}}$.



Violinista Violista [*ital.*] Violon [*gall.*] der die Violin spielet.

Violino, pl. Violini [*ital.*] Violon, pl. Violons [*gall.*] Violinum [*lat.*] eine Discant-Geige, deren vier Darm-Saiten, von ungleicher Stärcke, von oben nach unten zu, ordinair also gestimmt werden: $\overline{\overline{e}}$. $\overline{\overline{a}}$. $\overline{d}$. g. Johann George Ahle in seiner Unfruhtinne, oder Musical. Garten-Lust am 49ten Blatte behauptet: daß man, anstatt Violino auch Violina [*ital.*] brauchen könne.

Violino piccolo [*ital.*] ein Quart-Geiglein, wird ins $\overline{\overline{c}}$. $\overline{\overline{g}}$. $\overline{d}$. a. gestimmt.

Violino scordato [*ital.*] eine verstimmte Violin.

Violoncello, die Bassa Viola und Viola di Spala [*ital.*] sind kleine Baß-Geigen, in Vergleichung der grössern, mit 4, 5, auch wohl 6 Saiten, worauf man mit leichterer Arbeit als auf den grossen Machinen allerhand geschwinde Sachen, variationes und Manieren machen kan; insonderheit hat die Viola di Spala, oder Schulter-Viole einen grossen Effect beym Accompagnement, weil sie starck durchschneiden und die Tone rein exprimiren kan. Sie wird mit einem Bande an der Brust befestiget, und gleichsam auf die rechte Schulter geworffen, hat also nichts, das ihren Resonanz im geringsten aufhält oder verhindert. s. *Mattheſonii* Orch. 1. p. 285. Die viersaitigten werden wie eine Viola, C. G. d. a. gestimmt und gehen bis ins $\overline{a}$.

Violone, pl. Violoni [*ital.*] Basse de Violon [*gall.*] eine Grosse Baß-Geige, wird also gestimmt: G. C. F. A. d. g. oder auch: G. C. E. A. d. g. und gehet vom contra G bis ins $\overline{\overline{d}}$. $\overline{\overline{e}}$.

Violonista [*ital.*] ein Baß-Geiger.

Virchi (*Paolo*) ein Brescianer, begab sich anfänglich, als man ihn in seinem Vaterlande nicht achten wolte, an den Hof des letzten Hertzogs Alphonsi zu Ferrara, allwo er, als ein excellenter Organist, angenehmer Componist und Citharist, viele Jahre in guter Besoldung und Ansehen gestanden; hernach aber, wegen einiger Verdrüßlichkeiten, an Hertzogs Wilhelmi Hof nach Mantua, daselbst er als

als Organist bis an sein Ende an. 1570 gedienet. s. *Leonardo Cozzando* Libraria Bresciana. p. 288.

Virdung (Sebastian) ein Priester zu Amberg, der Ober-Pfältzischen Haupt-Stadt, hat an. 1511 seine verteutschte Musicam zu Basel drucken lassen.

Virginale [*lat.*] ein Clavier vors Frauenzimmer.

Virgola [*lat.*] Virgula [*ital.*] der Strich an einer Note, welcher, wenn er aufwerts gehet: Virgola ascendente [*ital.*] virgula ascendens [*lat.*] wenn er aber herunterwerts hänget: virgola descendente oder pendente [*ital.*] virgula descendens oder pendens [*lat.*] genennet wird. Beyderseits Art kan auch Virgola diretta [*ital.*] Virgula directa [*lat.*] genennet werden, weil der Strich gleich aus gehet; da hingegen, wenn an dessen Ende noch 1 oder 2 krumme Hacken nach der 12ten Fig. der XXII. Tab. angehängt sind, die erste Gattung sodann Virgola obliqua [*ital.*] virgula obliqua [*lat.*] und die zweyte Virgola Virgula bistorta heisset.

Virtu [*ital.*] bedeutet diejenige Musicalische Geschicklichkeit, vermöge welche jemand für vielen andern, entweder in der Theorie, oder in der Ausübung, etwas ungemeines zum Voraus hat. Der oder die solche besitzen, werden daher mit dem Epitheto: virtuoso oder virtudioso, und virtuosa oder virtudiosa beleget. s. *Brossards* Diction.

Viscargui (*Gundisalvus Martinez de*) ein Spantscher Musicus, hat an. 1511 Entonaciones corregidas segun el uso delos modernos, zu Burgos in 4to; und an. 1512. Arte de Canto llano, contrapunto y de Organo, zu Saragossa in 8vo, drucken lassen. s. *Antonii* Bibl. Hispanam.

Visconti (*Gaspparo*) ein Cremoneser, hat 2 Musicalische Wercke herausgegeben und zu Amsterdam graviren lassen, davon das 1ste aus 6 Sonate à Violino e Cambalo, so er, laut der zu London unterm 3ten Merz an. 1703 datirten Unterschrifft, dem Engländischen Hertzoge von Devonshire, Wilhelm Cavendish, zugeschrieben hat; und das 2te aus 2stimmigen Arien vor die Flöte ohne Baß, bestehet.

Vistamente oder visto [*ital.*] geschwind.

Vitali (*Giov. Battista*) von seiner Arbeit sind 6stimmige Sonaten bekannt. Im Holländischen Music-Catalogo wird das 9te Werck von Vitali angeführet, so aus 2 Violinen und G. B. bestehet.

Vitali (*Hieronymus*) ein Clericus Regularis, von Capua gebürtig, hat an. 1692 ein Lexicon Mathematicum, h. e. rerum omnium ad universam planè Matheſin, quoquo modo, directe spectantium, collectionem, &c. zu Rom in 4to drucken lassen.

Vite, viteme*nt* [*gall.*] geschwinde, behende.

Vitium anhelitus [*lat.*] ist, wenn der Sänger die Stimme nicht im Halse, sondern in den Backen formiret, und mit einem allzugrosen unlieblichen Hauchen, die Noten gleichsam drückend herausstösset.

Vitium clausulæ [*lat.*] ist, wenn die Instrumentisten ein abgeschmacktes final machen.

Vitium concordantiarum [*lat.*] ist, wenn (a der Sänger auf das Fundament und andere Neben-Stimmen nicht acht hat, falsch pausiret, und daher Relationes anarmonicas, als Quinten und Octaven auf einander singet. (b. wenn die besaiteten Instrumente nicht nach dem Fundament rein gestimmet werden, und daher nachmahls falsch klingen.

Vitium conjunctionis [*lat.*] ist, wenn man altväterische Passagien zusammensetzet.

Vitium erroris [*lat.*] ist, wenn der Sänger meynet, er singe das rechte intervallum, und trifft doch eins zu hoch oder zu niedrig.

Vitium gestus [*lat.*] ist, wenn ein Sänger oder Instrumentist übele Geberden unter währender Music von sich giebt.

Vitium intensionis [*lat.*] ist, wenn ein Sänger die Stimme über sich zeucht und zu hoch singet.

Vitium inversionis [*lat.*] ist, wenn der Vocalist und Instrumentist die Noten nicht in derjenigen Octav singet oder spielet, darinn sie stehen

Vitium mensuræ [*lat.*] ist, wenn (a wieder den Tact, entweder zu langsam, oder zu geschwinde von einem und dem andern musiciret, und (b. beym Tact geben von dem Directore das decorum nicht in acht genommen wird.

Vitium moderaminis [*lat.*] ist, wenn eine Stimme oder Instrument nicht gemäßiget wird.

Vitium multiplicationis [*lat.*] ist, wenn ein super-kluger immer noch ein mahl so viel Noten und Veränderungen, auf ungebührliche Art, machet, als aufm Papiere stehen.

Vitium permutationis [*lat.*] ist, wenn ein Sänger eine Note nicht so starck als die andere singet, sondern in der Höhe starck schreyet, und in der Tieffe leise fistuliret.

Vitium pronunciationis [*lat.*] ist, wenn ein Sänger (a. die weichen und harten Buchstaben, b und p, d und t, g und j nicht rein exprimiret, sondern solche vermischet. (b. Wenn er die einsylbigten Wörter unter langsamen Noten nicht deutlich genug ausspricht. (c. die fünff Vocales a, e, i. o, u, vermenget, verbeisset, oder durch die Nase und Zähne singet.

Vitium remissionis [*lat.*] ist, wenn der Sänger die Stimme sincken lässet, und zu lahm singet.

Vitium tremuli [*lat.*] ist, wenn der Sänger im Trillo-Schlagen wie eine Ziege meckert, s. hiervon mit mehrern den Musicalischen Trichter, pp. 72. 73. 74. 75. 76. 77. und 78.

Vitruvius (*M.*) Pollio, ein berühmter Römischer Baumeister von Verona, lebte unter Kaysers Augusti Regierung, welchem er sein vortreffliches Werck von der Baukunst, so in zehn Bücher eingetheilt ist, zuschrieb. In solchem wird an verschiedenen Orten von der Music und einiger massen dahin gehörigen Sachen gehandelt, als: lib. 1. c. 1. lib. 5 c. 3. de Theatro ejusque salubri constitutione. c. 4. de Harmonia secundum Aristoxeni traditionem. c. 5. de Theatri vasis. c. 8. de tribus Scenarum generibus; und c. 13 lib. 10. de Hydraulicis machinis, quibus organa perficiuntur.

Vivace, vivacemente vivamente [*ital.*] lebhafft. Vivacissimo [*ital.*] sehr lebhafft.

Vivaldi (*Antonio*) ein vortrefflicher Violinist, und Capellmeister am Hospital della Pieta zu Venedig, hat verschiedene Wercke herausgegeben, davon

Opera 1ma aus 12. Sonaten à due Violini e Cont.

Opera 2da aus 12 Sonaten à Violino solo e Cont.

Opera 3za aus 12 Concerten à 4 Violini, due Alti, Violonc. e Cont.

Opera 4ta aus Concerten à Violino Concertino, 2 Violini, Alto Viola e Basso Cont.

Opera 5ta aus Sonaten à Violino solo e à tre.

Opera 6ta aus 5stimmigen Concert.

Opera 7ma abermahl aus dergleichen Concerten bestehet.

Opera 8va führet den Titul: il Cimento dell' Armonia e dell' Inventione, bestehet aus 4 bis 5 Instrumenten, und stellet die 4 Jahres-Zeiten; ingleichen den Sturm des Meers vor.

Opera 9na heisset: la Cetra, und bestehet aus 5stimmigen Concerten.

Opera 10ma liefert Concerti à Flauto traverso, Violini, Alto, Violoncello e Organo.

Opera 11ma und 12ma bestehen zusammen aus XII. Concerti à tre Violini, Alto Viola, Violoncello e Continuo.

Viviani (*Giov. Buonaventura*) ließ an. 1676 sein Intreccio Armonico di Fiori Ecclesiastici drucken.

Vivoli (*Rosa*) eine Italiänische Sängerin, ist an. 1725 von Dreßden nach Breslau in die dasige Oper gekommen. s. *Mattheſonii* Musical. Patr. p. 347.

Ulich (Johann) von Leipzig gebürtig, war Cantor in Wittenberg, und ließ an. 1678 seine kurtze Anleitung zur Singe-Kunst, in einer Tabelle abgefasset, daselbst in folio von 3 Bogen drucken. In der Vorrede meldet er folgendes: Solte sich ein Verleger zu meiner geringen, doch unterschiedlichen Arbeit, als da seyn: (1. Concerten mit wenig Vocal- und Instrumental-Stimmen, (2. Concerten mit viel Vocal- und Instrumental-Stimmen, (3. ein Werck aus lauter Sanctus theils mit wenig-theils mit viel Vocal- und Instrumental-Stimmen bestehend, (4. etliche Muteten, (5. letzlichen etliche Stücke solo, bey mir angeben, so wolte ich, GOtt zu Ehren, demselben hertzlich gerne darmit willfahren.

Unda maris [*lat.*] ist ein höltzernes Principal von 8 Fuß-Ton in der Görlitzischen Orgel bey S. Petri und Pauli, so zu keinem Register mehr, als zum Principale gebraucht wird, über welches es ein wenig höher gestimmt ist, und daher eine artige Schwebung erhält, gleichsam als wie ein Wasser von einem gelinden Winde bewegt, kleine *fluctus* machet, davon es auch den Nahmen empfangen. s. Boxbergs Beschreibung nurgedachter Orgel.

**Undecima** [*ital. lat.*] bedeutet die noch einmahl abgezehlte oder genommene Quart. z. E. c f.

**Ungarelli** (*Rosa*) eine virtuose und berühmte Italiänische Sängerin.

**Unichordum** [*lat.*] so nennet Mersennus die Marin-Trompete.

**Unicorni** (*Giuseppe*) ein Gelehrter zu Bergamo, handelt in seinem an. 1584 daselbst heraus gegebenen Tractat: de Mathematicarum Artium utilitate, unter andern, auch von der Music. Ist an. 1610 den 28 Sept. im 87 Jahre seines Alters gestorben, und liegt bey S. Gottardo mit folgendem Epitaphio begraben:

Jacet hic Joseph Unicornius Nob. Ambraciæ in Albania, & Antiquus Bergomi civis sua tempestate clarissimus in Mathematicis Vir, & Philosophus morum virtute ornatus, ac vitæ probitate, qui obiit ætatis suæ annorum curriculo LXXXVII. quarto Calend. Octobr. M. D. CX. s. *Donato Calvi Scena Letteraria de gli Scrittori Bergamaschi, p.* 288. *sq.*

**Unisono** [*ital.*] **Unisson** [*gall.*] **Unisonus** [*lat.*] qs. unus sonus, ist, wenn zwo oder mehr Stimmen (es seyn nun singende oder spielende) in einem Ton stehen oder fortgehen s. *Mattheſonii* Orch. 1. p. 47. Mag mit einem Worte: ein Ein- oder Gleich-Laut heissen.

**Un poco** [*ital.*] ein wenig, un peu [*gall.*] z. E. un poco allegro [*ital.*] un peu gayement [*gall.*] ein wenig, etwas geschwinde.

**Vocale** [*ital.*] vocalis, e [*lat.*] was mit der Stimme geschiehet, oder zur Menschen-Stimme gehöret.

**Voce**, pl. **Voci** [*ital.*] **Voix** [*gall.*] eine Sing-Stimme, Sing-Stimmen.

**Voce sola** [*ital.*] **Voix seule** [*gall.*] eine Sing-Stimme alleine.

**Voces Aretinæ** [*lat.*] sind das: ut, re, mi, fa sol, la.

**Voces Belgicæ** [*lat.*] sind folgende; bo, ce, di, ga, lo, ma, ni.

**Voces Hammerianæ** [*lat.*] sind diese: ut, re, mi, fa, sol, la. si. Kilianus Hauer, ein ehemahliger Schul-Mann zu Hohenstraus, und gewesener Præceptor des berühmten Wolffgang Caspar Printzens, in der lateinischen Sprache und Musica Practica, hat, wie dieser c. 17. §. 5. Mus. Histor. berichtet, die siebende Sylbe Si zu den sechs Aretinischen hinzu gethan.



**Vocipararius** [*lat.*] qui vocem parat, seu Magister informandæ vocis, qui Græcis φωναξάς, der im Singen unterrichtet. s. des Hrn *du Cange* Glossar.

**Voctus** (*Michael*) hat an. 1568 florirt, und 4stimmige Missen in 4to heraus gegeben.

**Vogel** (Christian) ein Zittauer, war daselbst an der Peter- und Paul-Kirche von an. 1692 bis 1698 Organist, und starb in nurgedachtem Jahre den 3ten Augusti. s. Hrn. D. *Carpzovii* Analecta Fastor. Zittav. P. I. c. 4. p. 95.

**Vogel** (Hanß) ein Lauten-Macher, ist des alten und sehr berühmten Sebastian Ochsenkühns Lehrmeister gewesen. s. Barons Unters. des Instrum. der Laute, p. 62.

**Vogel** (Wolff) ein Nürnbergischer Instrumentmacher, war wegen seiner Wissenschafft, um gute Instrumenta zu machen, bey den Liebhabern der Musique in Ansehen. Starb den 18 Febr. an. 1650. s. Hrn Doppelmayers Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 298.

**Vogel-Gesang**, ist ein Register, so in alten Orgeln noch zu finden. Es bestehet in einem bleyernen Kästgen, worinn 3 oder 4 Pfeiffen sind, und wenn Wasser dazu gegossen wird, so giebt es ein Zwitschern von sich, als wenns lauter Vögel wären. s. Niedtens Mus. Handleitung zur Variation des G. B. p. 115.

**Vogelsank** (Johann) von Lindau gebürtig, hat Quæstiones musicas zu Augspurg in 8vo drucken lassen. s. *Gesneri* Biblioth. universal.

**Vogt** (Johann Georg) aus Zelle gebürtig, hat noch etliche Jahre bey dem dasigen verstorbenen Hertzoge, als Oboiste, gedienet, ist hierauf nach Anspach gekommen, und stehet daselbst jetzo als geheimer Cantelliste und Oboiste in Diensten. Er tractiret, nebst der Oboé, auch die Flûte travër.

**Vogt** (*Mauritius*) ein Pater Cistercienser-Ordens, hat an 1710 zu Prag nachstehendes Werck in folio drucken lassen: Conclave thesauri magnæ artis musicæ, in quo tractatur præcipuè de compositione pura musicæ theoria, anatomia sonori, musica enharmonica, chromatica, diatonica, mixta, nova, & antiqua: terminorum musicorum no-



menclatura: musica authenta, plagali, chorali, figurali, musicæ historia, antiquitate, novitate, laude & vituperio: symphonia, cacophonia, psychophonia proprietate, tropo, stylo, modo, affectu, & defectu, &c.

**Vogtlender**, (Gabriel) ein Königl. Dänischer Hof- und Feld-Trompeter, hat an. 1642 zu Sorau in folio drucken lassen: Allerhand Oden und Lieder, auf allerhand Italiänischer, Frantzösischer, Englischer, und Teutscher Componisten Melodien u. Arien gerichtet. s. *Joh. Molleri* Hypomnemata Historico-Critica ad libros Alberti Bartholini de Scriptis Danorum posthumum, p. 218. woselbst er homo illiteratus, sed in Poësi haud infelix genennet wird.

**Vogler** (Johann Caspar) eines Müllers Sohn, ist gebohren an. 1698 in May-Monat zu Haussen, einem in Schwartzburgischen unweit Arnstadt liegenden Orte; wurde an. 1715 zum Organisten in Stadt-Ilm, und an. 1721 zum Hof-Organisten alhier in Weimar an des verstorbenen Hrn. Schubarts Stelle angenommen.

**Voigt** (Johann Christoph) ein Hochfürstl. Eisenachischer Cammer-Musicus, ist an. 1689 den 2ten Febr. zu Eißleben gebohren, hat an. 1712 in Halle studiret, hernach bey dem Grafen von Reuß in Gera, und an. 1717 den 25ten April an oben gedachten Hofe Dienste bekommen.

**Volaterranus** (*Raphael*) ein sehr tugendhaffter und gelehrter Mann von Volterra im Florentinischen, allwo er sich, nachdem er die meisten Italiänischen Academien besehen, gesetzet, schrieb ein vortrefflich Werck, so er Commentarios Urbanos nennet, weil er solches in der Stadt Rom verfertiget. In solchem kommt vieles von Musicalischen Sachen vor, als: wenn im 13, 15, 16, 18, 19 und 20ten Buche von verschiedenen alten Musicis und Poeten; ingleichen lib. 15 de Harmoniacis, Instrumentis musicis, und Saltationibus gehandelt wird. Der Auctor ist, nach Anzeige des comp. Gelehrten-Lexici, an. 1520 im 70 Jahre, oder, wie Baillet setzet, an 1506 gestorben.

**Volckmar** (Tobias) Music-Director, u. Organist an der Evangelischen Creutz-Kirche vor Hirschberg in Schlesien, hat, unter dem Titul: GOtt-gefälliger Music-Freude, 15 geistliche Sing-Stücke à Voce sola, 2 Violini, Viola, und einem blasenden Instrumente, nebst dem Basso organo zu Hirschberg an. 1723 in folio drucken lassen. Hr. Gottfried Hillger, Music-Director und Cantor bey der Evangelischen Kirche zu Landshut, hat dem Auctori zu Ehren, ein langes teutsches Carmen verfertiget, und voran drucken lassen.



**Voll** (Georg) ein Nürnbergischer Orgelmacher, soll unter den ersten seyn, der kleine Regale, die man zusammen- und in die Blasebälge legen kan, gemacht. Er war auch in Leitung der Wasser-Wercke, und wie dazu lange und schöne Röhren zu giessen, sehr geübt. Starb ums Jahr 156[illegible]. s. die Histor. Nachricht von den Nürnb. Künstlern des Hrn. Prof. Doppelmayrs, p. 290.

**Volta** [*ital.*] **Volte** (*gall.*) duorum in gyrum saltatio (*lat.*) ein alter aus Italien nach Franckreich gekommener Tantz, und Gaillarden-Gattung, in welchem die Manns-Person das Frauen-Zimmer offt herum drehete; wurde in Tripel-Tackte gesetzet. Volta bedeutet auch so viel, als fiata, oder der Frantzosen ihr fois, nemlich: mahl; daher findet man: una volta [*ital.*] une fois [*gall.*] einmahl; due volte [*ital.*] deux fois [*gall.*] zweymahl; trè volte [*ital.*] trois fois [*gall.*] dreymahl; quattro volte [*ital.*] quatre fois [*gall.*] viermahl, u. s. w. mit den Worten: si replica, gesetzet; daß nemlich etwas so vielmahl wiederholt werden soll.

**Volti** [*ital.*] wende um. **Vo. Signoria volti**, oder **V. S. volti**, der Herr wende (nemlich das Blat oder Papier) um.

**Volumier**, oder **Woulmyer** (*Jean Baptiſte*) ein Frantzose, ist anfänglich am Königlichen Preußischen Hofe, als Tantz- und Concert-Meister an. 1706, und noch vorher; nachhero aber in dergleichen Bedienung am Königl Polnischen und Chur-Sächs. Hofe zu Dreßden bis an. 1728 gestanden, in welchem er zur Herbst-Zeit gestorben.

**Vommelius** (*Cyprianus*) oder Stapertius, ein JCtus, gebohren in Frießland an. 1515, studirte in Wittenberg, wurde zu Maynz Professor Juris, und an. 1563 Assessor beym Cammer-Gericht zu Speyer, und starb an 1578 den 5ten May. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexic.* wird von Martino Sore, in der Vorrede seines Büchleins, de octo tonorum regularium compositione, genennet: cum sui amantissimus, tum Poeticæ Musicæ-

que artis egregiè peritus. ſ. *Sve.* hat auch zu Mart. Agricolæ Scholiis in Muſicam planam VVenceslai Philomatis de nova domo, ein kurtzes lateiniſches Carmen gratulatorium verfertiget.

Vorzeichnung, heiſſet: wenn die Accidenti muſicali gleich nach dem Clave ſignata an gehörigem Orte, dem Modo gemäß, ſtehen.

Voſſius (*Gerhardus Johann*) Joannis Voſſii, eines Niederländiſchen Theologi Sohn, gebohren zu Heydelberg an. 1577, wurde anfänglich Rector der Schule zu Dordrecht, hernach Regent des Collegii Theologici zu Leyden, ferner 1630 Canonicus zu Canterbury in England, und hatte die Gnade, ſolches auch auſſer Landes zu genieſſen, hierauf an. 1631 der erſte Profeſſor in dem angerichteten Gymnaſio zu Amſterdam, und ſtarb an. 1650. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* Dieſer gelehrte und hochberühmte Mann handelt in ſeinem Wercke: de Artium & Scientiarum natura & conſtitutione, und zwar lib. 1. de quatuor artibus popularibus, c. 4. in 50 kurtzen §. §. ſo zuſammen 2 Bogen betragen: de Muſice; ferner lib. 3. c. 19. de Muſicæ contemplativæ objecto, ac duplici ejus κριτηρίω; & pro eo variantibus Muſicorum ſectis; c. 20. de Muſices antiquitate, & quantum ea Pythagoræ debeat, & quis primus de Muſicis ſcripſerit. Item alii aliquot veteres Muſices ſcriptores; ſed qui injuria temporum deperierint; c. 21. de utilitate Muſices; c. 22. de Muſices partibus, generibus; ac præcipuis ejus, quos habemus, Scriptoribus. Dieſe vier Capitel machen wiederum faſt zweene Bogen aus; Weiter c. 58 lib. 3. de Muſicis Græcis priori hujus operis parte indictis; und c. 59. de Muſicis Latinis antea omiſſis, in einem Bogen; noch mehr lib 2. & 3 Inſtitutionum Poëticarum ſehr weitläufftig von Dingen, ſo zur Muſic dienlich, oder mit ihr verknüpfft zu ſeyn pflegen.

Voſſius (*Iſaac*) des vorigen Sohn, war gebohren an. 1618, reiſete 3 Jahr lang durch Italien, Franckreich und England, gieng an. 1648 nach Schweden, von dar nach Holland, und von hier nach England, allwo er an. 1670 den Titul eines Doctoris Juris annahm, wurde an. 1673 Canonicus zu VVindſor, und ſtarb daſelbſt



an. 1688 den 10 Februarii. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Dieſer gleichfalls gelehrte und berühmte Mann hat, unter andern, auch einen lateiniſchen Tractat: de Poematum cantu & viribus Rhythmi geſchrieben, welcher an. 1673 zu Oxford in klein 4to gedruckt worden, und, ohne die Vorrede, 18 Bogen ſtarck iſt.

Vox aſſa. ſ. *Aſſa.*

Vox cœca [*lat.*] bedeutet einen Klang ohne Nachklang.

Vox canora [*lat.*] eine hell-klingende Stimme.

Vox contenta [*lat.*] die Alt-Stimme.

Vox humana, regalis [*lat.*] Voix humaine, régale [*gall.*] die Menſchen-Stimme, iſt eine ſo genannte Orgel-Stimme von 8 Fuß-Ton.

Vox retuſa [*lat.*] eine ſtumpffe, heiſere Stimme.

Vox vagans [*lat.*] alſo wird in einer fünffſtimmigen Compoſition die fünffte Stimme genennet; weil ſie bald ein Diſcant, Alt, Tenor, und Baß iſt, heiſſet ſonſten auch Vox quinta, oder ſchlecht weg: Quinta; insgemein aber wird dadurch der 2te Tenor bedeutet.

Vox vinnolata, vinula [*lat.*] eine liebliche, feine Stimme, die flexible iſt.

Upſer (*Franceſco*) oder Uſper ein Organiſt an der Kirche di S. Salvatore zu Venedig ums Jahr 1619, hat verſchiedene Sachen in Druck gegeben, worunter das fünffte Werck aus 4-8 ſtimmigen Pſalmen beſtehet.

Urbano (*Gregorio*) D. ein Römer, und Prior der Caſſinenſiſchen Congregation, ließ an. 1640 Motetten zu Venedig drucken.

Vredeman (*Giacomo*) hat an. 1603 Muſica miſcella, oder Meſcolanza di Madrigali, Canoani, e Villanelle à 4 e 5 voci, in Frießländiſcher Sprache (in lingua Friſica) heraus gegeben. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1631.

Urſinus (*Joachimus*) von ſeiner Arbeit ſind vierſtimmige Madrigalien zu Venedig, bey Hier. Scoto gedruckt worden. *ibidem.* Er hat ums Jahr 1550 florirt, und iſt von Pantremoli bürtig geweſen; wie aus einem in nurgedachtem Jahre zu Venedig gedruckten Wercke erhellet; auf welchem er aber, dem Vornahmen nach, Giacomo genennet wird.

Uſedemannus (*Sebaſtianus*) der 2te Theil ſeiner



ſeiner Lauten-Stücke iſt an. 1569 zu Löven in 4to heraus gekommen ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1622.

Uſez (*Petrus de*) ein Frantzöſiſcher Poete und Muſicus im 13 Seculo, war aus einem vornehmen Geſchlechte entſproſſen. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Uſo [*ital.*] Uſus [*lat.*] bedeutet (1. eben was Chreſis: nemlich denjenigen Theil der Melopœiæ, welcher den Componiſten anweiſet, wie die Klänge auf einander folgen, und in was für Stellung dieſelben ſtehen können und ſollen, daß eine gute Melodie herauskomme. (2. eine ſolche Ausübung, die nicht durch Regeln und ordentliche Anführung, ſondern bloß aus Gewohnheit und blinder Nachahmung anderer erlangt wird. Hiervon ſtehet eine merckwürdige paſſage in des Hrn. *du Cange* Gloſſario, den Kirchen-Geſang betreffend, welche alſo lautet: Poſt incarnationem Chriſti plures doctores S. Eccleſiæ, & ſpecialiter S. Gregorius & Ambroſius, cantum muſicalem, quo tam Latini, quam Alemanni, cum cæteris linguarum diverſarum nationibus, utuntur in divino officio, in duo volumina librorum, videlicet in Antiphonarium & Graduale collegit, dictavit, & neumavit, ſeu notavit. Proceſſu tamen temporis quidam Alemanni, & præcipue Canonici Ordinis S. Benedicti, qui cantum muſicalem non ſolum ex arte, verum etiam ex uſu & conſuetudine perfecte & cordetenus didicerant, ipſum, omiſſis clavibus & lineis, quæ in neuma & nota muſicali requiruntur ſimpliciter in libris eorum notare cœperunt, & ſic decantaverunt deinde juniores, & ſuos diſcipulos ſine arte, ex frequenti uſu & ex magna conſuetudine cantum informare; qui cantus ſic per conſuetudinem doctus ad diverſa pervenit loca. Unde jam non *Muſica*, ſed *Uſus* eſt denominatus. In quo tamen cantu diſcipuli deinde a doctoribus, & doctores a diſcipulis multiformiter diſcrepare cœperunt, ex qua diſcrepantia & artis ignorantia *Uſus* dictus eſt *confuſus.* Quo uſu confuſo ſpreto nunc fere omnes Alemanni hactenus miſerabiliter per cantum ſeducti ad veram artem Muſicæ revertuntur.

Ut, iſt die erſte unter den ſechs Aretiniſchen



Sylben, womit im alſo genannten cantu naturali, das c; in cantu durali, das g; und in cantu b mollis, das f (in allen Octaven) pflegt belegt zu werden.

Ut, re, mi, fa, ſol, la. Dieſes ſind die ſechs Sylben, ſo Guido Aretinus aus folgendem in der Römiſchen Kirche gebräuchlichen Hymno, worinn der H. Johannes, als ein Patron der Sänger, und weil er ſich ſelbſt Vocem clamantis in deſerto genennet, wieder die Heiſerkeit angeruffen wird:

*Ut* queant laxis — *Reſonare* fibris
*Mira* geſtorum — *Famuli* tuorum
*Solve* polluti — *Labii* reatum
Sancte Johannes.

Utendal (*Alexander*) ein Muſicus des Ertz-Hertzogs Ferdinandi, gab verſchiedene Wercke heraus, als: an. 1570 fünff- und ſechsſtimmige Cantiones Sacras; ingleichen die 7 Buß Pſalmen; an. 1573 drey 5 und 6ſtimmige Miſſen; 4ſtimmige Magnificat über die 8 Kirchen-Tone; und Mutetas ſacras von 6 und mehr Stimmen; an. 1574 Cantiones gallicas von 4. 5 und mehr Stimmen; und an. 1577 den 2ten und 3ten Theil ſeiner 5 und 6ſtimmigen Cantionum ſacrarum; ſämtlich zu Nürnberg in 4to gedruckt ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. und Printzens Muſ. Hiſt. c. 11. §. 31. woſelbſt geſagt wird: er habe durch ſeine herausgegebene Motetten nicht ein ſchlechtes Lob erworben

Uthmüller (Anton Heinrich) war an. 1723 Organiſt an der S. Catharinen-Kirche in Hamburg. ſ. das jetztlebende Hamburg *anni citati.*

Utremifaſollarii, alſo werden diejenigen genennet, welche nurgemeldte 6 Sylben, an ſtatt der 7 Clavium, c d e f g a h, brauchen.

Utricularius [*lat.*] ein Sack-Pfeiffer.

Vulpius (*Melchior*) von Waſungen, einer im Hennebergiſchen Gebiete an der Werre liegenden kleinen Stadt, Schloß und Amt, gebürtig, war allhier in Weimar Cantor, und gab folgende Sachen in Druck, als: an. 1603 den 1ſten Theil ſeiner 5, 6 und 8ſtimmigen Cantionum Sacrarum, zu Jena; und an. 1611 den 2ten Theil derſelben, zu Erffurt; an. 1605 das Canticum Mariæ von 5 6. und mehr Stimmen; an. 1608 lateiniſche Hochzeit-Stücke in folio; an. 1609 vier- und fünffſtimmige Choral-Lieder, in 4to zu Jena gedruckt; an. 1610 das Opuſculum novum

selectissimarum cantionum sacrarum von 4. 5. 6. 7 und 8 Stimmen, dem Landgrafen zu Hessen, Ludovico zugeschrieben, und zu Erffurt in 4to gedruckt. Der 1ste Theil der Sonntäglichen Sprüche ist an. 1615, und der 2te Theil an. 1617 zu Jena herausgekommen. Jenen hat der Auctor dem Rathe und Ministerio zu Erffurt, unterm 9ten Januarii an. 1612; und diesen dem Rathe und Ministerio der Städte Schweinfurt und Königsberg in Francken an. 1614 dediciret. Sonsten hat er auch das Compendium musicum M. Henrici Fabri mit lateinischen und teutschen Text herausgegeben. Die 7te Edition ist an. 1636 zu Jena, und die 7de an. 1665 zu Erffurt in 8vo ans Licht getreten. Er ist gestorben an. 1616. Zu seinem an. 1609 in 4to gedruckten Gesangbuche mit Noten, hat der damahlige General-Superintendens allhier, Antonius Probus, eine schöne Vorrede gemacht, darinnen er eum excellentissimis artificibus superioris & hujus seculi, Orlando, Meilando, Gallo, und andern mehr verglichen wird. s. Wetzels Lieder-Historie, P. 3. p. 349.

# W.

Waelrant (*Hubertus*) ein an. 1595 den 19 Novemb. im 78ten Jahre seines Alters zu Antwerpen verstorbener, und in dasige Marien-Kirche begrabener Musicus, hat, nach Swertii Bericht in seinen Athenis Belgicis, zu den 6 Guidonischen Sylben: ut, re, mi, fa, sol, la, noch die 7de, nemlich das ti, am ersten hinzugethan; ingleichen, an deren Stelle, diese: bo, ce, di, ga, lo, ma, mi erfunden, auch verschiedene geist- und weltliche Stücke componiret, und herausgegeben. conf. *Vaelrant.*

Wagenseil (Johann Christoph) ein berühmter Polyhistor zu Altdorff, war an. 1633 den 26 Nov. in Nürnberg gebohren, durchreisete innerhalb 6 Jahren fast gantz Europam, und ein Theil von Africa, ward an. 1665 zu Orleans J. U. Doctor, bey seiner Zurückkunfft Profess Juris Publ. und Historiar. hernach Profess LL. Or. endlich Profess. Jur Canon. und Bibliothecarius zu Altdorff, und starb daselbst an. 1708 den 9 Octob. Unter seinen Schrifften befindet sich auch ein Tractat: von der Meister-Singer holdseeligen Kunst Anfang, Fortübung, Nutzbarkeiten, und Lehr-Sätzen, welcher aus 7 Capiteln bestehet, die zusammen 17 und 1 halben Bogen betragen.

Wagner (Elias) ein Sachse, war an. 1721, und vielleicht noch jetzo, Organist zu Tilse im Brandenburgisch-Preussen. s. *Mattheſonii* Anhang etlicher berühmter Orgel-Wercke zu Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 202.

Wagner (Gotthard) ein Pater Benedictiner-Ordens im Closter Teppensee, hat, unter dem Titul: Musicalischer Hof-Garten, 100 à Canto oder Alto nebst einem G.B. gesetzte Arien, an. 1717 zu Augspurg in 4to drucken lassen. Ferner ist von seiner Arbeit herausgekommen: der Marianische Schwan, vor seinem Tod das Lob Mariä verkündigend, von etlich 80 Arien, in 4to. Der Marianische Spring-Brunn in dem Musicalischen Hof-Garten der Jungfrauen und Mutter Gottes Mariä, in 31 Arien, à Canto oder Alto solo, in 4to. Und das Marianische Immelein, in sich haltend 52 Arien oder teutsche Motetten à Canto, Alto, Tenore, e Basso solo, nebst zugehörigen Instrumenten in 4to. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Walafridus. s. *Strabo.*

Wald-Flöte. s. Hol-Flöte.

Wallis (*Joannes*) ein Engländer aus Kent, studirte zu Cambridge, ward hernach zu Oxford an. 1649 Professor Geometriæ Savilianus, und hierauf Doctor Theologiæ, wie auch ein Mitglied der Engländischen Societät, welche er zu erst mit in Stand gebracht, und starb an. 1703 den 28 Octob. im 87 Jahre seines Alters. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Hat so wohl des Bryennii als Ptolemæi Harmonica ins Latein übersetzet, und insonderheit zu diesen einen schönen Appendicem verfertiget, worinn die Harmonica der Alten mit der heutigen verglichen wird, welche im 3ten Tomo seiner an. 1699 zu Oxford in folio gedruckten Operum befindlich sind. s. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 265. sq. conf. *Claud. Ptolemæus.*

Walliser (Christoph Thomas) ein Magister, von Straßburg gebürtig, wurde nach 10jähriger Reise, ohngefehr ums Jahr 1599 an der Schule daselbst der 8te Collega, des Capituli Thomani Vicarius, auch so wohl an der Dom- als Thomas-Kirche, ingleichen bey der Universität Musicus ordinarius, und gab an. 1611 heraus: Musicæ figuralis præcepta brevia, facili ac perspicua methodo conscripta, & ad captum tyronum accommodata: quibus, præter exempla, præceptorum usum demonstrantia, accessit centuria exemplorum Fugarumque, ut vocant, 2. 3. 4. 5. 6. & plurium vocum, in tres classes distributa, &c. welche 18 Bogen in 4to ausmachen. Sonsten sind von seiner Composition auch nachstehende Sachen daselbst in 4to gedruckt worden, als: an. 1613 Chorus nubium ex Aristophanis Comœdia ad æquales compositus; und Chori musici novi, Eliæ, Dramati sacro tragico accommodati, & 3. 4. .. 6 voc. concinnati; an. 1614 Chori musici novi harmonicis 4 5. & 6 vocum numeris exornati, & in Thariclia Tragico Comœdia, Argentoratensis in Academiæ Theatro exhibita interpositi, s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1620 und 1643. In eben diesem 16 4ten Jahre sind auch die Kirchen-Gesänge, oder Psalmen Davids, nicht allein una voce, sondern auch mit Instrumenten von 4. 5. bis 6 Stimmen, daselbst in 4to gedruckt worden. Laut der am Ende obgedachten Music-Buchs befindlichen Nachricht, hat der Auctor schon an. 1611, nebst nurangeführten, auch andere Wercke zum Druck parat gehabt, nemlich: Catecheticas cantiones, Odasque spirituales; Hymnos & Cantica præcipuorum totius anni Festorum; und Madrigalia. Er ist an. 1648 den 26 April gestorben. s. *Wittenii* Diarium Biographicum.

Walther (Johann) war Magister Philosophiæ, brachte mit Luthero manche liebe Stunde im Singen zu, sahe, vor Einführung der ersten Teutschen Messe zu Wittenberg, dessen Composition durch, und nahm, auf seinem Befehl, die Abschrifft davon mit nach Torgau an den Churfürsten. s. Wetzels Hymnopœograph. und *Prætorii* Synt. Mus. T. 1. woselbst p. 449. sqq. seine eigene Worte hiervon zu lesen sind. Daß er der beyden Churfürsten von Sachsen, Johann Friedrichs, und Moritzens, Capellmeister, und an. 1552 noch am Leben gewesen sey: dessen berichtet uns des Hrn. Schamelii Historisches Register des Naumburgischen Gesang-Buchs, p. 80. An. 1544 ist zu Wittenberg bey Georg Rhaw in 4to oblongo gedruckt worden: "Wittembergisch Teutsch Geistl. Gesangbüchlein, mit 4 und 5 Stimmen, durch Johann Walthern, Churfürstlichen von Sachsen Sengermeistern, aufs neue mit Vleiß *corrigirt*, und mit vielen schönen Liedern gebessert und gemehret." Dieses Werck bestehet aus 53 teutschen Kirchen-Gesängen, davon 30 mit vier, und 23 mit fünff Stimmen gesetzt sind; hierauf folgen 7 lateinische 4 und 5stimmige Hymni, nebst noch dergleichen 3 sechsstimmigen, worunter einige Canones in Diapente und Subdiapente sich befinden. Daß Churfürst Moritz zu Sachsen ihn von Torgau zur Direction der Music bey der Hof-Capelle in Dreßden beruffen, und dessen Gesellschafft aus 18 Sängern, und 12 Singe-Knaben bestanden habe; lieset man in Hrn. Doct. Joh. Andreas Gleichens Dreßdnischer Reformations- und Hof-Prediger-Historie, im Vorbericht, c. 10. §. 1. p. 95.

Walther (Johann Jacob) von Witterda, einem nach Erffurt gehörigen Churmäyntzischen Küchen-Dorffe, gebürtig, soll das Violin-Spielen von einem Polacken, dem er als Laquais aufgewartet, erlernet, oder vielmehr abgesehen haben; ist hierauf, als ein berühmter und Kunstreicher Violinist, am Chur-Sächsischen Hofe, nachgehends, als Italiänischer Secretarius am Chur-Mayntzischen Hofe, gestanden, und hat folgende 2 Wercke in Kupffer herausgegeben, als: *Scherzi* da Violino solo con il Basso Continuo per l' Organo ò Cimbalo; accompanabile anche con una Viola ò Leuto, di Giov. Giacomo Walther, Primo Violinista di Camera di S. A. E. di Sassonia. An. 1676 in folio; und den *Hortulum Chelicum*, uni violino, duabus, tribus & quatuor chordis simul sonantibus, &c. an. 1688 zu Mayntz. (Dieser Hortulus Chelicus ist an. 1700 daselbst wiederum aufs neue aufgelegt worden.)

Walther (Leonhard) ein Componist und Organist zu Mertschütz, einem zwo Meilen von Liegnitz liegenden Schlesischen Dorffe, ist so wohl wegen seiner Composition als seines Clavier-Spielens zwar berühmt, und meritiret ein besseres Tractament; hat aber das Glück nicht, eine bessere Stelle zu erlangen.

Wanningus (*Joannes*) Campensis, war an der Marien-Kirche zu Dantzig Capell-

meister, und ließ an. 1584 die vornehmsten Sprüche aus den Sonntags-Evangelien, an der Zahl 52 und sämtlich lateinisch, von 5. 6 und 7 Stimmen, zu Dreßden bey Matthæo Stöckel in 4to drucken.

Weberus (*Georgius*) Cantor und Musicus zu Weissenfels, hat an. 1596 die vorher von ihm mit 4 Stimmen gesetzten Teutschen Lieder und Psalmen, mit 8 Stimmen auf zween Chöre componirt, und beyderley Art zusammen, nemlich 102 Lieder, in 4to drucken lassen. Daß er von Mühlhausen in Thüringen bürtig gewesen, hat *Draudius* p. 620. Bibl. Class. angemercket.

Wecker (Georg Caspar) ein Nürnbergischer Musicus, gebohren den 2 April an. 1632, hatte gleich bey anwachsenden Jahren eine sonderbare Inclination zur Music. Diesem seinem Belieben gemäß legte er hierinnen anfänglich die Fundamenta bey seinem Vater, Johann Weckern, welcher auch der Music ergeben war, hernach aber bey Johann Erasmo Kindermann, unter dessen weitern Information er in kurtzer Zeit so weit kam, daß er schon in dem 16ten Jahre seines Alters sich in den Kirchen auf dem Clavier durffte hören lassen. Nach dem Verlauff einiger Jahre avancirte er in dieser Kunst-Übung durch seinen grossen Fleiß noch so trefflich, daß man ihn so wohl in seinem Vaterlande als in der Frembde vor einen trefflichen Organisten und guten Componisten erkennte. Dieser Ruhm diente unserm Weckern zu einer gar zeitlichen Beförderung, dann er schon in seinem 19ten Jahr die Stelle eines ordentlichen Organisten zu Nürnberg verwaltete, welcher Function er, und noch zuletzt als vörderster Organist, bis an sein Ende jederzeit auf das fleißigste vorgestanden. Starb den 20 April an. 1695. s. Hrn. Profess Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 251.

Weckmann (Matthias) war Churfürstl. Sächs. Hof-Organist, und ließ an. 1651 Canzonen von 2 Violinen, 1 Fagott und G. B. zu Freyberg in Meissen drucken.

Weich (Stephan) hat 1 und 2stimmige Motetten, Litaneyen, und eine Messe vor an. 1662 herausgegeben. s. den Parstorfferischen Music-Catal. p. 21.

Weichardt (Johann Philipp) ist gebohren an. 1699 in Bößleben, einem bey Arnstadt liegenden Dorffe, im 15ten Jahre seines Alters in die hiesige Capelle als Discantiste gekommen, auch in solcher, als Altiste, biß an. 1729 geblieben. Er hat zu Jena Jura studiret, und von dar aus Sonn- und Fest-täglich sein Amt verrichtet; jetzo stehet er bey dem Hrn. Marggraffen zu Anspach, als Hofraths-Cantzelliste und Altiste in Diensten. Der ambitus seiner Stimme erstrecket sich auf 2 Octaven.

Weichenberger, ein Lautenist zu Wien, soll sonderlich, wegen seiner fermeté, beliebt seyn. s. Barons Untersuch. des Instrum. der Laute, p. 76.

Weichlein (Franz) Organist an der Stadt-Pfarr-Kirche zu Grätz, hat an. 1705 sein also genanntes *Musico-Instrumentalisches Divertissement*, aus 3 concertirenden Instrumenten bestehend, zu Augspurg in folio drucken lassen. Es sind auch XII. Sonaten von 5 und mehr Stimmen; ingleichen VII. Missen von 4 und 5 concertirenden Sing und 5 Instrumental-Stimmen, die aber, nach Belieben, weg bleiben können, von ihm in folio heraus gekommen. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Weichmann (Johann) hat an. 1647 eine Musicam oder Singe-Kunst in 8vo herausgegeben.

Weidling (Christian) ein Doctor Juris, hat an. 1686 eine Dissertation: de Instrumentis Ebræorum musicis, zu Leipzig gehalten, und in 4to drucken lassen. s. *Jacobi le Long* Biblioth. Sacram, p. 1014.

Weigelt (Christian) ein Musicus auf der Hautbois in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calend.

Weiland (A) ist ehemahls Cantor in Wolffenbüttel, und ein Componist gewesen.

Weiland (Martin) ist ums Jahr 1637 Cantor allhier zu Weimar, und ein Componist gewesen.

Weisbeck (Nicolaus) von Gebesen, einem an dem Zusammen-Fluß der Gehra und Unstrut liegenden Thüringischen Flecken, gebürtig, war an der Marien-Kirche zu Mühlhausen Cantor, und ließ an. 1614 auf Hrn. Otto Christophs von Kerstlingeroda Beylager mit Fr. Beata von Hopffgarten, ein auf ihrer beyder Nahmen Reim- und Gesangs-weise mit 4 Stimmen gerichtetes Colloquium, zu Erffurt bey Martin Wittel drucken.

Weishan



Weikhan (Adolph) ein Lautenist, hat unter dem Titul: Sylva Musicalis, allerhand Lauten-Stücke, auf seine Kosten zu Cöln in folio durch Kupfferstich bekannt gemacht. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 651.

Weiß (*Sylvius Leopold*) und Siegmund, Gebrüdere, aus Schlesien gebürtig, haben das Instrument der Laute auf den höchsten Grad der Vollkommenheit gesetzet, und hat sich sonderlich der erste, als ältere, mit seiner vollkommenen Composition hervorgethan, doch fehlt es dem andern auch nicht, welcher noch überdiß ein vortrefflicher Gambist, Violinist und Componist ist. Ihre Lauten-Concerten, Trio, und Galanterie-Partien haben sie mit so sinnreichen, anmuthigen wohl connectirenden Einfällen angefüllet, daß gleichsam ein schöner und besonderer Gedancken den andern begleitet. Der ältere ist der erste gewesen, welcher gezeiget, daß man mehr könte auf der Laute machen, als man sonsten nicht geglaubet; und versichert Mr. Baron: daß es einerley sey, ob man einen künstlichen Organisten auf einem Clavicymbel seine Fantasien und Fugen, oder Mr. Weissen spielen höre. Im Harpeggio habe er eine ungemeine Vollstimmigkeit, in Exprimirung der Affecten sey er incomparable, habe eine stupende Fertigkeit, eine unerhörte Delicatesse und cantable Anmuth, und sey ein grosser Extemporaneus, der im Augenblick, wenn es ihm beliebig, die schönsten Themata, ja gar Violin-Concerten von ihren Noten wegspiele, und extraordinair, so wohl auf der Laute als Tiorba, und General-Bass accompagnire. Er sey an. 1708 mit dem Printz Alexander Sobiesky nach Italien gegangen, allwo er sich eine Zeit lang in Rom aufgehalten, und alle Ausländer in Verwunderung gesetzet habe; nachdem aber dieser Printz daselbst den Weg alles Fleisches gegangen, sey er wiederum nach Breßlau gekommen, und nachgehends in Königl. Polnische Dienste, als Cammer-Lautenist, getreten, und befinde sich noch bis dato in Dreßden. Er habe auch die besondere Gnade gehabt, sich vor beyderseits annoch lebenden und regierenden Kayserlichen Majestäten mit ungemeinem applausu hören zu lassen. s. des Hrn. Barons Untersuch. des Instruments der Laute, p. 77. sqq. Daß er auch bey der an. 1722 geschehenen Heimführung der Kayserl. Princessin, als vermählten Braut des damahligen Chur-Printzen, jetzo regierenden



Churfürsten, in Bayern, sich zu München hören lassen, und zur Abfertigung 100 Species-Ducaten, nebst einer Schnupf-Tobacks-Dose mit Diamanten besetzt, bekommen; solches hat man in öffentlichen Zeitungen gelesen.

Weiße, ist Stiffts-Capellmeister in Augspurg.

Weissensee (Friedrich) von Schwerstedt, einem am Ettersberge in Thüringen liegenden Dorffe, gebürtig, war zu Gebesen Schuldiener, und ließ an. 1595 Evangelische Sprüche, auf die vornehmsten Fest-Tage, von 5 Stimmen drucken. Sein aus 72 Teutsch und Lateinischen Stücken bestehendes Opus melicum, continens harmonias selectiores 4. 5. 6-12. vocum, singulis diebus dominicis & festis accommodatas, ist an. 1603 zu Magdeburg in folio gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1615.

Welckes (*Thomas*) oder Welkes, ein Engländischer Componist, zu Ende des 16ten Seculi.

Weldon (*John*) war, als Miege seinen Groß-Britannischen Staat herausgab, in der Königlichen Engländischen Hof-Capelle zu St. James-Westmünster Unter-Organist, und bekam 40 Pfund Sterling zur Gage. s. den 1sten Theil, c. 33. p. 1071.

Weldtschütz (Johann) war in Kayserl. Ferdinandi III. Hof-Capelle, ums Jahr 1655 ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelinum*.

Wellerse (Judith von) ein gelehrtes und künstliches Frauenzimmer in Goßlar, hat nicht nur gut Latein schreiben und reden können, sondern ist auch in der Arithmetic, Astronomie, Instrumental-Music- und Mahler-Kunst sehr erfahren gewesen. s. *Amaranthis* Frauen-Zimmer-Lex.

Welter (Johann) ein Musicus an der Nürnbergischen Capelle, war an. 1614 gebohren, und starb an. 1666. s. Barons Untersuch. des Instrum. der Laute, p. 65.

Wenceslaus. s. *Philomates*.

Wendestein (Johann) hat an. 1507 eine Musicam activam zu Cöln drucken lassen. s. *Voss.* de Matheſi, lib. 3. c. 59. §. 17. mag vielleicht der Cochiæus seyn.

Wentzel (Johann Christoph) war gebohren an. 1659 den 8ten Febr. zu Unter-Ellen im Eisenachischen, studirte zu Mühlhausen, Eisenach, Erffurt und Jena, und legte

legte sich, wie auf die Physic und Philosophie, also auch Medicin, und ward dahero zu Jena nicht nur Magister an. 1686, sondern auch an. 1694 Doctor Medicinæ an. 1695 Director zu Altenburg, und an. 1713 zu Zittau, daselbst er an 1723 den 2 Martii verstorben. Hat die Musicalische Composition verstanden. In den Analectis Fastorum Zittavienſium des Hrn. D. Carpzovii, und zwar im 6ten Capitul des 3ten Theils. p. 111. lieset man: Er sey an. 1660 den 19 Febr. zu Marckſuhl in Thüringen gebohren worden.

Wentzelius (*Nicolaus*) war an. 1701 Capellmeister an der Ertz-Bischöflichen Kirche zu S. Viti in Prag. ſ. *Janowkæ* Clavem ad Thesaurum magna artis Musicæ, p. 57. woselbst gemeldet wird: daß er Flores Vernos oder Missen edirt habe.

Wentzelius (*Nicolaus Franciſcus Xaverius*) hat V Missen, nebst einem Requiem, und Salve Regina, von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, und 3 Posaunen, in folio publiciret. ſ. Lotters Music-Catal.

Werckmeister (Andreas) gebohren an. 1645 den 30 Nov. zu Bennickenſtein, einem in der Grafſchafft Hohenſtein in Thüringen liegenden Flecken, Amt und Hüttenwerck, woselbst sein Vater, Joachimus, ein Bürger, Brauer u. Ackermann gewesen, ist anfänglich von seines Vaters Bruder, Hr. Christian Werckmeister, wohlbestallt gewesenen Organisten zu Bennungen einer kleinen in Thüringen, am Fluß Helm, nicht weit von den Mansfeldischen Grentzen liegenden Stadt, so wol in der Schule, als in musicis über 2 Jahr informirt worden; hat hierauf an. 1660 den 15ten Augusti sich nach Nordthausen in die Schule begeben, allwo er wiederum 3 Jahr lang des berühmten Rectoris Hildebrandi information genossen; nachgehends auf dem Qvedlinburgischen Gymnasio (woselbst damahls der andere Bruder seines Vaters, Hr. Victor Werckmeister, Cantor war) in seinen studiis so proficiret, daß er mit Nutzen auf Universitäten ziehen können; weil ihm aber an. 1664 den 24 Dec. eine ordentliche Vocation zur Organisten-Bedienung von E. Wohlweisen Rathe zu Hasselfelde, (einer im Fürstenthum Blanckenburg auf dem Hartze liegenden Stadt) eingehändiget worden, hat er dieselbe angenommen, und, nebst einiger Schul-Arbeit, in die 10 Jahr verrichtet.



In währender Zeit hat er verschiedene Vocationes, und unter andern an. 1670 von Ellrich erhalten; welche aber von Ihro Hochfürſtl. Durchl. Hertzog Rudolpho Augusto, welcher ihn gerne im Blanckenburgischen beybehalten wollen, in ihrem Fortgange gehindert worden; doch hat er die an. 1674 von Elbingeroda, zur Organisten- und Stadtschreiberey-Bedienung erhaltene acceptiret; im drauf folgenden Jahre aber, auf Veranlassung seines obgedachten Vetters, des damahligen Schloß-Cantoris zu Qvedlinburg, um den Hof-Organisten-Dienst an ietztgedachten Orte mit angehalten, und nicht nur selbigen, sondern auch an. 1696 den Organisten-Dienst bey S. Martini in Halberstadt, emportiret, in welcher function er an. 1706 den 26 Oct. an einem Steck- und Schlag-Flusse zugleich unvermuthet gestorben ist. ſ. Hrn. D. Johann Melchior Götzens ihm gehaltene und an. 1707 gedruckte Stand-Rede, welche den Titul: der weitberühmte *Musicus* und *Organiſta*, führet: woraus zugleich erhellet: daß er Königl. Preußischer Inspector über alle Orgelwercke im Fürstenthum Halberstadt gewesen. Er hat edirt: (1. Orgel-Probe, an. 1681, in 12mo. (2. Musicæ Mathematicæ Hodegum curiosum, 1687. in 4to, 1 Alphabet starck (3. Musicalische Temperatur, an. 1691. von 14 Bogen (4. Hypomnemata musica, an. 1697. à 5 Bogen. (5. Erweiterte Orgel-Probe, 1698 in 4to, 18½ Bogen starck. (6. Cribrum musicum, 1700. in 4to von 8½ Bogen. (7. Uebersetzung des Stephanischen Sendschreibens, 1700. in 8vo, à 6½ Bogen. (8. Anmerckungen vom General-Baß, sine anno, in 4to, von 9½ Bogen. (9. Harmonologiam musicam, 1702 in 4to, 1 Alphabet starck. (10 Organum Gruningense redivivum, 1705 in 4to, von 4½ Bogen. (11. Musicalische Paradoxal-Discurse, 1707 in 4to, von 15 Bogen. Dieses Werck haben die Erben nach des Hrn. Verfassers Tode heraus gegeben. Der Nucleus musicus (welchen der seel. Mann an 1704 mir gezeiget) ist lateinisch abgefasset, und noch nicht gedruckt worden. Sonsten hat er auch noch an 1689 seine aus einer Violin und General-Bas bestehende Musicalische *Privat*-Lust in länglicht 4to; und an 1691 der edlen Music-Kunst Würde, Gebrauch und Mißbrauch, zu Franckfurt u. Leipzig in 4to heraus gegeben. We-



Werembertus, ein Mönch zu St. Gallen, ist (nach Trithemii Zeugniß) aus Chur in Graubündten gebürtig (Curienſis,) des Rabani Mauri Zuhörer, in der Griechischen Sprache sehr erfahren, ein vortrefflicher Theologus und Historiographus, ingleichen ein vollkommener Musicus gewesen, und hat ums Jahr 862 floriret. ſ. *Jodoci Mezleri* Tractat: de viris illustribus Monasterii S. Galli, lib. 1. c. 16. welcher in dem an. 1721 edirten Thesauro Anecdotorum noviſſimo des berühmten Benedictiner-Mönchs, Bern. Pezii, Tom. I. Part. III. befindlich ist.

Werndle (Anton) ein Baßist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der 8te in der Ordnung.

Werner (Christoph) Cantor zu Dantzig, hat an. 1646 Motetten oder Concerten zu Königsberg in Preussen heraus gegeben.

Werner (Johann Friedrich) eines Messer-Schmidts Sohn von Schmalkalden, gebohren den 6 Martii an 1663, gieng an. 1685 mens. Sept. nach Leipzig auf die Universität, und wurde, nachdem er 7 Jahre daselbst den ſtudiis Academicis rühmlichſt obgelegen, an. 1703, auf abgelegte Probe am Neuen Jahrs-Tage, Cantor und Collega III. des Fürstl. Lycei zu Meinungen. ſ. Wetzels Hymnopœogr. P. 3. p. 411. woselbst er ein geschickter Musicus genennet wird.

Wernitzheüſer (Bernhard) hat D. Henr. Susonis Exercitium Paſſionis mit 4 Stimmen gesetzt, und an. 1624 zu Straßburg in 4to drucken lassen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1647.

Wert (*Jaques de*) von seiner Arbeit sind an. 1583 drey Bücher Modulationum Sacrarum von 5 6 7. und 8 Stimmen zu Nürnberg in 4to gedruckt worden; und das 1ste Buch 5stimmiger Motetten ist an. 1566 zu Venedig, und an. 1568 zu Nürnberg heraus gekommen ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1620. und 1640. A. 1599 hat Venedig 4stimmige Madrigalien geliefert.

Weſtenholtz (Ernſt Carl Ludwig) ist gebohren an. 1654 den 24ten Dec. in Weferlingen, wurde an. 1704 von Ihro Durchl. der Frau-Marggräfin zu Culmbach als Discantist angenommen, gieng an. 710 nach Magdeburg in die Johannis: an. 1711 zu Braunschweig in die Martins- und an. 171; zu Wolffenbüttel in die Fürstl. Land-Schule, und war hieselst zugleich in der Hochfürstl Capelle mit bedient; zog an. 1718 nach Helmstädt auf die Univeesität, an. 1719 den 15ten April, auf Verlangen des damahligen Opern-Directoris, Hrn. Gumbrechts: nach Hamburg, und engagirte sich daselbst, als Baßist, bey der Oper; an 1721 gieng er nach Coppenhagen in Königl. Dänische Dienste, kam aber von da an 1723 wieder nach Hamburg zurück, allwo er so wohl bey der Kirchen- als Oper-Music annoch bedienet ist.



Westhoff (Friedrich von) ein aus der Kayserl. freyen Reichs-Stadt Lübeck bürtig gewesener ehemahliger Rittmeister unter ihrer Königl. Majestät von Schweden, Gustavo Adolpho, hat, nachdem ihm nachgehends durch Räuber alles weggenommen worden, sich nach Dreßden gewendet, und, da er in seiner Jugend der edlen Music obgelegen, daselbst das Glück gehabt, von Sr. Churfürstl. Durchl. Johann Georg I. als Cammer-Musicus angenommen zu werden, in welcher Bedienung er auch bis zur Regierung Joh. Georgii III. geblieben und verstorben.

Westhoff (Johann Paul von) des vorigen Sohn, ein in der Italiänischen, Frantzösischen und Spanischen Sprache wohl verſirter Musicus und Violiniſt, ward gebohren zu Dreßden an 1676, bekam an. 1671 die damahls Chur-Sächsische Printzen, nemlich Hrn. Johann Georg IV u. Friedrich Augusten, jetzige Königl. Majeſtät. in Polen, inlinguis exoticis zu informiren, that an. 1674 eine tour nach Lübeck wurde aber von dem Churfürsten, Johann Georg II. wiederum nach Hofe, und zwar als Cammer-Musicus beruffen; gieng an. 1679, wegen eingefallener Pest, in der Suite der an S. Königl. Maj. in Schweden vermählten Dänischen Princeßin, mit nach Schweden, von dar aber über Liefland wiederum zurück nach Sachsen, wurde vom Kayserl General von Schultz an. 1680 zum Fändrich unter der Leib-Compagnie gemacht, und dienete in dieser Qvalität in Ungarn gegen die Türcken; muste aber die Kriegs-Dienste verlassen, und auf Churfürſts Johann Georg des IV Befehl abermahl nach Hofe kommen, that hierauf, mit gnädigster Erlaubniß, an. 1681 eine Reise nach Italien und Franckreich, woselbst er nicht nur mit den berühmtesten, gelehrtesten Leuten und Virtuosen bekannt, sondern auch so gar mit dem Groß-Hertzoge von Florentz, und Könige in Franckreich mit ansehnlichen præsenten begnadiget worden, welches

auch hernach an. 1684 am Kayserl. Hofe geschehen, allwo man ihm eine güldene Kette anhängen lassen. Da diese Reise vollbracht, und von ihm auch Holl- und England, nicht minder Nieder-Teutschland, Brabant und Flandern besehen war, heyrathete er an. 1685 Hrn. M. Bernhard Schmiedens, Archidiaconi an der Marien-Kirche zu Dreßden älteste Tochter: wurde, bey Veränderung des Dreßdenischen Hofes, wegen Besteigung des Königl. Polnischen Thrones, zur Profession der frembden Sprachen nach Wittenberg von da aber an. 1698 an den hiesigen Hochfürstl. Hof und Capelle zu Weimar beruffen, und ihm der Character eines Cammer-Secretarii beygeleget, in welcher Qvalität er an. 1705 im April gestorben ist. Dieser, auch wegen anderer guten und Christlichen Tugenden, sehr beliebt gewesene gelehrte Musicus hat an. 1694 sechs Sonaten à Violino solo e Basso Continuo, auf seine Kosten zu Dreßden in Kupffer stechen lassen, und ein Denckmahl seiner Kunst hinterlassen.

Wemmann (Andreas Michael) ist gebohren an. 1695 den 22ten Novembr. zu Falckenberg, einer im Oppelschen Fürstenthum in Ober-Schlesien liegenden kleinen Stadt hat an. 1707 bey dem damahligen Cantore und Organisten in Löben, Hrn. Michael Kirsten, jetzigem wohlbestalten Organisten an der Marien-Magdalenen-Kirche zu Breslau, die Music auf verschiedenen Instrumenten erlernet, hierauf an. 714 dem Grafen von Röder in Crappitz drey Jahr, und dem Grafen von Zirotin zwey Jahr als Musicus gedienet: aber wegen der Religion flüchtig werden müssen, da er denn an. 1720 am hiesigen Hoch-Fürstl. Ernst-Augustischen Hofe erstl. als Hof- und an. 1727 als Cammer-Musicus angenommen worden.

Wideburg (Matthias Christoph) stund an 1723 als secretarius bey dem Kayss. Residenten im Nieder-Sächsischen Creyse zu Hamburg in Diensten, und war zugleich Hoch-Gräfl. Geraischer Capellmeister. s. das jetzt lebende Hamburg obgedachten Jahres.

Widenhuoberus (*Joannes*) ein Lautenist von St. Gallen, hat ein Lauten-Buch heraus gegeben. s. *Gesneri* Partit. univers. lib. 7. tit. 7. p. 85. b.

Widerstain (*Sebastian*) hat 4. 5. 6. 7. u. 8stimmige Miserere mei Deus, nebst einigen Violinen ad placitum, mit einer Litania Lauretana heraus gegeben. s. den Parstorfferischen Music-Catalog. p. 30.

Widmannus (*Erasmus*) ein Kayserl. gecrönter Poet, Cantor und Organist zu Rotenburg an der Tauber, von Halle gebürtig, hat an. 1615 seine Musicæ Præcepta latino-germanica von 6 Bogen zu Nürnberg in 8vo drucken lassen. Diesen sind an. 1619 gefolget 31 geistliche Motetten von 3. 4. 5. 6. und 8 Stimmen, gleichfalls daselbst in 4to gedruckt; sie sind theils teutsch, theils aber lateinisch, und dem Magistrat zu Ulm von ihm dedicirt worden. Sein Libellus, Antiphon. Hymn. & Responsoria continens, ist an. 1627 zu Rotenburg, auf seine Kosten, heraus gekommen. Auf dem an. 1613 von ihm edirten Musicalischen Tugend-Spiegel, welcher zu Nürnberg gedruckt worden ist, heisset er: ein Gräflich Hohenloischer Capellmeister zu Wegckersheim. An. 1618 sind von ihm in Nürnberg gedruckt worden: Canzonen, Intraden, Ballete und Couranten vor 4 und 5 Instrumente.

Wieland, ein Lautenist, hat sehr viele Ouverturen gesetzet. s. Barons Untersuchung des Instr. der Laute, p. 76.

Wilcke (Heinrich Jacob) Bürger und Orgelmacher in Halberstadt, ließ, als der nunmehro seel. Werckmeister an. 1698 seine erweiterte Orgel-Probe heraus gab, ihm zu Ehren ein teutsches Distichon derselben mit anfügen.

Wildt (Johann Baptist) ein zu Breslau sich aufhaltender Mathematicus, von München in Bayern gebürtig, woselbst er an. 1702 das Licht dieser Welt erblicket, ist starck auf der Violin und Viole d'Amour.

Wilderer (*Joan. Hugo*) Vice-Capellmeister und Cammer-Rath Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz, hat ein lateinisches Motetten-Werck von 2. 3. und 4 Sing-Stimmen, nebst 2 Violinen, zu Amsterdam graviren lassen, und es seinem Herrn in Italiänischer Sprache zugeschrieben. Auf einer an. 1713 zu Düsseldorff in 8vo gedruckten Italiänischen Opera: Amalasunta genannt, wird er genennet: Mastro di Cappella, e Consigliere di S. A. S. C.

Willflings oder (*Ambrosius*) Cantor an der Sebalder-Schule zu Nürnberg, von Braunau gebürtig, gab an. 1574 eine Teutsche Musicam daselbst bey Dietrich Gerlachen in Druck. Sie ist in 8vo und machet 7 Bogen aus.



Wilisch (Christian Friedrich) ein von Siebstädt gebürtiger Magister, und Rector der Schule zu Annaberg, hat an. 1710 de celebrioribus Musicorum solidiori doctrina illustrium exemplis, loco alicujus propemptici geschrieben.

Wilkomm (*Eugenius*) ein Pater, hat XVIII. Arien in laudem B. V. Mariæ, sanctorum gloriam & Mundi contemtum, von einer Sing-Stimme, 2 Violinen, einer obligaten Viola und G. B. an. 1730. durch den Druck bekannt gemacht. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Willart (*Adrianus*) oder Willaert, ein von Brügge aus Flandern bürtig gewesener hochberühmter Musicus, hat zu Paris Jura studiret, solche aber nachgehends fahren lassen, und die Music davor excoliret wurde zu Venedig der Durchl. Signoria Capellmeister, excellirte in praxi, war von grossem judicio, ingleichen gutem Gedächtniß, und des Zarlini in Musica Practica Lehrmeister; wie dieser solches selbst Volum. 3. lib. 1. p. 5, bekennet. Als er zur Zeit Pabst Leonis X. aus Flandern nach Rom gekommen, haben die Päbstlichen Musici das Stück: verbum bonum & suave, so auf die Marien-Feste pflegte musicirt zu werden, und von ihnen für eins der besten des Jolquini gehalten wurde, auch aufs Tapet gebracht: als er aber ihnen entdecket, daß es von seiner Arbeit sey, haben sie es, aus maliz und ignoranz, nicht mehr musiciren wollen. s. *Zarl.* vol I. P. 4. p. 448. Von seiner Arbeit sind zu Venedig bey Antonio Gardano gedruckt worden: an. 1542 Motettæ 6 vocum; an. 1557 ejusdem & Jachet Psalmi vespertini omnium dierum festorum per annum, 4 vocum; s. *Gesneri* Bibl. univers. An. 1559 und 1569 Musica nova 3. 4. 5. & 7 vocum; (dieses Werck ist auch an. 1558 zu Ferrara heraus gekommen.) it. Cantiones musicæ, seu Motettæ, cum aliis ejusdem Cantionibus italicis 4. 5. 6. & 7 vocum; und Villanellæ Neapolitanæ 4 vocum. s. *Draudii* Bibl. Class. p 1640. 1642. und 1654. Daß er ein Scholar des Königl. Frantzösischen Capellmeisters, Jean. Mouton gewesen, hat Baryphonus in seinen Plejadibus musicis, p. 25. edit. auct. angemercket.

Willer (*Franciscus*) oder Vuyler, ein Franciscaner-Mönch ums Jahr 1475, hat



de Musica ejusque laudibus geschrieben. s. *Gesneri* Bibl. univers.

Willichius (*Jodocus*) hat eine Introductionem in artem musicam geschrieben, so an. 1563 zu Wesel in 8vo gedruckt worden. s. *Lipenii* Biblioth. Philosoph.

Wilson (*John*) ein Musicus in England, von Feversham in Kent gebürtig, wurde an. 1644 Doctor in der Music, an. 1656 Professor Musices zu Oxford, starb an. 1673 den 22 Febr. zu Westmünster im 79 Jahre seines Alters, und ließ im Englischen: Psalterium Carolinum; Arien, und andere schöne Musicalien. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Nurgedachtes Psalterium Carolinum ist an. 1660 zu London in folio gedruckt worden, und führet eigentlich folgenden Titul: the Devotions of his late Majestie, in his solitudes and sufferings, rendred in Verse, and fed to Musick for three voices. and an Organ or Theorbo, by John Wilson, Dr and Musick-professor in Oxford, d. i. die Andachten Sr. Majest. in dero Einsamkeit und Creutz, in Verse gebracht, und in Music gesetzt, auf 3 Stimmen und eine Orgel oder Theorbe, durch Johann Wilson, Doct. und Profess. Musices zu Oxford.

Wind-Lade, ist ein Orgelmacher-Terminus, und an ihr selber ein Rahme von Eichenen Holtze, ohngefehr 3 oder 4 qveer Finger hoch, mit eichenen Schenckeln oder Höltzern in so viel Theile oder Cancellen gesetzet, als ein Orgel-Werck Claves bekommen soll. Nurgedachte Cancellen werden alle mit einander, mehrentheils über die Helffte, am untern Theile fest verwahret und verspündet, was denn offen bleibet, unter dasselbe wird der Wind-Kasten geleget; in diesem Wind Kasten sind die Haupt-Ventile, welche den untern Theil der Cancellen, so da noch offen bleiben, vollend bedecken, und durchs Clavier eröffnet werden. Auf den obern Theil dieses Rahmens, oder nunmehr Wind-Lade wird das Fundament-Bret geleget, und feste gefüget, welches auch etwa $\frac{1}{2}$ oder $\frac{2}{3}$ Zoll dicke ist: wiewohl etliche gar kein Fundament-Bret brauchen, sondern die Cancellen an dem obern Theile der Wind-Lade durchaus gantz feste zuspünden, ja die Spünde werden auch eingefaltzet, und in die Rath geleget, jedoch nicht von allen. Auf dieses Fundament-Bret, oder Spündung, welches erst mit Leder gefü-

gefüttert wird, werden die Register und Dämme gelegt und gerichtet, die auch ohngefehr $\frac{1}{2}$ Zoll dicke sind, und durch die gantze Lade gehen. Durch diese Register und Fundament-Bret oder Spündung werden nun die Löcher bis in die Cancellen hinein gebohret, und auf diese Register und Dämme die Stöcke ohngefehr $1\frac{1}{2}$ Zoll dicke aufgerichtet, und zwar so accurat, daß auch nicht das geringste vom Winde dadurch streichen, noch der Wind von einem Clave zum andern kommen kan: jedoch, daß sich die Register darzwischen hin und her ziehen, und schleiffen, also: daß die durchs Register und Fundament-Bret oder gespündete Cancellen gebohrte Löcher auf- und von einander, und demnach sich ab- u. anziehen lassen, weswegen sie auch Schleiff-Laden genennet werden. Hierbey ist zu mercken: daß man heutiges Tages keine Fundament-Breter mehr machet, denn sie machen öffters Ungelegenheit in einem Wercke, darum werden die eingefalzeten Spündungen von den vornehmsten Orgelmachern am besten gehalten, und die Fundament-Breter verworffen. s. Werckmeisters Orgel-Probe, c. 8. woselbst, und c. 18. auch von den also genannten Spring-Laden Nachricht ertheilet wird.

Wind-Wage, oder Wind-Probe, ist ein sonderliches Instrument oder ein aus Metall gemachtes, und mit Wasser gefülltes Kästgen, etwa zwey oder 3 Zoll lang, und halb so breit und tieff, auf solches wird ein gläsernes Röhrgen, so im diametro $\frac{1}{2}$ Zoll hält, gesetzet, der Kropff aber des Kästgens in den Wind-Canal gestecket, sodann (wenn die Orgel-Bälge getreten werden) an gedachtes Röhrgen ein im 60 grad getheiltes Maaß Stäbgen von $\frac{1}{4}$ Elle gehalten, und solcher gestalt erfahren, wie hoch der Wind treibet, und ob er gleich, oder ungleich ist.

Winnigsteten (Elias) ein Orgelmacher, hat in die Barfüsser-Kirche zu Halberstadt ein Werck von 27 Stimmen, für 700 Thaler, gebauet, dessen disposition in Præt. Synt. Mus. T. 2. p. 182. sq. befindlich ist.

Windsheim (*Jodocus*) ein Thüringer und Music-Director in arce Prxlcb. ließ an. 1624 Triadem melodiarum sacrarum drucken.

Winter (Johann Adam) des Collegiat-Stiffts S. Johannis Baptistæ zu Vilshoven in Nieder-Bayern Chor-Regent, hat, unter dem Titul: Musicalisches Blumen-Cräntzlein, zwölff geistliche teutsche Arien von einer Sing-Stimme nebst verschiedenen Instrumenten, als sein drittes Werck, in 4to heraus gegeben.

Wintzer (Johann) gewesener Pfarrer zu Meuselbach, ließ 12stimmige Sachen, auf 3 Chöre, drucken.

Wintzig (Jürge) ein Orgelmacher aus Schlesien, hat eine aus 45 Stimmen bestehende Orgel in Stockholm verfertiget. s. *Mattheſonii* Anhang etlicher 60 Orgel-Wercke zu Niedtens Mus. Handl. zur Variation des G. B. p 199.

Wismario (*Filippo*) war von Bologna gebürtig, und in Kayſers Ferdinandi III. Hof-Capelle, ums Jahr 1655 ein Discantist. s. *Bucelin.*

Witt (Christian Friedrich) war von Altenburg gebürtig, woselbst sein Hr. Vater Hof-Organist gewesen, wurde von des Höchstseel. Herrn Hertzogs Friderici I. zu Sachsen-Gotha Hochfürstl. Durchl. nach Wien und Saltzburg geschicket, sodann erstl. zum Hof-Organisten, hierauf zum Capell-Directore, und endlich von jetzt regierender Hochfürstl. Durchl. nach des Hrn. Mylii Tode zum Capellmeister aufm Friedenstein gnädigst bestellet. Er hat an. 715 seine Psalmodiam Sacram, auf Hoch-Fürstl. Befehl, in 4to ediret. Sie bestehet aus Choralen, auf General-Bass-Art eingerichtet: Hr. Albrecht Christian Ludwig, Consistorial-Rath, Ober-Hof-Prediger und Beichtvater, hat die Vorrede dazu gemacht.

Witte (Peter) von Einbeck, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 31te, welche das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organ. Gruning rediv. §. 11.

Wittmann (Andreas) ein Hautboist in der Kayserlichen Hof-Capelle an. 1727.

Witzendorffen (*Wilhelmina* von) gebohrne von Böschen, wird in Amaranthis Frauenzimmer-Lexico, ein in der Instrumental- und Vocal-Music wohlerfahrnes Frauenzimmer genennet, weil sie nicht nur ein nettes Clavier spielt, sondern auch im Singen wenig ihres gleichen haben wird.

Witvogel (Gerhard Friedrich) von Varel, einem in der Grafschafft Oldenburg liegenden Amt, Schloß und Flecken, gebürtig, ist jetzo an der Neuen Lutherischen Kirche in Amsterdam Organist.





Woodcock, hat ein Opus Concerten heraus gegeben, so 15 Livres kostet. s. den Pariser Music-*Catalogum* aufs Jahr 1729. p. 15

Wolckenstein (David) von Breslau gebürtig, hat an. 1579 zu Straßburg in 8vo: Musicum volumen scholarum Argentinensium; und an. 1583 in 4to: Psalmos Davidis 4 vocum, in teutscher Sprache, daselbst drucken lassen. s. *Gesneri* Biblioth universal.

Wolkmerus (*Joannes*) ließ an 1538 eine Epitomen utriusque Musicæ activæ in 4to heraus gehen. *idem ibidem.*

Wollebius (*Joan. Jacobus*) ein Sohn, Joan Wollebii Doct. Theologiæ u. Pastori Primarii an der Dom-Kirche zu Basel, war an. 1613 den 26 Januarii gebohren, wurde Professor Oratoriæ und Musices in seinem Vaterlande zu Basel, lebte zugleich im Predigt-Amte, und starb an. 1667. s das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Woller (Ferdinand) war an. 1721 u. 1727 in der Kayserl. Hof-Capelle ein Violinist.

Wollicus (*Nicolaus*) oder Vuollick, von Serouilla; seine drey Tractate: de Musica, sind an. 1501 zu Cöln bey Henr. Quentel gedruckt worden; und sein Enchiridion Musices, ist an. 1512 zu Paris in 8vo (oder, wie Thomas Hyde in Catalogo Bibl. Bodlejanæ setzet, in 4to) heraus gekommen. s. *Gesneri* Bibl. univers. conf. *Bolicio.*

Wolstanus ein Engländischer Mönch, und, wegen seiner schönen Stimme, sehrbeliebter Musicus und Præceptor in seinem Closter zu Winton (Vuintoniensis cœnobii) ums Jahr 1000, hat ein Buch: de tonorum harmonia, geschrieben. s. *Balei* Catal. scriptorum Britanniæ, Cent. 2.

Woltz (Johann) ein Bürger und alter Organist, auch Pfarr-Verwalter zu Heilbrunn, hat an 1617 seine Novam Musices Organices Tabulaturam, worinnen lateinische und teutsche Motetten, ingleichen Fugen und Canzonen, von den berühmtesten Musicis und Organisten in Teutsch- u. Welschland, in Teutsche Tabulatur gebracht sind, zu Basel in folio drucken lassen. In der Zuschrifft an den Rath zu gedachtem Heilbrunn führet er an: daß er über 40 Jahr als Organist bey gemeldter Stadt in Diensten gestanden, und daß ihm sein Sohn succediret habe. Das gantze Werck ist in 3 Theile getheilt, und beträgt in allem 90 Bogen.



Woulmyer. s *Volumier.*

Woschittka (Tobias) ein Fagottist in der Kayserlichen Hof-Capelle an. 1727.

Wünter (Jacob) oder Winter war an. 1721 und 727 in der Römischen Kayserin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle ein Violoncellist.

Wurtzel-Zahlen. s. *Numeri radicales.*

Wüst, hat an. 1723 als Violinist und Hautboist am Bischöfflichen Hofe zu Freysingen gestanden.

Wysocki (*Adam*) war an der Cathedral-Kirche zu Wladislaw in Polen Vicarius, ein wohlverdienter Musicus, starb an. 1642 am 5ten Januarii, und bekam nachstehendes Epitaphium:

D. O. M.

Adamus Wysocki de domo Godziembarum, Ecclesiæ hujus Cathedralis Vladislavien. Vicarius perpetuus, vir pius & probus, liberalis & hospitalis, de literis humanioribus & arte Musica bene meritus, quem mors in medio ætatis cursu veluti arborem virentem, & ad fructus uberiores matureſcentem sustulit, ac ut in die resurrectionis, illud quod mortale & corruptibile fuit, refloreſcat, hic deposuit. Obiit Anno Dom. 1642 die 5 mensis Januarii. s. *Sim. Starovolſcii* Monumenta Sarmatarum, p. 409.

# X.

Xanthus, ein Musicus von Athen, lebte mit Theophrasto zu einer Zeit, und schrieb Histor. eruditorum. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Xenocritus, ein Musicus und Poet aus dem Locrischen Geschlechte in Italien, hat Pæanes gemacht. Der Inhalt seiner Verse sollen gemeiniglich tapffere Helden-Thaten gewesen seyn: Daher denn auch seine Argumenta von etlichen Dithyrambi genennet worden. s Printzens Mus. Histor. c. 7. §. 38.

Xenodamus, Cytherius, ist ein Tichter der Hyporchematum gewesen. *idem ibid.* §. 37.

Xenophantus, ein berühmter Pfeiffer, welcher

welcher bey der Leiche des Königes Demetrii Poliorcetis geistliche Lieder gepfiffen, und seine Kunst rühmlich erwiesen. s. Printzens Mus. Hist. c. 6. §. 47. Beym Sabellico lib. 1. c. 4. Ex. stehet, nach *Beyerlinckii* Bericht, dieses: Xenophantus, modulator insignis, maxima & inaudita modulatione cecinit in funere Demetrii regis.

Xenophilus, ein gelehrter Musicus, ist dem Vaterlande nach, ein Chalcidenser, sonsten aber ein Pythagorischer Philosophus, und dem Alter nach, zwey Jahr jünger, als Gorgias, welcher 107 Jahr gelebt, an Glückseeligkeit aber nicht geringer gewesen. Denn, wie Aristoxenus meldet, so hat er niemahls einige menschliche Ungelegenheit ausgestanden, sondern ist im hohen Alter, im höchsten Glantz der vollkommensten Gelehrsamkeit verstorben. Valerius. Der Glückseeligkeit dieses Xenophili gedencket auch *Plinius* lib. 7. c. 50. s. Printzens Mus. Hist. c. 7. §. 10.

Xilorgano [*ital.*] Xylorganum [*lat.*] ein Hölzernes Gelächter; von ξύλον, lignum, Holtz, und ὄργανον, instrumentum. conf. *Claquebois*.

Xylander (*Wilhelm*) oder Holtzmann, von Augspurg gebürtig, woselbst er an. 1512 von Blutarmen Eltern gebohren worden, ist, wie Freherus von ihm meldet, ein Logicus, Poëta, Mathematicus, Musicus, Historicus und Physicus, auch in der Griechischen und Hebräischen Sprache sehr erfahren gewesen; hat aber dennoch in sehr dürfftigem Zustande leben, und sich fast nur von Bücher-Schreiben ernehren müssen, ob er gleich Professor der Griechischen Sprache zu Heydelberg gewesen. Er ist durch unmäßiges Studiren an. 1576 den 10. Febr. im 44 Jahre seines Alters gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

# Y.

Young (*Wilhelm*) ein Engländer, hat an. 1653 drey- vier- und fünffstimmige Sonaten zu Inspruck in folio herausgegeben, und sie dem Ertz-Hertzoge von Oesterreich, Ferdinando Carolo, zugeschrieben. Daß der Præsident der an. 1724 zu London bey nahe von hundert ansehnlichen Herren und Kauffleuten aufgerichteten Musicalischen Societät auch Young heisse, ein berühmter Musicus in der Königl. Capelle daselbst sey, und auf S. Pauli Kirchhofe daselbst wohne, lieset man in *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 2 p. 29.

Yssandon (*Jean*) ein Frantzösischer Musicus, von Lesart, einem in der Grafschafft Foix liegenden Orte, gebürtig, hat zu Avignon florirt, und einen aus 2 Theilen bestehende Traité de la Musique, an. 1582 zu Paris bey Adrian le Roy und Robert Ballard in folio drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheque, und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

# Z.

Zaccariis (*Cesar de*) ein von Cremona bürtig, und am Bayerischen Hofe bedient gewesener Musicus, hat folgende Wercke zu München bey Adam Berg drucken lassen, als: an. 1590 Cantiones Sacr. 4. vocum, in 4to an 1594 Intonationes vespertinarum precum, una cum singulorum tonorum Psalmodiis (quæ vulgo Falsi Bordoni dicuntur) 4 vocum: Hymnos 5 vocum de tempore per totum annum, &c. in folio; an. 1595. anzonette à quattro voci, in 4to. s. *Affò* Cremon. literat. p 454.

Zacconi (*Ludovico*) ein Augustiner-Mönch, von Pesaro gebürtig, und Musicus oder Sänger erstlich in der Oesterreichischen, hernach aber in der Bayerischen Capelle, hat eine aus 2 Theilen bestehende Practica di Musica geschrieben; davon der erste an. 1596, und der zweyte an 1622 zu Venedig in folio gedruckt worden. Jener enthält in 4 Büchern 172; Dieser aber in eben so vielen 122 kurtze Capitel, die zusammen ein drey- qveer- Finger- dickes Buch ausmachen. Der völlige Titul von beyden ist in *Mattheſonii* Crit. Mus. T. 2. p. 89 und 97 befindlich.

Zachau (Friedrich Wilhelm) war gebohren an. 1663 den 19 Novembr. in Leipzig, woselbst und nachgehends in Eilenburg sein Vater Stadt-Musicus gewesen, erlernete, nebst Abwartung der Schule, so wohl die Organisten- als Stadt-Pfeiffer-Kunst ex fundamento; wurde an. 1684 zum Organisten an die L. Frauen-Kirche in Halle vociret, welche function er auch, bis an sein an. 1721 den 14 Augusti plötzlich erfolgtes Ende, mit grossem Ruhm verwaltet hat, indem er nicht nur viele Kirchen- und Clavier-Stücke gesetzet, sondern auch verschiedene brave Leute, und unter solchen insonderheit den weltberühmten Capellmeister, Hrn. Hendel, gezogen.





Zaffiri (*Filippo*) von Novara gebürtig, hat, als ein Philosophus und Medicus ums Jahr 1561 zu Pavia floriret, ist dabey ein guter Cosmographus und perfecter Musicus gewesen, und im 34ten Jahre seines Alters daselbst gestorben. s. *Ghilini* Theatro d' Huomini letterati, P. 2. p. 81.

Zahn (Johann Christoph) ist gebohren an. 1668 in Sättelstädt, einem ohnweit Eisenach unter dem berühmten Hörsel-Berge liegenden Dorffe, alda sein Vater, Georg Zahn, Schulmeister gewesen, hat bey diesem einen ziemlichen Anfang auf dem Claviere gemachet, sich aber hernach bey Hrn. Johann Pachelbeln in Erffurt noch mehr hierinnen habilitiret; ist an. 1690 nach Eißfeldt als Organist und Schul-Collega, und an. 1710 in dergleichen qualität nach Hildburghausen vocirt worden

Zampogna, pl. Zampogne [*ital.*] bedeutet nach einigen eine Sack-Pfeiffe; nach andern aber, eine aus allerhand Rohr gemachte Kinder-Pfeiffe.

Zampognare [*ital.*] heißt in Castelli Lexico, auf der Sack-Pfeiffe blasen.

Zampognaro [*ital.*] ein Bock-Pfeiffer.

Zanchius (*Liberalis*) ein Trevisaner (Tarvisinus,) war an Kayſers Rudolphi II. Hofe zu Prag Organist, und gab daselbst an 1603 die fünff Vesper-Psalmen von 8. und 12 Stimmen in Druck.

Zanetto (*Zaccaria*) von ihm sind, vor dem 1653ten Jahre, herausgekommen Sacræ Cantiones 2 & 3 vocum. s. den Parstorfferischen Music-Catal.

Zangerus (*Joannes*) ein Musicus von Inspruck gebürtig, hat Institutiones Musicæ practicæ geschrieben, so an. 1554 zu Leipzig gedruckt worden. s. *Gesneri* Biblioth. univers.

Zangius (*Nicolaus*) war bey dem Churfürsten von Brandenburg, Johan Sigismundo, Capellmeister und hinterließ einige von 5 und 6 Stimmen gesetzte weltliche Lieder und Quodlibete, welche ein Musicus des Churfürsten Georg Wilhelms, Nahmens Jacob Schmidt, zusammen getragen, und an 1620 zu Berlin in 4to drucken lassen. Es sind deren an der Zahl 32. In *Draudii* Bibl. Class.



werden auch 5stimmige Quodlibeta, so an. 1596 zu Cöln; ingleichen 6stimmige Cantiones Sacræ oder Motetten, so an. 1621 zu Leipzig gedruckt worden, von ihm angeführet. s. *p.* 1650, und 1620.

Zani (*Margherita Catterina*) war an. 1718 eine Virtuosin in der Dreßdener Opera.

Zanotti (*Camillo*) seine so wohl Italiänische als Lateinische Madrigalien von 5, 6, und 12 Stimmen, sind an. 1590 zu Nürnberg gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1631.

Zara (*Antonio*) von Aquileja, war anfänglich Probst nachgehends aber Bischoff zu Biben, (Episcopus Petinensis) einer im Histerreich in der Grafschafft Mitterburg liegenden Stadt, allwo er an. 1620 verstorben, und schrieb eine Anatomiam ingeniorum & scientiarum; in solchem Tractat wird in der 4 Sect. memb. 3. p. 475. von der Musica Practica gehandelt. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Tevo* Musico Testore, p. 86.

Zarlino (*Gioseppe*) ein sehr berühmter und gelehrter Capellmeister zu Venedig, von Chioggia gebürtig (Clodiensis,) begab sich an. 1541 nach Venedig, succedirte daselbst dem aus der Republic Diensten gegangenen Cipriano Rore; schrieb Istitutioni Harmoniche; Dimostrationi Harmoniche; Sopplementi musicali; della Patienza; del vero anno & giorno della morte di Christo, und della origine dei R. F. Cappucini. Alle diese Wercke sind nachgehends zusammen in 4 Tomis daselbst in folio gedruckt worden. Die Institutiones hat er dem Patriarchen zu Venedig, Vincenzo Diedo; die Demonstrationes dem Venetianischen Hertzoge Aluigi Mocenigo; die Supplementa dem Pabst, Sixto V. und die übrigen drey Tractäte (welche Volumen 4tum & ultimum ausmachen) der Leonora da Este, zugeschrieben. Er hat auch einen Tractat, unter dem Titul: Melopeo ò Musico Perfetto; ingleichen 25 Bücher de Re Musica in lateinischer Sprache, verfertiget. s. das Ende der *Supplementorum*, und *Giacomo Alberici* Catalogo breve de gl' illustri & famosi Scrittori Venetiani, p. 41. allwo stehet: de utraque Musica, libri venticinque latini. (1559) Er ist an. 1589 den 14ten Febr. ohngefehr im 59 Jahr seines Alters gestorben, und in die S. Laurentii-Kirche begraben worden.

Zasa (*Paolo*) hat einen aus 4 Theilen bestehenden Selva spirituale armonica von 1. 2. 3 und 4 Sing-Stimmen, nebst Violinen, worinn Motetten, Psalmen, Magnificat, Messen, und Cazonen enthalten sind, vor dem 1653 Jahre herausgegeben. s. den Parstorfferischen Music-Catal.

Zavalioli (*Simon*) von seiner Composition sind vor dem 1653ten Jahre 2. 3 4 und 5stimmige Messe und Sacræ Laudes mit 2 Violinen gedruckt worden. s. den Parstorfferischen Music-Catal. p. 3.

Zehmin, eine geschickte Leipzigerin, hat nicht nur etliche nette Cantaten mit ihrer poetischen Feder aufgesetzet, sondern ist auch eine virtuose Sängerin, und Music-verständiges Frauenzimmer gewesen. s. *Amaranthis* Frauenzimmer-Lexic.

Zeidler (*Joh. Georg*) ein Magister, von Chemnitz aus Meissen gebürtig, hat eine aus 3 Quæstionibus bestehende Disputation, unter dem Titul: Ternarius Musicus, an 1615 zu Jena pro loco gehalten. Die Fragen sind folgende: (1. an duæ Consonantiæ perfectæ ejusdem speciei sine vitio in pluribus vocibus se se sequi possint. (2. an Dissonantiæ etiam, textu præsertim postulante, adhiberi debeant. (3. an Musicum deceat esse Philosophum? Der Respondens ist ein Vinarienser, Nahmens, Urbanus Fritsch, gewesen.

Zeising (Heinrich Christian) jetziger Capellmeister zu Hildburghausen, ist vorher Violinist zu Durlach gewesen, und hat Hrn. Johann Georg Seebachs Lieder von Zion, so gedruckt worden sind, componiret.

Zelenska (*Joh. Dismas*) ein Violinist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Zeitlinger (Sebastian) war an. 1721 und 1727 in der Kayserl. Capelle ein Tenorist.

Zenari (*Giulio*) hat an. 1589 dreystimmige Madrigalien zu Venedig drucken lassen.

Zermignasius (*Joannes Maria*) ein Cremoneser ums Jahr 1570, wird in *Arisii* Cremona literata, p. 452. ein perspicuus Symphoneta genennet.

Zeutschner (Tobias) ein Notarius Publ. Cæsareus, und Organist an der Marien-Magdalenen-Kirche zu Breslau, ließ an. 1661 seine Musicalische Kirch- und Haus-Freude, von 1. 2 bis 6 Stimmen und Instrumenten gesetzt, zu Leipzig in 4to drucken. Daß er aus der Grafschafft Glatz, am Riesen-Gebürge bürtig gewesen; in seiner Kindheit vom Vater, einem Tuchmacher, der wegen der Evangelischen Religion ins exilium gehen müssen, nach Bernstadt in Schlesien gebracht worden, und noch bey jungen Jahren zu Oelß in Rath gekommen, auch darauf in dasiger Pfarr-Kirche Organist, dann an. 1649 dergleichen zu Breslau an der S. Bernhardin- wie auch hernach an obgedachter S. Marien-Magdalenen-Kirche geworden, und in dieser letztern station an. 1675 den 15 Sept. gestorben sey; dessen berichtet uns Wetzels Lieder-Historie, P. 3. p. 326.

Ziani (*Antonio*) stund als Vice-Capellmeister am Kayserl. Hofe an. 1703 in Diensten. In des Roger Music-Catalogo werden 6 Sonaten von 2 Violinen und G. B. angeführt.

Ziani (*Pietro Andrea*) war ums Jahr 1648 Capellmeister zu S. Marco in Venedig. Sein 7des, aus 3. 4. 5 und 6stimmigen Sonaten bestehendes Werck ist in Freyberg heraus gekommen; auf solchem wird er der Römischen Kayserin, Eleonoræ, Capellmeister genennet.

Ziegler (Johann Christoph) gewesener Music-Director, und Organist bey der Universität Wittenberg, gab eine *Intavolatura* zur *Violadigamba*, aus Entraten, Allemanden, Couranten, Sarabanden und Capriccien bestehend, in 8vo oblongo heraus.

Ziegler (Johann Gotthilff) Music-Director und Organist zu St. Ulrich in Halle, wie auch Musicus ordinarius in Pædagogio regio daselbst, ist gebohren an. 1688 zu Dreßden, hat im vierdten Jahre seines Alters die Singe-Kunst, und im sechsten das Clavier zu erlernen angefangen, auch in beyden solche profectus erlanget, daß er im 10ten Jahre eine vorgelegte Partie ohne Anstoß ex tempore wegsingen, und im letztern gar offt für andere Organisten den gantzen Gottes-Dienst verrichten können. Dieses ist nachgehends in Dreßden bey Hrn. Pezolden, an. 1710 ein halb Jahr bey Hrn. Zachauen, und letztlich beym Hrn. Capellmeister Bachen continuiret worden. In der Composition hat er verschiedene Lehrmeister gehabt: weil es aber pure Practici, und ihm ihr methodus informandi nicht anständig gewesen, hat er endlich



endlich beym Hrn. Capellmeister Theilen mehrere Satisfaction gefunden, hierbey aber dennoch nicht unterlassen, so wohl Italiänische, Frantzösische und Teutsche Music-Auctoros, als stumme Lehrmeister, sich anzuschaffen, auch, vermittelst einer zweyjährigen Reise, verschiedene Capellen Teutschlandes zu besuchen. Die Music verschaffte ihm bey dem Hrn. Inspectore Freyern Gelegenheit, von dem seel. Hrn. Professore Francken ins Pædagogium regium aufgenommen zu werden, und selbiges bey nahe drey Jahr zu frequentiren. Hierauf begab er sich nach Franckfurt am Mayn, und daselbst etliche Jahre in Condition, an. 1713 aber wiederum zurück nach Halle auf die Universität, und studirte drey Jahr Theologiam; da ihm aber die Stimme zu predigen (weil er allzulange den Discant gesungen) nicht favorisiren wollen, ergriff er, auf Einrathen guter Freunde, das Studium Juridicum. In diesen Studenten-Jahren hat er zwar verschiedene Vocationes bekommen, selbige aber, weil er seine letztern Studia, die in Philosophicis, Physicis und Mathematicis bestanden, noch abwarten wollen, ausgeschlagen, bis er endlich an. 1716 nach Reval zum Organisten-Dienste vociret worden. Worauf ihn viele Gönner, und insonderheit sein Antecessor, Hr. Adam Meißner, von Halle nicht weglassen wollen, sondern es dahin gebracht, daß er, nach abgelegten öffentlichen Proben, diesem adjungiret worden. Nach Jahres-Frist ist sein Hr. Vorfahr gestorben, da er denn den völligen Dienst überkommen. Sint der Zeit sind ihm aufs neue wiederum verschiedene Vocationes, und zwar vor 6 Jahren die dritte von Reval zugeschicket worden; Das hochlöbliche Kirchen-Collegium aber so wohl, als die Hrn. Geistlichen, haben ihn nicht folgen lassen wollen, ohngeachtet er diese letztere bereits angenommen gehabt, sondern ihm 50 Thaler an der Besoldung zugeleget. Hierbey hat er einen ungemein starcken Zugang von Scholaren, so, daß von früh 6 bis Abends 9 Uhr alle Stunden besetzt sind, und haben noch in dem 1730ten Jahre 33 Expectanten sich angegeben, welche bey ihm noch keine Stunden bekommen können. Nebst nurgemeldter starcken Arbeit hat er zweene Evangelien-Jahrgänge und einen Epistel-Jahrgang componiret; auch zweene Tractate von der Music geschrieben. Der Titul des einen heisset: Neü-erfundene Musicalische Anfangs-Gründe, die so genannten Galanterien betreffende; u. der Titul des zweyten: Neu-erfundener Unterricht vom *Generat.*-Baß, dabey nur 5 bis 6 Regeln dürffen auswendig gelernet, die andern aber bloß durch eine erfundene Observation sogleich behalten werden können. Weil nun zu solchen sich bis hieher kein Verleger finden wollen, als hat der Hr. Auctor im vergangenen Sommer sich im Kupfferstechen u. radiren unterweisen lassen, und schon verschiedene Tabellen verfertiget, um beyde selbst dem Publico zu liefern. (Diese Nachricht hat einer von dessen ehemahligen Scholaren, nemlich Hr. Andreas Spieeler, ein Studiosus Juris und Musicæ Practicus, mir genegit mitgetheilet.)

Ziegler (Christian Gottlieb) ist gebohren an. 1702. den 25ten Merz zu Pulßnitz, einem in der Ober-Lausitz, nahe an der Meißnischen Grentze liegenden Städtgen, allwo sein Vater, Hr. Joh. Gottlieb Ziegler, ein Bruder des an der St. Ulrichs-Kirche in Halle dermahlen stehenden Music-Directoris, Hrn. Johann Gotthilff Zieglers, Organist und Collega tertius an der Schule ist; hat in dieser bis ins 13de Jahr so wohl in literis, als insonderheit in der Music, unter väterl. information, einen guten Grund geleget; von an 1715 bis 1720 im Waysen-Hause zu Halle den Schul-studiis, und bey seinem Hrn. Vetter daselbst, der Music obgelegen, hierauf bey nahe drey Jahr lang die Theologie auf dasiger Universität getrieben, das Collegium musicum fleißig dabey besuchet, und in selbigem verschiedene selbst verfertigte Cantaten, Trio, Ouverturen, Concerten, &c. aufgeführet. Als er, aus gewissen Ursachen, von den Eltern nach Hause geruffen worden, hat er sich meistens in Dreßden aufgehalten, daselbst mit dem grossen Virtuosen, dem nunmehro seel. Hrn. Heinichen, Hrn. Weisen, Hrn. Petzolden, Hrn. Pisendeln, und andern Bekanntschafft gepflogen, insonderheit aber von dem 1sten und 3ten vieles in musicis profitiret. Als er auf dieser mit allem Recht also zu nennenden Musicalischen Academie anderthalb Jahr zugebracht, ist er zum zweytenmahle nach Halle gegangen, und hat in einer Zeit von 3 bis bey nahe 4 Jahren, daselbst die Rechtsgelahrheit tractiret. An. 1727 den 16ten May ist er, nach abgelegter

Probe, an des verſtorbenen Qvedlinburgiſchen Hof-Organiſtens, Hrn. Mekenhäuſers Stelle gnädigſt beruffen und angenommen; aber, nach dem Tode Hrn. Auguſt. Schmidts, geweſenen Organiſtens an der Haupt-Kirche zu S. Benedicti in der Alt-Stadt daſelbſt, auf vorher gegangenes unterthänigſtes Anſuchen von Ihro Hochfürſtl. Durchl. der Aebtißin, an. 1730 an. 8 Sept. in dieſe Bedienung verſetzet worden. Mit dem Anfange des 1728ten Jahres hat er angefangen einen Tractat vom General-Baß zu ſchreiben: Den zweyten Theil gedencket er mit dem Ende dieſes jetzt lauffenden, 1731ſten Jahres zu vollenden, und, ſo ſich ein Verleger finden ſolte, ſelbigen unter dem Titul: der wohl *informirte* General-Baßiſt, zu publiciren.

Ziegler (Michael) ein Schwäbiſcher Patritius, hat, nachdem er die mehreſten Städte Teutſchlandes, Franckreichs und Italiens beſehen, ſich auf der Univerſität zu Pavia aufgehalten, ſo wohl in der Philoſophie, Jurisprudenz, als Muſic ſich hervor gethan, und daſelbſt an. 1564 den 5 Aug. im 27 Jahr ſeines Alters, als er ſich im Fluß Teſino gebadet, ſein Leben beſchloſſen. Sein in der Thom-Kirche zu Pavia befindliches und von Joan. Corradio Cotwitz verfertigtes Epitaphium lautet, wie folget:

Michaeli Zieglero, patritio Suevo, qui plurimis cum Germaniæ & Galliæ, tùm Italiæ civitatibus peragratis, ob præclaras animi ingeniique dotes multorum gratiam conciliaverat. Demum hoc Ticinenſi Gymnaſio adeò in omni virtutum genere excelluerat, ut non minus in Philoſophia, quam in Jurisprudent. atque in Muſicæ modulis floreret; quique cum in ſyric. ardoribus, æſtus leniendi cauſa, Ticino amni natans ſe credidiſſet; ejus vorticibus involutus, diem obiit an. M. D. LXIV. Non. Quinct. ætat. ſuæ XXVII.

Joan. Corradius Cotwitz, cui flebile deſiderium reliquit, ſocius ſocio cariſſimo, atque opt. merito moeſtiſſ. poſ.

Suevia me genuit, rapuit Ticinus habet nunc
Urna brevis calidis te lave, lector, aquis.

ſ *Swertii* Select. Chriſtiani Orbis Delicias. p. 180.

Ziller (Bernhard) ein Kayſerlicher Violiniſt an. 1721 und 1727.

Zimmermann (Adrian) ein Orgelbauer, hat an. 1600 die aus 43 Stimmen beſtehende Königl. Schloß-Orgel in Königsberg verfertiget. ſ. *Mattheſonii* Anhang etlicher 60 Orgel-Wercke zu Niedtens Muſicaliſcher Handleitung zur Variation des G. B. p. 186.

Zimmermann (Felix) hat an. 1580 Sacras Cantiones zu Nürnberg heraus gegeben. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1620.

Zimmermann (Philipp) von Gandersheim, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der zwölffte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielt und examinirt gehabt. ſ. Werckmeiſters Organum Gruning. rediv. §. 11.

Zindelius (*Philippus*) ließ an. 1609 ſeine Primitias Odarum ſacrarum von 4 Stimmen, zu Dillingen bey Georg Willern in 4to drucken.

Zipoli hat, nach Anzeige des Pariſer Muſic-Catalogi in 4to aufs Jahr 1729 p. 15. folgende Wercke heraus gegeben, als: Pieces d'Orgue; Six Ouvertures & Concerts pour le Violon; und l'Apollo.

Zoega (*Chriſtianus*) ſchrieb an. 1692 eine Diſſertation zu Leipzig: de Buccina Hebræorum. ſ. *Jacobi le Long* Bibl. ſacr. p. 1017.

Zoilo (*Ceſare*) ließ an. 1628 Madrigalien in Venedig drucken; auch iſt daſelbſt vorher, nemlich an. 1620 ein fünff-ſtimmiges Madrigalien-Werck von ihm heraus gekommen.

Zornius (*Petrus*) der ehemahlige Schul-Rector zu Plön, und jetziger Profeſſor Eloquentiæ & Hiſtoriarum am Gymnaſio zu Stettin, hat an. 1715 eine Commentationem: de uſu æreorum Tripodum & *Cymbalorum* in Sacris Græcorum, zu Kiel in 4to von 4½ Bogen drucken laſſen, darin der Pauliniſche Spruch 1 Corinth. 13. v. 1. erläutert, und aus der Griechiſchen Antiquität dargethan wird: daß durch das thönende Ertz entweder die Paucken der Heydniſchen Prieſter p. 8. oder auch ein ἠχεῖον, d. i. ein ehern Blech, welches den Leyern und Harffen der Alten einen ſtärckern Reſonanz geben müſte, p. 9. könne verſtanden werden; doch behauptet der Hr. Auctor, als die probableſte Meynung p. 12.

eb



es ziele Paulus hiermit auf die eherne Dreyfüſſe, welche bey den Griechen die Uberwinder im Kampff als einen Gewinſt zu erhalten, und hiernechſt in die Heydniſchen Tempel zu verehren pflegten, woſelbſt ſie vor Behältniſſe der Götter gehalten wurden, die mit ihrem Klange zukünfftige Dinge vorher verkündigten: mit dieſem Gleichniß werde von dem Apoſtel der Mißbrauch des doni linguarum abgebildet. Von den Cymbeln und derſelben Gebrauch wird p. 26 ſeqq. mit groſſem Fleiß gehandelt, und Braunius, der Pauli Worte aus den Jüdiſchen Gebräuchen erklären wollen, wiederlegt, p. 34. ſ. die Unſchuldigen Nachrichten an. 1715. p. 1034. ſq.

Zotti (*Giovanni de*) ſein erſtes aus Sonaten à Violino ſolo e B. C. beſtehendes Werck iſt zu Amſterdam bey Roger gravirt worden.

Zſchuck (Joachim) ein Orgelmacher von Plauen, hat an 1612 die in der St. Marien- oder Unſer L. Frauen-Kirche zu Zwickau befindliche Orgel verfertiget. ſ. *M. Tob.* Schmidts Chron. Cygn. p. 59.

Zuber (*Gregorius*) E. E. und Hochweiſen Raths der Stadt Lübeck beſtallt geweſener Violiniſt und Muſicus, hat an 1649 den 1ſten Theil ſeiner Paduanen, Gaillarden, Balletten, Couranten und Sarabanden von 5 Stimmen daſelbſt in 4to drucken laſſen. Der zweyte Theil von 2 und 4 Stimmen, nebſt einem G. B. iſt an. 1659 zu Franckfurt am Mayn, gleichfalls in 4to heraus gekommen, hält 54 obiger Stücke in ſich, und vom Auctore zehn vornehmen Kauff- und Handels-Leuten der Stadt Lübeck dedicirt worden.

Zuchardus (*Floridus*) hat verſchiedene Sachen heraus gegeben, davon das zehnte Buch 5. 6. und 8ſtimmiger Motetten an. 1591 zu Venedig in 4to gedruckt worden. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1640.

Zuchino (*Gregorio*) ein Caſſinenſiſcher Mönch, und des H. Georgii Majoris zu Venedig Profeſſus, von Breſcia gebürtig, hat an. 1603, unter dem Titul: Harmonia Sacra, 8. 9 10. bis 20ſtimmige Motetten; ingleichen 8-16 ſtimmige Miſſen, daſelbſt in 4to drucken laſſen. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 1. und *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1626.

Zuffi (*Giov. Ambroſio*) ein Organiſt zu Mayland, hat daſelbſt an. 1621 zweene Theile 1. 2. 3. und 4ſtimmiger Concerten; und an. 1624 abermahl ein dergleichen Concerten-Werck nebſt einem 4ſtimmigen Magnificat, durch den Druck bekannt gemacht. ſ *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 258.

Zürcher (Frantz) war an. 1678 an Kayſers Leopoldi I. Hofe Lauteniſt. ſ *Bucelin.* P. 4. p. 526.

Zurita (*Laurentia de*) eine gelehrte Spanierin, und Eheliebſte des Thomæ Gratiani, welcher Königs Philippi II. Secretarius geweſen, und an. 1627 verſtorben, hat unter andern, die Muſic ungemein wohl verſtanden. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpan.

# ADDENDA.

Die Worte: p. 263. ſp. 2. lin. 13. das *Sertum --- datirt*; gehören in vorhergehenden Articul.

p. 272. ſp 2. l. 5. Anno 1722 iſt zu Bologna die vierde Auflage bey Giuſeppe Antonio Silvani ans Licht getreten.

p. 320. ſp. 1. l. 44. p. 85. und 89 addatur: hat wegen der Vocum muſicalium, mit Sethio Calviſio Händel gehabt.

p. 354. ſp. 2. In Nicolai Polii an. 1672 zu Leipzig in folio gedrucktem Hemerologio Sileſiaco Vratislavienſi lieſet man am 164 Blatte folgendes: An. 1587 den 1. May ſtarb zu S. Hieronymus Georgius Langius von Havelberg, ein guter Muſicus und Componiſt, an Händen und Füßen contract.

p. 358. ſp. 1. l. 3. Der völlige Titul derjenigen Edition, ſo mir nachhero bekannt worden, lautet alſo: Muſomachia, i. e. Bellum muſicale, ante quinque luſtra belligerarum in gratiam *Ev. Sor.* nunc denuo inſtitutum a primo ejus auctore *Petro Laurembergio*, Profeſſore Academico. *Richelianis* arma ſuppeditantibus a *Johanne Hallervordio* (dem Buchhändler in Roſtock) toti orbi indictum 1639; und der Inhalt in 5 Gegen iſt folgender: Cap. 1. Præloquium. Deſcriptio Regionis, itemque Regni, & Genealogia Imperat rum Muſices c. 2. Apollo moriens filiis ſuis relinquit indiviſum imperium. Inter hos orta diſſenſio prima belli cauſa. c. 3. Biſthon argumentis conſuadet, ſe præ Orpheo dignum eſſe cui committantur faſces imperii. c. 4. Orpheus pro ſe adverſus Biſthonem loquens ambit dignitatem regiam. c. 5. Orpheus reſpondet ad calumnias Biſthonis. c. 6. Judicum poſtrema ſententia. Belli auſpicium. c. 7. Denunciatur bellum per Feciales. Recenſentur milites Biſthonis. c. 8. Recenſetur exercitus Orphei. c. 9. Prælium commiſſum inter Orphea & Biſthonem.

p 427. Müller (Joh. Michael) addatur: iſt zu Schmalkalden an. 1683 gebohren, und, nebſt gedachten Bedienungen, annoch Tertius am reformirten Gymnaſio daſelbſt, hat einige variirte Choräle; und an. 1719 ein Pſalm- und Chorol-Buch aufs Clavier mit einem richtigen Baß verſehen, zu Franckfurt bey Joh. Adolph Stocken heraus gegeben.

p. 485. ſp. 1. Der zweyte Articul: Johann Pachelbel, gehört zu p. 457.

p. 463. ſp. 1. Partie inferieure, gehöret zum Articul: Parte inferiore; und Partie ſuperieure, gehöret zum Articul: Parte ſuperiore.

p 475. ſp. 1. l. 47. Meiſtern, und inſonderheit bey Hr. Fiſchern, die

p. 480. ſp. 1. l. 19. heißen: und, laut eines unterm 11ten Dec. 1731. vom Hr. Capellmeiſter Reüttern, an der Dom-Kirche in Wien erhaltenen Schreibens, eine Sammlung der beſten Italiäniſchen *Virtuoſen* unter Händen haben.

p. 499. ſp. 2. Die Worte: heiſſet: *Proportio dupla ſesquialtera*, gehören in die 13de Zeile, nach den Zahlen $2\frac{1}{2}$

Georg Reütter, Kayſerl. Cammer-Organiſt, und Capellmeiſter zu Wien an der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan, iſt daſelbſt gebohren, und 71 Jahr alt.

Carl Reütter, der ältere Sohn, iſt an der St. Stephans-Dom-Kirche in Wien Organiſt, und 34 Jahr alt.

Georg Reütter, der jüngere Sohn, iſt Kayſerl. Componiſt, und 25 Jahr alt.

Thereſia Reütterin, eine Tochter, iſt eine Kayſerl. Hof-Sängerin, und gleichfalls 25 Jahr alt.

p. 542. ſp 2. l. 30. Sault oder Saut,

p. 553. ſp. 1. l. 26. Jetzo aber Capellmeiſter bey der Rußiſchen Kayſerin.

p 534. ſp. 2. l. 7. Anno 1475 das große Werck im Stifft Bamberg, und das Werck zum Barfüſſern in Nürnberg gebauet; jenes aber an. 1493 mit mehrern Clavibus und Bälgen verbeſſert.

p. 553. ſp. 1. l. 4. Schmidt (Joh. Chriſtoph) Königl. Pohlniſcher und Churfürſtl. Sächſiſcher Capellmeiſter in Dreßden.

p. 569. ſp. 2. l. 35. Canonum Add. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 146. in not.





p. 597. ſp. 2. l. 25. addatur: (10. 3 Trietty Methodichy und 3 Scherzi vor 2 Violinen oder 2 Flöten Travers, benebſt dem G. B. vor $1\frac{1}{3}$ Thaler, an. 1731 in Kupffer geſtochen.

(11. Cantaten mit einer luſtigen Poeſie, welche aus einer Singe-Stimme, benebſt bezifferten G. B. 2. Violinen, Viola und Violoncello beſtehen, vor 3 fl. 24 Creutzer.

(12. 6 neue Sonatinen, welche auf dem Clavier allein können geſpielt werden, oder mit einer Violin oder Flöte Travers benebſt dem G. B.

# EMENDANDA.

| pag | ſpalte | lin. | an ſtatt | lieſ |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 1 | 32 | b e | be, als eine Sylbe. |
| | | 35 | d'all | dall' |
| 3 | 1 | 4 | fertig | fort |
| | | 5 | N. 1. | Tab. 1. F. 1. |
| 5 | 1 | 40 | Thon. | Ton. |
| | 2 | 11 | nach *exprimiren.* | vid. Tab. 1. Fig 2. |
| | | 31 | Vide wie Nom. II. | vid. Tab. 1. F. 3. das 2te Exemp. |
| | | 36 | No. III. | vid. Tab. 1. F. 3. das 1ſte Exemp. |
| 7 | 2 | 15 | Accordes. | Accords, |
| | | 17 | Accordes fauſſes. | Accords faux. |
| 9 | 1 | 14 | adago und ado | adag° und ad° |
| 10 | 1 | ult. | Galliarden | Gaillarden |
| | | 34 | naturel le | naturel pour le. |
| 13 | 1 | 27 | Vide No. IV. | ſ. Tab. 1. F. 4. |
| 15 | 2 | 33 | 1686 | 1486. |
| 16 | 1 | antep. | Rex, | Rex |
| 22 | 1 | 35 | c. | p. |
| 23 | 2 | 12 | Franz. | Franc. |
| 27 | 1 | 17 | V. No 5. | ſ Tab. I. F. 5. |
| | | 38 | Alegreſſe | Alegreſſe oder Alaigreſſe. |
| 28 | 1 | 29 | linem | lich einem |
| | | 35 | welche zwar | welche jene zwar |
| | | 40 | in den | in H. Schrifft den |
| | 2 | 16 | Alouiſius | Aloyſius |
| 29 | 2 | 11 | zwo Breves | zween Brevibus |
| | | 14 | Semibreve | Semibrevem |
| 31 | 1 | 45 | Cimina | Ciminna |
| 38 | 2 | 13 | wie No. 6. | ſ. Tab. I. F. 6. |
| | | 28 | No 7. | ſ. Tab. I. F. 7. |
| 40 | 2 | 27 | Ricercali | Ricercari |
| 42 | 1 | 3 | appogiato | appoggiato |
| | | 16 | Caſſiodoro | Caſſiodoro |
| | | 24 | Aputo | Apuzo |
| 44 | 1 | 30 | Tarſis | Tharſis |
| 47 | 1 | 46 | Bibloth. lib. | Biblioth. Gr. lib. |
| 49 | 2 | 45 | 6te | 8te |
| 51 | 2 | 18 | das 3 | das 2 |
| 52 | 1 | 21 | Vano | llano |
| | | 54 | de | del |
| | 2 | 1 | neceſſaire | neceſſarie |
| | | 26 | ſarrà | ſarà |
| | | 47 | Inperfettione | Imperfettione |
| 55 | 1 | 6 | Vid. No. 8. | ſ. Tab. I. F. 8. |
| 57 | 1 | 17 | | das zweyte Zeichen muß nur ein halber Circul mit einem Puncte ſeyn |

# EMENDANDA.

| pag. | ſpalte | lin. | an ſtatt | lieſ |
|---|---|---|---|---|
| 60 | 1 | | | zu dem Articul: Authentus, gehören die in der 2ten Tabelle F. 9. befindliche Melodien |
| | 2 | 21 | in höltzernen axibus oder Tafeln eingehauen geweſen. | auf Tafeln, in axibus geſchrieben geweſen |
| 62 | 1 | 45 | ϟ | ϟ |
| | 2 | 49 | Marſiæ | Marſyæ |
| 65 | 2 | 3 | Georgio | Giorgio |
| 66 | 2 | 5 | Violoncello-Cont. | Violoncello e Cont. |
| | | 30 | al'l | all' |
| 68 | 1 | 19 | poſcareccio | boſcareccio |
| 70 | 2 | 6 | Barbidos | Barbitos |
| 72 | 1 | 32 | Cazzando | Cozzando |
| 74 | 1 | 24 | qua | quæ |
| 75 | 2 | 16 | Neophitorum | Neophytorum |
| | | 24 | Sà | à S. |
| 76 | 1 | 23 | Synthonum | Syntonum |
| 77 | 2 | 25 | Vilante | Volante |
| 78 | 2 | 30 | Continne | Continuê |
| | | penult. | Baritono | Bariton |
| 79 | 1 | 13 | mittlere | mittlern |
| | | 23 | Baſſo Concertante | Baſſo Continuo. |
| | | | Baſſo Concertante (*ital.*) der Baß des kleinen, oder concertirenden Chors. | |
| 80 | 1 | 10 | Batallus | Battalus |
| | 2 | 30 | Barbetium | Barberium |
| 83 | 2 | 10 | gleichfalls | deleatur |
| 84 | | | | der Articul Bele, iſt gantz weg zu laſſen |
| 85 | 1 | ult. | portetta | protetta |
| 86 | 1 | 53 | ſciolimento | ſcioglimento |
| 88 | 2 | 56 | Gothiſche | Gothaiſche |
| 89 | 1 | 51 | Pilegrinum | Pelegrinum |
| 90 | 1 | 13 ſq. | Phil. & F. F. hæredes ex Vinc. | Phil. & Vinc. F. F. hæredes ex teſtamento P. P. |
| | | 15 | vigilia | vigila |
| 93 | 2 | 51 | Jean Franceſcus | Joan. Franciſcus |
| 95 | 2 | 33 | biſch- | Biſ-chrome |
| 96 | 1 | 48 | Bazarrerie | Bizarrerie |
| 99 | 2 | 23 | begraben in | begraben. In |
| | | 29 | 15 0 | 1570 |
| 103 | 1 | 43 ſq. | und wie Tab. III. No. 7. ausſehende Figur, | bleibende Figur, Tab. III. F. 7. befindlich, |
| 106 | 1 | 3 | Cumanedo | Comanedo |
| | 2 | 14 | ſiono | ſiano |
| 107 | 2 | 10 | Timothei | Timothæi |
| 108 | 1 | 31 | Milona | Milano |
| 109 | 1 | 41 | Muſica madrigali | Muſica, Madrigali |
| 110 | 1 | 19 | dactiliſches | dactyliſches |
| | | 55 | Faretiere | Furetiere |
| 117 | 2 | 2 | 606 | 1606 |
| 119 | 1 | 51 | Triumphe | Triomphe |
| | 2 | 31 | 1512 | 1572 |
| 120 | 2 | 10 | Burta | Burſa |
| 128 | 2 | 43 | Sancto | Santo |

pag.

# EMENDANDA.

| pag. | ſpalte | lin. | an ſtatt | lieſ |
|---|---|---|---|---|
| 128 | 2 | 53 | Ptolomæi | Ptolemæi |
| 134 | 2 | 29 | Cympeln | Cymbeln |
| | | 33 | und | deleatur |
| 135 | 2 | 15 | dem | der |
| 143 | 1 | 25 | Carpoea | Carpæa |
| 146 | 1 | 27 | Organe | Organo |
| | | 31 | pflegt | deleatur |
| 147 | 1 | 22 | U | ll |
| 149 | 2 | 22 | welcher | welche |
| 150 | 1 | 2 | Nobilita | Nobiltà |
| 151 | 1 | 28 | dediciret | deduciret |
| 155 | 1 | 17 | Marſenni | Merſenni |
| 152 | 2 | 41 | Woot | Wood |
| 157 | 1 | 32 | croc | croc |
| | 2 | 6 | violine | Violone |
| | | 45 | ⅂ | ⅂ |
| 159 | 1 | ult. | ciudendo chol | chiudendo col |
| 162 | 1 | penult. | Bottſtädt | Buttſtädt |
| 163 | 1 | 7 | chroatiſch | chromatiſch |
| 166 | 2 | 27 | Nicoli | Nicolò |
| 167 | 2 | 28 | xiδαχωδία | xiδαχορδία |
| 168 | 1 | 47 | f | f̄ |
| 176 | 1 | 8 | Diminutione | Diminutioni. |
| | 2 | 1 | Picinellis | Picinelli. |
| 182 | 2 | 11 | auf eine Semibreve | über einer Semibrevi |
| 183 | 1 | ult. | deſſous | deſſus |
| 186 | 1 | 19 | Petal- | Pedal- |
| 190 | 2 | 2 | Rothegundæ | Radegundæ |
| | | 17 | Atheneo | Ateneo. |
| 191 | 2 | 6 | circa | citra |
| 196 | 1 | 41 | vacoo, nn | vaco, non |
| 197 | 1 | 15 | Hemycicliis | Hemicyclis |
| 198 | 2 | 5.6 | woraus | worauf |
| 199 | 2 | antep. | f | f̄ |
| 201 | 2 | 9 | Démarets. | Deſmarets. |
| 203 | 1 | 29 | Giornato | Giornata |
| 204 | 1 | 41 | Salmidi | Salmi di |
| 206 | 1 | 9 | intervallum: | intervallum incompoſitum: |
| 207 | 1 | 16 | Olimpiade | Olympi. |
| 208 | 2 | 2.3 | über | nur über |
| 242 | 1 | 15 | ſchließen | ſchlüßen |
| 212 | 2 | 9 | gebäude | gebäude |
| 213 | 1 | 35 | Salmiſat. | Solmiſo. |
| 214 | 1 | 52 | netta | nella |
| 215 | 1 | 43 | Fritzſchens | Friſchens |
| | 2 | 41 | Trio | Trio, |
| 216 | 1 | 26 | double | doublée. |
| 218 | 2 | 46 | lauffenden | deleatur. |
| 220 | 1 | 2 | U | H. |
| | 2 | 20 | præſto | preſto. |
| 222 | 1 | 34 | Sl. | Sil. |
| | 2 | 41 | Haumanns | Hanmanns |
| 223 | 2 | 3 | ſalmiſ. | Solmiſ. |
| 227 | 1 | 9 | Chœreſtratæ | Chæreſtratæ. |

# EMENDANDA.

| pag. | ſpalte | lin. | an ſtatt | lieſ |
|---|---|---|---|---|
| 227 | 2 | 24 | αἰδὴ | φὶδὴ |
| 228 | 2 | 5 | ἐπωιδὲ | ἐπῳδὲ |
| 231 | 2 | 46 | 1625. | 1652. |
| 238 | 1 | ult. | c | C |
| | 2 | 2 | a | a |
| 239 | 2 | 8. 9 | und | deleatur |
| | | 11 | c. 7. Thuringi | c. 7. und Thuringi |
| 240 | 2 | 41 | Faut (du) | Faut |
| 243 | 2 | 6 | Ægrætio | Agretio |
| 245 | 1 | 9 | Antiphoniis | Antiphonis |
| | | 25 | den Muſicis | den Modis Muſicis |
| 252 | 1 | 21 | Thaleſtis | Thaleſtris. |
| 255 | 1 | 33 | Pizzarrie | Bizzarrie. |
| | 2 | 15 | Virtu | Virtù |
| 266 | 1 | 9 | Fuge | Fugue |
| 267 | 2 | 23 | Trichter | Tichter |
| 269 | 1 | 6 | Zwey | ein Zwey |
| | 2 | 22 | Gabrieli | Gabrielli |
| 270 | 1 | 1 | Gætani | Gaetani |
| | | 26 | Theorica | Theoria |
| 271 | 2 | 53 | Gerrardo | Gerardo. |
| 273 | 1 | 44 | Perza | terza |
| 276 | 1 | 3. 4 | gebrochene toniſche | gebrochen-toniche |
| 277 | 1 | 13 | Teutſchen | Teutſcher |
| 282 | 2 | 16 | Piazna | Piazza |
| | | 31 | † | x |
| 283 | 1 | 36 | Madona | Modena |
| | | 47 | vor andern Opera | Opera vor. |
| 288 | 2 | 46 | erhalten. | diſpenſation erhalten. |
| 289 | 2 | 48 | Dom | Damn |
| 290 | 2 | 42 | Ptolomæi | Ptolemæi |
| 302 | 2 | 55 | aber | oder |
| 308 | 1 | 21 | Lautenberg | Lauterberg |
| 312 | 2 | 40 | Iſacrotis | Iſocratis |
| 322 | 2 | 15 | ὑμνὸω | ὑμνέω |
| 323 | 2 | 1 | ὑπερπάτη | ὑπερυπάτη |
| | | 21 | unterſten | unten |
| | | 23 | ὑφόλμιον: iſt der Anfang eines neuen Articuls. | |
| 324 | 1 | 43 | in | auch, in |
| 327 | 2 | 29 | concheriz | canch. |
| 336 | 1 | 3 | Drammii | Drammi |
| 341 | 2 | 32 | Muſurgie, an. 1583 zu Kempten | lateiniſch |
| 344 | 2 | 36 | Michel | Michael |
| 351 | 1 | 37 | alle | elle |
| 359 | 1 | 11 | Triciniani | Tricinia |
| | 2 | 19 | Leggiodro | Leggiadro |
| 350 | 2 | 33 | Gedſtädt | Gebſtädt |
| 362 | 1 | 4 | Leûtherd | Leûthard |
| | 2 | 30 | Ptolomæi | Ptolemæi |
| 363 | 1 | 44 | geſchwäntzten | geſchwärtzten |
| 369 | 2 | 7 | Londiceer | Londicer |
| 373 | 1 | 39 | als Secretarius | als Hof-Secretarius |
| 374 | 2 | 26 ſq. | vocibus compoſitis | vocibus compoſiti, canonibus |
| 376 | 1 | 25 | hießen | heiſſen |
| 377 | 1 | 27 | Cruſco | Cruſca |



# EMENDANDA.

| pap. | ſpalte | lin. | an ſtatt | lieſ |
|---|---|---|---|---|
| 377 | 2 | 4 | Sieg | Steg |
| 385 | 1 | 11 | Nürnbergiſcher | Neûburgiſcher |
| 389 | 1 | 21 | pontito | pentito. |
| 391 | 2 | 33 | 1719 | adde: und 1731 |
| 397 | 2 | 28 | præſto | preſto. |
| 398 | 2 | 12 | Poituo | Poitou |
| 406 | 2 | 31 | X. | XII. |
| 407 | 2 | 21 | Meſſure | Meſure |
| | | 49 | als man | als was man |
| 408 | 2 | 12 | du | da |
| | | 15 | legte | legt' |
| 410 | 1 | 3 | der | oder |
| | | 12 | III. | XIII. |
| | | antep. | Hypodorio | Hipodorio |
| 416 | 1 | antep. | Modus | Mode |
| 418 | 2 | 5 | Vano | llano, |
| 425 | 1 | 15 | multum | mutcum |
| 427 | 1 | 24 | Muffart | Muffat |
| | 2 | 51 | Meurs | Murs. |
| 429 | 1 | 5 | fiſtula | fiſtula |
| 437 | 2 | 16 | emmirato Com. | ammirato. Com. |
| 438 | 1 | 5 | μύσις | μύσης |
| | 2 | 28 | Beſtehung | Beſtechung, |
| 441 | 1 | 49 | den | im |
| | 2 | 27 | Tabulaturam heraus | Tabulaturam organorum heraus |
| 442 | 1 | 12 | Città | Città |
| | | 16 | Comene | Eomene |
| 444 | 1 | 12 | ♩ | ♩. |
| 446 | 1 | 8 | ſeinem | ſeinem dem |
| 448 | 2 | 33 | Octaviana | Octavina |
| 458 | 1 | 40 | Organdio | Organáio |
| 460 | 2 | 31 | Gromatico | Chromatico |
| 462 | 2 | 14 | c | C |
| 463 | 1 | 51 | παρενίοι | παροίνιοι |
| 465 | 2 | 25 | Gordano | Gardano. |
| 471 | 2 | 21 | Perccaccio | Percaccio |
| 472 | 2 | 52 | d. i. | die |
| 480 | 2 | 1 | le | la |
| 486 | 1 | 2 | queue | queuë |
| 487 | 2 | 27 | Suittes | Suites |
| 486 | 1 | 7 | addatur: | ſ. Tab. XVIII. F. 16. |
| 495 | 1 | penult. | fanci ulli | fanciulli |
| 497 | 2 | | Proſius | Proſius |
| 498 | 2 | ult. | Pirſen= | Pfirſchen= |
| 499 | 2 | 12 | erklähret | erfähret |
| 54 | 1 | 54 | Natianz. | Nazianz. |
| 515 | 1 | 44 | Reco. Ro. | Rec°. R°. |
| 516 | 1 | 34 | Sanderius | Sanderus |
| 518 | 1 | 46 | 586. | 1586 |
| 529 | 2 | | von | vor |
| 530 | 1 | 40 | Rubuſti | Robuſti |
| 531 | 1 | 42 | Neapolit. | Napolit. |
| 534 | 1 | 1 | e' | de |

## ENENDANDA.

| pap. | spalte | lin. | an statt | lies |
|---|---|---|---|---|
| 534 | 1 | 16 | Luigii | Luigi |
| | | 22 | woran | wovon |
| | | 29 | Gegliard. | Gagliard. |
| 541 | 1 | 36 | an dem | am Dom |
| | 2 | 46 | Mutylene | Mitylene |
| 546 | 1 | 31 | Viacenzo | Vincenzo |
| 548 | 1 | 34 | Paris | Pars |
| | | 48 | 10 | io |
| 556 | 1 | 21 | Schopar | Schophar |
| 559 | 2 | 25 | Sagillarius | Sagittarius |
| 56· | 1 | 33 | Sciocchezza | Sciolto, m. sciolta, f. |
| 562 | 2 | 29 | Arumdellianis | Arundellianis |
| 565 | | 28 | Serpentono | Serpentone |
| 566 | 1 | 11 | Luco | Luca |
| | 2 | 50 | sexe | Sexte |
| | | 52 | e | c |
| 567 | 2 | 13 | Bishopsgate-Straße | Bishopsgate oder Bischoffs-Straße |
| 568 | 2 | 46 | Costos | Custos. |
| 569 | 1 | 42 | Simonelli | Simonetti |
| | | penult. | Magnesius | Magnes |
| 571 | 1 | 19 | Canno | Conno. |
| 572 | | 14 | Chorda | Chorde |
| | 2 | 4 | Mova | Nova |
| 573 | | 50 | Calabor. | Collab. |
| 575 | | 29 | Stabiles | Stabilis |
| 577 | 1 | 10 | II. | XI. |
| 581 | 2 | 23 | Angiæ | Augiæ |
| 582 | 1 | 54 | Pizza | Piazza |
| | 2 | 10 | da arco | d' arco |
| 585 | 1 | | Strunck gehöret zu dem p. 583 befindlichen Articul. | |
| 586 | 2 | 37 | ζα ύπυκνο | ζαρύπυκνοι |
| | | 40 | Neson | Meson |
| 587 | 2 | 31 | der | da |
| 591 | 2 | 26 | Verz. | Vorz. |
| 592 | 2 | 3 | t | a |
| | | antep. | Agginta | Aggiunta |
| 595 | 2 | 22 | Taylor. s. Misc. I. 7. p. 321 | deleatur |
| | | 49 | Antonia | Antonio |
| 596 | 1 | 7 | Badersl. | Gadersl. |
| 598 | 2 | 36 | sonore | sonoro |
| 605 | 1 | 32 | θρηνῳδὶς | θρηνῳδία |
| 617 | 1 | 42 | $\frac{5}{8}$ | $\frac{6}{8}$ |
| 618 | 2 | 21 | falle | fatte |
| 624 | 2 | 5 | una | ima |
| 625 | 1 | 21 | velkiers | Valkiers |
| 630 | 2 | 22 | Tornhaut | Tornhout |
| 634 | | 34 | Starovulscii | Starovolscii |


**Beym Verleger dieses sind folgende nützliche Schul- u. andere Bücher vorhanden, welche denen Liebhabern guter Künste und Wissenschafften bestens recommendiret und bekannt gemachet werden.**

Iensii (Joannis) Lexicon puræ & impuræ Latinitatis 8. à 5 gr.

Schonheims Grammatica latina illustrium, vor Jugend von hohen Stande, oder diejenigen, so sich diese Sprache ohne critische Weitläufftigkeit bekannt machen wollen 8. à 4 gr.

Ejusd. Proverbia illustrium, oder gemeine im lateinischer u. teutscher Sprache gewöhnliche Sprichwörter, mit kurtzen moralischen Anmerck. 8. à 4 gr.

Kriegelii 109 Vitae Imperatorum, Regum, Cæsarum &c. ex optimis Autoribus Class. 8. à 8 gr.

Cornelius Nepos mit genannten, M. Kriegels teutschen Noten 12. à 6 gr.

Virgilii Maronis Opera, ex recensione Farnabii, ebenfals mit teutschen Noten 8. à 16 gr.

Diese 6 Büchlein insgesamt weisen durch den beständig guten Abgang, daß sie insonderheit bey Anfängern überaus wohl zu gebrauchen sind, sollen auch künfftighin in noch mehrern Schulen bekannt werden.

Müllers (M. Gottf. Polyc.) Academische Klugheit, darinnen von allen Facultäten wohl zu urtheilen, und sich auf Universitäten wohl zu præpariren gewiesen wird, à 20 gr. ingl.

M. Joh. Andr. Fabricii philosophische Oratorie oder vernünfftige Anleitung zur galanten Beredsamkeit 8. à 8 gr. und

Das vollständige Geographische Lexicon, in welchem

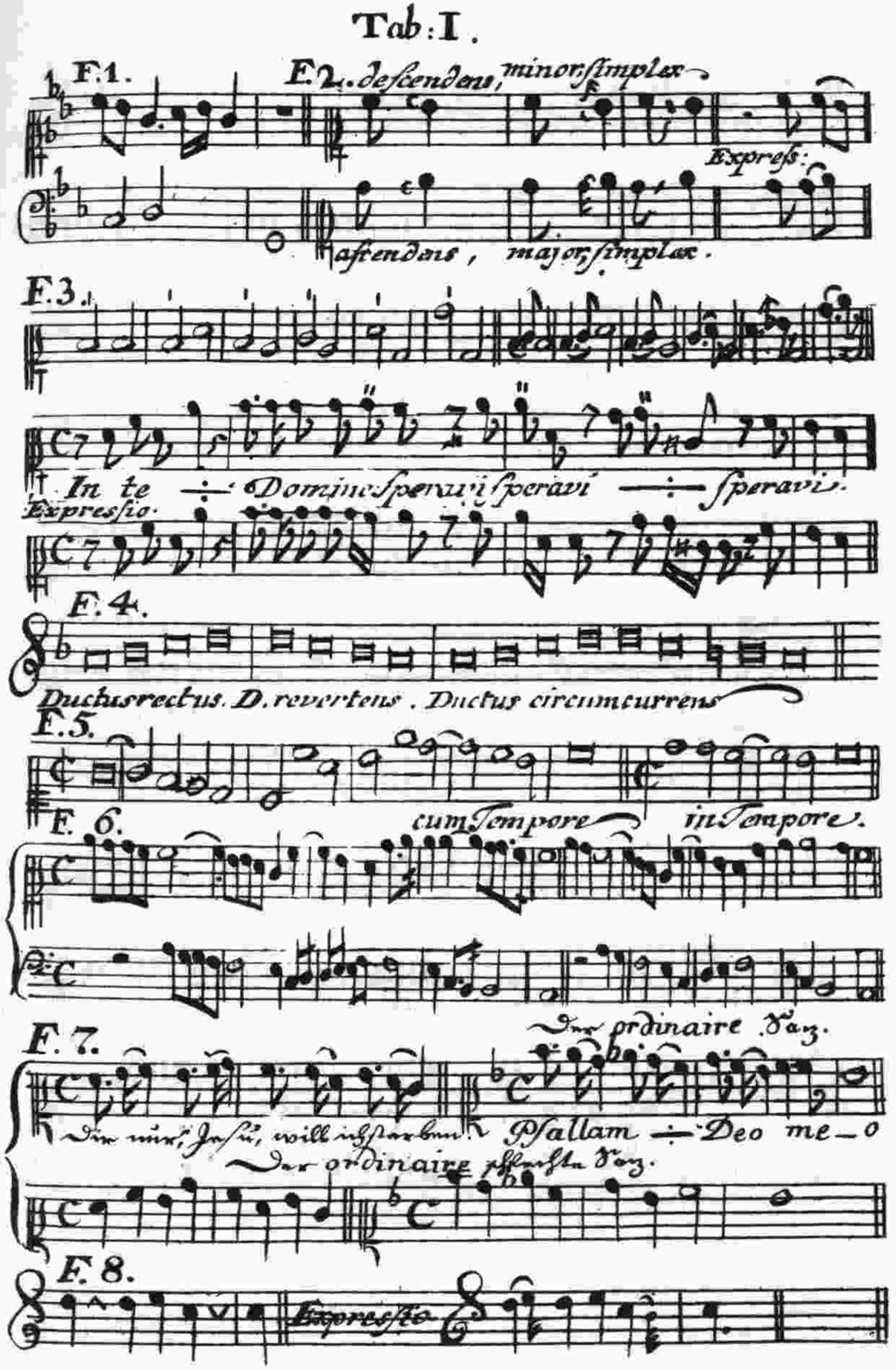
chem alle Reiche, Länder, Städte, Flüße und dergl. nach ihren ietzigen und vormahligen, auch lateinischen Benennungen enthalten sind, und so eingerichtet ist, daß es nicht alleine bey Erklärung derer Land-Charten, Lesung derer Zeitungen, sondern auch auf Reisen, Posten und Gleits-Einnahmen und sonsten mit sehr grossen Nutzen zu gebrauchen ist, in med. 8. wie gegenwärtiges Lexicon à 1 thlr. 18 gr.

Sind denenjenigen, welche sich denen galanten Studiis widmen, gantz unentbehrlich, ja es haben auch andere Leser sich besondern Nutzen daraus zu versprechen.

Wer zum Zeit-Vertreib, ingleichen zu Erlernung einer reinen teutschen Schreib-Art was Historisches lesen will, dem recommendiret man

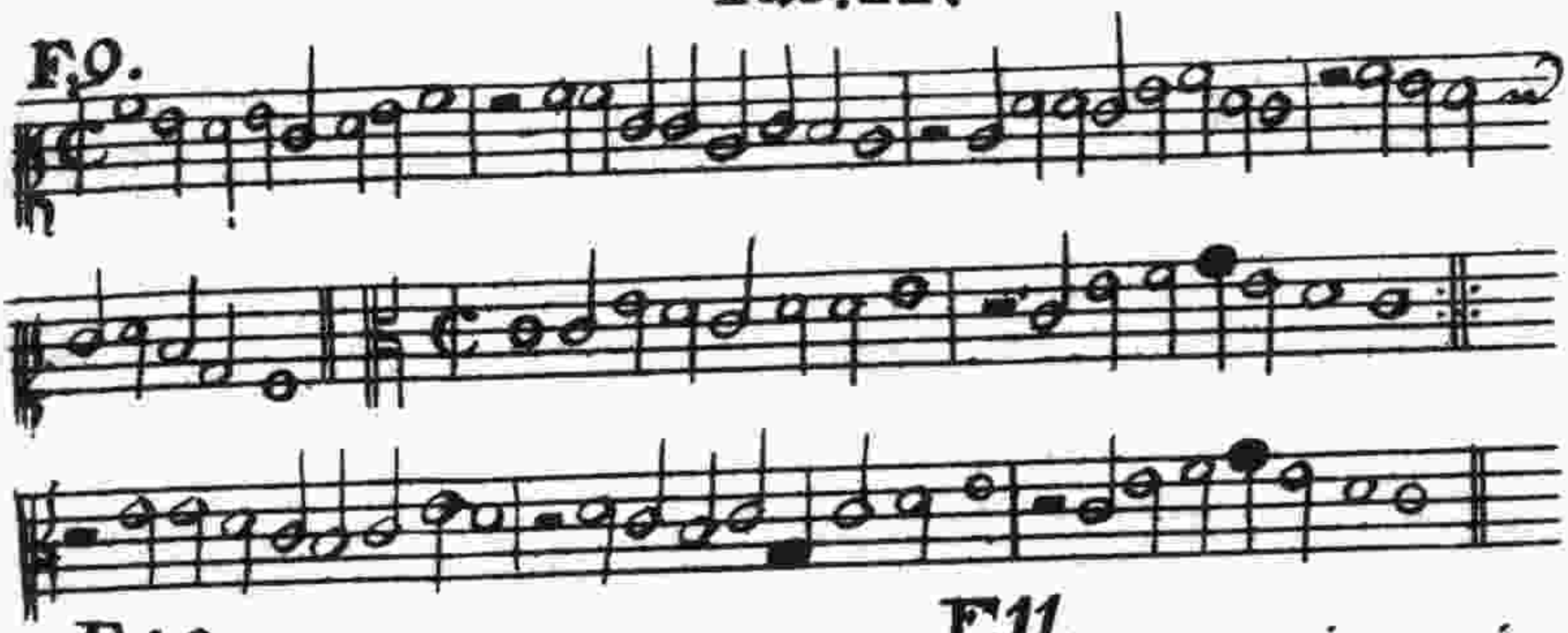
Die Gespräche in dem Reiche derer Todten, so unter gegenwärtigen Verlegers Nahmen alhier heraus kommen, ingleichen den Reisenden Chineser und politischen Staats-Mann, welche alle drey noch continuiret werden, ingleichen auch

Johann Gottl. Horns nützliche Sammlungen zu einer historischen Hand-Bibliothec von Sachßen und dessen incorporirten Landen, in welcher vielerhand alte rare und sonst nie gedruckte Nachrichten enthalten 4. ietzo 1 thl. 6 gr.

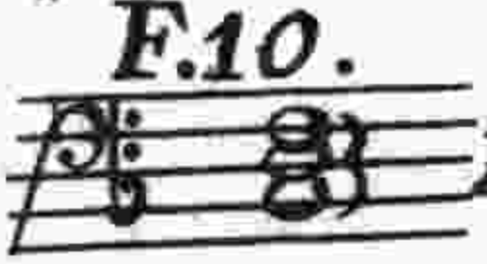


# Tab: II.

F.9.

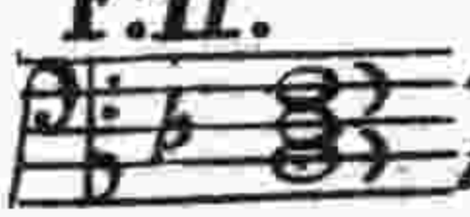


F.10.



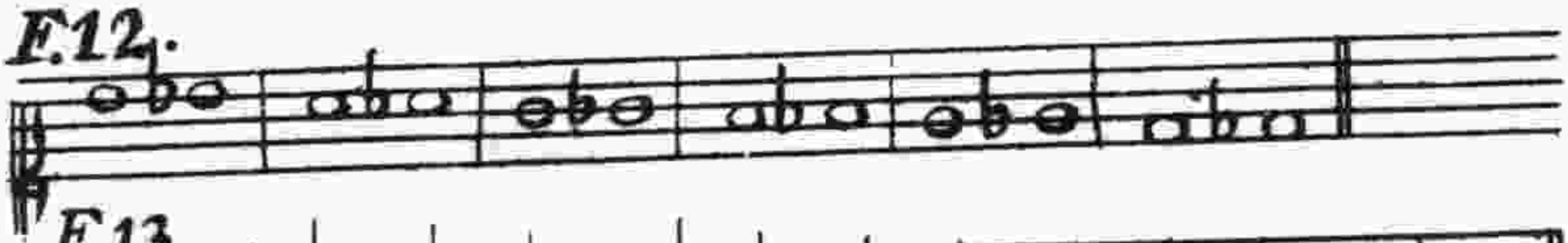
tertia minor.
tertia major.

F.11.

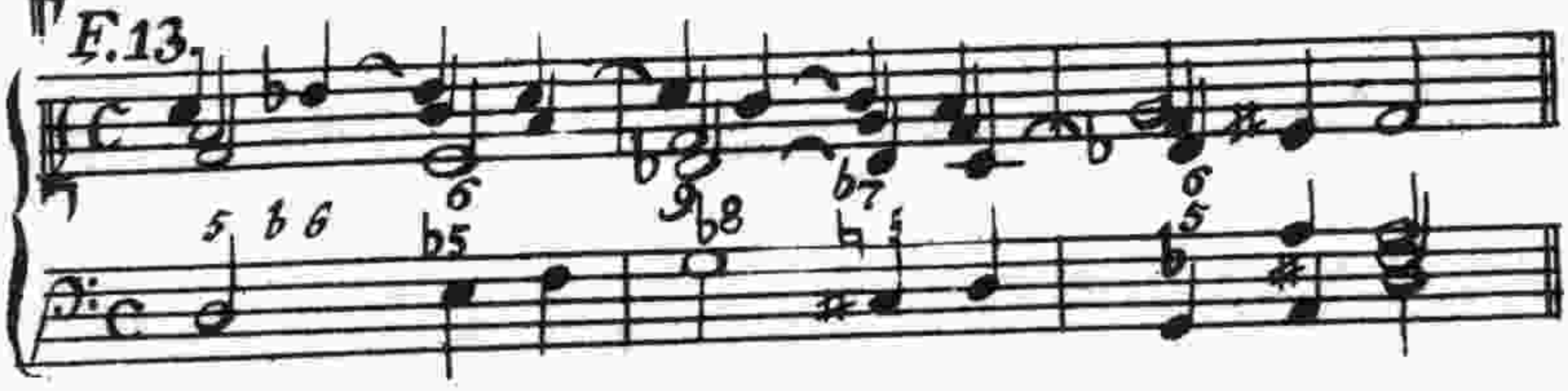


tertia major.
tertia minor.

F.12.

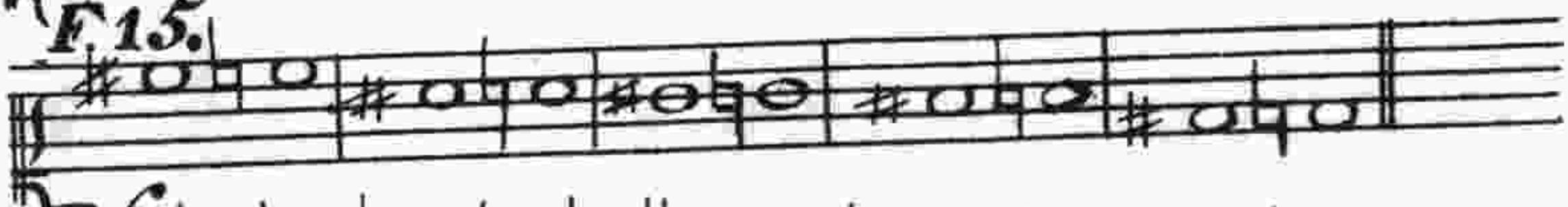


F.13.

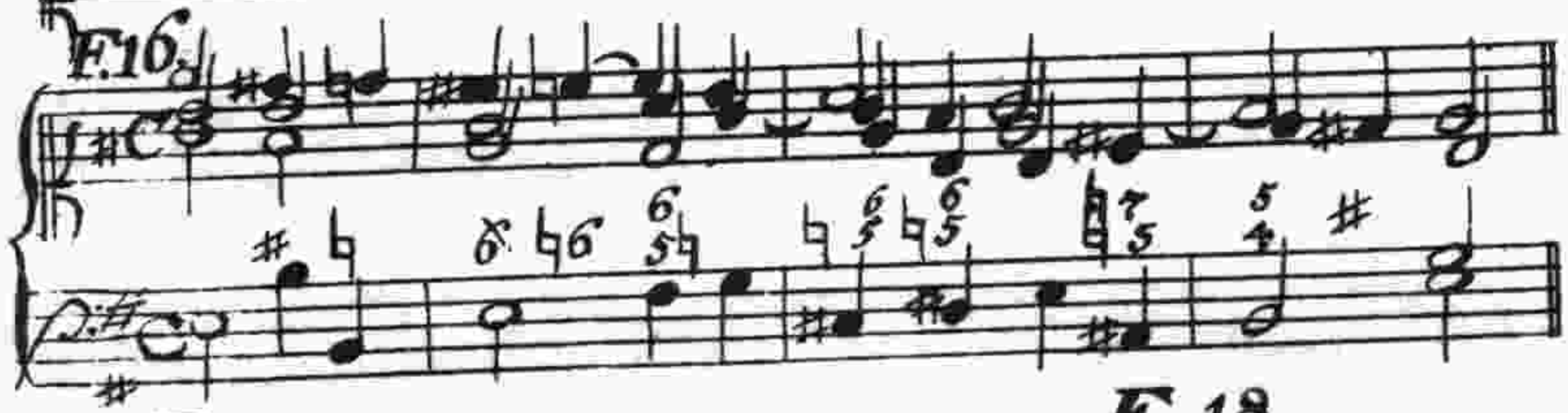



F.14.

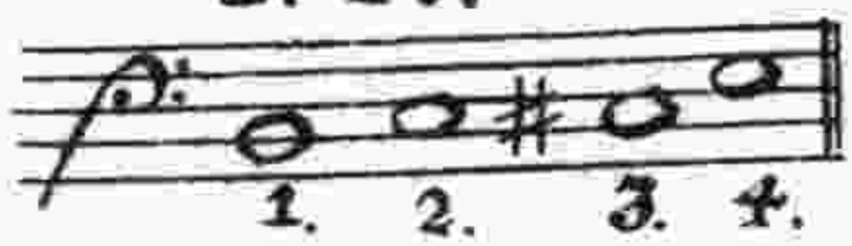
F.15.



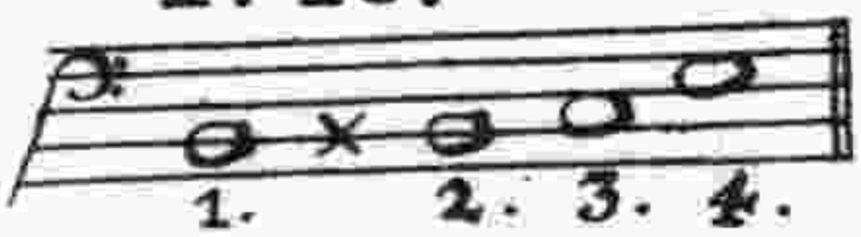
F.16.




F. 17.




F. 18.



# Tab: III.

F. 1.

F. 2.

F. 3.

F. 4.

F. 5.

*Ma belle si ton ame se Sent or allumer, de ceste douce.*

*flamme qui nous force d'aymer Allons contans allons sur la ver-*

*dure allons tandis que dure nostre jeune printemps.*

F. 6.

F. 7.

s. F. 8.

*Resolutio.*

# Tab. IV.

F. 1.

F. 2.

F. 3.

6 6

F. 4.

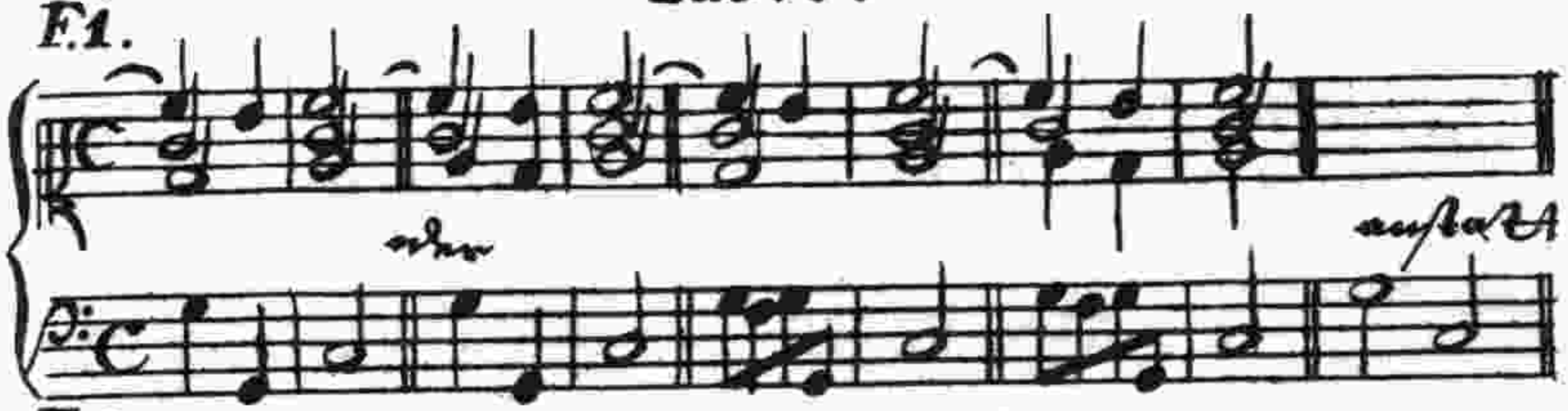
F. 5

F. 6.

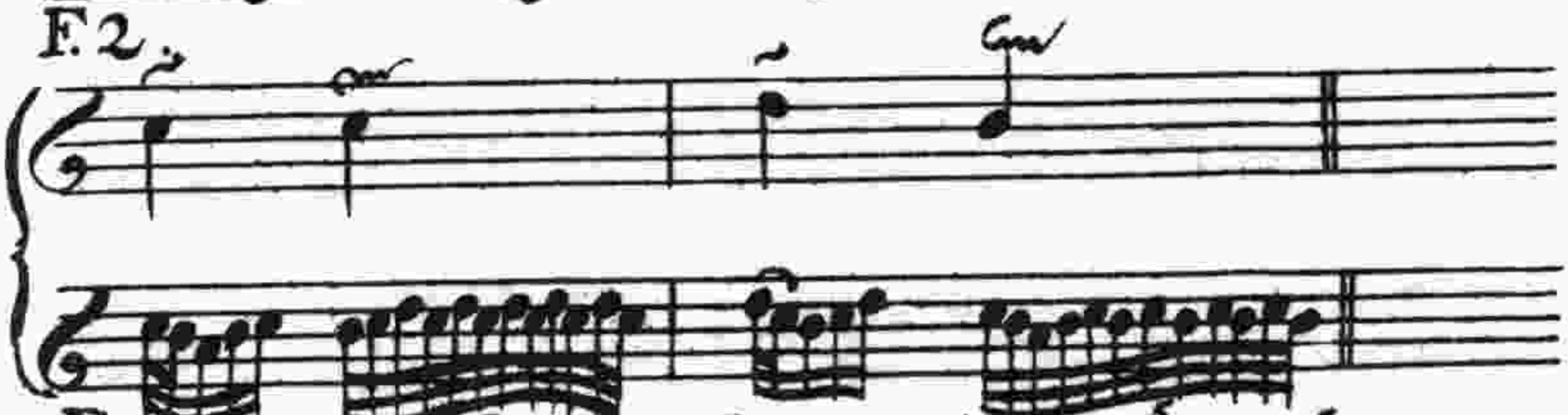
F. 7.

# Tab. V.

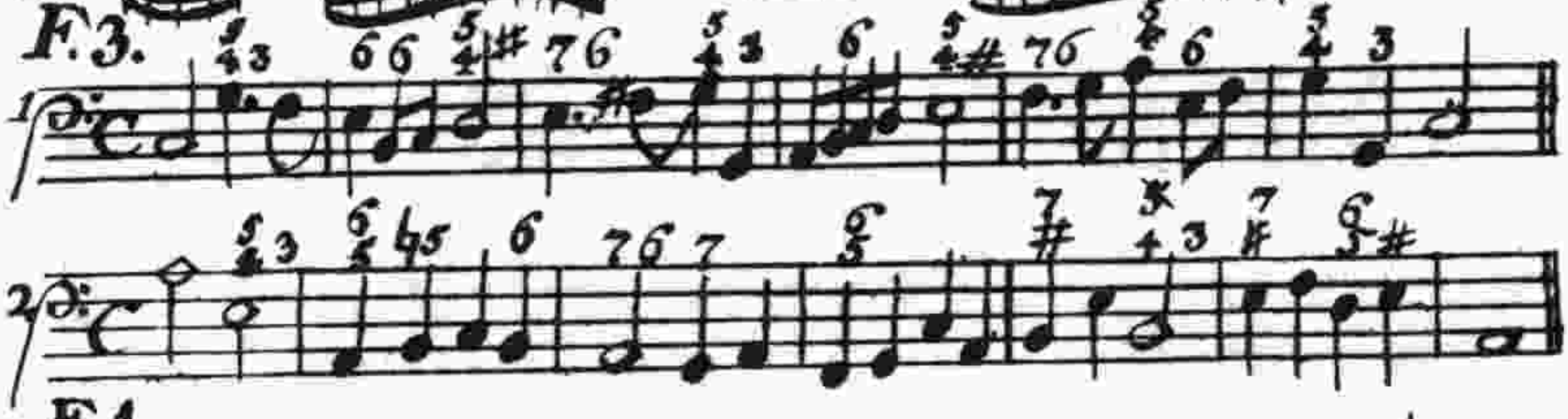
F. 1.



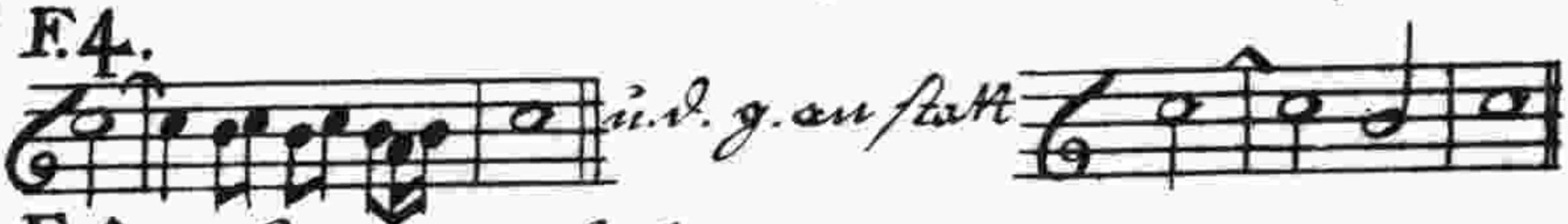

F. 2.



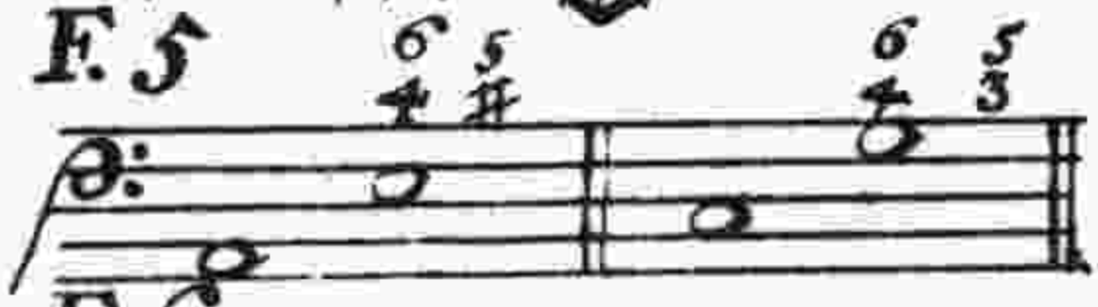
F. 3.



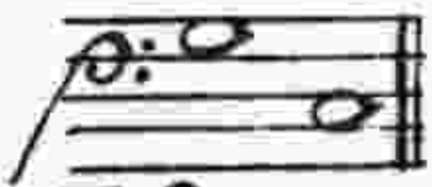
F. 4.



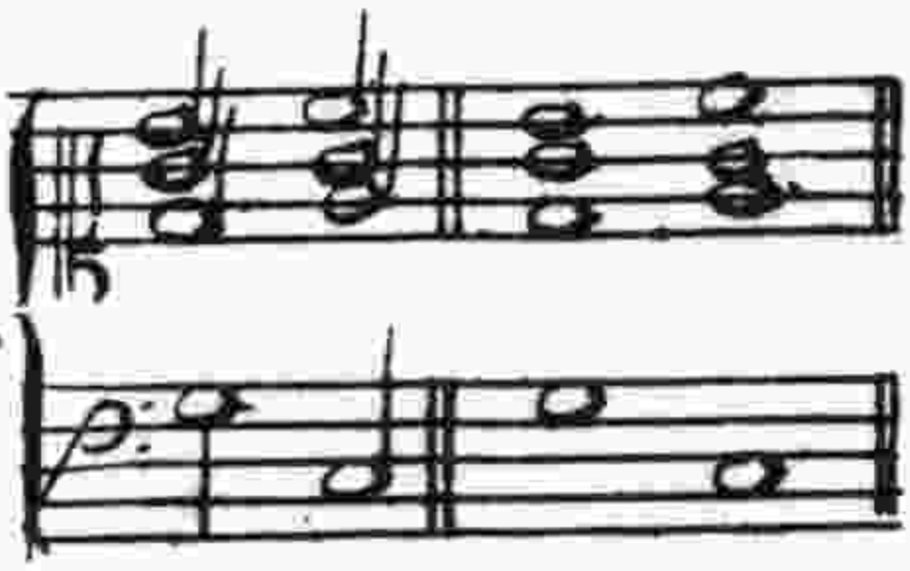

F. 5



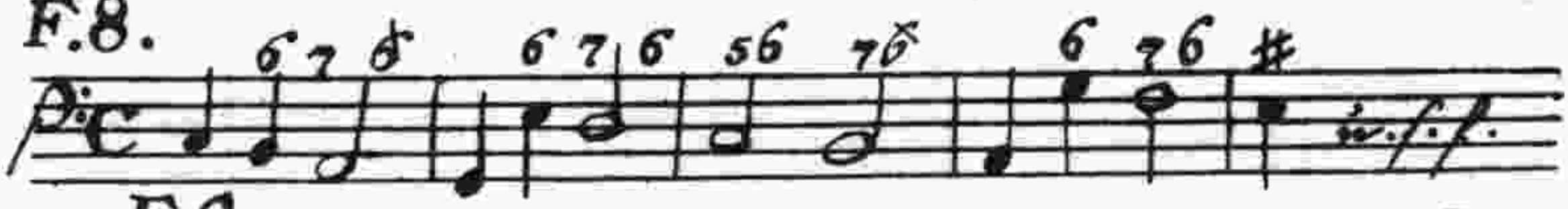
F. 6.



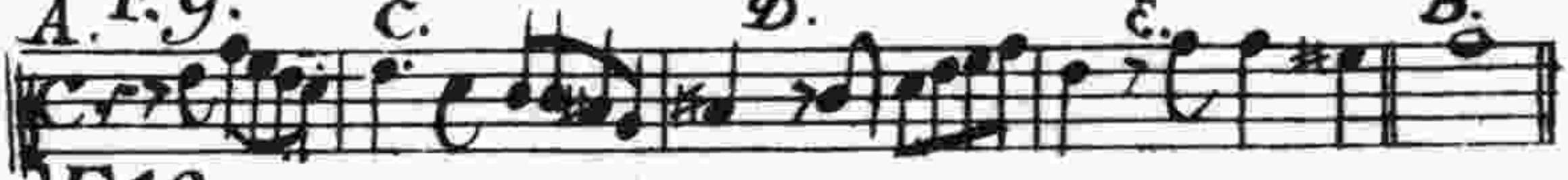
F. 7.



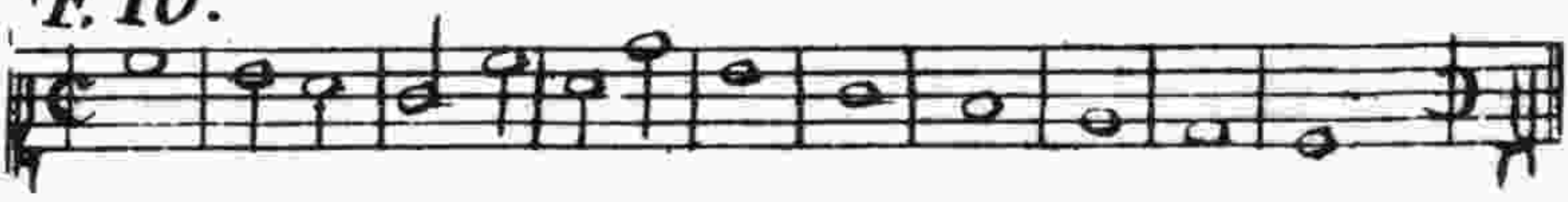
F. 8.



F. 9.




F. 10.



# Tab VI.

F. 1.

F. 2.

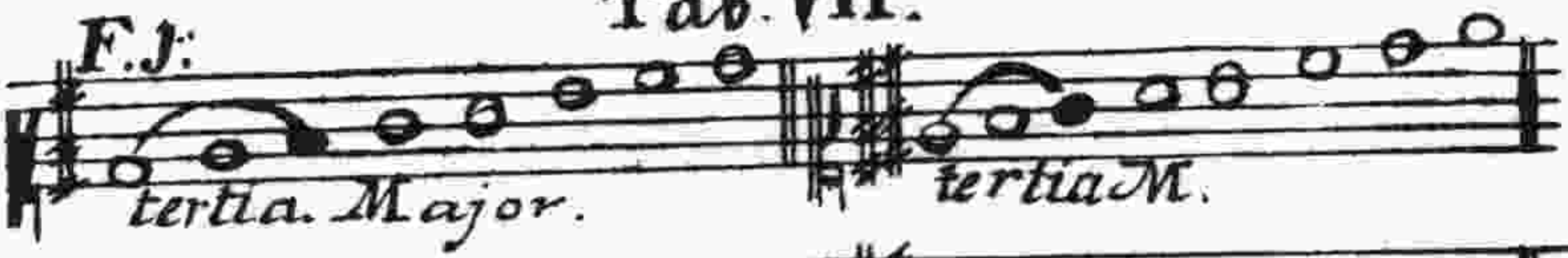
F. 3.

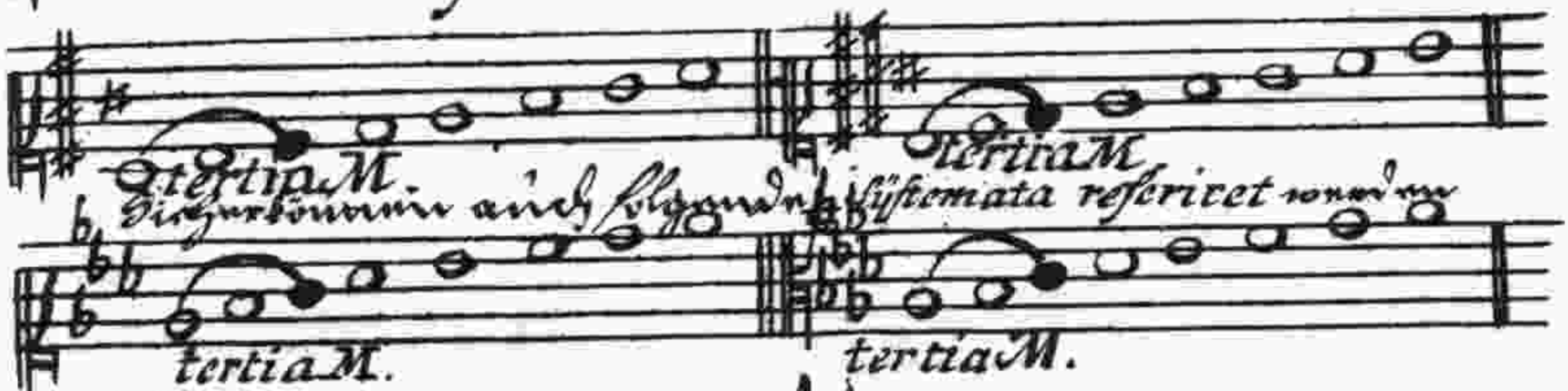
F. 4.

unis.

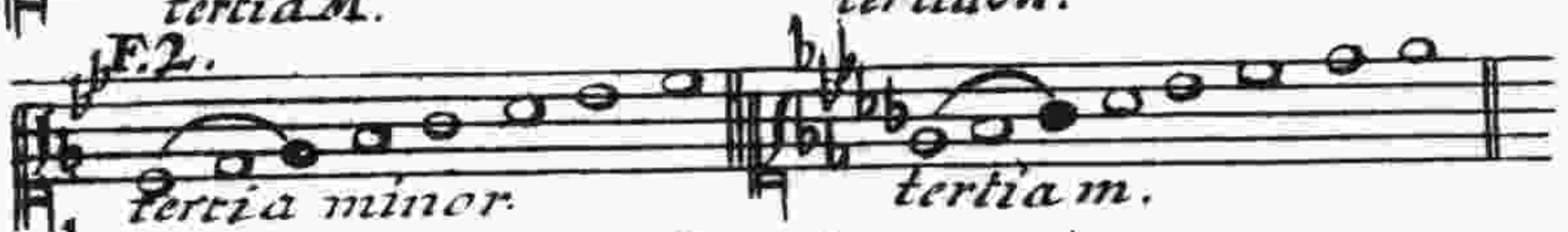
# Tab. VII.

F.1.




F.2.




F.3.

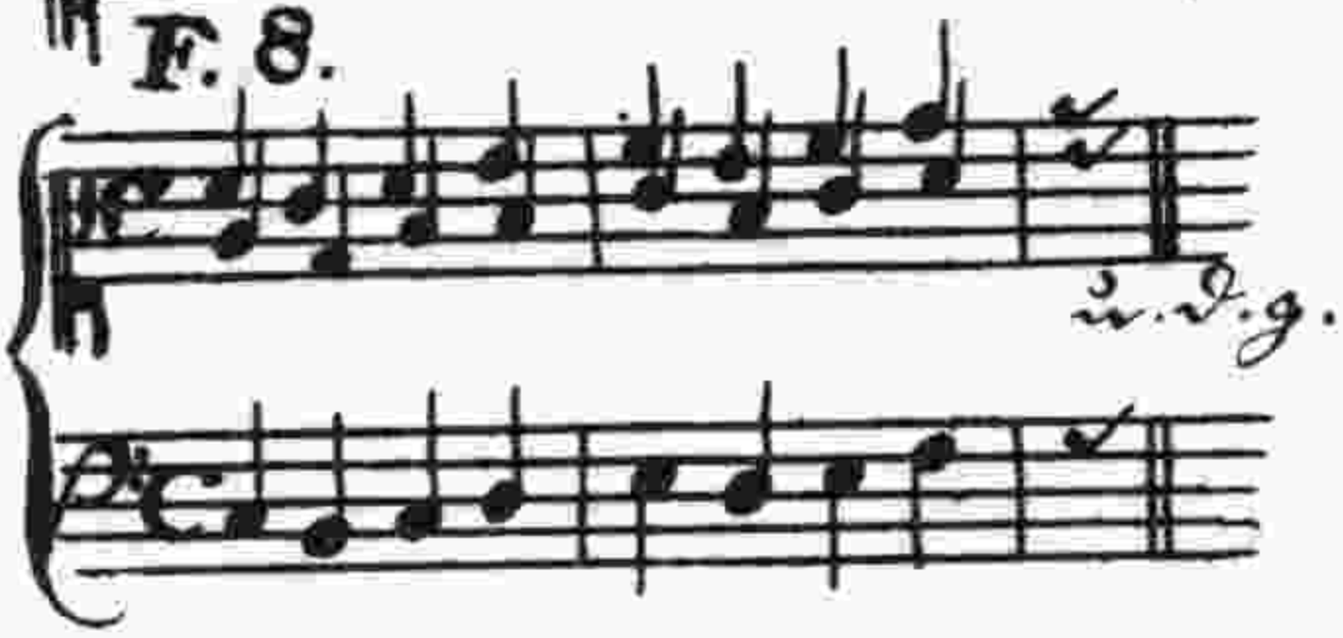
F.4.

F.5.

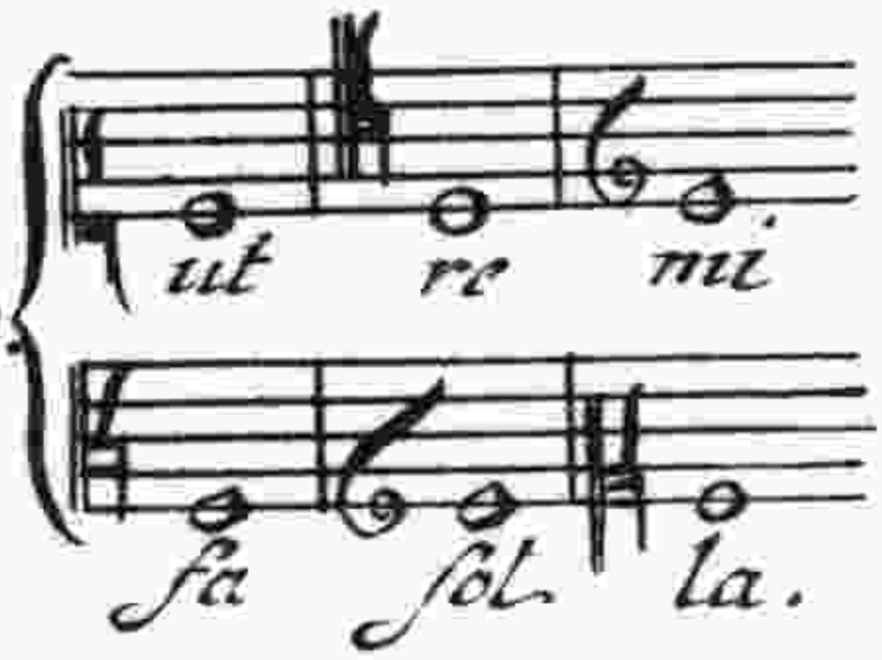
F.6.

F.7.

F.8.

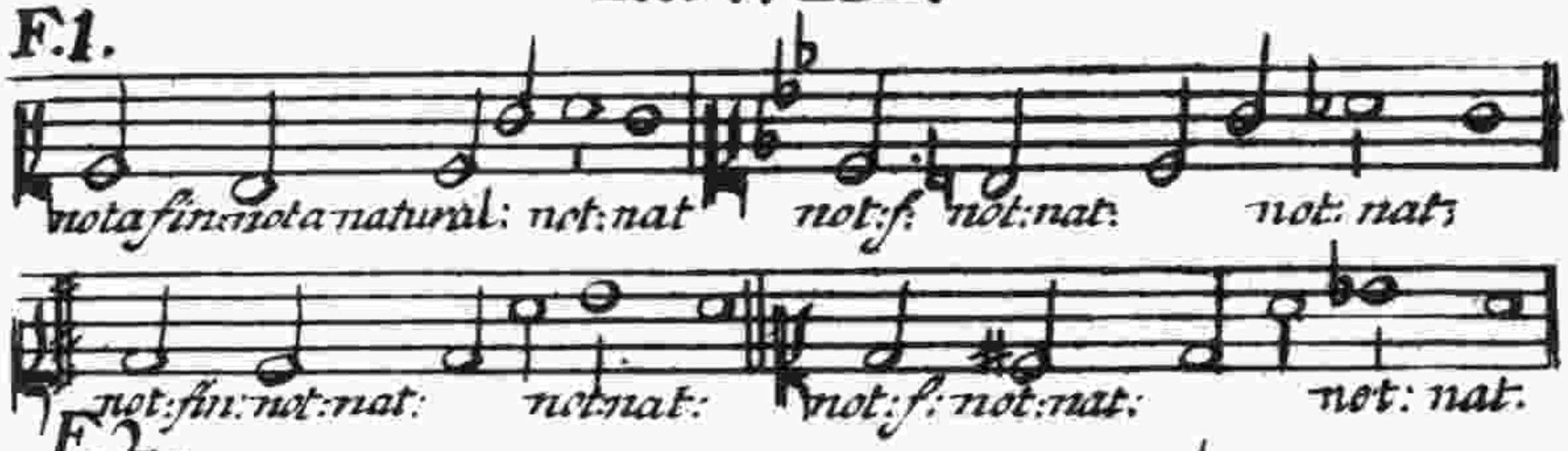



F.9.

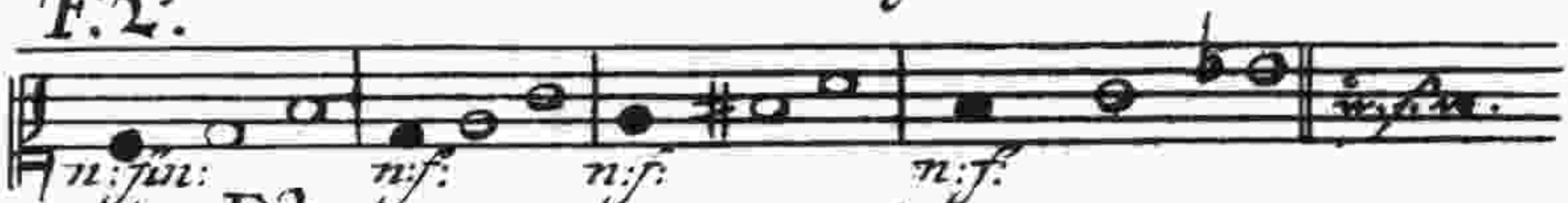


# Tab. VIII.

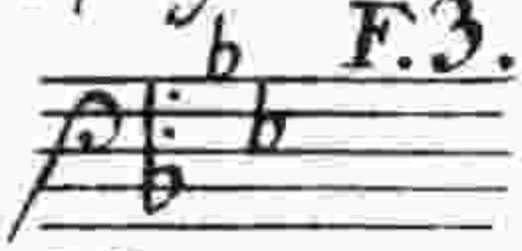
F.1.




F.2.




F.3.

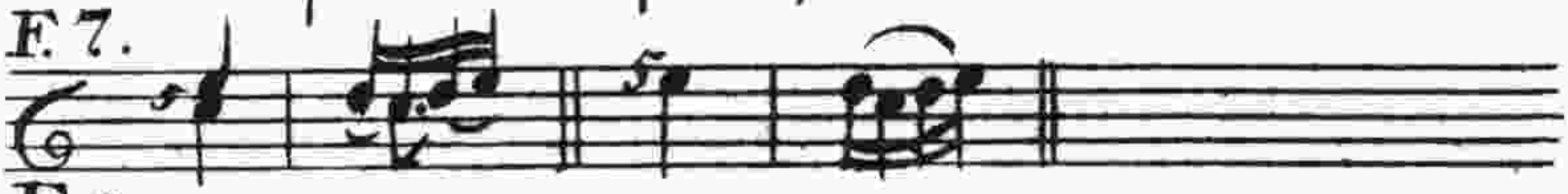


F.4.

F.5.

F.6.

F.7.

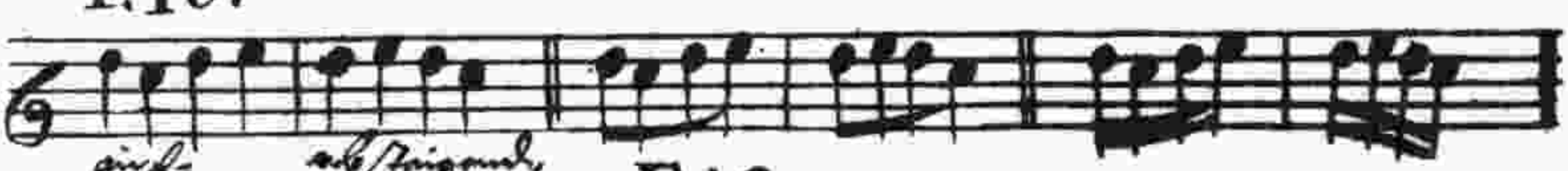


F.8.

F.9.

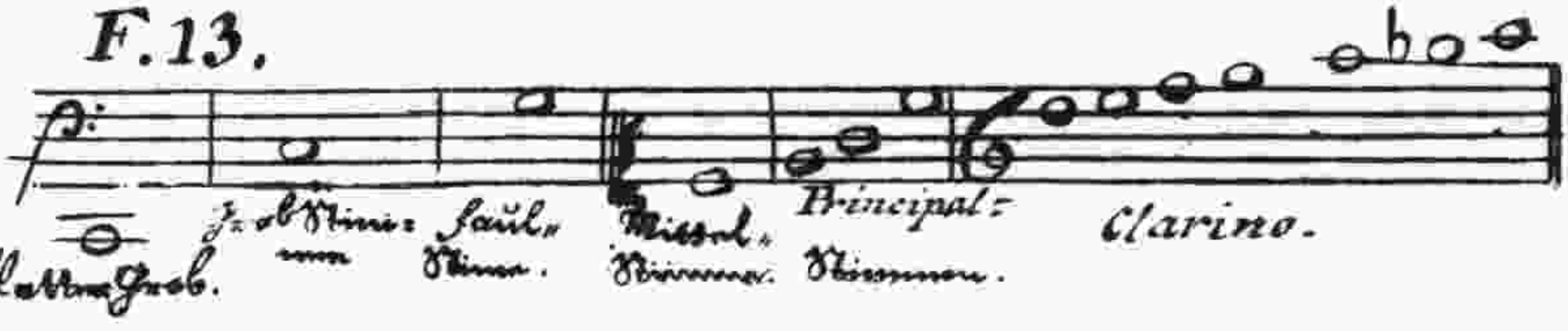
F.10.

F.11.




F.12.

F.13.



# Tab. IX.

F.1.

F.2. n.1 n.2.

F.3.

nro.1. nro.2.

F.4.

F.5.

nro.1 nro.2

F.6. T. A. B.

F.7.

F.8. Passo 1.mo Passo 2do.

Passo 3 Zo.

# Tab. X.

F. 1.

ŭ. f. f.

F. 2.

F. 3

F. 4

Tetrachord: Meſon

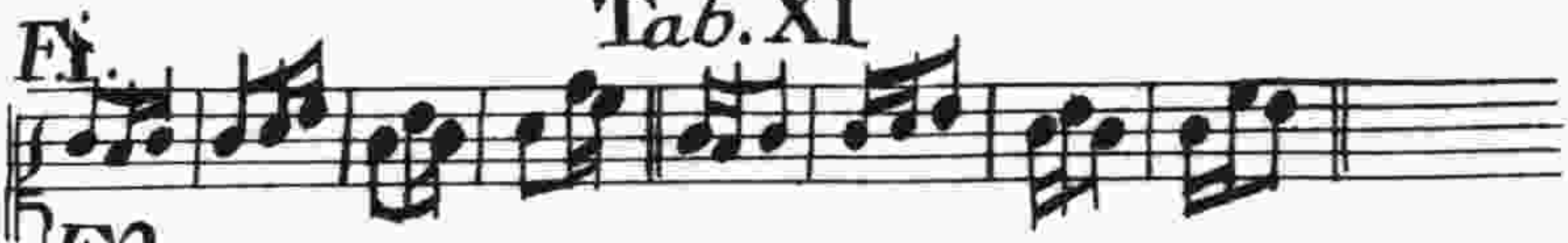
Tetrachord: Diæzeugmenon.

F. 5.

Te - - -

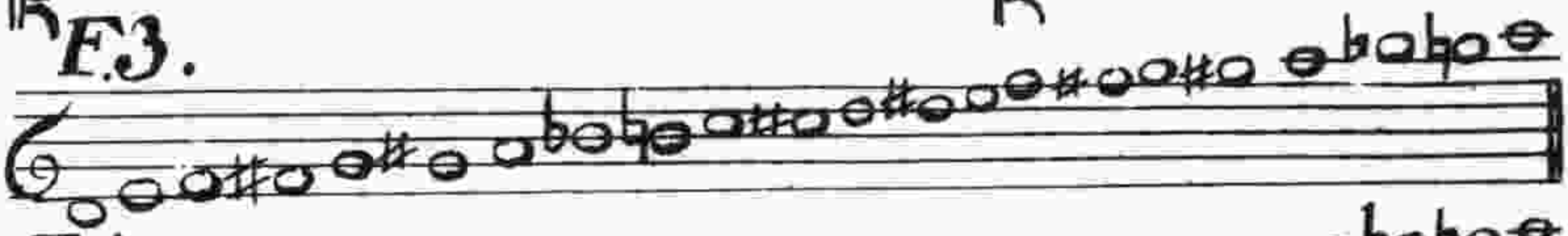
# Tab. XI

F.i.

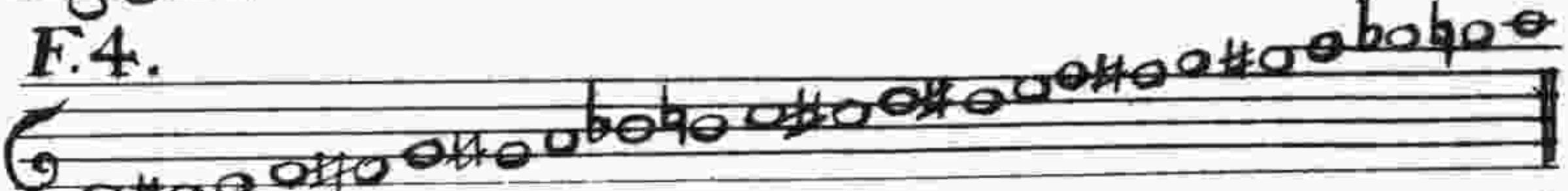


F.2.

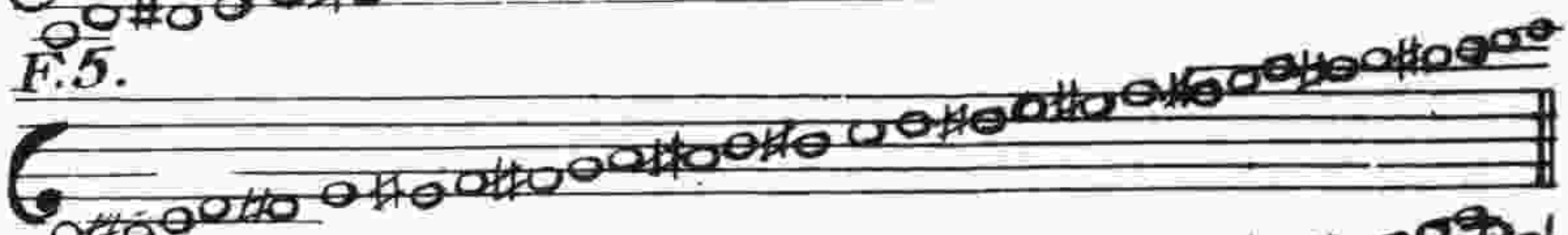
F.3.



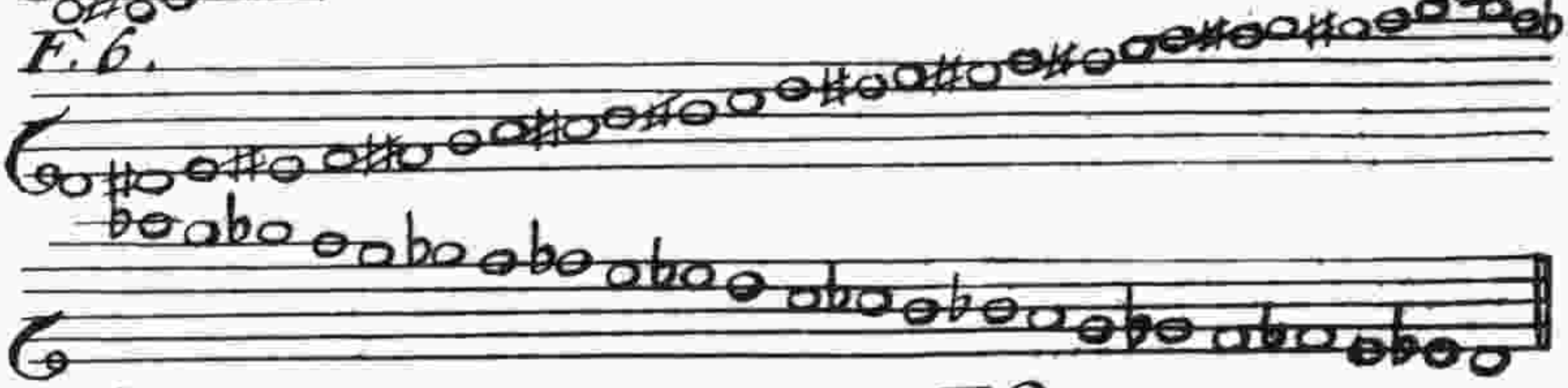
F.4.



F.5.



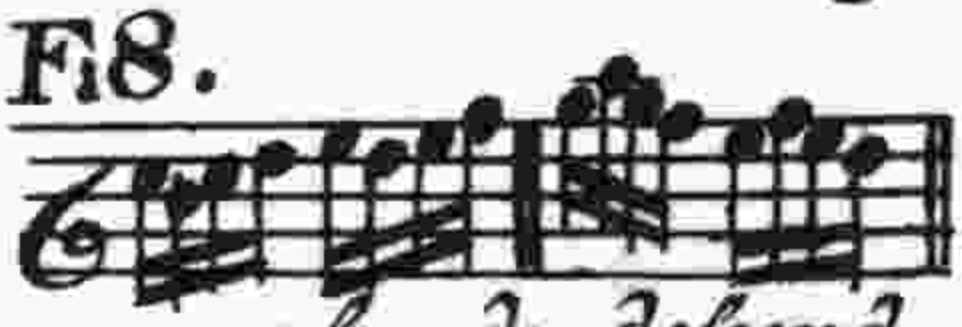
F.6.



F.7.

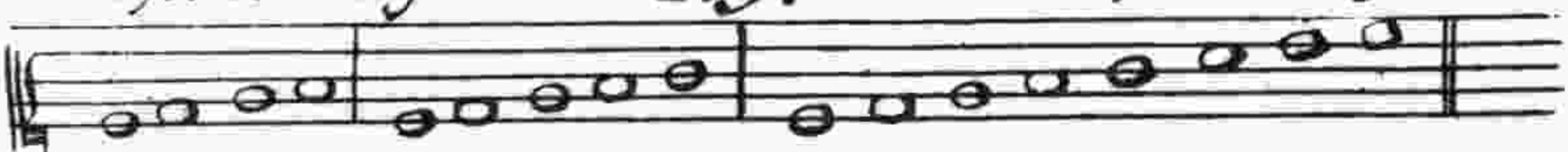
*ascend: descend:*

F.8.

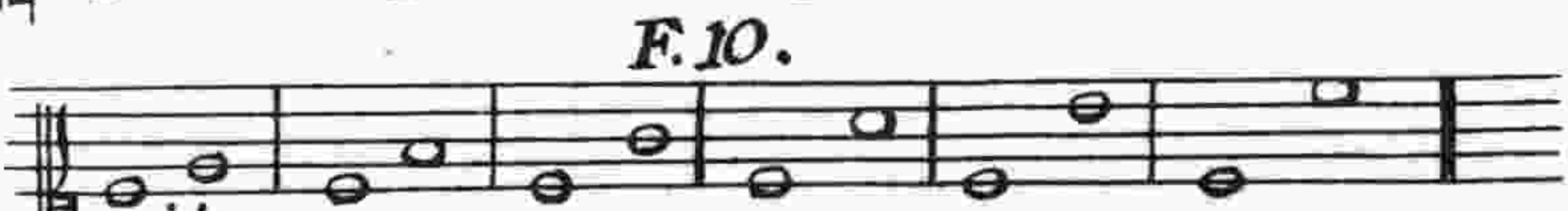


*ascend: descend*

F.9.

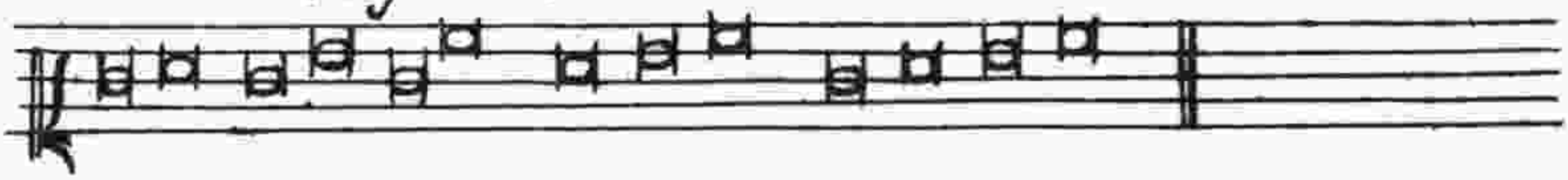


F.10.



F.ii.

*Resolutio.*



# Tab. XII.

F. 1.

*Resolutio.*

*Resolutio.*

F. 2.

F. 3

*Resolutio.*

2 2. 4. 4. 2. 2.2.

F. 4.

*Resolutio*

2. 4. 4 2. 2.

F. 5.

*Resolutio.*

F. 6.

*Resolutio.*

F. 6

F. 7.

F. 8.

# Tab. XIII.

F. 1.

V W WV

Martellement simple. Martellement double. Martellement triple

F. 2.

Laudate ... te ... nomen Jesu

Ambitus duo-
rum Authentici. 2. Plagales.

1mi und 2di Toni

3tii und 4ti Toni

F. 3.

5ti und 6ti Toni

7mi und 8vi Toni

F. 4.

F. 5.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

F. 6.

# Tab. XIV.

F.1.

F.2.

F.3.

F.4.

F.5.

F.6.

F.7. n:1. n:2.

Tab. XV.

F. 1.

F. 1.

F. 1.

F. 1.

F. 2.

F. 3

F. 4.

O Lux beata Trinitas, et principalis unitas jam Sol recedit

F. 5.

# Tab. XVI.

F. 1.

F. 2.

F. 3

# Tab. XVII.

F.1.

F.2.

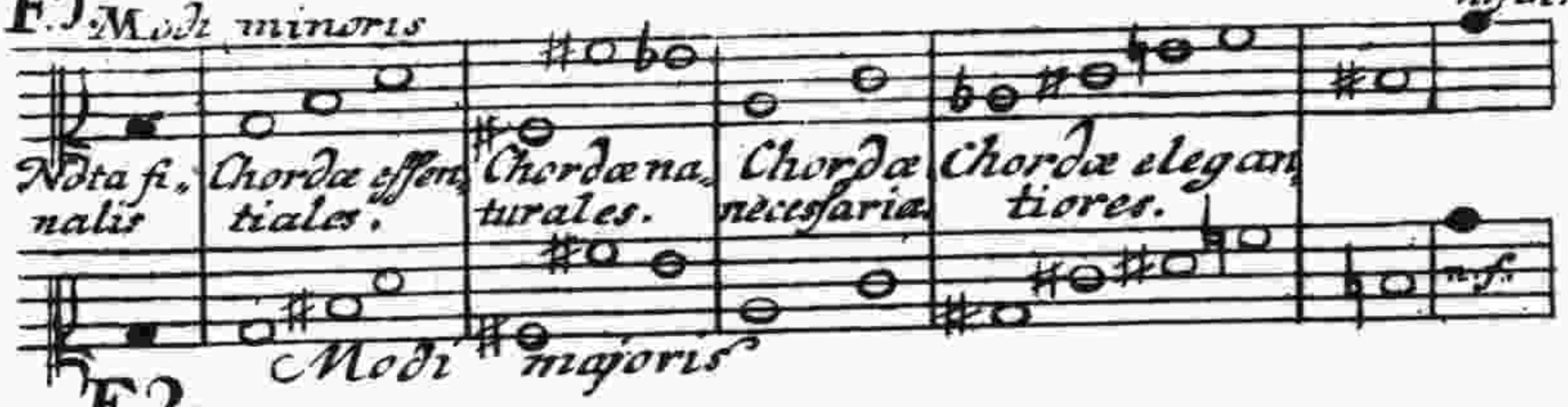
F.3.

F.4

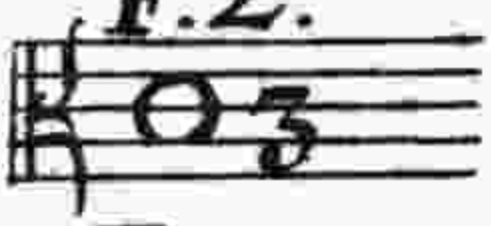
F.5.

# Tab. XVIII.

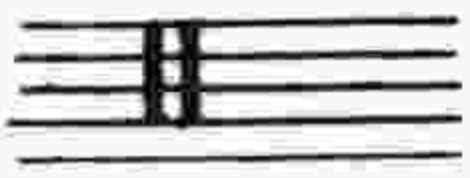
F.1. Modi minoris



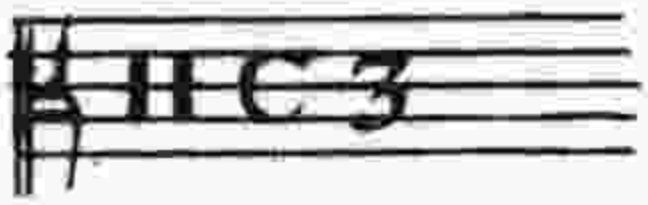

F.2.



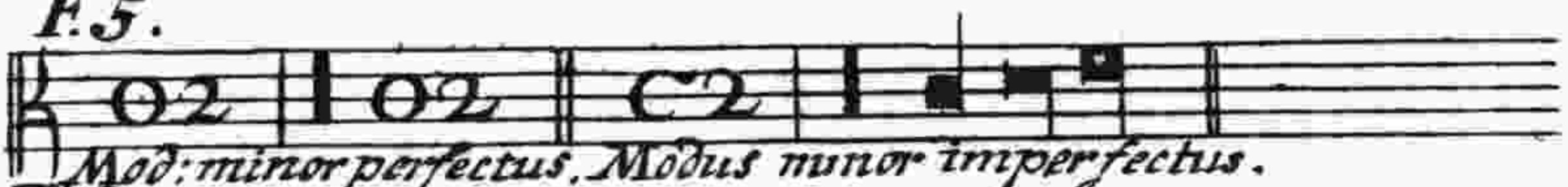
F.3.



F.4.



F.5.

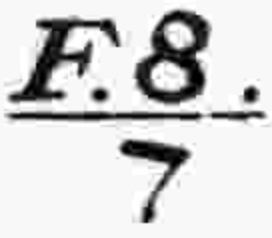


Mod: minor perfectus, Modus minor imperfectus.

F.6.

F.7.

F.8.



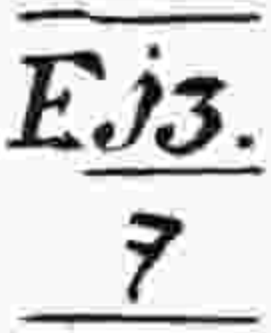
F.9.

F.10.

F.11.

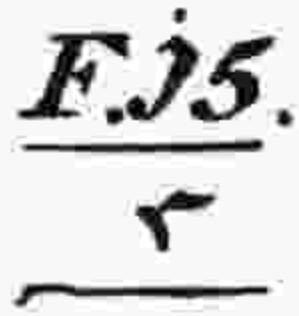
F.12.

F.13.

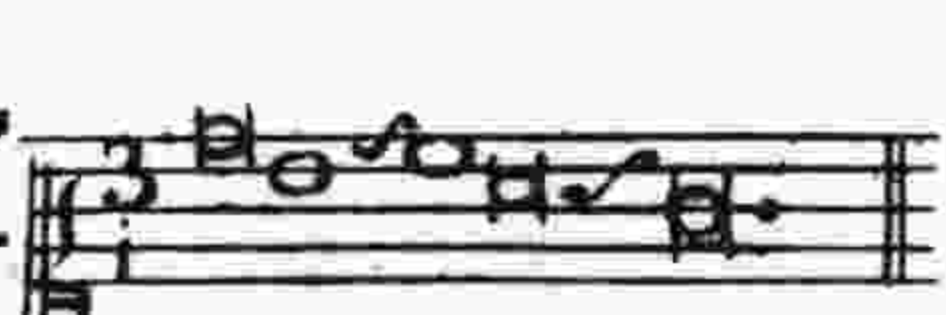


F.14.

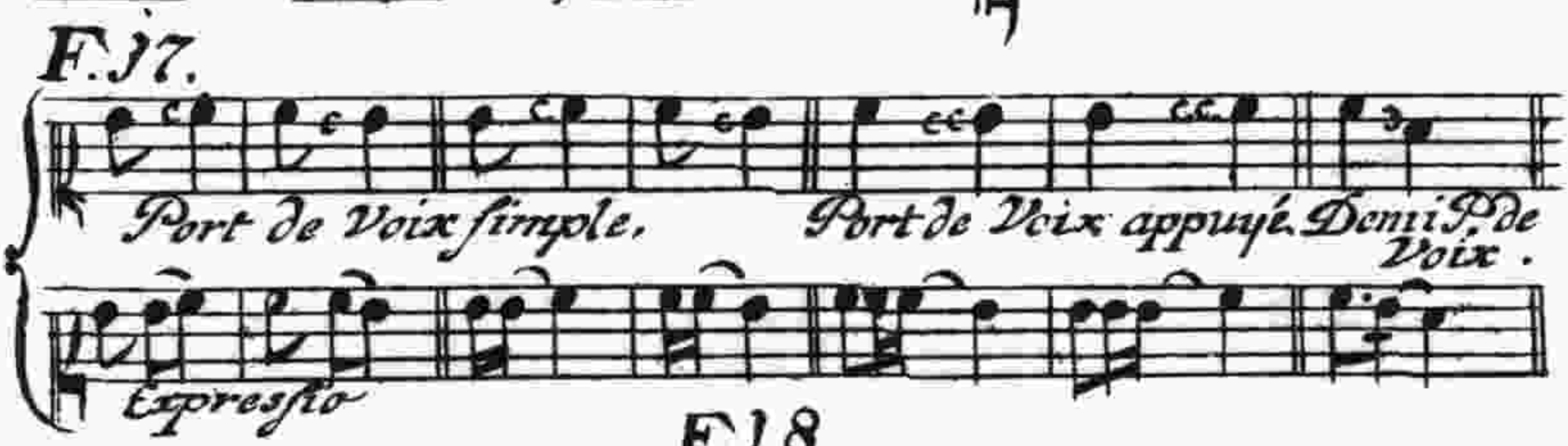
F.15.



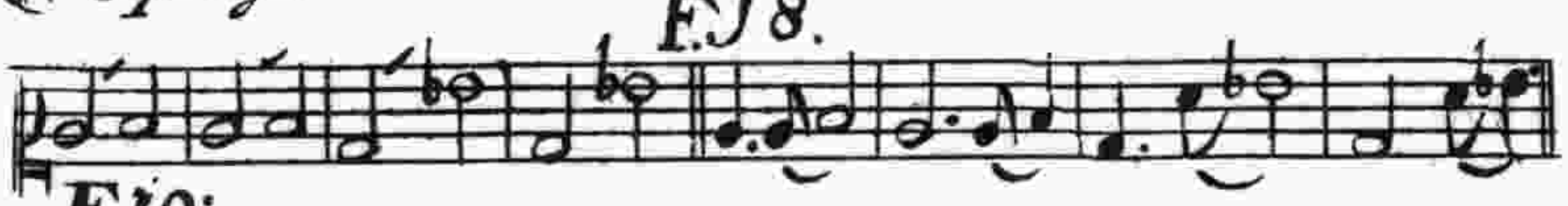
F.16.



F.17.




F.18.



F.19.

F.20.

# Tab XIX.

F.1.

F.2. n. 1. n. 2.

F.3.

c h | h c | e f | f e |
f g | g f | cis d | d cis |

F.4.

F.5.

F.6.

F.7.

u. s. w.

F.8.

Reperc: retard: retard: Repercussio

F.9.

O Do___mine Je_su Christe au/dis O Domine Jesu Je_su Christe

F.10.

# Tab. XX.

F.j. n.j. n.2.

Amor meus cruci fixus est.

F.2.

F.3.

F.4.

F.5. n.1 n.2 n.3

Die mangelhaffte Sept: Die grosse Septima. Die kleine Septima.

F.6.

nro.1. nro.2.

F.6.

nro.3 F.7. pg 598 fine

Semper

n.1. n.2.

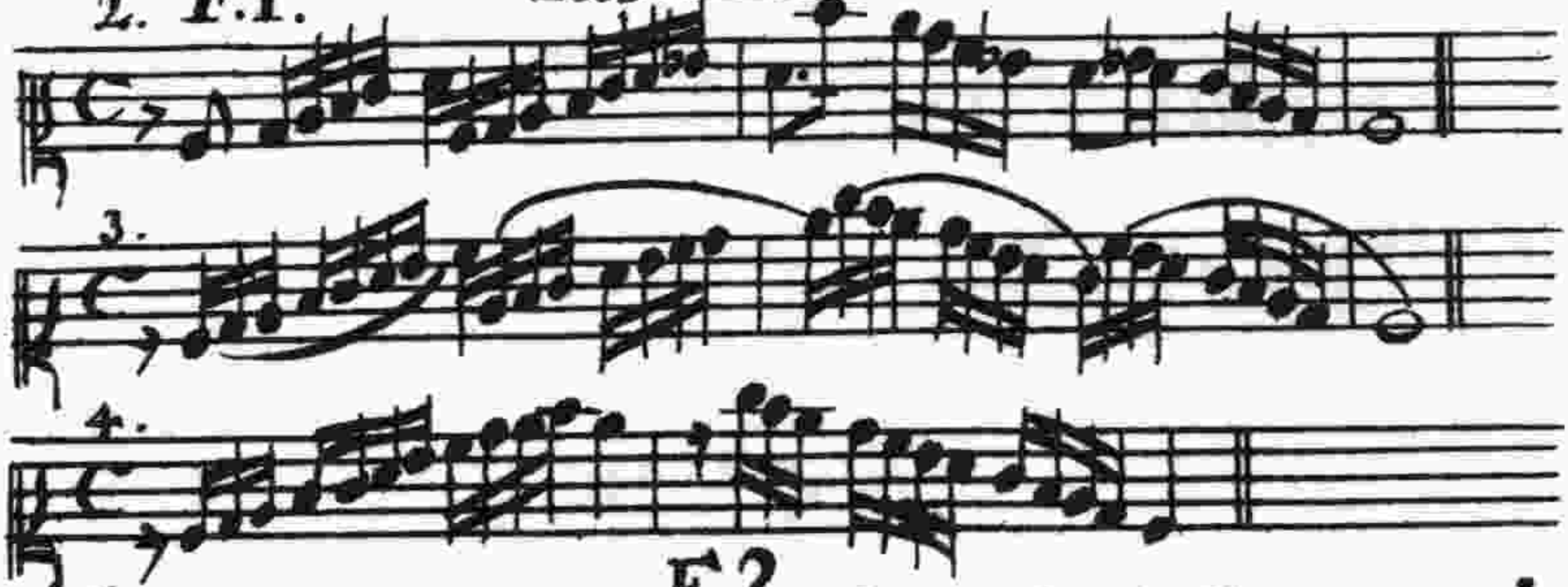
F.8.

A.

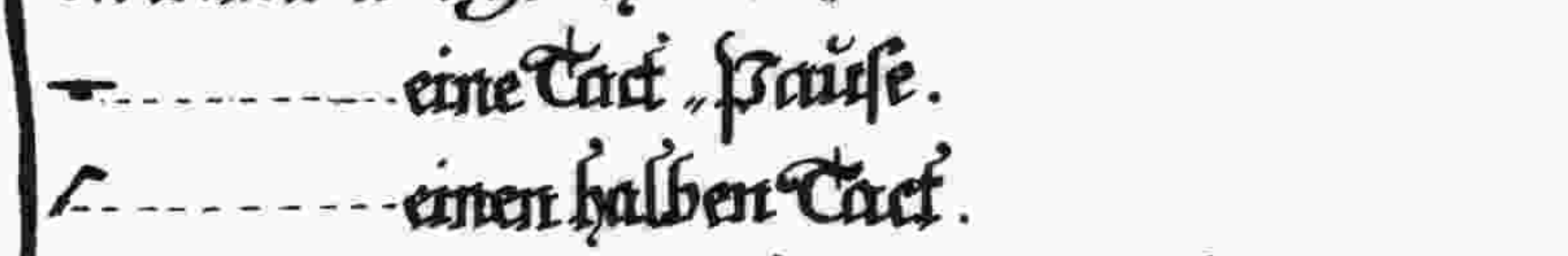
B.

i. F.9.

2. F. 1.



3.



4.

F. 2.

## Erklärung der Noten, Pausen, u. Tact, Zeiche.

i. bedeutet eine ganze Tact, Note.

– eine Tact, Pause.

– einen halben Tact.

– eine Viertheil

– eine Achtel

– ein Sechzehntheil

– ein Zwey u. dreyßigtheil

} Note und Pause.

F. 3.

𝄪 bedeutet 2 halbe Tacte.

## bedeutet 2. oder 4 Viertheil.

### – 2. oder 4 Achtel.

### – 2. oder 4 Sechzehntheile.

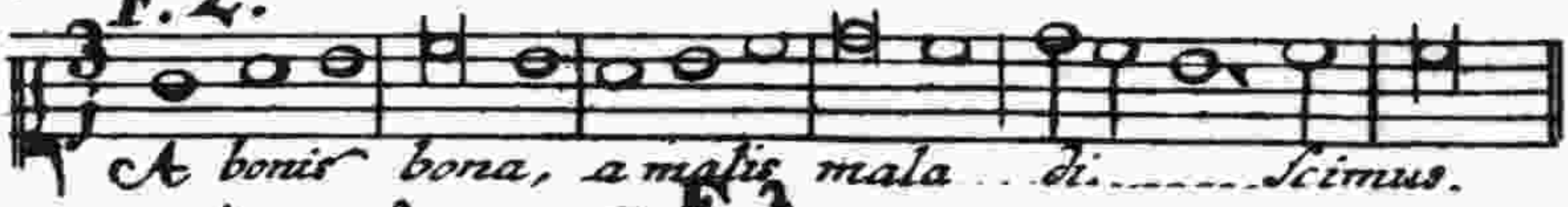
### – 2. oder 4 Zwey und dreyßig theile.

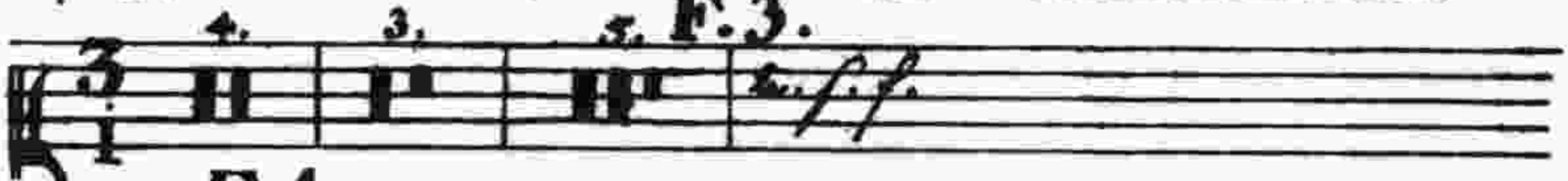
# Tab. XXII.

F. 1.

ascend: descend:

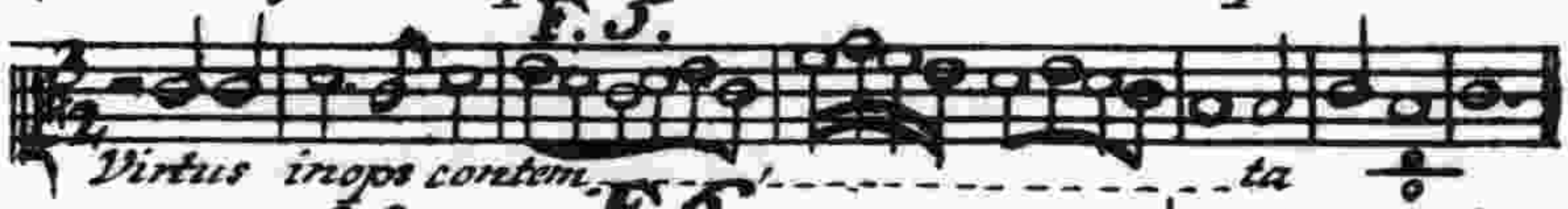
F. 2.




F. 4.

F. 5.



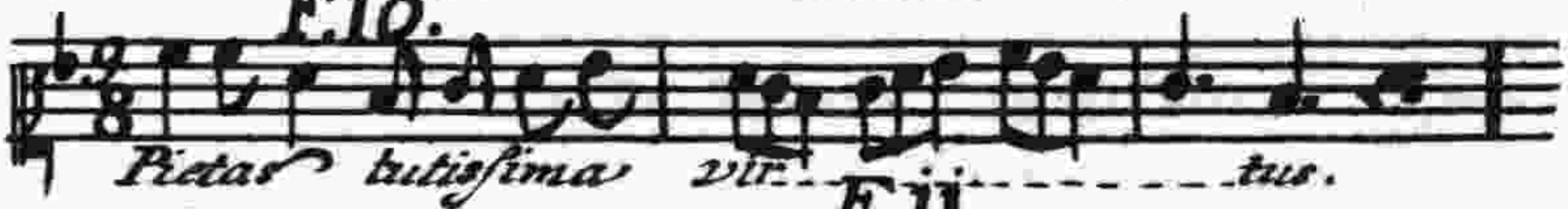

F. 6

F. 7.

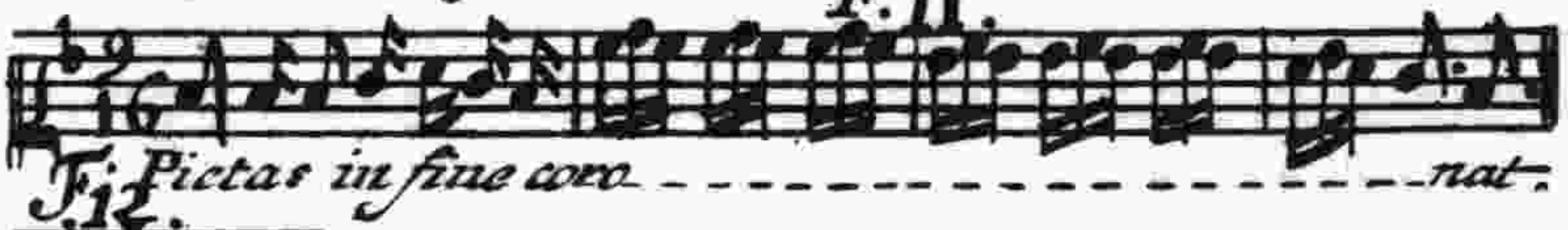
F. 8.

F. 9.

F. 10.




F. ij.




F. 12.